BYZANTINISCH-NEUGRIECHISCHE JAHRBÜCHER

INTERNATIONALES WISSENSCHAFTLICHES ORGAN

UNTER MITWIRKUNG ZAHLREICHER FACHGENOSSEN
HERAUSGEGEBEN
VON
PROF. DR. **NIKOS A. BEES** *(Βέης)*

DREIZEHNTER BAND. JAHRGANG 1936—1937
MIT 41 ABBILDUNGEN IM TEXT

ATHEN
VERLAG DER „BYZANTINISCH-NEUGRIECHISCHEN JAHRBUECHER"
AVEROF-STR. 16
1937

Inhalt des dreizehnten Bandes.

I. ABTEILUNG

II. ABTEILUNG

III ABTEILUNG

IV. ABTEILUNG

(=Berichte der Christlich-Archäologischen Gesellschaft zu Athen)

I. Abteilung.

PSELLOS UND THEOPOMPOS

In der soeben bekannt gewordenen Schmähschrift des Psellos Εἴς τινα κάπηλον, γενόμενον νομικόν [1]) findet sich ein Satz, der für ein sonst nirgends überliefertes Bruchstück des Historikers Theopompos gehalten werden konnte. Die Prüfung des Tatbestandes führt zu einem minder aufregenden, aber doch nicht belanglosen Ergebnis.

Psellos sagt: „Du hast in deiner früheren Tätigkeit als Weinstubenwirt nichts ohne genaue Sachkenntnis ausführen können, und jetzt wagst du, dich ohne jede Vorbildung als Rechtsgelehrten aufzuspielen."

Athenaios 26 b-e	Psellos ed. Kurtz-Drexl I 75
ἐπαινῶν δὲ Ὅμηρος τὸν μέλανα οἶνον πολλάκις αὐτὸν καὶ αἴθοπα καλεῖ. δυναμικώτατος γάρ ἐστι καὶ μένων ἐν ταῖς ἕξεσι τῶν πινόντων πλεῖστον χρόνον.	Καὶ τοῖς μὲν οἴνοις τὴν φύσιν πολυπραγμονεῖν ἐπίστασαι, ὡς ὁ μὲν μέλας δυναμικώτερος καὶ μένων ἐν ταῖς ἕξεσι τῶν πινόντων ἄχρι πολλοῦ,

[1]) Michaelis Pselli Scripta minora ed. Ed. Kurtz et Fr. Drexl I (Mailand 1936) 69 ff., aus dem Vaticanus 672. Verwandt ist der Brief des Psellos Πρός τινα κάπηλον μεγάλαυχον καὶ φιλοσοφοῦντα διάκενα bei K. Sathas, Μεσαιωνικὴ Βιβλιοθήκη V (1876) 502-505.

Athenaios 26 b-e

Θεόπομπος δέ φησι (115 F 276 Jac.) παρὰ Χίοις πρώτοις γενέσθαι τὸν μέλανα οἶνον, καὶ τὸ φυτεύειν δὲ καὶ θεραπεύειν ἀμπέλους Χίους πρώτους μαθόντας παρ' Οἰνοπίωνος τοῦ Διονύσου, ὃς καὶ συνῴκισε τὴν νῆσον, τοῖς ἄλλοις ἀνθρώποις μεταδοῦναι.

ὁ δὲ λευκὸς οἶνος ἀσθενὴς καὶ λεπτός.

ὁ δὲ κιρρὸς πέττει ῥᾷον ξηραντικὸς ὤν.

περὶ Ἰταλικῶν οἴνων φησὶν ὁ παρὰ τῷ σοφιστῇ (sc. Athenaios) Γαληνός.

Ὁ Φαλερῖνος οἶνος ἀπὸ ἐτῶν δέκα ἐστὶ πότιμος καὶ ἀπὸ πεντεκαίδεκα μέχρι εἴκοσιν (...)· ὁ δ' ὑπὲρ τοῦτον ἐκπίπτων τὸν χρόνον κεφαλαλγὴς καὶ τοῦ νευρώδους καθάπτεται.

.... καὶ τοῦ Ἀλβανοῦ δὲ οἴνου εἴδη δύο, ὁ μὲν γλυκάζων, ὁ δ' ὀμφακίας...

... ὁ δὲ Ῥηγῖνος τοῦ Συρεντίνου λιπαρώτερος ὢν χρήσι-

Psellos ed. Kurtz-Drexl I 75

ὁ δὲ λευκὸς ἀσθενής τε καὶ λεπτός,

ὁ δὲ κιρρὸς πέττει μὲν ῥᾷον, ξηραίνει δὲ ἄντικρυς.

φιλοσοφῶν δὲ οὕτω μεταξύ τι καὶ παραφθέγγῃ ὥσπερ Θεόπεμπτος[1]) ἐν ἑπτακαιδεκάτῳ Φιλιππικῶν· ‚Σὺ δὲ ὦ παῖ τοῦ μέλανος οἴνου λαβὼν δός μοι πιεῖν καταξήρῳ γενομένῳ διὰ τὴν ὥραν'.

καὶ γενεαλογεῖς δὲ τούτους ὥσπερ τοὺς ἄνδρας καὶ τοὺς ἵππους οἱ ποιηταί.

καὶ τὸν μὲν Φαλερῖνον πότιμον μὲν τιθεῖς, κεφαλαλγῆ δέ·

τοῦ δέ γε Ἀλβηνοῦ τὸν μὲν γλυκάζοντα λέγεις, τὸν δὲ ὀμφακίαν·

τὸν δὲ Ῥηγῖνον λιπαρώτερον μὲν τοῦ Σορεντίνου[2]), χρή-

---

1) Die Verderbnis Θεόπεμπτος kehrt wieder in Jacobys fr. 6. 122 b: 30. 357.

2) Die mittelalterliche Schreibung Σορεντ- statt der antiken Συρεντ- ist, wie mir Fr. Drexl nach erneuter Vergleichung der Photographie versichert tatsächlich überliefert. Vermutlich also hat Psellos gewusst, dass die bei Athenaios genannte Stadt nunmehr Sorrento hiess. Von Beziehungen des mittelalterlichen Sorrento zu Konstantinopel ist mir nichts bekannt.

Athenios 26 b-e	Psellos ed. Kurtz-Drexl I 75
μος ἀπὸ ἐτῶν πεντεκαίδεκα.	σιμον δὲ οὐκ αὐτίκα ἀλλὰ γηράσαντα.
… τούτῳ ἐμφερὴς ὁ Φορμιανός, ταχὺ δὲ ἀκμάζει καὶ λιπαρώτερός ἐστιν αὐτοῦ.	καὶ ἀκμάζει μέν σοι τάχιον ὁ Φορμιανός,
βράδιον δὲ ἀκμάζει ὁ Τριφολῖνος…	βραδύτερον δὲ ὁ Τριφολῖνος.
ὁ δὲ Στατιανός…	καὶ ἵνα μὴ περιττὸς δόξω τὰ σὰ παιδικὰ ὑφαρπάζων,

τοὺς μὲν οἴνους οὕτω φυλοκρινεῖς, τοὺς δὲ νόμους ὥσπερ οἱ Λατῖνοι τοὺς πελάτας καὶ οἱ Ἀθηναῖοι τοὺς θῆτας[1]) παρεώρακας καὶ ταῦτα μετὰ τῶν ἐπωνύμων ἀναγεγραμμένους καὶ προεδρίαν ἐν βήμασιν ἔχοντας.

καὶ τῶν μὲν παρ' Ἕλλησι μυστηρίων οὐδεὶς μετέχειν ἐθάρρει μὴ προτελεσθεὶς τὴν Μιθριακὴν τελετήν[2]) (καίτοι γε νόμος τοῖς τελουμένοις τὰ Ἐλευσίνια ἐχεμυθεῖν καὶ μηδεμίαν προϊέναι φωνήν, ὅπερ δὴ· ῥᾷστον ἄλλως καὶ οὐδενὶ τῶν πάντων ἀντιπῖπτον)· σὺ δὲ φιλοσοφεῖν μὲν μέλλων μετὰ τῶν Μουσῶν, νομοθετεῖν δὲ μετὰ σοφῶν, δικάζειν δὲ μετὰ τῶν κρειττόνων οὕτω πάντα τεθάρρηκας, ὥστε αὐτίκα τὰς χεῖράς τε ἀπομάξασθαι καὶ τῆς οὐρανίας ἄντυγος ἀντιδράξασθαι…

Soviel musste ich ausschreiben, um von der eigentümlichen Mischung aus Gelehrsamkeit und Ulk, die den ganzen Text beherrscht, einen genügenden Begriff zu geben. Der alberne Satz, der scheinbar aus Theopompos mitgeteilt wird, gehört offenbar zum Ulk. Unglaublich als echtes Zitat, passt er vorzüglich in den Mund des halbtrunkenen

---

1) Weder die sprichwörtliche Verwendung von Klienten oder von Theten als Beispielen für verachtete Volksklassen noch die Nebeneinanderstellung von Klienten und Theten kann ich sonst nachweisen.

2) In ähnlichem Zusammenhang, aber in ernsthaftem Ton sagt Psellos zu seinem Schüler Johannes Italos (De operatione daemonum etc. ed. Boissonade 1838, 116) δεῖ τὸν ἐν μεταλήψει τούτων (sc. der Weisheit) γενησόμενον ὥσπερ ἐν Ἄμμωνος κατιέναι μέλλοντα ἢ εἰς τὰ Μίθρου μυστήρια, πολλοῖς πρότερον προταλαιπωρῆσαι τοῖς λήμμασιν ὥσπερ ἐκεῖ ταῖς κακώσεσιν.

Kneipenwirts. Und schauen wir näher zu, so behauptet Psellos gar nicht, dass er wörtlich zitiere; er sagt ja nur παραφθέγγῃ, ὥσπερ...

Abgesehen von diesem Scheinzitat stammt alles Sachliche, was Psellos über die Weine äussert, aus Athenaios, und ebenso fast durchweg der Wortlaut. Auszunehmen bleibt einzig die Buchangabe zu Theopompos, ἐν ἑπτακαιδεκάτῳ Φιλιππικῶν. Ist auch dies Schwindel? Nein wie mir W. Theiler nachweist auf Grund von Theopompos fr. 122 Jacoby (II, 1927, S. 164). Denn dies Bruchstück, das Athenaios (265 b) aus dem 17. Buch mitteilt, beginnt Χῖοι πρῶτοι τῶν Ἑλλήνων, handelt also ebenso wie jenes fr. 276 (Χίους πρώτους μαθόντας) über Dinge, die zuerst bei den Chiern bezeugt waren, dort Sklavenhaltung, hier Weinbau. Beide Stücke gehören also zu einem Exkurs über Chios im 17. Buch des Theopompos.

Dass Psellos diese Buchangabe über unsere Athenaios-überlieferung hinaus erhalten konnte, erklärt sich folgendermassen. Wir besitzen von den ersten beiden Büchern des Athenaios nur den Auszug, den ziemlich sicher erst Eustathios verfasst hat (Byz. Zeitschr. 36, 1936, 30). Psellos aber las den vollständigeren Text, den uns von Buch 3 an der Marcianus 447 s. X. (A) überliefert. Zu den Aenderungen des Auszuges gehört aber eben die Auslassung von Buchangaben (G. Kaibel, Hermes 22, 1887, 323 ff.).

Der Fall zeigt erneut, welche Vorsicht bei der Verwertung byzantinischer Klassikerzitate geboten ist, vor allem wenn der Zitierende so viel Geist hat wie Psellos[1]), und der Zitierte so vollkommen aus der Ueberlieferung geschwunden war wie Theopompos.

Königsberg Pr. **Paul Maas.**

---

1) Literatur über die Klassikerzitate des Psellos Byz. Zeitschr. 34 (1934) 402. Als scherzhaft möchte ich nunmehr auch das auffassen, was Psellos über die λείψανα τῆς νεωτέρας Ἀκαδημίας in Athen fabelt, Philologus 72 (1913) 449 f.

SEVEROS VON ALEXANDREIA

Ein verschollener griechischer Schriftsteller des IV. Jh. n. Chr.

VI.

Die Ausgabe von Morelli.

Ich übernahm den Abschluß der von meinem Lehrer Othmar Schissel in diesen Jahrbüchern VIII (1931), 1 ff. begonnenen Ausgabe des Severos von Alexandreia und ging auch an die Prüfung desjenigen Materials heran, das den früheren Herausgebern noch nicht zugänglich war. So verschaffte ich mir Kenntnis der von Schissel B.-Ng. Jb. VIII (1931) 6 erwähnten Erstausgabe der Severosethopoiien von Morelli und suchte ihre handschriftliche Vorlage zu finden. Das Ergebnis meiner Untersuchungen lege ich im folgenden vor.

Das Exemplar, das ich benützte, gehört der Universitätsbibliothek Breslau und trägt dort die Signatur: Litt. Gr. II Oct. in 1213h. Die Ausgabe führt den Titel „Severi Alexandrini Sophistae Ethopoeiae, sive Morales Fictiones Heroum. Nunc primum ex Bibliotheca Regia Graece prodeunt. Federicus Morellus Professorum & Interpr. Reg. Decanus, Latine vertit & notulis illustravit. (Wappen). Parisiis, Apud Fed. Morellum Architypogr. Reg. MDCXVI. Cum Regis Privilegio". Sie besteht aus drei Bogen Kleinquart, jeder Bogen mit gesonderter Blatt- (A — A³) und Seitenzählung (1—8). Das Büchlein enthält folgendes: Bogen 1,

S. 1: Titelblatt. — S. 3 — 5: Widmungsschreiben mit der Überschrift „Inclyto Ioanni Baptistae Gastoni, Ludovici XIII. Regis Christianissimi Fratri vnico, Andegauens. Duci Serenissimo". — S. 6: Widmungsgedicht „Ad eundem heroem, Interpretis Hendecasyllabi." — S. 8: Medaillon mit der Umschrift ΔΙΚΑΙΩΣ und dem Bild der Iustitia. — Bogen 2, S. 1: Σεβήρου σοφιστοῦ Ἀλεξανδρέως ἠθοποιίαι. — S. 1 — 3: A = Eth. 3 (nach der Zählung von Gale). — S. 4 — 5: Τοῦ αὐτοῦ ἠθοποιία B = Eth. 4. — S. 5 — 6: Τοῦ αὐτοῦ ἠθοποιία Γ = Eth. 6 Anfang. — S. 6: Τοῦ αὐτοῦ ἀποσπασμάτιον = Eth. 8 Schluß. — S. 7 — 8: Ἀριστείδου σοφιστοῦ ἠθοποιία = Eth. 7. — Bogen 3, S. 1 — 7: Severi Sophistae Alexandrini Ethopoeiae, seu, Morales Fictiones. Fed. Morellus Professor & Interpres Reg. Latine vertit. — S. 7 — 8: Aristidis Soph. Ethopoeia.

Nach dem Titel und nach einer Angabe im Widmungsschreiben (Bogen 1, A 2 v.) „Heroicas hasce Ethopoeias Regia Bibliotheca nunc primum erutas . . . . ." war die handschriftliche Vorlage dieser Ausgabe ein Codex der Pariser königlichen Bibliothek. Doch ergab meine Kollation, daß die Ausgabe Morellis ein Abdruck der Ethopoiien des Severos aus der Hs. der Universitätsbibliothek Cambridge Dd. XI. 54 Nr. 8, 9, 10, 11 p. 144—149 (=F) ist.[1] Es muß also diese Hs. einmal einen Bestandteil der kgl. Bibliothek gebildet haben. Daß sie aus Frankreich stammt, beweist folgende Bemerkung in „A Catalogue of the Manuscripts Preserved in the Library of the University of Cambridge" I (1856) 448 : „A recueil in Latin has been added by some Frenchman, probably by I. B. Hautin." Gegen diese Feststellung spricht scheinbar die Tatsache, daß Sev. Eth. 7 von Morelli Bogen 2, S. 7 dem Sophisten Aristeides zugesprochen wird, während sie F anonym überliefert. Außerdem ist die Anordnung der Ethopoiien in F: 7. 4. 6. 8. 3, bei Morelli hingegen: 3. 4. 6. 8. 7. Dieser Unterschied erklärt sich fol-

gendermaßen: Der ohne Verfassernamen an der Spitze stehenden Eth. 7 geht in F p. 142 — 144[1] Τοῦ Αριστεί-δου εἰς Ετεωνέα ἐπικήδειος voraus. Dadurch wurde Morelli veranlaßt, die unmittelbar anschließende Eth. 7 des Severos dem Aristeides zuzuschreiben. Nun erst folgen in F p. 145 die übrigen Stücke und zwar ausdrücklich als Ethopoiien des Severos (Σεβήρου σοφιστοῦ 'Αλεξανδρέως ἠθοποιίαι), wozu am Rand von F m[1] die Definition der Ethopoiie nach Aphthonios p. 34, 2 Rabe vermerkt wurde. In den Hss. B E ist Eth. 7 gleichfalls ohne Verfasserangabe überliefert und in C H L fehlt diese Ethopoiie überhaupt, ein Beweis dafür, daß viele Textzeugen kein sicheres Urteil über die Verfasserschaft dieses Stückes mehr besaßen. Die Nachstellung der Eth. 7 durch Morelli gegenüber F erklärt sich daraus, daß Morelli offenbar zuerst die zahlreicheren Ethopoiien des Severos und dann das eine Stück des Aristeides (=Sev. Eth. 7) mitteilen wollte. Warum er allerdings dann gegen die Gewähr von F seine Sammlung mit Eth. 3 eröffnete, entzieht sich meiner Einsicht.

Für F als Vorlage von Morellis Text sprechen außerdem noch schwerwiegende Umstände. Zunächst, daß Morelli, der genau dieselben Stücke bietet wie F, auch die Ethopoiien 6 und 8 ebenso unvollständig bringt wie F. In der Vorlage von F ist nämlich ein Blatt ausgefallen oder versetzt worden und so reicht in F p. 146 Eth. 6 nur bis zu den Worten ἀλλ' ἤδη καὶ (Morelli Bogen 2, S. 6, Z. 7) und beginnt p. 147 die unmittelbar anschließende Eth. 8 mit den Worten ταύτης γέγονεν εὔπορον (Z. 30 ed. Pichler), bei Morelli (Bogen 2, S. 6) mit ταύτῃ γέγονεν εὔπορον. Über das Wort ταύτης setzte F—offenbar zur Bezeichnung der Lücke—zwei Sternchen. Auch bei Morelli steht ohne sichtbaren Grund hinter ταύτῃ ein Sternchen. Die Lesung ταύτῃ gegenüber ταύτης in F erklärt sich wohl daraus, daß Morelli dem durch den Text-

1) A Catalogue of the Manuscripts p. 451.

verlust in F sinnlosen Satzreste einen Sinn verleihen wollte, daß er also eine Konjektur anbrachte. — Ein überzeugendes Argument für die Abhängigkeit Morellis von F liefert auch folgender Fall: In Eth. III, Z. 24 (ed. Glettner) ist das Wort ἀπεστέρησα in F fast unleserlich. Der Schreiber von F hatte offenbar zuerst συλήσας geschrieben, wurde dann der Auslassung von ἀπεστέρησα sofort inne, radierte συλήσας aus und schrieb auf die Rasur ἀπεστέρησα. Morelli konnte es nicht entziffern und schrieb deshalb φυλάττοντος „***συ-λήσας, sodaß sein Text hier durch eine Lücke unterbrochen wird. — Ein ähnlicher Fehler liegt vor in Eth. III, Z. 2. Im Text hätte hier zu stehen μεταβαλλομένου (A L Allacci). Diese La. ist in F nicht deutlich überliefert. Ursprünglich stand mit Suspensionskürzung μεταβαλόμν, das von derselben Hand sofort in μεταβαλλόμν verbessert wurde; μεταβαλόμενον bietet B, μεταβαλλόμενον E. Die Abkürzung von F konnte Morelli nicht auflösen oder nicht entziffern, zumal hier die Hs. durch Abdruck der Gegenseite undeutlich ist. Er schrieb statt dessen μεταβαινόντος mit falschem Akzent. — Ebenfalls ein Akzentfehler Morellis findet sich in Eth. III, Z. 20 λεόντα, verschuldet durch die Ligatur von εο in F, die ungewiß läßt, auf welchem Vokal der Akzent ruht. — Ein weiteres bezeichnendes Beispiel für die Abhängigkeit Morellis von F ist Eth. IV, Z. 14 (ed. Staudacher). F bietet πάντας δὲ μᾶλλον, und zwar δὲ in tachygraphischer Abkürzung unter der Zeile, sodaß diese Partikel von Morelli leicht übersehen werden konnte. So heißt es bei ihm denn auch nur πάντας μᾶλλον. — In derselben Ethopoiie Z. 14 schrieb Morelli ὑμᾶς, während F richtig ἡμᾶς hat. Das η ist aber so wenig deutlich, daß es bei flüchtigem Lesen für υ mit starkem Abstrich gelesen werden konnte. Also liegt auch hier ein Lesefehler Morellis vor, der paläographisch erklärlich ist. — In dieselbe Kategorie gehört Eth. VII, Z. 10 (ed. Schissel), wo F richtig ἐναπέκλειον schreibt. Doch ist das erste Minuskel-ν in F in zwei Teile zerlegt und konnte infolgedessen wie ισ gelesen werden, weshalb es bei

Morelli εἰσαπέκλειον heißt. — Ähnlich zu verstehen ist auch Eth. III, Z. 12, wo F richtig μένεις schreibt, das ει aber so, daß es bei flüchtigem Ansehen für η gehalten werden konnte. Morelli las daher μένης.

Gegen die Abhängigkeit Morellis von F, die sich aus diesen Feststellungen wohl mit zwingender Notwendigkeit ergibt, könnten nur etliche Abweichungen Morellis ins Feld geführt werden, die sich aber als Konjekturen schon dadurch erweisen, daß sie an Stellen stehen, wo der des Griechischen kundige Herausgeber sich gezwungen sehen mußte, in den offensichtlich verderbten Wortlaut seiner Hs. einzugreifen. Es handelt sich um folgende Fälle: Morelli nahm Eth. III, Z. 1 an der ungewöhnlichen Krasis[1] — ὁρακλῆς mit Recht Anstoß und verbesserte sie in Ἡρακλῆς, was die übrigen Hss. bieten. Daß er aus F schöpfte, geht daraus hervor, daß durch diese Konjektur der Artikel, den die anderen Hss. erhalten haben, verloren ging. — In Z. 11 derselben Ethopoiie änderte er das ungewöhnliche[2] θαυμαστοποιὸς von F in θαυματοποιὸς. — Desgleichen verbesserte er Eth. III, Z. 12 den offenkundigen Schreibfehler μεταβουλόμενος von F in μεταβαλόμενος. Daß es sich um eine Konjektur und nicht um die Lesung einer anderen Hs. handelt, erhellt daraus, daß alle übrigen Hss., die diese Ethopoiie überliefern, das Part. Praes. μεταβαλλόμενος, also die Form mit zwei λ, bieten. — Eine evidente Korruptel der Hs. in Eth. III, Z. 16 forderte Morelli ebenfalls zu einer Konjektur heraus. In F steht nämlich statt des richtigen μεταβάλλεις! μεταβάλει, also eine auch orthographisch unrichtige Form. Morelli verbesserte diese Lesung zu μεταβαλεῖν, hielt sich also auch hier an das Schriftbild von F, indem er den Inf. Aor.,

---

1) Kühner-Blaß, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache I 220, 5a; Mayser, Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit I 558, 2a; Schmid, Der Attizismus in seinen Hauptvertretern III 295.

2) Glettner, B.-Ng. Jb. IX (1932) 100.

die Form mit einem λ, wählte. Er war nun gezwungen, den Satz anders abzuteilen und nach μάχην gegen F einen Punkt zu setzen. Denselben Ausweg hat die Hs. L ergriffen, nur daß sie den Inf. Praes. setzte. — In Eth. III, Z. 24 bieten alle Hss. ὄρνις, Morelli und nach ihm die Ausgaben ὄρνεις. Beide Formen kommen neben der Normalform ὄρνιθας vor.[1] Morelli dürfte die ionische Form ὄρνις nicht bekannt gewesen sein, weshalb er sie in ὄρνεις änderte. — Deutlich eine Konjektur zum Text von F ist folgende Lesung Morellis in Eth. VI, Bogen 2, S. 6, Z. 1 φονεὺς ἡμέτερος ὁ πατὴρ μᾶλλον ἐστὶν ἢ ὁ τῆς Θέτιδος. Die ursprüngliche Lesung, die von der Hs. A überliefert wird, lautet: ... ἐστὶ τοῦ Θέτιδος. Infolge Mißverständnisses der Filiation τοῦ Θέτιδος = τοῦ (τῆς) Θέτιδος υἱοῦ wurde daraus in B ἐστὶ τῆς Θέτιδος, was F zu verbessern suchte in ἐστὶν ἢ τῆς Θέτιδος; Morelli ging dann in der Verdeutlichung noch weiter, indem er ἐστὶν ἢ ὁ τῆς Θέτιδος schrieb, was nun dem Gen. comp. aller übrigen Hss. ἐστὶ τοῦ (τῆς) Θέτιδος dem Sinne nach voll entspricht. Daß nur F und Morelli eine La. mit ἢ bieten, beweist neuerdings, daß F Morellis Vorlage gewesen sein muß. — In derselben Ethopoiie Bogen 2, S. 6, Z. 5 steht in F καὶ οὕτω τοῦτο δεινόν. οὕτω ist hier aus οὔτε verderbt, denn eine Negation erscheint für den Zusammenhang unerläßlich. Daher haben jene Hss., denen der verderbte Text bereits vorlag, eine Negation konjiziert. L beispielsweise änderte am einfachsten in οὐχ οὕτω, D K in οὔπω und auf diesen Ausweg verfiel auch, unabhängig von D K, Morelli. — In Eth. VII, Z. 13 ist in F ebenso wie in B D durch falsche Silbentrennung aus dem richtigen ἀνῃρέθημεν] ἀνηρέθη μὲν geworden, was wegen der 3. Pers. sinnlos ist. Morelli versuchte die Korruptel ebenso zu heilen wie E, indem er, um die notwendige 1. Pers. zu erlangen, ἀνηρέθην μὲν schrieb.

Druckfehler bei Morelli sind: Eth. III, Z. 15 ὁ statt ὃ,

---

1) W. Fritz, Die Briefe des Bischofs Synesios von Kyrene. Leipzig 1898, S. 31; Schmid III, 26; IV, 22; Kühner-Blass I, 510.

Eth. III, Z. 20 εἶλον statt εἷλον, Eth. VIII, Z. 30 βαιδίζειν statt βαδίζειν.

Sonst folgt Morelli überall dort, wo F von den anderen Hss. abweicht, den Lesungen von F, sodaß der Beweis für die Abhängigkeit Morellis von F geschlossen erscheint.

Bemerkt möge noch werden, daß Morelli wahrscheinlich die späteren Korrekturen der Hs. F durch eine zweite Hand (F m²) nicht berücksichtigte, daß er also seinen Text vor der Tätigkeit dieses Korrektors aus F abschrieb. So hat Morelli in Eth. III, Z. 24 mit F m¹ falsch βαλὼν statt βελῶν (F m² βελὼν) und in Eth. IV, Z. 10 ἀπέδωκε nach ἀπέδωκεν F m¹ gegenüber ἀποδέδωκεν F m². Das ν ephelkystikon strich Morelli, weil das nächste Wort konsonantisch anlautet. Ferner schrieb in Eth. VII, Z. 12 Morelli mit F m¹ ἔσχε gegen ἔσχεν F m². Übereinstimmungen Morellis mit F m² erklären sich zwanglos als unvermeidliche Konjekturen Morellis und zwar: III 27 σύμβουλον F m¹l σύμβολον Fm² Mor. III 33 ἔστηκα F m¹l ἕστηκα F m² Mor. IV 17 τὸ Fm¹l τὸν F m² Mor. VI 2 συγεύσασθαι F m¹l συγγεύσασθαι F m². Mor. VI 10 ὑπάρχων F m¹l ὑπάρχον F m² Mor. VII 6 ἐπεσφράγισα Fm¹l ἐπεσφράγισεν Fm² Mor.

Aus diesen Untersuchungen ergibt sich also, daß für die Herstellung eines kritischen Textes der Ethopoiien des Severos von Alexandreia die Ausgabe von Morelli keine Bedeutung besitzt und daher nicht berücksichtigt zu werden braucht.

VII.

Die Severosausgabe von Gale.

Die von Schissel B.-Ng. Jb. VIII 6f.[1] genannte Ausgabe von Thomas Gale enthält acht Ethopoiien und ist für ihre Anordnung maßgebend geblieben, da sie auch Christian Walz, der letzte Herausgeber des Severos, in dieser Reihen-

1) Bei Schissel S. 7, Z. 4 soll es heißen 253 statt 353.

folge wiederholte. Die Abfolge der Stücke bei Gale besitzt keine handschriftliche Gewähr, wie ein Blick auf die Anordnung der Ethopoiien in den Hss. beweist[1].

Es handelt sich nun darum, festzustellen, welche Vorlagen Gale für seine Ausgabe benützte. Darüber spricht er selbst auf der letzten Seite seiner Einleitung; er erwähnt die Ausgaben von Morelli und Allacci, von denen er sagt, daß Allacci infolge der Kenntnis besserer Hss. die Ethopoiien vollständiger als Morelli herausgeben konnte, und er rühmt von seiner eigenen Ausgabe, daß in ihr die Ethopoiien noch vollständiger und noch besser zu Tage träten als bei Allacci. Über die Hss., die er benützte, erfahren wir nur indirekt durch seine Anmerkungen auf S. 253 etwas. Zum Titel der Eth. 2, des von Allacci mit anderem Titel unter dem Namen des Theodoros von Kynopolis veröffentlichten Stückes (B.-Ng. Jb VIII 347f.), bemerkt er: „Hanc ethopoeiam Allatius edidit nomine Theodori Cynopolitae; est & titulus paulo aliter conceptus." Titel und Verfasserangabe, wie sie Gale überliefert, finden sich in den Hss. DK. — Zu Eth. IV, Z. 6 (ed. Staudacher) schreibt Gale: „ἀποδιδόντες, οὐ χάριτας. Sic Allatianus codex, sed nostri scriptura melior est, ἤ." Die Lesung ἤ findet sich nur in der Hs. J, die Gale somit wahrscheinlich kannte; sonst kann ihr Gale von strittigen Laa. nur die in Z. 10, ἡμῶν gegenüber dem offenkundig verderbten ὑμῶν (Allacci), entnommen haben, die er allerdings auch aus Morelli oder aus DK übernommen haben könnte. Alle übrigen Abweichungen der Hs. J, die nur Eth. 4 überliefert, sind im Vergleich zur Vulgata, die Gale vor Augen hatte, Verschlechterungen. An unserer Stelle wäre wohl ἤ oder ἤ οὐ, allenfalls καὶ οὐ, das Regelmäßige[2], doch kann

1) Vgl. a. a. O. S. 7f. — Dort sind folgende Berichtigungen bzw. Ergänzungen zu machen: Bei Hs. F (6): 7.4.6.8.3, bei Hs. K (10): 5.7.4.6.1.2.9, bei Hs. L (11): 4.6.8.3.8.3.

2) Kühner-Gerth II, 220.

das Bindevort auch fehlen[1]. Es ist also an der fast einhelligen Überlieferung der gewiß etwas harten Wendung festzuhalten.—Zu Eth. 6 Anfang bemerkt endlich Gale: „Allatius inepte edidit μόνος." Alle Hss. und Ausgaben mit Ausnahme von A und Allacci haben μόνον. Gale kann hier somit aus Morelli oder aus den Hss. (außer A) geschöpft haben. Μόνος müßte sich, um grammatikalisch richtig zu sein, auf das Subjekt ὁ Πρίαμος beziehen, was aber dem Sinn nicht entspräche. Denn die Einschränkung muß im ersten Satz περιόντων und im zweiten τοὺς παῖδας ἀληθῶς ὁρωμένους treffen ;es müßte daher bei Anwendung der adjektivischen Form an Stelle der gewöhnlichen adverbiellen [2] μόνων bzw. μόνους lauten. Die Variante μόνος, die zwei so hervorragende Vertreter wie A und Allacci bieten, dürfte sich daraus erklären, daß ὁ Πρίαμος auch im folgenden als Subjekt sehr stark betont erscheint und deshalb der mißverständliche Gebrauch des kongruenten μόνος statt des absoluten μόνον nahelag.

Aus diesen Bemerkungen geht hervor, daß Gale außer den Ausgaben von Morelli und Allacci sicher eine der beiden Hss. DK und die Hs. J gekannt hat. Betrachtet man die einzelnen Abweichungen, so ergibt sich, daß er ein eklektisches Verfahren einschlug und dabei für einzelne Ethopoiien bestimmte Vorlagen bevorzugte. Die Ethopoiien 1, 2, 5 konnte er nur aus D oder K kennen, Eth. 2 auch aus Allacci. In Eth. 1 trifft er sich in den Fällen, in denen DK voneinander abweichen, bis auf ein einziges Mal (S. 217, Z. 15 ἆρα D] ἄρα K Gale) mit D.— Die einzige größere Abweichung von D K, S. 217, Z. 5 εὕρηται Δημοσθένης τιμῶν Gale] εὗρε τί Δημοσθένης καινότερον τιμῶν D K erklärt sich als Konjektur von Gale oder aber als Einfluß einer uns unbe-

---

1) Kühner-Gerth II, 304, Anm. 6.

2) Kühner-Gerth I, 275, Anm. 3; Blass-Debrunner, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch § 243; Mayser II 2, 173, Z. 42; 174, Z. 20; Renauld, Etude de la langue et du style de Michel Psellos, Paris 1920, S. 361; Wittmann, Sprachliche Untersuchungen zu Cosmas Indicopleustes, Borna-Leipzig 1913, S.12.

kannten Hs., der Gale nur diese eine Lesung entnommen hätte, wie es auch bei J geschah.

In Eth. 2 schließt sich Gale ebenfalls in den entscheidenden Fällen an D und nicht an K an und zwar: Z. 5 (ed. Schissel) ὁ D All. Gale] οὗ K / Z. 6 παρὰ D Gale] περὶ K|Z. 10 πυκνότητι D Galel δεινότητι K All./ Z. 17 ἔτι σώζειν D All. Gale] ἐπισώζειν K/Z. 18 ὀδύρομαι D All. Gale] ὀδύνομαι K/ Z. 19 ἐχθρὸν D All. Gale] ἐχθρὸς K. Mit K trifft sich Gale nur zufällig bei der Verbesserung zweier kleiner orthographischer Fehler von D: Z. 9 εἰσσάπαξ D] εἰσάπαξ K All. εἰς ἅπαξ Gale /Z. 18 τηνάλως D] τηνάλλως K All. Gale. Einer evidenten Besserung des handschriftlichen Textes durch Allacci folgt Gale Z. 16 συνδοκεῖς DK] νῦν δοκεῖς All. Gale, während er in derselben Zeile θαρρεῖς DK All. gegen die ihm sonst bekannte Überlieferung und syntaktisch unberechtigt wohl aus eigenen Stücken in θαρρῇς verwandelt hat.

Auch aus Eth. 5 geht hervor, daß Gale die Hs. K nicht kannte. So heißt es Z. 1 (ed. Karnthaler) εἴποι D Gale] εἴπῃ K/Z. 2 τοσοῦτον D Gale] τοσούτων K/Z. 6 θάνατος D Gale] θανάτῳ K. Die beiden übrigen Abweichungen von dem handschriftlich überlieferten Texte sind demnach Konjekturen Gales, denen Karnthaler die Aufnahme in seine Ausgabe besser verweigert hätte.

Der Text der Ethopoiien 1, 2, 5 bei Gale ergibt somit zweifellos, daß Gale die Hs. K nicht gekannt hat, sondern nur D, die er durch Konjekturen, einmal auch durch Heranziehung Allaccis und einmal vielleicht auch nach einer uns unbekannten Hs. veränderte.

Auch in Eth. 6, die ihm von den Ausgaben durch Allacci und bis S. 226, Z. 6 ἀλλ' ἤδη καὶ durch Morelli zugänglich war, schloß sich Gale ganz an D an; nur den evidenten Fehler von D S. 226, Z. 17 ἀποσταζούσης verbesserte er nach Allacci ἐναποστάζουσαν in ἀποστάζουσαν. Man sieht, daß er so weit als möglich auch hier D treu blieb, indem er das Simplex statt des Kompositums wählte. Unbedeutend ist seine Verbesserung S. 226, Z. 2, wo er mit K

All. wegen des konsonantischen Anlautes des folgenden Wortes ἐστὶ statt ἐστὶν D schrieb.

Jn Eth. 4 hielt sich Gale fast vollständig an Allacci. Schon die oben mitgeteilte Anmerkung Gales zu Eth. IV, Z. 6 läßt dies vermuten. Daß er an einer, bzw. an zwei Stellen statt Allacci J gefolgt sein wird, wurde schon oben erwähnt. Sonst sind nur die offenkundigen Druckfehler Z. 8 ἐνδὸν Gale] ἔνδον cet. und Z. 20 ἀδικήσοντα Galel ἀδικήσαντα cet. als Abweichungen anzuführen.

Für die Eth. 8 stand Gale D nicht mehr zur Verfügung, wohl aber außer Allacci noch Morelli, und zwar dieser von Z. 30 (ed. Pichler) bis zum Schluß. Gale schloß sich in dieser Ethopoiie vollständig an Allacci an. Nur in Z. 34 verbesserte er dessen evidenten Fehler παύεσθαι nach Morelli in παύεσθε.

Jn Eth. 7 hingegen folgte Gale vorwiegend dem Text von Morelli, den er nur in zwei Fällen durch eine Lesung Allaccis, bzw. D korrigierte. Die eine Stelle, Z. 12 (ed. Schissel) ἔσχεν D All. Gale] ἔσχε Mor. ist unbedeutend. Wichtiger erscheint Z. 15 κτησάμενος D All. Gale] χρησάμενος Mor., wo die Lesung Morellis entschieden falsch ist. Ein sicherer Beweis für die Abhängigkeit Gales von Morelli ist durch die Lesung Z. 10 εἰσαπέκλειον Mor. Gale] ἐναπέκλειον cet. erbracht. Bei der Besprechung der Ausgabe von Morelli erklärte ich, wie Morelli zu dieser falschen Lesung, die keine Hs. bietet, gekommen war.

In Eth. 3 legte Gale wohl den Text Morellis zu Grunde, mußte ihn aber stark nach Allacci verbessern. Ein Beweis für seinen Anschluß an Morelli ist das Beibehalten eines Druckfehlers in Z. 20 (ed. Glettner) λεόντα Mor. Gale] λέοντα All. Den Text Morellis korrigierte er an folgenden Stellen nach Allacci: Z. 12 μένεις All. Gale] μένης Mor./Z. 13 παντοδαπῆς All. Gale] παντοδαποῦς Mor. [1] /Z. 15 ὃ All. Gale] ὁ Mor./Z. 20 εἶλον All. Gale] εἶλον Mor. /Z. 24 ἀπεστέρησα

---

1) Glettner B.-Ng. Jb. IX (1932) 100.

All.] ἀπεστήρησα Gale, deest Mor./ βελῶν All. Gale] βαλὼν Mor. / Z.30 λήγειν All. Gale] λέγειν Mor.

Diese Ausführungen ergeben, daß Gale in den Eth. 1, 2, 5, 6 hauptsächlich der Hs. D, in den Eth. 4 und 8 vorzüglich Allacci und in den Eth. 3 und 7 Morelli folgte, wobei er in Eth. 3 Morelli stark durch Allaccis Lesungen zu verbessern gezwungen war. Ein- oder vielleicht zweimal hielt er sich an die Hs. J, einmal in Eth. 1, S. 217, Z. 5 vielleicht auch an eine andere, uns unbekannte Vorlage, wie er überhaupt bei der Herstellung seines Textes ein eklektisches Verfahren einschlug. Da seine Ausgabe somit nur (oder fast nur) auf bekannte Quellen zurückgeht, erscheint sie für die Herstellung eines kritischen Textes ebenso wertlos wie die Ausgabe Morellis.

Graz. **Karl Dowertil.**

DIE BRIEFE DES THEOPHYLAKTOS SIMOKATTES UND IHRE LATEINISCHE ÜBERSETZUNG DURCH NIKOLAUS COPPERNICUS.

Von Theophylaktos Simokattes hat Eduard Norden in seiner „Antiken Kunstprosa" I S. 442 gesagt, man könne auf ihn das Wort anwenden, das einst Cicero von Hegesias gebraucht hatte: wenn du wissen willst, was albern ist, so lies ihn; Wilamowitz hat ihn mit dem Etikett „ein Ausbund von Fratzenhaftigkeit" in die Kultur der Gegenwart eingehn lassen.[1]) Nicolaus Coppernicus ist über ihn anderer Ansicht gewesen. Als er im Jahre 1509 seine lateinische Übersetzung der ἐπιστολαὶ ἠθικαὶ ἀγροικικαὶ ἑταιρικαὶ des Theophylaktos erscheinen ließ,—das einzige, was er während seines Lebens aus eigenem Antrieb veröffentlicht hat—bemerkte er über diese in dem Widmungsbriefe an seinen Oheim, den Bischof von Ermland Lucas Watzelrode: In his vero omnibus tantam utilitatem constituit (Theophylactus), ut non epistulae, sed leges potius et praecepta institutionis humanae vitae appareant.[2]) Diese Schätzung

---

[1]) Die griech. u. lat. Literatur und Sprache[3] (Die Kultur der Gegenwart I. 8.) S. 278; Krumbacher (ebenda S. 331) nennt ihn nur phantastisch und überschwenglich.

[2]) Das Urteil behält sein Gewicht, auch wenn es in erster Linie äußere Gründe gewesen sind, die ihn bestimmt haben, gerade die Theophylaktbriefe zu wählen. Sehr lehrreiche, auch für die Geschichte der griechischen Studien im Abendlande wichtige Ausführungen darüber gibt Leopold Prowe in seiner Biographie des Coppernicus I, 1 (Berlin 1883) S. 397-399. Derselbe verzeichnet S. 393 und 397 neben dem oft angeführten Urteil des Photios (bibl. cod. 65) die Urteile Neuerer (Fr. Schöll, Bernhardy, Boisonade und Westermann) und gibt, um seinen Lesern ein selbständiges Urteil zu erleichtern, eine deutsche Uebersetzung von 10 Briefen (1—3, 39—42, 83—85).

der Briefe teilte Coppernicus mit dem Humanisten Laurentius Corvinus, der in Krakau sein Lehrer gewesen war; ein Gedicht von ihm, das dem genannten Widmungsbriefe unmittelbar voraufgeht, schließt mit den Versen:

Utque Simocati sapientis epistola in auras
Prodeat, impressis est patefacta modis.
Prima docet mores, rus altera, tertia amores;
Sic opus alterna texitur usque vice,
Unde velut riguo varios de germine flores
Virtutum poterit lector habere decus.

Die Zahl dieser Leser wird auch, nachdem Hercher die Briefe in seinen Epistolographi Graeci (Paris 1873) S. 763 - 786 neu herausgegeben hatte, allzu groß nicht gewesen sein, auch nicht, als Wilhelm Meyer 1891 in seiner Abhandlung über den accentuierten Satzschluß in der griechischen Prosa vom 4. bis 16. Jahrhundert den Theophylaktos als Muster der Neuerung, daß nach der letzten Hebung des Satzgliedschlusses fast regelmäßig zwei Senkungen stehn, bezeichnet und den Wert des rhythmischen Gesetzes für die philologische Behandlung der spätgriechischen und byzantinischen Prosaschriftsteller betont hatte.[1]) Erst 1907 brachte das aus Hermann Useners Nachlaß herausgegebene Buch „Der heilige Tychon", S. 76 - 78 genauere Beobachtungen über die rhythmische Technik des Theophylaktos vor allem in seiner Schülerarbeit, dem Dialog über physikalische Probleme, den Boissonade zusammen mit den Briefen Paris 1835 herausgegeben hat. Zunächst sei den von Usener S. 77 Anm. 1 gemachten Bemerkungen einiges hinzugefügt:

Dial. S. 1 ist für ὑπηχεῖτέ μοι φιλοτίμως τὰ λειπόμενα mit AB zu lesen ὑπ. φιλοτίμως μοι τὰ λειπόμενα, 6 für ἐνοίστρησέ πως ἄμφω mit denselben ἐνοίστρησεν ἄμφω. Warum Usener den Fehler 8 ὅ τι βούλει, πύθου anerkannt

[1]) Gesammelte Abhandlungen zur mittellat. Rhythmik II S. 218 und 225 f.

und nicht in ὅτι βούλει, πυθοῦ verbessert hat, weiß ich nicht. In 9 δυσωδέστατον πτηνὸν ὁ ἀετός ist der Artikel mit den „editi" zu streichen, ebenda für νουνεχόντως, ὦ φιλότης entweder mit B ν., ὦ φίλος oder mit C νουνεχῶς, ὦ φιλότης zu schreiben (νουνεχόντως auch Theophyl. hist. VIII, 14,10). 11 ἐφιεμένην καὶ ὀργῶσαν: καί mit AB zu streichen. 12 ἀδελφὸς εὖ μάλα μοι τῆς φύσεως: τῆς mit C zu tilgen, ebenso 12/13 das τὴν in παῖς μὲν ἦν τὴν ἡλικίαν. 15 τὸν λόγον, Πολύκρατες, δεῖ λέγειν umzustellen in τ. λ. δεῖ λέγειν, Πολύκρατες. 16 will Usener mit Unrecht ἀπηνέγκατο φύσις umstellen; ebenda würde ich ἀντίπρωροι τῷ νότῳ πέτονται lieber in τῷ νότῳ ἀντίπρωροι πέτονται umstellen als mit Usener πέτονται in πετόμενοι ändern. 17 ὁ γοῦν πολύπους τῇ θαλάττῃ τῇ Ποντικῇ ἀπεχθάνεται statt τῇ Ποντικῇ θαλάττῃ ἀπ. ; ebenda τό τε ψυχρὸν καὶ γλυκύ mit Vulcanius, nicht καὶ τὸ γλυκύ. - Im zweiten Teil des Dialoges ist 18 am Schluß der Einleitung mit AB zu schreiben τῶν ἐρωμένων κρότων αἰσθήσομαι, nicht ἠσθήσομαι, vgl. drei Zeilen vorher τῆς ἐρωμένης ᾐσθάνετο. 20 ἀνασοβεῖ τοῖν ποδοῖν τὸν ἵππον umstellen in τοῖν ποδοῖν τὸν ἵππον ἀνασοβεῖ, ebenda für ἀνδρὸς ἤκουσά του λέγοντος vielmehr ἀ. ἤκουσά που του λέγοντος (die Hdschr. schwanken zwischen που und του, s. Boiss. p. 200 n. 7), ebenda ἃ δὲ ἡμιτελῆ ἔτι φέρεται (ἡ. ἐπιφέρεται AB, ἡ. ἔτι περιφέρει Boiss. mit C) τῇ γαστρί, vgl. neun Zeilen vorher ἔνια δ' ἡμιτελῆ ἔτι φέρεσθαι τῇ γαστρί; ferner ἔφη ὁ 'Αβδηρίτης für ἔφησεν ὁ 'Α. (ἔφη σοι ὁ Α. Vulc.). 22 οὐκ ἔνεστι θήλεια mit den codd. für οὐκ ἔστι θ. („In Quaestionibus saepe pro ἐστίν est ἔνεστιν in libris" Boiss. p. 247 n. 2 zu ep. 18.) Ebenda φασὶ τοὺς Αἰγυπτίους τοῖς τῶν ἴβεων ᾠοῖς ἀπεχθάνεσθαι καὶ ταῦτα διαθλᾶν: die letzten drei Wörter, die einen falschen Satzschluß ergeben und nur in AB überliefert sind, sind zu streichen; sie sind offenbar zugesetzt, um dem folgenden Finalsatz einen besseren Anschluß zu geben .23 οὐκ ἂν ἥλω (ἡ) Τροία. 24 ἐπικυρτουμένην καὶ μένουσαν mit AB (ἐ. καὶ μαιεύουσαν Boiss. mit C). ἡλίκον

ἂν εἴη τοὐγχείρημα, nicht τὸ ἐγχείρημα, vgl. ep. 29 Anf. ἧκέ μοι πρὸς τοὔλαιον αὔριον. 27 οὐδέ τι λωποδυτήσω τῶν τοῦ Πλάτωνος: τοῦ mit AB streichen.

Nach Durchprüfung des Dialoges und einiger Seiten aus dem Anfang des Geschichtswerks hat Usener festgestellt, daß die doppeldaktylische Kadenz fast drei Viertel aller Satzgliedschlüsse beherrscht und sich in den Rest der adonische und der choriambische Schluß[1]) mit dem durchschnittlichen Verhältnis von 8: 5,3 teilen (S. 77 f). Über die Briefe bemerkt Usener nur beiläufig, daß sich in ihnen der didaktylische Schluß noch mehr bemerklich mache. Ich habe aus dem Anfang, der Mitte und dem Ende der Briefe je 100 Gliedschlüsse geprüft und festgestellt, daß die doppeldaktylischen Schlüsse im Verlauf der Briefsammlung zunehmen und daß die choriambischen Schlüsse im Durchschnitt um ein weniges häufiger sind als die adonischen. Für den Anfang der Briefe stellt sich das Verhältnis der didaktylischen zu den adonischen und choriambischen Schlüssen auf 67 : 17 : 16, für die Mitte auf 82 : 3 : 15 und für den Schluß auf 83 : 7 : 10. Dabei hat sich weiter ergeben, daß die von Paul Maas „B. Z." 17 (1908) 612 für Sophronios gemachte Beobachtung, nach der sich dem zweisilbigen Intervall zwischen den letzten beiden Hochtönen das viersilbige als legitimes Aequivalent gesellt, auch für Theophylakt gilt; das viersilbige Intervall macht durchschnittlich ein Fünftel der Gliedschlüsse aus, ganz wie bei Sophronios, dessen miracula Cyri et Joannis ich daraufhin geprüft habe. Falsch sind also alle Schlüsse, in denen zwischen den beiden letzten Hebungen 0, 1, 3 oder 5 unbetonte Silben stehn.

Für die Textkritik der Briefe ergibt sich hieraus, daß viele von den Änderungen, die Hercher gegen die hand-

---

[1]) Ich behalte diese bequemen Bezeichnungen bei, obwohl sie zu accentuierten Satzschlüssen streng genommen nicht passen.

schriftliche Überlieferung vorgenommen hat, als unmöglich erwiesen werden. Das gilt zunächst von den Namen der Adressaten der Briefe 65 und 68 Κισσύβιος und Κορίαννος, die Hercher in Κισσυβίων und Κοριάννων geändert hat. Aber die so entstehenden Schlüsse 65,12[1]) πρὸς τὸν ἀδικοῦντα, Κισσυβίων und 68,3 ἐπὶ τὴν λεωφόρον, Κοριάννων sind falsch; nur Κισσύβιε und Κορίαννε ist möglich.[2]) Auch sonst ist Hercher in seiner Neigung zum Normalisieren und Glätten, die bei kaum einem Schriftsteller weniger angebracht ist als bei dem das Ungewöhnliche geradezu suchenden Theophylaktos, oft zu Unrecht von der Überlieferung abgewichen. 7,3 liest man bei ihm τὸν ὑπομάζιον ἵππον ὅταν ἐνδεᾶ τῆς θρεψαμένης θεάσωνται (αἱ ἵπποι) καὶ πόρρω που τὴν τεκοῦσαν, οἷα συμβαίνει, τοῦ γεννήματος. Der falsche Schluß ist dadurch entstanden, daß Hercher das hinter συμβαίνει überlieferte τινὰ gestrichen hat; aber dies τινὰ gehört zu οἷα und ist nur unter dem Zwang des Rhythmus von diesem getrennt, was der durch das Metrum veranlaßten Trennung οἷον μέν τινα Hom. Od. 20, 377 vergleichbar, ja vielleicht von ihr beeinflußt ist (über andere seltsame Homernachahmungen Theophylakts s. u.). — 8 beginnt bei Hercher μέχρι τίνος ἐπικοιλαίνεις τὸ γήδιον καὶ τὸ κατομβρίσαν ὕδωρ ἐπιρροφεῖς ὁ δείλαιος; um die Tempora auszugleichen, hat Hercher das überlieferte ἐπιρροφήσεις geändert und damit dem Schriftsteller unwissentlich einen rhythmischen Fehler aufgebürdet.[3]) - 9,4 hat Hercher durch die Änderung κατεπεφλόγιστο für das überlieferte ἐκπε-

---

[1]) Da im Text Herchers die Zeilen überhaupt nicht gezählt werden („me invitissimo factum est, ut in margine Graecae orationis versuum numeri omitterentur“ klagt er praef. p. LXXXVI), zähle ich die Zeilen innerhalb jedes Briefes (ohne die Ueberschrift).

[2]) 59,1 hat er das überlieferte Κορίαννε stehn lassen.

[3]) Umgekehrt ist in A, dem Boissonade gefolgt ist, im ersten Gliede das Verbum an ἐπιρροφήσεις angeglichen und so der rhythmische Fehler ἐπικολανεῖς τὸ γήδιον entstanden.

φλόγισται (nur L hat κατεφλόγιστο) fünf unbetonte Silben vor die letzte Hebung gestellt: δαλοῦ δίκην τὸ περιστέρνιον κατεπεφλόγιστο. Aber die Briefschreiberin will keinen Zustand schildern, den sie bereits überwunden hat, sondern einen, unter dem sie dauernd leidet.—16,7 steht bei Hercher ἀλλὰ κακῷ τὸ κακὸν ἀκῇ: rhythmisch unmöglich. Die Überlieferung und die Ausgaben schwanken zwischen ἐπινέμεις, ἐπινέμει, ἀπονέμῃ, ἐπινέμῃ; keine der vier Formen läßt sich befriedigend erklären .Verlangt wird der Begriff des Hinzufügens, Anhäufens (addis Coppernicus, adicis Kimedoncius), das ist ἐπινέεις. Die Seltenheit des Wortes verursachte das Schwanken der Überlieferung.—18,2 wird von den Dattelpalmen erzählt περικυρτοῦται ὁ ἄρρην τῷ ἔρωτι καὶ τῇ κόμῃ τὴν ἐρωμένην περιπλέκει.. Der falsche Satzschluß ist dadurch entstanden, daß Hercher das überlieferte und einwandfreie προσπλέκεται geändert hat; περιπλέκειν braucht Theophylakt in seinem Geschichtswerk nur medial im Sinne gewaltsamer Verstrickung (I, 11,20; III, 3,7).—Im 36. Brief klagt Erasmios seinem Freunde Lysistratos, daß er von Liebe zu Melanippe ergriffen sei, obwohl er sie bisher nicht einmal im Traume gesehn, sondern nur gehört habe, daß sie wunderbar singe: καὶ βέβλημαι τὴν ψυχὴν μηδὲν ἐκ τῶν ὀφθαλμῶν ἀδικούμενος, ὅπερ εἴωθα πάσχειν, Λυσίστρατε· νῦν δὲ γεγόνασί μοι ὀφθαλμοὶ καὶ τὰ ὦτα (Z. 10 - 13). Das Liebesleid, das er so oft erfahren hat, ist ihm diesmal nicht durch den Gesichtssinn zugefügt worden sondern durch den Sinn des Gehörs. Für εἴωθα πάσχειν schreibt Hercher eigenmächtig εἴθε ἔπαθον, läßt also den Liebenden wünschen, daß ihm die Liebe durch die Augen vermittelt wäre. Weshalb er das wünschen soll, da doch die Wirkung die gleiche ist, vermag ich nicht einzusehn; außerdem entsteht so ein falscher Gliedschluß. - Der gleiche rhythmische Fehler erscheint bei Hercher am Anfang des 43. Briefes: ὁ Λυδὸς εὐνοῦχος ὕβρισεν ἡμᾶς. Die Berichtigung bringt die überlieferte Wortstellung ὕβρισεν ὁ Λυδὸς εὐνοῦχος ἡμᾶς. Daß so ὁ Λυδὸς εὐνοῦχος wie

eingeschoben erscheint, ist nicht nur durch den Zwang des Rhythmus zu erklären, sondern wirkt so, als gebe der Briefschreiber zu den drei beschimpfenden Ausdrücken, mit denen er begonnen (τὸ τεχνητὸν γύναιον, τὸ διγενὲς ἡμιάνδριον, τὸ παρὰ τὴν φύσιν κατὰ μηδὲν εὐτελές), die Erklärung gleichsam widerwillig und nachträglich. - 46,6 ὅτε τοίνυν ἐπιβάτην 'Αλεξάνδρῳ ἐκληρώσατο (ὁ βουκέφαλος): hier ist 'Αλεξάνδρῳ offenbar lediglich Druckfehler für das überlieferte 'Αλέξανδρον, der freilich in den Addenda p. LXXXVI nicht berichtigt ist; in der adnotatio critica ist nichts zu der Stelle bemerkt.—56,6 εἰ δὲ τοῖς παρ' ἡμῖν ἔθεσιν ἀντιφέγγεσθαι θέλεις, ὡς κοινὸν ὄντα σε νομοθέτην καὶ πρόσφατον τῶν γεωργικῶν συλλόγων ἐκβαλοῦμεν: wieder ist durch Herchers Änderung des überlieferten ἐκβάλλομεν ein Fehler entstanden, der zur Folge gehabt hat, daß im nächsten Satzglied ἐξοστρακίζομεν mit P ins Futurum geändert ist. Aber Theophylakt hat nicht zwei Futura, sondern zwei Praesentia verbunden, die als Drohung viel drastischer wirken. — 60,3 ist der gleiche Fehler dadurch entstanden, daß Hercher in dem überlieferten τὸ σεμνὸν ἦθος παρώσαντο die Verbform in παρεώσαντο normalisiert hat. (Auch 54,10 ist für παρεώσω das überlieferte παρώσω wiederherzustellen. Syllabisches Augment bei ὠθέω fehlt schon im Neuen Testament; s. Blass - Debrunner[6] § 66,2). - 82,4 liest man bei Hercher τὸν δὲ Λαέρτου ἐν δεσμοῖς ἀπεῖρχθαι (sc. τοὺς ἑταίρους φησὶν ὁ τοῦ Μέλητος). Aus der adnotatio critica erfährt man, daß ἀπεῖρχθαι eine Vermutung des Herausgebers ist; als Varianten sind angegeben ἀπείρξασθαι, ἀπείργασθαι, ἀπείργεσθαι. Alle vier Formen führen einen rhythmischen Fehler ein, und ehe man dem Theophylakt einen solchen aufbürdet, der noch dazu ziemlich der einzige in seinem ganzen Briefwerk sein würde, ist zu erwägen, was es mit der von Boissonade p. 321 not. 2 als Lesung der editi verzeichneten Form ἀπειργάσασθαι auf sich hat, die rhythmisch unanfechtbar ist. Sie von ἀπεργάζεσθαι abzuleiten, ist freilich unmöglich .Wenn man aber bedenkt, daß

Theophylakt in seinen Historien es fertig gebracht hat, nach Jl. XVI, 105 f. βάλλετο δ' αἰεὶ κὰπ φάλαρ' εὐποίητα ein Substantiv τὰ καπφάλαρα (III, 14,2) und aus Jl. I, 233 ἐπὶ μέγαν ὅρκον ὀμοῦμαι einen Aorist ὠμεῖτο (ὀμεῖτο V) zu bilden (11,4,9), wird man die Vermutung nicht zu kühn finden, daß er, der in seiner Jlias V, 147 eine Form wie ἐέργαθεν las, ein Verbum ἀπειργάθω angenommen und danach eine Form gebildet hat, die ihm dieser Stelle von Odysseus und den Sirenen einen homerischen Klang zu verleihen schien; ein Mißverständnis konnte ihm wegen des unmittelbar folgenden Satzgliedes ὡς ἐν εἱρκτῇ δυσφεύκτῳ τινί ausgeschlossen scheinen. Übrigens ist in Z. 2 des Briefes das überlieferte διαβῦσαι stehn zu lassen, das Hercher in βεβῦσθαι geändert hat.

Während in den bisher behandelten Fällen die Abweichung von der Überlieferung zu rhythmischen Fehlern geführt hat, ist in einer Reihe anderer Fälle durch solche Abweichung der normale didaktylische Schluß ohne Not in den seltenen adonischen verwandelt. 17,9 steht bei Hercher χρυσὸς τοῖς ἀνθρώποις τὸ νικᾶν ταλαντεύει. Überliefert ist ταλαντεύεται; der mediale Gebrauch des Verbums kehrt 73,13 τὴν ἰσόρροπον πλάστιγγα τὸ θεῖον σοὶ ταλαντεύεται wieder, wo Hercher mit L ταλαντεύσεται schreibt. - 37,11 enden in der Überlieferung alle vier Satzglieder daktylisch: σύμφωνα δῆτα τῇ γλώττῃ τὰ πράγματα κέκτησο, ἵνα μὴ καὶ τοῖς φίλοις ἀπεχθήσῃ (ἀπεχθὴς ᾖ T) ψευδόμενος καὶ τοῖς ἐχθροῖς ὑπόθεσιν ψόγου πορίσειας ἀληθείας ὑπάρχων ἀμέτοχος. Da Hercher weder einen sigmatischen Aorist von ἀπεχθάνομαι noch einen Optativ neben einem Konjunktiv ertrug, änderte er in ἀπέχθῃ (unter Fortlassung von ψευδόμενος) und πορίσῃς und und zerstörte so die schließenden Daktylen. Aber Optativ neben Konjunktiv im Finalsatz findet sich auch hist. IV, 16,17 ἵνα μὴ τῆς ἄνω Ἱερουσαλὴμ ἐπιλαθώμεθα καὶ ἡ γλῶσσα ἡμῖν κολληθείη (so V, durch den Rhythmus gesichert, κολληθῇ Bekker) τῷ λάρυγγι (mehr in de Boors index graecitatis p. 408 s. modus; Bei-

spiele aus Johannes Eleemon bei Usener der heil. Tychon S. 54), und ἀπηχθησάμην neben ἀπηχθόμην ist nicht befremdlicher als hist. VI, 3, 3 ἀναθορήσαντος neben mehrfach vorkommendem ἀνέθορον (vgl. Hatzidakis Einl. S. 176). — 52,7 heißt es von gesättigten Wölfen τὴν σωφροσύνην γεραίρουσιν, ἄχρις ἂν αὐτοῖς ἡ γαστὴρ ἀναπνεύσειεν. Mit gleicher Wirkung wie im vorigen Beispiel ändert Hercher in ἀναπνεύσῃ. Aber Theophylakt ist im iterativen Temporalsatz nicht anders verfahren als Johannes Eleemon im allgemeinen Relativsatz, wo er ebenfalls ἂν mit Optativ statt mit Konjunktiv setzt (Usener a. a. O.).—Der Schlußsatz des Briefes lautet in der Überlieferung τοιαύταις γὰρ τούς ἀχαρίστους ποιναῖς σωφρονίζεται (sc. ἡ τύχη); Hercher verwandelt das Medium ins Aktiv. Dann würde der Brief adonisch schließen, was von den 85 Briefen nur drei tun: 13 ἀρετὰς καθυβρίζεις, wo vielleicht καθυβρίσειας zu lesen ist (vgl. den Schluß von 16 ἀκτῖνας προβλέψειας καὶ... προσηνῶς ἀναπνεύσειας), 22 εἰσπραττόμενος δίκας und 58 στοργῆς ἀλγηδόνας (über den Schluß von 20 ὡς ἔτυχε παρεχομένη s. unten). Für Medium statt und neben dem Aktiv bringt aus den Historien eine Fülle von Beispielen de Boors index graecitatis s. ἀθετέω ἀθυμέω ἀναγράφω, ἀνίστημι, ἀποδίδωμι Aor. usw., vgl. auch ep. 59,8 τῶν πόνων συλλαμβάνου neben hist. I, 1,12 ἡ... πρόνοια συλλαμβάνει τῶν πόνων und überhaupt Hatzidakis Einl. S. 195ff. - 65,14 ist überliefert ἴσθι γὰρ αὐτὸν κυσὶ σπαραξόμενον, εἰ ἐν τοῖς ἐμοῖς ἀγροῖς τὸ λοιπὸν ἐνδημήσειε. Auch hier ändert Hercher in ἐνδημήσει. Aber der Optativ findet sich statt des Indikativs des Futurums bei Theophylakt so häufig, daß es der Belege nicht bedarf.

Ich gehe zu solchen Fällen über, in denen Hercher einer einzelnen—selten mehreren—Handschrift zuliebe von dem rhyhtmisch unanfechtbaren Text Boissonades zu Unrecht abgewichen ist. 7,6 stammt die rhythmisch falsche Wortstellung Herchers ἐπιλανθάνονται τῆς ἑαυτῶν φύσεως aus J; richtig ist τῆς ἑαυτῶν ἐπιλανθάνονται φύσεως. - 13,

13 schreibt er, ebenfalls mit J: εἰ δὲ τῶν πάλαι κακῶν δυσανασχετεῖς μεθίστασθαι: rhythmisch unmöglich; μεθιστάναι ist zu belassen und anzuerkennen, daß Theophylakt das Aktiv intransitiv gebraucht hat, vgl. hist. I, 15, 11 ἔτι τοίνυν παρατείνοντος τοῦ λόγου (τὸν λόγον V). - 32,11 εἴθε τῷ θέρει μηδαμῶς τὰς νεφέλας ἱκετεύομεν statt des rhyhtmisch einwandfreien τὰς νεφέλας μηδαμῶς ἱκετεύομεν, weil Hercher, ohne ersichtlichen Grund die Wortstellung von P vorgezogen hat.—37,10 αἱ γὰρ ἐλπίδες εὐθὺς μετὰ τοῦ ὕπνου συνανίπτανται Hercher falsch mit M P; richtig Boissonade μετὰ τοῦ ὕπνου εὐθὺς συνανίπτανται. - 65,9 καὶ τί δῆτά σοι τὰ μυρία τῶν θηρίων ἀπαριθμοῦμαι γένη: wieder ist Hercher zu Unrecht der Lesung von P gefolgt, statt das Futur ἀπαριθμήσομαι zu bewahren, das nicht in ἀπαριθμήσωμαι geändert zu werden braucht. - 81,4 hat Hercher aus der Aldina οὔτε σύ aufgenommen (zwischen κάλλος und σεμνότερον), was durch das Kadenzgesetz als ein Fremdkörper erwiesen wird, der der unberechtigten Forderung eines ausdrücklich formulierten Gegensatzes zum folgenden οὔτε ἐγὼ seine Entstehung verdankt. Erst nach seiner Beseitigung verläuft der Rhythmus glatt: οὐ γὰρ Δανάης ἔχεις τὸ κάλλος σεμνότερον οὔτε Διὸς ἐγὼ πλουσιώτερος. (Das οὔτε ist nicht in οὐδὲ zu ändern; οὐκ —οὔτε auch hist. IV, 16,18; VIII, 9,15). — Keine Handschrift aber hat Hercher vor allen andern so bevorzugt wie L; doch hat grade diese ihn öfter auf einen Irrweg verlockt. 11,2 ist τοιαύτην γὰρ τὴν καταδίκην τοῖς ἀτελεσφορήτοις ἐψηφίσατο δένδροις überliefert; Hercher läßt mit L δένδροις fort, vermutlich weil der voraufgehende Satz mit τῶν ἀκάρπων καὶ ἀνημέρων δένδρων beginnt; die Folge ist ein falscher Satzschluß. —Der Anfang von 23 lautet bei Hercher τὸν ἀγρὸν τοῦ κωνείου ἐκκάθαιρε· τὰς ἐμὰς γὰρ ἐλυμήνατο μελίττας. An dem falschen Schluß ist nur L schuld, dem zuliebe Hercher das durch den Rhythmus als richtig bestätigte ἐλυμήνω geändert hat; zu dem gereizten Ton des Briefes paßt es weit besser, wenn der Angeredete für den Schaden persönlich

haftbar gemacht wird. — 27,5 ἢ ἄλως λιμοῦ πεπλήρωται wieder falsch; denn mit L hat Hercher das vor πεπλήρωται überlieferte μοι fortgelassen. — 38,4 διὸ εἰ μὴ συναθροίσειας τοὺς ὄρνιθας, σὺν σοὶ κατακρημνίσαιμι ἐμαυτόν: der falsche Schluß des Bedingungssatzes rührt daher, daß Hercher mit L den auf ὄρνιθας folgenden Eingennamen fortgelassen hat. Dieser lautet in den übrigen Handschriften Τεττίγων, und weil das zu dem Lemma des Briefes Τεττίγων Ὀρτύγωνι nicht stimmt, hat ihn L unterdrückt. Aber wie der Rhythmus zeigt, ist er unentbehrlich; es ist also entweder Τέττιγον zu schreiben (so las Kimedoncius, s. seine lat. Übersetzung bei Boissonade p. 137) und das Lemma in Ὀρτύγων Τεττίγωνι zu ändern, oder Τεττίγων in Ὄρτυγον zu korrigieren (Ὀρτύγων Boiss.). — 41,8 hat Hercher mit L geschrieben οἴμοι ὁ δύστηνος, ὦ ποῖ τράπωμαι; Grund der Änderung des von den übrigen Handschriften überlieferten ὅποι ist offenbar der, daß dies als Einleitung einer direkten Frage unmöglich schien, während es in Wahrheit ebensowenig zu beanstanden ist wie ἀνθ' ὅτου und ὅτου χάριν zu Beginn einer direkten Frage bei Kyrillos und Sophronios (Usener, d. hl. Tychon. S. 50 mit Anm. 2). Dies ὅποι ist tonlos wie ὅπως 14,13 οὐκ οἶδ' ὅπως ἐξερρόφησεν und 47,2 οὐκ οἶδ' ὅπως ἠπορήμεθα. - In dem gleichen Brief 41 ist Z. 10 das nur von L überlieferte ὅταν τῶν πολιτικῶν ταράχων τὸ πλῆθος λογίσωμαι, dem Hercher gefolgt ist, zwar rhythmisch einwandfrei, aber offenbar erleichternde Korrektur des von den übrigen Handschriften gebotenen, sachlich einwandfreien ὅταν τὸν πολιτικὸν τάραχον λογίσωμαι; der rhythmische Fehler wird durch einfache Umstellung beseitigt: λογίσωμαι τάραχον. — 42,2 steht bei Boissonade εἰ δὲ χρημάτων ὀρέγῃ καὶ δι' ἐμπορίαν τὸ ποθεῖν ἀναπέπλασαι .Das letzte Wort lautet in A und B ἀναπίμπλασαι, in L dagegen πλάττῃ, in offenbarer Angleichung an ὀρέγῃ. Hercher hat das πλάττῃ aufgenommen; es wird aber durch das Kadenzgesetz als falsch erwiesen.— Hier mögen drei Fälle angeschlossen werden, wo die ein-

seitige Bevorzugung von L zwar zu keinem rhythmischen Fehler, aber doch zu unnötigen Textänderungen geführt hat. 27,5 ist überliefert διά τοι τοῦτο τῶν πρώτων μοι μὴ ἐκφυέντων σπερμάτων οὐκ ἄν αὖθις τῇ ἀγνώμονι καταβάλοιμι (καταβάλλοιμι B). Als Objekt ergänzt jeder aus σπερμάτων ohne weiteres σπέρματα, gleichwohl schiebt Hercher mit L vor καταβάλοιμι ein ἕτερα ein, das neben αὖθις doppelt überflüssig ist. — Der Schlußsatz von 36, der von der Liebe des Pan zur Echo handelt, lautet bei Hercher κἀκείνῳ ἀθέατον ἦν τὸ ποθούμενον καὶ δόκησιν μόνην τῶν ζητουμένων εἶχε τὴν ὕπαρξιν. Das ist wieder die Lesung von L; die übrigen Handschriften haben δόκησις μόνη τῶν ποθουμένων (ζητουμένων A) εἶχε τὴν ὕπαρξιν. Es ist klar, daß der Schreiber von L oder der seiner Vorlage einen Subjektswechsel vermeiden wollte und daher ἔχειν mit doppeltem Akkusativ verband; das ist aber gegenüber δόκησις μόνη eine lectio facilior. Vgl. auch 18,10 ἱκανὴ γὰρ καὶ δόκησις τοὺς ἄγαν ἐρῶντας σοφίζεσθαι. — Endlich 38,3. Wenn man bei Hercher liest οἴνῳ καὶ τοῦ Κύκλωπος τὸν ὀφθαλμὸν βλάψαι τὸν 'Οδυσσέα φασί, so fragt man sich, ob es nicht ein reichlich starker Euphemismus ist, das, was Odysseus mit dem Auge des Zykopen vornahm, als Schädigung zu bezeichnen. Ein Blick in Herchers adnotatio critica lehrt aber, daß das βλάψαι von ihm selber stammt und durch ἐπιβλάψαι in L veranlaßt ist; die übrigen Handschriften haben ὠνήσασθαι, „in quo", wie Hercher hinzufügt, „vide ne δηλήσασθαι lateat". Davon kann natürlich keine Rede sein; grade weil ὠνήσασθαι eine gesuchte Geistreichelei ist, ist es richtig. Vgl. auch hist. III, 12,4 αἰδοῖ τοῦ μισθώματος τὸ θανατᾶν παρ' αὐτῶν ἐξωνούμενος und IV, 2,7 ἐξωνεῖτο τὸ τύραννον.

Es folgen Fälle, in denen durch das Kadenzgesetz nachgewiesen wird, daß die Herausgeber, Boissonade und Hercher, unter den überlieferten Lesungen eine falsche Wahl getroffen haben. 2, 1 schreiben beide ὁ θαυμαστός μοι κριὸς ἀπόλωλε, während die in B überlieferte Wort-

stellung κριός μοι ἀπόλωλε (Boiss. p. 220 n. 2) durch den Rhythmus als die richtige erwiesen wird. — 17,3 steht bei beiden ὁ δὲ Λεύκιππος... χρυσοῦν τὸ δικαστήριον θεάσασθαι ὠρέγετο, ein falscher Schluß, den alle Handschriften außer B überliefert haben. Diese hat θεᾶσθαι ὀρέγεται (Boiss. p. 247 n. 6), und das war in den Text zu setzen.—37,7 hat die Neigung zum Ausgleich der Tempora beide Herausgeber dazu geführt, πρὸς ὀλίγον μὲν εὐφραίνεις, ἀνιᾷς δὲ μετ' οὐ πολὺ χαλεπώτερον zu schreiben. Aber daß das εὐφρανεῖς der Aldina richtig ist (Boiss. p.273 n.2), zeigt der Rhythmus.— 40,5 würde man den rhythmischen Fehler ζημιοῖ σε Φίλιππος durch Einschub des Artikels heilen, wenn nicht auch vor Λεωνίδης Z. 3 der Artikel fehlte. Aber A hat ἐζημίου σε (Boiss. p. 275 n. 3), und wieder lehrt der Rhythmus, daß dies trotz dem folgenden Präsens καὶ τὸν δακτύλιον σφετερίζεται das Richtige ist. — 41,9 ist das von Hercher aus S genommene τὰς τοῦ ἄστεως ἀσπάζομαι διατριβὰς rhythmisch ebenso falsch wie das von Boissonade aus A aufgenommene τὰ τοῦ ἄστεος ἀσπάζομαι. Zu schreiben war mit den editi τὰ τοῦ ἄστεος ἀσπαζόμεθα (Boiss. p. 276 n. 6).—Der Schlußsatz von 44 endet bei beiden Herausgebern mit einem rhythmischen Fehler: τὴν γὰρ παστάδα βεβούλημαι πρὸς ἡδονὴν κινεῖν ἀφροδίσιον τοῖς ἀπὸ τῆς σύριγγος ὑποθελγόμενος ἠχήμασιν. Richtig ist nur das von B gebotene ὑποθελγομένην (Boiss. p. 281 n. 5). So haben Coppernicus und Kimedoncius gelesen; dieser hat das Partizipium auf παστάδα bezogen (thalamum .... exhilaratum), jener richtig auf ἡδονήν: torum enim venereum omnino ad voluptatem movere volui, quae tubali (er las σάλπιγγος für σύριγγος, doch vgl. hist. I, 10, 11 αὐλοί τε καὶ σύριγγες καὶ κιθάραι περιελάλουν ἀνειμένον ὁμοῦ καὶ ἐπαγωγόν) resonantia delectetur.—Ebenso falsch ist bei beiden Herausgebern der Schluß von 50: τοὺς γὰρ συκοφάντας ἄνδρας καὶ τὸ „ἄνδρες δικασταί" φθεγγομένους πυκνότερον ἢ τῶν γεωργῶν πολιτεία οὐ προσίεται. Das Richtige hat wieder B; οὐ gehört an den Anfang des Satzes: οὐ γαρ συκοφάντας... πολιτεία προσίεται (Boiss. p. 287 n. 4).

Natürlich gibt es nicht wenige Fälle, wo die unabdingbaren Forderungen des Rhythmus auch etwas einstimmig Überliefertes zu ändern gebieten. 9,8 liest man bei beiden Herausgebern σὺ δὲ, Δεξίκρατες, μετοχετεύεις ἐφ' ἕτερα τὸν ἔρωτα. Abweichende Überlieferung verzeichnet keiner von beiden. Und doch verlangen Rhythmus und Sinn gebieterisch ἐφ' ἑτέραν, und so haben auch Coppernicus und und Kimedoncius verstanden; dieser übersetzt in aliam amorem transfudisti jener cum altera amorem participas. - 11,2 ist für χθὲς ἐνέπρησε die Lesung der Aldina χθές που ἐνέπρησε einzusetzen, die weder bei Boissonade noch bei Hercher verzeichnet ist (s. den Abdruck des Aldinatextes in Prowes Coppernicusbiographie II S. 63). Auch Kimedoncius las so: heri forte excussit. übersetzt er (Boiss. p. 118, wo dieser zu Unrecht das forte zu tilgen gebietet). Vgl. auch Dial. p. 5 χθές που γενόμενος. - 12,4 ist δυσανασχετεῖν ἐπὶ τῷ πράγματι ein falscher Satzschluß, der durch Einschub von τούτῳ vor τῷ geheilt wird. - 13,11 ist der überlieferte Satzschluß ἀγαθὸν γάρ, ὅτῳ κἂν ἐν γήρᾳ (ἐς γῆρας Ald., Hercher) σοφία καὶ φρόνησις παρῇ (παρῆν Hercher) falsch. Der Hinweis auf Plat. Leges 653a, auf welche Stelle der Zusatz Theophylakts καθὰ δοκεῖ καὶ τῷ Πλάτωνι ohne Zweifel zielt, hilft wenigstens dadurch weiter, daß er den Indikativ ins Gesichtsfeld rückt (εὐτυχὲς ὅτῳ καὶ πρὸς τὸ γῆρας παρεγένετο); zugleich wird durch sie der Gedanke nahegelegt, die Fehlerquelle in κἂν ἐν zu suchen: als man κἀν nicht mehr als καὶ ἐν sondern καὶ ἄν verstand, war die Hinzufügung von ἐν und die Umwandlung von πάρεστι in παρῇ die Folge .Stellt man ὅτῳ κἀν γήρᾳ σοφία καὶ φρόνησις πάρεστι her, so ist der Anstoß beseitigt.— 14,14 steht der Zwischensatz ὁ δὲ Τρυγίας ἐκεχήνει; hier ist κεχήνει zu schreiben. Beispiele für fehlendes syllabisches Augment beim Plusquamperfekt gibt aus den Historien de Boors index graecitatis p. 367 s. augmentum. Zum Ausdruck selber vgl. hist. II, 17,2 τὸ δὴ λεγόμενον, τὸ τοῦ λύκου παθών· κεναῖς γὰρ ἐκεχήνει ἐλπίσιν. - 15,5 τὸ δὲ βλέμμα

οὔτε θυμῷ φοινισσόμενον οὔτε μαλακώτερον ὑγρότητι: den Fehler beseitigt einfache Umstellung ὑγρότητι μαλακώτερον.— 18,3 ist zu lesen εἰ δὲ καὶ πόρρω τὸ θῆλυ τοῦ ἄρρενος ἔνεστι (so die Ald., ἔν ἐστι A, s. Boiss. p. 247 n. 2), nicht ἐστί. Über den Wechsel von ἐστὶν und ἔνεστιν in der Überlieferung des Dialogs vgl. Boiss. p. 197 n. 5, 203 n. 2, 205n. 5.—Der Schlußsatz von 20 lautet τυφλώττουσιν Τύχη καὶ Ἔρωτες, οἱ μὲν τὰς ἀλγηδόνας, ἡ δὲ τὴν εὐδαιμονίαν εἰκῇ καὶ ὡς ἔτυχε παρεχομένη. Wenn man nicht wagt, παρεχομένη in παρεχόμενοι zu ändern, bleibt dieser Brief der einzige unter allen 85, der mit einem falschen Schluß endet. Daß Theophylakt unter dem Zwange des Rhythmus das Partizip dem entfernteren Plur. masc. angeglichen hat—weit stärkere Beispiele von Inkongruenz bringt aus den Historien der index graecitatis p. 369 unter Genus participii und p. 415 f. unter Participium—, ist ebenso wahrscheinlich wie es natürlich ist, daß in Unkenntnis des Kadenzgesetzes die Angleichung an den näheren Sing. fem. vorgenommen wurde.—Der vorletzte Satz von 26 schliesst bei Boissonade und Hercher καὶ βέλος γενοίμην τοῖς ἐρῶσι. Als Abweichung der Überlieferung gibt Boiss. p. 258 n. 4 nur ὁρῶσι an. Der Rhythmus aber verlangt Ἔρωσι, wie Kimedoncius offenbar verstanden hat, wenn er Amoribus fiam telum übersetzt.-Die Fabel des 37. Briefes beginnt bei Boissonade und Hercher ἀφίκοντό ποτε πρὸς τὸν Δία τὰ ὄρνεα καὶ τὸν Ὀλύμπιον ἐπρεσβεύοντο ἡγεμόνα παρασχεῖν αὐτοῖς. Das Kadenzgesetz verlangt, entweder mit den editi παρασχεῖν αὐτοῖς fortzulassen (Boiss. p. 268 n. 2) oder αὐτοῖς παρασχεῖν umzustellen.—Ebenda Z. 21 ist überliefert τὸ γὰρ οἰκεῖον ἐπιγνοῦσα πτερὸν ὡς ἴδιον ἀφείλετο καὶ τοῖς ἄλλοις ὀρνέοις ἐδίδου παράδειγμα ἕκαστον ἀφαιρεῖσθαι τὸ ἴδιον. Wenn οἰκεῖον und ἴδιον vertauscht werden (vgl. dazu Boiss. p. 187 n. 4), so wird nicht nur der rhythmische Verstoß berichtigt, sondern auch die Reihenfolge οἰκεῖον - ἴδιον - ἴδιον in ἴδιον - οἰκεῖον - ἴδιον gebessert.—36,16 ἀλγῶ δὲ ὅμως τὴν ψυχὴν καὶ τῆς οὐχ ὁρωμένης ἐρῶ. So verständlich

das ὅμως an sich ist, verlangt der Rhythmus gleichwohl ὁμῶς, an das das folgende καὶ schließt. Vgl. Kimedoncius: Doleo vereo simul ab anima et non visam amo. - 49,14 πρὸς ὀλίγον μὲν εὐφρανθήσῃ, λυπηθήσῃ δὲ μειζόνως ἀφιλοσόφου θυμοῦ μεγάλας τὰς ποινὰς εἰσπραττόμενος. Hier ist der Schluß des Gliedes λυπηθήσῃ δὲ μειζόνως falsch; er wird richtig, wenn μεῖζον ὡς geschrieben wird.—52 beginnt ὅταν οἱ λύκοι μεγάλῃ περιτύχωσι θήρᾳ καὶ τῷ κόρῳ φιλοσοφήσωσιν ὥσπερ ἐγκράτειαν, ἀρνῶν ἔχουσι τὸ ἦθος. Damit ein richtiger Schluß gewonnen wird, ist der Artikel vor ἦθος zu streichen.—Ähnlich steht es um den Anfang von 56 αἱ συκαί σου πρὸς τὸ ἐμὸν γήδιον τὰς ῥίζας ἥπλωσαν; hier ist entweder ein Kompositium wie διήπλωσαν herzustellen (vgl. hist,. II, 12,11 δεύτερά τε πάντα τῆς ἀρεῆς διατίθεσθαι, wo de Boor mit Unrecht das δια- tilgen wollte, obwohl II, 17, 10 ἑτεραλκέα τὴν μάχην διέθεντο steht; ferner III, 2,5 θάνατον τῆς παρακοῆς εἶναι τὸ διαζήμιον) oder τὰς ῥίζας πρὸς τὸ ἐμὸν γήδιον ἥπλωσαν umzustellen.—59,8 ist τῶν πόνων συλλαμβάνου in συλλαμβάνου τῶν πόνων zu ändern. - 62,17 steht οἴμοι βεβουκόλημαι ὁ δείλαιος; hier wird ὁ δείλαιος vor βεβουκόλημαι zu stellen sein.—Die Schlußworte von 64 können weder ἐκμετρῆσαι πέλαγος (Hercher mit A) noch ἐκροφῆσαι πέλαγος (Boiss.) lauten; Theophylakt wird das Verbum ἐκμετρεῖν, das zu κοτύλη besser paßt als ἐκροφεῖν, in der medialen Form ἐκμετρήσασθαι gebraucht haben.—65,4 οὔτε δορκὰς ἐνδημεῖ, οὐ βουβαλίδες, οὐκ ἔλαφοι οὐκ ἄλλο τινῶν πρὸς θήραν ἐπιτηδείων ὄντων: hier genügt die Streichung von ὄντων zur Herstellung eines fehlerfreien Schlusses. - 69,2 lies τῷ κάλλει βρενθύεται statt βρενθύεται τῷ κάλλει. - 73,8 ἀδικεῖς γὰρ ἀπανθρωπότατα τὸν σὸν πατέρα: σὸν ist zu streichen. - 83,2 περιφρούρει γοῦν τὴν λεωφόρον κάλλιστα: vor das Schlußwort ist ὡς zu setzen (qua potes optime Kimedoncius).

Es folgen nunmehr Fälle, bei denen das rhythmische Gesetz nicht in Frage kommt, die aber doch anders zu beurteilen sind als Hercher es getan hat. Den Übergang

mag eine Stelle bilden, bei der man zweifeln kann, ob der Rhythmus für ihre Beurteilung in Frage kommt oder nicht: der Schluß des 12. Briefes, der bei Boissonade lautet: μεγίστας σοι χάριτας τούτου γε ἕνεκα, Χρυσογόνη, ὀφείλομεν· τῇ σῇ γὰρ ἀμορφίᾳ σεμνότερα δειχθήσεται τὰ ἡμέτερα· ἐπεὶ καὶ κολοιοῦ μὴ φανέντος κόραξ τοῖς εὐπρεπέσιν καταλογισθήσεται ὄρνισιν. Hier schreibt Hercher mit L κολοιοῦ φανέντος, und auch Boissonade meint (p. 240 n. 7), die Stelle würde gewinnen, wenn das μὴ fehlte. Ich will nicht auf der Behauptung bestehn, daß das μή, das Coppernicus und Kimedoncius nach ihrer Übersetzung für richtig gehalten haben, in dem Satzglied κολοιοῦ μὴ φανέντος vom Rhythmus gefordert werde; man könnte das zwar nicht mit dem Hinweis auf die Betonung des μή, wohl aber mit dem Einwand bestreiten, daß das Glied zu klein sei, als daß es einen merklichen Einschnitt bilden könnte; rein sachliche Erwägungen mögen also entscheiden. Zunächst ist es sicher, daß die ἀμορφία der Chrysogone und die des κολοιός in Parallele gestellt werden; denn auch in der Fabel des 4. Briefes ist der κολοιός ein Beispiel von Häßlichkeit Z. 17 ὁ δὲ κολοιὸς τὴν οἰκείαν δεδιὼς ἀμορφίαν), und zwar ist er von allen Vögeln der häßlichste (die von Boiss. p. 240 n. 7 angeführte Stelle Tzetz. Chil. 8, 514 Σιμόκατος καὶ ἕτεροι σὺν τούτῳ φασὶ πάλιν ὄρνιν πανευπρεπέστατον τὸν κολοιὸν ὑπάρχειν kann, wenn nicht παναπρεπέστατον zu lesen ist, nur auf einem Mißverständnis des Tzetzes beruhen). Der κόραξ ist keinesfalls ebenso häßlich und könnte, solange der κολοιός nicht erscheint, den ansehnlichen Vögeln zugerechnet werden. Beim Erscheinen des κολοιός hört zwar diese Möglichkeit auf; aber—das ist der aus dem voraufgehenden Satze τῇ σῇ γὰρ ἀμορφίᾳ σεμνότερα δειχθήσεται τὰ ἡμέτερα mit Notwendigkeit zu ergänzende Gedanke — jeder wird sagen, schöner als der κολοιός sei der κόραξ immer noch. Auch Melpomene, die Schreiberin des Briefes, will ja nicht zu den schönen Frauen gerechnet werden, sondern nur bestätigt hören, daß sie schöner

sei als Chrysogone.- Im Lemma von 8 und in Z. 6 wird man mit Arnaldus (Boiss. p. 227) die Namensform Μύρτωνι dem überlieferten Μύρωνι vorziehn, wenn man bedenkt, daß Theophylakt in den Aufschriften seiner ἐπιστολαὶ ἀγροικικαί Zusammenstellungen von der Art Δάφνων Μύρτωνι liebt; vgl. 2 Δόρκων Μόσχωνι, 11 Καλλίσταχυς Κυπαρίσσωνι, 17 Λόφων Πεδιάδι, 23 Ἀσταχύων Μήλωνι, 27 Θερίστρων Σπείρωνι, 29 Λαχάνων Πηγάνωνι usw.—Am Schluß von 11 schreiben Boissonade und Hercher καὶ μαθήσῃ ἀλλοτρίοις πόνοις μὴ κεκτῆσθαι πρόσοδον ἄδικον. Aber wenn die Bienen des Kyparisson auf die Wiesen des Kallistachys gehn, so erlangt jener einen Vorteil nicht durch fremde Mühen (vgl. als Gegenbeispiel hist. II, 15,5 οἷα μελίττης τινὸς τοῦ στρατηγοῦ τοὺς πόνους ληΐζεται), sondern auf fremden Wegen; also ist mit der Aldina πόροις zu schreiben (alienis meatibus Coppernicus, alienis viis Kimedoncius). — 12,5 τοὺς γὰρ ἐραστὰς ὁποῖοι ὄντες τυγχάνουσι πρὸς ἡμᾶς, τὰ τῆς Χρυσογόνης βασανίσειεν ἤθη: wieder hat hier Hercher die Lesung von L bevorzugt und ὄντες wie πρὸς ἡμᾶς gestrichen, die doch unentbehrlich sind, weil es einzig auf das Verhalten der Liebhaber gegen die Briefschreiberin ankommt.—Die gleiche Bevorzugung von L hat dazu geführt, daß Hercher 21,6 geschrieben hat οὐ γὰρ αὐλητρίς, ἀλλὰ θρηνήτρια τοῖς ἐρασταῖς εἶναι δοκεῖς, während sonst θεαταῖς überliefert ist, was gut zu Z. 2 τραγῳδίαν ἀναμινύρῃ paßt, zumal schon Z. 1 und 3 τοὺς ἐραστάς und οἱ ἐρασταί vorgekommen ist.- 24,2 ist die Form ἐρεβοδιφοῦντες vorzuziehn (ἐρεβοδιφῶντες Hercher und Boiss.); hist. VI, 5,3 ist nur ἐρεβοδιφούμενος überliefert und II, 7,6 hat de Boor mit Recht ἐρεβοδιφοῦντες aus V gegen ἐρεβοδιφῶντες der vulgata aufgenommen.—25,6 haben beide Herausgeber unbegreiflicherweise ἐπὶ μακρὰν ἀποδημίαν οἱ τεθνηκότες ἐστάλησαν geschrieben, obwohl der voraufgehende Satz ὕπνος τίς ἐστιν ὁ παρ' ἡμῖν περιθρυλούμενος θάνατος τοῦ μὲν συνήθους τούτου μακρότερος, πρὸς δὲ τὴν μέλλουσαν ἡμέραν βραχύτατος — fast wörtlich so auch hist.

III, 13,5—und der folgende οὐκ ἐπὶ πολὺ τούτων ἡμῖν ὁ χωρισμός deutlich zeigen, daß μικράν geschrieben werden muß, was Boissonade p. 255 n. 4 wenigstens für möglich erklärt; auch Coppernicus und Kimedoncius haben brevem. Wie falsch in diesem Trostbrief das μακρὰν ist, wird wieder in einem Gegenbeispiel deutlich, wo einzig μακρὰν paßt: hist. I, 1,13 sagt Tiberios unmittelbar vor seinem Tode ταύτην ἐφόδιον τὴν ψυχαγωγίαν ἐπὶ τὴν μακράν ἐκείνην ἐκδημίαν ἀποίσομαι. —29,5 hat Hercher das überlieferte αἱ ἄρνες εὐγόνως τετόκασι in αἱ οἷς εὐγ. τ. geändert, statt anzuerkennen, daß Theophylakt οἱ ἄρνες und αἱ ἄρνες als Widder und Schafe unterschieden hat.—Im 30. Briefe macht sich im Texte Herchers die Bevorzugung von L besonders nachteilig bemerkbar. Der Brief beginnt bei ihm ἐπὶ τῶν ἐραστῶν διασύρεις καὶ σκώπτεις ἡμᾶς, τὸ κεχαυνῶσθαί μοι τὸ σύντονον καὶ σφριγῶν τοῦ σώματος διαπαίζουσα. Das τὸ vor κεχαυνῶσθαι stammt von L und ist eine offensichtliche Korrektur des überlieferten τὸ καὶ τό; dies aber, zu dessen Erklärung Boissonade p. 262 n. 1 Pindar, Aischylos und Demosthenes heranzieht, ist nichts anderes als τοκετῷ, was Z. 5 τὰς ἀμβλώσεις ἢ τοὺς τοκετοὺς αἱρετωτέρας πεποίησαι und 14 φιλανθρωπότερον γὰρ ἡμῖν ὁ τοκετὸς τῆς ἀμβλώσεως (auch hier ändert Hercher mit L unnötig in φιλανθρωπότερος; vgl. 33, 14 ἀπιστία πίστεως, ὡς ἔοικεν, ἀσφαλέστερον und 71, 10 ἀρότρου γὰρ αὐτοῖς ἡ μάχαιρα ποθεινότερον) zur Genüge beweist. Auch Z. 4 ist die von Hercher angenommene Lesung von L τὸ κύημα ἀποπατεῖς weniger gut als das τὰ κυοφορούμενα ἀποσπᾷς der übrigen Zeugen. (Z. 6 hat Hercher de suo den überlieferten Komparativ δριμυτέροις, der für den Superlativ steht, in δριμυτάτοις geändert). Z. 8 ist wieder τῆς Κολχικῆς Μηδείας von L deutliche Korrektur des überlieferten τῆς φονικῆς Μηδείας, das der Korrigierende vielleicht, ähnlich wie Coppernicus (s.u.), für eine Herkunftsbezeichnung gehalten hat. Noch deutlicher endlich ist das eigenmächtige Verfahren von L im Schlußsatz ἴσθι δὲ καὶ τὴν Γῆν ἐπὶ σοὶ χαλεπαί-

νουσαν καὶ παιδοκτονίας ποινὰς οὐ ῥαθυμοῦσαν εἰσπράττεσθαι, wo L, und nach ihm Hercher, Γῆν in Δίκην geändert hat.—31,14 ist εἰ μὲν οὖν βασκανία τίς ἐστιν ὑμᾶς τὸ λυποῦν zu schreiben, nicht ἡμᾶς, was Hercher, P folgend, vorgezogen hat. ὑμᾶς steht, wie Boissonade p. 264 n. 8 richtig bemerkt, für σέ; es handelt sich um die Bestimmung des πάθος des Adressaten, vgl. Z. 16 εἰ δὲ ὄκνος τὴν ἀναβολὴν ταμιεύεται, ταὐτόν τι πέπονθας ἀνδρὶ γεωργῷ κτλ.—33,12 schreibt Hercher mit L (οἱ νέοι) πράττουσι φλεγμαίνοντες, ἃ νομοθετοῦσιν οἱ Ἔρωτες, gegen die übrigen Handschriften, die πράττουσί τε καὶ φθέγγονται, ὅσα νομοθετοῦσιν οἱ Ἔρωτες haben. Weshalb das weniger gut sein soll, ist nicht einzusehn; die Hörigkeit der νέοι erscheint hier doppelt so stark wie bei einfachem πράττουσι, und φλαιγμαίνοντες ist nach dem voraufgehenden μεθύοντες überflüssig.- 37,3 οἱ ζωγράφοι τῆς σῆς δυνατώτεροι γλώττης, τοσαῦτα πλαστουργοῦντες τοῖς πίναξιν, ὅσα πράττειν ἡ φύσις οὐ δύναται: hier ist doch wohl πλάττειν für πράττειν zu schreiben.— Der erste Satz von 54 heißt bei Hercher οὐδὲν τοῖς ἀνθρώποις οὔτε περισπούδαστον οὕτως οὔτε προσκορέστερον ἐρωτικῆς καθέστηκε χρήσεως. Das letzte Wort stammt wieder aus L; sonst ist σχέσεως überliefert. χρῆσις im erotischen Sinne ist im Verhältnis zu σχέσις derart grob, daß man schwer begreift, wie Hercher es vorziehn konnte (vgl. auch 58,5 γεννήσεως . σχέσιν). — Der Schluß des Briefes lautet in allen Handschriften außer L πρὸς ἑτέραν ἄφνω παρθένον ὠλίσθησας, ὥσπερ οἱ καθεύδοντες ἀμέσως (ἀμερίμνως A) ἀφ᾽ ἑτέρου πρὸς ἑτέραν ἐνυπνίων ὑπόθεσιν μεταβαίνουσιν. ἐπαινῶ τοὺς ζωγράφους· ὑποπτέρους γὰρ τοὺς Ἔρωτας ἀναγράφουσι καὶ τέχνῃ διαμορφοῦσι τὰ πράγματα καὶ τοῖς πλάσμασι τὴν ἀλήθειαν τερατεύονται. Hier hat L willkürliche Verkürzungen vorgenommen, die Hercher gebilligt hat: nicht nur ἀφ᾽ ἑτέρας ist ausgelassen, sondern sogar καὶ τέχνῃ διαμορφοῦσι τὰ πράγματα, als ob jemand dergleichen von sich aus hinzugesetzt hätte. Für ἀμέσως (vgl. hist. I, 15,7 χρημάτων ἀμέσως μετατιθεμένων ἐπ᾽ ἄλλον καὶ

πάλιν ἐξ ἐκείνου εἰς ἕτερον, das die Art der Aufeinanderfolge von Traumbildern treffend bezeichnet, schreibt Hercher mit A und L ἀμερίμνως, was nur möglich wäre, wenn der Träumende für die Abfolge seiner Träume verantwortlich wäre.—60,9 ἐγὼ δὲ καγχάζω καὶ τὸν γέλωτα φέρειν οὐ δύναμαι, ὁπηνίκα συναντήσαιμι τοῖς γεροντίοις. Die Schlußworte sind nicht nur rhythmisch fehlerhaft, sondern auch inhaltlich unvollständig. Antheia lacht nicht über alle Greise, denen sie begegnet, sondern nur über solche verliebten Greise, wie sie vorhin geschildert sind; also ist zu γεροντίοις noch τοιούτοις hinzuzufügen (istiusmodi senecionibus K i m e d o n c i u s).—61,17 setzt nach voraufgegangener Schilderung mit dem Wort ἱκέτευε die Erzählung wieder ein, also ist das unmittelbar folgende δὲ in δὴ zu ändern, wie es die Aldina hat (Prowe, Coppernicus II, p. 109).

Es bleiben acht Fälle, in denen ich die Verletzung des Kadenzgesetzes nicht oder doch nicht sicher zu heilen vermag: 2,5 διὸ πρὸς ἄστυ χωρῶ τὸν ὀργίλον πρεσβευσόμενος (sollte Theophylakt ὄργιλον betont haben?), 6, 3 ναὶ μὰ τοὺς ἀψευδεῖς Παρρασίου πίνακας, 14,3 στιβάδα ποιήσας ἀμερίμνως ἀναπέπτωκε (ἀνέπεσε? vgl. 49,5 τεθαύμακα neben ἐπῄνεσα), 20,1 πέπομφα τῇ ποθουμένῃ, 30,8 παιδοκτονεῖν ἐκείνην ἐδίδασκεν ἀγνωμονῶν ὁ ὁμόζυγος τὴν αἰνετὴν (εὐεργέτιν Hercher mit P, beides rhythmisch falsch; die bei Boiss. p. 262 n. 2 angeführten Vermutungen αἰνέτιν, ἀναίτιον, γαμετήν, αἰνήν, δεινὴν befriedigen alle gleich wenig, auch wenn sie rhythmisch einwandfrei sind. Wenn das Kolon mit ὁμόζυγος schlösse, würde man schwerlich etwas vermissen), 51,1 τὸν Πειραιᾶ χθὲς τῇ νυκτὶ περιεπόλουν (περιεπόλουν dreisilbig wie hist. V, 10,7 σάλπιγγος περιεδόνουν? vgl. W. Groeber, Quaestiones rhythmicae imprimis ad Theodoreti hist. eccl. pertinentes, Berolini 1926, p. 30-32), 65 Schluß ἀνθρωπίνης ὀργῶσα πιμελῆς ἐφάψασθαι (πιμελῆς ὀργῶσα ἐφάψασθαι?) und 76,4 ἤχων καὶ πνευμάτων φαντασιωδέστερον (φαντασιωδέστερον sechssilbig?).

Zum Schluß sollen vier loci vexati besprochen wer-

den. Die Schlußworte von 26 lauten βέλος γενοίμην τοῖς Ἔρωσιν (nicht ἐρῶσιν, s. oben), σπινθὴρ ἀφροδίσιος θαλάττης φλογὸς φλογωδέστερος. Für θαλάττης hat man verschiedene Verbesserungen vorgeschlagen. Hercher schreibt Αἰτναίας; Boissonade, der θαλάττης im Text beläßt, schlägt p. 258 n. 5 θυέλλης und ἐν αἰθάλῃ vor und bemerkt ferner: „Bernardus in epistola quadam ad Reiskium coniecit Θετταλῆς respecta ad magicas Thessalarum mulierum artes". Nichts davon befriedigt. Das Richtige hat Coppernicus erkannt, nämlich daß θαλάττης nicht anzutasten und φλόξ in uneigentlicher Bedeutung gebraucht ist. Er übersetzt: et fiam cupidinis iaculum, scintilla marinae spumae aestuosior, womit er die Doppelbedeutung von φλόξ mit Glück in aestuosior verlegt hat; marino aestu aeustuosior wäre der Vorlage noch näher gekommen. — 35,5 ἐγὼ δὲ τὴν τύραννον ἄντλην θρηνῶ. Für ἄντλην schreibt Hercher mit L ἀπάτην, eine offensichtliche Konjektur, die bestimmt falsch ist; denn es heißt gleich darauf δικαστήριον τοίνυν τῷ Τυκανίᾳ ὁπλίσομαι. . . καὶ τῆς ἀπάτης ἐκεῖνος δίκας ὑφέξεται; gegen einen Tyrannen aber kann man keine gerichtliche Bestrafung erlangen. Was Myronides beklagt, ist die Viehseuche, gegen die er machtlos ist (Z. 5 ὁ χαλεπὸς ἐκεῖνος λοιμὸς τοῖς θρέμμασιν ἐπεδήμησεν. Sonst braucht Theophylakt τύραννος von Naturereignisssen und -erscheinungen (41,6 ἡ δὲ πάχνη λυμαίνεται τοὺς καρποὺς ὡς ἀπαραίτητος τύραννος, vgl. 80,1 τυραννούμεθα καὶ τοῖς ἀνέμοις οἱ τάλανες und von Hungersnot (hist. II, 9,15 ὁ λοιμός . . . οἷά τις τύραννος ἀπαραίτητος χαλεπῶς σφίσιν αὐτοῖς ἐπικειμένης). Ich halte es bei Theophylakt nicht für unmöglich, daß er ἄντλη als Metapher für Seuche gebraucht hat; vgl. hist. III, 9,4 πόλεμος ἡ δεξαμενὴ τῶν κακῶν und V, 1, 15 βάραθρον im Sinne von pernicies. Kimedoncius übersetzt es, sachlich nicht unrichtig, mit contagium.—36,14 lautet bei Hercher εἴτε οὖν βρενθης ἐστὶ τὴν θέαν, ἠγνόηκα, εἴτε καὶ φαντασία τίς ἐστι τὸ λεχθὲν οὐκ ἐπίσταμαι. Das accentlose βρενθης stammt aus L (soll es durch 69,2 βρενθύεται τῷ κάλλει zu erklären sein?);

außerdem verzeichnet Hercher in der adn. crit. βρινός A, ᾽Ερινύς editi, Φρύνη B (vielmehr b=Boissonade, s. dessen Ausgabe p. 272 n. 11). Gegen ᾽Ερινύς, das Boiss. in den Text setzt, wäre nichts einzuwenden, wenn es sicher wäre, daß das verlangte Wort ein Scheusal bezeichnen müßte; aber ebensogut ist das Gegenteil möglich, und βρινός könnte aus κρίνον verderbt sein.—Endlich der Schluß des 41. Briefes. Bei Hercher lautet dieser τῶν λυπηρῶν κατάλυσις ἔστιν[1]) ὁ θάνατος ,εἴτε φυσικός ἐστιν εἴτε πάλιν αὐθαίρετος· οὐκοῦν ἀγχόνη μοι τὸ φάρμακον· βδελύττεσθαι γὰρ τὸν θάνατον τοὺς δυστυχοῦντας ἠλίθιον. Das liest sich glatt und scheint einwandfrei. Aber es stammt aus L und ist gewaltsam geglättet; überliefert ist nämlich οὐκοῦν ἀγχόνη μοι τὸ φάρμακον βδελύττεται· αἰωρεῖν γὰρ τὸν θάνατον τοὺς δυστυχοῦντας ἠλίθιον, und so ediert auch Boissonade ,von dem der „locus corruptus" p. 276 n. 9 ausführlich, aber unbefriedigend erörtert wird. Zunächst darf αἰωρεῖν, das in irgend einem begründenden Verhältnis zu dem den vorigen Satz beginnenden sinnverwandten ἀγχόνη steht, unter keinen Umständen getilgt oder geändert werden (Boiss. versucht es mit ἄωρον). Sodann muß der Schlußsatz eine der von Theophylakt so mühsam gesuchten Geistreicheleien enthalten, also weder eine Trivialität, wie sie L gibt, noch eine Sinnlosigkeit, wie es die Deutung „den Tod aufhängen" sein würde. Dann aber vermag ich dem Satz keinen andern Sinn zu geben als diesen: „Es ist töricht, wenn die Unglücklichen den Tod in der Schwebe lassen" (zu der von der eigentlichen in die uneigentliche

---

[1]) Zur Accentuation von ἔστιν sei hier nur bemerkt, daß die von Usener für Theophylakts Dialogs erhobene und mit Beispielen belegte Forderung, den Accent des Verfassers zur Anerkennung zu bringen (Tychon S. 77 Anm. 1), auch für die Briefe gilt; je nach dem Bedarf des Rhytmus wird bald ἔστιν, bald ἐστὶν betont, z. B. 64,7 ἔστιν αἰδέσιμος, aber 12 ἐστὶ δυσχερέστερον. Ebenso in den Historien I,5,6 ἔστι παράταξις, aber II, 18, 10 ἐστὶ στεγανώτερον.

hinüberspielenden Bedeutung von αἰωρεῖν vgl. hist. I, 12,6 οὐ γὰρ ἀνεφίκτῳ βάθει ἀπῃώρητο ἡ κατάδυσις); dann kann der voraufgehende Satz nur besagen, daß der Schreiber es ablehnt, den Freitod durch Erhängen zu wählen, weil er nämlich nicht so sicher zum Ziele führt wie andere Todesarten. Also muß βδελύττεται, trotz dem „valde displicet“ Boissonades a. a. O., passivisch gebraucht sein. Der falsche Schluß, der auch in der Fassung von L vorliegt, wird beseitigt, wenn geschrieben wird οὐκοῦν ἀγχόνη μοι βδελύττεται φάρμακον.

II.

Daß die lateinische Übersetzung der Briefe des Theophylaktos das einizge ist, was Nikolaus Coppernicus zu seinen Lebzeiten aus eigenem Antrieb veröffentlicht hat,—der Druck seines astronomischen Hauptwerks, zu dessen Herausgabe er sich erst auf Drängen seiner Freunde entschloß, war an seinem Todestage, dem 24. Mai 1543, eben vollendet—war bekannt. Sie war aber schon in der nächsten Generation verschollen und wurde erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts auf der Kgl. Bibliothek zu Dresden wieder entdeckt. Coppernicus hat sich auf dem Titelblatt nicht genannt, sondern seinen Namen in dem Widmungsbrief an seinen Oheim versteckt. Einen diplomatisch getreuen Abdruck des 1509 zu Krakau erschienenen Werkes gab Franz Hipler im Spicilegium Copernicanum (Braunsberg 1873) S. 74 - 102; dann hat Leopold Prowe im 2. (Urkunden-) Band seiner Coppernicus - Biographie (Berlin 1884) S. 52 - 127 die lateinische Übersetzung und den griechischen Text der Aldina einander gegenübergestellt und mit 118 Anmerkungen begleitet. Diese Arbeit Prowes scheint in Philologenkreisen kaum bekannt geworden zu sein; Krumbacher nennt jedenfalls in der Geschichte der byz. Literatur[2] S. 251 nur die Ausgabe von Hipler. Es ist der

Zweck der folgenden Zeilen, das, was Prowe für seinen Helden geleistet, zu ergänzen und zu berichtigen.

Wenn sich dabei u. a. ergeben wird, daß die Fehler und Mißverständnisse des Coppernicus weit zahlreicher sind, als Prowe sie vermerkt hat, so wird nichts weniger am Platze sein, als mit schulmeisterlicher Überheblichkeit, die beim Ankreiden von Fehlern Wonne empfindet, den Bessserwisser zu spielen. Es ist zu bedenken, unter welchen Bedingungen und mit welchen Hilfsmitteln C. arbeiten mußte[1]) und wie es mit seiner griechischen Vorbildung bestellt war. C. hat das Griechische erst auf der Universität Bologna gelernt, die er 1496 - 1500 besucht hat, und zwar bei Antonius Urceus. Dieser interpretierte im Studienkursus 1499 –1500 die griechischen Epistolographen, die Aldus Manutius im Frühjahr 1499 ediert und seinem alten Freunde Urceus gewidmet hatte (Prowe I, 1, 259 f.). C. hat aber bei seiner Übersetzung nicht nur den Text der Aldina benutzt, sondern muß noch mindestens ein anderes Manuskript eingesehn haben[2]). Sein einziges Hilfsmittel war das Lexikon des Joannes Craston (Creston, Chrestonius); das Exemplar des C., die Ausgabe von 1499, mit lexikalischen und grammatischen Zusätzen des Besitzers, befindet sich auf der Bibliothek zu Upsala; Prowe hat es dankenswerterweise zur Beurteilung und Kontrolle der Übersetzung herangezogen.

Mit Recht hat Prowe öfter (z. B. am Schluß von Anm.

---

[1]) Ausführlich dargelegt bei Prowe I, 1, S. 399 und 406 f.

[2]) Vgl. Prowe I, 1, S. 260. Außer den von Prowe angegebenen Abweichungen notiere ich ep. 5 ἀπαίρομεν für ἀπαίρωμεν (discedimus, vgl. 27 Anf. ἀπαίρομεν discedimus), 8 Μύρωνι f. Δάφνωνι (Mironi), 13 ἐν γήρᾳ f. ἐς γῆρας (in senio), 18 πίναξ ἢ γραφή f. πίναξιν ἢ γραφή (tabula sive pictura), 23 ἐλυμήνατο (so auch Hercher mit L) für ἐλυμήνω (Prowes Vermutung —Anm. 41—, C. scheine die Form ἐλυμήνω nicht erkannt zu haben, ist unberechtigt, vgl. 33 διηγήσω narrasti und 54 ἐσπείσω pepigisti; natürlich ist zu ἐλυμήνατο aus dem vorhergehenden Satze τὸ κώνειον als Subjekt zu ergänzen), 31 ἡμᾶς τὸ λυποῦν f. ὑμᾶς τ. λ. (contristando nos, 40 Φιλωνίδης f. Λεωνίδης, 41 κατάλυσις (so Hercher mit L) f. ἀνάδυσις (solutio), 48, τέρψεις f. ὕβρεις (oblectamenta), 81 Anf. εἰ μέν τι f. εἰ μέν τοι (si quid).

34) darauf hingewiesen, wieviele Mißverständnisse des C. allein dadurch hervorgerufen sind, daß in der Aldina die Eigennamen mit kleinen Anfangsbuchstaben gedruckt sind. Das ist wohl auch der Grund dafür gewesen, daß C. am Schluß von 14 κλεινίας ausgelassen hat, das ihm als Appellativum unverständlich war. An dem Eigennamen hat Boissonade Anstoß genommen; „displicet nomen ὁ κλεινίας in epistola rustica" sagt er p. 243 n. 10, und Hercher zitiert das, offenbar zustimmend, in der adn. crit. p. LXXXIII. Aber hier wird eine eigennamenartige Ableitung von κλεινὸς mit verächtlichem Klange vorliegen, wie φρονηματίας, φρυαγματίας, τολμητίας (hist. II, 18, 12), οἰηματίας. Auch solche Mißverständnisse, die durch falsche oder gar sinnlose Lesungen der Aldina verursacht sind, wird niemand dem C. zum Vorwurf machen. Dazu gehört 7 οἷα συμβαίνει τὴν (statt τινὰ) τοῦ γεννήματος (der Genetiv gehört zu πόρρω). C. gibt das mit quaelibet pullum ipsum fovet wieder, was der Sache nach zutrifft, aber an der griechischen Vorlage keinerlei Anhalt hat. Vermutlich hängt damit auch die Auslassung des unmittelbar folgenden δρῶσί τι γεννικόν zusammen. - 20 hat die Aldina φοβερὸς γὰρ ἔρως ἡμᾶς ἀδικεῖ ἀπρεποῦς κόρης βιαζόμενος. Hier fehlt hinter κόρης das unentbehrliche ἐρᾶν; so konnte C. den Genetiv für absolut halten und schreiben horribilior enim amor infestat nos indignante puella offendens.—Die Übersetzung in 49 si vero et tu humanitatem tuam desideras laudari für εἰ μὲν τῆς σῆς καὶ σὺ φιλανθρωπίας ἐρᾷς ἐπιτεύξασθαι ist dadurch entschuldigt, daß C. den Fehler σῆς für ἴσης unmöglich erkennen konnte und daher dem ἐπιτεύξασθαι eine ihm passend dünkende Bedeutung gab.—51 lautet der Text der Aldina ὅτι δὲ τὴν προαγωγὸν προσεῖπον ἐνεκελεύετο ὁ σὸς ἐραστής, ἵνα τῷ σκότῳ τὸ πραττόμενον διαλάθοι. Auch hier konnte C. nicht ahnen, daß nach προσεῖπον die Worte ἐγώ, ἀπέσβεσε τὴν δᾷδα ὁ παῖς· τοῦτο γὰρ fehlen, und so übersetzte er quum autem lenam salutassem, adhortatus est amator tuus, ut in obscuro res gesta lateret.—Ein

Ausfall zweier Wörter hat auch in 52 den Satz μετὰ τῶν προβάτων συννέμονται καὶ γεραίρουσιν unverständlich gemacht; C. übersetzte communicant et componunt, weil er nicht wissen konnte, daß mindestens τὴν σωφροσύνην vor γεραίρουσιν fehlt (vgl. Boiss. p. 288 f. n. 4).—55 rührt die „unverständliche" (Prowe Anm. 84) Übersetzung (Ulysses) Oceano tanquam dormiente quodam utitur davon her, daß die Aldina (᾿Οδυσσεὺς) ὠκεανῷ τινι τῷ ὕπνῳ χρώμενος statt νηχόμενος hat; C., der nicht erkannte, daß ὠκεανῷ gleichnisweise gebraucht ist, zog es unmittelbar zu χρώμενος und stellte infolgedessen τινι zu τῷ ὕπνῳ, mit dem er nun völlig in die Brüche geriet.—Daß C. 62 den Satz ἢ ἄλως ταῖς νελοαῖς ἐφάμιλλος αὔλαξιν nicht übersetzt hat, durfte Prowe Anm. 90 nicht notieren, ohne hinzuzufügen, daß das durch das sinnlose νελοαῖς (νεολαίες A, Νειλῴαις Hercher mit J) entschuldigt wird.—Der Anfang von 64 heißt bei C.: puerorum praeceptores et institutionum magistri, quum sint pueri correctionum atque etiam admonitionum susceptivi, minis immodestiam eorum refrenamus. Vergleicht man das mit dem griechischen Text Herchers γυμνασταὶ μὲν καὶ παιδοτρίβαι ἀπαραίτητοι τοῖς παισὶ τῆς σωφροσύνης διδάσκαλοι. ἐπειδὴ γὰρ φρονήσεως ἔτι καὶ νόμων οἱ παῖδές εἰσι ἀνεπίδεκτοι, ἀπειλαῖς χαλινοῦμεν τὸ τούτων ἀκόλαστον, so wird man zunächst geneigt sein zu tadeln, daß C. gleich von παιδοτρίβαι auf ἐπειδὴ übergesprungen ist. Aber man begreift das, wenn man in der Aldina die ausgelassenen Worte in der Form ἀπαραιτήτοις παισί· τῆς σωφροσύνης δὲ διδάσκαλοι liest, und versteht es, daß C. die Negation in ἀνεπίδεκτοι nicht erkannt zu haben scheint.—Ehe man ferner tadelt, daß 65 die Worte σωφρονέστερον τοῦτον οἱ σοὶ διδασκέτωσαν λόγοι mit quibuscumque potes verbis corrige übersetzt sind, bedenke man, daß in der Ald. die Stelle σωφρονέστερον τούτων οἱ σοί σε διδασκέτωσαν λόγοι lautet.—73 beginnt bei C. ridendum aiunt polypodum morem. Der griechische Text fängt an τοὺς πολύποδάς φασι ἀθηρίας τυγχάνοντας. Das ridendum bleibt unverständlich, solange

man nicht weiß, daß die Ald. ἀθυρίας hat; das brachte C. mit ἀθύρω zusammen.—Am Anfang von 77 endlich, wo er in der Ald. das ὁ σὸς ἔγκονος ὑπερμαξᾷ (statt ὑπερμαζᾷ), half er sich damit, daß er aus dem übrigen Inhalt des Briefes ein passendes Prädikal erschloß; so schrieb er nepos tuus male fecit.

Daß C. auch etwas richtig Überliefertes unübersetzt gelassen hat, wenn er es nicht verstand, wird man ihm ebensowenig zum Vorwurf machen können. In 21 ist εἰ μελῳδίαν ἀσκήσειας, in 24 ἐρεβοδιφῶντες (so die Ald.), in 30 ἢ τοὺς τοκετοὺς αἱρετωτέρας, in 31 καὶ ὑπέρογκον vermutlich aus diesem Grunde und nicht aus Unachtsamkeit fortgelassen. Dagegen wird in 49 ὁ τοῦ Πηλέως ᾐσχύνετο deshalb fortgeblieben sein, weil es das voraufgehende ᾐδέσθη.... ὁ τῆς Θέτιδος wiederholt.

Bisweilen wird eine scheinbar falsche Übersetzung des C. durch Korrektur des gedruckten Textes berichtigt. So steht 15 für ἡ δὲ θρὶξ ἠρέμα πως ἐπεκύμαινε τῇ οὐλότητι: caesaries autem molli quandoque temeritate inundabat; hier ist doch wohl teneritate zu lesen.—17 Anf. ist κακὸν γὰρ ἡμῖν ἔτρεφε τὸ χωρίον θηρίον durch malam enim nobis occupationem nutrivit übersetzt, wozu Prowe Anm. 34 bemerkt, C. scheine, indem er den bildlichen Ausdruck wohl nicht beibehalten wollte, θηρίον durch occupationem wiedergegeben zu haben. Damit ist aber nicht erklärt, was denn unter occupationem zu denken sei. Ich vermute dafür aucupationem und glaube, daß C. bei θηρίον an θήρα gedacht hat.—24 ist für flumen zu lesen fulmen (σκηπτός).—34 steht sed viventes quidem ad modicum tempus ficto privabimur ornatu. mortui enim privabimur his, quae nostra non sunt. C. wird nicht σεμνυνόμεθα und ἀφῃρήμεθα durch ein und dasselbe Wort übersetzt haben; das erste privabimur ist sicher verdruckt (aus gloriamur?).—Der Schluß von 36 ist bei Prowe völlig verdruckt; zu lesen ist amatum illud visum non fuit, et sola opinio amoris habebat essentiam, vgl. Hipler S. 90.—50 ist statt vivi iudices natürlich viri iudices zu

lesen (ἄνδρες δικασταί).—67 ist die Interpunktion zu berichtigen: Linguam vero modestam habeto, iurare etiam ad veritatem cavens. An forte levis tibi res iusiurandum videtur? Immo quocunque pondere importabilius est.—79 Z. 3 v. u. wird für Jta zu lesen sein Jtaque (οὐκοῦν). Übrigens ist in Anm. 109 zweimal τρυγάω für τρυφάω gedruckt.

Mehrfach muß C. gegen Vorwürfe und Beanstandungen, die sein Biograph seiner Übersetzung hat zuteil werden lassen, in Schutz genommen werden. Zu 3 tu vero obsignare veritatem conaris bemerkt Prowe Anm. 5, C. habe hier dem obsignare eine Bedeutung untergelegt, die es sonst nicht habe; παραχαράττειν habe eher eine dem obsignare entgegengesetzte Bedeutung. Aber C. las in der Ald. nicht παραχαράττειν, sondern χαράττειν (Prowe S. 55). Dagegen hat er 14 τοὺς ἀγροικοὺς παραχαράττει θεσμοὺς mit rurales praevaricatur consuetudines wiedergegeben; Prowe bemerkt dazu Anm. 25, praevaricari habe nicht die Bedeutung von παραχαράττειν und würde auch nicht mit dem Akkusativ verbunden. Das erstere ist falsch; παραχαράττειν und praevaricari können beide bedeuten: etwas verletzen, was man achten sollte, z. B. hist. V, 13,7 παραχαράττων τῶν Βαβυλωνίων τὰ νόμιμα. Daß aber C. das freilich meist mit dem Dativ verbundene Deponens wie das zweifellos transitive Aktiv gebraucht hat, wiegt wohl nicht allzu schwer.—Anm. 29 behauptet Prowe, C. habe die Schwierigkeiten der Stelle 14 εἰστίων χθὲς τὸν Τρυγίαν, wo er τρυγίαν als Appellativum genommen hat, noch dadurch vermehrt, daß er vindemia in der selbst bei Dichtern selten vorkommenden Bedeutung vinum gebraucht habe. Aber vindemia im kollektiven Sinne der geernteten Weintrauben kommt sogar bei Prosaikern vor, und so, nicht als vinum ist es hier von C. gebraucht.—In 25 steht als Übersetzung von μεγάλαις γὰρ κηλῖσιν ἐνθάδε τὸ βασιλικὸν τῆς ψυχῆς καταστίζεται: magnis enim hic probris vita praestantissimum animi opus afficitur. Prowe meint hierzu (Anm.) 43, vita scheine nur zur Erklärung hinzugefügt, womit er gewiß recht hat. Aber wenn er fort-

fährt, es bleibe unklar, welchen Sinn C. durch diese Hinzufügung dem Satze habe unterlegen' wollen, so kann doch kaum ein Zweifel sein, daß es eine Erklärung zu ἐνθάδε = hic sein soll, die andeuten will, daß das Adverb als „in diesem Leben" zu verstehn sei, was sicher richtig ist. (Ganz ähnlich sind hist. I, 1, 5 τελευταῖαι τῶν φροντίδων ὠδῖνες... τῶν ἐνθένδε τοὺς λόγους τῆς βιοτῆς παραθέσθαι τῷ δημιουργῷ κατεπείγουσαι die Worte τῆς βιοτῆς zur Erklärung von ἐνθένδε hinzugefügt; vgl. de Boor praef. p. XIII).— Wenn C. 26 οἶμαι τὸ φράσαι τοῦ παθεῖν χαλεπώτερον mit difficilius puto dici quam pati wiedergibt, so braucht er gegen die Verdächtigung, daß er, durch pati verleitet, dici als Deponesn gebraucht haben könne (Prowe Anm. 44), wohl nicht ernstlich verteidigt zu werden; der von Prowe vergebens gesuchte Grund für die passive Übersetzung von φράσαι ist der ,daß C. nach difficilius den Inf. Praes. Pass. wie das 2. Supinum verwendet hat.—Die Umstellung der Briefe 26 und 27 in der Originalausgabe der C.'schen Übersetzung ist keineswegs einem Versehen zuzuschreiben (Prowe Anm. 46), sondern entspricht der üblichen Abfolge moralis - ruralis - amatoria; die Reihenfolge bei Hercher und Boissonade ist falsch.—Zu 40 Et Homericum illum Cyclopem admiratus sum; nullum enim nocere ait iniuriam patienti bemerkt Prowe Anm. 69: „Die Übersetzung der Worte οὐδένα γὰρ βλάπτειν ἀδικούμενος ἔφασκε ist allerdings etwas schwer verständlich; sie war aber auch nicht leicht." Er hat übersehn, daß die Ald. ἀδικούμενον hat, was C. als Objekt zu βλάπτειν faßte. Seine Übersetzung ist also falsch; daß er aber den gequälten Witz des Theophylakt nicht verstand, ist wohl verzeihlich.—

Unter den von C. begangenen Fehlern sind verkannte Verbformen verhältnismäßig selten; das wird man angesichts der Bemühungen des C. um die griechischen Formen, die Prowe nach dessen in sein Lexikonexemplar eingetragenen Aufzeichnungen I, 1 S. 407 Anm. abgedruckt hat, um so mehr anerkennen. Wenn er 4 ἀπειλῆσαν mit retra-

xit übersetzt, so hat er es von ἀπ-ειλέω abgeleitet. 44 beruh die Übersetzung omnia ad nuptias mihi comparanda sunt für ἅπαντα πρὸς τὸν γάμον μοι παρασκεύασται vielleichtt auf einer Verwechslung von παρεσκεύασται mit παρασκευαστέα; daß sie durch irrtümliche Auffassung von ἔσομαι δαιτύμων veranlaßt sei (Prowe Anm. 76), ist weniger wahrscheinlich. Schwerer ist die Verwechslung von 68 ἄξω mit ἀξιῶ (dignum puto), 76 ἦχων mit ἠχῶν (παίγνιον ἦχων ludum sonans), leichter 82 die von μιμησώμεθα mit μιμησόμεθα (imitabimur). Am meisten fällt die Unsicherheit hinsichtlich der Imperativformen auf. Wie 22 μῖξον mit mixtum est übersetzt ist, so ist 46 ἔσο mit ἔσῃ verwechselt (eris), 58 νοείσθω nicht als Imperativ erkannt (existimantur), dagegen 85 ἐπόψει für einen solchen gehalten (aspice). Daß C. in der Übersetzung der Tempora wenig genau ist, sei nur beiläufig bemerkt.

In einer größeren Anzahl von Fällen sind die Fehler dadurch entstanden, daß Wörter falsch bezogen sind. Wenn C. 3 ῥυτίδων ἐγγὺς ἡ εὐπρέπεια mit rugarum imminet reverentia übersetzt, so hat er nicht „wenngleich in freier Übersetzung, den Sinn glücklich wiedergegeben" (Prowe Anm.4), sondern er hat ῥυτίδων zu εὐπρέπεια statt zu ἐγγύς gezogen. 4 οὐ γὰρ ἀδικεῖν ἡ θάλαττα τὴν γείτονα γῆν συγκεχώρηται: non ergo processit mare iniuriando terrae vicinae. Das mißverstandene συγκεχώρηται hat zur Folge gehabt, daß ἀδικεῖν für einen Infinitiv des Zwecks gehalten ist.— 6 τὸν χρυσοῦν Καλλικράτην εἰκόνα σοι γεγραφέναι φασί: pretiosam tibi imaginem pinxisse Callicratem aiunt; C. hat also εἰκών für masculinum gehalten und τὸν χρυσοῦν εἰκόνα verbunden.—10 ταὐτὸν πέπονθας τῇ γλαυκί: hanc cum noctua deplorasti; abgesehen von dem verkannten ταὐτόν ist πέπονθας für ein Transitivum gehalten.—Auf Verwechslung eines indirekten Fragesatzes mit einem verallgemeinernden Relativsatz beruht 12 die Übersetzung von τοὺς γὰρ ἐραστὰς ὁποῖοι ὄντες τυγχάνουσι πρὸς ἡμᾶς τὰ τῆς Χρυσογόνης βασανίσειεν ἔθη durch examinant enim ama-

tores meos quicumque sunt Chrysogonae mores.—25 ἐπεὶ καὶ Πλωτῖνος ἐδόκει αἰσχυνομένῳ, ὅτι ἐν σώματι εἴη: cum etiam Plotino videretur, quod esset in pudendo corpore; αἰσχυνομένῳ ist zu σώματι gezogen.—26 ἐγὼ δὲ τί ἂν πάθοιμι, φίλτατε, ἐπὶ τοσοῦτον ἀπολιμπανομένη τῆς σῆς ἐνδημίας: ego autem quid tantopere affectem praesentia tua derelicta; ἐπὶ τοσοῦτον ist zu πάθοιμι gezogen statt zu ἀπολιμπανομένη.—28 ἐκκάθαρον λοιπὸν τῆς καρδίας τὴν λύπην: expurga residuam cordis tristitiam; λοιπόν ist nicht als adverbial erkannt.—30 σκώπτεις ἡμᾶς. . . κεχαυνῶσθαί μοι τὸ σύντονον καὶ σφριγῶν τοῦ σώματος διαπαίζουσα: me . . . cavillaris continentiam mihi relaxatam fuisse virescentiam corporis defreudanti, als ob διαπαιζύοσῃ dastände, was um so mehr wunder nimmt, als weiter unten παῦσαι δῆτα... τὴν ἡμετέραν εὐσέβειαν διαπαίζουσα richtig desine tandem... nostram. . . pietatem defraudare übersetzt ist.—33 ἐρωτικῶν γὰρ οἱ νέοι μεθύοντες ἡδονῶν: amantes enim iuvenes voluptatibus inebriantur; die Zugehörigkeit von ἐρωτικῶν zu ἡδονῶν ist verkannt.—36 μηδὲ ὄναρ ποτὲ τὸ γύναιον θεασάμενος: neque somnium umquam mulieris contemplatus; C. hat ὄναρ als direktes Objekt zu θεασάμενος gezogen, unbekümmert um den Kasus von γύναιον. Weiter unten ist der Satz, der in der Aldina lautet: εἴτε οὖν ᾿Ερινννύς ἐστι τὴν θεωρίαν ἠγνόηκα, εἴτε φαντασία τίς ἐστι τὸ λεχθέν, οὐκ ἐπίσταμαι folgendermaßen übersetzt: sive igitur erinnys est, sive phantasia quaedam: quod (quid H i p l e r) de his dicitur, non scio. Hierzu bemerkt Prowe Anm. 64, die Worte der Aldina τὴν θεωρίαν ἔγνωκα habe C. nicht übersetzt; sie seien allerdings etwas unverständlich. In Wahrheit ist τὴν θεωρίαν ἔγνωκα überhaupt nicht verständlich ; aber ἔγνωκα steht auch nicht da, sondern ἠγνόηκα. Was C. nicht verstand und auch kaum verstehn konnte, war θεωρίαν, eine schlechtere Lesung für θέαν (Boiss. p. 272 n. 11). Die Folge der Auslassung war dann die falsche Satzkonstruktion, die τὸ λεχθὲν zum Objekt von ἐπίσταμαι machte.—Daß 43 ἵνα τί σοι καὶ σοβαρώτερον ἀποφθέγξω-

μαι durch sed quid tibi arrogantius pauca dixerim....? wiedergegeben ist, beruht auf Verwechslung von ἵνα τι mit ἵνα τί. 44 τὴν γὰρ παστάδα βεβούλημαι πρὸς ἡδονὴν κινεῖν ἀφροδίσιον: torum enim venereum omnino ad voluptatem movere volui; ἀφροδίσιον ist zu παστάδα statt zu ἡδονὴν gezogen.—49 οὐ γὰρ ἂν ὄντα σε πολέμιον ὑπὲρ παιδὸς ἐπρεσβεύσομεν: quum enim pueri hostis non sis, mitto ad te nuntium; ὑπὲρ παιδός ist zu πολέμιον gezogen statt zu ἐπρεσβεύσαμεν, das falsch verstanden ist (s.u.).—Der Anfangssatz von 52 ὅταν οἱ λύκοι μεγάλης περιτύχωσι θήρας καὶ τῷ κόρῳ φιλοσοφήσωσιν ὥσπερ ἐγκράτειαν, ἀρνῶν ἔχουσι τὸ ἦθος καὶ τὸ ἄγριον πρὸς φιλάνθρωπον μεταβάλλουσι ist von C. völlig falsch konstruiert. ἀρνῶν zog er zu ἐγκράτειαν und hielt dies für Objekt zu ἔχουσι; τὸ ἄγριον dagegen verband er mit τὸ ἦθος, das er als Objekt zu μεταβάλλουσι nahm. Den Nachsatz begann er hinter θήρας. So entstand die Übersetzung: Quando lupi magnam circumvenerint (περιτύχωσι!) praedam, tunc post satietatem philosophantur tanquam abstinentiam agnorum habentes et ferinos mores quadam humanitate commutant.—Auch die Übersetzung des Schlußsatzes von 58 quem enim patrem esse natura docuit, hunc etiam paedagogum esse maxime decet; tunc enim experientia discunt pueri nativitatis habitum et amoris sollicitudines beruht auf falscher Konstruktion der Vorlage. Diese lautet: ὃν γὰρ εἶναι πατέρα φύσις ἐδίδαξε, τοῦτον καὶ παιδαγωγεῖν ἐστιν ἀξιόπιστον πείρᾳ μανθάνοντα γεννήσεως σχέσιν καὶ στοργῆς ἀλγηδόνας. C. hat μανθάνοντα nicht auf τοῦτον bezogen, sondern für Objekt zu παιδαγωγεῖν gehalten.—Wenn C. am Schlusse des 60. Briefes ἅπαντα φέρειν σοφόν mit omnia ferre sapientem übersetzt, so hat er den Satz von dem voraufgehenden ἔφασκον abhängig gemacht und σοφὸν wie τὸν σοφόν übersetzt. Die Folge war, daß das anschließende τὸ δὲ ἐλπίζειν übersetzt wurde, als ob τοῦτο δὲ ἐ. dastände: id autem sperare. Die Schwierigkeit der Stelle, die Prowe Anm. 87 mit Recht hervorhebt, entschuldigt auch hier die Fehlgriffe.—Ähnlich steht es um

den Schluß von 61 τὰ τῆς φύσεως γὰρ δῶρα κατῄσχυνας τηλικαύτην ῥώμην καὶ εὐρωστίαν τοῦ σώματος, ἀκόσμητον παριών, ἐπιστήμῃ πόνων ἀσκεῖν μὴ βουλόμενος. Die Übersetzung naturae enim dona deturpabis (κατῄσχυνας!), si robur et incultam corporis valetudinem doctrina dimissis laboribus excolere neglexeris zeigt, daß C. ἀκόσμητον als Attribut zu εὐρωστίαν statt prädikativ zu παριών gezogen hat; die Folge war die unmögliche Verbindung von πόνων mit παριών.—70 hat C. den Satz οὕτω κυβερνητέον τὴν γλῶτταν für einen Acc. c. inf. gehalten: ita gubernandam esse linguam.—81 εἰ μέν τι τοῖς ἀνθρώποις χρυσοῦ τιμιώτερον, δίδασκε, καὶ μείζοσι δώροις ἀμείψομαι τὴν ἀπόλαυσιν: aus den auf δίδασκε folgenden Worten hat C. gewaltsam einen indirekten Fragesatz gemacht und übersetzt si quid hominibus auro carius est, ostende, quomodo maioribus donis fruitio comparetur.—82 sah er nicht, daß in dem Satz ἐντεῦθεν Ὀδυσσέα μόνον τῶν ὑπερκυκνίων μελῶν ἀκούοντα τερατεύεται καὶ τοῖς δεσμοῖς τὴν ἄφεσιν διακόπτεσθαι das Subjekt zu τερατεύεται Homer ist (vgl. 84 Schl. τοῖς πλάσμασι τὴν ἀλήθειαν τερατεύονται sc. οἱ ζωγράφοι); so übersetzte er hinc solum Ulyssem dulcissimi cantus auditio delectavit, et affectum eius vincula interceperunt.—84 ist die Übersetzung der Sätze μείζονα γὰρ τῶν πόνων τὴν ἀπόλαυσιν ἕξεις. ἐρωτικὸν δάκρυον προσηνές durch maiorem enim laborum fruitionem habebis amatoriarum lacrimarum blandimentum nur so zu erklären, daß C. den Punkt hinter ἕξεις übersehn und in der daraus sich ergebenden Verlegenheit ἐρωτικὸν δάκρυον als ἐρωτικῶν δακρύων gedeutet hat. (Daß C. den Anfangssatz von 84 mit Unrecht als Fragesatz gefaßt hat, hätte Prowe Anm. 116, wo er die zweifellos richtige Änderung von numine in numne bespricht, bemerken müssen).—Die Schlußworte von 85 περαιτέρω κόνεως κεκτημένους τὸ φύσημα sind mit pulveris tandem acquirentes levitatem auch „nicht dem Sinne nach wohl richtig wiedergegeben", wie Prowe Anm. 118 meint. Der Sinn der Stelle ist nicht der, daß auch die glücklichsten Menschen schließlich einmal sterben,

sondern daß auch das größte menschliche Glück mit seinem Stolz nicht über das Grab hinausreicht. Eine andere Lesung als κεκτημένας (sc. τὰς μεγίστας τῶν ἀνθρώπων εὐδαιμονίας) und eine Negation, sei es οὐ vor περαιτέρω (Boiss.), sei es μή vor κεκτημένας (Hercher; οὐ περαιτέρω c. gen. auch hist. I, 3,8; περαιτέρω c. gen. mit folgendem μή I, 5, 14), ist unmöglich.

Hieran mögen einige von Prowe nicht angemerkte oder unrichtig beurteilte Mißverständnisse des C. angeschlossen werden, deren Ursprung sich manchmal kaum erklären läßt. 13 ist γέγονας πέρας εὐγενείας τῷ γένει mit nobilitatis genere iactas te übersetzt. 22 (᾿Αλέξανδρος) ἐφιλοσόφει τὰ τῆς τύχης φυσήματα μεγίσταις εὐφημίαις οὐκ εἰωθὼς δελεάζεσθαι sapienter advertebat fortunae superbiam, quod (quae die Warschauer Ausgabe, vgl. Prowe Anm. 37, der ohne Grund eine andere Lesart in der Vorlage des C. vermutet) magnis honoribus inconsiderantes inescare soleat, 30 ἐπὶ τῶν ἐραστῶν διασύρεις . . . ἡμᾶς amatores mihi detrahis, 62 τῆς ἀκμῆς ἐπιβαίνουσι robuste incedunt, ebenda ἡ τῆς ἡλικίας αὐτοῖς τάξις συντέτακται staturae series ipsis (ipsi Hipler) consequitur, 75 τὸ γὰρ σταθερὸν ἐπαγγέλλεται firmior enim perhibetur, 79 διαιρετικώτατος πέφυκε τῶν ἀρετῶν χωρισμός haec magna virtutum separatio produxit (πέφυκε als Transitivum gefaßt), 82 περικρατοῦσιν ἐξαίσια instent illecebrae.

Das letzte Beispiel mag zu den Fehlern überleiten, die bei weitem die Mehrzahl bilden, zu den mißverstandenen oder nicht gekannten Vokabeln. Daß hieran die Mangelhaftigkeit der damaligen Wörterbücher, die den C. nötigte, eine ihm passend erscheinende Bedeutung aus dem Zusammenhang oder aus ähnlich kingenden Wörtern zu erschließen, gelegentlich auch kühn aus der Luft zu greifen, die Hauptschuld trägt, das hat Prowe öfter bemerkt, aber bei weitem nicht alle Fälle dieser Art notiert.

Von manchen der z. T. ganz schweren Verwechslungen wird gelten, was Prowe Anm. 65 bemerkt hat (wo die Über-

setzung amatum zeigt, daß C. ἐρωμένης statt ὁρωμένης gelesen hat), nämlich daß sie durch Übereilung entstanden sind. Daß die Verwechslung von ὀδούς und ὁδός zweimal vorkommt, in 62 und 67, hat Prowe Anm. 91 und 100 notiert, nicht aber die ebenfalls zweimal vorkommende von ὄρος und ὅρος (ὅρος ἀκρότατος—zum Ausdruck vgl. hist. II, 13,3 ὄκνος δὲ φρονήσεως ὅρος ἀκρότατος—: mons altissimus 4 und 79; dagegen ist 56 ὅρων richtig mit finibus wiedergegeben).—Was Prowe Anm. 50 zu Brief 30 nur zweifelnd vermutet, daß die Übersetzung affricana Medea für τῆς φονικῆς Μηδείας als Africana M. zu deuten und darauf zurückzuführen sei, daß C. φοινικῆς statt φονικῆς gelesen habe, scheint mir völlig sicher; eine Erklärung dafür zu ofrdern, daß C. die Medea zu einer Punierin machen konnte, ist ebenso unbillig wie zu fragen, weshalb er 64 τὴν Αὐγείου κόπρον mit stabuli fimum übersetzt habe.—Nicht bemerkt hat Prowe, daß C. am Anfang von 22 ἐτετύφωτο mit ἐτετύφλωτο (obcaecabatur, vgl. 57 τυφλώττειν caecutire) und 37 συνανίπτανται mit συναπονίπτονται (abluitur cum) verwechselt hat. Daß 25 αὖθις durch statim übersetzt, also mit αὐτίκα verwechselt ist, ist sicher ein Flüchtigkeitsfehler; denn 27 und 34 ist es richtig mit denuo wiedergegeben.—Wenn der Anfangssatz von 60 ἅπαντα τῷ γυναικείῳ φύλῳ δεδούλωται mit omnia muliebri amori subdita sunt übersetzt ist, so beweist das nicht, daß C. nicht gewußt hat, was φῦλον heißt (denn 72 ist das gleiche τῷ γυναικείῳ φύλῳ richtig mit feminino sexui wiedergegeben), sondern daß er in der Eile φίλῳ statt φύλῳ gelesen hat. 82 steht für περιπολοῦσι negotiantur; also hat C. πολέω und πωλέω verwechselt, aber nicht aus Unkenntnis; denn 51 ist περιεπόλουν richtig mit perambulabam übersetzt.—Auf Verlesung von οὗ in οὐ berucht 25 nullas enim nobis scientiam eius retulit, hanc protinus accusas für οὗ γάρ τις τὴν γνῶσιν ἀφῄρηται, τούτου κατηγορεῖ προχειρότατα. Flüchtigkeit wird auch der Grund dafür sein, daß in 36 οἵῳ am Anfang eines Ausrufsatzes demonstrativisch mit huiusmodi wiedergegeben

ist . Dasselbe wird von der Verwechslung von πρόνοιαν mit μετάνοιαν am Schlusse von 7 gelten (poenitentiam); 73 ist εἰ μὲν μεταγνοίης, ἀμνήμονα τῶν παρῳχηκότων κακῶν ἕξεις τὴν πρόνοιαν mit siquidem poeniteas, oblivionem peccatorum malorum habebis intercessorem übersetzt; 79 steht poenitentiam, allerdings irrig, für μεταβολήν, das 41 mit alterationem wiedergegeben ist. Auch 10 amicabile für φιλόνεικον ist ein Produkt der Eile, vgl. 63 φιλονεικότερον contentiosius. 48 rührt die Übersetzung von πληγαῖς καὶ μώλωψιν πολλάκις ὡραΐζονται (οἱ ποθοῦντες) durch plagis et cicatricibus saepe deformantur wohl nur davon her, daß C. die paradoxe Ausdrucksform nicht verstand; ob anderseits aus 60 despectus ludus für ἄωρον παίγνιον geschlossen werden darf , daß C. bei ἄωρον an ὁράω gedacht habe, scheint mir zweifelhaft. Zu den Anfangsworten von 12 in publica via für ἐπὶ τὸ λεωκόριον bemerkt Prowe Anm. 20, C. habe hier eine freiere Übersetzung gewählt, um seinen Lesern das Verständnis zu erleichtern; vielmehr ist τὸ λεωκόριον mit τὴν λεωφόρον verwechselt, vgl. 83 περιφρούρει γοῦν τὴν λεωφόρον custodi igitur viam publicam.—Die Übersetzung von 15 ταῖς μαρμαρυγαῖς durch marmoreis radiis, 44 γλεῦκος durch dulcedines (vgl. 83 ὁ βότρυς γλεύκους πεπλήρωται uva dulcis—zu lesen dulcedinis?—plena est) und 1 βῆμα durch aram (vgl. hist. VIII, 13,10 ὁρᾷ τοὺς ἐπισημοτέρους τῶν ἀνδριάντων ἐκ τῶν βωμῶν καθερπύσαντας, wo Usener Tychon S. 76 Anm. 3 βαθμῶν für βωμῶν vermutet hat; doch s. Odyssee 7, 100) sind kaum als Verwechslungen zu beurteilen, jedenfalls nicht als gröbere.

Ob in der seltsamen Übersetzung 7 fovent unanimiter für περιθάλπουσι τὸ μονωθέν das unanimiter die Wiedergabe des περι- sein soll, τὸ μονωθέν also ausgelassen ist, oder ob es auf Verlesung von τὸ μονωθὲν beruht, bei der ὁμονοέω vorschwebte, ist nicht zu entscheiden ; ebensowenig läßt sich erklären, weshalb 24 τὸ πάθος ἀπαρηγόρητα φλεγμαίνει μοι δάκρυα mit dolor erumpentibus turgescit lacrimis übersetzt ist, wo doch ἀπαρηγόρητος gleich 25 Anf. mit

inconsolabilis (29 weniger gut mit inexorabilis; in den Hist. bedeutet ἀπαρηγόρητος teils untröstlich—ἀπ. πάθη VII, 15,3—, teils unabwendbar—ἀπ. κίνδυνος I, 13,11, τὸ κακὸν ἦν ἀπ. II, 9,4) richtig wiedergegeben ist. 41 aquas für ἱδρῶτας ist wohl Flüchtigkeit, vgl. 83 ἱδρῶτας sudoribus. Wohl der seltsamste Fall eines Verlesens liegt in 35 vor. Hier beweist zunächst das inquit, das in der Originalausgabe der C. 'schen Übersetzung auf non enim folgt (Hipler S. 90) und das von Prowe nicht fortgelassen werden durfte, daß C. die Worte οὐ γὰρ ἀροτῆρας βόας κεκτήμεθα κτλ. für direkte Rede des Tykanias (bei C. Cicanias) gehalten hat .Daher durfte auch in dem voraufgehenden Satz der Originalausgabe ego autem tyrannicam illius sententiam lugeo das sententiam nicht deshalb in sentinam geändert werden ,weil das ἄντλην der Vorlage in der Tat sentinam bedeutet. Es ist garnicht anders möglich, als daß C. das sentina seines Lexikons oder seiner eignen Notizen in der Eile als sententia gelesen hat und froh war, der dunklen Stelle einen Sinn abgewinnen zu können.

An Vokabeln, deren Bedeutung C. durch Vermutung erschlossen zu haben scheint, weil er sie in seinem Wörterbuche nicht fand, seien notiert 9 ἀπηθαλώθησαν languebat (dem Richtigen näherkommend 72 ἀπηθάλωται refriguit; αἰθάλη in der Bedeutung Wärme hist. VII, 17,18), 14 λωποδύτης pedester (was Prowe meint, wenn er Anm. 27 sagt, daß λ. eine noch weitergehende Bedeutung habe, weiß ich nicht), 54 Schlußwort τερατεύονται repraesentant, 60 ὑπερωφρυωμένον laudatum, 61 ὁ χειμὼν ἀπήντα τῇ γῇ hiems ubique saeviebat (dachte C. an ἀπηνής? Im Lysisbriefe, Prowe II S. 132 Z. 7 hat er sogar τοῖς ἀπαντῶσι mit omnibus übersetzt), ebenda ἀνεμίμνησκε obiiciebat, 65 ξυνωρικεύεται γὰρ ἱππαζόμενος (vgl. hist. VIII. 8, ἱππάζεσθαί τε καὶ ξυνωρικεύεσθαι nach Arist. Nubes 15 ἱππάζεταί τε καὶ ξυνωρικεύεται) transgreditur enim equitans; ebenda οἷς καὶ ἡμεῖς συλλιμώττομεν quibus nos etiam privamur, 79 θρόνων ὑψηλοτάτων ἐπίτευξις altissimorum thronorum exstructio-

nes (vermutlich las C. ἐπιτεύξεις wie A und dachte an τεύχω), ebenda διεφύσησε adhaesit, 82 κυκεῶνα poculum, ebenda σαφήνεια und ἀναχώρησις consideratio und refrenatio. Besondere Schwierigkeiten haben ihm πρεσβεύω und πρεσβεία bereitet: 34 ist τὸν Ὀλύμπιον ἐπρεσβεύοντο ἡγεμόνα mit Olympium praeficiebant ducem wiedergegeben; 49 steht für ᾐδέσθη καὶ Πρίαμον ὁ τῆς Θέτιδος πρεσβευόμενος reveritus est etiam Priamum senem Thetidis filius (las C. πρεσβευόμενον?), 54 für παρώσω τὰς μυρίας πρεσβείας adhibuisti infinitos nuntios (richtig darüber Prowe Anm. 83; doch war zu bemerken, daß durch nuntios erst die falsche Übersetzung von παρώσω veranlaßt ist; 60 steht für τὸ σεμνὸν ἦθος παρώσαντο richtig castum morem dereliquerunt.). Mißverstanden ist auch 33 γέγονεν ὁ κόρος αὐτῷ τῆς ἐπιθυμίας πρεσβύτερος (vgl. hist. II, 7,8 ἐν τοῖς πολλοῖς τῆς πράξεως ὁ λόγος ἔστι πρεσβύτερος): satietas desiderii dux ipsi factus est; der Genetiv ist nicht als comparativus erkannt. Von unrichtig verstandenen Verben fallen mehrere Komposita auf wie 10 ἀπένειμε abstulit, 23 οὐδέν ἡμῖν τῶν κηφήνων διενήνοχας nullum utique fucum mihi tribuisti (C. zog den Genetiv als partitiv zu οὐδέν, das er für Objektsakkusativ hielt), 38 τὴν ἐσθῆτα διήλλαξας vestem detraxisti, 40 ἀνεῖλον abduxerunt, was schwerlich Euphemismus für occiderunt sein soll, 79 οὐ δυσφορήσεις non lues. Bei 14 ᾖτει neglexit mit Prowe Anm. 31 den Ausfall einer Negation anzunehmen, bessert das Versehen kaum.—Von Substantiven nenne ich 22 εὐεξίας allusiones, 31 ὑπεροψίαν spectabilitatem, 43 εὐήθειαν benignitatem (οἱ δὲ φίλοι πολλὴν εὐήθειαν κατηγοροῦσιν ἡμῶν; die Folge war, daß κατηγοροῦσιν mit praedicant übersetzt und sein Objekt ἡμῶν als Attribut zu εὐήθειαν gefaßt wurde); ein leichterer Fall ist 34 ἀξίωμα postulationem statt dignitatem. An Adjektiven seien schließlich noch genannt 5 οὐκ αἰδέσιμα indigna statt abiecta, spreta (die Stelle ist keineswegs unklar, wie Prowe Anm. 13 meint; natürlich ist παρ' ἐκείναις zu schreiben, scil. ταῖς γεράνοις), 45 ἄνισα tristes (ist an ἀνία gedacht?)

und 67 das unerklärliche und falsch bezogene expeditus für τὸ πραττόμενον.

Der Hauptvorwurf, den man dem C. machen könnte, dürfte der einer gewissen Flüchtigkeit sein, die aber einem so hoch fliegenden Geiste leicht verziehen wird, wenn er überhaupt der Verzeihung bedürfte. Was positiv von ihm geleistet ist, kann nur durch Vergleichung mit ähnlichen Leistungen, die unter ähnlichen Bedingungen entstanden sind, beurteilt werden; mit Recht erinnert Prowe I, 1 S. 399 an das Wort Scaligers, heutigen Tages sei es leicht, ein guter Grieche oder Hebräer zu sein; denn alles sei zugeschnitzt. Das war es damals eben nicht. Vor allem aber darf niemals vergessen werden, daß C. sich mit dieser Leistung in dem geistigen Ringen der Zeitenwende um 1500 offen auf die Seite des Neuen gestellt hat, das der Humanismus brachte, und daß diese seine Studien, wie Prowe a.a.O. S. 405 sagt, „die Spannkraft des Geistes stärkten gleichwie die Energie, Veraltetes von sich zu werfen und zu den kühnsten Gedanken emporzustreben.“

Kiel. **Theodor Nissen.**

VULGÄRGRIECHISCHE VERSE AUS EINEM BERLINER PALIMPSEST ÜBER DAS LEBEN IN DER FREMDE

Der griechische Kodex 263 (= fol. 25) der Staatsbibliothek Berlin, welcher angeblich einst Eigentum der Klostergemeinde des Hl. Berges war, ist ein ungebundener Palimpsest; seine obere Schrift stammt bestimmt aus dem 11. Jh., während seine untere Schrift wohl eine ins 8. Jh. zu setzende Unziale ist.[1]) Den Inhalt der älteren Hs' bilden in der Hauptsache Predigten des hl. Basileios von Kaisareia und die neuere enthält Werke von Ephraim Syrus, sowie von Johannes Chrysostomos.[2]) Aber der betreffende Palimpsest überliefert uns ausserdem von den verschiedensten Händen und aus den verschiedensten Zeiten stammende Eintragungen,[3]) die keineswegs völlig belanglos sind und mich an anderem Orte noch ausführlich beschäftigen werden.

Hier sei zunächst die Rede von einer Eintragung, die meines Erachtens während des 15. Jhs. auf den unteren

---

1) C. de Boor (Verzeichnis der griech. Handschriften der Königl. Bibliothek zu Berlin. II. Berlin, 1897. S. 134) setzt diese Unziale unter gewissen Vorbehalten ins 9. Jh.

2) Vgl. C. de Boor, a. a. O., S. 134—136.

3) Vgl. weiter unten S. 59, Anm. 2.

Rand des Blattes 60ᵛ geschrieben wurde und uns fünfzehnsilbige vulgärgriechische Verse über das Leben in der Fremde erhalten hat (siehe auf S. 62, Faksimile 1). Nach Beseitigung von einer Anzahl historisch-orthographischer Fehler, falscher Akzentierungen und anderer Flüchtigkeiten, welche die Verse in unserer Handschrift aufweisen, lauten sie wie folgt:

Ἄρξομαι διηγήματα, εἴπω πικρὰ τῶν ξένων,
τὰς θλίψεις τὰς ἀμέτρητας, τὰς ἔχουσιν οἱ ξένοι.
Ὁ ξένος ἐὰν περιπατῇ καὶ χαίρεται τὸν κό[σ]μον,
θλίψεις ἔχει ἀμέτρητας καὶ ὀδυρμ[οὺς] μεγάλους
καὶ . . . . .

(In [ ] habe ich meine Ergänzungen gesetzt. In V. 1 ist die Lesung ἤπω (= εἴπω) nicht ganz sicher, man könnte statt dessen auch ἤπην (= εἰπεῖν) lesen. In V. 4 sei zu ὀδυρμ[οὺς] (= Wehklagen) bemerkt, dass dieses Wort, welches schon im Griechischen des klassischen Altertums vorkommt [1]), in der kanonischen und apokryphen Bibel [2]), sowie in der kirchlichen Literatur häufig wurde und infolgedessen im Laufe der Jahrhunderte, wie viele andere in der Kirche gebräuchliche Wörter und Ausdrücke auch in die Vulgärsprache überging [3]). Es sei noch bemerkt, dass ὀδυρμὸς und δαρμὸς [4]) in der mittel-und neugriechischen Vulgärsprache des öfteren verwechselt werden).

---

1) Z. B. Aeschyl. Prom. 33, Eurip. Phoen. 1071, Tr. 605. Plat. Pol. 398 D.

2) Matth. 2, 18 («κλαυθμὸς καὶ ὀδυρμὸς πολύς», vgl. auch Jer. 31, 15), 2 Cor. 7, 3.

3) Vgl. z. B. G. D. Hesseling - H. Pernot, Poèmes Prodromiques en grec vulgaire. Amsterdam, 1910. S. 38, V. 16, S. 39, V. 16. W. Wagner, Carmina graeca medii aevi. Leipzig, 1873. S. 175 V. 992 (Vierfüsslergeschichte).

4) Das Wort kommt in dem mittelgriechischen Gedichte über das Leben in der Fremde A (s. weiter unten S.61ff.), siehe W. Wagner, Carmina graeca medii aevi S. 204, V. 31. In dem mittelgriechischen Gedichte desselben Themas B.

Es liegt auf der Hand, dass wir es hier mit dem Anfange eines Volksgedichtes zu tun haben, das der Schreiber wohl festzuhalten gedachte, in dem er begann, es in den Palimpsest niederzuschreiben. Schade, dass es nur bei dem Anfange geblieben ist! Bekanntlich ist eine beträchtliche Anzahl von Volksgedichten dadurch zu uns gekommen, dass sie innerhalb von Handschriften entweder als Federproben oder auch um ihrer Konservierung willen niedergeschrieben wurden[1]. Dass es sich in unserem Falle um eine Federprobe handelt, bin ich nicht geneigt anzunehmen.

Was nun die Person betrifft, die uns diese Verse festgehalten hat, so glaube ich ihre Schrift auch bei verschiedenen anderen Eintragungen des griech. Codex 263 der Preuss. Staatsbibliothek Berlin wiederzuerkennen, so z. B. bei einer briefartigen Notiz, die auf den unteren Rand des Blattes 131ʳ geschrieben wurde. In letztgenannter Notiz wird ein gewisser Βάρδας erwähnt; hierzu sei bemerkt, dass sich ein Ἰωάννης ὁ Βάρδας in den betreffenden Codex[2] zu wiederholten Malen eintrug und seinen Namen mit Vorliebe durch einen einzigen Federzug zeichnete (vgl. Faks. 2[3]). Auch unter die eben besprochenen vulgärgriechischen Verse versuchte dieser

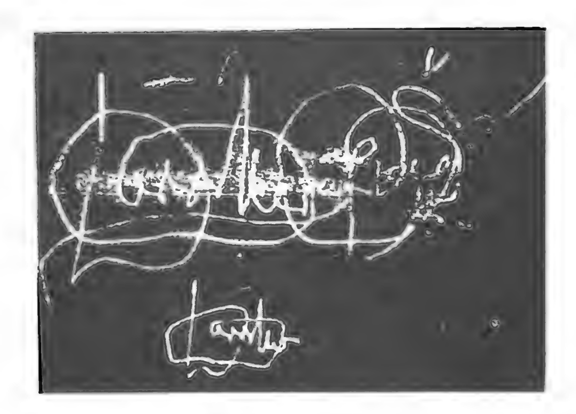
(vgl, weiter unten, S. 63f.) kommt auch παράδραμος vor (s. weiter unter S. 64), vgl. dazu παραδέρνω, παραδέρνεις, ἐπαράδειρα, παράδειρα, ἐπαραδείρασι, W. Wagner, a.a. O., S. 204, V. 47, S. 208, V. 162, S. 209, V. 196, S. 213, V. 314., S. 208, V. 162, S. 204, V, 47, S. 220. V. 543, S. 207, V. 124 Vgl. ferner die von J. E. Kalitsounakis edierte Athenische Version des Gedichtes (vgl. S. 62), [diese Ausgabe wird im folgenden einfach als: Kalitsounakis zitiert werden] S. 5, V. 46, S. 9, V. 158, 162, S. 10, V. 196, S. 5, V. 46, S. 20, V. 536, S. 9, V. 162, S. 8, V. 124.

1) Vgl. Nikos A. Bees (Βέης), Νεοελληνικὰ δημώδη ᾄσματα ἐκ χειρογράφων κωδίκων. Athen, 1911. Dazu S.P. Lambros in der „B.Z.“ Bd. III (1894) S. 395-397 (ders. Μικταὶ σελίδες, Athen, 1905. S. 395-397). D.C. Hesseling-H. Pernot. Ἐρωτοπαίγνια. Paris-Athen, 1913. S. 68 Anm.

2) Vgl. den unteren Rand der Blätter 30ᵛ, 44ᵛ, 48ᵛ, 49ᵛ, 60ᵛ.

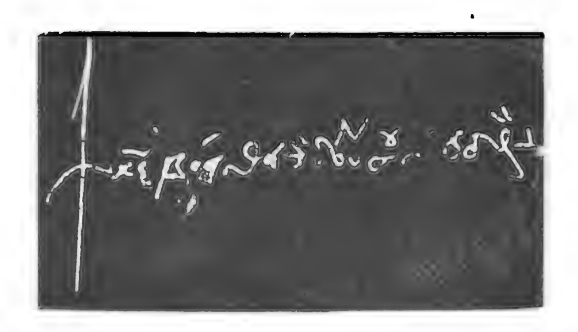
3) Es ist aus dem unterem Rand des Bl. 44ᵛ, entnommen. Die betreffende Person hat dort erstens: Ἰωάννης ὁ Βάρδας und dann: Ἰωάννης geschrieben.

Johannes Bardas — wie man aus Faks. 1 ersehen kann — seinen Zunamen in der gleichen Art zweimal zu setzen. So halte ich es für sicher, das uns Johannes Bardas diese Verse aus



Faks. 2.

dem 15. Jh. über das Leben in der Fremde überlieferte. Daran kann auch die Notiz: + κ(ύριε) βοεί϶ει τ(ὸν) δού-λ(ον) σου Θεοδ(ω)ρ(ὸν) + auf Blatt 137 r des Berliner Palimpsest (Faks. 3) nichts ändern; denn die Schrift dieses Theodoros, der vielleicht auch im 15. Jh. gelebt haben mag, ist ganz



Faks. 3.

offenkundig eine andere wie die der vulgärgriechischen Verse.

Zu allen Zeiten galt das Leben in der Fremde bei den Griechen, die — wie man weiss — schon immer zur Heimat ein starkes Verhältnis hatten, als Unheil und Fluch. Darum ist es natürlich und charakteristisch, dass es eine grosse,

weitverzweigte Rubrik von neugriechischen Volksliedern gibt, die über das Leben in der Fremde klagen, besonders, da ja viele Griechen unfreiwillig und deklassiert in der Fremde leben mussten. Griechische Volkslieder der gleichen Rubrik hat es wohl sicher schon in grosser Anzahl auch im Mittelalter gegeben. Hier sei zunächst die Rede von drei mittelgriechischen Gedichten, die nach meinem Dafürhalten im grossen und ganzen aus Versen, welche man Volksliedern dieser Art entnahm, zusammengeflickt wurden.

Gedicht A ist aus mindestens fünf kleineren, das Leben in der Fremde schildernden Volksliedern gegen Ende des 15. Jhs. zusammengeflickt worden.[1]) Krumbacher (GBL² S. 817) hat als Erster vermutet, dass der zusammenstellende Poet ein Kreter [2]) war, was ich nicht für unbedingt sicher halte.

---

1) Sicherlich vor dem J. 1500. Nach K. N. Sathas (in dem Triester Wochenblatt „Κλειώ" v. Sonnabend, dem 1./13. Mai 1871, und in der Ztschr. „Πανδώρα", Bd. XXII [1871/2]. S.472) ist das betreffende Gedicht in den Anfang oder auch in die Mitte des 16. Jhs. zu setzen. Nach ihm stellte ein gewisser **Alexios** das Gedicht zusammen. Krumbacher (GBL² S. 817) setzte das betreffende Gedicht ins 15.-16. Jh. J.E. Kalitsounakis (vgl. seine Schrift Τὸ περὶ τῆς Ξενιτείας ποίημα ἐκ νέου φυλοκρινούμενον [siehe weiter unten S 63] S. 184) setzte das in Rede stehende Gedicht zunächst ins 15.-16. Jh.; später aber neigte er, weil es ungereimt ist, zu der Annahme, dass es schon in den Anfang des 15. Jhs. zu setzen sei. Ich meine, dass für meine Datierung, das Gedicht sei schon vor dem J. 1500 zusammengeflickt worden, u. a. eine Reihe sprachlicher Argumente sprechen; so z. B.: ἐκ + Akkus. (J. E. Kalitsounakis, V. 2, 24, 30, 59, 124, 200, 307, 309, 396, 529 u. s. w.), ποιῶ statt κάμνω (ebenda, V. 193; 295, 228, 237, 295, 332, 362 369, 410 u.s.w.), οὐδὲν statt δὲν (ebenda, V. 8, 64, 125, 524 u.s.w.), ἀπέσω statt μέσα (ebenda, V. 33, 114). Zu den oben angeführten Argumenten vgl. St. Xanthoudidis, Διγενὴς Ἀκρίτας Ἐσκωριὰλ (S. A. aus „Χριστιανικὴ Κρήτη, Bd. I., Heft 2). Candia, 1913. S. 528 ff.

2) Zu den ersten, die sich dieser Meinung Krumbachers anschlossen, gehörte S. Sestakov im „Viz. Vrem." Bd. XIII (1906), S. 58. Für die Entstehung des Gedichtes auf Kreta äusserte sich mit Entschiedenheit J. E. Kalitsounakis (vgl. seine weiter unten S. 62 f. angeführten Studien); allein manche von ihm beigebrachten sprachlichen Argumente (z.B. ἀναθρέψασι, στέκει κι ἀναρωτᾷ το, ἔπεσε τοῦ θανάτου, ἀνατρανίζω, οἱ μαῦροι καὶ οἱ σκοτεινοί, ἀναγνώθετε, ἀλησμονῶ, πᾶσι (πᾶνε), τοῦ ἐδῶκαν, ἀτός του, νἄχεν καῆν, ἔδε, ἀπόθανε, ἔγνοια, ἀκούετε, ἐδά, κακορρίζικος, νὰ καίγωνται, ἀποκούμπισμα, νὰ τοὺς γηροθροφήσω, δύνομαι, νά σου δώσω, ἀπὸ τὴν παραπόνεσιν, φέρτε μου, ἀδέλφιά μου, μὴ μὲ ἀλησμονήσῃς, τοὺς πτωχοὺς ἐλέει) sind nicht nur ausschliesslich kretische Sprachelemente, sondern treten auch auf ägäischen Inseln und sogar im Peloponnes auf; sie

Das Gedicht ist in zwei Hss zu uns gekommen, die uns verschiedene Redaktionen desselben überliefern: 1.) im Cod. Vindeb. 244 (16. Jh.); hier besteht das Gedicht aus 548 ungereimten politischen Versen. Die Urausgabe dieser Redaktion besorgte K. N. Sathas in der «Πανδώρα», Bd XXII (1871-2), S. 472-478 (der schon früher in dem Triester Wochenblatt «Κλειώ» vom Sonnabend, dem 1./13. Mai 1871, einige Stücke des Gedichtes veröffentlichte). Eine weitere Ausgabe veranstaltete W. Wagner, Carmina graeca medii aevi, Leipzig, 1874, S. 203-220. – 2.) wurde uns eine Redaktion überliefert im Codex 701 der Nationalbibliothek zu Athen [1]), der um die Mitte des 16. Jhs. geschrieben wurde und einst dem Heiland – Dousikon Kloster gehörte.[2]) Diese Redaktion, die etwa 542 Verse enthält, wurde von J. E. Kalitsounakis in den «Πραγματεῖαι τῆς 'Ακαδημίας 'Αθηνῶν» Bd. I (1930), Nr. 6,: «'Η ἐξ 'Αθηναϊκοῦ κώδικος παραλλαγὴ τοῦ «Περὶ Ξενητείας ποιήματος» veröffentlicht (vgl. auch die Besprechung von Linos Politis in den B.-Ng. Jb., Bd. IX (1931-2) S. 170-179[3]); vgl. auch die älteren Studien von J. E. Kalitsounakis, „Lesenotizen zu einem mittelgriechischen Texte" in den „Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen", Jahrg. XIV (Berlin, 1911), Abt. II, S. 211 –

---

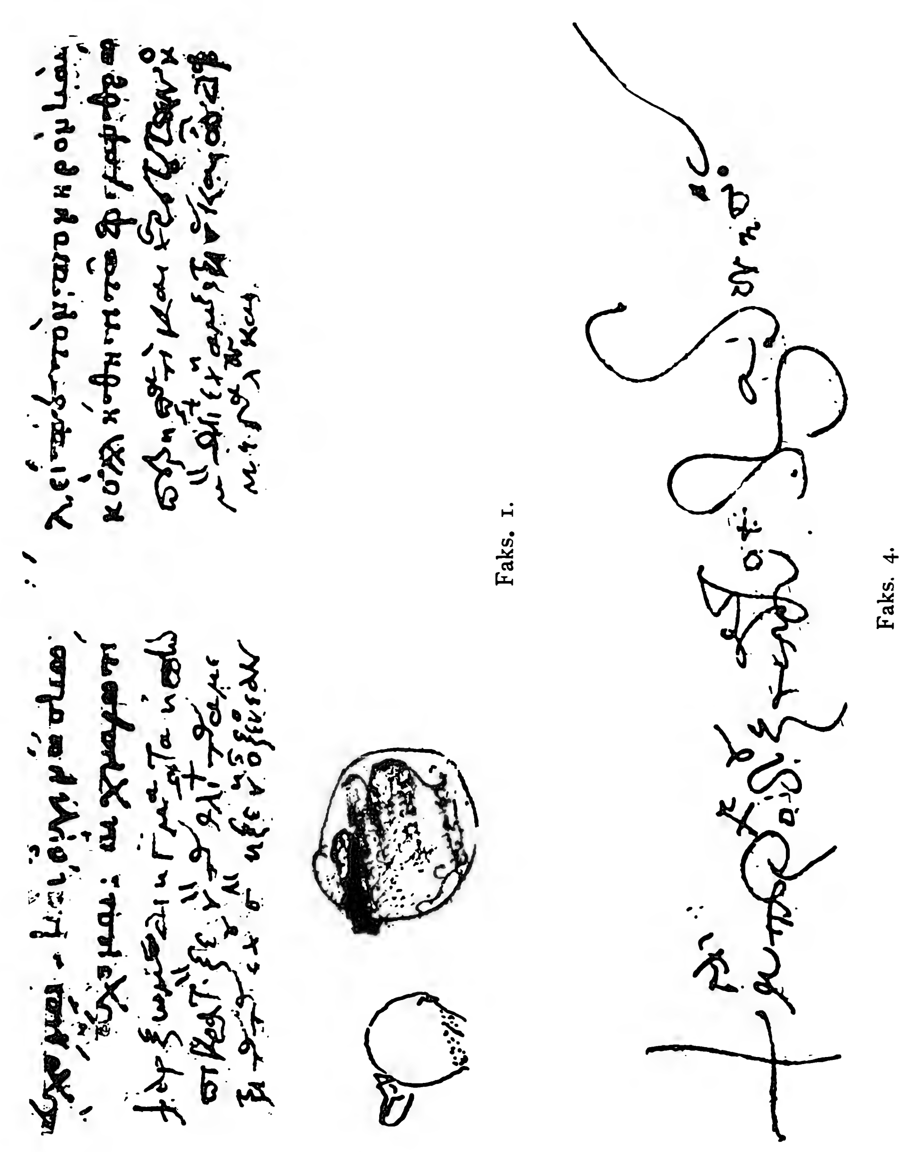
sind für die südlichen neugriech. Dialekte charakteristisch und einige von ihnen haben sogar allgriechische Verbreitung (vgl. auch A. Heisenberg in der „B. Z.", Bd. XXI [1912] S. 274-6). Ferner sind einige augmentierte Formen wie ἐκατήφερεν, ἤκουγα (Kalitsounakis V. 15,124 u s.w.) kretisch, sie kommen aber auch in Dialekten der ägäischen Inseln, sowie Kleinasiens vor. Man kann andererseits in dem betreffenden Gedichte augmentierte Formen finden (wie z.B. ἠπῆρέ το, ἠξιώθηκεν, ἠπώθηκεν, παρηχώρησεν (J. E. Kalitsounakis, V. 380, 144,8, usw.), die den kretischen Mundarten fremd sein sollen. Diesen Ausführungen gemäss ist es also nicht gewiss, ob das hier behandelte Gedicht aus Kreta stammt, sein Entstehungsort ist vielmehr in dem Kreise Peloponnes-Kykladen-Kreta-Dodekanesos zu suchen.

1) Zu diesem Codex vgl. Nikos A. Bees in der Wochenschrift „Νουμᾶς", vom 15. Aug. 1904 und 13. Juli 1906.

2) Zu diesem Kloster vgl. B.-Ng. Jb. IV (1923) S. 351 ff.

3) Hier sei auch das noch nicht veröffentlichte Referat von Dr. Manolis G. Hatzidakis erwähnt, das er am 18. März 1931 in meinem Seminar vorgetragen hat.

217, dann. vgl. «Τὸ περὶ ξενιτείας ποίημα ἐκ νέου φυλοκρινούμενον» in der «Χριστιανικὴ Κρήτη», Bd. II (1914), S. 137-194 und hierzu die ebenda, S. 137-138 angeführten Besprechungen.



Faks. 1.

Faks. 4.

Gedicht B hat eine alphabetische Akrostichis und wurde etwas lückenhaft auf den Bll. 102r – 105r des aus dem 16. Jh. stammenden Codex 535 der Nationalbibliothek

zu Athen[1]) überliefert. Es besteht aus etwa 120 ungereimten Versen; Überschrift und Anfang lauten:

῎Αρξου τοῦ λέγειν τὰ πικρὰ τῶν ξένων εἰς τὰ ξένα:
Ἀρχὴ θέλω καὶ ἀλφάβητον, παράδραμον τοῦ ξένου.

Ich habe dieses Gedicht schon als Gymnasiast aus der Hs abgeschrieben und eine Ausgabe desselben seit langem vorbereitet.[2])

G e d i c h t C wurde in politischen, ungereimten Versen geschrieben, es ist in dem aus dem. 17 Jh. stammenden Kodex 751 des Iberonklosters (vgl. S.P. Lambros, Catalogue of the Greek Manuscripts on Mount Athos, Bd. II, Cambridge, 1900, S. 219) enthalten. Näheres über dieses Gedicht wäre sehr erwünscht, ich kenne bis jetzt nur Auszüge aus demselben.

Die Gedichte A B C haben sowohl untereinander, als auch mit den vulgärgriechischen Versen des Berliner Palimpsestes viel Gemeinsames in Bezug auf Inhalt, Sprache und Form.

Es ist nicht undenkbar, dass die oben S. 58 abgedruckten, dem Berliner Palimpsest entnommenen Verse aus einem der Gedichte stammen, aus denen die eben besprochenen ausführlicheren Gedichte über das Leben in der Fremde kompiliert wurden. Auf alle Fälle sind in den von mir hier erstmalig edierten Versen neukretische Dialektelemente, die aber dagegen in dem betreffenden ausführlicheren Gedicht A auftreten [3]), nicht vorhanden.

Wenn es darauf ankäme, den Ort zu finden, wo diese vulgärgriechischen Verse aus dem Volksmunde niedergeschrieben wurden, so würde ich ihn am ehesten irgendwo in Epirus suchen. Diese Spur würde ich deswegen verfolgen,

---

1) Vgl. J. u A. Sakkelion, Κατάλογος τῶν χειρογράφων τῆς Ἐθνικῆς Βιβλιοθήκης τῆς Ἑλλάδος. Athen, 1892. S. 105.

2) Vgl. auch meine Notiz: „Δημώδεις παροιμίαι ἐκ μεσαιωνικοῦ ποιήματος“ in der Zeitschrift „Φυλλίς“ Bd. III (Athen, 1904), S. 19-21.

3) Vgl. oben S. 61 f., Anm. 2.

weil der Überlieferer der Verse — wie schon behandelt[1]) — einen Familiennamen, also B a r d a s, führt, der uns in Epirus[2]) und auch besonders in Albanien[3]) in Mittelalter und neuerer Zeit nicht nur als Familien-, sondern auch als Taufname häufig begegnet. Ausserdem weist eine weitere Randnotiz des Berliner Palimpsestes auch auf Epirus hin; sie befindet sich unterhalb des Textes von Blatt 58^{v} und wurde wohl von einer Hand des 14. Jhs. geschrieben. Es handelt sich bei ihr um eine Federprobe. Sie lautet: μεγαλυπέροχε δούξ θέματος Βαγενετήας (vgl. Faks. 4).

Der in dieser Randnotiz erwähnte Gau Bagenetia kommt bekanntlich im Mittelalter sehr oft vor[4]) und ein nach diesem Gau benanntes Thema - im engeren Sinne[5]) - wird ebenso ab und zu genannt[6]). Als drittes Argument muss

1) Vgl. oben S. 59 f.

2) Vgl. z. B. die epirotische Chronik von Komninos und Proklos (Ausg. von Gabriel Destunis, Petersburg, 1858, S. 12) „ὁ Βάρδας ὁ κρατῶν τὸ κάστρον τοῦ Ἁγίου Δονάτου" Ein C o s t a B a r d a aus Valona wird im J. 1402 erwähnt; vgl. L. de Thallóczy, C. Jireček, E. de Sufflay, Acta et Diplomata res Albaniae mediae aetatis illustrantia. Bd. II. Wien, 1918. S. 204-205.

3) Vgl. am bequemsten K. Jireček, Studien zur Geschichte und Geographie Albaniens im Mittelalter. Budapest, 1916. S 10: Barda = weiss, ein nationaler Name der Albaner.

4) Vgl. Belege bei Th. L. Fr. Tafel, Symbolarum criticarum, geographiam Byzantinam spectantium, partes duae. Teil I, S. 36. Teil II, S. 61,95 f. Dazu vgl. die Schriften des Johannes Apokaukos (z. B. A. Papadopoulos-Kerameus, Noctes Petropolitanae, S. 294), eine Goldbulle des Kaisers Andronikos II. Palaiologos vom J. 1319 (Miklosich-Müller, AD. Bd. V. S. 83); ferner vgl. die epirotische Chronik von Komninos und Proklos (Ausgabe von Gabriel Destunis, S. 10,26) «ἐκ τῶν τῆς Βαγενετίας φρουρίων πολλοὶ τῶν εὐγενεστέρων τῇ τῶν Ἰωαννίνων ἐπεδήμησαν πόλει», «ὁ Μυρσιμακατζάνος.... τοὺς Ζενεβισαίους παραλαμβάνει, καὶ τὸν τόπον αὐτῷ ἀναγράφει, τήν τε Βελᾶν καὶ τὴν Δρυϊνούπολιν καὶ τὴν Βαγενετίαν....» Vgl. auch Anm. 6.; dazu A. Moustoxydis, Ἑλληνομνήμων, Bd. I (1843-1853) S. 505f; P. Aravantinos, Χρονογραφία τῆς Ἠπείρου, Bd. II. Athen, 1857. S. 29; Nikos A. Bees in den „Mitteilungen aus der histor. Literatur", Bd. XLII (1914) S. 252; K. Stergiopoulos, Παρατηρησεις εἰς τὴν νεωτέραν γεωγραφίαν τῆς Ἠπείρου. Athen, 1937. S. 42 ff.

5) Ueber die Themen im engeren Sinne siehe S. P. Lambros in der „B. Z." Bd. I (1892) S. 199 ff., dazu Nikos A. Bees im „Viz. Vremennik" Bd. XI (1904) S. 63 ff.

6) Vgl. z. B. die Urkunde des Symeon Urosch Palaiologos zu Gunsten des Johannes Tzaphas Ursinos Dukas vom J. 1361: «ἔτι καὶ ἐν τῷ θέματι τῆς

man daran denken, dass die Bevölkerung von Epirus in den letzten Jahrhunderten in grossen Massen auswanderte, und dass darum dort Lieder über das Leben in der Fremde besonders am Herzen liegen mussten [1]). Und noch in den heutigen epirotischen Volksliedern ergreift uns das leidenschaftliche Pathos sehr, mit dem das Leben in der Fremde geschildert wird. [2])

Berlin — Athen. **Nikos A. Bees (Βέης).**

Βαγενετείας χωρίον τὴν Σεληνιανήν, τοὺς Κουρτούς, τὸ Δοχώριον, τοὺς Βαριάδας σὺν τῇ τοῦ Βοδέση, τὸν Στῦλον τοῦ 'Ερημίτου μετὰ τοῦ Μαυροποταμοῦ, τὸν Πρινέα σὺν τῇ τοῦ Κακοῦ Πηλοῦ καὶ τῆς 'Ηγουμενίτζας, τοὺς Δολιανούς, τοὺς Πε[τζιούς]» (vgl. zuletzt: Fontes rerum Slavorum Merdionalium editi cura J. Radonić. Series VI. Tom. I. Belgradi, 1936. S. 234; zu älteren Ausgaben der Urkunde vgl. auch K. Stergiopoulos, a.a. O., S. 41) Ich habe grössere Auszüge aus der betreffenden Urkunde deswegen hier wiedergegeben, weil durch sie die Grenzen des Thenas Bagenetia näher bestimmt werden.

1) Vgl. u.a. die Studie von Demetrios A. Zotos, 'Η ξενητειὰ τῶν 'Ηπειρωτῶν. Athen, 1935.

2) Vgl. vor allem folgende epirotische Liedersammlungen: G. Ch. Chasiotis, Συλλογὴ τῶν κατὰ τὴν ῎Ηπειρον δημοτικῶν ᾀσμάτων. Athen, 1866. P. Aravantinos, Συλλογὴ δημωδῶν ᾀσμάτων τῆς 'Ηπείρου. Athen, 1880. G. Zikidis, Νεοελληνικὰ ἀνέκδοτα τῆς 'Ηπείρου in dem Buche Ζωγράφειος ἀγὼν ἤτοι μνημεῖα τῆς 'Ελληνικῆς ἀρχαιότητος ζῶντα ἐν τῷ νῦν 'Ελληνικῷ λαῷ. Bd. I., Kon/pel 1891, S 25ff., besonders S.40 ff., 'Ηπειρωτικὰ δημοτικὰ ᾄσματα, ebenda, S.68ff.; vgl. auch die in der Reihenfolge der seit 1926 erscheinenden Zeitschrift «'Ηπειρωτικὰ Χρονικὰ» veröffentlichte Liederschätze.

NIKODEMOS BABATENIS AUS LEBADEIA WEILAND BISCHOF VON HELOS

In meinen Mitteilungen über den heutzutage in der Nationalbibliothek zu Athen aufbewahrten[1]) Kodex der Diözese Monembasia – Kalamata[2]) habe ich schon einiges Material über Nikodemos Babatenis[3]), das mir damals (1903) zur Hand war, zusammengestellt. Babatenis, der aus Lebadeia[4]) in Böotien stammt, wurde in seiner Heimat Mönch[5]) und Diakonus und begab sich ums Jahr 1685 nach Venedig, wo er in der orthodoxen Georgioskirche Hilfsdienste leistete[6]) und gleichzeitig als Korrektor an den dortigen griechischen Druckereien beschäftigt war. Anfang 1686 wurde bei Michel Engel Barbon in Venedig ein Buch gedruckt, dessen Titel folgendermassen lautet: «ΒΙΒΛΙΟΝ ΙΣΤΟΡΙΚΟΝ ΚΑΛΟΥ-ΜΕΝΟΝ | ΙΟΥΣΤΙΝΟΣ | ΜΕΤΑΦΡΑΣΘΕΝ. | Ἐκ τῆς Λατινίδος φωνῆς εἰς τὴν ἁπλῆν φράσιν παρὰ Ἰωάννου Μάκολα | τοῦ ἀθηναίου, προσέτι δὲ καί τινες μῦθοι μεταφρασθέντες καὶ | αὐτοὶ ἐκ τῆς Λατινίδος φωνῆς εἰς τὴν κοινὴν γλῶσσαν παρ' - | αὐτοῦ· διὰ δὲ δαπάνης καὶ συνδρομῆς τοῦ πανευγε-νε-|στάτου Κυρίου ΜΙΧΑΗΛ τοῦ ΠΕΡΟΥΛΗ τοῦ | ἐξ ἀθηνῶν ἐτυπώθη εἰς κοινὴν ὠφέλειαν | τῶν φιλομαθῶν, διορθωθὲν

---

1) Unter Signatur: Suppl. 392.

2) Nikos A. Bees (Βέης) „Ἔκφρασις κώδικος τῆς μητροπόλεως Μονεμβασίας καὶ Καλαμάτας" im Δελτίον der historisch-ethnologischen Gesellschaft Griechenlands. Bd. VI, Heft II (1903) S. 186-208. [Weiter unten zitiere ich diese Schrift einfach: "Ἔκφρασις]. Vgl. auch meine Notiz in der „B.Z.", Bd. XV (1906) S. 473 f.

3) Βαβατενὴς (vgl. Ἔκφρασις S. 188 f. und weiter unten S. 68, 70) ist die Form seines Namens, mit welcher der hier behandelte Kleriker in der Regel zu zeichnen pflegte.

4) Nikos A. Bees, Ἔκφρασις, S. 188-9.

5) Als Laie soll er Nikolaos geheissen haben; vgl. dazu K. N. Sathas, Νεοελληνικὴ Φιλολογία. Athen, 1868 S. 413.

6) Vgl. Tr. E. Evangelidis, Ἡ παιδεία ἐπὶ Τουρκοκρατίας, Bd. I. Athen, 1936. S. 280. Jedoch die Nachricht, dass Nikodemos Babatenis schon im J. 1668 in Venedig als Diakonus tätig gewesen wäre trifft nicht zu.

μετὰ πλείστης ἐπιμε-λείας. Ἐν δὲ τῷ τέλει τῆς αὐτῆς βίβλου τυγχάνει καί τις διδασκαλία Χριστιανική, ἀναγκαιοτάτη εἰς καθ' ἕνα ...» Auf Fol. 8v dieses Buches lesen wir folgendes auf seinen Übersetzer gedichtetes Epigramm:

Ὅσσα παλαιοφάτου πολυποίκιλα μνήματα φήμης
Ῥωμαίοις Τρώγου ἦδ' ἐχάραξε δόναξ,
νῦν ἀκοᾶς δαναῆς, δαναῆς τε ἐπάξια μνήμης
Ἀργείοις παρέχει σοῖο, Μάκουλα, γραφίς.
Τέρπεο, Κεκροπίδων σοφίας τε πρὶν ὀλβία πατρὶς,
τῇ τ' ἀρετῇ τὴν σὴν μέμφεο δουλοσύνην.
Νικόδημος ἱεροδιάκων ὁ Βαβατενής.[1])

Von klassischen Reminiszenzen abgesehen, die diese archaisierenden Verse enthalten, sind sie insofern von Beachtung, als sie uns erlauben, uns von der Gelehrsamkeit ihres Verfassers ein ganz anderes Bild zu machen, wie das, welches aus allen übrigen uns bekannten Texten, die aus seiner Feder herrühren[2]), hervorgeht. Jn den Jahren 1686-1689 war Nikodemos Babatenis der Korrektor einer ganzen Reihe von Büchern[3]), die bei dem griechischen Verlag Nikolaos Saros in Venedig erschienen.

In späteren Jahren begegnen wir Nikodemos Babatenis wieder in Hauptgriechenland. 1691 war er Lehrer in Athen und danach bis etwa 1694 in Patras[4]). 1688 hat bekanntlich die

---

1) É. Legrand, Bibliographie hellénique... au dix-septième siècle. Bd. II. Paris, 1894. S. 431. Nr. 599.

2) Vgl. weiter unten S. 74,80.

3) Von diesen Büchern sind mir-abgesehen von dem oben S.67 f. angeführten-folgende bekannt: 1686: Griechisches Evangelium Meletios Typaldos gewidmet (vgl. auch weiter unten S.70[1]) 1688: «Νέος θησαυρὸς», «Συνταγμάτιον περιέχον κανόνας καὶ εὐχὰς ἱκετηρίους», Theotokarion von Agapios aus Kreta. 1689: «...Νέος παράδεισος ἐκ τοῦ Μεταφραστοῦ» ins Neugriechische übertragen von Agapios aus Kreta., Minaeon für Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, Nov. Dez. Vgl. E. Legrand, a.a. O., Bd. I. S. 432, Nr. 601. S. 449 f., Nr. 620, S. 456 f., Nr. 628, Bd. V. S. 141 f., Nr. 214 u. 215, S. 144-149, Nr. 220-230; dazu A. Papadopoulos-Bretos, Νεοελληνικὴ Φιλολογία. Bd. I. Athen, 1854. S. 38, 180; K. N. Sathas, a.a. O., S. 413.

4) Joh. Beloudis, Ἑλλήνων ὀρθοδόξων ἀποικία ἐν Βενετίᾳ. Venedig, 1872. S. 180 (II Ausg., Venedig, 1893. S. 192). Th. N. Philadelpheus, Ἱστορία τῶν Ἀθηνῶν ἐπὶ Τουρκοκρατίας. Bd. II. Athen, 1902. S. 197-199. Nikos A. Bees, Ἔκφρασις S. 188, Anm. P. G. Zerlentis, Ἀργυρὸς Βερναρδῆς ὁ Ἀθηναῖος. Athen, 1821. S. 22 f.; ders., Ἡ ἐν Πελοποννήσῳ Ἑλληνικὴ ἐκκλησία ἐπὶ Ἑνετῶν

griechische Bevölkerung Athen verlassen müssen[1]) und ein grosser Teil derselben liess sich infolgedessen provisorisch oder ständig in Patras nieder. Hier, in Patras, wählten die flüchtigen Athener Nikodemos Babatenis zum Lehrer ihrer Jugend, setzten ihn aber auf Grund eines am 27. Januar 1694 in Nauplia abgehaltenen Protokolls wieder ab. Dieses Protokoll, das von Arsenios, dem Metropoliten von Patras, und einer Reihe von athenischen Notabeln unterzeichnet wurde, gibt Erläuterungen über die Gründe, die zur Absetzung von Nikodemos Babatenis beitrugen: erstens wäre er nur darum zum Lehrer erwählt worden, weil niemand anderes in Patras für dieses Amt vorhanden gewesen wäre, und dann sei er seinen Lehrpflichten nicht gut nachgekommen. Von den im Peloponnes damals gebietenden Venezianern wurde Nikodemos Babatenis damals sogar verbannt[2]). Wir wissen nichts Genaueres, was sich eigentlich Nikodemos Babatenis zu Schulden kommen liess, so dass man bekanntlich zu seiner Ausweisung schritt. Handelte es sich etwa um politische Unbotmässigkeiten, die die Venezianer immer schwer zu bestrafen pflegten? Erstreckte sich seine Verbannung nur auf Patras oder auf den ganzen Peloponnes?[3]). 1697 begegnen wir ihm jedenfalls wieder in Venedig,

---

ἔτεσι 1685-1715. Athen, 1821, S. 30. Tr. E. Evangelidis, a. a. O., Bd. I. S. 237, 280, 343. Ich glaube, dass ein gewisser Nikodemos, der als Lehrer in Athen während der zweiten Hälfte des 17. Jhs. in einem Brief des Anastasios Gordios an Eugenios Giannoulis (+ 1682, vgl. M. K. Paranikas, Σχεδίασμα περὶ τῆς ἐν τῷ Ἑλληνικῷ ἔθνει καταστάσεως τῶν γραμμάτων. Kon/pel 1867, S. 98) erwähnt wird, nicht mit Nikodemos Babatenis identisch ist.

1) Vgl. vor allen die Studie von K.N. Zisiou, Ἡ καταστροφὴ τοῦ Παρθενῶνος ὑπὸ τῶν Βενετῶν (1687) καὶ ἡ ἐρήμωσις τῶν Ἀθηνῶν (1688-1690). (S. A. aus «Ἑβδομάς»). Athen, 1885.

2) Vgl. Th. N. Philadelpheus, a.a. O., Bd II, S. 197-199; dazu Nikos A. Bees, a. a. O., S. 188; P. G. Zerlentis, a. a. O. S. 30; Tr. D. Evangelidis, a.a.O., Bd. I, S. 343.

3) Wenn ich eine Vermutung aussprechen darf, so möchte ich die Sache folgendermassen auslegen: Die griechische Bevölkerung Athens hatte (vgl. S. 68 f.) im J. 1688 und zwar Anfang April nach dem neuen Kalender die Stadt mit der venezianischen Garnison zusammen verlassen müssen. Erst nach drei Jahren kehrte ein Teil der griechischen Athener Bevölkerung zurück. Vielleicht war Nikodemos Babatenis heimlich aus dem venezianischen Peloponnes geflohen, um nach dem türkischen Athen zu gehn. Und so könnte eventuell seine Verfolgung durch die Venezianer entstanden sein.

wohin er vielleicht gegangen war, um sich den höheren Behörden der Republik gegenüber zu verteidigen. In dem gleichen Jahre nahm der Verlag Nikolaos Saros in Venedig eine Meletios Typaldos, dem Metropoliten von Philadelpheia, gewidmete Neuauflage des griech. Evangeliums vor, die wieder Nikodemos Babatenis besorgte.[2]) Damals war er noch Diakonus.

Später taucht er wieder im Peloponnes und zwar nunmehr als Priestermönch auf. Er war um diese Zeit bestrebt, einen kirchenfürstlichen Stuhl zu erhalten. Von einer vergeblichen Kandidatur von Nikodemos Babatenis auf die Metropole Lakedaemonia berichtet uns eine kleine undatierte Denkschrift, die uns im Kodex 291, Bl. 118 des Mega-Spilaeon Klosters[2]) überliefert wurde. Wir lassen ihren Text folgen und verbessern dabei die orthographischen Fehler, die wohl mehr auf den Schreiber des Kodex als auf den Verfasser selbst zuzückzuführen sind:

«Περὶ τῆς τοῦ Νικοδήμου Βαβατενοῦς ὁμολογίας περὶ τῆς ἁγίας Τριάδος.

Προτραπέντες ἡμεῖς οἱ κατὰ Πελοπόννησον ἀρχιερεῖς, | ὅ τε πανιερώτατος μητροπολίτης Κορίνθου, ὁ πανιερώ|τατος μητροπολίτης Παλαιῶν Πατρῶν καὶ ἡ ταπεινότης | ἡμῶν —ὑπὸ τοῦ ἐξοχωτάτου καπητὰν γενεράλε, κελεύσει | τοῦ ἐκλαμπροτάτου σενάτου-, ὅπως ἐν τῇ ἁγιωτάτῃ | μητροπόλει Λακεδαιμονίας συναχθέντες κἀκεῖ ἐκλογὴν | ποιήσαντες τὸν ψηφισθέντα καὶ ἐκλεχθέντα ὑφ' ἡμῶν | ἀρχιερέα ταύτης τῆς μητροπόλεως καταστήσωμεν. Ὅθεν | παρεγενόμεθα, πολλοὶ δὲ ἦσαν τῶν θελόντων ψηφισθῆναι, | σὺν τούτοις ἦγουν καὶ ὁ ἐν ἱερεῦσι Νικόδημος | ὁ Βαβατενής. Ὅθεν

1) Die erste, dem Meletios Typaldos gewidmete, bei Nikolaos Saros verlegte Auflage des griech. Evangeliums erschien im J. 1686; vgl. É. Legrand, a. a. O., Bd. V. S. 164 f, Nr. 254; dazu vgl. É, Legrand-H. Pernot, Bibliographie Ionienne, Bd. I. Paris, 1910. S. 67, Nr. 222, S. 74, Nr. 250.—Vgl. auch oben S. 68, Anmerk 3.

2) Vgl. auch meine Notiz in der „B. Z.“, Bd. XV (1906) S. 469. Bei der grossen Feuersbrunst am 17. Juli 1934 wurde u. a. auch der Kodex 291 (nach meiner Numerierung) vernichtet.

ἐρωτώμενος, πῶς καὶ τίνι | τρόπῳ παρήχθη, ἀπεκρίνετο, ὅπως καὶ ὑμεῖς· ἔφην | ἐγώ· ἡμεῖς κελεύσει ἐξουσίας παραγενόμεθα· αὐτὸς | ἀπελογήσατο, οἶδα κἀγώ. Τούτων οὕτως εἰρημένων | ἤρξατο παῤῥησιάζεσθαι τὴν ὁμολογίαν τῆς πί- | στεως, φάσκων οὕτως: ἠξεύρω, ὅτι ὁ ἀρχιερεὺς | δηλοῖ τὸν Θεὸν καὶ πατέρα, ὁ δ' ἱερεὺς τὸν υἱὸν καὶ Λόγον, | ὁ δὲ διάκονος τὸ πανάγιον Πνεῦμα. Ταῦτα ἡμεῖς ἀκούσαντες καὶ νομίσαντες ἀλλόκοτα φρονεῖν καὶ ἀλλότρια | τῆς εὐσεβοῦς ἡμῶν πίστεως, τῆς μὲν ἐκλογῆς | ἀπεῤῥίφθη, ἀλλὰ καὶ κατακέκριται παρ' ἡμῶν:»

Demnach also wäre Nikodemos Babatenis wegen Handlungen, die sich mit der Doktrine der griechischen Kirche nicht in Einklang bringen liessen, nicht nur bei seiner Kandidatur auf die Metropole Lakedaemonia durchgefallen, sondern auch protokollarisch getadelt worden. Diese Kandidatur muss nach 1697 und vor dem 1. Sept. 1700 stattgefunden haben (s. weiter unten S. 73 f.) und zwar vor drei Kirchenfürsten, die in der obigen Denkschrift nicht mit Namen angeführt werden. Es ist uns aber bekannt, dass in der in Betracht kommenden Zeit von 1697 – 1. Sept. 1701 Gregorios Notaras der Metropole Korinth und der schon oben (S. 69) erwähnte Arsenios der Mertopole Patras vorstanden.[1]) Der dritte bei der Kandidatur von Nikodemos Babatenis anwesende Kirchenfürst und Verfasser der obigen Denkschrift gibt weder — wie die beiden anderen ja auch nicht — seinen Namen an, noch aber wird die Kirchenprovinz, der er vorstand, genannt; er legt sich in ihr nur die Demütigungsformel ἡ ταπεινότης ἡμῶν zu, die eigentlich zu einen Bischof passt. Es handelt sich jedoch sicherlich um einen Metropoliten, denn es ist kaum anzunehmen, dass ein Bischof bei der Wahl eines Metropoliten mitzuentscheiden gehabt hätte; es muss sich bei der Demütigungsformel um eine ausgesuchte, bewusste Bescheidenheit handeln. Abgesehen von den Metropolen

1) Vgl. am bequemsten P. G. Zerlentis, Ἡ ἐν Πελοποννήσῳ Ἑλληνικὴ Ἐκκλησία ἐπὶ Ἑνετῶν... S. 22, 24.

Korinth, Patras und Lakedaemonia, wiess der Peloponnes in der Zeit von 1697–1700 die Metropolen Monembasia, Argos–Nauplia und Christianoupolis auf.[1]

Den Verfasser der obigen Denkschrift halte ich für einen Kirchenfürsten von Christianoupolis und zwar aus folgendem Grunde: Der um die Wende des 17. zum 18. Jh. lebende Schreiber des Kodex 291 von Mega-Spilaeon, der Lektor Johannes, Sohn von Stamatis und Enkel von Paulos Ladas, stammte aus dem Dorfe Wrysses (Bezirk Triphylia), das zur Metropole Christianoupolis gehörte. Der Lektor Johannes war ein Kleriker dieser Provinz und stand als solcher mit dem Metropoliten derselben in Verbindung. Vorausgesetzt, dass meine Vermutung zutrifft, ist demnach Gregorios, der bis 1710 als Kirchenfürst von Christianoupolis vorkommt, und dem 1689 von den Venezianern befohlen wurde, eine Volkszählung der Einwohner in den Bezirken Arkadia und Phanarion zu veranstalten[2], als der Verfasser der Denkschrift anzusehen. Schwieriger ist es den Metropoliten von Lakedaemonia festzustellen, um dessen Nachfolgerschaft sich Nikodemos Babatenis beworben hatte. Die Übergabe Mystras und Umgebumg von den Türken an die Venezianer vermittelte 1687 der Metropolit von Lakedaemonia Gedeon[3]. Die Existenz eines in ein Verzeichnis der Kirchenfürsten Lakedaemonias mitaufgenommenen[4] Georgios, der angeblich vor Sept. J. 1683 amtiert haben soll[5], ist äusserst zweifelhaft. Die Nachricht[6], dass Georgios von Lakedaemonia das im J. 1691 zu Gunsten der griechischen Nationalschule in Konstantinopel erlassene Synodal-Sigillion mitun-

1) Ebenda, S. 22 ff.

2) Ebenda, S. 28 (=S. P Lambros im Δελτίον der historisch-ethnologischen Gesellschaft zu Athen. Bd. II [1886] S. 699).

3) Vgl. D. Doukakis im «Ἱερὸς Σύνδεσμος», II. R. F., Nr. 182 (=1. Dez. 1912) S. 13. P. G. Zerlentis, a. a. O., S. 27—28.

4) Von D. Ch. Doukakis, a. a. O., S. 13.

5) Vgl. A. Papadopoulos-Kerameus, Ἱεροσολυμιτικὴ Βιβλιοθήκη. Bd. IV. Petersburg, 1899. S. 94, 497, 526: Ὁ πρώην Λακεδαιμονίας Γεώργιος (;)

6) Bei D. Ch. Doukakis, a. a. O., S. 13.

terzeichnet habe und zwar als Exmetropolit von Lakedaemonia, muss auf einem Irrtum beruhen. In Wahrheit hat dieses Synodal-Sigillion vom J. 1691 nicht Georgios, sondern Theodoretos, Exmetropolit von Lakedaemonia, mitunterzeichnet [1]), der im Juli 1675 degradiert wurde [2]) und dessen Unterschrift als Exmetropolit von Lakedaemonia von dieser Zeit an hier und da auftaucht. [3]) Eine Liste[4]) von griechisch-orthodoxen Kirchenfürsten, die zirca aus dem J. 1710 stammt, erwähnt für Lakedaemonia für jene Zeit die Kirchenfürsten Gennadios und Gregorios. [5]) Ich vermute, dass sich Nikodemos Babatenis um die Nachfolgerschaft von Gedeon von Lakedaemonia (vgl. oben S. 72) bewarb. Trifft diese Vermutung zu, so müssen wir die Amtszeit des Gedeon bis in die letzten Jahre des 17. Jhs. hinein datieren.

Bei seiner Kandidatur für die Metropole Lakedaemonia hatte Nikodemos Babatenis kein Glück gehabt, aber es gelang ihm, am Samstag, dem 1 Sept. 1700, vom Metropoliten Gregorios von Monembasia [6]) in der dortigen berühmten Helkomenos-Kirche[7]) zum Bischof von Helos erwählt zu werden [8]). Als seine Mitkandidaten werden angeführt a) der Priestermönch Theokletos und b) der Priestermönch und Exabt Ignatios. [9]) Das sichere Datum über die Wahl

---

1) A. Hypsilantis Komninos, Τὰ μετὰ τὴν ἅλωσιν. Ausg. von. G. Aphtonidis. Konstantinopel, 1870. S. 208. M. Gedeon in der «Ἐκκλησιαστικὴ Ἀλήθεια», Bd. VIII (1877/8) S. 196.

2) K. N. Sathas, Μεσαιωνικὴ Βιβλιοθήκη. Bd. III Venedig 1872. S. 600.

3) Vgl. besonders Pan. Komninos, Λακωνικά. Athen 1896[-98] S. 285. D. Ch. Doukakis, a. a. O., S. 12. B. A. Mystakidis, Ἐπισκοπικοὶ κατάλογοι (S.A. aus «Ἐπετ. Ἑταιρ. Βυζαντ. Σπουδῶν», Bd. XII, 1936). Athen 1936. S. 188.— Auf den gelehrten und sehr beachteswerten Theodoretos von Lakedaemonia werde ich a. a. O. noch ausführlich zurückkommen.

4) Veröffentlicht von A. Papadopoulos-Kerameus im Δελτίον der historisch-ethnologischen Gesellschaft Griechenlands, Bd. III (1889) S. 468—478 (siehe besonders S. 470, Nr. 41).

5) Vgl. P. G. Zerlentis, a. a. O., S. 28. Gennadios wird auch in dem Verzeichnisse der Kirchenfürsten Lakedaemonias erwähnt, das Ananias Lampardis zusammengestellt hat; vgl. auch J. A. Buchon, Recherches historiques sur la principauté française de Morée et des hautes baronnies. Bd. I. Paris 1843. S. LXXX.

6) Zur Person vgl. P. Zerlentis, a. a. O., S. 20.

7) Vgl. zuletzt meine Studie in den B.-Ng. Jb., Bd. X (1932—1934) S. 199 ff.

8) Nikos A. Bees, Ἔκφρασις S. 189, Nr. 2—3. Vgl. auch D. Ch. Doukakis, Μεσσηνιακὰ καὶ ἰδίᾳ περὶ Φαρῶν καὶ Καλαμάτας. Heft. II. Athen, 1908, S. 163.

9) Nikos N. Bees, Ἔκφρασις, S. 189, Nr. 2 B.

von Nikodemos Babatenis zum Bischof erlaubt es uns, einen terminus ante quem betreffs der obigen Denkschrift zu gewinnen (vgl. oben S.70 f.) Es waren fünfzehn Tage seit der Ordination von Nikodemos Babatenis zum Bischof von Helos verflossen, als die sich heute noch dort befindende Ikone des Helkomenos-Christus in Monembasia für die gleichnamige Kirche dieser Stadt von Korfu als Geschenk des damals hochangesehenen Arztes Andreas Likinios eintraf. Nach einer zeitgenössischen Aufzeichnung wurde anlässlich des Eintreffens der weit und breit berühmten Ikone in der Helkomenos - Kirche von Monembasia eine grosse Messe abgehalten, bei welcher der Metropolit dieser Kirchenprovinz Gregorios und Nikodemos Babatenis von Helos zelebrierten. [1]) Auch weihte Nikodemos Babatenis kurz nach seiner Erwählung zum Bischof von Helos einen neuen Kodex für seine Diözese ein und schickte ihm eine, betreffs der verschiedensten Fragen zu beachtende Einleitung voraus [2]). Er klagt in ihr wehmütig über das Unglück und den Tiefstand der griechischen Nation, die im türkischen Joch u.a. „die Tapferkeit, die Vornehmheit und die Bildung erzeugende Philosophie" verloren hätte und hebt dann hervor, dass er beinahe in allen Provinzen des Peloponnes gewesen sei, ohne ordnungsmässige Protokollbücher gefunden zu haben. «Ἔστω ὅμως δόξα - führt N. B. weiter aus - τῷ ἐλεήμονι, καὶ παντεπόπτῃ Θεῷ, ὁποῦ διὰ μέσον τῆς τῶν Ἐνετῶν ἀριστοκρατείας ἐλευθέρωσεν ὁλόκληρον ταύτην τὴν περίφημον Πελοπόννησον, ἀπὸ τὸν σκληρὸν ζυγὸν τῆς τῶν τουρκῶν τυραννίδος, καὶ ἄρχησαν πάλιν νὰ βλαστάνουν ἡ ἀρεταῖς, καὶ μαλιστα ἡ εὐγένια εἰς τὰς πολιτείας, ἡ τάξις εἰς τὰς ἐκκλησίας, ἡ εὐλάβεια εἰς τὰ μοναστήρια, καὶ ἡ ἀξίαις εἰς τοὺς ἀξίους νὰ δίδονται, εἰς ἕνα λόγον νὰ ἐπαινοῦνται τὰ καλὰ, καὶ νὰ ψέγονται τὰ κακὰ». [3]) Diese, von einer gewissen Selbstgefälligkeit zeugende und nur zum Teil der Wahrheit entsprechende Lobrede auf die

1) Vgl. meine Ausführungen in den B.-Ng. Ib., Bd. X (1932-34) S. 240.
2) Nikos A. Bees, Ἔκφρασις, S. 187 f., Nr. 1.
3) Ebenda.

venezianische Verwaltung im Peloponnes war beinahe für jeden griechischen Kleriker, der ein höheres Amt einnehmen wollte, eine Notwendigkeit; denn die Venezianer pflegten damals eigentlich die Kirchenstühle im Peloponnes nur an Personen, die ihnen ergeben und ihren Zwecken zu dienen bemüht waren, zu vergeben. Gregorios von Monembasia, der Nikodemos Babatenis auf den Bischofsstuhl beförderte, soll selbst ein Agent der Venezianer gewesen sein.[1])

In den von ihm eingeweihten Kodex des Bistums Helos trug Nikodemos Babatenis einige Akten ein über seine Wahl und Ordination,die er aus dem Kodex der Metropole Monembasia kopierte[2]), darunter sein Glaubensbekenntnis [3]), in dem aber jetzt die bei seiner Kandidatur für Lakedaemonia zum Ausdruck gebrachten und als nicht rechtgläubig bezeichneten Partikel über die hl. Dreifaltigkeit fehlen. Ein hohes Zeugnis stellte Gregorios von Monembasia Nikodemos Babatenis als Bischof von Helos aus; letzterer wird in ihm als «ἀνὴρ ἄξιος καὶ λόγιος καὶ ἁρμόδιος εἰς προστασίαν λαοῦ» bezeichnet[4]).

Wenn trotzdem die Gelehrsamkeit von Nikodemos Babatenis manches zu wünschen übrig liess, so berührt uns andererseits sein Eifer, in seinem Bistum Ordnung zu schaffen, wirklich angenehm. Er hatte tatsächlich in dieser Beziehung viel zu tun, da die Kirchen seines Bistums, wie er selbst betont [5]), so verwahrlost waren, als ob sich niemand viele Jahre lang um sie gekümmert hätte. Er erliess u.a. eine die Kirchenverwaltung seines Bistums betreffende Verordnung [6]), die uns manche Aufschlüsse über die damaligen sozialen Verhältnisse zu geben vermag. Sie wurde im März 1701 abgefasst und zwar in Geràki, der derzeitigen bischöflichen

---

1) Vgl. P. G. Zerlentis, a. a. O., S. 29.
2) Nikos A. Bees, Ἔκφρασις, S. 189, Nr. 2.
3) Ebenda.
4) Ebenda S. 189, Nr. 3.
5) Ebenda S. 190, Nr. 5.
6) Ebenda S. 191, Nr. 7. Diese Verordnung wie auch andere Texte aus den Kodex der Metropole Monembasia-Kalamata werde ich a. a. O. veröffentlichen.

Residenz von Helos [1], die uns durch ihre antiken Denkmäler und insbesondere aber durch die mittelalterliche Geschichte des Peloponnes bekannt ist [2]. Über den Umfang seines Bistums scheint Nikodemos Babatenis nicht genau orientiert gewesen zu sein; jedenfalls wandte er sich am 9. Nov. 1700 an Gregorios von Monembasia mit der Bitte, ihm hierüber auf Grund der Goldbulle der Metropole, von der er eine beglaubigte Abschrift möglichst mit italienischer Übersetzung erbat, Aufklärung zu verschaffen. Auf dieses Gesuch antwortete ihm Gregorios von Monembasia am 22. Nov. 1700 u. a. folgendes: «Διὰ τὴν κόπιαν, ὁποῦ μας γυρεύεται, ἐν πρώτοις δὲν εἶναι ἐξηγημενον τὸ χρυσόβουλον εἰς τὸ φράγγικον. δεύτερον, ὁ ποῦ δὲν γράφει ξεχωριστὰ ἑκάστης ἐπισκοπῆς τὸ σύνορον. ἀλλὰ ὅλην τὴν περιοχῆν τῆς μητροπόλεως» [3]). Diese Stelle ist um so beachtenswerter, als sie höchst wahrscheinlich eine Andeutung auf die vielbesprochene [4], heute als Codex gr. 1462 in der Athener Nationalbibliothek aufbewahrte Goldbulle enthält, die Kaiser Andronikos II. Palaiologos im Juni 1293 der Metropole Monembasia verliehen haben soll [5]). Ganz gleich ob diese Goldbulle echt oder nicht [6])

1) Ebenda S. 191, Nr. 7, 10. Vgl. dazu die von H. Omont, in der „Revue de l'Orient Latin", Bd. I (1893) S. 313—320 veröffentlichte „Liste des métropolitains et évêques grecs du Patriarchat du Constantinople": «Ὁ Μονεμβασίας... ἔχει καὶ ἐπισκόπους... τὸν Αἴλους Ἰωακείμ, οὗτινος καθέδρα, ἡ χώρα Γεράκ[ι] καλουμένη». Diese Liste stammt zirka aus dem Jahre 1730; vgl. dazu J. Pargoire, „Échos d'Orient", Bd. VI (1903) S. 389.

2) Vgl. vor allem O. Traquair im „Annual of the British School at Athens" Bd. XV (1908-9) S. 185 f. K. Zisiou in der «Βυζαντίς», Bd. I (1908) S. 133—145; A. Adamantiou im «Παράρτημα» der Zeitung «Ἀθῆναι», 1908. S. 17 ff. G. Sotiriou in der «Ἐπετηρὶς Ἑταιρ. Βυζαντ. Σπουδῶν», Bd. I (1924) S. 346 ff.

3) Nikos A. Bees, Ἔκφρασις, S. 189 f, 5. Nr. 6.

4) Nikos A. Bees, Κατάλογος τῶν χειρογράφων κωδίκων τῆς Χριστιανικῆς Ἀρχαιολογικῆς Ἑταιρείας Ἀθηνῶν. I. Teil. Athen, 1906. S. 63 ff; ders, Περιγραφὴ ἐπαρχίας Μονεμβασίας (siehe weiter unten S. 79[3]) S. 111 f. A. Heisenberg, Aus der Geschichte und Literatur der Palaiologenzeit (=Sitzungsberichte der Bayer. Akad. d. Wiss., Philos.-philol. u. hist. Klasse. 1920. Abh. 10). München, 1920, S. 25 ff. (vgl. auch „B., Z.", Bd. XXIV, 1923-4, S. 141, M. Wellnhofer, in der „Phil. Wochschr." Bd. XXI, 1921, S. 975) V. Laurent im „Echos d' Orient." Bd. XXXII (1933) S. 141, 157; Fr. Dölger, Kaiserregesten III Nr. 1897a, „B.Z." Bd. XXXVI (1936) S. 190; Festgabe O. Glaunings zum 60. Geburtstag. Leipzig 1936. S. 25-35.

5) Nach H. Gelzer (Ungenügend veröffentlichte Texte der Notitiae episcopatunm... München 1901, S. 603) ist die betreffende Goldbulle im J. 1308, nach Chrysostomos Dimitriou («Θεολογία» Bd. VI, 1929, S. 141) im J. 1304.

6) Vgl. die oben S. 76, Anm. 4, angeführte Literatur.

ist, sie war in der Zeit von Nikodemos Babatenis für die Rechte in der Kirchenprovinz Monembasia in erster Linie massgebend.

In seinem Brief vom 9. Nov. 1700, den wir oben schon (S. 76) erwähnten, an den Metropoliten Gregorios von Monembasia spricht Nikodemos Babatenis auch von seiner Absicht, bald nach Konstantinopel zum Ökum. Patriarchen zu reisen[1]; ob er diese Absicht ausführte, ist äusserst zweifelhaft, weil die Venezianer aus politisch - wirtschaftlichen Gründen damals eifrigst bestrebt waren, jeden Verkehr zwischen den Kirchenfürsten des Peloponnes und dem Ökumenischen Patriarchat zu unterbinden[2] und ihnen die Reiseerlaubnis nach Konstantinopel nur unter den allergrössten Schwierigkeiten erteilten.

Das Todesdatum von Nikodemos Babatenis lässt sich einstweilen noch nicht sicher bestimmen; immerhin ist es vor den 16. August 1718 zu setzen; denn ein Protokoll mit diesem Datum berichtet von der Wahl eines neuen Bischofs von Helos «ἅτε τοῦ ἐν αὐτῇ ὅπως δίπως προϊσταμένου Νικοδήμου, τῷ ζῆν ἐκμετρείσαντος»[3]. Dem widerspricht freilich ein epigraphisches Zeugnis auf Amorgos. In der auf dieser Insel gelegenen Metamorphosis - Photodotiskirche, die ein Metochion des ebendaselbst gelegenen, bekannten Chozobiotissaklosters ist, befindet sich ein mit dem Doppeladler geschmückter Grabstein, auf dem man liest: «1730 Αυγουστου 1 τυμβος ενθαδε κητε ο πρωην Ελους Νικοδημος»[4]. Zweifellos galt dieser Grabstein unserem Nikodemos Babatenis. Damit fällt die Hypothese[5], dass der in der Metamorphosis - Photodotiskirche auf Amorgos begrabene Nikodemos, ehemaliger Bischof von Helos, ein Amorginer war. Wie lässt sich der Widerspruch zwischen der Grabstein-Inschrift und dem Protokoll vom 16. August 1718 erklären? Vielleicht bezieht sich das Datum, 1. August 1730, welches die Grabstein-Inschrift enthält, nicht auf den Tod des Nikodemos, gewesenen Bischof von Helos, sondern auf die Grundlegung seines Grabsteins. Hier muss hinzugefügt werden,

---

1) Nikos A. Bees. Ἔκφρασις S. 189 f., Nr. 5.
2) P. G. Zerlentis, a. a. O., S. 11 f.
3) Nikos A. Bees, a. a. O., S. 191, Nr. 10.
4) A. Miliarakis im Δελτίον der historisch-ethnologischen Gesellschaft Griechenlands, Bd. I (1883-4) S. 588, 594. Vgl. auch Nikos A. Bees (Βέης), Zum Thema der Darstellung des zweiköpfigen Adlers bei den Byzantinern. (S. A. aus dem „Repertorium für Kunstwissenschaft" Bd. XXXV) Berlin, 1912. S. 326, Nr. 12.).
5) Aufgestellt von A. Miliarakis, a. a. O., S. 588.

dass der verewigte A. Miliarakis[1]) einige Notizen — wenn auch leider nicht mit der erwünschten Genauigkeit — mitgeteilt hat, die von Beziehungen des Nikodemos von Helos zu der Insel Amorgos berichten. Nach diesen Notizen ist Nikodemos von Helos im J. 1701 der Stifter der in der Nähe der Hauptstadt von Amorgos gelegenen Artemioskirche gewesen; im J. 1703 ist er als Stifter der innerhalb der Hauptstadt von Amorgos gelegenen Theologoskirche und im J. 1712 als Bruder des Chozobiotissaklosters erwähnt.[2])

Man hat sich jetzt die Frage zu stellen, auf welche Weise Nikodemos von Helos nach Armorgos gekommen sein könnte. Das aber entzieht sich vorläufig noch unseren Kenntnissen. Vielleicht wurde er von den venezianischen Behörden ausgewiesen oder musste sonst aus irgendeinem Grunde flüchtig sein. Wenn die von A. Miliarakis gegebenen Daten richtig sind, dann müsste sich Nikodemos von Helos schon im J. 1712 freiwillig oder auch gezwungen von seinem Bistum entfernt haben; denn er wird in diesem Jahre, wie gesagt, als Bruder des Chozobiotissaklosters erwähnt. Es ist anzunehmen, dass zur Zeit der im J. 1715 erfolgten Wiederbesetzung des Peloponnes durch die Türken, die sich für die griechische Bevölkerung der Kirchenprovinz Monembasia besonders verhängnisvoll auswirkte[3]), das Bistum Helos wirklich ohne bischöfliche Leitung war, nach dem sich sein rechtmässiger Kirchenfürst Nikodemos entfernt hatte. Erst am 6. August 1718 wurde Joakeim, dessen Wahlprotokoll wir wiederholt erwähnt haben[4]), zum Bischof von Helos erwählt. Damals war Nikodemos Babatenis schon tot; das Protokoll gedenkt seiner in einer eigenartigen Ausdrucksweise, die hier wiedergegeben sei: «ἅτε τοῦ ἐν αὐτῇ ὅπως δίπως προϊσταμένου Νικοδήμου, τῷ ζῆν ἐκμετρείσαντος»[5]) Die Annahme, dass Nikodemos von Helos absichtlich oder als Folge von falschen Informationen in dem Wahlprotokoll vom 6. August 1718 für tot erklärt wurde, in Wahrheit aber auf Amorgos noch lebte, scheint mir unhaltbar zu sein.

Durch verschiedene Ereignisse und Schicksale wurde der von Nikodemos Babatenis für das Bistum Helos eingeweihte

1) A. a. O. S. 588.
2) Das Buch Ἀμοργὸς von J. Bogiatzidis (Athen, 1918) enthält nichts über Nikodemos Babatenis.
3) Vgl. meine Ausführungen in den B.-Ng. Jb. Bd. X (1932/34) S. 250 ff.
4) Vgl. S. 77 (Joakeim von Helos wird in der zirka aus dem J. 1730 stammenden Liste der Kirchenfürsten des ökum. Patriarchats erwähnt; vgl. S. 76[1]).
5) Vgl. S. 77.

Kodex bald zum Protokollbuch der gesamten Kirchenprovinz Monembasia - Kalamata, seine Akten und Eintragungen reichen chronologisch fast bis in die Zeit unseres Freiheitskrieges hinein.[1]) Im Anfang des Jahres 1821 wurde der damalige Metropolit von Monembasia - Kalamata Chrysantcs Pagonis von der türkischen Oberverwaltung des Peloponnes —die die Vorwehen der bevorstehenden Freiheitsrevolution unserer Nation bereits spürte — nach Tripolitza gerufen, wo er als Geisel verhaftet wurde und als solcher im Gefängnis starb.[2]) Sein Neffe Gerasimos Pagonis[3]) stand nach dem Tode seines Onkels der Kirchenprovinz Monembasia - Kalamata während des Freiheitskrieges provisorisch lange Zeit vor, und wurde später von 1852 - 1867, nachdem er inzwischen verschiedene Ämter bekleidet hatte, Erzbischof von Argos-Nauplion [4]). Gerasimos Pagonis bewahrte viele Urkunden der Metropole Monembasia — Kalamata, sowie den Kodex, den einst Nikodemos Babatenis für sein Bistum Helos einweihte, in seinen Händen auf. Nach seinem Tode hinterliess er diese kostbaren Utensilien seinen Verwandten, bei denen ich sie 1901 vorfand [5]).

Gerasimos Pagonis verfasste u.a. eine kleine Schrift über den Ausbruch unseres Freiheitskrieges im J. 1821 und ging dabei besonders auf die Ereignisse in Kalamata während des Frühlings dieses Jahres ein. Ob diese Schrift des gelehrten Klerikers je gedruckt wurde, konnte ich nicht feststellen, mir lag sie im Autograph des Verfassers vor, das manche spätere Änderungen durch dessen eigene Hand erfuhr. Es ist sehr interessant und beinahe ein Kuriosum, dass Gerasimos Pagonis, als er die Einleitung zu seiner Schrift bearbeitete, nicht selbständig vorging, sondern die damals über 150 Jahre alte Vorrede von Nikodemos Babatenis zu dem Kodex des Bistums Helos mit kleinen Abweichungen abgeschrieben hat, wie folgende Parallele zeigt:

---

1) Vgl. Nikos A. Bees, Ἔκφρασις, S. 186-208.

2) Vgl. zuletzt Jezekiel, Metropolit von Thessaliotis und Planariophersala, in der «Ἐπετηρὶς Ἑταιρ. Βυζαντ. Σπουδῶν», Bd. IX (1932) S. 173 - 177, und die ebenda angeführte Literatur (es wäre u. a. nachzutragen: Nikos A. Bees im Δελτίον der historisch-ethnologischen Gesellschaft Griechenlands, Bd. VI, 1901 [-1906] S. 377, 380 f., J. Belanidiotis im «Ἱερὸς Σύνδεσμος», II. RF., Nr. 185).

3) Über diesen Kleriker handle ich ausführlich in meinem Werke «Περιγραφὴ τῆς ἐπαρχίας Μονεμβασίας» (es ist schon bis auf einige Bogen gedruckt.)

4) Vgl. vorläufig Chr. Papaoikonomos, Ὁ πολιοῦχος τοῦ Ἄργους ἅγιος Πέτρος ἐπίσκοπος Ἄργους ὁ θαυματουργός. Athen, 1908. S. 31.

5) Vgl. Nikos A. Bees, Ἔκφρασις, S. 186.

6) Die kleine Schrift, die in der Zeit von 1859 - 1867 verfasst zu sein

Nikodemos Babatenis

᾿Επειδὴ κατὰ τὴν θεῖαν βουλὴν, τὰ πράγματα, ὅλα τούτου τοῦ ὑποσεληνίου Κόσμου, φύσει γενοῦνται, καὶ φθείρονται. Καί ὁ χρόνος, ὡς ᾿Ιδιοπαιδοτρῶγος Κρόνος, ἀμαυρεῖ τὰ καλὰ, καὶ κατατρώγει τὰ ὅσα γεννᾷ [1]). Διὰ τοῦτο ἐπιτηδεύθη ὁ ἀνθρώπινος νοῦς, διὰ νὰ μὴν λείψῃ εἰς τοὺς μεταγενεστέρους, τῶν πάλαι γεγενημὲνων ἀξιομνημονεύτων πραγμὰτων ἡ ἐνθύμησις. Καὶ διὰ τῆς γραφικῆς ῾Ιστορίας, ἀναλόγου ἀντιφαρμὰκου τῆς λήθης, τὸ πᾶθος ἰᾶσατο, καὶ ἀπὲδειξεν ἡμῖν λόγους, καὶ πράξεις, πάντων τῶν παλαιῶν ἀνθρώπων, καὶ τὰ κατὰ καιροὺς συμβάντα [2]).

Gerasimos Pagonis*

᾿Επειδὴ κατὰ τὴν θείαν βουλήν, ἅπαντα τοῦ ὑποσελληνίου τούτου κόσμου, φύσει γεννῶνται καὶ φθείρονται, καὶ ὁ χρόνος ἰδιοπαιδοτρῶγος [sp. Kor. ὡς παιδοτρῶγος] Κρόνος, ἀμαυροῖ τὰ καλά, καὶ κατατρώγει τὰ [sp. Kor. πάνθ᾿] ὅσα γεννᾷ, διὰ τοῦτο ἐπενόησεν ὁ ἀνθρώπινος νοῦς [sp. Ntr. τὴν γραφήν], ἵνα μὴ λείψῃ εἰς τοὺς μεταγενεστέρους, τῶν πάλαι γεγενημένων ἀξιομνημονεύτων πραγμάτων ἡ ἐνθύμησις, καὶ διὰ τῆς γραφικῆς ἱστορίας, ἀναλόγου ἀντιφαρμάκου τῆς λήθης τὸ πάθος ἰάσατο, καὶ ἀπέδειξεν ἡμῖν λόγους καὶ πράξεις πάντων τῶν παλαιῶν ἀνθρώπων, καὶ τὰ κατὰ καιροὺς συμβάντα [sp. Ntr: καὶ συμβαίνοντα] [3]).

Wir haben hier einen Beweis für den Nachklang, den die etwas naiven Betrachtungen von Nikodemos Babatenis über Geschichte usw. bei einem späteren, ihm an Bildung überlegenen Kleriker gefunden haben. Gerasimos Pagonis zitiert Nikodemos Babatenis nicht als seine Quelle.

Berlin - Athen. **Nikos A. Bees (Βέης).**

---

scheint, hatte in der mir vorliegenden Hs ursprünglich den Titel: «῾Υπόμνημα τῆς [spätere Korektur: ὑπομνημάτιον περὶ] τῆς ῾Ελληνικῆς Παλιγγενεσίας, ὑπὸ τοῦ ἀρχιεπισκόπου ᾿Αργολιδος Γερασίμου Παγώνη.—»; dieser Titel hat später folgende Änderung erfahren: «῾Υπομνημάτιον περὶ τῆς ῾Ελληνικῆς Παλιγγενεσίας ὑπὸ τοῦ ᾿Αρχιεπισκόπου ᾿Αργολίδος. Γερασίμου Παγώνη «οὐδὲν ἐν ταῖς ἱστορίαις παῦρον.»...... ἐκ τοῦ τυπογραφείου Γ. Καρυφύλλη ἐν ὁδῷ... ια ἀριθ. 74» (Durch Punkte wurden einige Stellen gekennzeichnet, wo sich in der Hs. alles überdeckende Tintenflecken befinden; nach: παῦρον.» ist gewiss zu lesen: ᾿Εν ᾿Αθήναις). * Sp. Kor.=spätere Korrektur, sp. Ntr.=späterer Nachtrag.

1) Diese Stelle erinnert mich u. a. an eine Inschrift des Johannes—Pelekitisklosters (bei Triglia in Bithynien), derer Anfang lautet: ῾Ο πανδαμάτωρ χρόνος ὁ τρώγων πάντα ...(siehe Inzwestja des russisch-archäologischen Instituts zu Kon/pel, Bd. XV (1911) S. 270).

2) Nikos A Bees, ῎Εκφρασις, S. 187 f. Die orthographischen Fehler des Originals wurden nicht verbessert.

3) Die falsche Interpunktion und andere Eigentümlichkeiten des Originals sind ebenfalls stehengeblieben.

HAGIOGRAPHICA III[1]

Bevor wir uns der am Ende unseres zweiten Aufsatzes angekündigten Arbeit[2]) über die von Gedeon herausgegebene grosse Vita des Metrophanes und Alexandros zuwenden,[3]) wollen wir zunächst noch die jüngeren Viten dieser ersten Bischöfe von Konstantinopel oder auch des Metrophanes allein einer Prüfung unterziehen, um uns auf jeden Fall den Weg für die Behandlung jenes weit wichtigeren Bios freizumachen. Wir wollen deshalb vor allem die Vita des Metrophanes und Alexandros betrachten, die als Auszug in des Photios Bibliotheke[4]) steht und fast in demselben Wortlaut noch einmal unter dem Titel „Acta" in Nicaea begegnet[5]).

1. Die Vita des Photios und die Acta in Nicaea (B H G² 1280).

Dass Photios einen Auszug aus einer grösseren Vita bietet, beweist zunächst die Einleitung, in der er in der ihm eigenen Form versichert: 'Ανεγνώσθη ἐκ τοῦ λόγου, ὅς ἐπιγέγραπται „πολιτεία τῶν ἁγίων πατέρων ἡμῶν,

1) Vgl. Byz.-Neugr. Jahrb. IX (1932—1933) S. 113-128 und S. 320-337.

2) A. a. O. S. 337.

3) M. Gedeon, 'Εκκλησιαστική 'Αλήθεια IV (1884) in den Nummern vom 22. und 29. Februar und vom 7. und 15. März; wieder abgedruckt in Gedeons 'Ανέκδοτα Βυζαντινά S. 25-80. Vgl. Byz.- Neugr. Jahrb. IX S. 117 Anm. 3.

4) Phot. Bibl. ed. Bekker cod. 256 469b13-474a20.

5) F. Combefis, Novum Auctarium II, 574-592.

Μητροφάνους καὶ 'Αλεξάνδρου"· ἐν ᾧ καὶ ὁ βίος Κωνσταντίνου τοῦ βασιλέως, τὴν αὐτὴν διὰ τῆς ἐκδόσεως παρεχόμενος χρείαν[1]).

So kann doch nur einer schreiben, dem eine grössere Vita vorgelegen hat, aus der er Auszüge macht, und dementsprechend werden denn auch die einzelnen Abschnitte mit dem charakteristischen ὅτι φησί (469a28 und 43) oder auch nur mit ὅτι (470a6, 470b11 und 23, 471b42, 472b8) eingeleitet.

Darum sagt Photios denn auch am Schlusse in dem zusammenfassenden Urteil: "Οτι ἡ συγγραφή, ἐξ ἧς ἡ παροῦσα προῆλθεν ἐκλογή, οὔτε παντελῶς εἰς τὸ διηκριβωμένον καὶ σοφὸν τῆς φράσεως καὶ τῆς διανοίας ἐκμεμόρφωται, οὔτε πρὸς τὸ χυδαῖον καὶ ἠμελημένον διαπέπτωκεν. εἰ δέ τινα παρὰ τοὺς ἄλλους ἱστορεῖ, τοῦτο διαίτης καὶ κρίσεως ἄλλης, ἀλλ' οὐκ ἐκλογῆς οὐδὲ συντομίας[2]).

Was Photios mit dem παρὰ τοὺς ἄλλους meint, wird uns klar, wenn wir den Satz 469a20-27 heranziehen, in dem es heisst: ἐν ᾧ χρόνῳ Κωνσταντῖνος ἔφηβος ἦν, ὁ παῖς Κωνσταντίνου. τὸν Κωνσταντῖνον δέ, οὐκ οἶδ' ὅθεν ὁ συγγραφεὺς μαθών, καὶ τὰ ἱερὰ γράμματα παρὰ τοῦ πατρὸς μαθεῖν, ἀλλὰ καὶ Καίσαρα παρ' αὐτοῦ χειροτονηθῆναι ἀναγράφει· καταστῆναι δὲ καὶ εἰς θέαν Κωνσταντίνου ἐν τοῖς ἐφήβοις τελοῦντος ἐν Παλαιστίνῃ, ἡνίκα συνῆν Διοκλητιανῷ κατὰ τῆς Αἰγύπτου στρατεύοντι· ἐπανάστασις δέ τις ἐκίνει τὸν πόλεμον.

Wir müssen uns zunächst mit dem Ausdruck: οὐκ οἶδ' ὅθεν ὁ συγγραφεὺς μαθών, beschäftigen. Dieser ist wieder eine Eigentümlichkeit des Photios und bestätigt uns aufs neue, dass nur Photios selbst die Auszüge gemacht haben kann. Diese Formel ist ein Ausdruck des Erstaunens über einen ihm ungewöhnlichen Bericht und begegnet uns z. B. auch in den Exzerpten, die Photios ἐκ τῶν ἐκκλησια-

1) Phot. Bibl. 469b13-16.
2) Phot. Bibl. 474a15-20.

στικῶν ἱστοριῶν Φιλοστοργίου gemacht hat. Dort heisst es[1]: λέγει δ' οὖν, οὐκ οἶδ' ὅθεν λαβών, τὸν 'Απολινάριον ἐπίσκοπον εἶναι, καὶ τὸν Ναυᾶτον ἐκ φυλῆς ὁρμᾶσθαι τῶν Φρυγῶν. Bidez hat in der Einleitug seiner Ausgabe[2]) scharfsinnig betont, diese Bemerkung lasse sich nur aus dem Umstande erklären, dass Photios den Philostorgios nur mit den christlichen Historikern und speziell mit den drei Parallelhistorikern, Sokrates, Sozomenos, Theodoretos, vergleicht. Das ist auch an unserer Stelle der Fall, und mit den παρὰ τοὺς ἄλλους können auch nur die eben genannten Schriftsteller gemeint sein[3]).

Es kann also kein Zweifel an der Verfasserschaft des Photios für die in der Bibliotheke gelieferten Auszüge bestehen. Ebensowenig können wir zweifeln, dass nur die Gedeonsche Vita der Metrophanes und Alexandros ihm als Quelle vorgelegen hat.

Dafür spricht schon der Titel „πολιτεία τῶν ἁγίων πατέρων ἡμῶν, Μητροφάνους καὶ 'Αλεξάνδρου", ἐν ᾧ (scil. λόγῳ) καὶ ὁ βίος Κωνσταντίνου τοῦ βασιλέως. Zwar fehlt dieser Zusatz in dem von Gedeon edierten Text, aber in dem cod. Vatic. gr. 1667 steht er[4]). Dafür sprechen auch die genaue Reihenfolge der geschilderten Ereignisse und der zum Teil mit der grossen Vita übereinstimmende Wortlaut; Anklänge an den Text der Vorlage lassen sich

---

1) Philostorgius, Kirchengeschichte ed. Bidez S.115,10-13.

2) Bidez l. l. p. XIV.

3) Wir werden im nächsten Aufsatze auf diese Stelle zurückkommen und den ganzen Zusammenhang klarstellen.

4). Der Titel lautet hier: Πολιτεία τῶν ἁγίων πατέρων καὶ ἐπισκόπων γενομένων ἐν ταύτῃ τῇ θεοφυλάκτῳ καὶ βασιλίδι πόλει Μητροφάνους καὶ 'Αλεξάνδρου; im cod. Vatic. gr.1667 f 46v aber steht: Βίος καὶ πολιτεία τῶν ἁγίων πατέρων καὶ ἐπισκόπων γενομένων ταύτῃ τῇ θεοφυλάκτῳ καὶ βασιλίδι πόλει Μητροφάνους καὶ 'Αλεξάνδρου; ἐν ταυτῷ δὲ καὶ ὁ βίος τοῦ εὐσεβοῦς Κωνσταντίνου γενομένου βασιλέως ἡμῶν. Er steht ebenfalls in der Vorlage, die Gedeon benutzt hat, dem cod. Vatoped. 84 (olim 79) f. 110v-123, wie ich erst nachträglich aus dem mir von Herrn Geheimrat Ehrhard freundlichst zur Verfügung gestellten Συμπλήρωμα ἁγιορειτικῶν καταλόγων Βατοπεδίου καὶ Λαύρας des Sophronios Eustratiades (Paris 1930) S. 54 ersehe.

selbst da noch feststellen, wo Photios seine Auszüge selbständiger gestaltet. Ich mag das der Raumersparnis halber hier nicht bis ins einzelne verfolgen, verweise aber die Leser auf die Zusammenstellungen bei Gedeon, der bereits die Photianischen Auszüge gewissenhaft unter dem Text an den betreffenden Stellen seiner Ausgabe abgedruckt hat. Dort kann jeder, der Lust hat, die Richtigkeit meiner Angaben nachprüfen. Er wird sich auch leicht davon überzeugen, dass die Vita des Metrophanes und Alexandros, ob in der umfangreicheren oder in der exzerpierten Form ist gleichgültig, weit eher einer Geschichte des Kaisers Konstantin ähnelt, die in die drei Abschnitte von seiner Geburt bis zur Besiegung des Licinius, seiner Rolle vom Ausbruch der Arianischen Streitigkeiten an bis zum Ende des Konzils von Nikaia und seiner Stellungnahme zu den Streitigkeiten bis zu dem Tode des Areios zerfällt.

So kann es uns nicht wundernehmen, wenn es einerseits in dem Untertitel der Vita des Metrophanes und Alexandros heisst, sie enthalte gleichzeitig eine Vita des Konstantin[1]), anderseits der Wortlaut der Photianischen Exzerpte nur mit ganz geringen Abweichungen in zahlreichen Handschriften uns als Τὰ πραχθέντα ἐν Νικαίᾳ παρὰ τῆς συνόδου ἐπὶ καθαιρέσει Ἀρείου· ἐν οἷς καὶ μερικὴ διήγησις τοῦ βίου τοῦ ἁγίου Κωνσταντίνου begegnet. Den Zusammenhang der Vita bei Photios mit diesen „Acta" hat bereits Combefis, der erste und einzige Herausgeber des griechischen Textes, klar erkannt, wenn er in seiner ersten Note sagt: Extat paene integrum (hoc opusculum) apud Photium num. 256 titulo πολιτεία τῶν ἁγίων πατέρων Μητροφάνους καὶ Ἀλεξάνδρου κ.τ.ἑ.[2]) Noch einmal machte auf

1) Deshalb hat auch der Kompilator des von Guidi herausgegebenen Βίος di Costantinio (BHG² 364) sehr zahlreiche und umfangreiche Exzerpte aus der grossen Metrophanes-Vita herübergenommen, wobei er sie allerdings wieder entsprechend seiner Mosaikarbeit mit Zusätzen aus anderen Schriftstellern erweitert. Auch hier wird eine spätere genaue Untersuchung die Quellenfrage zu lösen suchen. Vgl. bereits „Hagiographica" II S. 328.

2) Vgl. oben Anm. 5.- Die „Acta" sind meines Wissens nur einmal, und zwar von dem genannten Combefis, dem gelehrten Dominikaner, herausgegeben

unsere „Acta“ Hefele in seiner Konziliengeschichte aufmerksam, glaubte aber annehmen zu können, Photios habe aus diesen „Acta“ Auszüge im cod. 256 mitgeteilt[1]).

Mit solch vagen Vermutungen kommen wir natürlich nicht weiter, und nur eine ganz genaue Beantwortung der Frage, über die wir uns klar werden müssen, nämlich nach dem Verhältnis der „Acta“ zu Photios, bringt uns voran. Wir hatten oben[2]) aus der Form der Auszüge, die durch das verschiedenen Abschnitten vorgesetzte ὅτι φησὶ oder auch nur ὅτι gekennzeichnet werden, geschlossen, Photios müsse die Auszüge selbst aus einer umfangreicheren' Vita des Metrophanes und Alexandros angefertigt haben. Was haben nun die „Acta“ gerade an diesen Stellen? Sie konnten doch , wenn sie der nehmende Teil sind, dieses ὅτι nicht mitherübernehmen. Das haben sie denn auch wirklich nicht getan, sondern sich einer ganz geringfügigen Änderung bedient. Das ὅτι fehlt einfach, und weil dadurch der Satzbau sich ändern muss, tritt ein δὲ hinter das zu-

---

worden, der sich um die Veröffentlichung der Werke so vieler Kirchenschriftsteller verdient gemacht hat. Wenn Ducange in der Anmerkung zu Zonaras XIII, 3 (Schluss) auf eine Edition Gretsers verweist, so ist ihm vermutlich ein Irrtum unterlaufen; denn weder in der Gesamtausgabe der Schriften Gretsers, noch in der ausführlichen Übersicht aller gedruckten und nicht veröffentlichten Werke Gretsers bei de Baaker- Sommervogl, Bibliothèque de la Compagnie de Jésus III, 1743-1809, IX, 439 f. ist davon eine Spur zu finden.- Eine lateinische Übersetzung erschien in Lipomanus, Sanctorum priscorum patrum Vitae Bd. VI 119-123; ferner bei Surius zum 10. Juli, der sie dem Lipomanus entnahm, und bei Combefis,der besonders SchottsÜbersetzung der Bibliotheke des Photios tadelt. Vgl. E. Martini, Text gesch. d. Bibl. des Photios I. Teil Abh. d. Sächs. Ges. d. Wiss. XVIII, VI 1911 S. 119 f. Die lateinische Übersetzung stammt von Petrus Franciscus Zinus und ist nach einem cod. gr. bibl. S. Marci Venetiis angefertigt.

1) C. J. Hefele, Conciliengeschichte Band 12 S. 287 f: „Ein Zeitgenosse des Nicänums will weiterhin der anonyme Verfasser des von Combefis mitgeteilten, in verschiedenen Handschriften enthaltenen Buches τὰ πραχθέντα ἐν Νικαίᾳ sein (Combefis, novum Auctarium Paris 1648 T. II p. 574 sqq.), woraus Photius (cod. 256) Auszüge mitgeteilt hat. Allein das Schriftchen enthält hinsichtlich Unrichtigkeiten, z. B. dass die nicänische Synode 3 Jahre und 6 Monate gedauert habe (Combefis, l. l. p. 583), und ist überhaupt von geringem Belange." In der von H. Leclercq besorgten und teilweise erweiterten Ausgabe von Hefeles Conciliengechichte T. I p. 401 ist zu dieser Stelle nichts Neues hinzugefügt.

2) Vgl. S. 88.

nächst betonte Wort; mit diesem καὶ — δὲ hat sich der Schreiber der „Acta“ 469b43, 470a6, 470b23, 471b42 und 472b8 geholfen. Es ist doch ganz unmöglich, dass Photios ausgerechnet an den eben angegebenen Stellen das für ihn so charakteristische ὅτι oder ὅτι φησὶ angewandt hätte, wenn ihm der ihm vorliegende Text —diesmal die „Acta“ — gar keinen Anlass dazu bot, weil diese nämlich fortlaufend erzählen. In den beiden anderen Fällen aber 469b28 und 470b11 zeigt der Text der „Acta“ eine erheblichere Abweichung von Photios; er bietet, was besonders auffällt, mehr als Photios. Um jedem die Möglichkeit eines selbständigen Urteils zu erleichtern, setze ich die Texte des Photios und der „Acta" nebeneinander und darunter den Text der Gedeonschen Vita.

Phot. 469b21 —27

τὸν Κωνσταντῖνον δέ, οὐκ οἶδ᾽ ὅθεν ὁ συγγραφεὺς μαθών, καὶ τὰ ἱερὰ γράμματα παρὰ τοῦ πατρὸς μαθεῖν, ἀλλὰ καὶ Καίσαρα παρ᾽ αὐτοῦ χειροτονηθῆναι ἀναγράφει· καταστῆναι δὲ καὶ εἰς θέαν Κωνσταντίνου ἐν τοῖς ἐφήβοις τελοῦντος ἐν Παλαιστίνῃ, ἡνίκα συνῆν Διοκλητιανῷ κατὰ τῆς Αἰγύπτου στρατεύοντι· ἐπανάστασις δέ τις ἐκίνει τὸν πόλεμον.

ὅτι φησὶ τὸν Μαξιμιανὸν ἐνεδρεύοντα τὸν Κωνσταντῖνον ἀνελεῖν μὴ λαθεῖν. διὸ καὶ πρὸς τὸν πατέρα φεύγει.

ὅτι φησὶ τὸν Μαξιμιανὸν ἐνεδρεύοντα τὸν Κωνσταντῖνον ἀνελεῖν μὴ λαθεῖν. διὸ καὶ πρὸς τὸν πατέρα φεύγει.

Acta Combefis 573 BC

τά τε ἱερὰ γράμματα παρὰ τοῦ πατρὸς ἐκμαθὼν καὶ Καίσαρος χειροτονίαν παρ᾽ αὐτοῦ λαβών. Διοκλητιανοῦ δὲ καὶ Μαξιμιανοῦ παραγεγονότων εἰς τὴν ἐπ᾽ Αἴγυπτον ᾽Αλεξάνδρειαν, ἐπαναστάσεως τυραννικῆς ἐκεῖσε γενομένης, συνῆν αὐτοῖς ὁ Κωνσταντῖνος συμμαχῶν, νέος καὶ καλὸς νεανίας καὶ ἀριστεύων ἐν τῷ πολέμῳ.

. . . . .

ὅτε[1]) δὲ ὁ μιαρὸς Μαξιμιανὸς ὁ ἐπὶ θυγατρὶ γαμβρὸς Διοκλητιανοῦ, ἀριστεύοντα αὐτὸν καὶ ἐπαινούμενον παρὰ πάντων θεασάμενος, φθονήσας ἔσπευσε δι᾽ ἐνέδρας ἀνελεῖν. ἀλλ᾽ αὐτὸς γνοὺς τὴν ἐπιβουλὴν δρασμῷ τὴν σωτηρίαν ἐθήρασε, πρὸς τὸν ἑαυτοῦ πατέρα φυγών.

1) scribendum τότε.

Ged. 287b10 νέος δὲ καὶ τὰ ἱερὰ γράμματα παρὰ τοῦ πατρὸς ἐκμαθὼν ταχὺ μάλα παρὰ τοῦ πατρὸς τῇ τοῦ Καίσαρος τιμᾶται προεδρίᾳ . . . . ὃν καὶ ἔφηβον ὄντα, ὡς ἔφην, ἐθεασάμεθα ἐνταῦθα ἥκοντα κατὰ τὴν Παλαιστίνων χώραν συνόντα τε τῷ πρεσβυτέρῳ τῶν βασιλέων Διοκλητιανῷ, ἡνίκα πρὸς τὴν Αἴγυπτον καὶ τὴν Ἀλεξάνδρου πόλιν ἐπεστρατεύοντο πολέμου καὶ μάχης αὐτόθι καὶ ἐπαναστάσεως τυραννικῆς γενομένης, ...
288a4 ὡς γὰρ εἶδεν αὐτὸν ἀριστεύοντα, ...

9 συγκαλεσάμενος ὁ μιαρώτατος Μαξιμιανὸς ὁ νέος πάντας τοὺς ἑαυτοῦ στρατηγοὺς καὶ τὴν σύγκλητον, βουλὴν ἄβουλον σκέπτεται καὶ λαθραίως ἐπιβουλεύειν αὐτῷ διέγνω κακῶς μισθοδοτεῖν τὸν εὐεργέτην δοκιμάσας καὶ ἀντὶ στεφάνου θάνατον πλέκειν βουλευσάμενος. κακοὺς γὰρ οὐδὲ εὐεργεσίαι δυσωποῦσι.

Wir müssen versuchen, die offenbar vorliegenden Abweichungen zu erklären. Leicht begreiflich ist das Fehlen des so persönlich klingenden οὐκ οἶδ' ὅθεν ὁ συγγραφεὺς μαθών, was sich ja bei einer Benutzung des Photios durch den Schreiber der „Acta“ sehr einfach erklären lässt. Er konnte natürlich auch das καταστῆναι δὲ καὶ εἰς θέαν Κωνσταντίνου ἐν τοῖς ἐφήβοις τελοῦντος ἐν Παλαιστίνῃ nicht gebrauchen, weil zu καταστῆναι aus dem ebenfalls vernachlässigten οὐκ οἶδ' ὅθεν ὁ συγγραφεὺς μαθών nur ὁ συγγραφεὺς als Subjekt genommen werden kann, während der Infinitiv noch von ἀναγράφει abhängt; so wurde denn bei ihm der Nebensatz bei Photios, ἡνίκα συνῆν Διοκλητιανῷ.... zum Hauptsatze und die übrigen Zeitbestimmungen zu absoluten Genitiven. Mir scheint aber, als ob den „Acta“ auch noch die grosse Metrophanes-Vita neben Photios vorgelegen hätte. Dafür spricht das ἐκμαθών, ferner das τυραννικῆς nach ἐπαναστάσεως, das bei Photios fehlt, aber in dem Combefis'schen Text steht, weiter das ἀριστεύων ἐν τῷ πολέμῳ, das dem αὐτὸν ἐν ταῖς μάχαις ἀριστεύοντα im cod. Vatic. gr. 1667 entspricht, während Gedeon 288a4 ἐν ταῖς μάχαις auslässt. Aus dem συνόντα τε τῷ πρεσβυ-

τέρῳ τῶν βασιλέων Διοκλητιανῷ (Gedeon) konnte unter der Einwirkung des nächsten Satzes Διοκλητιανοῦ δὲ καὶ Μαξιμιανοῦ werden. Auch im folgenden Satze erinnern ὁ μιαρὸς Μαξιμιανὸς an das ὁ μιαρώτατος Μαξιμιανὸς bei Gedeon, das ἀριστεύοντα - θεασάμενος an die bereits angegebene Stelle bei Gedeon 288a4 ff. und das δρασμῷ τὴν σωτηρίαν ἐθήρασε an δρασμῷ χρησάμενος bei Gedeon 288b3.

Auch Photios 470a1 haben die „Acta" mehr διὰ τὸ πρὸς αὐτὸν κῆδος, ψήφῳ τῆς συγκλήτου; hiermit ist wieder die grosse Metrophanes - Vita ed. Gedeon 289a15 - 19 zu vergleichen: Σεβήρου δὲ τελευτήσαντος νόσῳ Λικίνιον γενέσθαι βασιλέα ἡ Ῥωμαίων σύγκλητος ψηφίζεται, τά τε ἄλλα καὶ ὅτι τὴν ἀδελφὴν Κωνσταντίνου πρὸς γάμον εἰλήφει, τὴν τῆς ἐπιγαμβρίας συγγένειαν πρόφασιν εἰς τιμὴν λαβών. Auch hier haben wir also wieder einen Zusatz, der inhaltlich auf die Vorlage des Photios, die grosse Metrophanes - Vita, zurückgehen kann.

Am beweiskräftigsten ist aber eine dritte Stelle, mit der wir wieder auf den bereits oben erwähnten zweiten Fall[16]), wo das ὅτι des Photios ganz abweichend wiedergegeben ist, zurückkommen, nämlich Photios 470b11. Hier wollen wir wieder die Texte für sich sprechen lassen:

Phot. 470b11 - 13	Acta Combefis
ὅτι τελευτᾷ μὲν ὁ ἱερομάρτυς Πέτρος, καὶ Ἀχιλλᾶς τὸν Ἀλεξανδρείας θρόνον καὶ τὸν ἅγιον διαδέχεται, τοῦτον δὲ Ἀλέξανδρος. τῆς ἐκκλησίας δὲ τῶν διωγμῶν ἤδη λοιπὸν ἠλευθερωμένης καὶ τοῖς τῶν μαρτύρων ἄθλοις σεμνυνομένης....	ὡς δὲ μετὰ Ἀχιλλᾶν τὸν Πέτρου τοῦ μακαρίου διάδοχον Ἀλεξανδρείας τὴν ἱερωσύνην Ἀλέξανδρος διεδέξατο, τῆς ἐκκλησίας τῶν διωγμῶν ἤδη λοιπὸν ἠλευθερωμένης καὶ τοῖς τῶν μαρτύρων ἄθλοις σεμνυνομένης...

Ged. 291a21 - 25 Ὡς δὲ μετὰ Ἀχιλλᾶν τὸν Πέτρου (V τοῦ μάρτυρος) διάδοχον Ἀλεξανδρείας τὴν ἱερωσύνην

16) Vgl. S. 82.

᾿Αλέξανδρος διεδέξατο, τῆς ἐκκλησίας ἀπὸ τῶν διωγμῶν ἡσυχίαν καὶ εἰρήνην ἀγούσης καὶ τοῖς ἐπάθλοις τῶν ἁγίων μαρτύρων διαπρεπούσης ἔκ τινος πάλιν φιλονεικίας τῶν ἐν αὐτῇ ταραχὴν ὑφίσταται.

Hier ist doch wohl jeder Zweifel ausgeschlossen, dass nur eine Einsichtnahme in die Gedeonsche Vita die Übereinstimmung mit dieser bewirkt hat, dass aber schon gleich nach den ersten Zeilen, die dazu bestimmt sind, die echt Photianische Einleitung mit ὅτι τελευτᾷ μὲν.... zu umgehen, die weitere Darstellung wieder in den Wortlaut bei Photios einmündet.

So ist die Vermutung Hefeles, Photios habe Auszüge aus den „Acta" in dem cod. 256 seiner Bibliothek mitgeteilt, hinfällig geworden; das Umgekehrte ist vielmehr richtig. Wann man zum ersten Male die Umbenennung und teilweise Erweiterung der Auszüge des Photios vorgenommen hat, lässt sich nicht genau sagen. Ich glaube das 10. Jahrhundert annehmen zu dürfen, weil eine von den achtzehn Handschriften, in denen die „Acta" stehen, nämlich der cod. Hiersolymitanus Sab. 13, nach freundlicher Mitteilung von Herrn Geheimrat Ehrhard vielleicht noch bis ins 10. Jahrhundert zurückreicht. Den Anlass bot meines Erachtens der begreifliche Wunsch, für das Fest der 318 Väter, das die griechische Kirche am Sonntag nach Christi Himmelfahrt oder am Sonntag vor Pfingsten feiert, einen nicht zu umfangreichen Text zu haben[1]). Darum sind die „Acta" auch in manchen Handschriften unmittelbar mit des Gregorios Lobrede auf die 318 Väter des Konzils zu Nikaia und Konstantin den Grossen verbunden.[2])

1) Nach dem Synax. Const. ed. Delehaye war das Fest der 318 Väter früher am 29. Mai. H. Delehaye bemerkt dazu Sp. 1016: „Haec commemoratio deinceps celebrata est dominica septima post Pascha, de qua legendum est synaxarium Nicephori Callisti in hanc diem. Cf. Allatius, De dominicis et hebdomadibus Graecorum. 1460-1462. Κονδάκιον τῶν ἁγίων πατέρων τῶν ἐν Νικαίᾳ quod assignatur κυριακῇ πρὸ τῆς Πεντηκοστῆς ap. Pitra, Analecta sacra 1, 493."

2) So in dem cod. Paris. gr. 772 (Reg. 2424) s.XV, in dem zwischen der Homi-

Wir haben es hier also mit einem ganz ähnlichen Fall zu tun wie der ist, den ich vor Jahren in dieser Zeitschrift besprochen habe.[1] Ich habe dort gezeigt, dass der im cod. Vat. gr. 1991 fol. 6 - 14 stehende Λόγος διαλαμβάνων περὶ τῆς ἁγίας καὶ οἰκουμενικῆς συνόδου τῶν τιη θεοφόρων πατέρων καὶ περὶ τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου βασιλέως Κωνσταντίνου in seinem Hauptteil nichts anderes ist, als eine ,,wörtliche Herübernahme aus der von Guidi herausgegebenen Konstantin-Vita, und zwar S. 339, 27 - 340,8 und S. 637,1 - 642,2 nach der redactio B"[2] Wie hier also der Kompilator des Λόγος neben der Guidischen Konstantin-Vita die Kirchengeschichte des Theodoretos benutzte, so hat der Schreiber der ,,Acta" neben den Auszügen des Photios noch die grosse Metrophanes-Vita herangezogen; man nahm eben die Texte, wo man sie bekam, zumal wenn keine anderen gleich- oder mehrwertigen zur Verfügung standen.

Ich will gleich hier die Bemerkung anknüpfen, dass nicht nur cod. 256, sondern auch die codd. 257 und 258 aus der Bibliotheke des Photios, losgelöst und verselbständigt worden sind. Hier hat zweifellos ebenfalls das Bestreben, an die Stelle der grossen vormetaphra-

---

lie des Ioannes Chrysostomos auf Christi Himmelfahrt und der Homilie desselben Heiligen auf das Pfingstfest f. 445 des Gregorios von Kaisareia Homilie auf die Väter von Nikaia und f. 452 die acta concilii Nicaeni stehen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass dieser cod. 772 den Text für die Ausgabe des Gregorios und der ,,Acta" durch Combefis geboten hat. Compernass hätte in seiner Neuausgabe, Lobrede des Gregorios auf die 318 Väter des Konzils zu Nikaia und Konstantin den Grossen, Habilitationsschrift, eingereicht bei der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i.d. Schweiz, Bonn 1908, nicht die Behauptung aufstellen dürfen, die von Combefis benutzte Hs sei jetzt verschollen. Gregorios lebte nach Compernass in der ersten Hälfte des 10. Jahrh. Neben dem cod. Reg. nennt Combefis für die ,,Acta" einen cod. Seguerianus. Da die Bibl. Segueriana in die Coislinia übergegangen ist, kann nur der cod. CVII olim XCI der Bibliotheca Coisliniana gemeint sein. Vgl. Montfaucon, Bibliotheca Coisliniana olim Segueriana (Paris 1715), S. 182.

1) Byz.-Neugr. Jahrb. V. (1926) 59-62.

2) A.a.O. S.61.

stischen Viten[1]) kürzere Texte zu setzen, mitgewirkt. Die Vita Pauli des Photios steht z. B. im cod. Marc. gr. 349 saec. XI - XII fol. 70r - 74v und im cod. Vatic. Palat. gr. 9 saec. XI fol. 61 - 66v.[2]) Sie hat auch der Metaphrast in seine Sammlung mit einigen Änderungen aufgenommen.[3]) Die Vita Athanasii steht im cod. Mutin. s. Estensi gr. 72 s. XI f. 208 - 226 Photii excerpta ex Athanasii Vita[4]) und im cod. Barocc. 240 s. XII f. 9v - 18v. Dass all diese Texte auch von Bedeutung für den Text der Bibliotheke des Photios sein können, möchte ich hier wenigstens nur kurz erwähnen[5]). Über all diese hier zuletzt nur ganz kurz berührten Fragen werden wir besser unterrichtet werden, wenn das Werk von Herrn Geheimrat Ehrhard, dessen erster

---

1) Die vormetaphrastische Vita Pauli ist noch nicht gedruckt. Ich hoffe sie recht bald in diesen Blättern veröffentlichen zu können. Sie ist von besonderer Wichtigkeit für den Text der KG des Sokrates. Die vormetaphrastische Vita des Athanasios (BHG²185) ist am besten zugänglich bei Migne PG 25, CCXXIII-XLVI. Auch sie bedarf dringend einer kritischen Neuausgabe. Die Jenaer Inaugural-Dissertation von Bruno Beck, Die griechischen Lebensbeschreibungen des Athanasius auf ihr gegenseitiges Verhältnis und ihre Quellen untersucht, Weida 1912, ist in der Quellenuntersuchung vielfach in die Irre gegangen, wie ich in meinen weiteren hagiographischen Studien nachweisen werde.

2) So nach der Ausgabe des Theophilos Ioannu, Μνημεῖα Ἁγιολογικά. Venedig, 1884, S. 230-239. Vgl. Anal. Boll. 24,176.

3) Die Vita des Metaphrasten ist ediert aus cod. Reg.=Paris. gr. 1481 saec. XI, zum 6. November, bei Migne PG CXVI, 884-896 und von M. Gedeon, in Ἐκκλησιαστικὴ Ἀλήθεια IV (1884) 358-362; 376-380. Wenn Gedeon geglaubt hat, den Verfasser dieser Vita in das 6. oder noch an das Ende des 5. Jahrhunderts setzen zu dürfen, so ist er im Irrtum; der Text stammt aus der grossen, bisher noch nicht veröffentlichten Paulus-Vita. Welche Quellen der grossen Vita Pauli zugrunde liegen, sollen die weiteren Untersuchungen ergeben.

4) Vgl. V. Puntoni, Studi ital. 4 (1896) 434, worauf ich bereits bei meiner Besprechung des 1. Teiles der Martinischen Textgeschichte der Bibliotheke des Patriarchen Photios, Berl. Philol. Wochschr. 33 (1913) 591 aufmerksam gemacht habe.

5) Für die „Acta" habe ich noch die codd. Monac. gr. 24 membr. s. XI f. 181-187 und Basil. gr. A. III. 12 s. XIV f. 105-112v verglichen. Abgesehen von den besprochenen Änderungen stimmen gerade die Lesarten des Monac. weit mehr mit Photios überein als der Text bei Combefis. Noch besser sind die Lesarten im cod. Escur. 255 membr. s. XII f. 111-118v : Herr Sic. H.-G. Opitz (Berlin) hatte die Liebenswürdigkeit, mir Photos der betreffenden Fo-

Band im Erscheinen, begriffen ist,[1]) nämlich über „Überlieferung und Bestand der hagiographischen und homiletischen Literatur der griechischen Kirche“, herausgekommen ist. Dessen Resultaten möchte ich selbst in einer noch so geringfügigen Kleinigkeit an dieser Stelle nicht vorgreifen.

2. Die junge Vita des Metrophanes im ersten Kaiserlichen Menologium.

Bereits in seinen grundlegenden „Hagiographischen. Forschungen“[2]) hatte A. Ehrhard (S. 130 - 141) den cod. Hieros. s. Sepulcri 17 saec. 12 besprochen, der ein Menologium für Juni, Juli und August enthält, und dessen nahe Beziehungen zu dem cod. Mosq. 376 Vlad. nachgewiesen, in dem Texte für Februar und März enthalten sind. Er hatte klar erkannt, dass die 5 Menologien, die lauter kurze Texte von ungefähr dem gleichen Umfang bieten, in demselben Gegensatz zu einem anderen Typus der betreffenden Monate stehen, dass sie von der metaphrastischen Sammlung abhängig sind und die grossen Lücken dieser Sammlung für die genannnten Monate Februar und März, sowie Juni, Juli und August ausfüllen sollten. Ehrhard erkannte ferner, dass die Texte im cod. Mosq. 376 einen Verfasser haben, und vermutete, der Kaiser, zu dessen Schutz die jeweiligen Heiligen angerufen werden, könne nur Basileios II (976 - 1025) sein. Er glaubte daher dieses Menologium als „kaiserliches“ bezeichnen zu dürfen.

Die vollständige Veröffentlichung der zahlreichen hagiographischen Texte aus cod. Mosq. 376 durch Latyschev[3])

---

lien zu besorgen, Dafür sei ihm auch an dieser Stelle bestens gedankt. Die älteren Hss der "Acta" dürfen also auch von einem künftigen Editor der Bibliotheke nicht beiseite gelassen werden.

1) Byz. Ztschr. 33 (1933) 374 ff.

2) Römische Quartalschrift 11 (1897) 67-205.

3) Basilius Latyschev, Menologii anonymi byzantini saeculi X quae supersunt. Fasciculus prior, Februarium et Martium menses continens. Petropoli 1911, XI+360 S. 8.

bestätigte Ehrhards Ausführungen glänzend. Latyschev schrieb nun das oben genannte Menologium im cod. Hieros. s. Sepulcri dem Verfasser des kaiserlichen Menologiums für Februar und März zu; die Veröffentlichung der Texte für das letzte Vierteljahr des griechischen Kirchenjahres durch Latyschev brachte auch hier die volle Bestätigung.[1])

Aus diesem cod. Hieros. s. Sepulcri stammt auch die von mir sogenannte junge Metrophanesvita. Ihrer Untersuchung wollen wir uns jetzt zuwenden.[2])

Die Texte des „kaiserlichen Menologiums" – ich behalte die Bezeichnung bei,—stehen, soweit auch beim Metaphrasten entsprechende Texte vorhanden sind, zu dem metaphrastischen Menologium in dem Verhältnis, dass die letzteren in der Tat die Vorlagen zu den Texten im „kaiserlichen Menologium" gewesen sind. Da aber bei dem Metaphrasten kein Metrophanestext vorhanden ist, muss der

---

1) Basilius Latyschev, Menologii anonymi byzantini saeculi X quae supersunt. Fasciculus alter, menses Junium, Julium, Augustum continens. Petropoli 1912, XIV+428 S. 8 .

2). Nach Ehrhard Byz. Zeitschr. 21 (1912) 241 ist der Cod. Hieros. s. Crucis 16 saec. 16 nur eine Abschrift des Cod. s. Selpulcri 17. Er kommt aber auch schon aus dem Grunde nicht für uns in Betracht, weil er nach Latyschev a.ä.O. Vorwort S. III erst inmitten der Vita S. Pauli (Latyschev S. 24, 34) beginnt. Der Cod. Vatic. gr. 1991 enthält ein Fragment des Junimeologiums f. 125-150 und bezieht sich auf den 1.-16. Juni; die Texte zum 4.5.9. und 10. Juni fehlen ursprünglich darin, also auch unser Metrophanes-Text. Dagegen stimmt mit Cod. Hieros. s. Selpucri 17 vollständig überein der Cod. Athous Dionys. 83, membr. saec. 12, (Ehrh. a.a.O. 240; vgl. Spyr. P. Lampros, Catal. of the greek manuscripts on mount Athos vol. I. Cambridge 1895 S. 327); ferner der Cod. Athen. 1046, pap. saec. 15, 416 S., der eine gute Überlieferung darzustellen scheint. (Ehrh. Byz. Zeitschr. 24, 1923-24, 120.) Die beiden letztgenannten Handschriften kämen also für unseren Text in Betracht, der auch vereinzelt im Cod. Selden. Arch. B 58 der Bodleiana saec. 15 f. 15-21 (neben einer Akoluthie auf Metrophanes) begegnet, den schon Fabricius-Harles IX, 294 angibt. Es ist derselbe Cod., der von C. van de Vorst und H. Delehaye im Cat. codd. hagiogr. graec. Germaniae, Belgii, Angliae (Subsidia hagiographica 13) 1913 S. 349 unter Nr. 427 beschrieben ist. Inc. und Des stimmen mit Latyschevs Text überein. Vielleicht findet sich die Vita auch noch in der einen oder anderen Handschrift versprengt vor. Eine möglichst vollständige Zusammenstellung lag nicht in meiner Absicht.

Text der Metrophanes - Vita natürlich auf anderen Quellen beruhen. Diese gilt es jetzt festzustellen.

Die Vita zerfällt in v i e r Teile. Der e r s t e Teil enthält die auch aus anderen Quellen reichlich bekannten Angaben über die Verwandtschaftsverhältnisse des Metrophanes. Er ist ein Spross des alten Rom, ein Sohn des Domitius, der seinerseits ein Bruder des Kaisers Probus ist, und ein Bruder des wahrscheinlich älteren Probus, der seinen Namen von dem des Kaisers hat. Domitius, der ein treuer Anhänger Christi wird, verlässt Rom, geht nach Byzanz zu dem damaligen Bischof Titus und wird von ihm in den Klerus aufgenommen. Nach dem Tode des Titus wird Domitius Bischof, dessen Nachfolger zunächst Probus wird; dessen Amt übernimmt Metrophanes.

Für unsere grosse Metrophanes - Vita kommt dieser Teil überhaupt nicht in Betracht. Was hier berichtet wird, geht sicher auf irgendeine der zahlreichen Bischofs - und Patriarchenlisten von Konstantinopel zurück.[1])

Der z w e i t e Teil setzt auseinander, wie Metrophanes auch die Aufmerksamkeit des Kaisers Konstantin auf sich zieht, und damit ist dem Verfasser der Vita im kaiserlichen Menologium Gelegenheit gegeben, wiederum ganz kurz von dem Siege über Maxentius, der Kreuzeserscheinung vor der Schlacht, der Berufung des Konzils nach Nikaia und dem Besuch bei Metrophanes in Byzanz zu sprechen,

---

1). Vgl. z. B. Ps. Dorotheos, Index apostol. discipul. Domini. Prophetarum vitae fabulosae. Indices apostolorum discipulorumque Domini Dorotheo, Epiphanio, Hippolyto aliisque vindicata ed. Th. Schermann p. 150, 16-151. Ἐκεῖ τοίνυν τὸν ἐπίλοιπον χρόνον τῆς ἱερατείας τελέσας Τίτον διάδοχον καταλιμπάνει ὃς ἔτη λε' καὶ μῆνας ς πληρώσας Δομέτιον τὸν ἀδελφὸν τοῦ Πρόβου τοῦ βασιλέως διάδοχον καθίστησεν, καὶ τούτου δὲ .κδ' ἔτη πρὸς μησὶν ἓξ τελέσαντος, Πρόβος ὁ Δομετίου υἱὸς διαδέχεται τὴν ἱερωσύνην ἕως πληρώσεως ἐτῶν ιβ' μεθ' ὧν Μητροφάνης, ὁ ἀδελφὸς Πρόβου καὶ Δομετίου υἱός, ἐπίσκοπος τοῦ Βυζαντίου καθίσταται ι' ἔτη προσμείνας τῇ ἱερατείᾳ. Vgl. die auch heute noch brauchbare Dissertation von Fr. Fischer, De Patriarcharum Constantinopolitanorum Catalogis... Commentationes philol. Ienenses Vol. III (1884). Ferner Erich Dannhäuser, Untersuchungen zur Geschichte des Kaisers Probus (276-282). Diss. Jena 1909. S.88. Exkurs. Die Berichte über Probus' Nachkommensch. Synaxarium Eccles. Constantinopolitanae ed. H. Delehaye, Brûssel 1902 Sp. 727, 18-728, 25.

weil Metrophanes wegen seiner Körperschwäche und seines Alters am Konzil nicht teilnehmen konnte. Dies ist eine kurze Übersicht über das, was uns die grosse Metrophanes-Vita von Konstantin zu erzählen weiss. Beweis dafür ist der ganze Zusammenhang, ich will es aber, da eine solche Zusammenstellung zuviel Raum beanspruchte, hier nicht näher ausführen. Ich bitte, es mir zu glauben, zumal wenn der letzte Satz dieses Abschnittes 2 τὰ χριστιανῶν αὔξειν διὰ σπουδῆς ἐτίθετο fast wörtlich dem Satze der grossen Vita (Gedeon S. 291 a 18 - 19) τὰ χριστιανῶν αὔξειν μᾶλλον ἀεὶ ἐσπούδαζε entspricht.

Was jetzt als dritter Teil der jungen Metrophanes-Vita in den Abschnitten 3 - 5 bei Latyschev (S. 14 f.) folgt, umfasst zunächst die Bitte des Konstantin an Metrophanes, seinen Nachfolger auf dem bischöflichen Thron zu bezeichnen. Er nennt denn auch als seinen nächsten Nachfolger den Alexandros und als dessen Nachfolger den Paulos; Nachfolger des Alexandros von Alexandreia werde Athanasios. Am siebenten Tage nach dem Tode des Metrophanes kommt Alexandros nach Byzanz zurück. Was hier in aller Kürze ausgeführt wird, steht in der Gedeonschen Vita z. T. wörtlich, z. T. in ähnlichem Wortlaute auf den Seiten 308b18 - 309b27. Auch einige eigene Zusätze sind zu verzeichnen.[1])

Die Vita im kaiserlichen Menologium hat also als Quelle nur eine Bischofsliste, vielleicht nur indirekt, und die

1) Dass die junge Metrophanes-Vita noch als Textzeuge in Betracht kommt, beweisen folgende Stellen: S. 309a5 lässt sie mit V τῶν aus, Zeile 6 hat sie mit V das bei Gedeon in eckigen Klammern stehende τὸν, Zeile 24 hat sie richtig τὸν μετ' αὐτὸν ἐσόμενον (was auch V ursprünglich gehabt zu haben scheint statt des von 2. Hand verschlimmbesserten ἑπόμενον) statt μετ' αὐτοῦ ἑπόμενον Gedeon und ebenso Zeile 26 ἔσεσθαι statt ἕπεσθαι; Gedeon. 309b4 lässt die junge Metrophanes-Vita wie V das τῷ βασιλεῖ καὶ aus; ebenso 309b5 mit V ἁγίου. 309b13 muss sie mit Gedeon πάντα τὸν κλῆρον καὶ τὸν λαὸν gelesen haben, weil sie ἅπας ὁ κλῆρος σὺν τῷ πλήθει bietet, während V κλῆρον καὶ auslässt. 309b16 steht statt des vulgären μαφόριον Gedeon Vl ὠμοφόριον, das auch Photios hat.

grosse Metrophanes-Vita bei Gedeon vor Augen gehabt, aus dieser aber nur den Abschnitt ausführlicher abgeschrieben, in dem Metrophanes selbst näher hervortritt. Wenn ihr Verfasser am Anfang des vierten Teiles, der bei Latyschev mit Abschnitt 6 beginnt und bis zum Ende der Vita sich erstreckt, sagt: Καὶ ταῦτα μὲν, ὦ Μιτρόφανες, ἐν ἐπιτομῇ τὰ σὰ διηγήματα, so beweist das ἐν ἐπιτομῇ ganz deutlich, dass ihm eine umfangreichere Vita vorgelegen hat, und diese kann nach unseren vorhergegangenen Ausführungen doch nur die bei Gedeon gedruckt vorliegende sein. Von θαύματα seines Heiligen war ihm nichts bekannt. Deshalb verwendet er die nichtssagende Phrase: τὰ γὰρ θαύματα εἴ τις πειράσαιτο παραδοῦναι γραφῇ, πρότερον κοτύλῃ πέλαγος ἐξαντλήσοι ἢ ψάμμον ἀριθμήσοι θαλάσσης, die mehr als alles andere seine Verlegenheit beweist. Mit dem in den üblichen Formen abgefassten Gebet für den Kaiser schliesst auch die Metrophanes-Vita des kaiserlichen Menologiums.

3. Das Enkomion auf Metrophanes des Konstantinos Akropolites.

Konstantinos Akropolites, Grosslogothet in Konstantinopel, der gegen Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts lebte, ist der Verfasser zahlreicher Enkomien und hat mit dieser hagiographischen Tätigkit sich den Beinamen ὁ νέος Μεταφραστὴς erworben.[1]) Von diesen Enkomien sind aber bisher nur sieben gedruckt und in BHG[2] verzeichnet.[2]) Zu den bisher unedierten gehört auch das Enkomion auf Metrophanes, auf das mich bereits vor Jahren Herr Geheimrat Ehrhard aufmerksam gemacht hat. Es steht

1) Vgl. K. Krumbacher, Geschichte der Byzantinischen Literatur[2] (1897) 204 f. Dictionnaire d' Histoire et de Géographie Ecclésiastique I 376 f.

2) Vgl. den Index: Auctorum nomina vera vel ficta S. 293 unter: Constantinus Acropolita.

in dem cod. Ambros. gr.442 (H 81 sup.) fol. 27-33. [1]) Eine Photographie aus dieser Handschrift vermittelte mir gütigst Her Professor Dr. Gino Funaioli. Beiden Herren sei auch an dieser Stelle für ihre Liebenswürdigkeit bestens gedankt.

Über dieses Enkomion kann ich mich noch kürzer fassen als bei der jungen Metrophanesvita. Nach einer Einleitung, deren schwülstige Art wir aus anderen bereits veröffentlichten Enkomien zur Genüge kennen, wird in einer Sprache, die auf Schritt und Tritt im Wortschatz den guten Kenner der klassischen Literatur verrät, der in seinen Formen sogar den Dualis wieder aufleben lässt, eine Genealogie geboten, wie sie uns bereits im kaiserlichen Menologium begegnet ist; auch sie geht zweifellos, ob direkt oder indirekt bleibe dahingestellt, wieder auf eine Patriarchenliste zurück.

Aber ein Unterschied gegenüber dem Menologium besteht doch. Die dürftigen und nackten Tatsachenangaben der Liste hat das Menologium ohne viele Zusätze herübergenommen, Konstantinos Akropolites aber hat aus etwa vier Seiten, die das Verzeichnis im Menologium umfasst, fast doppelt soviele gemacht. Kaum hat er Metrophanes glücklich Bischof von Byzanz werden lassen, da kommt er auf Konstantin, einen zweiten Moses und andern David zu sprechen—man hört die Terminologie der Konstantinviten heraus—,[2]) berichtet ganz kurz von der Kreuzerscheinung Konstantins, ohne dabei seines Sieges über Maxentius Erwähnung zu tun, spricht von der Gründung

1) Eine sorgfältige Beschreibung dieser Handschrift gab neuerdings H. Delehaye, Constantini Acropolitae, hagiographi byzantini, epistularum manipulus in Anal. Boll. 51 (1933) 263-284 und veröffentlichte dabei gleichzeitig von 194 Briefen 19, die Angaben über des Akropoliten hagiographische Schriften enthalten; ferner eine Rede desselben εἰς τὴν ἀνακαίνισιν τοῦ ναοῦ τῆς τοῦ Κυρίου ἡμῶν Ἀναστάσεως.

2) Konstantinos Akropolites hat auch ein Enkomion auf Konstantin den Grossen verfasst (BHG² 368), das sich eng an den von Guidi veröffentlichten Βίος anschliesst.

Konstantinopels, der Häresie des Areios und der Zusammenkunft des Konzils, um im Zusammenhang mit diesem noch einmal den Metrophanes in den Vordergrund zu rücken, der wie in den andern Viten wieder seine Nachfolger, den Alexandros und Paulos, nennt. Wir haben also hier denselben Inhalt wie im kaiserlichen Menologium, womit ich aber noch keineswegs eine direkte Abhängigkeit des Konstantinos Akropolites von dem Menologium behaupten will. Dadurch aber, dass der in der Überlieferung gebotene Stoff nur rhetorisch aufgebauscht ist, kommt dieses Enkomion des Konstantinos noch weniger für unsere Metrophanes - Vita in Betracht, als die Vita im Menologium, die uns wenigstens in ihrem zweiten Teil noch einige wichtige Fingerzeige gab, ja, es kann völlig ausser acht gelassen werden.

Hiermit sind endlich die Voruntersuchungen, die wir anstellen mussten, ehe wir uns der grossen Vita des Metrophanes und Alexandros zuwenden konnten, abgeschlossen. Die Exzerpte des Photios und die aus Photios stammenden Acta,[1]) der zweite Teil der jüngeren Metrophanes - Vita,[2]) der grosse Abschnitt in der Vita Spyridonis des Theodoros von Paphos,[3]) endlich die Exzerpte aus unserer Vita in dem Bios di Costantino ed. Guidi[4]) sind alles Zeugen indirekter Überlieferung für unsere Vita; die Exzerpte, die Ignatios von Selybria dagegen bietet[5]), sind wie die Darstellung in der Metrophanes - Vita direkt der verlorenen Kirchengeschichte des Gelasios von Kaisareia entlehnt. Dieser grossen Vita sollten nun, wie schon angezeigt,[6]) die nächsten Nummern unserer Hagiographica gewidmet sein. Um aber ein schnelleres Erscheinen, das von verschiedenen Fachge-

1) Vgl. oben S. 81 ff.
2) Vgl. oben S. 92 ff.
3) Vgl. B.-Ng. Jb. 9 (1930-1932) 116f.
4) Vgl. B.-Ng. Jb. 9 (1930-1932) 322 und 328.
5) Vgl. B.-Ng. Jb. 9 (1930-1932) 325 f.
6) Vgl. B.-Ng. Jb. 9 (1930-1932) 337.

nossen gewünscht wurde,[1]) zu ermöglichen, hat der verehrte Herausgeber dieser Zeitschrift mit dem grössten Entgegenkommen sich bereit erklärt, diese Aufsätze in umgearbeiteter Form unter dem Titel „Neue Untersuchungen zur Kirchengeschichte des Gelasios von Kaisareia" in den „Texten und Forschungen zur Byzantinisch - Neugriechischen Philologie" erscheinen zu lassen. Weitere hagiographische Studien bleiben jedoch der Zeitschrift vorbehalten.

Bonn - Dransdorf. **P. Heseler.**

---

1). So vor allem von Herrn Studienprofessor Dr. A. Glas (Passau) und Herrn Lic. theol. Hans-Georg Opitz ((Berlin), mit dessen eigenen Arbeiten die meinigen sich vielfach berühren.

II. Abteilung.

Besprechungen.

Paul Feine, *Einleitung in das Neue Testament.* Achte, völlig neu bearbeitete Auflage von **Johannes Behm.** Leipzig, Quelle u. Meyer, 1936. XII+326 S. 8°. Geb. RM 7. 80.

Feines bewährte Einleitung, über deren Vorzüge nicht mehr eigens gesprochen zu werden braucht, ist von Behm in der neuen Auflage gründlich umgearbeitet und damit auf den heutigen Stand der neutestamentlichen Forschung gebracht worden. Das war umso nötiger, als das Buch seit der 3. Auflage von 1923 so viel wie ganz unverändert geblieben war. Durch sparsamste Platzausnutzumg haben es der Bearbeiter und der Verlag erreicht, dass trotz der gründlichen Überarbeitung der Umfang des Buches nur um 60 Seiten gewachsen ist. Auf die Ergänzung der Literaturangaben ist besonderer Wert gelegt worden, und die diesbezüglichen Angaben sind durchwegs von rühmenswerter Genauigkeit. Die im Ganzen konservative Richtung Feines ist beibehalten. Auch in Einzelfragen ist der frühere Standpunkt nur selten verändert, so etwa bei Kol, Eph und Phm (nicht mehr Cäsarea sondern Rom ist der Ort der Abfassung), den Past (nach genauen Weisungen des Paulus von einem seiner Schüler ausgearbeitet) oder bei der paulinischen Chronologie.

Dass Feines ohnehin schon recht knappe Besprechung des neutest. Griechisch und der Koine nun ganz gestrichen ist, statt umgekehrt einen eigenen § zu bekommen, ist zu bedauern. Unter den neutest. Grammatiken hätte auch die von F.- M. Abel (Paris, 1927) Erwähnung verdient. S. 13 ist Bardenhewer nach der 1. Aufl. (statt ²1913, 498 - 622) zitiert. Zu Harris wäre S. 22 N. J. Hommes, Het Testimoniaboek (Amsterdam, 1935) zu nennen gewesen, S. 48 W. C. Allens wertvoller Aufsatz über die atl. Zitate bei Mt in Expository Times 12, 281 ff., zum Aposteldekret Lietzmanns einschlägiger Aufsatz in der Festschrift für R. Harris (1933). S. 88 vermisse ich unter den Zeugen

für den β - Text der Apg den P[48]. Zu der S. 131 erwähnten astronomischen Festlegung des Datums von Apg 20, 6 ff. möchte ich darauf hinweisen, dass F. X. Kugler (Von Moses bis Paulus, 1922, 423 - 58) mit der gleichen Methode ein anderes Datum errechnet (59 statt 58). Die Kritik von Sievers' Schallanalyse steht an einem Platz, wo man sie beim Mangel eines Sachregisters schwerlich sucht. S. 191 f. ist die neue Untersuchung von Goguel (Rev. d'hist. des relig. 111/112 [1935]) nicht mehr berücksichtigt, wonach unser Eph ein von einem Späteren überarbeiteter echter Paulusbrief ist. Sehr knapp wird die Textkritik behandelt. Hier ist S. 307, Zeile 4 von unten ein Missverständnis stehen geblieben. Gregorys Liste verzeichnet 2472 Vulgata - Handschriften, nicht Bibliotheken.

Die wohlgelungene Neubearbeitung wird dem Buch zweifellos neue Freunde gewinnen.

Dillingen (Donau). **J. Schmid.**

Gerhard Hartmann, S. J., *Der Aufbau des Markusevangeliums.* Mit einem Anhang: Untersuchungen über die Echtheit des Markusschlusses. (Neutest. Abhandlungen. Hrsg. von M. Meinertz. Bd. 17. Heft 2 - 3.) Münster, Aschendorff, 1936. XV+276 S. gr. 8°.

Das ungemein breit angelegte Werk des Vfs.,das nach dem Vorwort in jahrelanger Beschäftigung mit den behandelten Problemen gewachsen ist, will eine neue Auffassung des Mk - Ev., vor allem seines Aufbaues, begründen. Wenn man bisher allgemein bei Mk das Vorhandensein einer straffen Disposition vermisste, will H. den Beweis antreten, dass man eben die wirklich vorhandene Gliederung des Stoffes nicht gesehen hat, weil sie nicht an der Oberfläche liegt. In Wirklichkeit sei im Mk - Ev. ein überaus kunstvoll gegliederter Aufbau von 7 Hauptteilen vorhanden. Ihren Ausgangspunkt nimmt die Untersuchung bei dem bekannten Zeugnis des Papias, dass Mk die Petruspredigt niedergeschrieben hat. Dies veranlasst H., die Petrusreden der Apg und die beiden Petrusbriefe auf die Gesetze ihrer Darstellungsweise hin zu prüfen. Unter den dabei gewonnenen Ergebnissen ist ihm besonders wichtig die Bedeutung, die darin der Name Jesu hat. Mit diesem Ergebnis tritt H. an das Mk-Ev. heran und untersucht auch hier die Bedeutung des Namens Jesu. Auffallend ist darin nun keineswegs dessen Häufigkeit, sondern seine Verteilung über das ganze Werk. In grossen Teilen kommt er garnicht vor, in anderen umso öfter. Darin aber erblickt H. nicht das Spiel des Zufalls, sondern eine höhere Absicht des Verfassers, die durch eine genauere Untersuchung sämtlicher einschlägigen Stellen näher bestimmt wird. H. kommt dabei zu der Erkenntnis, „dass in den Stücken, in denen geradezu eine

Häufung des Namens Jesu vorliegt, die Absicht ausdrücklicher Bezugnahme auf eine, der überlieferten Lehrverkündigung des Petrus eigentümliche Sinndeutung dieses Namens hohe Wahrscheinlichkeit hat" (S. 43). Damit will aber H. nicht bloss eine Bestätigung der Tradition über den petrinischen Charakter des Mk - Ev. gewonnen haben, sondern auch denSchlüssel gefunden haben zumVerständnis des künstlichen Aufbaues des 2. Ev. Wo nämlich der Name Jesu am Anfang einer Perikope, das heisst: als Kapitelüberschrift erscheine, da hätten wir jeweils den Beginn eines neuen Abschnittes, und damit wäre die Disposition des ganzen Werkes gefunden: Mk zerfällt danach, abgesehen von der Einleitung, in 7 Hauptabschnitte, von denen der 1., 4. und 7. je ein Proömium vorangestellt erhalten. Noch einen Schritt weiter geht H., indem er feststellt: „Der Name Jesus erscheint in diesen „Überschriften" dann im Subjekt, wenn der Inhalt der betreffenden Hauptteile den Heiland tatsächlich als Träger der Handlung zeichnet, und dann in obliquo, wenn er mehr als Objekt erscheint" (S. 94). Unter den Ergebnissen, die nebenher gewonnen werden, befindet sich auch eine „ganz neue Erklärung" der bekannten crux der Exegese Mk. 15, 25 (S. 104 ff.). Hier kehre nämlich Mk zum Schlussatz des vorigen Abschnittes (15,15) zurück und beginne in echt semitischer Darstellungsweise einigermassen von neuem. Auch das Verhältnis der Mk - Disposition zu der des Mt wird (S. 163 ff.) näher besprochen mit dem bemerkenswerten Resultat: „Trotz der durchaus selbständigen Gliederung des Mt wird doch bei näherer Betrachtung erkennbar, dass seine Anordnung der Reden und Tatsachen immer wieder die Gesichtspunkte zeigt, die in der Mk - Ordnung vorhanden sind" (S. 167). Allerdings will H. nicht eine literarische Abhängigkeit des Mt von Mk annehmen, sondern nur eine solche von der mündlichen Petruspredigt. Damit ist jedenfalls dies anerkannt,dass unser Mt keine originale Arbeit mehr ist. Sollte aber Mt die Petruspredigt in ihrer Anordnung und ihrem Wortlaut auswendig gelernt haben? Und kann man sich die Petruspredigt als ein auch in der Stoffanordnung fertiges Evangelium vorstellen, wie H. voraussetzt, so dass dann Mk nur mehr die Aufzeichnung besorgt hat, für die Stoffanordnung aber Petrus die Verantwortung behält?

In einem fast 90 Seiten umfassenden Anhang wird das Problem des Mk-Schlusses von neuem behandelt, hauptssächlich in Auseinandersetzung mit Th.Zahn.H.bekennt (S.188), dass verschiedene gegen seine Echtheit erhobene Bedenken ihn, ehe er daran ging, den Zusammenhang dieses Stückes mit dem Ev. zu untersuchen, der Annahme seiner Unechtheit geneigt gemacht hätten. Von den Ergebnissen des Hauptteiles seiner Arbeit falle aber neues Licht auf den Mk - Schluss. So

sinkt denn die Wagschale rasch und entschieden zu Gunsten seiner unbedingten Echtheit. Dem Befund der Textüberlieferung wird durch die Annahme Rechnung getragen, Mk habe den Schluss erst nachträglich beigefügt, nachdem aus irgendwelchen Gründen sein Werk zunächst unvollendet geblieben war.

Der Verfasser hat es dem Leser nicht leicht gemacht, seinem Beweisgang zu folgen. Die grosse Breite der Anlage des Buches wirkt streckenweise ermüdend. Nur an Hand der Texte kann man sich ein Urteil über die Beweiskraft der vorgebrachten Argumente bilden. Dabei stellt sich aber heraus, dass schon der Ansatzpunkt der Untersuchung, die Prüfung der Petrusreden in der Apg und der Petrusbriefe, nicht recht überzeugend wirkt und nicht zu jenem Mass von Sicherheit erhoben werden kann, dass er die Last der an ihm hängenden weiteren Beweisführung zu tragen vermag. Die Gesichtspunkte, unter denen H. diese Reden und Briefe betrachtet, werden durch seine Darlegungen nicht einleuchtend. Ebenso wenig ist ihm der über den Wert der ganzen Arbeit entscheidende Nachweis gelungen, dass dem Namen Jesu bei Mk wirklich jener tiefere Sinn zukommt, den er darin findet. Dass dem so ist, lässt sich unschwer dadurch zeigen, dass man die Gegenprobe macht. Von ganz vereinzelten Ausnahmen abgesehen, ist der Name Jesu an allen Stellen, wo er bei Mk vorkommt, für die Darstellung unentbehrlich. Es geht deshalb nicht an, dahinter einen tieferen theologischen Sinn zu suchen, und dass er mehrmals gerade am Anfang einer Perikope steht, ist auch mit der Sache gegeben. Es geht darum nicht einmal an, hier zwischen „Zufall" und Absicht die Wahl zu lassen, wo er einfach nicht fehlen kann; vgl. z. B. 1, 9. 14. Fällt aber der tiefere theologische Sinn der Verwendung des Namens Jesu weg, dann stürzt damit das ganze ,die Disposition H.'s tragende Gerüst zusammen. Aber auch die leitenden Gesichtspunkte, unter die H.—oder vielmehr Mk selbst—die einzelnen Abschnitte stellt, sind nirgends einleuchtend, sondern hineingelesen. Im Abschnitt 3 (6, 30 - 8, 36) z. B. soll das Verhältnis zum Heiland von allen Seiten ein unerfreuliches sein. Ich gestehe, nicht zu verstehen, inwiefern die 3 Perikopen 6, 30-44; 45 - 52; 53 - 56 unter dem Leitmotiv „Unfreundlichkeit" verstanden werden und zu einer grösseren Einheit zusammengefasst werden können. Auch die Behandlung des Mk - Schlusses ist wenig ergiebig, namentlich im Verhältnis zu ihrer enormen Breite, und zu den einzelnen Argumenten sind erhebliche methodische Einwände zu machen, so z.B. zu dem nur im Mk - Schluss vorkommenden Ausdruck πρώτη σαββάτου (statt μία τῶν σαββάτων) Gesagten. Nicht das steht zur Diskussion, dass ein urchristlicher Autor diese Wendung nicht hätte gebrauchen können, sondern dies, dass sie eben nur an

dieser einen Stelle vorkommt. Diese Tatsache wird durch die 13 Seiten, die H. dem Ausdruck widmet, nicht aus der Welt geschaft. Dazu, dass einige Ältere, wie Burgon, die Echtheit des Mk-Schlusses mit textkritischen Argumenten verteidigten, wäre zu beachten gewesen, dass diese doch Anhänger des textus receptus waren. Von da aus gesehen erhält aber der ganze Tatbestand der Textüberlieferung ein anderes Aussehen.

Es besteht m. E. geringe Aussicht, dass die Hauptthesen H.'s sich durchsetzen oder auch nur ernstere Beachtung finden und die Diskussion neu in Gang bringen werden.

Dillingen (Donau). **J. Schmid.**

Kyriakos Chatziioannou, *Περὶ τῶν ἐν τῇ μεσαιωνικῇ καὶ νεωτέρᾳ Κυπριακῇ ξένων γλωσσικῶν στοιχείων.* (Texte und Forschungen zur byzantinisch-neugriechischen Philologie. Nr. 18.) Athen, Verlag der „Byzantinisch-neugriechischen Jahrbücher“, 1936. 180 S. 8°.

The author in this book sets out on his task systematically and after some introductory matter gives us four word-lists: the Latin loanwords; the loanwords from Persian, Arabic, and Armenian; the loanwords from French and Italian; the loanwords from Turkish. Then follows a list of words really Greek which have been wrongly taken as loan words, and at the end an index. No one who is acquainted with the present state of Modern Greek lexicography will question the value of such work. The author is we believe a Cypriot, and has been able therefore to draw for his material not only from books but from the dialect as it now spoken. The book fulfills a need. It remains to consider how the programme has been carried out.

It is rather a delicate question to determine at what point a foreign word has really entered a language. The difficulty in this book arises mainly with the Turkish words. For the Frankish words, that they should be in use at all after so many centuries is a clear proof that they were fully established in Cyprus; for those no longer in use, it is as least the simplest course to take the texts as we have them and ask no further questions. But for the Turkish words there is no such obvious way out of the difficulty. Our author has decided to exclude words used only in the towns, where presumably Turkish is constantly spoken; he bars the whole mass of abusive and scurrilous words in which Turkish so much abounds as to be a convenient source for such language—the vocabulary of swearing, and of cooking, the Greeks say they derived from the Turk—excludes the words in an eighteenth century poem which is so full of Turkish terms as to constitute in his

eyes an exception. It is published in Κυπρ. Χρον., II, pp. 140—8.

The first two exclusions may be allowed, the third touches words dealing with the Turkish administration in Constantinople, and these must always have been used when Greek speakers wished to talk of such matters. Words of this sort are in fact on the borderline: they are, given the time and place, essential, but as soon as the circumstances change, they disappear. Turkish words of this kind are now in Cyprus going, or have gone, the way of the French administrative words of the Lusignan and Venetian regimes, but if such words as τζανούνης, τζανσελλιέρης, Κουσέλιο τὲ Διέζε, have a right in our author's lists, so too have such Turkish words as are found in this poem : ἅρξε (read ἄρζι) a petition; χοκέττι, a title deed; ρουχφέττι, a favour, and many others. Indeed it is a surprise to me not to find in the list of Turkish words a word so commonly used in Greece as ρουσφέτι. It is now time to examine Kh.'s lists in more detail.

Of Latin words in Cyprus there are two sorts. The first are the words which came in early through Byzantium, where Latin had been the language at least of the government until somewhere about the time of Justinian; these words are now found everyhere where Greek is spoken. The second class are those late Latin words which the Franks brought into Cyprus with their feudal culture, the official language of which was of course Latin. Our author puts both these classes of words into one list, though he clearly distinguishes them. Of omissions I note ἔφφιτα, κατούνα, μισσεύω, ὀπλιγάδος (Perhaps from the Italian, and he gives ὄπλιγο), σινεσκάρδος, all of them in Makhairas. Κουμούνιν and Κούσουλος he prefers to ascribe to Byzantine and not to Frankish Latin; he may be right. But the words for bailie in Makhairas he derives not from th low Latin bajulus but from the Provencal baile, on the ground that the Latin b would have produced in Greek β and not π. or μπ. But this is only true of such early loans as βάρκα, barca, or βούκκα, bucca; before the change in the sound of β from a stopped to a spirantal sound. In later times the Latin and Frankish b becomes in common Greek μπ, and in Cyprus π: cf. the modern πάνιο bath, and so on.

Next we the have four-page list of words from Persian, Arabic, and Armenian; the Arabic and Persian words being those which came to Cyprus directly and not later by way of Turkish. I note the absence of χολλιάζομαι, I adorn my eyes with antimony, and of σινάνιον, senna, a commodity mentioned in the Assizes. The Arabic derivation given for κούλλου μάκκα seems to me very questionable. Γαλαγγάν, galanga root, is put among the Frankish words.

Then comes the long list of Frankish words, the Romance loanvords to be found in the medieval Cypriot texts and in the contemporary language .The precise provenance of these medieval words has been the subject of some controversy; Is any given word from French or from Italian or from some other Romance source? Here Kh. has given a fresh turn to the question by suggesting that Provensal here played a great part. The evidence is almost entirely of two kinds: historical and phonetical. On the historical side we have the fact of the French dynasty with in its declining years an ever increasing influence of Italians, mainly Genoese and Venetians. Then came the shorter Venetian occupation, ending with the taking of Famagusta by the Turks in 1571. We hear of Cypriot French: in 1352 Giovanni dei Marignoli tells us of merchants in Aleppo who spoke French -ιν the Cypriot manner. Estienne de Lusignan says that the official language was French, and that under the Venetians it was la langue italienne suivant le dialecte venitien. Though he is so precise as to the kind of Italian, and Provensal cannot even be called a kind of French, he says nothing at all of Romans, Lenga romana, Lenga lemosina, the contemporary names for Provensal. His list of eleven languages spoken in Cyprus, perhaps because compiled after the Lusignan period, contains no mention even of French; much less of Provensal. See my edition of Makhairas II, pp. 90, 112. The French nobles of the Lusignan period came from different parts of what is now France, including Provence, and we hear also of merhants from various places: Catalans, Provensals, Florentines, and Neapolitans. Among the crusaders too there was a Provensal element. On the balance of this evidence the words in question, when they occur in texts earlier than the Venetian period have been taken to be of French origin, unless some other source could be proved phonetically or otherwise. Dendias, for reasons which seem to me inadequate, has sought to shift the burden of proof and has taken as many words as the spelling makes in any way possible to be Italian and not French. See Ἀθηνᾶ, XXVI, pp. 124 - 65. Now Kh. is putting in a claim for a Provensal origin of a great number of these Frankish words, words hitherto taken by most writers to be French or possibly Italian. He relies not upon historical evidence, of which I think he would be bound to admit the balance is all the other way but upon phonetics, upon the form of the words, ἐπὶ λόγων καθαρῶς γλωσσικῶν-φωνητικῶν. To discuss all his Provensal derivations would be a long business: I find just over two hundred of them. But he has conveniently selected eight examples of the Provensal derivation of which he says is the key to his position; a position he takes

as so strong that the historical evidence in favour of French is not to be reckoned. These selected key words I propose to examine. The first is σιμιντίριν, c e m e t e r y. He finds the prov. c i m e n t e r i closer to the Greek than the French form, but in Godefroy's Old French dictionary we find the forms c i m e n t e r e and s e m e n t i r e, quite as close to the Greek as the Provensal. The final -ιν is the Greek ending and has nothing to do with the foreign word taken over. Loanwords take such Greek endings as seemed demanded by Greek linguistic sense, and terminations cannot be counted as any evidence for the origin of a word. This idea that a foreign source must be sought for the ending is perhaps in part responsible for our author's inclination towards Provensal. The next word is ρέ, constantly used by Makhairas as a title, ρὲ Χαρήν, ρὲ Οὔνγκε, and so on. Perhaps finding r o i in the glossary to my edition of Makhairas, Kh. remarks that ρὲ cannot for phonetic reasons be derived from it, and prefers the Provensal r e, r e y, r e i. But the entry meant that ρὲ is akin to r o i, in the sense that it is from the form of r o i used at the time in question, and in fact r e is Norman for r o i - Makhairas has many Norman forms - and it is also a common French pronunciation at this time, issuing from the form r w e. Βίβα is as likely to be the French pronunciation of the Latin vivat as to come from any other source.

In dealing with τεβόνταν, Kh. punctuates the text so as to make it a feminine adjective agreeing with τάξιν. This seems to me awkward, but its object is to be able to take the αν ending as borrowed and non-Greek: can any other such example be quoted? I prefer to take the -αν as the Greek adverbial ending, and in this case the Prov. d e v o t a loses any claim it might have to be the source. Κρουδέλ is taken as Provensal: in Levy's dictionary I find no such form but only c r u z e l with the alternatives c r u a l and c r u e l. For σουπέρπιος. I find no difficulty in following the historical probability and taking it as from the Old French form s u p e r b i e u s. As to μισέρ there is an Old French m i s i r e and other forms almost as close as the Prov. m i s e r: it must not be forgotten that no very close phonetic exactness is to be expected in these loan words. In λουξουρία the ending is the usual Greek —ία of innumerable words; this being so, there is no need to look beyond the French l u x u r e to any Provensal form. Of ἀρμονιάκ Kh. says that it is only the Provensal which has the form with **r**, a r m o n i a c, But in Godefroy's dictionary I find two examples of this form with **r**.

The next word is βότα=ϑόλος. The difference between **o** and u is so slight and these vowels interchange so readily, that the Prov. v o t a is very little to be preferred to the French v o u t e: certainly

not against the weight of the historical evidence. This remark applies also to the choice between m o v e r and m o u v o i r for the origin of μοβιάζω, and between zupon and z u p o u n for ζυπούνιν, both words from the table on p. 21 ,a table in which only ἐμπαραδούρης can stand much scrutiny as a Prov. word. The words chosen as the key to the Provensal position cannot, it seems, bear the weight which they are called upon to carry. But this criticism means no more than that the p r i m a f a c i e case is for a French origin for the earlier Frankish loanwords, just as for the later and the mercantile words one would seek in the first place for an Italian source. I have already said that there was a Provensal element among the crusaders and in Cyprus, and there is no reason why for some words there should not be phonetic evidence strong enough to prove a Provensal origin. But none of the chosen eight words are of this kind and the more than two hundred Provensal deıivations in Kh.'s list are surely very much beyond anything in the least likely. To stress the ending of these words is, as l have suggested, entirely misleading.

Two hard words from Makhairas must be mentioned. To treat σιρέντζιν without more ado as the same as σιέζιν, s i e g e, is a little arbitrary: in my edition of Makhairas I hazarded the view that it is connected with Old French s u r g i e, s u r g e r y: both interpretations, it must be said, fit the sense. The word τζεφιάση, which must surely bc Frankish, I could not explain. It is not mentioned at all by Kh.

Of the long list of Turkish words there is less to be said. Very properly Kh. groups together all the words which have reached the dialect by way of Turkish, whether they are by origin Turkish or Arabic or Persian: their significance is that they were brought to Cyprus by the Turks, whose language possessed elements from all these three springs. So many of the Frankish words have now dropped out of use that the list of them must be largely a matter of compiling from texts. The Turkish words are of so much more recent introduction that they are to be sought rather in the language as it is now spoken, where again we may expect the same gradual disappearance of all but those felt as most useful. It is here therefore that Kh.'s local knowledge of the dialect is particularly valuable. An outsider could hardly have carried out this part of his task.

A page in the introduction is given to the English words now in use. It is interesting to see that, as in the Frankish and Turkish period, administrative words are being adopted: τὸ ρίτ, w r i t ; ὁ μπέϊλιφ, b a i l i f f ; τὰ φάϊλς, f i l e s . Interjections come easily; hence ὀράϊτ, a l l r i g h t. A few sporting terms end his list,

of which the oddest is ὁ φοῦρπος, football: the phonetic looseness of the Greek form and its Greek ending should both be instructive when we come to discuss the details of the origin of the older Frankish words.

The pages on Slav and Albanian words are devoted to showing that, as would be expected, such words are not to be found in Cyprus. But he makes no mention of the word ροῦχα, which isalways regarded as Slav, but seemingly such an early loan that it is found in Cyprus as well in as in every part of the Greek world, including even Italy. Only from Cappaddocia it is not recorded.

We have here, to sum up, a book of great interest for the history of later Greek; the author has followed out the spirit of his excellent motto Unsere Sprache ist auch unsere Geschichte, but not so far as not to show a certain tendency to undervalue historical evidence and to lay a correspondingly too great stress on the, in fact very rough and ready, way in which loanwords are pronounced and written. An exact minuteness has its place in scholarship, but only when the minutiae observed are truly significant: otherwise it is no more than the fault on the opposite side to slipshodness. But when all is said, Kh. 's book is a very welcome contribution to Greek lexicography.

A last point is that I can hardly think that the casual reference in Makhairas to Aristotle as a man of learning and eloquence can be taken as serious evidence for the study of Aristotle and scholasticism in Frankish Cyprus. Makhairas knew well the ways of thought of the Franks and everywhere in Europe Aristotle would be the type of a learned man: the passage proves no more than this colloquial use of his name.

Oxford. **R. M. Dawkins.**

Neugriechische Volkslieder. Gesammelt von **Werner** von **Haxthausen.** Urtext und Übersetzung, hrsg. v. **K. Schulte - Kemminghausen** u. **G. Soyter.** Münster, Aschendorff, 1935. IX+195 S. u. 1 Karte. 8⁰. (Veröffentlichungen der Annette von Droste - Gesellschaft. 4.)

Die Sammlung und die Übersetzungen neugriechischer Volkslieder des Werner von Haxthausen, die lange als verloren galten, wurden jetzt mit mehr als hundertjähriger Verspätung von den Professoren K. Schulte - Kemminghausen und G. Soyter herausgegeben. Dass sie als Veröffentlichung der Annette von Droste - Gesellschaft erschienen, ist ganz natürlich; denn Werner von Haxthausen (geb. 1780) entstammte nicht nur wie die Dichterin dem Boden Westfalens und war ein Onkel derselben, er gehörte vor allem auch zu den ganz wenigen Verwand-

ten, die schon früh das Genie der Annette erkannten und förderten.

Werner von Haxthausen—so geht aus der Einleitung der allzu späten Ausgabe von 1935 hervor—war ein begabter und vielseitiger Mensch; er interessierte sich u. a. für orientalische Sprachen und widmete sich von Jugend an auch dem Neugriechischen. Wie sein Bruder August stand er nach den deutschen Freiheitskriegen, an denen er teilgenommen hatte, dem Kreise um J. Grimm besonders nah. Beide Brüder—beeinflusst von Herders Ideen über „die Stimmen der Völker“ —sammelten u. a. Volkslieder. J. Grimm, dessen Hauptinteresse damals der Übersetzung und Herausgabe serbischer Lieder galt, mahnte Haxthausen immer wieder zur Herausgabe der griechischen Lieder. Aber der günstige Zeitpunkt wurde versäumt und versäumt—und z. Zt. der sich nahenden griechischen Freiheitsrevolution wäre die Herausgabe brennend und aktuell gewesen—bis 1824 der Franzose Fauriel mit seinem berühmten zweibändigen Werk dem ersten deutschen Sammler zuvorkam. Nun erlahmte die Initiative Haxthauseus gänzlich. Allzugrosse Vielseitigkeit und Widerwille gegen die Kleinarbeit waren dem Hochbegabten— der freilich um jene Zeit als preussischer Beamter auch beruflich gebunden war—zum Verhängnis geworden und kein Ansporn Goethes, dem die Sammlung vorgelegen hatte, kein Drängen J. Grimms konnten—in Bezug auf die griech. Volkslieder—daran etwas ändern. Haxthausen—so zeigt uns auch sein ausführlicher (in der Einleitung abgedruckter) Brief vom 23. Juli 1823 an Goethe —war unbedingt ein geistiger Mensch voller Ideen, die er wohl ordnete, erlebte und vertiefte—wir hören, dass er auch im Leben seinen Mann stand—aber nicht alles von dem Vielen, was er aufgriff, kam zur Ausführung und zum Abschluss.—Nur drei von ihm übersetzte griechische Volkslieder brachte zu seinen Lebzeiten im Jahre 1818, die in Göttingen nur für ein Dreivierteljahr erscheinende Zeitschrift „Die Wünschelruthe”, zu deren Mitarbeiterschaft die berühmtesten deutschen Romantiker gehörten.

Die schon mehrfach erwähnte, von G. Soyter geschriebene Einleitung der nun endlich vorliegenden vollständigen Sammlung behandelt die Geschichte derselben. Es handelt sich dabei gleichzeitig um ein Stück Geschichte der deutschen Romantik, des Philhellenismus und des neu aufkeimenden griechischen geistigen Lebens. Goethes Anteilnahme wird beleuchtet; Leopold Schefer, Rhigas Velenstilis und Fauriel—um nur einige Namen aus der grossen Reihe herauszugreifen—werden erwähnt. Über gelehrte und ungelehrte in Österreich und Deutschland lebende Griechen wird berichtet[1]).

---

1) Eine Verbesserung zu S. 22 dieser Einleitung: Schinas, dessen Notiz aus Ancona vom 6./18. Okt. 1834 dort mitgeteilt wird, ist nicht mit Demetrios

Deutsche Romantik und Philhellenismus sind nahe verwandt. Das kommt beim Lesen dieser Einleitung, beim Verfolgen der Fäden, durch die sie miteinander verstrickt sind, so recht zum Bewusstsein. Das geistige Erlebnis ist ganz ähnlich—es handelt sich beidemale um Sehnsucht und das romantische Interesse für das Volkslied wird zu einer beinahe selbstverständlichen Folge, wenn man nämlich an die unsterblichen Worte Schillers aus seiner Studie „Über naive und sentimentalische Dichtung" denkt: „Der Dichter ist entweder Natur, oder er wird sie s u c h e n, jenes macht den naiven, dieses den sentimentalischen Dichter".

Wenn uns also die Einleitung zu den Haxthausenschen griechischen Volksliedern einen Blick in die Welt der Romantik und des Philhellenismus werfen liess, so führen uns—in erster Linie—die rührenden und ergreifenden griechischen Texte dieser Lieder tief hinein in die naive Volksdichtung mit ihrer grossen Kraft und Einfachheit; aber auch die im Ton wohlgelungenen, mit hingebender Einfühlungskraft fein abgehorchten Übersetzungen Haxthausens berühren uns echt und ursprünglich, so sehr hatte sich „der die Natur suchende" Haxthausen seinem Thema genähert. Diese feinen Rythmen, die mit grösster Sorgfalt ins Deutsche umgeformt wurden, o h n e d i e i h n e n e i g e n e M e l o d i e z u z e r s t ö r e n (wenn auch Haxthausen hier und da rein sprachliche Missverständnisse unterliefen), werden sich jedem öffnen, der sich ihnen liebend nähert. Und wir sind voller Dankbarkeit für Haxthausen—wenn er auch die Sammlung nicht zum Abschluss brachte, wenn er auch die wartenden Zeitgenossen enttäuschte—das, was er wirklich geschaffen hat, das was blieb, ist kostbar. Vielleicht war es doch nicht nur seine so sehr getadelte Entschlussunfähigkeit und allzu grosse Vielseitigkeit, die ihn hemmten, vielleicht war es vielmehr auch allzu hochgesteigerter Einfühlungswille der es ihm nicht möglich machte, viel zu produzieren, aber doch sehr edle Früchte hervorbrachte. Goethe freilich, dessen Natur wie von selbst der Urkraft der Volkslieder viel näher stand als der Sehnsucht der Romantiker, hatte für solch überfeinertes Nachtasten, das gleichsam das Gras wachsen hören wollte, nicht viel übrig und er äusserte sich 1823 (vgl. in der erwähnten Einleitung S. 9) im Gepräch mit von Müller und Riemer folgendermassen über Haxthausen: „Nichts ist

---

S c h i n a s, sondern mit K o n s t a n t i n D. S c h i n a s (1801-1857) zu identifizieren. Letzterer ist der erste Rektor der Athener Universität. Sein Schwiegervater, den er in der betreffenden Notiz zitiert, ist kein geringerer als Fr. K. von Savigny.

verderblicher, als sich immer feilen und bessern zu wollen, nie zum Abschluss kommen; das hindert alle Production." Und doch sind wir heute froh, dass uns schliesslich trotz allem auch die sensibel ausgefeilten Übersetzungen Haxthausens überliefert wurden.

Immerhin enthält die jetzt veröffentlichte Sammlung 46 Lieder mit der Übersetzung Haxthausens. Drei weitere Nummern (die eine darunter enthält eine Reihe von Disticha) wurden von Leopold Schefer - Muskau in deutsche Gedichte gewandelt, der wiederum eine ganz andere lyrische Note hineinbrachte. Sehr angenehm berührt überall die Gegenüberstellung von deutschem und griechischem Text, die uns selbst in einem Zuge prüfen lässt, w i e übersetzt wurde.

Die Sammlung wurde von G. Soyter abgeschlossen, der die von Haxthausen unberücksicht gelassenen Lieder, dessen griechische Vorlage dieser bereits besass, in unseren Tagen in Prosa übersetzte. Soyter übernahm ferner die Beschreibung der griechischen Hss, er ordnete die Lieder und gab ihnen Überschriften, er fügte sachliche und sprachliche Erklärungen an, er versuchte sprachliche Irrtümer Haxthausens zu korrigieren—er gestaltete mit einem Wort den kritischen Apparat.

Eine kleine Bibliographie der häufiger angeführten Werke ist am Anfang des Buches zu finden. Im Anhang sind sechzehn (von Schulte - Kemminghausen herausgegebene) Lieder mit Notenbeilage aus der Haxthausenschen Sammlung abgedruckt.

Zum Schluss sei neben den Herausgebern auch der Annette von Droste - Gesellschaft für die Veröffentlichung gerade dieses Werkes gedankt. Die Gesellschaft, die den Namen der Annette trägt, einen Namen, der zu tiefem und echtem Menschentum verpflichtet, machte im Jahre 1935 weite Kreise (denn die Ausgabe ist nicht nur für Philologen bestimmt) in Deutschland und in der Welt mit einem westfälischen Adligen näher bekannt, dessen Sehnsucht, Bewunderung und und geistiger Blick weit über die Grenzen seiner engeren und weiteren Heimat hinausreichten. Er lebte in einer Zeit, in der der deutsche Name durch Ernst, Herz und objektive Sorgfalt—wobei z u v i e l Romantik nicht allzu sehr störte—sich hohes Ansehen erwarb.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, dass der Herausgeber dieser Zeitschrift eine Studie über die ältesten deutschen Übersetzungen griechischer Volkslieder vorbereitet und in diesem Zusammenhang auch über die Haxthausensche Sammlung noch manches Neue bringen wird.

A t h e n. **Marianne Klaar.**

N. Cartojan: *Le modèle français de l'„Érotokritos"*. Extrait de la „Revue de littérature comparée". Avril - Juin 1936. Paris, Boivin et Cie. 31 S. 8⁰.

C. spricht zuerst über die Volkstümlichkeit des Epos auf Kreta und in ganz Griechenland, sowie über dessen Bedeutung für die neugriechische Literatur und erwähnt u. a. auch dessen rumänische Ausgaben; besonders die Übersetzung ins Schriftgriechische durch Dionysios Photino, die in Bukarest ausgeführt und in Wien (1818) gedruckt wurde. Dann widmet er sich dem Problem des Ursprungs und der Datierung dieses Volksromans und gibt eine Übersicht über die Untersuchungen und Vermutungen der verschiedenen Philologen, die hierüber arbeiteten. Als Resultat seiner eigenen Studien ist er in der Lage, uns die wirkliche Vorlage des „Erotokritos", nämlich den französischen Ritterroman „Paris et Vienne", aus dem XV. Jh. zu nennen. Im folgenden beweist er durch einen Vergleich der Handlung in beiden Epen, die in ihren Hauptlinien übereinstimmt, seine Behauptung. Auch beleuchtet er die charakteristischen Unterschiede, die sich durch die verschiedene Vorstellungswelt der durch Religion und Volkstum getrennten Welten ergeben mussten. Freilich drang der französische Roman nicht direkt nach Kreta, sondern erst über italienische Vermittlung. C. ermittelt die betreffende italienische Version, die das Epos auf die Insel brachte (vgl. auch oben S. 175). Aus diesen Feststellungen ergibt sich auch ein Rückschluss auf die Datierung des Werkes, die erst um die Mitte des 17. Jhs. angesetzt werden kann; einer Datierung, der übrigens Xanthoudidis in seiner Studie (Heraklion 1915) von allen Forschern am nächsten kam. Das Zurückgehen des Werkes auf eine abendländische Vorlage bildet — so führt C. aus — einen neuen Beweis für das Eindringen der westlichen Kultur in den slavobyzantinischen und rumänischen Orient und die Liste, auf der der Alexander - Roman, der Roman de Troie, Tristan, Lancelot und die schöne Magelone verzeichnet stehen, wurde um den Namen „Paris et Vienne" vermehrt. Diese aufschlussreichen Untersuchungen können jedoch nichts daran ändern, dass der „Erotokritos" infolge seiner Durchblutung mit kretensischem Geist und Empfinden ein lebendiges Zeugnis von neugriechischer Eigenart und neugriechischem Wesen ablegt.

Athen. **Marianne Klaar.**

Charles Diehl et **Georges Marçais**: *Le monde oriental de 395 à 1081*. Histoire générale publiée sous la direction de Gustave Glotz, membre de l'Institut. Histoire du Moyen Age. Tome III. Les Presses Universitaires de France. Paris, 1936, pp. XXIII + 628.

In the course of the few years several surveys of the history of the Byzantine Empire have appeared: in 1932 the French edition of A. Vasiliev's Histoire de l' Empire Byzantin (two volumes); in 1933 Steven Runciman's book Byzantine Civilization, which in 1934 was translated into French; finally in 1934 N. Iorga's Histoire de la vie byzantine. Empire et civilisation (thre volumes). Now we have a new book in French, The Oriental World from 395 to 1081, written by Charles Diehl and Georges Marçais. From the title we see that this volume treats of the earlier history of the Byzantine Empire, embracing the period from the death of Theodosius I to the accession to the of Alexis Comnenus, in other words, down to the outset of the Crusading movement, when a new era began in the history of Byzantium and the Near East in general.

For the first time in the history of Byzantine of studies, the history of the Moslem world, whose destinies are so indissolubly connected with the Oriental Empire, has been written by an Orientalist and included in a book dealing with Byzantium. We realize at once that where such a master as Charles Diehl treats of the Byzantine Empire and such an eminent French Orientalist as George Marçais depicts the Mohammedan world, the resulting work in both fields must be excellent. A distinguishing feature of all recent general histories of Byzantium, including the book under revision, should be pointed out because of its great importance for our further knowledge of the subject. These books do not limit themselves to mere text without references, so that it is impossible to verify statements given or deepen our knowledge (let us remember Paparigopoulo's Greek History), but they give in footnotes, not to overburden the text, references to original sources and most essential recent books, studies, and articles on the questions discussed. Diehl-Marçais' book in this respect is a valuable source of information.

Exclusive of the index and the table of contents the book consists of 595 pages divided into twelve chapters: Diehl wrote nine chapters (I - III, V - VII, IX - XI) covering 410 pages; Marçais, three (IV, VIII, XII), 185 pages. The book opens with a brief preface by Diehl (pp. VI - VIII) and two sections of an excellent bibliography giving primary sources, narrative, diplomatic, juridical, numismatical, epigraphic, papyrologic, as well as modern works. The first se-

ction of the bibliography is compiled by Diehl and refers to Byzantine history (pp. IX - XVII); the second section, by Marçais, is devoted to the Moslem world (pp. XVII—XXIII).

The original plan of this volume was to give a history of Byzantium from 395 to 1204. But Diehl is quite justified in changing the latter date to 1081. In fact, the epoch of the Crusades gave a wholly new aspect to the history of the Near East by contact between Western and Eastern civilizations. With the Crusades begins the history of the Latin Orient: the Frankish states in Syria, the Latin Empire of Constantinople, the Principality of Achaia, the Duchy of Athens and Thebes, the Kingdom of Cyprus, the Colonial Empire of Venice. Moreover the twelfth century saw in the Balkan Peninsula the unification of Serbia and the restoration of the Bulgarian Kingdom. Volume two of this history is to cover the period from 1081 to 1453; and as Diehl remarks, in connection with the first volume its form will be more logical and better proportioned (plus logique et mieux equilibrée, p. VII). Probably because of some peculiarities of the history of the Mohammedan world, Marçais considerably extends the chronological limits of Diehl's section and in his chapters goes much farther than 1081; for instance, he speaks of the end of the Fatimids in 1171, when the last Fatimid was deposed by Saladin (pp. 588 - 589), of the latter's death in 1193 (p. 594), and even of the end of the Ayyoubids in 1250 (p. 595).

The book gives an excellent presentation not only of the political history but also of the internal life of the Byzantine Empire, its social and economic structure, its legislation, and finally, its manifold and colorful civilization. During his long and amazingly productive scholastic career Diehl has dealt with all epochs and many problems connected with the history of Byzantium, especially in the sixth century. I refer particularly to his fundamental work on Justinian and Byzantine civilization in the sixth century, which was published in 1901. Such great experience in the field makes Diehl at home when he has to give a general picture of Byzantine history and civilization, and this book is a most reliable guide for all who are interested in the history of Byzantium. One important fact must be allowed for. According to the general plan of the series of which Diehl's book is a part, the history of the fourth century, the introductory epoch so vitally important to the history of Byzantium, has been referred to Ancient History and is to be included in the volume on the Christian Roman Empire, which is to be written by A. Piganiol. Diehl begins his presentation with the year 395, when Theodosius I died.

The section of the book referring to the history of Islam com-

piled by G. Marçais also deserves high recognition. We have here a very reliable picture of the Moslem world, both political and social - economic; at the same time the author makes his readers familiar with Arabian literature and civilization. He covers the whole area occupied by the Arabs: Arabia, Western Asia, North Africa, and Spain. In chapter XII, in connection with the history of the eleventh century, Marçais pictures the growing power of the Turks in the East, especially in Asia Minor.

I wish to make a few remarks on the bibliography. It consists, as I have noted above, of two sections: Byzantine history (pp. IX - XVII) and the Moslem World (pp. XVII - XXIII). P. IX: the date of publicatin of the forty - nine volumes of the Corpus scriptorum historiae byzantinae is given as 1828 - 1878; but the third volume of Zonaras' Chronicle was published in this collection in 1897. P.X: John of Nikiu, though a Coptic bishop, wrote his history not in Coptic but in Greek; it has survived in an Ethiopic version made from an Arabic version of the original Greek text. A few sections only of John's history may have been originally compiled in Coptic, but this is doubtful. See R. H. Charles' introduction to his translation of the Chronicle of John, Bishop of Nikiu (London, 1916). Ibidem: The reference to the collection of the Typica published by Dmitrievski is rather misleading; on p.X. we read: "An important collection of these documents is found in Dmitrievski, Typica, Kief (I think Kiev is the more correct spelling), 1901, 2 voll." But the first volume of Dmitrievski's Description of the Liturgical Manuscripts preserved in the Libraries of the Orthodox East containing the Typica was published in 1895; the second volume of this work contains no Typica but an Euchologion; and the third volume published in Petrograd in 1917 (pp. VIIIIV 768) as a continuation of the first volume contains a further series of the Typica. P.XI: To papyrological sources I should add a reference to the Papyrological bulletins published in Byzantion and to a German book edited by W. Otto and L. Wenger Papyri und Altertumswissenschaft (Munich, 1934), where J. H. Bell's chapter on Papyrology and Byzantine Studies (pp. 314 - 326) may be read with great profit by all interested in Byzantium. P. XI: a misprint: Gerlaud for Gerland. P.XIII: To the statement "A synthesis has been attempted by Diehl, Byzance: grandeur et decadence (Paris, 1919)," I should like to add "A brilliant synthesis and one of the very best books on the Byzantine Empire has been written by Diehl." Ibidem: Among the works dealing with the

Arabs it would not be amiss to mention two volumes of Cl. Huart's *Histoire des Arabes* (Paris, 1912); a German translation of this book came out in 1914 - 1915. *Ibidem*: I do not understand the reference Caetani, *Studi di storia orientale*, Milan, 1911 - 1923, 12 voll. I know two volumes only of the series so entitled: vol. 1 published in 1911 and vol. 3 published in 1914. In the latter there is a note that vol. 2 is in course of publication (in corso di stampa). I have no information whatever about any other volumes. Is this series confused with Caetani's *Annali dell' islam*? P.XVI: The year of publication, 1931, should be added to Dölger's *Facsimiles byzantinischer Kaiserurkunden*. P. XVII: The year of the appearance of the first volume, 1924, should be added to *Revue du sudest européen*.

Second section: The Moslem World. Pp. XVII - XVIII: To Ibn-al-Athir, Idhari, Nowairi, and Tabari should be added, "Partial translation by Vasiliev in his two volumes *Byzantium and the Arabs*". To al-Beladhori, "an English translation by P. Hitti, New York, 1916 (*Studies in History, Economics, and Public Law*, edited by Columbia University, vol.LXVIII,part I)". P.XVII: Referring to al-Kindi, Marçais gives his *History of the Governors of Egypt*, ed. by N. Koenig, New York, 1908. Here, of course, Marçais should have mentioned the best edition of Kindi's work, including the other work by the same author, *The History of the Judges of Egypt*, by Rhuvon Guest, *The Governors and Judges of Egypt* or *Kitâb el - Umarâ wa Kitâb el- Qudâh* of el- Kindi, Leyden - London, 1912 (Gibb Memorial Series); also a partial translation by E.W. Brooks, in the *Byzantinische Zeitschrift*, XXII (1913), pp. 381 - 391. XVIII : The date given by Marçais for the publication of Lane-Poole's *Mohammedan Dynasties*, 1846, must be corrected. Also in any bibliography dealing with Lane-Poole's work it is absolutely necessary to mention its Russian translation with comments, corrections, and additions by W. Barthold, St. Petersburg, 1899. This translation is far superior to the original text, which has been reprinted several times without change. It would be very desirable to have an English edition of Barthold's version of the book. Pp. XVII - XVIII: In his bibliography of Arabic sources Marçais mentions no Christian Arabian historians, for instance, Agapius (Mahbub) of Menbidj, or Yahya of Antioch, although he makes use of the latter in his text; see p. 394, n. 151 - 153. In his bibliographical section (p.X.) Diehl mentions Agapius and Yahya. But both Diehl and Marçais ignore a Christian Arabian historian of the tenth century, Eutychius (Said-ibn-

Bitriq) of Alexandria, who is of interest to Byzantine and Moslem history. P.XX: To the writings on Mohammed it would perhaps be well to add E. Dermenghem, La vie de Mahomet, Paris, 1929. P. XXI: To the study of Mordtmann on the dynasty of the Danishmands one might add a Russian study by Th. Uspensky, Melik-Ghazi and Dzu-l-Nun Danishmands (Danishmandites), in the Transactions (Zapiski) of the Historical Society of Odessa, vol. XI, 1879, pp. 229-268. P. XXII: To the literature on the Fatimids one might add De Lacy O'Leary, A Short History of the Fatimid Khalifate, London-New York, 1923.

In regard to the text, I wish to indicate a few desiderata. Pp. 47-48. A propos of the supposed illiteracy of Justin I, it would be well to mention that the statement given by Procopius (Anecdota, VI) has been considerably modified and almost denied by some later scholars. See H. Gelzer, Sechs Urkunden des Georgsklosters Zografu, Byz. Zeitschrift, XII (1903), p. 500 (Evstratiu's remark to Gelzer). Ernst Stein, Justinus, in Pauly-Wissowa, X (1919), col. 1328. P. 52: In the section on the external policy of Justin I his relations with Abyssinia might have been mentioned. P. 56-57: On the chapter on Theodora I should like to have a reference to John of Ephesus, who practically confirms Procopius data concerning her very dubious origin. I know that in his fundamental work on Justinian, Diehl is inclined to disbelieve John's statement (pp. 42-43, n. 2) that Theodora originally was a woman ἐκ τοῦ πορνείου (W. J. van Douwen et J.P.N. Land, Joannis episcopi Ephesi syri monophysitae commentarii de beatis orientalibus, Amsterdam, 1889, p. 68). But this information, in my opinion, cannot be ignored or refuted. The best authority on John of Ephesus, a Russian scholar, A. Dyakonov, remarks that John's high esteem for Theodora is not shaken by his knowledge of her past; "with quiet boldness" he calls her ἡ ἐκ τοῦ πορνείου (A. Dyakonov, John of Ephesus and his ecclesiastical-historical works, St. Petersburg, 1908, pp. 63-64). The recent editor and translator of this work of John of Ephesus, E. W. Brooks, bluntly translates the passage under consideration as follows: "The good God... directed thr virtuous Stephen to Theodora who came from the brothel (πορνεῖον), who was at that time a patrician, but eventually became queen also with King Justinian" (John of Ephesus, Lives of the Eastern Saints. Syriac text edited and translated by E. W. Brooks ,I. R. Graffin - E. Nau, Patrologia Orientalis, vol. XVII, 1923, p. 189). A misprinrt on p. 127, n. 1 : The so-called Strategicon of Maurice was printed not in 1564 but in 1664.

P. 449, n. 61 and 486, n. 5: Add C.A. Spulber, Les novelles də Leon le Sage. Traduction - histoire, Cernauti (Roumanie), 1934. P. 449, n.64: To the bibliography given on the Livre du préfet I should add: G. Zoras, Le corporazioni bizantine. Studio sull' 'Επαρχικὸν βιβλίον dell' imperatore Leone VI (Roma, 1931), and G. Marzemini, Il Libro del Prefetto. Sistema corporativo romano di Costantinopoli e di Venezia, Atti del R. Istituto Veneto. Scienze morali e lettere, vol 94 (1934-1935), parte 2, pp, 381-406; in the latter article some information may be pointed out on the application of the Book of the Eparch (Prefect) in Venice (especially p. 397-399). P. 526: a misprint: printed l' acestsecotis; should be, I believe, l' aristocracie.

I anticipate with pleasure the publication of the second volume of this excellent work, Northern and Oriental Europe from 1081 to 1453, which will conclude the history of the Byzantine Empire. This volume, in colloboration with three European scholats, is to be written by Ch. Diehl.

Madison, Wisconsin. **A. Vasiliev.**
U. S. A.

1. **Gius. Marzemini:** *Il libro del Prefetto. Sistema corporativo romano di Costantinopoli e di Venezia* ἐν "Atti del Reale Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti". Anno acad. 1934-1935. Tomo XCIV. Parte seconda (Scienze morali e lettere) σελ. 381-406.

2. **G. Mickwitz:** *Die Kartellfunktionen der Zünfte und ihre Bedeutung bei der Entstehung des Zunftwesens.* (Societas Scientiarum Fennica. Commentationes Humanarum Litterarum. VIII. 3) Helsingfors. 1936. Σελ. 250, εἰς 8ον μέγα.

3. **G. Mickwitz:** *Die Organisationsformen zweier byzantinischer Gewerbe im X. Jahrhundert* ἐν "Byz. Zeitschrift" τόμ. 36 (1936) σελ. 63-76.

'Ολίγα μνημεῖα τοῦ Βυζαντινοῦ Δικαίου ἀπετέλεσαν τὸ θέμα τοσούτων ἐπιστημονικῶν ἐργασιῶν κατὰ τὰ τελευταῖα ἔτη ὅσον τὸ 'Επαρχικὸν βιβλίον. Αἱ μονογραφίαι, αἱ ὁποῖαι ἀφιερώθησαν εἰς τοῦτο κατὰ τὴν τεσσαρακονταετίαν περίπου, ἥτις διέρρευσεν ἀπὸ τῆς πρώτης του δημοσιεύσεως ἐγγίζουν τὴν δεκάδα. "Ολαι σχεδόν, ὅμως, ἠρεύνησαν τὸ νομοθέτημα τοῦ Λέοντος κυρίως ἀπὸ φιλολογικῆς καὶ νομικοϊστορικῆς ἀπόψεως, ἐλάχιστα δὲ ἐχρησιμοποίησαν τὰ δεδομένα τοῦ 'Επαρχικοῦ

βιβλίου διὰ τὴν συγκρότησιν τῆς οἰκονομικῆς ἱστορίας τοῦ Βυζαντίου. Τοῦτο δέον νὰ ἀποδοθῇ εἰς δύο λόγους: Πρῶτον μὲν εἰς τὴν ἀνάγκην, ἥτις ἐπέβαλλε διὰ λόγους μεθοδολογικοὺς νὰ προηγηθῇ ἡ ἔρευνα αὐτοῦ καθ' ἑαυτοῦ τοῦ νομοθετικοῦ κειμένου καὶ νὰ λυθῶσι πρὸ πάσης περαιτέρω χρησιμοποιήσεώς του τὰ ἐξ αὐτῆς γεννώμενα χρονολογικά, ὁρολογικὰ καὶ νομικοϊστορικὰ προβλήματα, ἄνευ τῆς λύσεως τῶν ὁποίων καθίστατο ἀνέφικτος ἡ καρποφόρος χρῆσις αὐτοῦ ὡς πηγῆς διὰ τὴν ἱστορίαν τῆς Βυζαντινῆς ἀστικῆς οἰκονομίας. Κατὰ δεύτερον δὲ λόγον δέον νὰ ἀποδοθῇ εἰς τὴν δεδικαιολογημένην πεποίθησιν τῶν ἐρευνητῶν, καθ' ἣν θὰ ἦτο πρόωρος καὶ ἐπικίνδυνος ἡ στήριξις γενικωτέρων οἰκονομικοϊστορικῶν συμπερασμάτων ἐπὶ μιᾶς μεμονωμένης πηγῆς, ὁσονδήποτε πλουσία καὶ ἂν εἶναι αὕτη, χωρὶς τὴν παράλληλον ἔρευναν καὶ ὅλων τῶν ἄλλων, ἰδίᾳ δὲ τῶν ἐκκλησιαστικῶν συγγραφέων, τῶν χρονογράφων, τῶν δικαιοπρακτικῶν ἐγγράφων καὶ τῶν συναξαρίων· εἶναι δὲ εἰς πάντας γνωστὸν πόσον καθυστερεῖ εἰσέτι ἡ ἀπὸ τῆς πλευρᾶς ταύτης ἐκμετάλλευσις τῶν πολυτίμων τούτων διὰ τὴν ἐσωτερικὴν ἱστορίαν πηγῶν. Ἀντιθέτως αἱ τρεῖς ἀνωτέρω σημειούμεναι ἐργασίαι ἀποβλέπουν κατὰ κύριον σκοπὸν εἰς τὴν ἔρευναν τοῦ Ἐπαρχικοῦ βιβλίου ὡς πηγῆς διὰ τὴν οἰκονομικὴν ἱστορίαν τοῦ ἑλληνικοῦ Μεσαίωνος.

1. Ἡ ἐργασία τοῦ Marzemini ἀποτελεῖται ἀπὸ τρεῖς ἑνότητας: Εἰς τὴν πρώτην (σελ. 381-389) παρέχεται βραχεῖα περίληψις τοῦ περιεχομένου τοῦ Ἐπαρχικοῦ βιβλίου στηριζομένη, ὡς φαίνεται, κυρίως εἰς τὸ σχετικὸν βιβλίον τοῦ Γ. Ζώρα. Εἰς τὴν δευτέραν ἑνότητα (σελ. 389-396) ὁ συγγραφεὺς ἐγκωμιάζει διὰ μακρῶν τὸ κανονιστικὸν σύστημα τοῦ νομοθετικοῦ τούτου κειμένου καὶ ὑποθέτει, ὅτι ὁ αὐτοκράτωρ Λέων ὁ σοφός, παραβαλλόμενος εἰς τὸ σημεῖον τοῦτο πρὸς τὸν Mussolini, ἠναγκάσθη νὰ περιστείλῃ τὴν ἐπικρατοῦσαν τότε ἀχαλίνωτον οἰκονομικὴν ἐλευθερίαν διὰ νὰ θέσῃ τέρμα εἰς τὴν οἰκονομικὴν ἀναρχίαν τῶν προηγουμένων αἰώνων. Δέον ὅμως νὰ παρατηρηθῇ πρῶτον μὲν ὅτι ἡ νομοθετικὴ συλλογὴ τοῦ Λέοντος δὲν ἀποτελεῖται μόνον ἀπὸ διατάξεις τοῦ αὐτοκράτορος ἐκείνου, ἀλλ' εἶναι μᾶλλον ἐπίσημος κωδικοποίησις τῶν κατὰ καιροὺς καὶ ὑπὸ διαφόρων προγενεστέρων βασιλέων ληφθέντων νομοθετικῶν μέτρων διὰ τὴν ρύθμισιν τῆς οἰκονομικῆς ζωῆς τῆς πρωτευούσης κατὰ τρόπον καθιστῶντα ἐν πολλοῖς ἀδύνατον τὴν ἀνακάλυψιν τῶν πραγματικῶν μεταρρυθμίσεων τοῦ Λέοντος εἰς τὸ προϋφιστάμενον οἰκονομικὸν καθεστώς· δεύτερον δὲ ὅτι καθεστὼς πολιτικῆς καὶ οἰκονομικῆς ἐλευθερίας οἷον τὸ πρὸ τοῦ Φασισμοῦ ὑφιστάμενον ἐν Ἰταλίᾳ, πρὸς ὃ παραβάλλεται ὑπὸ τοῦ συγγραφέως τὸ πρὸ τοῦ Λέοντος ἰσχῦσαν ἐν Βυζαντίῳ, οὐδέποτε ὑπῆρξεν ἐν τῇ πραγματικότητι οὔτε καὶ ἦτο δυνατὸν νὰ ὑπάρξῃ λαμβανομένων ὑπ' ὄψει τῶν ἀπολύτως διαφόρων οἰκονομικῶν συνθηκῶν, ἀντιθέτως δὲ ἡ ἀστικὴ οἰκονομία ἤδη ἀπὸ τῶν χρό-

νων τῆς ρωμαϊκῆς Αὐτοκρατορίας ὑπέκειτο εἰς αὐστηρότατον κανονιστικὸν ἔλεγχον ἐκ μέρους τοῦ Κράτους, ὅστις ὑπέστη μὲν κατὰ καιροὺς αὐξομειώσεις, ἀνταποκρινομένας εἰς ἀντίστοιχον μεταβολὴν τῶν οἰκονομικῶν σχέσεων, ἀλλ' οὐδέποτε φαίνεται τελείως καταργηθείς. Εἰς τὴν τρίτην ἑνότητα (σελ. 396 - 406) συγκρίνεται τὸ συντεχνιακὸν σύστημα τοῦ Βυζαντίου πρὸς τὸ ἀντίστοιχον τῆς Βενετίας.

2. Τῆς ἐργασίας τοῦ Mickwitz ὡς συνόλου τὰ πλαίσια ἐξέρχονται πολὺ πέραν τῶν ὁρίων τῶν βυζαντινῶν σπουδῶν οὐ μόνον χρονικῶς, ἀλλὰ πρὸ πάντων τοπικῶς, δεδομένου ὅτι τὸ κυριώτερον μέρος τοῦ ἔργου ἀφορᾷ τὰς συντεχνίας τῆς Δυτικῆς Εὐρώπης. Τὰ ἐκ τῆς μελέτης τοῦ Ἐπαρχικοῦ βιβλίου συναγόμενα συμπεράσματα διὰ τὴν οἰκονομικὴν δρᾶσιν τῶν βυζαντινῶν συντεχνιῶν ἐκτίθενται εἰς ἴδιον κεφάλαιον (VIII. Die byzantinischen Zünfte im 10. Jahrhundert σελ. 205—231). Ἡ ἀπὸ οἰκονομικῆς ἀπόψεως ἀνάλυσις τῶν κατ' ἰδίαν διατάξεων τῆς νομοθετικῆς συλλογῆς τοῦ Λέοντος γίνεται μὲ τὴν αὐτὴν αὐτοτέλειαν σκέψεως καὶ τὴν ἰδίαν γνῶσιν τῶν οἰκονομικῶν συνθηκῶν τοῦ Μεσαίωνος, τῶν ὁποίων λαμπρὰ δείγματα ἔχει δώσει ὁ συγγραφεὺς καὶ εἰς τὰς προηγουμένας ἐπὶ τῶν σχετικῶν θεμάτων ἐργασίας του. Τὸ γενικὸν συμπέρασμα, εἰς ὅ καταλήγει, εἶναι ὅτι αἱ περὶ συντεχνιῶν διατάξεις τοῦ Ἐπαρχικοῦ βιβλίου δὲν ἀποβλέπουν κατὰ κύριον σκοπὸν εἰς τὴν ρύθμισιν τῶν δημοσιονομικῶν κλπ. σχέσεων τούτων πρὸς τὸ Κράτος ὑπὸ τὴν μορφὴν λειτουργιῶν (munera) — ὡς ὑποστηρίζει ὁ Stöckle — ἀλλὰ ρυθμίζουν μᾶλλον τὴν ὅλην οἰκονομικὴν ζωὴν τῆς Κωνσταντινουπόλεως πρὸς τὸ συμφέρον αὐτῶν τούτων τῶν συντεχνιακῶς ὠργανωμένων ἐπαγγελματιῶν. Δὲν δύναται ὅμως νὰ παραγνωρισθῇ, νομίζω, ἡ πρόνοια, ἡ ὁποία λαμβάνεται διὰ τοῦ Ἐπαρχικοῦ βιβλίου καὶ ὑπὲρ ἄλλων παραγόντων, ἰδίᾳ τοῦ Κράτους καὶ τῶν καταναλωτῶν καὶ γενικώτερον ἡ προσπάθεια, ἡ ὁποία καταβάλλεται διὰ τοῦ νομοθετήματος τοῦ Λέοντος πρὸς ἰσορρόπησιν τῶν ἀντιτιθεμένων συμφερόντων τῶν διαφόρων κοινωνικῶν τάξεων συμφώνως πρὸς τὰς ἐπικρατούσας τότε οἰκονομικὰς ἀντιλήψεις ὡς ἂν εὐσχημόνως τὸ ἀνθρώπινον γένος πολιτεύηται καί μὴ θάτερος καταδυναστεύῃ θατέρου. Πῶς ἄλλως δύνανται νὰ δικαιολογηθῶσι, μεταξὺ ἄλλων, αἱ διατάξεις, δι' ὧν ἀπαγορεύεται ἡ ἐξαγωγὴ ὡρισμένων εἰδῶν πολυτελείας χρησίμων διὰ τὰς ἀνάγκας τῆς Αὐλῆς καὶ αἱ ἄλλαι, δι' ὧν προβλέπεται ὁ καθορισμὸς τῆς τιμῆς τῶν ἐμπορευμάτων καὶ ὁρίζεται τὸ μέγιστον ποσοστὸν τοῦ κέρδους τῶν καθ' ἕκαστον ἐπαγγελματιῶν;

Διὰ τὴν χρονολόγησιν τοῦ Ἐπαρχικοῦ βιβλίου ὁ συγγραφεὺς δέχεται τὴν γνώμην, καθ' ἣν τοῦτο ἐξεδόθη τὸ ἔτος 911/912, ὑποθέτει ὅμως ὅτι τινὲς τῶν διατάξεων αὐτοῦ, ἰδίᾳ ἐκεῖναι, εἰς ἃς γίνεται μνεία τῶν τεταρτηρῶν (βλ. κατωτέρω) παρενεβλήθησαν μεταγενεστέρως.

Ἕτερα κεφάλαια τοῦ ἔργου τοῦ Mickwitz ἐνδιαφέροντα τὰς βυζαντινὰς σπουδὰς εἶναι ἀκόμη τὰ ἑξῆς: V. Die spätantiken Handwerkerverbände (σελ. 166—182), VI. Das Fortleben der collegia im Westen (σ. 183—197) καὶ VII. Zünfte und Monopole der frühbyzantinischen Zeit (σ. 198—204).

3. Εἰς τὴν δευτέραν ἐργασίαν του ὁ Mickwitz ἐρευνᾷ εἰδικά τινα θέματα ἀναγόμενα εἰς τὴν κατὰ τὸ Ἐπαρχικὸν βιβλίον συντεχνιακὴν ὀργάνωσιν τῶν τραπεζιτῶν ἀφ' ἑνὸς (I. Die Bedeutung der Banken σελ. 63—70) καὶ τῶν σχετικῶν πρὸς τὸ ἐμπόριον καὶ τὴν κατεργασίαν τῆς μετάξης ἐπαγγελμάτων ἀφ' ἑτέρου (II. Das Unternehmertum im Seidengewerbe σελ. 70—76). Λαμβάνων ἀφορμὴν ἐκ τῶν διατάξεων ἐκείνων (Θ' 5, Ι' 4, ΙΑ' 9, ΙΓ' 2), δι' ὧν ἀπαγορεύεται εἰς τοὺς ἐπαγγελματίας νὰ ἀποστρέφωσι τεταρτηρὸν ἢ δύο τετάρτων νόμισμα τὸ τὸν βασιλικὸν χαρακτῆρα ἀκίβδηλον ἔχον, ὁ συγγραφεὺς ἐρευνῶν ἐγγύτερον τὰ κατὰ τὸ περιμάχητον τοῦτο βυζαντινὸν νόμισμα ἀποδίδει τὴν εἰσαγωγήν του εἰς τὸν Νικηφόρον Φωκᾶν εἴτε ὑπὸ τὴν μορφὴν νομίμου ὑποτιμήσεως τοῦ παλαιοῦ tremissis ὡς ὑπέθετεν ὁ Kubitschek, εἴτε ὡς ἁπλῆν κιβδηλείαν τοῦ κυκλοφοροῦντος νομίσματος. Ἐναντίον τῆς ἀξιοπιστίας ὡς πρὸς τὸ σημεῖον τοῦτο τῶν χρονογράφων (Σκυλίτση παρὰ Κεδρηνῷ, τομ. Β', σελ. 36, καὶ Ζωναρᾶ, τομ Γ', σελ. 506—507, ἔκδ. Bonn), οἵτινες παραδίδουν τὴν σχετικὴν πληροφορίαν καὶ εἰς τοὺς ὁποίους στηρίζεται ὁ Mickwitz, συνδέων τὸ τεταρτηρὸν μὲ τὸ ὄνομα τοῦ Φωκᾶ, συνηγορεῖ ἐκτὸς ὅσων ἀνέπτυξα εἰς τὸ βιβλίον μου (Τὸ Ἐπαρχικὸν βιβλίον Λέοντος τοῦ σοφοῦ καὶ αἱ συντεχνίαι ἐν Βυζαντίῳ. Ἀθῆναι, 1935, σελ. 21—22) καὶ ἡ ἑξῆς ἀκόμη σκέψις: Οἱ ἀνωτέρω σημειούμενοι χρονογράφοι συνδέουν τὴν ἐπὶ Νικηφόρου καθιέρωσιν τῶν τεταρτηρῶν μὲ ἓν ἄλλο νομισματικὸν μέτρον ληφθὲν παρὰ τοῦ αὐτοῦ βασιλέως: Ἔθους δ' ἐπικρατήσαντος παλαιοῦ στατῆρα πάντα βασιλικὸν ἐκτύπωμα φέροντος ἰσότιμον εἶναι τῷ ἄρτι κοπτομένῳ παρὰ τοῦ βασιλεύοντος, ἐκεῖνος τὸ ἑαυτοῦ προτιμᾶσθαι κεκέλευκε νόμισμα (Ζωναρᾶ, ἔ.ἀ., πρβλ. Σκυλίτση. ἔ.ἀ.). Κατὰ τὴν διάταξιν τῶν αὐτοκρατόρων Οὐαλεντινιανοῦ Α' καὶ Οὐάλεντος ἐν Cod. just. 8. 11 (10) 1 (Πρβλ. Βασ. 54, 18, 1) τὰ νομίσματα τῶν προγενεστέρων αὐτοκρατόρων ἐφ' ὅσον εἶχον τὸ νόμιμον βάρος ἔδει νὰ γίνωνται δεκτὰ ἐν ταῖς συναλλαγαῖς καθ' ὃν ἀκριβῶς τρόπον καὶ τὰ ὑπὸ τοῦ βασιλεύοντος κοπτόμενα. Φαίνεται ὅμως ὅτι αὐτοκράτωρ τις μετὰ τὸν Ἰουστινιανόν, ἀλλὰ πρὸ τοῦ Λέοντος τοῦ σοφοῦ, κατήργησε τὴν διάταξιν ταύτην καὶ τὸ ἀπολίτευτον μὲν τοῖς φέρουσι τῶν πρὸ αὐτοῦ ἀρξάντων νομίσμασι τὴν μορφὴν κατεψηφίσατο, μόνοις δὲ τοῖς ἑαυτοῦ ἀπένειμε πολιτεύεσθαι. Ὁ Λέων πάλιν διὰ τῆς

Νεαρᾶς 52 (ἐν Zachariä JGR, τόμ. III, σελ.145—146) κατήργησε τῶν νεωτέρων τὴν καινοτομίαν καὶ ἐπανέφερε τὸ πρώην καθεστώς, ὁρίσας πᾶν εἶδος νομίσματος, ἀπαραποίητον τὴν μορφὴν ἔχον καὶ τὴν ὕλην ἀκίβδηλον καὶ τὴν ὁλκὴν τέλειον ἄν τέ τινος ᾖ τῶν προγενεστέρων ἄν τε τῶν ὀψιγόνων, δι' ἴσου καὶ τιμᾶσθαι καὶ πολιτεύεσθαι. Φυσικά, δὲν ἀποκλείεται νὰ ἐπανέλαβεν ὁ Νικηφόρος τὴν ὑπὸ τοῦ Λέοντος καταργηθεῖσαν διάταξιν, ἀλλὰ θεωρῶ πιθανώτερον ὅτι οἱ πολύ μεταγενέστεροι τοῦ Φωκᾶ χρονογράφοι , μὴ διακρινόμενοι ἄλλωςτε διὰ τὴν ἀκρίβειαν τῶν πληροφοριῶν των, συνέδεσαν πρὸς τὸν μισητὸν ἐκεῖνον αὐτοκράτορα τὰ ἀτυχῆ νομισματικὰ μέτρα ἑνὸς τῶν προκατόχων του, ἴσως δὲ τοῦ ὁμωνύμου του Νικηφόρου Α' τοῦ ἀπὸ Γενικοῦ (802— 811), τοῦ ἐπιβαλόντος τὰς περιφήμους κακώσεις, ὧν αἱ πλεῖσται, ὡς γνωστόν, ἔχουν δημοσιονομικὸν καὶ νομισματικὸν χαρακτῆρα.

Ἀθῆναι. **Ἀναστ. Π. Χριστοφιλόπουλος**

Homenatge a **Antoni Rubiô i Lluch.** Miscellània d'estudis literaris historics i linguistics. Barcelona, 1936. 3 Vols. Pp. XXXI+1962.

Rubió i Lluch is known in Greece as the historian of Catalan Athens, but of the 117 contributions to these portly volumes, presented to him on his eightieth birthday, only four deal with the Frankish period of Greek history. The first by professor Dawkins on "The Catalan Company in the Traditions of Mount Athos "expresses the opinion that the fresco at Khilandari, depicting the repulse of pirates, and the swordcut on the Panayia Portaïtissa at Iviron are reminiscences of the Catalan raid of 1307 - 8. The second is a reprint of the present reviewer's article on "A Lady of Thermopylae",ofwh ich Lampros published a Greek translation. The third by Joan Coromines on "Les relacions amb Grecia, reflectides en el nostre vocabulari" argues that many Catalan maritime terms are of Greek origin. The fourth by Enric Bagué, "Notes sobre la reina Elionor de Xipre, des del sev retorn a Catalunya fins a la seva mort", describes the life of the temperamental widow of Peter I. of Cyprus at Barcelona from 1381 to 1417. It contains three Aragonese documents of 1409 regarding her pecuniary affairs. The book has a portrait of Rubió and a bibliography of his writings, of which four have been translated into Greek. Unfortunately his collection of documents concerning Catalan Greece has not been published.

Athens. **William Miller.**

G. Millet-D. Talbot Rice: *Byzantine Painting at Trebizond.* London, Allen and Unwin, 1936. (Σελ. 182, μετὰ 57 φωτοτυπικῶν πινάκων).

Τῇ συνεργασίᾳ τῆς Γαλλικῆς Ἀκαδημίας τῶν ἐπιγραφῶν καὶ Καλῶν Τεχνῶν καὶ τοῦ Πανεπιστημίου τοῦ Λονδίνου ἐξεδόθη κατ' αὐτὰς ἀξιόλογον ἔργον ὑπὸ τῶν G. Millet καὶ T. Rice περὶ τῶν τοιχογραφιῶν τῶν Βυζαντινῶν ἐκκλησιῶν τῆς Τραπεζοῦντος.

Ὁ Millet ἀπὸ τοῦ ἔτους 1895, ὅτε εἰς ἀξιολογώτατον ἄρθρον του (δημοσιευθὲν ἐν Bull. de corr. hellénique 21, 1895, σελ. 420 κ. ἑ.) ἐπραγματεύθη περὶ τῆς ἀρχιτεκτονικῆς τῶν ναῶν τῆς Τραπεζοῦντος καὶ περὶ τῶν ἐπιγραφῶν αὐτῶν, εἶχεν ὑποσχεθῆ τὴν ἔκδοσιν καὶ τῆς ζωγραφικῆς των. Τοῦτο νῦν μόλις κατωρθώθη διὰ τῆς συνεργασίας μετὰ τοῦ T. Rice, τοῦ ἐπισκεφθέντος καὶ μελετήσαντος τῷ 1929 τὰ μνημεῖα τῆς Τραπεζοῦντος, περὶ ὧν ἐδημοσίευσεν ἄρθρα ἐν Byzantion, 5 (1929/30) καὶ ἐν J. H. S. 52 (1932).

Αἱ δύο μελέται — κοσμούμεναι διὰ 57 φωτοτυπικῶν πινάκων — παράλληλοι καὶ ἀνεξάρτητοι ἀλλήλων, εἰς Γαλλικὴν γλῶσσαν ἡ πρώτη, εἰς Ἀγγλικὴν ἡ δευτέρα, διασῴζουν καὶ ἑρμηνεύουν τὸ πολύτιμον τοῦτο ὑλικὸν μιᾶς τῶν σπουδαιοτέρων ἑστιῶν τοῦ Βυζαντινοῦ πολιτισμοῦ-ἰδίᾳ κατὰ τὴν ἐποχὴν τῆς διασπάσεως τῆς αὐτοκρατορίας-, ἀκμαίου δὲ Ἑλληνικοῦ κέντρου κατὰ τὴν ἐποχὴν τῆς τουρκοκρατίας. Ἡ δημοσίευσις τῶν τοιχογραφιῶν τῆς Τραπεζοῦντος ἀποβαίνει νῦν ἀκόμη σπουδαιοτέρα, διότι μετὰ τὴν ἀπομάκρυνσιν τοῦ Ἑλληνικοῦ πληθυσμοῦ τὰ μνημεῖα τῆς Τραπεζοῦντος ὑπέστησαν μεγάλας καταστροφὰς καὶ ὁλοὲν ἐξαφανίζονται.

Αἱ δύο μελέται συμπληροῦν κατὰ μέγα μέρος ἀλλήλας, παρατηροῦνται ὅμως καί τινες ἐπαναλήψεις, ἀντιφάσεις καὶ ἰσχυρὰ χρονολογικὴ διαφωνία. Ἐν τοῖς ἑπομένοις παρέχομεν ἀνάλυσιν τοῦ προσφερομένου ὑπὸ τῶν συγγραφέων ὑλικοῦ, ἐπιφέροντες καὶ παρατηρήσεις τινάς.

Πρῶτος ὁ Millet μὲ τὴν μακρὰν καὶ βαθεῖαν πεῖράν του ἐπὶ τῇ βάσει τῶν ἀπὸ τοῦ ἔτους 1893 παλαιῶν ἐρευνῶν του εἰς τὰς τοιχογραφίας τῆς Τραπεζοῦντος — εὐρεῖαν χρῆσιν τῶν ὁποίων ἔχει κάμει εἰς τὸ μέγα ἔργον του Recherches sur l'iconographie de l'Évangile aux XIVe — XVIe s. Paris 1916 — ἐξετάζει τὴν εἰκονογραφίαν καὶ τὰ σχετικὰ πρὸς αὐτὴν προβλήματα ὡς καὶ τὴν τεχνοτροπίαν τῶν ἑξῆς τοιχογραφιῶν:

Πρῶτον τοῦ ναοῦ τῆς Ἁγίας Ἄννης, τοῦ ἀρχαιοτέρου μνημείου τῆς Τραπεζοῦντος, τὰς εἰκόνας τοῦ ὁποίου καθορίζει ὡς προερχεμένας ἐκ πολλῶν ἐποχῶν (ἀπὸ τοῦ 12ου μέχρι τοῦ 16ου αἰῶνος). Μεταξὺ αὐτῶν διακρίνεται ἡ ἐξαίρετος σκηνὴ τῆς Ἀποκαθηλώσεως τοῦ 12ου αἰῶνος, διασῳζομένη τῷ 1893, μὴ ὑπάρχουσα δὲ τῷ 1929.

Εἶτα λεπτομερῶς ἀναλύει τὸν εἰκονογραφικὸν κύκλον τοῦ ναοῦ τῆς Θοσκεπάστου, ἐκτυλισσόμενον εἰς συνεχεῖς σκηνάς, ἐν αἷς διασῴζονται πολλοὶ ἀρχαϊκοὶ τύποι πρὸ τοῦ 14ου αἰῶνος ἀπαντώμενοι

δεῖγμα καὶ τοῦτο τῆς μακρᾶς ἐπιβιώσεως τῆς παραδόσεως εἰς τὰς μακρινὰς ἐπαρχίας τοῦ Βυζαντινοῦ κράτους. Τὰς τοιχογραφίας ταύτας χρονολογεῖ ὁ Millet εἰς τὸ ἔτος 1376, γενομένας ἐπ' εὐκαιρίᾳ τῆς ταφῆς εἰς τὸν νάρθηκα τοῦ ναοῦ τοῦ Ἀνδρονίκου, νόθου υἱοῦ τοῦ Ἀλεξίου Γ' Κομνηνοῦ· θεωρεῖ δὲ αὐτὰς οὐ μόνον ἀπὸ ἀπόψεως εἰκονογραφίας, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ ἀπόψεως τεχνοτροπίας καὶ τεχνικῆς ὡς ἀξιόλογα ἔργα τῆς τελευταίας ἀναγεννήσεως τῆς Βυζαντινῆς τέχνης.

Ἀκολούθως ὁ Millet ἐξετάζει τὰς χρονολογημένα (1411) τοιχογραφίας τοῦ ἀνατολικοῦ παρεκκλησίου τοῦ ἁγίου Σάββα, περὶ τοῦ ὁποίου ὀρθῶς παρατηρεῖ, ὅτι θὰ ἦτο ἀφιερωμένον εἰς τὸν ἅγιον Ὀνούφριον, ἀναφέρει λεπτομερείας τῶν τοιχογραφιῶν καὶ ἐπιγραφάς, δι' ὧν κατορθοῦται ὁ ταυτισμὸς παραστάσεων τινων δυσδιακρίτων πλέον τὸ 1929.

Ἐξετάζει τέλος τὰς τοιχογραφίας τοῦ Πύργου τῆς ἁγίας Σοφίας (1443), αἵτινες προδίδουν τὴν ἐμμονὴν εἰς τὰς παραδόσεις τῆς Ἀνατολῆς καὶ ἐπάνοδον εἰς αὐστηρότερον ἀρχαϊσμόν. Εἰς τὴν ἐπιβίωσιν ἀρχαίων παραδόσεων ὀφείλεται ἡ εἰς τὴν ἀψῖδα τοῦ ἱεροῦ βήματος τῶν ναῶν τῆς Τραπεζοῦντος παράστασις τῆς Δεήσεως ἀντὶ τῆς Πλατυτέρας, ὅπερ ἐπιβαιβεοῦται καὶ ἐκ μεταγενεστέρων δειγμάτων, ἅτινα προσκομίζει ὁ T. Rice. Κατὰ τὸν Millet ἡ ἀνατολικὴ ἐπίδρασις εἰς τὰς σκηνὰς τοῦ ἱεροῦ βήματος προέρχεται οὐ μόνον ἐκ Καππαδοκίας, ἀλλὰ καὶ ἐκ παλαιοτέρων Συριακῶν προτύπων τοῦ 6ου—8ου αἰῶνος (Bawît). Ἐνταῦθα θὰ ἐπιτραπῇ νὰ ἐκφέρω τὸν ἐνδοιασμόν, μήπως εἴς τινας τοιχογραφίας, ὡς εἰς τοὺς Ἱεράρχας τοῦ παρεκκλησίου τοῦ ἁγίου Σάββα (πίν. XXVI), δὲν πρόκειται περὶ ἀρχαιοτρόπου τέχνης, ἀλλὰ ἀρχαιοτέρων πράγματι ἔργων, λειψάνων παλαιοτέρας τοιχογραφήσεως.

Μετὰ τὴν οὕτω γενομένην ἀπὸ τοῦ Millet ἀνάλυσιν ἀκολουθεῖ ἡ μελέτη τοῦ T. Rice. Οὗτος ἐξετάζει ἐκ νέου εἰς τὸ πρῶτον τμῆμα τὰς τοιχογραφίας τῶν ἀνωτέρω τεσσάρων μνημείων, ἐπεκτείνει δὲ τὴν ἔρευναν αὐτοῦ εἰς πάντας τοὺς ναούς, τὰς μονὰς καὶ τὰ παρεκκλήσια τῆς Τραπεζοῦντος καὶ τῶν πέριξ, ὅπου διεσώθησαν τοιχογραφίαι, ἤτοι εἰς τοὺς ναούς: Ἁγίας Σοφίας (πίν. I-III), Εὐαγγελιστρίας καὶ παρεκκλησίου Ἀκροπόλεως (πίν. XV), δύο ἑτέρων παρεκκλησίων τοῦ ἁγίου Σάβα (πίν. XXXI-XL), τῆς Ἀρμενικῆς μονῆς μὲ ἓν παρεκκλήσιον (πίν. XLI-XLV), τῆς μονῆς Σουμελᾶ μὲ τρία παρεκκλήσια (πίν. XVI-L) καὶ τοῦ ναοῦ Kurt Boghan (πίν. LV-LVII).

Εἰς τὸ δεύτερον τμῆμα ἐπιχειρεῖ συγκριτικὴν μελέτην τῆς εἰκονογραφίας τῶν κυριωτέρων σκηνῶν καὶ θίγει προβλήματα τῆς ἐξελίξεως τῆς τεχνοτροπίας των καὶ τῶν ἐπιδράσεων διὰ νὰ καθορίσῃ τὸν χαρακτῆρα καὶ τὴν θέσιν τῶν τοιχογραφιῶν τῆς Τραπεζοῦντος εἰς τὴν Βυζαντινὴν ζωγραφικήν.

Ἡ ἐπανεξέτασις τῶν ναῶν ἁγίου Σάββα, Θεοσκεπάστου καὶ Πύργου τῆς ἁγίας Σοφίας ὑπὸ τοῦ Rice προσθέτει καὶ νέαν ὕλην τοιχογραφιῶν καὶ πολυτίμους περιγραφὰς καὶ παρατηρήσεις, ἀφορώσας ἰδίως τὸ χρῶμα καὶ τὴν τεχνικήν. Ἡ διαφωνία ὑπάρχει εἰς τὴν ἐκτίμησιν τῆς τέχνης καὶ τὴν χρονολογίαν τῶν τοιχογραφιῶν τῆς Θεοσκεπάστου, περὶ τῶν ὁποίων ὁ Millet καὶ εἰς τὸν πρόλογον καὶ εἰς τὰ συμπεράσματά του κάμει λόγον. Ὁ Rice, ἐξετάσας προσεκτικῶς τὸν ἐντὸς σπηλαίου λαξευμένον ναὸν τῆς Θεοσκεπάστου, παρατηρεῖ, ὅτι αἱ ὑπὸ τοῦ Millet μελετηθεῖσαι τοιχογραφίαι ἀνήκουν εἰς δεύτερον, νεώτερον στρῶμα. Κρίνων δὲ ὁ Rice ἐκ τοῦ χρώματος, τῆς τεχνικῆς καὶ τῆς τεχνοτροπίας τῶν δευτέρων τούτων τοιχογραφιῶν, τὰς ὁποίας κατὰ πολὺ διάφορον τρόπον ἀπὸ τὸν Millet ἐκτιμᾷ καὶ χαρακτηρίζει, χρονολογεῖ αὐτὰς εἰς τὸν 17ον-18ον αἰῶνα, ἀποδίδων εἰς τὸν 14ον τὰς ἀρχικὰς τοῦ πρώτου εἰκόνας, αἱ ὁποῖαι—κατ᾿ αὐτὸν— ἀντεγράφησαν πιστῶς εἰς τὸ περίγραμμά των κατὰ τὴν δευτέραν τοιχογράφησιν.

Τὸ κριτήριον τοῦ χρώματος δὲν δύναται βεβαίως ἐνταῦθα νὰ συζητηθῇ ἐφ᾿ ὅσον λείπει ἡ ἄμεσος ἀντίληψις, ὅπως ὅμως περιγράφει τὸν τρόπον τῆς ἐκτελέσεως ὁ Millet καὶ ὡς δεικνύουν οἱ παρατιθέμενοι πίνακες, ἄγεταί τις μετὰ πεποιθήσεως νὰ ὑποστηρίξῃ, ὅτι αὗται συμβιβάζονται μᾶλλον πρὸς τὴν χρονολογίαν 1376 ἢ πρὸς τὴν ὑπὸ Rice διδομένην. Κίνησις, εἶδος καὶ φωτοσκίασις πτυχώσεων, πλάσις προσώπου, ἀπόδοσις ὄγκου, πάντα συνδέονται στενώτατα πρὸς τὴν τέχνην τῆς τελευταίας Βυζαντινῆς ἀναγεννήσεως τοῦ 14ου αἰῶνος. Αἱ σκηναὶ τοῦ Νιπτῆρος, τοῦ Μυστικοῦ Δείπνου, τοῦ Ὄρους τῶν Ἐλαιῶν (πίν. XXI - XXII) εἶναι κλασσικὰ δείγματα τῆς τεχνοτροπίας τῆς ἐποχῆς αὐτῆς.

Μὲ τὴν πιστὴν ἀντιγραφὴν τοῦ ἀρχαιοτέρου στρώματος δυσκόλως δύναται τοῦτο νὰ ἐξηγηθῇ, διότι ἀντιγραφὴ ἀποδίδουσα τελείως τὴν τεχνοτροπίαν ἔργων ἀπεχόντων κατὰ τέσσαρας αἰῶνας — ὅταν δὲν πρόκειται περὶ ἐσκεμμένης νοθείας— θὰ ἀνῄρει αὐτὴν τὴν ὑπόστασιν τῆς Βυζαντινῆς ζωγραφικῆς, ἡ ὁποία παρ᾿ ὅλον ὅτι ἔχει ὡς βάσιν τὴν ἀντιγραφὴν παλαιοτέρων ἔργων—παρουσιάζει σταθερὰν ἐξέλιξιν τῆς τεχνοτροπίας.

Τὸν 17ον αἰῶνα, ὅτε ἀποδίδει ὁ Rice τὴν ἀνακαίνισιν τοῦ ναοῦ, εἶναι δύσκολον καὶ ἐξ ἄλλων λόγων νὰ γίνῃ δεκτόν. Τὴν ἐποχὴν αὐτὴν ἐγένοντο ἐμφύλιοι πόλεμοι μεταξὺ τῶν Τούρκων τῆς Τραπεζοῦντος, ἡ δὲ Θεοσκέπαστος εἶχε καταληφθῆ ὑπ᾿ αὐτῶν καὶ εἶχε χρησιμοποιηθῆ ὡς φρούριον, ὅπως μανθάνομεν ἐκ τῆς ζωηρᾶς ἀφηγήσεως τῶν ἀφορώντων εἰς τὴν Τραπεζοῦντα κατὰ τὴν ἐποχὴν αὐτὴν ἐκ τοῦ ἄρτι ἐκδοθέντος ὑπὸ τοῦ Μητροπολίτου Χρυσάνθου μνημειώδους ἔργου περὶ τῆς ἐκκλησίας Τραπεζοῦντος (Ἀθῆναι 1936, σελ. 450). Εἶναι ἑπομένως πολὺ πιθανόν, ὅτι ὁ ναὸς ὑπέστη τότε μεγάλας φθοράς, αἱ

ὁποῖαι μετὰ τὴν ἀπόδοσιν αὐτοῦ εἰς τοὺςΧριστιανοὺς ἐπανωρθώθησαν καὶ τότε δύνανται ἴσως νὰ ἀποδοθοῦν αἱ μερικαὶ ἀνακαινίσεις, περὶ τῶν ὁποίων ὁμιλεῖ ὁ Millet.

Οὔτε τὸ γεγονός, ὅτι ἡ Θεοσκέπαστος θεωρεῖται κτίσμα τῆς μητρὸς τοῦ Ἀλεξίου Γ' (1344 - 1390), Εἰρήνης, τῆς ἐκ Τραπεζοῦντος, ἐξ αἰτίας τῶν βασιλικῶν προσωπογραφιῶν τῶν σῳζομένων μέχρι τοῦ 1843 ἐν τῷ νάρθηκι (ὅπου ἡ Εἰρήνη παρίστατο κρατοῦσα τὸν ναὸν) δύναται νὰ προσκρούσῃ εἰς τὴν χρονολόγησιν τοῦ δευτέρου στρώματος εἰς τὸν 14ον αἰῶνα, διότι ὁ ἀνακαινίζων θεωρεῖται κατὰ κανόνα κτήτωρ, οὐδόλως δὲ εἶναι ἀπίθανον νὰ προϋπῆρχε τοῦ 14ου αἰῶνος ὁ ναός, διότι συνήθως οἱ ἐντὸς βράχων λαξευμένοι ναοὶ εἶναι ἀρχαιότατοι, συνεχῶς ἀνακαινιζόμενοι.

Ἐκ τοῦ νέου ὑλικοῦ, τὸ ὁποῖον προσφέρει ὁ Rice, σπουδαιόταται ὄχι μόνον διὰ τὴν τέχνην τῆς Τραπεζοῦντος, ἀλλὰ καὶ διὰ τὴν καθόλου Βυζαντινὴν ζωγραφικήν, ὡς ὀρθῶς χαρακτρίζει αὐτὰς ὁ συγγραφεύς, εἶναι αἱ τοιχογραφίαι τοῦ βήματος τοῦ ναοῦ τῆς ἁγίας Σοφίας, αἵτινες ἦλθον εἰς φῶς τὸ 1916 διὰ τῶν ἐργασιῶν τῆς ὑπὸ Uspenskij ρωσσικῆς ἀποστολῆς.Αὗται εἰκονίζουσαι εἰς λαμπρὰν τέχνην σκηνὰς τῶν Ἑωθινῶν Εὐαγγελίων (ἡ ἐν πιν. II 1 παριστᾷ τὴν ἐμφάνισιν τοῦ Χριστοῦ εἰς τοὺς μαθητὰς καὶ οὐχὶ τὴν Μεταμόρφωσιν) θεωροῦνται ὑπὸ τοῦ Rice ὡς δείγματα τῆς ἀναγεννήσεως τοῦ 13ου-14ου αἰῶνος. Ὡς δύναταί τις ὅμως νὰ κρίνῃ ἀπὸ τὸν ὡραῖον πίνακα III, ἔνθα εἰκονίζεται τὸ θαῦμα τῆς λίμνης Τιβεριάδος, αἱ τοιχογραφίαι αὗται, δὲν παρουσιάζουν τοὺς ἰδιάζοντας χαρακτῆρας τῆς Παλαιολογείου τεχνοτροπίας, τοὐναντίον δὲ ἵστανται νομίζω, πολὺ πλησιέστερον πρὸς τὴν τέχνην τῶν μικρογραφιῶν τοῦ 12ου αἰῶνος τοῦ ἑλληνιστικοῦ κλάδου. Ἡ γνώμη μου αὕτη συμφωνεῖ καὶ πρὸς τὴν νεωτέραν χρονολόγησιν τῆς ἱδρύσεως τοῦ ἀρχικοῦ ναοῦ, ἐξ οὗ προέρχεται τὸ ἱερὸν βῆμα ,εἰς τὴν πρὸ τοῦ 1204 ἐποχὴν (βλέπε Brunov, ἐν Byzantion 4, 1927/8, σ. 404 κ.ἑ).

Ὁμοίως αἱ λίαν ἐνδιαφέρουσαι καὶ εἰς καλὴν κατάστασιν διατηρούμεναι τοιχογραφίαι τοῦ κομψοῦ καὶ μὲ Ἀρμενικὴν ἐπίδρασιν τοῦ Kurt - Boghan (πίν. LI - LVII), ἀποδίδονται ὑπὸ τοῦ Rice εἰς τὸν 16ον αἰῶνα. Τόσον ὅμως ὁ ναὸς ὅσον καὶ αἱ τοιχογραφίαι εἶναι χρονολογημένα ἔργα τοῦ τέλους τοῦ 14ου αἰῶνος, διότι ὁ ὑπὸ τοῦ Rice ὡς Kurt-Boghan φερόμενος ναὸς εἶναι ὁ παρὰ τὸ χωρίον Σαχνόη ναὸς τῶν Ἀρχιστρατήγων, περὶ τοῦ ὁποίου ὑπάρχει ἐνθύμησις τῆς ἱδρύσεως ἐν κώδικι τῆς μονῆς Βαζελῶν (ἐκδοθεῖσα ὑπὸ Ε. Κυριακίδου ἐν Ἱστορίᾳ τῆς μονῆς Σουμελᾶ, Ἀθῆναι 1898, σελ. 361 κ. ἑ.). Συμφώνως πρὸς τὴν ἐνθύμησιν ταύτην ὁ ναὸς ἀνηγέρθη τῷ 1391 ὑπὸ τοῦ ἱερομονάχου Νικοδήμου Λαζαροπούλου· ἡ προσωπογραφία δὲ τοῦ κτήτορος τούτου, μὲ ὑπογραφὴν καὶ μὲ τὴν αὐτὴν χρονολογίαν (1391), ἀναφέρεται ὑπὸ τοῦ Κυριακίδου ὅτι ὑπάρχει εἰς τὴν νοτίαν πλευρὰν τοῦ ναοῦ (βλπ.

Μητροπολίτου Τραπεζοῦντος Χρυσάνθου, Ἡ ἐκκλησία Τραπεζοῦντος, ἔ. ἀ., σελ. 498, ἔνθα δημοσιεύεται καὶ εἰκὼν τοῦ ναϊδίου). Πράγματι δὲ ἐν πίν. LVI 2 διακρίνει τις δεξιὰ καὶ παρὰ τοὺς πόδας τοῦ Ἀρχαγγέλου Μιχαὴλ τὸ ὁμοίωμα τοῦ ναοῦ, ἄνευ ὅμως τοῦ κτήτορος, ὅστις δὲν συμπεριελήφθη δυστυχῶς εἰς τὴν εἰκόνα. Ἡ ἐπιγραφὴ διέφυγε, φαίνεται, τὴν προσοχὴν τοῦ Rice.

Ἐφ' ὅσον λοιπὸν αἱ ἐπιγραφαὶ τοῦ ναοῦ τῶν Ἀρχιστρατήγων ἀνήκουν εἰς τὸν 14ον αἰῶνα καὶ οὐχὶ εἰς τὸν 16ον, καθίσταται δύσκολος ἡ ἀπόδοσις τῶν προφανῶς ἀρχαιοτέρων τοιχογραφιῶν τῶν δύο εἰς βράχους λαξευμένων δυτικῶν παρεκκλησίων τοῦ ἁγίου Σάββα εἰς ἐποχὴν μεταγενεστέραν τοῦ 15ου αἰῶνος, ὡς χρονολογεῖ αὐτὰς ὁ Rice. Σκηναί, ὡς ἡ Δέησις (πίν. XXXIX), ἡ Μεταμόρφωσις (πίν. XXXV) καὶ ἡ Σταύρωσις (πίν. XXXVI) εἶναι ἔργα καταφανῶς προγενέστερα τῶν τοιχογραφιῶν τοῦ ναοῦ τῶν Ἀρχιστρατήγων. Ἡ κατόπιν αὐτοψίας γνώμη τοῦ Alpatov (ἐν Repertorium für Kunstwissenschaft, 1928, σ. 73), ὅτι αἱ τοιχογραφίαι τῶν ναϊδίων τούτων ἀνήκουν εἰς περίοδον ἀπὸ τοῦ 12ου μέχρι τοῦ 14ου αἰῶνος, δὲν εἶναι ἄστοχος.

Ἡ διαφορὰ τῆς τεχνοτροπίας τῶν τοιχογραφιῶν τοῦ Kurt-Boghan ἐν συγκρίσει πρὸς τὰς κατὰ ὀλίγα ἔτη προγενεστέρας τοιχογραφίας τῆς Θεοσκεπάστου ὀφείλεται εἰς τὴν διαφορὰν τῆς σφαίρας τῶν ἐπιδράσεων. Διότι ἡ μὲν Θεοσκέπαστος ἵσταται ὑπὸ τὴν ἐπίδρασιν τῆς τοῦ Βυζαντίου, αἱ δὲ τοιχογραφίαι τῶν Ἀρχιστρατήγων ὑπὸ τὴν ἐπίδρασιν τῆς Ἀνατολῆς καὶ δὴ τῆς Ἀρμενίας, ὡς χαρακτηρίζει τὰς τελευταίας ταύτας ὀρθῶς ὁ Rice. Καθαρῶς Ἀρμενικὰς τοιχογραφίας μὲ Ἀρμενικὰς ἐπιγραφὰς διέσωσεν ὁ Rice εἰς τὸν ἠρειπωμένον ναὸν τοῦ Καϊμακλῆ (πίν. XLII - XLIV).

Τέλος ἡ περίφημος μονὴ τοῦ Σουμελᾶ, ἥτις εἶχεν οἰκτρὰν τύχην, καταστραφεῖσα — ὡς γνωστὸν — τὸ 1923, εἶχεν εἰς τὸ ἐσωτερικὸν τοῦ ναοῦ δείγματα Βυζαντινῶν τοιχογραφιῶν ἀνατολικῆς τεχνοτροπίας, ὧν ἡ συγγένεια πρὸς ἔργα τῆς προμογγολικῆς ἐποχῆς τῆς Ρωσσίας, δεικνύει — κατὰ τὸν Rice — ὅτι ἡ Τραπεζοῦς ἐχρησίμευσεν ὡς κρίκος μεταξὺ Ἀνατολῆς καὶ Ρωσσίας. Εἰς τὰς ἐξωτερικὰς ἀφ' ἑτέρου πλευρὰς τοῦ ναοῦ καὶ τὸν τοῖχον τὸν ἀποκλείοντα τὸ στόμιον τοῦ σπηλαίου ὑπῆρχε πλοῦτος σκηνῶν τοῦ 18ου αἰῶνος, ἐξ ὧν ἀτυχῶς μόνον γενικώτεραι ἀπόψεις ἔχουν ληφθῆ.

Κατὰ ταῦτα ἡ χρονολογικὴ σειρὰ τῶν τοιχογραφιῶν τῆς Τραπεζοῦντος δύναται νομίζομεν ν' ἀποκατασταθῇ οὕτω :

Τοιχογραφίαι τοῦ ἱεροῦ βήματος τοῦ ναοῦ τῆς ἁγίας Σοφίας (ἔργα ἑλληνιστικῆς τέχνης ἐκτελεσθέντα πρὸ τοῦ 1204).

Τοιχογραφίαι δυτικῶν παρεκκλησίων τοῦ ναοῦ τοῦ ἁγίου Σάββα (ἔργα τοῦ 12ου - 14ου αἰῶνος).

Τοιχογραφίαι ἐσωτερικοῦ τοῦ ναοῦ τῆς μονῆς Σουμελᾶ (Ἀνατολικῆς τέχνης, ἔργα τοῦ 12ου - 14ου αἰῶνος).

Τοιχογραφίαι τοῦ ναοῦ τῆς Θεοσκεπάστου (ἔργα μὲ Βυζαντινὴν ἐπίδρασιν τοῦ ἔτους 1376).

Τοιχογραφίαι τοῦ ναοῦ τῶν Ἀρχιστρατήγων (Kurt-Boghan, ἔργα μὲ ἀνατολικὴν ἐπίδρασιν τοῦ ἔτους 1391).

Τοιχογραφίαι ἀνατολικοῦ παρεκκλησίου ἁγίου Σάββα (ἔργα τοῦ ἔτους 1441).

Τοιχογραφίαι Πύργου ἁγίας Σοφίας (ἔργα τοῦ ἔτους 1431).

Τοιχογραφίαι παρεκκλησίου μονῆς Σουμελᾶ (ἔργα τοῦ 16ου αἰῶνος).

Τοιχογραφίαι ἐξωτερικοῦ μονῆς Σουμελᾶ (ἔργα τοῦ 18ου αἰῶνος).

Μὲ τὴν σειρὰν αὐτὴν ἡ ἐξέλιξις καθίσταται ὁμαλωτέρα καὶ συμφωνοτέρα πρὸς ὅ,τι εἶναι γνωστὸν περὶ τῆς ἐξελίξεως τῆς Βυζαντινῆς ζωγραφικῆς εἰς τὰς ἄλλας χώρας.

Ἡ διάφορος χρονολογικὴ βάσις, ἣν ἔθεσεν ὁ Rice, ἐμποδίζει ἀναγκαίως τὴν σαφήνειαν τῶν συμπερασμάτων του.

Τὸν χαρακτῆρα τῆς ἐγχωρίας σχολῆς τῆς Τραπεζοῦντος δὲν δυνάμεθα νὰ συλλάβωμεν ἀπὸ ὅ,τι τὰ δύο τελευταῖα κεφάλαια ἐκθέτουσι. Σαφὴς εἶναι μόνον ἡ διαφορὰ τοῦ χρώματος. Πάντως ὀρθὸν εἶναι τὸ λεγόμενον, ὅτι αἱ σῳζόμεναι τοιχογραφίαι δὲν εἶναι ἱκαναὶ νὰ δώσουν εἰς ἡμᾶς πλήρη ἰδέαν τῆς καλλιτεχνικῆς θέσεως τῆς Τραπεζοῦντος ἰδίως ἐπὶ τῆς ἐποχῆς τῶν μεγάλων Κομνηνῶν (13ου-15ου αἰῶνος), ἐφ' ὅσον οἱ μεγάλοι καὶ ἱστορικοὶ ναοὶ τῆς Τραπεζοῦντος, Χρυσοκέφαλος, ἁγία Σοφία, ὡς καὶ ὁ ναὸς τοῦ πολιούχου τῆς πόλεως ἁγίου Εὐγενίου, κρύπτουν ἀκόμη ὑπὸ τὰ Τουρκικὰ κονιάματα τὰς τοιχογραφίας των. Ἂν κρίνωμεν ἀπὸ τὰς σῳζομένας τοιχογραφίας δυνάμεθα νὰ εἴπωμεν, ὅτι ἡ ἐγχωρία σχολὴ τῆς Τραπεζοῦντος,κυριαρχουμένη ἀπὸ τοὺς χαρακτῆρας τῆς Ἀνατολῆς, δὲν ἀκολουθεῖ τὰς νέας πρὸς τὸν πραγματισμὸν καὶ τὴν γραφικότητα τάσεις τῆς Παλαιολογείου ἀναγεννήσεως μὲ τὴν ὁρμὴν καὶ ἔντασιν τῆς Κωνσταντινουπόλεως, Θεσσαλονίκης, Πρωτάτου τοῦ Ἄθω, Μυστρᾶ καὶ ἄλλων κέντρων.

Ἀξιόλογα εἶναι ὅσα ὁ Rice λέγει διὰ τὸ ζήτημα τῶν ἐπιδράσεων καὶ τὴν θέσιν τῆς Τραπεζοῦντος ὡς σημείου ἐπαφῆς μεταξὺ Ἀνατολῆς ἀφ' ἑνὸς καὶ Ρωσσίας, Κωνσταντινουπόλεως καὶ Καυκάσου ἀφ' ἑτέρου. Ἐν σχέσει πρὸς τὴν ἐπίδρασιν τῆς Δύσεως ὁ Rice δίδει εἰς αὐτὴν μεγαλυτέραν θέσιν ἢ ὁ Millet, ἐνιαχοῦ ἀβάσιμον. Ἐν σελίδι λ.χ. 105 προκειμένου περὶ τῶν τοιχογραφιῶν τοῦ Πύργου τῆς ἁγίας Σοφίας ἑρμηνεύεται ὡς ἐπίδρασις τῆς Δύσεως ἡ οὐδόλως συνήθης κατὰ τὸν 15ου αἰῶνα ἀπόδοσις ἀρχιτεκτονικοῦ βάθους καὶ χώρου εἰς τὰς σκηνάς. Ὁμοίως τὸ ὅτι εἰς τὴν σκηνὴν τῆς Ὑ π α π α ν τ ῆ ς τὸν Χριστὸν βαστάζει ὁ Συμεὼν καὶ οὐχὶ ἡ Θεοτόκος θεωρεῖται ἐπίδρασις δυτική. Τουναν-

τίον νομίζομεν, ὅτι ἡ ἐπανάληψις τοῦ σπανίζοντος τούτου ἐν τῇ καθ'ὅλου Βυζαντινῇ εἰκονογραφίᾳ θέματος εἰς τοιχογραφίας τριῶν ναῶν τῆς Τραζοῦντος ἀνατολικῆς μάλιστα τέχνης (ἁγ. Σάββα πύργου ἁγ. Σοφίας, ναοῦ 'Αρχιστρατήγων), μαρτυρεῖ περὶ τῆς ἀνατολικῆς του καταγωγῆς καὶ οὕτω δικαιώνεται τὸ γενικώτερον συμπέρασμα τοῦ Millet, ὅτι δηλαδὴ εἰς ἀμφισβητούμενα θέματα, ἐὰν ταῦτα προέρχωνται ἀπὸ τὴν Δύσιν ἢ τὴν 'Ανατολήν, ἡ Τραπεζοῦς μαρτυρεῖ ὑπὲρ τῆς 'Ανατολῆς.

'Εν 'Αθήναις. **Γ. Α. Σωτηρίου.**

Fr. Dölger, *Die Urkunden des Johannes-Prodromosklosters bei Serrai.* „Sitzungsberichte d. Bayer. Akad. d. Wiss." Phil.-hist. Abt., 1935, Heft 9. München, Bayer. Akad. d. Wiss., 1935. 52 S. 8°.

Unter Berücksichtigung der Studien von Kyriakidis und Soloviev [1]) untersucht D. hier systematisch die Überlieferungsverhältnisse, die Datierung, die Zuteilung und die geschichtliche Abfolge der Urkunden des Johannes-Menoikeonklosters; seine Ergebnisse bestätigen und ergänzen mehrfach die übereinstimmenden Ansichten seiner beiden Vorgänger, in einigen Punkten aber weichen sie von denen Kyriakidis' oder Solovievs oder von denen beider ab. Das Neue, was D. zu den Überlieferungsverhältnissen der betreffenden Urkunden beisteuern konnte, verdankt er vor allem einem aus der Feder des gelehrten Klerikers Christophoros, eines einstigen Abts im Johannes-Menoikeonkloster, stammenden Proskynetarium, welches nicht in Serrai (wie D., S. 12[1]) angibt) sondern in Thessalonike (wie ich, B.-Ng. Jb., Bd. VIII, S. 379, notierte, vgl. hierzu „B.-Z.," Bd. XVII, 1908, S. 143) gedruckt worden ist.

Zu den zwei alten „Kodikes" (über die D., S. 5 ff. berichtet), vgl. ebenfalls die von mir in diesen Jahrbüchern, Bd., VIII. S. 378-382, besprochene Geschichte der Stadt Serrai von Eustratios Stratis, der nicht nur durch Vermittlung des erwähnten Abtes Christophoros, sondern auch durch eigene Studien mit dem Archiv des in Rede stehenden Klosters vertraut war.

Der alte Kodex A, der alte Kodex B, der viele und verschiedene Urkunden aus der Zeit von 1297-1800 enthält, drei Original-Goldbullen der Kaiser Andronikos Palaiologos II. und III., fünf Patriarchensigillien aus der Zeit von 1689-1847 und neun spätere Kodikes bildeten, nach Stratis, a a. O., S. 49 ff., ums Jahr 1909 — von türkischen Urkunden abgesehen—den wertvollen Schatz des Archives

---

[1]) Vgl. unten Abt. III, Abschnitt 3.

im Johannes-Menoikeonkloster. Über die Verschleppung der Hss dieses Klosters—durch die Bulgaren während des Weltkrieges, im Sommer 1917 — nach Sofia ist D. nicht gut unterrichtet, wenn er S. 4 berichtet, diese Hss seien an die Griechen zurückgeliefert worden ; denn nur ein Teil von ihnen wurde zurückgegeben und darunter befanden sich — nach S. Kugeas (B.-Ng. Jb., Bd. V, S. 198) — weder die Goldbullen noch die Patriarchensigillien des betreffenden Klosters. Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf aufmerksam machen, dass Gabriel Kountiadis in seiner Schrift «Ἱστορία καὶ περιγραφὴ τῆς ἱερᾶς μονῆς τοῦ τιμίου Προδρόμου Σερρῶν..., (Thessalonike, 1922)», S. 38 f. eine Liste der von den Bulgaren 1917 aus diesem Kloster geraubten Hss. und anderen Gegenstände veröffentlicht. In dieser Liste werden u. a. verzeichnet: «Δύο ἀρχαῖοι Κώδικες, ὁ ἕνας τοῦ κτίτορος Ἰωακείμ, καὶ ὁ ἄλλος περιέχων διάφορα ἔγγραφα ἀπὸ τοῦ ἔτους 1290 μέχρι τοῦ 1800» (= Kodikes A u. B bei Christophoros und Stratis), «πέντε κώδικες ἐλεῶν καὶ ἀφιερωμάτων παρὰ προσκυνητῶν ἀπὸ τοῦ ἔτους 1728 καὶ ἑξῆς», «Τρεῖς ἄλλοι Κώδικες, περιέχοντες διάφορα ἐπίσημα ἀντίγραφα», [1]) «Τριάκοντα καὶ πλέον βιβλία τῶν ἐτησίων Λογαριασμῶν ἀπὸ τοῦ ἔτους 1772 καὶ ἑξῆς», «Τέσσαρα **πρωτότυπα** ἐπὶ μεμβράνης Χρυσόβουλλα τῶν Βυζαντινῶν αὐτοκρατόρων» (= vgl. D. S. 4), «Πέντε **πρωτότυπα** ἐπὶ μεμβράνης Πατριαρχικὰ Σιγγίλια» (=Stratis, a. a. O., S. 49).

Ich bin der Meinung, dass die Hoffnung auf das Wiederauftauchen der bis 1917 noch vorhandenen Originalurkunden, der ,,alten Kodikes“ A u. B und der anderen Aktenbücher des Johannes-Menoikeonklosters noch nicht aufzugeben sei. Eine Nachforschung, die von den amtlichen Stellen in Bulgarien unterstützt würde, könnte von Erfolg sein.

Nun einige Worte zu gewissen einzelnen Punkten der Abhandlung. — Zu S. 3 f.: Die in der ,,B. Z.“, Bd. 3 (1894), S. 225-329 veröffentlichte, wichtige Abhandlung von Petros N. Papageorgiu über die Stadt Serrai und ihre Umgebung wurde von A. Papadopoulos-Kerameus mit Beiträgen betreffs des Johannes-Menoikeonklosters im ,,Viz. Vrem.“ Bd. I (1894), S. 673-683, Bd. II (1895), S. 629-632 besprochen. A. Papadapoulos-Kerameus, a. a. O, Bd. I (1895), S. 675, macht auf eine fast vergessene Publikation von Minas Chamoudopoulos aufmerksam.—Dieser hat in der «Ἐκκλησιαστικὴ Ἀλήθεια», Bd. III (1882/3), S. 330-333, nach Kopien—die Theodo-

---

[1]) Die verzeichneten fünf und dann drei Kodikes sind — wie es scheint — mit den von Stratis oben S. 130 f. erwähnten neun (minus 1) späteren Kodikes identisch.

sius, ein Mönch des Johannes-Menoikeonklosters, aus dem alten Kodex B. desselben anfertigte—drei Urkunden nebst Kommentar veröffentlicht. Sie sollen angeblich aus dem J. 1333, bzw. 1334 stammen und beziehen sich auf einige, im Bistum Φερεμὼν—das nach Minas Chamoudopoulos und A. Papadopoulos-Kerameus der Metropole Melenikon unterstellt war (vgl. indessen weiter unten)—gelegene Klostergüter.

Georgios Joannidis war kein Mönch des Johannes-Menoikeonklosters—wie D., S. 7, anzunehmen geneigt ist—sondern ein Schreiber, dessen Spuren beim Kopieren alter Hss auch in Kon/pel um die Mitte des vorigen Jhs. zu finden sind. Zu Eirene Chumnaina Palaiologine (D., S. 30 ff.) vgl. auch Christophoros, Proskynetarium S. 24; dazu Stratis, a. a. O., S. 52 ff. und meine Notizen in den B.-Ng. Jb., Bd. VIII., S. 382.—Zu S. 33: Das Bistum —Φερεμὼν scheint eine Korruptel aus Φερῶν-Σερρῶν[1]) zu sein. Ebenda, sowie S. 50 ist: *Melenikon* statt *Menelikon* zu schreiben. — Der Ort Τριλίσηι (vgl. D., S. 32 f., Nr. 18) ist mit dem heutigen Dorf Τερλίσι (Bezirk Nevrokopi) zu identifizieren (vgl. P. N. Papageorgiou, a. a. O., S. 305).

Es empfiehlt sich nachzuprüfen, ob die im Kodex Paris. Gr., suppl. 755 vorhandenen Notizen von M. Mynas über die Hss des Johannes-Menoikeonklosters auch etwas über die Urkunden und die Aktenbücher desselben enthalten, da nämlich M. Mynas 1841 dieses Kloster behufs paläographischer Studien besuchte (vgl. H. Omont, Minoïde Mynas et ses Missions en Orient. 1840-1855. Paris 1916, S. 7 f., 19). In derselben Sache müsste ausserdem noch jene russische Abhandlung über das Johannes-Menoikeonkloster nachgeprüft werden, die A. Papadopoulos-Kerameus (a. a. O., Bd. I, 1894, S. 683) und ihm folgend auch G. Lampakis (Δελτίον Ε′ der Christlich-Archäologischen Gesellschaft zu Athen, 1905, S. 73, Anm. 1) zitieren. Die russische Abhandlung wurde auf Veranlassung der Mönchsgemeinschaft des Johannes-Menoikeonklosters verfasst und auf Kosten des Archimandriten Isaias, der Bruder dieser Mönchsgemeinschaft war, 1864 in Petersburg gedruckt.

Zum Schluss sei noch einiges über die Berichte gesagt, die der nunmehr verewigte Vorsitzende der Byzantinologischen Gesellschaft zu Athen, Konstantinos Zisiou, über seine Studienreise nach Mazedonien im J. 1913 (vgl. die Πρακτικὰ der Archäologischen Gesellsch. zu Athen, Jg. 1913, S. 119-251) erstattete. Sie enthalten wertvolles

---

[1]) Φεραὶ=Serrai begegnet uns im Mittelalter häufig. Von den neueren Forschern wurde öfters Φεραὶ= Serrai mit dem thessalischen Φεραὶ verwechselt. Vgl. A. Papadopoulos-Kerameus, a. a. O., Bd. I (1894), S. 675.

Material über Inschriften und Hss des Johannes-Menoikeonklosters uud auch Analekten aus diesen, aber betreffs der Urkunden versagen sie. Konstantinos Zisiou fand damals, i. J. 1913, den oben mehrfach erwähnten Abt des Johannes-Menoikeonklosters, Christophoros, der mit seinem Familiennamen *Dimitriadis* hiess, dort vor ; Er wusste die Ehrwürdigkeit, Weisheit and Gelehrsamkeit des damals ca. 94jährigen Greises gebührend zu rühmen und dessen Bedeutung richtig einzuschätzen.

Athen-Berlin. **Nikos A. Bees (Βέης).**

Δημητρίου Π. Πασχάλη: *Ἀνδριακὸν γλωσσάριον* ἢ λέξεις καὶ φράσεις ἐκ τοῦ γλωσσικοῦ ἰδιώματος τῆς κοινῆς ἐν Ἄνδρῳ λαλιᾶς. Ἐν Ἀθήναις, Τυπογραφεῖον «Ἑστία», 1933. Σελίδες 122 (5—19 πρόλογος). Σχ. 8ον.

«...Εὐχῆς ἔργον ἤθελεν εἶσθαι, ἄν εἰς σύνταξιν γλωσσαρίου ἐπεδίδετό τις τῶν ἐν τῇ νήσῳ [Ἄνδρῳ] διαμενόντων λογίων», εἶχε γράψει ὁ Ἀντ. Μηλιαράκης (Ἄνδρος, Κέως. 1880, σελ. 45). Πεντήκοντα καὶ τρία ἔτη μετὰ ταῦτα ὁ ἐρευνητὴς τῆς Ἄνδρου κ. Δ. Πασχάλης παρέσχε διὰ τοῦ γλωσσαρίου τούτου καὶ τοῦ κατωτέρω τοπωνυμικοῦ του εἰς τὴν ἔρευναν ὅ,τι ἠδύνατο καὶ ἀπὸ γλωσσικῆς ἀπόψεως.

Τὸ ὑλικὸν τοῦ γλωσσαρίου ἐκ 1230 περίπου λημμάτων, ἐκ λέξεων δὲ (ὡς ὁ συγγρ. ἐν σ. 19 λέγει) ὑπὲρ τὰς 1500, ἑρμηνεύεται ἔν τισι μόνον ὀρθῶς (διακρίνει ὁ σ. πολλὰς ἰταλικὰς λέξεις καὶ τουρκικάς, μὴ παραθέτων ὅμως πάντοτε καὶ τὰς ξένας, πολλάκις σημειῶν ἀντιστοίχους ἐπὶ ἄλλων νήσων λέξεις καὶ ἐνίοτε παραπέμπων)· παρέχονται δ' ἐνίοτε καὶ παραδείγματα ἤτοι φράσεις, παροιμίαι, δίστιχα κττ. Γενικῶς εἰπεῖν τὸ ὑλικὸν τοῦτο θέλει συντελέσει εἰς προαγωγὴν τῆς γλωσσικῆς ἐρεύνης, ἂν ληφθῇ ὑπ' ὄψιν ὅτι πλῆθος γλωσσαρίων ἀπόκειται ἐν τῷ Ἀρχείῳ τοῦ Ἱστορ. Λεξικοῦ τῆς Ἑλληνικῆς γλώσσης, ἐλάχιστα ὅμως δημοσιεύονται [1]).

Τῇ βοηθείᾳ τοῦ ὑπὸ τοῦ κ. Π. δημοσιευθέντος γλωσσικοῦ ὑλικοῦ παρετήρησα τὰ ἀκόλουθα γλωσσικὰ φαινόμενα ἐν τῷ ἰδιώματι τῆς Ἄνδρου, ὅπερ ἀνήκει εἰς τὰ νότια ἰδιώματα, εἰς τὰ βόρεια δὲ κατὰ τὸ ΝΔ (Ἀπάνω Κάστρο).

1. Ἀπουράνωσις [2]) ἢ ἀπώλεια τῆς οὐρανώσεως· οὕτω λέγεται

---

[1]) Οὕτω ἐξ Ἄνδρου πλούσιον ὑλικὸν ἀπόκειται ἐν τῷ εἰρημένῳ Ἀρχείῳ, συλλεγὲν τῷ 1918 ὑπὸ τοῦ τότε συντάκτου τοῦ Ἱστορ. Λεξικοῦ κ. Ι. Βογιατζίδου.

[2]) Σφάλλεται ὁ συγγρ. λέγων ἐν σ. 5 «ὅτι τὸ ι τηροῦσι πάντοτε οἱ Ἄνδριοι μετὰ τὸ σ», ἤτοι ὅτι ἡ ἀπουράνωσις εἶναι ἄγνωστος ἐν τῷ ἰδιώματι τῆς Ἄνδρου.

ἀτζὸ (22), αἱμασὰ (25), ἀνεντραδήσα (31), ἀπελαήσος (33), ἄψὰ (40), ἀντὶ ἀψεὰ), δόσα (49), κολατσό (64, ἰταλ. colazione), κουμουλωσὰ (69), δεμοσὰ (ἐν λ. Κουμούνα στράτα), ποταμοπλυσὰ (98), πρασὰ (99), νερὸ φλεήσο (118 ἐν λ. φλέα), χωσὸ (122) κλπ. Τὸ φαινόμενον παρατηρεῖται καὶ ἐπὶ ἄλλων Κυκλάδων, οἷον ἐπὶ τῆς Θήρας , Κέας, Κύθνου, Μυκόνου, Νάξου κ. ἄ. (ἐπὶ δὲ τῆς Ἀμοργοῦ διπλασιάζεται τὸ σ καὶ ζ, ὅπως καὶ ἐν Ἰκαρίᾳ, οἷον περπατησσά, νησσά, βύζζά κττ).

2. Τσιτακισμὸς ἀπαντᾷ ἐν τῇ κοιλάδι τοῦ Ἀπάνω Κάστρου· πᾶν οὐρανικὸν κ (ἤτοι κ πρὸ τῶν λεπτῶν φωνηέντων e καὶ i) τρέπεται εἰς τσ (ὄχι ἰταλ. ce, ci [1]) διὰ τὴν ἀπουράνωσιν πβ. κολατσὸ) καὶ πᾶν g (γγ, γκ) τρέπεται εἰς τζ (ὄχι ἰταλ. ge, gi)· ὁμοίως σκ>στσ. Οὕτω. προφέρουν ἀλιφαστσά, ἀλαφροήστσωτος, τσερί, κότσινος, ἐτσεῖνος (σελ. 6), ἐπίσης φ'λάτσ' (18), καθοιτσὰ (55), κουσοτσέρα (68=κουτσοκέρα), τσιρᾶς (116, κυρὰς σ. 70), σκροφατσίδα, κουταβάτσι, στσὰ καὶ στσές, 111), σφατσελώνω καὶ σφάτσουλα (112), τσοίτα (115), τσούρτος (κύρτος), τσύπερη, τσύρις (116) καὶ τοπων. Ἁγία Τσουρὰ (Τοπωνυμικὸν σ. 70) καὶ νοικοτσουρὰ (Γλωσσάριον σ. 89). Ὁμοίως λέγουν μερμητζά, παρατζέρνω κλπ., ἀνάτζη (6), ἀτζὸ (22), bουτζὶ (87=πουγγί), σφουτζὰ (113, σφηgιά, σφηκιά) κ.ἄ. Ὁ τσιτακισμὸς παρατηρεῖται καὶ ἐπὶ ἄλλων Κυκλάδων οἷον ἐν Ἀμοργῷ, ἐν Οἴᾳ Θήρας, ἐν Ἴῳ, ἐν Κέᾳ, Κύθνῳ, Μυκόνῳ, Νάξῳ, Πάρῳ, Σερίφῳ, Σίφνῳ, Σύρῳ, Τήνῳ.

3. Ἐκλέπτυνσις τοῦ τσ εἰς σ καὶ τοῦ τζ εἰς ζ. Οὕτω λέγουν ἁλάσι (ἀντὶ ἁλάτσι, ὅ διὰ τσιτακισμὸν ἐκ τοῦ ἁλάτι) καὶ ἁλασέρα [2]) (σ.26), Ἀσιgαναριὰ καὶ Ἀσιgανοχώρι τοπων. (Τοπωνυμικὸν σ. 21), ἀσικνίδα (38, τσικνίδα), γαλασίδες (44), κασὶ (60, κατσί-καττί), κολλησάδα καὶ κολλησόχορτο (64), κόσινας (66, κότινος) καὶ τοπων. Κόσινας (Τοπωνυμ. σ. 40), κουσοτσέρα (68, κουτσοκέρα πολλαχοῦ), κουσουλιὰ (αὐτόθι), σαgουρνίζω (103, τσαγκ.), Ἀσιgανόσυκα (111), Σουκαλαρειὰ

---

[1]) Δὲν ἀληθεύει τὸ ὑπὸ τοῦ συγγρ. ὑποστηριζόμενον (ἐν σ. 6.) ὅτι ὁ τσιτακισμὸς «ἀπορρέει ἐκ φραγκικῆς ἐπιδράσεως». Ὁμοίως δὲν ἀληθεύει, ὅπερ φαίνεται πιστεύων, ὅτι τσε-τσι ἰσοδυναμεῖ πρὸς ce, ci (προφανῶς ἰταλικά)· πράγματι ἐπὶ τῶν Κυκλάδων προφέρουν τσ μόνον, οἷον τσερὶ (ὄχι τσ̮ερί).

[2]) Τό φαινόμενον δὲν εἶναι ἐναλλαγὴ τοῦ τ «διὰ τοῦ σ, ὡς ἁλάσι ἀντὶ ἁλάτι (καὶ ἁλασέρα ἀντὶ ἁλατέρα)», ὡς ὑποστηρίζει ὁ συγγρ. (σ. 5). Περὶ τοῦ ἐξ Ἄνδρου δὲ τύπου ἁλασέρα παρατηροῦμεν ὅτι δὲν προῆλθεν ἐκ τοῦ ἁλατέρα (ὡς σημειοῦται καὶ ἐν τῷ Ἱστορ. Λεξ. Ν. Ἑλλην. 1, 402 α), ἀλλ' ἐκ τοῦ ἁλατσέρα (ἤτοι ἁλατ̮ιέρα, ὑφ' ὅ ἔδει νὰ συνταχθῇ καὶ τὸ ἁλασέρα).

τοπων. (Τοπωνυμ. σ. 64) κ. ἄ. Ὁμοίως αἱ ξένης ἀρχῆς λέξεις καλισούνια (55), κάρσα (59), κουσούνα (69), λουσέρνα (73), bouσουνάρι (87) καὶ τοπων. Μπουσουνάρια (Τοπωνυμ. 52), παλιάσα (93), πέσα (96), πλάσα (98) καὶ τοπων. Πλάσα (Τοπωνυμ. 59), σαbούνα (104), σαdίλα (104), τρισάνα (114, τριταῖος πυρετός, ἰταλ. terzana, ὄχι tertiana ὡς ὁ συγγρ., ὅπερ ἀνύπαρκτον) κλπ., ἐπίσης ζίζικας κ. ἄ. Ἡ τοιαύτη ἐξασθένωσις τοῦ τσ καὶ τζ παρατηρεῖται καὶ ἐπὶ ἄλλων Κυκλάδων, ὡς ἐν Ἄνω Σύρῳ, ἐν Κύθνῳ, Μυκόνῳ καὶ ἀλλαχοῦ, ὅπως καὶ ἐπὶ τῶν Νοτίων Σποράδων (βλ. K. Dieterich, Sprache und Volksüberlieferungen der südl. Sporaden 58,59).

Πιθανῶς τὸ τσ ἐγένετο κατ' ἀρχὰς σσ δι' ἀφομοιώσεως τοῦ τ πρὸς τὸ συριστικὸν σ, πράγματι δὲ φωνίσσα, ἔσσι κλ. λέγεται ἐν Κάσῳ (βλ. Χρ. Παντελίδου Φωνητικὴν σ. 47), ὁμοίως ζζίζζικας, σκαζζόχερας κτλ. ἐν Ἰκαρίᾳ (βλ. K. Dieterich ἔνθ' ἀν. 59), καὶ τέλος τὸ διπλοῦν σσ (ζζ) ἡπλοποιήθη εἰς ἕν σ (ζ). Περὶ τῆς ἁπλοποιήσεως πβ. ὅτι ἐν Ἰκαρίᾳ λέγεται νησσά, φορεσσά (νησιά, φορεσιά), ἀλλ' ἐν Σύμῃ μεθ' ἑνὸς σ νεκκλησά, φορεσά, κρασὰ κττ. (βλ. Χρ. Παντελίδην ἔνθ' ἀν. 8).

4. Τὸ σύμπλεγμα κτ ἐν τῷ ἰδιώματι τῆς Ἄνδρου παραμένει ἄτρεπτον κατὰ παρέκκλισιν θεμελιώδους φθογγολογικοῦ νόμου τῆς νέας ἑλληνικῆς. Οὕτω λέγουν ἀλλακτὸ (25) καὶ τοπων. Ἀλλακτὸ (Τοπωνυμ. 17), ἀρδάκτι (36), γαλακτιὰ καὶ γαλακτίζω καὶ γαλάκτισμα (44), θολόστακτη (54), λέκτουρας (72=ἴκτερος), πάκτος (84, ἐν λ. μπατίκι, καὶ 93), σφάκτης (112), τινακτὸς (114) κ.ἄ., ἐπίσης τὸ ξένον μπουκτίζω. Παρὰ ταῦτα οἱ νεώτεροι λέγουν ἀπορριχτὸ (36), μονόπηχτο (80), μουλωχτὸς (81), ἀνερρίχτρα (31) καὶ bασταρδορρίχτρα (84) κ. ἄ. Τὸ φαινόμενον τοῦτο ἐν πολλῇ χρήσει ἀπαντᾷ καὶ ἐν Κιμώλῳ (βλ. Ἰω. Βογιατζίδην ἐν Ἀθηνᾷ 37 [1926], 120 κἑξ.).

5. Ἡ γλῶσσα τῆς Ἄνδρου εἶναι ἰδίωμα νότιον μὲν κατὰ τὴν ΝΑ ἔκτασιν τῆς νήσου, βόρειον δὲ κατὰ τὸ ΝΔ μέρος. Ἀλλὰ κατὰ τὸ ὑπὸ τοῦ κ. Π. παρεχόμενον ὑλικὸν παρατηρεῖται μόνον ἡ ἀποβολὴ τῶν ἀτόνων ι καὶ ου. Οὕτω λέγουν ζ'μάρ', Δ'μήτρ's, χ'λιάρ', φ'λάτσ' (σελ. 8), μ'γάδι (79), νιχ'τὸς (89), φ'κάρ' (118), φτάζ'μα (119), Ἀθ'μαρωπὸ (Τοπωνυμ. 16) κ.λ. καὶ (διὰ τὴν ἀποβολὴν τοῦ ου) β'νὸ (6, Β'νιῶτες 7), κ'τός, κ'τσὰ καὶ κ'τσίστρα χ'λιάρ' (6), αἴτ'λας (25), κ'μάσι (67), μούτ'λας (82), τ'λούπα (114), κλ. Ἀλλ' ἀκριβεστέρα τοῦ ἰδιώματος μελέτη δὲν δύναται νὰ συμφωνῇ πρὸς τὰ τοῦ κ. Π., ἀφοῦ κατὰ τὸν κ. Ι. Βογιατζίδην (ἐν Ἀνδριακῷ ἡμερολ. 1925, σ. 166) παρατηρεῖται καὶ κώφωσις

τῶν ἀτόνων ε καὶ ο, ἀλλ' αὕτη «δὲν ἔχει τὴν ἰδίαν δύναμιν εἰς ὅλας τὰς ἀτόνους συλλαβὰς τῶν λέξεων ἀδιακρίτως» (ἔνθ' ἀν. 166) κλπ. Μόνην τὴν ἀποβολὴν ἔχουν τὰ ἰδιώματα Μυκόνου καὶ Σύρου, τὰ αὐτὰ δὲ μετὰ τοῦ Ἀπάνω Κάστρου (τῆς Ἄνδρου) ἡ ΒΑ Τῆνος. Τὴν δ'ἐνταῦθα τῆς Ἄνδρου ὕπαρξιν βορειοφώνων ἐξηγεῖ ὁ κ. Βογιατζίδης δι' ἐποικισμοῦ Μακεδόνων τῆς Χαλκιδικῆς, γενομένου μεταξὺ τῶν ἐτῶν 1364 καὶ 1413 (ἔνθ' ἀν. 171 κἑξ.), ὅτε ἡ νῆσος ἦτο σχεδὸν ἠρημωμένη.

6. Παρατηρεῖται καὶ ἐπὶ τῆς Ἄνδρου ἡ σίγησις τοῦ γ ἐν μέσῳ λέξεως καὶ μεταξὺ φωνηέντων, ἡ ἀπαντῶσα ἐπὶ τῶν ἄλλων Κυκλάδων (Ἀμοργός, Ἄνω Σῦρος, Ἡράκλεια, Θήρα, Κέα, Κίμωλος, Μύκονος, Νάξος, Πάρος, Σίκινος, Σίφνος κλ.). Οὕτω λέγεται ἀελάδα (24), ἀζώυρας (αὐτόθι), ἀϊνικολαΐτικα (25), ζυάλετρο (26, ἐν λ. ἄλετρο, καὶ 53), ἀνοιομύτης (32), ἀπελαήσος (33), ἀπηλοοῦμαι (33), ἁρμολοῶ καὶ —λόημα (37). ἀσυλλόιστος (38), βλαστολοῶ (42), βλόα (αὐτόθι), γλιούδι (46), γλωσσοτρώω (46), γουλοφὰς (47) κλπ. Καὶ ἀντιθέτως ἀναπτύσσεται γ οὐρανικὸν μεταξὺ φωνηέντων (καὶ ἐν συνεκφορᾷ), οἷον ἀγέρας (22), γενὶ (26, ἐν λ. ἄλετρο, καὶ 45), Βριγιὸς (43), βρυγιάζω (43), γιώνω (45=ἰῶ), κρύγιο (70), χρείγια (122), γαῖμα (5), χρέγη (τα) (αὐτόθι). Ἐπίσης ἀναπτύσσεται ἄλογον ἠχηρόν, οἷον εὔγοδος (51) καὶ βγοδώνω, (41, εὐοδώνω), κόβγω (5), νίβγομαι (89), καὶ ἐν τῇ ρηματ. καταλήξει - εύω, οἷον δουλεύγω (5), ἀρνεύγω (37), δυναστεύγω (50), ξελοχονεύγω (90), ξετελεύγω (91) κ.λ. Τὸ - εύγω καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων Κυκλάδων (Ἀμοργός, Ἄνω Σῦρος, Ἡράκλεια, Θήρα, Κίμωλος, Μῆλος, Νάξος, Πάρος κλπ.).

7. Ἡ πρόθεσις ἀνὰ ἐν συνθέσει σῴζεται ἀμετάβλητος, οἷον ἀναγαλλιάζω, ἀναπλωρίζω, ἀναστένω, ἀναχαράζω, κλπ., ἀλλ' ἀπαντᾷ καὶ ὑπὸ τὸν τύπον ἀνε -, οἷον ἀνεμαλλιάρις, ἀνεμελιά, ἀνεbabουλίκι, ἀνερρίχτρα, ἀνέχυμα καὶ ἀνεχυμίζομαι (βλ. σελ. 30,31, 32). Ἐπίσης κανονικῶς ἀπαντᾷ ἡ πρόθ. κατά, ἀλλὰ καὶ κατελῶ (61).

Ἤδη θὰ ἐπιχειρήσω νὰ συμβάλω εἰς τὴν διασάφησιν λέξεών τινων τοῦ γλωσσαρίου.

Ἐν σελ. 38 ἀστάχι (γρ. ἀστάχυ) σημειοῦται ἡ φρ. «ἔχει ἀστάχυ» (=ἔχει ζωηρὸν πόθον, ἵμερον). Πράγματι δ' ἐσήμαινε παρ' ἀρχαίοις καί τὸ κατώτατον μέρος τοῦ ὑπογαστρίου (λατιν. pubes ἤτοι τὸ ἐφήβαιον καὶ αὐτὰ τὰ αἰδοῖα) ὁ στάχυς. Οὕτως ὁ Πολυδεύκης 2, 168 «τὸ δὲ ὑπὸ τῇ γαστρὶ στάχυς καλεῖται» καὶ ὁ Εὐστάθιος ἐν Παρεκβολαῖς 410, 18 «ὁ στάχυς ἐπὶ μέρους σώματος εὑρέθη κείμενος, ὅ καὶ παρὰ πολλοῖς εἰς ἔτι νῦν φέρεται, ἢ συὸς προβάτου στάχυν φασὶ τὰ περὶ τὰς ψόας».

σ. 50 δυνάζομαι (δύναμαι). Τὸ ρ. ἐσχηματίσθη ἀναλογικῶς, νομίζω, ἐκ τοῦ ἀρχαϊκοῦ ἀορ. ἐδυνάσθην τοῦ ρ. δύναμαι. Λέγεται δὲ πράγματι ἐν Σιδηροκάστρῳ Τριφυλίας ὁ ἀόρ. οὗτος, π.χ. «ἐπειδὴ τὸ δυνάστης τὸ παιδί, τὸ 'πιασες καὶ τὸ σκότωσες 'ς τὸ ξύλο ;».

αὐτόθι δύσσαλον(=δριμὺ ψῦχος). —Ἡ λ. εἶναι κατ' ἐμὲ ἀρχαία, ἀλλ' οὕτω γραφομένη δὲν νοεῖται. Τὸ οὐσ. δεῖσα (ἡ) ἐσήμαινε παρ' ἀρχαίοις τὴν κόπρον (ὅθεν δεισαλέος=ρυπαρός), ἀλλὰ καὶ τὴν ὑγρασίαν (Σουΐδ.) καὶ ὑπὸ τὴν σημασίαν ταύτην διεσώθη ἐν Πόντῳ (= =ὁμίχλη). Ἀφοῦ δὲ παρ' Ἡσυχίῳ «δίσαλα· ἀκαθαρσία», δυνάμεθα μετὰ πιθανότητος νὰ συμπεράνωμεν ὅτι δείσαλον θὰ ἐσήμαινε καὶ τὴν ὑγρασίαν (ὅπως καὶ δεῖσα=κόπρος καὶ ὑγρασία).

56 καμὰ (ἐν λ. κακόμα). — Ὁ Π. θεωρεῖ τὸ «καμὰ» συγκεκομμένον τοῦ: κακόμα (=κακόμοιρε). Ἀλλ' ἐγὼ νομίζω ὅτι καμὰ καὶ κακόμα εἶναι ὅλως ἄσχετα. Καὶ τὸ μὲν κακόμα μαρτυρούμενον καὶ ἐκ Κῶ, Σάμου. Χίου καὶ ἀλλαχόθεν εἶναι ἀσφαλῶς ἀντὶ κακόμαρε (ὅπερ κακόμαρος ἐν Μεγίστῃ, Σικίνῳ, Χίῳ κ. ἄ. ἀντὶ—μοιρος ἴσως κατὰ τὸ μαρέ), ὅπως καὶ τὸ κακομοὶ ἐν Χίῳ συγκεκομμένον (ἀντὶ τοῦ κακομοίρη). Ἐκ δὲ τοῦ καλὲ προέκυψε τὸ κὰ (ἀπαντῶν καὶ ἐν Αἴνῳ, Ἀστυπαλαίᾳ, Θήρᾳ, Κρήτῃ, Λέσβῳ, Νάξῳ, Σερίφῳ, Σίφνῳ καὶ ἀλλαχοῦ) καὶ ἐκ τοῦ καλὲ μάννα (Θήρ. Πελοπν. κλπ.) τὸ κὰ μὰ (ὁ συγγρ. ἐν σ. 6 ἀναφέρει καὶ τὸ διάμεσον καλὲ μά, βοηθοῦν εἰς τὴν ἑρμηνείαν μου ταύτην)· πβ. καὶ κὰ ἀφὲ (=καλὲ ἀφέντη) Σίφν., λεγόμενον ἐν Θήρᾳ καλ' ἀφέđη. Ἐν Θήρᾳ λέγεται ἐπίσης κὰ ὦ πατέρα, κὰ ὦ μάννα (καὶ κὰ ὦ μὰ ἐν Σίφνῳ)· τὸ δὲ κὰ ὦ ἐκ συμφύρσεως τῶν δύο ἐπιφωνήσεων κὰ πατέρα—ὦ πατέρα, ὡς δεικνύουν τὰ παράλληλα καμωρὲ (Κίμωλ.), καβρὲ (Νάξ.), καbρὲ (Θήρ.), καμωρὴ (Θήρ. Νάξ.)· ἐν Τήνῳ ὦ μάννα. Ἔπειτα τὸ κὰ ὦ καὶ ἀπολύτως ἐκφέρεται· ὅπως δηλ. ἐλέγετο καλὲ ἀπολύτως, π. χ. «καλέ, ποῦ πᾶτε ;» (βλ. καὶ Ἐρωτοκρ. Γ 84 κ. λ.) ἢ «κά, τὶ εἶπες», «κά, εἶđα κάνεις;», εἶπον ἀπολύτως καὶ «κὰ ὦ, γιὰ πές μου» (Σίφν.) κ. ἄ.

77 Μερμηγκοβότανο λέγεται ἐν Ἄνδρῳ τὸ γνωστὸν ἑλμινθοβότανον, ἄλλως ἑλμινθόχορτον, ἢ ρεβιγγοβότανο (σ. 101), διότι ρεβίγγοι αἱ ἕλμινθες. Ἡ παράδοσις τῆς λ. ἕλμινς εἶναι διττὴ[1]) ἤτοι ἕλμινθες καὶ ἕλμιγγες. Καὶ τὸ μὲν ἕλμινς ἀπαντᾷ σήμερον ὑπὸ τοὺς τύπους λεβίθα (πολλαχοῦ), λεβίδα (ἐν Αἴνῳ, Ζακύνθῳ καὶ ἀλλαχοῦ) κατὰ τὰ εἰς —ίδα λῆξαν, λεβήθρα (ἐν Κοζάνῃ) κατὰ τὰ εἰς —ήθρα, λοβίθα (ἐν Παξοῖς) διὰ παρετυμολ. πρὸς τὸ λοβί, λεμίσα καὶ λένισα (ἐν Τσακωνιᾷ). Κατέληξε δ' εἰς λεβίθα τὸ ἕλμινθα διὰ τοῦ διαμέσου

---

[1]) Τοῦτο παρετηρήθη ὑπὸ τοῦ σεβ. διδασκάλου κ. Γ. Χατζιδάκι ἐν Ἀθηνᾷ 11 (1892) 390.

τύπου λέμιθα, οὗ τὸ μ ἐγένετο β (πβ. μαλᾶτος—βαλαντώνω, μελόχα—ἀβελόχα Σίφν., ὑπολήνιον—πολήμι—πολήβι Σίκιν. Σίφν., χημάδα—χηβάδα κ. ἄ.). Ὁ δὲ τόνος μετεκινήθη εἰς τὸ λέμιθα[1]) (πβ. λίμινθες παρ' Ἡσυχίῳ καὶ ἐν Πραστῷ τῆς Τσακωνιᾶς λένισα [Μ. Δέφνερ Λεξικὸν σ. 213], εἰς τὰ ὁποῖα παρέμεινεν ὁ τόνος) καὶ οὕτω κατέληξεν εἰς τὸ λεμίθες, ἴσως καὶ διὰ τὰς καταλήξεις — ίδα, — ήθρα, (πβ. καὶ ἕρμιγγας—ὁρμίγγοι, βέριγγας—βερίγγοι, ρόβιγγας—ροβίγγοι). Ὅτι δὲ ὁ τύπος λεμίθα δὲν εἶναι ὑποθετικὸς δεικνύει τὸ σύνθετον λεμιθόχορτο (Π. Γενναδίου Φυτολογ. λεξικὸν 303) ἀπαντῶν παρὰ τοὺς τύπους λεβιθόχορτο (πολλαχοῦ), λεβιδόχορτο, λοβιθόχορτο κλπ. Ὁμοίως ὁ ἕλμιγγας ἐγένετο ὅρμιγγας (Κάρπ. Κρήτ. κ. ἀ.) καὶ ὁρμίγγος (ἐν Αἴνῳ, ἐκ τοῦ ὁρμίγγοι πληθυντικοῦ τοῦ ὅρμιγγας)· ἔπειτα δὲ ὅπως ἕλμι(ν)θα—λέμιθα—λεβίθα, οὕτω καὶ (*ἕρμιγγας—*μέριγγας—) βέριγγας καὶ βεριγγοβότανο ἐν Κύθνῳ καὶ (ὅρμιγγας—) ρόβιγγας καὶ ροβιγγόχορτο ἐν Κυθήροις. Ὁμοίως, ὅπως ἕλμινθες ⌣ λίμινθες (Ἡσύχ.), οὕτω καὶ *ἐλμίγγι > λιμίγγι (Καππαδ.), ἐξ ἄλλου δὲ (τὸ *ἑρμίγγι—τὸ 'ρμίγγι—) τ' ὁρμίγγι (Κρήτ. κ. ἀ.). Κατὰ ταῦτα ὁ τύπος μερμηγκοβότανο εἶναι κατ' ἐμὲ σύμφυρτος τῶν τύπων μεριγγοβότανο (μέριγγας < ἕρμιγγας) + * ἑρμιγγοβότανο (ἕρμιγγας < ἕλμιγγας) μετὰ παρετυμολογίας ὑστερογενοῦς πρὸς τὸ μέρμηγκας, μερμήγκι.

100 πυρὸς=λάγνος: «πυρὴ γυναῖκα» (=ἡ εἰς τὰς ἀφροδισίους ἡδονὰς ἔκδοτος).— Παρ' ἀρχαίοις τὸ ἐπίθ. πυρρὸς ἐσήμαινε καθόλου τὸν πυρρόχρουν, τὸν ξανθοκόκκινον (λατιν. fulvus) καὶ τέλος καθόλου τὸν ἐρυθρόν. Νομίζω ὅτι καὶ τὸ ἐξ Ἄνδρου γραπτέον ὁμοίως πυρρός. Τὴν σημασίαν τοῦ ἐρυθροῦ ἔχομεν καὶ ἐν Ἐρωτοκρ. Β 194 πυρὴ φωτιὰ (καὶ Δ 1029 φωτιὰ πυρὴ) καὶ ἐν Γύπαρι Δ 67 (ἔκδ. Κ. Σάθα σ. 252) τὸ σίδερο ὄντας εἶν' πυρὸ... (γράφε πυρρή, πυρρό). Καὶ σήμερον λέγεται πυρρὴ φωδιὰ (Μεγίστη, πυρρὰ κάρβουνα (Κ/πολ.) καὶ ἔπειτα συνεκδοχικῶς πυρρὸς (π. χ. φοῦρνος)=ὁ ἐκ πυρακτώσεως ἐρυθρός, φλογοκόκκινος, πυροκόκκινος. Οὕτω καὶ τὸ πτηνὸν καλογιάννος διὰ τὸ χρῶμα τοῦ προσώπου του λέγεται πυρρὸς (Ὀλυμπία), ὅπως καὶ περὶ τοῦ χρώματος βοῶν καὶ τράγων ἐν Κύπρῳ (ἔνθα καὶ Πυρὸς ποταμός, βλ. Σ. Μενάρδον ἐν Ἀθηνᾷ 18 [1906], 360). Ἔπειτα τὸ ἐπίθ. σημαίνει τὸν αἱματώδη, π. χ. «ἅμα τὸ παιδὶ εἶναι πυρρό, τὸ ξουραφίζει ἡ μαμμή» (Ἄνδρ.) καὶ περαιτέρω τὸν λίαν θερμὸν εἰς τὰ γενετήσια, τὸν λάγνον, ὡς ἐν Ἄνδρῳ, Ζαγορᾷ κ. ἀ. Πολλαχοῦ δὲ ἀπαντᾷ

---

[1]) Λέγεται καὶ λέβιθας (ὁ) ἀντὶ λέβιθα, διατηρουμένου ἀμετακινήτου τοῦ τόνου (ἕλμινθας).

τὸ ἐπίθ. ὑπὸ τὸν τύπον φ υ ρ ρ ὸς (Εὔβ. Ἰκαρ. Νάξ. κ. ἀ.). Κατὰ ταῦτα εἶναι ἄσχετον πρὸς τὸ πῦρ, πυρὰ κττ.

118 φ ο υ ρ ν ο κ ό τ ι = φουρνόφτυαρο.—Δεύτερον συνθετ. τοῦ συνθέτου εἶναι τὸ κοντός· φ ο υ ρ νο κ ό ν τ ι ἐνιαχοῦ (καὶ φουρνοκόνταρο) σημ. τὸ πτύον τοῦ κλιβάνου. Ὁ Ἄνδριος τύπος τῆς λ. προέκυψε δι᾽ἀνομοιωτικῆς ἀποβολῆς τοῦ δευτέρου ἐρρίνου.

121 «χ ί σ τ ρ ο=σχίστρο, τὸ γυναικεῖον αἰδοῖον».—Ὁ κ. Π. ὑποστηρίζει νέαν ἐτυμολογίαν ἀδύνατον. Τὸ ἀρχ. οὐσ. κ ύ σ θ ο ς (ὁ)= γυναικεῖον αἰδοῖον σῴζεται εἰς τὰς νεοελληνικὰς διαλέκτους· οὕτω κ ύ σ τ ο ς (Κῶς), κ ύ σ τ ε (Τσακων.), χ ύ σ τ ο ς (Κάρπ. Κεφαλλ. Κρήτ. Κῶς κ. ἀ.), χ ύ σ τ ο υς (Λιβύσσ.), σ ύ σ τ ος (Κύπρ.), χ ύ σ τ ρο (Αἶν. Ἄνδρ. Κρήν. Μάδυτ. κ.ἀ.) κτλ. Περὶ τῆς λέξεως βλ. Ἀδ. Κοραῆ Ἄτακτα 2, 390 κἑξ. καὶ Γ. Χατζιδάκιν ἐν Ἀθηνᾷ 2 (1890), 703 καὶ 707, καὶ ΜΝΕ 2, 301.

122 χ ω σ ὸ εἶδος παιδιᾶς, καθ᾽ ἣν προσπαθοῦν τινες τῶν παιζόντων ν᾽ ἀνεύρουν καὶ συλλάβουν τὸν ἐκ τῶν παικτῶν κρυβέντα κατὰ τὸν Π. «ἡ λ. παράγεται ἐκ τοῦ ρ. χώνω». Εἶναι γνωστὸν τὸ σύνηθες χ ω σ ι ὰ (τὸ νὰ κρυβῇ τις), χ ω σ ί α δ᾽ ἐν Λεύκτροις, Μάνῃ καὶ ἀλλαχοῦ, χ ω σ ὰ μετ᾽ ἀπουρανώσεως ἐν Α. Κρήτῃ, Χίῳ κ.ἀ. Τὸ χ ω σ ἀ, νομίζω, μεταβαλὸν γένος ἀναλογικῶς κατὰ τὸ συνων. κρυφτὸ (κρυφτούλλι ἀλλαχοῦ), τὸ κυνηγητὸ κττ. ἐγένετο χ ω σ ό. Ἐν Κυθήροις παιδιά τις λέγεται ψ η σ ί ο (ἤτοι ψησιό).

Παντὸς συλλογέως γλωσσικοῦ ὑλικοῦ μὴ γλωσσολόγου τὸ ἔργον εἶναι ἁπλοῦν, περιορίζεται δηλ. εἰς πιστὴν καταγραφὴν τοῦ συλλεγομένου ὑλικοῦ μετὰ σαφοῦς ἑρμηνείας καὶ διδακτικῶν παραδειγμάτων. Καὶ ὁ κ. Π. ἄρα μὴ παρακολουθῶν τὰς κατὰ τὰς τελευταίας δεκαετίας γενομένας ἐργασίας, καθ᾽ὅ μὴ εἰδικός, ὤφειλεν ὁμοίως εἰς τὴν ἁπλῆν παροχὴν ὑλικοῦ νὰ ἀρκεσθῇ. Διὰ τοῦτο ὡς πρὸς τὴν μέθοδον τοῦ συγγραφέως καὶ τὰς ἑρμηνείας αὐτοῦ ἔχομεν πολλὰς παρατηρήσεις.

Πρῶτον δὲν παραθέτει πάντοτε τὰς λέξεις ὅπως ἀκριβῶς λέγονται, ἀλλ᾽ ὑπὸ τὸν κοινὸν τύπον, π.χ. ἀ γ γ ε ι ὸ (ὄχι ἀτζό), ὁμοίως κ ο μ μ ί ω σ ι ς (σ. 65) κ. ἄ., ἢ τὴν αὐτὴν λ. παραθέτει ἐν τῷ γλωσσαρίῳ του ὑπὸ τοὺς διαφόρους τύπους, δέον ὑπὸ ἕνα τύπον ὡς λῆμμα, π.χ. κ υ ρ ὰ ς (70) καὶ τ σ υ ρ ὰ ς (116), ἐνῷ ἔπρεπεν ἀμφοτέρους ὑπὸ τὸ κιρᾶς, ἐπίσης ἀ π α ρ θ ε ν ε ύ ε ι (33) καὶ π α ρ θ ε ν ε ύ ε ι (95), δέον ὑπὸ τὸ ἀπηαρθενεύω, ἐν δὲ λ. θ υ λ ά κ ι α (55) παραπέμπει εἰς φλάτσι μὴ κατακεχωρισμένον ἐν τῷ γλωσσαρίῳ (ἀλλ᾽ἐν τῷ προλόγῳ σ. 10) κ. ἄ. Δεύτερον ἀποφεύγει ὁ σ. νὰ παραθέτῃ ἄρθρον εἰς τὰ οὐσιαστικά, ὥστε ὁ ἀναγνώστης ἀγνοεῖ τὸ γένος τῆς λ. ἀ π ό ρ ι α (36), θηλ. ἢ οὐδ. (πιθανῶς γραπτέον ἀπόρροια, ἡ), ὁμοίως τῆς λ. κ ά θ ο ι κ α (55), θηλ. ἢ οὐδ., καὶ μόνον τυχαίως ἐν λ. τσοίτα σημειοῦται «ἡ ἄλλως κάθοικα» τῆς λ. κ υ ρ ὰ ς (70) κ. οὗ. κ. Τρίτον δὲν ἑρμηνεύει πάντοτε ὀρθῶς, π.χ.

τὸ ἀ φ ό ν τ α ς (39) χαρακτηριζόμενον ἐπίρρ. ἀποδίδεται «ἀπὸ τότε» (πρόκειται περὶ χρον. συνδ.=ἀφότου), ὁμοίως ἑρμηνεύει 61 «κ α τ α λ ε ί μ μ α τ α (τά). Οἰκήματα ἐγκαταλελειμμένα» προφανῶς παρασυρθείς. Τὸ οὐσ. κ α τ ά λυ μ α (ἐκ τοῦ ρ. καταλύω=φθείρω, καταρρίπτω) σημ. 1) καταστροφή, συνών. καταλυμός, 2) τὸ κατ χλελυμένον ἤτοι ἠρειπωμένον κτίσμα, ἐρείπιον, χάλασμα καὶ β) ἠρημωμένον οἴκημα. Κατὰ ταῦτα ἡ σημ. ἡ ὑπὸ τοῦ Π. παρεχομένη δὲν εἶναι οὔτε ἡ μόνη οὔτε καὶ ἡ πρώτη καὶ δὴ οὐδαμῶς σχετίζεται ἡ λ. πρὸς τὸ καταλείπειν. Ἀρκεῖ νὰ παραπέμψωμεν τὸν σ. εἰς τὰ τοπωνύμια Κ α τ α λ ύ μ α τ α καὶ Ἄσπρο Κ α τ ά λ υ μ α ἀπαντῶντα ἐν Ἄνδρῳ καὶ ὑπ' αὐτοῦ καταγεγραμμένα (ἐν Τοπωνυμικῷ σελ. 37, 22). Ἀλλὰ καὶ ἡ παροχὴ τῶν σημασιῶν δὲν εἶναι, ὡς ἔδει, ἀπέριττος καὶ ἀπηλλαγμένη φόρτου λέξεων, π.χ. (σ. 22) «ἀ γ γ ε ι ὸ.. =τὸ ἀγγεῖον...Ἀτζὸ λέγεται καὶ ...Ἐπίσης ἀτζὸ ὀνομάζουν οἱ Ἄνδριοι...», ἐνῷ σύγχρονον γλωσσάριον δέον νὰ εἶναι λακωνικόν. Ἀλλ'ἂν τὰ ἀνωτέρω ἀποτελοῦν μικρὰς λεπτομερείας, δὲν συμβαίνει τὸ αὐτὸ μὲ τὴν ἄγνοιαν τῶν θεμελιωδῶν φωνητικῶν νόμων τοῦ ἰδιώματος, π.χ. ὅτι ἐν Ἄνδρῳ, ὅπως καὶ εἰς τὰ ἰδιώματα τῆς Θήρας, Κέας, Κύθνου, Νάξου, Πάρου, Σερίφου, Σύρου (Ἑρμούπ.) κλπ., ἀπαντοῦν τὰ μέσα b, d, g ἀντὶ τῶν συμπλεγμάτων μβ-μπ, νδ-ντ, γγ-γκ, ὅπερ θεμελιῶδες φαινόμενον εἶχεν ἤδη παρατηρηθῆ περὶ τῆς Ἄνδρου (ὑπὸ τοῦ κ. Ι. Βογιατζίδου ἐν Ἀνδριακῷ ἡμερολ. 1925, σ. 167). Περὶ ἄλλων τινῶν φαινομένων εἴδομεν ἀνωτέρω· ὑποστηρίζει ἐπίσης ὅτι ο>α ἐν τῷ ἁ ρ μ ί δ ι, ἀ ρ φ α ν ὸ ς κλπ. καὶ ἄλλα.

Περιέργως παρετήρησα ὅτι ὁ σ. δὲν παραπέμπει εἰς τοὺς ἐξ ὧν παραλαμβάνει . Λέγων π.χ. ἐν σελ. 6 «ἐν τῇ συνήθει δὲ λαλιᾷ οἱ Ἄνδριοι ὄχι μόνον τὰς λέξεις καταπληκτικῶς συντομεύουσιν, ἀλλὰ καὶ φράσεις μάλιστα ὁλοκλήρους προφέρουν διὰ μιᾶς λέξεως ἀποκόπτοντες σύμφωνα, φωνήεντα καὶ διφθόγγους» καὶ παραθέτων τὰ αὐτὰ παραδείγματα ἀντιγράφει τὸν Ἀντ. Μηλιαράκην (Ἄνδρος, Κέως, σελ. 46)· ὁμοίως κατωτέρω. Ἐν σελ. 7 πλὴν ἄλλων παραθέτει ἐπὶ λέξει καὶ τὰ ἑξῆς· «Οἱ κάτοικοι τῶν κοιλάδων Ἄνδρου καὶ Κορθίου διακρίνονται ἀπ' ἀλλήλων κατὰ τὴν προφορὰν ἐπὶ τοσοῦτον, ὡς ἐὰν δὲν εἶχον οὐδεμίαν πρὸς ἀλλήλους ἐπιμιξίαν, ἀλλ' ἔμενον κεχωρισμένοι ἐπὶ πολὺ ἐντὸς τῶν μικρῶν λεκανοπεδίων των», ὅπερ χωρίον ἀνῆκον εἰς τὸν Μηλιαράκην (ἔνθ' ἀν. 46) παραθέτει ὁ σ. ὡς ἴδιον καὶ τὸ ὁποῖον παραλαμβάνων ὁ κ.Ι. Βογιατζίδης (ἐν Ἀνδρ. ἡμερολ. 1925, σ. 164) παραθέτει ἐντὸς εἰσαγωγικῶν παραπέμπων κανονικῶς. Ὁμοίως ἐν λ. π α γ α ν ὸ (σ.93) ὅσα ἀκριβῶς γράφει ὁ Μηλιαράκης (ἔνθ. ἀν. 45) παραλαμβάνων δὲν παραπέμπει εἰς αὐτὸν, ὅπως καὶ ἐν τῷ Τοπωνυμικῷ ὁμιλῶν περὶ τῆς ἀρχῆς τοῦ τοπωνυμίου Τ ρ ο μ ά ρ χ ι α (σ. 69) δὲν παραπέμπει εἰς τὸν γράψαντα περὶ αὐτοῦ Ι. Βογιατζίδην (Ἀνδρ. ἡμερολ. 1925, σ. 176 κἑξ.).

Ἰσχυρίζεται ὁ σ. (σελ. 19) «Πολλὴν δὲ κατεβάλομεν περὶ τὰς ἐτυ-

μολογίας τῶν λέξεων προσπάθειαν...». Ἀλλὰ σχεδὸν πᾶσαι αἱ ἐτυμολογίαι του εἶναι ἀτυχεῖς, συνήθως κῆρες παλαιαὶ ἐπαναλαμβανόμεναι. «Εὐφήμως κριθεῖσα ὑπὸ τῶν ἐπαϊόντων» (Τοπωνυμικὸν 5) θὰ ἐλογίζετο ἡ συλλογή αὕτη τοῦ ἐξ Ἄνδρου γλωσσικοῦ ὑλικοῦ, ἂν ἔλειπον αἱ ἐτυμολογίαι.

Ἀ β α ν τ ά ρ ι ο (σ.21) παράγει ἐκ τοῦ ἰταλ. inventario, δέον ἐκ τοῦ ἑνετ. aventario(=inventario), ἀ γ ι ο ῦ τ ο (22) ἐκ τοῦ ἰταλ. aiutare δέον ἐκ τοῦ οὐσ. aiuto κ.ἄ. Θεωρεῖ κακῶς ὡς ἀλβανικὰς λέξεις τινάς, π.χ. κ α μ ι ζ ό ρ α (57, ἑνετ. camisola, G. Meyer, Neugr. Studien, 3, 25), μ α ρ ά ζ ι (75, τουρκ. maraz), τ σ ο υ ρ ά π ι (115, τουρκ. çorap) κ.ἄ. Τὸ ρ. ἀ γ ρ ι κ ῶ 23 (γρ. ἀγροικῶ) σχετίζει πρὸς τὸ ἐπίθ. γρηγορικὸς (τῆς λ. ἤδη ἐν χρον. τοῦ Μορέως ἀπαντώσης τὴν ἐτυμολογίαν βλ. παρὰ Γ. Χατζιδάκι ἐν Ἐπετ. Πανεπ. Ἀθηνῶν 9,50)· τὸ ἀ ν ά μ α 30 (γρ. ἀνᾶμα) παράγει ἐκ τοῦ ἅ γ ι ο ν ν., δέον ἐκ τοῦ ἁπλοῦ ν ᾶ μ α · τὸ ἀ π ά γ κ ι ο 33 (γρ. ἀπάγειο) ἐκ τοῦ appoggio (ὅτι ἡ λ. ἑλληνικὴ ἀπαντῶσα πολλαχοῦ δεικνύει καὶ τὸ ἁπλοῦν ἄ γ κ ε ι ο, βλ. Στ. Δεινάκιν ἐν Ἀθηνᾷ 38, 68-9)· τὸ ἀ π ε τ ο ν ι ὰ 33 ἐκ τοῦ πετῶ (τὸ ὀρθὸν ἐδίδαξεν ὁ Ι. Βογιατζίδης ἐν Ἀθηνᾷ 29 Λεξ. Ἀρχ. 67-8). τὸ ἄ ρ α τ ος 36 ἑρμηνεύει «ἀόρατος» ὥστε ἐκ τούτου παρήχθη (ἡ λ., ὅπως καὶ τὸ συνών. πύλατος, ἐκ τῆς φρ. ἄ ρ α τ ε π ύ λ α ς, βλ. Γ. Χατζιδ. ἐν Ἐπετ. Πανεπ. Ἀθηνῶν 7, 41)· τὸ ἀ ψ ὰ 40 (ὅπερ ψιλοῖ=ταχέως) παράγει (ἀκολουθῶν τὸν ἱερομόναχον Ἰάκωβον, οὗ τὴν πρὸς τὸν de Villoison ἐπιστολὴν βλ. παρὰ τῷ συγγρ. σ. 16) ἐκ τοῦ ἀρχαίου καὶ ποιητικοῦ α ἶ ψ α (τὸ ὀρθὸν εἶναι ὅτι ἐκ τοῦ ἐπιθ. ἀψὺς ἐπίρρ. ἀψεὰ παρ' ὅ ἐνιαχοῦ ἀψέα· πβ. καὶ Γ. Χατζιδάκι ΜΝΕ 1, 169)· τὸ δ ο ξ ᾶ τ ο 49 ὑπὸ τὸν τύπον τοῦτον ἀπαντῶν πολλαχοῦ (=ἡ αἴθουσα τῆς ὑποδοχῆς εἰς τὰ μοναστήρια τῆς Ἄνδρου) ἐκ τοῦ ρ. δέχομαι, χωρὶς νὰ παρατηρήσῃ καὶ τὴν ἀμέσως προηγουμένην λ. δ ό ξ α (=οὐράνιον τόξον), ἧς τὸ δ (ἀντὶ τ) ὀφείλεται εἰς παρετυμολογίαν (περὶ τοῦ τοξᾶτον βλ. Κ. Ἄμαντον ἐν Ἀθηνᾷ 23, 490· πβ. καὶ Γ. Χατζιδάκιν ἐν Ἐπετ. Πανεπ. 10, 74)· κ α θ η τ ὴ 55 «οὕτω κληθέν, διότι κάθηται, βυθίζεται εἰς τὴν θάλασσαν...», ἐνῷ εἶναι τῆς αὐτῆς ρίζης μετὰ τοῦ συνων. καθετὴρ καὶ καθέτης (μόνον τό: η τῆςπαραληγούσης ὀφείλεται πιθανῶς εἰς παρετυμολ. πρὸς τὸ κάθηται, ἀφοῦ λέγεται καὶ κ α θ ι σ τ ὴ ἐν Ἀβίᾳ καὶ ἀλλαχοῦ κατὰ παρετυμολ. πρὸς τὸ καθιστός· τὸ μ ό ν ε 80 θεωρεῖ ὡς τὸ ἀρχ. μ ὴ ν ἠλλοιωμένον, ὅπερ ἀδύνατον (πβ. μόνο, μονό, μόνε, μονομιᾶς καὶ μονεμιᾶς κλπ.)· τὸ ξ α μ ώ ν ω 90 (=ἐκτείνω τὴν χεῖρα εἰς ἀπειλὴν) ἐκ τοῦ «ἔξω καὶ ὦμος» (ὀρθῶς δ' ἐκ τοῦ λατιν. G. Meyer, N. St. 3, 10)· τὸ π ι ν ώ μ ι 97 ἐξ ἀνυπάρκτου ἀρχ. ἐπινώμιον (οἱ ἀρχαῖοι ἔλεγον ὦ μ ο ς), ἐνῷ πρόκειται σύνθ. νέον (ἐπὶ+νῶμος)· τὸ σ α φ ὶ 104 «σαφὶ μάλαμα» κακῶς ἑρμηνεύει (ἐντελῶς, ἐξ ὁλοκλήρου) παράγων ἐκ τοῦ ἐπιρρ. σαφῶς, ἐνῷ ἡ λ. εἶναι τουρκ. ἐπίθ. safi (=καθαρός, ἄκρατος)· τὸ σ κ α μ ν ὶ 106 ἐκ τοῦ σκάμνον (ἤτοι

σ'κάμ'νον=συκάμινον) παρὰ τὴν ἱστορίαν τῆς γλώσσης, διότι δεχόμενος ὅτι τὸ λατιν. scamnum (=ἑδώλιον, βάθρον), ἐξ οὗ βυζαντ. σκάμνον (=σκίμπους), παρήχθη ἐκ τύπου σημερινῶν ἰδιωμάτων : σκάμνον ἀνατρέπει τὴν ἐπιστήμην (περὶ τῆς λ.πβ.καὶ G.MayerN.St.3,60 τὸ σμάρι 108 ἐκ τοῦ σμηνάριον, δέον ἑσμάριον—ἑσμὸς (ἡ λ. καὶ ἐν 'Ικαρ., Μακεδον. Σίφν. καὶ ἀλλαχοῦ)· τὸ τσοῦρτος 116 (=ἁλιευτ. ἐργαλεῖον) ἐκ τοῦ ἐπιθ. κυρτός, ἀγνοῶν τὸ οὐσ. κύρτος· τὸ φαγκρίζει 116 (= φέγγει, διαφαίνεται) ἐκ τοῦ πέφαγκα (περὶ τοῦ ρ. φαγγρίζω θέλω διαλάβει ἄλλοτε)· τὸ φελλᾷ 117 (γρ. φελᾷ) ἐκ τοῦ (ὀ)φέλλω, ἀγνοῶν τὸ ὠφελῶ (περὶ τῆς λ. βλ. 'Αδ. Κοραῆ "Ατακτα 1,42-3 καὶ 148-9)· τὸ φουγιάζω 118 ἐκ τοῦ φωνάζω, ἐνῷ ἡ λ. ἀπαντῶσα καὶ ὑπὸ τύπους χουγιάζω, ἀχογιάζω εἶναι σλαβική (G. Meyer ἔνθ' ἀν 2,63)· σημειώνει 119 «φτάσμα. Εἶδος ἄρτου ἐκ φυράματος ἀλεύρου, ὅπερ ἔφτασεν, ἤτοι ἀνέβηκε διὰ ζωμοῦ ρεβινθίων ἀντὶ προζυμίου. Κουλοῦρες ἀφτασμένες», ἐνῷ τὸ ὀρθὸν εἶναι 'φτάζ'μα (ἐφτάζυμα ἀντὶ αὐτόζυμα παρετυμολογικῶς πρὸς τὸ ἐφτὰ) καὶ ἐπίθετον 'φταζ'μένιος (ἐφταζυμένιος). 'Αλλὰ τοιαῦται λέξεις εἶναι πολλαί· ἀρκοῦμαι εἰς τὰς ἀνωτέρω, περί τινων δὲ ἄλλων παραπέμπω εἰς τὰ ὑπὸ τοῦ κ. Ν. 'Ανδριώτη ἐν Ν. 'Εστίᾳ 7 (1933), 1236-8 σημειωθέντα. Τέλος πλεῖστα εἶναι τὰ ὀρθογραφικὰ σφάλματα καὶ πλεῖσται λέξεις γράφονται παρὰ τὴν ἀρχήν των. 'Ο σ. ἀκολουθῶν πεπλανημένα παλαιὰ διδάγματα γράφει ἀποκρηάτης, Βρηγιός, γρηές, ἐληὰ κτλ., ἀλλὰ καὶ ἀνεμοφωληὰ (ὡσεὶ ἦτο κατὰ τὴν ἀρχήν ταύτην -λαιά), ὁμοίως πρᾶμμα κτὅ., τὰ εἰς -ώνω γράφει -όνω, τὴν κατάλ. (-ήσιος) -ήσος γράφει -ίσος, ἔπειτα ἀγυοῦπας, ἀχυουροκούμασο (ἀντὶ -ιου-). Παρὰ τὴν ἀρχὴν τῶν λέξεων γράφει: καθῆκι, ἀλαφροΐσκιωτος, ἀλιδόνα (Τοπων. 17 ἐν λ. 'Αλιδονῆσι: ἀλιδών), ἄμμια (ἑνετ. amia), ἀμπόθω, ἀρμεόνι, αὐγατίζω, αὐγοκαλάμαρα καὶ αὐγουλοφᾶς, βολέβω, γκάστρι, γλυφοσκουτελοῦ, δουλειῶ, δρύμμες (γρ. δρῖμες), δρυμόνι (γρ. δριμώνι-δερμώνι), ἤμελα (γρ. ἴμελλα-γίμελλα, γέμελλος), καθαιρίζω (-ε-), καλαμίθρα (-ήθρα), καλοσυνᾶτος, κλαιβανὴ (ἡ λ. σλαβ. G. Meyer N. St. 2,21=κλαβανή - κλεβανή), κόριζα, κυττάζω, ματοφλύδα (-οίδα), μονόχνωτος (χνότα), μυσίδι (μοι-), ξεφτυλλίζω (φτίλι), πῆρος (ρωμαν. λ., G. Meyer ἔνθ' ἀν. 4, 71), πληοῦρι (πλιούρι, τουρκ. bulgur), ρόγα (=ράξ) ἀντὶ ρῶγα ὅ συγχέει πρὸς τὸ συμπαρατιθέμενον ξένον ρόγα (=μισθός, G. Meyer N. St. 3,56), στυλιάρι (γρ. στει-), χειμερίδα (γρ. χιμαιρίδα) κ.ἄ.π.

Μεγάλως συμβάλλουσα εἰς τὴν ἔρευναν τῶν νεοελληνικῶν ἰδιωμάτων ἡ δημοσίευσις γλωσσαρίων εἶναι πάντοτε εὐκταία. 'Εννοεῖται δὲ ὅτι ἡ πρὸς τὸν σκοπὸν τοῦτον συμβολὴ τοιούτων ἐργασιῶν καὶ ἀξίαν μεγαλυτέραν ἔχει καὶ πλέον εὐπρόσδεκτος ἀποβαίνει, ὅταν τὸ ἔργον ἐπιχειρῆται συστηματικῶς.

'Εν 'Αθήναις. **Δημ. 'Ιω. Γεωργακᾶς.**

Δημητρίου Π. Πασχάλη: *Τοπωνυμικὸν τῆς νήσου Ἄνδρου.* Ἐν Ἀθήναις, Τυπογραφεῖον «Ἑστία», 1933. Σελ. 73 (καὶ κατάλογος τῶν ἔργων τοῦ συγγρ. σ. 75—82). Σχ. 8ον.

Μετὰ τὸ γλωσσάριον ἐδημοσίευσεν ὁ Δ. Πασχάλης συλλογὴν τοπωνυμιῶν τῆς Ἄνδρου (ὑπὲρ τὰς 800). Ὡς ἱστορικὸς δ' ἔχει ἐν τῷ ἔργῳ τούτῳ ὁ σ. πλείονα ἐφόδια. Προτάσσει διαφωτιστικὸν πρόλογον (σ. 5—14), ἐν τῷ ὁποίῳ ὑπογραμμίζει (σ. 5.) ὅτι πρὸς ἑρμηνείαν τῶν τοπωνυμιῶν εἶναι ἀπαραίτητος ἡ γνῶσις τῆς καθόλου ἑλληνικῆς ἱστορίας καὶ ἱκανότης κριτικὴ (διότι ἄλλως κινδυνεύει τις νὰ προφέρῃ ἐτυμολογίας κωμικάς, τοιαύτας δὲ σημειώνει ἀρκετὰς ἐν σ. 6), πληροφορεῖ ὅτι παρέχει «ἐνιαχοῦ καί τινας ἱστορικὰς εἰδήσεις» (σ. 5) καὶ τέλος ὁμιλεῖ περὶ τῆς αἰτίας τῆς ὀνοματοθεσίας τῶν τοπωνυμιῶν τῆς Ἄνδρου. Διακρίνει (ἀπὸ σελ. 7) τὰς τοπωνυμίας εἰς οἰκογενείας, π.χ. λαβούσας τὸ ὄνομα ἐκ κτισμάτων, ἐκ παροικιῶν, ἐκ τῆς διαμορφώσεως τοῦ ἐδάφους, ἐκ γεωγραφικῶν καὶ κλιματολογικῶν λόγων, ἐκ φυτῶν ἢ δένδρων, ἐκ λόγων ἱστορικῶν, ἐξ ἐκκλησιῶν ἢ μονῶν κτλ., ἐκ τοῦ ὀνόματος ἰδιοκτήτου ἢ οἰκιστοῦ κλπ. Προειπὼν δὲ ὅτι «ἐν Ἄνδρῳ ἔχομεν ἀρχαῖα ἑλληνικὰ τοπωνύμια, μεσαιωνικὰ τοιαῦτα, φραγκικά, ἀλβανικὰ καὶ τουρκικὰ» (σ. 7), διακρίνει περαιτέρω καὶ καταλέγει ἰδιαιτέρως τὰ ὀλίγα φραγκικὰ (σ. 12) καὶ τὰ ὀλιγώτερα τουρκικὰ (σ. 13), ὅπως καὶ τὰ περισσότερα ἀλβανικά. Ἐκ τούτων, ἀνερχομένων εἰς ὀλίγας δεκάδας, πολλὰ ἔχουν μόνον ἀλβανικὴν κατάληξιν (οἷον Γούρνιζα, Θρούμπεζα, Καλύβεζα, Λιβάδιζα, Μύρτιζα κτλ.) καὶ δὲν εἶναι καθ' αὑτὸ ἀλβανικαὶ λέξεις, ὡς ὑποστηρίζει ὁ συγγρ. (βλ. τὰς λέξεις)· περὶ τῶν τοπωνυμ. καταλήξεων -εζα -ιζα -αζα βλ. Κ. Ἄμαντον ἐν Ἀθηνᾷ 22,204, Π. Φουρίκην, αὐτόθι, 27,345 καὶ 41, 121.

Ἡ σπουδαιότης τῆς τοπωνυμικῆς αὐτῆς συλλογῆς εἶναι προφανής, διότι παρέχεται εἰς τοὺς ἐρευνητὰς ὑλικὸν δεόμενον ἑρμηνείας, ἀφοῦ μάλιστα ὁ σ. δὲν ἦτο δυνατὸν νὰ ἐπιχειρήσῃ νὰ ἑρμηνεύσῃ ὅλα. Κατωτέρω θὰ ἀρκεσθῶ εἰς ὀλίγας παρατηρήσεις

Ἡ ἀναγωγὴ τοῦ τοπων. Ἀκοὴ (16) εἰς τὴν ἰταλ. λ. aqua (γρ. acqua) δὲν δύναται νὰ σταθῇ, ἂν δὲν ἀποδειχθῇ πῶς *ἄκουα κατέληξεν εἰς Ἀκοή. Τὸ τοπων. Ἀπελαγιὰ (19) ἴσως γραπτέον Ἅ-Πελαγιὰ (ἅγια Π.). Τὸ Γλυφάδα (28) ἐσχηματίσθη κατὰ τὸν Π. παρὰ τὸ Βλυχός, ἀλλὰ τὸ Βληχὸς (24) καὶ Βληχάδα (γρ. Βλυχός, Βλυχάδα) προφανῶς ἐτυμολογεῖ ἐκ τοῦ οὐσ. γλήχων, οὐχὶ ὀρθῶς (ἀφοῦ πρόκειται ἡ αὐτὴ λ. βλυχός—γλυφός). Τὸ ἀκρωτήριον Δρομίλια (30) γραπτέον -μύ-, διότι, νομίζω, ἐκ τοῦ Ὑδρομύλια προῆλθεν. Ἐκτὸς συζητήσεως εἶναι ἡ ὑπὸ τοῦ Π. παραγωγὴ τοῦ τοπων. Ζαγορὰ (31) ἐκ τοῦ ζα+ὄρη, προσάγοντος ὡς σοβαρὰν κατ' αὐτὸν ἀπόδειξιν τὸ ἀρχ. Ζάκυνθος καὶ τὸ νέον Ζάλογγος. Τὸ Καλυβάρι (34) νομίζω ὅτι λίαν ὀρθῶς ἠτυμολόγησεν ὁ κ. Ε. Πεζόπουλος (ἐν Ἀνδρ. ἡμερολ. 1927, σ. 7) γράφων Καλλιβάριον (καλὸν βάριον), ἐνισχύει δὲ τὴν ἐτυμολογίαν ταύ-

την καὶ ἕτερον τοιοῦτο σύνθετον παρεχόμενον ὑπὸ τοῦ Π., τὸ Λευκοβάρι (43)· ἄρα δὲν εἶναι, ὡς ὁ Π. ἰσχυρίζεται, ἐξεζητημένη ἡ ἑρμηνεία. Χωρὶς νὰ ἐπιχειρήσῃ ἐπίσης ὁ σ. δι' ἐπιχειρημάτων νὰ ἀνατρέψῃ τὴν περὶ τοῦ Κόρθι (σ. 39) ἐτυμολογίαν τοῦ κ. Ι. Βογιατζίδου ἐκ τοῦ corte [πβ. 'Ανδρ. ἡμερολ. 1925, σ. 174 κἑξ.], προσάγοντος παλαιὰν μαρτυρίαν, ὅτι τὸ τοπων. ἦτο Κόρτη, ἀπορρίπτει αὐτὴν ὡς ἀπροσδιόνυσον καὶ προτείνει δύο ἰδικάς του, ἐξ ὧν ἡ μὲν (ἐκ τοῦ κορυφή) εἶναι ἀδύνατος, ἡ δὲ (ἐξ ἐπωνύμου Κόρθη) ἀναπόδεικτος. Διὰ νὰ δεχθῶμεν ἐπίσης τὴν παραγωγὴν τοῦ Νιμποργιός (52) ἐκ τοῦ νέον+borgo, ἣν προτείνει ὁ σ., ἔπρεπε νὰ βοηθήσουν τύποι Νιμπόργο ἢ Νιμπόργι, ἀνύπαρκτοι ὅμως, ἀφοῦ δὲ μόνον Νιμπορειὸ λέγεται, ἡ ἐκ τοῦ ἐμπορεῖον ἐτυμολογία φαίνεται ἀσφαλής. Τὸ τοπων. Ραμμός (61) γραπτέον Ραμός (περὶ τοῦ προσηγορικοῦ βλ. Byz.—Neugr. Jb. 11 [1934], 122). Τὸ Ραχαμάδα (61) προφανῶς ἀντὶ χαραμάδα δι' ἀμοιβαίας μεταθέσεως χ-ρ (πβ. καὶ Χαραμὸς ἐν 'Αττικῇ, Ραχαμὸς ἐν Σίφνῳ κλπ.). 'Αφοῦ εἶχεν εὑρεθῆ ἡ ὀρθὴ ἐτυμολογία τοῦ Στραπουργιές (ἐκ τοῦ Τετραπυργία ὑπὸ τοῦ κ. Ε. Πεζοπούλου ἔνθ' ἀν. 11), ὁ Π. (66) ἀναγράφει μὲν αὐτήν, ἀλλὰ προτείνει ὡς ἐξίσου πιθανὴν καὶ ἄλλην, ἐκ τοῦ ἀνηκούστου ἀτραπώρεια. Περὶ τοῦ Φλετρά (71), ἀπαντῶντος καὶ ἐν Μεγίστῃ καὶ Ρόδῳ (Φράγκικα Φλετρά, Φλερτά) καὶ ἐν Τήλῳ (Βλετρό), παρατηρῶ ὅτι προῆλθον ἐξ οὐσ. *φρεάτερὸ (=φρέαρ), ἐξ οὗ καὶ φλιατρό-φιλιατρὸ (τοπων. Φιλιατρά κτλ.).

Ὑπὸ τὴν ἐκφορὰν στὴ Σωτείρα (68) φέρονται κατὰ τὸν Π. «διάφοροι ἐν Ἄνδρῳ τοπωνυμίαι ἐξ ἐκκλησιῶν, τιμωμένων τῷ ὀνόματι τῆς Παναγίας Σωτείρας». 'Αλλ' ἀφοῦ, καθ' ὅσον γινώσκω, οὐδαμοῦ λέγεται Παναγία ἡ Σώτειρα, γραπτέον προφανῶς 'ς τὴ Σωτῆρα. 'Εκ τῆς ἐκφορᾶς δηλ. (ἑορτὴ) τῆς Μεταμορφώσεως τοῦ Σωτῆρος εἶπον βραχυλογικῶς τοῦτο μὲν τῆς Μεταμόρφωσις, τοῦτο δὲ τοῦ Σωτῆρος (νοουμένου: τὴ γεορτὴ ἢ τὴ Μεταμόρφωσι, 'ς τὴν ἐκκλησιὰ ἢ 'ς τὴ μονὴ τοῦ Σ.)· ἔπειτα καθ' ἕλξιν τοῦ θηλ. (Μεταμόρφωσις), ἴσως δὲ καὶ κατ' ἐπίδρασιν τοῦ θηλ. τῆς Παναγίας (νοουμένου: τὴ γεορτή-τὴ μνήμη-'ς τὴν ἐκκλησία τῆς Π.) εἶπον ἐν Μεγάλῃ Μαντινείᾳ τῆς Σωτῆρος (Λαογρ. 6, 250) καὶ ἐν Αἰτωλίᾳ τ'ς Σουτῆρους, παρετυμολογικῶς δὲ τῆς Σωτήρως (καὶ τῆς ἅι-Σωτήρως ἐν 'Ηπείρῳ) καὶ εἶτα ἡ Σωτήρω (Τριφυλ.) ἡ μονὴ καὶ Σουτήρου ἐν 'Ηπείρῳ, ὅ ὡς τοπων. ἐν Παρνασσίδι, καὶ Ἅι-Σουτήρου ('Ηπειρ.), Ἅι-Σουντήρου (τοπων. Αἰτωλ.), 'Αγία-Σουτήρου (ἡ ἑορτὴ ἐν Μακεδ.) κλπ. 'Εκ δὲ τῆς αἰτιατ. 'ς τὸ Σωτῆρα (Μάνη κ. ἀ.) εἶπον καὶ ὀνομαστικὴν Σωτῆρας (ὁ), ὅπερ ὡς ἐπών. ἀπαντᾷ ἐν Κεφαλληνίᾳ καὶ ὡς τοπωνύμιον ἐν Γυθείῳ, Λήμνῳ, Χίῳ κ. ἀ., καὶ τὴν γενικὴν 'ς τοῦ Σωτῆρα τοπων. ἐν Καλάμαις (καὶ πληθ. Σωτῆρες τοπων. ἐν Πάρῳ). Ὁμοίως ἐκ τοῦ ἄρσεν. 'ς τὸ Σ. κατὰ τό: 'ς τὴ Μεταμόρφωσι, 'ς τὴν Πανα-

γία κτλ. ἐλέχθη θηλυκῶς 'ς τ ἠ Σ ω τ ῆ ρ α πολλαχοῦ καὶ ἐντεῦθεν ὀνομαστικὴ Σ ω τ ῆ ρ α (ἡ), κατὰ γενικὴν δὲ τ ῆ ς Σ ω τ ῆ ρ α ς (ἡ ἑορτὴ ἐν Αἰγίνῃ, Ἴῳ, Οἰνοῦντι, Σίφνῳ κ. ἄ. καὶ ναὸς ἢ μονή). Παρὰ τὸ Σ ω τ ῆ ρ α (ἡ), ὅ ὡς τοπωνύμιον πολλαχοῦ, ἐλέχθη καὶ ἁ γ ι ὰ - Σ ω τ ῆ ρ α · ἁ γ ι ὰ Σ ω τ ή ρ ω κτλ. ἴσως κατὰ τὸ ἁγία-Τριάδα. Πβ. καὶ τὸ ἀντίθετον, ἤτοι τὸ θηλ. Ἀνάληψη (κοιν.) ἐγένετο ἐν Θρᾴκῃ Ἀνεληψιός, ἐν Ἴμβρῳ δὲ καὶ τ' ἁγιοῦ-Ἀνιληψοῦ (τοῦ Ἀνιληψιὸς θεωρηθέντος ὡς ὀνόματος ἁγίου).

Τὰ ἀνωτέρω περὶ τῆς Σωτήρας ἐθεώρησα ἀναγκαῖον νὰ διασαφήσω, διὰ νὰ δείξω, πῶς τὰ ἁπλούστατα εἰς ἑρμηνείαν φαινόμενα τοπωνύμια ἀπαιτοῦν γνῶσιν τῆς καθόλου γλώσσης. Πλεῖστα βεβαίως τοπωνύμια τῶν ἐν τῇ συλλογῇ τοῦ κ. Π. ἀναμένουν τὴν ὀρθὴν ἑρμηνείαν, ὡς τ' Ἀ μ ο ν α κ λ ε ι ο ῦ (18), Ἀ π α π ι ο ῦ (αὐτόθι), Ἀ π ε λ ά ρ χ ο υ (19), Μ α ί ν ι τ ε ς (48, ἡ πρὸς τὸ λατιν. amoenitas σύναψις τοῦ συγγρ. ἀπροσδιόνυσος), Ρ ο ὼ κτλ. κτλ.

Ἀθῆναι. **Δημ. Ἰω. Γεωργακᾶς.**

Digenis Akritis, *Das Epos des griechischen Mittelalters oder der unsterbliche Homer*. In deutsche Reime übertragen von **Georg Wartenberg.** (Texte und Forschungen zur byzantinisch-neugriechischen Philologie. Hrsg. von **Nikos A. Bees** [**Βέης**]. Nr. 19.) Athen, Verlag der Byzantinisch-Neugriechischen Jahrbücher, 1936. 81 S. 8⁰.

Vor vierzig Jahren veröffentlichte Georg Wartenberg in einer „Wissenschaftlichen Beilage zum Jahresbericht des Lessing-Gymnasiums zu Berlin" (Berlin, R. Gärtner, 1897) seine erste Studie über das „Mittelgriechische Heldenlied von Basileios Digenis Akritis". Er versuchte dadurch den Gelehrten, welchen im allgemeinen damals das byzantinische Literaturgebiet noch sehr fern lag, einen Begriff vom Geiste dieser Dichtung und ihrem Platz in der Weltliteratur zu machen. Er gab nicht nur — auf 24 enggedruckten Seiten im Quartformat — den Inhalt des Heldenliedes, wie er uns überliefert ist (nach der Handschrift von Grotta Ferrata [E. Legrand, Biblioth. gr. vulg. VI, Paris, 1892]), genau und mit kritisch-ästhetischer Würdigung wieder, sondern legte ausserdem einen Teil des Epos (ed. Legrand VII, v. 1-198, S. 124-131) in metrischer Verdeutschung als Probe vor.

Bei der hier besprochenen, vor kurzem erschienenen neuen Arbeit von Wartenberg wurde zur Hauptsache, was 1897 Nebensache war, nämlich die Verdeutschung des Gedichtes. Die jetzt vorliegende vollständige Übersetzung des in acht Abschnitte eingeteilten Textes, der

in der Übersetzung aus 2849 Versen[1]) besteht, ist sicher mehr dazu geeignet, die Dichtung bekannt zu machen, als die Probe von 1897. An die Stelle der damaligen ausführlichen Behandlung der Fragen über Herkunft, Bedeutung und geschichtliche Grundlage des Epos trat eine kurze, kaum zweieinhalb Octavseiten lange Einleitung. In ihr wird angegeben, dass diese grosse Dichtung des griechischen Mittelalters auf ähnliche Weise wie die Ilias und die Odyssee entstanden zu sein scheint, nämlich aus einzelnen, ursprünglich selbständigen Liedern. Um das Wesen einer solchen vorepischen Behandlung der Sage zu beleuchten, wurde die Übersetzung eines pontischen Volksliedes (S. 80-81) beigefügt.

In den seit der früheren Arbeit verflossenen vierzig Jahren ist die Überlieferung genauer studiert worden und wurden neue Handschriften herausgegeben. Namentlich wurde von Prof. H. Grégoire in Brüssel die Frage der Historicität der im Texte erwähnten Ereignisse eingehend und erfolgreich untersucht. Eine Auseinandersetzung mit diesen neuesten Forschungen hätte ein ganzes Buch verlangt und hätte der Absicht des Verfassers nicht entsprochen, wäre sogar unnütz und zweckwidrig gewesen.

Über den poetischen Wert der Verdeutschung darf ich mir als Nicht-Deutscher kein Urteil erlauben. Der Inhalt wurde im ziemlich freier, aber nicht untreuer Form übertragen ; hier und da, wo ,,byzantinische Pedanterie und Dogmatik... und orientalische Weitschweifigkeit" zu sehr zum Durchbruch kamen, wurde gekürzt. Diese Kürzungen sind, wie schon erwähnt, nicht unbeträchtlich.[2]) Der Übersetzer ist der Meinung, dass Legrand das Epos mit Recht als das beste mittelgriechische Gedicht bezeichnete und fügt hinzu ,,dass nur wenige Erzeugnisse der mittelalterlichen Literatur Westeuropas ihm gleichkommen". Ich kann diesem Lob nicht unbedingt beistimmen ; die byzantinische Achilleïs, sowie den Roman von Belthandros und Chrysantza schätze ich höher. Mir sagt die Sprache des Epos wenig zu.

Ebenso wie für die Probe von 1897 wurde wieder die Nibelungenstrophe als Versmass gewählt. Wenn es vielleicht hier und da schwache Stellen in der Verdeutschung gibt, so bedenke man, dass der griechische Text selbst eine Fülle schwacher Stellen enthält, und dass eine weniger glückliche Wendung in der Übertragung nur die Treue des Dolmetschers beweist.

Wassenaar bei dem Haag. **D. C. Hesseling.**

---

[1]) Das Original zählt 3749 Verse.

[2]) Sie belaufen sich auf 900 Verse.

Konst. J. Myrianthopoulos, *Χατζηγεωργάκις Κορνέσιος, ὁ διερμηνεὺς τῆς Κύπρου 1779-1809* ἤτοι συμβολαὶ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς Κύπρου ἐπὶ Τουρκοκρατίας (1779-1878). Leukosia, 1934. 260 S. 8⁰.

Zur Zeit der Türkenherrschaft auf Zypern spielte der *Dragoman des Serail* oder *des Paschas* eine führende Rolle. Er war in der Regel ein Christ, der von den Kirchenfürsten meistens im Einvernehmen mit den Notabeln zum Sachwalter der christlichen Bevölkerung der Insel bestimmt wurde und sogar das Recht hatte, deren Wünsche der Hohen Pforte direkt zu unterbreiten (vgl. auch H. Luk, Cyprus under the Turks, Oxford, 1921, S. 79 f.). Ähnliche Mittler gab es auch in Morea, auf Kreta und anderswo, wenn auch ihre Wahl nicht immer nach dem gleichen System wie auf Zypern durchgeführt wurde. Es würde sich lohnen, wenn diese Gepflogenheit der alten Türkei, in einer Anzahl von griechischen Gauen christliche Dragomane einzusetzen und denselben grosse Rechte zu verleihen, einmal systematisch untersucht würde. Über die Dragomane Moreas während der letzten Periode der türkischen Herrschaft (1715-1821) ist reichliches Material vorhanden, das ich zum Teil gesammelt habe.

Der erste uns bekannte Dragoman, der dem Pascha von Zypern zugeteilt wurde, war Petros Gounemis, der dieses Amt im Anfang des 17 Jhs. bekleidete. Er soll sich im J. 1608 an den Herzog Karl-Emanuel von Savoyen (1580-1630) gewandt haben, um ihn um die Befreiung Zyperns vom türkischen Joch anzuflehen. Genau zwanzig Jahre später—also im J. 1628—wird in einer, in dem hier besprochenen Buch erstmalig abgedruckten Synodal-Urkunde des Erzbischofs von Zypern, Christodoulos, eines anderen Dragomans «τοῦ ἐνδοξοτάτου ἄρχοντος κὺρ Φεδρίου» Erwähnung getan. Wenn man das Verhalten der verschiedenen zypriotischen Dragomane genauer betrachtet, so wird man die meisten bis auf einige wenige Egoisten und Gauner als Förderer der Interessen ihrer Heimatinse bezeichnen können: Hadzigeorgakis Kornesios, der ein solcher Dragoman auf Zypern war und dessen Persönlichkeit das vorliegende Buch in erster Linie gilt, war in politischer und sozialer Hinsicht ein hervorragender Mensch und Zypriote.

Hadzigeorgakis Kornesios wurde um die Mitte des 18 Jhs. geboren; im J. 1779 oder 1780 wurde er Dragoman und legte bald nach seiner Erwählung von seinem politischen Sinn und seiner Tatkraft beredte Zeugnisse ab. Besonders zeichnete er sich in dem Kampfe der Kirchenfürsten und Notabeln Zyperns um die Absetzung des damaligen Verwalters der Insel, des tyrannischen Haji Baqi Agha, aus. Um von dem Unwesen dieses Bösewichts zu berichten, begab er sich im Herbst 1784 als Dragoman auf grossherrlichen Befehl nach Kon/pel,

etwa zwölf Jahre später, im Beginn des J. 1796, reiste er nochmals dorthin, und es ist anzunehmen, dass er damals von Sultan Selim III. zum lebenslänglichen Dragoman von Zypern ernannt wurde. Wir besitzen verschiedene Dokumente, aus denen seine Menschlichkeit und Frömmigkeit hervorgeht. Die mündliche Überlieferung preist noch heute lebhaft seine Barmherzigkeit sowohl für Christen wie auch für Mohammedaner. Aber Hadzigeorgakis Kornesios hatte — begreiflicherweise — unter den Türken auf Zypern und auch in Kon/pel mit der Zeit immer mehr Feinde; um die Wende von 18. zum 19. Jh. wurde seine Stellung immer unhaltbarer. Im Herbst 1808 war der Dragoman gezwungen, mit seiner Familie aus Zypern zu fliehen. Er fand in Kon/pel ein Asyl, wo er trotz des Beistandes, den ihm die russische und englische Gesandtschaft zuteil werden liessen, im Frühling 1809 enthauptet wurde.

Der Vf. hat nicht nur das Leben des betreffenden Dragomans, sondern auch die verschiedensten Seiten der zypriotischen Geschichte in der Neuzeit beleuchtet. Er hat mit Genauigkeit und Tiefe gearbeitet und uns neue Quellen eröffnet. Vielleicht aber hätte er sich manchmal etwas kürzer fassen sollen. Auch bei der Zusammenstellung des Registers, welches sprachlich und sachlich viel Wertvolles enthält, hätte er geschickter vorgehen sollen. Er hätte dem Bekannten weniger Raum verleihen und das Neue stärker hervorheben müssen.

Berlin-Athen. **Nikos A. Bees (Βέης).**

III. Abteilung.

Bibliographische Notizen und Nachrichten

Vorbemerkung.

Die Literaturberichte werden bearbeitet von dem Herausgeber (N. A. B.) mit Unterstützung der Frau Prof. Dr. M. Uhlirz (M. U.) in Graz und der Herren A. Allgeier (A. A.) in Freiburg i. Br., D. N. Anastasijević (D. N. A.) in Belgrad, N. Banescu (N. B.) in Cluj, E. Becker (E. B.) in Baldenburg, V. Beneschević (V. B.) in Leningrad, W. Beschewliew (W.B.) in Sophia, R. Ganszyniec (R. G.) in Lwów (Lemberg), P. Heseler (P. H.) in Bonn a. Rh., A. Jacoby (A.J.) in Luxemburg, P. Kanellopoulos (P.K.) in Athen, F. Karnthaler (F. K.) in Wien, C. M. Kaufmann (C. M. K.) in Frankfurt a. M., M. Lascaris (M. Ls.) in Saloniki, Johann List (J.L.) in Graz, W. Lüdtke (W. L.) in Hamburg, Paul Maas (P. Ms.) in Königsberg in Pr., Gy. Moravcsik (Gy. M.) in Budapest, G. Ostrogorsky (G. O.) in Belgrad, Josef Papadopoulos (Jos. P.) in Athen, E. Richtsteig (E. R.) in Breslau, O. Schissel von Fleschenberg (O.S.) in Graz, Heinr. Felix Schmid (H.F.S.) in Graz, A. Sigalas (A.S.) in Saloniki, J. Sölch (J. Sh.) in Wien, H. Stocks (H. S.) in Jerusalem, J. Strzygowski (J. Strz.) in Wien, E. Wellesz (E. W.) in Wien, W. Zaloziecky (W.Z.) in Lwów, F. Zimmermann (F. Z.) in Chemnitz. Zahlreiche wichtige Notizen steuerten ausserdem Frl. M. Klaar (M.Kl.), Frl. B. Segall (B. S.), sowie meine Schüler Dem. J. Georgakas (D. J. G.), A. P. Christophilopoulos (A.P. Chr.), M. Sakellariou (M. S.), Ch. Mylonopoulos (Ch. M.) in Athen und N. G. Theodoridis (N. G. Th.) in Alexandrien bei.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse sind wir auf äusserste Einschränkung angewiesen. Daher gedenken wir, solange diese Verhältnisse anhalten, bei den bibliographischen Notizen nur die Titel der diesbezüglichen Publikationen anzugeben und nur ausnahmsweise, vor allem wenn der Titel den Inhalt nicht genügend kennzeichnet, kurze, erläuternde Worte hinzuzufügen. Wichtige Neuerscheinungen jedoch und Arbeiten, die auch als Sonderabdrucke in die Öffentlichkeit treten, werden wir stets in der II. Abteilung ausführlich besprechen. Über anderswo erschienene Besprechungen von Schriften, die zum engeren Programm unserer Zeitschrift gehören, wird selbstverständlich ebenfalls ausgiebige Berichterstattung geführt werden. Doch können nur solche Besprechungen zitiert werden, die selbständige Beiträge oder neue

Gesichtspunkte enthalten, von bloss referierenden oder flüchtigen Anzeigen muss abgesehen werden.

Die Herren Verfasser, resp. Verleger werden im Interesse der Vollständigkeit unserer Literaturberichte höflichst ersucht, ihre sämtlichen in unser Gebiet schlagenden Publikationen, namentlich auch Dissertationen, Programme, Sonderabdrucke, Gelegenheitsschriften, Zeitungsaufsätze usw. gleich nach ihrem Erscheinen an die Redaktion unserer Zeitschrift gelangen zu lassen. Insbesondere bitten wir um Sonderabdrucke aus weniger verbreiteten Organen und aus solchen, die nur ausnahmsweise unser Interessengebiet streifen. Um Verwechslungen und Ungenauigkeiten vorzubeugen, wolle man auf derartigen Sonderabdrucken den Titel des betreffenden Organs, sowie den Band, das Jahr und die Seitenzahlen genau angeben.

Der Bericht ist bis zum 30. Mai 1936 geführt. Die Abkürzung B.-Ng. Jb.= Byzantinisch-Neugriechische Jahrbücher.

N. A. B.

1. GELEHRTE LITERATUR.

L'année philologique, bibliographie critique et analytique de l'antiquité gréco-latine par **J. Marouzeau** avec la collaboration de **Melle Juliette Ernst.** 9 (1934) Paris 1935. — Besprochen von **F. P.** „Rev. Belge de phil. et d'hist." 15 (1936) 299 f.; von **E. Harrison,** „Class. Rev." 50 (1936) 85 f. P. H.

Joh. Th. Kakridis, Τὸ μεταφραστικὸ πρόβλημα. (Ausgabe der Universität Thessalonike.) Thessalonike, 1936. 184 S. 8⁰. — Besprochen von **Linos Politis,** «Νέα Ἑστία» 10 (1936) 735-736; von **P. Maas,** „B. Z." 36 (1936) 399. D. J. G.

G. Baletas, Ἐκδόσεις καὶ σύνθεση τῆς Νεοελληνικῆς Γραμματολογίας τοῦ Α. Ρ. Ραγκαβῆ. «Νέα Ἑστία» Jahrg. 10 (1936) 837-842. D. J. G.

G. Panagiotidis, Πλάτων. Athen, Dimitrakos, [1935]. 727 S. 8⁰. — Was der Vf., S. 605-608, über die platonischen Studien im Mittelalter bietet, ist gering. N. A. B.

A. Gudeman, Die Textüberlieferung der aristotelischen Poetik. „Philologus" 90 (1935) 26-56, 156-175, 441-460. — Besprochen von **P. M[aa]s,** „B.Z." 36 (1936) 456-457, der einen wichtigen Beitrag zu einer bedeutenden, sich auf Empedokles beziehenden Stelle der Poetik (1457 b 14) hinzufügt. N. A. B.

A. Covotti, Da Aristotele ai Bizantini. Problemi essenziali della storia del pensiero greco. (Studi filos. Serie storica. 6.) Napoli, Rondinella, 1935. 318 S. 8⁰. N. A. B.

J. Dr. Stamatakos, Πλούταρχος ὁ Χαιρωνεύς. Athen, Dimitrakos, 1937. 132 S. Mit 1 Tafel. 8⁰. — Das Werk bezweckt es, das

Leben, die Schriften und Weltansichten Plutarchs, sowie deren Nachklang zu popularisieren, wobei der Vf. in erster Linie an uns Griechen denkt. Bezüglich der Stellung des Christentums in den ersten Jahrhunderten zu Plutarch und bezüglich der Studien der Byzantiner und deren Nachkommen, welche sich auf ihn beziehen, enttäuscht das Werk, denn es hat in dieser Beziehung nur Weniges und nicht immer Fehlerfreies zu bieten. So wird z. B. Arethas von Kaisareia von St. zum Patriarchen befördert (S.89) und Manuel-Maximos Planudis in Johannes umbenannt (S. 90[1]). Zum Epigramm des Johannes Mauropus von Euchaita auf Plato und Plutarch vgl. auch B.-Ng. Jb., Bd. IV (1923) S. 114. Nirgends im Buch ist etwas darüber zu finden, dass die Schriften Plutarchs in den byzantinischen Schulen, sowie in den griechischen Schulen während der Türkenherrschaft Lehrstoff waren; ebenso versagt es betreffs der Darstellung in der griechischen Kirchenmalerei, auf die sich in den verschiedenen Malerbüchern Hinweise befinden (vgl. u.a. ebenfalls meine Ausführungen in den B.-Ng. Jb., Bd. IV (1923) S. 117 ff). In der Bibliographie vermisse ich eine Reihe von wichtigen, z. T. auch griechischen Schriften, die unbedingt hierher gehörten. N. A. B.

J. D. Stamatakos, Πλουτάρχου Ἠθικῶν «Εἰ γέροντι πολιτευτέον». Ἡ χειρογράφος παράδοσις. Athen, 1935. 51 S. 8°.— Athener Dissertation unter Berücksichtigung der im Nachlass von Prof. Wegehaupt vorliegenden Kollationen. Die Codd. a A E, welche die sogen. Planudische Hss-Familie der Werke Plutarchs repräsentieren, weisen auch betreffs des im Titel stehenden Schriftchens enge Verwandtschaft zueinander auf. N. A. B.

Vénétia Cottas, Le théâtre à Byzance.— Die Verfasserin gibt in der «Ἐπετ. Ἑτ. Βυζ. Σπουδῶν» 11 (1935) 504-507 eine Erwiderung auf die Besprechung ihres Werkes durch St. Kyriakidis. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 162.) N. A. B.

Julius Braune, Nonnos und Ovid. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 390.)— Besprochen von **Fr. Lenz,** „Phil. Wochschr." 57 (1937) 96-99. P. H

Procopius. Vol. 6: The Anecdota or Secret History. With an english translation by **H. B. Dewing.** (Loeb Class. Libr.) London, Heinemann, 1935. XXII + 384 S. 8°. N. A. B.

J. Haury, Zu Comparettis Ausgabe der Geheimgeschichte Prokops. „B. Z." 35 (1935) 288-298. P. H.

A. Dain, Leonis VI Sapientis problemata nunc primum edidit, adnotatione critica et indice auxit. Paris, Les Belles Lettres, 1935. 120 S. 8°. N. G. Th.

Constantin VII, Porphyrogénète, Le livre des Cérémonies. Texte, établi et traduit par **A. Vogt.** I. I. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 390 f.).— Besprochen von **Ph. Kukules,** «'Επετ. 'Εταιρ. Βυζ. Σπουδ.» 11 (1935) 458-463. N. A. B.

A. Wilhelm, Anthologia Palatina VI 238. „L'Antiq. class." 4 (1935) 449-455.— Der vortreffliche Epigraphiker gibt wieder eine schlagende Textverbesserung: 'Ερμῆ, δέξ'· ὀλίγων ὀλίγη χάρις statt: Εἰ μηδ' ἐξ ὀλίγων, ὀλίγη χάρις. N. A. B.

St. P. Kyriakidis, 'Από τὴν ἱστορίαν τῶν τειχῶν τῆς Θεσσαλονίκης. Thessalonike, [Papyros], 1937. 4 S. kl. 8⁰. S. A. aus «Μακεδονικὸν 'Ημερολόγιον.»—Der Vf. fügt zu den von O. Tafrali (Topographie de Thessalonique, Paris, 1913, S. 3 ff.) zusammengestellten literarischen Quellen über die Mauern von Thessalonike noch ein Epigramm «Εἰς τὴν ἀνατολικὴν πύλην τῆς Θεσσαλονίκης» (=Anthol. Palat., Dübner, IX 686) hinzu. Dieses Epigramm bezieht sich — nach St.P.K.—auf Basileios, einen illegitimen Sohn des Kaisers Romanos II., sowie auf eine wichtige, wohl ums Jahr 979 erfolgte Neubefestigung von Thessalonike. N. A. B.

Suidae Lexicon ed. **Ada Adler.** Paris IV: Π-Ψ. Lipsiae, B. G. Teubner, 1935. XV + 864 S. 8⁰. — Besprochen von **P. M[aa]s,** „B. Z." 36 (1936) 188-189; von **M. - R. Sulzberger,** „Byzantion" 11 (1936) 772-774. N. A. B.

Fr. Dölger, Der Titel des sog. Suidaslexikon. Sitzungsberichte der Bayer. Akad. der Wiss. Philos.-philol. u. hist. Klasse. 1936. Heft 6. 37 S. 8⁰. Mit 1 Taf. — Wird besprochen. Vorläufig vgl. **H. Grégoire,** „Byzantion" 11 (1936) 774-783. N. A. B.

T. B. Jones, The source of Suidas for his comments on the legions known as the Joviani and the Herculiani. „Amer. Journ. Philol." 57 (1936) 330-331. — Als Quelle soll Sozomenos VI 6 gedient haben. N. A. B.

M. Leroy, Grégoire Magistros et les traductions arméniennes d'auteurs grecs. „Annuaire Inst. de phil. et d'hist. Orient." 3 (1935) 263-294 — 'Ο πολυσχιδὴς 'Αρμένιος εὐπατρίδης Γρηγόριος Μάγιστρος (+ 1058), ὁ ὁποῖος παρέμεινεν ἐπὶ μακρὸν ἐν Κωνσταντινουπόλει καὶ ἀνῆλθεν εἰς ὑψηλὰ βυζαντιακὰ ἀξιώματα, ἀνήκει εἰς τοὺς κυριωτάτους ἀντιπροσώπους τῆς μετακλασσικῆς ἀρμενικῆς φιλολογίας. Τὰ πεζὰ καὶ ἔμμετρα συγγράμματα τοῦ ἀνδρὸς εἶναι πολλὰ καὶ ἀναφέρονται εἰς διάφορα πεδία τοῦ ἐπιστητοῦ. 'Επεχείρησε δὲ ὁ Γρηγόριος Μάγιστρος καὶ μεταφράσεις ἐκ τῆς 'Ελληνικῆς καὶ Συριακῆς, ἰδίᾳ φιλοσοφικῶν καὶ μαθηματικῶν κειμένων· οὕτω παραδίδεται, ὅτι μετέφρασε τὸν Τίμαιον καὶ τὸν Φαίδωνα τοῦ Πλάτωνος, συγγρά-

ματα τοῦ Εὐκλείδου, τοῦ Καλλιμάχου, τοῦ Ἀνδρονίκου τοῦ Ῥοδίου καὶ τοῦ Νεοπλατωνικοῦ Ὀλυμπιοδώρου. Ὁ συγγραφεὺς τῆς περὶ ἧς ὁ λόγος πραγματείας παρέχει πολυτίμους εἰδήσεις περὶ τοῦ βίου καὶ τοῦ φιλολογικοῦ ἔργου τοῦ ἐπιφανοῦς Ἀρμενίου. N. G. Th.

F. J. Foakes-Jackson, Anna Comnena. „Hibbert Journ." 33 (1935) 430-442. — Eine allgemeine Charakteristik. N. G. Th.

Demetrios K. Karathanasis, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten des Altertums in den rhetorischen Schriften des Michael Psellos, des Eustathios und Michael Choniates sowie in anderen rhetorischen Quellen des XII. Jahrhunderts. Dissertation München. Speyer a. Rh., Pilger-Druckerei, 1936. 127 S. 8°. — Wird besprochen. P. H.

G. Stadtmüller, Michael Choniates. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 391.) — Besprochen von **K. G. Bonis**, «Ἐπετ. Ἑτ. Βυζ. Σπουδ.» 11 (1935) 493-498; von **A. Michel**, „Ztschr. f. Kirchgesch." 54 (1935) 642-646; von **P. E. Schramm**, „Dtsch. Litztg." 57 (1936) 159-162. N. A. B.

R. Guilland, Le traité inédit „Sur l'usure" de Nicolas Cabasilas. «Εἰς μνήμην Σ. Λάμπρου», σ. 269-277. — Ἡ «Περὶ τόκου» μικρὰ αὕτη συγγραφή, ἡ ὁποία εἶχεν ἀφιερωθῆ «τῇ εὐσεβεστάτῃ Αὐγούστῃ [= Ἄννῃ τῇ Σαβαυδικῇ]», ἐκδίδεται ἐνταῦθα μετὰ διδακτικῆς εἰσαγωγῆς κατὰ δύο κώδικας (Παρισινὸν ἑλλην. 1213 καὶ Κοϊσλινιανὸν ἑλλην. 315). N. G. Th.

G. Stadtmüller, Eine griechische Übersetzung des italienischen Apokalypsenkommentars von Federigo da Venezia O. P. — (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 361.) — Der Apokalypsenkommentar des Codex Laurentianus 7,9 wird fälschlich dem Andreas von Kaisareia oder dem Arethas von Kaisareia zugeschrieben. In ihm fehlen Zitate aus griechischen Texten, dagegen sind solche aus lateinischen Autoren nachzuweisen. Der Vf. findet das Original zu dieser Übersetzung wieder in dem italienischen Kommentar des Dominikaners Federigo da Venezia. Von ihm gibt es mehrere Handschriften und Ausgaben. Aus bestimmten Gründen weicht die Übersetzung manchmal von ihrer Vorlage ab, auch waren die Sprachkenntnisse des Übersetzers ziemlich dürftig. Es ist wahrscheinlich Kreta als Entstehungsort anzunehmen. Vgl. die Besprechung von **B. Bischoff**, „Phil. Wochschr." 57 (1937) 140-149 und von **A. Souter**, „The Journ. of Theol. Studies" 37 (1936) 197. P. H.

Georgii Phrantzae Chronicon édidit **J. B. Papadopoulos**. Vol. I. Lipsiae, B. G. Teubner, 1935. XXXIV + 201 S. 8°. — Wird besprochen. P. H.

A. Diller, Two Greek forgeries of the sixteenth century. (Nicephorus Blemmides, Geographical opuscula; Demetrius of Lampsacus, Scholia on Dionysius Periegetes.) „Americ. Journ. of Phil." 57 (1936) 124-129. — Τὰ ἐπ' ὀνόματι τοῦ Νικηφόρου Βλεμμύδου (Geogr. Graec. Min., τόμ. Β', σελ. 458-470) ἐκδεδομένα γεωγραφικὰ βραχέα ἔργα εἶναι συμπιλήματα τοῦ Ἀντωνίου Ἐπισκοποπούλου, τὰ δ' ἐπ' ὀνόματι τοῦ Δημητρίου Λαμψακηνοῦ ἐκδιδόμενα (αὐτόθι σελ. 427) σχόλια εἰς Διονύσιον τὸν περιηγητὴν εἶναι κατὰ τὸν A. D. — ἔργα τοῦ Κωνσταντίνου Παλαιοκάππα. N. G. Th.

Edward P. Blair, Soundings at 'Anâtā (Roman Anathoth). „Bulletin of Amer. Schools of Oriental Research" Nr 62, April 1936, S. 18-21. — **A. Bergman,** Soundings at the Supposed Site of Old Testament Anathoth. Ebenda, S. 22-25. — **W. F. Albricht,** Additional Note. Ebenda, S. 25-26. — Hier und da wird auch Byzantinisches zitiert. N. A. B.

E. Horvâth, Ismeretlen görög munka a magyar szent koronáról = Traité grec inconnu sur la Sainte Couronne hongroise. „Archivum Philologicum" 60 (1936) 358-367.—Vf. behandelt das in der Bibliothek der Budapester griechischen Gemeinde befindliche handschriftliche Werk des Georgios Zaviras: Διατριβὴ περὶ τοῦ ἱεροῦ στέμματος τῆς Οὐγγαρίας. Gy. M.

E. Horvâth, Ἡ ζωὴ καὶ τὰ ἔργα τοῦ Γεωργίου Ζαβίρα = Zavirasz György élete és munkái [Magyar-görög Tanulmányok. Szerkeszti Moravcsik Gyula = Οὑγγροελληνικαὶ Μελέται. Διευθυνόμεναι ὑπὸ Ἰουλίου Moravcsik, Nr. 3.] Budapest, 1937. 118 S. 8° — Wird besprochen. Gy. M.

Kostas Kalantzis, Ὁ ἱστορικὸς Ἀμβρόσιος Φραντζῆς, ὁ κληρικός, ὁ πολεμιστὴς καὶ ὁ διπλωμάτης 1771-1851. Athen, Syllogos der Peloponnesier, [1936]. 40 S. 8°. — Ἐργασίαι περὶ τῶν ἱστοριογράφων τοῦ Ἀγῶνος εἶναι κατ' ἀρχὴν εὐπρόςδεκτοι, διότι δι' αὐτῶν θὰ παρασχεθῇ τὸ ὑλικὸν πρὸς ὀρθὴν ἐκτίμησιν τῆς ἀξίας τοῦ ἔργου αὐτῶν. Τὸ πρῶτον βλέμμα εἰς τὸ ἀνὰ χεῖρας φυλλάδιον πείθει, ὅτι τοῦτο εἶναι ἔργον ἐρασιτέχνου, ἀγνοοῦντος καὶ τὰ μᾶλλον στοιχειώδη τῆς ἱστοριογραφίας. Ὁ συγγραφεὺς ἐκινήθη, καθὼς φαίνεται, μόνον ἐκ θαυμασμοῦ πρὸς τὸ πρόσωπον τοῦ Ἀμβροσίου Φραντζῆ καὶ δι' αὐτὸ τὸ ἔργον του δὲν εἶναι οὔτε κἂν *βίος μετ' ἐγκωμίων*, ἀλλὰ σειρὰ ἐγκωμίων, τὰ ὁποῖα συνήθως εἶναι ἀφελῶς ὑπερβολικά, ὄχι σπανίως δὲ ἐπιτυγχάνουν ἀντίθετα τοῦ ἐπιδιωκομένου σκοποῦ. Οὕτω π. χ. ὑπάρχει ἡ διαβεβαίωσις, ὅτι ὁ Φραντζῆς «πῆρε μέρος σ' ὅλες τὶς μάχες» (σ. 8). Περὶ δὲ τοῦ ἔργου αὐτοῦ γράφεται μεταξὺ ἄλλων, ὅτι «γιὰ ὅλους τοὺς μετέ-

πειτα "Ελληνες καὶ ξένους ἱστορικούς, στάθηκε μιὰ ἀληθινὴ πνευματικὴ πηγή» (σ. 9), ὅτι «ἡ ἱστορία του δὲν ἔχει τὴν ξηρότητα ποὺ συναντάει κανεὶς σ' ἄλλες ἱστορίες. Εἶναι λογοτέχνημα καὶ ἱστορία μαζύ» (σ. 25), κ.ἄ.τ. Παρεισάγεται μάλιστα καὶ ὁ Κολοκοτρώνης λέγων εἰς κύκλον κυριῶν ἐν Ναυπλίῳ (σημ. ὁ πρῶτος τόμος τοῦ Φραντζῆ ἐξεδόθη τὸ 1839, ἤτοι εἰς ἐποχήν, καθ' ἣν ὁ Κολ. εἶχεν ἐγκατασταθῆ εἰς 'Αθήνας), αἱ ὁποῖαι ἐπῄνουν τὰ πολεμικὰ ἀπομνημονεύματά του (;;;): «Κυρίες μου, σᾶς εὐχαριστῶ. "Αν μοῦ λέγατε πῶς εἶμαι ἕνας καλὸς στρατηγὸς ἴσως νὰ τὸ πίστευα, τώρα ὅμως ποὺ μοῦ λέτε πῶς εἶμαι ἕνας ὑπέροχος συγγραφεύς, δὲν τὸ πιστεύω, γιατὶ ἁπλούστατα τὸ γνωρίζω καλὰ πὼς δὲν εἶμαι. Συγγραφεὺς μὲ ταλέντο καὶ μὲ κριτικὴ ἀντίληψη εἶναι ὁ 'Αμβρόσιος Φραντζῆς. "Αν ἡ 'Ελληνικὴ 'Επανάστασις μέχρι τὰ τώρα φημίζεται πὼς ἔβγαλε καλοὺς καὶ γενναίους στρατηγούς, ἀπὸ σήμερα φημίζεται πὼς ἔβγαλε κι' ἕναν πρώτης τάξεως ἱστορικό...» (σ. 9). 'Εκ τούτων καταφαίνεται, ὅτι τὸ φυλλάδιον τοῦτο δὲν ἀνταποκρίνεται πρὸς τὰς ἀπαιτήσεις τοῦ ἐπιστήμονος καὶ οὐδεμίαν ἀποτελεῖ βοήθειαν δι' αὐτόν. 'Εν σελ. 30 καὶ 31 δημοσιεύονται δύο ἔγγραφα τῆς Πελοποννησιακῆς Γερουσίας (καὶ ἐν φωτοτυπίᾳ). Διὰ τοῦ πρώτου εἰδοποιεῖται ἐπειγόντως ἡ ἐφορία τῆς 'Αρκαδιᾶς περὶ τῆς εἰςβολῆς τοῦ Δράμαλη καὶ καλεῖται νὰ διατάξῃ τὴν κινητοποίησιν τῶν ὑπ' αὐτὴν δυνάμεων καὶ μεριμνήσῃ διὰ τὴν ἀποστολὴν χρηματικῶν κονδυλίων. Διὰ τοῦ δευτέρου εἰδοποιοῦνται οἱ ἐν τέλει τῆς περιφερείας Χριστιανουπόλεως καὶ πάντες οἱ κάτοικοι αὐτῆς περὶ τοῦ διορισμοῦ τοῦ 'Αμβροσίου Φραντζῆ ὡς γενικοῦ ἀρχιερατικοῦ ἐπιτρόπου «διὰ νὰ λάβῃ πνευματικὴν κηδεμονίαν τῆς ἐκκλησίας καθ' ὅσον ἀφορᾷ εἰς τὴν εὐλογίαν αὐτῆς». M. S.

'Η ἑκατονταετηρὶς τοῦ 'Αδαμαντίου Κοραῆ. Athen, 1935. 269 S. 8⁰ — Besprochen von **K. Amantos**, «'Ελληνικὰ» 8 (1935) 385-386. D. J. G.

Gerasimos Spatalas, Τὰ νεανικὰ ἰταλικὰ ποιήματα τοῦ Διονυσίου Σολωμοῦ. (Μελέτη). Wiederdruck aus «'Ελληνικὰ Φύλλα». Athen, 1936. 31 S. 8⁰. N. A. B.

Νῖκος Α. Βέης (Bees), Γεώργιος Ζαλοκώστας καὶ οἱ πατέρες τῆς Νεοελληνικῆς Φιλολογίας Σολωμὸς καὶ 'Ρήγας. «Νέα 'Εστία» Jahrg. 11 (1937) 324-329. N. G. Th.

Νῖκος 'Α. Βέης (Bees), Δύο διαλογικὰ ποιήματα σχετικὰ πρὸς τὴν Χίον (Μετὰ προεισαγωγικῶν σημειωμάτων περὶ τῆς νήσου ἐν τῇ Γερμανικῇ Λογοτεχνίᾳ τοῦ ΙΘ' αἰῶνος. «'Ελληνικά» 9 (1936) 247-284. — B. handelt über zwei neugriechische dialogische Gedichte, die sich auf das unglückliche Schicksal der Insel Chios während des griechischen Befreiungskrieges beziehen. Das eine von ihnen ist ein Werk von N. Kyriakidis, es hat den Titel «Ποιημάτιον

Χῖος τραγῳδὸς» und ist 1831 in Nauplion erschienen. Das andere stammt aus der Feder des Chioten Argyrios Karabas und wurde 1833 in Smyrna innerhalb einer Gedichtsammlung dieses Poeten mit dem Titel «Δοκίμιον τῆς Στιχουργίας» veröffentlicht. S. 247-254 spricht B. einleitungsweise über die Insel Chios in der deutschen romantisch-philhellenischen Literatur und führt u. a. Wilhelm Müller, Franz v. Gaudy, Adelbert v. Chamisso, August Konrad Magenau, Paul Harro Harring, Leopold Schefer, Heinrich Stieglitz usw., sowie die dazugehörige Literatur an. M. Kl.

Νῖκος Ἀ. Βέης (Bees), Ἀνδρέας Λασκαρᾶτος καὶ Jean Pio. «Νέα Ἑστία», Χριστούγεννα 1936, σελ. 36-39. — Σημείωμα περὶ τῶν φιλικῶν δεσμῶν τοῦ Δανοῦ Ἑλληνιστοῦ πρὸς τὸν Κεφαλλῆνα λόγιον, οὗ ἔργα (δωρηθέντα ὑπ' αὐτοῦ εἰς τὸν Pio) εὗρεν ὁ καθηγητὴς Νῖκος Ἀ. Βέης ἐν τῇ Πρωσσικῇ Κρατικῇ Βιβλιοθήκῃ τοῦ Βερολίνου. D. J. G.

G. Baletas, Φιλολογικὰ στὸ Βιζυηνό. Βιβλιογραφικὰ-βιογραφικὰ-κριτικὰ-γραμματολογικὰ-αἰσθητικὰ— ἀνέκδοτα Βιζυηνοῦ. S. A. aus «Θρακικά», Bd. 8. Athen, Aleuropoulos, 1936. 100 S. 8°. — Sehr wichtig. S. 85 st. ταύρων schreibe Τούρκων. N. A. B.

Olmos Peranthis, Κώστας Κρυστάλλης. Λυρικὴ βιογραφία καὶ κριτικὴ ἀνασκόπησις μὲ ἀνέκδοτες ἐργασίες τοῦ ποιητῆ. Athen, Ausgabe der Zeitung «Ἠπειρωτικὸν Μέλλον», 1936. 109 S. 8°. N. A. B.

Νῖκος Ἀ. Βέης (Bees), Δύο μεταφράσεις τοῦ «Ἀφορισμένου» τοῦ Καρκαβίτσα. «Νέα Ἑστία» Jahrg. 11 (1837) 5-6. — Ich verweise auf zwei Übersetzungen des „Geächteten", der schönen Erzählung von Andreas Karkavitsas : a) auf die englische von F. Bayford Harrisson, b) auf die deutsche von J. S. Dallmann. (Strigau, Verlag von Theodor Urban, [1907]). N. A. B.

2. VOLKSLITERATUR, SAGEN, FOLKLORE USW.

E. Zotenberg, Notice sur le livre de Barlaam et Josaphat, accompagné d'extraits du texte grec et des versions arabe et éthiopienne. Paris, Maison neuve, 1936. 166 S. 8°. N. G. Th.

H. Schreiner, Die Helden der mittelgriechischen Volksdichtung als Wahrer des Volkstums und Retter des Vaterlands. „Izvestija Bulg. Archäol. Inst." 9 (1935) 202-224, 414-417. — Sch. überschätzt in dieser Studie im allgemeinen die Helden der Volksdichtung des griech. Mittelalters. Er neigt daher dazu anzunehmen, dass die Aïse—, sowie die Ma-

ximo-Episode, die nicht gerade eheliche Treue und ritterliches Benehmen dokumentieren, Zusatz einer späteren Zeit seien.

N. A. B.

M. Gaster, Die Geschichte des Kaisers Skinder. Ein rumänisch-byzantinischer Roman. Beitrag zur Quellengeschichte der altfranzösischen „Ystoire des sept sages de Rome". (= Texte und Forschungen zur byzantinisch-neugriechischen Philologie. Nr. 22.) Athen, Verlag der Byzant.-Neugr. Jahrbücher, 1937. 42 S. 8⁰. — Wird besprochen.

N. A. B.

M. Canard, Questions épiques. I. Delhemma. Épopée arabe des guerres arabo-byzantines. „Byzantion" 10 (1935) 283-300. — Auf Grund der neueren Forschungsresultate gibt C. die Inhaltsangabe eines langen, auf legendarischen und geschichtlichen Erzählungen beruhenden arabischen Romans, der in Ägypten im Volksmunde Delhemma (d. h. Dhāt al Himma = die grossherzige Frau) heisst.

N. A. B.

R. Cantarella, La Διήγησις ὡραιοτάτη τοῦ θαυμαστοῦ ἐκείνου τοῦ λεγομένου Βελισαρίου (di anonimo autore). Testo critico, con una Appendice : Sulla fortuna della leggenda di Belisario. „Studi Bizantini e Neoellenici" 4 (1935) 153-203. — Besprochen von **Fr. Dölger,** „B. Z." 35 (1935) 160.

N. A. B.

G. Zoras, Un θρῆνος inedito sulla caduta di Constantinopoli. „Studi Bizantini e Neoellenici" 4 (1935) 237-248. — Das hier erstmalig vollständig gedruckte, aus 58 Fünfzehnsilbern bestehende Klagelied auf den Fall von Konstantinopel wird uns im Cod. Barb. gr. 15 aus dem ausgehenden 16. Jh., Bl. 15^v — 16^v anonym überliefert. Die S. 240[5] von Z. geäusserte Meinung, dass S. P. Lambros, dem besten Kenner der auf die Eroberung Kon/pels durch die Türken bezüglichen Literatur, dieses Klagelied entgangen sei, trifft nicht zu ; denn S. P. Lambros edierte aus dem Cod. Barb. gr. 15 die Verse 7-8 des Klageliedes (vgl. auch meine Anmerkungen im „Rh. Museum", N. F., Bd.-LXVI, 1911, S. 637 ff.; dazu B.-Ng. Jb., Bd. III, 1922, S. 4 f.). Das im Cod. Barb. gr. 15 überlieferte Klagelied nimmt sprachlich und inhaltlich unter den verwandten mittelgriechischen Texten eine sehr untergeordnete Stelle ein ; seine Verse 23-58 bilden — wie Z. zeigt — eine sehr freie, gekürzte Umarbeitung der Verse 2317-2621 des mehrfach gedruckten Threnos auf den Fall von Konstantinopel und des Griechentums, der aus der Feder des gelehrten, aus Epiros stammenden Metropoliten Matthaeos von Myra (vgl. B.-Ng. Jb., Bd. III, 1922, S. 160) herrührt. — Unter den bibliographischen Angaben vermisse ich manches; z. B. müssten

auf S. 239 meine Ausführungen zu der mittel- und neugr. Literatur bezüglich der Eroberung Kon/pels durch die Türken im „Viz. Vrem.,“ Bd. XX, Abt. III, S. 319-327, angeführt werden; zu S. 240[4] wäre nachzutragen: S. P. Lambros, Μικταὶ σελὶδες (Athen, 1905), S. 434-447; S. 245, wo vom Threnos des Matthaeos von Myra die Rede ist, müsste ebenfalls auf meine Ausführungen, a. a. O., verwiesen werden.

N. A. B.

S. G. Mercati, L'Alfabeto Ἄρχοντες καὶ μεγιστάνοι secondo la lezione del codice Vatopedino 1038. „Studi Bizantini e Neoellenici“ 4 (1935) 298-300. — Der im Titel genannte Kodex soll eigenhändig durch Konstantinos-Kaisarios Dapontis (+1784) geschrieben worden sein, jedenfalls ist sicher, dass dieser Kod. i. J. 1768. bezw. etwas später vollendet wurde. In der Dapontis'schen Ausgabe weicht der Text des Gedichtes sehr von der Überlieferung der übrigen bekannten Versionen desselben, die teilweise bis in unsere Tage hinein im Volksmunde fortleben, ab. N. A. B.

St. P. Kyriakides, Neugriechische Volkskunde. Volksdichtung, Volksglaube, Volkskunst. Mit Hinweisen auf die deutsche Volkskunde. Ein Vortrag, gehalten in München, Berlin und Dresden. Thessalonike, 1936. 44 S + 14 Tafeln mit zahlreichen Abbildungen. 8°. — Der nunmehr gedruckt vorliegende Vortrag gibt eine klare, gehaltvolle und grundlegende Übersicht. In den zahlreichen Anmerkungen wird eine Fülle von Literatur angegeben. Freilich scheint es wohl nötig gewesen zu sein, dass sich der schöne, auf tiefgehenden und weitreichenden Forschungen beruhende Vortrag ein wenig dem Weltbilde des Publikums, zu dem gesprochen wurde, anpasste, was immer einen gewissen Verlust an Sachlichkeit — wenn in diesem Falle glücklicherweise auch nur einen ganz kleinen — bedingen muss.

M. Kl.

G. K. Spyridakis, Οἱ Ἑβραῖοι εἰς τὴν Κρητικὴν λαογραφίαν. «Ἐπετηρὶς τῆς Ἑνώσεως καλλιτεχνῶν λογοτεχνῶν Χανίων» 1 (1937) 75-78. — Die Studie basiert in erster Linie auf der Volksdichtung Kretas. Sp. hätte jedoch auch die von mir in den B.-Ng. Jb. II (1921) 165[1] angeführte Literatur über die Juden Kretas, sowie die weiteren neuesten diesbezüglichen Studien berücksichtigen müssen. N. A. B.

F. H. Marshall, Four Klephtic Songs. «Εἰς μνήμην Σπ. Λάμπρου» S. 42-49. — Aus dem Nachlass von Colonel William Martin Leake (vgl. B.-Ng. Jb. IX, S. 145 ff.) werden angeblich vier, in Wahrheit aber mehr als vier nordgriechische Volkslieder veröffentlicht; an ihrem Texte wäre noch manches zu tun. N. A. B.

A. Mirambel, Les caractères de la poésie populaire du Magne. «Εἰς μνήμην Σπ. Λάμπρου», σ. 68-76. N. A. B.

Samuel Baud-Bovy, La Chanson populaire grecque du Dodécanèse. I. Les Textes. (Collection de l'Institut Néo-Hellénique de l'Université de Paris. T. III.) Paris, Les Belles Lettres, 1936. 408 S. 8°. — Wird besprochen. N. A. B.

Maria Lioudaki, Λαογραφικὰ Κρήτης. Τόμος Α'. Μαντινάδες. Athen, Elefterudakis, 1936. ιϛ' + 399 S. 8°. — Besprochen von **M. Kriaras,** «Νέα Ἑστία», Jg. 10 (1936) 1457-1460; von **G.K. Spyridakis,** «Ἐπετηρὶς τῆς Ἑνώσεως καλλιτεχνῶν λογοτεχνῶν Χανίων» 1 (1937) 85 ff. N. A. B.

I. Spandonidi, Κρητικὰ τραγούδια. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 329-336).— Besprochen von **G. K. Spyridakis,** oben a.a. O. N. A. B.

Marica Monte Santo, Canti di Stampalia. „Studi Byzantini e Neoellenici" 4 (1935) 269-291. Mit 2 Tafeln (Trachten aus Astypalea und Karpathos). — Die schon durch frühere folkloristische Veröffentlichungen bekannte Frau teilt hier vorwiegend Disticha mit und zwar nicht nur aus Astypalea, sondern auch aus Nisyros, Karpathos, Rhodos, Kos, Leros, Kastelloriso, Chalki, Symi, Kalymnos. In der Einleitung vermisse ich die griechische, sowie auch die deutsche Literatur, die sich auf die Volksdichtung der südlichen Sporaden bezieht. N. A. B.

B. Heller, Gog und Magog im jüdischen Schrifttum. Reprinted from Jewish Studies in Memory of George A. Kohut. New York, 1935. S. 350-358. (Vgl. auch B.-Ng. Jb. XII 395.) — Die jüdische Sage von Gog und Magog, die später in den verschiedensten Variationen zu anderen Völkern drang, wurde u. a. auch mit der Alexander-Sage verknüpft und kehrte schliesslich in veränderter Form zum Spätjudentum zurück. M. Kl.

A. Lebidis †, Παροιμίαι ἐκ Φαράσων, herausg. von **R. M. Dawkins,** «Λαογραφία» 11 (1934) 131-150. N. A. B

Dem. A. Zotos, Ἡ ξενητειὰ τῶν Ἠπειρωτῶν. Athen, Chronika, 1935. 31 S. 8°. — Vorwiegend auf Grund von epirotischen Volksliedern. N. A. B.

A. A. Megas, Ὁ μῦθος περὶ τῶν Δαναΐδων. «Δελτίον λειτουργῶν Μέσης Ἐκπαιδεύσεως» Maiheft 1935. S. 7-18. — Verkürzte griech. Übersetzung der in den B.-Ng. Jb. XII 179 angeführten Studie. N. A. B.

«Δεξίωσις τοῦ Ἀκαδημαϊκοῦ Δημητρίου Γρ. Καμπούρογλου (17 Μαρτίου 1927). Προσφώνησις τοῦ προέδρου

Κ. Ζέγγελη. Ἀντιφώνησις **Δημ. Γρ. Καμπούρογλου** περὶ τῆς Ἀκαδημίας τοῦ Πλάτωνος εἰς τοὺς θρύλους τοῦ τόπου. Ἀθῆναι, 1933» 15 S. 8°.— Dem. Gr. K. behandelte in seiner Antrittsrede in der Athener Akademie die mittel-neugr. Mirabilien der Stadt Athen. Er geht hierbei besonders auf die Sagen ein, die sich auf die Platonische Akademie beziehen. N. A. B.

3. PALÄOGRAPHIE, PAPYRUS-, HANDSCHRIFTEN- UND BÜCHERKUNDE.

F. G. Kenyon, Books and Readers in Ancient Greece and Rome. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 183.) — Besprochen von **L. Wenger,** „Arch. f. Papyrusforschung" 12 (1936) 160 f. P. H.

A. Sigalas, Ἱστορία τῆς Ἑλληνικῆς γραφῆς. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 183.) — Besprochen von **E. Kornemann,** „Klio" 28 (1935) 199; von **T. C. S.,** „Journ. Hell. St." 55 (1935) 94; von **K. Amantos,** «Ἑλληνικά» 7 (1935) 329-330; von **E. S.,** „Éch. d'Orient" 38 (1935) 379; von **A. Dain,** „Rev. des étud. Grecques" 48 (1935) 594-595; von **W. Schubart,** „Gnomon" 11 (1935) 397-398; von **M. Segre,** „Il Mondo class." 6 (1936) 362; von **Ch. Martin,** „Nouv. Rev. théol." Jahrg. 1936, S. 437-438; von **G. Soyter,** „Hist. Ztschr." 152 (1936) 404; von **N. Banescu,** „Rev. histor." 13 (1936) 296-297. N. A. B.

Giorgio Pasquali, Storia della tradizione critica del testo. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 183.) — Besprochen von **A. Mancini,** „Ann. d. R. Scuola n. s. di Pisa" 4 (1935) 285-291; von **Camillo Cessi,** „Aevum" 9 (1935) 242 f.; von **O. Seel,** „Gnomon" 12 (1936) 16 ff. P. H.

G. Wattenbach, Scripturae graecae specimina in usum scholarum collegit et explanavit G.W. Editio quarta. Berlin, apud G. Grote bibliopolam, 1936 17 S. 35 Taf.— Besprochen von **F. Dölger,** „B. Z." 36 (1936) 403-405, der die 4. Aufl. als einen getreuen Abdruck der 3. bezeichnet. P. H.

A. S. Hunt and **C. C. Edgar,** Select Papyri with an English translation. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 184.)—Anerkennend besprochen von **L. Wenger,** „Arch. f. Papyrusforschung" 12 (1936) 160.
P. H.

Papyri Graecae Magicae. Die griechischen Zauberpapyri. Herausgegeben und übersetzt von **K. Preisendanz.** Bd. II. Leipzig u. Berlin, Teubner, 1931.— Besprochen von **F. Zucker,** „B. Z." 36 (1936) 399-403, der an einer Reihe von Stellen die Übersetzung verbessern oder Beiträge zur Erklärung geben oder Hinweise auf neue Publikationen nachtragen zu können glaubt. P. H.

Leiv Amundsen, Greek Ostraca in the University of Michigan Collection. Part I: Texts with 8 Plates. Ann Arbor, University of Michigan Press, 1935. XIX u. 235 S. Gr. 8°.— Besprochen von **Giov. Patroni,** „Boll. di filol. class." N. S. 7 (1935) 103 f.; von **T. C. Sket,** „Class. Rev." 49 (1935) 228; von **Br. Olsson,** „Dt. Lit.-Ztg." 57 (1936) 575-576; von **K. Fr. W. Schmidt,** „Phil. Wochschr." 55 (1936) 714-719; von **F. Zucker,** „Gnomon" 12 (1936) 669 f. P. H.

Leiv Amundsen, Ostraca Osloensia in Norwegian Collections. Oslo, 1933.—Besprochen von **F. Zucker,** „Gnomon" 12 (1936) 668 f. P. H.

W. Derouaux S. J., Littérature chrétienne antique et papyrologie. „Nouv. Rev. théol." 62 (1935) 810-843. N. A. B.

Campell Bonner, A Papyrus Codex of the Shepherd of Hermas..., with a Fragment of the Mandates. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 397.) — Besprochen von **J. A. Montgomery,** „Journ. of the Amer. Orient. Society" 56 (1936) 104-106. N. A. B.

A. E. R. Boak, Early Byzantine Papyri from the Kairo Museum. „Études de Papyrologie" 3 (1936) 1-45. N. A. B.

Giovanni Mercati, Per la storia dei manoscritti greci di Genova, di varie badie d'Italia e di Patmo. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 399.) — Anerkennend besprochen von **Fr. Dölger,** „Philol. Wochschr." 57 (1937) 13-15. P. H.

V. N. Bénéchévitch, Les manuscrits grecs du Mont Sinaï et le monde savant de l'Europe depuis le XVII[e] siècle jusqu'à 1927. (Texte und Forschungen zur byzant.-neugr. Philologie Nr. 21.) Athen, Verlag der Byzantinisch-Neugriechischen Jahrbücher, 1937. 116 S. 8°. — Wird besprochen. N. A. B.

V. Grumel, Sisinnius II. 12 avril 996-24 août 998. „Échos d'Orient" 35 (1936) 87-96. — Κατάλογος τῶν εἰς τὸν πατριάρχην Σισίννιον Β'. ἀποδιδομένων ἐγγράφων. Ἀπόσπασμα ἐκ τοῦ β' τεύχους τῶν Regestes τῶν πατριαρχικῶν ἐγγράφων. A. P. Chr.

St. P. Kyriakidis, Τὰ χρυσόβουλλα τῆς παρὰ τὰς Σέρρας μονῆς τοῦ Προδρόμου. «Εἰς μνήμην Σ. Λάμπρου» S. 529-344.—Vgl. auch oben S. 130-133. Man hat schon seit langem festgestellt, dass eine Anzahl der übrigens in ihren Originalen nicht mehr vorhandenen Urkunden, bzw. Goldbullen des im Titel genannten Klosters fälschlicherweise in ihren Kopien, bzw. Editionen dem Serbenherrscher

Stefan Duschan (1331-1335) zugeteilt wurde. K. untersucht in dieser eindringenden Studie die bei Miklosich-Müller, Bd. V, S. 88-132, stehenden Urkunden dieses Klosters in erster Linie auf ihre Chronologie und auf die Personen, die diese erlassen haben, hin. Er gelangt dabei im grossen ganzen zu fördernden Resultaten. Vgl. auch folgende Notizen. N. A. B.

A. Soloviev, Les diplômes grecs de Ménoikeon attribués aux souverains byzantins et serbes. „Byzantion" 9 (1934) 297-325.— Das gleiche Thema, das Kyriakidis in seiner oben angeführten Studie behandelte, beschäftigte fast zur gleichen Zeit auch S., der dabei seinem griechischen Mitforscher gegenüber insofern im Vorteil war, als er die diesbezügliche serbische Literatur und zwar die Hss 94,95 und 96 der Belgrader Nationalbibliothek heranziehen konnte. Von den genannten Hss, die für den eifrigen Antiquitätensammler Stefan Verkovitsch angefertigt wurden, ist die mit Nr. 94 bezeichnete 1858 von dem Oikonomos des Klosters, Nikolaos Papadimitriu, kopiert worden, während Nr. 95 u. 96 Kopien von Georgios Joannides sind ; letzterer erlaubte sich in seinen Kopien grobe Fälschungen, indem er die Unterschriften byzantinischer Fürsten in den für das Johannes-Menoikeonkloster erlassenen Urkunden in den Namenszug von Stefan Duschan verwandelte. Nach S. soll um 1860 im Menoikeon-Kloster ein alter Codex mit Kopien von Urkunden desselben dort vorhanden gewesen sein. N. A. B.

A. Soloviev, Encore un recueil de diplômes grecs de Menoikeon. „Byzantion" 11 (1936) 59-80.— Es handelt sich um den Kodex 615 der Belgrader National-Bibliothek; dieser wurde 1862 im Menoikeonkloster geschrieben und enthält 20 Urkunden desselben. N. A. B.

A. Soloviev-Vlad. Mošin, Diplomata graeca regum et imperatorum Serviae. (Fontes rerum Slavorum merdionalium editi cura **Joh. Radonic'**. Series VI: Fontes lingua graeca conscripti, tom. I.) Belgrad, Serbische Akademie, 1936. CXXXII + 538 S. 8⁰.— Wird besprochen. N. A. B.

M. J. Gedeon, Πατριαρχικαὶ Ἐφημερίδες. Εἰδήσεις ἐκ τῆς ἡμετέρας ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας 1500—1912. Teil I: 1500—1660. Athen, Sergiadis, 1936. 120 S. 8⁰—Besprochen von **Fr. Dölger**, „B.Z." 36 (1936) 465-467. N. A. B.

J. Giannakouros, Δύο ἀνέκδοτα πατριαρχικὰ σιγίλλια. «Ἑλληνικὰ» 9 (1936) 69-84.— Ἔχουσιν ἀπολυθῆ ἀμφότερα τὰ σιγίλλια ταῦτα ὑπὸ τοῦ οἰκουμ. πατριάρχου Γαβριὴλ Δ' ἐν ἔτει 1781 καὶ σχετίζονται πρὸς τὸν Λακεδαιμόνιον οἶκον τῶν Λεωπούλων. A. P. Chr.

N. G. Kyriazis, Διαθῆκαι τοῦ ΙΗ' αἰῶνος καὶ προικοσύμφωνα. «Κυπριακὰ Χρονικά» 12 (1936) 104-134. A. P. Chr.

N. Kliridis, Πωλητήρια ἔγγραφα. «Κυπριακὰ Χρονικά» 12 (1936) 305-309. A. P. Chr.

K. Myrtilos Apostolidis, Τὰ ἀρχεῖα τοῦ ἐν Φιλιππουπόλει ἐσναφίου τῶν ἀμπατζήδων. «Ἀρχεῖον τοῦ Θρακικοῦ Λαογραφικοῦ καὶ Γλωσσικοῦ Θησαυροῦ» 3 (1936-1937) 145-195. A. P. Chr.

N. B. Tomadakis, Ἱστορικὸν Ἀρχεῖον Κρήτης.— Ἔκθεσις περὶ τῶν κατὰ τὸ ἔτος 1933 ἐργασιῶν τοῦ Ἱστορικοῦ Ἀρχείου Κρήτης. Chania, 1934. 20 S. 8⁰. N. A. B.

«Ἑλληνικὴ Βιβλιογραφία, κατάλογος τῶν ἐν τῇ Ἐθνικῇ Βιβλιοθήκῃ κατὰ νόμον κατατεθειμένων ἀντιτύπων. (= 8—Γενικὸν Συμβούλιον Βιβλιοθηκῶν τῆς Ἑλλάδος—8). Τεῦχος 4ον, 1934. Ἐπιμελείᾳ **Νικίου Α. Βέρτη** ... » Athen, Pyrsos, 1936. 152 S. 8⁰. N. G. Th.

«Βουλὴ τῶν Ἑλλήνων.— Κατάλογος τῆς Βιβλιοθήκης τῆς Βουλῆς. Α'. Πολιτικαὶ ἐπιστῆμαι .... Ἐν Ἀθήναις, ἐκ τοῦ Ἐθνικοῦ Τυπογραφείου, 1936». Σελ. 396. Σχ. 8ον. N. G. Th.

4. GELEHRTENGESCHICHTE.

M. Laskaris, Niccolò Tommaseo ed Andrea Mustoxidi. Estratto dagli „Atti e memorie della Società Dalmata di Storia patria". Voll. III. Zara, Druckerei E. de Schönfeld, 1934. 39 S. 8⁰.—Von Belang für die Beziehungen zwischen den beiden hervorragenden Gelehrten. N. A. B.

Nikos A. Bees, Les „Lettres à deux Athéniennes". „L'Hellénisme Contemporain" 2 (1936/7) 147-150.— Eine kurze Charakteristik von Gobineau, anlässlich der Herausgabe seiner Briefe an Zoé und Marie Dragumis (Töchter von Nikolaos Dragumis 1808-1879). Diese Briefe wurden von dem Athener Verlag Kaufmann unter dem oben angegebenen Titel vor kurzem veröffentlicht. M. Kl.

W. Barth, Dr. phil. Michael Deffner. „ Neue Athenische Zeitung" 1. Jahrg., Nr. 2, 21. Okt. 1934.— Warmer Nachruf auf diesen gräzisierten deutschen Gelehrten, der sich insbesondere um die Erforschung des Tsakonischen unsterbliche Verdienste erworben hat. N. A. B.

„In memoriam—Γιωσὲφ Ἐλίγια (1892-1931), ὁ πρῶτος Ἑλληνοεβραῖος σύγχρονος ποιητής. Ἐπιμελείᾳ **Γ. Κ. Ζωγραφάκη**. Ἔκδοσις Συλλόγου Μπενὲ Μπερίθ...». Thessalonike, 1934. 95 S. 8⁰. N. G. Th.

[**E. P. Photiadis**], Ἐιβλιογραφία Ἀνδρ. Μ. Ἀνδρεάδου. Athen, Elefterudakis, 1936. 24 S. 8°. A. P. Chr.

F. D[ölger], A. M. Andreades. „B. Z." 36 (1936) 285-288. A. P. Chr.

«Τὸ κίβδηλον νόμισμα ἤτοι ὁ ἀποκεκηρυγμένος λιβελλογράφος Εὐλόγιος Κουρίλας ὁ Ἀλβανός. Ἐκδίδοται ὑπὸ **Σπυρίδωνος ἢ Ἀθανασίου Λαυριώτου**, ἰατροῦ, χάριν τῆς ἀληθείας, τῆς ἱστορίας, καὶ τοῦ Ἁγίου Ὄρους... Θεσσαλονίκη 1936. Τύποις Εὐστ. Στουγιαννάκι...». Σελ. 62. Σχ. 8ον. N. G. Th.

5. SPRACHE, METRIK, MUSIK.

A Greek-English Lexicon compiled by **H. G. Liddell** and **R. Scott**. A new edition by **H. Stuart Jones** and **R. Mackenzie**. Part 8. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 191.) — Wird wieder in der alten ausführlichen Form besprochen von **Wilh. Schmid**, „Phil.Wochschr." 57 (1937) 67-91; 117-128. P. H.

E. Mayser, Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit mit Einschluss der gleichzeitigen Ostraka und der in Ägypten verfassten Inschriften. Band 1: Laut- und Wortlehre, Teil 3: Stammbildung. 2. umgearb. Aufl. Berlin, de Gruyter, 1936. VII + 308 S. 8°. P. H.

E. C. E. Owen, αἰών and αἰώνιος. „The Journal of Theological Studies". 37 (1936) 390-404.— Forsetzung des in dieser Zeitschrift, Bd. X, S. 480 notierten Probeartikels aus dem patristischen Lexikon. P. H.

F. W. Thomas, Παρεμβολή. „Acta Orientalia" 14 (1935/6) 109-111.— Dieses Wort, für das eine Reihe von Belegen aus spätantiken und aus byzantinischen Texten vorhanden ist, zu denen noch die weiter unten zitierte Inschrift nachzutragen wäre, soll auch in gewisse Sprachen Zentralasiens eingedrungen sein; so kommt es z. B. — nach Th. — zweimal in indischen Dokumenten aus dem chinesischen Turkestan vor (vgl. Kharoṣṭhī Inscriptions, edited by the Abbé Boyer, Professor E. J. Rapson and M. E. Senart, Nr. 415 u. 586). Zu παρεμβολή in der Apostelgesch. 28,16 vgl. Th. Mommsen und Ad. Harnack in den Sitz.-Ber. d. Preuss. Akad. d. Wiss., Philos.-Hist. Kl., 1895, S. 491 ff. In J. Oehlers „Epigraphischen Beiträgen zur Geschichte des Judentums", in der „Monatsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Judentums," Bd. LII (N. F. XVII, 1909), S. 295 wurde eine griechisch-jüdische Inschrift aus Joppe: «Θανοῦμ υἱὸς Σιμῶνος ἐνγόνιν Βενιαμὶν τοῦ κεντηναρίου τῆς παρεμβολῆς» mitaufgenommen, lies aber: Παρεμβολῆς (vgl. Euting in den Sitz.-Ber. d. Preuss. Akad. d. Wiss., Philos.-Hist. Kl., 1885, S. 681-688, Nr. 57); es ist nicht zu entscheiden, ob es sich in dieser

Inschrift um die palästinesische oder die ägyptische Stadt Παρεμβολή handelt. N. A. B.

S. G. Kapsomenos, Μοῦργος „B.Z." 36 (1936) 316-7.—Aus dem (im V.-VII. Jh. geschriebenen) Papyrus Oxy. 922. 19 f. wurde — nach K. — das Wort ὁ μουργὸς falsch übersetzt und später in falscher Ableitung als „Arbeitsgefährte" (eines Tieres) in die Lexika aufgenommen. K. selbst übersetzt es mit „das braune Pferd" und erklärt es aus dem neugriechischen Farbenadjektiv «μοῦργος», das „braunrot" bedeutet und zu einem Substantiv gemacht zur Bezeichnung von Tieren gebraucht wird. Daraus ergibt sich umgekehrt zugleich eine neue Herleitung von μοῦργος, dessen Wurzeln also im Griechischen selbst und nicht im Albanesischen (wie G. Meyer und Thumb glaubten) oder Rumänischen (wie Maidhof annahm) zu finden sind. M. Kl.

J. Starr, A Fragment of a Greek Mishnaic Glossary. „Proceedings Amer. Akad. Jew. Research" 6 (1934/5) 353-367. — Unser Mitarbeiter gibt das erstmalig von A. Papadopoulos — Kerameus in der „Festschrift zum 70. Geburtstage A. Harkaxy's" und auch separat (Petersburg, 1909) edierte hebräisch-griechische Glossar mit einem lehrreichen Kommentar wieder. N. A. B.

St. von Stepski Doliwa, Studien zur Syntax des Phrantzes. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 402.) — Besprochen von **A. Tzartzanos,** „'Ελληνικά" 8 (1935) 383-388. N. A. B.

Kr. Sandfeld - P. Ikok, Langues balkaniques. „Rev. intern. des ét. balkaniques" 2 (1936) 465-481. M. S.

Norbert Yokl, Balkanlateinische Untersuchungen. „Rev. intern. des ét. balkaniques" 2 (1936) 44-82. M. S.

P. Skok, Études de vocabulaire balkanique. „Rev. intern. des ét. balkaniques" 2 (1936) 31-43. M. S.

Eqrem Çabej, Parallelle Ausdrücke und Redensarten in den Balkansprachen. „Rev. intern. des ét. balkaniques" 2 (1936) 226-230. M. S.

L. Meskô, Bendeguz. „Magyar Nyehr" 32 (1936) 328-329. — Erklärung des bei Priskos (EL. 581,24) aufbewahrten Namens des Vaters von Attila. Gy. M.

Nikos A. Bees, Zur mittel- und neugriechischen Ortsnomenklatur des Mainalischen Hochlandes. „Glotta" 25 (1936) 20-26. — B. behandelt hier die heutigen Ortsnamen im Gebiete des Mainalos - Gebirges in Arkadien. Wo die antike Stadt Mainalos gelegen hat, ist topographisch noch nicht sicher bestimmbar, und der Gebirgsname Mainalon lebt heute nicht mehr im Volksmunde.

Aber mancher Gipfel und manches Dorf hat noch in unseren Tagen — in unbedeutender oder auch bedeutender Abwandlung — seinen antiken, bzw. mittelgriechischen Namen, andere sind im Laufe der Zeit umbenannt worden. M. Kl.

K. Stergiopoulos, Τοπωνυμικὸν τῆς ἐπαρχίας Κονίτσης. « Ἠπειρωτικὰ Χρονικά» 9 (1934) 205-244. N. A. B.

Ed. Schwyzer, Neugriechische Dialekttexte. Aufgenommen von **A. Heisenberg.** (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 150.) — Besprochen mit wichtigen Beiträgen von **A. Tzartzanos,** „Indogerm. Forsch." 55 (1957) 69-73. M. Kl.

Μίμης Λουκᾶτος, Οἱ Ἀκολουθίες τῆς Μεγ. Ἑβδομάδος καὶ ἡ ἐπίδρασή τους στὴ νεοελληνικὴ γλῶσσα. «Νέα Ἑστία» ἔτος 10 (1936) 491-493.— Βλ. ἑπόμενα. D. J. G.

Δημ. Σ. Λουκᾶτος, Ἡ ἐκκλησιαστικὴ φρασεολογία στὴ νεοελληνικὴ γλῶσσα. «Νέα Ἑστία» ἔτος 10 (1936) 1572-1576. — Ὁ σ. εἰς μὲν τὸ προηγούμενον παραθέτει φράσεις καὶ ρητὰ ἐκ τῶν Ἀκολουθιῶν τῆς Μεγ. Ἑβδομάδος ἐν χρήσει εὑρισκόμενα παρὰ τῷ λαῷ. Εἰς τὸ παρὸν ἀπαντᾷ εἰς τὸν σ. τοῦ ἀκολούθου (ἐν σ. 1572 σημ. 3) καὶ εὐρύνων τὸ θέμα παραθέτει ἐκκλησιαστικὰς φράσεις ἐκ τῶν Ἀκολουθιῶν καὶ τοῦ Εὐαγγελίου. Ἐν πολλοῖς ἑρμηνεύει ὀρθῶς. D. J. G.

Ἀγαπητὸς Γ. Τσοπανάκης, Ἡ ἐπίδραση τῶν ἐκκλησιαστικῶν κειμένων στὴ γλῶσσα τοῦ λαοῦ. «Νέα Ἑστία» ἔτος 10 (1936) 723-724.— Παρατηρήσεις καὶ συμπληρώσεις τινὲς εἰς τὸ προηγούμενον ἄρθρον. D. J. G.

C. C. Tarelli, Γενικὴ καὶ δοτική. «Νέα Ἑστία» ἔτος 10 (1936) 207-209. Ἡ γενικὴ καὶ ἡ δοτική, αὐτόθι 662.— Ὁ σ. ἀφορμώμενος ἐκ τῆς μελέτης τοῦ Ἀχ. Τζαρτζάνου (Τὸ γλωσσικό μας πρόβλημα σ. 17) ἀποδεικνύει εἰς τὸ πρῶτον σημείωμα, ὅτι ἡ γενικὴ « ἐξαιρετικῶς ἰσχυρὴ στὴν Ἑλληνική » συντακτικῶς δὲν ἀντιστοιχεῖ ἀναγκαίως πρὸς ἀρχαίαν δοτικήν. Εἰς τὸ δεύτερον σημείωμα ἀπαντᾷ εἰς τὸ τοῦ Τζαρτζάνου, ὑποδεικνύοντος ὅτι τὸ περὶ οὗ ὁ λόγος ζήτημα ἔχει λυθῆ (βλ. ἑπόμενον). D. J. G.

A. Tzartzanos, Γενικὴ καὶ δοτική. «Νέα Ἑστία» ἔτος 10 (1936) 363.— Βλ. προηγούμενον. D. J. G.

Z. Papantoniou, Ὁ ἀρριβισμὸς μιᾶς ἀντωνυμίας. «Νέα Ἑστία» ἔτος 10 (1936) 1108-1109.— Περὶ τῆς ἐνιαχοῦ παρατηρουμένης ὑποκαταστάσεως ἐν τῇ συντακτικῇ χρήσει τῆς αἰτιατικῆς εἰς τὴν θέσιν τῆς πανελληνίως γενικῆς. (βλ. τὰ ἑπόμενα). D. J. G.

Toula Papachronopoulou, Ὁ ἀρριβισμὸς μιᾶς ἀντωνυμίας. «Νέα Ἑστία» ἔτους 10 (1936) 1234-1235. D. J. G.

Th. Xydis, Ὁ ἀρριβισμὸς μιᾶς ἀντωνυμίας. «Νέα Ἑστία» ἔτος 10 (1936) 1305. D. J. G.

A. Tzartzanos, Γιὰ μιὰ συντακτικὴ χρῆσι. «Νέα Ἑστία» ἔτος 10 (1936) 1375-6.— Περὶ τῆς χρήσεως αἰτιατικῆς ἀντὶ τῆς γενικῆς τῆς ἀντιστοιχούσης πρὸς ἀρχαίαν δοτικήν. D.J.G.

Joh. P. Giannakouros, Ὁ ἀρριβισμὸς μιᾶς ἀντωνυμίας. «Νέα Ἑστία» ἔτος 10 (1936) 1450. D. J. G.

M. Triantaphyllidis, Δῶσε μοῦ το-δῶσε μέ το. «Νέα Ἑστία» ἔτος 10 (1936) 1468-1470. D. J. G.

Ch. Papachristodoulou, Ὁ ἀρριβισμὸς μιᾶς ἀντωνυμίας. «Νέα Ἑστία» ἔτος 10 (1936) 1527. D. J. G.

Simon D. Katakuzinos, Ἡ καθαρεύουσα εἶναι ἡ ἐθνικὴ κοινὴ γλῶσσα μας. Ἁρμόζει εἰς τὰ θεατρικὰ ἔργα. Ἡ μεγάλη μορφωτικὴ δύναμις αὐτῆς. Athen, „Romanzo", 1935. 28 S. 8°. N. A. B.

J. D. Petrescu, Les principes du chant d'église byzantin. „Izvestija Bulg. Arch. Inst." 9 (1935) 242-249. N. A. B.

Monumenta Musicae Byzantinae. I.: Sticherarium. Ed. **Carsten Höeg, H. J. W. Tillyard, Egon Wellesz.** Copenhagen, Levin & Munksgaard, 1935. 326 S. 8°. — **T. J. W. Tillyaard,** Handbook of the Middle Byzantine. — **C. Höeg,** La notation ekphonétique. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 407.) — Alle drei besprochen von **H. Robbins** „Speculum 11 (1936) 148 ff. M. S.

6. THEOLOGIE.

A. Literatur.

Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament... Hrsg. v. **G. Kittel,** Bd. I: A-Γ. 793 S.; Bd. II: Δ-H. 958 S. Stuttgart, W. Kohlhammer, 1933-1935. (Vgl. B.-Ng. Jb. XI 166.) — Wichtige Besprechung von **I. Elbogen,** „Monatsschr. f. Gesch. u. Wissensch. d. Judentums" 80 (1936) 146-148. N. A. B.

Novum Testamentum Graece secundum textum Westcotto-Hortianum. Euangelium secundum Marcum cum apparatu critico nouo plenissimo, lectionibus codicum nuper repertorum additis, editionibus versionum antiquarum et patrum ecclesiasticorum denuo inuestigatis edidit **S. G. E. Legg,** A. M. Oxonii 1935, e typographeo Clarendoniano. 4°. XII + 176 S. Vgl. die Besprechung von **P. Thomsen,** „Phil. Wochschr." 57 (1937) 147-148. P. H.

Die monarchianischen Prologe zu den vier Evangelien in der spanisch-arabischen Bibelübersetzung

des Isaak Velasquez nach der Münchener Handschrift Cod. arab. 238 hrsg. und übersetzt von **Franz Taeschner,** „Oriens Christianus" 3. S. 10 (1935) 80-99. — Diese Münchener Hs ist maghrebinischer Herkunft und stammt wohl aus Marokko; sie wurde im Aug. 1394 vollendet und hatte zur Vorlage eine in Fes im März 1195 geschriebene Hs. Das Ende des Johannes-Prologs lautet nach Täschners Übersetzung: „Dieses Johannes ist es auch, der, als er sein Hinscheiden gewahr wurde, alle seine Schüler und seine Jünger im Lande Ephesus [zu sich] rief, in dem er ihnen die vielen Wunder Christi erzählte, ..." N. A. B.

V. Lesný, Der ursprüngliche Sinn des Augmentes. „Arch. Orientální" 7 (1935) 197-199. — Unter Berücksichtigung auch der kirchenslavischen Stellen, Matth. 23, 8-9. N. A. B.

Jos. Schmid, Untersuchungen zur Geschichte des griechischen Apokalypsetextes. Der K-Text. „Biblica" 17 (1936) 429-460. — Fortsetzung der zuletzt in den B.-Ng. Jb. XII 408 notierten Untersuchungen. P. H.

B. H. Streeter, The much-belaboured Didache. „The Journal of Theological Studies". 37 (1936) 369-374. — Der Vf. betont, wie das auch schon andere vor ihm getan haben, die Bedeutung des lateinischen Textes gegenüber der byzantinischen Hs des XI. Jahrhunderts. P. H.

Emm. G. Pantelakis, Συμβολαὶ εἰς τὴν Χριστιανικὴν Ἑλληνικὴν ποίησιν. Ἀποκαλυπτικά (Εἶναι ἡ Ἀποκάλυψις τοῦ Ἰωάννου ποίημα;). «Ἀθηνᾶ» 47 (1937) 95-117). — Beantwortet diese Frage negativ. N. A. B.

Tatian's Diatessaron. A Greek Fragment from Dura, edited by **Carl H. Kraeling** (Studies and Documents, ed. by Kirsopp Lake and Silva Lake. N. 3.) London, 1935. — Das Fragment, das auf einer in der ersten Hälfte des III. Jhs. geschriebenen Pergamentrolle erhalten ist, enthält 14 Zeilen der Passionsgeschichte aus Tatian's Diatessaron. Vgl. die Besprechung von **I. M. Creed,** „Class. Rev." 49 (1935) 206. N. G. Th.

B. Reynders, Optimisme et theocentrisme chez Saint Irenée. „Recherches de Theol. anc. et médiévale". 8 (1936) 225-252. P. H.

Otto Stählin, Clemens Alexandrinus. Register. 4. Band, 2. Teil, Erste und zweite Hälfte. Wort-und Sachregister. [Griechisch-christliche Schriftsteller. Band 39,2 u. 3.] Leipzig, Hinrichs, 1936.

8⁰. S. 197-828. Nebst Vorwort zum ganzen Bande. IX-LXXX. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 409.) — Wird besprochen. P. H.

Otto Stählin, Clemens von Alexandreia: Teppiche wissensschaftlicher Darlegungen entsprechend der wahren Philosophie, Buch 1-3. Aus dem Griechischen übersetzt. (Bibliothek der Kirchenväter. 2. Reihe, Bd. 17.) München, Kösel, 1936, 324 S. — Soll besprochen werden. P. H.

Carlo del Grande, Brevi note al testo del primo Stromate di Clemente Alessandrino. Estr. da „Riv. indo-gr.-ital." XVIII (1934)3/4.—Besprochen von **Giuseppe Lazzatti,** „Aevum" 9 (1935) 565-569. P. H.

Origenes' Werke 10. Band: Origenes' Matthäuserklärung. I: Die griechisch erhaltenen Tomoi. Hrsg. von **E. Benz** und **E. Klostermann.** Leipzig, Hinrichs, 1935. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 410.) — Als bewunderungswürdige Ausgabe gerühmt von **A. Souter,** „Journ. of Theol. Studies" 37 (1936) 196; ebenso von **B. Altaner,** „Theol. Rev." 35 (1936) 319-320. P. H.

E. Schwartz, Publizistische Sammlungen zum acacianischen Schisma. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 202.)—Ausführlich besprochen von **J. Rücker,** „B. Z." 36 (1936) 419-427. P. H.

V. Iliev, Die Rechtgläubigkeit des hl. Kyrill von Jerusalem (bulg.). „Duchovna Kultura" 1932, S. 48-49. P. H.

E. v. Ivânka, Die Wurzeln der theologischen Bildung von Kappadokien [ungarisch]. „Theologia" 3 (1936) 327-336. Gy. M.

Almo Zanolli, Una interpretazione caratteristica di Eusebio Emesseno e la questione del Pseudo-Cirillo. „Pazmaver" Mai-Juni 1934 S. 185-192. N. A. B.

H. du Manoir, L'argumentation patristique dans la controverse nestorienne. „Rech. Science Relig." 25 (1935) 441-461; 531-559. P. H.

Epiphanius de Gemmis. The Old Georgian Version and the Fragments of the Armenian Version by **Robert P. Blake** and the Coptic-Sahidic Fragments by **Henri de Vis.** (Studien and Documents edited by Kirsopp Lake and Silva Lake. II.) London, Christophers, [1934]. CXXIII + 335 S. 8⁰. — Es handelt sich um den Diodoros, Bischof von Tyros, gewidmeten, im griechischen Original nur fragmentarisch überlieferten Traktat «περί τῶν ιβ'λίθων» des Epiphanios von Salamis. Er ist auch in

unvollständigen Übersetzungen erhalten; es gibt eine lateinische, eine koptische, eine armenische und eine georgische Fassung. Etwa im VI. Jh. hat nun dieser Epiphanios-Traktat ausserdem eine bisher verschollene syrische Übertragung erhalten, die der armenischen Fassung als Vorlage diente, und sowohl die uns überlieferten Bruchstücke der armenischen Übersetzung, wie auch die der am vollständigsten erhaltenen georgischen Fassung gehen auf diese zurück. In dem hier angezeigten Buch wird uns erstmalig die griechische Übersetzung in ihrem ganzen Umfange geboten, bis auf die ersten Sätze des 3. Teiles, die infolge einer Lücke in der betreffenden Hs fehlen. Der Text ist mit einer sehr aufschlussreichen Einführung, in der u. a. über Epiphanios' Leben und Schriftstellerei und über Titel, Entstehungszeit, Quellen und Nachwirkung von De Gemmis gehandelt wird, versehen, auch ist eine englische Übersetzung beigegeben. — Vgl. auch die Besprechung von **S. Deeters,** „Ztschr. d. Deutschen Morgenländ. Gesellsch." 90 N. F. 15 (1936) 209-220. N. G. Th.

Joh. Karmiris, Θωμᾶ τοῦ Ἀκινάτου Σοῦμμα Θεολογική. (Vgl. B.- Ng. Jb. XII 357 ff.) — Besprochen von **V. Grumel,** „Éch. d. Or." 35 (1936) 379. N. A. B.

Konst. G. Mponis, Προλεγόμενα εἰς τὰς „ἑρμηνευτικὰς διδασκαλίας" τοῦ Ἰωάννου VIII. Ξιφιλίνου, πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως [2. Ἰαν. 1064—2 Αὐγ. 1075]. Συμβολὴ εἰς μίαν νέαν ἔκδοσιν. Athen, [Phoenix], 1937. 99 S. 8⁰. — Wird besprochen. N. A. B.

T. Halasi Kun, Gennadios török hitvallása [= Die türkische Konfession des Gennadios]. „Körösi Csoma-Archivum". I. Ergänzungsband 2. Heft (1936) 139-247. — Kritische Ausgabe auf Grund von 7 Handschriften der mit griechischen Buchstaben geschriebenen türkischen Uebersetzung. Vf. verwertet den Text für die türkische Sprachgeschichte und versieht ihn mit ausführlichen sprachlichen Erklärungen. Gy. M.

Joh. N. Karmiris, Μητροφάνης ὁ Κριτόπουλος καὶ ἡ ἀνέκδοτος ἀλληλογραφία αὐτοῦ νῦν τὸ πρῶτον ἐκδιδομένη. (Θεολογικὴ Βιβλιοθήκη εἰς μνήμην τοῦ καθηγητοῦ Χρίστου Ἀνδρούτσου. Ἀριθ. 1.) Diss. der Athener theol. Fakultät. Athen, [P. Leonis], 1937. 304 S. 8⁰. — Wird besprochen. N. A. B.

B. Apokryphen.

Πράξεις Παύλου. Acta Pauli. Nach dem Papyrus der Hamburger Staats-und Universitäts-Bibliothek. Unter Mitarbeit von **W. Schubart.**

Hrsg. von **Carl Schmidt.** Mit 12 Tafeln. Veröffentlichungen aus der Hamburger Staats-und Universitätsbibliothek. N. F. II. Glückstadt u. Hamburg, J. J. Augustin, 1936. VIII, 132 S. 8°.—Wird besprochen. Vgl. einstweilen die anerkennende Besprechung von **B. Altaner,** „Theol. Revue" 36 (1937) 10-12. P. H.

K. Prümm, Die Darstellungen der Hadesfahrt des Herrn in der Literatur der alten Kirche. Kritische Bemerkungen zum ersten Kapitel des Werkes von **J. Kroll,** Gott und Hölle [vgl. B.-Ng. Jb. XII 414]. „Scholastik" 10 (1935) 55 – 77. P. H.

C. Hagiographie.

Passio Sanctarum Perpetuae et Felicitatis. Volumen I. Edidit **C. I. M. J. van Beek.** (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 405.)—Der Vf. bietet eine neue kritische Ausgabe auch des auf der einzigen Handschrift, dem cod. Hierosolymitanus s. Sepulcri 1 saec. 10, beruhenden griechischen Textes, über die er in den Prolegomena ausführlich berichtet. Auch gibt er von der griechischen Handschrift eine gute Probe und stellt zusammen, was über das Verhältnis des griechischen Textes zum lateinischen alles behauptet worden ist. In diesem Bande wird für die Behandlung der Probleme, die erst im zweiten Bande erfolgen soll, der auch zeigen wird, wie weit der Vf. über die Ansichten seiner Vorgänger hinauskommt, die nötige Grundlage geschaffen. Der erste Band ist mit der grössten Sorgfalt gearbeitet ; er lässt uns für die folgenden Untersuchungen das Beste erwarten. P. H.

Cosmae et Damiani sanctorum medicorum vita et miracula e codices Londinensi ed. **Ernestus Rupprecht.** (Vgl. B.-Ng. Jb XII 204.) — Besprochen von **F. Halkin,** „Anal. Boll." 53 (1935) 366-381 ; von **J. Lebon,** „Rev. hist. eccl." 31 (1935) 847 ; von **S. Colombo,** „Riv. di filol." N. S. 14 (1936) 94-96 ; von **Friedrich Pfister,** „Oriental. Lit. Ztg." 39 (1936) 87 f. P H.

P. Heseler, Neues zur Vita Constantini des codex Angelicus 22. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 415.) — Angezeigt von **Fr. Diekamp,** „Theol. Rev." 35 (1936) 279-280. P. H.

A. Sigalas, Des Chrysippos von Jerusalem Enkomion auf den hl. Johannes den Täufer. Textkritische erstmalige Ausgabe mit einem Anhang: Untersuchungen und Ergänzungen zu den Schriften des Chrypsippos. (Texte und Forschungen zur byzant.-neugriech. Philologie. Nr 20.) Athen, Verlag der „Byzantinisch-

Neugriechischen Jahrbücher", 1937. VIII + 124 S. 8⁰. — Wird besprochen. N. A. B.

A. Sigalas, Νικήτα ἀρχιεπισκόπου Θεσσαλονίκης εἰς τὰ θαύματα τοῦ Ἁγίου Δημητρίου. „Ἐπετ. Ἑτ. Βυζ. Σπ." 12 (1936) 317-360. — Μετά τινα γενικὰ περὶ τῆς λατρείας τοῦ ἁγ. Δημητρίου ἐκτίθενται τὰ κατὰ τὸν ἐκ Μαρωνείας τῆς Θράκης καταγόμενον Νικήταν, ὁ ὁποῖος κατ᾽ἀρχὰς διετέλεσεν ἀρχιδιάκονος καὶ χαρτοφύλαξ ἐν Κων/πόλει, μετὰ ταῦτα δὲ βασιλεύοντος Μανουὴλ τοῦ Κομνηνοῦ μητροπολίτης Θεσσαλονίκης. Ὁ Νικήτας πλὴν τῆς τὸ πρῶτον ἐνταῦθα ἐκδιδομένης συγγραφῆς αὐτοῦ συνέταξε καὶ διήγησιν περὶ τοῦ μαρτυρίου τοῦ Ἁγ. Δημητρίου, ἡ ὁποία λανθάνει μέχρι σήμερον· ἐκθέτων δὲ τὰ θαύματα τοῦ κατ᾽ ἐξοχὴν ἁγίου τῆς Θεσσαλονίκης ἀντλεῖ τοῦτο μὲν ἐξ «ἀρχαιοτέρων ἀντιγράφων», τοῦτο δὲ ἐκ τῆς γνωστῆς σχετικῆς συλλογῆς, ἡ ὁποία ἀποδίδεται εἰς τὸν κατὰ τὸ πρῶτον ἥμισυ τοῦ Ζ′ αἰῶνος ἀκμάσαντα Ἰωάννην Θεσσαλονίκης. N. G. Th.

E. Behr Sigel, Études d'hagiographie russe. „Irénikon" 12 (1935) 241-254, 571-598; 13 (1936) 25-37, 297-306. N. G. Th.

D. Dogmatik, Dogmengeschichte.

M. Jugie, De theologia dogmatica Nestorianorum et Monophysitarum. (Theologia dogmatica christianorum orientalium ab ecclesia catholica dissidentium. T. 5.) Paris, Letouzey, 1935. 818 S. 8⁰. N. A. B.

Otto Eissfeldt, Der Gottesknecht bei Deuterojesaja)Jes. 40-55) im Lichte der israelitischen Anschauung von Gemeinschaft und Individuum. Halle, M. Niemeyer, 1933. 27 S. 8⁰. (Beiträge zur Religionsgeschichte des Altertums. 2.) — Besprochen von **S. Mowinckel,** „Arch. f. Orientforsch." 11 (1936) 81-82. N. A. B.

J. Ortiz de Urbnia, S. J., Textus Symboli Nicaeni. „Orientalia Christ. Period." 2 (1936) 330-350. N. A. B.

E. v. Ivânka, Vom Platonismus zur Theorie der Mystik. (Zur Erkenntnislehre Gregors von Nyssa). „Scholastik" 11 (1936) 163-195. Gy. M.

7. GESCHICHTE.

A. Äussere Geschichte.

L. Lippay, Die elf Jahrhunderte des oströmischen Kaiserreiches. „Katholikus Suzemle" 47 (1933) II 3-13 (unga-

risch.) — Populärer Artikel über die Geschichte von Byzanz und über dessen Verdienste hinsichtlich der Verteidigung der europäischen Kultur. Gy. M.

O. Ostrogorsky, Historische Entwicklung der Balkanhalbinsel im Zeitalter der byzantinischen Vorherrschaft. „Rev. intern. des études balk." 2 (1936) 389-397. M. S.

The chronicle of the Slavs, by **Helmold,** priest of Bosan. Translated with introduction and notes by **Francis Joseph Tschan.** (Records of Civilization, Sources and Studies, Edited unter the auspices of the Departement of History, Columbia University, N⁰ XXI.) — New York, Columbia University Press, 1935, X + 321 S. 4⁰. — Dieses Werk des sächsischen Priesters Helmold (12 Jhdt.) stellt eine der bedeutendsten Quellen für die Geschichte der Slaven im M.- A. dar. — Besprochen von **Harry N. Howard,** „Rev. int. des études balk." 2 (1936) 294-295. M. S.

J. Lynn White, The Byzantination of Sicily. „Amer. Histor. Rev." 42 (1936) 1-21. M. S.

G. Tzenoff, Geschichte der Bulgaren. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 419.) — Ferner völlig ablehnend besprochen von **P. Mutafčiev,** „B. Z." 36 (1936) 431. P. H

D. Sisilianos, Rapports gréco-hongrois à l'époque byzantine. „Parthenon" 8 (1934) 10-12. — Vortrag, gehalten bei der Festsitzung des ungarischen Vereins „Parthenon" am 24. März 1934. Gy. M.

M. Ferdinándy, Das Ende der heidnischen Kultur in Ungarn. „Ungarische Jahrbücher" 16 (1935) 63-76. — Berührt auch die ältesten ungarisch-byzantinischen Beziehungen. Gy. M.

A Pleidell, A magyar várostörténet elsö fejezete [= Das erste Kapitel der Geschichte des ungarischen Städtewesens]. „Századok" 68 (1934) 1-44, 158-200, 276-313. — Berührt auch die ungarisch-byzantinischen Beziehungen. Gy. M.

V. Hóman, Entre l'Orient et l'Oxident. La politique extérieure de la Hongrie, à travers l'histoire, „Nouvelle Revue de Hongrie" 27 (1934) 331-342, 461-471. Gy. M.

Mathilde Uhlirz, Die Restitution des Exarchates Ravenna durch die Ottonen. Mit einen Exkurs: Die kaiserliche Pfalz vor den Toren Ravennas. Joh. Losert zum 90. Geburtstag.

„Mitteil. des Öster. Inst. f. Geschichtsforsch." 50 1936 1-34.— Die Beziehungen zwischen den drei zur Zeit der Ottonen in Ravenna herrschenden Gewalten, Kaiser, Papst und Diösezangewalt werden eingehendst untersucht und lebendig geschildert. Kontrakte und Streitigkeiten dieser Machtkomponenten greifen häufig auf viel frühere Vereinbarungen zurück, zunächst hauptsächlich auf das karolingische Paktum. Auch die Ottonen hatten Ravenna — ebenso wie vorher die Karolinger, Justinian und Theoderich — zu einem wichtigen politischen Zentrum für die Behauptung Roms und der Ostküste Italiens gemacht. Die Untersuchung ist als Ergänzung der auch für Byzantinisten wichtigen Studie der gleichen Verfasserin, Die italienische Kirchenpolitik der Ottonen, „Mitteil. d. Österr. Inst. f. Geschichtsforsch." 48 (1934) 295 ff., anzusehen. M. Kl.

E. Holó, Magyar királyleánya görögtrónon 1104-1134. [= Ungarische Königstochter am griechischen Thron 1104-1134.] „Magyar Asszony" 14 (1934) 342. — Populärer Artikel über die Kaiserin Irene, Gattin des Johannes Komnenos. Gy. M.

Gy. Moravcsik, Béla és a bizánci birodalom Mánuel halála után, „Századok" 67 (1933). Supplement-Heft 518-528. = Pour une alliance byzantino-hongroise (second moitié du XIIe siècle). „Byzantion" 8 (1933) 555-568. Gy. M.

E. **Darkó :** Byzantisch-ungarische Beziehungen in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts. Weimar, 1933. 56 S. mit 2 Tafeln.—Besprochen von **E. Darkó,** „B.Z." 33 (1933) 441-442 ; **V. Laurent,** „ Échos d'Orient" 36 (1933) 501-502 ; **H. Grégoire,** „Byzantion" 8 (1933) 760-761 ; **Gy. Moravcsik,** „Deutsche Litztg." 5 (1934) 515-517 ; **E. Gyalókay,** „Hadtörténelmi Közlemények" 34 (1933) 322 ; **J. Deér,** „Századok" 68 (1934) 105-106. Gy. M.

E. Darkó, Zu den byzantinisch-ungarischen Beziehungen. Die Holzschnitzarbeit in der Stadtbibliothek von Grenoble., „ Ungarische Jahrbücher" 13 (1933) 1-18.—Schlusskapitel des oben erwähnten Werkes. Gy. M.

René Grousset, Histoire des Croisades et du Royaume Franc de Jérusalem. I: L'anarchie et la monarchie Franque. Paris, 1934.— Besprochen von **V. Sacerdoteanu**, „Rev. hist. de S.-E. européen" 13 (1936) 196-207. M. S.

N. Jorga, France de Constantinople et de Morée. „ Déviation" de la quatrième croisade. Participation de l'élément français. „Rev hist. S.-E. européen" 12 (1935) 81-105, 177-217,

324-356.— Vgl. auch folgende an der Sorbonne gehaltenen Vorträge.
N. A. B.

N. Jorga, La France dans le Sud-Est de l'Europe (Conférences en Sorbonne). III: La croisade à la fin du XVIe siècle. Voyageurs mercenaires et aventuriers au commencement du XVIIe siècle. IV: Rapports avec l'Europe orientale et sud-orientale au XVIIe siècle avant Louis XIV. V: État des rapports avec l'Europe orientale et sud-orientale à la fin du XVIIe siècle. „Rev. hist. de S.-E. européen" 13 (1936) 105-172.
M. S.

A. A. Vasiliev, The foundation of the Empire of Trebizont (1204-1222). „Speculum" 11 (1936) 3-37.— Soll besprochen werden.
M. S.

N. Jorga, Une nouvelle théorie sur l'origine et le caractère de l'empire de Trébizonte. „R. hist. du S.-E. européen" 13 (1936) 172-176.
M. S.

Warren J. Moulton, A visit to Qarn Sartabeh. „Bulletin of Amer. Schools of Oriental Research" Nr 62, April 1936. S. 14-18.— Auch der byzant. und arabischen Vergangenheit des Ortes wird gedacht.
N. A. B.

Gustav Beyer, Das Gebiet der Kreuzfahrerherrschaft, Caesarea in Palästina. Siedlungs-und territorialgeschichtlich untersucht. „Zeitschr. d. Deutschen Palästina Vereins" 59 (1936) 1-91.— Wichtiger Beitrag zur Geschichte der Kreuzfahrerherrschaft in Palästina während der fränkischen Okkupation 1187, bzw. 1187-1291.
N. A. B.

P. Calonaros, Khlémoutzi. Le Château Franc de Clermont. „L'Hellénisme contemporrain" 2 (1936) 174-180.— C. beschreibt eine Reise über Andravida, Cavassila und Cyllene zur alten Festung Khlémoutzi. Er schildert den majestätischen Eindruck, den diese am besten erhaltene Burgruine Griechenlands auch noch heute vermittelt, gedenkt ihres Erbauers, Gottfrieds II. von Villhardouin, und berichtet, dass die griechische Version der Chronik von Morea ausführlich auf das Schloss („Χλουμοῦτσι") eingeht, während die französische Version derselben Chronik es nicht erwähnt. An Hand von Photographien gibt er einen Begriff von der fränkisch-byzantinischen Architektur der Festung und deren gewölbten massigen Galerien; auch macht er auf den Souterrain-Raum aufmerksam, in dem G. Sotiriou eine Münze (in der zur Zeit der fränkischen Feudalherrschaft deren berühmtes Geld geprägt wurde) erkannte.— Die auf Khlémoutzi bezügliche Literatur wird nur zum geringeren Teil angeführt.
M. Kl.

E. Darkó, Die Gründung der Festung Muchli. „Εἰς μνήμην Σπυρίδωνος Λάμπρου“, Athen, 1935. S. 228-231. Gy. M.

G. Kolias, Das Lehngut von Gravia. „B. Z.“ 36 (1936) 330-336. — K. identifiziert eine, $1^1/_2$ Stunden vom heutigen (in der nordwestlichen Ecke des Kephissos-Tales gelegene) Dorfe Gravia entfernte „Pyrgos“ genannte Ruine mit einer in mittelalterlichen Quellen erwähnten Festung Gravia, die nach dem „Livre de la Conqueste‘, an dem Weg von Salona nach Zeituni über Siderokastro zu finden ist. Auch bietet er einiges zur Geschichte dieser von fränkischen Herren in der frühpalaiologischen Zeit erbauten Burg, sowie zur Ortsnamenkunde der Gegend. M. Kl.

Mehmed Fuad Köprülü, Les origines de l'Empire ottoman. Paris, E. de Boccard, 1935. — Besprochen von **P. Skok,** „Rev. intern. des études balk.“ 2 (1936) 303-305. M. S.

N. Jorga, Mention concernant la croisade aux XVe et XVIe siècles. „Rev. hist. du S.-E. européen“ 13 (1936) 186-188. M. S.

A. Vasiliev, Jörg of Nuremberg, a writer contemporary with the Fall of Constantinople (1453). „Byzantion“ 10 (1935) 205-209. — Übersicht über die Drucke der „Geschicht von der Türckey“ des Jörg von Nürnberg. P. H.

'Α. Βακαλόπουλος, Συμβολὴ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς Θεσσαλονίκης μικρὸν μετὰ τὴν ἅλωσιν αὐτῆς τοῦ 1430 ὑπὸ τῶν Τούρκων. „Γρηγόριος Παλαμᾶς“ 20 (1936) 26-35 u. 65-73. — Auf Grund zweier Athosurkunden vom Jahre 1432 und 1452 (nicht 1453!) deren Wortlaut am Schluss beigefügt wird und auf die entsprechenden Stellen bei Anagnostes gestützt, versucht Bakalopoulos den volkstümlichen Namen der Acheiropoietos-Kirche in Saloniki “Ἁγία Παρασκευή„ als falsch zu erweisen und diesen Namen auf eine andere und ältere, heute nicht mehr existierende Kirche zu beziehen. Zugleich wird überzeugend die Zeit der von den Türken in Besitz genommenen Acheiropoietos-Kirche bestimmt und die Zeit der Beschlagnahme dieser Kirche durch die Türken gleich nach der Eroberung der Stadt angesetzt. Bak. nimmt das dritte Jahr nach der Eroberung als das Jahr der Beschlagnahme der Kirchen und Klöster Salonikis (aber doch nicht aller!) an. A. S.

Roberto Lopez, Il principio della guerra Veneto-Turca nel 1463. S.A. aus dem „Archivio Veneto“ XV (1934) Venezia, A Spese della R. Deputazione, 1934. 89 S.-Soll besprochen werden. M. S.

L. Rásonyi, Contributions à l'histoire des premières cristallations d'état des Roumains. L'origine des Basarabas, „Archivum Europae Centro-Orientalis" 1 (1935) 221-253.
Gy. M.

V. Čorović, Der Friedensvertrag zwischen dem Sultan Bayazid II. und dem König Ladislaus II. „Ztschr. d. Deutschen Morgenländ. „Gesellsch." 90 N.F. 13 (1930) 52-59.— Veröffentlicht mit einer wortgetreuen Übersetzung und erläuternden Anmerkungen das Faksimile des heute im sächs. Haupt-Staatsarch. zu Dresden aufbewahrten Originals der Vertragsurkunde, die am 1. Mai 1498 zu Kon/pel in serbischer Volksprache geschrieben wurde.
N. A. B.

Mar. Minotto, La Rébellion des Popolari, Pages de l'histoire de Zante. τοῦ ἐξωφύλλου ὡς ὑπότιτλος: La première révolution sociale en grèce). [Athènes] 1933 Σ. 50, σχ. 8". (Ἀνατ. ἐκ τῆς ἐφημ. Messager d'Athènes). Ἐκλαϊκευτικὴ ἔκθεσις τῶν κατὰ τὴν ἐξέγερσιν τῶν «ποπολάρων» τῆς Ζακύνθου ἐν ἔτει 1628, στηριζομένη σχεδὸν ἀποκλειστικῶς εἰς τὴν ὑπὸ τοῦ Κ. Σάθα („Ἑλλ. Ἀνέκδοτα" Τομ. Α', 1867,... σελ., 155-193) δημοσιευθεῖσαν „Διήγησιν τοῦ ρεμπελιοῦ τῶν ποπολάρων" τοῦ Ἀγγέλου Σωμάκη, συγχρόνου καὶ αὐτόπτου τῶν γεγονότων. Ἐγγυτέρα προσέγγισις τοῦ ἐξόχως ἐνδιαφέροντος θέματος προϋποθέτει ἐπιμελῆ ἔρευναν τοῦ λανθάνοντος ἀρχειακοῦ ὑλικοῦ (ἰδίᾳ τῶν ἐν Βενετίᾳ) καὶ ἀκριβῆ γνῶσιν τῆς οἰκονομικῆς καὶ κοινωνικῆς ἱστορίας τῆς Ἑπτανήσου καὶ μάλιστα τῆς Ζακύνθου κατὰ τοὺς χρόνους τῆς Βενετοκρατίας. A. P. Chr.

Panagiotis Styl. Magiakos, Ρήγας Βελενστινλῆς ὁ Θεσσαλὸς 1757-1798. Athen, Tilperoglous, 1935. 95 S. 8⁰.—Diese sich auf die neuere Forschung stützende Abhandlung erschien anlässlich des 50 jährigen Jubiläums der Annektierung Thessaliens durch den griechischen Staat. N. A. B.

M. Orciuleac, Un article sur les événements des Principautés en 1822. „Rev. hist. du S.E. européen" 13 (1936) 259-262. M. S.

Samuel H. Cross., Mediaeval Russian contacts with the West. „Speculum" 10 (1935) 137-144. — Auch zu den russisch-byzantinischen Beziehungen. M. S.

B. Innere Geschichte.

Ch. Diehl, La civilisation balkanique à l'époque byzantine. „Rev. intern. des études balkan." 2 (1936) 376-388.
M. S.

G. Ostrogorsky, Historische Entwicklung der Balkanhalbinsel im Zeitalter der byzantinischen Vorherrschaft. „Rev. intern. des études balkan." 2 (1936) 389-397.
M. S.

Vlad. Dvorniković, Der kulthistorische Geist des Balkans. „Rev. intern. des études balkan." 2 (1936) 431-436. M. S.

F. Dölger, Kritische Studien zur inneren Geschichte von Byzanz. „B.Z." 36 (1936) 123-161. – Drei Rezensionen Dölgers (über **E. Stein**, Postconsulat et αὐτοκρατορία, **G. Ostrogorsky-E. Stein**, Die Krönungsurkunden des Zeremonienbuches, **G. Ruillard,** L'épibolé au temps d'Alexis I Comnène) werden hier als Sonderabdruck mit einem Umschlag unter dem obigen Titel zusammengefasst. Ob gerade diese Art, die allerlei Missverständnisse, besonders betreffs der Literaturangaben, hervorbringen kann, die richtige ist, bezweifle ich sehr. Dies aber hindert uns nicht beizufügen, dass D. hier viel Ergänzendes zu den behandelten Themen zusammenbringt, was zur Lösung und zum besserem Verständnis mancher Fragen der inneren Geschichte von Byzanz dienen kann. A. S.

Karl Voigt, Staat und Kirche von Konstantin dem Grossen bis zum Ende der Karolingerzeit. Stuttgart, Kohlhammer, 1936. X + 460 S. 8°. P. H.

A. Alföldi, Insignien und Tracht der römischen Kaiser. „Mitt. des Deutschen Archäol. Instituts", Römische Abteilung 50 (1935) S. A. 171 S. mit 24 Tafeln und mehreren Textabbildungen. Gy. M.

R. Hennig, Der mittelalterliche arabische Handelsverkehr in Osteuropa. „Islam" 22 (1935) 239-265. M. S.

Hilmar C. Krüger, The Wares of Exchange in the Genoese-African Trafic of thwelfth Century. „Speculum" 12 (1937) 57-71. M. S.

I. Sakarov, Daš Wirtschaftsleben des Balkans im Mittellalter. „Rev. internat. des études balkan." 2, (1936) 407-419 A. P. Chr.

D. Zakythinos, Περὶ τῆς τιμῆς τοῦ σίτου ἐν Βυζαντίῳ „ Ἐπετ. Ἑταιρ. Βυζ. σπουδῶν " 12 (1936) 389-400. – Συμπληρώσεις εἰς τὰς πληροφορίας, ἃς συνεκέντρωσεν ἐπὶ τοῦ θέματος ὁ Georg Ostrogorsky, Löhne und Preise in Byzanz, „B.Z." 32 (1932) 293-333.
A. P. Chr.

G. Ruillard, La Dime des Bergers Valaques sous Alexis Comnène. „Mélanges M. Nicolas Jorga" (Paris 1933) 779-786. —

Die den Douloparoikoi gleichgestellten Valachen im Bereich der Besitzungen von Athosklöstern werden auf Bitten der Mönche von der δεκατεία-Steuer z. Zt. des Alexios Komnenos freigesprochen. Diese Art Steuer (δεκατεία) war also z. Zeit der Komnenen sowohl, wie auch unter den Paläologen, bekannt, wie die Bezeichnungen χοιροδεκατεία und προβατοχοιροδεκατεία zeigen. A. S.

G. F. Georgakopoulos, Οἱ λιμένες τῶν ξένων εἰς τὸ Βυζάντιον. Ἐλεύθεραι ζῶναι Ἑνετῶν, Γενουατῶν, Ἀμαλφηνῶν, Πισατῶν καὶ ἐπίδρασίς των εἰς τὴν ἑλληνικὴν ναυτιλίαν. S. A. aus der „Επιθεώρησις Ἐμπορικοῦ Ναυτικοῦ" Athen, 1935, 32, S. 8⁰— Populärer Bericht eines Offiziers des Hafenamtes, der sich als Dilettant mit Marinegeschichte beschäftigt. Originell und interessant ist die Ansicht des Vfs., aus welchem Grunde es die Byzantiner vorzogen, ihren Handelshafen an der Propontis und nicht am Goldenen Horn anzulegen. Vf. ist der Meinung, dass das wegen der grossen Schwierigkeiten geschah, denen die damaligen kleinen Schiffe bei der Einfahrt in den Bosporus infolge von Strömungen ausgesetzt waren, und aus keinem anderen Grunde. Vom Pontus her läuft nämlich eine heftige Strömung zum Bosporus hin und spaltet sich vor Byzanz in zwei Arme, von denen der eine ins Goldene Horn eindringt, der andere in die Propontis ausläuft. Der erstere ruft vom Hintergrund des Goldenen Horns her eine Gegenströmung hervor, die längs des Galatastrandes in den Bosporus zurückfliesst. Dagegen bietet die an der Propontis gelegene Küste der Stadt und deren Ansiedlungen Sicherheit. M. S.

S. S. Bohcev, Notes comparées sur les Hadjis balkaniques. „Rev. intern. des études balkan." 2 (1936) 1-12. M. S.

K. Amantos, Οἱ προνομιακοὶ ὁρισμοὶ τοῦ Μουσουλμανισμοῦ ὑπὲρ τῶν Χριστιανῶν. „Ἑλληνικά" 9 (1936) 103-166.— Notiz folgt. N. A. B.

Nik. Patselis, Ἡ οἰκονομικὴ πολιτικὴ καὶ ὁ πλοῦτος τοῦ Ἀλῆ πασσᾶ τῶν Ἰωαννίνων. „Ἀρχεῖον οἰκονομικῶν καὶ κοινωνικῶν ἐπιστημῶν" 16 (1936) 115-147. A. P. Chr.

C. Religionsgeschichte, Kirchengeschichte Mönchstum.

J. Lebreton-J. Zeiller, Histoire de l'église depuis les origines jusq'à nos jours. II: De la fin du 2e siècle à la paix contantinienne. Paris, Bloud et Gay, 1935. 511 S. 1 Karte. 8⁰. N. G. Th.

Mgr. C. Lagier, L'Orient chrétien des apôtres jusqu'à Photius. Paris, 1935. M. S.

E. Caspar, Geschichte des Papsttums von den Anfängen bis zur Höhe der Weltherrschaft. II: Das Papsttum unter byzantinischer Herrschaft. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 220 f.)—Besprochen von **E. de Moreau,** „Rev. Belge de philol. et d'hist." 15 (1936) 179-183. P. H.

Πρ. Λεοντοπόλεως Σωφρονίου, Μητροπολῖται τῆς Θράκης. Α. Ὁ Ἡρακλείας Καλλίνικος. „Θρᾳκικά" 6 (1935) 1-32.— Ausser einer Biographie dieses Metropoliten veröffentlicht Sophronios die Texte von sechzehn Briefen desselben an den Metropoliten von Arta Neophylos und einen Brief von A. Bidalis an den Bischof von Arta, wo ausführlich vom Tode des Kallinikos die Rede ist. Sie sind beide dem Nachlass des Metropol. von Arta entnommen, der heute im Cod. Laura M 100 enthalten ist und haben Interesse für die Geschichte des 18. Jahrh., doch m. E. kein so grosses, wie der Herausgeber ihnen zuschreibt. A. S.

Manichäische Handschriften der Staatlichen Museen Berlins. Hrsg. von der Preussischen Akademie der Wiss. unter Leitung von **Carl Schmidt.** Band I: Kephalaia. Lfg. 1-4. Stuttgart, Kohlhammer, 1936. 98 S. 4⁰. P. H

Wolfgang Eichner, Die Nachrichten über den Islam bei den Byzantinern. „Der Islam" 23 (1936) 133-162, 197-244.— Die Schrift scheint das Werk einer Person zu sein, die sich sowohl dem Gebiete der byzantinischen wie auch der islamischen Studien erst annähert. E. gibt zu, dass er das handschriftliche Material bei der Abfassung seiner Schrift nicht benutzt hat; diese erweist sich nur auf einem Teil des gedruckten Materials fussend. Hierbei jedoch entging wiederum E. die Doctrina Jacobi nuper baptizati, die auf das Vordringen der Sarazenen unter Muhammed Bezug nimmt (vgl. Ausgabe von N. Bonwetsch [Berlin 1910], V, 16 S. 86 f.). Auch der II. Abschnitt der vorliegenden Schrift „Die islamische Lehre" erweist sich als unbedeutend. N. A. B.

Karl Ahrens, Muḥammed als Religionsstifter. Leipzig, F. Brockhaus, 1935. VIII+216 S. 8⁰. (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes, Bd. XX. Nr. 4.) — Besprochen von **R. Strothmann,** „Islam" 22 (1935) 324. M. S.

Ch. Martin, Les Monastères du Wadi'N Natroun. „Nouvelle Revue Théologique", 1935, 113-134 u. 238-252.— Interessante Studie über die Geschichte des Klosterlebens der alten Kirche, vor allem in Ägypten auf dem ὄρος τῆς Νιτρίας, dessen geographische Lage M. beschreibt. Auf Grund von den erhaltenen Überresten und den Forschungen von Hugh G. Evelyn White, verfolgt M. die Geschichte dieser Klöster bis zum vierten Jh. n. Chr. A. S.

B. Menthon, Une terre de légende. L'Olympe de Bithynie. Les saints, ses couvents, ses sites. Paris, Bonne Presse, 1935. 276 S. 8⁰. P. H.

Δημ. Πασχάλης, Δώδεκα ἐν Ἄνδρῳ βυζαντινὰ μοναστήρια μετ' ἀνεκδότων πατριαρχικῶν σιγιλλίων καὶ ἄλλων ἐγγράφων. „Ἐπετ. Ἑταιρ. Βυζ. Σπουδῶν" 12 (1936) 19-45. A. P. Chr.

Dimitrie G. Jonescu, Relatiile terilor române cu Patriarchia de Alexandria. Bukarest, 1935. — Besprochen von **N. Iorga** „Revue hist. du S.-E. européen" 13 (1936) 85-86. M. S.

D. Chronologie, Vermischtes.

Richard Hennig, Das Geburts-und Todesjahr Christi. Eine wissenschaftliche Prüfung der überlieferten Unterlagen, insbesondere der Bericht über den Stern von Bethlehem und die Sonnenfinsternis am Todestag Jesu. Essen (Ruhr), Heinz Fürstenau, 1936. 62 S. gr. 8⁰. — Mit Hilfe des Sterns der Magier, den H. in der dreifachen Konjunktion von Jupiter und Saturn im Jahre 7 v. Chr. erblickt, bestimmt er die Geburt Christi. Seine Darlegungen sind nicht beweiskräftig. Besprochen von **F. X. Steinmetzer,** „Theologische Revue" 36 (1937) 98-99. O. S.

8. GEOGRAPHIE, TOPOGRAPHIE, ETHNOGRAPHIE.

Aristide Calderini, Dizionario dei nomi geografici e topografici dell' Egitto greco-romano. Vol. I, fasc. 1. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 427.) — Besprochen von **Orsolina Montevecchi,** „Boll. di filol. class". N. S. 7 (1935) 58 ff. P. H.

Paul Thielscher, ΕΙΣ ΤΑ ΟΡΙΑ ΜΑΓΔΑΛΑ. „Ztschr. d. Deutschen Palästina-Vereins" 59 (1936) 128-132. — Zu der bei Matth. 15,39 und Marc. 8,10 auch unter anderen Formen vorkommenden Landschaft, die nach dem Talmud auf der Westseite des Sees Genesareth lag. N. A. B.

Albrecht Alt, Der südliche Endabschnitt der römischen Strasse von Bostra nach Aila. Mit 2 Plänen im Text und 6. Abb. auf 3 Tafeln von **Fritz Frank.** „Ztschr. d. Deutschen Palästina - Vereins" 59 (1936) 92-111. — Meilensteine bezeugen, dass diese erst unter Kaiser Trajan angelegte Strasse bis zur Zeit Konstantins des Grossen häufig repariert wurde; auch wurde ihr Bestehen in noch späterer Zeit festgestellt. N. A. B.

F.-M. Abel, Note sur Sbaït. „The Journal of the Palestine Oriental Society" 15 (1935) 7-11. — Πρόκειται περὶ τῆς κώμης ἐκείνης, ἡ ὁποία ἀναφέρεται ὑπὸ τὸν τύπον Σουβαιτα ἐν τῇ ἐπ' ὀνόματι τοῦ μοναχοῦ Νείλου διηγήσει περὶ τῆς ἀναιρέσεως τῶν ἁγίων ἀββάδων τῶν ἐν Σινᾷ ὄρει (πρβλ. Migne P. G. LXXIX 583). Τὰ ἐρείπια τῆς κώμης αὐτῆς κεῖνται νοτίως τῆς Khalasa (τῆς ἀρχαίας 'Ελούσης) καὶ εἰς ἀπόστασιν 25 περίπου χιλιομέτρων ἀπ' αὐτῆς. N. G. Th.

'Ο. Λαμψίδης, Ποντικόκαστρον-Λεοντόκαστρον. „'Ελληνικά" 8 (1935) 353. — 'Απόδειξις, ὅτι ἄλλο τὸ Ποντικόκαστρον τῆς Πελοποννήσου καὶ ἄλλο τὸ Λεοντόκαστρον τῆς Τραπεζοῦντος. D. J. G.

L. Bartucz, A magyarországi avarok faji összetétele és ethnikai jelentösége. [=Die Rassenelemente der ungarländischen Avaren und ihre ethnische Bedeutung]. „Ethnographia" 45 (1934) 101-110 (mit deutschem Auszug). Gy. M.

E. Moór, A magyar nép eredete [=Die Herkunft des ungarischen Volkes]. Szeged, 1933. = „Népünk és Földünk" 4 (1932) 6-24, 53-66, 115-128, 161-178; 5 (1933) 9-31. — Berührt auch die byzantinischen Quellen der ältesten Periode der ungarischen Geschichte. Besprochen von **K. L. Katona,** „Ethnographia" 44 (1933) 169-172. Gy. M.

Timotheos P. Themelis, Τὰ ἐν τῷ ναῷ τῆς 'Αναστάσεως χριστιανικὰ ἔθνη. „'Εκκλησ. Φάρος" 33 (1934) 481-503; 34 (1935) 56-79, 202-220, 369-400. — Zusammenstellung von Nachrichten über die christlichen Völkerschaften, die im Mittelalter und in der Neuzeit im heiligen Lande vertreten waren. N. G. Th.

9. KUNSTGESCHICHTE.

A. Allgemeines, Quellen, einzelne Orte und Zeitabschnitte.

H. Megaw, Archaeology in Greece 1935-1936. „Journ. Hell. Stud." 56 (1936) 135-158. — Reichhaltiger Bericht mit guten Abbildungen; er berücksichtigt ganz besonders die christlich-byzantinischen Funde. N. G. Th.

Hayford Peire-Royalle Tyler, L'art byzantin (vgl. B.-Ng. Jb. XI. 176 n) — Besprochen von **A. Graber,** „Nouvelle Revue de Hongrie" 2 (1933) 200-202. Gy. M.

Angélique Chadzimichali, L'art populaire grec. „Rev. intern. des études balkaniques" 2 (1936) 520-526. M. S.

'Αγγ. Γ. Προκοπίου, Νεοελληνικὴ τέχνη. Βιβλίο πρῶτο:

Ἑφτανησιώτικος νατουραλισμός. Ἀθήνα, 1936. Σελ. 138. Σχ. 8ον.—Προσπάθεια συνθετικῆς ἐκθέσεως ὁλοκλήρου τῆς ἱστορίας τῆς Νεοελληνικῆς τέχνης. Εἰς τὸν ἐκδοθέντα πρῶτον τόμον ἐκτίθεται ἡ ἱστορία τῆς Ἑπτανησιακῆς ζωγραφικῆς μέχρι τῶν ἀρχῶν τοῦ ΙΘ' αἰῶνος. Προτάσσεται (σ. 11-14) σύντομος διατύπωσις τῆς ἀκολουθουμένης ἱστορικῆς μεθόδου καὶ ἐπισκόπησις τῆς καθ' ὅλου Νεοελληνικῆς τέχνης (σ. 15-31). Ἰδιαιτέρως ἐνδιαφέρον εἶναι τὸ τμῆμα τοῦ ἔργου (σ.37-66), ἐν ᾧ ἐρευνῶνται αἱ κοινωνιολογικαὶ βάσεις τῶν μελετωμένων καλλιτεχνικῶν ρευμάτων.
A. P. Chr.

Metropolit Dionissios, Archéologie chrétienne. Sources spéciales III: Les Martyrologes. «Ἐλπὶς» 9 (1935) 9-42.
N. G. Th.

A. Alföldi, Eine spätrömische Helmform und ihre Schicksale im germanisch-romanischen Mittelalter. „Acta Archaeologica" V (Koebenhavn, 1934) 99-144. mit 8 Taf. und zahlr. Abb. Gy. M.

A. Marosi — N. Fettich, Dunapentelei avar sirlelebeer = Trouvailles avares de Dunapentele. „Archaeologia Hungarica" XVIII. Budapest, 1936. 105 S. 8 Taf. Gy. M.

T. Horvâth, Az üllöi és a kiskörösi avar temetö = Die avarischen Gräberfelder von Üllö und Kisköròs. „Archaeologia Hungarica" XIX. Budapest, 1935. 128 S. mit 48 Tafeln, 2 Beilagen und 35 Textabbildungen. Gy. M.

A. Alföldi, Zur historischen Bestimmung der Avarenfunde. „Eurasia Septentrionalis Antiqua" 9 (1934) 285-307. Gy. M.

D. Csallány, A kunszentmártoni avarkori ötvössir (Das Goldschmiedegrab aus der Avarenzeit von Kunszentmarten). Szentes, 1933. 54 S. 9 Tafeln. Besprochen von **T. Horváth**, „Századok" 69 (1935) 372-373 (mit deutschem Auszug). — Es wurden im Grabe auch byzantinische Exagia gefunden. Gy. M.

D. Barthà, A jánoshidai avarkori Kettössip (= Die avarische Doppelschalmei von Jánoshida). „Archaeologia Hungarica" XIV. Budapest, 1934. 107 S. mit 13 Tafeln und 10 Textabbildungen. Gy. M.

A. Alföldi, Leletek a hun korszakbôl és ethnikai szétválasztásuk. (Vgl. B.-Ng. Jb. X 528.) — Besprochen von **E. Beninger**, „B. Z." 34 (1934) 147-148. Gy. M."

N. Fettich, A honfoglaló magyarság müvészete [= Die Kunst des landeserobernden Ungartums]. „Ars Hungarica" 11. Budapest, 1935. 34 S. 32. Taf. Gy. M.

N. Fettich, A levediai magyarság a régészet megvilági tásában. [= Das Ungartum von Levedia im Lichte der Archäologie]. „Századok" 67 (1933) 250-276, 369-399. Gy. M.

A. Zacharoff - W. Arendt, Studia Levedica. Régészeti adatok a magyarság IX. Székzadi történetéhez = Archäologischer Beitrag zur Geschichte der Altungarn im IX. Jh. „Archaeologia Hungarica" XVI. Budapest, 1934. 80 S. mit 8 Tafeln und 27 Textabildungen. Gy. M.

A. Marosi, Öskeresztény emlédeink és e fövénypusztai bazilike [= Unsere altchristlichen Denkmäler und die Basilika von Fövenypuszta]. „Katolikus Szemle" 49 (1935) 78-84. Gy. M.

G. Supka, Die Graner Pfalz und das Wiener Riesentor. „Neues Wiener Tagblatt" Nr. 199 (21. Juli 1935) 22-23. — Angezeigt in „B. Z." 36 (1936) 266. Gy. M.

E. Darkó, Ἡ ἱστορικὴ σημασία καὶ τὰ σπουδαιότερα ἐρείπια τοῦ Μουχλίου. „Ἐπετ. Ἑτ. Βυζ. Σπουδῶν" 10 (1933) 454-482. Gy. M.

A. Bakalopoulos, Τὸ ἐν Θεσσαλονίκῃ παρεκκλήσιον Παναγίας τῆς Ἐλεούσης καὶ ὁ περὶ αὐτὴν χῶρος. „Ἐπετ. Ἑτ. Βυζ. Σπουδῶν" 12 (1936) 239-250. — B. beschreibt eine bis jetzt in der wissenschaftlichen Welt kaum bekannte kleine Kirche in Saloniki, die er als Kapelle eines alten Klosters betrachtet, dessen Καθολικὸν die noch heute existierende kleine Kirche τοῦ Σωτῆρος Χριστοῦ gewesen sein soll. Ein paar Zeichnungen und Abbildungen in vortrefflicher Ausführung begleiten den Text. Die κτήματα des Klosters, von denen im angeführten Chrysobull die Rede ist, brauchen freilich nicht um das Kloster herum zu liegen. Mir scheint, dass B. hier mit seinen Vermutungen etwas zu weit geht (vgl. z. B. S. 250). A. S.

A. E. R. Boak and **E. E. Peterson,** Karanis. Topographical and Architectural Report of Excavations during the seasons 1924-1928 and **A. E. R. Boak,** Karanis. The Temples, Coin-Hoards, Botanical and Zoological Reports, Seasons 1924-1931. Ann. Arbor, University of Michigan Press, 1931, 1933. VI + 69 S. 42 Taf. u. 13. Pläne; VII + 93 S. 37 Taf. u. 17 Pläne. (Vgl. B-Ng. Jb. XII 231.) — Besprochen von **M. S. Drower,** „Journ. Rom. Stud." 26 (1936) 115-116. N. G. Th.

G. A. Sotiriou, Τὰ βυζαντινὰ μνημεῖα τῆς Κύπρου. Α' Λεύκωμα. (Vgl. B.- Ng. Jb. XII 233.) — Besprochen von **H. Megaw,** „Journ. Hell. Stud." 56 (1936) 269-271. N. A. B.

Carl Watzinger, Denkmäler Palästinas. (Vgl. B.-Ng. Jb. 429.) — Besprochen von **W. F. Stinespring,** „Am. Journ. Arch." 40 (1936) 272-273; von **L. H. Vincent,** „Rev. bibl." 45 (1936) 416-419; von **L. Semkowski,** „Biblica" 17 (1936) 517-519. N. A. B.

A. M. Schneider, Die Brotvermehrungskirche von et-tâbga am Genesarethsee und ihre Mosaiken. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 243.) — Besprochen von **L. Semkowski,** „Biblica" 17 (1936) 263-267. N. A. B.

J. Strzygowski, Ruins of Tombs of the Latin kings on the Haram in Jerusalem. „Speculum" 11 (1936) 499-508. Mit 4 Pl. M. S.

J. W. Crowfoot, The Cathedral at Bostra. „Pal. Explor. Fund Quart. Statem." 68 (1936) 7-13. — Vgl. B.-Ng. Jb. XII. S. 430: P. Thomson, Bostra. N. A. B.

Antioch on-the-Orontes. I. The Excavations of 1932. Edited by **George Elderkin** (u. a.). (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 430.) — Besprochen von **Walter Müller,** „Philol. Wochschr." 56 (1936) 455-458; von **Georg Lippold,** „Dt. Lit. Ztg." F. 3. Jg. 6 (1935) 2048-2053; von **E. Weigand,** „B. Z." 35 (1935) 424-429; von **J. C. Sloane** jr., „Jewish Quart. Rev." N. S. 27 (1936) 175-177. P. H.

E. de Loreg, L'École de Tabriz. L'Islam aux prises avec la Chine. „Rev. des Arts Asiatiques" 9 (1935) 27-29. Taf. XII-XVII. N. A. B.

B. Ikonographie, Symbolik, Technik, Architektur, Skulptur, Malerei, Kleinkunst.

A. C. M. Beck, Genien und Niken als Engel in der altchristlichen Kunst. Giessener-Diss. Düsseldorf, 1936. 51 S., 1 Taf. N. A. B.

J. Bodonyi, Az eranyalap Keletkezése és értelmezése a Késö-antik müvészetben. [= Enstehung und Bedeutung des Goldgrundes in der spätantiken Bildkomposition.] „Archaeologiai Értesitö" 46 (1932-3) 1-36, 197-199 (mit deutschem Auszug). Gy. M.

M. de Fraipont, Orphée aux catacombes. Étude d'archéologie chrétienne. Paris et Tournai, Casterman, 1935. 47 S. 8°. — Ablehnend besprochen von **L. Antheunis,** „Rev. hist ecclés." 32 (1936) 122 f. N. A. B.

H. B. Carpenter-J. Knight, An Introduction to the History of Architecture. London, Longmans, 1936. VIII + 292 S. 8°. N. A. B.

A. Müssid, Stockwerkbau der Griechen und Römer. (Vgl. B.- Ng. Jb. XII 234.) — Besprochen von **E. Weigand,** „Gnomon“ 12 (1936) 579-583. N. A. B.

E. T. Richmond, Basilica of the Nativity. Discovery of the Remains of an Earlier Church. „Quart. of the Department of Antiqu. in Palestine“ 5 (1935) 75-81. — Berichtet eingehend über Arbeiten in der Geburtskirche zu Bethlehem, die uns die älteste (Konstantinische) Anlage verständlich machen. P. H.

N. Kalogeropoulos, Παλαιοχριστιανικὰ καὶ βυζαντινὰ μνημεῖα καὶ τέχνη ἐν Εὐβοίᾳ. «Νέα Ἑστία» 19 (1936) 614-623. N. A. B.

M. Gedeon, Ἀρχιτέκτονες Ἕλληνες τοῦ ΙΗ' καὶ ΙΘ' αἰῶνος. (1760-1860). Konstantinopel, 1935. 8 S. 8°. N. A. B.

A. Bakalopoulos, Τρεῖς οἶκοι βυζαντινοῦ ρυθμοῦ ἐν Θεσσαλονίκῃ. „Γρηγόριος Παλαμᾶς“ 19 (1935) 310-316. — In anschaulicher Weise werden hier drei alte Häuser byz. Bauart in Saloniki beschrieben. Als Erstlingsarbeit wird man dem Verfasser wohl verzeihen müssen, wenn er manchmal mit dem technischen Ausdruck kämpft. Auch seine Schlüsse sind etwas gewagt. Leider fehlen begleitende Abbildungen der beschriebenen Häuser. A. S.

Anton Kriesis, Städtebau, Siedlungswerk und Wohnungswesen in Griechenland. Dissertation der Berliner Technischen Hochschule 1934. (Auszug aus dem Werke „Städtebau und Wohnungswesen der Welt“, hrsg. im Auftrage des Deutschen Vereins für Wohnungsreform. Berlin, Verlag Ernst Wasmuth.) 10 S. 4°. — Die mit vielen Abbildungen und Plänen versehene Dissertation berichtet kurz über die Vorbilder der byzantinischen Stadtanlagen und deren Entwicklung, ferner über den Verfall des Städtebaus während der Türkenzeit und über dessen allmähliche Renaissance. Abbildung 1 (Strasse aus der Türkenzeit in Verria), Abbildung 2 (Athen während der Türkenherrschaft), Abbildung 6 (Athen. Flugbild um die Akropolis. Türkenstadt), und Abbildung 7 u. 8 (Regulierungspläne der Altstadt von Athen, angefertigt von Kleanthes und Schaubert, 1832, L. von Klenze, 1834), seien ihrer Wichtigkeit halber besonders erwähnt. N. A. B.

Fr. Gerke, Der Sarkophag des Junius Bassus (ein Meisterwerk der fühchristlichen Plastik). (Bilderhefte antiker Kunst. Heft IV.) Berlin, Mann, 1936. 37 S. S Mit 32 Abb. 4°. — Besprochen von **G. Sotiriou,** «Ἐπετ. Ἑταιρ. Βυζαντ. Σπουδῶν» 12 (1936) 497-499. N. A. B.

H.-U. v. Schoenebeck, Der Mailänder Sarkophag und

seine Nachfolger. (Vgl. B.-Ng. Jb. XII 236.) — Besprochen von **J. Kollwitz**, „Gnomon" 12 (1936) 601-605. N. A. B.

L. Brehier, La sculpture et les arts mineurs byzantins (Histoire de l'art byzantin, publ. sous la direction de **Ch. Diehl**). Paris, Éditions d' Art et d'Histoire, 1936. 111 S. 96 Taf. 4. — Besprochen von **Ernst Diez**, „Speculum" 12 (1937) 115-116; von **N. Iorga**, „Rev. Sud-Est européen" 13 (1936) 382. N. A. B.

Kurt Weitzmann, Die byzantinische Buchmalerei des IX. und X. Jahrhunderts. Berlin, Verlag Gebr. Mann, 1935. 24 S. XVI + 93 S. 93 Taf. — Besprochen von **E. K.,** „Journ. Hell. Stud." 56 (1936) 117-119; von **C. Nordenfalk,** „Ztschr. f. Kunstgesch." 4 (1935) 344-351. N. A. B.

Anna Apostolaki, Εἰκὼν τοῦ Ἀράτου ἐπὶ ὑφάσματος. Athener handschriftliche Dissertation, über die nach Drucklegung berichtet werden soll. N. A. B.

P. Buberl, Die antiken Grundlagen der Miniaturen des Wieners Dioskurideskodex. „Jahrb. d. Dtsch. Archäol. Instit." 51 (1936) 114-136 mit 16 Abb. — B. widmet sich der Entstehungsgeschichte des Bilderherbariums und des Herbariumstextes im „Wiener Dioskurideskodex" und erklärt von diesem Gesichtspunkt aus die vorangehenden Miniaturen. Auch zeigt er, dass wir in dem Wiener Dioskurideskodex das einzige erhaltene Beispiel für die Illustrierung eines antiken ornithologischen Lehrbuches zu sehen haben. Die Sprachforscher macht er auf die Listen der Pflanzen- und Tiernamen aufmerksam, die nicht nur auf Griechisch und Lateinisch, sondern vielfach auch auf Syrisch, Ägyptisch, Afrikanisch, Dakisch, Gallisch, Tuskisch, Sizilisch, Dardanisch, Spanisch, Armenisch und in anderen Sprachen, angeführt wurden, und die die Linguistik noch keineswegs genug ausnutzte. Diese Listen von Synonymen gehen (nach Wellmanns Ausführungen) auf ein botanisches Onomastikon des Alexandrinischen Lexikographen Pamphilos aus dem 1. Jh. v. Chr. zurück. M. Kl.

H. Horvâth, A magyar sfobrészet Rezdetei. [= Die Anfänge der ungarischen Bildhauerei.] „Ars Hungarica" 12. Budapest, 1936. 32 S. u. 32 Taf. Gy. M.

N. Fettich, Zu den Fibeln von Petrossa und Békésszentandrás. „Germania" 16 (1932) 300-304. Gy. M.

O. Ionesco, Quelques miniatures trouvées dans un évangile du XVII[e] siècle. ‚Mélanges Iorga" (1933) 887-894. Mit 7 ganzseitigen Abbildungen. — Der Aufsatz betrifft eine Hs, die sich heute im Besitz des Byzantinischen Museums zu Athen befindet.

Sie wurde um die Mitte des 17. Jhs. in Rumänien hergestellt; der Fürst Matthäus Basarab (1632-1654) und seine Gemahlin brachten sie dem Patriarchat in Kon/pel als Stiftung dar. Später wurde sie in einem griech. Kloster in Bulgarien gefunden und griech. Flüchtlinge brachten sie schliesslich nach Athen. Der Vf. — der übrigens an einem Werk über die byzantinische Malerei in Rumänien arbeitet — schildert alle Einzelheiten der Miniaturen, des Einbands, des Schmucks und der Schrift und erklärt das Ganze für ein Werk sorgfältigster Arbeit, das in seiner Art von unschätzbarem Wert ist. M. Kl.

A. Grabar, L'empereur dans l'art byzantin. Recherches sur l'art officiel de l'Empire de l'Orient. (Publication de la Faculté des Lettres de l'Université de Strasbourg. Fascicule 75. Paris, Les Belles Lettres, 1936. 296 S. Mit Abbildungen im Text und 40 Tafeln.— Besprochen von **A. Xyngopoulos,** «'Επετ. 'Εταιρ. Βυζαντ. Σπουδῶν» 12 (1936) 454-458. N. A. B.

J. Darkó, A Dukas Mihály-féle korona célja és jelentösége. [= La couronne envoyée par Michel Ducas, son but et importance.] „Archivum Philologicum" 60 (1936) 113-152 (mit französischem Auszug). Gy. M.

E. Darkó, Die ursprüngliche Bedeutung des unteren Teiles der ungarischen Heiligen Krone. „Seminarium Kondakovianum" 8 (1936) 63-77. Gy. M.

R. Pfister, Études textiles. „Rev. des Arts Asiatiques" 8 (1934) 77-92. Taf. XXV-XXVIII. — I.: Gobelin sassanide au Musée Guimet. II: Gobelin syro-iranien de Dura. N. A. B.

Nikos A. Bees, (Βέης) Εἰκὼν τοῦ 'Ανδρέα Μιαούλη σχεδιασθεῖσα ὑπὸ Α. Müller. «Νέα 'Εστία» 19 (1936) 6-8. N. G. Th.

10. NUMISMATIK UND SIGILLOGRAPHIE.

H. Holst, Numismatica VII. Roman and Byzantine gold and silver coins found in Norway. „Symbolae Osloensies" 14 (1935) 115-118. N. G. Th.

A. S. Robinson, A Hoard of Constantinian Coins from Langwith, Yorc. „Numismatic Chronicle" V, 16 (1936) 235-250. N. G. Th.

H. Goodacre, A Nomisma of Andronicus III., Anna and John V. „Numismatic Chronicle" V. 15 (1935) 232-240. N. G. Th.

K. M. Konstantopoulos, Τὸ μολυβδόβουλλον τοῦ μητροπολίτου Θεσσαλονίκης Ἰακώβου. «Ἐπετ. Ἑταιρ. Βυζαντ. Σπουδῶν» 12 (1936) 449-453—Das erstmalig von G. Schlumberger im Musée Archéologique veröffentlichte und abgebildete Bleisiegel des im Titel genannten Metropoliten Jakobos ist mit einer jambischen Inschrift versehen, die nach K. M. K.:

Ἰακώβου σφράγισμα Θεσσαλονίκης Χριστοτεκοῦσαν καὶ τὸν μάρτυρα φέρει zu lesen ist. N. A. B.

Th. Gerasimov, Drei altbulgarische Bleisiegel (bulgarisch). „Izvestija Bulg. Arch. Inst." 8 (1934/5) 350-359. — Zwei davon stammen vom Bulgarenzaren Symeon mit der Titulatur Romäerkönig. N. G. Th.

11. EPIGRAPHIK.

N. I. Γιαννόπουλος, Παλαιοχριστιανικὴ ἐπιγραφὴ καὶ παλαιοχριστιανικὸν νεκροταφεῖον Βόλου. «Ἐπετ. Ἑταιρ. Βυζαντ. Σπουδῶν» 12 (1936) 401-410.— Γ. δημοσιεύει ἐπιγραφήν, ἀνευρεθεῖσαν μὲν κατ' Ἀπρίλιον τοῦ 1935 παρὰ τὸ φρούριον Βόλου, ἐναποκειμένην δὲ τανῦν ἐν τῷ Μουσείῳ τῆς αὐτῆς πόλεως. Τὸ κείμενον τῆς ἐπιγραφῆς λέγει: «††† Κοιμητήριον Τετραδίας διακόνου· ἥτις αὐτὸ ἀνύξι πάρεξ ἐμοῦ, δαπανήσι αὐτὸν πυρὸς αἰωνίου δίκη». Ἡ ἐπιγραφὴ αὕτη καθ' ἡμᾶς ἀνακτέα εἰς τὸν ϛ' αἰῶνα, τὸ δ'ἐν αὐτῇ ἀπαντῶν ὄνομα Τετραδία εἶναι καὶ ἀλλαχόθεν γνωστόν. Περὶ τῆς ἐξ Ἐλεγμῶν τῆς Βιθυνίας ἐπιγραφῆς, τὴν ὁποίαν ἀναφέρει ὁ Γ. ἐν σελ 405, πρβλ. καὶ τὰ ὑπὸ τοῦ καθηγητοῦ κ. Νίκου Α. Βέη (Bees) ἐν τῇ Ἀρχαιολογικῇ Ἐφημερίδι 1911, σελ. 97 κ.ἑ., ἀριθ. 1 ἀναγνωθέντα καὶ σημειωθέντα. Σελ. 406-410, γίνεται λόγος περὶ τοῦ δυτικῶς τοῦ φρουρίου Βόλου κειμένου παλαιοχριστιανικοῦ νεκροταφείου, αὐτοῦ ἐκείνου, ἐν ᾧ ἀνευρέθη ἡ ἀνωτέρω ἐπιγραφή. Εἶναι δὲ τὸ παλαιοχριστιανικὸν τοῦτο νεκροταφεῖον Βόλου ἀνάμικτον μετὰ τοῦ προϊστορικοῦ καὶ ἀρχαίου Ἑλληνικοῦ νεκροταφείου τῆς Ἰωλκοῦ, ἡ ὁποία ἀκριβῶς ἔκειτο ἐπὶ τοῦ φρουρίου τοῦ Βόλου (εἰς τὰ περὶ τοῦ τοπωνυμικοῦ τούτου ὑπὸ τοῦ Γ. σημειωθέντα πρβλ. καὶ B. Ng. Jb., τόμ. IX, σελ. 434). N. G. Th.

Anast. Orlandos, Δανιὴλ ὁ πρῶτος κτήτωρ τῶν ἁγίων Θεοδώρων τοῦ Μυστρᾶ. «Ἐπετ. Ἑταιρ. Βυζαντ. Σπουδῶν» 12 (1936) 445-449— Ein metrisches Inschriftenfragment, das A. O. bei seinen Grabungen östlich und nördlich der Theodoros-Klosterkirche zu Mystra während des Jahres 1935 ans Tageslicht brachte, lautet: Ὁ θεῖος οὗτος ἀνεγήγερται δόμος· τῶν Θεοδώρων· Δανιήλ, Παχωμίῳ· ἔχειν μονα[χοῖς(;)]... Daraus darf man schliessen, der erste Gründer genannter Kirche sei der ums Jahr 1290 anzusetzende Abt

Daniel, derselbe Daniel, nach dessen Tod der uns wohl bekannte Abt Pachomios ums Jahr 1295 die bewusste Kirche zu Mystra vollenden liess. N. A. B.

Meletios Galanopoulos, Περὶ τὸν ὅσιον Νίκωνα τὸν Μετανοεῖτε. «Ἐπετ. Ἑταιρ. Βυζαντ. Σπουδῶν» 12 (1936) 414– Nach M.G. soll die in seinem Buch über den hl. Nikon (vgl. B.-Ng. Jb. X 508), S.110, nur in einem undeutlichen Faksimile mitgeteilte fragmentierte Inschrift aus dem mittelalterlichen Sparta gelesen werden: „[Ματθ]αίου καὶ Λουκᾶ τῶν μακαρίων ἡμῶν ἐπισκόπων..., ϛ' Φ Μ Α' (-6541-1033)" N. A. B.

J. Darkó, Utóhang a Dukas-féle korona eredeti jelentöségének megitéléséhez [= Épilogue pour le jugement de l'importance dela couronne, envoyée par Michel Ducas]. „Archivum Philologicum" 60 (1936) 351-353.—Vf. bemüht sich seine Lesung Γέωβιτζ δ(εσπότη)ς und seine auf dieselbe gegründete Hypothese zu verteidigen. Gy. M.

Gy. Moravcsik, A magyar Szent Korona görög feliratainak olvasásához és magyarázatához [=Comment lire et expliquer les inscriptions grecques de la Sainte Couronne hongroise?]. „Archivum Philologicum" 60 (1936) 152-158 (mit französischem Auszug).—Vf. widerlegt die Argumente von **Darkó**, der in seinem oben erwähnten Aufsätzchen noch immer die alt-herkömmliche Lesart Γέωβιτζ δ(εσπότη)ς zu verteidigen trachtet. Gy. M.

Gy. Moravcsik, A magyar Szent Korona görög feliratai [= Les inscriptions grecques de la Sainte Couronne hongroise]. Értekezések a nyelvés széptudományi osztály köréböl. XXV, 5. Budapest, 1935. 52 S. mit 8 Tafeln (mit französischem Auszug)= „Archivum Philologicum" 59 (1935) 113-162. Gy. M.

Gy. Mészáros, Jazyg nyelvemlék Magyarországon= Ein jazygisches Sprachdenkmal in Ungarn. „Népünk és Nyelvünk" 9 (1937) 33-51.—Über ein aus einem jazygischen Grab in Ladánybene bei Kecskemét gefördertes, mit archaischen griechischen Schriftzeichen beinschriftetes, tönernes Gefäss. Gy. M.

H. Grégoire, Les sources épigraphiques de l'histoire bulgare. „Byzantion" 9 (1934) 745-786. N. A. B.

Γερμανός, μητροπολίτης Δημητριάδος, Α' σταυροί. Β' ἐπιγραφαί. «Θεσσαλικὰ Χρονικὰ» 3 (1933) 157-163. Mit 4 Tafeln.— Eine Reihe von Inschriften, die teils auf kostbare Kreuze, teils auf Wände geschrieben wurden, wird hier veröffentlicht. Alle Denkmäler stammen aus den letzten Jhn. N. A. B.

N. Γιαννόπουλος, Τουρκικὴ ἐπιγραφὴ τζαμίου Ἀλμυ-

ρου. „Θεσσαλικὰ Χρονικὰ" 3 (1933) 175-182. — Diese Inschrift, deren Faksimile nebst griech. Übersetzung hier veröffentlicht wird, ist ganz jung, sie stammt aus dem Jahre 1868. N. A. B.

12. JURISPRUDENZ.

L. Wenger, Juristische Literaturübersicht. „Archiv f. Papyrusforschung" 12 (1936) 103-171. N. G. Th.

G. A. Petropoulos, Βιβλιογραφία ἐπὶ τοῦ ῥωμαϊκοῦ, τοῦ ἑλληνικοῦ καὶ τῶν ἄλλων ἀρχαίων δικαίων (1932-1935). — „Ἀρχεῖον ἰδιωτικοῦ δικαίου" 3 (1936) 569-646. — Reichhaltig. N. A. B.

O. Montevecchi, Ricerche di sociologia nei documenti dell'Egitto greco-romano. „Aegyptus" 15 (1935) 67-121. N. A. B.

A. Heuss, Abschluss und Beurkundung des griechischen und römischen Staatsvertrages. „Klio" N. F. 9 (1934) 14-53, 218-257. N. A. B.

Biondo Biondi, Giustiniano primo principe e legislatore cattolico (Pubblicazioni della Università cattolica del Sacro Cuore. Serie seconda: Scienze giuridiche. Vol. XLVIII.) Milano, 1936. VII + 190 S. 8°. A. P. Chr.

K. M. Rhallis, Περὶ τοῦ ἀξιώματος τοῦ ἄρχοντος τῶν ἐκκλησιῶν. „Πρακτικὰ Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν" 9 (1934) 246-251. — Περὶ τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ ἀξιώματος τοῦ λαμπαδαρίου. Ebenda, 9 (1934) 259-261. — Περὶ τοῦ ἀξιώματος τοῦ σκευοφύλακος. Ebenda, 9 (1934) 314-320. — Περὶ τῆς ποινῆς τῆς ἀπὸ τῆς μονῆς ἀποβολῆς. Ebenda, 10 (1935) 94-102. Περὶ τοῦ δευτερεύοντος τῶν διακόνων. Ebenda, 11 (1936) 12-14. — Περὶ τοῦ ἀξιώματος τοῦ πρωτοψάλτου. Ebenda, 11 (1936) 66-69. — Περὶ τοῦ ἀξιώματος τοῦ πρωτοπρεσβυτέρου. Ebenda, 11 (1936) 98-106. — Περὶ τῶν ἐκκλησιαστικῶν ἐξάρχων. Ebenda 11 (1936) 146-152. N. A. B.

Χρ. Πράτσικας, „Τὰ 100 ἔτη" (I. Ὁ Ὀργανισμὸς τῶν δικαστηρίων καὶ συμβολαιογραφείων. II. Ἡ Πολιτικὴ Δικονομία. III. Ὁ Ἀστικὸς Νόμος). «Θέμις» 46 (1935) 3-11. — **Η. Ἀναστασιάδης**, „Τὰ ἑκατὸν ἔτη τοῦ ἑλληνικοῦ ἐμπορικοῦ κώδηκος." Αὐτόθι σ. 12-19. **Π. Γιωτόπουλος**, „Οἱ ποινικοὶ κώδηκες. Αὐτόθι σ. 19-32. — Ἱστορικὴ ἀνασκόπησις τοῦ ἰσχύοντος ἑλληνικοῦ δικαίου ἐπὶ τῇ συμπληρώσει ἑκατονταετίας ἀπὸ τῆς ἐνάρξεως τῆς ἰσχύος τῶν κωδίκων τῆς Βαυαρικῆς Αντιβασιλείας (25 Ἰανουαρίου /6 Φεβρουαρίου 1835). A. P. Chr.

13. MATHEMATIK, ASTRONOMIE, NATURKUNDE, MEDIZIN, KRIEGSWISSENSCHAFTEN, VARIA.

[W.] **Koch,** Ceionius Rufins Albinus. „Astrolog. Rundschau" 23 (1931) Heft 6.— Untersuchung des von Firmicus Maternus gestellten Horoskops der im Titel genannten Persönlichkeit des römischen Altertums. M. Kl.

J. Todorov, Der ost-asiatische Tierzyklus im Lichte der Astrologie.—Zur Frage der altbulgarischen Fürstenliste. „Annuaire de l'Université de Sofia," fac. histor.-philol. 28, 8 (1931) 1-42 (bulgarisch mit deutschem Résumé).— Wiedererzäh lung der Ausführungen von Boll, Bezold, Mikkola u. a., ohne etwas Nennenswertes zur Frage zu bringen. W. B.

Μιχ. Κ. Στεφανίδης, Ἡ ἱστορία τῶν Φυσικῶν ἐπιστημῶν. „Ἡμερολόγιον τῆς Μεγάλης Ἑλλάδος" fürs 1931. S. 525-535. N. A. B.

B. Daskalakis, Τὰ πουλιὰ τῆς Ἑλλάδος. Οἱ κεφαλᾶδες. «Κυνηγετικὰ Νέα» Nr. 114 (1936) S. 7-8— Τὰ Μπεκατσίνια. Ebenda Nr. 117 (1936) S. 107-109. N. A. B.

Ν. Κυριαζῆς, Ἡ χολέρα στὴν Κύπρο καὶ τὸ Λοιμοκαθαρτήριο. „Κυπριακὰ Γράμματα" 1 (1934-35) 698-700 N. A. B.

J. Darkó, Az ösmagyar hadmüvészet fejlödése és hatása Nyugateurópára [=Die Entwicklung der urmagyarischen Kriegskunst und ihre Wirkung auf Westeuropa]. Budapest-Pécs, 1934. 162 S.— Besprochen von **Z. Tóth,** „Hadtörténelmi Közlemények" 35 (1934) 286-299. Gy. M.

Harold W. Glidden, A Note on Early Arabien Military Organization. „Journal of the American Oriental Society" 56 (1936) 88-91.—Zum Ursprung und zur Bedeutung des arabischen militärischen Ausdrucks: hamīs. N. A. B.

A. Zeki Validi, Die Schwerter der Germanen nach arabischen Berichten des 9.-11. Jahrhunderts. „Ztschr. d. Deutschen Morgenländ. Gesellsch." 90 N. F. 15 (1936) 19-37.— Betrifft auch die Schwerter anderer Völker: der Byzantiner, Slaven, Türken. N. A. B.

14. MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Georg Anagnostopoulos †

Am 30. Dezember 1936 schloss, durch ein unerbittliches Schicksal heimgesucht, ein wahrhafter Diener der Wissenschaft, der Professor für Glossologie Dr. G. Anagnostopoulos, für immer seine Augen. Sein Leben bestand aus einer Reihe von Opfern auf dem Altar der Wissenschaft.

Geboren am 3 Juni 1884 in Papigo in Epirus, erhielt er seinen ersten Unterricht in der Schule seines Heimatortes. Später besuchte er das Gymnasium in Jannina. Nach Beendigung desselben wurde er Lehrer an der Dorfschule von Papigo, wo er vier Jabre lang unter den schwierigsten Verhältnissen für sein Vaterland arbeitete. Dann bezog er, von Natur mit Geist begabt und voller Wissensdrang, die Universität Athen und schrieb sich in die philosophische Fakultät ein. Mit Eifer folgte er seinen grossen Lehrern G. Hatzidakis und N. Politis. Nach glänzend bestandenem Examen wurde er Gymnasialprofessor auf Cypern. Von dort wurde er in gleicher Eigenschaft nach Saloniki berufen.

Später sandte das griechische Kultusministerium Georg Anagnostopoulos auf Staatskosten nach Paris zur Erweiterung seiner Studien. Er hörte an der Universität Paris, in dem „Collège de France" und in der "Ecole des Hautes Etudes", philologische und sprachwissenschaftliche Vorlesungen. Von dem glücklichen Verlauf seiner Studien in den französischen Seminaren der „Ecole des Hautes Etudes" sprechen nicht nur die „Annuaires" dieser Schule von 1919-21, sondern auch die Verleihung des Diploms durch das französsische Kultusministerium, das nur in den seltensten Fällen an Absolventen der Seminare verliehen wird. Kurz nach der Rückkehr ans dem Ausland wurde er von dem Ausschuss für das „Historische Wörterbuch der Griechischen Sprache" berufen, am Wörterbuch mitzuarbeiten. Hier blieb er bis zu seiner Berufung an die Athener Universität und hier wurde ihm Gelegenheit geboten, sprachwissenschaftliche Arbeiten zu leisten, z. B. die Durchsicht des Lautlehren-und Rechtschreibungsplanes für das Historische Wörterbuch, die Abfassung des Planes von der Lautlehre der nördlichen Mundarten u. a. mehr.

Schon als Student hat sich Anagnostopoulos mit der Volkskunde seiner Heimat Zagorion in Epirus beschäftigt. Seine volkskundlichen Arbeiten wurden von Professor N. Politis in dessen «Λαογραφία» [1]

1) Bd. II (1910-1911) 307-329, III (1911-1912) 270-272, V (1915-1916) 217-219.

veröffentlicht. Die Hauptmerkmale seiner Arbeiten bestanden in der Art und Weise, wie er aus den verschiedensten Quellen das richtige Material zusammentrug und das volkskundliche Material, welches seine spätere wissenschaftliche Tätigkeit bestimmte, ausarbeitete. Seine wissenschaftlichen Arbeiten beziehen sich auf die alt-mittel-und neugriechische Sprache. Er durchforschte die neugriechischen Mundarten von Epirus, Kreta und Cypern. Dadurch hat er viel zur Weiterentwicklung der neugriechischen Sprache beigetragen.

Die wissenschaftliche Taufe erhielt er durch seine Dissertation «Περὶ τοῦ δυναμικοῦ τονισμοῦ ἐν τῷ ἰδιώματι τοῦ Ζαγορίου» (Thessalonike, 1915), in welcher er als Erster die epirotischen Mundarten untersucht und deren Grenzen, die durch die dynamische Betonung bedingt werden, festsetzt. Diese Abhandlung wurde von der philosophischen Fakultät der Athener Universität anerkannt und gebilligt. Er erhielt für sie den Rhallis-Preis.

In der bedeutenden Abhandlung «Περὶ τῆς κλίσεως τῶν ὀνομάτων καὶ ἀντωνυμιῶν ἐν τῷ ἰδιώματι τοῦ Ζαγορίου» erklärte er kurz in dem 'Αφιέρωμα εἰς Γ.Ν. Χατζιδάκιν, S. 176-183, die Deklination der Substantive und Pronomen und schuf hier wichtige Umbildungen der Formenlehre.

Eine weitere Arbeit von Anagnostopoulos «Περὶ τοῦ ῥήματος ἐν τῇ ἐν 'Ηπείρῳ ὁμιλουμένῃ.»[1]) widmet sich dem Verb im zagorischen Dialekt u.a. epirotischen Mundarten. Er klärt mittels analogischen u.a. Umgestaltungen die Eigenheiten in den Konjugationen einiger Zeiten auf. Diese Abhandlung wurde von dem dänischen Sprachforscher C. Hoeg für ausgezeichnet erklärt.

In der „Tsakonischen Grammatik“ [2]) beleuchtet und löst er einige überaus schwierige Fragen des Tsakonischen Dialektes[3]). In «Περὶ τῆς ἐν Κρήτῃ ὁμιλουμένης καὶ ἰδιώματος τῆς 'Αγ. Βαρβάρας καὶ περιχώρων» bestimmt er die bezeichnenden Merkmale der kretensischen Mundarten und hält die bedeutendsten auf einer dialektischen Karte fest. Ferner untersucht er dort die Mundart des Dorfes Hagia Barbara und dessen Umgebung. Zu seinen bekanntesten Arbeiten gehören «Περὶ τῆς γλώσσης τῶν κωμῳδιῶν τοῦ 'Αριστοφάνους»[4]) und «Περὶ τοῦ ἄρθρου»[5]), über welche Kretschmer schrieb „Neues bietet namentlich die Erörterung des ngr. Gebrauchs des Artikels, des

[1]) «'Αθηνᾶ», Bd. XXXVI (1924) 61-98.
[2]) Beiheft der Byz.-Ngr. Jahrbücher. Athen 1926.
[3]) «'Αθηνᾶ» Bd. XXXVIII (1926) 139-193.
[4]) Ebenda Bd. XXVI (1924) 1-60.
[5]) Ebenda, Bd. XXXIII (1922) 166-247.

unbestimmten Artikels und des Fehlens des Artikels“ (vgl. „Glotta“ Bd. 14., S. 233). Sein letztes Werk «Σύντομος Ἱστορία τῶν ἑλληνικῶν διαλέκτων. Α: Ἱστορία τῶν ἀρχαίων διαλέκτων (Athen, 1934)» wurde in erster Linie für die griechischen Studierenden geschrieben, denen bisher kein spezielles Hilfsbuch über die altgriechischen Dialekte zur Verfügung stand! Nach kurzer Übersicht über das vorgeschichtliche Zeitalter der griechischen Sprache und über die erste dialektische Spaltung prüft und beschreibt er systematisch die verschiedenen Dialekte, wie sie sich der historischen Entwicklung gemäss gestalten.

Als Nachfolger seines berühmten Lehrers G. Hadzidakis speist er die griechische Jugend aus dem Born der wahren Wissenschaft und begeisterte sie. Er lehrte allgemeine Geschichte der griechischen und lateinischen Sprache, sowie historische Laut- und Formenlehre der beiden klassischen Sprachen. Auch veranstaltete er mit seinen jungen Zuhörern praktische Übungen.

Er war befähigt, die historische Entwicklung der Sprachtypen und ihre verschiedenen Beziehungen zueinander zu beweisen. In schwungvoller Rede belebte er die toten Formen und regte zur Erforschung neuer Probleme an. Er setzte seine ganze Kraft daran, in den Studenten die Begeisterung für die Sammlung des neugriechischen sprachlichen und volkskundlichen Materials zu wecken, weil durch dieses die Einheitlichkeit des Griechentums vom Altertum bis zur Neuzeit zutage tritt.

1933 übernahm er die ehrenamtliche Leitung des sprachwissenschaftlichen Seminars. — Nicht nur durch seine schriftstellerische Tätigkeit[1]) ragte er hervor, sondern auch durch sein Wirken in wissenschaftlichen und sprachlichen Verbänden sowohl innerhalb Griechenlands als auch im Auslande. Kurz vor seinem Tod war er auf dem sprachwissenschaftlichen Kongress in Konstantinopel und auf dem 5. byzantinischen Kongress in Rom anwesend.

Als Professor der Athener Universität, später auch als Ratgeber der griechischen «Φιλεκπαιδευτικὴ Ἑταιρεία», sowie kurz vor seinem Tode als Generalsekretär des Kultusministeriums arbeitete er unermüdlich für sein Volk. Durch sein Dahinscheiden verloren wir nicht nur einen verehrungswürdigen Gelehrten, sondern auch einen vorbildlichen Menschen. G. Anagnostopoulos ist tot, aber sein Werk und sein Beispiel leben!

Athen. **K. N. Iliopoulos.**

---

[1]) Ein Verzeichnis der Schriften des verschiedenen Gelehrten werde ich in einem der nächsten Hefte der Zeitschrift «Ἀθηνᾶ» veröffentlichen.

Eine neue kritische Ausgabe der epeirotischen Chronik der Mönche Komnenos und Proklos hatte ich auf Grund der handschriftlichen Überlieferung und der alten Drucke längst fertiggestellt. Die Firma B.G. Teubner hatte sich im Jahre 1913 vertragsmässig verpflichtet, diese Ausgabe in ihrer Bibliothaca scriptorum medii aevi zu veröffentlichen (vgl. meine Notiz im „Vizantijskij Vremennik", Bd. XX [1913], Teil III, S. 338). Der Weltkrieg hatte diesen wissenschaftlichen Plan jedoch vereitelt. Kurz nach dem Waffenstillstand teilte mir die Firma B.G. Teubner mit, dass sie sich aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen sähe, den mit mir geschlossenen Vertrag bezüglich der Chronik von Komnenos und Proklos zu annulieren. Trotz dieser Annulierung hatte ich aber niemals von einer neuen kritischen Ausgabe der wertvollen epeirotischen Chronik abgesehen; ich hatte sogar das Glück, in dem seit damals verflossenen Zeitraum weiteres Material zu deren Textherstellung und Kommentar zu finden. Jetzt lese ich in der „B. Z.", Bd. XXXVII (1937) S. 283, eine Notiz des Herrn Kollegen, Prof. Dr. Franz Dölger, über die geleistete Arbeit seines Seminars, in der es u. a. heisst: „Neu in Angriff genommen wurden inzwischen folgende Arbeiten: Neuausgabe der epeirotischen Chronik des Komnenos und Proklos mit Beiträgen zur Geschichte von Epeiros..."

Hatte Herr Prof. Dölger keine Ahnung von meiner geplanten Ausgabe der epeirotischen Chronik? Hat er die Notiz im „Vizantijskij Vremennik" niemals gelesen? Oder meint man heutzutage, dass die Studien eines Anfängers vor den langjährigen Bemühungen eines Vielerfahrenen den Vortritt haben sollten? N. A. B.

Mitteilungen des Verlags der „Byzantinisch-Neugriechischen Jahrbücher"

Bald erscheinen zwei weitere Nummern der „Texte und Forschungen zur Byzantinisch-Neugriechischen Philologie":

Nr. 24: **Konst. G. Mponis,** Ἰωάννης ὁ Ξιφιλῖνος ὁ νομοφύλαξ, ὁ μοναχός, ὁ Πατριάρχης καὶ ἡ ἐποχὴ αὐτοῦ [ca 1010/3 — 2 Αὐγ. 1075]. Συμβολὴ εἰς τὰς Βυζαντιακὰς σπουδὰς τῆς ΙΑ' ἑκατονταετηρίδος. ί + 164 S. 8⁰.

Nr. 25: **Georgios Cioran,** Σχέσεις τῶν Ρουμανικῶν χωρῶν μετὰ τοῦ Ἄθω καὶ δὴ τῶν μονῶν Κουτλουμουσίου, Λαύρας, Δοχειαρίου καὶ Ἁγίου Παντελεήμονος τῶν Ῥώσσων. 304 S. 8⁰

Für diese Nummern können Preise zur Zeit nicht angegeben werden. Bei den nicht hohen Auflagen soll man sich frühzeitig die Nummern 24 und 25 sichern, da bereits zahlreiche Vorausbestellungen eingelaufen sind. Diese werden der Reihe nach erledigt.

IV. Abteilung

Berichte
der Christlich - Archäologischen Gesellschaft zu Athen

ΕΚΘΕΣΙΣ

ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΚΑΤΑ ΤΟ ΕΤΟΣ 1934 ΠΕΠΡΑΓΜΕΝΩΝ
ΥΠΟ ΤΗΣ ΧΡΙΣΤΙΑΝΙΚΗΣ ΑΡΧΑΙΟΛΟΓΙΚΗΣ ΕΤΑΙΡΕΙΑΣ
ΑΝΑΓΝΩΣΘΕΙΣΑ
ΕΝ ΤΗι ΓΕΝΙΚΗι ΣΥΝΕΛΕΥΣΕΙ ΤΩΝ ΕΤΑΙΡΩΝ ΤΗι 2 ΑΠΡΙΛΙΟΥ 1934
ΥΠΟ ΤΟΥ ΓΕΝΙΚΟΥ ΓΡΑΜΜΑΤΕΩΣ Γ. Α. ΣΩΤΗΡΙΟΥ

Κύριοι Ἑταῖροι!

Συμφώνως πρὸς τὸ Καταστατικὸν τῆς Ἑταιρείας ἡμῶν τὸ Διοικητικὸν Συμβούλιον λογοδοτεῖ ἐπὶ τῶν πεπραγμένων τοῦ παρελθόντος ἔτους. Καὶ κατὰ τὸ ἔτος τοῦτο ἐσυνεχίσθησαν αἱ ἐπιστημονικαὶ ἀνακοινώσεις τῶν μελῶν τῆς Ἑταιρείας κατὰ τὸ καθορισθὲν ὑπὸ τοῦ Διοικητικοῦ Συμβουλίου χρονικὸν διάστημα, ἤτοι ἀπὸ τοῦ Ἰανουαρίου μέχρι τέλους Μαρτίου. Ἐφέτος ἐγένοντο μέχρι τοῦδε ἑπτὰ ἐπιστημονικαὶ ἀνακοινώσεις τῶν κ.κ. :

1) *Νίκου Ἀ. Βέη, (Bees)*, «Περὶ τοῦ ἱστορημένου Χρησμολογίου τῆς Κρατικῆς Βιβλιοθήκης τοῦ Βερολίνου (Codex Greacus fol. 62=297) καὶ τοῦ θρύλου τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ» (δημοσιεύεται κατωτέρω).

2) *Ἀ. Φιλαδελφέως*, «Περὶ τμημάτων παλαιοχριστιανικῆς σαρκοφάγου τοῦ Ἀρχαιολογικοῦ Μουσείου Ἀθηνῶν» (δημοσιεύεται προσεχῶς ἀλλαχοῦ).

3) *Ἀ. Ξυγγοπούλου*, «Περὶ τοῦ καλύμματος τῆς σαρκοφάγου τοῦ Γεωργίου Καπανδρίτου» (ἐδημοσιεύθη ἐν τῇ Ἐπετηρίδι Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν, τόμ. ΙΑ', 1935, σελ. 346—360).

4) *Βενετίας Κώττα*, «Περὶ τῆς εἰκονογραφήσεως τοῦ Ἐπιταφίου ἐν

σχέσει πρὸς τὴν ἀκολουθίαν τῶν Παθῶν τῆς Μεγάλης 'Εβδομάδος» (δημοσιεύεται ὡς «ὑπόμνημα» κατωτέρω).

5) *Γ. Ἀσκητοπούλου*, «Περὶ τῆς ἐν Φλαβιανοῖς Μονῆς τοῦ Τιμίου Προδρόμου καὶ τοῦ Ἀναστασίου Λεβίδου» (δημοσιεύεται κατωτέρω καταλλήλως διεσκευασμένον ὡς «ὑπόμνημα»).

6) *Γ. Κόλια*, «Περὶ χριστιανικῶν μνημείων τῆς Λοκρίδος» (δημοσιεύεται κατωτέρω καταλλήλως διεσκευασμένον ὡς «ὑπόμνημα»).

'Η συμβολή, τὴν ὁποίαν προσφέρει διὰ τῶν ἀνακοινώσεων τούτων ἡ 'Εταιρεία ἡμῶν εἰς τὴν προαγωγὴν τῆς Χριστιανικῆς καὶ Βυζαντινῆς τέχνης τῆς πατρίδος ἡμῶν, εἶναι προφανὴς καὶ οἱ παρακολουθοῦντες τὰς ἀνακοινώσεις ταύτας δύνανται νὰ μαρτυρήσωσι περὶ τούτου.

Παραλλήλως προέβημεν καὶ εἰς τὴν ἔκδοσιν τῶν Πρακτικῶν, τῶν ὁποίων τὸν πρῶτον τόμον παραδίδομεν σήμερον εἰς τὰς χεῖρας τῶν μελῶν τῆς 'Εταιρείας. Εἶναι ἀληθές, ὅτι ὁ τόμος οὗτος καθυστέρησεν ὀλίγον, τοῦτο ὅμως ὀφείλεται εἰς τυπογραφικὰς δυσχερείας ἀνεξαρτήτους τῆς θελήσεως ἡμῶν. 'Ο τόμος οὗτος ἐστοίχισεν εἰς τυπογραφικὰ καὶ τσιγκογραφήματα 23.807.40 δραχμάς. Τὸ ἥμισυ τοῦ ποσοῦ τούτου (ἤτοι δραχ. 11.953.75) κατέβαλεν ἡ ἑταιρεία, τὰ δὲ λοιπὰ ἐχορήγησεν ὁ Πρόεδρος αὐτῆς κ. Νῖκος Ἀ. Βέης (Bees), ἐκτυπώσας τὰ περὶ ὧν ὁ λόγος Πρακτικὰ τῆς 'Εταιρείας ἡμῶν καὶ ὡς ἴδιον τμῆμα τῶν ὑπ' αὐτοῦ ἐκδιδομένων «Βυζαντινῶν καὶ Νεοελληνικῶν Χρονικῶν» („Byzantinisch-Neugriechische Jahrbücher"). Νομίζω, ὅτι ἐκφράζω τὴν γνώμην τῶν ἑταίρων εὐχαριστῶν τὸν κ. Νῖκον Ἀ. Βέην ἐξ ὀνόματος τῆς 'Εταιρείας διὰ τὴν καταβληθεῖσαν χορηγίαν.

Ἐλπίζομεν, ὅτι ἡ συνέχισις τῶν τόμων τῶν Πρακτικῶν θὰ προσδώσῃ ἀκόμη μεγαλύτερον κῦρος εἰς τὴν Χριστ. Ἀρχαιολογ. 'Εταιρείαν, ἡ ὁποία καὶ λόγῳ παρελθόντος καὶ λόγῳ τῆς ὑπ' αὐτῆς τὸ πρῶτον γενομένης ἐρεύνης τῶν Χριστιανικῶν μνημείων τῆς χώρας ἡμῶν καὶ λόγῳ τῆς συμβολῆς, τὴν ὁποίαν προσέφεραν αἱ πολύτιμοι συλλογαί της εἰς Μουσεῖα τοῦ κράτους (τὸ Βυζαντινὸν καὶ τὸ τῶν Κοσμητικῶν Τεχνῶν) δικαιοῦται ἰδιαιτέρας ἀναγνωρίσεως.

ΕΚΘΕΣΙΣ

ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΚΑΤΑ ΤΟ ΕΤΟΣ 1934-5 ΠΕΠΡΑΓΜΕΝΩΝ ΥΠΟ ΤΗΣ ΧΡΙΣΤΙΑΝΙΚΗΣ ΑΡΧΑΙΟΛΟΓΙΚΗΣ ΕΤΑΙΡΕΙΑΣ ΑΝΑΓΝΩΣΘΕΙΣΑ ΕΝ ΤΗι ΓΕΝΙΚΗι ΣΥΝΕΛΕΥΣΕΙ ΤΩΝ ΕΤΑΙΡΩΝ ΤΗι 2 ΙΟΥΝΙΟΥ 1935 ΥΠΟ ΤΟΥ ΓΕΝΙΚΟΥ ΓΡΑΜΜΑΤΕΩΣ Γ. Α. ΣΩΤΗΡΙΟΥ

Κύριοι Ἑταῖροι!

Πρὶν ἢ εἰσέλθῃ τὸ καθ' ἡμᾶς Διοικητικὸν Συμβούλιον εἰς τὴν ἔκθεσιν τῶν πεπραγμένων τῆς Χριστιανικῆς Ἀρχαιολογικῆς Ἑταιρείας κατὰ τὸ παρελθὸν ἔτος, θεωρεῖ καθῆκον νὰ μνημονεύσῃ τὸν πρὸ μικροῦ ἐκλιπόντα ἐπίτιμον πρόεδρον τῆς ἡμετέρας Ἑταιρείας Σπυρίδωνα Παπαφράγκον. Ὁ ἀείμνηστος Σπυρίδων Παπαφράγκος διετέλεσε πρόεδρος τῆς Ἑταιρείας ἀπὸ τοῦ ἔτους 1923 μέχρι τοῦ Δεκ. τοῦ ἔτους 1932, ἤτοι ἐπὶ δέκα περίπου ἔτη· ἐπεδείξατο ἄγρυπνον ὑπὲρ αὐτῆς ἐνδιαφέρον. Διωργάνωσε τῷ 1925 τὰς ἑορτὰς τῆς τεσσαρακονταετηρίδος τῆς ἡμετέρας Ἑταιρείας καὶ συνετέλεσε πολὺ εἰς τὴν ἐπιδίωξιν τῶν σκοπῶν αὐτῆς. Παρακαλῶ, ὅπως ἐγερθῶμεν, τιμῶντες τὴν μνήμην τοῦ ἀειμνήστου ἀνδρὸς (ἐγείρονται τὰ μέλη ἐπὶ ἓν λεπτόν).

Ἡ λογοδοσία τοῦ Διοικητικοῦ Συμβουλίου διὰ τὸ παρελθὸν ἔτος ἀναφέρεται καὶ ἐφέτος κυρίως εἰς τὰς γενομένας ὑπὸ τῶν μελῶν αὐτῆς ἐπιστημονικὰς ἀνακοινώσεις. Οὕτω μέχρι τοῦδε ἐννέα ἐκ τῶν μελῶν τῆς Ἑταιρείας ἀνεκοίνωσαν λίαν ἐνδιαφερούσας ἐπιστημονικὰς ἀνακοινώσεις, ἤτοι οἱ κ. κ.

1) *Νῖκος Ἀ. Βέης (Bees)*, «Εἰδήσεις περὶ τῆς Μονῆς Δαφνίου καὶ τῶν μωσαϊκῶν αὐτῆς ἐκ παλαιῶν περιηγητικῶν ἔργων» (δημοσιεύεται ἐν προσεχεῖ τοῦ περιοδικοῦ τούτου τεύχει).

2) *Π. Τρεμπέλας*, «Περὶ τῆς χειρογράφου παραδόσεως τῶν λειτουργικῶν κωδίκων». (Μέγα μέρος τῆς ἀνακοινώσεως ταύτης συμπεριελήφθη εἰς τὸ ἔργον τοῦ αὐτοῦ ἑταίρου ἡμῶν: «Αἱ τρεῖς λειτουργίαι κατὰ τοὺς ἐν Ἀθήναις κώδικας», τὸ ὁποῖον ἐδημοσιεύθη ὡς ΙΕ' παράρτημα τῶν Byzantinisch-Neugriechische Jahrbücher, ἐν Ἀθήναις 1935).

3) *Ἀ. Ὀρλάνδος*, «Περὶ τῆς Χριστιανικῆς Δήλου» (ἐδημοσιεύθη γαλλιστὶ ὑπὸ τὸν τίτλον Délos chrétienne ἐν Bull. de Corr. Hell., τόμ. LX, 1936).

4) *Γ. Σωτηρίου*, «Περὶ τοῦ καταπετάσματος—᾿Αέρος» (δημοσιευθήσεται προσεχῶς).

5) *᾿Εμμ. Παντελάκη*, «Περὶ τῶν λειτουργικῶν κωδίκων τοῦ ὄρους Σινᾶ» (πρβλ. Byzantinisch-Neugriechische Jahrbücher, τόμ. ΙΑ', 1934-5, σελ. 305—333).

6) *Νίκου Α. Βέη (Bees)*, «Περὶ ῾Εβραϊκῆς ἐπιγραφῆς ἐκ Κορίνθου κατ᾿ ἀνακοίνωσιν τοῦ κ. Joshua Starr (Πρβλ. Byzantinisch - Neugriechische Jahrbücher, τόμ. ΙΒ', 1935/6, σελ. 42—49).

7) *Μαρίας Σωτηρίου*, «Περὶ τῆς χρονολογίας τῆς Μητροπόλεως τοῦ Μυστρᾶ» (δημοσιευθήσεται προσεχῶς).

8) *Ε. ᾿Αντωνιάδου*, «Περὶ τῶν ᾀσματικῶν ἀκολουθιῶν τῆς ἡμετέρας ᾿Εκκλησίας» (δημοσιεύεται κατωτέρω).

9) *Εὐλογίου Κουρίλα Λαυριώτου*, «Περὶ τῆς τυπικῆς διατάξεως τῶν Μηναίων τῆς ᾿Εκκλησίας πάλαι καὶ νῦν» (δημοσιεύεται ἐν περιλήψει κατωτέρω).

Μετ᾿ ἰδιαιτέρας χαρᾶς ἀνακοινοῦμεν εἰς τὰ μέλη, ὅτι ἐφέτος δυνάμεθα νὰ ἀναγγείλωμεν καὶ δωρητὰς πρὸς τὴν ῾Εταιρείαν ἡμῶν. Πρῶτος ὁ κ. ῎Αγις Ταμπακόπουλος ἐδώρησε 1000 δραχμάς. ῎Επειτα ὁ ἀρχιμανδρίτης καθηγητὴς κ. Εὐάγγελος ᾿Αντωνιάδης ἐδώρησε 500 δραχμάς. ᾿Ελπίζομεν, ὅτι θὰ συνεχισθῶσιν αἱ δωρεαί, ἵνα δυνηθῇ ἡ ῾Εταιρεία ἡμῶν νὰ ἐπαρκέσῃ εἰς τὰ καθ᾿ ἡμέραν ὀγκούμενα τυπογραφικὰ ἔξοδα πρὸς ἔκδοσιν τῶν Πρακτικῶν αὐτῆς, διὰ τῶν ὁποίων ἡ συντελουμένη ἐπιστημονικὴ ἐργασία τῶν μελῶν αὐτῆς καθίσταται προσιτὴ εἰς εὐρυτάτους κύκλους.

ΕΚΘΕΣΙΣ

ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΚΑΤΑ ΤΟ ΕΤΟΣ 1935-6 ΠΕΠΡΑΓΜΕΝΩΝ ΥΠΟ ΤΗΣ ΧΡΙΣΤΙΑΝΙΚΗΣ ΑΡΧΑΙΟΛΟΓΙΚΗΣ ΕΤΑΙΡΕΙΑΣ ΑΝΑΓΝΩΣΘΕΙΣΑ ΕΝ ΤΗι ΓΕΝΙΚΗι ΣΥΝΕΛΕΥΣΕΙ ΤΩΝ ΕΤΑΙΡΩΝ ΤΗι 30 ΜΑΡΤΙΟΥ 1936 ΥΠΟ ΤΟΥ ΓΕΝΙΚΟΥ ΓΡΑΜΜΑΤΕΩΣ Γ. Α. ΣΩΤΗΡΙΟΥ

Κύριοι ἑταῖροι!

Πρὸ τῆς λογοδοσίας τοῦ Διοικητικοῦ Συμβουλίου, ἐπιτελῶν ἱερὸν καθῆκον, ὑπενθυμίζω εἰς τοὺς ἑταίρους τὸν ἤδη μνημονευθέντα καὶ ἐν τακτικῇ Συνεδρίᾳ τῶν ἀνακοινώσεων θάνατον *τοῦ Οἰκουμενικοῦ Πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως* καὶ πρώτου ἐπιτίμου προέδρου τῆς Ἑταιρείας ἡμῶν ἀειμνήστου *Φωτίου Β'*.

Ὁ ἀποθανὼν Πατριάρχης ὑπῆρξεν ἀληθινὸς διάδοχος τοῦ Μεγάλου Φωτίου, οὗτινος ἔφερε καὶ τὸ ὄνομα. Ὡς ἀρχηγὸς τῆς Ὀρθοδοξίας ἐβάσταξε τὸ βάρος τῶν πολλαπλῶν αὐτοῦ καθηκόντων μὲ σπανίαν αὐταπάρνησιν, ἐπεβλήθη δὲ εἰς πάντας κατὰ τοὺς δυσκόλους μάλιστα τούτους καιρούς, τοὺς ὁποίους τὸ κέντρον τῆς Ἑλληνικῆς Ὀρθοδοξίας διέρχεται.

Τὸ ἔθνος ἡμῶν ἔπληξε κατ' αὐτὰς καὶ ὁ θάνατος τοῦ μεγάλου πολιτικοῦ τῆς νεωτέρας Ἑλλάδος *Ἐλευθερίου Βενιζέλου*, παρασχόντος εἰς τὴν πατρίδα ὑψίστας ὑπηρεσίας. Ἐπὶ τῆς πρωθυπουργίας αὐτοῦ συνετελέσθη καὶ ἡ ἐγκατάστασις τοῦ φιλοξενοῦντος ἡμᾶς Βυζαντινοῦ Μουσείου, τὸ ὁποῖον περιέλαβε καὶ τὰ εἰς τὸ κράτος παραχωρηθέντα ἐκκλησιαστικὰ κειμήλια τῆς ἡμετέρας Ἑταιρείας. Παρακαλῶ νὰ ἐγερθῶμεν εἰς μνήμην τῶν προμνημονευθέντων μεγάλων ἐθνικῶν ἀνδρῶν.

Τὸ Διοικητικὸν Συμβούλιον τῆς καθ' ἡμᾶς Ἑταιρείας λογοδοτοῦν καὶ ἐφέτος ἐνώπιον τῶν φίλων ἑταίρων τονίζει τὴν ἐπιστημονικὴν δρᾶσιν αὐτῆς καὶ κατὰ τὸ ἔτος τοῦτο.

Ἐφέτος ἐγένοντο μέχρι τοῦδε ἐννέα ἐπιστημονικαὶ ἀνακοινώσεις, ἤτοι τῶν κ. κ.:

1) *Ἰωάννου Παπαδημητρίου*, ἐφόρου ἀρχαιοτήτων, «Περὶ τῶν μεταβυζαντινῶν εἰκόνων τοῦ Μουσείου Κερκύρας» (δημοσιεύεται κατωτέρω).

2) *Γ. Α. Σωτηρίου*, «Περὶ τῶν μεταβυζαντινῶν εἰκόνων» (ἡ ἀνακοίνωσις αὕτη ἐγένετο ὡς εἰσαγωγὴ εἰς τὴν προμνημονευθεῖσαν ἀνακοίνωσιν, δημοσιεύεται δὲ κατωτέρω).

3) *Γ. Α. Σωτηρίου*, «Λουτρῶνες καὶ ἁγιάσματα ἐν Ἀττικῇ» (δημοσιεύται κατωτέρω).

4) *Νίκου Α. Βέη (Bees)*, «Περὶ χάρτου τῆς Κωνσταντινουπόλεως ἐκ

τοῦ Βερολιναίου χειρογράφου τοῦ Χριστοφόρου Buodelmonti» (δημοσιεύεται προσεχῶς).

5) *Εὐαγ. Ἀντωνιάδου*, «Περὶ τοῦ ᾀσματικοῦ τύπου τῶν ἀκολουθιῶν» (δημοσιεύεται ἐν περιλήψει κατωτέρω).

6) *Ἀν. Ὀρλάνδου*, «Περὶ Βυζαντινῶν ναῶν Αἰτωλίας καὶ Βοιωτίας» (δημοσιευθήσεται ἀλλαχοῦ).

7) *Βενετίας Κώττα*, «Περὶ τῆς ἐξελίξεως τῆς εἰκονογραφικῆς παραστάσεως τοῦ Ἑλκομένου ἐν τῇ Χριστιανικῇ τέχνῃ» (δημοσιεύεται κατωτέρω ἐν περιλήψει).

8) *Ἀγγ. Χατζημιχάλη*, «Περὶ τῶν Μεσογειακῶν καὶ τῆς ἐγγὺς Ἀνατολῆς κεντημάτων» (ἐδημοσιεύθη ἐν Byzantinisch-Neugriechische Jahrbücher, τόμ. ΙΒ', 1935/6, σελ. 97—118).

Αἱ ἀνακοινώσεις τῆς Ἑταιρείας θὰ συνεχισθῶσι καὶ μετὰ τὸ Πάσχα. Πλὴν τῶν ἀνακοινώσεων ἡ ἡμετέρα Ἑταιρεία ἔκαμε καὶ ἐπιστημονικὴν ἐκδρομὴν ἐφέτος εἰς Θήβας (τὴν 22 Μαρτίου ἐ.ἔ.). Κατὰ τὴν ἐκδρομὴν ταύτην ὁ καθηγητὴς κ. Γ. Σωτηριάδης, ὁ ἔφορος Θηβῶν κ. Πλάτων, ὁ πρόεδρος κ. Νῖκος Α. Βέης καὶ ὁ λέγων τὰς λέξεις ταύτας ἀνέπτυξαν εἰς τοὺς ἑταίρους καὶ τοὺς ἀκολουθήσαντας ξένους τὰ τῶν ἀρχαιοτήτων καὶ τὰ τῆς ἱστορίας τῶν ἀρχαίων καὶ μεσαιωνικῶν Θηβῶν. Ὁ τόμος τῶν Πρακτικῶν τῆς Χ.Α.Ε. τοῦ ἔτους 1933 περιλαμβάνει καὶ τὸν κατάλογον τῶν χειρογράφων τοῦ Βυζαντινοῦ Μουσείου Ἀθηνῶν (μέγα μέρος τῶν ὁποίων ἀνήκει εἰς τὴν Χ.Α.Ε.), συνταχθέντα μὲν ὑπὸ τοῦ κ. Δ. Ἰ. Πάλλα, ἀποτελοῦντα δὲ συνέχειαν τοῦ ἐκδοθέντος τῷ 1906 ὑπὸ τοῦ νῦν Προέδρου ἡμῶν κ. Ν. Βέη καταλόγου. Ἡ ἐκτύπωσις τοῦ τόμου τῶν κατὰ τὸ ἔτος 1933 Πρακτικῶν τῆς καθ' ἡμᾶς Ἑταιρείας περατοῦται ἐντὸς ὀλίγου καὶ θὰ διανεμηθῇ εἰς τὰ μέλη αὐτῆς ἀντὶ 25 δραχμῶν, τοῦ τιμήματος τούτου ὁρισθέντος ὡς κατωτάτου ὁρίου.

Ὁ τόμος οὗτος ἀφιεροῦται εἰς τὸν καὶ κατὰ τὸ ἔτος τοῦτο χορηγήσαντα διὰ τὴν ἐκτύπωσιν, Ὑπουργὸν νῦν τῆς Γεωργίας κ. Ἀντώνιον Μπενάκην, πρὸς ὃν καὶ πάλιν ἡ Ἑταιρεία ἐκφράζει τὰς εὐχαριστίας ἐπὶ τῇ γενναίᾳ συμβολῇ.

Ὁμοίως ἐκφράζει ἡ Ἑταιρεία εὐχαριστίας καὶ πρὸς τὸν Ταμίαν αὐτῆς κ. Ἆγιν Ταμπακόπουλον, ὁ ὁποῖος οὐχὶ μόνον ἠθικῶς, ἀλλὰ καὶ ὑλικῶς ὑπεστήριξε καὶ ὑποστηρίζει τὸ ἔργον ἡμῶν. Ὁ κ. Ἆγις Ταμπακόπουλος ἐπ' ἐσχάτων προσέφερεν ἐτησίως εἰς τὴν Χριστιανικὴν Ἀρχαιολογικὴν Ἑταιρείαν δραχμὰς 1000.

Ἐν τέλει ἐκφράζεται ἡ εὐχαριστία τῶν μελῶν τῆς Ἑταιρείας πρὸς τὸν πρόεδρον αὐτῆς κ. Νῖκον Α. Βέην, διότι καὶ πάλιν κατέβαλε τὸ ἥμισυ τῆς δαπάνης πρὸς ἔκδοσιν τοῦ ἐκτυπουμένου τόμου τῶν ἡμετέρων Πρακτικῶν κατὰ τὸ ἔτος 1933.

ΑΝΑΚΟΙΝΩΣΙΣ

Ὑπὸ

ΝΙΚΟΥ Α. ΒΕΗ (BEES).

ΠΕΡΙ ΤΟΥ ΙΣΤΟΡΗΜΕΝΟΥ ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΙΟΥ ΤΗΣ ΚΡΑΤΙΚΗΣ ΒΙΒΛΙΟΘΗΚΗΣ ΤΟΥ ΒΕΡΟΛΙΝΟΥ (Codex Graecus fol. 62=297) ΚΑΙ ΤΟΥ ΘΡΥΛΟΥ ΤΟΥ "ΜΑΡΜΑΡΩΜΕΝΟΥ ΒΑΣΙΛΙΑ„

Μέρος Α': Προδιοίκησις.

Χρησμοὶ καὶ Χρησμολόγια.

Μέγα μέρος τῶν χρησμῶν, οἱ ὁποῖοι ἐκυκλοῦντο κατὰ τοὺς μέσους αἰῶνας καὶ κατὰ τοὺς χρόνους τῆς Τουρκοκρατίας ἐν τῇ Ἑλληνικῇ Ἀνατολῇ, ἀνεφέρετο εἰς τὰς τύχας τοῦ Βυζαντιακοῦ κράτους, ἰδίᾳ δὲ τῆς πρωτευούσης αὐτοῦ.[1]) Ἀλλὰ καὶ χρησμοὶ περὶ τῶν διαφόρων τμημάτων τοῦ Βυζαντιακοῦ κράτους ἢ καὶ πόλεων αὐτοῦ ἦσαν συνήθεις. Οὕτω π. χ. ἐν τῷ ὑπ' ἀριθ. 394 κώδικι τοῦ Μετεώρου, ὁ ὁποῖος ἐγράφη κατὰ τὸν ΙΓ' αἰῶνα ἐπὶ χάρτου βομβυκίνου, περιεσώθη χρησμὸς ὑπὸ τύπον «ὁράσεως», ἀναφερόμενος εἰς τὰς Σέρρας καὶ προσγραφόμενος εἰς «Μακάριον μοναχὸν καὶ ἁμαρτωλόν»[2]). Ἐν δὲ τῷ ὑπ' ἀριθ. 2147 κώδικι τῆς Βασιλικῆς Βιβλιοθήκης τῆς Κοπεγχάγης κεῖται χρησμὸς περὶ τῆς Χαλκηδόνος.[3]) Εἰς δὲ τὸ Ἑξαμίλιον, ἤτοι τὸν Ἰσθμὸν τῆς Κορίν-

1) Πρβλ. Ign. Döllinger, Kleine Schriften (ἐν Στουτγάρδῃ 1890) σελ. 451—557: Der Weissagungsglaube und das Prophetentum in der christlichen Zeit. Wilhelm Bousset, Der Antichrist in der Ueberlieferung des Judentums, des Neuen Testaments und der alten Kirche. Ein Beitrag zur Auslegung der Apokalypse. Ἐν Γοτίγγῃ 1895.

Ἄλλη βιβλιογραφία παρὰ K. Krumbacher, GBL² § 260. 6, 336. E. Kozak, „Bibliographische Uebersicht der biblisch-apokryphen Literatur bei den Slaven" ἐν „Jb. f. protestantische Theologie", τόμ. ΙΗ' (1892) σελ. 127—151. V. Istrin, Αἱ ἀποκαλύψεις τοῦ Μεθοδίου Πατάρων καὶ αἱ ἀπόκρυφοι ὁράσεις τοῦ Δανιὴλ ἐν τῇ Βυζαντιακῇ καὶ Σλαβορωσσικῇ φιλολογίᾳ. Ἐν Μόσχᾳ 1897 (ρωσσιστί. Πρβλ. καὶ C. E. Gleye ἐν «B. Z.» τόμ. Θ' [1909] σελ. 222-228, [ἐπίσης αὐτόθι σελ. 251]. Πρόσθες μάλιστα Ν. Γ. Πολίτου, Λαογραφικὰ σύμμεικτα, τόμ. Α', ἐν Ἀθήναις 1920, σελ. 4—28, τοῦ αὐτοῦ, Παραδόσεις, τόμ. Β', ἐν Ἀθήναις 1904. σελ. 658 κ. ἑ. καὶ ἄλλα τινὰ κατωτέρω μνημονευόμενα ἔργα).

2) Νίκου Α. Βέη, Ἔκθεσις παλαιογραφικῶν καὶ τεχνικῶν ἐρευνῶν ἐν ταῖς μοναῖς τῶν Μετεώρων κατὰ τὰ ἔτη 1908 καὶ 1909. Ἐν Ἀθήναις 1910, σελ. 44 κ.ἑ.

3) Ch. Graux, Rapport κλ. (πρβλ. κατωτέρω σελ. 204, ὑποσημ. 1)

θου, ἀναφέρεται χρησμός, περὶ οὗ γίνεται λόγος κατωτέρω (σελ. 205). Πολλοὶ συνηθέστεροι εἶναι οἱ χρησμοὶ ἐκεῖνοι, οἱ ὁποῖοι ἀνάγονται εἰς τὰς τύχας τῆς Κρήτης [1]), τῆς Κύπρου [2]) καὶ ἄλλων ἑλληνικῶν νήσων [3]). Σχετικῶς νεώτεροι εἶναι οἱ χρησμοὶ οἱ προσγραφόμενοι εἰς τὴν Ὕδραν· [4]) ἀσφαλῶς δὲ μετὰ τὴν κατὰ τὸν ΙΗ' αἰῶνα ἐπελθοῦσαν ἀνύψωσιν τῆς μικρᾶς αὐτῆς νήσου εἰς ναυτικήν, ἐμπορικὴν καὶ οἰκονομικὴν περιωπὴν ἀπεδόθησαν εἰς αὐτὴν οἱ περὶ ὧν ὁ λόγος χρησμοί.

Πολυάριθμοι εἶναι αἱ προρρήσεις καὶ οἱ χρησμοί, τοὺς ὁποίους κατὰ τὰ συναξάρια οἱ διάφοροι τοπικοὶ ἅγιοι ἐξέφρασαν περὶ τῶν τυχῶν διαφόρων τμημάτων τοῦ Ἑλληνισμοῦ καὶ τῆς Χριστιανοσύνης. Οὕτω π.χ. ὁ ὅσιος Λουκᾶς ὁ Στειριώτης (+7 Φεβρ. 953) προεῖπε τὴν ἐν ἔτει 917 ἐπισυμβᾶσαν ὑπὸ τὸν τζάρον Συμεὼν Βουλγαρικὴν ἐπιδρομὴν εἰς τὴν κυρίως Ἑλλάδα· ὁ δὲ ἐπίσκοπος Ἄργους Πέτρος (+περὶ τὸ 922) προεῖπε τὴν ὑπὸ τὸν προμνημονευθέντα τζάρον ἐπιδρομὴν τῶν Βουλγάρων εἰς Πελοπόννησον, ἡ ὁποία συνέβη κατὰ τὰ ἔτη 924-927. [5]) Οὐχὶ μόνον προκειμένου περὶ τοῦ Βυζαντιακοῦ κράτους καὶ τμημάτων αὐτοῦ, ἀλλὰ καὶ περὶ τῶν βυζαντινῶν δυναστειῶν καὶ μεμονωμένων βυζαντινῶν αὐτοκρατόρων ἐκυκλοφόρουν χρησμοί. Οὕτω,—ὅπως μνημονεύσω παραδείγματα ἐκ παλαιοτέρων αἰώνων—περὶ τοῦ αὐτοκράτορος

---

1) Πρβλ. K. Krumbacher, GBL², § 260, 6. 8. καὶ κατωτέρω, σελ... Πρβλ. καὶ S. P. Lambr'os, Catalogue of the Greec Manuscriptson Mount Athos. Cambridge 1895—1900. Τόμ. Β', σελ. 203, ἀριθ. 4806.8. Ch. Graux, Rapport sur les manuscrits grecs de Copenhague, ἐν „Archives des missions scientifiques et littéraires", σειρὰ Γ', τόμ. Δ' (1880) σελ. 219, ἀριθ. 2147. 8. Νῖκον Α. Βέην, Κατάλογος τῶν χειρογράφων κωδίκων τῆς ἐν Ἀροανείᾳ μονῆς τῶν Ἁγίων Θεοδώρων. [Ἀνατύπωσις ἐκ τῆς Ἐπετηρίδος Παρνασσοῦ Θ' ἔτους]. Ἐν Ἀθήναις 1906, σελ. 16—18 (δημοσιεύονται ἐνταῦθα ἐκ Κρητικοῦ κώδικος τοῦ ΙΖ' αἰῶνος χρησμοὶ περὶ Κρήτης ἐπ' ὀνόματι τοῦ Δανιὴλ μοναχοῦ καὶ γέροντος (πρβλ. κατωτέρω, σελ. 206 κ. ἑ.). Πρβλ. καὶ Α. Παπαδόπουλον-Κεραμέα, Ἱεροσολυμιτικὴ Βιβλιοθήκη. Ἐν Πετρουπόλει 1891—1915. Τόμ. Γ', σελ. 327—328, ἀριθ. 160. Ις'.

2) Πρβλ. κατωτέρω, σελ. 215, ἀρ. Α. Πρβλ. καὶ S. P. Lambros, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 48, ἀριθ. 578. 25: «Χρησμὸς περὶ τῆς ἁλώσεως τῆς Κύπρου». Ἀρχ.: Οὐαί σοι τλήμων καὶ κεκαυμένη Κύπρος | τάλαινα ζεφώδη καὶ βερβορωμένη...

3) Πρβλ. τὰ κατωτέρω, σελ. 206 κ. ἑ., σημειούμενα περὶ τῶν ἐπ' ὀνόματι τοῦ Προφήτου Δανιὴλ κυκλουμένων χρησμῶν.

4) Π. Δ. Στεφανίτζη Λευκαδίου, Συλλογὴ διαφόρων προρρήσεων (πρβλ. κατωτέρω, σελ. 217 κ. ἑ.) σελ. 88 κ. ἑ. (ὅπου ἀναγράφεται, ὅτι οἱ χρησμοὶ οὗτοι εὑρέθησαν «ἐν τῇ βιβλιοθήκῃ τῆς Βιέννης»). Πρβλ. καὶ τὸν ὑπ' ἀριθ. 1271 κώδικα τῆς Ἐθνικῆς Βιβλιοθήκης τῆς Ἑλλάδος (κατάλογος Ἰ. καὶ Ἀ. Ἰ. Σακκελίωνος, σελ. 231). Πρβλ. καὶ κατωτέρω, σελ. 209 κ. ἑ., τὰ γραφόμενα περὶ τῶν ἐπ' ὀνόματι τοῦ πατριάρχου Ταρασίου χρησμῶν.

5) Πρβλ. Νῖκον Α. Βέην, «Αἱ ἐπιδρομαὶ τῶν Βουλγάρων ὑπὸ τὸν τζάρον Συμεὼν καὶ τὰ σχετικὰ σχόλια τοῦ Ἀρέθα Καισαρείας» ἐν τοῖς «Ἑλληνικοῖς», τόμ. Α' (1928) σελ. 337—370, ἰδίᾳ σελ. 343—359.

Ἰσαακίου Α′ τοῦ Κομνηνοῦ (1057—1059) εἶχε κυκλοφορήσει προφητεία, ὅτι «ἐν τῷ μηνὶ Αὐγούστῳ τελευτᾷ», προφητεία διαψευσθεῖσα, ὡς μανθάνομεν ἐκ στίχων τοῦ Μιχαὴλ Ψελλοῦ.[1] Ὅσον δὲ τὸ κράτος προέβαινε πρὸς τὴν πτῶσιν τόσον διεδίδοντο καὶ οἱ χρησμοὶ περὶ τοῦ τέλους, ἀλλὰ καὶ τῆς ἀπωτέρω ἀναστάσεως αὐτοῦ. Σειρὰ χρησμῶν ἀναφέρονται εἰς τὰς δυναστείας τῶν Κομνηνῶν, τῶν Λασκαριδῶν καὶ τῶν Παλαιολόγων. Ἡ δ' ἐπιβίωσις τῶν χρησμῶν περὶ τοῦ τελευταίου Παλαιολόγου, ὡς θὰ ἴδωμεν κατωτέρω (ἐν τῷ Δ′ τμήματι τῆς παρούσης πραγματείας) ὑπῆρξε μέχρι τῆς σημερινῆς ἡμέρας λίαν ἰσχυρά.

Ὀρθῶς παρετηρήθη, ὅτι οἱ βυζαντιακοὶ χρησμοὶ εἶναι ἄξιοι νὰ μελετηθῶσι καὶ ἐν σχέσει πρὸς τοὺς ἀρχαίους χρησμούς[2]. Συχνοὶ εἶναι οἱ λεγόμενοι Σιβυλλιακοὶ χρησμοὶ κατὰ τὴν βυζαντιακὴν περίοδον.[3] Ἀλλὰ καὶ ἡ Πυθία ἐπιζῇ ἐν τοῖς βυζαντιακοῖς χρησμολογίοις· ἐπ' ὀνόματι αὐτῆς π. χ. παρεδόθη χρησμός, ἀναφερόμενος εἰς τὴν ὑπὸ τοῦ Κωνσταντίνου Παλαιολόγου ἐν ἔτει 1446 ἀνάκτησιν τοῦ τείχους τοῦ Ἑξαμιλίου, ἤτοι τοῦ Ἰσθμοῦ τῆς Κορίνθου· ὁ ἐν ποιητικῇ γλώσσῃ, ἀλλ' ἄμετρος χρησμὸς οὗτος, ὁ δῆθεν ὑπὸ τῆς Πυθίας συνταχθεὶς καὶ ἐπὶ λίθου ἐν Ρόδῳ γραφείς, ἐν τῇ πραγματικότητι συνετάχθη — ὡς φαίνεται — μεταξὺ τῶν ἐτῶν 1446 τοῦ 1449. Περιέχεται δὲ ὁ χρησμὸς οὗτος μετὰ πολλῶν ἄλλων συγγενῶν κειμένων καὶ ἐν κώδικι, ὁ ὁποῖος ἐγράφη ὑπὸ τοῦ Κρητὸς Γεωργίου Κλόντζα[1]) τῷ 1590, ἐναπόκειται δὲ ἐν τῇ Μαρκιανῇ βιβλιοθήκῃ ὑπὸ ἐπίσημα Cl. VII cod. 22. Κεῖται δὲ ἐν τῷ κώδικι τούτῳ ὁ εἰς τὸ Ἑξαμίλιον ἀναφερόμενος χρησμὸς ἀνεπίγραφος, ἀλλὰ μεθ' ἑρμηνείας· προηγεῖται δὲ τούτου ἕτερος ψευδεπίγραφος «χρησμὸς Γρηγορίου τοῦ Θεολόγου»,[4] περὶ οὗ θὰ γίνῃ ἐκτενέστερος λόγος ἐν τῷ Δ′ τμήματι τῆς προκειμένης πραγματείας.

Ὡς γνωστὸν ἐπ' ὀνόματι ἀρχαίων φιλοσόφων καὶ συγγραφέων, τοῦ Σόλωνος, τοῦ Χίλωνος, τοῦ Θουκυδίδου, τοῦ Πλάτωνος, τοῦ Μενάνδρου, τοῦ Ἀριστοτέλους, τοῦ Πλουτάρχου καὶ ἄλλων, ἔχουσι διά-

---

1) Michaelis Pselli Scripta Minora edd. Ed. Kurtz—Fr. Drexl. Τόμ. Α′. Ἐν Μιλάνῳ 1936, σελ. 45—48.

2) Πρβλ. Krumbacher, GBL² § 336, 6.

3) Συνεχιστὴς Θεοφάνους I 22, σελ. 36 ἐκδόσ. Βόννης. Πρβλ. καὶ Luitprandi, Legatio, ἔκδ. Pertz, Script. German. hist. III, σελ. 555 καὶ Σπ. Π. Λάμπρου, «Νέον Ἑλληνομνήμονα», τόμ. ΙΔ′ (1917—1920) σελ. 111, ἀριθ. ΛΘ′, πρβλ. καὶ Franz Kampers, Kaiserprophetien und Kaisersagen im Mittelalter. Ἐν Μονάχῳ 1895, σελ. 29 κ. ἑ., 208 κ. ἑ. (β′ ἔκδοσις, αὐτόθι 1896, σελ. 15 κ. ἑ.). W. Bousset, ἔνθ' ἀνωτέρω. Πρβλ. καὶ τὴν ἐν B.-Neugr. Jahrbüchern, τόμ Δ′ (1923) σελ. 121 ἀναγραφομένην βιβλιογραφίαν.

4) Σ.Π. Λάμπρου, «Νέος Ἑλληνομνήμων», τομ. Β′ (1905) σελ. 475 κ.ἑ., τόμ. Δ′ (1907) σελ. 20 κ. ἑ. Πρβλ. καὶ κατωτέρω, σελ. 207.

φοροι ἀπόκρυφοι χρησμοὶ παραδοθῇ.[1]) Ἀλλ' ἐφ' ὅσον μέχρι τοῦδε παρετήρησα οἱ χρησμοὶ οὗτοι δὲν ἀναφέρονται εἰς τὰς τύχας τοῦ Βυζαντιακοῦ κράτους ἢ τμημάτων αὐτοῦ. Οἱ βυζαντινοὶ καὶ νεοελληνικοὶ χρησμοὶ τοῦ περιεχομένου ἐκείνου, τὸ ὁποῖον ἐμνημονεύσαμεν ἀμέσως ἀνωτέρω, προσγράφονται:

Α') εἰς συγγραφεῖς βιβλίων τῆς Παλαιᾶς καὶ Καινῆς Διαθήκης, μάλιστα δὲ εἰς τὸν προφήτην Δανιήλ. Τούτου αἱ ὀπτασίαι καὶ ἡ ἀπόκρυφος ἀποκάλυψις μεγάλως συνέβαλον εἰς τὴν διάπλασιν λαϊκῶν φημηγοριῶν περὶ τῶν συμβησομένων, αἱ ὁποῖαι καὶ ἐκτὸς τοῦ βυζαντιακοῦ κόσμου εἶχον ζωηρὰν ἀπήχησιν, μάλιστα δὲ μεταξὺ τῶν Σλάβων.[2]) Ἀλλ' ἐκ τῶν ὀπτασιῶν τοῦ Δανιὴλ ἐξεπήγασε κατὰ μέγα μέρος καί τι ἀρμενιακὸν ἀπόκρυφον κείμενον, ἤτοι χρησμολογικὴ ἀφήγησις πολέμων καὶ ἄλλων γεγονότων, ἀρχομένη ἀπὸ Κωνσταντίνου τοῦ Μεγάλου μέχρι τοῦ Ἡρακλείου, γραφεῖσα δὲ πιθανῶς κατὰ τὸν Ζ' αἰῶνα ὑπό τινος Ἕλληνος.[3]) Σημειωτέον, ὅτι ὁ προφήτης Δανιὴλ πολλάκις μεταβάλλεται εἰς Χριστιανὸν μοναχὸν προλέγοντα «περὶ τῆς Ἑπταλόφου καὶ περὶ τῶν νήσων, τὶ ἔστι τὸ μέλλον αὐτῶν»[4]). Ἐν τούτοις φαίνεται, ὅτι κατὰ τὸν ΙΗ' αἰῶνα ὑπῆρξε πράγματι μοναχός τις, μάλιστα ἐξ Ἰσμαηλιτῶν καταγόμενος, ὀνόματι Δανιήλ, πεπροικισμένος διὰ τοῦ προφητικοῦ χαρίσματος καὶ πολλὰ προειπὼν ἐν σχέσει πρὸς τὴν Ἀνατολήν. Ἔν τινι χειρογράφῳ τοῦ ΙΗ' αἰῶνος, τὸ ὁποῖον κατέχει ἡ Ἁγιορειτικὴ μονὴ τοῦ Γρηγορίου, γίνεται λόγος περὶ ὀπτασίας τοῦ κῦρ «Δανιὴλ μοναχοῦ», γενομένης «τῷ χιλιοστῷ ἑπτακοσιοστῷ [ἑξηκοστῷ] τετάρτῳ ἔτει ἀπὸ Χριστοῦ ἐπὶ

1) Πρβλ. Nikos A. Bees ἐν τοῖς „Byz.-Neugr. Jahrbüchern", τόμ. Δ' (1923) σελ. 107 κ. ἑ., 425-426. A. v. Premerstein ἐν „Festschrift der Nationalbibliothek in Wien, herausgegeben zur Feier des 200jährigen Bestehens des Gebäudes». Ἐν Βιέννη, 1926, σελ. 647 - 666, ἐν τοῖς „Byz.-Neugr. Jahrbüchern" τόμ. Θ', σελ. 338—426, καὶ ἐν τῷ τόμῳ «Εἰς μνήμην Σπυρίδωνος Λάμπρου», (ἐν Ἀθήναις 1935) σελ. 177 κ. ἑ., ὅπου ἀναγράφεται καὶ ἀρχαιοτέρα βιβλιογραφία.

2) Πρβλ. A. Vassiliev, Anecdota graeco-byzantina. Μέρος Α'. Ἐν Μόσχᾳ 1893, σελ. XX—XXV, 33-47. Erich Klostermann, Zur Apokalypse Daniels ἐν „Zeitschrift für alttestamentliche Wissenschaft"' τόμ. ΙΕ' (1895) σελ. 147—150. Πρβλ. καὶ K. Krumbacher, GBL², § 260, 6. Ν. Γ. Πολίτην, Παραδόσεις, τόμ. Β', σελ. 665 κ.ἑ. (ὅπου καὶ παλαιοτέρα βιβλιογραφία ἀναγράφεται) καὶ ἀνωτέρω ἐν σελ. 203[1]

3) G. Kalemkiar, Die siebente Vision Daniels ἐν „Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes", τόμ. ϛ' (1892) τεύχη 2—3.

4) Πρβλ. π.χ. H. O. Coxe, Catalogi codicum manuscriptorum Bibliothecae Bodleianae. Μέρος Α'. Ἐν Ὀξωνίῳ 1853, σελ. 248, ἀρ. 509. Πρβλ. ἀφ' ἑτέρου S. P. Lambros, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 218, ἀριθ. 2581. 2ζ', τόμ. Β', σελ. 48, 4301, 4 ι'. Νίκον Α. Βέην, Κατάλογος τῶν χειρογράφων κωδίκων τῆς ἐν Ἀροανείᾳ μονῆς τῶν Ἁγίων Θεοδώρων, σελ. 16 κ. ἑ. (πρβλ. καὶ ἀνωτέρω σελ.204[1]).

τῆς βασιλείας τοῦ σουλτάνου Μουσταφᾶ»[1]). Ἄλλα χειρόγραφα μεταθέτουσι τὴν ὀπτασίαν τοῦ μοναχοῦ Δανιὴλ εἰς τὴν 13 Νοεμβρίαυ 1764 καὶ εἰς τὴν Κωνσταντινούπολιν[2]), ἄλλα εἰς τὴν 18 Νοεμβρίου 1764 καὶ εἰς τὴν Κέρκυραν[3].)

Β') Βυζαντιακοὶ καὶ νεοελληνικοὶ χρησμοί, ἀναφερόμενοι εἰς τὰς τύχας τοῦ κράτους ἢ τμημάτων αὐτοῦ, προγράφονται εἰς ἁγίους καὶ πατέρας τῆς Ἐκκλησίας τῶν πρώτων μάλιστα αἰώνων· π. χ. εἰς Ἱππόλυτον [Ρώμης][4])· εἰς Γρηγόριον τὸν Θεολόγον[5]), εἰς Ἰωάννην τὸν Χρυσόστομον[6]) κλ. Ὁλόκληρον ἐν τούτοις κύκλον—διαδεδομένον ἐν τῇ Ἀνατολῇ, Δύσει καὶ Βορρᾷ—ἀποτελοῦσιν οἱ χρησμοί, αἱ προοράσεις, τὰ «προφθέγματα» καὶ ἄλλα περὶ τοῦ «ἀφανισμοῦ τῶν Σαρακηνῶν»[7]) καὶ περὶ «τῶν ἐσχάτων ἡμερῶν» κείμενα, τὰ ὁποῖα προσγράφονται ἀπὸ αἰώνων εἰς τὸν φιλοσοφικῶς πεπαιδευμένον καὶ ἄλλως συμπαθῆ ἐπίσκοπον Μεθόδιον, τελειωθέντα μαρτυρικῶς τῷ 311 ἢ 312 ἐν Χαλκίδι (πιθανῶς τῆς Συρίας).[8]) Καὶ πολλὰ μὲν βυζαντινὰ κείμενα, ἐν οἷς σχεδὸν ἄνευ ἐξαιρέσεων τὰ χρησμολόγια, ὀνομάζουσι τὸν Μεθόδιον τοῦτον ἐπίσκοπον Πατάρων τῆς Λυκίας, χειρόγραφα δέ τινα ἑλληνικὰ καὶ παλαιοσλαβικὰ θέλουσιν αὐτὸν ἐπίσκοπον Μύρων τῆς Λυκίας ἢ καὶ Φιλίππων τῆς Μακεδονίας[9]), ἀλλὰ κατὰ τὴν μαρτυρίαν τοῦ Ἱερωνύ-

---

1) S. P. Lambros, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 49, ἀριθ, 581.4.

2) Αὐτόθι, τόμ. Β', σελ. 328, ἀριθ. 5711.124.

3) Αὐτόθι, τόμ. Α', σελ. 32, ἀριθ. 335, 13. Σωφρονίου Εὐστρατιάδου—Ἀρκαδίου Βατοπεδινοῦ, Κατάλογος τῶν ἐν τῇ μονῇ Βατοπεδίου ἐναποκειμένων κωδίκων. Ἐν Παρισίοις 1924, σελ. 151, ἀριθ. 770.2. Παρὰ S. P. Lampros, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Β', σελ. 108, ἀριθ. 5668.8, ἀπαντᾷ ὀπτασία Δανιὴλ μοναχοῦ ἄνευ δηλώσεως χρόνου καὶ τόπου.

4) Πρβλ. Ἀ. Παπαδόπουλον-Κεραμέα, Ἱεροσολυμιτικὴ Βιβλιοθήκη, τόμ. Α', 202, ἀριθ. 121. 2, τόμ. Γ', σελ. 328.

5) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 205.

6) A. Vassiliev, ἔνθ' ἀνωτέρω, μέρος Α', σελ. 33 κ. ἑ.

7) Πρβλ. π. χ. S. P. Lambros, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Β', σελ. 220, ἀριθ. 4871. 60.

8) Πρβλ. πρὸ παντὸς τὴν σπουδαίαν πραγματείαν τοῦ A. N. Veselovskij, «Ἡ ἀποκάλυψις τοῦ Μεθοδίου καὶ ἡ βυζαντινογερμανικὴ φημηγορία τῶν αὐτοκρατόρων» (ρωσσιστί), ἐν τῇ ἐφημερίδι τοῦ Ρωσσικοῦ Ὑπουργείου τῆς Δημοσίας Ἐκπαιδεύσεως, τόμ. ΡΟΗ' (1875) σελ.283-231 καὶ τὰς ἐρεύνας τοῦ V. Istrin, ἔνθ' ἀνωτέρω. Πρὸς τούτοις E. Klostermann, Analecta zur Septuaginta, Hexapla und Patristik.'Ἐν Λειψίᾳ 1895, σελ. 113 κ. ἑ. A. v. Gutschmid, Kleine Schriften. Τόμ. Ε'. Ἐν Λειψίᾳ 1894, σελ. 495 κ. ἑ. A. Vassiliev, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. XXII κ. ἑ. Περαιτέρω βιβλιογραφία παρὰ K. Krumbacher GBL,², § 260,6 πρβλ. καὶ ἀνωτέρω, σελ. 203, ὑποσ. 1 καὶ τὰς κατωτέρω παραπομπάς.

9) Πρβλ. Fr. Diekamp, Ueber den Bischofssitz des hl. Methodius ἐν „Theologische Quartalschrift", τόμ. ΡΘ' (1928) S. 285—308. Πρβλ. καὶ Ἀ. Παπαδόπουλον-Κεραμέα, Ἱεροσολυμιτικὴ Βιβλιοθήκη. Τόμ. Δ', σελ. 213, ἀριθ. 245. 10.

μου[1]) ὁ λόγιος οὗτος ἀρχιερεὺς καὶ μάρτυς τοῦ Χριστοῦ προέστη κατ' ἀρχὰς μὲν τῆς Λυκιακῆς ἐπισκοπῆς 'Ολύμπου, ἔπειτα δὲ τῆς ἐπισκοπῆς Τύρου τῆς Φοινίκης. Ἓν ἐκ τῶν κυριωτέρων ἔργων τοῦ Μεθοδίου εἶναι ὁ διάλογος «περὶ 'Αναστάσεως» (ἄλλως φερόμενος καὶ ὑπὸ τὸν τίτλον «'Αγλαοφῶν»), ἐκτυλισσόμενος ἐν Πατάροις τῆς Λυκίας πιθανῶς ὁ διάλογος οὗτος συνετέλεσε νὰ ἐκληφθῇ ὁ πατὴρ ἡμῶν καὶ ἐπίσκοπος Πατάρων καὶ συγγραφεὺς χρησμῶν περὶ «τῶν ἐσχάτων ἡμερῶν».[2]) 'Ενίοτε ὁ Μεθόδιος Πατάρων ἀπαντᾷ ἐν τοῖς χειρογράφοις μόνον ὡς ἑρμηνευτὴς χρησμῶν, τιθέμενος μάλιστα χρονολογικῶς παρὰ πᾶσαν ἱστορίαν[3]) μετὰ τὸν Θ' αἰῶνα. Καὶ ἑρμηνευταὶ καὶ διασκευασταὶ τῶν ἐπ' ὀνόματι τοῦ Μεθοδίου χρησμῶν ἀπαντῶσι· οὕτω π.χ. ἐν κώδικι Β 55 τοῦ Μετεώρου, προερχομένῳ ἐκ τοῦ ΙΖ' αἰῶνος, ἀπαντᾷ Νικόλαός τις ἀλιτρός».[4]) Σπανιώτερον ἐξαίρεται ὁ Μεθόδιος Πατάρων ἐν τοῖς χρησμολογίοις καὶ ὡς μάρτυς, κατ' αὐτὰ θανὼν διὰ τὸν Χριστὸν «τῇ 20 'Ιουνίου 311 ἐπὶ Διοκλητιανοῦ»[5]). Εἰς δὲ τὸν κατὰ τὸν Ι' αἰῶνα ἀκμάσαντα ἅγιον 'Ανδρέαν, τὸν «διὰ τὸν Χριστὸν» σαλόν, προσγράφονται προφητεῖαι, ἀπαντῶσαι συνήθως ἐν τῷ Βίῳ τοῦ ἁγίου τούτου, γραφέντι παρὰ συγχρόνου ἀνδρός, ὀνόματι Νικηφόρου, ἀντλοῦντος καὶ ἐκ τῶν διηγημάτων τοῦ ἀρχιερέως 'Επιφανίου, οἰκείου τοῦ σαλοῦ ἁγίου[6]). 'Αλλὰ καὶ αὐτοτελῶς φέρονται αἱ εἰς τὸν ἅγιον 'Ανδρέαν τὸν σαλὸν ἀποδιδόμεναι προφητεῖαι, αἱ ὁποῖαι πραγματεύονται περὶ τῆς καταλύσεως τοῦ Βυζαντιακοῦ κράτους καὶ περὶ τῶν συμβησομένων ἐν ταῖς ἐσχάταις ἡμέ-

---

1) De viris illustribus 33.

2) Πρβλ. προχείρως Δημ. Σίμου Μπαλᾶνον, Πατρολογία. 'Εν 'Αθήναις 1930, σελ. 181 κ. ἑ. καὶ τὴν αὐτόθι σημειουμένην βιβλιογραφίαν (πρόσθες καὶ A. Blamonti ἐν „Studi filosofici et religiosi", τόμ. Γ' [1922] σελ. 282 κ. ἑ., J. Farges, Les idées morales et religieuses de Methode d' Olympe. Paris 1929. Peter Heseler ἐν Byzant.-Neugr. Jahrbüchern, τόμ. Ι' [1932-4] σελ. 325 κ. ἑ.

3) Πρβλ. π. χ. H. O. Coxe, ἔνθ. ἀνωτέρω, σελ. 582, ἀριθ. 93. S. P. Lambros, ἔνθ. ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 48, ἀριθ. 578. 24 (ἐνταῦθα ὁ Μεθόδιος Πατάρων ἀναφέρεται ὡς ἑρμηνευτὴς χρησμῶν τοῦ Λέοντος τοῦ Σοφοῦ), τόμ. Β', σελ. 218, ἀριθ. 4867. 9 (ἐνταῦθα ἡ ἐπιγραφὴ τοῦ κειμένου λέγει: «Θεοδοσίου Πατάρων προφητεία περὶ τῶν μελλόντων γενέσθαι. 'Εν τέλει τοῦ Ζ' αἰῶνος δι' αἰτήσεως τοῦ εὐσεβοῦς βασιλέως κῦρ Λέοντος»).

4) Πρβλ. Νῖκον Α. Βέην, Ἔκθεσις παλαιογραφικῶν καὶ τεχνικῶν ἐρευνῶν ἐν ταῖς μοναῖς τῶν Μετεώρων, σελ. 44: «Λόγος Μεθοδίου ἀρχιεπισκόπου [Πατάρων], προγνωστικός· εἰς τοὺς ὑστέρους καιρούς· πεζευθεὶς παρ' ἐμοῦ Νικολάου ἀλιτροῦ».

5) Πρβλ. π. χ. S. P. Lambros, ἔνθ. ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 49, ἀριθ. 581.3 — Χρησμολογικὰ κείμενα ἐπ' ὀνόματι τοῦ Μεθοδίου ἐσημείωσα καὶ ἐν τοῖς 'Αγιορειτικοῖς κώδιξι κατὰ τὸν κατάλογον Σ. Π. Λάμπρου, ἀριθ. 2582. 2 ς', 3290. 2, 3324, 4301.4 θ', 4335. 7, 4469. 1, 4806. 2, 5048. 6, 5711. 128, 6146. 15, 6296. 19. Πρβλ. καὶ «Νέον 'Ελληνομνήμονα», τόμ. ΙΔ' (1917—1920) σελ. 122 κ. ἑ..

6) Πρβλ. Bibliotheca hagiographica graeca². 'Εν Βρυξέλλαις 1909, σελ. 17. A. Vassiliev, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. XXIV κ. ἑ., 50 κ. ἑ. Ν. Γ. Πολίτην, Παραδόσεις, τόμ. Β', σελ. 665.

ραις [1]). Ἄγνωστον πρὸς τί σχετίζονται αἱ προρρήσεις «τοῦ μακαρίου Ἀνδρέου τοῦ κατὰ Χριστὸν σαλοῦ», κείμεναι ἐν τῷ ὑπ' ἀριθ. 6146 κώδικι τοῦ Ἁγίου Ὄρους καὶ ἐν τῷ ὑπ' ἀριθ. 876 κώδικι τῆς Μεγίστης Λαύρας αὐτόθι [2]). «Εἰς τὰ μέλλοντα συμβᾶναι» ἀναφέρονται «προφητεῖαι καὶ λόγοι» ἐπ' ὀνόματι τοῦ αὐτοῦ σαλοῦ ἁγίου, ἀθλίως παραδεδομένοι ἐν τῷ ὑπ' ἀριθ. 6296 Ἁγιορειτικῷ κώδικι. [3]) Πρβλ. καὶ τὸν ὑπ' ἀριθ. 174, κώδικα τοῦ Βατοπεδίου: «Ἀπόκρισι Ἀνδρέα τοῦ διὰ Χριστὸν σαλοῦ ὅταν ἐρωτήθη παρὰ τοῦ Ἐπιφανίου περὶ τῶν ἐσχάτων χρόνων καὶ περὶ τῆσδε τῆς [Κωνσταντίνου] πόλεως καὶ περὶ τῶν ἐσχάτων ἡμερῶν» [4]). Πρβλ. καὶ τὸν ὑπ' ἀριθ. 573 κώδικα τοῦ Πατριαρχείου Ἱεροσολύμων: «Ἀρχαὶ ὀδύνων καὶ περὶ τῆς Κωνσταντινουπόλεως, ἅπερ μέλλει γενέσθαι. Ἐπιφανίου καὶ Ἀνδρέου τοῦ σαλοῦ καὶ μερικὲς διήγησες [5])».

Γ') Βυζαντιακοὶ καὶ νεοελληνικοὶ χρησμοί, ἀναφερόμενοι εἰς τὰς τύχας τοῦ κράτους ἢ τμημάτων αὐτοῦ, προσγράφονται εἰς Πατριάρχας [6]). Οὕτω ἐπ' ὀνόματι τοῦ ὀνομαστοῦ οἰκουμενικοῦ Πατριάρχου Ταρασίου (25 Δεκ. 784 - 25 Φεβρ. 806) φέρονται χρησμοί, συνοδευόμενοι πολλάκις καὶ ὑπὸ ἑρμηνευμάτων. Ἐκ τῶν Ψευδοταρασιανῶν τούτων χρησμῶν ἄξιος ἰδιαιτέρας προσοχῆς εἶναι ὁ ἐν ἔτει 1805, Δεκ. 16, ὑπὸ τοῦ ἱερομονάχου Γαβριὴλ τοῦ Σιναΐτου ἐν τῷ ὑπ' ἀριθ. 565 κώδικι τῆς μονῆς Σινᾶ καταγραφεὶς χρησμὸς μετὰ τῆς σχετικῆς ἑρμηνείας αὐτοῦ [7]). Ἀναφέρεται δὲ ὁ χρησμὸς οὗτος εἰς τὰς ἐσχάτας ἡμέρας, καθ' ἃς «ὁ Μωάμεθ παροικήσει ἐν τῇ αὐλῇ τοῦ Βύζαντος» ἐπὶ 345 ἔτη, μεθ' ὃ δὲ θέλει καὶ πάλιν ἐκπέσει [8]). Χρησμοὶ Ψευδοταρασιανοὶ ἀναφέρονται καὶ εἰς ἄλλα καὶ εἰς

---

1) Πρβλ. καὶ Α. Παπαδόπουλον—Κεραμέα, Ἱεροσολυμιτικὴ Βιβλιοθήκη. Τόμ. Γ', σελ. 328, ἀριθ. 160.

2) S. P. Lambros, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Β', σελ. 409, ἀριθ. 16. Spyridon-Sopronios Eustratiades, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 134, ἀριθ. 876,1.

3) S. P. Lambros, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Β', σελ. 434, ἀριθ. 20.

4) Σωφρονίου Εὐστρατιάδου — Ἀρκαδίου Βατοπεδινοῦ, Κατάλογος τῶν ἐν τῇ ἱερᾷ μονῇ τοῦ Βατοπεδίου ἐναποκειμένων κωδίκων. Ἐν Παρισίοις 1924, σελ. 40, ἀριθ. 10.

5) Ἀ. Παπαδοπούλου-Κεραμέως, Ἱεροσολυμιτικὴ Βιβλιοθήκη, τόμ. Β', σελ. 593—594, ἀριθ. 573. Πρβλ. καὶ Ἰ. καὶ Ἀ. Ἰ. Σακκελίωνα, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 228, ἀριθ. 1256 ε'.

6) Πρβλ. K. Krumbacher, GBL² § 260,6.

7) Porphyrii [Uspenskij]—V. Beneschevitsch, Catalogus codicum manuscriptorum Graecorum, qui in monasterio Sanctae Catharinae asservantur. Τόμ. Α'. Ἐν Πετρουπόλει 1911, σελ. 533 — 541.

8) Πρβλ. π. χ. Ἰ. καὶ Ἀ. Ἰ. Σακκελίωνα, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 228, ἀριθ. 1256, σελ. 231, ἀριθ. 1271. Ἀ. Παπαδόπουλον-Κεραμέα, Ἱεροσολυμιτικὴ Βιβλιοθήκη, τόμ. Α', σελ. 252, ἀριθ. 153.1, σελ. 316, ἀριθ. 244.3. S. P. Lambros ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Β', σελ. 91, ἀριθ. 4463.5 α, σελ. 328, ἀριθ. 5711. 131, σελ. 408 κ. ἑ., ἀριθ. 6146.10,17. Spyridon-Sophronios Eustratiades-

τὴν νῆσον Ὕδραν [1]). Ἐκ τῶν διαδόχων τοῦ Ταρασίου φημίζεται ἐξαιρέτως ὡς ἐξηγητὴς χρησμῶν ὁ πρῶτος μετὰ τὴν Ἅλωσιν οἰκουμενικὸς Πατριάρχης Γεννάδιος ὁ Σχολάριος [2]). Ὁ Λέων Ἀλλάτιος [3]) καὶ ὁ Παΐσιος Λιγαρίδης [4]), μητροπολίτης Γάζης [5]), ἔσχον εὐκαιρίας νὰ μνημονεύσωσιν ἰδιαιτέρως τὴν δεξιότητα αὐτοῦ περὶ τὴν ἑρμηνείαν χρησμολογικῶν κειμένων. Εἰς τὰ ἐπιτεύγματα τοῦ Γενναδίου Σχολαρίου, πρὶν ἀναβῇ οὗτος εἰς τὸν Οἰκουμενικὸν θρόνον, κατεγράφη καὶ ἡ ἑρμηνεία χρησμοῦ, εὑρεθέντος δῆθεν ἐπὶ τοῦ τάφου τοῦ Μεγάλου Κωνσταντίνου· ὅτι χρησμοὶ ἐγράφοντο καὶ ἐπὶ τάφων μεγάλων ἀνδρῶν ἀναφέρεται πλέον ἢ ἅπαξ· π. χ. ἐν τῷ ὑπ' ἀριθ. 543 κώδικι τῆς Ἁγιορειτικῆς μονῆς τῶν Ἰβήρων ἀπαντῶσι «προφητεῖαι ὁποῦ εὑρέθησαν εἰς τὴν Μαρσίλιαν εἰς τὸν τάφον τοῦ ἁγίου Διονυσίου τοῦ Ἀρειοπαγίτου» [6]).

Δ') Βυζαντιακοὶ καὶ νεοελληνικοὶ χρησμοί, ἀναφερόμενοι εἰς τὰς τύχας τοῦ κράτους ἢ τμημάτων αὐτοῦ, προσγράφονται εἰς αὐτοκράτορας ἢ πρόσωπα τοῦ αὐτοκρατορικοῦ οἴκου [7]). Ἤδη τῷ 1596 ἐξεδόθησαν προφητικὰ λόγια περὶ τῆς Πόλεως ἐπ' ὀνόματι τοῦ Ρωμαίου αὐτοκράτορος Σεπτιμίου Σευήρου [8]), τοῦ ἀνδρὸς δῆλον ὅτι ἐκείνου, ὁ ὁποῖος κατὰ τὸ θέρος τοῦ 196 καταλαβὼν μετὰ τριετῆ πολιορκίαν τὸ Βυζάντιον δεινῶς ἐτιμώρησε τοὺς κατοίκους αὐτοῦ, ταχθέντας κατὰ τὸν ἀγῶνα περὶ τῆς κατοχῆς τοῦ Ρωμαϊκοῦ θρόνου μετὰ τοῦ Πεσκεννίου Νίγηρος. Τότε—ὡς γνωστόν—τὸ Βυζάντιον ἀπώλεσε τὰ παλαιὰ αὐτοῦ προνόμια καὶ ὑπήχθη διοικητικῶς ὑπὸ τὴν γείτονα Πέρινθον—Ἡράκλειαν, ἀφ' οὗ προηγουμένως τὰ τείχη αὐτοῦ κατηδαφίσθησαν. Ἀλλὰ μετ' οὐ πολὺ μεταγνοὺς ὁ Σεπτίμιος Σευῆρος ἀνέκτισε τὸ Βυζάντιον καὶ —ὡς θέλουσι τὰ χρησμολόγια—προεῖπε καὶ τὰ κατ' αὐτό. Ἀνωτέρω ἐγένετο λόγος περὶ χρησμοῦ, ὁ ὁποῖος εἶχε χαραχθῆ ἐπὶ τοῦ τάφου

ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 248-9, ἀριθ. 1418.11, Σωφρόνιον Εὐστρατιαδην—Ἀρκάδιον Βατοπεδινόν, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 148, ἀριθ. 758.2—Πρβλ. καὶ «Νέον Ἑλληνομνήμονα», τόμ. ΙΔ' (1917 1920) σελ. 22 κ. ἑ.

1) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 204.

2) Πρβλ. π. χ. S. P. Lambros, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 218, ἀριθ. 1581.2 α': «Χρησμοὶ εὑρεθέντες ἐν Κωνσταντινουπόλει καὶ ἐξηγηθέντες παρὰ Γενναδίου Πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως». Πρβλ. καὶ κατωτέρω, προκειμένου περὶ τῶν φ. 1 β, 12 τοῦ περὶ οὗ ὁ λόγος Βερολιναίου Χρησμολογίου.

3) De Georgiis et eorum scriptis diatriba (Georgii Acropolitae et Duce hist. Byzant. Ἐν Παρισίοις 1651) σελ. 404.

4) Α. Παπαδοπούλου—Κεραμέως, Ἱεροσολυμιτικὴ Βιβλιοθήκη. Τόμ. Γ'., σελ. 318, ἀριθ. 160.

5) Πρβλ. κατωτέρω, σελ. 214.

6) S. P. Lambros, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Β', σελ. 168, ἀριθ. 4663,1.

7) Πρβλ. K. Krumbacher, GBL³ § 260,6.

8) Vaticinium Severi et Leonis imperatorum... Brescia 1596. Πρβλ. κατωτέρω, σελ. 219.

τοῦ Μεγάλου Κωνσταντίνου. Σημειωτέον, ὅτι προρρήσεις περὶ τῆς «ἀναλώσεως τῆς μεγάλης τῶν πόλεων» ἐκυκλοφόρουν πολλάκις ἐπ' ὀνόματι αὐτοῦ τούτου τοῦ ἱδρυτοῦ τῆς παρὰ τὸν Βόσπορον Νέας Ῥώμης [1]). Οὐχὶ δὲ μόνον ἐπιχώριοι ἡγεμόνες χρησμολογοῦσι περὶ τοῦ Βυζαντίου, ἀλλὰ καὶ ξένοι· οὕτω ἀπαντᾷ «χρησμὸς Χοσρόου βασιλέως Περσῶν» μεθ' «ἑρμηνείας τοῦ Λασκάρεως»,[2]) ὁ ὁποῖος δὲν φαίνεται νὰ εἶναι ὁ αὐτοκράτωρ, ἀλλὰ πολλῷ μᾶλλον ὁ γραμματικὸς Κωνσταντῖνος Λάσκαρις. —Ἐκ τῶν Βυζαντινῶν αὐτοκρατόρων οὐδεὶς συνεδέθη στενότερον πρὸς τὰ χρησμολογικὰ πράγματα ὅσον ὁ Λέων ς' ὁ ἐπικληθεὶς σοφός, σοφώτατος, φιλοσοφώτατος. Ἐξεφράσθη μάλιστα καὶ ἡ γνώμη [3]), ὅτι τὰ παρωνύμια ταῦτα ὁ αὐτοκράτωρ οὗτος δὲν ὀφείλει εἰς προσωπικὴν αὐτοῦ σύνεσιν, περὶ τῆς ὁποίας πολλαὶ ἀμφιβολίαι ὑπάρχουσι, δὲν ὀφείλει εἰς νομοθετήματα, τὰ ὁποῖα ἐξέδωκε, καὶ εἰς φιλολογικὰ καὶ ἄλλα ἔργα, τὰ ὁποῖα συνέγραψε, ἀλλ' ὀφείλει κυρίως εἰς σπουδὰς περὶ χρησμοὺς καὶ προφητείας καὶ ἀποκρύφους ἐπιστήμας [4]). Οἱ ἐπ' ὀνόματι τοῦ Λέοντος τοῦ σοφοῦ παραδεδομένοι χρησμοὶ εἶναι καὶ εἰς λογίαν καὶ εἰς δημωδεστέραν γλῶσσαν [5]). Οὐχὶ σπανίως ἐν τοῖς χρησμολογίοις ὁ Λέων ὁ σοφὸς συνδέεται πρὸς τὸν μοναχὸν Λεόντιον, τοῦ ὁποίου ἡ προσωπικότης εἶναι σκοτεινή [6]). Οὕτω ἐν τῷ ὑπ' ἀριθ. 181 κώδικι τῆς Ἁγιορειτικῆς μονῆς Ἰβήρων, ὁ ὁποῖος ἀνάγεται εἰς τὸ ΙϚ' αἰῶνα, κεῖται:

---

1) Πρβλ. H. O. Coxe, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 508-9.

2) Ch. Graux, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 219, ἀριθ. 2147.5.6. Πρβλ. καὶ κατωτέρω.

3) H. Monier, Les novelles de Léon le Sage. Bordeaux 1923, σελ. 211-214.

4) Περὶ τοῦ Λέοντος τοῦ σοφοῦ ὡς χρησμολόγου πρβλ. καὶ Παΐσιον Λιγαρίδην παρὰ Ἀ. Παπαδοπούλῳ—Κεραμεῖ, Ἱεροσολυμιτικὴ Βιβλιοθήκη, τόμ. Γ', σελ. 28, ἀριθ. 160, ιθ'.

5) Πρβλ. κατωτέρω, μέρος Γ'. Πρβλ. καὶ A. Vassiliev, ἔνθ' ἀνωτέρω, μέρος Α', σελ. XXI κ. ἑ., K. Krumbacher, GBL² 260,6 καὶ 336 (εἰς τοὺς αὐτόθι σημειωθέντας κώδικας περιέχοντας χρησμοὺς ἐπ' ὀνόματι τοῦ Λέοντος τοῦ σοφοῦ ἂς προστεθῶσι καὶ οἱ ἑξῆς: α) τῆς μονῆς Βατοπεδίου ἀριθ. 174. 16, 754.3, κατὰ τὸν κατάλογον Σωφρονίου Εὐστρατιάδου καὶ Ἀρκαδίου Βατοπεδινοῦ. β') ἄλλων Ἁγιορειτικῶν μονῶν κατὰ τὸν κατάλογον Σ. Π. Λάμπρου, ἀριθ. 578.24 καὶ 29 [κείμενον εἰς δημώδη γλῶσσαν], ἀριθ. 2581.2 β', 3170.4, 4806.4, 4862.14, 5335 5488.3, 6146.19. γ') Ἱεροσολυμιτικοὶ κώδικες κατὰ τὴν τοῦ Ἀ. Παπαδοπούλου — Κεραμέως Ἱεροσολυμιτικὴν Βιβλιοθήκην, τόμ. Α', σελ. 148, ἀριθ. 63.4, σελ. 202, ἀριθ. 121.5-6, σελ. 252, ἀριθ. 151, τόμ. Β', σελ. 209, ἀριθ. 128.5, σελ. 541, ἀριθ. 423,, σελ. 595, ἀριθ. 576 ζ', τόμ. Γ', σελ. 326, ἀριθ. 121, σελ. 331—332, ἀριθ. 354. Πρβλ. καὶ «Νέον Ἑλληνομνήμονα», τόμ. ΙΔ' (1917-1920) σελ. 122 κ.ἑ. καὶ τὰς ἀμέσως κατωτέρω παραπομπάς.

6) Περὶ Λεοντίου τοῦ μοναχοῦ» πραγματεύεται καὶ ὁ Ἰάκωβος μοναχὸς καὶ ὁ Παΐσιος Λιγαρίδης ἐν τῷ χρησμολογίῳ αὐτοῦ. Πρβλ. S. P. Lambros, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Β', σελ. 408, ἀριθ. 6146.5. Ἀ. Παπαδόπουλον—Κεραμέα, Ἱεροσολυμιτικὴ Βιβλιοθήκη, τόμ. Γ', σελ. 328, ἀριθ. 168, ιθ'.

«Καὶ τοῦτο εὕρηται ἔν τινι παλαιὸν (sic) βιβλίον (sic) Λέοντος τοῦ σοφοῦ καὶ βασιλέως Αἴνιγμα σὺν Θεῷ ἁγίῳ καὶ προφητεία εἰς τὸ μέλλον τῆς βασιλείας συντεθὲν ὡς μυθικὸν ἔκ τινος μοναχοῦ Λεοντίου». [1]) Πρβλ. καὶ τὸν ὑπ' ἀριθ. 1186 κώδικα τῆς Μεγίστης Λαύρας τοῦ Ἄθω: «Λέοντος τοῦ σοφοῦ βασιλέως παρεμβολαὶ σὺν θεῷ ὡς μυθικὸν ἔκ τινος μοναχοῦ Λεοντίου ἐκ τῶν συμβολικῶν ἀδριάντων τῆς Κωνσταντινουπόλεως», μεθ' ἑρμηνείας· ἄρχεται τὸ ἐν πολλοῖς λίαν κακῶς ἐν τῷ κώδικι τούτῳ παραδεδομένον κείμενον: «Θεὸς τὸ κράτος πρὸς ἡμᾶς ἀνταλλάξαν | τὴν χάριν ταύτην ἢ τὴν ἡμῶν προσδόκα. | —Εἰς Οὐγκρίαν ἀκούω σημαίνουν | παπαρίζουν καὶ φωνάζουν | καὶ πτερὸν ἀποτινάσσουν» [2]). ὀρθότερον κεῖται τὸ χρησμολογικὸν τοῦτο κείμενον ἐν τῷ ὑπ' ἀριθ. 121 κώδικι τοῦ Πατριαρχείου Ἱεροσολύμων: «Λέοντος τοῦ σοφωτάτου καὶ βασιλέως παραβόλ[αι]ον σὺν Θεῷ ἁγίῳ ὡς μυθικόν, ἔκ τινος μοναχοῦ Λεοντίου, ἐκ τῶν συμβολικῶν ἀδριάντων τῆς Κωνσταντινουπόλεως» [3]). Πρβλ. καὶ τὸν περὶ τὴν ἀρχὴν τοῦ Ις' αἰῶνος, λίαν ἀνορθογράφως γεγραμμένον κώδικα τοῦ αὐτοῦ Πατριαρχείου ὑπ' ἀριθ. 422, προερχόμενον ἐκ τῆς Λαύρας Σαβα τοῦ ἡγιασμένου: «Ἀρχὴ σὺν Θεῷ ἁγίῳ βασιλογράφιν ἑρμηνεμένον, μυθικὸν περιβόλαιον. Λέοντος τοῦ σοφοῦ βασιλέως μυθικὸν περιβόλαιον ἔκ τινος μοναχοῦ Λεοντίου· ἐκ τῶν συμβολικῶν ἀδριάντων τῆς Κωνσταντινουπόλεως...» [4]) — Οἱ εἰς τὸν Λέοντα τὸν σοφὸν ἀποδιδόμενοι χρησμοὶ διὰ τῶν αἰώνων ὑπέστησαν πολλὰς διασκευάς. Ἐν τῷ ὑπ' ἀριθ. 20 κώδικι τοῦ ἐν Κωνσταντινουπόλει Μετοχίου τοῦ Παναγίου Τάφου, γεγραμμένῳ κατὰ τὸν ΙΖ' αἰῶνα, κεῖται ἀδήλου τινὸς παράφρασις προφητείας ἐπ' ὀνόματι Λέοντος τοῦ σοφοῦ, ἧς ἡ ἀρχή: Ἆρα τίς γῆθεν ἀείρας ἐν συστροφῇ με ζεφύρου [5])...

Βυζαντινοὶ αὐτοκράτορες δὲ εἶναι μόνον οἱ προλέγοντες τὰ μελλοντα τῆς Πόλεως ἢ τοῦ Κράτους, ἀλλὰ καὶ οἱ προκαλοῦντες χρησμούς. Οὕτω π.χ. ἐν Ἁγιορειτικῷ Κώδικι τοῦ ΙΘ' αἰῶνος περιεσώθη ἀνώνυμος «Προφητεία...πρὸς τὸν Βασιλέα Μανουὴλ τὸν Παλαιολόγον ἐν ἔτει 1394 περὶ ἁλώσεως τῆς Κωνσταντινουπόλεως, καὶ πάλιν ἐλευθερίας καὶ περὶ συντελείας τοῦ κόσμου». [6]) Συγγενὴς εἶναι καὶ χρησμὸς ἁπαντῶν ἐν ἑτέρῳ Ἁγιο-

1) S. P. Lambros. ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Β', σελ. 48, ἀριθ. 4301 γ'.

2) Spyridon—Sophronios Eustratiades, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 197, ἀριθ. 1186.5.

3) Πρβλ. Ἀ. Παπαδόπουλον-Κεραμέα, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α'., σελ. 202.

4) Αὐτόθι, τόμ. Β', σελ. 541, ἀριθ. 422 β'.— Πρβλ. καὶ Π. Δ. Στεφανίτζην, Συλλογὴ διαφόρων προρρήσεων, σελ. 138 κ. ἑ.. Ch. Gidel—E. Legrand ἐν "Annuaire de l' Association pour l' encouragement des Etudes Grecques en France", τόμ. Η' (1874) σελ. 173 κ. ἑ.

5) Ἀ. Παπαδόπουλος-Κεραμέως, τόμ. Δ', σελ. 34-35 Δ'.

6) S. P. Lambros, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Β', σελ. 328, ἀριθ. 5751. 122.

ρειτικῷ κώδικι τοῦ ΙΖ' αἰῶνος, ἀρχόμενος δὲ διὰ τῶν λέξεων: 'Ο βασιλεὺς κῦρ Μανουὴλ ὁ Παλαιολόγος ἠθέλησε ποτὲ ἐξετάσαι περὶ τοῦ ἑβδόμου αἰῶνος, εἰ μέλλει καιρὸν προστεθῆναι ἢ τέλος γενεσθαι... [1])

Ε') Βυζαντιακοὶ καὶ νεαελληνικοὶ Χρησμοί, ἀναφερόμενοι εἰς τὰς τύχας τοῦ κράτους ἢ τμημάτων αὐτοῦ, προσγράφονται εἰς «καθολικοὺς» ἢ «οἰκουμενικοὺς διδασκάλους» [2]) καὶ ἄλλους ὀνομαστοὺς λογίους. Οὕτω εἰς Στεφανον τὸν 'Αλεξανδρέα— ὁ ὁποῖος ἐπὶ 'Ηρακλείου ὑπῆρξε καθηγητὴς τοῦ ἐν Κωνσταντινουπόλει Πανεπιστημίου, διδάσκων καὶ γράφων περὶ Πλάτωνος καὶ 'Αριστοτέλους, περὶ μαθηματικῶν, ἀστρονομίας καὶ μουσικῆς—προσεγράφη χρησμολόγιον, περιέχον προρρήσεις περὶ τοῦ Μωάμεθ καὶ τοῦ 'Ισλαμισμοῦ, γραφὲν δὲ περὶ τὸ ἔτος 775. [3]) Καὶ ἐπ' ὀνόματι «'Αλεξάνδρου οἰκουμενικοῦ διδασκάλου χρηματίσαντος ἐπὶ τῆς βασιλείας 'Ηρακλείου» ἐκυκλοφόρουν, ἂν καὶ σπανίως, χρησμοί. [4]) Πιθανῶς ὁ χρησμολόγος οὗτος εἶναι πλάσμα ἀπροσέκτων βιβλιογράφων· πρόκειται πιθανῶς περὶ τοῦ Στεφάνου 'Αλεξανδρέως.

'Ενδιαφέρουσα εἶναι ἡ περὶ τῆς καταλύσεως τοῦ Βυζαντιακοῦ κράτους καὶ περὶ τοῦ 'Αντιχρίστου πραγματευομένη «Πρόρρησις τοῦ ἁγιωτάτου [Κοσμᾶ] 'Ανδριτζοπούλου πρὸς τὸν Ζωριάνον κῦρ Μιχαήλ», γνωστὴ κυρίως ἐκ τοῦ Παρισινοῦ ἑλληνικοῦ κώδικος 2661, ὁ ὁποῖος ἐγράφη τῷ 1364. [5])

Οἱ ὑπὸ τὸ ὄνομα Θεοφίλου «πρεσβυτέρου Ρωμαίων καὶ κληρικοῦ τῆς Μεγάλης 'Εκκλησίας τῆς Παλαιᾶς Ρώμης» κυκλοφοροῦντες χρησμοὶ παραδίδονται ὡς δῆθεν μεταφράσματα ἐκ τῆς Λατινικῆς. [6]) Συνήθη εἶναι καὶ τὰ χρησμολογικὰ κείμενα τὰ φερόμενα ὡς μεταφράσματα ἐξ 'Ανατολικῶν γλωσσῶν καὶ δὴ ἐκ τῆς 'Εβραϊκῆς. [7])

Σωφρόνιος Εὐστρατιάδης—'Αρκάδιος Βατοπεδινός, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 25, ἀριθ. 92. 23.

1) S. P. Lambros, τόμ. Β', σελ. 169, ἀριθ. 4667. 2.—Πρβλ. καὶ «Νέον 'Ελληνομνήμονα», τόμ. ΙΔ' (1913—1920) σελ. 122 κ. ἑ.

2) Περὶ τοῦ ὅρου πρβλ. L. Bréhier ἐν „Byzantion", τόμ. Γ' (1926) 73-94, Δ' (1929) 13-28.

3) Πρβλ. A. Usener, De Stephano Alexandrino. 'Εν Βόννῃ 1880. K. Krumbacher, GBL² § 260.6 καὶ ἐπ' ἐσχάτων F. Sh. Taylor, ἐν τῷ περιοδικῷ ,,Ambix", τόμ. Α', τεῦχος Β' (1937) σελ. 116-139. Πρβλ. S. P. Lampros, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Β', σελ. 91, ἀριθ. 4463.5, β: «Χρησμὸς Στεφάνου 'Αλεξανδρείας τοῦ καὶ οἰκουμενικοῦ διδασκάλου»,

4) Πρβλ. π. χ. S. P. Lampros, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Β', σελ. 409, ἀριθ. 6146. 18, καὶ «Νέον 'Ελληνομνήμονα», τόμ. ΙΔ' (1917—1920) σελ. 123.

5) 'Εξεδόθη ἡ πρόρρησις αὕτη ὑπὸ Σπ. Π. Λάμπρου, «Νέος 'Ελληνομνήμων», τόμ. Γ' (1906) σελ. 474—476. Πρβλ. τοῦ αὐτοῦ, «Πρόχειρον σημείωμα περὶ Μιχαὴλ Ζωριανοῦ» ἐν τῇ 'Επετηρίδι «Παρνασσοῦ», τόμ. Ζ' (1903) σελ. 216 κ. ἑ., καὶ «Μιχαὴλ Ζωριανὸς καὶ ὁ ὑπ' ἀριθ. 29 Βαροκκικὸς κῶδιξ», αὐτόθι, τόμ. Η' (1904) σελ, 63 κ. ἑ.

6) Πρβλ. K. Krumbacher, GBL² § 260, 6 καὶ κατωτέρω, σελ. 223.

7) Πρβλ. π. χ. S. P. Lambros, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 298, ἀριθ. 3290.7.

Μέγα εἶναι τὸ πλῆθος τῶν χρησμολογικῶν ὑλικῶν, τὰ ὁποῖα παραδίδονται ἀνωνύμως. Χρησμὸς πολλαπλῶς ἐνδιαφέρων «περὶ ἁλώσεως τῆς Κωνσταντινουπόλεως καὶ περὶ τοῦ μέλλοντος ὡς ἐξ ὕπνου ἐγερθήσεσθαι ἁγιωτάτου βασιλέως καὶ περὶ τοῦ τέλους τοῦ κόσμου» προσγράφεται ἐνίοτε εἰς ἅγιον γέροντα» προορατικόν[1]). Συγγενεῖς πρὸς τὸν προμνημονευθέντα χρησμὸν προσγράφονται εἰς ἀγγελοφόρους καὶ θεοφόρους ἄνδρας, τὰ δὲ ὀνόματα ταῦτα ἐκλαμβάνονται ἐνίοτε καὶ ὡς κύρια.[2])

Ὁρολογικῶς εἶναι ἄξιον σημειώσεως, ὅτι οἱ χρησμοὶ καλοῦνται πολλάκις καὶ αἰνίγματα· κυρίως δὲ κατὰ τὰ παλαιὰ χρησμολόγια ἔγραψε «μυθογραφικῶς» αἰνίγματα Λέων ὁ σοφός.[3])

Μετὰ τὴν Ἅλωσιν αἱ σπουδαὶ τῶν χρησμολογικῶν κειμένων ἐπιδίδουσι μεγάλως μεταξὺ τῶν δούλων Ἑλλήνων καὶ μεταβάλλονται μάλιστα εἰς μέσα ἐθνικῆς ἐγκαρτερήσεως καὶ ἀφυπνίσεως. Συγκροτοῦνται δὲ καὶ χρησμολόγια, τὰ ὁποῖα κυκλοφοροῦσι χειρογράφως καὶ ἐντύπως. Ἐνταῦθα ἐπιβάλλεται νὰ μνημονεύσωμεν τὴν συλλογὴν χρησμῶν μεθ' ἑρμηνείας αὐτῶν, τὴν ὁποίαν συνέναξεν ὁ ἐκ Χίου καταγόμενος Παντελέων καὶ ἐν μοναχοῖς Παΐσιος Λιγαρίδης (1609—1678), ὁ γενόμενος μητροπολίτης Γάζης.[4]) Ὁ τίτλος τοῦ χρησμολογίου τούτου, τὸ ὁποῖον εἶναι ἀφιερωμένον εἰς τὸν Αὐτοκράτορα τῆς Ρωσσίας Ἀλέξιον τὸν Μιχαηλοβίτζην, ἔχει ὡς ἑξῆς: «Χρησμολόγιον Κωνσταντινουπόλεως νέας Ρώμης, παρῳχημένον, ἐνεστὼς καὶ μέλλον, ἐκ διαφόρων συγγραφέων συλλεχθὲν καὶ συναρμοσθὲν παρὰ τοῦ πανιερωτάτου καὶ σοφωτάτου μητροπολίτου Γάζης κυρίου Παϊσίου, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης γῆς ἐπαγγελίας, Ἀσκάλωνος, Μαϊουμᾶ καὶ Μαγδάλων καὶ τὸν τόπον ἐπέχοντος Καισαρείας Φιλίππου· ᾳχνϛ'».[5]) Περὶ ἄλλων χρησμολογίων τοῦ ΙΗ' μάλιστα αἰῶνος θὰ ἔχωμεν τὴν εὐκαιρίαν νὰ πραγματευθῶμεν ἐν τῷ Δ' μέρει τῆς προκειμένης πραγματείας.

---

1) Αὐτόθι, τόμ. Α', σελ. 49, ἀριθ. 581. Πρβλ. καὶ «Νέον Ἑλληνομνήμονα», τόμ. ΙΔ', (1917—1920) σελ. 123.

2) Πρβλ. S. P, Lambros, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 49, ἀριθ. 578.26, σελ. 218, ἀριθ. 2581.25 γ', τόμ. Β', σελ. 48, ἀριθ. 4301.4 δ'. «B.Z.», τόμ. Ε' (1896) σελ. 491. Πρβλ. καὶ κατωτέρω προκειμένου περὶ τοῦ φ. 13 τοῦ ἡμετέρου χρησμολογίου, καὶ σελ. 218.

3) H. O. Coxe, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 582, ἀριθ. 93. S. P. Lambros, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 48, ἀριθ. 5678.24: Αἴνιγμα λέξεων Λέοντος σοφωτάτου | συμβολικῶς λέξαντος ἐν Βυζαντίῳ | μυθογραφικῶς ἐν ἐσόπτρῳ ἐμφάνας | ... Πρβλ. αὐτόθι, τόμ. Α', σελ. 48, ἀριθ. 578. 24, σελ. 218, ἀριθ. 2581. 2 β., τόμ. Β', σελ. 48, ἀριθ. 4301. 4, σελ. 159, ἀριθ. 4627. 9.—Πρβλ. καὶ σελ. 212, 224.

4) Πρβλ. ἐπ' ἐσχάτων Κ. Ἄμαντον, ἐν τῇ «Ἐπετηρίδι Ἑταιρείας Βυζαντ. Σπουδῶν», τόμ. ΙΓ' (1937) 224—229.

5) Ἀ. Παπαδοπούλου—Κεραμέως, Ἱεροσολυμιτικὴ Βιβλιοθήκη, τόμ. Α', σελ. 254-257, ἀριθ. 160, τόμ. Γ', σελ. 327—528, τόμ. Δ', σελ. 36, ἀριθ. 23. 1.

Μέρος Β': Ἱστορημένα Χρησμολόγια.

Ἐνίοτε τὰ περιέχοντα χρησμοὺς βιβλία ἦσαν καὶ ἱστορημένα, ἐκοσμοῦντο δῆλον ὅτι καὶ δι' εἰκόνων. Ἀναφέρεται δέ, ὅτι ἐπὶ τῆς ἀρχῆς Λέοντος Ε' τοῦ Ἀρμενίου (813—820) ἐν τῇ αὐτοκρατορικῇ Βιβλιοθήκῃ τῆς Κωνσταντινουπόλεως ἐναπέκειτο χρησμολογικὴ βίβλος «οὐ χρησμοὺς μόνον ἁπλῶς ἀλλὰ καὶ μορφὰς καὶ σχήματα ἔχουσα τῶν γενησομένων βασιλέων διὰ χρωμάτων»[1]). Καὶ ὁποία μὲν ὑπῆρξεν ἡ τύχη τῆς ἀνωτέρω μνημονευομένης χρησμολογικῆς βίβλου, ἀγνοῶ. Τὰ δὲ κυριώτατα γνωστά μοι ἱστορημένα χειρόγραφα χρησμολόγια, ἐκ τῶν περισωθέντων μέχρ' ἡμῶν ἢ τῶν τελευταίων γενεῶν, ὡς καὶ τὰ κυριώτατα παλαιότυπα χρησμολόγια εἶναι τὰ ἑξῆς:

Α') Χρησμολόγιον ἐν τῷ περγαμηνῷ κώδικι I. E 8 τῆς Ἐθνικῆς Βιβλιοθήκης τοῦ Πανόρμου[1]). Ὁ κῶδιξ προέρχεται ἐκ τοῦ ΙϚ' αἰῶνος καὶ περιέχει χρησμοὺς ἐπ' ὀνόματι «Λέοντος τοῦ σοφωτάτου περὶ τῆς Κωσταντινουπόλεως», «Δανιὴλ μοναχοῦ περὶ τῆς Ἑπταλόφου καὶ περὶ τῆς νήσου Κρήτης» καὶ «περὶ τῆς νήσου Κύπρου». Αἱ εἰκόνες ἔχουσι τὰς ἑξῆς ἐπιγραφάς 1.: «ἐν μέσῳ δύο κοράκων καὶ ὑποπτέρων ἀναλωθήσῃ». 3.: «οὗτος ἐστὶν ὁ τὴν Κωνσταντινούπολιν πορθήσων» πρὸς τὰ ἀριστερὰ καὶ πρὸς τὰ δεξιά: «σουλτὰν Μεχμέτης». 4.: «σουλτὰν Μπαγιαζίτης». 5.: «σουλτὰν Σελίμης». 6.: «σουλτὰν Σουλεημάνης». 7.: «βλαβὴ κάλυκος». 10.: «σουλτὰν Σελίμης». 12.: «Στίχοι οὓς μέλλει εἰπεῖν ὁ ἄγγελος τῷ βασιλεῖ». 14.: «Στίχοι τοῦ ἀγγέλου πρὸς τὸν βασιλέα». 15.: «στίχοι τοῦ πατριάρχου πρὸς τὸν βασιλέα».

Β') Χρησμολόγιον ἐν τῷ ὑπ' ἀριθ. 170 περγαμηνῷ κώδικι τῆς Βοδλιανῆς Βαροκκικῆς Βιβλιοθήκης. Εἶναι ὁ κῶδιξ οὗτος τοῦ ΙϚ' αἰῶνος καὶ περιέχει κυρίως χρησμοὺς ἐπ' ὀνόματι «Λέοντος τοῦ σοφωτάτου βασιλέως Κωνσταντινουπόλεως». Συνοδεύονται δὲ οἱ χρησμοὶ οὗτοι ὑπὸ λατινικῆς μεταφράσεως, ἧς ἡ ἐπιγραφὴ λέγει: "Leonis Sapientissimi Constantinopolitanae urbis Imperatoris Vaticinia; a Francisco Barrocio mendis infinitis expurgata ac primum jam Latino sermone donata,,. Τῆς μεταφράσεως πάλιν προτάσσεται πρόλογος κεχρονισμένος: "Cretae vi. idus Aprilis M. D. LXXVII,,. Προσφωνεῖται δὲ ἡ μετάφρασις "ad Jacobum Foscarenum, equitem, Cretae imperatoria auctoritate consulem,,. Ἐν τέλει δὲ τοῦ κώδικος κεῖται ἑλληνιστὶ καὶ λατινιστί: "Vaticinium quod in marmore solis literis excupltum in Byzantio refertum fuit,,, ἀρχόμενον διὰ τῶν λέξεων: τῇ πρώτῃ τῆς ἰνδίκτου ἡ βασιλεία τοῦ Ἰσμαὴλ

---

1) Συνεχιστὴς Θεοφάνους I 22, σελ. 36 ἐκδόσεως Βόννης. Πρβλ. K. Krumbacher GBL² § 260.6.

2) Πρβλ. E. Martini, Catalogo di manoscritti greci esistenti nelle Bibliotheche Italiane. Τόμ. Α', τμῆμα Α'. Ἐν Μιλάνῳ 1893, σελ. 62—63.

καλούμενος Μωάμεθ....—Κοσμεῖται δὲ τὸ χρησμολόγιον διὰ 24 εἰκόνων, σχετικῶν πρὸς τὸ περιεχόμενον αὐτοῦ [1]).

Γ') Χρησμολόγιον ἐν κώδικι τῆς Μαρκιανῆς Βιβλιοθήκης Cl. VII cod. 22, ὁ ὁποῖος ἐγράφη τῷ 1590 ὑπὸ τοῦ ἐκ Κρήτης καταγομένου βιβλιογράφου καὶ ζωγράφου Γεωργίου Κλόντζα, ὡς μαρτυροῦσι σχετικὰ σημειώματα ἐν φυλ. 136^α καὶ 204^β. Ἐκ τῶν σημειωμάτων τούτων τὸ τελευταῖον λέγει:

Γεωργίου χεὶρ Κλόντζα τάδε γεγράφει,
ὁ δὲ λαβὼν μέμνησο κἀμοῦ προφρόνως.

Περιέχει δὲ ὁ κῶδιξ καὶ ἄλλους χρησμοὺς ἀναφερομένους εἰς τὴν ἀνάκτισιν τοῦ τείχους τοῦ Ἑξαμιλίου καὶ εἰς τὴν Πελοπόννησον μάλιστα δὲ χρησμολογικὴν συγγραφὴν ἐπ' ὀνόματι Μεθοδίου Πατάρων. Ὑπὸ τῆς χειρὸς δὲ τοῦ δεξιοτέχνου Γεωργίου Κλόντζα ἐκοσμήθη ὁ κῶδιξ δι' ἀξιολόγων, ἀλλὰ φανταστικῶν σκαριφημάτων, ἐξ ὧν δύο ἀναφέρονται εἰς τὸν Μαρμαρωμένον Βασιλιά [2]).

Δ') Ἱστορημένον χρησμολόγιον περισωθὲν ἐν τῷ Μαρκιανῷ κώδικι ὑπ' ἀριθ. VII 3. [3])

Ε') Ἱστορημένον χρησμολόγιον, ἐναποκείμενον ἐν τῷ Ἀθηναϊκῷ Μουσείῳ τοῦ Διονυσίου Λοβέρδου. Δυστυχῶς δὲν κατώρθωσα νὰ μελετήσω προσηκόντως τὸ χρησμολόγιον τοῦτο, καθ' ὅσον λόγου τοῦ θανάτου τοῦ Διονυσίου Λοβέρδου τὸ φερώνυμον αὐτοῦ μουσεῖον παρέμεινεν ἐπὶ μακρὸν κλειστόν, ἡ δὲ ταπεινότης μου κατὰ τὰ τελευταῖα ἔτη παρέμεινεν ἐκτὸς τῶν Ἀθηνῶν ἐπὶ μακρὰ χρονικὰ διαστήματα ἢ ἦτο ἄλλως πως αὐτόθι ἀπησχολημένη.

Ϛ') Χρησμολόγιον τῆς συλλογῆς τοῦ κόμητος Ἀλεξίου Σεργίου Οὐβάρωφ (1828—1884), τοῦ περιφήμου Ρώσσου διπλωμάτου καὶ ἀρχαιολόγου. Τὸ χρησμολόγιον τοῦτο περιῆλθεν εἰς ἡμᾶς ἐπὶ ἓξ περγαμηνῶν φύλλων, τὰ ὁποῖα εἶναι λείψανα ἢ ἀποσπάσματα μεγαλυτέρου τινὸς κώδικος. Περιέχουσι δὲ τὰ φύλλα ταῦτα πλὴν τῶν χρησμῶν καὶ σημειώματά τινα ἱστορικά, ἀναφερόμενα μάλιστα εἰς τὸν ΙϚ' αἰῶνα. Περιέγραψε καὶ ἡρμήνευσε τὸ χρησμολόγιον τῆς συλλογῆς Ἀλεξίου Στεργίου Οὐβά-

---

1) H. O. Coxe, Catalogi codici manuscriptorum Bibliothecae Bodleianae. Τομ. Α', σελ. 185.

2) Πρβλ. Σ. Π. Λάμπρον, «Νέος Ἑλληνομνήμων», τόμ. Γ' (1906) σελ. 240 κ. ἑ., πίναξ Ε', τόμ. Δ' (1907) σελ. 20 κ. ἑ., 238 κ. ἑ., 404 κ. ἑ., πίναξ Ε', τόμ. Ϛ' (1909) σελ. 215, 223 κ. ἑ., τόμ. ΙΑ' (1914) σελ. 439, τόμ. ΙΒ' (1915) σελ. 41 κ.ἑ., 374 κ. ἑ., τόμ. ΙΓ' (1916) σελ. 477, τοῦ αὐτοῦ, Λεύκωμα Βυζαντινῶν αὐτοκρατόρων, ἐν Ἀθήναις 1930, σελ. 14, 21, πίναξ 90. Πρβλ. M. Vogel —V. Gardthausen, Die griechischen Schreiber des Mittelalters und der Renaissance. Ἐν Λειψίᾳ 1909, σελ. 78.

3) Πρβλ. K. Krumbacher, GBL² § 260.6.

ρωφ ὁ ἡμέτερος Γαβριὴλ Δεστούνης, εἰς δὲ τὰ ὑπὸ τούτου σχετικῶς γεγραμμένα ἐδημοσίευσε παρατηρήσεις καὶ συμπληρώσεις ὁ Th. Korsch[1]).

Ζ') Χρησμολόγιον, τὸ ὁποῖον ὁ ἐκ Λευκάδος καταγόμενος λόγιος ἰατρὸς Πέτρος Δ. Στεφανίτζης, διερχόμενος τῷ 1822—μετὰ τὴν ἐν Πέτα μάχην—διὰ τῆς παρὰ τὴν Ζαβέρδαν τῆς Ἀκαρνανίας μονῆς τοῦ Ἁγίου Δημητρίου, ἔλαβε δῶρον παρὰ τοῦ ἡγουμένου αὐτῆς Ἰακώβου Γαζῆ, τοῦ Λευκαδίου[2]). Τὸ χρησμολόγιον τοῦτο μόνον διέσωσεν ὁ Πέτρος Δ. Στεφανίτζης, ἐνῷ τὰ λοιπὰ αὐτοῦ βιβλία καὶ ἄλλα ἀντικείμενα ἀπώλεσε—κατὰ τὴν ἰδίαν αὐτοῦ ὁμολογίαν —«εἰς τὴν πρώτην, εἰς τὴν δευτέραν καὶ μάλιστα εἰς τὴν τρίτην κατὰ τοῦ Μεσολογγίου πανώλεθρον ἔφοδον τοῦ ἐχθροῦ καὶ ἀείμνηστον ἔξοδον τῆς ἐκεῖ Ἑλληνικῆς φρουρᾶς»[3]). Ὁ Πέτρος Δ. Στεφανίτζης ἐξέδωκε τὸ περὶ οὗ ὁ λόγος χρησμολόγιον ἐν βιβλίῳ, τοῦ ὁποίου ὁ τίτλος λέγει: «Συλλογὴ διαφόρων προρρήσεων, 1. τῶν ἐξηγήσεων τοῦ διδασκάλου Π. Λαρισσαίου εἰς τὰ κεφ. ΙΓ' καὶ ΙΖ' τῆς Ἀποκαλύψεως Ἰωάν. τοῦ Θεολόγου. — 2. τῆς θεωρίας τοῦ Μεθοδίου ἐπισκόπου Πατάρων. —3. τῶν χρησμῶν τῶν ἐπὶ τοῦ τάφου τοῦ Μεγ. Κωνσταντίνου. — 4. τῆς προρρήσεως τοῦ Ἁγ. Καισσαρείου ἐπισκ. Ἀρελάτης. — 5. τοῦ χρησμοῦ Στεφάνου Ἀλεξανδρέως.—6. τοῦ χρησμοῦ τοῦ πατριάρχου ἁγίου Ταρασίου. — 7. τῶν χρησμῶν Λέοντος τοῦ σοφοῦ. — 8. τῆς ὀπτασίας τοῦ Ἀγαθαγγέλου, ὁλοκληρωθείσης ἐκ 12 παλαιῶν χειρογράφων μὲ σημειώσεις. Προηγοῦνται δὲ α'. Ὁ χαρακτὴρ τοῦ Ἰησοῦ Χρηστοῦ. β'. Ἡ ἀπόφασις τοῦ Πιλάτου. Ἐκδοθεῖσα δὲ παρὰ τοῦ ἰατροῦ Π. Δ. Στεφανίτζη Λευκαδίου. Ἀθῆναι, ἐκ τῆς τυπογραφίας Ἀ. Ἀγγελίδου. Κατὰ τὴν ὁδὸν Ἑρμοῦ παρὰ τῇ Καπνικαρέᾳ. 1838» (σελ. ἠριθμημέναι η' + 216, σχ. 8ον μικρόν. Τὸ βιβλίον τοῦτο ἀφιεροῦται «Τῷ μέλλοντι κατόχῳ τοῦ Κωνσταντινουπόλεως θρόνου, ἐλέῳ Θεοῦ πιστῷ βασιλεῖ καὶ αὐτοκράτορι, τὴν Συλλογὴν τήν δε προσεφώνει ὁ Ἐκδότης», κατωτέρω

---

1) ΔΡΕΒΗΟGIN τῆς Ἀρχαιολογικῆς Ἑταιρείας τῆς Μόσχας, τόμ. ΙΔ' (1890) σελ. 29 — 80.

2) Ὁ Πέτρος Δ. Στεφανιτζης μετέσχεν ὡς ἰατρὸς καὶ μαχητὴς ἐνεργῶς τῆς Ἑλληνικῆς Ἐπαναστάσεως (πρβλ. καὶ τὴν κατωτέρω ὑποσημείωσιν), καὶ πρῶτος ἵδρυσεν ἐπὶ τῆς κυβερνήσεως τοῦ Ἰ. Καποδιστρίου τὸ πολιτικὸν νοσοκομεῖον Ναυπλίου. Κατήρτισε πρὸς τούτοις ὁ λόγιος ἰατρὸς κατάλογον τῶν ἀρχιερέων Λευκάδος (ἴδε Ἰ α κ ώ β ο υ Ρ. Ρ α γ κ α β ῆ, Τὰ Ἑλληνικά. Τόμ. Γ'. Ἐν Ἀθήναις 1854, σελ. 702 κ. ἑ.), ἐδημοσίευσε σειρὰν διατριβῶν καὶ αὐτοτελῶν ἔργων, κατέβαλε δὲ πρὸς τοῖς ἄλλοις τὴν δαπάνην, ὅπως κατ' ἐκλογὴν ἐκδοθῶσι καὶ ἑλληνιστὶ αἱ ἐπιστολαὶ τοῦ Ἰ. Α. Καποδιστρίου, τὰς ὁποίας οὗτος ἔγραψε γαλλιστὶ ἀπὸ 8 Ἀπριλίου 1827 μέχρι 26 Σεπτ. 1831 (τέσσαρες τόμοι, Ἀθήνησι 1841 — 1843).

3) Ἐν Μεσολογγίῳ εἶχε συνδεθῆ στενῶς ὁ Πέτρος Στεφανίτζης πρὸς τὸν Βύρωνα, παρέστη δὲ καὶ κατὰ τὰς τελευταίας αὐτοῦ στιγμάς. Τὸ Μουσεῖον τῆς Ἱστορικῆς καὶ Ἐθνολογικῆς Ἑταιρείας τῆς Ἑλλάδος κατέχει σπάθην τοῦ Βύρωνος, δῶρον τοῦ ποιητοῦ πρὸς τὸν Πέτρον Στεφανίτζην, δι' ἧς οὗτος ἠγωνίσθη κατὰ τὴν ἔξοδον τοῦ Μεσολογγίου.

δὲ δηλοῦται ἁπλῶς: Π. Δ. Στεφανίτζης). Περιεῖχε δὲ τὸ ὑπὸ τοῦ Πέτρου Δ. Στεφανίτζη ἐκ δωρεᾶς τοῦ ἡγουμένου Ἰακώβου Γαζῆ κατεχόμενον χρησμολόγιον καὶ εἰκόνας, ἐξ ὧν ἐκεῖνος ἐδημοσίευσε μίαν, σχετιζομένην πρὸς τὸν θρῦλον τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ (πρβλ. καὶ κατωτέρω, σελ. 237) Περὶ τῆς ὑπ' αὐτοῦ ἐκδόσεως τοῦ χρησμολογίου ἐσημείωσε προεισαγωγικῶς ὁ Πέτρος Δ Στεφανίτζης, ὅτι «κατέβαλεν εἰς τὸ ἔργον του πᾶσαν δυνατὴν φροντίδα ὅσην τῷ ἐσυγχώρει ἡ παρ' ἡμῖν ἔλλειψις διαφόρων βοηθημάτων, ἔτι δὲ καὶ εἰς τὸ νὰ τακτοποιήσῃ τὴν ὕλην χωρὶς νὰ μεταβάλῃ τὴν φύσιν της, καθὼς καὶ εἰς τὸ νὰ διορθώσῃ καὶ διασαφήσῃ ὁπωσοῦν διάφορα προφανῶς ἐσφαλμένα καὶ σκοτεινότερα χωρία τῶν χειρογράφων, μετὰ προσοχῆς, καὶ χωρὶς νὰ μακρυνθῇ ἀπὸ τὸ πνεῦμα καὶ τὰς ἐμφαινομένας ἕξεις τῶν συγγραψάντων, ὥστε νὰ τὰ ἀλλοιώσῃ». Δυστυχῶς περὶ τῆς ἡλικίας τοῦ κώδικος, καθ' ὃν ἐξέδωκεν ὁ Πέτρος Δ. Στεφανίτζης τὸ χρησμολόγιον, οὐδὲν βέβαιον οὔτε αὐτὸς οὔτε ἄλλος τις ἐσημείωσε. Περὶ δὲ τῆς τύχης τοῦ αὐτοῦ κώδικος οὐδὲν ἀσφαλὲς γνωρίζω· ἴσως λανθάνει οὗτος ἐν τῇ βιβλιοθήκῃ τῆς ἐν Ἀθήναις Ῥιζαρείου Σχολῆς, εἰς τὴν ὁποίαν ὁ λόγιος ἐκεῖνος Λευκάδιος ἰατρός, ἀποθανὼν τῷ 1881, ἐκληροδότησεν ὁλόκληρον τὴν περιουσίαν αὐτοῦ.

Η') Χρησμολόγιον, παραδοθὲν ἐν τῷ ὑπ' ἀριθ. 181 χαρτῴῳ κώδικι τῆς Ἁγιορειτικῆς μονῆς Ἰβήρων, ὁ ὁποῖος ἐγράφη κατὰ τὸν ΙϚ' αἰῶνα. Περιέχει δὲ τὸ χρησμολόγιον τοῦτο κείμενα ἐπ' ὀνόματι Λέοντος τοῦ σοφοῦ, «Περὶ τῆς Κωνσταντινουπόλεως τοῦ Ἀγγελοφόρου», ἔκθεσιν τῶν ἐν ταῖς ἐσχάταις ἡμέραις συμβησομένων «ἐν ἐπιτομῇ τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Μεθοδίου Πατάρων», «Δανιὴλ τοῦ προφήτου περὶ τῆς Ἑπταλόφου καὶ περὶ τὰς νήσους τὶ ἐστὶ τὸ μέλλον αὐτῶν». Πρὸς τούτοις περιέχει τὸ χρησμολόγιον καὶ κείμενα προλέγοντα τὰ κατὰ τὸ Βυζαντιακὸν κράτος καὶ τὴν πρωτεύουσαν αὐτοῦ, παραδεδομένα δ' ἐν τῷ κώδικι ἀνωνύμως ἢ καὶ ἀνεπιγράφως. Ἐν φ. 46α - 53α τοῦ κώδικος κεῖνται χρησμοὶ ἀνεπίγραφοι, ἀρχόμενοι ἀκεφάλως ὡς ἑξῆς: «Κυρίου φανήσεται ἐνηχηθῇ παρὰ τοῦ ὁρωμένου ἀγγέλου παρὰ τῷ ἀποκαλυφθέντι ὡς ἀνθρώπῳ λευκοφόρῳ εὐνούχῳ καὶ εἰς τὸ οὖς αὐτοῦ εἶπει αὐτοῦ καθεύδοντος καὶ τῆς δεξιᾶς αὐτοῦ λαβόμενος εἶπει· ἔγειραι ὁ καθεύδων καὶ ἀνάστα ἐκ τοῦ μνημείου καὶ ἐπιφαύσει σοι ὁ Χριστός· προσκαλεῖται γάρ σε τοῦ ποιμαίνειν λαὸν περιούσιον· καὶ ἐκ δευτέρου εἶπει ἔξελθε ὁ κεκρυμμένος· μηκέτι κρύπτου, πολλοί σε ζητοῦσι...».Τὸ δὲ τέλος τοῦ περὶ οὗ ὁ λόγος χρησμοῦ ἔχει:... «Πολὺς τῷ ὄντι καὶ ταῖς θριξὶ λάμποντες ἔλπιδα ἔχων τοῦ ἀοράτου Θεοῦ παρόμοιος τῷ πτωχῷ καὶ ἐκλεκτῷ καὶ αὐτὸς τῆς ἄνω κλήσεως τοῦ φωτὸς τοῦ Θεοῦ ἐμφορηθείς». Ἄλλοι δὲ χρησμοὶ ἀνεπίγραφοι ἐν φ. 37β — 46α τοῦ κώδικος (ἀρχόμενοι διὰ τῶν λέξεων: Τὴν

1) S. P. Lambros, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Β', σελ. 48, ἀριθ. 4301. 4.

ἐχθροποιὸν ἔνδοθεν κρύπτει πλάνην...) κοσμοῦνται δι' εἰκόνων «γεγραμμένων ἐφ' ὑγροῖς».

Θ') Χρησμολόγιον, τὸ ὁποῖον περιέχει ὑλικὰ ἐπ' ὀνόματι τῶν αὐτοκρατόρων Σευήρου καὶ Λέοντος τοῦ σοφοῦ, ἐξεδόθη ὑπὸ τὸν τίτλον: Vaticinium Severi et Leonis imperatorum, in quo videtur finis Turcarum in praesenti eorum imperatore una cum alliis nonnulis in hac re vaticiniis. Latine et italice. Ἐν Brescia 1596. Συνοδεύεται δὲ τὸ χρησμολόγιον καὶ ὑπὸ 16 χαλκογραφιῶν.

Ι') Χρησμολόγιον δημοσιευθὲν ὑπὸ P. Lambecius ἐν Georgii Codini et alterius cujusdam anonymi excerpta de antiquitatibus Constantinopolitanis. Ἐν Παρισίοις 1655, σελ. 233—294. Πρβλ. καὶ Migne, Patrologia Graeca, τόμ. ΡΖ', σελ.. 1129—1168. Ἡ προμνημονευθεῖσα ἔκδοσις τοῦ P. Lambecius κοσμεῖται καὶ δι' εἰκόνων.

ΙΑ') Χρησμολόγιον, περιεχόμενον ἐν τῷ ὑπ' ἀριθ. 297 (=fol. 62) ἑλληνικῷ κώδικι τῆς Βερολιναίας Κρατικῆς Βιβλιοθήκης, οὗ κατωτέρω ἕπεται ἡ διεξοδικὴ περιγραφή. Περιῆλθε δὲ ὁ κῶδιξ οὗτος εἰς τὴν προμνημονευθεῖσαν βιβλιοθήκην κατὰ Μάϊον τοῦ 1885, πωληθεὶς εἰς αὐτὴν ἀντὶ 52,50 ἰταλικῶν λιρῶν παρὰ τοῦ βιβλιεμπορικοῦ καὶ παλαιοπωλικοῦ οἴκου Franchi ἐν Φλωρεντίᾳ[1]).

Μέρος Γ': Περιγραφὴ καὶ περιεχόμενον τοῦ ὑπ' ἀριθ. 297 (fol. 62) Ἑλληνικοῦ κώδικος τῆς Κρατικῆς Βιβλιοθήκης Βερολίνου. [2])

Ὁ κῶδιξ οὗτος ἀποτελεῖται ἐκ 16 χαρτῴων φύλλων, ὧν αἱ διαστάσεις εἶναι: 0,32×0,22. Τὰ φ. $14^{β}$, 15 καὶ 16 παρέμειναν ἐντελῶς ἄγραφα. Ἐπίσης ἄγραφα παρέμειναν καὶ τὰ παράφυλλα τοῦ κώδικος, τὰ ὁποῖα εἶναι ὀκτὼ ἐν ὅλῳ, τέσσαρα ἐν ἀρχῇ καὶ ἰσάριθμα ἐν τέλει, προσετέθησαν δὲ εἰς τὸν κυρίως κώδικα κατὰ τὴν στάχωσιν αὐτοῦ. Συνίσταται δὲ ἡ στάχωσις ἐκ περιβλήματος περγαμηνοῦ τὴν ὕλην καὶ κιρροῦ τὸ χρῶμα· ἐπὶ δὲ τῆς ἐσωτερικῆς ἐπιφανείας τοῦ περιβλήματος ἐν ἀρχῇ καὶ τέλει τοῦ κώδικος ἐπεκολλήθη ἀνὰ ἓν τῶν ἀγράφων παραφύλλων.

Ὁ κῶδιξ εἶναι ἀχρόνιστος, ἐν τούτοις πιστεύω, ὅτι οὗτος ἐγράφη κατὰ τὸν ΙϚ' αἰῶνα, μάλιστα δὲ κατὰ τὰ μέσα αὐτοῦ. Περὶ δὲ τοῦ τόπου, ὅπου ἐγράφη ὁ κῶδιξ, οὐδὲν τὸ ἀσφαλὲς δύναται νὰ λεχθῇ· ὡς πρὸς δὲ τὰ ἐν αὐτῷ περιεχόμενα σχεδιογραφήματα, τῶν ὁποίων κατ' ἐκλογὴν δημοσιεύονται κατωτέρω πανομοιότυπα, ἂς λεχθῇ, ὅτι ταῦτα ὑπευθυ-

1) Ἐν σχετικῷ δημοπρασιακῷ καταλόγῳ, τὸν ὁποῖον ἐδημοσίευσεν ὁ οἶκος Franchi κατὰ Φεβρουάριον τοῦ 1885, ἀναγράφεται καὶ ὁ ἡμέτερος κῶδιξ. Πρβλ. καὶ τὰ σχετικὰ βιβλία προσκτήσεων τῆς Κρατικῆς Βιβλιοθήκης Βερολίνου.

2) Πρβλ καὶ C. de Boor, Verzeichnis der griechischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin. Τόμ. Β'. Ἐν Βερολίνῳ 1897, σελ. 163.

μίζουσι τὰ σχεδιογραφήματα πολλῶν ἄλλων κωδίκων καὶ παλαιῶν ἐντύπων, τὰ ὁποῖα περιέχουσι μάλιστα ἔργα τῆς δημωδεστέρας μέσης καὶ νέας ἑλληνικῆς λογοτεχνίας[1]).

Πρὶν ἢ προβῶμεν εἰς ἀναγραφὴν τῶν περιεχομένων τοῦ περὶ οὗ ὁ λόγος κώδικος κρίνομεν ἀπαραίτητον πρὸς ὁδηγίαν τοῦ ἐντευξομένου νὰ σημειώσωμεν τὰ ἑξῆς: Ἐντὸς εἰσαγωγικῶν σημείων (« ») ἐτέθησαν ἐπιγραφαὶ χρησμῶν καὶ χωρία κειμένων ἀντιγεγραμμένα ἐκ τοῦ κώδικος ὡς ταῦτα ἔχουσιν ἐν αὐτῷ, ἀλλὰ διωρθωμένα κατὰ τὴν σχολικὴν ὀρθογραφίαν, ἀπαράλλακτα ὅμως ὡς πρὸς φωνητικὰ φαινόμενα. Δι' ἀραιῶν γραμμάτων ἐτυπώθησαν λέξεις ἢ συλλαβαὶ ἀπαραλλάκτως κατὰ πάντα ἐκ τοῦ κώδικος ἀντιγεγραμμέναι, ἤτοι τηρουμένων τῶν τόνων, πνευμάτων, στίξεων, λαθῶν καὶ ἰδιογραφιῶν τοῦ κώδικος. Διὰ παχέων γραμμάτων ἐτυπώθησαν τὰ ὀνόματα συγγραφέων παλαιῶν καὶ νέων. Ἐντὸς ὀρθογωνίων ἀγκυλῶν ([ ]) ἐτέθησαν τὰ προσθετέα εἰς τὰ κείμενα ἢ ἑρμηνεῖαι αὐτῶν. Ἐντὸς ὀξυγωνίων ἀγκυλῶν(< >) ἐτέθησαν τὰ διαγραπτέα. Αἱ δ' ἀναλύσεις τῶν ἐπιτμήσεων καὶ βραχυγραφιῶν ἐτέθησαν ἐντὸς ἁπλῶν παρενθέσεων ( ). Διὰ τριῶν συνεχῶν στιγμῶν (...) δηλοῦται ἡ παράλειψις λέξεων ἢ συλλαβῶν τοῦ κειμένου. Δι' ἁπλῆς καθέτου γραμμῆς, ἤτοι |, δηλοῦται ἀρχὴ νέου στίχου ἐν τῷ κώδικι, διὰ διπλῆς καθέτου γραμμῆς, ἤτοι ||, δηλοῦται ἀρχὴ νέας σελίδος. Ἡ ἐπίτμησις *Ἀρχ.* = ἄρχεται, ἤτοι τὸ κείμενον, *Τελ.* = τελευτᾷ. *Κ* = ὁ περὶ οὗ ὁ λόγος κῶδιξ. *Στ.* = **Π. Δ. Στεφανίτζης** (πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 217 κ. ἑ.). Καὶ ταῦτα μὲν οὕτως, τὸ δὲ περιεχόμενον τοῦ κώδικος ἔχει ὡς ἑξῆς:

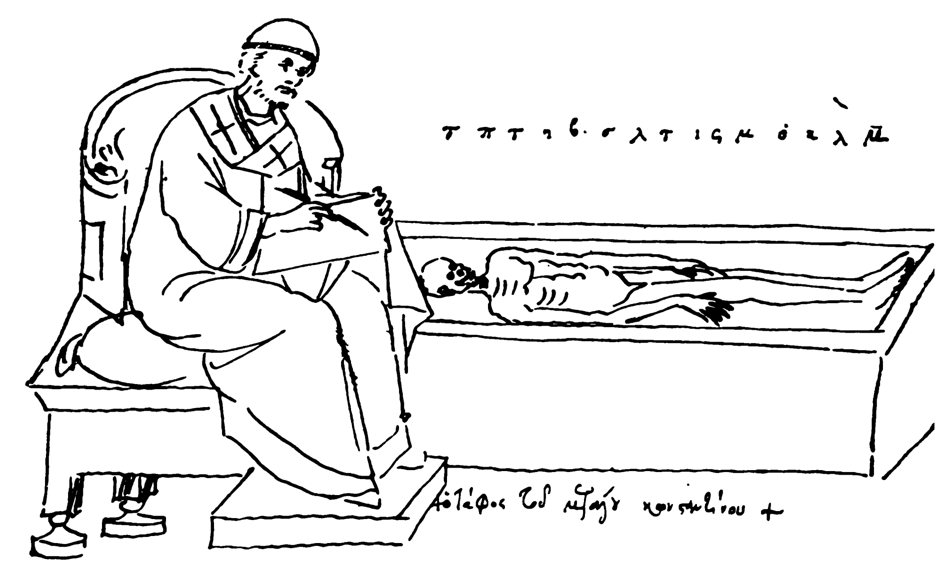
1 (φ. 1α) Εἰκών, ἧς πανομοιότυπον παρέχεται ἐν σελ. 221, ἀρ. 1. Ἐντὸς ἀνοικτοῦ μαρμαρίνου τάφου ὁ σκελετὸς τοῦ Μεγάλου Κωνσταντίνου· παρὰ τὸν τάφον καθήμενος ἐπὶ ἕδρας καὶ γράφων ὁ Πατριάρχης Γεννάδιος ὁ Σχολάριος· ἄνωθεν τούτου ἡ ἐπιγραφὴ «† ὁ σχολάριος». Ἄνωθεν τοῦ τάφου τὰ γράμματα:

« τ π τ η β. σ λ ̓ τ ι ς μ ὁ κ λ ' μ » [= τῇ πρώτῃ ἡ βασιλεία τοῦ Ἰσμαὴλ ὁ καλούμενος[2]].

---

1) Πρβλ. Σ. Π. Λάμπρον, «Νέος Ἑλληνομνήμων», τόμ. Β' (1905) σελ. 350, Γ' (1906) σελ. 403, πίναξ Η', Θ' (1912) σελ. 299, ΙΑ' (1914) σελ. 433 κ. ἑ., ΙΒ' (1915) σελ. 119, 379 κ. ἑ., ΙΓ' (1916/7) σελ. 133 κ. ἑ. Πρβλ. πρὸς τούτοις καὶ K. Krumbacher, Eine neue Handschrift des Digenis Akritas (ἀπόσπασμα ἐκ τῶν Πρακτικῶν τῆς Φιλοσοφικῆς, Φιλολογικῆς καὶ Ἱστορικῆς τάξεως τῆς Βαυαρικῆς Ἀκαδημίας τῶν Ἐπιστημῶν). Ἐν Μονάχῳ 1904, σελ. 314, 354 κ. ἑ. Nikos A. Bees (Βέης), Der französisch-mittelgriechische Ritterroman «Imberios und Margarona» und die Gründungssage des Daphniklosters bei Athen. Berlin-Wilmersdorf 1924, σελ. 34 κ. ἑ., Στ. Ξανθουδίδην, Ἐρωτόκριτος. Ἐν Ἡρακλείῳ Κρήτης 1915, σελ. II, XII κ. ἑ., πιν. 1—8. Ἐρωφίλην, ἔκδ. Στοχαστῆ, πρόλογος Νίκου Α. Βέη. Ἐν Ἀθήναις 1926.

2) Πρβλ. τὰ ἀμέσως κατωτέρω λεγόμενα περὶ τῶν ἐν φ. 1β τοῦ ἡμετέρου κώδικος κειμένων. Προφανῶς ἀνωτέρω ἐν φ. 1α, μετὰ τὰ γράμματα: τ π τ παρελείφθησαν τὰ γράμματα: τ ι δ κ τ = τῆς ἰνδίκτου.



Εἰκὼν ἀριθ. 1.

Κάτωθεν τοῦ τάφου ἡ ἐπιγραφή: «ὁ τάφος τοῦ μεγάλȣ Κωνσταντίνου: †» Ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ φύλλου, ἤτοι 1α, χειρὶ τοῦ βιβλιογράφου κεῖται παρηλλαγμένος καὶ ὁ πρῶτος στίχος γνωστοῦ Βυζαντιακοῦ αἰνίγματος:

«ἵππον ἔχων τρέχοντα ἐν τῷ λευκῷ πεδίῳ»[1]).

Ὁ αὐτὸς στίχος καί τι πλέον ἐκ τοῦ αὐτοῦ αἰνίγματος ἐγράφη καὶ πάλιν, ἀλλ' ὑπ' ἄλλης χειρὸς ἐν τῷ αὐτῷ φύλλῳ 1α [2]).

2 (φ. 1β) «Ταῦτα τὰ γράμματα εὑρέθησαν εἰς μνημεῖον μαρμαρένιον τοῦ τάφου τοῦ Μεγάλου Κωνσταντίνου. Ἐξηγήθη ταῦτα ὁ μέγας πατριάρχης [**Γεννάδιος**] **Σχολάριος**» —Αρχ.:

τ π τ τ ι δ κ τ η β λ τ ι μ λ ο κ λ μ ν

τῇ πρώτῃ τῆς ἰνδίκτου ἡ βασιλεία τοῦ Ἰσμαὴλ ὁ καλούμενος

μ μ μ λ δ ν τ π σ γ ν τ π λ ο λ γ....

Μωάμεθ μέλλει διὰ νὰ τροπώσῃ γένος τῶν Παλαιολόγων...

Τελ.: θ λ μ ε μ π ρ τ

θέλημα ἐμὸν πληρεῖται † † † † † † † †

Ὡς παρατηρεῖ ὁ ἀναγνώστης τὰ ἐν τοῖς στίχοις περιττῶν ἀριθμῶν κείμενα εἶναι τὰ ἐπὶ τοῦ μνημείου δῆθεν εὑρεθέντα γράμματα, τὰ δὲ κείμενα ἐν στίχοις ἀρτίων ἀριθμῶν εἶναι ἡ συμπλήρωσις τῶν γραμμάτων ἐκείνων, ἡ ἀποδιδομένη εἰς Γεώργιον - Γεννάδιον τὸν Σχολάριον. Πρβλ.

---

1) Πρβλ. Νίκον Α. Βέην ἐν τῇ Ἐπετηρίδι «Παρνασσοῦ», τόμ. ς' (1902) σελ. 109, ἀριθ. η'.

2) Πρβλ. C. De Boor, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 163β.

Π. Δ. Στεφανίτζη, σελ. 51-54[1]) (ὅπου προεισαγωγικῶς λέγονται τὰ ἑξῆς: «"Οταν ἐβασίλευσεν ὁ υἱὸς τοῦ Μεγάλου Κωνσταντίνου, Κωνστάντιος, ἔφερε τὸ λείψανον τοῦ πατρὸς αὐτοῦ ἀπὸ τὴν Νικομήδειαν μετὰ πάσης βασιλικῆς τιμῆς εἰς Κωνσταντινούπολιν, καὶ ἔθαψεν αὐτὸ μὲ μεγάλην πομπὴν ἐν τῷ ναῷ τῶν Ἁγίων Ἀποστόλων. Ἐπάνω δὲ εἰς τὸ σκέπασμα τοῦ τάφου αὐτοῦ τοῦ Μεγάλου Κωνσταντίνου καὶ πρώτου χριστιανοῦ βασιλέως, εὑρέθησαν τινὲς σοφώτατοι ἄνδρες, ἡγιασμένοι καὶ προορατικοὶ τῷ καιρῷ ἐκείνῳ, καὶ ἔγραψαν τὰ κατωτέρω γράμματα. Ταῦτα διαλαμβάνοντα χρησμοὺς περὶ τῆς βασιλείας τῶν Τούρκων καὶ περὶ τοῦ τέλους αὐτῶν ἐξήγησεν ἐπὶ τῆς βασιλείας Ἰωάννου Παλαιολόγου καὶ ἐπὶ τῆς ἐν Φλωρεντίᾳ συνόδου ὁ σοφώτατος Πατριάρχης Γεννάδιος, κοσμικὸς ἔτι ὢν καὶ κριτὴς βασιλικός. Ἔφθασαν δὲ εἰς ἡμᾶς ὡς ἐφεξῆς, φερόμενα διὰ τῆς τριβῆς τοῦ χρόνου καὶ τῶν ἀνθρωπίνων χειρῶν»). Ὁ αὐτὸς χρησμὸς κεῖται μεθ' «ἑρμηνείας τοῦ Λασκάρεως» καὶ ἐν τῷ ὑπ' ἀριθ. 2147 κώδικι τῆς Μεγάλης Βασιλικῆς Βιβλιοθήκης τῆς Κοπεγχάγης ὑπὸ τὸν τίτλον: «Ταῦτα τὰ γράμματα εὑρέθησαν εἰς μνημεῖον μαρμαρένιον γεγραμμένα τοῦ τάφου τοῦ Μεγάλου Κωνσταντίνου· ἐξηγήθη (sic) δὲ ταῦτα ἐς ὕστερον κῦρις Γεννάδιος ὁ Σχολάριος πατριάρχης Κωνσταντινουπόλεως». Ἀνάγεται δὲ ὁ προμνημονευθεὶς κῶδιξ εἰς τὸν ΙΕ'—ΙϚ' αἰῶνα[2]). Ἄλλοι κώδικες περιέχοντες τὸν αὐτὸν χρησμὸν εἶναι π.χ. ὁ τοῦ Ἐσκουριὰλ Υ-Ι-16, οἱ Βαροκκικοὶ 145 καὶ 170, ὁ Λαυδιανὸς 27 καὶ ὁ Βιενναῖος CCVIII[3]).

3 (φ. 2α) Χρησμὸς ἔμμετρος· οἱ πρῶτοι στίχοι, ἐν οἷς γίνεται λόγος καὶ περὶ τοῦ Ξανθοῦ γένους, ἔχουσι γραφῇ καταλογάδην.

Ἀρχ.: Δὶς τρὶς ἀριθμῶν χιλιοντάδος νόει...—Οἱ τελευταῖαι στίχοι ἔχουσι:

---

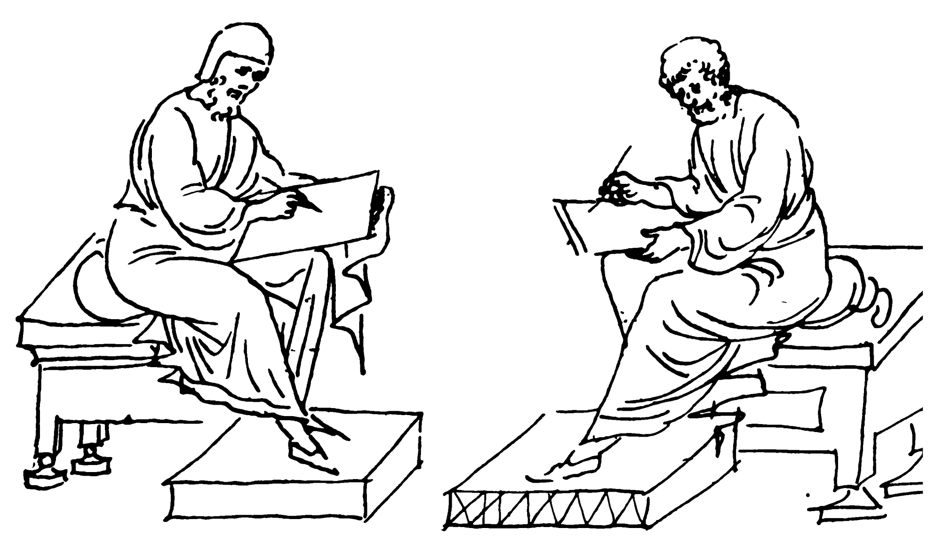
1) Ἐκ τοῦ Π. Δ. Στεφανίτζη ἀνεδημοσιεύθησαν τὰ περὶ ὧν ὁ λόγος γράμματα μετὰ τῆς ἑρμηνείας αὐτῶν, τῆς ἀποδιδομένης εἰς τὸν Γεννάδιον Σχολάριον «ἐπὶ τῆς βασιλείας Ἰωάννου τοῦ Παλαιολόγου» ἐν μικρῷ βιβλίῳ, οὗ ὁ πλήρης τίτλος ἐπὶ τοῦ χρωματιστοῦ ἐξωφύλλου ἔχει: « Ὁ Μοσλὴμ καὶ τὸ τέλος αὐτοῦ, ἢ ἡ πτῶσις τῆς Τουρκίας, ἐκ τοῦ ἀγγλικοῦ ὑπὸ Ἀγαθοκλέους Χριστιανοῦ. Ἔκδοσις δευτέρα μετ' ἐπιδιορθώσεων καὶ προσθηκῶν. Ἐν Ἀθήναις τύποις Χ. Νικολαΐδου Φιλαδελφέως, 1855.» (ἐπὶ τῆς προμετωπίδος ὁ τίτλος μετὰ τὸ ψευδώνυμον τοῦ μεταφραστοῦ ἔχει καὶ τοὺς στίχους: «Ὁ Θεὸς τὰ θαύματά του μυστηριωδῶς πως πράττει, | Εἰς τὴν θάλασσαν τὰ ἴχνη τῶν βημάτων του χαράττει, | Ἐπὶ καταιγίδων βαίνει, | Καὶ ὁ νοῦς ἐκπεπληγμένος τοῦ μικροῦ ἀνθρώπου μένει». Τὸ βιβλίον, τὸ ὁποῖον περιέχει ὁμιλίαν τοῦ «Αἰδεσίμου Ἰωάννου Κύμιγκος», ἀποτελεῖται ἐξ 160 σελίδων, σχήματος 16ου.

2) Ch. Graux, „Rapport sur les manuscrits grecs de Copenhague" ἐν „Archives des missions scientifiques et littéraires", IIIème série, τόμ. ς' (1880) σελ. 218. H. O. Coxe, Catalogi codicum manuscriptorum Bibliothecae Bodleianae. Μέρος Α', σελ. 185, 240 κ. ἑ., 509. Πρβλ. καὶ ἀνωτέρω, σελ. 215 κ. ἑ. Β'.

3) Ch. Graux, ἔνθ' ἀνωτέρω.

Φεῦ σοι Πελοπόννησος πολεμηθεῖσα,
οὐχ ὡς ξένος κίνδυνος, ἀλλ' οἰκείοις. †
Ὡς πλεῖστα κῶλα μένουσι ἐν Ξαμιλίοις
Γότθων συρισμός, υἱῶν τῆς Ἄγαρ, φεῦ μοι. †
Ἄγε τρισαθλίσματα ὕδατος τοῦ Ἀλφαῖος,[1])
ὢ τῶν συμφορῶν τῆς νήσου τῆς Ἑλλάδος,[2])
μᾶλλον δὲ τὰ πρώτιστα πάσῃ τῇ κτίσει. †

ὁ θεόφιλος ὁ πρεσβύτερος :+ ὁ ἰωάννης ὁ ῥυζανός



Εἰκὼν ἀριθ. 2.

4 (φ. 2^{β}) Εἰκών, ἧς πανομοιότυπον παρέχεται ἀνωτέρω (ἀριθ. 2). Δύο ἄνδρες ἀπέναντι ἀλλήλων καθήμενοι καὶ γράφοντες: «ὁ Θεόφιλος ὁ πρεσβύτερος :» † καὶ «ὁ Ἰωάννης ὁ Ρυζανός», περὶ ὧν ἴδε τὰ ἀμέσως κατωτέρω κείμενα.

5 (φ. 2^{β} —4^{α}) «Ἕτεροι χρησμοὶ **Θεοφίλου,** πρεσβυτέρου Ῥωμαίων καὶ κληρικοῦ τῆς Μεγάλης Ἐκκλησίας τῆς Παλαιᾶς Ῥώμης, μεταβληθεὶς ἀπὸ Ῥωμαϊκὰ εἰς τὴν Ἑλλάδα διάλεκτον, παρὰ νοταρίου κυροῦ **Ἰωάννου τοῦ Ρυζανοῦ**: †». — Ἀρχ.: Εἰς Οὐγκρίαν ἀνεβαίνει, σημαίνουν: ✝ Τὰ δυτικὰ μέρη λέγει· Οὔγκρους[3]), Ζήκχους, Ἀλανούς, Βλάχους,

1) Πρβλ. τὴν ἑλληνικὴν διασκευὴν τοῦ Χρονικοῦ τοῦ Μορέως, ἔκδ. John Schmitt σελ. 540, στίχ. 8328: «στὸ πέραμα τοῦ Ἀλφέως», στίχ. 8329: «στὸ παραπόταμον τοῦ Ἀλφέως», σελ. 541, στίχ. 8328: «στὸ πέραμα τοῦ Ἀλφέως». Πρβλ. Στεφ. Ν. Δραγούμην, Χρονικῶν Μορέως τοπωνυμικὰ - γεωγραφικὰ-ἱστορικά. Ἐν Ἀθήναις 1921, σελ. 119 κ. ἑ.

2) = Πελοποννήσου.

3) Οὔγγροι ἀναφέρονται καὶ κατωτέρω ἐν φ. 3^{β}.

Κομάνους· τὸ δὲ σημαίνουσιν ἀντὶ τοῦ βοῶσι καὶ κράζουσι...—Τελ. : οἱ παπᾶδες φορεμένοι ἀπὸ πίσω ἀκλουθοῦσι ἐκβοῶντες τῷ Κυρίῳ περὶ εἰρήνης καὶ καταστάσεως κόσμου, καὶ εὐσταθείας τῶν ἁγίων τοῦ Θεοῦ ἐκκλησιῶν:|† † † † †. Πρβλ. **Ch. Gidel-E. Legrand** ἐν "Annuaire de l'Association pour l'encouragement des études grecques en France„, τόμ. Η' (1874) σελ. 173—187 = «Αἴνιγμα λέξεων Λέοντος τοῦ σοφωτάτου», στίχ. 1—120, 208—233, 261—267, 273—288, 295—302, II 1—23[1]).

Ἄλλους κώδικας περιέχοντας τοὺς περὶ ὧν ὁ λόγος χρησμοὺς ἀνεκοίνωσεν ὁ Krumbacher GBL[2])§ 260. 6. (πρβλ. καὶ ἑλληνικὴν μετάφρασιν **Γ. Σωτηριάδου**, τόμ. Β', σελ. 447). Πιθανῶς καὶ ὁ **Θεόφιλος** πρεσβύτερος Ῥωμαίων καὶ ὁ νοτάριος **Ἰωάννης Ρυζανὸς** εἶναι πλάσματα. Πρβλ. καὶ ἀνωτέρω, σελ.. 212, 213.

6 (φ. 4α) «Στίχοι περὶ τοῦ «πένητος» βασιλέως[3]), ὁ ὁποῖος «ἐκ νότου ἥξει» εἰς τὴν Ἑπτάλοφον καὶ θὰ καταστήσῃ αὐτὴν βασίλισσαν τοῦ κόσμου.—Πρβλ. **Ch. Gidel-E. Legrand**, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 188, ἀριθ. III: «Στίχοι περὶ τῆς πόλεως διὰ τὸν πένητα βασιλέα».

7 (φ. 4α—β) «Στίχοι ἕτεροι πρὸς αὐτόν» [= τὸν πένητα βασιλέα][4]). Τὸ κείμενον αὐτῶν ἔχει ὡς ἑξῆς :

«Καὶ στῦλος ἀναφανεὶς ἀναβοήσει μέγα
ἔπειτα σπουδῇ πρὸς δυσμὰς Ἑπταλόφου :
εἵρηται[5]) δ' ἄνδραν φίλον, ἐμὸν οἰκέτην,
μελίκρανον, μελιχρόν, πρᾷον[6]), ὑψίνουν,
5 τὸ μέλλον[7]) ὀξύτατον εἰδέναι μᾶλλον·
καὶ τεῖχος αὐτῷ δεξιῷ ποδὶ μέγα.
Οἴδασι πολλοί, κἂν μηδεὶς τοῦτον βλέπει,
ὡς ἐξ ὕπνου γὰρ φωραθεὶς ἀθρόον : †
Ἄξατε, ἄξατε τοῦτον εἰς βασιλείους δόμους.
10 Οὗτος κρατήσει τετράκις ἐννέα χρόνους : ††
καὶ πάλιν ἕξεις, Ἑπτάλοφε, τὸ κράτος : †»

---

1) Οἱ ἐνταῦθα δημοσιευόμενοι χρησμοὶ καὶ ἡ ἑρμηνεία αὐτῶν ἔχουσιν ἀναδημοσιευθῆ ὑπὸ E. Legrand, "Les oracles de Léon le Sage. La bataille de Varna. La prise de Constantinople...(= Collection des monuments pour servir à l'étude de la langue néo-hellénique. N. S., n. 5)„. Athènes - Paris 1875.

2) Εἰς τοὺς ὑπὸ τοῦ Krumbacher, ἔνθ' ἀνωτέρω, μνημονευομένους κώδικας πρόσθες καί τινας ἄλλους: H. O. Coxe, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 248, ἀριθ. 145, σελ. 582, ἀριθ. 93.

3) Περὶ τοῦ πένητος βασιλέως ἰδὲ τὰ λεγόμενα ἀνωτέρω, σελ. 214, 218, καὶ ἐν τῷ Δ' μέρει τῆς παρούσης πραγματείας.

4) Ἐν μέρει συμπίπτουσιν οἱ στίχοι οὗτοι πρὸς ἄλλους, γεγραμμένους κατωτέρω ἐν φ. 5α, προσγραφομένους δὲ εἰς Λέοντα τὸν σοφόν. Πρβλ. κατωτέρω σελ. 226.

5) Γρ. εὕρητε

6) τὸ χγ. ἔχει: παρὸν. 7) Τὸ χγ. ἔχει: μέλος.

Πρβλ. **Ch. Gidel – E. Legrand**, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 188, ἀριθ. IV στίχ. 1–10: «Ἕτεροι στίχοι διὰ τὸν βασιλέαν» (παραλλάσσουσαι γραφαί: στίχ. 1: φανεὶς ἀναβοᾷ σοι—στίχ. 2: ἴτε σπουδῇ... δυσμὰς τῆς —στίχ. 3: εὕρετε δ' ἄνδρα φιλόνεμον —στίχ. 4 ἐλλείπει — στίχ. 5: μέλλον—στίχ. 6: καὶ στύλος αὐτοῦ. .. μέγας, —στίχ. 7: καὶ βλέπειν, —στίχ. 8: ἀθρόως —στίχ. 9: ἄξεται τοῦτον [τῆς]... δόμοις).

8 (φ. 4β) Ἑρμηνεία τῶν ἀνωτέρω στίχων. Ἀρχ.: Τοῦτον οὖν ὡς εἴρηται βασιλεύσαντος...—Τελ. :...τοῦ ἀναζητῆσαι καὶ ἐλθεῖν εἰς τὰς ἑαυτῶν πατρίδας: ††††††††.



Εἰκὼν ἀριθ. 3.

9 (φ. 4^β) Ἀπόσπασμα ἐκ χρησμοῦ.—Ἀρχ: Ἔμαθον τὰ χωράφια...—Τέλ.:... Ποῦ ἐστὶν ὁ ρωγολόγος. Πρβλ. **Gh. Gidel - E. Legrand,** ἔνθ᾽ ἀνωτέρω, σελ. 186, στίχ. 27—30.

10 (φ. 4^β) Ἑρμηνεία τοῦ ἀνωτέρω ἀποσπάσματος.— Ἀρχ.: Καὶ μαθόντα παρ᾽ αὐτῶν ὅτι ἐντὸς ἐστίν...—Τελ.:..καὶ ἀπὸ ἐκεῖ πορεύομαι ὅθεν ἐξῆλθον: †††††††. — Πρβλ. **Ch. Gidel - E. Legrand,** ἔνθ᾽ ἀνωτέρω, σελ. 186-187, στίχ. 36—41.

11 (φ. 4^β) Εἰκών, ἧς πανομοιότυπον παρέχεται ἐν σελ. 225, ἀρ. 3 Ἀνὴρ στεφηφόρος καθήμενος καὶ γράφων· ἄνωθεν ἡ ἐπιγραφή: « † ὁ κῦρ Λέων ὁ Σοφός: †»[1]).

12 (φ. 5^α) «Χρησμοὶ τοῦ κῦρ **Λέοντος τοῦ σοφοῦ** βασιλέως περὶ τῆς Κωνσταντινουπόλεως: : † » ἔμμετροι, γεγραμμένοι στιχηδόν.

Ἀρχ.: Ἔτ᾽ ἐξ [Ἑ]ῴας καὶ Δυσμῶν ἥξει μάχη,

....

Τελ.: Εὕρητε δ᾽ ἄνδρα οἰκέτην, ἐμὸν φίλον,
μιλόκρανον, μίλοχρον, ὁμοῦ καὶ πρᾷον,
τὸν δεξιὸν αὐτοῦ ἐξαγάγητε πόδα,
καὶ τοῦτον θέσθε πρὸς βασίλεια δόμου.
Αὐτὸς κρατήσει τετράκις ὀκτὼ χρόνους,
ὅς νεκρὸς ἤδη καὶ θέᾳ λελυμένος·
οἴδασι πολλοὶ καὶ μηδεὶς τοῦτον βλέπει,
ὅς ἐκ μέθης δὲ φανερωθεὶς τοιαῦτα
σκῆπτρα κερδήσει τῆσδε τῆς Βυζαντίδος,
καὶ πάλιν ἕξει Ἑπτάλοφος τὸ κράτος : [2]) †

Πρβλ. **Migne,** Patrorogia Graeca, τόμ. ΡΖ', σελ. 1129. **Ν. Γ. Πολίτην,** Παραδόσεις, τόμ. Β', σελ. 667.

13 (φ, 5^β) «Ἕτερα τοῦ αὐτοῦ κυροῦ **Λέοντος τοῦ σοφωτάτου βασιλέως».** Ἔχει τὸ κείμενον ὡς ἑξῆς:

«Ἔφαγε τὸ μικρὸν ποντίκιν
τὸ βαστάγιν τῆς κανδήλας,
κ᾽ ἐτζακίστην ἡ κανδήλα
καὶ ἐσβέστην ἡ φωτία·
5 καὶ τὴν πίτταν ἔφαγέν την
καὶ χοροπατεῖ ἀπέσω,
κ᾽ εἰς τὸ καύκαλον τῆς πίττας
νοσσιὰς θέλει νὰ κτίσῃ·
βάστα, βάστα καὶ νὰ βλέπῃς,
10 ὅταν ἔλθῃ ὁ τζαχότζης
καὶ συντρίψουν τὰ πλευρά του:†
ἔλθῃ[3]) δὲ καὶ ἡ μαμμή του
ἡ στραβοκαμπούρα πάλιν,
μὲ θυμόν, τὸν ἔχει πλεῖστον·

---

1) Περὶ ἄλλων εἰκόνων τοῦ αὐτοκράτορος Λέοντος ς' τοῦ σοφοῦ ἰδὲ G. Schlumberger ἐν "Gazette des Beaux Arts,, 1892, σελ. 121, καὶ Σ. Π. Λάμπρον, «Νέος Ἑλληνομνήμων», τόμ. Α' (1904) σελ. 59, Ζ' (1910) σελ. 425, καὶ «Λεύκωμα Βυζαντινῶν αὐτοκρατόρων», ἐν Ἀθήναις 1930, σελ. 11, 23,πιν. 47, 48.

2) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 224.6, καὶ κατωτέρω σελ...

3) Τὸ πρῶτον γράμμα τῆς λέξεως αὐτῆς ἐγράφη κατ᾽ ἀρχάς: η, τὸ ὁποῖον ἔπειτα διωρθώθη ὑπ᾽ αὐτοῦ τοῦ βιβλιογράφου εἰς: ε

15 καὶ ἀφ'ο ὗ κόψουν τοὺς μασθοὺς της
καὶ τζαλοπατήσουσίν τους,
καὶ τὸ αἷμα τους συνάζουν
κ' εἰς τοὺς πίθους γὰρ τὸ βάλουν,
τότε βλέπε ζάλην
καὶ ἀνεμοταραχίδαν 20
τὰς καμήλας φορτωμένας
τὰς ψαλίδας ὡς τὸν ἄμμον
καὶ τοὺς κάτους [2]) μὲ κουδούγνια
καὶ τὸ μιαρὸν ποντίκιν
ἀπὸ κομματίου τὸ δράξουν 25
καὶ ἐξαναλώσουσίν το.
Τότε νὰ ξαναπλασθῇ ἡ πίττα,
νὰ ξαναχυθῇ ἡ κανδήλα
καὶ ἐξαναλάμψει πάλιν : † † † †»

Πρβλ. κρὶ **Ch. Gidel - E. Legrand,** ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 162—163. — Περιέχεται ὁ χρησμὸς οὗτος καὶ ἐν ἄλλοις κώδιξι, π.χ. ἐν τῷ ὑπ' ἀριθ. 2147 τῆς Μεγάλης Βασιλικῆς Βιβλιοθήκης τῆς Κοπεγχάγης (πρβλ. **Ch. Graux,** ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 218 III, 1. **K. Krumbacher** GBL² § 260. 6, 8, καὶ ἀνωτέρω, σελ. 211[5]). Κατέχω δὲ κ' ἐγὼ ἐκ δωρεᾶς τοῦ κ. Γ. Ρίτσου (ἐκ Μονεμβασίας) φύλλον κώδικος, γεγραμμένον κατὰ τὰ τέλη τοῦ ΙΕ' αἰῶνος, περιέχον δὲ πρὸς τοῖς ἄλλοις ἐν βραχυτέρᾳ διασκευῇ τὸν ἀνωτέρω χρησμόν· ἐν τῷ περὶ οὗ ὁ λόγος φύλλῳ ἐλλείπουσιν οἱ στίχοι 3 καὶ 4 τῆς Βερολιναίας παραλλαγῆς τοῦ χρησμοῦ, ἀλλ' ἀφ' ἑτέρου μετὰ τὸν στίχον 8 αὐτῆς ὑπάρχει ὁ στίχος: «καὶ ἀλλάχινα τὰς κτίσ(εις)». Ἄλλας παραλλαγὰς ἐν τῷ ἡμετέρῳ φύλλῳ ἐσημείωσα: στίχ. 1: ποντ(ι)κ(ι)—στιχ. 2: σκανδ(ή)λ(ας)—στιχ. 5: ἔφαν καὶ τὴν πίτταν ὅλην—στίχ. 6: χοροβατεῖ—στίχ. 7: καὶ εἰς—στίχ. 10: σταχϊτζης—στίχ. 12: ἔλθην—στίχ. 15: καὶ συγκόψουν τοὺς—στίχ. 17: ἅιμαν των—στίχ. 18: καί... ἐμβάλουν·—στίχ. 20: ἀνεμοταραχίδα·—στίχ. 23: τὰς κάττασ—κωδον(ϊ)α·— στίχ. 24: ποντ(ϊ)κ(ι)—στίχ. 26: καὶ καταναλώσουσίν το·—στίχ. 27: τότε ἐξαναπλασθῇ—στίχ. 28: καὶ ἐξαναχυθεί.

14 (φ. 5β—6α) «Ἕτερα» [**Λέοντος τοῦ σοφοῦ**].

Καί'δεθ (ῆτα), καί δε'κ(άππα),
καί 'δε πόλεμον τὸν ἔχω,
καὶ εἶπα σας διὰ τὴν θῆτα,
καὶ [εἶπα σας] διὰ τὴν κ(άππα).
5 καὶ ὅσον εἶπα ἴδετέ το
κ(αὶ) ἂν γελᾶτε τὶ νὰ χάσω·
ὅσοι ἔφθαξαν καὶ ἐμουλώξαν
εἰς τὴν κάππαν ἀπὸ κάτω,
ἄλλον κρύον οὐδὲν φοβοῦνται:††
Ἄνεμον κρατεῖ καὶ κρυάδαν, 10
καὶ βροχήν, ἀλήθειαν, ἐμπάζει
ἔλθει θέλει ἐξαλέπτης
τῆς Μεγάλης τῆς Μαγγάνης
καὶ νὰ τὸν ἐνδύσουν κάππαν,
νὰ κρατῇ βροχὴν καὶ κρυάδαν:† 15
ἔχετε καρέ(αν) κοντά σας·
καὶ κρατεῖ πολλὰ καρύδια †
Τὴν καρέαν κλαδοκοποῦσιν

2) Ἀρχῆθεν ἔγραψεν ὁ βιβλιογράφος: ταῖς κάταις, βραδύτερον ἄνωθεν τῶν δύο: καὶ ἔγραψεν ὁ αὐτὸς δύο: 8

καὶ τὰ φύλλα ρίπτουν κάτω·
20 μόνον ἕναν οὐχ ὁρᾶτε
εἰς τὴν κάππαν ἀπὸ κάτω
καὶ ὕστερον νὰ τὸν ἰδῆτε
πῶς εὐγαίνει τὰ μαλλιά του·
καὶ ἂν ἰδῆτε τοὺς καππάτους
25 πῶς βαστοῦν τὸν κῦρ Νικήτα
καὶ τὸν βασταροῦχον παίζουν.
Ἀπὸ πάνω ἀπὸ τὰ ὄρη
καρακάξες καταβαίνουν,
ἀπὸ κάτω ἐκ πελάγου
30 ἔρχονται μαυροκουροῦνες
καὶ νὰ δῇς καὶ νὰ θαυμάσῃς
καὶ τὸ κύριε ἐλέησον κράξῃς :
Κἂν ἐκεῖνος, κἂν ἐτοῦτος, †
Φαίνεταί μου τοῦτος εἶναι : †
Ἅπλωσε καὶ πιάσε τόπον 35
καὶ καλὸν καὶ λιβαδᾶτον : †
Τρεῖς ἀγριόκατοι γρυνίζουν,
τάχα μὴν νὰ τὸν ἐπάρουν,
ἀλλ' οὐδὲ τὸν θέλουν ἔχει :
Ἄλλον[1]) ἀετὸν(;)λέγουν πάντες 40
καὶ βαστάζει τὸ γαϊτάνι
καὶ μειράκιον ἀκόμη
ἕναι καὶ τυφλὸν ἀλήθεια·
καὶ τὸ μέλι θέλει γένει
καὶ τὴν πίτταν φάει θέλει. 45
Καὶ ἄλλον πλέον οὐδὲν λέγω·
καὶ ὅσον θέλετε λαλεῖτε : [2])

Προκειμένου περὶ τῶν στίχων 14—15, 17, 30—31 πρβλ. **Ch. Gide —E. Legrand,** ἔνθ' ἀνωτέρω, 163.

15 (φ. 6α) «Ἕτερα τοῦ αὐτοῦ [**Λέοντος τοῦ σοφοῦ**]» [3]).
Ἀρχ.: Ὦ φιλοσόφοι ἀστρολόγοι· αἷμα· Σπανίας·
Ἀρμενίας· Ἰουδαίας καὶ Ἀραβίας· ὁμόνοια :—
Τὴν ἐχθροποιὸν ἔνδοθεν κρύπτει πλάνην
. . . .
Τελ.: Πῶς ἀπορέξει ρῆμα χρηστὸν τῇ πόλει : †

Ἐν ὅλῳ στίχοι 16, ἐκ τῶν ὁποίων οἱ 3—16 κεῖνται καὶ παρὰ **Π. Δ. Στεφανίτζῃ,** σελ 90-91 (παρετήρησα μεταξὺ τῆς ἐκδόσεως **Στεφανίτζῃ** καὶ τοῦ κειμένου τοῦ ἡμετέρου κώδικος καὶ τὰς ἑξῆς παραλλαγάς: στίχ. 5 κ.: ὡς αἰγιαλοὺς... ἔχεις μέσω Στ.: ὡς γλυκὺς ...ἐκχεῖ εἰς μέσον·—στίχ. 8 κ: συνεῖς γαλουχεῖς...ἀθλίως. Στ.: Σὺ μεγαλαυχεῖς...ἄθλιε—στίχ. 9 κ. διὰ στρέφει Στ.: διαστρέφεις—στίχ. 10 κ.: γραμμάτ(ων) Στ.: πραγμάτων—στίχ. 11 κ.: φαίνει Στ.: φανεῖ—στίχ. 12 κ.: γὰρ κακὸν—Στ.: γὰρ καλὸν —στίχ. 13 κ.: δείγματι· συγκεκραμένος Στ. δήγματι συγκεκραμένος;—στίχ. 14 κ.: ὡς σὺ Στ.: Πῶς σὺ—στίχ. 16 κ.: ἀπορέξει Στ.: ἀπερεύξεις. Παρὰ Στ. ὁ χρησμὸς οὗτος ἔχει τὸν τίτλον: Αἷμα καὶ ἀποτελεῖ μετὰ τοῦ ἐν τῷ κ. ἀμέσως κατωτέρω χρησμοῦ 16 ἑνιαῖον κείμενον).

16 (φ. 6β) Παράστασις ὄφεως, τὸν ὁποῖον ἁρπάζουσι δύο κό-

1) Ὁ κῶδιξ: Ἄλλος.
2) Πρβλ. H. O. Coxe, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 248.
3) Πρβλ. H. O. Coxe, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α'. σελ. 250, 285, 509.

ρακες πρὸς τὰ ὕψη. Ἑκατέρωθεν τῆς παραστάσεως ταύτης ἀναγινώσκομεν:

«Ἐν μέσῳ δύο κοράκων καὶ «Αἷμα».
ὑποπτέρων ἀναλωθήσῃ[1]».

Μεθ' ὅ ἕπεται ἡ συνέχεια τοῦ προηγουμένου χρησμοῦ: «Τὸ δεύτερον τέκνον ἄλλο θηρίον...ὦ πῶς γενήσῃ βρῶμα δεινῶν κοράκων». Πρβλ. ἀνωτέρω σελ. 215 Α καὶ **Π. Δ. Στεφανίτζην,** σελ. 91—92 (ὅπου παραλλαγαὶ μεταξὺ κ. καὶ Στ. αἱ ἑξῆς: στίχ. 15 κ.: τέκνον ἄλλο Στ.: τὶ καινὸν ἄλλο—στίχ, 17: κ.: ἡπτάμενος Στ.: Βαπτόμενος—: στίχ. 21 κ.: θέρει κ(αὶ) τῶ ἔαρ Στ.: Θέρει ἔαρ φανεῖ – στίχ. 23 κ.: οἵ ὑστερίσει Στ.: Ὡς ὑστερήσῃ).

17 (φ. 6β) Παράστασις ἀετοῦ μετ' ἀναπεπταμένων πτερύγων, κρατοῦντος δὲ διὰ τοῦ ῥάμφους αὐτοῦ σταυρόν. Κεῖται δὲ ἡ παράστασις ἐν μέσῳ τοῦ κειμένου χρησμοῦ ἐμμέτρου, ἔχοντας τὴν ἐπιγραφήν: «Μετάνοια». Ὁ χρησμὸς ἄρχ.: Διττὸν τὸ τρίτον καὶ γὰρ ὄρνις...-,τελ.:...ἀρχὴν ἔχων τε μονάδα καὶ τέλος: † | †. Πρβλ. **Π. Δ. Στεφανίτζην,** σελ. 95—96 (παραλλαγαὶ μεταξὺ κ. καὶ Στ. εἶναι αἱ ἑξῆς: στίχ. 1 κ.: ὑπόπτης—Στ.: ἡπτότης—στίχ. 4 κ.: ἐξυμῖς ἀριθμ(ῶ)ν Στ.: Ξυσμοὺς ἀριθμῶν,—στίχ. 5 κ.: πέφυκας κ(αὶ) μέρους Στ.: πέφηνας ἡμέραν—στίχ. 7 κ.: παμμέγιστο(ς) Στ.: Ὁ παμμέγιστος—στίχ. 9 κ.: καὶ ῥάει Στ.: καὶ φάει—στίχ. 11: κ.: Ὡς ἄναξ ἄγαν ὀξὺς καὶ θρασὺς τε καὶ λάγνος Στ.: Ὡς ἄγαν ὀξὺς ὡς θρασὺς, τε καὶ λάγνος.

18 (φ. 7α) Παράστασις κερασφόρου ἵππου τρέχοντος. Κεῖται ἡ παράστασις ἐν μέσῳ τοῦ κειμένου χρησμοῦ, ἔχοντος τὴν ἐπιγραφήν: « † μοναρχία: † ». Ὁ χρησμὸς ἄρχ.: Καὶ θρασὺς ὡς μάλιστα καὶ ταχὺς πέλεις..., τελ.: καὶ χρεμετίζεις ἄτερ ἡνίων φυλί(ας) †. Πρβλ. **Π. Δ. Στεφανίτζην,** σελ. 98 (παραλλαγαὶ μεταξὺ τοῦ κ. καὶ Στ. εἶναι αἱ ἑξῆς: στίχ. 2 κ.: βύζη Στ.: Βύζης — στίχ. 3 κ.: ἵστα ϛῆσε... λάβη Στ.: ὑστάτησε...λαβή—στίχ. 4 κ.: ἐν τόποις ἐν ὕγροις...πέσεις Στ.: Τόποις ἐν ὑγροῖς...πεσῇ—στίχ. 5 κ.: τέλος πέρας Στ.: τέλος κέρας—στίχ. 6 κ.: ἔχεις δ'...κεκτημένας Στ.: Ἔχεις δέ ...κεκλεισμένας, —στίχ. 7 κ: φυλί(ας) Στ.: φυγάς.)

19 (φ. 7α) Παράστασις, ἧς παρέχομεν πανομοιότυπον ἐν σελ. 230 ὑπ' ἀριθ. 4. Κεῖται ἡ παράστασις αὕτη παρὰ τὸ κείμενον χρησμοῦ ὑπὸ τὴν ἐπιγραφήν: «Σύγχυσις». Ὁ χρησμὸς ἄρχ.: Οὗτος τρέχων τέταρτος ἐξ ἄκρου τρέχων...—Τελ.:... διέστησαν δὴ τὰ πάλαι συνηγμένα †. - Πρβλ. **Π. Δ. Στεφανίτζην,** σελ. 102—103,101—102, ὅπου τὸ ἐν τῷ Βερολιναίῳ χειρογράφῳ κείμενον τοῦ χρησμοῦ φέρεται ὡς δύο χρησμοὶ ὑπὸ τὰς ἐπιγραφὰς «Σύγχυσις» καὶ «Ἔπαρσις»· τοῦ χρησμοῦ τούτου οἱ παρὰ **Π. Δ. Στεφανίτζῃ,** σελ. 103, ἀπαντῶντες στίχοι:



Εἰκὼν ἀριθ. 4.

Ψυχήσεται. Πλὴν ὡς ῥοδὸν τεμὼν ῥοδον,
Κύκλοις κινηθείς· καὶ γὰρ τὸ τρίτον φέρει
Στοιχεῖον ἡ χείρ, καὶ δρέπανον αὐτό γε.

ἐλλείπουσιν ἐν τῷ Βερολιναίῳ χειρογράφῳ. Ἄλλας παραλλαγὰς μεταξὺ τοῦ κ. καὶ Στ. παρετήρησα τὰς ἑξῆς : στ. 1 κ. : ἄκρου Στ. : ἄρκτου—στίχ. 2 κ. : ξίφει Στ. : Ξῖφος—στίχ. 4 κ. : τὸ μὲν Στ.: Τὸ Μῖ—στίχ. 6 κ.: παραρχ(ὴν) ὁ ἐμμένης Στ.: παρ' ἀρχὴν ὁ ἐμμενὴς·-στίχ. 7 κ. : ἀπάρχεται θερίζειν Στ.: θερίζειν γὰρ ἀπάρχεται—στίχ. 10 κ.: ἄρα γοῦν...ξένου...τρόπου Στ. : Ὅρα γοῦν...ξένον...τρόπον—στίχ. 12 κ. : τετράμηνον —Στ. : τετράμηνόν—στίχ. 13 κ. : δὲ πάντ' ἀναλώσας Στ.: διὰ πάντα ἀνάλωται—στίχ. 16 κ. : ἤθη...λοιπὸν Στ. : Ἴθι... λιπὼν—στίχ. 17 κ.: δυσσαμένον πρῶτον Στ. : δισσούμενον καὶ πρῶτον—στίχ. 18 κ. : δὲ τὰ Στ.: δὴ τὰ). Κατὰ τὴν ἀλληγορικὴν παράφρασιν παρὰ **Π. Δ. Στεφανίτζη,** σελ. 103—105, ὁ χρησμὸς «Σύγχυσις» ἀναφέρεται εἰς τὸν «Σουλεϊμάνην, βασιλέα Κωνσταντινουπόλεως» [ἴσως τόν Β'], τοῦθ' ὅπερ φαίνεται εἰς ἐμὲ ἀπίθανον. Ἐν τῷ Βερολιναίῳ χειρογράφῳ συνοδεύεται ὁ χρησμὸς «Σύγχυσις» διὰ δύο εἰκονιδίων· ἐκ τούτων ἡ μὲν ἐν τῇ ἀρχῇ τοῦ χρησμοῦ παριστᾷ ἄνδρα ὄρθιον ἐν στάσει δεήσεως, ἡ δ' ἐν τέλει τοῦ χρησμοῦ παριστᾷ γυναικείαν κεφαλήν.

20 (φ. 7 β) Χρησμὸς ὑπὸ τὸν τίτλον «Τομή». Ἀρχ.: Ὁ βοῦς δὲ πέμπτον καὶ τέλος ἀρκτοτρόφου... Τελ.: Ὡς ἐν βραχεῖ γὰρ εὐτυχήσει[ς] τοῦ τέλους †. Πρβλ. **Π. Δ Στεφανίτζην,** σελ. 100, ὅπου ἐν τέλει τοῦ χρησμοῦ καὶ οἱ ἑξῆς στίχοι, οἱ ὁποῖοι δὲν ἀπαντῶσιν ἐν τῷ Βερολιναίῳ χειρογράφῳ :

Ὅθεν μολήσεις οἷος ὤφθης μοι φίλος.
Πρώτας γὰρ ἔχων ἀρετῶν ἄλλων πλέον.

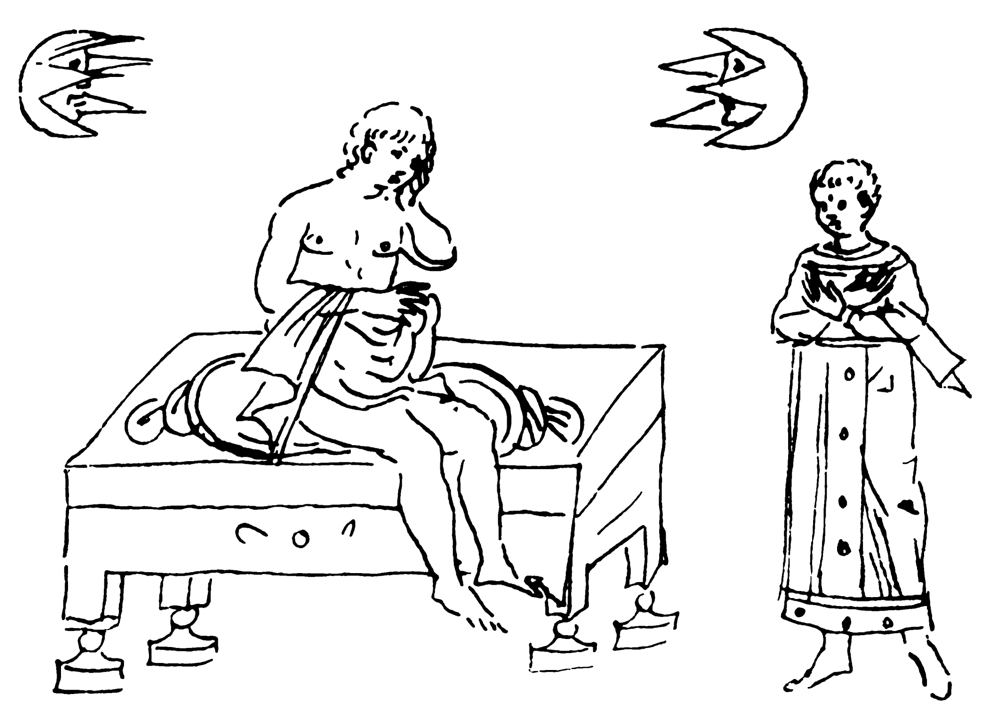
Ἄλλας παραλλαγὰς μεταξὺ τοῦ κ. καὶ Στ. παρετήρησα τὰς ἑξῆς : στίχ. 1 κ. : Ὁ βοῦς (δὲ) πέμπτον Στ.: Ἡ βοῦς δευτέρα— στίχ. 2 κ.: φαίνει τὸν Στ. : φέρει, τὸν— στίχ. 4 κ. : τὰ τεύχη χρηστότητα Στ. : τετεύξῃ χρηστοτάτου—στίχ. 5 κ.: Μόνος τ' Στ.: Μόνος θ'—στίχ. 7 κ. : εὐτυχήσῃ... τέλους Στ.: εὐτυχήσεις...κράτους).

Ὑπὸ τὸ κείμενον τοῦ χρησμοῦ παρίσταται ἐν τῷ Βερολιναίῳ χειρογράφῳ βοῦς, ὅν προσβλέπουσι δεξιόθεν δύο νεανικαὶ κεφαλαὶ (ἀνδρὸς καὶ γυναικός). Κατὰ τὴν ἀλληγορικὴν παράφρασιν παρὰ **Π. Δ. Στεφανίτζη,** σελ. 101, ὁ χρησμὸς «Τομή» ἀναφέρεται εἰς «τὸν διάδοχον τοῦ [σουλτάνου] Μεχμὲτ [Β'], ὅστις ἦν ὁ Μπαγιαζήτ [Β']».

21 (Φ. 7β) Εἰκὼν ἄρκτου ὀρθίας, θηλαζούσης τέσσαρας σκύμνους. Ἄνωθεν τῆς εἰκόνας τὰ ἑξῆς:

»Μελισμόν·

Ἄλλη τὶς ἄρκτος δευτέρα σκυμνοτρόφος
καὶ πάντοτ' ἐκείνη πλὴν σκιαγραφουμένη,
παρήλια δὲ παρ' ἑκάτερα στέφη,
μερισμὸν ἐμφέρουσι τοῦ κράτους ὅλου : † »



Εἰκὼν ἀριθ. 5.

Πρβλ. **Π. Δ. Στεφανίτζην** σελ. 105 (ὅπου ἀπαντῶσιν ἐν τέλει καὶ οἱ ἑξῆς στίχοι, οἱ ὁποῖοι ἐλλείπουσιν ἐν τῷ ἡμετέρῳ κώδικι :

Φύσιν χρόνων κίνησις ἐξημβλυμμένη.
Εἰς ἐσχάτην γὰρ γράφεται τῆς ἐσχάτης.

Ἄλλαι παραλλαγαὶ παρὰ Στ. εἶναι αἱ ἑξῆς : τίτλος : Μελισμός. στίχ. 1 : τις — στίχ. 2. πᾶν, ὃ κείνη, — στίχ. 4 : ἐμφέρουσα).

22 (φ. 8ᵃ) Χρησμὸς ὑπὸ τὸν τίτλον «Αἷμα».

Ἀρχ. : Αἴ αἴ, τάλαινα τληπαθεστάτη πόλις...
Τελ. :... ἀσάρκου μὴ στύλουσα τὰ τούτου μέλη. †

Πρβλ. **Π. Δ. Στεφανίτζην**, σελ. 107, (παραλλαγὰς μεταξὺ τοῦ κ. καὶ τοῦ Στ. ἐσημείωσα τὰς ἑξῆς : στίχ. 3 κ. : Δῆμος Στ. : Ἦμος — στίχ.

5 κ. : ἠγριωμ(έν)η Στ. : ὠργνωμένοι, —στίχ. 7 κ. : μεμετρουμ̣ένας Στ. : μετρουμένας—στίχ. 10 κ. : λήστρϊα...προύμάχ(ων) Στ.: λοίσθια...προὐμμάτων—στίχ. 11 κ.: ἀσάρκου μὴ στύλουσα Στ.: Ἄσαρκα μυστίλλοντα). Οἱ πρῶτοι δέκα στίχοι εἶναι γεγραμμένοι κατὰ σχῆμα α-β, γ-δ, μεταξὺ δὲ τῶν στίχων 10 καὶ 11 κεῖται ἡ ἑξῆς παράστασις τῆς Κωνσταντινουπόλεως:



Εἰκὼν ἀριθ. 6.

Παρὰ τὸν στιχ. 11 εἰκονίζεται ποτήριον, ἐν ᾧ ἀποτετμημένη ἀνθρωπἶνη κεφαλή.

23(φ. 8β) «Χρησμοὶ ὑπὸ τὸν τίτλον «Εὐχαριστίαι».᾽Αρχ.: Τὴν ἀλωπεκὴν ὑποκριθεὶς φιλίαν... Τέλ. : ...καὶ βραβεῖον εἴληφας ἐν τέλει τε τοῦ σκήπτρου. Πρβλ. **Π.Δ. Στεφανίτζην**, σελ. 108. Μεταξὺ τοῦ κ. καὶ Στ. ἐσημείωσα τὰς ἑξῆς παραλλαγάς : στίχ.: 2 κ. φρέν(αν) Στ.: φρένα—στίχ. 4 κ. : ἑπταλόφως Στ. : ἑπταταύλους—στίχ. 5 κ. : ἀλήλους Στ.—ἀλλήλοις—στίχ. 7 κ. : ἡπλώσας Στ. ἥπλωσας—στίχ. 8 κ.: ἐν τέλει τε Στ.: ἐν τῷ τέλει.—Μεταξὺ τῶν στίχων

5 καὶ 6 εἰκονίζεται ἵππος τρέχων, ἐπὶ δὲ τῆς ράχεως τοῦ ἵππου ἔχουσι στηθῆ τρεῖς σταυροφόροι σημαῖαι· ἄνωθεν τῆς παραστάσεως τοῦ ἵππου ἡ ἐπιγραφή: τῶν β′ [=δύο] δερνόντ(ων) ὁ τρίτο(ς) ἁ.ος′ [= πρῶτος] (τοῦθ' ὅπερ παρὰ **Π. Δ. Στεφανίτζη,** ἔνθ' ἀνωτέρω, κεῖται: Τῶν...πρῶτος, 'Ιᾶ (καὶ δὴ ὡς στίχος τοῦ κειμένου τοῦ χρησμοῦ.)

24 (φ. 8β) «Χρησμὸς ὑπὸ τὸν τίτλον «'Εξουσία».
"Αρχ.: Οὐαί σοι 'Επτάλοφε, ὅταν τὸ εἰκοστὸν στοιχεῖον ευφημίζεται... Τελ.: ὅς ἔχων τοὺς δακτύλους αὐτοῦ δρεπανωτούς, ὅ ἐστὶ δρέπανον τῆς ἐρημώσεως· καὶ τῶν ἐν τῷ ὑψίστῳ βλασφημήσει † —Πρβλ. **Π. Δ. Στεφανίτζην**, σελ. 109. (Μεταξὺ τοῦ κ. καὶ τοῦ Στ.: ἐσημείωσα τὰς ἑξῆς παραλλαγάς: στίχ. 1 κ.: ἑπτάλοφε Στ.: πόλις ἑπτάλοφε—στίχ. 2 κ.: καὶ ἡ Στ.: καὶ — στίχ. 5 κ.: ἔχων Στ.: ἔχει — στίχ. 7 κ.: καὶ τῶν ἐν Στ.: Καὶ ἐν τῷ). — Τὸ κείμενον τοῦ χρησμοῦ διακόπτεται ὑπὸ παραστάσεων αὐτοκρατορικοῦ θρόνου, παρὰ δὲ τὰς τελευταίας λέξεις τοῦ χρησμοῦ εἰκονίζεται χεὶρ μετὰ δρεπανωτῶν δακτύλων.

25 (φ. 9α) Χρησμὸς ὑπὸ τὸν τίτλον «'Ισάακιος». "Εχει τὸ κείμενον:

'Ισάακιος συγκοπὴ φόνου αἵματος 'Ιωάννης εὐχαριστία
'Ιωάννης Κωνσταντίνου πόλεως πατριάρχης: †
Βλέπε σὺ δὲ ὁ τὰ θεῖα φρονῶν, καὶ τὰ θεῖα φέρων ἐπ' ὤμων μή σου [ἡ κόνις
ὄνειδος γένηται, καὶ τὸν πώγωνα βαθὺν ἐνδίκως καρήσει καὶ
5 μεγάλως ἀγριωθήσει, αὐτὸς ὁ φονοσύμβουλος ἀρχιερεὺς οὗ τὸ ὄνομα ['Ιωάννης
καὶ ἀποκαλυφθήσεται ὁ εἰλημμένος ἐπώνυμος Μεναχείμ: †

Πρβλ. **Π. Δ. Στεφανίτζην** σελ. 110 (ὅπου αἱ ἀπὸ τοῦ κ. παραλλάσσουσαι γραφαὶ εἶναι αἱ ἑξῆς: στίχ. 1: 'Ιῶ. 'Ισαάκιος συγκοπὴν 'Ιῶ. 'Ιῶ. Εὐχαριστία.—στίχ. 2: Κῶ. Καὶ Κῶ, ἡ τοῦ πτωχοῦ ἐπικράτησις. στίχ. 3: δὲ σὺ... μήσου—στίχ. 4: καὶ πώγωνα — στίχ. 5: φόνου σύμβουλος...'Ιῶ). —Κάτωθεν τοῦ κειμένου τοῦ χρησμοῦ παρίσταται ἵππος τρέχων· ἐν τῷ μετώπῳ ἔχει οὗτος κέρας (πρβλ. καὶ ἀνωτέρω σελ. 229, 18.) καὶ ἐπὶ τῆς πλευρᾶς ἐνσεσημασμένην ἡμισέληνον.

26 (Φ. 9α) Χρησμὸς ὑπὸ τὸν τίτλον «Εὐσέβεια» λέγων ὡς ἑξῆς:

«Καὶ τὴν πέτραν οἰκῶν ἄγε δεῦρο μοι ξένε,
θρήνους προλιπὼν καὶ βίον τὸν ἀγρότην,
καὶ ζῆθ' ὁ νεκρὸς καὶ κατεστυγνασμένος: †
Συναγαγὼν κάλλιστα, πάντα σκορπίσας,
ἀδικίας ἔπαθλον ἠνομημένον.
5 "Οταν δ' ὁ μείζων ἀστὴρ ὀφθήσῃ μέλας,
γυμνὸς πάλιν ὅδευσον εἰς γῆς [1]) πυθμένας».

---

1) Τὸ χειρόγραφον ἔχει: γήν

Πρβλ. **Π. Δ. Στεφανίτζην**, σελ. 111 (ὅπου παραλλάσσουσαι γραφαὶ εἶναι αἱ ἑξῆς : στίχ. 1 : Τὴν πέτραν...ᾠγε στίχ. 6 : γῆς). — Μεταξὺ τῶν στίχων 3 καὶ 4 κεῖται παράστασις, ἣν ἰδὲ ἐν σελ. 232, ἀριθ. 5.

Ἡ παρὰ **Π. Δ. Στεφανίτζῃ**, σελ. 113-113, «παράφρασις ἀλληγορικὴ» τοῦ χρησμοῦ τούτου καὶ τῶν τριῶν προηγουμένων λέγει, ὅτι οὗτοι «σαφέστατα προλέγουσι... ἐρήμωσιν καὶ φθορὰν τῆς τῶν Ἰσμαηλιτῶν βασιλείας εἰς τὰ τέλη τῶν ἡμερῶν. Παρακολουθήσει δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις τοῦ Λιβός, ἐσχάτου βασιλέως τῆς Κωνσταντινουπόλεως, οὗ τὸ ὄνομα Μωάμεθ. Ὁ δέκατος δὲ προλέγει τὴν τῆς Κωνσταντινουπόλεως ἐρήμωσιν, τὴν παντελῆ ἀπώλειαν καὶ ἀφανισμὸν τῶν Ἀγαρηνῶν, καὶ ὅλως τὸν ταλανισμὸν αὐτῶν. Πότε δὲ μέλλει νὰ συμβῶσι ταῦτα πάντα, μαρτυρεῖ ὁ χρησμὸς λέγων: «Οὐαί σοι ἑπτάλοφε, ὅταν τὸ εἰκοστὸν στοιχεῖον εὐφημίζηται εἰς τὰ τείχη σου». Τουτέστιν· Οὐαί σοι, ὦ ἑπτάλοφε Κωνσταντινούπολις (ἑπτάλοφος δὲ λέγεται ἡ τοιαύτη πόλις, διότι ὁ μέγας Κωνσταντῖνος, ὅταν μετέφερε τὸν θρόνον τῆς βασιλείας τῶν Ρωμαίων, διεμοίρασε τὴν πόλιν εἰς ἑπτὰ λόφους, καθὼς εἶναι ἡ πρεσβυτέρα Ρώμη, ἥτις εἶναι καὶ αὐτὴ κτισμένη εἰς ἑπτὰ λόφους). Οὐαί σοι, λέγω, ἑπτάλοφε Κωσταντινούπολις, ὅταν φανῇ τὸ εἰκοστὸν στοιχεῖον εἰς τὰ τειχία σου, δηλαδὴ τὸ Τ., ὅπερ στοιχεῖον εἶναι εἰκὼν καὶ τύπος τοῦ παναγίου σταυροῦ. Τούτου χάριν οἱ κατοικοῦντες τὴν Πόλιν Ἀγαρηνοί, ἰδόντες τὸ φοβερὸν τοῦτο σημεῖον, θέλουσιν ἐκφυγεῖν, καθὼς σαφέστατα λέγει ὁ χρησμός, «συναγαγὼν τὰ κάλλιστα, πάντα σκορπίσας, ἀδικίας ἔπαθλον ἠνομημένον», ὅταν δηλαδὴ φανῇ ὁ μείζων ἀστὴρ μέλας, τουτέστιν, ὅταν ὁ ἥλιος σκοτισθῇ, δηλαδὴ ὅταν ὁ νοητὸς ἥλιος Χριστός, ὁ Θεὸς ἡμῶν, φανῇ ἐν ὀργῇ θυμοῦ αὐτοῦ κατὰ τῶν ἀθέων Ἀγαρηνῶν».

27 (Φ $9^{β}$) Χρησμὸς ὑπὸ τὸν τίτλον «Εὐσέβεια». Ἔχει τὸ κείμενον ὡς ἑξῆς:

«Ὁ νεκρὸς εἴδει καὶ θέᾳ λελησμένος,
οἴδασι πολλοὶ κἂν μηδεὶς τοῦτον βλέπῃ·
ὡς ἐκ μέθης δὲ φανερωθεὶς ἀθρόως,
σκῆπτρα κρατήσει τῆς δε τῆς Βασιλίδος.
5 Στῦλος γὰρ ὀφθεὶς ἐν πόλῳ κεκλεισμένος,
κῆρυξ τ' ἀφανὴς τρὶς ἀνακράξει μέγα:
ἄπιτε σπουδῇ πρὸς δυσμὰς Ἑπταλόφου
εὕρητε δ' ἄνδρα οἰκέτην, ἐμὸν φίλον,
μηνοκρανο μίλιχον, πρᾶον, ὑψίνουν †».

Πρβλ. ἀνωτέρω σελ.224 καὶ **Π. Δ. Στεφανίτζην**, σελ. 113—114 (ὅπου παραλλάσσουσαι γραφαί: ἐν τῇ ἐπιγραφῇ τοῦ χρησμοῦ: «Εὐλάβεια» — στίχ. 1: ἤδη — στίχ. 3: φανεὶς — στίχ. 5 κεκλωσμένος — στίχ. 6: Κήρυξ ἀφανὴς — μετὰ στίχον 8 ἔπεται ὁ στίχος: Ἄξατε τοῦ-



Εἰκὼν ἀριθ. 7.

τον εἰς βασιλείου δόμους-στιχ. 9: Μηνόκρανον, μείλιχον; μετὰ στίχον 9 ἕπονται οἱ στίχοι: Τὸ μέλλον ὀξύτατον εἰδέναι μᾶλλον. Καὶ πάλιν ἕξεις ἑπτάλοφε, τὸ κράτος[1]). Μεταξὺ τῶν στίχων 5 καὶ 6 κεῖται ἡ ἀνωτέρω εἰκών, ὑπ'ἀριθ. 7, παριστῶσα κοιμώμενον τὸν «Μαρμαρωμένον Βασιλιᾶ»[2]).

Ἡ ἀνωτέρω εἰκὼν παραβλητέα πρὸς σχετικὴν εἰκόνα, τὴν ὁποίαν ἐξ ἀρχαίου χειρογράφου ἐξέδωκεν ὁ **Π.Δ. Στεφανίτζης**[3]) καὶ κατὰ τοῦτον ἀναδημοσιεύομεν καὶ ἡμεῖς ἐν σελ. 237, ὑπ' ἀριθ. 8.

Ἡ «παράφρασις» τοῦ ἀνωτέρω χρησμοῦ παρὰ **Π. Δ. Στεφανίτζη,**

---

1) Πρβλ. καὶ σχετικοὺς στίχους ἐπ' ὀνόματι Λεοντίου μοναχοῦ παρὰ Π. Δ. Στεφανίτζῃ, σελ. 141.

2) Πρβλ. κατωτέρω, σελ. καὶ Ν. Γ. Πολίτην, Παραδόσεις, μέρος Β', σελ. 667.

3) Ἐπὶ λιθογραφικοῦ παρενθέτου πίνακος μεταξὺ τῶν σελίδων 142 καὶ 143 τοῦ ἤδη πολλάκις μνημονευθέντος βιβλίου αὐτοῦ. Ἐκ τοῦ Π. Δ. Στεφανίτζη ἀνεδημοσιεύθη ἡ εἰκὼν καὶ ὑπὸ Ν. Γ. Πολίτου, Παραδόσεις, μέρος Β', σελ. 668, ὑποσ. 3, παρένθετος πίναξ Γ', ἀριθ. 5.

σελ. 115—117, λέγει: «Ἀφοῦ κυριεύσωσι τὴν πόλιν οἱ Χριστιανοί, καὶ ἐξολοθρεύσωσι τοὺς Ἀγαρηνούς, τότε ἐγερθήσεται πόλεμος ἔμφυλος μεταξὺ αὐτῶν περὶ τοῦ μέλλοντος ἔσεσθαι Βασιλέως, φανήσεται δὲ τὸ τοῦ Κυρίου σημεῖον ἡμέρας τρεῖς καὶ νυκτὸς ὥρας τρεῖς, εἰς τὸ μέσον τῆς Πόλεως, καὶ ὁ Ἄγγελος κῆρυξ βοήσει λαμπρῶς. Ἰδού σοι, ὦ ἑπτάλοφε, ὁ νεκρὸς κατὰ τὴν θεωρίαν καὶ λελυμένος, ὁ παρὰ πολλῶν γνωριζόμενος



Εἰκὼν ἀριθ. 8

καὶ παρὰ μηδενὸς βλεπόμενος, τουτέστι, πολλοὶ ἐξ ἀκοῆς τοῦτον γινώσκουσιν, ἀλλὰ δὲν τὸν εἶδον μὲ τὰ ὄμματα· οὗτος ὡς ἐκ τοῦ ὕπνου ἐξανιστάμενος κρατήσει εὐθὺς τὰ σκῆπτρα τῆς Βασιλίδος τῶν πόλεων. Πόθεν δὲ μέλλει νὰ εὑρεθῇ ὁ ἐκλεκτὸς οὗτος βασιλεὺς καὶ παρὰ Θεοῦ εἰλημμένος ἐν ἐλαίῳ ἁγίῳ αὐτοῦ, ὁ κῆρυξ ἄγγελος ἀνακαλύψει αὐτὸν λέγων· Σπεύσατε εἰς τὸ δυτικὸν μέρος τῆς Ἑπταλόφου ταύτης καὶ ἐκεῖ εὑρήσετε αὐτόν, ὅς ἐστιν ἄνθρωπος οἰκιακός, τουτέστιν εὐσεβὴς καὶ πιστὸς καὶ φίλος Θεοῦ, ἐκ βασιλικοῦ γένους καταγόμενος, καὶ αὐτὸς υἱὸς Βασιλέως, καὶ Βασιλεὺς τῆς δόξης, ὅστις ἀναπαύεται καὶ καθεύδει ἐνδεδυμένος πενιχρὸν καὶ βύσσινον φόρεμα ἐπάνω εἰς δύο πολύμορφα θηρία. Πάντων δὲ ζητούντων τὸν δηλωθέντα ἄνθρωπον, ἡ ἀθλία Ἑπτάλοφος στρέφεται περίλυπος πρὸς τὴν πέτραν ἐκείνην, τὴν παρὰ τοῦ χρησμοῦ σημαινομέ-

νην, καὶ λέγει· τὴν πέτραν οἰκῶν, ὧδε δεῦρο μοι, ξένε. Τουτέστιν, ἐλθέ, ὦ ξένε, ἐλθὲ πρὸς ἐμὲ τὴν κεκλεισμένην εἰς ταύτην τὴν πέτραν, δηλαδὴ εἰς ταύτην τὴν δεινὴν κάκωσιν καὶ θλῖψιν, ἀποθέμενος τὰ δάκρυα καὶ τὴν ἐρημικὴν ζωὴν διὰ τὴν Ὀθωμανικὴν τυραννίδα, δι' ἣν ἐν λύπαις διάγεις, καὶ φαίνεσαι ὡς νεκρός. Τότε ἡ νεᾶνις κόρη, ἥτις εἶναι ἔμπροσθεν τῆς σκηνῆς τοῦ νεοφανοῦς Βασιλέως, ἐμφανίζουσα καὶ τὸν ξένον τοῦτον καὶ πάροικον Βασιλέα, ἀποκρίνεται τοιαῦτα λέγουσα πρὸς τὴν Πόλιν. Εἰ καὶ ἐγυμνώθης, ὦ Κωνσταντίνου πόλις, τοῦ προτέρου κάλλους σου, καὶ ἐρημώθης παντάπασι διὰ τὴν φθορὰν καὶ ἀφανισμὸν ὅν ἔπαθες, ἀλλὰ μέλλεις ἐπανελθεῖν πάλιν εἰς τὸ ἀρχαῖον ἀξίωμα, καὶ ἀξιωθῆναι ἰδεῖν τὸ ἀληθινὸν φῶς, ὅς ἐστιν ὁ Χριστὸς Ἰησοῦς καὶ Θεὸς ἡμῶν, ὁ εἰπών, ἐγώ ειμι τὸ φῶς τοῦ κόσμου. Διὸ ἐπανελθοῦσα εἰς τὴν προτέραν εὐσέβειαν, ἐκδιωχθείσης τῆς τοῦ Μωάμεθ θρησκείας, χρηματίσεις φωτὸς κατοικητήριον τοῦ ἀληθινοῦ Ἡλίου τῆς δικαιοσύνης Χριστοῦ, τοῦ Θεοῦ ἡμῶν».

Παρὰ τὰ λεγόμενα ἐν τῇ «Παραφράσει» ταύτῃ δὲν εἶναι «πολύμορφα» τὰ δύο ἐν τῷ Βερολιναίῳ χειρογράφῳ θηρία, ἐφ' ὧν «ἀναπαύεται καὶ καθεύδει» ὁ βασιλεύς.

28 (Φ. 9[β]) Χρησμὸς ὑπὸ τὸν τίτλον «Προτίμησις». Ἔχει τὸ κείμενον ὡς ἑξῆς:

«Ἰδοὺ πάλιν ἄνθρωπος ἐκ πρώτου γένους,
κρυβέντος εἰς γῆν τρεῖς ἀναρίθμους κύκλους
γυμνὸν πρόεισιν ἐκ πέτρας ἀνηλίου,
καὶ δευτέρου λάμποντος ἔρχεται βίου: †
5 εἰκὼν πάλιν ζωΐας ἀληθεστάτης: †»

Πρβλ. **Π Δ. Στεφανίτζη**, σελ. 117 (ὅπου ὁ χρησμὸς οὗτος μετὰ τοῦ ἀμέσως κατωτέρω, ὑπ' ἀριθμόν 29 τυπουμένου ἀποτελεῖ κοινὸν κείμενον· παραλλάσσουσαι γραφαί: στίχ. 2: τρισαναρίθμους—στίχ. 3: Γυμνὸς—στίχ. 4: ἄρχεται—στίχ. 5: πολυζωΐας).—Κάτωθεν τοῦ χρησμοῦ τούτου κεῖται εἰκὼν τοῦ ἐκ τοῦ μακροῦ ὕπνου ἀνεγερθέντος βασιλέως. Πρβλ. σελ. 239, ἀριθ. 9.

Κατὰ τὴν «Παράφρασιν, παρὰ **Π. Δ. Στεφανίτζη**, σελ. 118—119: «Ἡ ἔννοια τοῦ χρησμοῦ εἶναι τοιαύτη: «Ἰδοὺ πάλιν ἄνθρωπος, καὶ τὰ ἑξῆς· τουτέστιν, Ἰδοὺ πάλιν ἄνθρωπος, ὅστις κατάγεται ἀπὸ βασιλικοῦ γένους τῶν βασιλέων σου, ὦ Ἑπτάλοφε, οὕτινος, τὸ γένος κατὰ διαδοχὴν ἀπὸ τοῦ ἑνὸς εἰς τὸν ἄλλον ἀγνώριστον καὶ κεκρυμμένον ἦτον εἰς τὴν τῶν ἀνθρώπων κατάληψιν. Ἴδε τώρᾳ ἐξέρχεται γυμνὸς ἐκ τοῦ μνήματος, τουτέστιν, αὐτὸς πρῶτος ἐξέρχεται ἀπὸ ἀρχαίας γενεᾶς εἰς νέαν Βασιλείαν, τουτέστι, γνωρίζεται (καθὼς εἴπομεν) ἐκ πρώτης μοίρας βασιλικῆς, καὶ Βασιλέως υἱός, καὶ ὡς ἀπὸ τοῦ θανάτου εἰς τὴν ζωὴν ἐξανιστάμενος, ἄρχεται πάλιν νέαν ζωὴν εἰς τύπον τῆς ἀληθινῆς ζωῆς,



Εἰκὼν ἀριθ. 9.

δηλαδὴ ἄρχεται πάλιν εἰς τὸ ἀρχαῖον ἀξίωμα τῆς βασιλείας καὶ δεσποτείας».

30 (φ. 9β) Χρησμὸς ὑπὸ τὸν τίτλον «Εὐλάβεια». Ἔχει τὸ κείμενον ὡς ἑξῆς:

«Ἄλην ἀρτιάκις ἀρτίων διπλουμένων
τῶν ἡλίων, ὕπεισι νεκρὸς τὴν πέτραν».

Πρβλ. **Π. Δ. Στεφανίτζην**, σελ. 117 (ὅπου παραλλάσσουσα γραφή: στίχ. 1: Πλήν).

31 (φ. 10^α) Χρησμὸς ὑπὸ τὸν τίτλον «Προχείρισις». Τὸ κείμενον ἔχει ὡς ἑξῆς:

«Δέξαι τὸ δῶρον, μὴ κατόκνει μοι, γέρων,
ἀλλὰ λαβών, κράτιστε, τοῦ τέλους ἔχου·
καὶ πρὸς καλὸν εὔθυνε τὴν σκηπτουχίαν
τ' ἄλλα τε πάντα, μὴ δεδοικὼς τὸν χρόνον·
5 καὶ γὰρ ἄνωθεν τοῦτο εἴληφας μόνος·
τριτταῖς δὲ παγαῖς ἐγκυκλουμένην χρόνον
μιᾶς δεκάδος ἀστέρος <ἀστέρος> πληρουμένου,
καλῶς τελευτᾶ τῷ καθιερουμένῳ.
Τὶ δὴ τεθηπὼς ἀγγελίαν εἰσδέχειν,
11 ἀφείς, ἀριστεῦ, τὴν τοῦ φυτοῦ κατοικίαν
ὅπου [=γρ. ἕπου] καλοῦντι πρὸς προκειμένην δόξαν.
Καλῶς δ' ἀνύσας τὴν ἐν ἀρχαῖς ἡμέραν,
καλοῦ τέλους ἔμπλησον ἅπασαν κτίσιν
καὶ πρὸς μονὰς ὅδευε τὰς οὐρανίους·
15 ἐν σοὶ γὰρ ἀρχὴ τῶν ἀγαθῶν καὶ τέλος: †»

Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 215 καὶ **Π. Δ. Στεφανίτζην**, σελ. 119 (ὅπου παραλλάσσουσαι γραφαί: στίχ. 5: τοῦτον εἴληχας μόνον—στίχ. 6: ἐγκυκλουμένου χρόνου,—στίχ. 8: τελεύτα... καθιερωμένῳ. στίχ. 9: Τὶ δέ...εἰσδέχει;—στίχ. 10: Ἄφες...τὴν φυτοῦ——στίχ. 11: Ἕπου)—Κάτωθι τοῦ χρησμοῦ κεῖται εἰκὼν παριστῶσα τὴν ὑπ' ἀγγέλου στέψιν τοῦ βασιλέως· ἰδὲ σελ. 242, ἀριθ. 11.

32 (φ. 10^β) Εἰκὼν τοῦ Οἰκουμενικοῦ Πατριάρχου προσαγορεύοντος τὸν ἐστεμμένον βασιλέα. Ἰδὲ τὴν εἰκόνα σελ. 243, ἀριθ. 12. (Πρβλ. τὰ λεγόμενα ἀμέσως κατωτέρω):

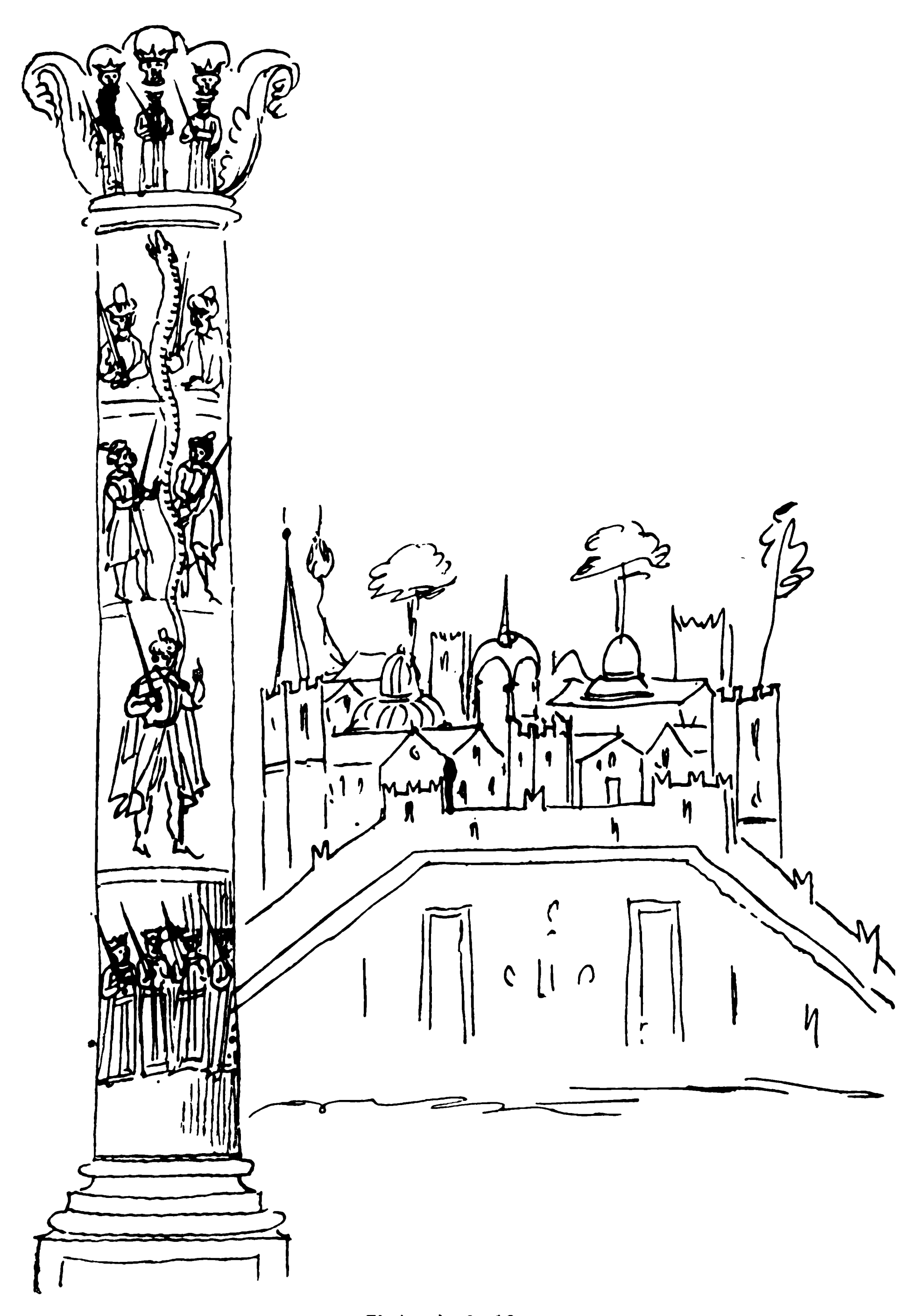
Ἄνωθεν τῆς εἰκόνος ἀναγινώσκονται οἱ στίχοι:

«Καλοῦ βίου τέτευχας ἐξ ἀδοξίας,
ἐξ ἀρετῆς δ' ἔσχηκας εὐτυχὴς πέλων,
ἀλλ' οὐδόλως, ἄριστε, κερδανεῖς χάριν».

Πρβλ. καὶ ἀνωτέρω σελ. 215 καὶ **Π. Δ. Στεφανίτζην**, σελ. 120 (ὅπου παραλάσσουσαι γραφαί: στίχ. 2: ἔσχηκας, ἢ τύχης πλέον.—Μετὰ δὲ τὸν στίχον 3 ἕπονται τὰ ἑξῆς:

Φθόνος φθάσας γὰρ προκρινεῖ σοι τὴν βλάβην.
Οὐκ ἀστοχήσεις τῆς ἄνω κληρουχίας).

Πρὸς κατανόησιν τῆς ἀνωτέρω εἰκόνος χρησιμεύει καὶ ἡ «Παράφρασις» τοῦ σχετικοῦ χρησμοῦ παρὰ **Π. Δ. Στεφανίτζη**, σελ. 121: «πρῶτος διαλέγεται ὁ Κῆρυξ Ἄγγελος πρὸς τὸν νεοφανῆ τοῦτον καὶ εἰλημμένον βασιλέα, καὶ κρατῶν τὸν στέφανον ἐν τῇ χειρί, συνευδοκοῦντος καὶ τοῦ Πατριάρχου, μέλλει νὰ τὸν δώσῃ πρὸς τὸν γηραιὸν τοῦτον Ἄνακτα, λέγων· λάβε τὸ δῶρον, μὴ κατόκνει μοι, γέρων, καὶ τὰ ἑξῆς ὡς ἄνωθεν...»



Εἰκὼν ἀριθ. 10.



Εἰκὼν ἀριθ. 11.

33 (φ. $10^{β}$—$12^{α}$) «Περὶ τοῦ θρυλουμένου καὶ ἐκλεκτοῦ βασιλέως τοῦ γνωστοῦ καὶ ἀγνώστου, τοῦ κατοικοῦντος ἐν τῷ πρώτῳ ἀγρῷ τῆς Βυζαντίδος»·—Ἀρχ: Ὁ ἀληθινὸς βασιλεύς, ὅς κατοικεῖ ἐν ὑγρῷ τόπῳ διὰ τὸ κατοικεῖν... ·Τελ.:....Εἰς οὐδὲν χρησιμεύοντα· τῷ δὲ κυρίῳ ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστῷ τῷ ποιοῦντι παράδοξα, πρέπει ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας, ἀμήν.—Πρβλ. **Π. Α. Στεφανίτζην**, σελ. 133—138. Ἄλλους κώδικας περιέχοντας τὸν χρησμὸν τοῦτον ἐσημείωσεν ὁ **K. Krumbacher,** GBL² § 360, 6. (προςθετέοι ἴσως καὶ οἱ κώδικες τῆς Μεγάλης Βασιλικῆς Βιβλιοθήκης Κοπεγχάγης, ἀριθ. 2147, καὶ ὁ Λαυδιανὸς κῶδιξ, ἀριθ. 27, τοῦ Ὀξωνίου. Πρβλ καὶ **Ch. Graux** ἔνθ᾽ ἀνωτέρω, σελ. 219, καὶ **H. O. Coxe**, ἔνθ᾽ ἀνωτέρω, τόμ. Α′ σελ. 507). Πρβλ. καὶ **Ν. Γ. Πολίτην**, Παραδόσεις, μέρος Β′, σελ. 667 κ.ἑ., ἐπίσης καὶ τὰ ἀνωτέρω, σελ. 214, κείμενα.

34 (φ. $12^{α-β}$) «Ἕτερος χρησμὸς ὡραῖος διαλαμβάνων καὶ οὗτος περὶ τοῦ τέλους τῆς βασιλείας τοῦ Ἰσμαηλήμ: † »

Ἔμμετρον, οὗ οἱ στίχοι ἔχουσιν ἐν τῷ κώδικι γραφῇ καταλογάδην:

«Ἐν τῇ Κωνσταντίνου πόλιν εὑρίσκεται κιόνι
καὶ εἰς ἓν μέρος ἵσταται, Ξηρόλοφος καλεῖται.



Εἰκὼν ἀριθ. 12.

Ὑπάρχει μάρμαρον γλυπτόν, λευκόν, ὡραιοτάτο,
καὶ ἔχει πάντας τοὺς χρησμούς, οὓς ἔκαμεν ἐκεῖσε,
5 τοῦ Βασιλείου ὁ υἱός, τοῦ ἐκ Μακεδονίας,
ὁ Λέων ὁ σοφώτατος, ὁ μέγας αὐτοκράτωρ·
λέγει γὰρ πέντε βασιλεῖς ἀπόγονοι τῆς Ἄγαρ,
παραχωρήσει τοῦ Θεοῦ, κυρίου τοῦ δεσπότου,
τὴν Πόλιν βασιλεύσωσιν, φημί, τοῦ Κωνσταντίνου,
10 μετὰ πολλῆς δυνάμεως ταύτην περικρατήσουν: †



Εἰκὼν ἀριθ. 13.

Ἔχει αὐτοὺς τοὺς βασιλεῖς γλυπτοὺς ἐν τῷ κιόνι
καὶ ἐν τῇ χείρᾳ ἔχουσι ξίφη γεγυμνωμένα·
καὶ ὄφις μέγας ἵσταται ὄρθιος ἐν τῷ μέσῳ
αὐτῶν τῶν πέντε ἡγεμών, πολλὰ ἠγριωμένος.
15 Περὶ τοῦ πέμπτου τε, φησί, εὐθέως τέλος λάβει

καὶ βασιλεὺς Χριστιανὸς αὐτὴν πάλιν ὁρίσει.
Ὡς καὶ ὁ ἕτερος χρησμὸς ὅμοια τούτου λέγει,
ὅς ἐν τῷ τάφῳ ἄνωθεν εὑρέθη γεγραμμένος
τοῦ θείου Κωνσταντίνου τε καὶ ἦσαν τὰ στοιχεῖα,
20 ἅτινα ἐξηγήθηκεν ὁ θεῖος Πατριάρχης
Σχολάριος, ὁ ἅγιος Γεννάδιος, ὁ μέγας.
Μωάμεθ τὸ ἀπόγονον ὀλίγον βασιλεύσει,
καὶ ἐκκλησίαι ἅπασαι τὸν στολισμὸν ὅν εἶχον
λάβουσιν ὥσπερ κατ' ἀρχὰς καὶ λάμψιν ὡς ὁ ἥλιος,
25 καὶ ὁ Θεὸς ὁ ἅγιος, ὁ ἰσχυρὸς καὶ μέγας,
ὁ εὔσπλαχνος καὶ δίκαιος Χριστὸς ὁ ζωοδότης
σὺν τῷ ἀνάρχῳ τε πατρὶ καὶ πνεύματι ἁγίῳ
ὑμνοῦνται καὶ δοξάζονται εἰς πάντας τοὺς αἰῶνας: † »

Γραφαὶ τοῦ κ. στίχ. 1: π ό λ ϊ ν — 3: ὡ ρ α ι ο τ ά τ ω — 13: ὄ ρ θ ρ ι ο ς—24: λ ά β ω σ ϊ ν—26: μετὰ τό: κ α ὶ ἐγράφη καὶ διεγράφη ἡ λέξις: μ έ γ α ς.

35 (Φ. 12β) Εἰκὼν τοῦ κιονίου τοῦ Ξηρολόφου, περὶ οὗ λέγει ὁ ἀμέσως ἀνωτέρω χρησμός, καὶ εἰκὼν τμήματος τῆς Κωνσταντινουπόλεως (ἰδὲ πανομοιότυπον ἐν σελ. 241, ἀριθ. 10). Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 210.

36 (Φ. 13α) Εἰκὼν τμήματος τῆς Κωνσταντινουπόλεως (ἰδὲ πανομοιότυπον σελ. 244, ἀριθ. 13). Ἄνωθεν τῆς εἰκόνος ἄγγελος ἐξ οὐρανοῦ καὶ ἡ ἐπιγραφή: «ἡ Κωνσταντίνου πόλις: † » Ἀναφέρεται ἡ περὶ ἧς ὁ λόγος εἰκὼν εἰς τοὺς ἀμέσως κατωτέρω παρατεθειμένους στίχους.

37 (Φ. 13β) «Στίχοι τῆς Κωνσταντίνου πόλεως τοῦ ἀγγελοφόρου».[1] Τὸ κείμενον ἔχει ὡς ἑξῆς:

«Πάριθι, παντάλαινα Βαβυλὼν νέα,
ἰδὼν γὰρ Θεὸς ἐξ ὕψους μόνος
καὶ σοῦ κατῳκτείρησε συντριβὴν ἄκραν.
Λοιπὸν δέδεξαι τὴν χάριν κεκαρμένην
5 καὶ τὴν εἰρήνην ἄσπασαι ἐν προθυμίᾳ.
Εἰρήνη ἥκει ἐξ ἀγγέλου Κυρίου,
καταγομένη ἐπὶ σοὶ παρ' ἐλπίδα.
Βαβυλὼν νέα τὴν Σιὼν νῦν σ υ γ χ α ί ρ ο υ,
μετὰ Βαβυλὼν χόρευε, σκίρτα μέγα,
10 τὴν χάριν σου μήνυσον καὶ τοῖς ἐν Ἅδου·
τὴν γὰρ εἰρήνην, ἥνπερ κατεῖχες πρώην,
καὶ Θεὸς ἀφείλετο ἐκ σοῦ ἀλκίμως,
αὖθις ταύτην δέδεξαι χειρὶ ἀγγέλου.

---

1) Περὶ τοῦ ἀ γ γ ε λ ο φ ό ρ ο υ, πρβλ. ἀνωτερω, σελ. 214. Ἀπαντῶσι δὲ οἱ ἀνωτέρω στίχοι καὶ ἀλλαχοῦ καὶ ἐν τῷ ὑπ' ἀριθ. 578 Ἁγιορειτικῷ κώδικι (πρβλ. S. P. L a m b r o s, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 48—49).

Θεὸς συμπαθὴς καὶ πάλιν ᾤκτειρέ σε,
15 πραΰνων πᾶσαν κακίαν ἐθνῶν ἀπίστων[1]): † »

Πρβλ. **Π. Δ. Στεφανίτζην**, στίχ. 140 (ὅπου παραλλάσσουσαι γραφαί· ἐν τῇ ἐπιγραφῇ: Ἐκ τοῦ αὐτοῦ Λεοντίου [μοναχοῦ] στίχοι περὶ τῆς Κωνσταντινουπόλεως παρὰ τοῦ Ἀγγελοφόρου βασιλέως-στίχ. 1: Χάρηθι...ὦ Βαβυλὼν—στίχ. 2: γὰρ ἴδε Θεὸς—στίχ. 3: σου—στίχ. 4 δέξαι...κεχαρμένην—στίχ. 5: ἅπασαν—στίχ. 8: χαίρου—στίχ. 9: Νέα Βαβυλὼν—στίχ. 10: χάριν μήνυσον—στίχ. 14: συμπαθῶς). Περὶ τῆς σχετικῆς πρὸς τοὺς στίχους τούτους εἰκόνος ἰδὲ ἀνωτέρω σελ. 244α', 36.

38 (Φ. 13β —14α) «††† Ἕτεροι [χρησμοὶ] τῆς αὐτῆς [=Κωνσταντινουπόλεως]». Τὸ κείμενον ἔχει ὡς ἑξῆς:

«Βύζαντος αὐλή, ἑστία Κωνσταντίνου,
Ρώμη, Βαβυλὼν καὶ Σιὼν ἄλλη νέα,
τρὶς τρὶς ἑκατὸν καὶ συνάρξεις ἔτη,
δυὰς ἐν αὐτοῖς ὑστερούσης εἰκάδος.
5 Ὡς χοῦν ἀθροίσεις τῶν ἐθνῶν τὸ χρυσίον
καὶ πάσας ἄρξεις τὰς πέριξ φυλαρχίας.
Ἀλλ' ὦ σε πῦρ ὕστατον καὶ ξανθὸν γένος
πᾶσαν τεφρώσει καί τὸ σὸν λύσει κράτος·
ἔσει γὰρ πάλιν ὥσπερ οὐδ' ἀρξαμένη,
10 ἕως Θεοῦ δάκτυλος φανεὶς ἔξω
χειρὸς[1]) ῥωνήσειε δακτύλους πλήσει δύο
αὐχμὰς φέροντας αὔρας ἕως καμίνου.
Εἰς τὸν πατρῷον ἐκδικήσουσι κλῆρον,
ἄξουσι δ' αὖθις κώκλωθεν τὰ σὰ τέκνα
15 εὐθέως ὥσπερ ἐκ κύκλου πρὸς στρουθίον,
ἐφ' οἷς δίκαιον ἐκβιβᾶσα τὴν δίκην
καινὴ τὸ λοιπὸν ἡ καινὴ πάλιν ἔσει·
καὶ κρεῖττον ἄρξεις τῶν ἐθνῶν εἴπερ πάλαι,
τοῖς ἴχνεσί σου προσπεσόντων πέλας·
20 δόξης γὰρ οἶκος σὺ Θεοῦ χρηματίσεις: †

Ἐδημοσιεύθησαν οἱ στίχοι οὗτοι τὸ πρῶτον ὑπὸ **P. Lambecius**, Commentar. de bibliotheca Caesar. Vindobon., τόμ. ϛ', ἐν Βιέννῃ 1780, σελ. 93 κ. ἑ. Περιέχονται οἱ αὐτοὶ στίχοι καὶ ἐν τῷ ὑπ' ἀριθ. 2147 κώδικι τῆς Μεγάλης Βασιλικῆς Βιβλιοθήκης τῆς Κοπεγχάγης, ἐν τῷ

---

2) Ἐν. στίχ. 8 ἡ λέξις: νῦν ἔχει γραφῇ ἐκ διορθώσεως—στίχ. 12 ἐν τῷ κειμένῳ ἔχει γραφῇ: ἐξ σοῦ, ἀλλ' ἐν τῇ ἔξω ᾤᾳ ἔχει σημειωθῇ χειρὶ τοῦ βιβλιογράφου «γρ(άφε) ἐκ σοῦ.»

ὑπ' ἀριθ. 27 Λαυδιανῷ κώδικι τοῦ 'Οξωνίου καὶ ἐν πολλοῖς χειρογράφοις τοῦ 'Αγίου Ὄρους [1]) κλ.

Μέρος Δ΄.— Ὁ θρῦλος τοῦ «Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ»

'Εξ ὅλων τῶν χρησμῶν, οἱ ὁποῖοι περιέχονται ἐν τῷ περὶ οὗ ὁ λόγος ἱστορημένῳ κώδικι τῆς Κρατικῆς Βιβλιοθήκης τοῦ Βερολίνου οἱ μᾶλλον ἐνδιαφέροντες, ἐξ Ἑλληνικῆς ἐθνικῆς ἐπόψεως, εἶναι οἱ σχετιζόμενοι πρὸς τὸν θρῦλον τοῦ «Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ» [2]). Κατὰ τὸν θρῦλον τοῦτον ὁ τελευταῖος τῶν βυζαντινῶν αὐτοκρατόρων, ὁ Κωνσταντῖνος Παλαιολόγος, δὲν ἀπέθανε, ἀλλ' ἡρπάγη ὑπ' ἀγγέλου Κυρίου καὶ μετεφέρθη εἰς σπήλαιον, κείμενον πλησίον τῆς Χρυσῆς Πύλης τῆς Βασιλευούσης· ἐντὸς δὲ τοῦ σπηλαίου τούτου ὁ τελευταῖος τῶν βυζαντινῶν αὐτοκρατόρων—κατὰ τὸν αὐτὸν θρῦλον—παραμένει μαρμαρωμένος—ἢ κοιμώμενος κατ' ἄλλην ἐκδοχὴν—μέχρι τῆς θεόθεν προωρισμένης ὥρας ἐκείνης, καθ'ἣν ἀφυπνιζόμενος— πάλιν ὑπὸ τοῦ αὐτοῦ ἀγγέλου—θ' ἀπομακρύνῃ τοὺς Τούρκους ἐκ τῶν Ἑλληνικῶν χωρῶν, καταδιώκων αὐτοὺς μέχρι τοῦ «Μονοδενδρίου» ἢ τῆς «Κόκκινης Μηλιᾶς» [3]). Εἶναι δὲ ὁ θρῦλος οὗτος καθ' ὅλον τὸν ἑλληνικὸν κόσμον διαδεδομένος, ἔχει δὲ καὶ ποιητικῶς διασκευασθῆ καὶ ὑπ' ἄλλων καὶ μάλιστα ὑπὸ τοῦ Γεωργίου Βιζυηνοῦ [4]).

---

1) Ch. Graux. ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 218. H. O. Coxe, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α΄, σελ. 510. S. P. Lambros, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α΄, σελ, 58, ἀριθ. 652, 15, σελ. 218, ἀριθ. 2581. 2 δ΄, τόμ. Β΄, σελ. 48, ἀριθ. 4301. 4, σελ. 59, ἀριθ. 4327. 7, σελ. 223, ἀριθ· 4885. 23, σελ. 271, ἀριθ. 5452. 2.

2) Ὁ θρῦλος τοῦ «Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ» ἔχει διαφόρους παραλλαγάς, ἐξ ὧν ἡ μάλιστα διαδεδομένη εἶναι ἐκείνη, τὴν ὁποίαν συμπεριέλαβεν ὁ Ν. Γ. Πολίτης εἰς τὰς «Παραδόσεις», τόμ. Α΄, σελ. 22, ἀριθ. 33 (πρβλ. καὶ τόμ. Β΄, σελ. 658-678, ὅπου τὰ σχετικὰ φιλολογικὰ ὑπομνήματα).

3) Περὶ τῶν τόπων τούτων, οἱ ὁποῖοι κατὰ τοὺς ἐσχατολογικοὺς χρησμοὺς καὶ τὰς δημώδεις παραδόσεις εὑρίσκονται ἐν τῇ ἀπωτάτῃ Ἀνατολῇ πρβλ. Ν. Γ. Πολίτην, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 670 κ. ἑ., καὶ J. Mordtmann, Ueber „den roten Apfelbaum (κόκκινη μηλιά)" und „den Einbaum (μονοδένδριον)" ἐν τῷ περιοδικῷ "Islam" τόμ. ΙΒ΄ (1922) σελ. 222 κ.ἑ. (πρβλ. καὶ B.-Ng. Jb., τόμ. Δ΄ [1913] σελ. 174-5). Ὁ Φώτιος Χρυσανθόπουλος ἢ Φωτᾶκος, Ἀπομνημονεύματα περὶ τῆς Ἑλληνικῆς Ἐπαναστάσεως (ἐν Ἀθήναις 1858), σελ. 46, ἐσημείωσε: «Ὑπῆρχε πατροπαράδοτος ἡ ἰδέα εἰς τοὺς Ἕλληνας, ὅτι οἱ Τοῦρκοι κατάγονται ἀπὸ τὴν Περσίαν καὶ ἀπὸ τὴν Κόκκινην Μηλιάν». Καὶ εἰς τοὺς γερμανικοὺς αὐτοκρατορικοὺς θρύλους γίνεται λόγος περὶ μονοδενδρίου. (Πρβλ. ἰδίᾳ Ν. Γ. Πολίτην, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Β΄, σελ. 673) Ἰδὲ καὶ κατωτέρω.

4) Τὸ σχετικὸν ποίημα ἔχει τὴν ἐπιγραφὴν «Ὁ τελευταῖος Παλαιολόγος» καὶ περιέχεται ἐν τῇ συλλογῇ ποιημάτων τοῦ Γ. Βιζυηνοῦ ὑπὸ τὸν τίτλον «Ἀτθίδες

'Επ' ἐσχάτων ὑφ' ὡρισμένων κύκλων διεδόθη, ὅτι δῆθεν ὁ θρῦλος τοῦ «Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ», δὲν εἶναι λαϊκὸν γέννημα, δὲν εἶναι παλαιὰ καὶ ἀπὸ αἰώνων ἐθνικὴ κληρονομία, ἀλλ' εἶναι πλάσμα λογίων τινῶν, οἱ ὁποῖοι κατὰ τὰ τέλη τοῦ ΙΗ′ καὶ τὰς ἀρχὰς τοῦ ΙΘ′ αἰῶνος ὑπὸ τὸ κήρυγμα τοῦ Ρήγα Βελενστινλῆ διέδωκαν τὸ πλάσμα τοῦτο, παρασκευάζοντες οὕτω τὴν Μεγάλην 'Επανάστασιν τοῦ 1821. "Αλλως τε καί τινα ᾄσματα τοῦ ἑλληνικοῦ λαοῦ, ἀναφερόμενα εἰς τὴν "Αλωσιν τῆς Κωσταντινουπόλεως ὑπὸ τῶν Τούρκων, διακηρύσσονται ὑπὸ τῶν αὐτῶν κύκλων, τοὺς ὁποίους ἀνωτέρω ὑπαινίσσομαι, οὐχὶ γεννήματα τοῦ πόνου καὶ τῶν ἐλπίδων τῶν ἑλληνικῶν μαζῶν, εὐθὺς μετὰ τὴν μεγάλην ἐκείνην συμφοράν[1]), ἀλλὰ νεωτερικὰ πλάσματα τοῦ ΙΗ′ καὶ ΙΘ′ αἰῶνος. Αὐτὸ τοῦτο τὸ Πανελλήνιον δημοτικὸν ᾆσμα, τοῦ ὁποίου οἱ πρῶτοι στίχοι λέγουσι:

Σημαίνει ὁ Θιός, σημαίνει ἡ γῆς, σημαίνουν τὰ πουράνια
σημαίνει κ' ἡ 'Αγιὰ Σοφιὰ τὸ μέγα μοναστήρι

πειράζεταί τις μὴ τυχὸν «εἶναι δημιούργημα μεταεπαναστατικό, φτιάχτηκε δηλαδὴ στὸ [18]21 ἢ ὕστερα ἀπὸ τὸ [18]21. Αὐτή μου τὴν ὑποψία—προσθέτει ὁ πειραζόμενος λόγιος—τὴν ἐνισχύει ἡ γλῶσσα [τοῦ ᾄσματος] καὶ τὸ γεγονός, ὅτι σὲ καμμιὰ προκήρυξη τῶν ἀγωνιστῶν καὶ ἀρχηγῶν τοῦ 1821 δὲν ἀναφέρεται, ἐνῷ ἂν ἤτανε γνωστὸν [τὸ περὶ οὗ ὁ λόγος ᾆσμα] θὰ ἔπρεπε νὰ ἤτανε τὸ μοτίβο τῶν ἐθνικῶν προκηρύξεων γιὰ τὴν ὑποβλητική του δύναμη ποὺ θὰ ἀσκοῦσε μέσα στὰ λαϊκὰ στρώματα»[2]). Καὶ διακηρύσσονται ταῦτα, ἐνῷ—ὡς γνωστόν—ἐξελισσομένης τῆς γλώσσης τοῦ λαοῦ μεταβάλλεται βαθμηδὸν καὶ ἡ γλωσσικὴ μορφὴ τῶν ὑπ' αὐτοῦ ᾀδομένων δημοτικῶν ᾀσμάτων. Καὶ διακηρύσσονται τὰ ἀνωτέρω ἐνῷ τὰ περὶ τῆς 'Αλώσεως τῆς Κωνσταντινουπόλεως τανῦν ᾀδόμενα ὑπὸ τοῦ ἑλληνικοῦ λαοῦ ᾄσματα εἶναι λείψανα κατὰ μέγα μέ-

---

αὖραι» (α′ ἔκδ. ἐν Λονδίνῳ 1883, β′ αὐτόθι 1884, «ἔκδοσις τρίτη δημώδης» αὐτόθι 1884). Τὸ ποίημα ἀνεδημοσιεύθη πολλάκις καὶ ζῇ εἰς τὸ στόμα τοῦ ἑλληνικοῦ λαοῦ ὅσον ὀλίγα ἄλλα νεοελληνικὰ ποιήματα (πρβλ. καὶ Γ. Βαλέταν, Φιλολογικὰ στὸ Βιζυηνό. ('Ανατύπωσις ἐκ τοῦ Η′ τόμου τῶν «Θρακικῶν»). 'Εν 'Αθήναις 1936, σελ. 7 κ. ἑ., ἀριθ. 5, 6, 7, σελ. 18 κ. ἑ., ἀριθ. 300, 302, 303 α, 304, 308, 311, σελ. 66 κ. ἑ.—Κρίσις περὶ τοῦ «τελευταίου Παλαιολόγου» τοῦ Γ. Βιζυηνοῦ καὶ ὑπὸ Σ. Π. Λάμπρου, Λόγοι καὶ ἄρθρα, ἐν 'Αθήναις 1902, σελ. 338 κ. ἑ. = «Παναθήναια», τόμ. Α′ (1900) σελ. 257 κ. ἑ.)

1) Πρβλ. Ν. Γ. Πολίτην, 'Εκλογαὶ ἀπὸ τὰ τραγούδια τοῦ 'Ελληνικοῦ Λαοῦ. "Εκδ. Β′. 'Εν 'Αθήναις 1925, σελ. 4.

2) Ι. Κ. Κορδάτου, Νεοελληνικὴ πολιτικὴ ἱστορία. Τόμ. Α′. 'Εν 'Αθήναις 1925, σελ. 22 κ. ἑ. ὑποσημ. 1, πρβλ. καὶ «Νέαν 'Επιθεώρησιν» 1928, σελ. 268-269, 344-347. Τὰ τελευταῖα χρόνια τῆς Βυζαντινῆς αὐτοκρατορίας. 'Εν 'Αθήναις 1932, σελ. 87 κ. ἑ., ὑποσημ. 1.

ρος παλαιοτέρου καὶ εὐρυτέρου κύκλου ᾀσμάτων[1]), τῶν ὁποίων καὶ ἡ γραπτὴ παράδοσις δύναται ν' ἀποδειχθῇ μεγάλης ἡλικίας. 'Εγὼ αὐτὸς τοῦ ᾄσματος ἐκείνου, τοῦ ὁποίου ἀνωτέρω παρετέθησαν οἱ δύο πρῶτοι στίχοι, ηὐτύχησα νὰ δημοσιεύσω ἐκ τιλφοβρώτου βιβλίου τῆς Κυνουριακῆς μονῆς τῆς Μαλεβῆς γραπτὴν παραλλαγὴν τοῦ ΙΗ' ἀρχομένου αἰῶνος. 'Αλλὰ καὶ τοῦ ἄλλου δημοτικοῦ ᾄσματος, ἐν ᾧ ἀπαντῶσιν οἱ στίχοι:

πῆραν τὴν Πόλη, πήρανε τὴν ξακουσμένη χώρα,
πῆραν καὶ τὴν 'Αγιὰ Σοφιὰ τὸ μέγα μοναστήρι.

ηὐτύχησα ν' ἀνεύρω καὶ νὰ δημοσιεύσω γραπτὴν παραλλαγὴν ἀρχαιοτέραν τῆς 'Επαναστάσεως[2]). Θὰ ἦτο ἀληθῶς θαυμάσιον φαινόμενον, ἐὰν τὰ πλάσματα τῶν 'Ελλήνων λογίων ΙΗ' καὶ ΙΘ' αἰῶνος ἠδύναντο νὰ εὕρωσι μεταξὺ τῶν ὁμοφύλων αὐτῶν τόσην διάτορον ἀπήχησιν καὶ τόσην μεγάλην διάδοσιν, ὅσην ἔχουσιν ἀπὸ πολλῶν γενεῶν νὰ ἐπιδείξωσι τὰ περὶ τῆς 'Αλώσεως δημοτικὰ ᾄσματα καὶ τὰ περὶ τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ θρυλήματα τῶν Νεοελλήνων.

Κατὰ τὸν Ν. Γ. Πολίτην,[3]) εἰς τὸν ὁποῖον ὀφείλομεν ἀρίστας ἐρεύνας περὶ τῆς γενέσεως τοῦ θρύλου τοῦ «Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ», διεπλάσθη ὁ θρῦλος οὗτος «καθ' ὃν χρόνον τὸ ἔθνος ἐφαίνετο, ἀπολέσαν τὰ πάντα πεσούσης τῆς Κωνσταντινουπόλεως, καὶ οὐδαμόθεν ὑπέφωσκέ τις ἐλπὶς σωτηρίας. 'Αλλ' ἡ μεγάλη συμφορὰ τοῦ ἔθνους εὑρίσκεται ἀκριβῶς ἐν τῷ μεταιχμίῳ τῶν φόβων καὶ τῶν ἐλπίδων, τῆς ἀπογνώσεως καὶ τῆς ἀναθαρρήσεως. Διότι πρὸ ταύτης μὲν τὰ περὶ τοῦ μέλλοντος μαντεύματα ἦσαν ἀπαίσια, καὶ προανήγγελαν ὄλεθρον καὶ καταστροφάς, μετὰ δὲ τὴν Ἅλωσιν ἀντίθετα ὅλως διεδίδοντο, μαρτυροῦντα μεταβολὴν τοῦ φρονήματος τοῦ ἔθνους. 'Απὸ πολλοῦ μὲν χρόνου πρὸ τῆς 'Αλώσεως τῆς πρωτευούσης τοῦ κράτους ἐφέροντο χρησμοὶ περὶ τῆς ἐπικειμένης καταστροφῆς, ὧν δημωδέστατοι ἦσαν οἱ λέγοντες «Βοῦς βοήσει καὶ ταῦρος θρηνήσει» καὶ οὐαί σοι 'Επτάλοφε, ὅτι οὐ χιλιάσεις»[4]).. τὴν δ' ἐκ τούτων καταπτόησιν τῶν 'Ελλήνων κατὰ τὰς παραμονὰς τῆς 'Αλώσεως σαφῶς ἐκθέτει σύγχρονος χρονογράφος [ὁ Ἴμβριος Κριτόβουλος]: «οἵ τε μάντεις ἀπαίσια πολλὰ ἐπεθείαζον, λόγιά τε παλαιὰ ᾖδετο

---

1) K. Krumbacher, Ein dialogischer Threnos über den Fall von Konstantinopel (S.-A. aus den Sitzungsberichten der philos.—philol. u. der histor. Classe der Bayer. Akademie der Wiss. 1901, Heft III). 'Εν Μονάχῳ 1901, σελ. 335.

2) Πρβλ. Νίκου Α. Βέη, 'Εθνικοὶ θρῆνοι, ἐν τοῖς «Παναθηναίοις», τόμ. Θ' (1904) σελ. 78-79.

3) Παραδόσεις, τόμ. Β', σελ. 658 κ. ἑ. (Πρβλ. καὶ Λαογραφικὰ Σύμμεικτα, τόμ. Α', σελ. 14—28).

4) Βλ. Τζέτζη 'Επιστολὰς 59, σελ. 53-4 ἔκδ. Th. Pressel, Τζέτζη Χιλιάδ. Θ, 615 κ. ἑ. 'Η ἐσχάτη ὅρασις τοῦ Δανιήλ, ἐν Vassiliev Anecd. Graeco-byz. σελ. 45.

καὶ χρησμοὶ ἀνηρευνῶντο, καὶ ὅσα ἄλλα ἐν τοῖς τοιούτοις ξυμβαίνειν φιλεῖ, πάντα ἐγίνετο, ἃ πάντα εἰς οὐδὲν χρηστὸν φέροντα φόβον τε παρεῖχε πολὺν καὶ ἀγωνίαν αὐτοῖς, καὶ ἑαυτῶν ὅλως ἐξίστα, καὶ περὶ τοῦ μέλλοντος οὐκ ἐδίδου θαρρεῖν[1]»). Εὐθὺς ὅμως μετὰ τὴν Ἅλωσιν ἐγεννήθησαν αἴσιαι περὶ τῆς μελλούσης τύχης τοῦ ἔθνους ἐλπίδες, καὶ ἐρριζώθη ἡ πεποίθησις παρὰ τῷ ἑλληνικῷ λαῷ, ὅτι ἀφεύκτως διὰ τῆς σπάθης θ' ἀνακτήσῃ τὴν διὰ τῆς σπάθης ἁρπασθεῖσαν ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν πατρικὴν κληρονομίαν. Καὶ ἡ πεποίθησις αὕτη διεσείετο μὲν καὶ ἀπημβλύνετο ἐνίοτε ἐν ἡμέραις λιποψυχίας ἐξ ἐθνικῶν συμφορῶν, ἀλλ' οὐδέποτε ἐξέλιπε, ὑποτρεφομένη μὲν ὑπὸ τῆς ἐλπίδος εἰς τὴν ἐπικράτησιν τοῦ δικαίου καὶ ὑπὸ τῆς συναισθήσεως τῆς δυνάμεως τοῦ Ἑλληνισμοῦ, ἐκδηλουμένη δ' εἰς χρησμοὺς καὶ προρρήσεις, παραδόσεις καὶ δημοτικὰ ᾄσματα καὶ εἰς ἐνόπλους ἐξεγέρσεις κατὰ τοῦ ἰσχυροτάτου δεσπότου [2]).

Περὶ τοῦ τελευταίου τῶν Βυζαντινῶν αὐτοκρατόρων, τοῦ θανάτου καὶ τῆς ταφῆς αὐτοῦ, ἐπεκράτησαν μεταξὺ τῶν Ἑλλήνων, Τούρκων καὶ Δυτικῶν ποικίλα θρυλήματα [1]). Οὕτω π. χ. ἐν τῷ χρονικῷ, τὸ ὁποῖον περὶ τὸ 1580 συνέταξεν ὁ μέγας λογοθέτης τῆς Μεγάλης Ἐκκλησίας Ἱέραξ ἀναγινώσκομεν:

> Ὁ Κωνσταντῖνος κράτωρ δέ, ὁ Δράγασης τοὐπίκλην,
> ἐν τῷ μεγίστῳ τῷ ναῷ τῆς τοῦ Θεοῦ Σοφίας,
> τῆς παρ' Ἰουστινιανοῦ ἐκ βάθρων ἐγερθείσης,
> καταφυγὼν ὁ δυστυχὴς σὺν γυναιξὶ καὶ τέκνοις,
> μεταλαμβάνει τῶν φρικτῶν Κυρίου μυστηρίων
> αὐτός τε καὶ οἱ σὺν αὐτῷ παῖδες ὁμοῦ καὶ δοῦλοι·
> τὴν ὁμευνέτιν φεῦ! δ' αὐτοῦ καρατομεῖ τὸ πρῶτον,
> καὶ παῖδας καὶ τοὺς συγγενεῖς καὶ τοὺς οἰκείους πάντας,

---

1) Κριτοβούλου συγγραφῆς Α', ιη', 7(=Müller Fr. hist. Graec., τόμ. V, σελ. 69.)

2) Ν. Γ. Πολίτης, Παραδόσεις, τόμ. Α', σελ. 658—9.

1) Πρβλ. τὸ μελέτημα τοῦ Σ. Π. Λάμπρου «Ὁ Κωνσταντῖνος Παλαιολόγος ὡς σύζυγος ἐν τῇ ἱστορίᾳ καὶ τοῖς θρύλοις» ἐν τῷ «Νέῳ Ἑλληνομνήμονι», τόμ. Δ' (1907) σελ. 417—466. Ἐπίσης πρβλ. τὸ μελέτημα τοῦ Ξ. Ἀ. Σιδερίδου, «Περὶ τοῦ τάφου, τοῦ θανάτου καὶ τῆς σπάθης Κωνσταντίνου τοῦ Παλαιολόγου» ἐν τῷ βιβλίῳ «Πολιορκία καὶ ἅλωσις τῆς Κωνσταντίνου πόλεως ὑπὸ τῶν Τούρκων ἐν ἔτει 1453 συγγραφεῖσα μὲν ὑπὸ τοῦ διασήμου καὶ σοφοῦ Ἀρχαιολόγου Α. Δ. Μόρτμανν (πατρός), μεταφρασθεῖσα δὲ ἐκ τοῦ Γερμανικοῦ ὑπὸ Α. Βαφειάδου Λεσβίου... Ἐν Κωνσταντινουπόλει. Ἐκδότης Εὐνοϊκὸς Ν. Κούζης βιβλιοπώλης. Πέραν Κουλὲ—Καποῦ ἀριθ. 693. 1909», σελ. 174—209, (περὶ τοῦ ἀνωτέρω βιβλίου ἰδὲ καὶ A. D. Mordtmann, Anatolien, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von F. Babinger. Hannover 1925, σελ. XIX—XX.)

μὴ ζῆν προκρίνας, θανεῖν δέ, αὐτοῦ ἐπὶ τὸ σέβας.

. . . .

πᾶσι δὲ τάφος γέγονε πατρὶς ἡ παμφιλτάτη
τοῦ Κωνσταντίνου κράτορος καὶ τῶν ἀρίστων πάντων.[1])

Τὰ τοῦ Ἱέρακος περὶ τῆς σφαγῆς τῆς συζύγου, τέκνων [2]) καὶ οἰκείων τοῦ Κωνσταντίνου Παλαιολόγου—κατὰ διαταγὴν αὐτοῦ τούτου,—βραχὺ πρὸ τῆς Ἁλώσεως τῆς Κων/πόλεως, ἐπαναλαμβάνει ὡς φημηγορίαν καὶ ὁ Θεοδόσιος Ζυγομαλᾶς ἐν ἐπιστολῇ πρὸς τὸν Μαρτῖνον Κρούσιον: «Φέρεται δὲ λόγος ὅτι πρότερον [ὁ Κωνσταντῖνος Παλαιολόγος] μεταδοὺς τῶν θείων μυστηρίων τοῖς παισὶν αὐτοῦ, τῇ βασιλίσσῃ καὶ πολλοῖς συγγενέσι καὶ οἰκείοις, ἅπαντας ἀποκεφαλισθῆναι προσέταξε τοῦ μὴ αἰχμαλωσίας τυχεῖν» [3]). Ἀπαντῶν δὲ ὁ Θεοδόσιος Ζυγομαλᾶς εἰς ἐρωτήματα τοῦ Μαρτίνου Κρουσίου ἐν σχέσει πρὸς τὴν κατὰ τὴν Ἅλωσιν τυχὸν σύζυγον τοῦ τελευταίου βυζαντινοῦ αὐτοκράτορος ἐσημείωσε: «Βασιλίσσης ὄνομα ὑστάτης οὐκ οἶδα. Ἠρώτησα γὰρ πολλούς, καὶ οὐδείς μοι εἶχε λέγειν ἀληθείας ῥήματα ἢ γραφὴν δεῖξαι [4])». Ἡ ἀπορία τοῦ Θεοδοσίου Ζυγομαλᾶ καὶ τοῦ Μαρτίνου Κρουσίου δικαιολογεῖται τελείως, διότι ὁ Κωνσταντῖνος Παλαιολόγος κατὰ τὴν Ἅλωσιν ἦτο χῆρος, πατὴρ δὲ τέκνων κατὰ τὰς αὐθεντικὰς πηγὰς οὐδέποτε ὑπῆρξε· ἂν καὶ πολλοὶ ἡμέτεροι καὶ ξένοι, σύγχρονοι καὶ μεταγενέστεροι τῆς Ἁλώσεως, πολλὰ ἀφηγοῦνται περὶ τῆς κατ' αὐτὴν δῆθεν συζύγου καὶ τῶν δῆθεν τέκνων τοῦ Κωνσταντίνου ΙΑ', προφορικοὶ δὲ θρῦλοι περὶ τούτων καὶ ἐκείνης κυκλοφοροῦσι μεταξὺ Ἑλλήνων καὶ Τούρκων καὶ μέχρι σήμερον [5]).

Γεγονὸς εἶναι, ὅτι ὁ τελευταῖος τῶν Παλαιολόγων αὐτοκρατόρων ἔπεσεν ἡρωϊκῶς μαχόμενος ὑπὲρ τοῦ Γένους καὶ τῆς Πόλεως, «τῆς χαρᾶς πάντων τῶν Ἑλλήνων», κατὰ τὴν ἀποφράδα εἰκοστὴν ἐνάτην Μαΐου τοῦ 1453. Ἐν τούτοις περὶ τῆς τύχης τοῦ ἡρωϊκοῦ, ἀλλ' ἀτυχοῦς αὐ-

---

1) Κ. Ν. Σάθα, Μεσαιωνικὴ βιβλιοθήκη. Τόμ. Α'. Ἐν Βενετίᾳ 1872, σελ. 266-7, στίχ. 669-677, 685-686, πρβλ. καὶ σελ. ρλζ'. Dethier, Monumenta Hungariae Historica. Τόμ. ΚΑ', μέρος Α', σελ. 669—677. Πρβλ. καὶ Σ. Π. Λάμπρον, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 449.

2) Περὶ τοῦ Ἱέρακος πρβλ. πρὸ παντὸς Δ. Γρ. Καμπούρογλουν, Ἀθηναϊκὸν ἀρχοντολόγιον. Α'. Οἱ ἄρχοντες Μπενιζέλοι. Ἐν Ἀθήναις 1921, σελ. 71—108, ὅπου καὶ ἀρχαιοτέρα βιβλιογραφία (πρόσθες καὶ J. Moravcsik ἐν B.—Ng. Jb., τόμ.Ι' [1932--34] σελ. 413—416).

3) M. Crusii, Turcograecia. Ἐν Βασιλείᾳ (1584) σελ. 96.—Ὁ Θεοδόσιος Ζυγομαλᾶς καὶ ὁ Ἱέραξ φαίνονται ἀντλοῦντες ἀναφορικῶς πρὸς τὰς ἀνωτέρω φημηγορίας ἐκ λαϊκῶν προφορικῶν πηγῶν.

4) M. Crusius, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 96 (πρβλ. καὶ σελ. 57).

5) Πρβλ. Σ. Π. Λάμπρον, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 429 κ. ἑ., Ξ. Ἀ. Σιδερίδην, ἔνθ' ἀνωτέρω σελ. 191.

τοκράτορος πολλὰ τὰ ἀντιφατικὰ ἐλέγοντο καὶ εὐθὺς μετὰ τὴν Ἅλωσιν καὶ βραδύτερον. Αὐτὸς ὁ πολυχρόνιος οἰκεῖος τοῦ αὐτοκράτορος, ὁ πρωτοβεστιάριος αὐτοῦ, ὁ ἱστορικὸς Γεώργιος Φραντζῆς—ὡς φαίνεται—κατὰ τὴν ἐσχάτην περίοδον τοῦ ἀγῶνος, καταληφθεὶς ὑπὸ δειλίας, ἐγκατέλιπε τὸν αὐτοκράτορα καὶ ἀπέβλεψεν εἰς τὴν ἰδίαν αὐτοῦ σωτηρίαν [1]). Δἰ' ὅ περὶ τῆς τύχης τοῦ αὐτοκρατορικοῦ αὐτοῦ κυρίου—εὐθὺς μετὰ τὴν Ἅλωσιν—δὲν εἶναι ὁ Γεώργιος Φραντζῆς βέβαιος, ἀρκεῖται δὲ νὰ σημειώσῃ κατὰ τρόπον Ἡροδότειον, ὅτι «τινὲς μὲν ἐλθόντες ἔλεγον, ὅτι ἔφυγεν, ἄλλοι δὲ ἐν τῇ πόλει εἶναι ἔλεγον κεκρυμμένον, ἄλλοι δὲ τεθνάναι μαχόμενον» [2]). Τὰ αὐτὰ περίπου πρὸς τὰ τοῦ Γεωργίου Φραντζῆ ἐκθέτει σχετικῶς καὶ ὁ Νικόλαος Βάρβαρος, τονίζων, ὅτι ἄγνωστος ἦτο ἡ τύχη τοῦ αὐτοκράτορος, διότι ἄλλοι μὲν ἔλεγον, ὅτι εἶδον αὐτὸν μεταξὺ τῶν νεκρῶν, ἄλλοι δέ, ὅτι ἔφυγεν ἐν ᾧ προέβαινον οἱ Τοῦρκοι εἰς τὴν περιοχὴν τῆς πύλης τοῦ Ἁγίου Ῥωμανοῦ [3]). Ὁ δὲ Ἀρμένιος Ἀβραάμ, ὁ ὁποῖος ἐθρήνησε —πιθανῶς οὐχὶ μακρὸν μετὰ τὴν Ἅλωσιν—δι' ἑκατὸν ἐνενήκοντα ὀκτὼ στίχων τὴν πτῶσιν τοῦ «μεγάλου καταφυγίου τῶν Χριστιανῶν», ἀναφέρει, ὅτι ὁ αὐτοκράτωρ μετὰ τὴν εἴσοδον τῶν Τούρκων εἰς τὴν Πόλιν ἔφυγε διὰ τῶν θαλασσῶν ἐπιβὰς φραγκικοῦ πλοίου.[4]) Τὶ θαυμάσια ἱστόρια καὶ μυθολογήματα ἐκυκλοφόρουν περὶ τῆς τύχης τοῦ Κωνσταντίνου Παλαιολόγου, μανθάνομεν καὶ ἐξ ἄλλων κειμένων καὶ ἐκ τοῦ «θρήνου τῆς Κωνσταντινουπόλεως», ὁ ὁποῖος περιεσώθη ἐν ἑλληνικῷ κώδικι τῆς Ἐθνικῆς Βιβλιοθήκης τῶν Παρισίων[5]), ἐπὶ μέρους δὲ καὶ ἐν κώδικι τῆς Συλλογῆς Πολλάνη[6]). Ἔχει δὲ τὸ κείμενον τοῦ θρήνου τούτου ὡς ἑξῆς: «Ὁ δὲ ἐλεεινὸς βασιλεὺς Κωνσταντῖνος καθὼς ἐμπῆκαν οἱ Τοῦρκοι τὸ μέρος τοῦ Ἁγίου Ρωμανοῦ, ἐπεριπάτει ἀπὸ τὰ τείχη καὶ ἔβλεπε διὰ τοὺς ἐχθρούς. Εἶχε καὶ μετ' αὐτοῦ μερικοὺς ἀπὸ τοὺς ἄρχοντας καὶ πρὸς τὸ δεξιὸν μέρος ἦτον ἕνας ναὸς τῆς Ὑπεραγίας, καὶ θεωρεῖ ὁ βασιλεὺς μίαν βασίλισσαν ὁποῦ ἔρχονταν ἀπὸ ἔξω μὲ πολλοὺς εὐνούχους καὶ ἐμπῆκε μέσα εἰς τὸν ναόν. Ὑπῆγε γοῦν καὶ ὁ βασιλεὺς μὲ τοὺς ἄρχοντας νὰ ἰδοῦν τί βασίλισσα ἦταν ἐκείνη ὁποῦ ἐμπῆκεν εἰς

---

1) Πρβλ. καὶ τὰς εἰκασίας τοῦ Ξ. Ἀ. Σιδερίδου, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 175 κ. ἑ.

2) Γ', σελ. 290 ἔκδ. Βόννης.

3) Nicolo Barbaro, Giornale dell' assedio di Constantinopoli. Ἐκδ. ὑπὸ Enrico Cornet, σελ. 57. Πρβλ. Ξ. Α. Σιδερίδην, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 181.

4) Πρβλ. τὴν γαλλικὴν μετάφρασιν τῶν στίχων τοῦ Ἀβραὰμ ὑπὸ Eug. Boré ἐν "Journal Asiatiqne„, τόμ. ΙΕ' (1835) σελ. 283—4, καὶ Ν. Γ. Πολίτην, Παραδόσεις, τόμ. Β', σελ. 660 κ.ἑ. Περὶ ἄλλων μεταφράσεων τῶν αὐτῶν στίχων πρβλ. καὶ Σ. Π. Λάμπρον, «Νέος Ἑλληνομνήμων», τόμ. Ε' (1908) σελ. 196 κ. ἑ.

5) Suppl. gr. 467.

6) Ἀριθ. 39=Ἐθνικῆς Βιβλιοθήκης τῆς Ἑλλάδος ἀριθ. 2414.

τὸν ναὸν ἐκεῖνον καὶ ἐμπῆκαν μέσα. Ἡ δὲ βασίλισσα ἄνοιξε τὴν ὡραίαν πύλην καὶ ἐμπῆκε μέσα καὶ ἐκάθησεν εἰς τὸ ἱερὸν σύνθρονον καὶ ἔδειξε σχῆμα λυπητικόν. Τότε ἄνοιξε τὸ ὑπεράγιον αὐτῆς στόμα καὶ εἶπε πρὸς τὸν βασιλέα: «Ἀφόντις μοῦ ἐπαράδοσαν ταύτην τὴν ταλαίπωρον Πόλιν, πολλαῖς φοραῖς τὴν ἐγλύτωσα ἀπὸ ὀργαῖς θεϊκαῖς· ἀλλὰ καὶ τώρα ἐπαρακάλεσα τὸν υἱόν μου καὶ θεόν, καὶ ὅμως ἔγινε ἀπόφασις, ὅτι νὰ παραδοθῆτε εἰς τὰς χεῖρας τῶν ἀλλοτρίων, διότι αἱ ἁμαρτίαι τοῦ λαοῦ ἄναψαν τὸν θυμὸν τοῦ θεοῦ. Καὶ λοιπὸν ἄφες τὸ στέμμα τῆς βασιλείας ἐδῶ νὰ τὸ φυλάγω, ἕως νὰ εὐδοκήσῃ ὁ θεὸς νὰ ἔλθῃ ἄλλος νὰ τὸ παραλάβῃ καὶ σὺ ὕπαγε νὰ ἀποθάνῃς ὅτι ἔτζι ὥρισεν ὁ θεός». Καὶ ὡς ἤκουσεν ὁ βασιλεύς, ἔγινε περίλυπος, καὶ ἔβγαλε τὸ στέμμα τῆς βασιλείας καὶ τὸ σκῆπτρον ὁποῦ ἐβάστα εἰς τὸ χέρι, καὶ τὸ ἔβαλεν ἐπάνω εἰς τὴν ἁγίαν τράπεζαν· καὶ ἐστάθη μετὰ δακρύων καὶ εἶπεν «Ὦ δέσποινά μου, ἐπειδὴ διὰ τὰς ἁμαρτίας μου ἐξεγυμνώθηκα τὴν τιμὴν τῆς βασιλείας καὶ χάνω καὶ τὴν ζωήν μου, ἰδοὺ παραδίδωμι καὶ τὴν ψυχήν μου εἰς χεῖρας σου, καθὼς σὲ ἐπαρέδωκα καὶ τὸ στέφος τῆς βασιλείας». Τότε ἀπεκρίθη ἡ κυρία τῶν ἀγγέλων· «Κύριος ὁ θεὸς νὰ ἀναπαύσῃ τὴν ψυχήν σου μετὰ τῶν ἁγίων αὐτοῦ.» Ὁ δὲ βασιλεὺς ἔβαλε μετάνοιαν, καὶ ὑπῆγε νὰ φιλήσῃ τὸ γόνυ αὐτῆς, καὶ ἐκείνη ἔγινε ἄφαντος μετὰ τῶν εὐνούχων, οἵτινες ἦσαν οἱ ἄγγελλοι. Ἀλλὰ οὐδὲ τό στέμμα οὐδὲ τὸ σκῆπτρον εὑρέθησαν ἐκεῖ ὁποῦ τὸ ἄφησε, διότι τὸ ἐπῆρεν ἡ κυρία Θεοτόκος νὰ τὸ φυλάγῃ ἕως οὗ νὰ γένῃ ἔλεος εἰς τὸ ταλαίπωρον γένος τῶν Χριστιανῶν. Ταῦτα ἐξηγήθησάν τινες Χριστιανοὶ ὕστερον, παρόντες ἐκεῖ ὅπου εἶδαν τὸ θαῦμα. Τότε ἐβγῆκε ὁ βασιλεὺς γεγυμνωμένος τῆς βασιλείας, καὶ ὑπῆγε μετὰ τῶν ἀρχόντων αὐτοῦ, βλέποντες ἀπὸ τὰ τείχη τοὺς ἐχθρούς· καὶ ἐσύναξαν καὶ ἐσυναπαντήθη μὲ μερικοὺς Τούρκους, καί, δώσας πόλεμον μετ' αὐτῶν, ἐνικήθη, καὶ ἔκοψαν αὐτὸν ὁμοῦ μὲ τοὺς ἄρχοντας αὐτοῦ, καὶ ἤφεραν τὴν κεφαλὴν τοῦ ἐλεεινοῦ βασιλέως εἰς τὸν σουλτᾶνον καὶ ἐχάρη μεγάλως». [1])

Ἐκ τῶν προεκτεθειμένων ἐξάγεται, ὅτι κατ' ἀρχάς, ἤτοι εὐθὺς μετὰ τὴν Ἅλωσιν, ὑπῆρξαν ἀντιφατικὰ τὰ λεγόμενα περὶ τῆς τύχης τοῦ τελευταίου βυζαντινοῦ αὐτοκράτορος. Αὐτὸς ὁ Πορθητὴς ἅμα τὸ πρῶτον εἰσῆλθεν εἰς τὴν Πόλιν διετέλεσεν ἐν πλήρει ἀπορίᾳ περὶ τῆς τύχης τοῦ μεγάλου αὐτοῦ ἀντιπάλου καὶ ἠρώτησε τὸν μέγαν δοῦκα Λουκᾶν Νοταρᾶν «εἰ ὁ βασιλεὺς ἀπέδρα σὺν ταῖς ναυσί, καὶ ὁ δοὺξ ἀπεκρίνατο, ὅτι οὐκ οἶδε· ἦν γὰρ αὐτὸς [=ὁ Λουκᾶς Νοταρᾶς] ἐν τῇ βασιλικῇ πύλῃ τότε ὅτε οἱ Τοῦρκοι συνήντησαν, εἰσελθόντες ἐν τῇ πύλῃ τῆς Χαρσοῦ, τῷ βασιλεῖ» [2]). Μόλις δὲ ἀφ' οὗ ἀνευρέθη ἡ κεφαλὴ τοῦ ἀτυχοῦς αὐτοκράτορος καὶ ἀνεγνωρίσθη αὕτη καὶ ὑπὸ τοῦ Λουκᾶ Νοταρᾶ καὶ

1) Σ. Π. Λάμπρος, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Ε' (1908) σελ. 248—250
2) Δούκας, ἔκδ. Βόννης, σελ. 300.

ὑπ' ἄλλων ἐπείσθη ὁ Πορθητὴς περὶ τοῦ θανάτου ἐκείνου[1]). Ὀρθῶς παρετηρήθη[2]), ὅτι ἡ κατ' ἀρχὰς ἐπικρατήσασα ἀμφιβολία καὶ ἀβεβαιότης περὶ τοῦ θανάτου τοῦ Κωνσταντίνου Παλαιολόγου πρέπει ν' ἀποδοθῇ καὶ εἰς τὰς κυκλοφορούσας τότε χρησμολογίας καὶ εἰς τὰ γεγονότα, ὅτι ὁ ἀείμνηστος αὐτοκράτωρ ἔπεσε «μονώτατος»,[3]) τῶν περὶ αὐτὸν θανόντων ἢ φυγόντων, καὶ ἔπεσε μᾶλλον ὡς ἁπλοῦς μαχητὴς ἢ ὡς αὐτοκράτωρ· ἐννοῶ, ἔπεσεν ἐνδεδυμένος οὐχὶ ὁλόκληρον τὴν αὐτοκρατορικὴν στολήν, ἀλλὰ μόνον τὰ αὐτοκρατορικὰ πέδιλα[4]). Πρβλ. μάλιστα τὰ λεγόμενα ὑπὸ τοῦ Δούκα: «ὁ βασιλεὺς οὖν ἀπαγορεύσας ἑαυτόν, ἱστάμενος βαστάζων σπάθην καὶ ἀσπίδα εἶπε λόγον λύπης ἄξιον οὐκ ἔστι τις τῶν Χριστιανῶν τοῦ λαβεῖν τὴν κεφαλήν μου ἀπ' ἐμοῦ; ἦν γὰρ μονώτατος ἀπολειφθείς. τότε εἷς τῶν Τούρκων δοὺς αὐτῷ κατὰ πρόσωπον καὶ πλήξας, καὶ αὐτὸς τῷ Τούρκῳ ἑτέραν ἐχαρίσατο· τῶν ὄπισθεν δ' ἕτερος καιρίαν δοὺς πληγήν, ἔπεσε κατὰ γῆς· οὐ γὰρ ᾔδεισαν, ὅτι ὁ βασιλεύς ἐστιν, ἀλλ' ὡς κοινὸν στρατιώτην τοῦτον θανατώσαντες ἀφῆκαν»[5]). Πρβλ. καὶ Λαόνικον Χαλκοκονδύλην: «τοῦ μέντοι βασιλέως Ἑλλήνων τὴν κεφαλὴν τῶν νεηλύδων[6]) τις μετὰ ταῦτα παρὰ βασιλέα ἐνεγκάμενος δῶρά τε ἔλαβε καὶ ἀρχῇ ἐδωρήθη. ὅτῳ δὲ τρόπῳ ἀποθάνοι, οὐδεὶς ᾔσθετο τῶν νεηλύδων φράσαι. κατὰ γὰρ τὴν πύλην σὺν πολλοῖς ἄλλοις αὐτοῦ ὡς ὁ τυχὼν ἐτελεύτησε.»[7]) Καὶ δὲν ἀποκλείεται τὸν κατὰ κοινὸν μαχητὴν θάνατον τοῦ Κωνσταντίνου Παλαιολόγου νὰ ὑπονοῇ ὁ στιχοπλόκος τοῦ ἐν τῷ χρησμολογίῳ τοῦ Παϊσίου Λιγαρίδου κειμένου «Θρήνου τῆς Κωνσταντινουπόλεως», λέγων:

ἐσκότωσαν τὸν βασιλὲ οἱ σκύλοι γιανιτζάροι·
ἀνεκατώθ' τὸ αἷμα του μὲ τῶν πολλῶν τῶν αἷμα[8]).

---

1) Αὐτόθι.

2) Ὑπὸ τοῦ Ξ. Ἀ. Σιδερίδου, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 175 κ.ἑ.

4) Ἐκ τῶν αὐτοκρατορικῶν «περικνημίδων ἢ καὶ πεδίλων, ἔνθα χρυσοῖ ἀετοὶ ἦσαν γεγραμμένοι» ἀνεγνωρίσθη βραδύτερον τὸ πτῶμα τοῦ αὐτοκράτορος κατὰ τὸν Γεώργιον Φραντζῆν (ἔκδ. Βόννης, σελ. 291.)

3) Καὶ κατὰ τὰ λεγόμενα ὑπὸ τοῦ Ubertini Tusculi Brixiensis (Cpoleos libri IV, ἔκδ. Dethier, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 95-262) Βιβλ. Δ', στίχ. 1007-1012, ὁ Κωνσταντῖνος Παλαιολόγος προσεβλήθη «μόνος μαχόμενος». Πρβλ. Ξ.' Α. Σιδερίδην, ἔνθ' ἀνωτέρω σελ. 180.

5) Ἔκδ. Βόννης, σελ, 286—7. Τὰς εἰδήσεις ταύτας ἴσως συνέλεξεν ὁ Δούκας ἐκ Τούρκων αὐτοπτῶν τῶν σχετικῶν ἔργων ὅπως συνέλεξεν ἐκ Τουρκικῶν πηγῶν—κατὰ τὴν ἰδίαν αὐτοῦ ὁμολογίαν (ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 287)—καὶ ἄλλα σχετικὰ πρὸς τὴν Ἅλωσιν τῆς Κωνσταντινουπόλεως.

6) = γιανιτζάρων.

7) Ἔκδ. Βόννης, σελ. 399, ἔκδ, Darkó, τόμ. Β', σελ, 163.

8) Α. Παπαδόπουλος Κεραμεὺς ἐν «Β. Ζ.», τόμ. Ι' (1903) σελ. 268—271, στίχ. 17—18.

Κατὰ τὰ ἀνωτέρω «μονωτάτου» καὶ «ὡς κοινοῦ στρατιώτου» ἀποθανόντος τοῦ αὐτοκράτορος, δὲν θὰ ὑπῆρχον μεταξὺ τῶν ἡμετέρων ἄμεσοι μάρτυρες τοῦ ἡρωϊκοῦ αὐτοῦ τέλους· ἐντεῦθεν λοιπὸν καὶ ἡ περὶ τῆς τύχης αὐτοῦ κατ' ἀρχὰς ἐπικρατήσασα ἀμφιβολία καὶ ἀβεβαιότης, ἐπικρατήσασα κατ' ἀρχὰς καὶ μεταξὺ τῶν οἰκειοτάτων τοῦ αὐτοκράτορος ἀξιωματικῶν, ὡς ὁ Λουκᾶς Νοταρᾶς καὶ ὁ Γεώργιος Φραντζῆς·[1]) ἐντεῦθεν λοιπὸν προϋπῆρχον καὶ δεδομένα κατάλληλα πρὸς δημιουργίαν σχετικῶν θρύλων. Ἀλλὰ τίθεται τὸ ἐρώτημα, διατὶ ὁ αὐτοκράτωρ κατὰ τὴν ἐσχάτην περίοδον τοῦ ἀγῶνος δὲν ἐφόρεσε τὴν ἐπίσημον αὐτοῦ στολήν; Βεβαίως ἐκ προνοίας· πρῶτον μὲν ὅπως μὴ καταστῇ στόχος τῶν ἐχθρῶν κατὰ τὰς ἐφόδους τούτων, δεύτερον δέ, ὅπως ἐν περιπτώσει ἁλώσεως τῆς Πόλεως ἀποφύγῃ τὴν αἰχμαλωσίαν, ἀνθ' ἧς προετίμα τὸν ἐφ' ὅπλου θάνατον.[2]) Ὅτι οἱ ἐχθροὶ ἐν περιπτώσει ἐπικρατήσεως ἀπέβλεπον πρὸ πάντων εἰς τὴν αἰχμαλωσίαν τοῦ αὐτοκράτορος εἶναι προφανές. Καὶ ὁ Μανουὴλ Μαλαξὸς ὀρθῶς παρετήρησεν, ὅτι οἱ φονεύσαντες κατὰ τὴν 29 Μαΐου 1453 τὸν Κωνσταντῖνον Παλαιολόγον Τοῦρκοι ἠγνόησαν, «ὅτι ὁ βασιλεὺς ἦν· εἰ γὰρ ἔγνωσαν, οὐκ ἄν, οἶμαι, ἐφόνευσαν, ἀλλὰ ζῶντα ἐπίασαν, συλλαβόντες παντοιοτρόπως, καὶ προσέφερον τῷ βασιλεῖ αὐτῶν[3])». Καί ὁ Δούκας[4]) ἔχων ὑπ' ὄψει καὶ ἀνακοινώσεις Τούρκων, μετασχόντων τῆς Ἁλώσεως τῆς Πόλεως, βεβαιοῖ, ὅτι οὗτοι ἐκ κακῶν ὑπολογισμῶν προέβησαν κατ' αὐτὴν εἰς σφαγὰς πολλῶν χριστιανῶν· «καὶ γὰρ - ἔλεγον οἱ Τοῦρκοι - εἰ ᾔδειμεν τοσαύτην ἀπορίαν ἀνδρῶν ὑπάρχουσαν ἐν τῇ Πόλει, τοὺς πάντας ὡς πρόβατα πεπράκαμεν ἄν».

Ἀνωτέρω παρεθέσαμεν χωρία παλαιῶν κειμένων, βεβαιοῦντα τὰς ἀμφιβολίας καὶ τὰς ἀβεβαιότητας, αἱ ὁποῖαι ἐπεκράτουν ἀμέσως μετὰ τὴν Ἅλωσιν τῆς Βασιλευούσης ἐν σχέσει πρὸς τὸ τέλος τοῦ Κωνσταντίνου Παλαιολόγου. Ἁδρομερεστέρας εἰδήσεις περὶ τῶν αὐτῶν

---

1) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 244η κ. ἑ.

2) Πρβλ. Ξ. Ἀ. Σιδερίδην, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 176 κ. ἑ. Καὶ ἐν βραχείᾳ ἰταλικῇ ἐκθέσει περὶ τῆς Ἁλώσεως, διασωθείσῃ ἐν τῷ κώδικι V.F.4 τῆς ἐν Νεαπόλει βιβλιοθήκης Brancacciana, ἐκδεδομένῃ δὲ ὑπὸ Σ. Π. Λάμπρου, «Νέος Ἑλληνομνήμων», τόμ. Ε' (1908) σελ. 259-260 ἀναγινώσκομεν: «et l'imperatore fú ucciso hauendosi l'habito mutato per non essere conosciuto».

3) Ἱστορία πολιτικὴ Κωνσταντινουπόλεως ἐν M. Crusii, Turgograecia (ἐν Βασιλείᾳ 1584), σελ. 12. Πρβλ. καὶ Ξ. Ἀ. Σιδερίδην, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 177 κ. ἑ., 183 κ. ἑ.

4) Ἐκδ. Βόννης, σελ. 287-8.

ἀμφιβολιῶν περιέχει ὁ λεγόμενος «Θρῆνος τῆς Κωσταντινουπόλεως», ὁ θεωρούμενος ὑπό τινων ἔργον τῆς περιόδου 1461—1483 καὶ προσγραφόμενος οὐχὶ ὀρθῶς εἰς τὸν Ῥόδιον Ἐμμανουὴλ Γεωργιλλᾶν Λιμενίτην, τὸν στιχοπλόκον τοῦ «Θανατικοῦ τῆς Ῥόδου» καὶ τῆς «Ἱστορικῆς ἐξηγήσεως περὶ τοῦ Βελισαρίου» Ἀλλ' ὁ λεγόμενος «Θρῆνος τῆς Κωνσταντινουπόλεως» οὗτος διὰ λόγους πραγματικοὺς καὶ γλωσσικοὺς δὲν προέρχεται ἐκ τῆς γραφίδος τοῦ Ἐμμανουὴλ Γεωργιλλᾶ Λιμενίτου, ἐγράφη δὲ πάντως βραχὺ μετὰ τὴν Ἅλωσιν [1]), ἐν ᾧ πρωτεύουσα τοῦ Ὀθωμανικοῦ κράτους ἦτο εἰσέτι ἡ Ἀδριανούπολις. Ὅπως δήποτε ἐν τῷ κειμένῳ τούτῳ, τὸ ὁποῖον συνήθως κυκλοφορεῖ ὡς «Θρῆνος» ἢ «Ἅλωσις» τῆς Κωνσταντινουπόλεως, ὑπάρχουσι πολλοὶ στίχοι, ἐνίοτε μάλιστα στερεότυποι στίχοι, ἀναφερόμενοι εἰς τὸν κακόμοιρον, ἀλλὰ καὶ «πανφρόνιμον» καὶ «ἀνδρεῖον» Κωνσταντῖνον Παλαιολόγον. Ἐκ τῶν στίχων τούτων παραθέτω ἐνταῦθα τοὺς ἀμέσως πρὸς τὰ ἡμέτερα θέματα σχετιζομένους, τοὺς περιέχοντας δῆλον ὅτι φήμας περὶ τῆς τύχης τοῦ ὑστάτου τῶν μεσοχρονίων ἡμῶν ἡγεμόνων:

Νὰ δράμουν νὰ βοηθήσουσι [2]) τὴν ταπεινὴν τὴν Πόλην,
τὴν Πόλην τὴν πανάτυχον, τὸ μέλος τὸ οἰκεῖον,
τὸν βασιλέα τὸν πτωχόν, τὸν ἄθλιον Κωνσταντῖνον,
ὁποῦχε πάντα καὶ ἀεὶ σ' αὐτούς, νὰ τὸν βοηθήσουν,
τὸν πόθον καὶ τὴν πίστιν του καὶ ὅλον του τὸ θάρρος,
καὶ ἐγελάστην ὁ πτωχὸς κ' ἔχασε τὴν ζωήν του,
καὶ ἀπέθανεν, ὡς λέγουσιν, ἐπάνω εἰς τὸ σπαθίν του.
Τὸ θάρρος ὁποῦ ἤλπιζεν εὑρέθην γελασμένος. [3])

Καὶ κατωτέρω ἀποτεινόμενος ὁ στιχοπλόκος πρὸς τὸν «αὐθέντην, τὸν δοῦκαν, κύριον τῆς Μπουργούνιας» λέγει πρὸς τοῖς ἄλλοις τὰ ἑξῆς:

Ἡ Πόλης, ἡ ἀγάπη σου, ἐπῆραν την οἱ Τοῦρκοι·
ἡ Ὁδηγήτρια οὐ φαίνεται, ἡ Ἁγία Σοφιὰ ἐχάθην,
ὁ φίλος σου ὁ βασιλεὺς οὐδὲ ποσῶς εὑρέθην·
τοὺς ἄρχοντας ἐκόψασι τὰ τούρκικα μαχαίρια,
καὶ οἱ πτωχοὶ οἱ ταπεινοὶ ὅλοι ᾐχμαλωτισθῆκαν. [4])

---

1) Πρβλ. πρὸ παντὸς A. Elissen ἐν "Göttingische Gelehrte Anzeigen" 1871, σελ. 1538—1566., 1874, σελ. 475—478, καὶ Γ. Χατζιδάκιν ἐν «Β. Ζ.», τόμ. Γ'(1894) σελ. 581-598 (=τοῦ αὐτοῦ: Μεσαιωνικὰ καὶ Νέα Ἑλληνικά. Τομ. Α'. Ἐν Ἀθήναις 1905, σελ. 537-560). Πρβλ. καὶ K. Krumbacher, GBL² § 366 Σ. Π. Λάμπρου, «Νέος Ἑλληνομνήμων», τόμ. Ε' (1908) σελ. 194, Γ'.

2) =οἱ Φράγκοι καὶ οἱ λοιποὶ Χριστιανοί.

3) E. Legrand, Bibliothèque grecque vulgaire. Τόμ. Α.' Ἐν Παρισίοις, 1880, σελ. 175, στίχ. 184—191.

4) Αὐτόθι, σελ. 181, στίχ. 375—379.

Καὶ πάλιν ὁ στιχοπλόκος ἐν ἀποστροφῇ πρὸς τὸν ἡμέτερον αὐτοκράτορα ἀναφωνεῖ:

Ὦ βασιλεῦ, καὶ νἄχες ζῆν καὶ μ' εἶχες ἀποθάνειν!
ποῦ εἶν' οἱ ἄρχοντες αὐτοὶ τοῦ παλατιοῦ τῆς Πόλης
καὶ ποῦ ὁ αὐτοκράτορας βασιλεὺς τῶν Ρωμαίων;
Ὦ Κωνσταντῖνε βασιλεῦ, Δράγαζη τὸ πινόμιν,
εἰπέ μοι ποῦ εὑρίσκεσαι· ἐχάθης; ἐκρυβήθης;
[ἢ] ζῇς; ἢ καὶ ἀπέθανες; ἐπάνω στὸ σπαθί σου;
ὅτι ὁ σκύλος ἀμηρᾶς, ὁ Μαχουμὲτ ὁ κράτωρ,
ὁποῦ αὐθέντευσεν λοιπὸν τὴν ἄτυχον τὴν Πόλην,
πολλὰ γὰρ ἐψηλάφησε τὰ κομμένα κεφάλια,
καὶ τὰ κορμιὰ ἐδιέγερνεν, λέγω, τὰ κεκομμένα,
τὸ γύρευεν, οὐδὲν ηὗρε· οὐκ οἶδα τίς ἡ χρεία·
νεκρὸν σῶμα, λέγω, τὸ σὸν τί τό θελεν ὁ σκύλος,
ἢ τὴν τιμίαν κεφαλήν, αὐθέντα, τὴν δικήν σου.[1])

Πολὺ σπουδαιοτέρα διὰ τὸ ζήτημα ἡμῶν εἶναι ἡ πρὸς τό τέλος τοῦ αὐτοῦ κειμένου ἀπαντῶσα ἀποστροφή:

Ὦ Κωνσταντῖνε βασιλεῦ, τί νᾶναιν ἀπὸ σέναν;
λέγουν ὅτι ἀπέθανες ἐπάνω στὸ σπαθίν σου,
ἤκουσα πάλιν νὰ λέγουσιν καὶ εἶσαι κεκρυμμένος
ὑπὸ χειρὸς τῆς πανσθενοῦς δεξιᾶς τοῦ Κυρίου·
μακάρι νά 'σαι ζωντανός, σὰν εἶσαι ἀποθαμμένος![2])

Ἐχαρακτήρισα ἤδη τὴν ἀμέσως ἀνωτέρω ἀποστροφὴν πολύτιμον, διότι αὕτη βεβαιοῖ, ὅτι ἤδη βραχὺ μετά τὴν Ἅλωσιν εἶχε σχηματισθῇ κυριώτατον σημεῖον τοῦ θρύλου τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ, ἤτοι ἐκεῖνο, καθ' ὅ οὗτος ἀφηρπάγη καὶ ἐκρύβη θείᾳ θελήσει καὶ συνεργείᾳ. Παρατηρητέον, ὅτι ὁ στιχουργὸς τοῦ ἀνωτέρω κειμένου δὲν ἔχει σχηματίσει ὡρισμένην πίστιν περὶ τοῦ τέλους τοῦ αὐτοκράτορος· τονίζει ὅμως κατ' ἐπανάληψιν,[3]) ὅτι οὐδὲ λείψανον αὐτοῦ εὑρέθη· διὰ τούτου ἴσως ἤθελεν ἐν τούτοις νὰ ἐνισχύσῃ τὴν ἤδη διαδεδομένην παράδοσιν, ὅτι ὁ τελευταῖος Παλαιολόγος ἔχει κρυβῇ

ὑπὸ χειρὸς τῆς πανσθενοῦς δεξιᾶς τοῦ Κυρίου.

---

1) Αὐτόθι, σελ 195-6, στίχ. 821-833 (ἀντιθέτως ἀνωτέρω, σελ. 244θ' κ.ἑ. λέγουσι τὰ κείμενα σχετικῶς πρὸς τὴν ἀνεύρεσιν τῆς κεφαλῆς τοῦ αὐτοκράτορος, περὶ δὲ τῆς ταφῆς αὐτοῦ πρβλ. πρὸ πάντων Ξ. 'Α. Σιδερίδην, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 182 κ. ἑ.

2) E. Legrand, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 202, στίχ. 1014-1018. Πρβλ. Ν. Γ. Πολίτην, Παραδόσεις, τόμ. Β', σελ. 661. Ξ. 'Α. Σιδερίδην, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 181.

3) E. Legrand, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 181, στίχ. 377, σελ. 196, στίχ. 827-831.

Καὶ ἄλλα σημεῖα τοῦ θρύλου τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ ἐλέγχονται ἐν χρόνοις ἤδη παλαιοῖς ἐσχηματισμένα ἢ καὶ στοιχεῖα ἱστορικὰ ὄντα. Οὕτω λέγει ὁ θρῦλος «ὅταν ἦρθε ἡ ὥρα νὰ τουρκέψῃ ἡ Πόλη, καὶ μπῆκαν μέσα οἱ Τοῦρκοι, ἔτρεξε ὁ Βασιλιᾶς μας καβάλλα 'ς τἄλογό του νὰ τοὺς ἐμποδίσῃ. Ἦταν πλῆθος ἀρίφνητο ἡ Τουρκιά, χιλιάδες τὸν ἔβαλαν 'ς τὴ μέση κ' ἐκεῖνος χτυποῦσε κ' ἔκοβε ἀδιάκοπα μὲ τὸ σπαθί του. Τότε σκοτώθη τἄλογό του κ' ἔπεσε κι' αὐτός. Κ' ἐκεῖ πού ἕνας 'Αράπης σήκωσε τὸ σπαθί του νὰ χτυπήσῃ τὸ βασιλιᾶ ἦρθε ἄγγελος Κυρίου καὶ τὸν ἅρπαξε...»[1]). Περὶ τῶν ἀπεγνωσμένων ἀγώνων τοῦ Κωνσταντίνου Παλαιολόγου μετὰ τὴν εἰσβολὴν τῶν ἐχθρῶν εἰς τὴν Πόλιν πρβλ. ὅσα πρὸς τὰ τοῦ θρύλου πλησιάζοντα λέγει ὁ Γεώργιος Φραντζῆς[2]): «ὁ δὲ [βασιλεὺς] τὸν ἵππον κεντήσας δραμὼν ἔφθασεν ἔνθα τὸ πλῆθος τῶν ἀσεβῶν ἤρχετο, καὶ ὥσπερ ὁ Σαμψὼν ἐπὶ τοὺς ἀλλοφύλους ἐποίει, καὶ τοὺς ἀσεβεῖς ἐν τῇ πρώτῃ συμπλοκῇ ἐκ τῶν τειχῶν ἀπεκρήμνισεν, ὡς ἰδεῖν θαῦμα ξένον τοὺς ἐντυχόντας καὶ βλέποντας· βρυχόμενος ὡς λέων καὶ τὴν ρομφαίαν ἐσπασμένην ἔχων ἐν τῇ δεξιᾷ πολλοὺς τῶν πολεμίων ἀπέσφαξε· καὶ τὸ αἷμα [τῶν ὑπ' αὐτοῦ σφαγέντων] ποταμηδὸν ἐκ τῶν· ποδῶν καὶ τῶν χειρῶν αὐτοῦ [ἐφίππου ὄντος] ἔρρεεν».[3]) Ὅτι ὁ Κωνσταντῖνος Παλαιολόγος ἦτο ἔφιππος καὶ ἐκράτει σπάθην, ἐν ᾧ διὰ τῶν ἐρειπιωθέντων τμημάτων τοῦ τείχους στίφη Τούρκων εἰσέβαλον εἰς τὴν Πόλην, — ὅπως δηλαδὴ mutatis mutandis καὶ ὁ θρῦλος θέλει ἀναφέρεται καὶ ὑπ' ἄλλων πηγῶν συγχρόνων καὶ μεταγενεστέρων τῆς 'Αλώσεως.[4]) Ἡ δ' ἐκδοχή, ὅτι ἔπεσεν ὁ αὐτοκράτωρ ἀπὸ τοῦ ἵππου ἀπαντᾷ καὶ ἐν τῇ μακρᾷ περὶ τῶν κινδύνων καὶ συμφορῶν τῆς Κωνσταντινουπόλεως ἐπιστολῇ τοῦ Θεοδοσίου Ζυγομαλᾶ πρὸς τὸν καθηγητὴν Μαρτῖνον Κρούσιον·[5]) μόνον ἐν τῇ ἐπιστολῇ λέγεται, ὅτι ὁ αὐτοκράτωρ «φεύγων ἔπεσεν ἀπὸ τοῦ ἵππου καὶ ἀπέθανεν», ἐν ᾧ κατὰ τὸν θρῦλον «σκοτώθη τἄλογο» τοῦ αὐτοκράτορος «κ'ἔπεσε κι'αὐτός». Κατὰ τὸν θρῦλον τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ ἐπιχειρεῖ «'Αράπης» διὰ τῆς σπάθης νὰ φονεύσῃ τὸν αὐτοκράτορα· κατά τινας θρύλους τουρκικούς, τοὺς ὁποίους διέσωσεν ὁ νεώτερος 'Οθωμανὸς ἱστορικὸς 'Αχμὲτ Μουχτάρ, ὁ Κωνσταντῖνος Παλαιολόγος φεύγων ἐφονεύθη ὑπό τινος «'Αράπη» ἢ «'Αζάπη»[6]) κατ' ἄλλους

---

1) Ν. Γ. Πολίτης, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 22, ἀριθ. 33. Πρβλ. καὶ Κ. Γ. Ζησίου, Ἅλωσις τῆς Πόλεως. 'Εν 'Αθήναις 1907, σελ. 42—43.

2) Ἔκδ. Βόννης, σελ. 286.

3) Πρβλ Ξ. Α. Σιδερίδην, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 175.

4) Αὐτόθι, σελ. 178 κ. ἑ.

5) M. Crussii, Turcograecia, σελ. 96. Πρβλ. καὶ Ξ. 'Α. Σιδερίδην, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 181 κ. ἑ, 191.

6) Περὶ τῆς λέξεως πρβλ. Σ. Ξανθουδίδην, 'Ερωτόκριτος. 'Εν 'Ηρακλείῳ Κρήτης 1915, σελ. 481.

μὲν «ἐπὶ τῆς ἀνωφερείας τῆς ὁδοῦ, ἥτις νῦν φέρει τὸ ὄνομα Βεφᾶ τζαμῆ γιοκουσοῦ», κατ' ἄλλους δὲ κατὰ τὴν ὁδὸν Ζεϊρὲκ γιοκουσοῦ.[1]) Ἀλλὰ καὶ καθ' ἑλληνικὰς παραδόσεις «κοντὰ 'ς τὸ Βεφὰ Μεϊδάνι, 'ς ἕνα χάνι μέσα, 'ς τὴν αὐλή, εἶναι θαμμένος ὁ βασιλιᾶς... Καὶ 'ς ἄλλη μεριὰ 'ς τὸ ἴδιο χάνι ἔχουν τὸν Ἀράπη ποῦ τὸν ἐσκότωσε σκεπασμένο ὅλο λαχούρια καὶ χαλιά.»[2]) Περὶ ἄλλων σημείων τοῦ θρύλου τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ, τὰ ὁποῖα ἐλέγχονται αἰωνόβια—ἀσφαλῶς κατὰ πολὺ ἀρχαιότερα τῆς Ἁλώσεως—γίνεται λόγος κατωτέρω, προκειμένου περὶ τῶν στοιχείων, ἐξ ὧν συναπετελέσθη ὁ θρῦλος οὗτος.

Εἶναι ἀληθὲς ἀτύχημα, ὅτι ὁ ἀείμνηστος Νικόλαος Γ. Πολίτης ἐκωλύθη ὑπὸ τοῦ θανάτου νὰ ἐκδώσῃ ἰδίαν διεξοδικὴν μελέτην περὶ τῶν στοιχείων, τὰ ὁποῖα ὁ ἑλληνικὸς λαὸς ἐκ τοῦ θησαυροῦ τῶν ἐθνικῶν αὐτοῦ παραδόσεων ἔλαβε, ἵνα διὰ τῆς φαντασίας αὐτοῦ πλάσῃ τὸν θρῦλον τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ. Ἔχομεν ὅμως εὐτυχῶς ἐπίτομον ἔκθεσιν τῶν πορισμάτων τῆς ἐρεύνης, τὴν ὁποίαν ὁ ἱδρυτὴς τῆς Νεοελληνικῆς Λαογραφίας ἐπεχείρησε, ὅπως καθορίσῃ τὰ διάφορα συγγενῆ στοιχεῖα, ἐξ ὧν ὁ περὶ οὗ ὁ λόγος θρῦλος συναπετελέσθη.[3]) «Τὸ πρῶτον στοιχεῖον εἶναι — κατὰ τὸν Ν. Γ. Πολίτην[4])— ἡ ἀπιστία περὶ τοῦ θανάτου ἐπιφανῶν ἀνδρῶν, καὶ δὴ ἡγεμόνος, ἐξ οὗ πᾶσαι τοῦ λαοῦ αἱ ἐλπίδες ἐξαρτῶνται, ἂν μάλιστα δὲν πρόκεινται ἀρίδηλα μαρτύρια τῆς συμφορᾶς. Βλέπων ἀποτόμως συντριβομένας τὰς ἐλπίδας του, ὁ λαὸς ἀδυνατεῖ νὰ πιστεύσῃ εἰς τὴν ἀλήθειαν τοῦ γεγονότος, καὶ στερρῶς ἐχόμενος καὶ τῶν ἐλαχίστων ἀμφιβολιῶν, πιστεύει μᾶλλον ὅτι ἡ ἐξαφάνισις τοῦ ἀνδρὸς ἐκείνου εἶναι πρόσκαιρος, καὶ ὅτι θὰ ἐπανέλθῃ ποτὲ ὅπως ἀποκαταστήσῃ τὰ πράγματα συμφώνως πρὸς τὸ δίκαιον καὶ πρὸς τούς πόθους τοῦ λαοῦ του. Τοσοῦτον πολυάριθμα εἶναι τὰ παραδείγματα τῶν τοιούτων παραδόσεων, ὥστε δύναταί τις νὰ εἴπῃ ὅτι πᾶς λαὸς ἔχων ἱστορικὴν συνείδησιν διατηρεῖ τὴν πίστιν περὶ τῆς ἐπανόδου νεκροῦ τινος ἥρωος, ὅστις θ' ἀναδειχθῇ ὁ μέλλων σωτὴρ αὐτοῦ». Οὕτω ἐκ τῶν γειτόνων ἡμῶν οἱ μὲν Ἀλβανοὶ ἀναμένουν ν' ἀναφανῇ ὁ Σκεδέρμπεης, οἱ δὲ Σέρβοι ν' ἀναφανῇ ὁ βασιλεὺς Μᾶρκος Κραλίεβιτς (1371 — 1394), τὸν ὁποῖον διεκδικεῖ τόσον ἡ ἱστορία ὅσον καὶ ὁ θρῦλος.[5]) Οἱ δ' Ἑλβετοὶ πιστεύουσιν, ὅτι ὁ μυθικὸς Γουλιέλμος Τέλλ, εἰς ὅν

---

1) Πρβλ. Ξ. Ἀ. Σιδερίδην, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 182.

2) Ν. Γ. Πολίτου, Παραδόσεις, τόμ. Α' σ. 22 κ. ἑ., ἀριθ. 34, τόμ. Β', σελ. 675 κ. ἑ., Κ. Γ. Ζησίου, ἔνθ' ἀνωτέρω σελ. 39. Πρβλ. καὶ Ξ. Ἀ. Σιδερίδην, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 189 κ. ἑ.

3) Παραδόσεις, τόμ. Β', σελ. 661 κ. ἑ., Λαογραφικὰ σύμμεικτα, τόμ. Α', σελ. 20 κ. ἑ.

4) Παραδόσεις τόμ. Β'. σελ. 658 κ. ἑ., Λαογραφικὰ σύμμεικτα, τόμ. Α', σελ. 21 κ. ἑ.

5) Πρβλ. προχείρως C. Jireček, Geschichte der Serben. Τόμ. Β'. Ἐν Γόθῃ 1918, σελ, 105 κ. ἑ., καὶ τὴν αὐτόθι ἀναγραφομένην βιβλιογραφίαν.

ἀποδίδουσι τὴν ἐλευθερίαν τῆς πατρίδος αὐτῶν τῷ 1307, καὶ ἄλλοι ὁμώνυμοι πάτριοι ἥρωες κοιμῶνται ὕπνον αἰώνιον, ἐξ οὗ οὗτοι ἐγείρονται μόνον ὁσάκις ἡ ῾Ελβετία κινδυνεύει κίνδυνον μέγαν, ὅπως σώσωσιν αὐτήν.[1]) Κατὰ ταῦτα καὶ μεταξὺ τῶν ῾Ελβετῶν ἐπιζῇ θρῦλος ἐθνικὸς παράλληλος πρὸς τὸν ἡμέτερον τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ, τοῦθ᾽ ὅπερ συμβαίνει καὶ μεταξὺ τῶν Γερμανῶν, οἱ ὁποῖοι πιστεύουσιν εἰς τὴν ἀναβίωσιν τοῦ Σίγφριδ, τοῦ μεγάλου Καρόλου, τοῦ Καρόλου τοῦ Ε′, τοῦ Φρειδερίκου τοῦ Πυρροπώγωνος, τοῦ Ὄθωνος τοῦ μεγάλου καὶ ἄλλων ὀνομαστῶν ἀνδρῶν.[2]) Καὶ κατὰ τοὺς τελευταίους αἰῶνας καὶ ἐπὶ τῶν ἡμερῶν ἡμῶν διεπλάσθησαν πολλαχοῦ θρῦλοι, καθ᾽ οὓς ἡγεμόνες, πολιτικοὶ καὶ ἄλλοι ἐπίσημοι ἄνδρες δὲν ἀπέθανον.[3]) ῾Ο γράφων τὰς λέξεις ταύτας ἐπανελθὼν μετὰ πολυετῆ ζωὴν ἐν τῇ ξένῃ εἰς τὴν ἀγαπητὴν πατρίδα, ἤκουσε κατὰ τὸ θέρος τοῦ 1926 χωρικοὺς τῶν ᾽Αρκαδικῶν βουνῶν, τοὺς μὲν λέγοντας ἐπιμόνως, ὅτι ὁ βασιλεὺς Κωνσταντῖνος ὁ ΙΒ′ δὲν ἀπέθανε, τοὺς δὲ λέγοντας μετ᾽ ἀδιασείστου πίστεως, ὅτι ναὶ μὲν ἀπέθανεν ὁ Κωνσταντῖνος ὁ ΙΒ′, ἀλλὰ «μίαν ἡμέραν θ᾽ ἀναστηθῇ γιὰ τὴν Πατρίδα». ᾽Εν τῷ σημείῳ τούτῳ ἄς τονισθῇ, ὅτι ἡ λαϊκὴ δοξασία, καθ᾽ ἣν ἐξαιρετικοὶ ἄνδρες εἶναι ἀνώτεροι τοῦ θανάτου, ἀποτελεῖ παλαιὰν κληρονομίαν, τῆς ὁποίας πολλὰ μαρτύρια ἔχομεν ἐν τῷ ἀρχαίῳ ῾Ελληνικῷ κόσμῳ. ῾Ο Ν. Γ. Πολίτης[4]) περισυνέλεξε καὶ μαρτύρια ἐκ τῆς ἐκκρίτου ἑλληνικῆς ἀρχαιότητος, καθ᾽ ἃ ἥρωες, ἀλλὰ καὶ ἁπλοῖ ἄνθρωποι θεοφίλητοι μεθίστανται εἰς ἄλλον κόσμον χωρὶς ν᾽ ἀποθάνωσι. ᾽Απὸ δὲ τῶν Μακεδονικῶν χρόνων καὶ ἑξῆς πολλάκις ἐκυκλοφόρησε μεταξὺ τῶν ῾Ελλήνων τὸ μύθευμα, ὅτι βασιλεῖς ἐκ τοῦ κόσμου τούτου ἀφανισθέντες μετέστησαν δῆθεν πρὸς τοὺς θεούς.[5]) Παλαιοτάτη δὲ κληρονομία ῾Ελληνικὴ εἶναι ἡ δοξασία, ὅτι θεοὶ καὶ ἥρωες ἐπιχώριοι ἐπιφαίνονται ἐν καιρῷ πολέμων ἐπίκουροι καὶ σωτῆρες κινδυνευόντων συμπολιτῶν. ῾Η δὲ τοιαύτη δοξασία ἔχει ἐπιβίωσιν καὶ ἐν τῷ Χριστιανισμῷ.[6]) Οὕτω — ὅπως ὑπενθυμίσω παγκοίνως γνωστὰ πράγματα — συμφώνως πρὸς τὰς συναξαριακὰς διηγήσεις ἡ Θεοτόκος, ἡ «ὑπέρμαχος στρατηγός», πολλάκις ἔσωσε τὴν Βασιλεύουσαν· ὁ δὲ

1) Πρβλ. Ν. Γ. Πολίτην, Λαογραφικὰ σύμμεικτα. Τόμ. Α′, σελ. 68—69.

2) Πρβλ. πρὸ πάντων τὰ ἔργα W. Bousset, Der Antichrist (ἀνωτέρω, σελ. 203[1]) Franz Kampers (ἀνωτέρω σελ. 205[3]), A. N. Veselowskij, (ἀνωτέρω, σελ. 207[8]), Friedrich Pfister, Die deutsche Kaisersage und ihre antiken Wurzeln. Würzburg, 1928. ῾Η σχετικὴ Γερμανικὴ βιβλιογραφία κατὰ τὰ τελευταῖα ἔτη ηὐξήθη μεγάλως.

3) Πρβλ. Ν. Γ. Πολίτην, Παραδόσεις, τόμ. Β′, σελ. 662.

4) Αὐτόθι, σελ. 663 κ. ἑ.

5) Αὐτόθι.

6) Αὐτόθι.

μυροβλύτης καὶ ἀθλοφόρος ἅγιος Δημήτριος, ὁ πάτρων τῆς Θεσσαλονίκης, πλέον ἢ ἅπαξ ἔσωσε τὴν νύμφην τοῦ Θερμαϊκοῦ κινδυνεύουσαν, μάλιστα δὲ πολεμουμένην ὑπὸ Σλάβων. Ὁ δὲ ἀπόστολος Ἀνδρέας, ὁ κατά τινα ἀπόκρυφα κείμενα ἐν Πάτραις τῆς Ἀχαΐας μαρτυρήσας,[1]) ἔσωσε τὴν πόλιν ταύτην ἐπίσης ὑπὸ Σλάβων, ἀλλὰ συγχρόνως καὶ ὑπ' Ἀράβων πολιορκουμένην.[2]) Καὶ ὁ Ἅγιος Εὐγένιος, ὁ προστάτης τῆς Τραπεζοῦντος, κατ' ἐπανάληψιν ἔσωσε τὴν μεγαλόπολιν ταύτην ἐξ ἐφόδων παντοδαπῶν βαρβάρων.[3]) Ὅπως δὲ κατὰ τὰς ἀρχαίας παραδόσεις οἱ πατρῷοι θεοὶ καὶ οἱ ἐπιχώριοι ἥρωες μάχονται μετὰ τῶν ἀνθρώπων, π.χ. ἐν Μαραθῶνι, ἐν Σαλαμῖνι, κλ. οὕτω καὶ οἱ ἅγιοι, περὶ ὧν ἐγένετο ἀνωτέρω λόγος, κατέρχονται «ὀφθαλμοφανῶς» μετὰ τῶν Χριστιανῶν εἰς ἀγῶνα κατ'ἀπίστων καὶ ἀλλοφύλων, ὅπως σώσωσι τὰς ὑπ'αὐτῶν προστατευομένας πόλεις. Σπουδαιότατον δὲ διὰ τὴν συνέχειαν τῆς Ἑλληνικῆς Φυλῆς εἶναι τὸ γεγονός, ὅτι ἡ δοξασία περὶ ἡρώων=ἐν χριστιανικῷ πνεύματι ἁγίων, ἐπιφαινομένων σωματικῶς, ὅπως βοηθήσωσι τοὺς πολίτας τῶν ὑπ' αὐτῶν προστατευομένων πόλεων — ἡ δοξασία αὕτη, λέγω, ἐπιζῇ μέχρι σήμερον παρ' ἡμῖν. Οὕτω κατὰ τοὺς Βαλκανικοὺς πολέμους (1912 — 1913) Ἕλληνες εὔζωνοι «πλήρεις πίστεως» διϊσχυρίζοντο, ὅτι «εἶδαν μὲ τὰ μάτια τους» τοὺς μεγαλομάρτυρας ἁγίους Γεώργιον καὶ Δημήτριον ἐφίππους προπορευομένους τοῦ Ἑλληνικοῦ στρατοῦ, κατὰ δὲ τὴν μάχην τοῦ Σαρανταπόρου ἐνσπείροντας τύφλωσιν εἰς τοὺς ἐχθρούς.[4]) Παρομοίως—ὅπως ἀντλήσω παράδειγμα ἐκ τῆς μεσοχρονίου ἡμῶν παραδόσεως, παράδειγμα συγγενὲς καὶ πρὸς τὸν θρῦλον τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ — τῷ 813, ὅτε οἱ Βούλγαροι ὑπὸ τὸν πολεμικὸν Κροῦμον εἶχον προχωρήσει μέχρι τῶν πυλῶν τῆς Κωνσταντινουπόλεως, ἐκινδύνευε δὲ τὸ Βυζαντιακὸν κράτος μονονουχὶ ἐκ θεμελίων, ἐπίστευσαν πολλοί, ὅτι ἀνέστη ἐκ τοῦ τάφου του καὶ ἔφιππος ἐπορεύθη κατὰ τῶν ἐχθρῶν ὁ Κωνσταντῖνος ὁ Ε', ὁ λεγόμενος μὲν «κοπρώνυμος», πράγματι δὲ μεγαλώνυμος αὐτοκράτωρ! Ἀλλὰ καὶ ὁ Βασίλειος ὁ Βουλγαροκτόνος,

---

1) Acta apostolorum apocrypha post Constantinum Tischendorf... Partis alteris volumen ed. M. Bonnet. Ἐν Λειψίᾳ 1898, σελ. 1-37, 46-57, 58-64. Πρβλ. καὶ Bibliotheca hagiographica Graeca², σελ. 14 κ. ἑ. (πρόσθες καὶ Στ. Θωμοπούλου, Ὁ Ἀπόστολος Ἀνδρέας [ἐν Ἀθήναις 1899] σελ. 23-65. M. N. Speranskij, Die apokryphen Akten des Apostels Andreas. Ἐν Μόσχᾳ 1894. Π. Γ. Ζερλέντου, Μηλιγγοὶ καὶ Ἐζερῖται Σλάβοι ἐν Πελοποννήσῳ [ἐν Ἑρμουπόλει 1922] σελ. 3 κ. ἑ.)

2) Πρβλ. ἐπ' ἐσχάτων Π. Γ. Ζερλέντην, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 13 κ. ἑ.

3) Τὰ σχετικὰ κείμενα προχείρως παρὰ A. Papadopulos-Kerameus, Fontes historiae imperii Trapezuntini. Ἐν Πετρουπόλει 1897, σελ. 30 κ. ἑ.

4) Πρβλ. Ἀ. Ἀδαμαντίου, Ἡ Βυζαντινὴ Θεσσαλονίκη. Ἐν Ἀθήναις 1914, σελ. 49 κ. ἑ.

ὡς λέγεται, ἀνέστη ποτὲ ἐκ τοῦ τάφου του, ὅπως ὁρμήσῃ ἐναντίον τῶν ἐχθρῶν τοῦ κράτους.[1])

Ἐκράτυναν δὲ τὰς ἑλληνικὰς λαϊκὰς δοξασίας, καθ' ἃς ἐπιφανεῖς ἄνθρωποι δὲν ὑπόκεινται εἰς θάνατον καὶ μέλλουσι νὰ ἐμφανισθῶσι καὶ πάλιν ἐπὶ τῆς γῆς, παράλληλοι Ἰουδαϊκαὶ παραδόσεις, ἀπαντῶσαι ἐν ἀποκρύφοις μάλιστα κειμένοις· κατὰ ταύτας προώρισται εἰς τὸν Μωϋσῆν, εἰς τὸν Ἐνὼχ καὶ εἰς τὸν προφήτην Ἠλίαν,—οἱ ὁποῖοι ἄλλως τε δὲν ἀπέθανον, ἀλλ' ἀνελήφθησαν εἰς τοὺς οὐρανούς—, εἰς τὸν Ἔσδραν, εἰς πάντας τούτους προώρισται νέα ἐπιφάνεια ἐπὶ τῆς γῆς. Συνεδέοντο δὲ αἱ ἰουδαϊκαὶ αὗται παραδόσεις πρὸς τὸν ἰουδαϊκὸν μεσσιανισμὸν καὶ τὰς περὶ αὐτοῦ προφητείας. Συγγενεῖς δὲ πρὸς ἰουδαϊκὰς παραδόσεις εἶναι χριστιανικαὶ παραδόσεις, εὐρύτατα διαδεδομέναι, ἀναφερόμεναι δὲ εἰς τὴν μετάστασιν τῆς Θεοτόκου καὶ τοῦ Ἰωάννου, τοῦ Ἠγαπημένου τοῦ Κυρίου καὶ Θεολόγου, ὁ ὁποῖος κατὰ τὸν Ψευδοαυγουστῖνον, ἀλλὰ καὶ ἄλλα κείμενα[2]) δὲν ἀπέθανε, ἀλλὰ ζῇ κοιμώμενος ἐν τῷ τάφῳ αὐτοῦ· μεγάλως δὲ ποτὲ ἦτο διαδεδομένη ἡ πίστις, ὅτι ἐκ τοῦ ἐν Ἐφέσῳ τάφου τοῦ Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου ἀναβλύζει κόνις, προερχομένη ἐκ τῆς ἀναπνοῆς τοῦ τεθαμμένου μέν, ἀλλ' ἁπλῶς κοιμωμένου ἁγίου· μάλιστα οἱ προσκυνηταὶ τῶν ἱερῶν τῆς Ἐφέσου κατὰ τοὺς μέσους αἰῶνας ἐφαντάζοντο, ὅτι ἤκουον τὴν ἀναπνοὴν τοῦ Θεολόγου ἐξερχομένην ἐκ τοῦ αὐτόθι τάφου του. Κατ' ἄλλας παραδόσεις ὁ ἅγιος Ἰωάννης ὁ Θεολόγος μετέστη εἰς οὐρανοὺς ὅπως ποτὲ ὁ Ἐνὼχ καὶ ὁ Ἠλίας[3]). Ὁπωσδήποτε τὰ φερόμενα περὶ τοῦ Ἰωάννου Θεολόγου ὡς κοιμωμένου ἐν τῷ τάφῳ αὐτοῦ ἀποτελοῦσι παράλληλα πρὸς τὸν θρῦλον τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ.

Αἱ χριστιανικαὶ δοξασίαι περὶ ἀπαλλαγῆς ἁγίων μάλιστα ἀνδρῶν ἀπὸ τοῦ θανάτου καὶ νέας ἐπιφανείας αὐτῶν ἐπὶ τῆς γῆς συνεδέθησαν—κατὰ τὴν ὀρθὴν παρατήρησιν τοῦ Ν. Γ. Πολίτου[4])—πρὸς παραδόσεις ἐσχατολογικὰς καὶ μάλιστα ἀναφερομένας εἰς τὴν ἔλευσιν τοῦ Ἀντιχρίστου. Χωρίον τι τοῦ διδακτικοῦ ἐκείνου βιβλίου τῆς Παλαιᾶς Διαθήκης, τὸ ὁποῖον ἑβραϊστὶ μὲν ὀνομάζεται Κοχέλεθ, τοῦθ' ὅπερ ὑπὸ τῶν Ἑβδομήκοντα ἀποδίδεται διὰ τῆς λέξεως Ἐκκλησιαστής, ὑπὸ παραδόσεων δὲ ἰουδαϊκῶν καὶ χριστιανικῶν προσγράφεται εἰς τὸν βασιλέα Σολομῶντα, ἐν ᾧ ὑπὸ νεωτέρων ἐρευνητῶν θεωρεῖται καθ' ὅλου

---

1) Χρονογραφία Θεοφάνους, ἔκδ. Βόννης, σελ. 781, ἔκδ. De Boor, σελ. 501. Πρβλ. καὶ Ν. Γ. Πολίτην, Παραδόσεις, τόμ. Β', σελ. 662 κ. ἑ., Λαογραφικὰ σύμμεικτα, τόμ. Α', σελ. 22.

2) Πρβλ. πρὸ παντὸς R. A. Lipsius, Apostelgeschichte-und Legenden. Τόμ. Α', σελ. 66.

3) Πρβλ. Γ. Α. Σωτηρίου, Ὁ ναὸς Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου ἐν Ἐφέσῳ. Δεύτερον ἔτος ἀνασκαφῶν. Ἐν Ἀθήναις 1924, σελ. 122, 130 κ. ἑ.

4) Παραδόσεις, τόμ. Β', σελ. 664 κ. ἑ.

ἔργον ἢ τοὐλάχιστον ἐπεξεργασία τῆς Ἑλληνιστικῆς περιόδου (μετὰ τὸ 300 π.χ.) λέγει κατὰ τοὺς Ἑβδομήκοντα (Θ', 14—15): «Πόλις μικρὰ καὶ ἄνδρες ἐν αὐτῇ ὀλίγοι, καὶ ἔλθῃ ἐπ' αὐτὴν βασιλεὺς μέγας καὶ κυκλώσῃ αὐτὴν καὶ οἰκοδομήσῃ ἐπ' αὐτὴν χάρακας μεγάλους· καὶ εὕρῃ ἐν αὐτῇ ἄνδρα πένητα σοφόν, καὶ διασώσει αὐτὸς τὴν πόλιν ἐν τῇ σοφίᾳ αὐτοῦ· καὶ ἄνθρωπος οὐκ ἐμνήσθη σὺν τοῦ ἀνδρὸς τοῦ πένητος ἐκείνου».[1]) Κατὰ πᾶσαν πιθανότητα τὸ χωρίον τοῦτο ἔδωκεν ἀφορμὴν εἰς τὴν διάπλασιν ὁλοκλήρου κύκλου χρησμῶν, κατὰ τοὺς ὁποίους ὁ πένης βασιλεὺς θὰ βασιλεύσῃ ἐν πάσῃ δικαιοσύνῃ, θὰ φέρῃ πᾶσαν εὐτυχίαν, θὰ ταπεινώσῃ διάφορα ἔθνη, π.χ. Ἀγαρηνούς, Ἰουδαίους, Ἰσμαηλίτας, θὰ ἐξημερώσῃ τὰ ξανθὰ γένη, τὰ ὁποῖα ἐθεωροῦντο ποτὲ ἐχθρικὰ πρὸς τοὺς Βυζαντινούς, [2]) καὶ ἐν τέλει θὰ καταπαύσῃ πάντα πόλεμον. Συνεδέθησαν δὲ οἱ χρησμοὶ οὗτοι πρὸς προφητείαν περὶ ἐλεύσεως τοῦ Ἀντιχρίστου καὶ συμπεριελήφθησαν ὑπὸ διαφόρους διασκευὰς καὶ εἰς τὰς λεγομένας «Ὁράσεις» τοῦ Δανιήλ,[3]) περὶ ὧν ἐγένετο λόγος ἀνωτέρω (μέρος Α', σελ.206 κ.ἑ.) Κατά τινας διασκευὰς τῶν «Ὁράσεων» τούτων ὁ ἀναμενόμενος πτωχὸς καὶ δίκαιος βασιλεὺς οὗτος καλεῖται «Πτωχολέων».[4]) Ἀνώνυμος δὲ χρησμὸς περὶ τῶν βυζαντιακῶν πραγμάτων, ὁ ὁποῖος ἴσως ἀνάγεται καὶ εἰς αὐτοὺς τοὺς εἰκονομαχικοὺς χρόνους, ἀφ' οὗ ἐκθέτει τὰ δεινά, τὰ ὁποῖα θὰ δοκιμάσῃ ἡ ἀνθρωπότης, προλέγει ὡς ἑξῆς τὰ κατὰ τὸν δίκαιον βασιλέα: «ἐξαναστήσεται αἰφνίδιος βασιλεὺς δίκαιος ἀφωμοιωμένος τῷ υἱῷ τοῦ θεοῦ... καὶ προςκαλέσεται τὴν Ἰνδίαν καί... συμπαραλάβει αὐτήν... καὶ ἐξελεύσεται διὰ τῆς θαλάσσης τῆς μεγάλης Αἰθιωπίας, συμπαραλάβει δὲ Αἴγυπτον καὶ Ἀφρικὴν καὶ ἐξελεύσεται εἰς τὰ ὄρη τῆς Συρίας ποιῶν πολέμους μεγάλους καὶ ἰσχυροὺς καὶ περάσει τὸν Ἰορδάνην καὶ εἰςελεύσεται εἰς τὸ φρέαρ τοῦ ὅρκου ποιῶν πολέμους μετὰ τῶν υἱῶν Ἰσμαὴλ καὶ συγκόψει αὐτοὺς ἐν τῇ ἐπιφανεῖ δόξῃ αὐτοῦ καὶ ποιήσει πολέμους ὀκτώ· ὅταν δὲ εἰςελεύσεται μέσον Τύρου καὶ Ἀδάνης ὅπου ἐπολέμησεν Ἰησοῦς ὁ τοῦ Ναυΐ, ἐκεῖ γὰρ ὥρισε Κύριος ὁ Θεὸς συντριβῆναι καὶ ἀποδοθῆναι τοῖς υἱοῖς Ἰσμαὴλ ἀντὶ τῶν αἱμάτων ὧν ἐξέχεαν ἐν τῇ χώρᾳ τῶν χριστιανῶν, ἐκχυθήσεται τὸ αἷμα αὐτῶν ὡσεὶ ὕδωρ καὶ αἱ σάρκες αὐτῶν ὡς βολβίτις· καὶ συναχθήσονται οἱ υἱοὶ Ἰσμαὴλ ἐκ πασῶν

---

1) Septuaginta, ἔκδ. A. Rahlfs, τόμ. Β', σελ. 256. Τὸ χωρίον τοῦτο ἀναφέρει καὶ ὁ Μιχαὴλ Χωνιάτης (ἔκδ. Σ. Π. Λάμπρου, τόμ. Α', σελ. 222^{23}—223^{1}) ἐν τῷ ἐγκωμιαστικῷ αὐτοῦ λόγῳ εἰς τὸν αὐτοκράτορα Ἰσαάκιον Ἄγγελον.

2) Πρβλ. Ν. Γ. Πολίτην, Παραδόσεις, τόμ. Β', σελ. 666: ξανθὰ γένη κατὰ τοὺς χρησμοὺς τῶν τελευταίων αἰώνων λέγονται κατ' ἐξοχὴν οἱ Ρῶσσοι καὶ δὴ οἱ Μοσχοβῖται, ἐν ᾧ κατὰ παλαιοτέρους χρησμοὺς ξανθὰ γένη εἶναι οἱ Νορμανδοὶ καὶ τὰ λατινικὰ ἔθνη τῆς Δύσεως. Πρβλ. καὶ σελ. 244λ'.

3) Πρβλ. Ν. Γ. Πολίτην, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Β', σελ. 666.

4) Αὐτόθι, σελ. 665 κ. ἑ. Πρβλ. καὶ κατωτέρω, σελ. 244κς'.

τῶν πόλεων αὐτῶν εἰς ἕνα τόπον, ὅστις δύναται ῥάβδον ἆραι ἐκεῖ ἀπελεύσεται· ἔστι δὲ τὸ ὄνομα τοῦ τόπου ἐκείνου Γογώδης. Και συγκροτήσει πόλεμον μετ' αὐτοὺς μέγαν καὶ ἰσχυρὸν ἀρχόμενον ἀπὸ ὥρας πρώτης ἕως ὥρας ἐνάτης, εἷς τὸν ἕνα μὴ ὑπερνικήσει· πεσοῦνται δὲ ἐκ δύο μερῶν λαοὶ πολλοί, ὥστε καὶ οἱ πύξοι τῶν ἵππων πλησθήσονται τοῦ αἵματος. Καὶ κράξονται οἱ υἱοὶ Ἰσμαὴλ λέγοντες· δὸς ἡμῖν νικᾶν αὐτοὺς ὡς τὸ πρότερον καὶ οὐκ εἰσακουσθήσονται· τότε προσεύξεται καὶ ὁ βασιλεὺς ἐκεῖνος ὁ δίκαιος καὶ εἴπει· Κύριε, Κύριε, ἕως πότε οὐκ ἐλεεῖς τὸ αἷμα τῶν χριστιανῶν; καὶ εἰσελεύσεται ἡ προσευχὴ αὐτοῦ εἰς τὰ ὦτα Κυρίου Σαβαὼθ καὶ κατελεύσεται ἄγγελος Κυρίου καὶ πατάξει τὰς φυλὰς τοῦ Ἰσμαήλ, ἑωθινῆς γεναμένης, καταδιώξει καὶ ἀπολέσει αὐτοὺς ἕως τῆς ἀρχαίας αὐτῶν πατρίδος τοῦ Αἰθρίβου, καὶ βάλει τὴν ῥομφαίαν αὐτοῦ εἰς τὸ Αἴθριβον[1]) καὶ ὑποστρέψας εἰσελεύσεται εἰς τὴν ἁγίαν πόλιν περιβαλλόμενος σάκκον καὶ σποδὸν προσευχόμενος ἐπὶ ἡμέρας ἑπτά· ἀναστήσεται δὲ ὡς ἐξ ὕπνου καὶ οἴνου κραιπαλικός, ἀγαλλιάσεται ὄρος Ἑρμόνων καὶ ὄρη τὰ Θαβώρια· εὐφράνθητι ὁ θρόνος Ἀντιοχίας καὶ ὄρη Κιλικίας, ὅτι καταστήσει ἐν σοὶ εὐσεβεῖς νόμους καὶ κριτάς, καὶ ἐξελεύσεται εἰς γῆν Ἑλλήνων ἐν ὀργῇ καὶ θυμῷ ἐπὶ πάντας τοὺς ἡγουμένους αὐτῆς. Καὶ τότε κινηθήσεται ὁ βασιλεὺς καὶ οἱ μεγιστᾶνες αὐτοῦ ἐπί σοι, Ἑπτάλοφε, καὶ ἀπελάσουσι λαοὺς μυριάδας καὶ οὓς ἔχουσιν ὑπὸ στρατόπεδον καὶ οὓς οὐκ ἔχουσιν, πάντας ἐνδύσουσιν ὅπλα πολεμικὰ καὶ κινήσουσιν λαοὺς μυριάδας, ὥστε καὶ τὴν γῆν ἔμπροσθεν αὐτοῦ σαλεύεσθαι. Καὶ τότε συναντήσει βασιλείαν... καὶ ἐκεῖ πεσεῖται ἡ φυλὴ τῶν Ἰ σ α ύ ρ ω ν· εὐφράνθητι, ἑπτάλοφε Βαβυλών, ὅτι ἥξει ἐν σοὶ βασιλεὺς ἀπὸ Ἀνατολῆς γηραλέος καὶ κατορθώσει πάντα τὰ διῃρημένα σοι καὶ ἀποδώσει πάσας τὰς θυγατέρας σου ἐν εἰρήνῃ καὶ [σ]τηρίξει αὐτὰς εἰς εὐσέβειαν, σαλεύσει θρόνους πατριαρχικοὺς καὶ πατέρων ὑψώσει τὸ κέρας. Ἔσται δὲ ὁ θυμὸς τοῦ βασιλέως ἐκείνου ἐπὶ πάντας τοὺς ἀρνησαμένους ἐν εἰκόνι τὸν Κύριον καὶ ἐπὶ πάντας τοὺς ἄρχοντας καὶ ἀποδώσει αὐτοὺς ἀπὸ δηναρίου. Γενήσεται δὲ εἰρήνη καὶ ἀγαλλίασις ἐπὶ τὴν γῆν καὶ ἐπὶ πάντας τοὺς κατοικοῦντας αὐτὴν καὶ προσκαλέσεται πάντας τοὺς ἐν κώμαις καὶ δεσμοῖς καθημένους καὶ ἀποδώσει αὐτοὺς ἕκαστον εἰς τόπον αὐτῶν καὶ τότε ἡ γῆ δώσει τὸν καρπὸν αὐτῆς· ἔσται δὲ εἰρήνη καὶ ἀγαλλίασις ἐπὶ ἔτη λέ.»[2])

Ἄλλοι χρησμοὶ λέγουσι «Περὶ τοῦ βασιλέως τοῦ ὀρθοδόξου», ὁ ὁποῖος μέλλει νὰ φανῇ ἐν ταῖς ἐσχάταις ἡμέραις.[3]) Ἀντιθέτως δὲ πρὸς τὰ κείμενα ἐν τῷ ἀνωνύμῳ περὶ τῶν βυζαντιακῶν πραγμάτων χρησμῷ,

---

1) Περὶ τοῦ τοπωνυμικοῦ πρβλ. Ν. Γ. Π ο λ ί τ η ν, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Β', σελ. 671.

2) A. V a s s i l i e v, ἔνθ' ἀνωτέρω σελ. 48-50 (ἰδὲ καὶ σελ. XXIII κ. ἑ.). Πρβλ. καὶ Ν. Γ. Π ο λ ί τ η ν, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 665 κ. ἑ.

3) Πρβλ. π.χ. S. P. L a m b r o s, ἔνθ ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 298, ἀριθ. 3290.6.

τὸν ὁποῖον παρεθέσαμεν ἀνωτέρω, ὁ πένης βασιλεὺς κατὰ τὴν «ἐσχάτην ὅρασιν τοῦ Δανιήλ»,[1]) παραδεδομένην ἤδη ἐν κώδικι τοῦ ΙΔ΄ τελευτῶντος αἰῶνος, θὰ ἐκδιώξῃ τοὺς Ἰσμαηλίτας μέχρι τοῦ Μονοδενδρίου[2]). Κατὰ δὲ λόγον τινὰ Ψευδοχρυσοστομικὸν «ἐκ τὴν ὅρασιν τοῦ Δανιήλ», ἐκδεδομένον ἐκ κώδικος τοῦ ἔτους 1497, «οὐχ ὅτι ἀγαπᾷ Κύριος ὁ Θεὸς τὸν Ἰσμαὴλ διδώσει αὐτῷ τὴν ἐξουσίαν τοῦ κρατῆσαι τῆς γῆς τῶν Ῥωμαίων, ἀλλὰ διὰ τὰς ἁμαρτίας κατοικούντων ἐν αὐτῇ· καὶ ἀρθήσεται ἡ τιμὴ τῶν ἱερέων καὶ ἐκλείψει ἡ θυσία ἀπὸ τῶν ἐκκλησιῶν καὶ πληρωθήσεται ἡ κακία ἐπὶ τοὺς ἀνθρώπους καὶ γενήσονται ὁ λαὸς ὡς ἄγρια θηρία καὶ ἔσονται ἱερεῖς ὡς ὁ κοινὸς λαός. Ἐν τῷ καιρῷ ἐκείνῳ, ἤτοι τῷ ἑβδοματικῷ χρόνῳ, ἐν ᾧ πληροῦται ὁ ἀριθμὸς τῶν Ἰσμαηλιτῶν καὶ τῆς δυναστείας αὐτῶν, ἧς κατεκράτησαν καὶ ἠρήμωσαν Ῥωμανίαν τε καὶ Πισιδίαν καὶ τὰς λοιπὰς νήσους εὑρισκομένας πλησίον Ῥώμης, Καλαβρίαν καὶ Σικελίαν τὴν καλουμένην Τυρανίδα πόλιν. Τότε βλασφημήσαντες οἱ Ἰσμαηλῖται ἐροῦσιν, ὅτι οὐκ ἔχουσιν ἀνάρρυσιν ἐκ τῶν χειρῶν ἡμῶν οἱ Ῥωμαῖοι. Τότε αἰφνιδίως ἐξέλθωσιν οἱ τῆς πόλεως ἐκείνης τῆς καλουμένης Τυραννίδος καὶ εὑροῦσιν δι᾿ ἀποκαλύψεως θεοῦ μέσον τῆς αὐτῶν πόλεως ἄνθρωπόν τιναν, οὗτινος τὸ ὄνομα ἦν ἔλαττον ἐν τῷ κόσμῳ. Καὶ τοῦτον κρατήσαντες ἀπάξουσιν αὐτὸν μέχρι δίνης κἀκεῖ χρίσουσιν αὐτὸν εἰς βασιλέα, ὃν εἶχον οἱ ἄνθρωποι ὡσεὶ νεκρὸν καὶ οὐδὲν χρησιμεύοντα... Οὗτος ἐξελεύσεται εἰς τοὺς Ἰσμαηλίτας ἐν τόπῳ τινὶ λεγομένῳ Πετρίνῳ[3]) καὶ συγκροτήσουσιν πόλεμον ἰσχυρόν· ἐν δὲ τῷ τόπῳ ἐκείνῳ ἐστὶν φρέαρ δίστομον κἀκεῖ συγκόψονται ἀλλήλους, ὥστε ἐκ τῶν αἱμάτων τῶν Ρωμαίων καὶ τῶν Ἰσμαηλιτῶν μεστὸν γενέσθαι τὸ φρέαρ. Καὶ παραδώσει Κύριος ὁ Θεὸς τὸν Ἰσμαὴλ εἰς χεῖρας τοῦ βασιλέως καὶ μετὰ ταῦτα ἀποστελεῖ εἰς τὰς χώρας αὐτῶν καὶ ποιήσει κατασκευὴν πλοίων καὶ ὀρνεύσει αὐτά. Καὶ ἄλλους ἀγγέλους αὐτοῦ ἀποστελεῖ εἰς τὰ ἐνδότερα μέρη τῆς Ῥώμης καὶ ἡμερώσει τὰ ξανθὰ ἔθνη καὶ ὁμοῦ διώξουσιν τὸν Ἰσμαήλ· καὶ τότε πληρωθήσεται ἡ προφητεία ἡ λέγουσα, ὅτι κύων καὶ σκύμνος διώξουσιν ἀγρόν...»[4]) Ἡ δὲ «Ὅρασις τοῦ Δανιὴλ περὶ τοῦ ἐσχάτου καιροῦ καὶ περὶ τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος», ἡ ὁποία ἀποτελεῖ παραλλαγὴν τοῦ Ψευδοχρυσοστομικοῦ λόγου, τοῦ ὁποίου μικρὸν ἀπόσπασμα παρεθέσαμεν ἀνωτέρω, προλέγει, ὅτι «ἐν ταῖς ἐσχάταις ἡμέραις», ἀναστήσεται μειράκιον ἐκ τῶν υἱῶν Ἰσμαὴλ καὶ ἐξελεύσεται ἐπὶ τὰς χώρας καὶ ἐπέκεινα

---

1) A. Vassiliev, ἔνθ᾿ ἀνωτέρω, σελ. 33-38.

2) Ἰδὲ ἀνωτέρω, σελ...244 γ΄.

3) Πρβλ. περὶ τοῦ τοπωνυμικοῦ τούτου Ν. Γ. Πολίτην, ἔνθ᾿ ἀνωτέρω, σελ. 671.

4) A. Vassiliev, ἔνθ᾿ ἀνωτέρω, σελ. 36, πρβλ. καὶ Ν. Γ. Πολίτην, ἔνθ᾿ ἀνωτέρω, σελ. 666.

καὶ ἐν παντὶ τόπῳ καὶ νήσῳ ἐν λάρναξι ξυλίνοις, ἐν τοῖς τόποις τῆς Ῥωμανίας[1]) ἅμα καὶ τὰς νήσους ἁπάσας καὶ δώσει τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἀπέναντι φόνου μαχαίρας καὶ ταπεινώσει μεγιστάνους αὐτοῦ καὶ ὀλέσει ἄνδρας δυνατούς...» Ἐν τούτοις κατὰ τὴν αὐτὴν Ὅρασιν τοῦ Δανιὴλ ἐκ τῆς πόλεως Τυράννου ἢ Τυραννίδος «ἐξελεύσεται ἄνθρωπος ἐκ πολυφόρου ἐπιφερόμενος σημεῖα ἔχων τίτλωμα ἐπὶ τὸν δάκτυλον αὐτοῦ· ἡ λαλιὰ αὐτοῦ ἡδεῖα, ἡ ῥὶς αὐτοῦ ἐπίκυφος, κολοβὸς τῇ στάσει·» καὶ τὸν ἄνδρα αὐτόν, «ὅν ἐδόκουν οἱ ἄνθρωποι ὡς νεκρὸν εἶναι καὶ εἰς οὐδὲν χρησιμεύειν», δι' ἀποκαλύψεως Θεοῦ θὰ χρίσωσι βασιλέα πρὸς σωτηρίαν τοῦ ἔθνους· διότι ὁ βασιλεὺς οὗτος «τῶν Ρωμαίων» θὰ νικήσῃ «ἐν τόπῳ Παρτηνῆς[2]) τοὺς Ἰσμαηλίτας καὶ μετὰ τῶν συμμάχων ξανθῶν γενῶν θὰ ἐκδιώξῃ αὐτοὺς ἐν τέλει «εἰς ἄκραν»[3]).

Αἱ «Ὁράσεις τοῦ Δανιὴλ», αἱ προλέγουσαι τὰ κατὰ τὸν ἐκ πτωχῶν καὶ ἀσήμων προερχόμενον βασιλέα, τὸν προωρισμένον παρὰ ταῦτα ν' ἀποβῇ σωτὴρ τοῦ ἔθνους, ἐκυκλοφόρουν καὶ πρὸ τῆς β' Ἁλώσεως τῆς Κωνσταντινουπόλεως, ἀλλὰ καὶ κατ' αὐτὴν τὴν πολιορκίαν αὐτῆς — ὅπως ἄλλως τε καὶ ἄλλοι χρησμοὶ — εἶχον κατακτήσει τὰς ψυχὰς τῶν λαϊκῶν μαζῶν. Πρβλ. τὰ γραφόμενα ὑπὸ τοῦ Δούκα[4]) ἐν σχέσει πρὸς τὰ γεγονότα τῆς αὐγῆς τῆς ἀποφράδος 29 Μαΐου 1453: «πᾶσαι οὖν γυναῖκες καὶ ἄνδρες, μοναχοί, μονάζουσαι, ἐν τῇ Μεγάλῃ Ἐκκλησίᾳ[5]) ἔθεον, βαστάζοντες ἐν ταῖς ὠλέναις τὰ νήπια αὐτῶν ἄνδρες τε καὶ γυναῖκες, ἀφέντες τοὺς οἴκους αὐτῶν τῷ βουλομένῳ χωρεῖν. Καὶ ἦν ἰδεῖν ἀγυιὰν ἐκείνην πεπυκνωμένην πλήρη ἀνθρώπων. Τὸ δὲ προσφεύγειν ἐν τῇ Μεγάλῃ Ἐκκλησίᾳ τοὺς πάντας τί; ἦσαν πρὸ πολλῶν χρόνων ἀκούοντες παρά τινων ψευδομάντεων πῶς μέλλει Τούρκοις παραδοθῆναι ἡ Πόλις καὶ εἰςελθεῖν ἐντὸς μετὰ δυνάμεως καὶ κατακόπτεσθαι τοὺς Ῥωμαίους παρ' αὐτῶν ἄχρι τοῦ κίονος τοῦ Μεγάλου Κωνσταντίνου[6]) μετὰ δὲ ταῦτα καταβὰς ἀγγε-

---

1) = ἡ χώρα τῶν Ῥωμαίων, τὸ Βυζαντιακὸν κράτος, οὕτω, Ῥωμανία, λεγόμενον καὶ ἐν δημοτικοῖς κειμένοις τοῦ Ποντιακοῦ Ἑλληνισμοῦ, ἅτινα καὶ σήμερον εἶναι τοπικῶς λίαν διαδεδομένα.

2) Περὶ τοῦ τοπωνυμίου πρβλ. Ν. Γ. Πολίτην, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Β', σελ. 670-671.

3) A. Vassiliev, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 38 κ. ἑ., πρβλ. καὶ Ν. Γ. Πολίτην, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 666.

4) Ἔκδ. Βόννης, σελ. 289 - 290.

5) = Ἁγίᾳ Σοφίᾳ.

6) Ἐννοεῖται ἡ κατὰ τὸ λεγόμενον Μίλιον στήλη τοῦ Μ. Κωνσταντίνου, πρβλ. προχείρως V. Schultze, Konstantinopel. Ἐν Λειψίᾳ 1913, σελ. 18.-Πιθανῶς δὲ ἡ ἐν Μιλίῳ στήλη τοῦ Μ. Κωνσταντίνου ἐννοεῖται ἐν τῷ ὑπ' ἀριθ. 6146 Ἁγιορειτικῷ κώδικι, ἐν ᾧ σημείωμα τοῦ Ἰ. Π. Σεριφίου τοῦ Λακεδαιμονίου, γραφὲν κατὰ τὰ μέσα τοῦ ΙΘ' αἰῶνος καὶ μνημονεῦον χρησμολογικὰς χρονολογίας, αἱ ὁποῖαι «ὡς εἴπασιν εὑρίσκονται εἰς ἕνα κιόνιον παλαιόν». Πρβλ. S. P. Lambros, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Β', σελ. 408 καὶ κατωτέρω, σελ. 244ς'.

λος φέρων ῥομφαίαν παραδώσει τὴν βασιλείαν σὺν τῇ ῥομφαίᾳ ἀνωνύμῳ τινὶ ἀνδρὶ εὑρεθέντι τότε ἐν τῷ κίονι ἱσταμένῳ, λίαν ἀπερίττῳ καὶ πενιχρῷ, καὶ ἐρεῖ αὐτῷ «λάβε τὴν ρομφαίαν ταύτην καὶ ἐκδίκησον τὸν λαὸν Κυρίου.» Τότε τροπὴν ἕξονται οἱ Τοῦρκοι, καὶ οἱ Ῥωμαῖοι καταδιώξουσιν αὐτοὺς κόπτοντες, καὶ ἐξελάσουσιν καὶ ἐκ τῆς πόλεως καὶ ἀπὸ τῆς Δύσεως καὶ ἀπὸ τῶν τῆς Ἀνατολῆς μερῶν ἄχρις ὁρίων Περσίας, ἐν τόπῳ καλουμένῳ Μονοδενδρίῳ.[1]) Ταῦτά τινες ὡς ἀποβησόμενα ἔχοντες ἔτρεχον καὶ τοὺς ἄλλους ἐσυμβούλευον τρέχειν· αὕτη ἦν τῶν Ῥωμαίων ἡ σκέψις, ἣν καὶ πρὸ χρόνων πολλῶν ἦσαν μελετῶντες τὸ νῦν πραχθέν, ὅτι «εἰ καταλείψομεν τὸν κίονα τοῦ σταυροῦ[2]) ἐξόπισθεν ἡμῶν, φευξόμεθα τῆς μελλούσης ὀργῆς.» Καὶ αὕτη ἦν ἡ φυγὴ τῆς ἐν τῇ μεγάλῃ ἐκκλησίᾳ εἰσόδου. ἐγένετο οὖν ἐν μιᾷ ὥρᾳ ὁ ὑπερμεγέθης ἐκεῖνος ναὸς πλήρης ἀνδρῶν τε καὶ γυναικῶν, καὶ κάτω καὶ ἄνω καὶ ἐν τοῖς περιαυλίοις καὶ ἐν παντὶ τόπῳ ὄχλος ἀναρίθμητος. Κλείσαντες δὲ τὰς θύρας εἰστήκεσαν τὴν παρ' αὐτοῦ σωτηρίαν ἐλπίζοντες». Ὁ δὲ Λαόνικος Χαλκοκονδύλης[3]), διεξερχόμενος καὶ αὐτὸς τὰ κατὰ τὴν ἐκπόρθησιν τῆς Βασιλευούσης ὑπὸ τῶν Τούρκων καὶ τὰ τῆς καταφυγῆς τῶν ἀτυχῶν κατοίκων αὐτῆς εἰς τὸν ναὸν τῆς Ἁγίας Σοφίας, μνημονεύει «χρησμὸν ᾀδόμενον ἐν τῇ Πόλει», καθ' ὃν οἱ πολέμιοι ἤθελον μὲν προβῇ «ἄχρι τοῦ Ταύρου», ἤτοι τοῦ φόρου τοῦ Θεοδοσίου Α',[4]) ἀλλὰ περαιτέρω θείᾳ συνάρσει ἔμελλον ἀμέσως οἱ Βυζαντινοὶ νὰ ἐκδιώξωσιν ἐκ τῆς πόλεως τοὺς πολεμίους. Ἀλλ' ὡς γνωστὸν, παρ' ὅλους τοὺς χρησμοὺς τότε, τῇ 29 Μαΐου 1453, οὔτε ἄγγελος ἐξ οὐρανῶν οὔτε ὁ ἐξ ἀσήμων προερχόμενος — ὁ π έ ν η ς — βασιλεὺς ἐνεφανίσθη. Ἐν τούτοις μεταξὺ τῶν δούλων προγόνων δὲν ἐξέλιπε ποτὲ ἡ πίστις εἰς τὴν ἐθνικὴν ἀναγέννησιν καὶ εἰς τὴν ἐμφάνισιν τοῦ σωτῆρος ἡγεμόνος. Ἐξ αὐτῶν τῶν Ἑλλήνων ἱστορικῶν, οἱ ὁποῖοι ἐξιστόρησαν τὰ κατὰ τὴν Ἅλωσιν, ὁ Λαόνικος Χαλκοκονδύλης[5]) πιστεύει ρητῶς εἰς τὴν δημιουργίαν νέου Ἑλληνικοῦ Κράτους, ὁ δὲ Γεώργιος Φραντζῆς εἰς μελλοντικὴν ἀλλαγὴν τῶν πολιτικῶν καταστάσεων τῆς Ἀνατολῆς. Κατὰ τὸν Γεώργιον Φραντζῆν οἱ μὲν διϊσχυρισμοὶ τῶν Λατίνων, οἱ ὁποῖοι ἔλεγον, «ὅτι

---

1) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 244 γ', 244 κα'.

2) Ἀναγνωστέον: τ ο ῦ Τ α ύ ρ ο υ; (Πρβλ. ἀνωτέρω τὸ χωρίον τοῦ Λ. Χ α λ κ ο κ ο ν δ ύ λ η).

3) Ἔκδ. Βόννης, σελ. 396 - 397, Darkó, τόμ. Β', σελ. 160 - 161.

4) Πρβλ. προχείρως V. S c h u l t z e, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 80.

5) Ἔκδ. Βόννης, σελ. 5, Darkó, τόμ. Α', σελ. 2. «ἥ γε τῶν Ἑλλήνων φωνὴ πολλαχῇ ἀνὰ τὴν οἰκουμένην διέσπαρται καὶ συχναῖς ἐγκαταμέμικται. καὶ κλέος μὲν αὐτῇ μέγα τὸ παραυτίκα, μεῖζον δὲ καὶ ἐς αὖθις, ὁπότε δὴ ἀνὰ βασιλείαν οὐ φαύλην Ἕλλην τε αὐτὸς βασιλεὺς καὶ ἐξ αὐτοῦ ἐσόμενοι βασιλεῖς, οἷ δὴ καὶ οἱ τῶν Ἑλλήνων παῖδες ξυλλεγόμενοι κατὰ σφῶν αὐτῶν ἔθιμα ὡς ἥδιστα μὲν σφίσιν αὐτοῖς, τοῖς δὲ ἄλλοις ὡς κράτιστα πολιτεύοιντο.»

διὰ τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν[1]) καὶ διὰ τὸ μὴ ὀρθῶς φρονεῖν ἡμᾶς[2]) ἀπωλέσαμεν τὴν βασιλείαν» εἶναι ἀβάσιμοι, ἡ δὲ καταστροφὴ τοῦ 1453 ἦτο «κρίσις ὄντως Θεοῦ,[3]) πάλαι κυρωθεῖσα πρὸς ἐσχατιὰς καταβῆναι δυστυχημάτων τὰ Ρωμαίων πράγματα»· λαμβάνων δὲ περαιτέρω ὑπ' ὄψιν ὁ Γεώργιος Φραντζῆς καὶ τὰς παλαιὰς προφητείας καὶ τὰς ἑρμηνείας αὐτῶν, τὰς κυκλοφορούσας ἐπ' ὀνόματι τοῦ Ψευδοδανιήλ, τοῦ Στεφάνου τοῦ 'Αλεξανδρέως, τοῦ Λέοντος τοῦ σοφοῦ[4]) καὶ ἄλλων—ἀποφαίνεται ὅτι «ὥσπερ τοίνυν ἡ τῶν 'Ασσυρίων βασιλεία κατελύθη ὑπὸ τῶν Βαβυλωνίων, ἡ δὲ τῶν Βαβυλωνίων ὑπὸ τῶν Περσῶν, ἡ δὲ τῶν Περσῶν ὑπὸ τῶν Μακεδόνων, ἡ δὲ Μακεδόνων ὑπὸ τῶν Ρωμαίων, οὕτως καὶ ἡ τῶν 'Ρωμαίων [=Βυζαντινῶν] κατελύθη ὑπὸ τῶν 'Οτμανλίδων· τὸ δὲ τέλος ταύτης ἥξει ἐν τῷ προσήκοντι καὶ ὡρισμένῳ καιρῷ, καὶ καταλυθήσεται καθὼς φησὶν ὁ θεσπέσιος 'Ησαΐας ἐν τῷ τῆς 'Ιδουμαίας ὁράματι...» [5])

Εἶναι δὲ λίαν συγκινητικόν, ὅτι ἡ εὐθὺς μετὰ τὴν Ἅλωσιν ἀναφαινομένη ἐλπὶς τῆς 'Εθνικῆς 'Αναγεννήσεως ἀνέκαθεν δὲν ὑπῆρξε κτῆμα μόνον τῶν 'Ελλήνων λογίων, ἀλλὰ καὶ τῶν 'Ελληνικῶν μαζῶν· αὗται διέπλασαν παλαιοτέρους χρησμοὺς εἰς τὸν θρῦλον τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ· περιέχονται δὲ οἱ παλαιότεροι χρησμοί, ἐξ ὧν διεπλάσθη ὁ θρῦλος, καὶ ἐν τῷ Βερολιναίῳ χρησμολογίῳ[6]) καὶ ἐν ἄλλαις συλλογαῖς[7]) πραγματεύονται δὲ περὶ τῆς ἀναγεννήσεως τοῦ κράτους τῆς 'Επταλόφου διὰ τοῦ «θρυλουμένου πτωχοῦ ἐκλεκτοῦ βασιλέως, τοῦ γνωστοῦ καὶ ἀγνώστου, τοῦ κατοικοῦντος ἐν τῇ πρώτῃ ἄκρᾳ[8]) τῆς Βυζαντίδος». Οὗτος κατὰ τὰς διαφόρους παραλλαγὰς τῶν σχετικῶν χρησμῶν καὶ τῶν ἑρμηνειῶν αὐτῶν—κατάγεται ἐκ βασιλέων καὶ εἶναι υἱὸς βασιλέως, ἀλλ' ἔχει ἐκδιωχθῇ ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων ἐκ τῆς οἰκίας αὐτοῦ καὶ κατοικεῖ ἐν ὑγρῷ τόπῳ,[9]) ἢ— ὡς ἄλλαι παραλλαγαὶ τῶν χρησμῶν θέλουσι—καθεύδει ἐνδεδυμένος πενιχρὸν καὶ βύσσινον φόρεμα «ἐπάνω εἰς δύο πολύ-

---

1) =τῶν Βυζαντινῶν.

2)=διὰ τὸ ἡμᾶς ἀνθενωτικοὺς εἶναι.

3) Καὶ κατὰ τὸ περίφημον δημοτικὸν ᾆσμα τῆς 'Αλώσεως αὕτη εἶναι «θέλημα Θεοῦ» (πρβλ. προχείρως Ν. Γ. Πολίτην, 'Εκλογὴ ἀπὸ τὰ τραγούδια τοῦ 'Ελληνικοῦ λαοῦ, ἔκδ. Β', 'Αθην. 1925, σελ. 5, στίχ. 11).

4) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 206 κ.ἑ., 211 κ.ἑ., 213.

5) Ἔκδ. Βόννης, σελ. 318 κ. ἑ., ἰδὲ μάλιστα σελ. 314. 13—20, 328. 11—12. Πρβλ. K. Krumbacher, GBL² § 132, 134.

6) Πρβλ. ἀνωτέρω, ἰδίᾳ σελ. 224 κ. ἑ., ἀριθ. 6-8, 12, σελ. 234 κ. ἑ., ἀριθ. 27-34, 37, 38, σελ. 244ιθ' κ. ἑ.

7) Πρβλ. Ν. Γ. Πολίτην, Παραδόσεις, τόμ. Β', σελ. 667 κ. ἑ. ὡς καὶ τὰς ἐν τῇ προηγουμένῃ ὑποσημειώσει παραπομπάς.

8) Κατ' ἄλλην παραλλαγήν: ἀγρῷ (πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 242, ἀριθ. 33).

9) Πρβλ. Ν. Γ. Πολίτην, Παραδόσεις, τόμ. Β', σελ. 667 κ. ἑ., καὶ ἀνωτέρω, σελ. 237 κ. ἑ., ἀριθ. 27, 28.

μορφα θηρία»[1]) Κατὰ δὲ τὴν θαυμασιωτάτην διασκευὴν τῆς φημηγορίας εἶναι ὁ θρυλούμενος βασιλεὺς νεκρὸς καὶ κεῖται ἐν πετρίνῳ τάφῳ, κατὰ τὰ δυσμικὰ τῆς 'Επταλόφου[2])· τοῦτον λοιπὸν τὸν «νεκρὸν ἤδη καὶ πᾶσι λελησμένον», βασιλέα θὰ ἐγείρῃ ἐκ τοῦ μνημείου «τοῦ ποιμαίνειν λαὸν περιούσιον» ἄγγελος Κυρίου, ἀποκαλυπτόμενος ὡς ἄνθρωπος λευκοφόρος εὐνοῦχος.Καὶ ὁ ἀναστηθεὶς βασιλεὺς θὰ εἶναι κατὰ χρησμούς, προσγραφομένους κατ' ἐξοχὴν εἰς Λέοντα τὸν σοφόν, μέσος τὴν ἡλικίαν, φαλακρός, ὠχρός, μικρὸν πολιός, κεκαρμένος καὶ ρακενδύτης·[3]) κατ' ἄλλας διασκευὰς γέρων, ἔχων δρεπανωτὰς χεῖρας καὶ τὸν δεξιὸν πόδα ἐλλατωματικὸν ἢ ἰδιαιτέρως ταχύν[4]) Πραότητα, εὐπροσηγορίαν, ὀξυδέρκειαν καὶ ἄλλας πνευματικὰς καὶ ἠθικὰς ἀρετὰς προσγράφουσιν εἰς τὸν θρυλούμενον βασιλέα τὰ διάφορα χρησμολόγια[5])·τὰ δὲ ἱστορημένα ἐκ τούτων εἰκονίζουσιν αὐτὸν ἐν τάφῳ κείμενον καὶ ἄνωθεν αὐτοῦ τὸν ἄγγελον, ὁ ὁποῖος θὰ ἐγείρῃ τὸν ἀναμενόμενον[6]). 'Ωσαύτως τὰ ἱστορημένα χρησμολόγια περιέχουσι παράστασιν τοῦ νεοφανοῦς θρυλουμένου βασιλέως, ἐν ᾧ οὗτος στέφεται ὑπὸ τοῦ ἀγγέλου Κυρίου,[7]) ὁ ὁποῖος ἀνήγειρεν αὐτόν, ἐπίσης δὲ παράστασιν τοῦ αὐτοῦ βασιλέως, προσφωνουμένου ὑπὸ τοῦ Πατριάρχου[8])· οὗτος κατά τινα νεωτερικὴν ἑρμηνείαν χρησμοῦ[9]) θὰ προείπῃ εἰς τὸν νεοφανῆ θρυλούμενον βασιλέα, καὶ ζημίας καὶ βλάβας συμβησομένας εἰς αὐτὸν ἐκ φθόνου τῶν φθονερῶν. 'Οπωσδήποτε κατὰ κοινὴν συμφωνίαν τῶν χρησμῶν ὁ θρυλούμενος βασιλεὺς θὰ καταβάλῃ τοὺς 'Ισμαηλίτας καὶ θ' ἀναδειχθῇ ὁ σωτὴρ τοῦ ἔθνους· ἡ ἀρχὴ αὐτοῦ θὰ διαρκέσῃ 32 ἢ 36 ἔτη.[10]) Καὶ ταῦτα μὲν κατὰ τὰ χρησμολόγια, ἀλλὰ διάφορος εἶναι ἐν σχέσει πρὸς ὡρισμένα σημεῖα ὁ θρῦλος τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ. «Καίτοι δὲ χρησμοὶ καὶ παραδόσεις— ὡς παρατη-

---

1) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 235 κ. ἑ., ἀριθ. 27.

2) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 234 κ. ἑ., ἀριθ. 26-31.

3) Πρβλ. Ν. Γ. Πολίτην, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Β', σελ. 667 κ. ἑ., καὶ κατωτέρω σελ. 218, 234 κ. ἑ., σελ. 244κα'-244κβ' (ὅπου τὰ σημεῖα τοῦ πτωχοῦ βασιλέως ὁρίζονται: τίτλωμα ἐπὶ «τὸν δάκτυλον αὐτοῦ», ἡδὺς τὴν λαλιάν, ἐπίκυφος τὴν ῥῖνα, κολοβὸς τὴν στάσιν).

4) Πρβλ. ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 224 κ. ἑ., ἀριθ. 7, σελ. 234, ἀριθ. 24, σελ. 244κ', 244κβ'.

5) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 224 κ. ἑ,, ἀριθ. 7, 8, σελ. 226, ἀριθ. 12, σελ. 235 κ. ἑ., ἀριθ. 27.

6) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 236, 237.

7) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 240 ἀριθ. 31, πρβλ. ἀφ' ἑτέρου σελ. 229, ἀριθ. 10, σελ. 234 κ. ἑ., ἀριθ. 26, σελ. 238 κ. ἑ., ἀριθ. 28.

8) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 215 τόμ. Α', σελ. 243.

9) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 240, ἀριθ. 32.

10) Αὐτοὶ εἶναι οἱ συνήθως ἀναφερόμενοι ἀριθμοί. Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ.226, ἀριθ. 12.

ρεῖ ὁ διδάσκαλος Ν. Γ. Πολίτης)—τὴν αὐτὴν ἔχουσιν ἀφετηρίαν καὶ τὸν αὐτὸν σκοπόν, καὶ ἐν τοῖς κυριωτάτοις συμπίπτουσιν, ἀλλ' ὅμως αὗται ἀκραιφνὲς οὖσαι τοῦ λαοῦ ἔργον, ἔχουσι ποιητικὸν κάλλος, τοῦ ὁποίου ἀμοιροῦσιν οἱ ὑπὸ λογίων ποιηθέντες χρησμοί, οἱ πολλαχοῦ ἐμφαίνοντες τὴν ἐπήρειαν ἐκκλησιαστικῶν ἀναγνωσμάτων καὶ ἐπιτηδεύοντες ῥητορικοὺς τρόπους καὶ ἀπειρόκολον χρησμῳδικὴν ἀσάφειαν. Ὁ σωτὴρ τοῦ ἔθνους κατὰ τὰς παραδόσεις δὲν εἶναι ὁ ῥακενδύτης τῶν χρησμῶν, ἀλλ' αὐτὸς ὁ ἡρωϊκὸς μέχρις ἐσχάτων προμαχήσας τοῦ ἔθνους τελευταῖος βασιλεὺς αὐτοῦ, καὶ δὲν παρίσταται διατελῶν ἐν τῇ ἀορίστῳ καταστάσει ὕπνου καὶ νεκροφανείας· ἀντὶ τούτου ὁ ἑλληνικὸς λαὸς εὗρε τὸ ποιητικώτατον πλάσμα τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλέως. Ὡς δὲ τὸ πάλαι ἐν τῇ πατρίδι αὐτοῦ μεγάλοι τεχνῖται ἐνεφύσησαν πνοὴν ζωῆς εἰς τὰ μάρμαρα καὶ προσέδωκαν εἰς αὐτὰ ἀθανασίαν, οὕτως ἔπλασεν ὅτι θεία τις δύναμις θ' ἀποδώσῃ τὴν ζωὴν εἰς τὸ μαρμαρωθὲν σῶμα τοῦ βασιλέως, ἵνα ἐγερθῇ οὗτος τιμωρὸς τῶν παθημάτων τοῦ ἔθνους [1])» Ὅτι δὲ καὶ οἱ Γερμανοὶ ἔχουσι θρύλους περὶ ἀπολιθωμένου βασιλέως, μέλλοντος ποτὲ ν' ἀναζήσῃ, ἐλέχθη ἤδη ἀνωτέρω σελ. 244ις'. Τῶν δ' Ἑλλήνων οἱ θρῦλοι περὶ ἀπολιθώσεως ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν εἶναι λίαν συνήθεις.[2]) Τὸ δὲ σπήλαιον, «ὅπου μένει μαρμαρωμένος ὁ Βασιλιᾶς καὶ καρτερεῖ τὴν ὥρα νἄρθῃ πάλι ὁ ἄγγελος νὰ τὸν σηκώσῃ», τίθεται ὑπ' αὐτοῦ τούτου τοῦ θρύλου «κοντὰ στὴ Χρυσόπορτα». «Οἱ Τοῦρκοι — προςθέτει ὁ θρῦλος — δὲν μποροῦν νὰ βροῦν τὴ σπηλιὰ ποὺ εἶναι ὁ βασιλιᾶς· γι' αὐτὸ ἔχτισαν τὴν πόρτα ποὺ ξεύρουν πῶς ἀπ' αὐτὴ θὰ ἔμπῃ ὁ βασιλιᾶς γιὰ νὰ τοὺς πάρῃ πίσω τὴν Πόλη»[3]). Κατ' ἄλλον θρῦλον, ἐπιχωριάζοντα ἐν Κωνσταντινουπόλει, «μέσα εἰς τὴν Χρυσόπορταν εἰς τοὺς Ἑπτὰ Πύργους κοιμᾶται ὁ Ἰωάννης ὁ Εὐαγγελιστής, ἢ ὅπως ἄλλοι λέγουν ὁ Ἰωάννης ὁ Παλαιολόγος», ὁ ὁποῖος—κατὰ τὸν αὐτὸν θρῦλον μέλλει ἐν τακτῇ ἡμέρᾳ νὰ ἐγερθῇ τοῦ μακραίωνος ὕπνου του.[4]) Προῆλθε δὲ προφανῶς ὁ θρῦλος οὗτος ἐκ συμφυρμοῦ τοῦ θρύλου περὶ τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ πρὸς τοὺς χρησμούς περὶ τοῦ πτωχοῦ βασιλέως, ὁ ὁποῖος ἐνίοτε κατ' αὐτούς λέγεται Ἰωάννης[5]). Ἐξ ὁμοίου συμφυρμοῦ προῆλθε καὶ ἄλλη παραλλαγὴ τοῦ θρύλου τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ, καθ' ἣν οὗτος «κοιμᾶται μέσα εἰς ἕνα κουβούκλιον τῆς

1) Ν. Γ. Πολίτου, Παραδόσεις, τόμ. Β', σελ. 668 κ. ἑ.

2) Πρβλ. Ν. Γ. Πολίτην, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 76, ἀριθ. 143, σελ. 149 κ. ἑ., ἀριθ. 275 κ. ἑ., τόμ. Β', σελ. 758, ἀριθ. 143, σελ. 863 κ. ἑ., ἀριθ. 275 κ. ἑ., κ. λ., κ. λ.

3) Αὐτόθι, τόμ. Α', σελ. 22, ἀριθ. 33, τόμ. Β', σελ. 669 κ. ἑ.

4) Αὐτόθι, τόμ. Β', σελ. 674.

5) Αὐτόθι. Πρβλ. καὶ ἀνωτέρω, σελ. 234 (ὅπου ὅμως γίνεται λόγος περὶ πατριάρχου) καὶ Εὐλόγιον Κουρίλαν Λαυριώτην, ἐν «Θρᾳκικοῖς», τόμ. Ε' (1934) σελ. 88, καὶ «Εἰς μνήμην Σ. Λάμπρου», ἐν Ἀθήναις 1935, σελ. 247 κ. ἑ.

'Αγίας Σοφίας»[1]) 'Αρκούντως δὲ παλαιὰ φαίνεται διήγησις, καθ' ἣν δύο μοναχοὶ ἀνεκάλυψαν ἐντὸς ὑπογείου ναοῦ ἐν Κωνσταντινουπόλει τὸν κοιμώμενον βασιλέα[2]).

Συμφώνως πρὸς τὴν κυριωτάτην διασκευὴν τοῦ θρύλου τοῦ Μαρμαρωμένου Βασίλιᾶ κατὰ τὴν ἀνάκτησιν τῆς Κωνσταντινουπόλεως ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων«θὰ γίνῃ μεγάλος σκοτωμὸς ποὺ θὰ κολυμπήσῃ τὸ μουσκάρι στὸ αἷμα» (εἶναι δὲ ἡ εἰκὼν αὕτη καὶ ἄλλως συνήθης εἰς τὸ στόμα τοῦ Ἑλληνικοῦ λαοῦ καὶ ἀνάγεται εἰς χωρίον τῆς 'Αποκαλύψεως, ΙΔ, 2)[3]). Ἄλλη δὲ παραλλαγή, Δωδεκανησιακή, τοῦ θρύλου λέγει, ὅτι «πρὸς ἀνάκτησιν τῆς Κωνσταντινουπόλεως... θὰ γίνῃ πόλεμος δεινός. Ὅλοι οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς θὰ μάχωνται διὰ νὰ τὴν κυριεύσουν. Ὁ δὲ Χριστὸς θὰ κάθεται εἰς τὸν θρόνον καὶ θὰ βλέπῃ ἀπὸ μακράν. 'Αφ' οὗ δὲ κυριεύσουν οἱ βασιλεῖς τὴν Πόλιν, θὰ πολεμήσουν πρὸς ἀλλήλους ἐρίζοντες περὶ τῆς κατοχῆς αὐτῆς[4]). Τόσον πολὺ αἷμα θὰ τρέξῃ, ὥστε δώδεκα μηνῶν δαμάλι θὰ πνιγῇ, καὶ ἀπὸ τό αἷμα τὸ πολὺ ποὺ θὰ χυθῇ τῶν Ἑλλήνων τὰ χρυσᾶ πτερὰ τῶν ἀγγέλων θὰ γίνουν μαῦρα»[5]).

Προφανῶς εἰς τὸν «Μαρμαρωμένον Βασιλιᾶν», ἤτοι τὸν Κωνσταντῖνον Παλαιολόγον, εἰς τὰ ἔργα αὐτοῦ ἐν Πελοποννήσῳ καὶ εἰς τὰ μέλλοντα τῆς χερσονήσου ταύτης ἀναφέρεται χρησμὸς δῆθεν «Γρηγορίου τοῦ θεολόγου». 'Εγράφη ὁ χρησμὸς οὗτος, ὁ ὁποῖος εἶναι ἁπλῆ παραλλαγὴ ἑτέρου προμνημονευθέντος χρησμοῦ,[6]) πιθανώτατα ἐν Πελοποννήσῳ βραχὺ μετὰ τὴν Ἅλωσιν· τὸ δὲ κείμενον αὐτοῦ ἔχει ὡς ἑξῆς:«Ἥξει γὰρ τότε πολυμήχανος ἀνήρ, λειοπώγων, ξανθός τε, γρυπός, βραχύς, πολιός,Ἑλλήνων ἀρχηγός· ὅ γε τειχίσει Ἰσθμόν, τείχη δ' οὐκ ἔσται τούτου μέτα. Ἐς αὖθις γὰρ ὡραιότης, ἰσχὺς τειχέων ὀλεῖται τοξοφόρων ἀνδρῶν πάρα ἀρηιφίλων. Ἐντεῦθεν μέγα σθένος ἤδη μεγαλορρητόρων Ἑλλήνων ἐν μάχαις οὐκ ἔτ'ἐσσεῖται· ἐκβεβλημένοι δ' ἐκ βάθρων πάτρης ἀλλοτρίαν οἰκήσουσι. Τότε χεὶρ πολεμίων [αὐ]τοὺς ὀχλήσει· τῆς σφῶν ἀπολωλυίας γὰρ κοιρανίης, πολεμίων πάρα κυριευθήσονται. Αὐτίκα δέ γε τοῖσιν ἥξει ὁμήγυρις βοηθὸς πολυειδής τε πολύχειρ καὶ χαλκόπους, τίσιν, δίκην αἰτοῦσα, ἣ καταβαλεῖ μένος τούτων θρασύτητά τε πολεμίων, πολὺ πλῆθος αὐτῶν πάμπαν ὀλοῦσα. Βυζάντιόν γε μὴν ἐλευθερωθήσεται·

---

1) Ν. Γ. Πολίτου, Παραδόσεις, τόμ. Β', σελ. 673.

2) «Ἡ λύσις τοῦ 'Ανατολικοῦ ζητήματος καὶ ἡ ἔγερσις τοῦ ἁγίου βασιλέως ἐν Κωνσταντινουπόλει δαπάνῃ Γ. Α. 'Αθῆναι 1877», σελ. 72, σχ. 16 (πρβλ. «Θρᾳκικά», τόμ. Ε', [1934], σελ. 152, ὑποσημ.).

3) Πρβλ. Ν. Γ. Πολίτην, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ Α', σελ. 22, ἀριθ. 33, τόμ. Β', σελ. 672 κ. ἑ.

4) Τοῦτο συμφωνεῖ πρὸς τὰ χρησμολόγια, πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 244ιθ' κ. ἑ.

5) Ν. Γ. Πολίτου, Λαογραφικὰ σύμμεικτα, τόμ. Α', σελ. 19.

6) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 205, 207, 216.

ὑπερόριοι πάντες οἶκοι ἀθροισθήσονται καὶ ἐν ἰδίοις ἀνακαλεσθήσονται. Ἀλλ' αἵματός ἐστι χύσις μέγιστος. Τότε ἐλπὶς ὑπερασπισμός τε τῶν Πελοποννησίων ἀνδρείων ἑδρασθήσεται· ζεύγλῃ γὰρ ὑποπεπτωκότων τῶν πολεμίων, γαλήνη μέγιστος ἔσται. Μακάριος ἀνὴρ ὁ οἰκήσων τότε τὴν Πελοπόννησον.»[1])

Ἐν ᾧ τὰ δημοτικὰ ᾄσματα περὶ τῆς Ἁλώσεως τῆς Βασιλευούσης πολὺ ἀορίστως καὶ τελείως μοιρολατρικῶς προλέγουσι τὰ κατὰ τὴν ἀνάστασιν τοῦ Βυζαντίου,[2]) οἱ σχετικοὶ χρησμοί, πολλῷ μᾶλλον αἱ ἑρμηνεῖαι αὐτῶν, ὁρίζουσιν ἐνίοτε καὶ τὸν χρόνον, καθ' ὃν μέλλει νὰ συμβῇ τοῦτο.[3]) Ἐννοεῖται, ὅτι διὰ μέσου τῶν αἰώνων πολλάκις διεψεύσθησαν αἱ παλαιαὶ προφητεῖαι περὶ τῶν συμβησομένων πολιτικῶν πραγμάτων ἐν τῇ Ἀνατολῇ. Οὕτω ὁ θρῦλος περὶ τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ, ὁ ὁποῖος γενικῶς ὑπῆρξε πηγὴ φαιδρῶν ἐθνικῶν ἐλπίδων, πλέον ἢ ἅπαξ μετεβλήθη διὰ τοὺς προγόνους ἡμῶν καὶ εἰς ἀφορμὴν ἀπογοητεύσεων. Δὲν ἔλειψαν δὲ καὶ λόγιοι τοῦ ἡμετέρου γένους, οἱ ὁποῖοι ἐπεχείρησαν νὰ διασείσωσι τὴν λαϊκὴν πίστιν εἰς τοὺς λεγομένους πολιτικοὺς χρησμούς.[4]) Οὕτω ἐκφράζεται κατὰ ψευδοπροφητειῶν καὶ χρησμῶν ὁ ἐκ Πωγωνιανῆς τῆς Ἠπείρου καταγόμενος μητροπολίτης Μυρέων Ματθαῖος[5]), συγγραφεὺς καὶ ἄλλων ἔργων καὶ τῆς ἐμμέτρου Ἱστορίας τῆς Οὐγγροβλαχίας, ἐν ᾗ περιέχεται καὶ θρῆνος ἐπὶ τῇ Ἁλώσει τῆς Βασιλευούσης[6]), διασκευασθεὶς βραδύτερον καὶ συντομευθεὶς ὑπὸ τοῦ Σερραίου Παπα-Συναδηνοῦ.[7]) Ἐν τῇ Ἱστορίᾳ τῆς Οὐγγροβλαχίας, ἡ ὁποία συνετελέσθη περὶ τὸ ἔτος 1618, ὁ Ματθαῖος Μυρέων ἀφ' οὗ διαλαλεῖ εἰς τοὺς συγχρόνους αὐτοῦ Ἕλληνας, ὅτι εἶναι ἀνοη-

1) Σ. Π. Λάμπρου, «Νέος Ἑλληνομνήμων», τόμ. Δ' (1907) σελ. 21—22 (ἐνιαχοῦ διώρθωσα σιωπηλῶς τὸ κείμενον).

2) Πρβλ. Ἄλκην Θρῦλον, Στοχασμοὶ γιὰ τὸ δημοτικὸ τραγούδι καὶ ἄλλοι στοχασμοί. Κριτικὲς μελέτες IV. Ἐν Ἀθήναις 1928, σελ. 14 κ. ἑ.

3) Κατὰ προτίμησιν ὁρίζεται ὁ χρόνος οὗτος εἰς 320 ἢ 345 ἢ 400 ἔτη μετὰ τὴν Ἅλωσιν· πρβλ. σελ. 209 καὶ 144λγ', Ν. Γ. Πολίτην, Λαογραφικὰ σύμμεικτα, τόμ. Α', σελ. 25—26, Π. Κοντογιάννην. Οἱ Ἕλληνες κατὰ τὸν πρῶτον ἐπὶ Αἰκατερίνης Β' Ῥωσσοτουρκικὸν πόλεμον (1768—1774). Ἐν Ἀθήναις 1903, σελ. 92 κ. ἑ, «Θρᾳκικὰ» τόμ. Ε' (1934) σελ. 128 κ. ἑ. Πρβλ. καὶ λαϊκὴν παράδοσιν Μαλγάρων: «Πόσο θὰ διαρκέσῃ ἡ κατοχὴ τῆς Πόλης ἀπὸ τοὺς Τούρκους» ἐν «Ἀρχείῳ Θρᾳκικοῦ Λαογραφικοῦ καὶ Γλωσσικοῦ Θησαυροῦ», τόμ. Γ' (1936—37) σελ. 209.

4) Πρβλ. Ν. Γ. Πολίτην ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 26.

5) Πρβλ. B.—Ng. Jb., τόμ. Γ' (1922) σελ. 160.

6) Δ. Ροῦσσος ἐν Σ. Π. Λάμπρου «Νέῳ Ἑλληνομνήμονι», τόμ. ς' (1909) σελ. 495-499 πρβλ. καὶ τὴν αὐτόθι ἀναγραφομένην βιβλιογραφίαν.

7) Οὐχὶ ἄνευ ἐπιφυλάξεων ἐθεωρήθη ὁ περὶ οὗ λόγος θρῆνος ἔργον πρωτότυπον τοῦ Παπα-Συναδηνοῦ ὑπὸ Σ. Π. Λάμπρου, ἐν «Ἑστίᾳ», τόμ. ΚΒ' (1882) σελ. 823 κ. ἑ. καὶ ἐν «Νέῳ Ἑλληνομνήμονι», τόμ. Ε' (1908) σελ. 250 κ. ἑ.

σία ν' ἀναμένωσι βοήθειαν ἐκ τῆς 'Ισπανίας καὶ τῆς Βενετίας καὶ ἀλλαχόθεν προσθέτει:

> 'Ελπίζομεν κ' εἰς τὰ ξανθὰ γένη νὰ μᾶς γλυτώσουν
> νἄρθουν, ἀπὸ τὸν Μόσχοβον, νὰ μᾶς ἐλευθερώσουν.
> 'Ελπίζομεν εἰς τοὺς χρησμούς, σταῖς ψευδοπροφητείαις
> καὶ τὸν καιρόν μας χάνομεν σταῖς ματαιολογίαις[1])

'Ο δὲ 'Αναστάσιος ὁ Γόρδιος, ὁ ἐξ 'Αγράφων (+8 'Ιουνίου 1729),[2]) ἐπιστευεν μὲν γενικῶς εἰς τὰς προφητείας, ἀλλὰ στηριζόμενος ἀκριβῶς εἰς αὐτὰς καὶ δὴ εἰς τὴν ἐπ' ὀνόματι τοῦ ἁγίου 'Ιωάννου 'Αποκάλυψιν, περὶ τὴν ἑρμηνείαν τῆς ὁποίας ἰδιαιτέρως εἶχεν ἐνδιατρίψει, ἐχαρακτήριζε τὰ περὶ τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ καὶ τὰ παρόμοια ὡς φροῦδα· προέβαινε δὲ μέχρι τοῦ σημείου ὁ 'Αναστάσιος ὁ Γόρδιος, ὥστε νὰ πιστεύῃ καὶ νὰ γράφῃ, ὅτι ἡ «βασιλεία τῶν Ρωμαίων», ἤτοι τῶν 'Ελλήνων, δὲν μέλλει πλέον ν' ἀναστηθῇ [3]). 'Αλλὰ καὶ χρησμοί, ἀποδιδόμενοι εἰς ἕτερον τέκνον τῶν 'Αγράφων, εἰς τὸν περίφημον Διονύσιον τὸν ἐκ Φουρνᾶ (ΙΖ'-ΙΗ' αἰὼν [4]) οὐδὲν μνημονεύουσι περὶ τῆς ἀναστάσεως τῆς βασιλείας τῶν Ρωμαίων, ἀντιθέτως προλέγουσι «τὴν ἐρήμωσιν τῆς Κωνσταντινουπόλεως», συμβησομένην τῷ 1767 καὶ ἓν ἔτος μετὰ ταῦτα τὸν «καταποντισμὸν τῆς 'Εγκλητέρας» [5]).

Παρὰ δὲ τὴν πολεμικὴν τοῦ Ματθαίου Μυρέων ἡ ἰδέα, ὅτι οἱ Μοσκόβοι θέλουσιν ἀποβῆ σωτῆρες καὶ λυτρωταὶ τῶν 'Ελλήνων, ἐπέδωκε βαθμηδόν· νέας δυνάμεις ἔλαβεν ἡ ἰδέα αὕτη ἰδίᾳ ἀπὸ τῆς ἐν ἔτει 1589 γενομένης διὰ τοῦ 'Ιερεμίου Β' τοῦ Τρανοῦ χειροτονίας τοῦ πρώτου πατριάρχου τῆς 'Ρωσσικῆς αὐτοκρατορίας ἐν Μόσχᾳ. Περίπου τεσσαράκοντα ἔτη μετὰ τὴν ὑπὸ τοῦ Ματθαίου Μυρέων σύνταξιν τῆς ἱστορίας τῆς Οὐγγροβλαχίας, ἤτοι τῷ 1656, ὁ Παΐσιος Λιγαρίδης προσεφώνησε τὸ πολύτιμον αὐτοῦ χρησμολόγιον εἰς τὸν αὐτοκράτορα τῆς 'Ρωσσίας 'Αλέξιον Μιχαηλοβίτζην, εἰς τὸν ὁποῖον καὶ ἄλ-

---

1) 'Εκ τῶν πολλῶν ἐκδόσεων τῆς 'Ιστορίας τῆς Οὐγγροβλαχίας τοῦ Ματθαίου Μυρέων ἰδὲ προχειρότερον τὴν παρὰ E. Legrand, Bibliothèque grecque vulgaire, τόμ. Β' (ἐν Παρισίοις 1881) σελ. 314, πρβλ Ν. Γ. Πολίτην, Παραδόσεις, τόμ. Β', σελ. 666, Δ. Ροῦσσον, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 499, Εὐλόγιον Κουρίλαν Λαυριώτην ἐν «Θρακικοῖς», τόμ. Ε' (1934) σελ. 91 κ. ἑ.

2) Περὶ τοῦ ἀνδρὸς πρβλ. B.-Ng. Jb., τόμ. Δ' (1923) σελ. 369 κ. ἑ. καὶ τὴν αὐτόθι βιβλιογραφίαν.

3) Κ. Ν. Σάθα, Μεσαιωνικὴ Βιβλιοθήκη, τόμ. Γ', σελ 119, πρβλ. καὶ Π. Κοντογιάννην, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 94, ὑποσημ. 1, Εὐλόγιον Κουρίλαν Λαυριώτην, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Ε' (1934) σελ. 96 κ. ἑ.

4) Περὶ τοῦ ἀνδρὸς πρβλ. B.-Ng. Jb., τόμ. Δ' (1923) σελ. 117 κ. ἑ.

5) Δ. Μ. Σάρρου, Παλαιογραφικὸς ἔρανος. ('Ανατύπωσις ἐκ τοῦ ΛΓ' τόμου τοῦ περιοδικοῦ τοῦ ἐν Κωνσταντινουπόλει 'Ελληνικοῦ Φιλολογικοῦ Συλλόγου). 'Εν Κωνσταντινουπόλει 1914, σελ. 35=83.

λος Ἕλλην, ὁ Νικόλαος Σπαθάριος, ὁ Λακεδαιμόνιος, ἀφιέρωσε τὴν «μετάφρασιν τῶν Σιβυλλῶν», τὰ «ἱερογλυφικὰ» καὶ ἄλλα χρησμολογικὰ καὶ περιηγητικὰ ἔργα[1]). Διὰ λόγων δὲ καὶ ἔργων ἐνίσχυσε τὴν ἰδέαν, ὅτι ἡ ἐλευθερία τῶν Ἑλλήνων καὶ καθ' ὅλου τῶν Χριστιανῶν τῆς Ἀνατολῆς θέλει προέλθει ἐκ τῆς Ῥωσσίας, ὁ φιλόδοξος τζάρος αὐτῆς Πέτρος ὁ μέγας. Ἀπὸ τῶν ἡμερῶν αὐτοῦ, ἐξαιρουμένων ὀλίγων περιπτώσεων, ἡ ἑλληνικὴ χρησμολογικὴ φιλολογία στρέφεται πλέον ἀποκλειστικῶς πρὸς τοὺς Ῥώσσους. Τὰ δὲ ξανθὰ γένη, τὰ ὁποῖα οἱ παλαιοὶ χρησμοὶ ἤθελον πλέον σύμμαχα καὶ φίλα τῶν Ἑλλήνων[2]), ἐταυτίζοντο κατὰ προτίμησιν πρὸς τοὺς Ῥώσσους[3]). Ἐν ἔτει 1698 ἐξεδόθη ἐν Τριγοβύστῳ τῆς Βλαχίας ἀξιώσει τοῦ ἡγεμόνος Ἰωάννου Βασσαράβα τὸ «Προγνωστικὸν τῶν Μοσκόβων», τοῦθ' ὅπερ εἶναι ἑλληνικὴ διασκευὴ τοῦ κατὰ τὸ αὐτὸ ἔτος ὑπὸ τοῦ Stanislas Reinter von Axtelmeier ἐν «Αὐγούστῃ τῶν Οὐϊνδελικῶν» δημοσιευθέντος ἔργου, τὸ ὁποῖον σκοπεῖ νὰ διαδώσῃ τὴν ἰδέαν, ὅτι ὁ μέγας Πέτρος τῆς Ρωσσίας θεόθεν προώρισται νὰ καταλάβῃ οὐχὶ μόνον τὸν θρόνον τῆς Ἀνατολικῆς βασιλείας, ἀλλὰ καὶ τὸν θρόνον τοῦ Οἰκουμενικοῦ πατριαρχείου Κωνσταντινουπόλεως· τὴν αὐτὴν ἰδέαν ἄλλως τε ἀναγινώσκομεν ἐπ' αὐτῆς ταύτης τῆς προμετωπίδος τοῦ «Προγνωστικοῦ τῶν Μοσκόβων», ἀπαντῶμεν δὲ μετὰ παραλλαγῶν καὶ ἐν μακρᾷ σειρᾷ ἑλληνικῶν ἐντύπων καὶ χειρογράφων[4]).

Ἡ φιλόρρωσσος ἑλληνικὴ χρησμολογία ἐξηκολούθησε καὶ μετὰ τὸν θάνατον τοῦ μεγάλου Πέτρου, ἰδίᾳ ἐπὶ τῆς ἀρχῆς Ἄννης (1730-1740) καὶ τῆς Ἐλισάβετ (1741-1762), ἐξαιρέτως δὲ κατὰ τὰ πρῶτα ἔτη τῆς ἀρχῆς τῆς Αἰκατερίνης, ὅτε παρεσκευάζετο ὑπ' αὐτῆς ἡ Ἑλληνικὴ Ἐπανάστασις τοῦ 1770. Κυρίως ἐπὶ τῶν ἡμερῶν τῆς τζαρίνης Ἐλισάβετ συνετάχθη κατὰ μίμησιν τῶν βιβλικῶν προφητικῶν βιβλίων καὶ δὴ τῆς ἐπ' ὀνόματι τοῦ ἁγίου Ἰωάννου φερομένης Ἀποκαλύψεως ἡ συλλογὴ ἐκείνη χρησμῶν, ἡ ὁποία κοινῶς λέγεται Ἀγαθάγγελος, εἶχε δὲ μέχρι τῶν ἡμερῶν ἡμῶν μεγίστην διάδοσιν καὶ ἐπίδρασιν ἐπὶ τὰς ψυχὰς τῶν λαϊκῶν μαζῶν[5]). Κατὰ τὰς διαβεβαιώσεις χειρογράφων καὶ ἐντύπων ὁ

1) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 214, Εὐλόγιον Κουρίλαν Λαυριώτην, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Ε' (1934) σελ. 94 κ. ἑ.

2) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 244ιθ', 244κβ'.

3) Κατὰ τοὺς τελευταίους χρόνους, διαρκοῦντος τοῦ μεγάλου πολέμου 1914-1918, παρετηρήθη ἡ τάσις τὰ ξανθὰ γένη τῶν χρησμῶν νὰ ταυτισθῶσι πρὸς τοὺς Γερμανούς. Πρβλ. Εὐλόγιον Κουρίλαν Λαυριώτην ἐν τοῖς «Θρᾳκικοῖς», τόμ. Ε' (1934) σελ. 80 κ. ἑ. 90, κ. ἑ.

4) Πρβλ. Π. Κοντογιάννην, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 6 κ. ἑ., Ν. Γ. Πολίτην, Λαογραφικὰ σύμμεικτα, τόμ. Α', σελ. 23 κ. ἑ., Εὐλόγιον Κουρίλαν Λαυριώτην ἐν «Θρᾳκικοῖς», τόμ. Γ' (1932) σελ. 91 κ. ἑ., 121, Δ' (1933) σελ. 133 κ. ἑ., τόμ. Ε' (1934) σελ. 96 κ. ἑ.

5) Πρβλ. Ν. Γ. Πολίτην, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 24 κ. ἑ., καὶ ἐν τῷ «Ἐγκυκλοπαιδικῷ Λεξικῷ», τόμ. Α', (ἐν Ἀθήναις 1890) σελ. 30 κ. ἑ.

χρησμὸς ἤτοι προφητεία τοῦ «μακαρίου ἱερομονάχου Ἀγαθαγγέλου» ἢ ἡ «Ὀπτασία τοῦ Ἀγαθαγγέλου» συνετάχθη ὑπὸ τούτου ἑλληνιστὶ τῷ 1279 ἐν Μεσσήνῃ, ἐτυπώθη δὲ ἐν ἰταλικῇ μεταφράσει τῷ 1555 ἐν Μιλάνῳ, ἐκ δὲ τῆς μεταφράσεως ταύτης ἐξηλληνίσθη τῷ 1751 ὑπὸ τοῦ ἀρχιμανδρίτου Θεοκλήτου Πολυειδοῦς, ἔχοντος ὑπ᾽ ὄψιν ἔκδοσιν τῆς συλλογῆς ταύτης τοῦ ἔτους 1708.[1]) Ἀλλ᾽ ἡ ἔρευνα ἀπέδειξε, ὅτι παρὰ τὰς ἀνωτέρω διαβεβαιώσεις χειρογράφων καὶ ἐντύπων ἡ συλλογὴ τῶν ἐπ᾽ ὀνόματι τοῦ Ἀγαθαγγέλου χρησμῶν εἶναι κατασκεύασμα αὐτοῦ τοῦ δῆθεν μεταφραστοῦ, ἤτοι τοῦ Θεοκλήτου Πολυειδοῦς [2]), ἀνδρὸς Ἀδριανουπολίτου μὲν τὴν πατρίδα, Ἁγιορείτου δὲ καὶ δὴ Ἰβηρίτου τὴν κουράν [3]). Γεννηθεὶς ὁ Θεόκλητος Πολυειδὴς κατὰ τὰ τέλη τοῦ ΙΖ' αἰῶνος, ἐχειροτονήθη ὑπὸ τοῦ πρώην Νεοκαισαρείας Ἰακώβου διάκονος τῷ 1713, ὁπότε καὶ ἐξέδωκεν ἐν Βενετίᾳ λατινιστὶ τὴν ἱστορίαν τῆς Παναγίας τῆς Πορταϊτίσσης,[4]) τῆς προστάτιδος τῆς μονῆς τῶν Ἰβήρων, μετὰ δὲ περίπου ἓξ ἔτη, τῇ 10 Μαΐου 1719, προυχειρίσθη εἰς ἱερομόναχον. Βραχὺ μετὰ ταῦτα—ὡς φαίνεται—μετέβη ὁ Θεόκλητος Πολυειδὴς εἰς Τοκάϊαν τῆς Οὐγγαρίας ὡς ἐφημέριος τῶν ἐκεῖ ὀρθοδόξων, ἵνα μετὰ πενταετίαν ἐπανέλθῃ εἰς τὴν πατρίδα καὶ ὀνομασθῇ ἀρχιμανδρίτης τῆς Μεγάλης τοῦ Χριστοῦ Ἐκκλησίας καὶ Μέγας Ἐκκλησιάρχης· τὸ δ᾽ ἐν τῷ τίτλῳ τῶν χρησμῶν τοῦ Ἀγαθαγγέλου συνήθως λεγόμενον, ὅτι ὁ Θεόκλητος Πολυειδὴς ὑπῆρξε καὶ «χωρεπίσκοπος Πολυανῆς καὶ Βαρδάρων» πιθανῶς δὲν ἀνταποκρίνεται πρὸς τὰ πράγματα. Βραδύτερον, ἰδίᾳ κατὰ τὰ ἔτη 1727 - 1733, ἀπαντῶμεν τὸν δραστήριον καὶ πατριωτικώτατον κληρικὸν ἀπεσταλμένον τοῦ Οἰκουμενικοῦ Πατριαρχείου εἰς Γερμανίαν πρὸς συλλογὴν ἐράνων χάριν αἰχμαλώτων καὶ καταδίκων, ἐρχόμενον εἰς ἐπικοινωνίαν μετ᾽ ἐπιφανῶν τῆς χώρας προσώπων καὶ ἱδρυμάτων καὶ ὑπὲρ τῆς πατρίδος καὶ τῆς ἐλευθερίας αὐτῆς ἐργαζόμενον. Ὡς φαίνεται, καὶ εἰς Ῥωσσίαν δὶς μετέβη ὁ Θεόκλητος Πολυειδής, ὁ ὁποῖος καὶ πρὸς τοὺς Ῥουθήνους ἡγεμόνας ἦλθεν εἰς ἐπαφήν.[5])

---

1) Αὐτόθι, πρβλ. ἐξ ἄλλου Εὐλόγιον Κουρίλαν Λαυριώτην, ἔνθ᾽ ἀνωτέρω, τόμ. Ε' (1934) σελ. 141 κ. ἑ.

2) Πρβλ. Ν. Γ. Πολίτην, ἔνθ᾽ ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 24.

3) Περὶ τοῦ Θεοκλήτου Πολυειδοῦς πρβλ. Ἀνδρόνικον Δημητρακόπουλον, Προσθῆκαι καὶ διορθώσεις εἰς τὴν Νεοελληνικὴν Φιλολογίαν τοῦ Κ. Ν. Σάθα (ἐν Λειψίᾳ 1871), σελ. 81 κ. ἑ., Ν. Γ. Πολίτην, ἔνθ᾽ ἀνωτέρω, σελ. 24 κ. ἑ., Π. Κοντογιάννην, ἔνθ᾽ ἀνωτέρω, καὶ μάλιστα Εὐλόγιον Κουρίλαν Λαυριώτην ἐν «Θρᾳκικοῖς», τόμ. Γ' (1932) σελ. 84-149, Δ' (1933) σελ. 129-199, 384-385, τόμ. Ε' (1934) σελ. 68-162, τόμ. Ζ' (1936) σελ. 83-143 (ὁ συγγραφεὺς ἐν πολλοῖς ὑπερτιμᾷ τὸν Θεόκλητον Πολυειδῆ).

4) Περὶ ἄλλων ἔργων τοῦ Θεοκλήτου Πολυειδοῦς ἰδὲ πρὸ πάντων Εὐλόγιον Κουρίλαν Λαυριώτην, ἐν «Θρᾳκικοῖς», τόμ. Ε' (1934) σελ. 152 κ. ἑ.

5) Πρβλ. Εὐλόγιον Κουρίλαν Λαυριώτην, ἔνθ᾽ ἀνωτέρω, τόμ. Γ' (1932) σελ. 132 κ. ἑ., τόμ. Δ' (1933) σελ. 155.

Τῷ 1743 κατὰ πρόςκλησιν τῶν Ἑλλήνων ἐμπόρων, οἱ ὁποῖοι ἐπεσκέπτοντο τὴν ἐν Λειψίᾳ πανήγυριν, ἵδρυσεν ὁ Θεόκλητος Πολυειδὴς αὐτόθι τὸ πρῶτον παρεκκλήσιον Ὀρθοδόξων ἐπ' ὀνόματι τῆς Ἁγίας Τριάδος. Τῷ 1758 ἀπαντῶμεν αὐτὸν ἐν Ἄθῳ, βραδύτερον ἐφημέριον τῆς ἐν Μαῶνι τῆς Μινόρκας ἑλληνικῆς παροικίας, βραδύτερον προηγμένον εἰς ἐπίσκοπον Συνάδων [1]). Τῷ 1751 ἢ ὀλίγον μετὰ ταῦτα ἐξέδωκεν ὁ Θεόκλητος Πολυειδὴς ἐν Λειψίᾳ τοὺς χρησμοὺς τοῦ Ἀγαθαγγέλου, οἱ ὁποῖοι ἔκτοτε πολλάκις ἀνετυπώθησαν καὶ διεσκευάσθησαν, ἐκυκλοφόρησαν δὲ χειρογράφως κατὰ πολὺ περισσότερον ἢ διὰ τοῦ τύπου [2]). Ὁ συντάκτης τῶν χρησμῶν φαίνεται στρεφόμενος ὁτὲ μὲν πρὸς τὴν Γερμανίαν, ὁτὲ δὲ πρὸς τὴν Ῥωσσίαν. Οἱ φιλόρρωσσοι ὅμως ἑρμηνευταὶ αὐτοῦ καὶ οἱ πράκτορες τῆς Αἰκατερίνης Β' ἐχρησιμοποίησαν ἐπιτυχῶς τὸ ἔργον τοῦ Θεοκλήτου Πολυειδοῦς διὰ τὰς ῥωσσικὰς βλέψεις ἐν τῇ Ἀνατολῇ. Φιλορρωσσότατος ἑρμηνευτὴς τῶν χρησμῶν τοῦ Ἀγαθαγγέλου ἀνεδείχθη ὁ κατὰ τὸ β' ἥμισυ τοῦ ΙΗ' αἰῶνος ἀκμάσας Πανταζῆς ὁ Λαρισαῖος [3]) Ἐπίσης ὁ Μετζοβίτης διδάσκαλος τοῦ Γένους Νικόλαος Ζερτζούλης, ὁ Νεκτάριος Τέρπος καὶ ὁ συγγραφεὺς τοῦ ἐν Μοσχοπόλει, ἴσως περὶ τὸ ἔτος 1768, τυπωθέντος περιέργου βιβλίου «Ἡ ἀλήθεια κριτής» [4]) καὶ ἄλλοι χρησμολόγοι τῆς περιόδου 1750-1780 ἔχουσιν ὑποστῆ τὴν ἐπίδρασιν τοῦ ἔργου τοῦ Θεοκλήτου Πολυειδοῦς, ἀλλὰ καὶ δυυλεύουσιν εἰς τὴν Ῥωσσικὴν πολιτικήν [5]).

Ὁ προμνημονευθεὶς Νικόλαος Ζερτζούλης ἔγραψε τῷ 1767 «ἑρμηνείαν περὶ Ἀναστάσεως Κωνσταντινουπόλεως σύντομον εἰς τοὺς χρησμοὺς Λέοντος τοῦ σοφοῦ» [6])· ὥριζε δὲ διὰ τῆς ἑρμηνείας ταύτης, ὡς καὶ ἄλλων χρησμῶν, ὅτι τῷ 1784 οἱ Ῥῶσσοι ἤθελον γίνει κύριοι τῆς

---

1) Π. Κοντογιάννης, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 49, Εὐλόγιος Κουρίλας Λαυριώτης, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Δ' (1933) σελ. 176, τόμ. Ε' (1934) σελ. 83, 102, 162.

2) Ἡ παρὰ Εὐλογίῳ Κουρίλᾳ Λαυριώτῃ, τόμ. Ε' (1934) σελ. 141 κ. ἑ, τόμ. Ζ' (1936) σελ. 142 κ. ἑ. ἀναγραφὴ χειρογράφων καὶ ἐκδόσεων τῶν χρησμῶν τοῦ Ἀγαθαγγέλου, εἶναι λίαν πτωχή.

3) Περὶ τοῦ ἀνδρὸς πρβλ. ἐπ' ἐσχάτων Ἐ. Γ. Φαρμακίδην, Ἡ Λάρισσα (Βόλος 1926), σελ. 174, Εὐλόγιον Κουρίλαν Λαυριώτην, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Ε' (1934) σελ. 73, 90 κ. ἑ.

4) Περὶ τοῦ βιβλίου τούτου ὑπάρχει διεξοδικὴ βιβλιογραφία, ἐξ ἧς μνημονευτέοι ἐνταῦθα: Π. Λάμπρος, ἐν «Χρυσαλλίδι», τόμ. Γ' (1865) σελ, 401-402. Κ. Ν. Σάθας, Τουρκοκρατουμένη Ἑλλάς, σελ. 365. E. Legrand-L. Petit-H.Pernot, Bibliographie hellénique... au XVIIIe siècle, τόμ. Α', σελ. 387-394. Ἄριστον ἀντίτυπον τοῦ βιβλίου κατέχει τὸ Μουσεῖον Μπενάκη, ἐφθαρμένον ἀντίτυπον ἡ ταπεινότης μου,

5) Πρβλ. Εὐλόγιον Κουρίλαν Λαυριώτην, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Ε' (1934) σελ. 102 κ. ἑ.

6) Γ. Ἰ. Ζαβίρα, Νέα Ἑλλὰς ἢ ἑλληνικὸν θέατρον ἐκδοθὲν ὑπὸ Γ. Π. Κρέμου Ἀθήνησι 1872, σελ. 496.

Κωνσταντινουπόλεως· καὶ ἄλλοι Ἕλληνες χρησμολόγοι εἶχον προείπει ὅμοια καὶ παρόμοια κατὰ τὰς παραμονὰς ἢ τὴν διάρκειαν τῶν Ῥωσσοτουρκικῶν πολέμων ἐπὶ Αἰκατερίνης Β', ἀλλὰ διεψεύσθησαν οἰκτρῶς. Γενικῶς δὲ αἱ ἀποτυχίαι τῶν Ρώσσων τότε προεκάλεσαν δυσπιστίαν πρὸς τοὺς πολιτικοὺς χρησμοὺς καὶ ἐν μέσῳ ἀκόμη τῶν κύκλων ἐκείνων, οἱ ὁποῖοι πρηγουμένως συμπαθῶς διέκειντο πρὸς τοὺς Ῥώσσους καὶ ἄνευ ἐπιφυλάξεων ἐπίστευον εἰς τὰ ὑπὲρ αὐτῶν χρησμολόγια. Οὕτω ὁ Κωνσταντῖνος καὶ ἐν μοναχοῖς Καισάριος ὁ Δαπόντες (+4 Δεκ. 1784), ὁ ἄλλοτε ποτὲ πιστεύων εἰς πολιτικοὺς χρησμοὺς καὶ εἰς ὁράματα [1]), ἀπέβαλε μετὰ τὰς ῥωσσικὰς ἀποτυχίας τὴν πίστιν εἰς ταῦτα καὶ ἐκεῖνα καὶ συνεφώνει πρὸς τὸν Ἀναστάσιον τὸν Γόρδιον,[2]) ἀποδεικνύοντα «μὲ τὴν Ἀποκάλυψιν... Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου... ὅτι δὲν θέλει ἀναστηθῆ πλέον ἡ βασιλεία τῶν Ῥωμαίων, ὡς προείπασιν οἱ χρησμοί, καὶ οἱ πτωχοὶ Ῥωμαῖοι πιστεύοντες χαίρουσι·... καὶ λέγω, ἐπειδὴ οἱ χρησμοὶ δὲν ἀλήθευσαν εἰς τοὺς χρόνους ὁποῦ γράφουσιν πῶς ἦτον νὰ ἀναστηθῇ, καὶ δὲν ἀναστήθη, δὲν θέλει πλέον ἀναστηθῆ· ὅτι οἱ χρόνοι, ὁποῦ γράφουσιν οἱ χρησμοὶ νὰ ἀναστηθῇ, ἦτον εἰς τούς τριακοσίους εἴκοσι[3]) μετὰ τὴν ἅλωσιν· εἰς δὲ τοὺς τριακοσίους εἴκοσι τούτους χρόνους συνέβη καὶ ἐσύντρεξαν αὐτοὶ οἱ ἓξ χρόνοι τῶν πολέμων, εἰς τοὺς ὁποίους [οἱ Ρῶσσοι] ἐπλησίασαν, ἐπερικύκλωσαν τὴν Πόλιν, τὴν ἐστένεψαν καὶ νὰ τὴν πάρουν, δὲν τὴν ἐπῆραν. Διὰ τοῦτο δὲν θέλουν δυνηθῆ πλέον οἱ Ρῶσσοι νὰ τὴν πάρουν μὲ ὅσους τρόπους καὶ ἂν μεταχειρισθοῦν, καὶ ὅσας δυνάμεις καὶ ἂν κατεβάσουν εἰς τὸ Κρίμι,... Διότι ἐὰν τὸ βεβαιωμένον διὰ χρησμῶν, ὁ θεὸς βιασθεὶς (νὰ μὲ συγχωρήσῃ δὲ ὁ θεός, ὁποῦ τολμῶ καὶ τὸ λέγω) ἀπὸ τὰς ἁμαρτίας μας, τὸ ἐμπόδισε, παρεχώρησε, καὶ δὲν ἔγινεν εἰς τὸν καιρόν, ὁποῦ ἔπρεπε νὰ γίνῃ, προκρίνας καλλίτερον τὸ νὰ ἀργήσουν, νὰ ματαιωθοῦν τῶν τοιούτων καὶ τοσούτων ἀνδρῶν, ἀστρονόμων καὶ σοφῶν καὶ ἁγίων του τὰ λόγια, παρὰ νὰ βασιλεύσουν οἱ βασιλείας ὄχι, ἀλλὰ καὶ αὐτῆς τῆς ζωῆς τῇ ἀληθείᾳ ἀνάξιοι, πῶς εἶναι τρόπος λοιπὸν ἀπὸ τώρα καὶ εἰς τὸ ἑξῆς νὰ γίνῃ ἡ ἀνάστασις τῆς Ῥωμαϊκῆς βασιλείας, ὁποῦ πλέον βεβαίωσις, χρησμός, καὶ χρησμολόγου ἄλλου τινὸς δι' αὐτὴν δὲν ἀπέμεινε; Τούτων οὕτως ἐχόντων λοιπόν, δὲν θέλουν βασιλεύσει πλέον εἰς τὴν Πόλιν, οὔτε Ῥωμαῖοι, οὔτε Ῥοῦσσοι, ἕως τῆς συντελείας. Ἂς μᾶς ἐλεήσῃ δ' ὁ πολυέλεος θεός, καὶ ἂς μᾶς δώσῃ τὴν βασιλείαν του τὴν οὐράνιον, καὶ ἂς λείψῃ αὐτὴ ἡ ἐπίγειος». [4]) Τὰ τοῦ Κ. Δαπόντε ἀντιγράφει μετὰ παραλλαγῶν καὶ ὁ Α. Κομνηνὸς Ὑψηλάντης, ἀποφαινόμενος καὶ αὐτός, ὅτι: «Ἂν... εἰς καιρὸν διωρισμένον ἀπὸ τοὺς χρησμούς, καὶ μετὰ τοσαύτας καὶ τηλικαύτας νίκας τῶν Μοσχόβων κατὰ τῶν Ὀθωμανῶν καὶ εἰς τοιαύτην εὐκαιρίαν δὲν

---

1) Κ. Δαπόντε, Καθρέπτης Γυναικῶν. Τόμ. Β'. Ἐν Λειψίᾳ 1766, σελ. 400.

2) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 244 κθ'. 3) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 244 κη'[3].

4) Κ. Ν. Σάθα, Μεσαιωνικὴ Βιβλιοθήκη. Τόμ. Γ', σελ. 119-120.

ἠλευθερώθημεν οἱ 'Ρωμαῖοι, δύσκολον πολλὰ τὸ νὰ γένη εἰς τὸ ἑξῆς ἡ ἀνάστασις τῆς 'Ρωμαϊκῆς βασιλείας, ὁποῦ χρησμὸς χρησμολόγου ἄλλου τινὸς δι' αὐτὴν δὲν ἔμεινε· καὶ οὐ μόνον δύσκολον, ἀλλὰ σχεδὸν καὶ ἀδύνατον, διὰ τὴν ἐπιμονὴν τῆς ἐδικῆς μας κακοηθείας, ἀσυμπνοίας τε καὶ τῆς πρὸς ἀλλήλους μνησικακίας, καὶ πολλάκις καὶ καταδρομῆς...»[1])

'Εν τούτοις καὶ ἀφ' οὗ διεψεύσθησαν οἱ εὐαγγελιζόμενοι τὴν ἀνάστασιν τοῦ Γένους διὰ τῆς Αἰκατερίνης Β', ἡ λαϊκὴ πίστις εἰς τοὺς πολιτικοὺς χρησμούς, εἰς τὸν Μαρμαρωμένον Βασιλιᾶν καὶ εἰς τὸν 'Αγαθάγγελον ἐπέζησεν ἰσχυρὰ καὶ παρήγορος. Πολλοὶ εἶναι οἱ χρησμοὶ περὶ τῆς ἀπελευθερώσεως τῶν 'Ελληνικῶν χωρῶν οἱ ἀποδιδόμενοι εἰς τὸν ἐθνομάρτυρα Κοσμᾶν τὸν Αἰτωλὸν (+24 Αὐγ. 1779), τοῦ ὁποίου διάφορα προφητικὰ λόγια καὶ σήμερον εἶναι γνωστὰ καὶ σεβαστά, μάλιστα ἐν 'Ηπείρῳ, Θεσσαλίᾳ καὶ Μακεδονίᾳ [2]).

Μετὰ τὴν ἐπιβολὴν τοῦ Ναπολέοντος, ἰδίᾳ τὴν κατάλυσιν τοῦ Βενετικοῦ κράτους καὶ τὴν κατάληψιν τῶν 'Ιονίων νήσων ὑπὸ τῶν Γάλλων, ὑπῆρξαν οἱ πιστεύοντες, ὅτι διὰ τούτων, τῶν Γάλλων, θέλουσιν ἐκπληρωθῆ οἱ παλαιοὶ χρησμοί. Τότε ἐπλάσθη τὸ πλάσμα, ὅτι 345 ἔτη μετὰ τὴν ῞Αλωσιν[3]), ἤτοι ἀκριβῶς τῷ 1798, ἡ ἀνάστασις τοῦ Γένους θέλει κατὰ θείαν πρόνοιαν, συντελεσθῆ[4]), ἀλλὰ δὲν συνετελέσθη. 'Εν τούτοις κατὰ τὸ ἔτος τοῦτο ἐμαρτύρησεν, ὡς γνωστόν, ὁ Ρήγας Βελεστινλῆς ἢ Φεραῖος, ὁ ὁποῖος—ὡς φαίνεται—πρὸς ἐκπλήρωσιν τῶν μεγάλων αὐτοῦ σχεδίων καὶ τοὺς παλαιοὺς χρησμοὺς καταλλήλως μετεχειρίζετο. 'Απαντῶμεν μάλιστα παρὰ τῷ λεγομένῳ «Ζηλοπροφήτῃ», ἐκδότῃ διαφόρων χρησμῶν ἐν 'Ερμουπόλει τῷ 1838[5]), καὶ τὴν εἴδησιν, ὅτι ὁ Ρήγας προέβη ἐν Βιέννῃ καὶ εἰς ἔκδοσιν χρησμῶν, παραχαράξας μάλιστα τὰ κείμενα τούτων [6]). 'Αλλὰ κατὰ πόσον ἡ εἴδησις αὕτη ἀνταποκρίνεται πρὸς τὰ πράγματα πρέπει νὰ ἐξελεγχθῇ.

Κατὰ τὴν παρασκευὴν τῆς Μεγάλης 'Επαναστάσεως τοῦ 1821 καὶ κατὰ τὴν διάρκειαν αὐτῆς ἡ πίστις τῶν λαϊκῶν μαζῶν εἰς τὸ ἀλάθητον τῶν παλαιῶν χρησμῶν ὑπῆρξε σημαντικὸς συντελεστὴς τῶν ἡμετέρων ἐπιτυχιῶν. 'Αλλὰ καὶ κατὰ τὴν παρασκευὴν καὶ τὴν διεξα-

---

1) Τὰ μετὰ τὴν ῞Αλωσιν, ἐκδίδ. Γερμανοῦ 'Αφθονίδου. 'Εν Κων/πόλει 1870, σελ. 534. Πρβλ. καὶ Π. Κοντογιάννην, ἔνθ' ἀνωτέρω, σελ. 534.

2) Πρβλ. Ν. Γ. Πολίτην, Παραδόσεις, τόμ. Α', σελ. 114, τόμ. Β', σελ. 672, 800.

3) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 209, 244 κη', ὑποσημ. 3.

4) 'Εφημερίδες τοῦ ἐξωτερικοῦ, ἰδίως τῆς Γερμανίας, τοῦ ἔτους 1798 περιέχουσιν εἰδήσεις ἐξ 'Ανατολῆς, καθ' ἃς οἱ ῞Ελληνες ἐπίστευον τότε, ὅτι ἐπίκειται ἡ πολιτικὴ αὐτῶν ἀποκατάστασις.

5) 'Εκ τοῦ τυπογραφείου τοῦ Μακεδόνος Γ. Μελισταγοῦς, σελ. κζ'+112, σχ. 16. Τοῦ βιβλίου τούτου ἐλλιπὲς ἀντίτυπον κατέχω καὶ ἐγώ.

6) Πρβλ. Εὐλόγιον Κουρίλαν Λαυριώτην, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Ε' (1934) σελ. 152 κ. ἑ.

γωγὴν τῆς Μεγάλης Ἐπαναστάσεως τοῦ 1821 δὲν ἔλειψαν ἄνδρες Ἕλληνες, ἄριστοι κατὰ πάντα πατριῶται, οἱ ὁποῖοι ἐν τούτοις διετίθεντο κατὰ τῆς Ἐπαναστάσεως, διότι βασιζόμενοι εἰς ὡρισμένας ἑρμηνείας τῶν ἱερῶν βιβλίων καὶ τῶν παλαιῶν χρησμῶν ἐπίστευον, ὅτι τὸ ἀπελευθερωτικὸν κινημα τῶν πάππων ἡμῶν ἦτο ἄκαιρον καὶ προωρισμένον νὰ ἀποτυχῃ. Εἰς τοὺς καλοὺς Ἕλληνας πατριώτας τῆς κατηγορίας αὐτῆς ἀνῆκε π. χ. ὁ ἀπὸ Παλαιῶν Πατρῶν ἱερομόναχος Κύριλλος, ὁ συγγραφεύς ὀκτατόμου ἑρμηνείας τῆς Ἀποκαλύψεως,[1]) ὁ ὁποῖος ἐνόμιζε, ὅτι ἐν αὐτῇ διέκρινε στοιχεῖα, προλέγοντα τὴν ἀποτυχίαν τῆς Ἑλληνικῆς Ἐπαναστάσεως τοῦ 1821. Χαρακτηριστικὴ εἶναι ἡ παρατήρησις τοῦ Βαχὶτ Πασᾶ, διοικητοῦ τῆς Χίου κατὰ τὸ ἔτος 1822, ὅτι οἱ Ἕλληνες ἐπεχείρησαν τότε τὸ ἐπαναστατικὸν ἐπιχείρημα «πεπεισμένοι καὶ βοσκόμενοι ἀνέκαθεν ἔκ τινων παμπαλαίων χρησμῶν, ὅτι ἐπέστη ὁ χρόνος τῆς ἀπολυτρώσεως τοῦ ἑλληνικοῦ ἔθνους [2]). Δὲν ὑπῆρξεν ἀπελευθερωτικὴ ἐμπόλεμος κίνησις τῶν Ἑλλήνων καὶ μετὰ τὴν ἵδρυσιν τοῦ νέου κράτους αὐτῶν, κατὰ τὴν ὁποίαν ὁ θρῦλος τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ καὶ οἱ παλαιοὶ χρησμοὶ δὲν ἐφρονημάτισαν τὰ ἑλληνικὰ πλήθη. Αἱ διασκευαὶ τῶν χρησμῶν τοῦ Ἀγαθαγγέλου ἐκεῖναι, αἱ ὁποῖαι προλέγουσι τὴν ἀνάστασιν τοῦ Βυζαντιακοῦ Κράτους μετὰ τὴν συμπλήρωσιν τετρακοσίων ἐτῶν ἀπὸ τῆς καταλύσεως αὐτοῦ, συνεκίνησαν τοὺς Ἕλληνας ἰδίως διαρκοῦντος τοῦ Κριμαϊκοῦ πολέμου [3]).Τότε κατ᾽ ἐξοχὴν ἀνεπτύχθη ὁλόκληρος φιλολογία ἀναφερομένη εἰς τοὺς χρησμοὺς τοῦ Ἀγαθαγγέλου. Διεκρίθησαν δὲ μεσοῦντος τοῦ ΙΘ' αἰῶνος ὡς χρησμολόγοι καὶ ἄλλοι [4]) καὶ ὁ Ἰωάννης Παπαδόπουλος Σερίφιος, ὁ Λακεδαιμόνιος, τοῦ ὁποίου τὰ ἔντυπα ἔργα [5]) εἶναι σήμερον σπάνια, καθ᾽

---

1) Περὶ τοῦ Κυρίλλου τούτου καὶ τῆς ὑπ᾽ αὐτοῦ συνταχθείσης ἑρμηνείας τῆς Ἀποκαλύψεως, πρβλ. ἐπ᾽ ἐσχάτων Κ. Δυοβουνιώτην ἐν τοῖς Πρακτικοῖς τῆς Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν, τόμ. ς' (1931), σελ. 36 κ. ἑ. Θέλω καὶ ἐγὼ ἄλλοτε Πραγματευθῆ διεξοδικώτερον περὶ τοῦ Κυρίλλου τούτου, ὁ ὁποῖος ὑπὸ σημείωσιν οὐχὶ μόνον τὴν Ἑλληνικὴν Ἐπανάστασιν ἀποκηρύττει, ἀλλὰ καὶ κατὰ τοῦ Ρήγα Βελεστινλῆ—Φεραίου καὶ τοῦ Ἀλεξάνδρου Ὑψηλάντου ἐκφράζεται τραχύτατα. (Πρβλ. καὶ Κ. Ἄμαντον ἐν τοῖς «Ἑλληνικοῖς», τόμ. Ε' [1932] σελ. 54 κ. ἑ.).

2) Πρβλ. «Ἀπομνημονεύματα πολιτικὰ τοῦ Βαχὶτ-Πασᾶ πρέσβεως ἐν Παρισίοις τῷ 1802, Ρεῒζ-ἐφέντη τῷ 1808 καὶ τοποτηρητοῦ τῆς Χίου ἐξ ἀνεκδότου τουρκικοῦ ἰδιοχειρογράφου ἐλευθέρως μεταφρασθέντα καὶ σημειώσεσι συνοδευθέντα ὑπὸ Δ. Ε. Δ. Ἐν Ἑρμουπόλει Σύρου, τύποις Μελισταγοῦς, Μακεδόνος, 1861.» Πρβλ. Ν. Γ. Πολίτην, Λαογραφικὰ σύμμεικτα, τόμ. Α', σελ. 27.

3) Πρβλ. Ν. Γ. Πολίτην, ἔνθ᾽ ἀνωτέρω, τόμ. Α', σελ. 25. κ. ἑ.

4) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 222, ὑποσημ. 1.

5) Ἀναγράφω ἐνταῦθα τὰ γνωστά μοι ἔργα τοῦ ἀνδρός: 1. Σύνταγμα, ἱερογραφικὸν ἐρανισθὲν ἀπὸ τὴν Παλαιὰν καὶ Νέαν Γραφήν. Ἀθῆναι (=Κων/πολις) 1841, σελ.288+3 φύλλα. 2. Κλημακτὴρ ᾄσματος ᾠδῶν ἀνάβα κατάβα ἑπτὰ ἀναβαθμῶν, Ἄρδην ἅσον ἀσμολογῇ ἔτη προκείμενα συμβὰν ἠχολογεῖ ϡωμζ', ϡωμη', ϡωμθ'. Ἀθῆναι 1848, σελ. 68. 3. «Συνέχεια τοῦ βιβλίου τούτου (Κλημακτὴρ) καὶ διασάφησις τοῦ παραγράφου σελίδος 45 τοῦ Προφήτου Δανιήλ.» [1848] σελ. 69-87. 4. Ἆσμα ὀκτάηχον ᾄδον τὰ συμβάντα τῶν ὀκτῶ χρόνων ἀρχομένων ἀπὸ τὰ 1848.

ὅσον κατεσχέθησαν ὑπὸ κρατικῶν ἀρχῶν καὶ παρεδόθησαν εἰς τὸ πῦρ, διότι δὲν περιεῖχον μόνον χρησμούς, ἀλλὰ καὶ λιβέλλους κατ' ἐπισήμων προσώπων. Ἴχνη τῶν ἔργων τοῦ Ἰωάννου Παπαδοπούλου Σεριφίου, τοῦ Λακεδαιμονίου, ἀπαντῶμεν καὶ ἐν τοῖς Ἁγιορειτικοῖς χειρογράφοις[1]).

Ἡ τετρακοσιοστὴ ἐπέτειος τῆς Ἁλώσεως τῆς Κωνσταντινουπόλεως καὶ τὰ ἀποτελέσματα τοῦ Κριμαϊκοῦ πολέμου ἐκλόνισαν τὰς πεποιθήσεις πολλῶν θιασωτῶν τοῦ Ἀγαθαγγέλου. Ἀλλ' οἱ λεγόμενοι Ἀγαθαγγελισταὶ καὶ γενικῶς οἱ πιστεύοντες εἰς τὴν ἐκπλήρωσιν τῶν παλαιῶν πολιτικῶν χρησμῶν ἐπέζησαν μέχρι σήμερον. Ἀνεπτύχθη δὲ παρ' ἡμῖν καὶ κατὰ τὰ τελευταῖα ὀγδοήκοντα ἔτη διεξοδικὴ βιβλιογραφία ἐν πνεύματι τῶν παλαιῶν χρησμῶν ὡς καὶ πολεμικὴ κατ' αὐτῶν[2]). Ἀνεξαρτήτως ἐν τούτοις τῆς βιβλιογραφίας αὐτῆς, τὰ ἄδολα τέκνα τοῦ ἑλληνικοῦ λαοῦ ἐκεῖνα, τὰ ὁποῖα ὀλίγον ὑφίστανται τὴν ἐπίδρασιν τῶν βιβλίων, διατηροῦσι δὲ πάντοτε ὡς ἱερὰ κειμήλια τὰ πάτρια,—εἰς αὐτὰ τὰ ἄδολα τέκνα τοῦ ἑλληνικοῦ λαοῦ παραμένει ὡς σήμερον ἀκράδαντος ἡ πίστις περὶ ἀναστάσεως τοῦ Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ. Ἰδιαιτέρως συγκινεῖ ἡ Δωδεκανησιακὴ παραλλαγὴ τοῦ θρύλου τούτου[3]), καθ' ἣν ὁ ἴδιος ὁ Χριστὸς «θὰ πάρῃ τὸν ἔγγονον τοῦ τελευταίου βασιλέως Κωνσταντίνου, τὸν Γιαννάκη, ποὺ θὰ εἶναι δεκαοκτὼ χρονῶν, καὶ ἀφ' οὗ τελειώσει ἡ λειτουργία θὰ τὸν κορωνιάσῃ μὲ τ' ἀμάραντο στεφάνι στὴν Ἁγιὰ Σοφιά... Τὸ Γιαννάκι, τἀγγονάκι τοῦ Κωνσταντῆ [Παλαιολόγου], μπορεῖ νὰ (γ)εννήθηκε κι' ὅλα. Ψὸς (ποιὸς) ἐξέρει;... Τὸ Γιαννάκι (γ)εννημένο πρέπει νά ναι» [4]).

Εἰς τὰς παραστάσεις τοῦ θρύλου τοῦ «Μαρμαρωμένου Βασιλιᾶ» ἐπανερχόμενοι τονίζομεν, ὅτι οἱ Ἕλληνες τῶν δούλων ἡμερῶν οὐχὶ μόνον πρωΐμως ἠθέλησαν τὸν θρῦλον αὐτὸν εἰκονογραφικῶς ν' ἀποδώσωσι, ἀλλὰ καὶ ὁλόκληρον κύκλον παραστάσεων περὶ αὐτὸν νὰ δημιουργήσωσι. Αἱ δὲ σχετικαὶ εἰκονογραφικαὶ παραστάσεις εἶναι μαρτύρια ἀψευδῆ καὶ τῆς παλαιότητος καὶ τῆς λαϊκότητος τοῦ ἐθνικοῦ τούτου θρύλου.

μέχρι τέλους τοῦ 1856. (Ἀθῆναι 1849) σελ. 16. 5. Ἔξοδος συγγραφὲν καὶ ἐκδοθὲν παρὰ Ἰωάννου Παπαδοπούλου Σεριφίου. Ἀθῆναι 1851, σελ. 125 εἰς 8ον.

1) Πρβλ. S. P. Lampros, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Β', σελ. 328, ἀριθ. 5711. 125, 130 (πρβλ. καὶ τὴν ἀμέσως προηγουμένην ὑποσημείωσιν, ἀριθ. 4), τόμ. Β', σελ. 408, ἀριθ. 6146.

2) Ὁ Εὐλόγιος Κουρίλας Λαυριώτης, ἔνθ' ἀνωτέρω, τόμ. Α' (1934) σελ. 151-154, τόμ. Ζ' (1936) σελ. 139-140 ἀναγράφει χρησμολογικά τινα δημοσιεύματα μάλιστα ἐκ τῶν ἀναγομένων εἰς τὴν λύσιν τοῦ Ἀνατολικοῦ ζητήματος (προσθετέα καὶ τὰ ἑξῆς: Ἀντ. Σαμαρτζοπούλου, Ὁ γενικὸς πόλεμος καὶ τὸ Ἀνατολικὸν ζήτημα κατὰ τὸν Θεολόγον Ἅγιον Εὐαγγελιστήν, ἤτοι τινὰ γεγονότα ἀπὸ τοῦ ἔτους 1845, καὶ τὰ συμβησόμενα ἀπὸ τοῦ ἔτους 1870 ἕως τοῦ 1873. Τρίπολις 1870, σελ. 32, σχ. 8.—Ὁ «Μαρμαρωμένος Βασιλιᾶς» ἤτοι ἡ πτῶσις καὶ ἡ ἀνάστασις τοῦ Βυζαντίου ὑπὸ Σωτηρ. Π. Κυριαζοπούλου.... Ἐν Ἀμαλιάδι, τύποις Κ. Θ Ζάκα, 1920, σελ. 72, σχ. 8. [τὸ βιβλίον τοῦτο χαρακτηρίζεται, ἐν σελ. 72, ὡς ἐπίλογος βιβλίου εὑρισκομένου ὑπὸ τὰ πιεστήρια, ἐπιγραφομένου δέ: «Τὸ σάλπισμα τοῦ ἑβδόμου ἀγγέλου ἢ πῶς θὰ λυθῇ τὸ Ἀνατολικὸν ζήτημα καὶ ἐν ἀληθείᾳ θὰ εἰρηνεύσῃ ἡ γῆ»).

3) Πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 244 κζ'.

4) Ν. Γ. Πολίτου, Λαογραφικὰ σύμμεικτα, τόμ. Α', σελ. 18 κ. ἑ.

ΑΝΑΚΟΙΝΩΣΙΣ

Ὑπὸ

ΕΥΑΓΓΕΛΟΥ ΑΝΤΩΝΙΑΔΟΥ.

ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΕΝ ΤΑΙΣ ΙΕΡΑΙΣ ΗΜΩΝ ΑΚΟΛΟΥΘΙΑΙΣ ΤΟΥ ΕΣΠΕΡΙΝΟΥ ΚΑΙ ΤΟΥ ΟΡΘΡΟΥ ΕΥΧΩΝ

Προεισαγωγικά. Ἐν ταῖς ἱ. ἡμῶν ἀκολουθίαις τοῦ ἑσπερινοῦ καὶ τοῦ ὄρθρου ἀπαντῶσιν, ὡς γνωστὸν, εὐχαί τινες, ἀναγινωσκόμεναι πᾶσαι μυστικῶς παρὰ τοῦ ἱερέως, μετὰ τῆς ἑξῆς διαφορᾶς μόνον, ὅτι, ἐξαιρέσει μιᾶς μόνον ἀναγινωσκομένης ἔσωθεν τοῦ ἱ. βήματος ἐπὶ τοῦ θυσιαστηρίου καὶ κατὰ τὸν οἰκεῖον χρόνον ἑκατέρας τῶν ἀκολουθιῶν τούτων[1]), πᾶσαι αἱ λοιπαὶ ἀναγινώσκονται ἔξωθεν αὐτοῦ καὶ ἔμπροσθεν τῶν ἁγίων θυρῶν παρὰ τὴν εἰκόνα τοῦ Χριστοῦ κατὰ τὴν ἔναρξιν σχεδὸν τῶν ἀκολουθιῶν τούτων, καὶ εἰδικώτερον ἀναγινώσκονται αἱ μὲν τοῦ ἑσπερινοῦ κατὰ τὴν ἀνάγνωσιν ἢ τὴν ψαλμῳδίαν[2]) τοῦ **προοιμιακοῦ** λεγομένου ψαλμοῦ (=τοῦ 103 ψ.), αἱ δὲ τοῦ ὄρθρου κατὰ τὴν ἀνάγνωσιν τοῦ ἑξαψάλμου[3]). Περὶ τῆς τελευταίας ταύτης κατηγορίας τῶν εὐχῶν, τῶν ἔξωθι δηλαδὴ τοῦ Βήματος ἀναγινωσκομένων, θέλομεν διαλάβει κυρίως ἐνταῦθα, καταδεικνύοντες, ὅτι αὗται ἀποτελοῦσιν ἑτερογενῆ στοιχεῖα ἐν τῷ νῦν ὀργανισμῷ τῶν ἀκολουθιῶν, ὡς μαρτυρεῖ τοῦτο οὐ μόνον ὁ πλημμελὴς τρόπος τῆς ἀναγνώσεως αὐτῶν σήμερον ἐν μυστικότητι καὶ ἡ πλημμελὴς θέσις αὐτῶν ἐν τῷ νῦν ὀργανισμῷ τῶν ἀκολουθιῶν, ἀλλὰ προσέτι καὶ ἡ δι᾿ ὅλης τῆς παραδόσεως διήκουσα ἀστάθεια ὡς πρὸς τὴν θέσιν αὐτῶν ἐν τῷ ὀργανισμῷ τῶν ἀκολουθιῶν καὶ ἡ διακύμανσις ὡς πρός τε τὸν ἀριθμὸν καὶ τὴν ἐξονομασίαν αὐτῶν. Διαιροῦμεν τὴν μελέτην εἰς δύο μέρη. Ἐν μὲν τῷ πρώτῳ προσπαθοῦμεν νὰ καταδείξωμεν τὸ ἑτερογενὲς ἐκ τοῦ ἀπροσαρμόστου αὐτῶν ἐν τῷ νῦν τύπῳ τῶν ἀκολουθιῶν, ἐν τῷ ὁποίῳ ἐμφανίζονται αὗται ὡς ξένα μέλη, ὡς συνάγεται ἔκ τε τῆς πλημμελοῦς ἀναγνώσεως καὶ

---

1) Αὕτη εἶναι ἡ εὐχὴ τῆς κεφαλοκλισίας ἐν ἀμφοτέραις ταῖς ἀκολουθίαις.

2) Ὁ προοιμιακὸς κατὰ μὲν τὰς καθημερινὰς πάντοτε ἀναγινώσκεται, κατὰ δὲ τὰς ἑορτὰς - κἰα μάλιστα ὅταν γίνηται ἀγρυπνία - ἐν μέρει μὲν ἀναγινώσκεται, ἐν μέρει δὲ ψάλλεται, ἀρχομένης τῆς ψαλμῳδίας ἀπὸ τοῦ στίχου: Ἀνοίξαντός σου τὴν χεῖρα - ἴδε εὐχολόγιον, σ. 4 καὶ 5.

3) Ἴδε εὐχολόγιον, σ. 10 καὶ 26.

θέσεως αὐτῶν ἐν τῷ νῦν ὀργανισμῷ τῶν ἀκολουθιῶν καὶ ἐκ τῆς ἐπικρατούσης ἐν τῇ παραδόσει ἀοριστίας καθόλου ὡς πόρς τε τὸν ἀριθμόν, τὴν θέσιν καὶ τὴν ὀνομασίαν αὐτῶν, ἐν δὲ τῷ δευτέρῳ τὸν ἀρχικὸν τύπον τῶν ἀκολουθιῶν, ἐν τῷ ὁποίῳ συμφυῶς ἀνεβλάστησαν καὶ ἐξ οὗ παρελήφθησαν αἱ εὐχαὶ αὗται.

Εἰς τὴν τυχὸν ἀπορίαν, διατί ἐπιχειρεῖται ἐνταῦθα ἡ συνεξέτασις τῶν εὐχῶν δύο κεχωρισμένων ἀπ' ἀλλήλων ἀκολουθιῶν, ἀπαντῶμεν, διότι αἱ ἀκολουθίαι αὗται, παρὰ τὴν διαφορὰν τῶν καθ' οὓς τελοῦνται χρόνων—ἡ μὲν κατὰ τὸ ἑσπέρας, ἡ δὲ κατὰ τὴν πρωΐαν—ἀφ' ἑνὸς μὲν παρουσιάζουσι καταπληκτικὴν ὁμοιογένειαν καὶ ὁμοιομορφίαν—ὡς ἔχουσαι κοινὴν τὴν καταγωγὴν ἐκ τοῦ α'. μέρους τῆς θείας λειτουργίας, τοῦ συνήθως ὡς λειτουργίας τῶν κατηχουμένων χαρακτηριζομένου, κατὰ τὸν τύπον τοῦ ὁποίου καὶ ἔχουσι διαμορφωθῇ ἀρχικῶς—ἀφ' ἑτέρου δὲ ἔχουσιν ὑποστῇ ἐν τῇ παρόδῳ τῶν χρόνων τὴν αὐτὴν τύχην καὶ τὰς αὐτὰς μεταβολάς.

ΜΕΡΟΣ ΠΡΩΤΟΝ

Πρὶν ἢ προβῶμεν εἰς τὴν ἀνήπτυξιν τῆς ὡς ἀνωτέρω διατυπωθείσης κυρίας ἡμῶν θέσεως, θεωροῦμεν ἐπάναγκες, πρὸς εὐχερεστέραν παρὰ τῶν ἀναγνωστῶν παρακολούθησιν τῶν λεγομένων ἡμῶν, νὰ παραθέσωμεν πρότερον τὰς ἐν λόγῳ εὐχάς, δηλοῦντες ἁπλῶς τὰς ἀρκτικὰς καὶ τελικὰς αὐτῶν φράσεις.

Εὐχαὶ τοῦ ἑσπερινοῦ.

α.' Κύριε οἰκτίρμων καὶ ἐλεήμων.. Ὅτι πρέπει σοι πᾶσα δόξα....

β.' Κύριε μὴ τῷ θυμῷ σου ἐλέγξῃς ἡμᾶς... Ὅτι σὸν τὸ κράτος...

γ.' Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν, μνήσθητι ἡμῶν.... Ὅτι ἀγαθὸς καὶ φιλάνθρωπος.....

δ.' Ὁ τοῖς ἀσιγήτοις ὕμνοις καὶ ἀπαύστοις..... Ὅτι πρέπει σοι πᾶσα δόξα....

ε.' Κύριε Κύριε, ὁ τῇ ἀχράντῳ σου παλάμῃ...... Ἐλέει καὶ οἰκτιρμοῖς.....

στ.' Ὁ Θεὸς ὁ μέγας καὶ θαυμαστός.... Ὅτι σὺ εἶ Θεὸς ἡμῶν.....

ζ.′ ὁ Θεὸς ὁ μέγας καὶ ὕψιστος, ὁ μόνος ἔχων.....
"Οτι ἀγαθὸς καὶ φιλάνθρωπος.. ..

Πλὴν ὅμως τῶν ἀνωτέρω εὐχῶν, τῶν ἀναγραφομένων ἐν τῇ ἀρχῇ τῆς ἀκολουθίας τοῦ ἑσπερινοῦ καὶ τῶν ἀναγινωσκομένων ἀθρόως κατὰ τὴν ἀνάγνωσιν τοῦ προοιμιακοῦ, ἀπαντῶσι τρεῖς ἕτεραι εὐχαὶ ἐν τῇ συνεχείᾳ τῆς ἀκολουθίας τοῦ ἑσπερινοῦ. Ἐκ τούτων αἱ μὲν δύο πρῶται, φερόμεναι ἐν τῷ μέσῳ σχεδὸν τῆς ἀκολουθίας καὶ ὡς εὐχαὶ τῆς εἰσόδου χαρακτηριζόμεναι, ἔχουσιν ὡς ἑξῆς: ἡ μὲν α′ Ἑσπέρας καὶ πρωΐ.... ὅτι πρέπει σοι...., ἡ δὲ β′. Εὐλογημένη ἡ εἴσοδος, ἡ δὲ γ′., φερομένη περὶ τὸ τέλος περίπου τῆς ἀκολουθίας καὶ ὡς εὐχὴ τῆς κεφαλοκλισίας χαρακτηριζομένη, ἄρχεται διὰ τῶν λέξεων· Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν, ὁ κλίνας, οὐρανούς..., λήγει δὲ εἰς τὴν πρότασιν, Εἴη τὸ κράτος τῆς βασιλείας σου . . . Κατὰ ταῦτα τὸ σύνολον τῶν εὐχῶν τοῦ ἑσπερινοῦ ἀνέρχεται εἰς 10, ἤτοι α′—ζ′ αἱ ὡς ἀνωτέρω ἀναγραφεῖσαι, η′ Ἑσπέρας καὶ πρωΐ.—θ′ ἡ Εὐλογημένη ἡ εἴσοδος . . — καὶ ι′ ἡ Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν, ὁ κλίνας . .

Εὐχαὶ τοῦ ὄρθρου.

α′. Εὐχαριστοῦμέν σοι Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν.....
"Οτι πρέπει σοι....

β′. Ἐκ νυκτὸς ὀρθρίζει τὸ πνεῦμα ἡμῶν... "Οτι ηὐλόγηται καὶ δεδόξαται....

γ′. Ἐκ νυκτὸς ὀρθρίζει τὸ πνεῦμα ἡμῶν.. "Οτι σὸν τὸ κράτος....

δ′. Δέσποτα ὁ Θεὸς ὁ ἅγιος.... "Ινα σεσωσμένοι ψυχῇ τε....

ε′. Ἀγαθῶν θησαυρέ, πηγὴ ἀένναος... "Οτι σὺ εἶ ὁ Θεὸς ἡμῶν.....

στ′.) Εὐχαριστοῦμεν σοι Κύριε ὁ Θεός... Σὺ γὰρ εἶ ὁ βασιλεύς.....

ζ′. ὁ Θεὸς καὶ πατὴρ τοῦ Κυρίου ἡμῶν I. Χριστοῦ.. Εἴη τὸ κράτος τῆς Βασιλείας..

η′. Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν, ὁ τὴν τοῦ ὕπνου ραθυμίαν.. "Οτι ηὐλόγηται τὸ πανάγιόν σου ὄνομα....

θ′. Λάμψον Δέσποτα φιλάνθρωπε... "Οτι σὺ εἶ ὁ ἁγιασμὸς ἡμῶν....

ι′. Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν ὁ τὴν διὰ μετανοίας ἄφεσιν.... Ἐλέει καὶ οἰκτιρμοῖς....

ια'. ὁ Θεός, ὁ Θεὸς ἡμῶν, ὁ τὰς νοερὰς καὶ λογικάς.... Ὅτι σὲ αἰνοῦσι πᾶσαι αἱ Δυνάμεις...
ιβ'. Αἰνοῦμεν, ὑμνοῦμεν, εὐλογοῦμεν.. Ὅτι σὺ εἶ ὁ Θεὸς ἡμῶν.

Πλὴν τῶν εὐχῶν τούτων τῶν ἐπισεσωρευμένων ἐν τῇ ἀρχῇ τῆς ἀκολουθίας καὶ τῶν ἀναγινωσκομένων κατὰ τὴν ἀνάγνωσιν τοῦ ἑξαψάλμου, ἀπαντᾷ περὶ τὸ τέλος περίπου τῆς ἀκολουθίας ἑτέρα τις εὐχή, ἥτις, χαρακτηριζομένη ὡς εὐχὴ τῆς κεφαλοκλισίας, ἔχει ὡς ἑξῆς· Κύριε ἅγιε, ὁ ἐν ὑψηλοῖς κατοικῶν.... Σὸν γάρ ἐστι τὸ ἐλεεῖν..... Σύνολον κατὰ ταῦτα εὐχῶν τοῦ ὄρθρου 13, ἤτοι α'—ιβ' αἱ ὡς ἀνωτέρω, ιγ' τί δὲ ἡ τῆς κεφαλοκλισίας.

Ἐπανερχόμενοι νῦν ἐπὶ τῆς θέσεως ἡμῶν, ἐπαναλαμβάνομεν, ὅτι αἱ ὡς ἀνωτέρω εὐχαὶ ἐμφανίζονται ὡς ξένον τι σῶμα ἐν τῷ ὀργανισμῷ τοῦ ἐν χρήσει τύπου τῶν ἀκολουθιῶν, ὡς μαρτυροῦσιν Α'. ὁ πλημμελὴς τρόπος τῆς ἀναγνώσεως καὶ ἡ πλημμελὴς καθόλου θέσις αὐτῶν ἐν τῷ νῦν ὀργανισμῷ τῶν ἀκολουθιῶν — Β' ἡ ἐν τῇ παραδόσει διακύμανσις καθόλου ὡς πρὸς τόν τε ἀριθμόν, τὴν θέσιν καὶ τὴν ὀνομασίαν αὐτῶν.

Α' Ὁ πλημμελὴς τρόπος τῆς ἀναγνώσεως καὶ ἡ πλημμελὴς καθόλου θέσις αὐτῶν ἐν τῷ νῦν ὀργανισμῷ τῶν ἀκολουθιῶν.

1ον) Ὡς πρὸς τὸν πλημμελῆ τῆς **ἀναγνώσεως** τρόπον παρατηροῦμεν, ὅτι αἱ εὐχαὶ αὗται ἐκ παρανοήσεως ἀναγινώσκονται μυστικῶς καὶ οὐχὶ εἰς ἐπήκοον πάντων. Ὁ ἱερεύς, χρησιμεύων κατὰ τὴν ἐκκλησιαστικὴν ἀντίληψιν ὡς μεσίτης μεταξὺ Θεοῦ καὶ ἐκκλησιαζομένων, **ἀναφέρει** τὰς τούτων εὐχὰς καὶ δεήσεις πρὸς τὸν Θεόν, ἀλλ' ἡ ἀναφορὰ αὕτη δὲν πρέπει νὰ γίνηται μυστικῶς, ἀλλ' ἐκφώνως καὶ εἰς ἐπήκοον πάντων. Ὅτι οὕτως δέον νὰ γίνηται ἡ ἀναφορὰ αὕτη, νοεῖται οἴκοθεν, μαρτυρεῖται δὲ καὶ ἐξ ἀναλόγων συγχρόνων ἔτι παραδειγμάτων, καθ' ἃ αἱ εὐχαὶ ἀναγινώσκονται εἰς ἐπήκοον πάντων καὶ μεγαλοφώνως. Ὑπενθυμίζομεν ἐν πρώτοις τὴν ἐπὶ τῶν μετανοούντων εὐχήν· Ὁ Θεὸς ὁ Σωτὴρ ἡμῶν, ὁ διὰ τοῦ προφήτου σου Νάθαν... [1]), ἥτις ἀναγινώσκεται ἐκφώνως καὶ εἰς ἐπήκοον. Τὴν αὐτὴν σύστασιν ποιεῖται περαιτέρω τὸ εὐχολόγιον καὶ διὰ τὰς εἰς πᾶσαν ἀρὰν καὶ ἀφορισμὸν συγχωρητικὰς εὐχὰς ἐν σελ. 226, ἔνθα λέγεται· «ἰστέον δέ, ὅτι αἱ παροῦσαι εὐχαὶ ἀναγινώσκονται οὕτως... ὁ ἀρχιερεὺς κλίνας τὸ γόνυ ἐκφωνεῖ ταύτας μεγαλοφώνως μετὰ κατανύξεως καὶ δακρύων...» — Καθόλου δὲ πᾶσαι αἱ εἰς διαφόρους περιστάσεις εὐχαὶ τοῦ εὐχολογίου, οἷον ἐπὶ εὐλογήσει ἄρτου, οἴνου, ἀμπέλου, οἴκου, βαΐων κλπ., ἀναγινώσκονται

1) Ἴδε ταύτην ἐν τῷ εὐχολογίῳ σ. 224 ἑξ.

ἐκφώνως. Τὴν αὐτὴν δὲ τάξιν παρατηροῦμεν ἐπικρατοῦσαν καὶ κατὰ τὴν τέλεσιν τόσον τελετῶν τινων, ὅπως τοῦ ἁγίου Ἐλαίου, τοῦ μικροῦ καὶ μεγάλου ἁγιασμοῦ, τοῦ ἱεροῦ Νιπτῆρος, τῶν νεκρωσίμων, ὅσον καὶ μυστηρίων, οἷα τὰ τοῦ ἀρραβῶνος καὶ τοῦ στεφανώματος. Ἐπικαλούμεθα τέλος συγγενέστερά τινα παραδείγματα, οἷα εἶναι αἱ ἀκολουθίαι οὐ μόνον τῶν καθ' ἡμέραν μεσονυκτικῶν καὶ ὡρῶν, ἐν αἷς αἱ οἰκεῖαι αὐτῶν εὐχαὶ ἀναγινώσκονται πάντοτε ἐκφώνως καὶ εἰς ἐπήκοον πάντων, ἀλλὰ καὶ ἡ ἀκολουθία—κατ' ἐξοχὴν μάλιστα αὕτη— τοῦ ἑσπερινοῦ τῆς Κυριακῆς τῆς Πεντηκοστῆς, ἐν τῇ ὁποίᾳ αἱ εὐχαὶ τῆς γονυκλισίας ἀναγινώσκονται ἄχρι σήμερον μ ε γ α λ ο φ ώ ν ω ς ε ἰ ς ἐ π ή κ ο ο ν π ά ν τ ω ν [1]). Τὸ τελευταῖον π. δ. εἶναι ἐπὶ τοσούτῳ μᾶλλον ἰσχυρότερον, καθ' ὅσον αἱ πλεῖσται τῶν εὐχῶν τούτου, 4 ἐκ τῶν 7, εἶναι εἰλημμέναι εἴτε ἐκ τοῦ ἑσπερινοῦ εἴτε ἐξ ἄλλων ὁμοειδῶν ἀκολουθιῶν[2]). Ἐρωτᾶται ὅθεν, τὶς ὁ λόγος, δι' ὃν αἱ αὐταὶ εὐχαὶ ἐν μὲν τῇ μιᾷ ἀκολουθίᾳ ἐπιβάλλεται νὰ ἀναγινώσκωνται ἐκφώνως, ἐν δὲ τῇ ἄλλῃ μυστικῶς, ἐφόσον τὸ περιεχόμενόν των ἐν ἀμφοτέραις ταῖς περιπτώσεσιν εἶναι τὸ αὐτὸ ἀκριβῶς; Ἡμεῖς εἰς ἀπάντησιν οὐδένα ἄλλον εὑρίσκομεν λόγον ἐκτὸς τοῦ τῆς παρεξηγήσεως. Λείψανον τέλος τῆς ἀρχαιοτάτης πράξεως, ἥτις ἐξεφώνει εἰς ἐπήκοον πάντων καὶ τὰς ὡς ἀνωτέρω εὐχὰς τοῦ ἑσπερινοῦ καὶ τοῦ ὄρθρου, διεσώθη ἄχρι καὶ σήμερον ἐν τοῖς λεγομέναις ἐ κ φ ω ν ή σ ε σ ι ν, αἵτινες ἀπαγγέλλονται μεγαλοφώνως παρὰ τοῦ ἱερέως· εἶναι δὲ αἱ ἐκφωνήσεις αὗται οὐδὲν ἕτερον ἢ αἱ τελευταῖαι προτάσεις ἢ τὰ ἀκροτελεύτια τῶν εὐχῶν. Οὕτω ἡ μετὰ τὰ Εἰρηνικὰ ἐκφώνησις, Ὅ τ ι π ρ έ π ε ι σ ο ι π ᾶ σ α δ ό ξ α..., εἶναι τὸ ἀκροτελεύτιον τῆς α'. εὐχῆς τοῦ ἑσπερινοῦ, Κ ύ ρ ι ε ο ἰ κ τ ί ρ μ ω ν· ἡ τὴν μικρὰν συναπτήν, τὴν εὐθὺς μετὰ τὴν ἀνάγνωσιν τοῦ καθίσματος τοῦ ψαλτῆρος γινομένην, ἀκολουθοῦσα ἐκφώνησις, Ὅ τ ι σ ὸ ν τ ὸ κ ρ ά τ ο ς..., εἶναι τὸ ἀκροτε-

1) Ἴδε διάταξιν ταύτης ἐν σελ. 369 τοῦ εὐχολογίου, ἔνθα ἀναγινώσκομεν: «Καὶ ἡμῶν κλινόντων τὰ γόνατα... ἀναγινώσκει ὁ ἱερεὺς τὰς εὐχὰς μεγαλοφώνως εἰς ἐπήκοον πάντων».

2) Οὕτω, ἡ β' εὐχὴ τῆς α' σ τ ά σ ε ω ς τῆς ἀκολουθίας τοῦ ἑσπερινοῦ τῆς Πεντηκοστῆς ἡ Ε ὐ λ ο γ η τ ὸ ς ε ἶ Κ ύ ρ ι ε, Δ έ σ π ο τ α Π α ν τ ο κ ρ ά τ ω ρ...., ἀπαντᾷ μεταξὺ τῶν εὐχῶν τῶν μ ι κ ρ ῶ ν ἀ ν τ ι φ ώ ν ω ν τ ο ῦ ἑ σ π ε ρ ι ν ο ῦ, κατέχουσα τὴν α' θέσιν τούτων, ὡς θὰ ἴδωμεν κατωτέρω. Ἐκ τῶν δύο πάλιν εὐχῶν τ ῆ ς β' σ τ ά σ ε ω ς, ἡ μὲν α', Κ ύ ρ ι ε Ἰ η σ ο ῦ Χ ρ ι σ τ ὲ ὁ Θ ε ὸ ς ἡ μ ῶ ν..., εἶναι διαπλάτυνσις τῆς ἐν τῷ μεσωρίῳ τῆς Γ' ὥρας ἀπαντώσης συντομωτέρας (ἴδε εὐχολόγιον σελ. 103), ἡ δὲ β', Κ ύ ρ ι ε ὁ ρ υ σ ά μ ε ν ο ς ἡ μ ᾶ ς..., εἶναι εἰλημμένη ἐκ τῆς ἀκολουθίας τοῦ μεγάλου ἀποδείπνου (ἴδε εὐχολόγιον σ. 181). Ἡ β' πάλιν εὐχὴ τ ῆ ς γ' σ τ ά σ ε ω ς, Ὁ Θ ε ὸ ς ὁ μ έ γ α ς κ α ὶ ὕ ψ ι σ τ ο ς, εἶναι ἡ γ' εὐχὴ τῶν μ ι κ ρ ῶ ν ἀ ν τ ι φ ώ ν ω ν τοῦ ἑσπερινοῦ, ἡ ὡς εὐχὴ τοῦ Τ ρ ι σ α γ ί ο υ φερομένη ἐνταῦθα, ὡς θέλομεν ἴδει κατωτέρω, ἡ δὲ γ' εὐχὴ τῆς αὐτῆς στάσεως, Ὁ Θ ε ὸ ς ὁ μ έ γ α ς κ α ὶ ὕ ψ ι σ τ ο ς... φ ῶ ς ο ἰ κ ῶ ν ἀ π ρ ό σ ι τ ο ν..., εἶναι ἡ ζ' εὐχὴ τοῦ ἑσπερινοῦ κατὰ τὴν ἀριθμησιν τοῦ εὐχολογίου ἡμῶν.

λεύτιον τῆς β'. εὐχῆς τοῦ ἑσπερινοῦ, Κύριε μὴ τῷ θυμῷ σου ἐλέγξῃς. Θὰ ἦτο λοιπὸν τελείως ἀκατανόητον αἱ αὐταὶ εὐχαὶ νὰ ἐκφωνῶνται μὲν μεγαλοφώνως καὶ εἰς ἐπήκοον πάντων κατὰ τὸν ἑσπερινὸν τῆς ἁγίας Πεντηκοστῆς, ν' ἀναγινώσκωνται δὲ μυστικῶς κατὰ τοὺς λοιποὺς ἑσπερινοὺς τοῦ ἔτους· ἔτι δὲ ἀκατανοητότερον νὰ ἐπιτρέπηται μὲν νὰ ἐκφωνῶνται μεγαλοφώνως τὰ ἀκροτελεύτια αὐτῶν, τὰ ἀποτελοῦντα συνήθως τὸ αἰτιολογικὸν μέρος αὐτῶν, ν' ἀπαγορεύηται δὲ ἡ μεγαλοφώνως ἀνάγνωσις τοῦ πρὸ τούτων μέρους τῶν εὐχῶν, τοῦ περιχέοντος τὰ αἰτιολογούμενα στοιχεῖα.

Ἐρωτᾶται νῦν, τὶς ὁ λόγος τῆς ἐγκαταλείψεως τοῦ παλαιοῦ καὶ ἀρχικοῦ τρόπου τῆς ἀναγνώσεως αὐτῶν μεγαλοφώνως καὶ εἰς ἐπήκοον πάντων, τῆς ἐπιβολῆς δὲ τῆς σιωπηρᾶς καὶ μυστικῆς αὐτῶν ἀναγνώσεως;

Εἰς ἀπάντησιν τοῦ ἐρωτήματος τούτου ἠδύνατό τις ἴσως νὰ ἰσχυρισθῇ ἐπίδρασίν τινα καὶ ἐν τῷ σημείῳ τούτῳ τῆς ἐπικρατησάσης τυχὸν μυστικῆς ἢ συμβολικῆς τάσεως καθόλου ἐν τῇ Ἐκκλησίᾳ ἡμῶν. Ἀλλὰ καθ' ἡμᾶς, ὅπου τὰ πράγματα βοῶσιν οἱονεὶ φωνὴν ἀφίεντα, παρέλκει τελείως ἡ ἐπίκλησις μεταφυσικῶν ἢ σκοτεινῶν λόγων πρὸς ἐξήγησιν τῶν αὐτοξηγήτων καὶ προδήλων. Ἐκ τῆς ἐν τῇ παραδόσει παρατηρουμένης ἀσταθείας ὡς πρὸς τὴν θέσιν, τὴν ὀνομασίαν καὶ τὸν ἀριθμὸν τῶν εὐχῶν τούτων, καθ' ἣν ἄλλοτε μὲν ἀπαντῶσιν ἐν ταῖς ἀκολουθίαις πλείονες, ἄλλοτε δὲ ἐλάχισται εὐχαί, κατερχομένου μάλιστα τοῦ ἀριθμοῦ αὐτῶν μέχρις ἔτι μιᾶς ἢ δύο, ἄλλοτε ἐν ταύτῃ καὶ ἄλλοτε ἐν ἐκείνῃ τῇ θέσει, ἄλλοτε δὲ πάλιν ἀποκαλοῦνται οὕτως καὶ ἄλλοτε ἑτέρως, συνάγεται σαφῶς, ὅτι δὲν ἐξελήφθησαν αὗται ὡς ζωντανά, πραγματικὰ καὶ ἀπαραίτητα μέλη ἐν τῷ σημερινῷ τύπῳ τῶν ἀκολουθιῶν, ἀλλ' ὡς τινα περιττὰ ἢ νεκρά, περὶ ὧν ηὑρίσκετό τις εἰς ἀπορίαν, τί περὶ αὐτῶν ἔπρεπε νὰ γίνῃ. Συνειδητὴ ἢ ἀσυνείδητος λοιπὸν ἐπίδρασις τῆς ἐπιγνώσεως ταύτης παρήγαγε καὶ προήγαγε τὸ ἔθος τῆς σιωπηλῆς αὐτῶν ἀναγνώσεως. Ἐπεβάλλετο δὲ ἐπὶ τοσούτῳ μᾶλλον ἡ σιωπηρὰ ἀνάγνωσις αὐτῶν, καθ' ὅσον αἱ εὐχαὶ αὗται, ὡς προσαρμοζόμεναι ἀρχικῶς πρὸς ὡρισμένους ψαλμοὺς ἀντιφωνικῶς ψαλλομένους, τὰ νοήματα καὶ τὰς λέξεις τῶν ὁποίων περιεῖχον, ὡς θὰ ἴδωμεν περαιτέρω, θὰ εἶχον λίαν ἀπροσδιόνυσον ἀπήχησιν ἐκφωνούμεναι ἐν τῇ νῦν συναφείᾳ, εἰς ἣν μετηνέχθησαν καὶ ἐν τῇ ὁποίᾳ συνεδέθησαν πρὸς ξένους καὶ ἀλλοτρίους ὅλως ψαλμούς, ὧν οὐδ' ὁ ἀριθμὸς ἔτι ἀντεπεκρίνετο πρὸς τὸν τῶν εὐχῶν.

2ον) Περὶ τῆς πλημμελοῦς αὐτῶν θέσεως.

Πρῶτον ἐν τῷ ἑσπερινῷ[1]). Ὡς πρὸς τὸ ζήτημα τοῦτο φέρομεν τὰ ἑξῆς· Ἡ ὡς ἀνωτέρω ζ′ εὐχὴ τοῦ εὐχολ. Ὁ Θεός, ὁ μέγας καὶ ὕψιστος.. ἐν τοῖς ἀρχαιοτέροις εὐχολογίοις χαρακτηρίζεται παρ' ἐνίων μὲν ὡς εὐχὴ μετὰ τὴν Εἴσοδον, παρ'ἄλλων δὲ ὡς εὐχὴ μετὰ τὸ Καταξίωσον, παρ' ἄλλων δὲ ὡς εὐχὴ ἀπολύσεως, ἐξ οὗ μαρτυρεῖται ἀριδήλως, ὅτι ἡ εὐχὴ αὕτη ἐν τοῖς ἀρχαιοτέροις χρόνοις δὲν ἀνεγινώσκετο ἐν τῇ ἀρχῇ τῆς ἀκολουθίας καὶ κατὰ τὴν ἀνάγνωσιν τοῦ προοιμιακοῦ, ὡς κακῶς γίνεται σήμερον, ἀλλὰ μετὰ τὴν Εἴσοδον τοῦ ἑσπερινοῦ, ἥτις λαμβάνει χώραν, ὡς γνωστόν, ἐν τῷ μέσῳ περίπου τοῦ ἑσπερινοῦ, καὶ δὴ μετὰ τὸν ὕμνον τοῦ Καταξίωσον, ὅστις, ὡς γνωστόν, ἀναγινώσκεται ἢ ἀπαγγέλλεται μετὰ τὴν Εἴσοδον. Ἦτο αὕτη ἐν ἄλλαις λέξεσιν εὐχὴ τῆς ἀπολύσεως, ἥτις ἀναγινώσκετο εἰς τὸ τέλος τῆς ἀκολουθίας τοῦ ἑσπερινοῦ. Καὶ ὄντως ὡς εὐχὴ ἀπολύσεως ἀναγράφεται αὕτη ἐν τοῖς ὑπ' ἀριθμὸν Β 7, Γ 13, 733, 163, 213, 962 καὶ 982 εὐχολογίοις. Εἰς τὴν κατηγορίαν τῶν εὐχολογίων τούτων δύνανται νὰ καταταχθῶσιν ἔτι καὶ τὰ ὑπ'ἀριθμὸν 491, 958, 968, Λ 105, 973 καὶ 984 εὐχολόγια, ἅτινα ὁμοφώνως φέρουσι ταύτην μετὰ τὴν τῆς Εἰσόδου εὐχήν, μετὰ τῆς ἑξῆς μικρᾶς διαφορᾶς μόνον, ὅτι τὸ α′. χαρακτηρίζει αὐτὴν καὶ ὡς εὐχὴν τοῦ λυχνικοῦ, τὸ β′ χαρακτηρίζει εὐχήν τινα ὡς εὐχὴν **ἀπολύσεως** χωρὶς ὅμως καὶ ν' ἀναγράφῃ αὐτήν—ἀλλ' οὐδεμία ἀμφιβολία ὑπάρχει ὅτι πρόκειται περὶ τῆς ὑπὸ λόγον εὐχῆς—τὰ δὲ λοιπὰ ἀναγράφουσιν μὲν ταύτην ἐν τῇ μνημονευθείσῃ θέσει, ἀλλ' ἄνευ ἐπιγραφῆς ἢ χαρακτηρισμοῦ τινος. Ὡς εὐχὴν δὲ μετὰ τὴν Εἴσοδον ἀναγράφουσι ταύτην τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 103 καὶ 988 εὐχολόγια· ὡς εὐχὴν δὲ μετὰ τὸ Καταξίωσον τὸ ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου) εὐχολόγιον, ὅπερ ὅμως φέρει ὡς εὐχὴν ἀπολύσεως ἑτέραν τινά, τὴν Ὑπεράγαθε Κύριε.

Παρομοία ἀστάθεια παρατηρεῖται ἐν τοῖς ἀρχαίοις εὐχολογίοις καὶ περὶ τῆς θέσεως τῆς η′ εὐχῆς, τῆς φερομένης ὡς εὐχῆς τῆς εἰσόδου, Ἑσπέρας καὶ πρωΐ... Παρά τισι δηλαδὴ τούτων χαρακτηρίζεται αὕτη ὡς εὐχὴ Εἰσόδου, ὅπως ἐπὶ π. δ. παρὰ τοῖς ὑπ' ἀριθμ. 103, 133, 163, 491 καὶ 988 εὐχολογίοις. Εἰς τὴν αὐτὴν κατηγορίαν ὑπάγονται καὶ τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 104, 984, Γ 13, Λ 105, 968 εὐχολόγια, ἐξ ὧν τὰ μὲν δύο πρῶτα χαρακτηρίζουσιν εὐχήν τινα ὡς

---

1) Πρὸς εὐχερεστέραν παρακολούθησιν τῶν ἐνταῦθα λεγομένων προϋποθέτομεν διαίρεσίν τινα τῆς ἀκολουθίας τοῦ ἑσπερινοῦ εἰς δύο μέρη, μέρος Α′ ἄχρι τῆς Εἰσόδου, μέρος Β.′ ἀπὸ τῆς Εἰσόδου καὶ ἑξῆς ἄχρι τέλους. Διὰ πλείονα παραπέμπομεν τὸν ἀναγνώστην εἰς τοὺς ἐν τῷ τέλει τῆς παρούσης προσηρτημένους δύο πίνακας, ἑνὸς τοῦ ἑσπερινοῦ, Α′, καὶ ἑνὸς τοῦ ὄρθρου, Β′.

εὐχὴν τῆς Εἰσόδου, χωρὶς ὅμως ν' ἀναγράφωσι ταύτην, τὰ δὲ λοιπὰ ἀναγράφουσι μὲν ταύτην, ἀλλ' ἄνευ ἐπιγραφῆς τινος. Ἀπέναντι τῆς κατηγορίας τῶν εὐχολογίων τούτων ἵστανται ἕτερα, ἅτινα ρητῶς καὶ σαφῶς ἀποκαλοῦσι τὴν ὑπὸ λόγον εὐχὴν εἴτε ὡς εὐχὴν Εἰς τὸ Κύριε ἐκέκραξα, οὕτω δὲ τὸ ὑπ' ἀριθμ. 962 εὐχολόγιον εἴτε ὡς εὐχὴν **πρὸ τοῦ** Κύριε ἐκέκραξα, ὅπως ἐπὶ π. δ. τὰ ὑπ' ἀριθμὸν Β 7, 105 (Πάτμου), 957, 958, 959, 961 καὶ 973 εὐχολόγια. Τὸ ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου) ἀναγράφει μάλιστα ὡς **εὐχὴν εἰσόδου** ἑτέραν τινὰ προσφορωτέραν, τήν, Εὐλογημένη ἡ εἴσοδος τῶν ἁγίων σου...., ἡ καὶ ἐν τῷ ἐν χρήσει τύπῳ τῶν ἀκολουθιῶν φερομένη συναφῶς καὶ παραλλήλως πρὸς τὴν **Ἑσπέρας καὶ πρωΐ**.... καὶ ἀπαγγελλομένη εὐθὺς ἀμέσως καὶ ἐν συνεχείᾳ πρὸς αὐτήν.

Δεύτερον ἐν τῷ ὄρθρῳ. Ἀνάλογα πρὸς τἀνωτέρω παρατηροῦνται καὶ ὡς πρὸς τὰς εὐχὰς τοῦ ὄρθρου. Οὕτω, ἡ η' εὐχὴ τοῦ εὐχολογίου, Κύριε, ὁ Θεὸς ὁ τὴν τοῦ ὕπνου ραθυμίαν.... χαρακτηρίζεται παρὰ τοῦ ὑπ' ἀριθμὸν 961 εὐχολογίου ὡς εὐχὴ πρὸ τοῦ Ν'., ὅστις ψάλλεται ἢ ἀναγινώσκεται, ὡς γνωστόν, μετὰ τὴν ἀνάγνωσιν τοῦ ἑωθινοῦ εὐαγγελίου. Ἡ θ' αὐτοῦ, Λάμψον Δέσποτα φιλάνθρωπε..., χαρακτηρίζεται ὡς εὐχὴ τοῦ εὐαγελίου παρὰ τῶν ὑπ' ἀριθμ. Β 7, Γ 13, 105 (Πάτμου), 163, 491 960 καὶ 973 κ.λ. εὐχολογίων[1]). Ἡ ι' αὐτοῦ, Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν, ὁ τὴν διὰ τῆς μετανοίας ἄφεσιν... χαρακτηρίζεται ὡς εὐχὴ τοῦ Ν' παρὰ τῶν ὑπ' ἀριθμόν Β 7, Γ 13, 105 (Πάτμου), 133, 163, 491, 956, 958, 960, 961, 962, 973 καὶ 982 εὐχολογίων[2]). Ἡ ια', Ὁ Θεός, ὁ Θεὸς ἡμῶν χαρακτηρίζεται εἴτε ὡς εὐχὴ τῶν αἴνων, οὕτω δὲ παρὰ τῶν ὑπ' ἀριθμόν Β 7, 163, 956, 958, 960, 961 καὶ 982 εὐχολογίων, εἴτε ὡς εὐχὴ τῆς Θ' ᾠδῆς, οὕτω δὲ ἐπὶ π. δ. παρὰ τῶν ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου) καὶ 973 εὐχολογίων[3]). Ἡ ιβ', Αἰνοῦμεν, ὑμνοῦμεν, εὐλογοῦμεν, φέρεται εἴτε ὡς εὐχὴ τοῦ Δόξα ἐν ὑψίστοις Θεῷ, οὕτω δὲ παρὰ τοῦ ὑπ' ἀριθμοῦ 105 (Πάτμου)

1) Εἰς τὴν αὐτὴν κατηγορίαν ὑπάγονται καὶ τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 133 καὶ 961 εὐχολόγια, ἅτινα φέρουσι ταύτην 9ην τὴν σειράν, ἀλλ' ἄνευ ἐπιγραφῆς ἢ χαρακτηρισμοῦ τινος.

2) Εἰς τὴν αὐτὴν κατηγορίαν ὑπάγονται καὶ τὰ ὑπ' ἀριθμὸν Λ 105 καὶ 968 εὐχολόγια, ἅτινα φέρουσιν αὐτὴν εἰς τὴν 9ην θέσιν, ἄνευ ὅμως χαρακτηριστικῆς τινος ἐπιγραφῆς.

3) Εἰς τὴν κατηγορίαν αὐτὴν καταλεκτέα καὶ τὰ ὑπ' ἀριθμ. 133, 491, 968 καὶ Λ 105 εὐχολόγια, ὧν τὸ μὲν β' δὲν ἀναγράφει αὐτήν, τὰ δὲ τρία ἀναγράφουσιν μὲν αὐτήν, ἀλλ' ἄνευ ἐγγυτέρου τινος χαρακτηρισμοῦ, ἅπαντα δὲ φέρουσιν αὐτὴν ἐν λίαν προκεχωρημένῃ θέσει, ἤτοι τὰ μὲν δύο πρῶτα ὡς 1ην, τὰ δὲ δύο τελευταῖα ὡς 10ην τὴν σειράν.

εὐχολογίου, εἴτε ὡς εὐχὴ ἀπολύσεως εἰς τὸ Δόξα ἐν ὑψίστοις, οὕτω δὲ παρὰ τοῦ ὑπ' ἀριθμοῦ 962, εἴτε τέλος ὡς εὐχὴ ἀπολύσεως ἁπλῶς, οὕτω δὲ παρὰ τῶν ὑπ' ἀριθμὸν Β 7, 163 956, 958, 960, 961 καὶ 982 εὐχολογίων. Εἰς τὴν κατηγορίαν ταύτην ὑπάγεται καὶ τὸ ὑπ' ἀριθμὸν 973 εὐχολόγιον, ὅπερ ἀληθῶς οὐδένα μὲν ἀπονέμει εἰς αὐτὴν τίτλον, ἀλλὰ τοποθετεῖ ταύτην ἐν τῇ παρ' αὐτοῦ περιγραφομένῃ ἀκολουθίᾳ τοῦ ὄρθρου εἰς τὸ τέλος ταύτης καὶ πρὸ τῆς εὐχῆς τῆς κεφαλοκλισίας[1]). Παρόμοιαι μεταβολαὶ παρατηροῦνται τέλος καὶ ὡς πρὸς τὴν θέσιν τῶν δ', ε', στ'. ζ'=ζ' καὶ η' εὐχῶν τοῦ εὐχολογίου, αἵτινες παρά τινων εὐχολογίων φέρονται μετὰ τὰς εὐχὰς τοῦ εὐαγγελίου καὶ τοῦ Ν, ἤτοι μετὰ τὴν θέσιν τῆς θ' καὶ ι' τοῦ εὐχολογίου, οὕτω δὲ ἐπὶ π. δ. ἡ ε' καὶ στ' παρὰ τοῦ ὑπ' ἀριθμ. 163, ἡ ε' στ καὶ ζ' παρὰ τοῦ ὑπ' ἀριθμὸν Γ 13, ἡ η' παρὰ τοῦ ὑπ' ἀριθμ. 958, ἡ δ' καὶ ε' παρὰ τοῦ ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου) εὐχολογίων, τοῦ τελευταίου μάλιστα χαρακτηρίζοντος αὐτὰς ρητῶς ὡς εὐχὰς τῶν Γ' καὶ Ζ' Ὠδῶν, τουθ' ὅπερ σαφέστατα μαρτυρεῖ, ὅτι αἱ εὐχαὶ αὗται ἀνεγινώσκοντο καθ' ὃν χρόνον ἀνεγινώσκοντο ἢ ἐψάλλοντο αἱ ὑπὸ λόγον Ὠδαί. Εἰ καὶ τὰ προλεχθέντα εἶναι ἀρκούντως ἰσχυρά, νομίζομεν, νὰ πείσωσιν ἕκαστον περὶ τῆς πλημμελοῦς θέσεως τῶν ὑπὸ λόγων εὐχῶν ἐν τῷ ἐν χρήσει τύπῳ τῶν ἀκολουθιῶν, τῷ ὁρίζοντι ὡς θέσιν αὐτῶν τὰς ἀρχὰς τῶν ἀκολουθιῶν τοῦ ἑσπερινοῦ καὶ τοῦ ὄρθρου καὶ ἐπιβάλλοντι τὴν ἀθρόαν τῶν εὐχῶν τούτων ἀνάγνωσιν, τῶν μὲν τοῦ ἑσπερινοῦ κατὰ τὴν ἀνάγνωσιν ἢ τὴν ψαλμῳδίαν τοῦ προοιμιακοῦ, τῶν δὲ τοῦ ὄρθρου κατὰ τὴν ἀνάγνωσιν τοῦ ἑξαψάλμου, προσάγομεν ἐν τούτοις προσέτι, πρὸς ἄρσιν καὶ τῆς παραμικροτέρας ἔτι ἀμφιβολίας, δύο ἀρχαιοτέρας περιγραφὰς τῶν ἀκολουθιῶν τοῦ ἑσπερινοῦ καὶ τοῦ ὄρθρου, ἐν ταῖς ὁποίαις αἱ ὡς ἀνωτέρω εὐχαὶ τοῦ εὐχολογίου φέρονται οὐχὶ συσσωρευμέναι ἐν τῇ ἀρχῇ τῶν ἀκολουθιῶν, οὐδὲ ἀναγινωσκόμεναι ἀθρόως καὶ ἐπαλλήλως, ὡς κακῶς συμβαίνει σήμερον παρ' ἡμῖν, ἀλλὰ διεσκορπισμέναι δι' ὅλης τῆς ἀκολουθίας καὶ εἰς διάφορα μέρη αὐτῶν. Τὰ διαγράμματα τῶν περιγραφῶν τούτων, περιεχομένων ἐν τοῖς ὑπ' ἀριθμ. 105 (Πάτμου) καὶ 973 εὐχολογίοις, ἔχουν ὡς ἔπεται:

α'. Διάγραμμα τοῦ ὑπ' ἀριθμὸν 973 εὐχολ. Ἑσπερινός. Εὐλογημένη ἡ βασιλεία—Εὐλόγει ἡ ψυχή μου (=ὁ προοιμιακὸς) —Εἰρηνικά—Εὐχὴ τοῦ ἑσπερινοῦ· Ἑσπέρας καὶ πρωΐ...., μεθ' ἣν σημειοῦται: «τὰς δὲ λοιπὰς εὐχὰς ζήτει εἰς τὴν λειτουργίαν τῆς ἁγίας Τεσσαρακοστῆς» [=τῆς τῶν προηγιασμένων]. Ἀνατρέχοντες λοιπὸν

---

1) Ἐδῶ δύνανται νὰ καταλεχθῶσιν ἐπίσης τὰ ὑπ' ἀριθμ. Λ 105, 133 καὶ 968 εὐχολόγια, ἅτινα ἀναγράφουσι μὲν ταύτην ἄνευ ἐγγυτέρου τινος προσδιορισμοῦ ἢ τίτλου, ἀλλ' εἰς προκεχωρημένην πάντοτε θέσιν, ἤτοι μετὰ τὴν εὐχὴν τῶν αἴνων καὶ πρὸ τῆς κεφαλοκλισίας.

εἰς τὴν εἰς ἣν παραπεμπόμεθα ἀκολουθίαν, εὑρίσκομεν ἐκεῖ πρὸς τῇ ὑπὸ λόγον εὐχῇ τέσσαρας ἔτι εὐχὰς **τῶν ἀντιφώνων**, αἵτινες εἶναι αἱ τέσσαρες πρῶται εὐχαὶ τοῦ ἐν χρήσει τύπου τῆς ἀκολουθίας τοῦ ἑσπερινοῦ, δηλαδὴ αἱ α'—δ', μετὰ τὰς ὁποίας ἀναγράφεται ὡς ε' εὐχὴ πρὸ τοῦ Κύριε ἐκέκραξα ἤ, **Ἑσπέρας καὶ πρωΐ**...., μεθ' ἣν ἀκολουθεῖ τὸ Κύριε ἐκέκραξα.. κ.τ.λ. Ἀλλὰ πρὶν ἐπανέλθωμεν εἰς τὴν συνέχειαν τῆς περιγραφῆς τοῦ διαγράμματος ἡμῶν, δέον νὰ παρατηρήσωμεν, ὅτι ἐκ τῆς συγκρίσεως τῆς πρὸς ἣν παραπεμπόμεθα ἀκολουθίας πρὸς τὴν ὑπὸ λόγον ἡμετέραν (=τοῦ ἑσπερινοῦ) συνάγεται τὸ ἑξῆς συμπέρασμα ὡς πρὸς τὴν τελευταίαν, ὅτι, ἐπειδὴ καὶ ἐν αὐτῇ μετὰ τὴν προμνημονευθεῖσαν σημείωσιν, «τὰς δὲ λοιπὰς εὐχὰς ζήτει εἰς τὴν λειτουργίαν τῆς Ἁγίας Τεσσαροκοστῆς», ἀκολουθεῖ τό, Κύριε ἐκέκραξα, ὅπως καὶ ἐν τῇ εἰς ἣν παρεπέμφθημεν ἀκολουθίαν τῆς λειτουργίας τῆς Τεσσαρακοστῆς, ἕπεται ἄρα προδήλως, ὅτι καὶ ἐν τῇ ἀκολουθίᾳ τοῦ ἑσπερινοῦ πρὸ τῆς σημειωμένης εὐχῆς, Ἑσπέρας καὶ πρωΐ, προηγοῦντο ἢ προηγοῦνται τέσσαρες ἔτι εὐχαὶ **ἀντιφώνων**, ἤτοι αἱ α'—δ' τοῦ ἡμετέρου εὐχολογίου, οὕτως ὥστε ἡ εὐχή, Ἑσπέρας καὶ πρωΐ ἀπετέλει ἢ ἀποτελεῖ καὶ ἐνταῦθα τὴν ε'. εὐχήν, τὴν πρὸ τοῦ Κύριε ἐκέκραξα, ὅπως ἀκριβῶς καὶ ἐν τῇ λειτουργίᾳ τῶν προηγιασμένων, ἔνθα ρητῶς σημειοῦται αὕτη ὡς ε' εὐχὴ πρὸ τοῦ Κύριε ἐκέκραξα. Μετὰ τὴν παρέκβασιν ταύτην ἐπανερχόμενοι εἰς τὴν περαιτέρω συνέχειαν τῆς περιγραφῆς τοῦ διαγράμματος ἡμῶν, παρατηροῦμεν, ὅτι μετὰ τὴν ε' εὐχήν, τὴν πρὸ τοῦ Κύριε ἐκέκραξα, Ἑσπέρας καὶ πρωΐ, ἀκολουθοῦσι τό, Κύριε ἐκέκραξα καὶ τὰ στιχηρὰ αὐτοῦ, τὸ Φῶς ἱλαρόν, τὸ προκείμενον, ἡ ἱκεσία τῆς ἐκτενοῦς, τὸ Εἴπωμεν πάντες, ἡ εὐχὴ τῆς ἐκτενοῦς, Κύριε, ὁ Θεὸς ἡμῶν, τὴν ἐκτενῆ ταύτην ἱκεσίαν πρόσδεξαι[1]), τὸ Καταξίωσον, τὰ στιχηρά, τὸ Νῦν ἀπολύεις, τὸ τροπάριον, τὸ Πληρώσωμεν τὴν ἑσπερινὴν δέησιν, ἡ εὐχή, Ὁ Θεός, ὁ μέγας καὶ ὕψιστος, ἥτις εἶναι ἡ στ' τοῦ εὐχολογίου, καὶ τέλος ἡ εὐχὴ τῆς κεφαλοκλισίας, ἥτις εἶναι ἡ συνήθης τοῦ εὐχολογίου.

Ὄρθρος. Εὐλογημένη ἡ βασιλεία-Ἑξάψαλμος-Εἰρηνικὰ-Εὐχὴ ἀντιφώνου α', Εὐχαριστοῦμέν σοι Κύριε (=ἡ α' τοῦ εὐχολογίου)... Ἀντιλαβοῦ, σῶσον.... τῆς Παναγίας... ὅτι πρέπει σοι (=τὸ τέλος τῆς α' εὐχῆς) (—εὐχὴ ἀντιφώνου β', Ἐκ νυκτὸς ὀρθρίζει

---

1) Δὲν ὑπάρχει αὕτη ἐν τῷ ἐν χρήσει τύπῳ τῆς ἀκολουθίας τοῦ ἑσπερινοῦ, ἀπαντᾷ ὅμως ἐν τῷ ἐν χρήσει τύπῳ τῆς ἀκολουθίας τῶν θείων λειτουργιῶν τόσον τοῦ ἱεροῦ Χρυσοστόμου (ἴδε εὐχολόγιον σ. 55), ὅσον τοῦ Μ. Βασιλείου (αὐτόθι σ. 79) καὶ Γρηγορίου τοῦ Διαλόγου (=τῆς τῶν Προηγιασμένων, ἴδε αὐτόθι σ. 112).

(=ἡ β′ τοῦ εὐχολογίου).... Ἀντιλαβοῦ σῶσον.... τῆς Παναγίας.... ὅτι ηὐλόγηται (=τὸ τέλος τῆς β′ εὐχῆς)—Εὐχὴ ἀντιφώνου γ′, Ἐκ νυκτὸς ὀρθρίζει (=γ′. τοῦ εὐχολογίου)—εἶτα, τὸ κάθισμα, ἀπὸ δὲ τῆς στ′ Ὠδῆς κοντάκιον, μεθ᾽ ὅ σημειοῦνται τὰ ἑξῆς· «προσετέθησαν καὶ ἕτεραι εὐχαὶ διὰ τὸν πολυέλαιον τῆς Κυριακῆς ἐν τῇ ἁγίᾳ Τεσσαρακοστῇ, γινομένης στιχολογίας, λέγει δὲ [ὁ ἱερεὺς] καὶ αὐτάς».—Εἶτα, Εὐχή, Δέσποτα ὁ Θεὸς ὁ ἅγιος (=ἡ δ′ τοῦ εὐχολογίου)- Εὐχὴ ἀντιφώνου ε′, Ἀγαθῶν θησαυρέ, (=ἡ ε′ τοῦ εὐχολογίου)- Εὐχὴ ἀντιφώνου στ′, Εὐχαριστοῦμέν σοι (=ἡ στ′ τοῦ εὐχολογίου)- εὐχὴ ἀντιφώνου ζ′, Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν.... (=ἡ η′ τοῦ εὐχολογίου)- εἶτα τὸ κοντάκιον καὶ ὁ Ν ψαλμός, «Καὶ εὐθὺς ὁ διάκονος Ἐν εἰρήνῃ τοῦ Κυρίου δεηθῶμεν... καὶ ὁ ἱερεὺς τὴν εὐχὴν Θ′, κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν, ὁ διὰ μετανοίας ἄφεσιν... (=ἡ Ι′ τοῦ εὐχολογίου...)... Ἀντιλαβοῦ σῶσον .... τὴν ὀρθρινὴν... ἄγγελον εἰρήνης... Συγγνώμην... κτλ». Καὶ εὐθὺς τὰς ᾠδάς. Μετὰ δὲ τὴν θ′ ᾠδὴν λέγει ὁ διάκονος, Ἔτι καὶ ἔτι.... ἀντιλαβοῦ..., ὁ δὲ Ἱερεὺς τὴν εὐχήν, Ὁ Θεός, ὁ Θεὸς ἡμῶν, ὁ τὰς νοεράς.... (=ἡ ια′ τοῦ εὐχολογίου)... Ἀντιλαβοῦ σῶσον.... τῆς παναγίας..... Ὅτι σὲ αἰνοῦσι πᾶσαι..... (τὸ τέλος τῆς ια′ εὐχῆς) - Εἶτα τὸ Ἐξαποστειλάριον - οἱ Αἶνοι - τὰ στιχηρὰ - τό, Δόξα ἐν ὑψίστοις - τὸ τροπάριον -τὸ Πληρώσωμεν καὶ εὐθὺς τὸ εὐαγγέλιον-εἶτα τό, Εἴπωμεν πάντες καὶ ἡ εὐχὴ τῆς ἐκτενοῦς, Κύριε, ὁ Θεὸς ἡμῶν (=ἡ συνήθης τοῦ εὐχολογίου) - Εὐχή· Αἰνοῦμεν, ὑμνοῦμεν.... (=ἡ ιβ′ τοῦ εὐχολογίου, ἡ συνήθως ὡς εὐχὴ τῆς ἀπολύσεως ἀλλαχοῦ χαρακτηριζομένη)- τὸ Πληρώσωμεν τὴν δέησιν - Εἰρήνη πᾶσι - Εὐχὴ τῆς κεφαλοκλισίας (=ἡ συνήθης τοῦ εὐχολογίου) -Ἀπόλυσις.

β′. Διάγραμμα τοῦ ὑπ᾽ ἀριθμὸν 105 (Πάτμου) Εὐχολογίου.

Ἀλλ᾽ ἔτι διδακτικωτέρα ὡς πρὸς τὸν σκοπόν μας εἶναι ἡ περιγραφὴ τοῦ ὑπὸ λόγον εὐχολογίου, οὗ τὸ διάγραμμα ἔχει οὕτως:

Ἑσπερινός. Εὐλογημένη ἡ βασιλεία - Δεῦτε προσκυνήσωμεν [=ὑπονοεῖ τὴν ἀνάγνωσιν τοῦ προοιμιακοῦ,] - Εὐχὴ τοῦ ἀντιφώνου, Κύριε οἰκτίρμων.. (=ἡ α′ τοῦ εὐχολογίου) - Εἰρηνικὰ - Εὐχὴ τοῦ β′ ἀντιφώνου, Κύριε, μὴ τῷ θυμῷ σου ἐλέγξῃς.. - (=ἡ β′. τοῦ εὐχολογίου) - Ἔτι καὶ ἔτι... ἀντιλαβοῦ, σῶσον.... τῆς παναγίας ἀχράντου (δηλαδὴ γίνεται μικρὰ συναπτή, ὡς συνήθως λέγομεν) - Εὐχὴ τοῦ γ′ ἀντιφώνου, Κύριε, ὁ Θεὸς ἡμῶν, μνήσθητι ἡμῶν.... (=ἡ γ′ τοῦ εὐχολογίου)... Ἔτι καὶ ἔτι... ἀντιλαβοῦ... Εὐχὴ πρὸ τοῦ Κύριε ἐκέκραξα· Ἑσπέρας καὶ πρωΐ (=ἡ η′ τοῦ εὐχολογίου, ἡ ὡς εὐχὴ τῆς εἰσόδου χαρακτηριζομένη καὶ μετὰ τό, **Κύριε ἐκέκραξα** κατὰ τὴν εἴσοδον ἀναγινωσκομένη)...

Ἔτι καὶ ἔτι ... ἀντιλαβοῦ .... - Εὐχὴ ἀπὸ τοῦ, Ἐκ βαθέων ἐκέκραξα (=τοῦ 129 ψαλμοῦ, ὅστις ψάλλεται μετὰ τό, Κύριε, ἐκέκραξα, ἤτοι τοῦ 140 ψαλμοῦ καὶ ἐν συναφείᾳ πρὸς αὐτόν), Ὁ τοῖς ἀσιγήτοις ὕμνοις .... (=ἡ δ' τοῦ εὐχολογίου) - Εἶτα γίνεται ἡ Εἴσοδος εἰς τὸ θεοτοκίον, καθ' ἣν λέγει ὁ Ἱερεὺς τὴν εὐχὴν ταύτην· Εὐλογημένη ἡ εἴσοδος τῶν ἁγίων σου .... Εἶτα εὐθὺς τό, Φῶς ἱλαρν - τὸ προκείμενον - τὰ προφητικὰ ἀναγνώσματα, ἐὰν ὑπάρχουν - ἡ ἐκτενής, Εἴπωμεν πάντες - Εὐχὴ τῆς ἐκτενοῦς [1]) - Τὸ Καταξίωσον Κύριε - ἡ συναπτή, Πληρώσωμεν τὴν ἑσπερινήν .. - Εὐχὴ μετὰ τὸ Καταξίωσον, Ὁ Θεός, ὁ μέγας καὶ ὕψιστος.... (=ἡ ζ' τοῦ εὐχολογίου) - Εἰρήνη πᾶσι - Εὐχὴ τῆς κεφαλοκλισίας, Κύριε, ὁ Θεὸς ἡμῶν ὁ κλίνας . . (=ἡ αὐτὴ τοῦ εὐχολογίου) - Εὐχὴ τῆς ἀπολύσεως τῶν ἑσπερινῶν εὐχῶν, Ὑπεράγαθε Κύριε, ὁ Θεὸς ἡμῶν (μὴ ἀπαντῶσα ἐν τῷ ἐν χρήσει τύπῳ τῆς ἀκολουθίας) - Ἀπολυτίκιον - Ἀπόλυσις -

Ὄρθρος. Ἑξάψαλμος - Εἰρηνικά - τὸ Θεὸς Κύριος, μεθ' ὃ σημειοῦται· Κατὰ γοῦν τὴν κάταρξιν τοῦ Θεὸς Κύριος, εὐθὺς λέγει τὰς εὐχὰς ὁ Ἱερεύς· Εὐχαριστοῦμέν σοι, Κύριε.... (=ἡ α' τοῦ εὐχολογίου.) - Εὐχὴ ἀντιφώνου β', Ἐκ νυκτὸς ὀρθρίζει τὸ πνεῦμα ... (=ἡ β' τοῦ εὐχολογίου) - Εὐχὴ ἀντιφώνου γ'., Ἐκ νυκτὸς ὀρθρίζει τὸ πνεῦμα ... (=ἡ γ' τοῦ εὐχολογίου) - Εἰρήνη πᾶσι -Ἔτι καὶ ἔτι .. Ἀντιλαβοῦ, σῶσον .... τῆς Παναγίας.... Ὅτι ἀγαθὸς καὶ φιλάνθρωπος.... - Ἀκολουθοῦσιν οἱ Ἀναβαθμοί - τὸ Προκείμενον - τὸ Πᾶσα πνοή, «λεγομένου δὲ τούτου, λέγει ὁ Ἱερεὺς τὴν εὐχὴν τοῦ Εὐαγγελίου, Ἔλλαμψον ἐν ταῖς καρδίαις (=ἡ θ' τοῦ εὐχολογίου) - Εἶα ὁ Ν' ψαλμός, « μεθ' ὃ ψαλλομένου τοῦ πεντηκοκτοῦ, λέγει ὁ ἱερεὺς τὴν εὐχὴν τοῦ πεντηκοστοῦ, Κύριε, ὁ Θεὸς ἡμῶν, ὁ τὴν διὰ μετανοίας ... (=ἡ ι' τοῦ εὐχολογίου) - Αἱ ᾠδαί, εἰς τὸ τέλος ἑκάστης τριάδος τῶν ὁποίων (=εἰς τὸ τέλος τῆς Γ' ΣΤ' καὶ Θ') παρεμβάλλεται καὶ εὐχή τις, ἤτοι εἰς τὸ τέλος τῆς Γ', τὸ Δέσποτα, ὁ Θεὸς ὁ ἅγιος (=ἡ δ' τοῦ εὐχολογίου), εἰς τὸ τέλος τῆς ΣΤ' ἡ εὐχὴ ἀπὸ τῆς ΣΤ' ᾠδῆς, Ἀγαθῶν θησαυρὲ (=ἡ ε' τοῦ εὐχολογίου), εἰς τὸ τέλος δὲ τῆς Θ' ἡ Ὁ Θεός, ὁ Θεὸς ἡμῶν, ὁ τὰς νοερὰς (=ἡ ια' τοῦ εὐχολογίου). - Οἱ Αἶνοι - Εὐχὴ εἰς τὸ Δόξα ἐν ὑψίστοις· Αἰνοῦμεν, ὑμνοῦμεν, εὐλογοῦμεν - Δοξολογία - Πληρώσωμεν τὴν ἑωθινὴν δέησιν - Εὐχὴ κεφαλοκλισίας - Ἀπόστιχα, Δόξα καὶ νῦν - Εὐχὴ τῆς ἀπολύσεως, Δημιουργὲ

1) Ἡ αὐτὴ τοῦ ὡς ἀνωτέρω ὑπ' ἀριθμὸν 973 εὐχολογίου.

τῶν ἁπάντων (μὴ ἀπαντῶσα ἐν τῇ ἀκολουθίᾳ τοῦ ὄρθρου ἐν τῷ εὐχολογίῳ) - Ἀπολυτίκιον - Ἐκτενὴς καὶ Ἀπόλυσις.

Ἴχνη τέλος περὶ τῆς ἄλλοτε διασπορᾶς τῶν εὐχῶν ἀνὰ τὰ διάφορα οἰκεῖα μέρη ἀμφοτέρων τῶν ἀκολουθιῶν διασώζονται ἄχρι σήμερον ἐν αὐταῖς ταύταις ταῖς ἀκολουθίαις. Εἶναι δὲ ταῦτα αἱ παρὰ τοῦ Ἱερέως μετὰ τὰς μικρὰς λεγομένας συναπτὰς γενόμεναι ἐκφωνήσεις, αἵτινες ὡς ἀποτελοῦσαι τὰ ἀκροτελεύτια τῶν ὑπὸ λόγον εὐχῶν δὲν εἶναι ἕτερόν τι ἢ αἱ τελευταῖαι ρίζαι ἢ τὰ τελευταῖα λείψανα αὐτῶν, ἐξακολουθοῦντα καὶ μετὰ τὴν μετατόπ.σιν τῶν κορμῶν αὐτῶν νὰ διακρατῶσι στερρῶς τὴν ἣν ἄλλοτε κατεῖχον οὗτοι θέσιν ἐν τῷ ὀργανισμῷ τῶν ἀκολουθιῶν. Οὕτω, ἐν τῇ ἐν χρήσει ἀκολουθίᾳ τοῦ ἑσπερινοῦ ἀπαντῶμεν τέσσαρας ἐν ὅλῳ ἐκφωνήσεις, δύο ἐν τῷ Α′ καὶ δύο ἐν τῷ Β′ αὐτοῦ μέρει. Τοῦ Α′ μέρους ἡ μὲν α′, ἀπαντῶσα μετὰ τὰ Εἰρηνικά, εἶναι ἡ **Ὅτι πρέπει σοι πᾶσα δόξα,** ἥτις ἀποτελεῖ τὸ ἀκροτελεύτιον τῆς α′ εὐχῆς τοῦ ἑσπερινοῦ, ἡ δὲ β′, ἀπαντῶσα μετὰ τὴν τὴν ἀνάγνωσιν τοῦ Καθίσματος τοῦ ψαλτῆρος ἐπακολουθοῦσαν μικρὰν συναπτήν, εἶναι ἡ **Ὅτι σὸν τὸ κράτος** ἥτις ἀποτελεῖ τὸ ἀκροτελεύτιον τῆς β′ εὐχῆς τοῦ ἑσπερινοῦ. Τοῦ Β′ μέρους ἡ μὲν α′, **Ὅτι ἐλεήμων καὶ φιλάνθρωπος,** φερομένη μετὰ τὸ Εἴπωμεν πάντες, ἀποτελεῖ τὸ ἀκροτελεύτιον τῆς γ′ εὐχῆς, ἡ δὲ β′, **Ὅτι ἀγαθὸς καὶ φιλάνθρωπος Θεός,** ἱσταμένη μετὰ τὸ Καταξίωσον ἀκολουθοῦν Πληρώσωμεν τὴν ἑσπερινὴν ἡμῶν δέησιν, ἀποτελεῖ τὸ ἀκροτελεύτιον τῆς ζ′ εὐχῆς, ἥτις, ὡς εἴδομεν, φέρεται ἐνιαχοῦ ὡς **εὐχὴ μετὰ τὸ Καταξίωσον** ἢ ὡς **εὐχὴ τοῦ Πληρώσωμεν,** ἤ, συνηθέστατα δέ, ὡς **εὐχὴ ἀπαλύσεως.**

Ὡσαύτως ἐν τῇ ἀκολουθίᾳ τοῦ ὄρθρου εὑρίσκομεν ἀνὰ τὰ διάφορα ταύτης μέρη διεσπαρμένας δέκα ἐν συνόλῳ **ἐκφωνήσεις,** ἀποτελούσας παρομοίως, ἐξαιρέσει τῆς γ′ κατὰ τὸν αὔξοντα ἀριθμὸν τῆς σειρᾶς, τὰ ἀκροτελεύτια τῶν ἑωθινῶν εὐχῶν. Οὕτω, ἡ α′, **Ὅτι πρέπει σοι,** ἐκφωνουμένη εὐθὺς μετὰ τὰ τὸν Ἑξάψαλμον ἀκολουθοῦντα Εἰρηνικά, ἀποτελεῖ τὸ ἀκροτελεύτιον τῆς α′ ἑωθινῆς εὐχῆς· ἡ β′, **Ὅτι σὸν τὸ κράτος,** φερομένη μετὰ τὴν τὸ Θεὸς Κύριος ἐπακολουθοῦσαν α′ στιχολογίαν τοῦ ψαλτῆρος, ἀποτελεῖ τὸ ἀκροτελεύτιον τῆς γ′ ἑωθινῆς εὐχῆς· ἡ δ′, ἀπαντῶσα μετὰ τὸν Ἄμωμον (τὴν β′ στιχολογίαν), ἀποτελεῖ ἀκροτελεύτιον τῆς β′ ἢ τῆς η′ ἑωθινῆς εὐχῆς· ἡ ε′, **Ἐλέει καὶ οἰκτιρμοῖς,** φερομένη μετὰ τὸν Ν′ ψαλμόν, ἀποτελεῖ τὸ ἀκροτελεύτιον τῆς ι′ εὐχῆς, ἥτις, ὡς εἴδομεν, ἀποκαλεῖται συνηθέστατα εὐχὴ τοῦ Ν′· ἡ στ′, **Ὅτι σὺ εἶ ὁ θεὸς ἡμῶν,** ἐν τῷ τέλει τῆς Γ′ ᾠδῆς ἐκφωνουμένη, ἀποτελεῖ ἀκροτελεύτιον τῆς ε′, ἡ ζ′, **Σὺ γὰρ εἶ ὁ βασιλεὺς τῆς δόξης,** ἐν τῷ τέλει τῆς ΣΤ′ ᾠδῆς ἐκφωνουμένη, ἀποτελεῖ ἀκροτελεύτιον τῆς στ′ εὐχῆς, ἡ η′ τέλος, **Ὅτι σὲ αἰνοῦσι πᾶσαι αἱ δυνάμεις,** ἐκφωνουμένη μετὰ τὴν θ′ ᾠδὴν καὶ πρὸ τῶν Αἴνων, ἀποτελεῖ τὸ ἀκροτελεύτιον τῆς ια′ εὐχῆς, ἥτις χαρακτη-

ρίζεται συνηθέστατα, ὡς εἴδομεν, ὡς **εὐχὴ τῶν Αἴνων**, ἐνίοτε δὲ καὶ ὡς **εὐχὴ τῆς θ΄ ᾠδῆς.**

Κατόπιν πάντων τούτων οὐδεμία, φρονοῦμεν, ἐπιτρέπεται νὰ ὑφίσταται ἀμφιβολία περὶ τούτου πλέον, ὅτι δηλαδὴ ἡ ἐπὶ τὸ αὐτὸ συσσώρευσις καὶ ἀθρόα ἀνάγνωσις τῶν ὑπὸ λόγον εὐχῶν ἐν τῇ ἀρχῇ τῶν οἰκείων ἀκολουθιῶν εἶναι ἐσφαλμένη, προελθοῦσα προφανῶς ἐκ παρεξηγήσεως. Ἡ παρεξήγησις προῆλθε πιθανώτατα ἐκ τοῦ περιστατικοῦ ἐκείνου, καθ᾽ ὅ αἱ ὑπὸ ἐξέτασιν εὐχαὶ ἐν τοῖς πλείστοις τῶν ἀρχαιοτέρων εὐχολογίων φέρονται, ἐκ πρακτικῶν προφανῶς λόγων, ἀπεσπασμέναι ἐκ τῶν ἑαυτῶν θέσεων, ἅς κατεῖχον ἀρχικῶς ἐν ταῖς οἰκείαις ἀκολουθίαις, αὐτοτελῶς δὲ ἀναγεγραμμέναι καὶ συσσωρευμέναι που ἐπαλλήλως ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ μέρους ὑπὸ γενικὰς πάντοτε ἐπιγραφὰς δηλωτικὰς τῶν ἀκολουθιῶν, εἰς ἅς ἀνήκουσιν. Οἷον, *εὐχαὶ τοῦ λυχνικοῦ* - *εὐχαὶ ἑωθιναί*. Ἀλλ᾽ ἐνῷ περαιτέρω ἔν τισιν εὐχολογίοις φέρονται πρὸς τούτοις πρὸ ἑκάστης τῶν εὐχῶν, ἢ τοὐλάχιστον πρὸ τῶν πλείστων αὐτῶν, καὶ ἕτεροί τινες χαρακτηριστικοὶ προσδιορισμοί, δηλωτικοὶ τῆς ἐν τῷ ὀργανισμῷ τῶν οἰκείων ἀκολουθιῶν θέσεως αὐτῶν - οἷον, *εὐχὴ ἀντιφώνου* α΄, β΄, γ΄ κλ.[1]), ἢ εὐχὴ *πρὸ τοῦ Κύριε ἐκέκραξα*, *εὐχὴ τῆς ἀπολύσεως*, εὐχὴ *τοῦ Ν. Ψ.*, εὐχὴ *τοῦ εὐαγγελίου*, τῶν *αἴνων* κλ.[2]), ἐλλείπει τοὐναντίον ἐν ἄλλοις εὐχολογίοις πᾶς τοιοῦτος ἐγγύτερος προσδιορισμὸς περὶ τῆς ἐν τῷ ὀργανισμῷ τῶν ἀκολουθιῶν θέσεως αὐτῶν, φερομένων ἐν αὐτοῖς τῶν εὐχῶν ἁπλῶς παρατεταγμένων ἐπαλλήλως. Ὁ τύπος τῆς τελευταίας ταύτης κατηγορίας ἔχει ὡς ἑξῆς· ἢ **εὐχὴ** α΄, β΄, γ΄ κλ.[3]), ἢ καὶ ἁπλῶς *εὐχὴ* (δεῖνα), **εὐχὴ** δεῖνα (κτλ. [4]), παραλειπομένης καὶ αὐτῆς ἔτι τῆς δηλώσεως τοῦ αὔξοντος ἀριθμοῦ τῆς ἀριθμητικῆς αὐτῶν σειρᾶς [5]). Ἐκ τοῦ ἀρξαμένου τούτου ἔθους τῆς παρασιωπήσεως παντὸς ἐγγυτέρου προσδιορισμοῦ περὶ τῆς ἐν τῷ ὀργανισμῷ τῶν ἀκολουθιῶν θέσεως τῶν εὐχῶν ἦτο ὅλως εὔκολον καὶ φυσικὸν νὰ λησμονηθῇ σὺν τῷ χρόνῳ ἡ ἀρχικὴ καὶ οἰκεία θέσις ἑκάστης τῶν εὐχῶν τούτων ἐν τῷ ὀργανισμῷ τῶν ἀκολουθιῶν, κατ᾽ ἀκολουθίαν δὲ

---

1) Οὕτω ἐπὶ π. δ. ἐν τοῖς ὑπ᾽ ἀριθμὸν 957, 958, 959, 961, 962 κλ. εὐχολογίοις διὰ τὰς εὐχὰς τοῦ ἑσπερινοῦ, ἐν τοῖς ὑπ᾽ ἀριθμὸν 958, 962, 973, 105 (Πάτμου) κλ. εὐχολογίοις διὰ τὰς εὐχὰς τοῦ ὄρθρου.- Πλείονα περὶ τοῦ ὅρου *εὐχὴ ἀντιφώνου* θέλω ἐπιφέρει παρακατιών.

2) Ἴδε ἀνωτέρω ἐν σελ. 252 ἑξ.

3) Οὕτω ἐπὶ π.δ. ἐν τῷ ὑπ᾽ ἀριθμὸν 213 Εὐχολογίῳ.

4) Οὕτω ἐπὶ π.δ. ἐν τοῖς ὑπ᾽ ἀριθμὸν 968, 980, 982 κλ. εὐχολογίοις.

5) Βεβαίως ἀπαντᾷ ἔτι καὶ μικτόν τι σύστημα, καθ᾽ ὅ ἐν ἑνὶ καὶ τῷ αὐτῷ εὐχολογίῳ τινὲς μὲν τῶν εὐχῶν συνοδεύονται παρὰ ἐγγυτέρων προσδιορισμῶν, ἕτεραι δὲ οὐχί. Τοιοῦτον ἐπὶ π. δ. μικτὸν τύπον ἀντιπροσωπεύουσι τὰ ὑπ᾽ἀριθμὸν Β 7, 104, 133 κλ. διὰ τὸν ἑσπερινόν, τὰ δὲ ὑπ᾽ ἀριθμὸν Β 7, Γ 13, 133, 956 κλ. διὰ τὸν ὄρθρον εὐχολόγια.

νὰ ἐκληφθῇ ἡ ἐπὶ τὸ αὐτὸ συσσώρευσις ὡς συνυπονοοῦσα καὶ τὴν ταὐτόχρονον τῶν εὐχῶν τούτων ἀνάγνωσιν ἐν τῇ ἀρχῇ τῆς ἀκολουθίας. Ἀλλ' ὅσον καὶ ἂν ἡ ἐξήγησις αὕτη εἶναι εὐλογοφανὴς καὶ ἐξηγεῖ ἴσως ἄριστα τὴν γένεσιν τῆς σημερινῆς καταστάσεως, δὲν ἐξηγεῖ ἐν τούτοις τὸ ἕτερον, διατὶ ἤρχισαν νὰ παραλείπωνται ἐν τῇ παραδόσει ἐνιαχοῦ οἱ ἀρχικῶς προτασσόμενοι τῶν εὐχῶν τούτων ἐγγύτεροι περὶ τῆς τῆς θέσεως αὐτῶν προσδιορισμοί. Τοῦτο φρονοῦμεν εἶναι τὸ σπουδαιότερον. Ἡ ἀπάντησις εἰς τὸ πρόβλημα τούτου δίδεται παρακατιών, ἔνθα ἐξετάζεται ἡ ἐν τῇ παραδόσει καθόλου κρατοῦσα ἀστάθεια καὶ ἀπορία ὡς πρός τε τὸν ἀριθμόν, τὴν ὀνομασίαν καὶ τὴν ἐν τῷ ὀργανισμῷ τῶν ἀκολουθιῶν θέσιν τῶν εὐχῶν τούτων.

B.) Ἡ ἐν τῇ παραδόσει καθόλου παρατηρουμένη ἀστάθεια καὶ ἀμφιταλάντευσις ὡς πρὸς τὸν ἀριθμόν, τὴν ὀνομασίαν καὶ τὴν ἐν τῷ ὀργανισμῷ τῶν ἀκολουθιῶν θέσιν αὐτῶν.

1ον) Ὡς πρὸς τὸ κυμαινόμενον τοῦ ἀριθμοῦ καθόλου καὶ τῆς σειρᾶς τῶν εὐχῶν τούτων.

Πρῶτον ἐν τῷ ἑσπερινῷ. Μεγίστη ἀσυμφωνία παρατηρεῖται μεταξὺ τῶν διαφόρων εὐχολογίων ὡς πρὸς τὸν ἀριθμὸν τῶν εὐχῶν αὐτοῦ, ποικιλούσης τῆς διαφορᾶς τοῦ ἀριθμοῦ αὐτῶν ἀπὸ τοῦ 3—16. Οὕτω, 3 μόνον εὐχὰς φέρουσι τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 957 κλ. εὐχολόγια, 5 τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 163 κλ., 6 τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 962, B 7 κλ., 7 τὰ ὑπ' ἀριθμὸν Γ 13, 103, 133, 134, 208 κλ., 8 τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 615, 973 κλ., 9 τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 104 κλ., 10 τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου), 984, 988 κλ., 11 τὰ ὑπ' ἀριθμὸν Λ 105, 968 κλ., 13 τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 491 κλ, 14 τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 213, 982 κλ., 16 τέλος τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 958, 959, 961 εὐχολόγια.

Ἐννοεῖται οἴκοθεν, ὅτι λόγῳ τῆς διακυμάνσεως ταύτης τοῦ ἀριθμοῦ τῶν εὐχῶν διακυμαίνεται καὶ ὁ ἀριθμὸς τῆς σειρᾶς αὐτῶν. Δὲν παρατηρεῖται δὲ τοῦτο παρὰ τοῖς εὐχολογίοις μόνον ἐκείνοις, ἅτινα περιέχουσι πλειοτέρας τῶν ἐν τῷ εὐχολογίῳ ἡμῶν εὐχάς, ἀλλὰ καὶ παρ' ἐκείνοις ἔτι, ἅτινα περιέχουσι ὀλιγωτέρας τῶν τοῦ ἡμετέρου εὐχολογίου εὐχῶν. Καὶ τὰ τελευταῖα ἔτι ταῦτα, καίπερ ἀναγράφοντα τὰς ἐν τῷ εὐχολογίῳ ἡμῶν ἁπαντώσας εὐχάς, δίδουσιν ἐν τούτοις εἰς αὐτὰς διάφορον σειράν. Οὕτω, εἰς τὴν η' εὐχὴν τοῦ εὐχολογίου, εἰ καὶ χαρακτηρίζουσι ταύτην ὁμοφώνως ἔνια εὐχολόγια ὡς εὐχὴν πρὸ τοῦ Κύριε ἐκέκραξα ἢ εὐχὴν **εἰς τὸ Κύριε ἐκέκραξα,** ἀπονέμουσιν οὐχ ἧττον εἰς αὐτὴν διάφορον θέσιν ἐν τῇ σειρᾷ τῶν ὑπ' αὐτῶν φερομένων εὐχῶν. Ἐπὶ π. δ. τὸ ὑπ' ἀριθμὸν 957 φέρει ταύτην εἰς τὴν 2αν θέσιν, τὰ ὑπ' ἀριθμὸν B 7 καὶ 962 εἰς τὴν 4ην, τὸ ὑπ' ἀριθμὸν 973 εἰς τὴν 4ην ἢ 5ην, τὸ δὲ 958 εἰς τὴν 8ην

θέσιν. Ὡσαύτως εἰς τὴν 4ην θέσιν φέρουσι ταύτην τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου) καὶ 982 εὐχολόγια, ὧν τὸ μὲν α' φέρει ἐν τῇ 5ῃ θέσει τὴν δ' τοῦ εὐχολογίου, τὸ δὲ δεύτερον ἐν μὲν τῇ 5ῃ θέσει ἑτέραν μὴ ἀπαντῶσαν ἐν τῷ εὐχολογίῳ (=τήν, **Εὐλογητὸς εἶ** . . .), ἐν δὲ τῇ 6ῃ καὶ 7ῃ τὰς ε' καὶ στ' αὐτοῦ.

Ἀναφορικῶς πρὸς τὰς ἀπαντώσας μὲν ἐν ἄλλοις εὐχολογίοις εὐχάς, μὴ περιλαμβανομένας δὲ ἐν τῷ ἡμετέρῳ εὐχολογίῳ, παρατηροῦμεν, ὅτι αὗται εἶναι αἱ ἑξῆς: —1ον) ἡ **Εὐλογητὸς εἶ Κύριε ὁ Θεὸς ὁ παντοκράτωρ** ὁ ἐπιστάμενος τὸν νοῦν[1]), ἥτις φέρεται ὡς 5η τὴν σειρὰν ἐν τοῖς ὑπ' ἀριθμὸν 104, Λ 105, 491, 958, 959, 961, 968, 980, 982 καὶ 988 εὐχολογίοις, μεταβαλλομένης, ἐννοεῖται, τῆς σειρᾶς τῶν μετὰ ταύτην ἑπομένων εὐχῶν τοῦ εὐχολογίου διὰ τῆς μετατροπῆς τῆς μὲν ε' τοῦ εὐχολογίου εἰς στ' τῆς δὲ στ' εἰς αὐτοῦ, οὕτω δὲ ἐπὶ π. δ. ἐν τοῖς ὑπ' ἀριθμὸν Λ 105, 958 καὶ 982 εὐχολογίοις.—2ον) Αἱ εὐχαὶ τῶν λεγομένων μικρῶν ἀντιφώνων, αἵτινες εἶναι τρεῖς, τοῦ μὲν α' ἡ Εὐλογητὸς εἶ Κύριε Δέσποτα παντοκράτωρ, ὁ φωτίσας τὴν ἡμέραν τῷ φωτί. . ., λεγομένη καθ' ὃν χρόνον ψάλλεται τό, Ταῖς πρεσβείαις τῆς Θεοτόκου[2]), τοῦ δὲ β' ἡ Κύριε, Κύριε ὁ ρυσάμενος ἡμᾶς ἀπὸ παντὸς βέλους, λεγομένη καθ' ὃν χρόνον ψάλλεται τό, Ὁ μονογενὴς κλ.[3]), τοῦ δὲ γ' ἡ, Ὁ Θεὸς ὁ μέγας, ὁ αἰώνιος, ὁ ἅγιος καὶ φιλάνθρωπος, ὁ καταξιώσας, λεγομένη καθ' ὃν χρόνον ψάλλεται τὸ Τρισάγιον τοῦ λυχνικοῦ[4]). Τοιαύτας δὲ εὐχὰς περιέχουσιν ἐπὶ π.δ. ἐν τῇ ἀκολουθίᾳ τοῦ ἑσπερινοῦ τὰ μὲν ὑπ' ἀριθμὸν Λ 105 καὶ 968 μίαν, τὴν α' [5]), τὸ δέ ὑπ' ἀριθμὸν 982 δύο, τὴν α' καὶ γ', τὰ δὲ ὑπ' ἀριθμὸν 213, 491 958, **959** και **961** εὐχολόγια τρεῖς, τὴν α', β', γ', αὐτῶν - 3ον) Αἱ εὐχαὶ τῶν κατηχουμένων καὶ τῶν πιστῶν, αἵτινες φέρονται ἐν τοῖς ὑπ' ἀριθμὸν 982, 213 καὶ 958 **959** και **961** εὐχολογίοις, ἐκ τῶν ὁποίων ἅπαντα μὲν φέρουσιν ἀνὰ μίαν μὲν μόνον εὐχὴν τῶν κατηχουμένων, ἀναγραφομένην ἢ μή[6]), ἀναφορικῶς δὲ πρὸς τὰς εὐχὰς τῶν πιστῶν τὸ μὲν 982 φέρει μίαν μόνον τούτων τὴν β', τὰ δὲ ἕτερα δύο, τὴν α' καὶ β' αὐτῶν[7]) - 4ον) Ἡ εὐχὴ τῆς **ἐκτενοῦς**

---

1) Ἴδε ὁλόκληρον τὸ κείμενον ταύτης ἐν τῷ εὐχολογίῳ τοῦ Goar σ. 35.

2) Ἴδε τὸ κείμενον ταύτης παρὰ τῷ Goar αὐτόθι.

3) Ἴδε κείμενον παρὰ Goar σ. 36.

4) Ἴδε ὡσαύτως Goar, αὐτόθι.

5) Ἴδε ὡσαύτως Goar, αὐτόθι.

6) Ἡ εὐχὴ τῶν κατηχουμένων ἄρχεται ἐκ τῶν λέξεων Ὁ Θεὸς τῶν κρυπτῶν γνώστης, ὁ εἰδὼν κλ. Τὸ ὅλον κείμενον ἴδε παρὰ Goar σ. 66 ἑξ.

7) Ἡ α' τῶν εὐχῶν τῶν πιστῶν ἄρχεται ἐκ τῶν λέξεων, Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν καὶ νῦν προσερχόμεθά σοι, ἡ δὲ β' ἐκ τῶν λέξεων Κύριε ὁ Θεός, τὸ ἀπρόσιτον φῶς οἰκῶν. Τὰ κείμενα ἀμφοτέρων ἀναγράφονται παρὰ τῷ Goar, αὐτόθι.

ἥτις, ἀρχομένη διὰ τῶν λέξεων, Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν, τὴν ἐκτενῆ ταύτην ἱκεσίαν, ἀπαντᾷ σήμερον μόνον ἐν τῇ ἀκολουθίᾳ τῆς θείας λειτουργίας[1]). Φέρουσι δὲ ταύτην ἐπὶ π.δ. τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου), 973 καὶ 984 εὐχολόγια. 5ον) Ἑτέρα εὐχὴ τῆς κεφαλοκλισίας, ἡ Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν κλῖνον τὰς καρδίας, ἥτις παρὰ τοῦ ὑπ' ἀριθμὸν 982 εὐχολογίου φέρεται παραλλήλως πρὸς τὴν τοῦ εὐχολογίου - 6ον) Ἑτέρα **εὐχὴ τῆς ἀπολύσεως,** ἡ Ὑπεράγαθε Κύριε ὁ Θεός ἡμῶν, ἥτις φέρεται ἐπὶ π.δ. παρὰ τοῦ ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου) εὐχολογίου, ὅπερ τὴν ζ' τοῦ εὐχολογίου, τὴν παρ' ἄλλων χαρακτηριζομένην ὡς **εὐχὴν ἀπολύσεως**, ἀποκαλεῖ **εὐχὴν μετὰ τὸ Καταξίωσον.**

Δεύτερον ἐν τῷ ὄρθρῳ. Καὶ ἐνταῦθα ἐπικρατεῖ ἡ αὐτὴ διακύμανσις ὡς πρὸς τὸν ἀριθμὸν τῶν εὐχῶν, ποικίλλοντα ἀπὸ 1—14 εὐχῶν. Οὕτω ἐπὶ π.δ. 1 μόνην εὐχὴν ἔχουσι τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 162 (1080) καὶ 971, 3 ἢ 6 τὸ ὑπ' ἀριθμὸν 984, 6 τὸ ὑπ' ἀριθμ. Β 7, 7 τὸ ὑπ' ἀριθμ. 956, 8 τὸ ὑπ' ἀριθμὸν 962, 9 τὸ ὑπ' ἀριθμὸν Γ 13, 11 τὰ ὑπ' ἀριθμὸν Β 7, 491, 958 κλ., 12 τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου), Λ 105, 968 κλ., 13 τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 133, 960, 961 κλ., 14 τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 163, 973 982, κλ. εὐχολόγια[2]).

Αἱ περιπλέον τῶν τοῦ εὐχολογίου προστιθέμεναι ἐνταῦθα εὐχαὶ εἶναι αἱ ἑξῆς· — 1ον) ἡ τῆς ἐκτενοῦς, ἥτις, καθὼς καὶ ἐν τῷ ἑσπερινῷ ἤδη παρετηρήσαμεν, ἀπαντᾷ μόνον ἐν τῇ ἀκολουθίᾳ τῆς θείας λειτουργίας. Φέρεται δ' αὕτη ἐν τῷ ὄρθρῳ παρὰ τοῖς ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου) καὶ 973 εὐχολογίοις. — 2ον) ἑτέρα τις εὐχὴ μετὰ τὴν ἀνάγνωσιν τοῦ εὐαγγελίου, ἥτις-ἀρχομένη διὰ τῶν λέξεων, —**Ὁ τὸ φῶς σου τὸ ἀληθινόν** - ἀπαντᾷ ἐν τῷ ὑπ' ἀριθμὸν 959 εὐχολογίῳ. —3ον) Ἑτέρα τις **εὐχὴ τῆς ἀπολύσεως,** ἡ Δημιουργὲ τῶν ἁπάντων, Κύριε . . ., ἀπαντῶσα ἐν τῷ ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου) εὐχολογίῳ, ὅπερ τὴν συνήθως χαρακτηριζομένην ὡς εὐχὴν **ἀπολύσεως,** ιβ' τοῦ εὐχολογίου, ἀποκαλεῖ εὐχὴν εἰς τὸ Δόξα ἐν ὑψίστοις. —4ον) Ἕτεραι δύο εὐχαί, μία τῶν **κατηχουμένων, Εὐλόγησον καὶ νῦν Κύριε,** καὶ μία τῶν πιστῶν, ἡ α' αὐτῶν, **Σὴ ἐστὶν ἡ ἡμέρα,** ἀμφότεραι παρὰ τοῦ ὑπ' ἀριθμ. 982 εὐχολ. φερόμεναι μετὰ τὴν εὐχὴν τῶν αἴνων. — 5ον) Ἑτέρα τις εὐχή, ἡ **Τῇ διατάξει σου Κύριε,** ἥτις, ἀλλαχοῦ χαρακτηριζομένη ὡς β' εὐχὴ τῶν **πιστῶν**[3]), φέρεται παρὰ τοῦ ὑπ' ἀριθμὸν 163 εὐχολογίου παραδόξως

---

1) Διὰ μὲν τὴν τοῦ ἱεροῦ Χρυσοστόμου ὅρα Goar σ. 55, διὰ δὲ τὴν τοῦ Μ. Βασιλείου ὡσαύτως Goar σ. 79.

2) Πλείονας παραπομπὰς καὶ π.δ. δύναται νὰ εὕρῃ ὁ ἀναγνώστης ἐν τῇ μνημοθείσῃ Μελέτῃ ἐπὶ τῶν ἱερῶν ἀκολουθιῶν τοῦ Καισαρείας Ἀμβροσίου, ἐν σελ 85-102.

3) Ἴδε παρὰ Goar σελ. 45.

ἐν τῷ Α' μέρει τοῦ ὄρθρου, πρὸ τοῦ Εὐαγγελίου, λόγῳ πάντως συγχύσεως.

2ον) Ὡς πρὸς τὴν κυμαινομένην θέσιν αὐτῶν ἐν τῷ ὀργανισμῷ τῶν ἀκολουθιῶν

Πρῶτον ἐν τῷ ἑσπερινῷ. Ἀστάθειαν θέσεως παρουσιάζουσιν ἐνταῦθα κυρίως δύο εὐχαί, ἡ ζ' καὶ ἡ η' τοῦ εὐχολογίου. Πρὸς εὐχερεστέραν παρακολούθησιν τῶν λεγομένων ἡμῶν διαιροῦμεν τὴν ἀκολουθίαν τοῦ ἑσπερινοῦ εἰς δύο μέρη, μέρος Α', ἐκτεινόμενον ἄχρι τῆς Εἰσόδου, καὶ μέρος Β', ἀρχομενον ἀπὸ ταύτης καὶ διῆκον ἄχρι τοῦ τέλους. Ἐρχόμενοι νῦν εἰς τὸ θέμα ἡμῶν παρατηροῦμεν, ὅτι ἡ θέσις τῆς ζ', χαρακτηριζομένης, ὡς εἴδομεν, ὁτέ μεν ὡς εὐχῆς ἀπολύσεως, ὁτέ δὲ ὡς εὐχῆς **μετὰ τὴν Εἴσοδον** ἢ **μετὰ τὸ Καταξίωσον**[1]), εὑρίσκεται βεβαίως πάντοτε ἐν Β' μέρει τοῦ ἑσπερινοῦ καὶ περὶ τὸ τέλος τῆς ἀκολουθίας αὐτοῦ. Παρὰ ταῦτα ἐν μὲν τοῖς ὑπ' ἀριθμὸν 104 καὶ 957 εὐχολογίοι δὲν ἀπαντᾷ καθόλου οὔτε ἐν τῷ Α' οὔτε ἐν τῷ Β' μέρει τῆς ἀκολουθίας, ἐν δὲ τῷ ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου), ἐπειδὴ φέρεται ἑτέρα, ἡ **Ὑπεράγαθε**, ὡς εὐχὴ **ἀπολύσεως,** εἶναι ἀμφίβολον, ἂν ὁ χαρακτηρισμὸς αὐτῆς, ὡς εὐχῆς **μετὰ τὸ Καταξίωσον,** συνυπονοῇ ἀκριβῶς τὴν αὐτὴν θέσιν, ἣν ὁρίζουσιν εἰς ταύτην τὰ ὡς εὐχὴν **ἀπολύσεως** ἀποκαλοῦντα αὐτὴν εὐχολόγια. Τὸ αὐτὸ ἰσχύει ὡς πρὸς τὴν ἀστάθειαν τῆς θέσεως αὐτῆς καὶ ἀναφορικῶς πρὸς τὸν παρὰ τῶν ὑπ' ἀριθμῶν 103, 988 κλ. εὐχολογίων διδόμενον εἰς αὐτὴν γενικὸν χαρακτηρισμόν: **εὐχὴ μετὰ τὴν Εἴσοδον.** Ἡ αὐτὴ τέλος ἀστάθεια παρατηρεῖται καὶ ὡς πρὸς τὴν θέσιν τῆς η' εὐχῆς. Πρὸς ἀκριβῆ καθορισμὸν τῆς θέσεώς της ὀφείλομεν ἐν πρώτοις νὰ παρίδωμεν τόσον τὰ εὐχολόγια ἐκεῖνα (ὅπως ἐπὶ π.δ. τὰ ὑπ' ἀριθμὸν Γ 13, Λ 105, 968 κλ.), ἐν οἷς ἀπαντᾷ μὲν ἀληθῶς αὕτη, ἀλλ' ἀνεπιγράφως καὶ ἄνευ ἐγγυτέρου τινος προσδιορισμοῦ, καθορίζοντος τὴν θέσιν ταύτης, ὅσον καὶ τὰ ἕτερα, ἐν οἷς φέρεται ἁπλῶς ἡ σημείωσις «εὐχὴ Εἰσόδου», χωρὶς ὅμως καὶ ν' ἀναγράφηται αὕτη ἢ ἄλλως πῶς δηλοῦται καὶ τὶς εἶναι αὐτή, ἂν δηλ. πρόκειται περὶ τῆς η' ἢ περὶ τῆς παραλλήλου, συγγενοῦς καὶ συναφοῦς αὐτῇ θ', καθόσον ἡ τελευταία ὄντως ἀναγράφεται παρὰ τοῦ ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου) εὐχολογίου ὡς εὐχὴ Εἰσόδου, τῆς η' χαρακτηριζομένης παρὰ τοῦ ἰδίου ρητῶς ὡς εὐχῆς πρὸ τοῦ Κύριε ἐκέκραξα, κατ' ἀκολουθίαν πρὸ τῆς Εἰσόδου. Παρατρέχοντες λοιπὸν τὰ εὐχολόγια ταῦτα καὶ περιοριζόμενοι ἐν ἐκείνοις μόνον, ἐξ ὧν δυνάμεθα λόγῳ ἐγγυτέρων τινων ἐν αὐτοις χαρακτηρισμῶν νὰ συναγάγωμεν θετικόν τι, παρατηροῦμεν, ὅτι αὕτη παρά τινων μὲν, οἷον παρὰ τῶν ὑπ' ἀριθμὸν 103, 133, 163, 988 κλ., ἀναγράφεται, ὡς καὶ ἐν τῷ ἡμετέρῳ εὐχολογιῳ, **εὐχὴ εἰσόδου,** ἐξυπακούεται κατ' ἀκο-

---

1) Ἴδε ἀνωτέρω σ. 245 ἑξ.

λουθίαν, ὅτι ἡ θέσις αὐτῆς κεῖται κατὰ τὴν παρὰ τοῦ Ἱερέως γινομένην μετὰ τὸ τέλος τῆς ψαλμῳδίας τοῦ Κύριε ἐκέκραξα καὶ τῶν τούτου στιχηρῶν Εἴσοδον· παρ' ἄλλων δὲ πάλιν ἀναγράφεται αὕτη εἴτε ὡς **εὐχὴ πρὸ τοῦ Κύριε ἐκέκραξα,** οὕτω δὲ παρὰ τῶν ὑπ' ἀριθμὸν Β 7, 105 (Πάτμου), 957, 958, 959, 961, 973 κλ. εὐχολογίων, εἴτε ὡς εὐχὴ εἰς τὸ **Κύριε, ἐκέκραξα,** οὕτω δὲ παρὰ τοῦ ἀριθμ. 962 εὐχολογίου. Ἐκ τοῦ γεγονότος τούτου ἀριδήλως μαρτυρεῖται, ὅτι ἡ θέσις αὐτῆς εὑρίσκετο εὐθὺς ἀμέσως καὶ ἐγγὺς πρὸ τοῦ Κύριε ἐκέκραξα, ὅπερ, ὡς γνωστόν, ψάλλεται πρὸ τῆς Εἰσόδου. Τὸ ὑπ' ἀριθμὸν μάλιστα 957 εὐχολόγιον ὁρίζει τὴν θέσιν αὐτῆς ὡς 2αν τὴν σειράν, τὰ δὲ ὑπ' ἀριθμὸν Β 7, 105 (Πάτμου), 962, 982 κλ. ὡς 4ην, τὸ δὲ 973 ὡς 5ην, τὰ δὲ 958 κλ. ὡς 8ην τὴν σειρὰν [1], πάντοτε δὲ π ρ ὸ τοῦ Κύριε ἐκέκραξα, καὶ κατ' ἀκολουθίαν πρὸ τῆς Εἰσόδου.

Δ ε ύ τ ε ρ ο ν ἐ ν τ ῷ ὄ ρ θ ρ ῳ. Ἀνάλογον πρὸς τὴν τοῦ ἑσπερινοῦ διαίρεσιν προϋποθέτομεν καὶ ἐν τῇ ἀκολουθίᾳ τοῦ ὄρθρου, τῆς ὁποίας τὸ μὲν Α' μέρος ἀποτελεῖ τὸ πρὸ τοῦ ἑωθινοῦ εὐαγγελίου καὶ τοῦ Ν ψαλμοῦ μέρος, τὸ δὲ Β' ἀρχόμενον ἀπὸ τούτων διήκει ἄχρι τοῦ τέλους τῆς ἀκολουθίας.

Ἐξαιρέσει τῆς κατηγορίας ἐκείνης τῶν εὐχολογίων, ἅτινα φέρουσι ἁπάσας τὰς ἑωθινὰς εὐχὰς ἐν τῇ ἀρχῇ τῆς ἀκολοθίας καὶ τάσσουσι τὴν ἀνάγνωσιν αὐτῶν κατὰ τὴν ἀνάγνωσιν τοῦ ἑξαψάλμου, ἑτέρα τις κατηγορία εὐχολογίων φέρει ταύτας διεσπαρμένας, ὡς εἴδομεν, ἀνὰ τὰ διάφορα μέρη τῆς ἀκολουθίας. Ἐπὶ τῆς τελευταίας ταύτης κατηγορίας παρατηρεῖται κατὰ κανόνα, ὅτι αἱ μὲν α'—η' εὐχαὶ—παραθεωρουμένου βεβαίως τοῦ ποσοῦ τῶν εὐχῶν, ἃς περιέχει ἕκαστον εὐχολόγιον, ὡς ἀδιαφόρου διὰ τὸ προσκείμενον ἡμῶν ζήτημα— φέρονται ἐν τῷ Α' μέρει, αἱ δὲ ἀπὸ τῆς θ' καὶ ἑξῆς ἐν τῷ Β' μέρει. Ἡ τελευταία περίπτωσις μαρτυρεῖται σαφῶς ἄλλωστε καὶ ἐκ τῶν ἰδιαιτέρων δηλωτικῶν περὶ τῆς θέσεως αὐτῶν προσδιορισμῶν, ὑφ' ὧν συνοδεύονται συνήθως αἱ εὐχαὶ ἀπὸ τῆς θ' καὶ ἑξῆς. Πλὴν πάλιν καὶ ὁ κανὼν οὗτος δὲν διαφυλάττεται παρὰ πάντων. Οὕτω 1ον) παρὰ τῶν ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου) 163, Γ 13 καὶ 958 ἐπὶ π.δ. εὐχολογίων μεταφέρονται εὐχαὶ τοῦ Α' μέρους εἰς τὸ Β', τασσόμεναι μετὰ τὰς τοῦ εὐαγγελίου καὶ τοῦ Ν εὐχάς. Τὸ α' μεταφέρει τὰς δ' καὶ ε' τοῦ εὐχολογίου, ἃς χαρακτηρίζει ὡς εὐχὰς τῶν ΣΤ' καὶ Ζ' ᾠδῶν, τὸ β' τὰς ε' καὶ στ' αὐτοῦ,

1) Ἐν τῷ ὑπ' ἀριθμ. 105 (Πάτμου) εὐχολογίῳ ἀναγράφεται μετ' αὐτὴν ὡς 5η τὴν σειρὰν ἡ δ' τοῦ εὐχολογίου, ἀκολουθεῖ εἶτα ἡ θ' εὐχολ. ὡς εὐχὴ εἰσόδου. Ἐν τῷ ὑπ' ἀριθμὸν 982 εὐχολογίῳ, τῷ ἀναγράφοντι ταύτην ὡς 4ην τὴν σειρὰν ἀκολουθοῦσι ταύτην τρεῖς ἕτεραι εὐχαί, ἡ Εὐλογητὸς ὡς 5η καὶ αἱ ε' καὶ στ' τοῦ εὐχολογίου, ἡ μὲν α' ὡς 6η, ἡ δὲ β' ὡς 7η τὴν σειράν.

τὸ γ' τὰς ε', στ' καὶ ζ', τὸ δ' τὴν η'- 2ον) Παραθεωρουμένων ἐκείνων τῶν εὐχολογίων, ἅτινα οὐδεμίαν εὐχὴν εὐαγγελίου περιέχουσιν - εἶναι δὲ ταῦτα ἐπὶ π.δ. τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 105, 956, 958, 962 κλ. - παρατηρεῖται παρὰ τοῖς περιέχουσιν αὐτὴν ἡ ἑξῆς διαφορὰ ὡς πρὸς τὴν θέσιν αὐτῆς· ἐνῷ δηλαδὴ παρά τισι προηγεῖται ἡ τοῦ εὐαγγελίου (= ἡ θ' τοῦ εὐχολ.) τῆς τοῦ Ν' Ψαλμοῦ[1]), παρ' ἄλλοις τοὐναντίον ἕπεται αὕτη τῆς τοῦ Ν.' Ἡ τελευταία περίπτωσις ἰσχύει ἐπὶ π.δ. κυρίως διὰ τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 960 καὶ 973 εὐχολόγια, ὧν τὸ μὲν α' τάσσει τὴν εὐχὴν τοῦ εὐαγγελίου εὐθὺς μετὰ τὴν τοῦ Ν Ψ, τὸ δὲ β' ἔτι πολὺ μακρότερον, ἤτοι μετὰ τὴν τῶν Αἴνων καὶ πρὸ τῆς εὐχῆς τῆς ἀπολύσεως (= τῆς ιβ' τοῦ εὐχολ.). - 3ον) Ἡ εὐχὴ τῶν Αἴνων (= ια' τοῦ εὐχολ.) μετατοπίζεται ἐκ τῶν Αἴνων εἰς τὴν Θ' ᾠδὴν παρὰ τῶν ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου) καὶ 973 εὐχολογίων - 4ον) Ἡ εὐχὴ τῆς ἀπολύσεως (= ἡ ιβ' τοῦ εὐχολογ.) μετατίθεται ἀπὸ τοῦ τέλους τῆς ἀκολουθίας εἰς τὸ Δόξα ἐν ὑψίστοις Θεῷ παρὰ τῶν ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου) καὶ 962 εὐχολογίων.—5ον) Ἡ εὐχὴ τῆς κεφαλοκλισίας (ἡ ιγ' τοῦ εὐχολ.), ἐνῷ φέρεται συνήθως μετὰ τὴν τῆς **ἀπολύσεως** παρὰ τοῖς πλείστοις εὐχολογίοις, φέρεται τοὐναντίον αὕτη παρὰ τῷ ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου) μετὰ τὴν τῆς **κεφαλοκλισίας**. —6ον) ἐνῷ αἱ εὐχαὶ τῶν **κατηχουμένων** καὶ τῶν **πιστῶν** φέρονται — παρ' ὅσοις βεβαίως εὐχολογίοις ἀπαντῶσιν, ἀπαντῶσι δὲ ἐπὶ π. δ. ἐν τῷ ὑπ' ἀριθμὸν 982 εὐχολογίῳ[2]) — ἐν τῷ Β' μέρει καὶ δὴ εἰδικώτερον μετὰ τὴν τῶν Αἴνων καὶ πρὸ τῆς τῆς ἀπολύσεως, εὑρίσκεται παραδόξως μία τις αὐτῶν ἐν τῷ Α' μέρει τοῦ ὑπ' ἀριθμὸν 163 εὐχολογίῳ[3]). — 6ον) Ἡ εὐχὴ τέλος τῆς **ἐκτενοῦς**, παρ' οἷς βεβαίως εὐχολογίοις ἀπαντᾷ, ὁτὲ μὲν φέρεται πρὸ τῆς τῆς ἀπολύσεως, οὕτω δὲ ἐπὶ π.δ. παρὰ τῷ ὑπ' ἀριθμὸν 973 εὐχολογίῳ, ὁτὲ δὲ μετ' αὐτὴν καὶ τὴν τῆς κεφαλοκλισίας ἔτι, οὕτω δὲ ἐπὶ π.δ. παρὰ τῷ ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου) εὐχολογίῳ.

3ον) Ἡ διάφορος ὀνομασία αὐτῶν.

Ἡ αὐτή, ὡς ἀνωτέρω, ἀσυμφωνία ποικιλία καὶ ἀστάθεια παρατηρεῖται καὶ ἐνταῦθα. Ἐξαιρέσει δηλαδὴ τῶν εἰδικῶν ὀνομασιῶν ἢ τῶν δηλωτικῶν τῆς ἐν τῷ ὀργανισμῷ τῶν ἀκολουθιῶν θέσεως τῶν εὐχῶν, περὶ ὧν ἐπραγματεύθημεν ἤδη ἀνωτέρω, ἀπαντῶσιν εἰσέτι γενικοί τινες καὶ καθολικοὶ τῶν ὅλων εὐχῶν προσδιορισμοί, καθ' οὓς αὗται ἀποκαλοῦνται ἢ ἁπλῶς εὐχαί, ἄνευ ἐγγυτέρου τινος προσδιορισμοῦ, ἢ εὐχαὶ τῶν ἀν-

1) Οὕτω ἐπὶ π.δ. παρὰ τοῖς ὑπ' ἀριθμ. Β 7, Γ 13, 105 (Πάτμου), 133, 163, 961 κλ. εὐχολογίοις.

2) Εὑρίσκομεν παρ' αὐτῷ τὴν α' τῶν κατηχουμένων καὶ τὴν α' τῶν πιστῶν.

3) Εἶναι αὕτη ἡ Τῇ διατάξει σου Κύριε, ἥτις ἀπαντᾷ ἀλλαχοῦ ὡς ἡ β' εὐχὴ τῶν πιστῶν. Ἴδε ἀνωτ. σ. 261.

τιφώνων. Τὸ λεγόμενον ἰσχύει τόσον διὰ τὰς τοῦ ἑσπερινοῦ, ὅσον καὶ διὰ τὰς τοῦ ὄρθρου εὐχάς, καὶ ἰδιαιτέρως διὰ τὰς τοῦ Α' τούτων μέρους.

Διὰ τὸν ἑσπερινόν. Ἐνῷ παρὰ πλείστοις εὐχολογίοις φέρονται αὗται ἁπλῶς ὡς εὐχαί, ἄνευ ἐγγυτέρου ἄλλου προσδιορισμοῦ, οὕτω δὲ ἐπὶ π.δ παρὰ τοῖς ὑπ' ἀριθμὸν Β 7, 104, 133, 213, 982, 984, 988 κλ. εὐχολογίοις, φέρονται τοὐναντίον παρ' ἄλλοις ὡς εὐχαὶ ἀντιφώνων, ὅπως ἐπὶ π.δ. παρὰ τοῖς ὑπ' ἀριθμόν Γ 13, 105 (Πάτμου), Λ 105, 491, 957, 958, 959, 961, 962, 973 κλ. εὐχολογίοις. Οὕτω παρὰ μὲν τοῦ 957 ἡ α', παρὰ δὲ τῶν 105 (Πάτμου), 962 καὶ 973 αἱ α-γ, παρὰ τῶν Γ 13, Λ 105, 968 αἱ α-δ, παρὰ δὲ τοῦ 491 αἱ α'-ζ', παρὰ δὲ τῶν 491, 958, 959 καὶ 961 ἅπασαι αἱ τοῦ εὐχολογίου.

Διὰ τὸν ὄρθρον. Ἐνταῦθα εὐχαὶ ἁπλῶς ἀποκαλοῦνται ἐπὶ π.δ. ἅπασαι αἱ τοῦ εὐχολογίου παρὰ τοῖς ὑπ' ἀριθμὸν Β 7, 491, 956, 961 968 κλ. εὐχολογίοις φερόμεναι εὐχαί, ἐνῷ τοὐναντίον αἱ ἀπὸ α'-η' εὐχαὶ αὐτοῦ φέρονται ἐν τοῖς παρὰ τῶν ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου), 958, 962 καὶ 973 εὐχολογίοις, παραθεωρουμένου βεβαίως τοῦ ποσοῦ τῶν εὐχῶν, ἃς φέρει ἕκαστον τούτων, ὡς **εὐχαὶ ἀντιφώνων.** Τὸ ὑπ' ἀριθμὸν μάλιστα 982 εὐχολόγιον, ἐνῷ φέρει τὰς α'-η' εὐχὰς τοῦ εὐχολογίου ὑπὸ τὸν τίτλον εὐχαὶ ἁπλῶς, χαρακτηρίζει τὴν θ' αὐτοῦ "ὡς εὐχὴν Θ' **ἀντιφώνου,** ἤγουν τοῦ πεντηκοστοῦ».

Συγκεφαλαιοῦντες τὰ ἀνωτέρω, παρατηροῦμεν, ὅτι ἐν τῇ παραδόσει οὐδεμία συμφωνία ἐπικρατεῖ οὔτε ὡς πρὸς τὸν ἀριθμόν, οὔτε ὡς πρὸς τὴν ἐν τῷ ὀργανισμῷ τῆς ἀκολουθίας θέσιν, οὔτε ὡς πρὸς τὴν γενικὴν ἐξονομασίαν τῶν ὑπὸ λόγων εὐχῶν. Ἀληθὴς ἀκαταστασία καὶ σύγχυσις, ἥτις ὀφείλεται μὲν ἀληθῶς ἐν μέρει καὶ εἰς τὰς ἐν τῇ παρόδῳ τῶν χρόνων ἐπελθούσας ἐν ταῖς ἀκολουθίαις μεταβολάς, ἀλλὰ πρὸ παντὸς καὶ κατ' ἐξοχὴν εἰς τὸ γεγονὸς τοῦτο, ὅτι αἱ εὐχαὶ αὗται ἀρχικῶς ἀνεβλάστησαν εἰς ἕτερον τύπον ἀκολουθιῶν, ἐξ οὗ ἀποσπασθεῖσαι εἶτα προσετέθησαν εἰς τὸν ἐν χρήσει. Περὶ τοῦ ἑτέρου τούτου τύπου τῶν ἀκολουθιῶν, ἐν τῷ ὁποίῳ ἀνεβλάστησαν καὶ παρὰ τοῦ ὁποίου ἀπεσπάσθησαν αἱ ὑπὸ λόγον εὐχαί, ἔσται ἡμῖν ἐν τοῖς ἐφεξῆς ὁ λόγος.

Περὶ τοῦ ᾀσματικοῦ τύπου τῶν ἀκολουθιῶν

Ἐνδείξεις, ἀλλὰ καὶ μαρτυρίαι ἔτι πρὸς ἀνεύρεσιν τοῦ τύπου τούτου ἀπαντῶσιν εὐτυχῶς οὐκ ὀλίγαι ἐν τῇ παραδόσει. Εἶναι δ᾽ αὗται πρῶτον ἡ ἐξονομασία τῶν ὑπὸ λόγον εὐχῶν ὡς εὐχῶν ἀντιφώνων, δεύτερον ἡ μνεία περὶ ὑπάρξεως ἐν τῇ ἀκολουθίᾳ τοῦ ἑσπερινοῦ καὶ τοῦ ὄρθρου μικρῶν ἀντιφώνων καὶ εὐχῶν ὑπὲρ τῶν κατηχουμένων καὶ τῶν **πιστῶν,** τοῦθ᾽ ὅπερ μαρτυρεῖ, ὅτι πρόκειται περὶ ἑτέρου τινὸς τελείως διαφόρου τοῦ ἐν χρήσει τῶν ἀκολουθιῶν τούτων τύπου. Ἐν τῷ τύπῳ δὲ ἀκριβῶς τούτῳ, ὡς θὰ ἴδωμεν, ἀνεβλάστησαν καὶ ἐξ αὐτοῦ παρελήφθησαν παρὰ τοῦ ἐν χρήσει τύπου αἱ ὑπὸ ἐξέτασιν εὐχαί.

1) Ὁ ὅρος ἀντίφωνα καὶ εὐχαὶ ἀντιφώνων.

Ἀντίφωνα εἶναι ἀρχικῶς, ὡς γνωστόν, ψαλμοὶ Δαυϊδικοὶ κατ᾽ ἀντιφωνίαν ψαλλόμενοι. Εὐχαὶ λοιπὸν ἀντιφώνων εἶναι κατ᾽ ἀκολουθίαν εὐχαὶ συνοδεύουσαι τοὺς κατ᾽ ἀντιφωνίαν ψαλλομένους ψαλμοὺς τούτους, προτασσόμεναι ἢ ἐπιτασσόμεναι τούτων, ὡς μαρτυροῦσι τὰ ἐξ ἀρχαιοτέρων καὶ συγγενεστέρων ἀκολουθιῶν σταχυολογηθέντα καὶ ὡς κατωτέρω παρατιθέμενα παραδείγματα. Οὕτω, ἐν τῷ α΄ μέρει τῆς ἀκολουθίας τῆς κατ᾽ ἐξοχὴν καλουμένης **θείας λειτουργίας,** τῷ συνήθως χαρακτηριζομένῳ καὶ ὡς λειτουργίας τῶν κατηχουμένων, ἀπαντῶσι τρία **ἀντίφωνα** συνοδευόμενα παρ᾽ ἰσαρίθμων εὐχῶν, λεγομένων καθ᾽ ἣν στιγμὴν ψάλλεται τὸ οἰκεῖον ἑκάστῃ ἀντίφωνον[1]). Ὡσαύτως ἐν τῇ παρὰ τοῦ ὑπ᾽ ἀριθμὸν ρμθ - 104 εὐχολογίου

---

1) Πρβλ. ἐπὶ π. δ. τὴν παρὰ τοῦ ὑπ᾽ ἀριθ. 973 εὐχολογίου (Δημητριέβσκη) περιγραφομένην ἀκολουθίαν τῆς θείας λειτουργίας τοῦ Ἰ. Χρυσοστόμου, ἔχουσαν ὡς ἑξῆς: Εὐλογημένη ἡ βασιλεία—Eἰρηνικὰ— Εὐχὴ τοῦ α΄. ἀντιφώνου: Κύριε ὁ θεὸς ἡμῶν.. καὶ ἀντίφωνον: Ἀγαθὸν τὸ ἐξομολογεῖσθαι...... (ψ. 91) — Εὐχὴ τοῦ β΄. ἀντιφώνου: Κύριε ὁ θεὸς ἡμῶν, σῶσον καὶ ἀντίφωνον β΄, Ὁ Κύριος ἐβασίλευσεν (ψ. 92)—Σημείωσον ὅτι, ἐνῷ ἐνταῦθα προηγοῦνται αἱ εὐχαί, ἕπονται δὲ τὰ ἀντίφωνα, ἀλλαχοῦ τἀνάπαλιν, προηγοῦνται τὰ ἀντίφωνα, ἕπονται δὲ αἱ εὐχαί, ὅπως ἐπὶ π. δ. παρά τινι εἱληταρίῳ τῆς μονῆς Ἐσφιγμένου τοῦ Ἄθωνος (Δημητριέβσκη II, 263), ἔχοντι· ἀντίφωνον α΄, Ἐξομολογεῖσθε—Εὐχὴ τοῦ α΄ ἀντιφ. (δεῖνα)—Ἀντίφ. β΄ (δεῖνα) ... εὐχὴ (δεῖνα)—ἀντίφωνον γ΄ (δεῖνα), εὐχὴ (δεῖνα)—Περὶ τῆς τοῦ Χρυσοστόμου ἀκολουθίας ἴδε εὐχολόγιον σ. 49 ἑξ., περὶ δὲ τῆς τοῦ Μ. Βασιλείου, αὐτόθι σ. 77.

περιγραφομένῃ ἀκολουθίᾳ τῆς παννυχίδος εὑρίσκονται **ἀντίφωνα** καὶ **εὐχαὶ τῶν ἀντιφώνων** ἐν ἀντιστοιχίᾳ κατὰ τὸ ἑξῆς διάγραμμα· Ἀντίφωνον α', ἦχος πλ. α', ψ. ριθ, Πρὸς Κύρον ἐν τῷ θλίβεσθαί με (ψ. 119). Εὐχὴ α' ἀντιφώνου· Οἱ κατὰ τὸν καιρὸν τῆς ἡμέρας — Ἀντίφ. β, ἦχος πλ. β. Ἦρα τοὺς ὀφθαλμούς μου ... (ψ. 120)... Εὐχὴ ἀντιφ. β'. Σὲ τὸ ἀΐδιον καὶ ἀνέσπερον φῶς — Ἀντίφωνον γ', Ηὐφράνθην ἐπὶ τοῖς εἰρηκόσι μοι (ψ. 121)... Εὐχὴ ἀντιφώνου γ', Ὁ τὴν ἄϋπνον καὶ ἀκατάπαυστον δοξολογίαν. Ἀκολουθεῖ εἶτα εὐχὴ δ', τῆς ἀπολύσεως καὶ μετὰ ταύτην εὐχὴ τῆς κεφαλοκλισίας[1]). Ἐν τῇ ἀκολουθίᾳ ὡσαύτως τῶν ὡρῶν, ὧν ἑκάστη εἶναι τρίψαλμος, φέρονται ἐν τῷ ὑπ' ἀριθμ. 958 εὐχολογίῳ ἀνὰ μία εὐχὴ δι' ἕκαστον τῶν ψαλμῶν ἑκάστης ὥρας, ἤτοι καὶ διὰ τὰς 4 ὥρας ὁμοῦ (Α, Γ, ΣΤ, καὶ Θ) 12 ἐν συνόλῳ εὐχαὶ ἀντιφώνων[2]). Ἐν τῇ ἀκολουθίᾳ πάλιν τῆς Τριτοέκτης, τῇ περιγραφομένῃ παρὰ τοῦ **Συμεὼν** τοῦ Θεσσαλονίκης, φέρονται μετὰ τό, Εὐλογημένη ἡ βασιλεία καὶ τὰ Εἰρηνικὰ ἀντίφωνα καὶ εὐχαὶ ἀντιφώνων κατὰ τὴν ἀκόλουθον τάξιν· εὐχὴ τοῦ α' ἀντιφ., Ὁ Θεὸς ὁ ἐπὶ τῷ Χερουβίμ.... Ἀντίφωνον α' ψαλμός, Πρὸς σὲ Κύριε ἦρα τοὺς ὀφθαλμούς μου (ψ. 120) — εὐχὴ ἀντιφ. β' (δεῖνα)..... Ἀντίφωνον β (δεῖνα) καὶ εὐχὴ ἀντιφ. (δεῖνα)... Ἀντίφωνον γ' (δεῖνα[3]).- Τὸ αὐτὸ τέλος διάγραμμα ἀπαντῶμεν τόσον ἐν τῇ ἀκολουθίᾳ τῆς γονυκλισίας τῆς Κυριακῆς τῆς Ν', ὅσον καὶ ἐν τῇ ἀκολουθίᾳ τοῦ ἁγίου ἐλαίου, ἐκ τῶν ὁποίων ἡ μὲν πρώτη περιγράφεται παρὰ τοῦ ὑπ' ἀριθμὸν 966, ἡ δὲ δευτέρα παρὰ τοῦ ὑπ' ἀριθμ. 973 εὐχολογίου μετὰ τῆς ἑξῆς διαφορᾶς μόνον, ὅτι ἐν μὲν τῷ διαγράμματι τοῦ α'. εὐχολογίου προηγεῖται ἡ εὐχὴ καὶ ἕπεται τὸ ἀντίφωνον (= εὐχὴ (δεῖνα).... ἀντίφωνον (δεῖνα)...), ἐν δὲ τῷ τοῦ β'. τἀνάπαλιν προηγεῖται τὸ ἀντίφωνον, ἕπεται δὲ ἡ εὐχή[4]). Ὑπονοεῖ καὶ δηλοῖ λοιπὸν κατὰ ταῦτα ὁ ὅρος εὐχαί ἀντιφώνων εὐχὰς συνοδευούσας ἢ συνοδευομένας παρὰ ἀντιφωνικῶς ψαλλομένων ψαλμῶν, τότε πρέπει νὰ συμπεράνωμεν, ὅτι ἡ παρά τινων εὐχολογίων χρησιμοποίησις τοῦ ὅρου τούτου καὶ ἐπὶ τῶν εὐχῶν τοῦ ἑσπερινοῦ καὶ τοῦ ὄρθρου προϋποθέτει, ὅτι αἱ ἐν λόγῳ εὐχαὶ συνώδευον ἢ συνωδεύοντο

1) Ἴδε Δημητριέβσκη II, 350 — Τὸ αὐτὸ διάγραμμα ἀπαντᾷ καὶ παρὰ τῷ Συμεὼν Θεσσαλονίκης (Ἅπαντα σ. 660) — Τὸ ὑπ' ἀριθμ. 149 εὐχολόγιον φέρει τὰς τρεῖς πρώτας ὡς ἀνωτέρω εὐχὰς ταύτας ὡς εὐχὰς τοῦ μεγάλου ἑσπερινοῦ τῶν ἑορταζομένων ἁγίων (Δημητριέβσκη II, 485).

2) Ἴδε Δημητριέβσκη II, 35.

3) Ἴδε Συμεὼν Θεσσαλονίκης, Ἅπαντα σ. 652.

4) Δημητριέβσκη, II, 101 διὰ τὴν ἀκολουθίαν τοῦ ἁγίου Ἐλαίου, II, 216 δὲ διὰ τὴν τῆς γονυκλισίας τῆς Ν'.

ἄλλοτε παρὰ ψαλμῶν ἀντιφωνικῶς ψαλλομένων, κατὰ τὴν διάρκειαν τῆς ψαλμῳδίας τῶν ὁποίων, πρὸ ταύτης ἢ μετὰ ταύτην, ἀνεγινώσκοντο, καθ' ὅμοιον ἀκριβῶς τρόπον, καθ' ὃν ἐξακολουθεῖ νὰ γίνηται σήμερον ἐν τῷ Α'. μέρει τῆς ἀκολουθίας τῶν θείων λειτουργιῶν τοῦ Ἰ. **Χρυσοστόμου** καὶ τοῦ Μ. **Βασιλείου** (ἐν τῇ λεγομένῃ δηλ. λειτουργίᾳ τῶν κατηχουμένων), καθ' ἃς αἱ **εὐχαὶ τῶν ἀντιφώνων** ἀναγινώσκονται κατὰ τὴν ψαλμῳδίαν τοῦ οἰκείου ἑκάστης τούτων **ἀντιφώνου.** Πλὴν **ἀντίφωνα** σήμερον δὲν ὑπάρχουσι οὔτε κατὰ τὴν ἀνάγνωσιν τῶν εὐχῶν τοῦ ἑσπερινοῦ οὔτε κατὰ τὴν τοῦ ὄρθρου. Δὲν δύνανται δὲ νὰ θεωρηθῶσιν ὡς τοιαῦτα, οὔτε ὁ παρ' ἑκάστῳ ἑσπερινῷ ἀναγινωσκόμενος, ἐνίοτε δὲ καὶ ἐν μέρει μόνον ψαλλόμενος, Π ρ ο ο ι μ ι α κ ὸ ς ψ α λ μ ό ς[1]), οὔτε τὸ ἐπακολουθοῦν τοῦτον ἐνίοτε, κατὰ τοὺς ἑσπερινοὺς τῶν Κυριακῶν καὶ τῶν μεγάλων ἑορτῶν, κ ά θ ι σ μ α τ ο ῦ ψ α λ τ ῆ ρ ο ς , οὐ μόνον διότι ὁ προοιμιακὸς θ' ἀπετέλει ἐν τοιαύτῃ περιπτώσει **ἓν** μόνον ἀντίφωνον ἀντὶ τῶν προϋποτιθεμένων πλειοτέρων, ἰσαρίθμων πρὸς τὰς εὐχάς, ἀλλὰ κατ' ἐξοχὴν καὶ κυρίως διὰ τοῦτο, ὅτι αὐτός τε καὶ οἱ ἐπακολουθοῦντες αὐτὸν ἐνίοτε ψαλμοὶ τοῦ **καθίσματος** τοῦ ψαλτῆρος εἰς οὐδεμίαν εὑρίσκονται ἐσωτερικὴν σχέσιν καὶ συνάφειαν πρὸς τὰς ὑπὸ λόγον εὐχὰς τοῦ ἑσπερινοῦ, αἵτινες, κατὰ κανόνα, ὡς **εὐχαὶ ἀντιφώνων** σχηματίζονται ἐκ λέξεων, φράσεων καὶ ἐννοιῶν τῶν συνοδευόντων αὐτὰς ἀντιφώνων. Τὰ αὐτὰ ἰσχύουσι κατ' ἀναλογίαν καὶ περὶ τοῦ ἑ ξ α ψ ά λ μ ο υ τοῦ ὄρθρου, κατὰ τὴν διάρκειαν τῆς ἀναγνώσεως τοῦ ὁποίου ἀναγινώσκονται αἱ ἑωθιναὶ εὐχαί. Ὅτι δὲ ὄντως αἱ **εὐχαὶ τῶν ἀντιφώνων** δέον νὰ εὑρίσκωνται εἰς στενήν τινα σχέσιν πρὸς τὰ παρ' αὐτῶν συνοδευόμενα **ἀντίφωνα,** ἐννοεῖται οἴκοθεν, μαρτυρεῖται δὲ περιπλέον, ὡς πρὸς τὸν ἑσπερινὸν τοὐλάχιστον, καὶ παρὰ τοῦ **Συμεὼν Θεσσαλονίκης** ὅστις, ὡς ἱστάμενος ἐγγύτερον πρὸς τὰ πράγματα, ἠδύνατο νὰ γνωρίζῃ πλειότερα περὶ αὐτῶν ἢ ὅσα ἡμεῖς σήμερον. Οὗτος λαμβάνων ἀφορμὴν ἐκ τῆς α' ἑσπερινῆς εὐχῆς τοῦ εὐχολογίου, **Κύριε οἰκτίρμων,** παρατηρεῖ, ὅτι ἡ εὐχὴ αὕτη περιέχει ὅλον τὸ νόημα τοῦ 85 ψαλμοῦ, **Κλῖνον, Κύριε, τὸ οὖς σου** .... καὶ λόγους ἐξ αὐτοῦ τοῦ ψαλμοῦ, ἐπειδή, ὡς λέγει, ὁ ψαλμὸς οὗτος ἀπετέλει ἄλλοτε τὸ **α' ἀντίφωνον** τοῦ Λυχνικοῦ[2]). Συνεχίζων περαιτέρω τὸν λό-

---

1) Κατὰ τὰς ἑορτάς, ἀγρυπνίας οὔσης, ἀ ν α γ ι ν ώ σ κ ε τ α ι μόνον ἓν μέρος τοῦ προοιμιακοῦ (ἀπὸ τοῦ στίχου 2—28), ψ ά λ λ ε τ α ι δὲ τὸ ὑπόλοιπον, ἀρχομένης τῆς ψαλμῳδίας ἀπὸ τοῦ στίχου 28, Ἀ ν ο ί ξ α ν τ ό ς σ ο υ τ ὴ ν χ ε ῖ ρ α. Ἴδε Μ. εὐχολόγιον σ. 4.

2) Πρβλ. Σ υ μ ε ὼ ν Ἅπαντα σ. 625 ἑξ. «ἐν τοῖς ἑσπερινοῖς οὖν ἅπασι τὸ Κ λ ῖ ν ο ν Κ ύ ρ ι ε τ ὸ ο ὖ ς σ ο υ ψάλλεται ... ὅτι δὲ ἀρχαῖον τοῦτο τῆς ἀκολουθίας τὸ ἔθος καὶ ἀπὸ τῶν εὐχῶν δῆλον. Ἡ τῶν λυχνικῶν γὰρ λεγομένων εὐχῶν πρώτη ἐν ἑαυτῇ περιέχει τὴν τοῦ ψαλμοῦ παντὸς ἔννοιαν καὶ ῥήματα ἐξ αὐτοῦ, Κ ύ ρ ι ε ο ἰ κ τ ί ρ μ ω ν κ α ὶ ἐ λ ε ή μ ω ν κ.λ.

γον ὁ **Συμεὼν** ἐπάγεται, ὅτι καὶ τὰς λοιπὰς εὐχὰς θέλεις εὕρει ἐχούσας ἐννοίας ὁμοίας πρὸς τὰς τῶν ψαλμικῶν ἀντιφώνων καὶ λόγους ἐξ αὐτῶν τῶν ψαλμῶν, καθὼς καὶ ἡ εὐχὴ τῆς Εἰσόδου τοῦ ἑσπερινοῦ, **Ἑσπέρας καὶ πρωΐ,** σαφῶς δῆλον ποιεῖ τοῦτο. Ἐπειδὴ δηλαδὴ ἡ τελευταία αὕτη εὐχὴ ἀναγινώσκεται κατὰ τὸν χρόνον τῆς ψαλμῳδίας τῶν στίχων τοῦ **Κύριε ἐκέκραξα,** ὁπότε γίνεται παρὰ τοῦ ἱερέως ἡ Εἴσοδος, περιέχει ὡς ἐκ τούτου αὕτη, συνεχίζει ὁ Συμεών, ῥήματα ψαλμικὰ καὶ νοήματα ἐκ τοῦ ψαλμοῦ τούτου[1]).

Ἐκ τῶν πληροφοριῶν λοιπὸν τούτων τοῦ Σεμεὼν μαρτυροῦνται δύο τινα, 1ον) ὅτι οὐ μόνον αἱ δύο εὐχαὶ τοῦ λυχνικοῦ (ἡ α' καὶ ἡ η') εὑρίσκοντο εἰς στενὴν σχέσιν πρὸς τὰς λέξεις καί τὰ νοήματα τῶν παρ' αὐτῶν συνοδευομένων ψαλμικῶν ἀντιφώνων, ἀλλὰ καὶ αἱ λοιπαὶ ἔτι εὐχαὶ αὐτοῦ, ὡς ῥητῶς λέγεται τοῦτο παρ' αὐτοῦ διὰ τῆς φράσεως: καὶ τὰς λοιπὰς δὲ ὁμοίως εὐχὰς εὑρήσεις . . . 2ον) ὅτι ὁ 85 ψαλμός, οὗ νοήματα καὶ λέξεις περιέχει ἡ α' εὐχὴ τοῦ λυχνικοῦ, ἀπετέλει τὸ α' ἀντίφωνον τοῦ λυχνικοῦ. Ἀλλ' ἐν τῷ ἐν χρήσει τύπῳ τῆς ἀκολουθίας τοῦ ἑσπερινοῦ οὔτε ἀντίφωνα ὑπάρχουσιν οὔτε ὁ 85 ψαλμὸς ἀποτελεῖ πλέον μέρος αὐτοῦ[2]). Καθίσταται ὅθεν πρόδηλον, ὅτι ὁ **Συμεών,** λέγων ταῦτα, εἶχε πρὸ ὀφθαλμῶν ἕτερον τύπον τῆς ἀκολουθίας ἑσπερινοῦ, ἐν τῇ ὁποίᾳ ὑπῆρχον **ἀντίφωνα,** τὸ πρῶτον τῶν ὁποίων ἀπετέλει ὁ ψαλμὸς 85. Ὄντως συναντῶμεν τόσον παρὰ τῷ **Συμεὼν** ὅσον καὶ ἀλλαχοῦ ἔτι τύπον τινα τοῦ ἑσπερινοῦ μετ' ἀντιφώνων, ὧν τὸ α'. ἄρχεται διὰ τοῦ 85 ψ. Ἐπὶ τὸν τύπον τοῦτον, ὅν πραγματικῶς εἶχε πρὸ ὀφθαλμῶν ὁ Συμεών, ὅτε ἔλεγεν ὅσα ἀνωτέρω ἀνεφέραμεν καὶ ὅν αὐτὸς πρὸς διάκρισιν ἀπὸ τοῦ ἐν χρήσει παρ' ἡμῖν ἀποκαλεῖ Ἀσματικὸν ἑσπερινόν, θὰ ἐπανέλθωμεν κατωτέρω, ἀφοῦ πρότερον ἐξετάσωμεν καὶ τὰς λοιπὰς πρὸς ἀνεύρεσιν τοῦ τύπου ἐνδείξεις, οἷαι εἶναι τὰ μικρὰ ἀντίφωνα καὶ αἱ ὑπὲρ τῶν κατηχουμένων καὶ πιστῶν εὐχαί.

2) Πρὸς μείζονα ἐνίσχυσιν τῆς θέσεώς μας, περὶ ὑπάρξεως ἑτέρου τύπου ἀκολουθιῶν, ἔρχονται περαιτέρω αἱ διασωθεῖσαι ἐν τῇ παραδόσει

---

1) «Καὶ τὰς λοιπὰς δὲ ὁμοίως πρὸς τοὺς ψαλμοὺς τῶν ἀντιφώνων καὶ τὰς ἐννοίας ἐχούσας καὶ ῥήματα εὑρήσεις ἔτι αὐτῶν, ὡς καὶ ἡ τῆς εἰσόδου τοῦ ἑσπερινοῦ σαφῶς δείκνυσιν, ἧς ἀρχὴ τό, Ἑσπέρας καὶ πρωΐ καὶ μεσημβρίας. Ἐπεὶ γὰρ εἰς τό, Κύριε ἐκέκραξα καὶ τοὺς αὐτοῦ στίχους ἡ εἴσοδος γίνεται καὶ ἡ εὐχὴ λέγεται καὶ ῥήματα ψαλμικὰ ἐκ τῶν ᾀδομένων καὶ ἐννοίας περιέχει κλ. — Πρβλ. καὶ λεπτομερεστέραν ἀνάλυσιν καὶ παραλληλισμὸν τοῦ 85 ψ. πρὸς τὴν α' εὐχὴν τοῦ λυχνικοῦ ἐν σελ. 70 τῆς ἐπὶ τῶν ἱερῶν ἀκολουθιῶν τοῦ λυχνικοῦ καὶ τοῦ ὄρθρου μελέτης τοῦ Καισαρείας Ἀμβροσίου.

2) Ὁ 85 ψ. ἀποτελεῖ σήμερον μέρος τῆς αὐτοτελοῦς ἀκολουθίας τῆς Θ' ὥρας, τῆς προψαλλομένης τοῦ ἑσπερινοῦ. Ἴδε Ὡρολόγιον μέγα σ. 152.

ἐνδείξεις, καθ' ἅς παρά τισι εὐχολογίοις περιέχονται εἴτε ἀνεπιγράφως εἴτε καὶ ἐνεπιγράφως εὐχαὶ ἀφ' ἑνὸς μὲν ὑπὲρ τῶν κατηχουμένων καὶ τῶν πιστῶν[1]), ἀφ' ἑτέρου δὲ τῶν μικρῶν λεγομένων ἀντιφώνων[2]). Ὄντως ἀπαντῶμεν τύπον τινα ἀκολουθίας τοῦ ἑσπερινοῦ φέροντα τόσον **ἀντίφωνα** καὶ **εὐχὰς ἀντιφώνων,** ὅσον καὶ εὐχὰς ὑπὲρ τῶν **κατηχουμένων** καὶ τῶν **πιστῶν.** Ἀναγράφομεν τὸ διάγραμμα τοῦ τύπου τούτου ἐνταῦθα κατὰ τὴν περιγραφὴν τῶν κάτωθι τριῶν εὐχολογίων.

Τὸ πρῶτον τούτων εἶναι τὸ ὑπ' ἀριθμὸν 213, οὗ τὸ διάγραμμα ἔχει ὡς ἕπεται:

Εὐχαὶ τῶν ἀντιφώνων τοῦ λυχνικοῦ. **Εὐχὴ α'**, Κύριε οἰκτίρμων (=ἡ α' τοῦ εὐχολ.). **Εὐχὴ β'**, Κύριε μὴ τῷ θυμῷ σου ἐλέγξῃς με (=ἡ β', τοῦ εὐχολ.) - **Εὐχὴ γ'**, Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν μνήσθητι (=ἡ γ', τοῦ εὐχολ.) - **Εὐχὴ δ'**, Ὁ τοῖς ἀσιγήτοις ὕμνοις (=ἡ δ' τοῦ εὐχολ.) - **Εὐχὴ ε'**, Κύριε, Κύριε ὁ τῇ ἀχράντῳ σου (=ἡ ε' τοῦ εὐχολ.) **Εὐχὴ στ'**, Ὁ Θεὸς ὁ μέγας καὶ θαυμαστὸς (=ἡ στ' τοῦ εὐχολ.).

Μετὰ ταῦτα σημειοῦται: «Μετὰ τὸ προκείμενον καὶ τὸ Κύριε ἐλέησον ὑπὸ τοῦ ἱερέως εὐχὴ ζ', ἀντίφωνον α', ἐνῷ ψάλλεται· ταῖς πρεσβείαις τῆς Θεοτόκου [ἔχουσα οὕτως]· Εὐλογητὸς εἶ Κύριε»[3]). Ἀκολουθεῖ εἶτα εὐχὴ η', **ἀντιφώνου β'**, ἐνῷ ψάλλεται, Ὁ Μονογενὴς υἱὸς, [ἔχουσα οὕτως]· Κύριε, Κύριε, ὁ ρυσάμενος ἡμᾶς[4]). Εὐχὴ θ', ἀντιφώνου γ', τοῦ τρισαγίου· Ὁ Θεὸς ὁ μέγας καὶ αἰώνιος[5]). Εὐχὴ ι', κατηχουμένων, μετὰ τὸ τρισάγιον τοῦ Λυχνικοῦ· Ὁ Θεός, ὁ τῶν κρυπτῶν γνώστης[6]). Εὐχὴ ια', πιστῶν α', Κύριε ὁ θεὸς ἡμῶν καὶ νῦν προσερχόμεθά σοι[7]). Εὐχὴ ιβ', πιστῶν β', Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν ὁ ἀπρόσιτον οἰκῶν φῶς[8]). Εὐχὴ ιγ', ἀπολύσεως, Ὁ Θεὸς ὁ μέγας καὶ Ὕψιστος (=ἡ ζ' τοῦ εὐχολογίου). Εὐχὴ ιδ', τῆς κεφαλοκλισίας· Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν, ὁ κλίνας οὐρανοὺς (=ἡ ι' τοῦ εὐχολογίου).

Τὸ β' εὐχολόγιον εἶναι τὸ ὑπ' ἀριθμὸν 491, οὗ τὸ διάγραμμα ἔχει ὡς ἑξῆς. Εὐχὴ ἀντιφώνου α', β', γ'.. κτλ. Εὐχὴ ε', Εὐλογητὸς

---

1) Ἴδε ἀνωτ. σ. 260. 261. 264, 1-2.

2) Ἴδε ἀνωτ. σ. 260. Μικρὰ ἐλέγοντο ἀντίφωνα, ἐπειδὴ ἐψάλλοντο ἔνιοι μόνον, οἱ χαρακτηριστικοί, οὐχὶ δὲ πάντες οἱ στίχοι τῶν οἰκείων ψαλμῶν. Ἴδε Συμεὼν Θεσσαλονίκης, Ἅπαντα σελ. 632: μικρὰ δὲ λέγονται «ὡς μὴ ψαλμοὺς τελείους ἔχοντα, ἀλλὰ στίχους ἑκάστου τέσσαρας κατ' ἐκλογήν».

3) Ἴδε τὸ πλῆρες αὐτῆς κείμενον παρὰ τῷ Εὐχολογίῳ τοῦ Goar σ. 356.

4) Ἴδε ὡσαύτως αὐτὴν παρὰ Goar σ. 36. Σήμερον ἀπαντᾷ ἡ εὐχὴ αὕτη ἐν τῇ ἀκολουθίᾳ τοῦ Μ. Ἀποδείπνου. Ἴδε εὐχολόγιον σ. 18.

5) Ἴδε ταύτην παρὰ Goar σ. 36.

6) Ἴδε Goar σ. 36.

7) Ἴδε Goar σ. 37. 8) Goar σ. 37.

εἶ Κύριε.. Εὐχὴ η', ἡ τῆς Εἰσόδου... Εὐχή· Εὐλογητὸς εἶ, Κύριε παντοκράτωρ ἐν τῷ ψάλλεσθαι· Ταῖς πρεσβείαις. Εὐχή· Κύριε, Κύριε ὁ ρυσάμενος ἐν τῷ ψάλλεσθαι· Ὁ μονογενὴς υἱός. Εὐχή· Ὁ Θεὸς ὁ μέγας καὶ αἰώνιος ἐν τῷ ψάλλεσθαι τὸν Τρισάγιον. Εὐχὴ λυχνικοῦ. Ὁ Θεὸς ὁ μέγας καὶ Ὕψιστος. Εὐχὴ κεφαλοκλισίας. Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν, ὁ κλίνας...

Τὸ διάγραμμα τοῦ γ' εὐχολογίου, ὅπερ εἶναι τὸ ὑπ' ὀριθμὸν 958, ἔχει ὡς ἕπεται· Ἀκολουθία τοῦ λυχνικοῦ.. Εὐχὴ ἀντιφ. α' (δεῖνα), β' (δεῖνα), γ'.. δ' (=αἱ α'—δ' τοῦ εὐχολογίου). Εὐχὴ ἀντιφ. ε'. „Εὐλογητὸς εἶ Κύριε ὁ Θεός... Εὐχὴ ἀντιφώνου στ'... Εὐχὴ ἀντιφώνου ζ' (=ἀμφότεραι εἶναι αἱ τοῦ εὐχολ. ε' καὶ στ'). Εὐχὴ ἀντιφώνου η', πρὸ τοῦ Κύριε ἐκέκραξα· Ἑσπέρας καὶ πρωΐ (=ἡ η' τοῦ εὐχολ.). Προσθέτει εἶτα «Καὶ μετὰ τὸν προκείμενον καὶ τὸ Κύριε ἐλέησον γίνεται εὐχὴ θ', ἀντίφωνον α', ἐνῷ ψάλλεται· Ταῖς πρεσβείαις· Εὐλογητὸς εἶ, δέσποτα παντοκράτωρ, ὁ φωτίσας... Εὐχὴ ι', τοῦ ἀντιφώνου β', ἐν ᾧ ψάλλεται. Ὁ μονογενὴς υἱὸς [μὴ ἀναγραφομένης τῆς εὐχῆς]. Εὐχὴ ια', τοῦ Τρισαγίου τοῦ λυχνικοῦ (μὴ ἀναγραφομένη ὡσαύτως). Εὐχὴ ιβ', τῶν κατηχουμένων μετὰ τὸ Τρισάγιον τοῦ λυχνικοῦ. Εὐχὴ ιγ'' τῶν πιστῶν α' [ἐπίσης μὴ ἀναγραφομένη]. Εὐχὴ ιδ', τῶν πιστῶν β'.—Εὐχὴ ιε', τῶν πιστῶν γ', ἤγουν τῆς ἀπολύσεως.—Εὐχὴ ιστ'. τῆς κεφαλοκλισίας [ἐπίσης μὴ ἀναγραφόμεναι].

Ἰδοὺ λοιπὸν ἡ ὕπαρξις καὶ ἑτέρου τύπου ἀκολουθίας τοῦ ἑσπερινοῦ, ἐν τῷ ὁποίῳ ὑπάρχουν **ἀντίφωνα** καὶ **εὐχαὶ ἀντιφώνων,** τῶν ὁποίων αἱ πλεῖσται, αἱ τοῦ Α' ἰδίως μέρους τοῦ ἑσπερινοῦ, εἶναι αἱ αὐταὶ πρὸς τὰς τοῦ ἐν χρήσει ἡμετέρου τύπου. Ἐπειδὴ δὲ ἐν τοῖς ὡς ἀνωτέρω διαγράμμασι τὸ διαφέρον τῆς περιγραφῆς ἡμῶν ἐστρέφετο μᾶλλον πρὸς τὰς **εὐχάς,** παραθέτομεν δύο ἀκόμη περιγραφὰς ἐνταῦθα, δι' ὧν δηλοῦνται μᾶλλον οἱ τὰς εὐχὰς συνοδεύοντες καὶ ἀντιφωνικῶς ψαλλόμενοι ψαλμοί, ἤτοι τὰ **ἀντίφωνα,** ἵνα οὕτω σχηματισθῇ πληρεστέρα τις καὶ ζωντανοτέρα εἰκὼν περί τε τοῦ τύπου τούτου τῶν ἀκολουθιῶν καὶ τῆς ἐν αὐτῷ θέσεως τῶν εὐχῶν. Τὴν α' τῶν περιγραφῶν τούτων παραλαμβάνομεν ἐκ τῆς **Μελέτης ἐπὶ τῶν ἱερῶν ἀκολουθιῶν** τοῦ λυχνικοῦ καὶ τοῦ ὄρθρου τοῦ **Καισαρείας Ἀμβροσίου,** τὴν δὲ β' ἐκ τοῦ **Θεσσαλονίκης Συμεών.** Πρὸς εὐχερεστέραν κατανόησιν τῆς διαμορφώσεως τοῦ ἑσπερινοῦ τύπου τῆς ἀκολουθίας ταύτης διαιροῦμεν ταύτην εἰς τρία μέρη. Μέρος Α', διῆκον ἄχρι τῆς Εἰσόδου, μέρος Β', ἀρχόμενον ἀπὸ ταύτης καὶ ἐξικνούμενον ἄχρι τῶν μικρῶν ἀντιφώνων, καὶ μέρος Γ' ἀπὸ τούτων ἄχρι τοῦ τέλους. Ὀρθωτέρα διαίρεσις θὰ ἦτο βεβαίως ἡ εἰς δύο μέρη, Α' καὶ Β', περιοριζομένη, ἀλλ' ἐπειδὴ ὁ νῦν ἐν χρήσει τύπος τῆς ἀκολουθίας τοῦ ἑσπερινοῦ φυσικῶς διαιρεῖται εἰς δύο μέρη, προτιμῶμεν ὡς ἐκ τούτου τὴν τριμερῆ τοῦ νέου τούτου τύπου διαίρεσιν, ἐπειδὴ τὸ Γ' αὐτοῦ μέρος

εἶναι κἄτι τι ὅλως αὐτοτελές, ξένον, ἰδιοφυὲς ὅλως καὶ ἄσχετον πρὸς τὸν νῦν τύπον τοῦ ἑσπερινοῦ, καὶ κατ'ἀκολουθίαν δύναται ν'ἀποτελέσῃ ἴδιον τμῆμα.

'Αρχόμεθα ἀπὸ τῆς περιγραφῆς τῆς ἐν τῇ συγγραφῇ τοῦ **Καισαρείας 'Αμβροσίου** περιεχομένης ἀκολουθίας[1]), ἧς τὸ διάγραμμα ἔχει ὡς ἑξῆς:

Μέρος Α'.- Εὐλογημένη ἡ βασιλεία- Συναπτή.. 'Αντιλαβοῦ, σῶσον... τῆς Παναγίας... "Οτι πρέπει σοι (=τὸ τέλος τῆς α' εὐχῆς τοῦ εὐχολ.) - 'Ακολουθοῦσιν εἶτα τὰ ἀντίφωνα, συνιστάμενα ἐκ τῶν ἑξῆς ψαλμῶν: 1ον) ἐκ τοῦ 85 ψ., Κλῖνον Κύριε τὸ οὖς σου...... Εὐχή· Κύριε οἰκτίρμων (=ἡ α' τοῦ εὐχολογίου) - 2ον) ἐκ τοῦ προκειμένου τῆς ἡμέρας - 3ον) 'Εκ τοῦ 140 ψ., Κύριε ἐκέκραξα, εἰς τὸ τέλος τοῦ ὁποίου γίνεται ἡ Εἴσοδος καὶ ἡ εὐχὴ τῆς Εἰσόδου· 'Εσπέρας καὶ πρωῒ (=ἡ η' τοῦ εὐχολ.) καὶ ἡ, Εὐλογημένη ἡ εἴσοδος τῶν ἁγίων σου - Μέρος Β'. Συνίσταται ἐκ τῆς ψαλμῳδίας τῶν ἑξῆς **ἀντιφώνων.** - 1ον) τοῦ 141 ψ., Φωνῇ μου πρὸς Κύριον ἐκέκραξα - 2ον) ἐκ τοῦ 129 ψαλμοῦ, 'Εκ βαθέων ἐκέκραξα - 3ον) τοῦ 116 ψ., Αἰνεῖτε τὸν Κύριον - 4ον) ἐκ τοῦ προκειμένου - 'Ακολουθεῖ ἡ ἐκτενὴς, Εἴπωμεν πάντες καὶ ἡ εὐχὴ τῆς ἐκτενοῦς, Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν τὴν ἐκτενῆ... 'Αντιλαβοῦ, σῶσον... τῆς Παναγίας.. Εὐχή· Εὐλογητὸς εἶ Δέσποτα παντοκράτωρ, ὁ φωτίσας.. -

Μέρος Γ'. "Αρχονται τὰ τρία **μικρὰ ἀντίφωνα,** ὧν τὸ μὲν α',εἶναι τὸ 'Ηγάπησα, ὅτι εἰσακούσεται Κύριος (=ψ. 114)... Ταῖς πρεσβείαις τῆς Θεοτόκου... Εὐχή, Κύριε, Κύριε ὁ ρυσάμενος ἡμᾶς, τὸ δὲ β', 'Επίστευσα, διὸ ἐλάλησα (=ψ. 115), οὗ οἱ στίχοι ψάλλονται μετὰ τοῦ ἐπιμελῳδήματος, Σῶσον ἡμᾶς υἱὲ Θεοῦ... ἔτι καὶ ἔτι... Τῆς Παναγίας ἀχράντου... Εὐχή· 'Ο Θεὸς ὁ μέγας καὶ αἰώνιος, τὸ δὲ γ' Αἰνεῖτε τὸν Κύριον (=ψ. 116) - Πληρώσωμεν τὴν δέησιν... Εὐχή· 'Ο Θεὸς ὁ μέγας καὶ ὕψιστος (=ἡ ζ' τοῦ εὐχολ., ἡ συνήθως ὡς εὐχὴ τῆς ἀπολύσεως φερομένη καὶ χαρακτηριζομένη), καὶ μετ' αὐτὴν ἡ εὐχὴ τῆς κεφαλοκλισίας, Κύριε ὁ Θεὸς ἡμῶν, ὁ κλίνας οὐρανούς. 'Ακολουθοῦσιν ἡ λιτὴ καὶ τὰ ἀναγνώσματα, τὰ τελευταῖα, ἐφόσον καὶ ἐὰν βεβαίως ὑπάρχουν, καὶ ἕπεται ἡ **ἀπόλυσις.**

Τὸ αὐτὸ ἀκριβῶς διάγραμμα εὑρίσκομεν καὶ παρὰ τῷ **Συμεὼν** τῷ **Θεσσαλονίκης,** ὅστις οὐ μόνον γνωρίζει τὴν ὕπαρξιν τοῦ τοιούτου τύπου τῶν ἀκολουθιῶν—ὅν ἀποκαλεῖ τύπον τῶν **ἀσματικῶν** ἀκολου-

---

1) 'Ο συγγραφεὺς δὲν ἀναφέρει τὸ ἰδιαίτερον χειρόγραφον, ἐκ τοῦ ὁποίου ἀρύεται τὴν παρ' αὐτοῦ περιγραφομένην ἀκολουθίαν τοῦ ᾀσματικοῦ ἑσπερινοῦ. Οὐδὲν παρομοίως θετικὸν δύναται νὰ συναχθῇ ἐκ τῆς ἐν σελίδι 63 ὑποσημειώσεώς του, «τὸ ὑπ' ὄψιν ἡμῶν χειρόγραφον..», ὅπερ χαρακτηρίζει αὐτὸς ὡς Μυστικόν(;).

θιῶν καὶ ὑφ' ὅν σὺν ἄλλαις ἀκολουθίαις ὑπάγει εἰσέτι καὶ τὰς τοῦ ἑσπερινοῦ καὶ τοῦ ὄρθρου, ἀποκαλῶν τὰς τῶν τελευταίων ἀκολουθίας ὡς ἀκολουθίας τοῦ ἀσματικοῦ ἑσπερινοῦ καὶ τοῦ ἀσματικοῦ ὄρθρου[1])— ἀλλὰ δίδει ἡμῖν καὶ λεπτομερεστάτας ἔτι περιγραφὰς αὐτῶν. Ἐπειδὴ τὸ διάγραμμα τοῦ παρ' αὐτοῦ περιγραφομένου ἀσματικοῦ ἑσπερινοῦ[2]) εἶναι κατὰ πάντα ὅμοιον πρὸς τὸ ὡς ἀνωτέρω τοῦ Καισαρείας **Ἀμβροσίου** παρατεθέν, περιοριζόμεθα ἐνταῦθα εἰς τὴν ἀναγραφὴν μόνον τοῦ διαγράμματος τοῦ παρ' αὐτοῦ περιγραφομένου ἀσματικοῦ ὄρθρου, ἔχοντος ὡς ἕπεται[3]). Μέρος Α' Εὐλογημένη ἡ βασιλεία - Εἰρηνικά - Ἀντιλαβοῦ, σῶσον . . ὅτι πρέπει σοι (=τὸ ἀκροτελεύτιον τῆς α' εὐχῆς τοῦ εὐχολ.) - Ἀκολουθεῖ εἶτα ἡ ἀντιφωνικὴ ψαλμῳδία τῶν ἑξῆς **ἀντιφώνων**, ἀποτελουμένων ἐκ τῶν ψαλμῶν 3, 6, 133 καὶ τοῦ 118, τοῦ καὶ ὡς **Ἀμώμου** χαρακτηριζομένου, ψαλλομένου δὲ εἰς τρεῖς στάσεις. Περί τὸ τέλος τῆς γ' στάσεως τοῦ Ἀμώμου γίνεται ἡ Εἴσοδος (ἐκ τοῦ νάρθηκος εἰς τὸν κυρίως ναὸν μετὰ τοῦ τιμίου Σταυροῦ ἀνὰ χεῖρας βασταζομένου) καὶ ἡ εὐχὴ τῆς Εἰσόδου[4]). Τὸ Β' μέρος ἄρχεται διὰ τῆς ψαλμῳδίας 1ον) τοῦ ὕμνου τῶν τριῶν παίδων, ἥν ἀκολουθεῖ ἡ ἀνάγνωσις τοῦ Συναξαρίου τῆς ἡμέρας. 2ον) τοῦ Ν. ψ.—3ον) τῶν Αἴνων (=τῶν 148, 149 καὶ 150 ψαλμῶν)—4ον) τῆς ᾠδῆς τοῦ Ζαχαρίου (=Λουκ. 1,67 ἑξ.), μεθ' ἥν γίνεται ἡ μετὰ τοῦ τιμίου Σταυροῦ καὶ τοῦ ἱεροῦ εὐαγγελίου **εἴσοδος** τῶν ἱερέων ἐκ τοῦ κυρίως ναοῦ εἰς τὸ ἅγιον βῆμα καὶ ἡ εὐχὴ τῆς εἰσόδου. Ἀνάγνωσις τοῦ ἑωθινοῦ εὐαγγελίου. Ἐκτενής - Εὐχὴ κεφαλοκλισίας - Ἀπόλυσις.

Ἡ ὡς ἀνωτέρω παρὰ τοῦ **Συμεὼν** διδομένη περιγραφὴ τῶν ᾀσματικῶν ἀκολουθιῶν τοῦ ὄρθρου καὶ τοῦ ἑσπερινοῦ εἶναι προδήλως ἀτελής, δὲν δίδει κατ' ἀκολουθίαν εἰς ἡμᾶς τὴν πλήρη καὶ τελείαν εἰκόνα τοῦ ἀρχικοῦ τύπου τῶν ἀσματικῶν ἀκκολουθιῶν τοῦ ἑσπερινοῦ καὶ τοῦ ὄρθρου, ἐν τῷ ὁποίῳ ἀνεβλάστησαν ἀρχι-

---

1) Ἴδε Συμεὼν Θεσσαλονίκης, Ἅπαντα σ. 624 ἑξ. 636 ἑξ. 247, 660, 661.

2) Αὐτόθι σ. 242 ἑξ.

3) Αὐτόθι σ. 636 ἑξ. — Δὲν ἀναγράφομεν τὴν παρὰ τοῦ Καισαρείας Ἀμβροσίου γενομένην περιγραφὴν τοῦ ὄρθρου, ἐπειδὴ αὔτη εἶναι εἰλημμένη ἐκ τοῦ Συμεών. Οὗτος εἶναι ὁ λόγος, δι' ὅν καταφεύγομεν ἀπ' εὐθείας εἰς τὸν Συμεὼν ἀναφορικῶς πρὸς τὸν ὄρθρον.

4) Τὸ περίεργον ἐν τῇ περιγραφῇ ταύτῃ τοῦ Συμεὼν εἶναι τοῦτο, ὅτι αὐτὸς γενικῶς δὲν κάμνει λόγον ἐν αὐτῇ περὶ τῶν εὐχῶν τοῦ ὄρθρου, πλὴν ἐλαχίστων ἐξαιρέσεων, καίτοι ἄλλως προϋποθέτει τὴν ὕπαρξιν αὐτῶν, ὡς μαρτυρεῖται ἐκ τῶν φερομένων ἐν σελ. 641, ἔνθα λέγεται, ὅτι κατὰ τὴν ψαλμῳδίαν τῶν 3 πρώτων ψαλμῶν ὁ ἱερεὺς ἀναφέρει (πρὸς τὸν θεὸν) τὰς ἑωθινὰς εὐχάς.

κῶς αἱ εὐχαί. Καὶ ἡ ἀτέλεια τῆς περιγραφῆς συνίσταται **κυρίως** ἐν τοῖς ἑξῆς σημείοις· 1ον) ὅτι δὲν ἀναφέρει δι' ἀμφοτέρας τὰς ἀκολουθίας **εὐχὰς τῶν κατηχουμένων** καὶ τῶν **πιστῶν**, αἵτινες ὑπῆρχον ἀναντηρρήτως ἐν αὐταῖς, ὡς μαρτυρεῖται ἐκ τῶν ἀνωτέρω παρατεθεισῶν μαρτυριῶν ὡς πρὸς τὴν ἀκολουθίαν τοῦ ἑσπερινοῦ τοὐλάχιστον. Ὅτι δὲ ὡσαύτως καὶ ἐν τῇ τοῦ ὄρθρου ἀκολουθίᾳ ὑπῆρχον τοιαῦται, μαρτυρεῖται οὐ μόνον ἐκ τοῦ ὑπ' ἀριθμὸν 982 εὐχολογίου, ἐν τῷ ὁποίῳ, ὡς εἴδομεν, ἀναγράφονται **εὐχή** τις τῶν **κατηχουμένων** μετὰ ρητῆς ἐπιγραφῆς καὶ **εὐχή** τις τῶν **πιστῶν**, ἡ α', ἀνεπιγράφως, ἀλλὰ καὶ ἐκ τῶν παρὰ τῷ Goar φερομένων εἰδήσεων ἐξ ἀρχαίων εὐχολογίων[1]), ἐξ ὧν πληροφορούμεθα, ὅτι ἔν τισι χειρογράφοις εὐχολογίοις τῆς Κρυπτοφέρης φέρηται ἡ σημείωσις· «ἰστέον[1]) ὅτι οἱ τοῦ ὄρθρου κατηχούμενοι οὐδέποτε ἄλλοτε γίνονται, εἰμὴ ὅτε ψάλλονται τὰ ιβ' προκείμενα». Τὸ Βαρβεριανὸν ἐξ ἄλλου εὐχολόγιον προσθέτει μετὰ τὰς γνωστὰς 10 τοῦ εὐχλογίου εὐχὰς προσέτι τὰς ἑξῆς[2]) : **Εὐχὴ κατηχουμένων**, γινομένης εἰσόδου μετὰ τὸ Τρισάγιον καὶ λεγομένου προκειμένου. Εἶτα μετὰ τοῦτο λιτανεύει ὁ διάκονος, καὶ ἄλλου ποιοῦντος τὴν τῶν **κατηχουμένων εὐχὴν** ἐπεύχεται ὁ ἱερεύς· Εὐλόγησον καὶ τοὺς δούλους σου τοὺς κατηχουμένους, οὓς ἐκαλέσω.... Εὐχὴ πιστῶν α', Κύριε, Κύριε σή ἐστιν ἡ ἡμέρα καὶ σὴ ἐστιν ἡ νύξ.... Εὐχὴ πιστῶν β', Τῇ διατάξει σου Κύριε, διαμένει ἡμέρα.... Εὐχή, ἤγουν ἀπόλυσις· Αἰνοῦμεν ,ὑμνοῦμεν...» (=ἡ ιβ' τοῦ εὐχολ.)..... Εὐχὴ **κεφαλοκλισίας·** Κύριε ἅγιε, ὁ ἐν ὑψίστοις κλ. 2ον) Ὅτι ἀναγράφει ἐν τῷ Α' μέρει τῶν ἀκολουθιῶν 3 μόνος ἀντίφωνα διὰ τὸν ἑσπερινόν, 4 δὲ (ἢ 6, ἂν θεωρηθῶσι αἱ τρεῖς στάσεις τοῦ Ἀμώμου ὡς τρία ἀντίφωνα) διὰ τὸν ὄρθρον, ἐνῷ αἱ ὡς ἀνωτέρω ἐν τῷ εὐχολογίῳ εὐχαὶ τῶν ἀκολουθιῶν τούτων προϋποθέτουσι πλειότερα, αἱ μὲν τοῦ ἑσπερινοῦ 7—8, αἱ δὲ τοῦ ὄρθρου (πρὸ τοῦ Ν. Ψ.) τοὐλάχιστον ὀκτώ. Ὅτι δὲ ὄντως ὑπῆρχον πλειότερα **ἀντίφωνα** ἐν ταῖς ὑπὸ λόγον ἀκολουθίαις, πληροφορούμεθα ἐξ ἄλλων μαρτυριῶν[3]). 3ον) Ὅτι, καίτοι προϋποθέτει τὰς εὐχὰς τοῦ ὄρθρου, ἐκφρά-

1) Ἴδε Goar σ. 45 κ. ἑξ.

2) Goar, αὐτόθι.

3) Ἴδε Δημητριέβσκη I, 105, ἔνθα λέγεται, ὅτι «ἀπὸ τῆς 15 Αὐγούστου ψάλλομεν ἀντίφωνα εἰς τὸν ὄρθρον ιε'». Πρόκειται ἐνταῦθα περὶ τῆς διατάξεως τοῦ ὑπ' ἀριθμ. 266 τυπικοῦ. Τὸ αὐτὸ δὲ τυπικὸν σημειοῖ περαιτέρω διὰ μὲν τὸν ὄρθρον τῆς 25Δεκεμβρίου ἀντίφωνα 8, διὰ δὲ τὸν τῆς Δευτέρας τῆς Διακαινησίμου ἑβδομάδος 7, ψαλλομένων τῶν τελευταίων μέχρι τῆς Κυριακῆς τῶν ἁγίων πατέρων τῆς Ζ'. οἰκουμ. συνόδου, συμπιπτούσης κατὰ τὴν δήλωσιν τοῦ τυπικοῦ τούτου τὴν 23 Ἰουλίου, διὰ δὲ τὸν λυχνικὸν τῆς Κυριακῆς τοῦ Πάσχα ιβ' ἀντίφωνα, διὰ δὲ τὸν τῆς Δευτέρας Διακαινησίμου ιγ', ψαλλόμενα κατὰ τὴν ἐνταῦθα φερομένην δήλωσιν ἄχρι τῆς συμπληρώσεως τοῦ μηνὸς Ἀπριλίου.

ζεται ἐν τούτοις λίαν ἀτελῶς περὶ αὐτῶν, χωρὶς νὰ δηλοῖ **οὔτε τὸν** ἀριθμὸν οὔτε τὴν ἐπακριβῆ θέσιν αὐτῶν ἐν τῷ ὀργανισμῷ τῆς ἀκολουθίας[1]). Ἀλλ' ἐκ τούτου δὲν πρέπει νὰ ἀδικήσωμεν καὶ τὸν Συμεών[2]), ὅστις διὰ τῆς ἀνωτέρω περιγραφῆς δὲν ἀπεσκόπει νὰ περιγράψῃ τὸν ἀρχικὸν καθόλου τύποντῆς ἀσματικῆς ἀκολουθίας τοῦ ἑσπερινοῦ καὶ τοῦ ὄρθρου, ἀλλὰ τὸν τοιοῦτον, ὡς ἴσχυεν ἐν τοῖς χρόνοις του. Ὅτι δὲ ὁ τύπος οὗτος κατὰ τοὺς χρόνους τοῦ **Συμεὼν** εἶχεν ὑποστῆ διαφόρους μεταβολάς, μαρτυρεῖται ἐξ αὐτοῦ τούτου τοῦ **Συμεών,** παρατηροῦντος περί τοῦ ἀσματικοῦ ἑσπερινοῦ, ὅτι ἐν αὐτῷ νῦν δι' ἀσθένειαν ἢ δι' ἀμέλειαν δὲν λέγονται πλέον ἀντίφωνα τοῦ ψαλτῆρος, εἰμὴ κατὰ τὴν ἁγίαν Τεσσαρακοστὴν καὶ κατὰ πᾶν Σάββατον ἑσπέρας, καὶ τοῦτο μόνον ἐν τῷ ναῷ τῆς Ἁγίας Σοφίας τῆς Θεσσαλονίκης,ἐν τῷ ὁποίῳ διὰ τὸν γογγυσμὸν ραθύμων τινῶν καὶ ἀμελῶν διετάξαμεν νὰ λέγηται κατὰ πᾶν μὲν Σάββατον εἷς ψαλμὸς μόνον, ὁ Μακάριος ἀνὴρ (=ὁ α' τοῦ ψαλτῆρος) κατὰ τὸν ἦχον, κατὰ δὲ τὴν ἁγίαν Τεσσαρακοστὴν τὰ ἓξ ἀντίφωνα κατὰ τὴν τάξιν[3]). Καὶ ἀλλαχοῦ, μετὰ τὸν λόγον περὶ τοῦ Κλῖνον Κύριε, ὁμιλῶν ὁ ἴδιος περὶ τοῦ προκειμένου τῆς ἡμέρας τοῦ Α' μέρους, ὀνομάζει αὐτὸ **τελευταῖον ἀντίφωνον,** προσθέτων εὐθὺς, «τὰ λοιπὰ δὲ ἄλλα **ἀντίφωνα** ἐλέγοντο μὲν πρότερον, νῦν δὲ ἀφέθησαν[4]).

---

1) Πρβλ. πλὴν τῶν συναπτῶν καὶ ἐκφωνήσεων, περὶ ὧν πολλαχοῦ ποιεῖται μνείαν ἐν τῇ περιγραφῇ τῆς ἀκολουθίας τοῦ ὄρθρου, εἰσέτι τὴν ρητὴν δήλωσίν του, ἣν ἀνεφέραμεν ἀνωτέρω ἐν σελ. 273. Πρβλ. προσέτι τὰ ἐν σελ. 553 φερόμενα: «πλὴν αἱ τοῦ λυχνικοῦ εὐχαὶ καὶ τοῦ ὄρθρου, αἵ καὶ ἑωθιναὶ λεγόμεναι, μαρτυροῦσιν αὐτήν τὴν ἀσματικὴν ἀκολουθίαν, σωζόμεναι καὶ κατὰ τὸν πάλαι τύπον συγκείμεναι, ὡς καὶ αἱ τῆς παννυχίδος λεγόμεναι. Καὶ αὐτὴ δὲ ἡ τοῦ ἑσπερινοῦ εὐχὴ ἐκ τῆς ἀκολουθίας ἐκείνης οὖσα, καὶ ἡ τοῦ πεντηκοστοῦ δὲ εὐχὴ τοῦτον δείκνυσι, καὶ δὴ ἡ τῶν αἴνων».

2) Τὰ ἐνταῦθα λεγόμενα περὶ ἀτελειῶν ἰσχύουσι καὶ διὰ τὴν παρὰ τοῦ Καισαρείας Ἀμβροσίου περιγραφὴν τῶν ἀκολουθιῶν τούτων.

3) Ἅπαντα σ. 628 «Καθ' ἑσπέραν μὲν οὖν καὶ πρώην ἐλέγετο τὸ ψαλτήριον ὡς καὶ ἐν τῷ ὄρθρῳ νῦν ... Νῦν δε ἐν τῷ ᾀσματικῷ ἑσπερινῷ δι' ἀσθένειαν καὶ ἀμέλειαν ἀντίφωνα ψαλτῆρος οὐ λέγονται, εἰ μὴ ἐν τῇ ἁγίᾳ καὶ μόνον τεσσαρακοστῇ καὶ παντὶ Σαββάτῳ ἑσπέρας ἐν μόνῃ τῇ ἁγίᾳ Σοφίᾳ· ὅπου καὶ διὰ τὸ γογγύζειν τινας ραθυμοῦντας μόνον τὸ Μακάριος ἀνήρ, τὸν ἕνα ψαλμόν, μετὰ μέλους κατὰ τὸν ἦχον λέγει διετυπώσαμεν· ἐν δε τῇ ἁγίᾳ τεσσαροκοστῇ πάλιν λέγεσθαι κατὰ τὸ ἔθος τὰ ἓξ ἀντίφωνα ἢ τὸ κάθισμα μόνον».

4) Αὐτόθι σ. 629 «Καὶ εὐθὺς ὁ ψάλλων τὸ κατὰ τὴν ἡμέραν ᾄδει προκείμενον, ὅ καὶ τελευταῖον ἀντίφωνον λέγεται διὰ τὰ ἕτερα ἀντίφωνα, λεγόμενα μὲν πρώην ἀφεθέντα δε νῦν». — Ὅτι δὲ καὶ ἐν τῇ ἀκολουθίᾳ τοῦ ὄρθρου ἔχουν ἐπέλθει μεταβολαί, μαρτυρεῖται ἐξ αὐτοῦ τοῦ Συμεών, λέγοντος ἐν σελ. 648 περὶ τῶν κανόνων τοῦ ὄρθρου, ὅτι προσετέθησαν οὗτοι παρ' αὐτοῦ δι'εὐκοσμίαν τῆς ἐκκλησίας καὶ δόξαν

'Εν τῷ τύπῳ τούτῳ, ὅστις, ὡς παρατηρεῖ ὁ ἀναγνώστης, εἶναι τελείως διάφορος τοῦ ἐν χρήσει τύπου τοῦ ἑσπερινοῦ καὶ τοῦ ὄρθρου, οὐδὲν λέγεται, καθ' ἃ σημειοῖ ὁ Θεσσαλονίκης Συμεών[1]), ἄνευ ψαλμῳδίας πλὴν τῶν εὐχῶν τοῦ ἱερέως καὶ τῶν αἰτήσεων τοῦ διακόνου. Αἱ εὐχαὶ λοιπὸν ἐνταῦθα, συνοδεύουσαι τὰ ἀντίφωνα, πρὸς τὰς ἐννοίας τῶν ὁποίων συνεμορφοῦντο καὶ ἐκ τῶν λέξεων τῶν ὁποίων ἐσχηματίζοντο, ἀπετέλουν ἀναγκαῖον καὶ ἀναπόσπαστον μέρος τῶν ἀκολουθιῶν, καθότι συνετέλουν οὐ μόνον νὰ διευκολύνωσι τὴν συμμετοχὴν τοῦ ἱερέως ἐν τῇ προσευχῇ—ὅστις κατὰ τὴν δογματικὴν ἀντίληψιν,μεσίτης ὢν μεταξὺ τοῦ Θεοῦ καὶ τῶν ἀνθρώπων, ἀναφέρει τὰς τούτων εὐχὰς πρὸς τὸν Θεόν, καταβιβάζει δὲ τὰς τούτου εὐλογίας εἰς ἐκείνους—ἀλλὰ προσέτι ὅπως ἐπιφέρωσι καί ποικιλίαν τινὰ ἐν ταῖς ἀκολουθίαις διὰ τῆς διακοπῆς ἐπ' ὀλίγον τῆς συνεχοῦς ψαλμῳδίας.

ΒΟΗΘΗΜΑΤΑ ΚΑΙ ΠΗΓΑΙ

1) 'Αμβροσίου τοῦ Καισαρείας Μελέτη ἐπὶ τῶν ἱερῶν ἀκολουθιῶν τοῦ λυχνικοῦ καὶ τοῦ ὄρθρου κ.λ. (Κων/λις, 1924).

2) Εὐχολόγιον [2]) τὸ μέγα (Βενετία, 1839).

3) Δημητριέβσκη Τυπικὰ τόμοι I, III, Εὐχολόγια II (Πετρούπολις).

4) Συμεὼν τοῦ Θεσσαλονίκης τὰ Ἅπαντα (κατὰ τὴν ἔκδ. Migne P. Gr. τόμος 155).

5) 'Ωρολόγιον [2]) τὸ μέγα ('Έκδοσις, Σαλιβέρου,'Αθῆνας, 1919).

6) Εὐχολόγιον τοῦ Goar, Venetiis, 1730.

τοῦ θεοῦ καὶ τῶν ἁγίων αὐτοῦ. «Π ρ ό τ ε ρ ο ν μέν γὰρ, λέγει, κ α ν ό ν ε ς ἐ ν τ ῷ ἀ σ μ α τ ι κ ῷ ο ὐ κ ἐ ψ ά λ λ ο ν τ ο κλ.». Καθόλου παρατηρεῖ ὁ Σ υ μ ε ὼ ν ἀλλαχοῦ (αὐτόθι σ. 556), ὅτι αἱ ᾀ σ μ α τ ι κ α ὶ ἀ κ ο λ ο υ θ ί α ι, αἵτινες εἶναι ὁ τύπος τῶν ἀκολουθιῶν τοῦ Τυπικοῦ τῆς Μ. 'Εκκλησίας (τῆς Κων/πόλεως), δὲν ἐνεργοῦνται ἐν τῷ νῦν καιρῷ οὐδ'ἐν αὐτῇ ἔτι τῇ Κων/πόλει ἐξαιρέσει ὡρισμένων τινῶν ἡμερῶν, , ὅτι μόνον ἡ τῶν Θεσσαλονικαίων πόλις διατηρεῖ αὐτὰς καὶ ἐκτελεῖ ἐν τῷ μητροπολτικῷ αὐτῆς ναῷ μόνον. 'Αλλὰ καὶ ἐνταῦθα ὅπως διατηρηθῶσιν, ἔδει νὰ συγκερασθῶσι μετὰ κ α ν ό ν ω ν (καὶ τροπαρίων), ὡς παρατηρεῖ αὐτόθι ὁ ἴδιος Συμεών, λέγων: «Καὶ δέομαι ὑμῖν ἐν Χριστῷ συντηρεῖσθαι τ α ύ τ η ν τ ὴ ν τ ά ξ ι ν μέχρι παντὸς καὶ ὡς σπινθῆρα θεῖον μένειν ἐν ἡμῖν τὴν παράδοσιν τῶν πατέρων, ἣν δή καὶ ἡμεῖς β ο υ λ ό μ ε ν ο ι σ υ ν τ η ρ ε ῖ σ θ α ι ἀ σ ι ν ῆ καὶ μ έ ν ε ι ν ὥσπερ ἥδυσμά τι καὶ ἄρτυμα γλυκαῖνον, σ υ ν η ρ μ ό σ α μ ε ν α ὐ τ ῇ κ α ὶ τ ὰ τ ῶ ν κ α ν ό ν ω ν, ἵνα μή τις γογγυστὴς περὶ τὰ καλὰ καὶ μὴ γνῶσιν ἔχων τῆς τάξεως, ἀκηδιστὴς δὲ μᾶλλον καὶ ῥάθυμος ὤν, προφάσεις εὕροι τινας καὶ χ ω ρ ή σ ῃ π ρ ὸ ς τ ὴ ν τ α ύ τ η ς κ α τ ά λ υ σ ι ν, λέγων, ὡς ο ὐ τοὺς σ υ ν ή θ ε ι ς καὶ π α ρ ὰ π ά ν τ ω ν ᾀ δ ο μ έ ν ο υ ς ἀκούομεν κ α ν ό ν α ς. Ν υ ν ὶ καὶ οὗτοι σ υ ν ή φ θ η σ α ν.»

1) Συμεών, αὐτόθι σ. 624.

2) Ὅπου ἐν τῇ μελέτῃ ἡμῶν γίνεται λόγος περὶ εὐχολογίου ἢ ὡρολογίου ἁπλῶς ἢ περὶ ἡμετέρου εὐχολογίου ἢ ὡρολογίου νοοῦνται ταῦτα.

Παραθέτομεν ἐνταῦθα πίνακα τῶν ἐν τῇ ἐρεύνῃ ταύτῃ κατ' ἐξοχὴν χρησιμοποιηθέντων εὐχολογίων, ἐν τῷ ὁποίῳ ἀναγράφονται αἱ βιβλιοθῆκαι, ἐν αἷς εὑρίσκονται ταῦτα, ὁ αὔξων ἀριθμός, ὑφ' ὃν φέρονται, καὶ ὁ αἰὼν τῆς προελεύσεώς των. 'Ακολουθοῦμεν δὲ ἐν τῷ πίνακι τούτῳ πρὸς εὐκολίαν τοῦ ἀναγνώστου οὐχὶ τὴν χρονολογικὴν αὐτῶν κατάταξιν, ἀλλὰ τὴν κατ' αὔξοντα ἀριθμὸν σειρὰν τοῦ ἀριθμοῦ, ὑφ' ὃν φέρονται ἐν τοῖς καταλόγοις τῶν ἐν αἷς εὑρίσκονται βιβλιοθηκῶν. Μόνον παρὰ τοῖς ὑπ' ἀριθμὸν 105 εὐχολογίοις, ἐπειδὴ συνέπιπτεν ὁ ἀριθμὸς δύο διαφόρων βιβλιοθηκῶν, τῆς Πάτμου καὶ τῆς τοῦ ὁσίου 'Αθανασίου ἐν τῷ ῎Αθωνι Λαύρας, ἠναγκάσθημεν πρὸς ἀποφυγὴν συγχύσεως νὰ παραθέσωμεν μετὰ μὲν τὸν ἕνα ἀριθμὸν τὴν λέξιν Πάτμου ἐντὸς παρενθέσεως, πρὸ δὲ τοῦ ἄλλου τὸ στοιχεῖον Λ, ὅπερ εἶναι συγκοπὴ τῆς λέξεως: Λαύρας. Τὸ ὑπ' ἀριθμὸν Β 7 σημειούμενον εὐχολόγιον τῆς Λαύρας τοῦ ῎Αθωνος φέρεται παρὰ μὲν τῷ Δημητριέβσκῃ ὡς 7 ἁπλῶς, παρὰ δὲ τῷ 'Αμβρ· Καισαρείας ὡς 007. Τὸ Β δηλοῖ τὸ στοιχεῖον τῆς ἀλφαβήτου, ὑφ' ὃ φέρεται ἐν τῇ βιβλιοθήκῃ τῆς Λαύρας. Τὸ αὐτὸ δηλοῖ καὶ τὸ Γ πρὸ τοῦ 13. Τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 133 (744) καὶ 134 (745) εὐχολ. τῆς ἐν ῎Αθωνι μονῆς τοῦ Βατοπεδίου σημειοῦμεν ἁπλῶς ὑπὸ τοὺς πρώτους αὐτῶν ἀριθμοὺς 133 καὶ 134 ἐν τῇ ἐκθέσει, ὡσαύτως καὶ πᾶν ἕτερον μετὰ διπλοῦ ἀριθμοῦ.

Αὔξ. ἀριθ.	'Αριθ. εὐχολ.	Βιβλιοθήκη	Χρονολογία	Δημητριέβσκη (Τόμ. καὶ σελ.)
1	Β 7	τῆς ἐν ῎Αθωνι Λαύρας τοῦ 'Αθανασίου	ΙΔ αἰῶνος	ΙΙ, 365 ἑξ.
2	Γ 13	» » » »		—
3	103	» » » »	ΙΕ »	ΙΙ, 624 ἑξ.
4	104	» ἐν Πάτμῳ μονῆς	ΙΓ »	ΙΙ, 153 ἑξ.
5	105 (Πάτμου)	τῆς ἐν Πάτμῳ μονῆς	ΙΓ-ΙΔ »	ΙΙ, 161 ἑξ.
6	105	τῆς ἐν ῎Αθωνι Λαύρας τοῦ 'Αθανασίου	ΙΕ »	ΙΙ, 632 ἑξ.
7	133 (744)	τῆς ἐν ῎Αθωνι μονῆς τοῦ Βατοπεδίου	ΙΔ »	ΙΙ, 272
8	134 (745)	τῆς ἐν ῎Αθωνι μονῆς τοῦ Βατοπεδίου	1538	—
9	163	τῆς ἐν ῎Αθωνι μονῆς τοῦ Καρακάλλου	1512	ΙΙ, 705
10	213	τῆς βιβλιοθήκης τῶν Παρισίων	1027	ΙΙ, 993
11	491	τῆς ἐν ῎Αθωνι μονῆς τοῦ Κουτλουμουσίου	ΙΔ αἰῶνος	ΙΙ, 356
12	615 (757)	τοῦ ἐν Κων)πολι Μετοχίου τοῦ Παν. Τάφου		ΙΙ, 720
13	956 (Εἰλητάριον)	τῆς μονῆς τοῦ Σινᾶ	Θ-Ι »	ΙΙ, 12
14	957	» » »	» »	ΙΙ, 18
15	958	» » »	Ι »	ΙΙ, 19
16	959	» » »	ΙΑ »	ΙΙ, 62
17	960	» » »	ΙΓ »	ΙΙ, 192
18	961	» » »	ΙΑ-ΙΒ »	ΙΙ, 76
19	962	» » »	ΙΒ »	ΙΙ, 65
20	968	» » »	1426	ΙΙ, 395
21	971	» » »	ΙΓ-ΙΔ αἰῶνος	ΙΙ, 249
22	973	» » »	1153	ΙΙ, 83
23	980	» » »	1475	ΙΙ, 425
24	982	» » »	ΙΓ αἰῶνος	ΙΙ, 232
25	988	» » »	ΙΕ »	ΙΙ, 578

Περὶ τῶν λοιπῶν, τῶν χρησιμοποιουμένων ἐν τῇ ἐκθέσει ἡμῶν εὐχολογίων ἢ τυπικῶν, μὴ ἀναγραφομένων δὲ ἐνταῦθα, δύναται νὰ συμβουλευθῇ ὁ ἀναγνώστης εἴτε τὴν συλλογὴν τοῦ Δημητριέβσκη εἴτε καὶ τὴν Μελέτην τοῦ Καισαρείας, ἥτις ποιεῖται ἐκτενῆ λόγον περὶ τούτων ἐν σελ. 1—30 καὶ 85—106.

Πίναξ Α΄

συγκριτικὸς πίναξ τοῦ ἀριθμοῦ καὶ τῶν χαρακτηρισμῶν τῶν τοῦ ἑσπερινοῦ εὐχῶν κατά τινα εὐχολόγια.

Εὐχαὶ τοῦ Α΄ μέρους — *Εὐχαὶ τοῦ Β΄ μέρους*

	Ἀριθμὸς εὐχολογίου	Ἀριθμὸς εὐχῶν	Χαρακτηρισμοὶ τῶν εὐχῶν	Εὐχὴ τῆς εἰσόδου (=ἡ η΄ εὐχολογ.)	Εὐχαὶ τῶν μικρῶν ἀντιφώνων	Εὐχὴ τῆς ἐκτενοῦς	Εὐχαὶ τῶν κατηχουμένων	Εὐχαὶ τῶν πιστῶν	Εὐχὴ τῆς ἀπολύσεως (στ΄=ἡ τοῦ εὐχολογ.)	Εὐχὴ τῆς κεφαλοκλισίας (=ἡ ι΄ τοῦ εὐχολογ.)	Εὐχὴ ἀπολύσεως ἑτέρα 1)	Σύνολον εὐχῶν ἑσπερινοῦ
1	133	4	ἤτοι αἱ α΄-δ΄ τοῦ εὐχολογίου: ἁπλῶς εὐχαὶ	» »	—	—	—	—	» »	» »	—	7
2	163	2	(Δὲν ἀναγράφονται).	» »	—	—	—	—	» »	» »	—	5
3	Γ 13	4	» αἱ α΄-δ΄ τοῦ εὐχολογ.: εὐχαὶ ἀντιφώνων	» » *)	—	—	—	—	» »	» »	—	7
4	103	5	(Δὲν ἀναγράφονται).	» »	—	—	—	—	(Μετὰ τὴν εἴσοδον)	—	—	7
5	988	7	» 1—4 (Δὲν ἀναγράφονται) 5=ἡ Εὐλογητὸς εἶ Κύριε. } εὐχαὶ ἁπλῶς 6—7=αἱ ε΄-στ΄ τοῦ εὐχολογ.	» »	—	—	—	—	(Μετὰ τὴν εἴσοδον)	» »	—	10
6	104	7	» 1—4 καὶ 6—7 (δὲν ἀναγράφονται) } εὐχαὶ ἁπλῶς 5=ἡ Εὐλογητὸς εἶ	» » +)	—	—	—	—	—	» » +)	—	9
7	Β 7	4	» 1—3=αἱ α΄-γ΄ τοῦ εὐχ.: εὐχαὶ ἁπλῶς 4=ἡ η΄ » » : εὐχὴ πρὸ τοῦ Κύρ. ἐκέκρ.	—	—	—	—	—	» »	» »	—	6
8	957[2])	2	» 1=ἡ α΄ τοῦ εὐχολ.: εὐχὴ ἀντιφώνου » 2=ἡ η΄ » » : εὐχὴ πρὸ τοῦ Κύρ. ἐκέκρ.	—	—	—	—	—	—	» »	—	3
9	962	4	» 3=αἱ α—γ΄ τοῦ εὐχολ.: εὐχαὶ ἀντιφώνων » 4=ἡ η΄ » » : εὐχὴ πρὸ τοῦ Κύρ. ἐκέκρ.	—	—	—	—	—	» »	» »	—	6
10	105 Πάτμου	5	» 1—3 αἱ α΄-γ΄ τοῦ εὐχ.: εὐχαὶ ἀντιφώνων 4=ἡ η΄ » » : εὐχὴ πρὸ τοῦ Κύρ. ἐκέκρ. 5=ἡ δ΄ » »: εὐχὴ ἀπὸ τοῦ ἐκ βαθ. ἐκέκρ.	(ἡ θ΄ εὐχ.)	—	» »	—	—	(Μετὰ τὸ Καταξ.)	» »	» »	10

Συνέχ. εἰς σ. 279

11	984	6	» 1—3=α΄-γ΄ τοῦ εὐχολ.: εὐχαὶ ἁπλῶς. 4—6 (δὲν ἀναγράφονται).	» »+)	—	» »+)	—	—	» » *)	» »	—	10
12	973	4	» 1—3 αἱ α΄-γ΄ τοῦ εὐχ.: εὐχαὶ ἀντιφώνων 4=ἡ η΄ » »: εὐχὴ πρὸ τοῦ Κύριε ἐκέκρ.	—	—	» »	—	—	» » *)	» »	—	7
13	Λ 105	7	» 1—4=αἱ α΄-δ΄ τοῦ εὐχολ. 5=ἡ Εὐλογητὸς εἶ. 6—7=αἱ ε΄-στ΄ τοῦ εὐχολ. } εὐχαὶ ἀντιφώνων	» » *)	α΄	—	—	—	» » *)	» »	—	11
14	968	7	» 1—4=αἱ α΄-δ΄ τοῦ εὐχολογ.: εὐχαὶ ἀντιφών. 5=ἡ Εὐλογητὸς εἶ. . . . . 6—7=αἱ ε΄-στ΄ τοῦ εὐχολ.: εὐχαὶ ἁπλῶς.	» » *)	α΄	—	—	—	» » *)	» » *)	—	11
15	982	7	» 1—3=αἱ α΄-γ΄ τοῦ εὐχολογ. 4=ἡ η΄ » » 6—7=αἱ ε΄-στ΄ » » } εὐχαὶ ἁπλῶς	—	α,γ *)	—	α *)	β *)	» »	» » *²)	—	14
16	213	6	» αἱ α΄-στ΄ τοῦ εὐχολογ.: εὐχαὶ ἁπλῶς.	—	α,β,γ	—	α	α,β	» »	» »	—	14
17	491	7	» 1—4 καὶ 6—7(δὲν ἀναγράφονται). 5=ἡ Εὐλογητὸς εἶ. } εὐχαὶ ἀντιφ.	» »+)	α,β,γ	—	—	—	» » (λυχνικοῦ)	» »	—	13
18	958[3])	8	» 1—4=αἱ α΄-δ΄ τοῦ εὐχολογ. 5=ἡ Εὐλογητὸς εἶ. 6—7=αἱ ε΄-στ΄ τοῦ εὐχολ. } εὐχαὶ ἀντιφ. 8=ἡ η΄ τοῦ εὐχ.: εὐχὴ πρὸ τοῦ Κύρ. ἐκέκ.	—	α,β,γ +)	—	α +)	α,β+)	» » +)	» » +)	—	16

[1]) Εὐχὴν ἀπολύσεως ἑτέραν τῆς στ΄ τοῦ εὐχολογίου καὶ ἐν ἑτέρᾳ θέσει ἔχει τὸ ὑπ' ἀριθμ. 105 (Πάτμου) εὐχολόγιον, τὴν Ὑπεράγαθε

[2]) Πρὸς τὸ 957 συμφωνεῖ καὶ τὸ ὑπ' ἀριθμὸν 956.

[3]) Πρὸς τὸ 958 συμφωνοῦσι καὶ τὰ ὑπ' ἀριθμὸν 958 καὶ 961 εὐχολόγια.

ΣΗΜΕΙΩΣΙΣ

1) Τὸ σημεῖον *=εὐχὴν ἀνεπίγραφον.
2) » » *²=δύο εὐχάς, ἀλλ' ἀνεπιγράφους.
3) » » (»»)=ὁμοιωματικόν.
4) » » +=εὐχὴν μὴ ἀναγραφομένην.

Πίναξ Β'

Συγκριτικὸς τοῦ ἀριθμοῦ καὶ τοῦ χαρακτηρισμοῦ τῶν τοῦ ὄρθρου εὐχῶν κατά τινα εὐχολόγια.

Εὐχαὶ τοῦ Α' μέρους, τοῦ ἀπ' ἀρχῆς μέχρι τοῦ εὐαγγελίου ἢ τοῦ Ν ψ. διήκοντος. — *Εὐχαὶ τοῦ Β' μέρους, τοῦ ἀπὸ τοῦ εὐαγγελίου ἢ τοῦ Ν ψ. ἄχρι τέλους διήκοντος.*

	Ἀριθμὸς εὐχολογίου	Ἀριθμὸς εὐχῶν	Χαρακτηρισμὸς τῶν εὐχῶν	Εὐχὴ εὐαγγελίου (=ἡ θ' εὐχολογ.)	Εὐχὴ τοῦ Ν-ψ (=ἡ ι' εὐχολογ.)	Εὐχὴ εὐαγγελίου (=ἡ θ' εὐχολογ.)	Ἕτεραι εὐχαὶ ἐκ τῶν α-η εὐχολογίου	Εὐχὴ τῶν Αἴνων (=ἡ ια' εὐχολογ.)	Εὐχὴ κατηχουμένων	Εὐχὴ πιστῶν	Εὐχὴ εὐαγγελίου (=ἡ θ' τοῦ εὐχολ.)	Εὐχὴ ἐκτενοῦς	Εὐχὴ ἀπολύσεως (=ἡ ιβ' εὐχολογ.)	Εὐχὴ κεφαλοκλισίας (=ἡ ιγ' εὐχολογίου)	Εὐχὴ ἀπολύσεως ἑτέρα [1]	Εὐχὴ ἐκτενοῦς	[illegible]
1	961	8	ἤτοι 1-7=αἱ α'-ζ' τοῦ εὐχ.: Εὐχὴ ἀπλ. 8=ἡ η' τοῦ εὐχ.: Εὐχ. πρὸ τοῦ Ν.Ψ.	» » *)	» »			» »					» »	» » *)			
2	133	8	ἤτοι αἱ α'-η' τοῦ εὐχ.: Εὐχ. ἀπλ.	» » *)	» »			» » *)					» » *)	» » *)			
3	968	8	» αἱ α' η' τοῦ εὐχ.: Εὐχ. ἀπλ.	—	» » *)			» » *)					» » *)	» » *)			
4	Λ 105	8	» αἱ α'-η' τοῦ εὐχ.: Εὐχ. ἀπλ.	—	» » *)			» » *)					» » *)	» » 5)			
5	Β 7	6	» αἱ α'-στ' τοῦ εὐχ.: Εὐχ. ἀπλ.	» »	» »			» »					» »	» »			
6	163	7	» 1—6 (δὲν ἀναγράφονται). 7 Τῇ διατάξει σου Κύρ[2]. Εὐχ. ἀπλ.	» »	» »		ε', στ	» »					» »	» »			
7	491	8	» αἱ α'-η' τοῦ εὐχ. Εὐχ. ἀπλ.	» »	» »		—	» » +)									
8	Γ 13	4	» αἱ α'-δ' τοῦ εὐχ.: Εὐχαὶ ἀπλ.	» »	» »		ε',στ,ζ'3)	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	
9	105 Πάτμου	3	» αἱ α'-γ' τοῦ εὐχ.: Εὐχαὶ ἀντ.	» »	» »		δ',ε'4)	(θ' ᾠδή)					Δόξα ἐν ὑψίστοις	» »	» »	» »	
10	958	6	» αἱ α'-στ' τοῦ εὐχολ.: Εὐχ. ἀντ.	—	» »		η'	» »					» »	» »			
11	956	3	» 1—2=αἱ α'-β' τοῦ εὐχολ.: Εὐχ. ἀπλ. 3=ἡ στ' τοῦ εὐχολ.: Εὐχ. ἀπλ.	—	» » / » »			» »					» »	» »			
12	962	5	» αἱ α'-ε' τοῦ εὐχολ.: Εὐχ. ἀντ.	—	» »			—					Δόξα ἐν ὑψίστ. 6)	» »			
13	982	8	» αἱ α'-η' τοῦ εὐχολ.: Εὐχ. ἀντ.	—	» » 7)			» »	α'	α *)			» »	» » *)			
14	973	8	» 1—3=αἱ α'-γ' τοῦ εὐχ.: Εὐχ. ἀπλ.	—	» »			(θ' ᾠδή)			» »	» »	» « *)	» »			
15	960	8	» (δὲν ἀναγράφονται)	—	» »	» »		» »					» »	» »			

1) Εὐχὴν ἀπολύσεως ἑτέραν τῆς ιβ' τοῦ εὐχολογίου ἀναγράφει τὸ ὑπ' ἀριθμὸν 105 (Πάτμου) εὐχολόγιον τήν, Δημιουργὲ τῶν ἀπάντων. Ἴδε τὸ κεί[μενον] ταύτης ἐν τῇ Μελέτῃ τοῦ Καισ. Ἀμβροσίου ἐν σελ. 105.—2) Ἡ Εὐχὴ αὕτη ἀπαντᾷ ἀλλαχοῦ ὡς εὐχὴ πιστῶν β', ἴδε ἀνωτέρω ἐν σελ. 261, 264, 274. [3)] ... ταῦθα διακόπτεται ἡ συνέχεια τοῦ εὐχολογίου λόγῳ ἀκρωτηριασμοῦ αὐτοῦ. 4) Αἱ δ' καὶ ε' εὐχαὶ φέρονται ἐνταῦθα ὡς εὐχαὶ τῆς ΣΤ' καὶ Ζ' ... 5) Ἡ τῆς κεφαλοκλισίας εὐχὴ χαρακτηρζεται ἐνταῦθα ὡς εὐχὴ τῆς ἀπολύσεως. 6) Ἡ τῶν Αἴνων εὐχὴ χαρακτηρίζεται ἐνταῦθα ὡς εὐχὴ τῆς ἀπ[ολύ]σεως εἰς τὸ Δόξα ἐν Ὑψίστοις. 7) Ἐνῷ αἱ προηγούμεναι εὐχαὶ χαρακτηρίζονται ἁπλῶς ὡς εὐχαὶ ἄνευ ἐγγυτέρου τινὸς προσδιορισμοῦ, χαρακτη[ρίζε]ται παραδόξως. ἡ θ' καὶ ὡς θ' εὐχὴ ἀντιφώνου τοῦ Πεντηκοστοῦ.

ΑΝΑΚΟΙΝΩΣΙΣ

Ὑπὸ
ΕΥΛΟΓΙΟΥ ΚΟΥΡΙΛΑ ΛΑΥΡΙΩΤΟΥ

ΠΕΡΙ ΤΗΣ ΤΥΠΙΚΗΣ ΔΙΑΤΑΞΕΩΣ ΤΩΝ ΜΗΝΑΙΩΝ ΤΗΣ ΕΚΚΛΗΣΙΑΣ ΠΑΛΑΙ ΤΕ ΚΑΙ ΝΥΝ

(Περίληψις τοῦ ἰδίου)

Ἐν πρώτοις ἐκτίθενται αἱ πρὸς διόρθωσιν τούτων ἀπόπειραι, ἀρξάμεναι ἀπὸ τῶν μέσων τοῦ ΙΗ' αἰῶνος ἐν Ἁγίῳ Ὄρει. Εἰς ταύτας ἐπρωτοστάτησαν Παχώμιος ὁ Ῥουσᾶνος (παλαιότερον), Καισάριος ὁ Δαπόντες, Διονύσιος ὁ Καλλιπολίτης, Προκόπιος ὁ Δενδρινός, Δωρόθεος ὁ Βουλισμᾶς, Λεόντιος ὁ ἱεροδιδάσκαλος καὶ Ἀνδρέας ὁ Ἱδρωμένος (ὁ τελευταῖος μὴ Ἁγιορείτης). Τὰς ἐργασίας τούτων ἐχρησιμοποίησεν ὁ Βαρθολομαῖος Κουτλουμουσιανός, ἐκδοὺς ἐν Βενετίᾳ πάντα τὰ τῆς ἐκκλησίας λειτουργικὰ βιβλία ἀπὸ τοῦ 1832-43. Ἑπομένως ἡ γνησία παράδοσις καὶ ἡ πλήρης τοῦ τυπικοῦ ἐφαρμογή, ὡς καὶ τὰ ἄριστα τῶν χειρογράφων, ἅπερ καὶ νῦν παρὰ τὰ ἔντυπα χρησιμοποιοῦνται, σώζονται ἐν ταῖς μοναῖς τοῦ Ἄθω. Εἰς τὸ δεύτερον μέρος γίνεται εὐρεῖα ἀνάπτυξις περὶ τῆς ἐν τοῖς μηναίοις προελεύσεως τῶν διαφόρων ὕμνων καὶ τῆς ἀρχικῆς διατάξεως αὐτῶν (π. χ. τὸ μηναῖον ἐλέγετο τροπολόγιον, καὶ ὁ Ἑσπερινὸς ἤρχιζεν ἀπὸ τοῦ Θεὸς Κύριος, τοῦ νῦν λεγομένου ἀπολυτικίου, τῶν καθισμάτων καὶ τοῦ οἴκου, καὶ μετὰ τὰ προσόμοια Στιχηρὰ ἀκολουθεῖ ὁ Κανών, οἱ Αἶνοι, καὶ οὐδὲν πλέον.) Οὕτω μεταφερόμεθα εἰς τὴν πρὸ τῆς ἐμφανίσεως τῶν κανόνων ἐποχὴν τῶν κονδακίων (κακῶς λέγονται ὕμνοι). Τὰ κονδάκια (ὧν ἕν μόνον τὸ πρῶτον τροπάριον διεσώθη νῦν ἐν τοῖς μηναίοις μετὰ τοῦ οἴκου) ἦτο ᾆσμα ἔμμετρον, συνεχές, ἀποτελούμενον ἐκ πολλῶν στροφῶν (μέχρι 30), ἐν ᾧ ἐξιστορεῖται ἡ ὑπόθεσις τῆς ἑορτῆς, καὶ ὅπερ ἀντικατέστησε τὸ δρᾶμα παρὰ τοῖς Χριστιανοῖς. Τοιαῦτα κονδάκια προερχόμενα ἐκ τῶν λεγομένων κονδακαρίων ἐξεδόθησαν ὑπὸ τοῦ καρδιναλίου Pitra τῷ 1876 ἐν ὅλῳ 197, ταῦτα ἐπανελήφθησαν ὑπὸ τοῦ Ῥώσσου ἀρχιμανδρίτου Ἀμφιλοχίου, τῷ 1878 ἐν Μόσχᾳ, μετὰ προσθήκης 165 νέων συντόμων (ταῦτα προέρχονται ἐκ τῶν παραληφθέντων εἰς τὰ μηναῖα μετὰ τὴν κατάργησιν τῶν κονδακίων). Μετὰ ταῦτα ὁ Α.Π. Κεραμεύς,

Κρουμβάχερ κ. ἄ. ἐξέδωκαν καὶ ἄλλα περὶ τὰ 30, ὥστε ἐν ὅλῳ ὑπάρχουσι νῦν ἐκδεδομένα κονδάκια περὶ τὰ 400. (Τινὰ τούτων διεσώθησαν ἐν τῇ ἐκκλησιαστικῇ ἀκολουθίᾳ καὶ δὴ τῆς Μεγάλης Τεσσαρακοστῆς καὶ τῇ νεκρωσίμῳ). Δύο κώδικες τῆς Πάτμου καὶ ἕτερος τῆς Λαύρας τοῦ Ἄθωνος, ἀνακαλυφθέντες ὑπὸ τοῦ Κρουμβάχερ, πρόκειται νὰ ἐκδοθῶσιν ὑπὸ τοῦ καθηγητοῦ Paul Maas, μέλλοντες νὰ αὐξήσωσι τὸν ἀριθμὸν τῶν κονδακίων· εἰς τὸν αὐτὸν ἅγιον ὑπῆρχον 2 καὶ 3 κονδάκια (ὡς ἔπειτα καὶ κανόνες). Ἐν τέλει ἀνεγνώσθησαν στροφαί τινες θαυμάσιαι ἐκ τῶν εἰς κοιμηθέντας καὶ εἰς τὴν ἐξορίαν τοῦ Ἀδὰμ κονδακίων.

ΑΝΑΚΟΙΝΩΣΙΣ

Ὑπὸ
ΙΩΑΝΝΟΥ ΠΑΠΑΔΗΜΗΤΡΙΟΥ.

ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΜΕΤΑΒΥΖΑΝΤΙΝΩΝ ΕΙΚΟΝΩΝ ΤΟΥ ΜΟΥΣΕΙΟΥ ΚΕΡΚΥΡΑΣ

Ἡ ἵδρυσις τῆς Δημοτικῆς Πινακοθήκης μετὰ τοῦ ἱστορικοῦ καὶ ἐθνολογικοῦ τμήματος αὐτῆς ἀποτελεῖ τὸ συμπλήρωμα τῆς ὅλης ἐργασίας, ἡ ὁποία ἔγινεν εἰς τὸ Μουσειον Κερκύρας.

Ἀφορμὴν εἰς τὴν ἵδρυσιν τῆς Πινακοθήκης ἔδωκεν ἡ κατὰ μῆνα Δεκέμβριον τοῦ ἔτους 1931 δωρεὰ εἰς τὸν Δῆμον Κερκυραίων μεγάλου ἱστορικοῦ πίνακος, παριστῶντος ἀγῶνας τῶν Σουλιωτῶν, ἔργου δὲ τοῦ Κεφαλλῆνος ζωγράφου Μηνιάτη, γνωστοῦ μᾶλλον ὡς συζύγου τῆς περιφήμου Κερκυραίας λογίας Μαργαρίτας Ἀλβάνα. Ἐδωρήθη δὲ ὁ πίναξ οὗτος ἀπὸ τὴν ἐν Φλωρεντίᾳ ἀκόμη ζῶσαν ἐν πενίᾳ κόρην τοῦ ζωγράφου, ἀφοῦ ἀπηλλάγη τῆς ὑποθήκης διὰ χρημάτων ἑτέρας εὐγενοῦς Κερκυραίας, τῆς λαίδης Alderson.

Ἀπεφασίσαμεν τότε μετὰ τοῦ Δημάρχου κ. Κόλλα, ὅπως ἱδρυθῇ ἐν τῷ μουσείῳ ἡμῶν Πινακοθήκη, εἰς τὴν ὁποίαν νὰ κατατεθοῦν ἐκτὸς τοῦ ἀνωτέρω πίνακος καὶ πολλοὶ ἄλλοι εὑρισκόμενοι ἐν τῇ μεγάλῃ αἰθούσῃ τῶν τελετῶν τοῦ Δημαρχιακοῦ Μεγάρου καὶ ἐζήτησα τὴν ἔγκρισιν τοῦ προϊσταμένου Ὑπουργείου πρὸς διάθεσιν καταλλήλου διαμερίσματος ἐν τοῖς Παλαιοῖς Ἀνακτόροις τῶν Ἁγίων Μιχαὴλ καὶ Γεωργίου, ἔνθα ἐστεγάζετο τὸ Μουσεῖον Κερκύρας.

Ἐσχηματίσθη οὕτω ὁ πρῶτος πυρὴν τῆς Πινακοθήκης, ἥτις συνεχῶς πλουτιζομένη διὰ νέων εἰκόνων καὶ ἄλλων ἱστορικῶν καὶ καλλιτεχνικῶν κειμηλίων, τῇ ὑλικῇ καὶ ἠθικῇ ἀρωγῇ τοῦ δήμου Κερκυραίων, ἀποτελεῖ σήμερον ἐνδιαφέρουσαν καὶ ἀξιομνημόνευτον συλλογήν.

Αἱ εἰκόνες τῆς Πινακοθήκης Κερκύρας εἶναι κυρίως μεταβυζαντιναὶ τῶν μετὰ τὴν Ἅλωσιν χρόνων καὶ πολλαὶ εἶναι ἔργα διασήμων εἰκονογράφων ὅπως τοῦ Δαμασκηνοῦ, τοῦ Κορτεζᾶ, τοῦ Λαμπράδου, τοῦ Παλλαδᾶ, τοῦ Τζάνε, τοῦ Πουλάκη καὶ ἄλλων. Διότι ἡ Κέρκυρα ὑπῆρξε μετὰ τὴν ἅλωσιν τῆς Κρήτης, μάλιστα δὲ κατὰ τὴν περίοδον 1645—1669, σπουδαιότατον πνευματικὸν καὶ καλλιτεχνικὸν κέντρον τοῦ Ἑλληνισμοῦ. Ἀπολαύουσα σχετικῆς ἐλευθερίας ὑπὸ τὴν Ἑνετικὴν κυριαρχίαν ὑπῆρξεν ἡ Κέρκυρα τὸ καταφύγιον τῶν Κρητῶν ἁγιογράφων καὶ λογίων καὶ μία τῶν πλουσιωτέρων ἀγορῶν Χριστιανικῶν εἰκόνων. Καὶ μέχρι σήμερον ἀκόμη ἡ Κέρκυρα καὶ αἱ ἐκκλησίαι αὐτῆς εἶναι γεμᾶται ἀπὸ ἔργα



1—2. Εἰκὼν Θεοτόκου Ὁδηγητρίας ἐν προτομῇ.—Λεπτομέρεια τοῦ παιδίου Ἰησοῦ.
3—4. Εἰκὼν τῆς Γεννήσεως τοῦ Χριστοῦ.—Λεπτομέρεια τῶν ποιμένων.

γνωστῶν μεταβυζαντινῶν ἁγιογράφων παρὰ τὴν πρωτοφανῆ μέχρι καὶ πρό τινων ἀκόμη ἐτῶν διενεργουμένην παράνομον ἐμπορίαν.

Εἰς τὴν συγκέντρωσιν τοσούτων φορητῶν εἰκόνων ἐν ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Κερκύρας συνετέλεσε βεβαίως καὶ ὁ ἀρχιτεκτονικὸς αὐτῶν ῥυθμὸς τῶν μονοκλίτων μεγάλων βασιλικῶν, ἔχων ἀνάγκην—κατ' ἐπίδρασιν τῶν ἐκκλησιῶν τῆς Δύσεως—εἰκόνων καὶ πινάκων πρὸς κάλυψιν τῶν σχηματιζομένων μεγάλων ἐπιπέδων ἐπιφανειῶν. Ἐξετοπίσθησαν οὕτως αἱ τοιχογραφίαι, περιορισθεῖσαι κυρίως εἰς τοὺς πλαγίους νάρθηκας καὶ τὴν κόγχην τοῦ ἱεροῦ, ἐνῷ πλούσιαι καὶ ὡραῖαι τοιχογραφίαι διασώζονται ἀκόμη εἴς τινας μικρὰς ἐκκλησίας τῆς ἐξωχώρας. Αἱ σπουδαιότεραι τῶν εἰκόνων τῆς Πινακοθήκης ἡμῶν εἶναι αἱ ἑξῆς:

1) Ἐκ τῶν παλαιοτέρων ἔργων δύναται νὰ θεωρηθῇ εἰκὼν τῆς Παναγίας τῆς Ὁδηγητρίας (1.00X0.80), τοῦ τέλους τοῦ ΙΕ' αἰῶνος (εἰκ. 1 καὶ 2) ἀξιόλογος καὶ διὰ τὴν σοβαρὰν καὶ αὐστηρὰν ἐκτέλεσιν ἀλλὰ καὶ διὰ χαρακτηριστικάς τινας λεπτομερείας, (κόκκινοι κύκλοι πέριξ τῶν κεφαλῶν, πυρρὸν χρῶμα τοῦ βάθους, ἡ λέξις *ὁδηγήτρια* ἐντὸς ὀρθογωνίου, εἰλητάριον ἰδιόρρυθμον εἰς τὴν ἀριστερὰν χεῖρα τοῦ Χριστοῦ κλπ.), Ἰδιόρρυθμος ἐπίσης εἶναι ἡ εἰκὼν αὕτη καὶ ὡς πρὸς τὸ τεχνικὸν καθαρῶς μέρος, ὅπως τὸν τρόπον καθ' ὃν φωτίζεται ἡ ρίς, τὸ ἰδιότυπον σχῆμα τῶν ὤτων καὶ τῆς κόρης τοῦ ὀφθαλμοῦ. Ἡ εἰκὼν ὑπέστη ἐπιδιορθώσεις ὑπὸ παλαιοτέρου ἀδεξίου ζωγράφου. Τὸ βάθος ἐκαλύφθη διὰ φαιοῦ χρώματος, οἱ κύκλοι ἐκοσμήθησαν χονδροειδῶς καὶ προσετέθησαν καὶ ἄλλαι δι' ἐρυθροῦ χρώματος λεπτομέρειαι. Δὲν ἐθίγησαν ὅμως τὰ γυμνὰ μέρη καὶ αἱ πτυχώσεις ἐν γένει. (Ἀριθ. καταλ. 107).

2) Εἰκὼν τῆς γεννήσεως τοῦ Χριστοῦ (1.05X071) αὐστηροῦ βυζαντινοῦ ρυθμοῦ καὶ ἁδρᾶς ἐκτελέσεως τῶν ἀρχῶν τοῦ ΙΣΤ' αἰῶνος. Πιθανώτατα προέρχεται ἐκ Κρήτης. Τὸ ἔργον καὶ ἐν τῷ συνόλῳ καὶ ἐν ταῖς λεπτομερείαις μαρτυρεῖ τεχνίτην ἐξαιρετικῆς δυνάμεως. Λίαν ἐκφραστικὴ εἶναι κυρίως ἡ παράστασις τῶν ποιμένων. Οἱ χρωματισμοὶ εἶναι (εἰκ. 3 καὶ 4) σοβαροὶ ἐκτὸς τῆς Παναγίας, ἥτις εἶναι ἐπιδιωρθωμένη. (Τὸ πρόσωπον τῆς Παναγίας ἐζωγραφήθη ἐκ τρίτου ὑπὸ τοῦ κ. Φ. Κόντογλου ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ τύπου, τὸν ὁποῖον ἔχουσι καὶ τὰ λοιπὰ πρόσωπα. (Ἀριθ. καταλ. 82).

3) Εἰκὼν Παναγίας Πλατυτέρας (0.93X065) τῶν ἀρχῶν τοῦ ΙΣΤ' αἰῶνος αὐστηροῦ τύπου μὲ βαθέα χρώματα. Εἰς τὰ γυμνὰ μέρη τὰ φῶτα ἔχουν ἐξαλειφθῇ πιθανῶς διὰ πλύσεως. Τὸ περίγραμμα γενικῶς τῆς Παναγίας καὶ τοῦ θρόνου εἶναι αὐστηρὸν καὶ ἡ ἐκτέλεσις τῶν πτυχώσεων δεικνύει ἐπιμεμελημένην τέχνην. Εἰς τὸ κάτω μέρος ἡ εἰκὼν φέρει οἰκόσημον μεταγενεστέρως ζωγραφισθέν. (Ἀριθ. καταλ. 136).

4) Εἰκὼν Ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Ἐρημίτου (1.00X0. 65) τέχνης ἐπιμεμελημένης καὶ αὐστηρᾶς. Κάτω δεξιὰ φέρει τὴν ὑπογραφὴν τοῦ ἁγι-



5. Εἰκὼν ἁγίου Ἰωάννου τοῦ ἐρημίτου, ἔργον Ἰ. Παλλαδᾶ.
6. Εἰκὼν τῆς ἁγίας Τριάδος (σχολῆς Μιχ. Δαμασκηνοῦ).
7. Εἰκὼν τῶν τριῶν μαρτύρων.
8. Εἰκὼν τοῦ ἁγίου Παντελεήμονος.

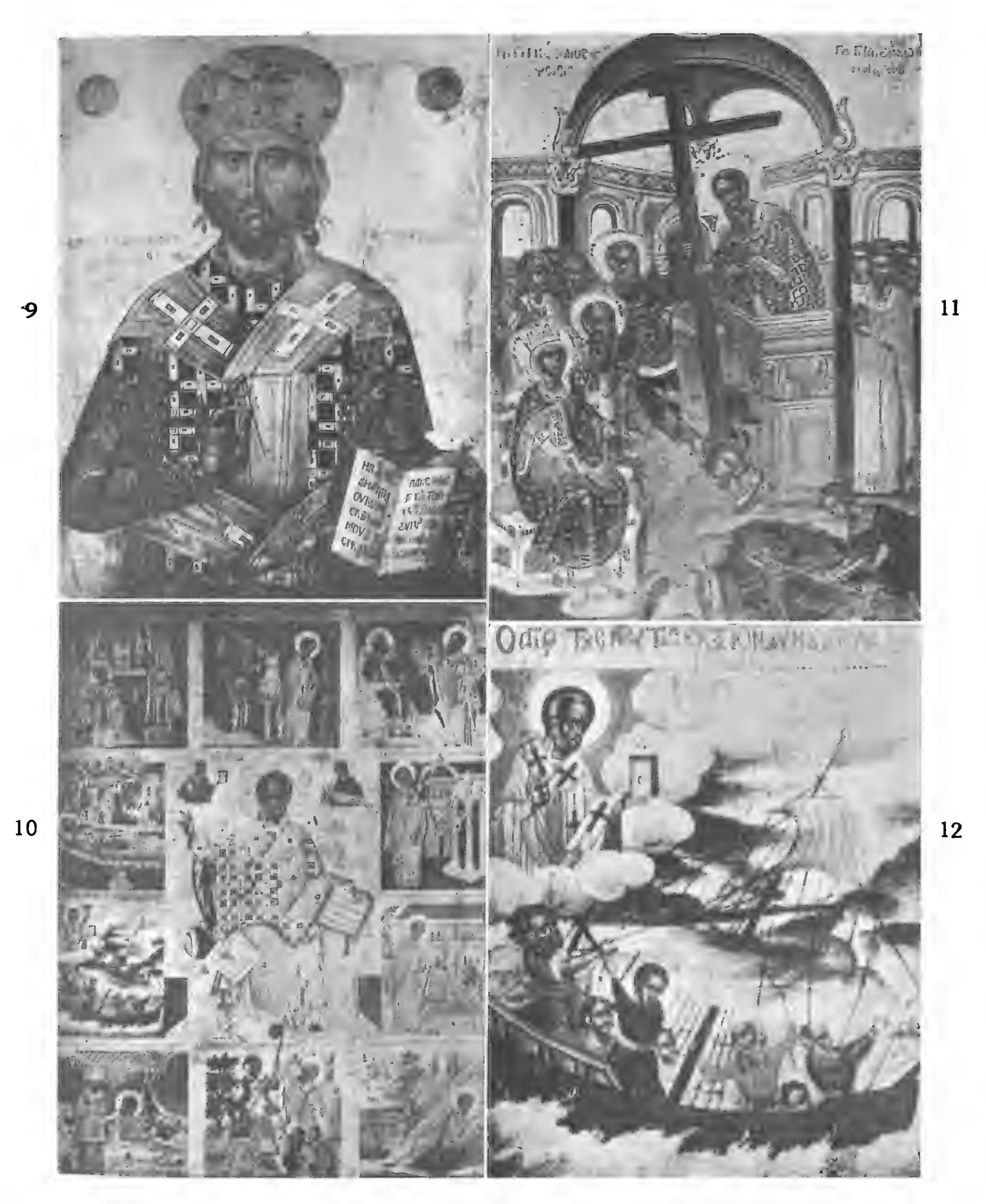
ογράφου: [χεὶρ Ἱερεμ]είου Παλλαδᾶ» (εἰκ.5). Ὁ Παλλαδᾶς εἶναι καὶ ἄλλοθεν εἰς ἡμᾶς γνωστός, ἐργασθεὶς μάλιστα ἐν τῇ Μονῇ τοῦ Σινᾶ (1612) Περὶ αὐτοῦ ὁμιλεῖ ὁ Νεκτάριος, ὁ μετέπειτα πατριάρχης Ἱεροσολύμων, εἰς τὴν Ἐπιτομήν του «ὡς ἐπιστήμονος καὶ σοφοῦ ζωγράφου... τοῦ ὁποίου ἡ τέχνη τοῦ ζωγραφεῖν ὑπὸ πάντων θαυμάζεται ὡς ἀξία καὶ συγκρίνεται μὲ τὰς ζωγραφίας τῶν δοκίμων παλαιῶν εἰκονογράφων.» Καὶ πράγματι ὁ Ἱερεμίας Παλλαδᾶς ὑπῆρξε σύγχρονος τοῦ Δαμασκηνοῦ καὶ εἰργάζετο κατὰ τὸν τρόπον αὐτοῦ· ἡ δὲ ἡμετέρα εἰκὼν ἔχει πάντα τὰ στοιχεῖα, τὰ ὁποῖα χαρακτηρίζουν τὰ παλαιότερα ἔργα τῆς Κρητικῆς Σχολῆς Περὶ τῆς οἰκογενείας τοῦ ζωγράφου γνωρίζομεν, ὅτι κατήγετο ἐκ Κρήτης· εἶναι δὲ πιθανόν, ὅτι ἡ περὶ ἧς λόγος εἰκὼν μετεκομίσθη ἐκεῖθεν ὑπὸ συγγενῶν αὐτοῦ μετὰ τὴν ὑπὸ τῶν Τούρκων κατάληψιν τῆς νήσου. Διότι εἰς Κέρκυραν ἐγκατεστάθη τότε ἡ οἰκογένεια Παλλαδᾶ, ἐκ τῆς ὁποίας γνωστὸς εἶναι εἰς ἡμᾶς καὶ ὁ ἱερεὺς Στέφανος. Ἡ εἰκὼν εἶχεν ἐπισκευασθῆ βαναύσως: Τὸ χρυσοῦν βάθος εἶχεν ἐπιχρισθῆ διὰ χρυσοκόνεως, ἥτις ἠλλοίωσε τὰ περιγράμματα τῶν βράχων καὶ μάλιστα τῆς κεφαλῆς τοῦ Ἁγίου, κάτωθεν δὲ τοῦ ἐπιχρίσματος ἐξηλείφθη ἐντελῶς τὸ εἰκονιζόμενον πλοῖον. Ἐπίσης ἀτέχνως εἶχον ζωγραφισθῆ ἐκ νέου οἱ κατὰ τὴν ἀριστερὰν πλευρὰν βράχοι, ἡ ὁμὰς τῶν ἀσκητῶν, οἱ βράχοι τῆς ἑτέρας πλευρᾶς καὶ ἡ εἰς τὸ κάτω μέρος παράστασις τοῦ βοσκοῦ. Ἡ ὑπογραφὴ ἐπίσης τοῦ ζωγράφου εἶχεν ἀλλοιωθῆ καὶ τὸ «Ἱερεμίου» μετεγράφη «Γεωργίου»[1]. Ἡ ἀξία τοῦ ἔργου τούτου εἶναι μεγάλη καὶ διὰ τὴν ἐξαίρετον τέχνην καὶ διὰ τὴν σπάνιν τῶν ἔργων τοῦ Παλλαδᾶ.

5) Εἰκὼν τῆς Ἁγίας Τριάδος (1.38X1.00), ἔργον κατὰ πᾶσαν πιθανότητα τοῦ Δαμασκηνοῦ. Περὶ τῆς τεχνοτροπίας καὶ τῆς σημασίας τοῦ παλαιοτέρου τούτου Δαμασκηνοῦ ἔχουσιν ἱκανὰ γραφῆ. Ἡ ἡμετέρα εἰκὼν — ἂν καὶ κατεστραμμένη κατὰ τὸ κάτω μέρος ἐξ ἀλλεπαλλήλων μεταγενεστέρων ἀτέχνων ἐπισκευῶν — διατηρεῖται θαυμασίως κατὰ τὸ πλεῖστον καὶ ἀποτελεῖ ἓν ἐκ τῶν ἀρίστων παλαιοτέρων κρητικῶν εἰκόνων. Ἐχρησίμευεν ὡς τὸ κατ' ἐξοχὴν παλλάδιον τῆς περιφήμου οἰκογενειακῆς ἐκκλησίας τῶν Τζαγκαρόλα, τῆς τιμωμένης ἐπ' ὀνόματι τῆς Ἁγίας Τριάδος. Κατὰ τὸ 1914 ὁλόκληρον τὸ τέμπλον τῆς προμνημονευθείσης ἐκκλησίας μετὰ τῶν δεσποτικῶν καὶ ἄλλων εἰκόνων ἐπωλήθη, καὶ μόνον ἡ εἰκὼν αὕτη καὶ ἡ κατωτέρω τοῦ Ἁγίου Παντελεήμονος διεσώθησαν καὶ ἠγοράσθησαν ὑπὸ τοῦ Δήμου, κατατεθεῖσαι εἰς τὴν ἡμετέραν Πινακοθήκην. (Ἀριθ. καταλ. 116).

6) Τοῦ παλαιοτέρου Δαμασκηνοῦ ἔργον εἶναι πιθανῶς καὶ μεγάλη εἰκὼν τῶν κολλύβων (1.00X0.70), προερχομένη ἐκ τῆς ἐκκλησίας τοῦ δημοτικοῦ νεκροταφείου καὶ κομισθεῖσα ἐκεῖ ἐξ ἄλλης παλαιοτέρας ἐκκλησίας. (Ἀριθ. καταλ. 131).

---

1) Ἀποκατεστάθη ἐντέχνως ὑπὸ Φ. Κόντογλου.



9. Ὁ Χριστὸς ὡς Μέγας Ἀρχιερεύς, ἔργον Ἐμμ. Τζάνε.
10. Ἡ ὕψωσις τοῦ Τιμίου Σταυροῦ.
11. Εἰκὼν τοῦ ἁγίου Νικολάου μετὰ τῶν θαυμάτων αὐτοῦ ὑπὸ Θ. Πουλάκη.
12. Τὸ θαῦμα τοῦ αὐτοῦ ἁγίου, σῴζοντος τοὺς ναυαγούς.

7) Εἰκὼν τῶν τριῶν μαρτύρων Σεργίου, Βάκχου καὶ Ἰουστίνης (1.20X1.10), ἔργον καθαρᾶς ἰταλιζούσης τεχνοτροπίας. Εἰς τὸ κάτω μέρος δεξιὰ φέρει τὴν ὑπογραφὴν «Μιχαὴλ Δαμασκηνοῦ». Ἡ ὑπογραφὴ αὕτη ἀπεδείχθη κατὰ τὸν καθαρισμὸν τοῦ ἔργου μεταγενεστέρα καὶ πιθανῶς ἐτέθη ὑπὸ ἀδεξίου μετασκευαστοῦ ἐπὶ τῆς παλαιοτέρας τοιαύτης. Τινὲς [1]) προσέγραψαν τὴν εἰκόνα εἰς τὸν αὐτὸν Δαμασκηνόν, τὸν γνωστὸν διὰ τὴν αὐστηρὰν καὶ καθαρῶς βυζαντινὴν τεχνοτροπίαν αὐτοῦ. Ἀλλ' ἡ ἀτυχὴς μάλιστα ὑπὸ τοῦ τεχνίτου ἀνάμιξις στοχείων ἰταλικῆς καὶ βυζαντινῆς τέχνης φέρει εἰς χρόνους πολὺ μεταγενεστέρους. Τὰ ἀναστήματα τῶν ἁγίων εἶναι, σχετικῶς μὲ τὰς κεφαλάς, πολὺ μικρά, αἱ στάσεις ἐπιτηδευμέναι καὶ τὰ περιγράμματα ἐντελῶς ἀντιζωγραφικά. Ἡ δὲ ἐκτέλεσις τῶν λεπτομερειῶν εἶναι ἄτεχνος καὶ ἄτονος. Πιθανῶς λοιπὸν τὸ ἔργον εἶναι νεωτέρου τινὸς Δαμασκηνοῦ ἢ ἄλλου ζωγράφου τοῦ τέλους τοῦ ΙΖ' αἰῶνος, ἄνευ μεγάλης καλλιτεχνικῆς ἀξίας. (Ἀριθ. καταλ. 92).

8) Εἰκὼν τοῦ Ἁγίου Παντελεήμονος (1.35X0.95), ἔργον αὐστηρᾶς Κρητικῆς τέχνης, μετὰ περιγράμματος λιτοῦ, γνωστοῦ εἰς ἡμᾶς κυρίως ἐκ τῶν παλαιῶν τοιχογραφιῶν καὶ τῶν μωσαϊκῶν. Ἡ στάσις γενικῶς, ἡ κεφαλὴ μὲ τὴν πλουσίαν καὶ στρογγυλὴν κόμην, ἡ θέσις τῶν χειρῶν μαρτυροῦν, ὅτι πρόκειται περὶ ἔργου παλαιοτέρου τοῦ ΙΣΤ' αἰῶνος. Ἰδίως ἡ σοφὴ καὶ σοβαρὰ ἐκτέλεσις ἔχει ὅλα τὰ στοιχεῖα ἐκεῖνα τῶν παλαιοτέρων βυζαντινῶν εἰκόνων. Αἱ πτυχαὶ τῶν ἐνδυμάτων δὲν σημειοῦνται διὰ σκληρῶν σκιωδῶν γραμμῶν, τὰ δὲ ἀνάγλυφα μέρη (λάμματα) εἶναι ἐλαφρῶς φωτισμένα. Ἀντιθέτως τὰ γυμνὰ μέρη παρὰ τὸ ἀρχαϊκὸν σχέδιον φωτίζονται ἐντόνως καὶ ἡ ἐκτέλεσις αὐτῶν φαίνεται μεταγενεστέρα ἀναμφισβητήτως. Ἡ ἀντίθεσις αὕτη μεταξὺ τοῦ συνόλου καὶ τῶν γυμνῶν μερῶν ὀφείλεται εἰς τὸ γεγονός, ὅτι ἡ ἐν λόγῳ εἰκὼν ἀνεζωγραφήθη κατὰ τὸν ΙΖ' αἰῶνα ὑπὸ δοκίμου ὅμως ἁγιογράφου (πιθανῶς τοῦ Πουλάκη), ἐργασθέντος ἐπὶ τῶν ἰχνῶν τῆς παλαιᾶς εἰκόνος. Τὸ χρυσοῦν βάθος εἶναι ἐκ δευτέρου καὶ τρίτου κεχρυσωμένον· τοῦτο καταφαίνεται ἐκ τῶν διακεκομμένων περιγραμμάτων. Κάτωθεν τοῦ χρυσοῦ διαφαίνεται τὸ ἐρυθρὸν χρῶμα μανδύου μὲ εὐρυτέρας πτυχάς, ἀνήκοντος εἰς τὴν παλαιοτέραν εἰκόνα. Προέρχεται καὶ ἡ εἰκὼν αὕτη ἐκ τῆς Ἁγίας Τριάδος τῶν Τζαγκαρόλα. (Ἀριθ. καταλ. 86).

9) Εἰκὼν παριστάνουσα τὴν Ἀνάστασιν καὶ τὴν εἰς Ἅδου Κάθοδον (0.65X0.40), ἔργον ἑνὸς ἐκ τῶν ἀρίστων ἀντιπροσώπων τῆς Κρητικῆς Σχολῆς. Φέρει ὑπογραφήν, κατεστραμμένην ὅμως κατὰ τὸ πλεῖστον, ἐξ ἧς ἀναγινώσκεται τὸ ὄνομα: Ἰακ(ώ)β(ου). Ὁ Ἰάκωβος οὗτος δὲν εἶναι εἰς ἡμᾶς ἄλλοθεν γνωστός, ἡ τέχνη ὅμως αὐτοῦ ὁμοιάζει πρὸς τὴν τοῦ Ἐμμ. Λαμπράδου. Ὁ προπλασμὸς τῶν γυμνῶν μερῶν εἶναι βαθύ-

---

1) Κ. Καλογεροπούλου, Μεταβυζαντινὴ Τέχνη (τὴν αὐτὴν γνώμην ἔχει καὶ ὁ Φ. Κόντογλου).



13. Εἰκὼν φραγκικῆς τέχνης, εἰκονίζουσα τὸν Μωϋσῆν ὁδηγοῦντα τοὺς Ἑβραίους κατὰ τὴν ἔξοδον ἐκ τῆς Αἰγύπτου.
14. Εἰκὼν φραγκικῆς τέχνης, εἰκονίζουσα τὴν Μήδειαν ἀποβιβαζομένην μετὰ τοῦ Ἰάσωνος εἰς Κέρκυραν.
15. Εἰκὼν φραγκικῆς τέχνης, εἰκονίζουσα τὸν Ἀρχίαν καὶ Χερσικράτην ἐρχομένους εἰς Κέρκυραν.
16. Εἰκὼν φραγκικῆς τέχνης, εἰκονίζουσατὴν Ναυσικᾶν προσφέρουσαν ἐνδύματα εἰς τὸν ναυαγὸν Ὀδυσσέα.

σκιος, προσδίδων ἔντονον ἀνάγλυφον ὄψιν εἰς τὰ ἐξέχοντα μέρη. (Ἀριθ. καταλ. 88).

10) Εἰκὼν Ἰωάννου τοῦ προδρόμου (0.30X0.20), ὑπογραφόμενον ἔργον τοῦ Ἐμμ. Λαμπράδου· εἶναι οὗτος γνωστὸς αὐστηρὸς ζωγράφος τῆς Κρητικῆς σχολῆς, ἀκμάσας κατὰ τὸ τέλος τοῦ ΙΣΤ' καὶ τὰς ἀρχὰς τοῦ ΙΖ' αἰῶνος. (Ἀριθ. καταλ. 83).

11) Τελευταίως ἡ ἡμετέρα Πινακοθήκη ἀπέκτησε δι' ἀγορᾶς τοῦ Δήμου ἐξαίρετον ἔργον, ὑπογραφόμενον ὑπὸ τοῦ Κρητὸς ζωγράφου Γεωργίου Κορτζᾶ καὶ παριστάνοντος τοὺς τρεῖς Ἀρχαγγέλους Γαβριήλ, Μιχαὴλ καὶ Ῥαφαήλ. Ἡ εἰκὼν αὕτη εἶναι μικρὰ (0.25X0.30), ἀλλ' ἡ ἐκτέλεσις γενικῶς καὶ ἰδίως τῶν λεπτομερειῶν καὶ ἡ ἁρμονία των μαρτυρεῖ ζωγράφον χρωμάτων τῆς δυνάμεως τῶν παλαιοτέρων ἁγιογράφων, τοῦ Δαμασκηνοῦ καὶ τοῦ Λαμπράδου· τούτων ἀσφαλῶς σύγχρονος ὑπῆρξεν ὁ Κορτεζᾶς· τοῦ ζωγράφου τούτου, καθ'ὅσον γνωρίζω, ἕν ὑπάρχει ἀκόμη γνωστὸν ἔργον, εὑρισκόμενον ἐν τῷ Μουσείῳ Μπενάκη. Ἐκ δὲ τῶν ζωγράφων τοῦ ΙΖ' αἰῶνος ἐπαρκῶς ἀντιπροσωπεύονται ἐν τῇ ἡμετέρᾳ Πινακοθήκῃ ὁ Ἐμμ. Τζάνες καὶ ὁ Θεόδωρος Πουλάκης. Καὶ τοῦ μὲν πρώτου, τοῦ ὁποίου ἡ Κέρκυρα ὑπῆρξεν ἡ δευτέρα πατρίς, ἀρκετὰ ἔργα δύναται νὰ ἀναγνωρίσῃ τις ἐν τῇ ἡμετέρᾳ Πινακοθήκῃ, ἐξ ὧν τὰ ἀξιολογώτερα εἶναι τὰ ἑξῆς δύο. «Εἰκὼν τοῦ Χριστοῦ Ἀρχιερέως (0.93 X0.71), προερχομένη πιθανῶς ἐκ τοῦ τέμπλου ἐκκλησίας τινός. Εἶναι ἡ εἰκὼν αὕτη ἐκ τῶν πρωΐμων ἔργων τοῦ ζωγράφου, ὅπως φαίνεται ἐκ τῆς αὐστηρᾶς καὶ τυπικῆς ἐκτελέσεως, τοῦ ἁδροῦ περιγράμματος καὶ τῆς ἐναργείας τῆς μορφῆς. (Ἀριθ. καταλ. 137).

2) Εἰκὼν τοῦ ἁγίου Κυρίλλου, Πατριάρχου Ἀλεξανδρείας (1.90X1.06), ἐκ τῶν παλαιοτέρων καὶ ὡραιοτέρων ἔργων τοῦ Τζάνε. Ἐχρησίμευεν ἄλλοτε ὡς βημόθυρον τῆς ὡραίας πύλης τοῦ ναοῦ τῶν ἁγίων Ἰάσωνος καὶ Σωσιπάτρου, φέρει δὲ τὴν ὑπογραφὴν τοῦ ζωγράφου καὶ τὸ ἔτος τῆς ἐκτελέσεως: «ΠΟΙΗΜΑ ΕΜΜΑΝΟΥΗΛ ΙΕΡΕΩΣ ΤΟΥ ΤΖΑΝΕ ΤΟΥ ΕΚ ΡΗΘΥΜΝΗΣ ͵αχνδ'». Ἐκτὸς ὅμως τῆς καλλιτεχνικῆς σημασίας τοῦ ἔργου τούτου, ἀποτελοῦντος καὶ διὰ τὸ μέγεθος καὶ διὰ τὴν ἐξαιρετικὴν ἐκτέλεσιν, ἕν τῶν πολυτιμοτέρων κειμηλίων τοῦ ἡμετέρου Μουσείου, ἡ εἰκὼν ἔχει καὶ ἱστορικὴν ἀξίαν μοναδικὴν διὰ τὴν ζωὴν καὶ τὸ ἔργον τοῦ ζωγράφου. Διότι ἐν τῷ κώδικι τῆς Μονῆς ἀναγράφεται καὶ ἡ ἀμοιβή, τὴν ὁποίαν ἔλαβεν ὁ Τζάνες διὰ τὴν ἐκτέλεσιν τῆς εἰκόνος ταύτης, καθὼς καὶ τῶν δύο ἄλλων βημοθύρων τοῦ ναοῦ («͵αχνδ' εἰς τὰς ι' τοῦ Μαρτίου τοῦ παπᾶ κὺρ Ἐμμανουὴλ Μπουνιαλῆ διὰ τὴν εἰκόνα τοῦ ἁγ. Κυρίλλου σκοῦδα εἴκοσι.......»). Ἐξετέλεσε δὲ τὴν εἰκόνα ταύτην ὁ Τζάνες κατὰ παραγγελίαν τοῦ φίλου του ἱερομονάχου Καλλιοπίου Καλλιέργη, μετὰ τοῦ ὁποίου καὶ συνειργάσθη εἰς τὴν ἔκδοσιν τῆς ἀκολουθίας τοῦ ἁγ. Γοβδελᾶ. (Ἀριθ. καταλ. 126).

Τοῦ δὲ Πουλάκη σπουδαιότατον ἔργον, ὑπογεγραμμένον, ἔχομεν

σύνθεσιν μικρογραφικὴν μὲ κέντρον τὸν ἅγιον Νικόλαον καὶ ἐν γύρῳ ἐπεισόδια ἐκ τοῦ βίου αὐτοῦ (0.53X0.66). Ὁ τεχνικὸς ρυθμὸς τῆς εἰκόνος εἶναι ἰταλίζων βυζαντινός, ἀλλ᾽ ἡ ἐκτέλεσις αὐτῆς εἶναι ἐπιμεμελημένη μὲ ἐντόνους χρωματισμοὺς καὶ ἐλευθερίαν τοῦ σχεδίου. (Ἀριθ. καταλ. 130). Εἰς τὰ αὐστηρότερα ἔργα τοῦ ἰδίου ζωγράφου ἀνήκει πιθανῶς καὶ ἡ εἰκὼν τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Προδρόμου (0.82X0.73), ἀναγομένη εἰς τὰ πρῶτα ἔτη τῆς σταδιοδρομίας ἐκείνου. Οἱ χρωματισμοὶ ἐνταῦθα εἶναι σοβαροί, ἐν ἀντιθέσει πρὸς τὴν πολυχρωμίαν, ἥτις διακρίνει τὰ ἔργα τοῦ ἁγιογράφου κατὰ τοὺς μετέπειτα χρόνους. Προέρχεται ἡ εἰκὼν ἐκ Πρεβέζης. (Ἀριθ. καταλ. 132).

Ἀλλὰ καὶ τοῦ Βίκτωρος ἔχομεν ὑπογεγραμμένην εἰκόνα τῆς Ζωοδόχου Πηγῆς καὶ τοῦ Φιλοθέου, ἱερομονάχου τοῦ ἐκ Κρήτης, τὸν λιθοβολισμὸν τοῦ Στεφάνου· ἐκ δὲ τῶν μεταγενεστέρων ἔχομεν ἀκόμη ἔργα τοῦ Σκορδίλη, τοῦ Χρυσολωρᾶ, τοῦ Σπεράντζα, τοῦ Κουτούζη. Μετὰ χαρᾶς ἀναφέρω ἐνταῦθα καὶ σπουδαιότατα ἔργα τινὰ ζωγράφων τῆς Δύσεως τοῦ ΙΖ′ αἰῶνος, τῆς Βενετικῆς μάλιστα σχολῆς. Ἐκ τούτων ἓν (0.90X0.70) παριστάνει πιθανῶς τὴν ἔξοδον τῶν Ἑβραίων ἐκ τῆς Αἰγύπτου, προέρχεται δ᾽ ἐκ τῆς ἐκκλησίας τοῦ νεκροταφείου, κτισθείσης ἐν ἔτει 1846 ὑπὸ τοῦ τότε ἀρχιεπισκόπου Χρυσάνθου. (Εἰκ. 12). Συνέλεξε δὲ ἐν αὐτῇ ὁ Χρύσανθος ὡραιοτάτας εἰκόνας καὶ ἐλαιογραφίας ἐκ παλαιοτέρων τῆς Κερκύρας ἐκκλησιῶν καὶ μάλιστα ἔργα τοῦ παλαιοτέρου Δαμασκηνοῦ.

Τέσσαρες δὲ ἄλλοι πίνακες (1.80X1.15) προέρχονται ἐκ τοῦ παλαιοῦ Θεάτρου τοῦ San-Giacomo, τοῦ μετασκευασθέντος εἰς Δημαρχιακὸν Μέγαρον, καὶ εἶναι σχετικοὶ πρὸς τὴν ἱστορίαν τῆς Κερκύρας. Ἐξετελέσθησαν οἱ πίνακες οὗτοι — ὡς εἶναι πολὺ πιθανόν, —κατὰ παραγγελίαν ἐν Βενετίᾳ ὑπὸ δοκίμου ζωγράφου τῶν μέσων τοῦ ΙΖ′ αἰῶνος. Χαλκογραφίαι τῶν πινάκων τούτων κοσμοῦσι τὴν ἱστορίαν τοῦ Ἀνδρέου Μάρμορα (τὴν ἐκδοθεῖσαν ἐν ἔτει 1672), ἀλλ᾽ ὄχι ὅλα τὰ ἀντίτυπα αὐτῆς (εἰκ. 13, 14, 15, 16.)
Ἀποτελοῦσι δὲ αἱ τέσσαρες αὗται ἐλαιογραφιαι μοναδικὸν θησαυρὸν διὰ τὴν ἐξαιρετικὴν καλλιτεχνικὴν καὶ τὴν ἱστορικὴν αὐτῶν σημασίαν.

---

1) A. Marmora: Della historia di Corfù. Venetia MDCLXXII.

ΑΝΑΚΟΙΝΩΣΙΣ

Ὑπὸ

Γ. Α. ΣΩΤΗΡΙΟΥ.

ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΜΕΤΑΒΥΖΑΝΤΙΝΩΝ ΕΙΚΟΝΩΝ

1. Προέλευσις τῶν εἰκόνων.

Αἱ μεταβυζαντιναὶ εἰκόνες, αἱ φυλασσόμεναι εἰς Μουσεῖα καὶ αἱ κοσμοῦσαι ἰδιωτικὰς συλλογάς, προέρχονται κατὰ τὸ πλεῖστον ἐκ τέμπλων ἢ εἰκονοστασίων τῶν ναῶν, διακρινόμεναι εἰς μεγάλας Δεσποτικὰς λεγομένας εἰκόνας (Χριστοῦ, Θεοτόκου, Προδρόμου, ἁγίων) καὶ εἰς μικροτέρας εἰκόνας τοῦ Δωδεκαόρτου (Εὐαγγελισμοῦ, Γεννήσεως τοῦ Χριστοῦ, Ὑπαπαντῆς, Βαπτίσεως, Μεταμορφώσεως, Ἀναστάσεως, τοῦ Λαζάρου, ἢ τῆς Βαϊφόρου, Μυστικοῦ Δείπνου, Σταυρώσεως, Ἀναστάσεως, Ἀναλήψεως, Πεντηκοστῆς καὶ Κοιμήσεως τῆς Θεοτόκου), αἵτινες εἰς μίαν ἢ δύο σειρὰς καταλαμβάνουν τὸ ἄνω μέρος τοῦ Τέμπλου. Πλὴν τούτων ὑπάρχουν καὶ εἰκόνες προερχόμεναι ἐκ Προσκυνηταρίων τῶν ἐκκλησιῶν διαφόρου μεγέθους καὶ ἄλλαι μικραὶ ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ προερχόμεναι ἐξ ἰδιωτικῶν εἰκονοστασίων. Κατὰ τοὺς χρόνους τούτους ὑπῆρχον καὶ φορηταὶ εἰκόνες ἀνηρτημέναι εἰς τοίχους κυρίως μὲν τῶν μὴ κοσμουμένων διὰ τοιχογραφιῶν ναῶν, ὡς εἶναι κατ' ἐξοχὴν αἱ ἐκκλησίαι τῆς Ἑπτανήσου, περὶ τῶν ὁποίων θὰ ὁμιλήσῃ ὁ κ. Παπαδημητρίου, ἔπειτα δὲ καὶ παλαιῶν ναῶν, εἰς τοὺς εἰκονογραφημένους τοίχους τῶν ὁποίων ἀμαθεῖς μοναχοὶ καὶ ἐπίτροποι ἐκκλησιῶν τὰς ἀναρτῶσιν.

2. Διάκρισις τῶν εἰκόνων.

Αἱ μεταβυζαντιναὶ αὐταὶ εἰκόνες ἔχουν ἤδη καταταχθῆ εἰς εἰκόνας: τῆς συντηρητικῆς σχολῆς, ἤτοι εἰκόνας διατηρούσας πιστῶς τοὺς εἰκονογραφικοὺς τύπους καὶ τὴν τεχνοτροπίαν τῶν παλαιοτέρων βυζαντινῶν, εἰς εἰκόνας τῆς μέσης σχολῆς, ἤτοι εἰκόνας ἀπαρτιζομένας ἐκ στοιχείων εἰκονογραφικῶν καὶ καλλιτεχνικῶν τῆς Δύσεως, καὶ εἰς εἰκόνας τῆς ἐλευθέρας σχολῆς, ἤτοι εἰκόνας, αἱ ὁποῖαι διακόπτουν τελείως τὴν σχέσιν μὲ τὴν βυζαντινὴν παράδοσιν, ὡς εἶναι κυρίως οἱ ἐλαιογραφικοὶ πίνακες ἐκκλησιῶν τῆς Ἑπτανήσου.

3. Γνωρίσματα.

Αἱ πρῶται, αἱ τηροῦσαι πιστῶς τοὺς βυζαντινοὺς τύπους,

διετηρήθησαν καθ' ὅλους τοὺς αἰῶνας τῆς Τουρκοκρατίας· ἐπεζήτει ταύτας ἡ συντηρητικότης τοῦ ἐπικρατοῦντος ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ πνεύματος. Ἡ αὐστηρὰ προσκόλλησις εἰς τὴν βυζαντινὴν παράδοσιν παρατηρεῖται ἰδίως εἰς τὰς Μονάς, αἱ ὁποῖαι ἦσαν καὶ κέντρα κατασκευῆς φορητῶν εἰκόνων. Οὕτω συμβαίνει κατὰ τὸν ΙΖ' καὶ ΙΗ' ἀκόμη αἰῶνα νὰ συναντῶμεν εἰκόνας διατηρούσας ἀμειώτους τοὺς τύπους περιφήμων βυζαντινῶν εἰκόνων, ὅπως εἶναι λ. χ. οἱ τύποι τῆς Θεοτόκου Ὁδηγητρίας, τῆς Παναγίας τῶν Βλαχερνῶν, τοῦ Χριστοῦ Παντοκράτορος ἢ Ἐλεήμονος κ.λ.π. Ἐν τούτοις δὲν ἔλειψαν καὶ τότε ἄφθονα δημιουργήματα καὶ νέων παραλλαγῶν, ὅπως αἱ ἄπειροι ποικιλίαι τῆς Παναγίας Γλυκοφιλούσης, ἢ καὶ νέοι τύποι ὀφείλοντες τὴν διαμόρφωσίν των εἰς θαύματα, παραδόσεις κ.λ.π.

Διὰ τὰ ἔργα αὐτὰ τῆς συντηρητικῆς ἐποχῆς δυνάμεθα γενικώτερον νὰ εἴπωμεν, ὅτι ἡ δύναμις καὶ ἡ ὡραιότης τῆς τέχνης των βαίνει διαρκῶς ἐλαττουμένη. Δὲν δύναταί τις βεβαίως νὰ διϊσχυρισθῇ, ὅτι τὰ τοιαῦτα ἔργα ἀποβάλλουν τὰς καλλιτεχνικάς των ἰδιότητας καὶ γίνονται ἄψυχα καὶ χειρονακτικὰ (ἔργα ρουτίνας;) ὡς κρίνονται καὶ εἰς νεώτερα ἀκόμη βιβλία ξένων τεχνοκριτῶν, ἀλλ' ὅτι μεταξὺ ἑνὸς ἔργου τοῦ ΙϚ' αἰῶνος καὶ ἑνὸς τοῦ ΙΖ' ἢ ΙΗ' ὑπάρχει ἡ χαλάρωσις αὐτὴ εἰς τὴν δύναμιν τοῦ ρυθμοῦ. Ὁ τρόπος τῆς ἐργασίας δι' ἀντιβολαίων εἶναι βεβαίως πολὺ δεσμευτικὸς τῆς εἰς ὡρισμένον τινὰ βαθμὸν ἀπαραιτήτου ἐλευθερίας τοῦ τεχνίτου, πάντως ὅμως δὲν παρατηρεῖται εἰς αὐτὰς ἡ δύναμις τῆς τέχνης τῶν προγενεστέρων.

Τὸ δεύτερον εἶδος τῶν εἰκόνων, ὅπου ἀναμιγνύονται ὡρισμένα καλλιτεχνικὰ στοιχεῖα τῆς τέχνης τῆς Δύσεως, ἀποτελεῖ τὸ μεγαλύτερον μέρος τῶν μεταβυζαντινῶν φορητῶν εἰκόνων καὶ εἶναι τόσον, πολύτροπον, ὥστε δὲν εἶναι ὑπερβολὴ νὰ εἴπῃ τις ὅτι αἱ ποικιλίαι, ἐξαρτώμεναι κυρίως ἐκ τοῦ βαθμοῦ τῆς ἐπιρροῆς τῆς δυτικῆς τέχνης, εἶναι τόσαι ὅσοι εἶναι καὶ οἱ ζωγράφοι· διότι σπανίως οἱ ζωγράφοι τῆς μέσης αὐτῆς σχολῆς ἔχουν νὰ ἐπιδείξουν ἔργον ἑνιαῖον, ἑνιαίαν προσωπικότητα ἢ σταθερὰν ἐξέλιξιν. Συνήθως τὰ ἔργα των εἶναι ἄλλοτε αὐστηρότερα καὶ ἄλλοτε περισσότερον ἐπηρεασμένα ἀπὸ τὴν δυτικὴν τέχνην ἀναλόγως ἴσως τοῦ προορισμοῦ τῆς εἰκόνος καὶ τῶν ἀπαιτήσεων τοῦ κατόχου ἢ δωρητοῦ.

Αἱ πρῶται συγκεκαλυμμέναι ἀδιόρατοι ἐπιδράσεις, παρατηρούμεναι ἄλλοτε εἰς ἐξωτερικὰ στοιχεῖα ἐνδυμάτων, ἄλλοτε εἰς μεταβολήν τινα τῶν τύπων, ἐμφανίζονται εἰς τὰς μετὰ τὴν Φραγκοκρατίαν βυζαντινὰς εἰκόνας τοῦ ΙΓ' καὶ ΙΔ' αἰῶνος. Κατὰ τὴν ἐποχὴν ταύτην ὅπως καὶ εἰς τὰς τοιχογραφίας οὕτω καὶ εἰς τὰς φορητὰς εἰκόνας ἡ βαθυτέρα ἀλλαγὴ πρὸς τὴν κατεύθυνσιν τοῦ ρεαλισμοῦ, τῆς λυρικῆς διαθέσεως καὶ τῆς ἀνθρωπίνης πνοῆς δὲν ὀφείλονται, ὡς ἐνόμιζον ἄλλοτε, εἰς ἐπίδρασιν τῆς Δύσεως, ἀλλὰ εἰς πηγαίας δυνάμεις τῆς Παλαιολογείου ἐπο-

χῆς, ὀφειλομένας εἰς τὴν ἀναζωογόνησιν τῶν ἑλληνικῶν ἰδεωδῶν. Ἀπὸ τοῦ τέλους ὅμως τοῦ ΙΔ' αἰῶνος οἱ νεωτερισμοὶ ἀνακόπτονται· ἡ Θεσσαλονίκη, τὸ κέντρον φιλελευθέρων καλλιτεχνικῶν ἰδεῶν, ὑποτάσσεται εἰς τὴν παράδοσιν. Τὸ πνεῦμα τῆς αὐστηρότητος, τοῦ ἀσκητισμοῦ, τῆς παραδόσεως ἐπανέρχονται.

Τὴν Παλαιολόγειον τέχνην συνεχίζει ἡ λεγομένη Κρητικὴ σχολή, ὡς πρὸς τοὺς εἰκονογραφικοὺς μάλιστα τύπους. Ἡ ψυχὴ τῶν παλαιοτέρων ἔργων τῆς Κρητικῆς σχολῆς, ὅπως τὴν γνωρίζομεν κυρίως ἐκ τῶν εἰκόνων τοῦ Ἁγ. Ὄρους, ἔχει καὶ τὴν πνευματικότητα καὶ αὐστηρότητα. Αἱ στάσεις καὶ αἱ κινήσεις εἰς τὰς εἰκόνας αὐτὰς προσλαμβάνουν τὶ τὸ ἀεικίνητον, τὸ ὀξύ. Ἡ αὐτὴ ὀξύτης παρατηρεῖται καὶ εἰς τὸν τρόπον τῆς φωτοσκιάσεως, τῆς πτυχώσεως, ἀλλὰ καὶ τῆς φυσιογνωμίας.

Ὡς πρὸς τὴν φωτοσκίασιν εἶναι γνωστὸν ὅτι ἡ ζωηρὰ ἀντίθεσις φωτὸς καὶ σκιᾶς γίνεται εἰς τὰς παλαιὰς Κρητικὰς εἰκόνας δι' ἐναλλαγῆς μαύρου καὶ λευκοῦ, ἐκτελουμένου ἄλλοτε εἰς κηλῖδας καὶ ἄλλοτε διὰ λεπτῶν γραμμῶν. Αἱ πτυχώσεις χαράσσονται μὲ σκληρὰς ἰσχυρὰς γραμμάς, τὰ πρόσωπα ἔχουν διαγράμματα στερεά, ἐκφράσεις χαλυβδίνης αὐστηρότητος, τὰ χρώματα δὲ στεροῦνται τόνων ἐλαφρῶν καὶ φαιδρῶν.

Ἡ Κρητικὴ αὐτὴ σχολὴ ἐνωρίτατα, ἴσως ἀπὸ τὴν πρώτην ἐμφάνισίν της ἀρχίζει νὰ ἁπαλύνῃ τὴν ἰσχυρὰν αὐτὴν αὐστηρότητα ἕνεκα ἐπιδράσεων ἐκ τῆς Δύσεως. Καὶ ὅπως ἡ παλαιὰ βυζαντινὴ τέχνη κατώρθωσε νὰ συνδυάσῃ γραμμικὴν καὶ διακοσμητικὴν ἀνατολικὴν τέχνην μὲ τὰ ζωγραφικὰ καὶ πλαστικὰ στοιχεῖα τῆς ἑλληνικῆς παρ' ὅλην τὴν ἀντίθεσιν τῶν καλλιτεχνικῶν των στοιχείων, οὕτω καὶ ἡ μεταβυζαντινὴ ζωγραφικὴ ἀντλεῖ νέαν ζωτικότητα ἀπὸ τὴν προσέγγισίν της πρὸς τὴν Δύσιν, καλλιτεχνικά τινα στοιχεῖα τῆς ὁποίας προσαρμόζει εἰς τοὺς ἰδικούς της καθιερωμένους τύπους.

Δὲν πρέπει ἐν τούτοις νὰ φαντασθῶμεν καὶ πάλιν, ὅτι ὅλον τὸ πλῆθος τῶν σῳζομένων μεταβυζαντινῶν εἰκόνων εἶναι ἔργα πρωτότυπα, τὰ ὁποῖα προῆλθον ἀπὸ ἄμεσον συνάφειαν τοῦ τεχνίτου μὲ τὴν Δύσιν. Καὶ πάλιν ἐδῶ, ὅπως εἰς τὴν παλαιοτέραν βυζαντινὴν τέχνην, ὡρισμένα ἔργα ὡρισμένων καλλιτεχνῶν, τῶν ὁποίων οὔτε τὰ πρῶτα ἔργα των οὔτε τὰ ὀνόματα τῶν δημιουργῶν των διηυκρινίσθησαν ἀκόμη, ἐχρησίμευσαν ὡς πρότυπα, ἐπὶ μακρὸν κατόπιν πανομοιοτύπως ἐπαναλαμβανόμενα. Οὕτως ἐδημιουργήθησαν νέοι τύποι τῆς Παναγίας: Παναγία τοῦ Πάθους (ἡ ἀρχὴ τῆς ὁποίας ἀνάγεται πιθανώτατα εἰς τὸν Ἀνδρέαν Ρίκκον), Παναγία ἡ Λυπημένη (κρατοῦσα εἰς τὰς χεῖρας της μικρὸν Ἐσταυρωμένον) ἢ νέαι συνθέσεις (ὅπως εἶναι πολλαὶ σκηναὶ ἀποκαλυπτικαὶ) ἢ συνετελέσθησαν νέαι τροποποιήσεις παλαιῶν θεμάτων (ὅπως εἶναι αἱ εἰκόνες: τὸ Γενέσιον τῆς Θεοτόκου, ἡ Κοίμησις Ἐφραὶμ τοῦ Σύρου, ἔφιπποι ἅγιοι κλπ.), τῶν ὁποίων τὰ πρότυπα προῆλθον

ἀσφαλῶς ἐξ ἀμέσου συναφείας τοῦ καλλιτέχνου πρὸς τὴν Δύσιν ἢ ἐκ μιμήσεως δυτικῶν ἔργων.

Οἱ τόποι, ὅπου ἔγινεν ἀπὸ τοῦ ΙΣΤ′ αἰῶνος ἡ συνάφεια κρητικῆς τέχνης· μὲ τὴν δυτικήν, ἦτο ἡ Ἰταλία καὶ πιθανώτατα ἡ Βενετία (ὅπου εἶχε προηγηθῆ ἀπὸ τοῦ ΙΓ′ αἰῶνος συνάφεια τῆς βυζαντινῆς καὶ Ἰταλικῆς τέχνης), ἔπειτα δὲ κατ' ἐξοχὴν ἡ Ἑπτάνησος, ὅπου κατέφυγον οἱ Κρῆτες ζωγράφοι μετὰ τὴν κατάληψιν τῆς νήσου ὑπὸ τῶν Τούρκων (1669) καὶ ὅπου ἀνέπτυξαν οὗτοι σπουδαίαν καλλιτεχνικὴν ἄνθησιν, καὶ τέλος αἱ νῆσοι τοῦ Αἰγαίου. Ἡ Κύπρος ἔχει ἐπίσης νὰ ἐμφανίσῃ ἐνωρίτατα, ἀπὸ τοῦ ΙΣΤ′ αἰ., ἰδιάζουσαν ἀνάμιξιν φραγκο-βυζαντινῶν στοιχείων εἰς ζωγραφικὰ ἔργα.

Ἡ Ἑπτάνησος τέλος εἶναι τὸ μόνον Ἑλληνικὸν τμῆμα, ὅπου εἰς τὴν ἑλληνικὴν ἁγιογραφίαν ἐξετελέσθησαν ἔργα κκθαρῶς Ἰταλικῆς τέχνης, οὐδεμίαν σχέσιν ἔχοντα πρὸς τὴν βυζαντινήν. Περὶ τῆς ἀξίας τῶν ἔργων τούτων τότε μόνον δύναται νὰ γίνῃ ὑπευθύνως λόγος, ἀφοῦ συστηματικῶς ἐξετασθῆ τὸ χρῶμα αὐτῶν καὶ ἐρευνηθῇ τὸ ζήτημα κατὰ πόσον οἱ σχετικοὶ ζωγράφοι ἐμιμήθησαν ἁπλῶς δυτικὰ ἔργα ἢ ἔχουν καὶ ἴδιας συνθέσεις καὶ μέχρι τίνος βαθμοῦ συμβαινει τοῦτο.

ΑΝΑΚΟΙΝΩΣΙΣ

Ὑπὸ

Γ. Α. ΣΩΤΗΡΙΟΥ.

ΛΟΥΤΡΩΝΕΣ ΚΑΙ ΑΓΙΑΣΜΑΤΑ ΕΝ ΑΤΤΙΚΗ

Περὶ ἐκκλησιαστικῶν ἐν γένει λουτρώνων κατὰ τοὺς βυζαντινοὺς χρόνους [1]) δὲν εἴχομεν μέχρι τοῦδε εἰμὴ μαρτυρίας εἰς διάφορα τυπικὰ ναῶν καὶ Μονῶν, ἔνθα ἀναφέρονται διατάξεις διὰ τὴν λοῦσιν τῶν μοναχῶν καὶ τὰς οἰκοδομήσεις λουτρώνων. [2]) Ἐσχάτως ἦλθον εἰς φῶς εἴτε δι' ἀνασκαφῶν εἴτε διὰ τῆς μελέτης ἀνεξεστάστων μέχρι τοῦδε βυζαντινῶν μνημείων χαρακτηριστικὰ κτίσματα, ἐξ ὧν δύο προσάγομεν ἐνταῦθα ἐκ τῶν βυζαντινῶν μνημείων ἐν Ἀττικῇ.

1. Λουτρὼν Μονῆς παρὰ τὸ Δερβενοσάλεσι.

Τὸ πρῶτον τούτων, μελετηθὲν ὑπὸ τοῦ κ. Α. Ὀρλάνδου [3]), εὑρίσκεται ἐπὶ τοῦ Κιθαιρῶνος, δύο ὥρας μακρὰν τῆς Μονῆς τοῦ Ὁσίου Μελετίου εἰς τὴν παρὰ τὸ χωρίον Δερβενοσάλεσι ἐγκαταλελειμένην Μονὴν τῆς Παναγίας, ἐρειπωμένον κτίριον εὑρισκόμενον ἐντὸς τοῦ περιβόλου τῆς Μονῆς· τοῦτο ἦτο ὁ λουτρὼν τῆς Μονῆς.

Ὁ λουτρὼν οὗτος (βλ. σχέδια εἰς Ὀρλάνδου, ἔ. ἀ., εἰκ. 92—93) εἶναι μικρὸς (7Χ3 μ) καὶ ἀποτελεῖται ἐκ τριῶν μόνον θαλάμων ἤτοι ἐκ δυο μικρῶν ὀρθογωνίων ἑκατέρωθεν καὶ ἑνὸς μεγαλυτέρου εἰς σχῆμα τριφύλλου ἐν τῷ κέντρῳ.

Κάτω ὑπῆρχεν ἡμιϋπόγειον ὑπόκαυστον, ἔξωθεν δὲ τῆς βορείας κόγχης δεξαμενὴ ὕδατος.

Ἐνδιαφέρουσα εἶναι ἡ ἐξέτασις τοῦ τρόπου καθ' ὃν ἐγίνετο τὸ λουτρόν.

Ὁ λουόμενος εἰσήρχετο εἰς τὸν δυτικὸν θάλαμον (ὅστις ἔφερε γύρω χαμηλὰ θρανία παρὰ τοὺς τοίχους) καὶ ὅστις ἦτο χλιαρός, ὡς ὁ πλέον ἀπομεμακρυσμένος ἀπὸ τὴν κάμινον, ἐχρησίμευε δὲ πι-

---

1) Περὶ παλαιοχριστιανικῶν λουτρώνων παρὰ τὰς χριστιανικὰς βασιλικὰς τοῦ Δ'—ς' αἰῶνος πρβλ. Γ. Σωτηρίου ἐν Πρακτικοῖς Ἀρχ. Ἑταιρείας τοῦ ἔτους 1935, σελ. 65 κ.ἑξ.

2) Βλ. Miklosich-Müller, Acta et diplomata, V 185, Dimitrievskij, Τυπικὰ I, σ. 643, 670, 712 κ. ἄλ. L Petit, ἐν Izvestija XII, σ. 66 κ.ἄλ.

3) Βλ. Α. Ὀρλάνδου, Μοναστηριακὴ Ἀρχιτεκτονική. Ἀθῆναι, 1927, σ. 27 κ.ἑξ.

θανώτατα καὶ δι' ἀποδυτήριον, ἐφ' ὅσον δὲν ὑπῆρχεν ἐγγὺς ἰδιαίτερος θάλαμος. Κατόπιν εἰσήρχετο εἰς τὸν κεντρικὸν χῶρον «τὸ θερμόν», ὅπου ἐγίνετο ἡ ἐφίδρωσις καὶ ἀπόπλυσις (caldarium). Τὸ caldarium τοῦτο διαφέρει τοῦ θερμοῦ τῶν παλαιοχριστιανικῶν. Τὰ τοιχώματά του δὲν εἶναι ἐπενδεδυμένα διὰ κεραμίνων σωλήνων ἀγωγῶν θερμοῦ ἀέρος, ἀλλ' ἀντ' αὐτῶν ὑπάρχουν τέσσαρες ἐγκοπαὶ εἰς τοὺς τοίχους, εἰς τὰς ὁποίας ἦσαν τοποθετημένοι σωλῆνες, διήκοντες μέχρι τοῦ τέρματος τοῦ τοίχου ἐν εἴδει καπνοδόχου.

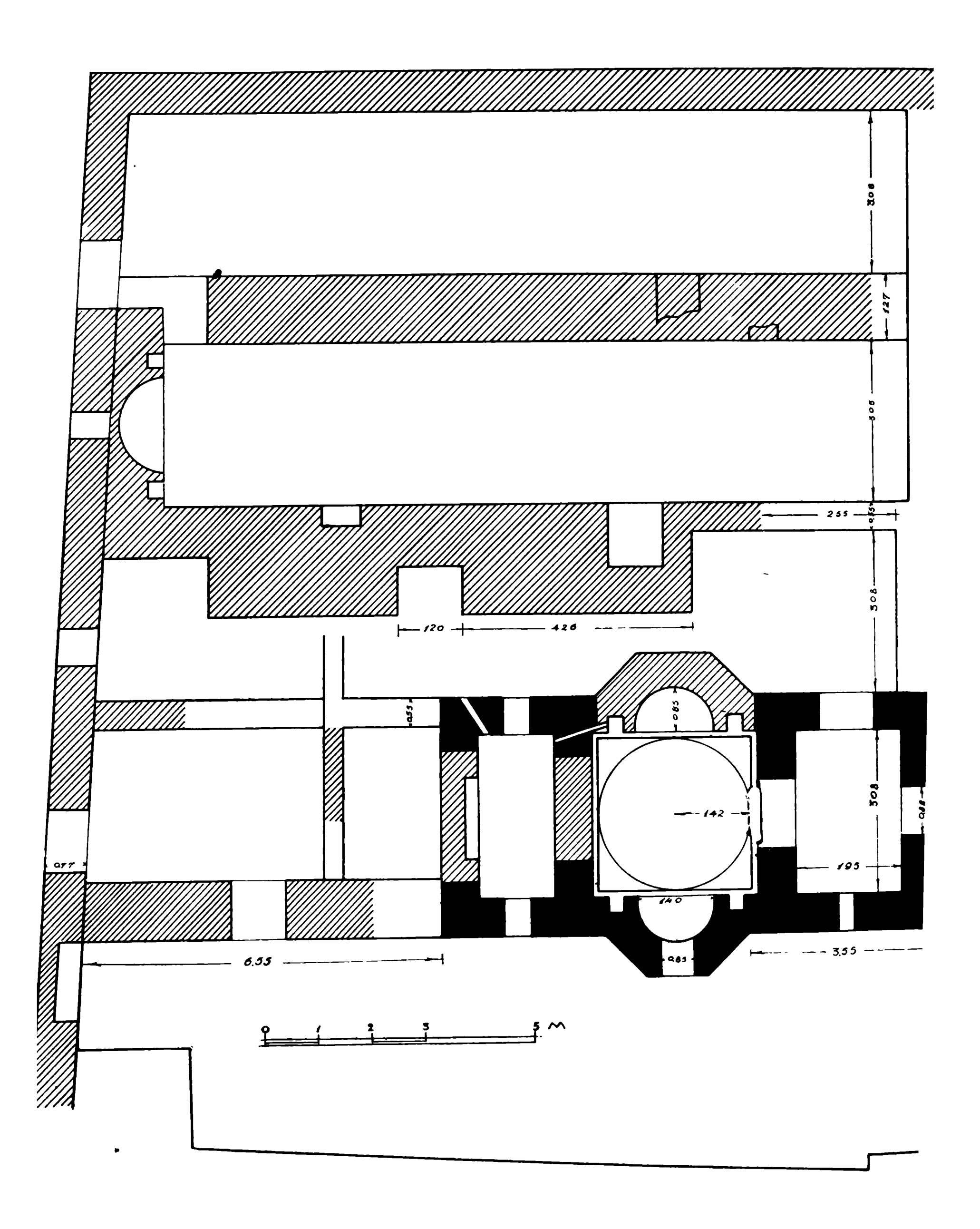
Εἰς τὸν πρὸς Α. μικρότερον θάλαμον ὑπῆρχε κάτωθεν ἡ κάμινος «ἡ ὑποκαύστρα», τὸ καμαρωτὸν στόμιον τῆς ὁποίας ἐκτείνεται ἔξωθεν. Εἰς τὸν θάλαμον τοῦτον, σωλῆνες διατρυπῶντες τὸν τοῖχον, ἔφερον ὕδωρ εἰς πλαγίαν δεξαμενήν.

Ὁ κ. Ὀρλάνδος εἰς τὸν θάλαμον τοῦτον δέχεται ὅτι ὑπῆρχον οἱ λέβητες. Ὕπαρξιν λεβήτων διὰ νὰ βράζῃ τὸ ὕδωρ καὶ διὰ τῶν ὑδρατμῶν νὰ σχηματίζεται ὁ κατάλληλος ὑγρὸς ἀὴρ διὰ τὸ ἀτμόλουτρον εἶναι δύσκολον νομίζω νὰ δεχθῶμεν διὰ τὸν λουτρῶνα τοῦ Δερβενοσάλεσι. Ἐφ' ὅσον ὑπάρχει δάπεδον καὶ οἱ σωλῆνες δὲν ἐπιτίθενται ἀπ' εὐθείας ἐπὶ τῆς καμίνου δύσκολον εἶνε νὰ γίνῃ λόγος περὶ ἀτμολούτρου. Μᾶλλον τὸ ψυχρὸν ὕδωρ, τὸ διοχετευόμενον διὰ τῶν ἑκατέρωθεν δεξαμενῶν, θὰ ἔπιπτεν ἢ ἐντὸς λεκάνης ἢ καὶ ἀπ' εὐθείας ἐπὶ τοῦ δαπέδου, ἐὰν ὑπάρχουν σχετικαὶ ἐνδείξεις κατὰ χώραν, διὰ νὰ θερμαίνεται· θὰ διωχετεύετο δὲ ἐκεῖθεν τὸ θερμὸν τοῦτο ὕδωρ εἰς τὸν «κόλυμβον», δηλαδὴ τὸν λουτῆρα, ὅστις θὰ εὑρίσκετο εἰς τὸ μέσον τοῦ κεντρικοῦ θαλάμου-στρογγύλος ἢ τετράγωνος-ὅπως εἰς τὰ σωζόμενα λουτρὰ τῆς Προύσης. Ἀπὸ τῆς πρὸς Β. δεξαμενῆς ἀφ' ἑτέρου θὰ ἐλαμβάνετο τὸ ψυχρὸν ὕδωρ ἢ διὰ ψυχρολουσίαν ἢ δι' ἀνάμιξιν μὲ τὸ θερμὸν ὕδωρ τοῦ λουτῆρος. Εἰς τὸν λουτρῶνα ἑπομένως τοῦ Δερβενοσάλεσι ἐγένοντο λουτρὰ ἐφιδρώσεως διὰ ξηροῦ ἀέρος καὶ ἀπόπλυσις διὰ χλιαροῦ ἢ ψυχροῦ ὕδατος.

2. Λουτρὼν Καισαριανῆς ἢ ἁγίασμα; (εἰκ. 1—4)

Δεύτερον λουτρῶνα ὁ κ. Ὀρλάνδος προσάγει ἓν κτίσμα τῆς Μονῆς Καισαριανῆς.

Παρὰ τὸν ναὸν τῆς Μονῆς Καισαριανῆς (πρὸς Ν. καὶ εἰς ἀπόστασιν ὀλίγων μέτρων ἀπὸ τοῦ ναοῦ) εὑρίσκεται βυζαντινὸν κτίριον ἐκτισμένον μὲ τὴν αὐτὴν ἐπιμελῆ τοιχοδομίαν, ἣν ἔχει καὶ ὁ ναός, οὗτινος τὴν κάτοψιν καὶ τομὴν παραθέτομεν εἰς τὰς εἰκ. 1—2. Τὸ κτίριον τοῦτο μετεποιήθη βραδύτερον, καθόσον ἀνυψώθη ἄνωθεν αὐτοῦ δεύτερον ὑψηλότερον κτίσμα καὶ περιεκλείσθη ἐξ ἀμφοτέρων τῶν πλευρῶν του δι' ἄλλων κτιρίων (ὑποθέτω τὴν τράπεζαν τῆς βυζαντ. Μονῆς, ἀποθήκας κ. ἄ.), γνωστὸν δὲ εἶναι, ὅτι ἐχρησιμοποιήθη κατὰ τοὺς χρόνους τῆς τουρκοκρατίας ὡς ἐλαιοτριβεῖον καὶ ἐγκατελείφθη κατὰ τὰ τελευταῖα

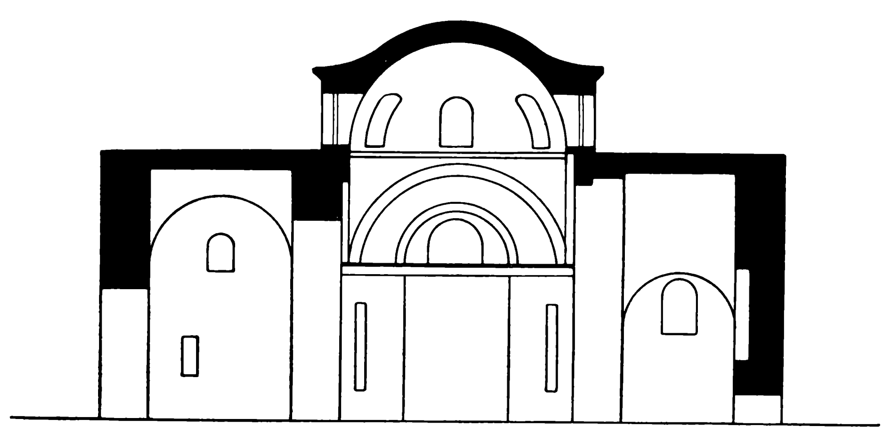


Εἰκων 1.— Κάτοψις τοῦ νοτιανατολικοῦ διαμερίσματος τῆς Μονῆς Καισαριανῆς, ἔνθα περικλείεται νῦν τὸ ἁγίασμα.

ἔτη, πληρωθὲν δὲ διὰ χωμάτων ἔμεινεν ἀπαρατήρητον ἀπὸ τοὺς ἐξετάσαντας τὴν Καισαριανήν. [1])

Τὸ κτίσμα τοῦτο ἀποτελεῖται ἐκ τριῶν διαμερισμάτων: ἑνὸς ὀρθογωνίου πρὸς δυσμάς, ὅπου εὑρίσκεται καὶ ἡ εἴσοδος, ἑνὸς τετραγώνου κεντρικοῦ μὲ δύο πλαγίας ἀψῖδας στεγαζομένου διὰ τρούλλου, καὶ ἑνὸς στενοτέρου ὀρθογωνίου πρὸς ἀνατολάς. (εἰκ. 2).

Τὸ κτίριον τοῦτο ἐθεωρεῖτο ἀνέκαθεν ὡς ναΐδριον τοσοῦτο μᾶλλον καθόσον διέσωζεν εἴς τινα μέρη καὶ ἴχνη τοιχογραφιῶν. (εἰκ. 3) Κατὰ τὸ 1923 ἀφῄρεσα τὰ χώματα καὶ ἐνήργησα σκαφικὴν ἔρευναν μὲ τὴν ἐλπίδα νὰ εὕρω τὴν ἀψῖδα τοῦ ὑποτιθεμένου παρεκκλησίου· ἀντ' αὐτῆς ὅμως εἶδον ὅτι τὸ ὑποτιθέμενον Ἱερὸν ἔφερε σωλῆνας καὶ καταφανῆ ὑπολείμματα



Εἰκὼν 2.— Τομὴ κατὰ μῆκος τοῦ ἁγιάσματος τῆς Καισαριανῆς,

ὕδατος ἐν εἴδει σταλακτιτῶν, ἅτινα μαρτυροῦν σαφέστατα, ὅτι δὲν πρόκειται περὶ ναοῦ, ἀλλὰ περὶ κτιρίου σχετιζομένου μὲ τὴν περίφημον ἀπὸ τῶν ἀρχαίων ἀκόμη χρόνων πηγὴν τοῦ ὕδατος τῆς Καισαριανῆς καὶ ἐξέφερα τὴν γνώμην, ὅτι πρόκειται περὶ ἁγιάσματος.

Γνωρίζομεν πόσον σπουδαῖον πρόσωπον εἶχον τὰ ἁγιάσματα εἰς τὰς ἐκκλησίας καὶ μονὰς ἰδίως τῆς Κων/πόλεως, μεταξὺ τῶν ὁποίων περίφημα ἦσαν τὰ τῶν Βλαχερνῶν καὶ τῆς Ζωοδόχου Πηγῆς (σημ. Μπαλουκλῆ).

Κατὰ τὴν παλαιοχριστ. ἐποχὴν τὰ ἁγιάσματα συνεδέοντο συχνότατα μὲ τοὺς λουτρῶνας ὡς ἀναφέρουν αἱ πηγαὶ-ἁγιάσματα ἁγ. Μηνᾶ κ. ἄ. Εἰς τὰ συμπλέγματα δηλ. τῶν λουτρώνων ἓν διαμέρισμα ἦτο καθιερωμένον διὰ τὸ ἁγίασμα, ἤτοι διὰ τὸ ὕδωρ τὸ ὁποῖον ἤρχετο κατ' εὐθεῖαν ἀπὸ τῆς πηγῆς. καθαρὸν καὶ πόσιμον, καὶ εἰς τὸ

---

1) Βλ. J. Strzygowski, Ἀρχαιολ. ἐφημερὶς τοῦ ἔτους 1902, σελ.51—95, J A. Hamilton, The church at Kaisariani in Attica, Aberdeen, 1916 κ. ἄ.

ὁποῖον ἀπεδίδετο ἐξαγιαστικὴ καὶ συνήθως θαυματουργικὴ δύναμις.

Εἰς τοὺς βυζαντινοὺς χρόνους τὰ ἁγιάσματα κατέλαβον τὴν θέσιν — διεδέχθησαν δηλ. — ἀρχαιοτέρους λουτρῶνας ὅπως γνωρίζομεν διὰ τὸ ἁγίασμα τοῦ Ἰντζιλί-Κιόσκ τῆς Κων/πόλεως, ὅπερ ἀνεσκάφη ὑπὸ τῶν Γάλλων τῷ 1926 [2]. ἢ ἦσαν καὶ ἀνεξάρτητα ἀπὸ τοὺς λουτρῶνας.

Φαίνεται ὅτι εἰς αὐτὰ δὲν ἐγίνετο μόνον πόσις ἀλλὰ καὶ συμβολικὴ λοῦσις ὁλοκλήρου τοῦ σώματος ἢ μερῶν αὐτοῦ (κεφαλῆς, χειρῶν



Εἰκὼν 3. — Ἄποψις τοῦ ἐσωτερικοῦ ἁγιάσματος τῆς Καισαριανῆς.

καὶ ποδῶν) ἢ καὶ περίχυσις διὰ λόγους ψυχικοῦ καθαρμοῦ καὶ ἰάσεως (πρβλ. εἰκόνας Ζωοδόχου Πηγῆς).

Ἁγίασμα βυζαντινῶν χρόνων δὲν σώζεται ἀνέπαφον μέχρι σήμερον. Τὰ σχήματα τῶν ἁγιασμάτων Βλαχερνῶν, Ζωοδόχου Πηγῆς, Ἰντζιλὶ-Κιόσκ ἔχουν ἐκ βάθρων μετασκευασθῆ. Ἐκ περιγραφῶν ὅμως ὡς ἡ κατωτέρω παρατιθεμένη περιγραφὴ ἁγιάσματος ὑπὸ Κωνσταν-

2) Βλ. K. Wultzinger, Byzantinische Baudenkmäler zu Konstantinopel. Hannover, 1925, σελ. 43 κ.ἑ.

τίνου Πορφυρογεννήτου φαίνεται ὅτι τὰ ἁγιάσματα ὡς κτίρια δὲν διέφερον πολὺ τῶν λουτρώνων.

Ὁ Πορφυρογέννητος (Α. σ. 551), περιγράφων εἰς τὸ κεφ. τὸ ἐπιγραφόμενον «ὅσα δεῖ παραφυλάττειν τῶν δεσποτῶν ἀπιόντων λούσασθαι ἐν Βλαχέρναις» ἰδίᾳ κατὰ τὴν Μ. Παρασκευήν, λέγει μεταξὺ ἄλλων: Μετὰ ταῦτα οἱ βασιλεῖς εἰσέρχονται εἰς τὸ ἀποδυτὸν (πρώτη αἴθουσα) περιβάλλονται λέντια καὶ εἰσέρχονται εἰς τὸ ἅγιον Λοῦσμα (δευτέρα αἴθουσα-ὡς εἴδομεν-μὲ κόγχας ὡς τὸ caldarium), ὅπου ὁ κ ό λ υ μ β ο ς· δεξιὰ τοῦ κολύμβου ἵστανται οἱ πραιπόσιτοι μετὰ τῆς βασιλικῆς ἀκολουθίας· εἰσερχόμενοι ἅπτουσι κηροὺς καὶ προσκυνοῦσι τὰς ἀργυρᾶς εἰκόνας ἐν τῷ κολύμβῳ· εἶτα ἅπτουσι κηροὺς εἰς τὴν π ρ ὸ ς Α. κ ό γ χ η ν, ἐν ᾗ καὶ ἡ εἰκὼν τῆς Θεοτόκου. Εἰσέρχονται τέλος εἰς τὸν ἅ γ. Φ ω τ ε ι ν ὸ ν



Εἰκὼν 4. Ἡ βορεία κόγχη τοῦ ἁγιάσματος ἐξωτερικῶς.

εἰς τὸν ἐνδότερον θόλον (τρίτον διαμέρισμα) καὶ ἅπτουσι κηροὺς ἔμπροσθεν τῆς μαρμαρίνης εἰκόνος τῆς Θεοτόκου ἐκ τῶν χειρῶν τῆς ὁποίας ἐκχύνεται τὸ ἁγίασμα (πρβλ. ἐπιγράμματα τοῦ ἁγιάσματος ὑπὸ Φυλῆ). Λαμβάνουσιν οἱ δεσπόται ἁγίασμα, κ α τ α δ ύ ο υ σ ι, καὶ πάλιν ἀπέρχονται εἰς τὸ ἀποδυτόν.. εἶτα εἰς τὰ Ἀνάκτορα [1]). Ἀφ' ἑτέρου ο ἱ λ ο υ-

1) Βλ. Α. Πασπάτη, Βυζαντ. Μελέται. Κων/πολις, 1877, σ. 343 ἑξ.

τρῶνες εἶχον προσαρμοσθῆ εἰς τὴν μορφὴν περίπου τῶν βυζαντινῶν ναῶν, ὡς βλέπομεν εἰς τὸ λουτρὸν τοῦ Δερβενοσάλεσι, περισσότερον δὲ ἀκόμη εἶχον πλησιάσει τὴν μορφὴν τῶν ναῶν τὰ ἁγιάσματα, ὅπως κατὰ τὴν παλαιοχριστιανικὴν ἐποχὴν εἶχον μορφὴν Βασιλικῆς (ἁγίου Μηνᾶ).

Τὰ ἐρείπια τοῦ ἁγιάσματος τοῦ 'Ιντζιλὶ-Κιόσκ, ὡς περιγράφονται ὑπὸ τοῦ Wultzinger εἶχον τὴν μορφὴν παρεκκλησίου (ἔ. ἀν. 44).

Ὅμοιον ἦτο καὶ τὸ ἁγίασμα τῆς Καισαριανῆς, τοῦ ὁποίου ὁ κεντρικὸς θάλαμος εἶναι διαμορφωμένος μὲ ἡμικυκλικὰς κόγχας ὅπως οἱ ναοὶ τοῦ ἁγιορειτικοῦ τύπου μὲ τὰς πλαγίας κόγχας (βλ. εἰκ. 3 ἢ 4).

Ὁ κ. Ὀρλάνδος εἰς ἀνακοίνωσίν του εἰς τὴν Ἀκαδημίαν καὶ κατόπιν εἰς τὸ βιβλίον του περὶ περὶ Μοναστηριακῆς Ἀρχιτεκτονικῆς, δέχεται καὶ τὸ κτίσμα τοῦτο τῆς Καισαριανῆς ὡς λουτρῶνα ἕνεκα τῆς ὁμοιότητος τοῦ γενικοῦ σχεδίου, τῆς εἰσόδου πρὸς δυσμὰς καὶ τῶν ἐγκοπῶν τῶν τοίχων.

Ὅταν ὅμως ἔχῃ τις ὑπ' ὄψει τὴν μεγάλην σχέσιν λουτρώνων καὶ ἁγιασμάτων καὶ ναῶν ἀκόμη, ἡ ὁμοιότης τοῦ σχεδίου καὶ τῆς εἰσόδου δὲν ἔχει βαρύτητα. Τὸ προβληματικὸν—ἂν πρόκειται περὶ ἁγιάσματος—εἶναι μόνον αἱ ἐγκοπαί.

Εἰς ἀντίρροπον ὅμως πάλιν ὑπάρχουν ἄλλαι ἐνδείξεις, αἵτινες ἀπομακρύνουν τὴν ἰδέαν τοῦ λουτρῶνος.

α). Δὲν ὑπάρχει ὑπόκαυστον. Ὅταν τῷ 1923 ἐνήργησα ἀνασκαφὴν συνήντησα φυσικὸν ἔδαφος καὶ καταφανῆ τὴν ἀφαίρεσιν τῶν πλακῶν τοῦ ἀρχικοῦ δαπέδου, ἐξ οὗ δηλοῦται ὅτι τοῦτο εὑρίσκετο ὀλίγον ὑψηλότερα τοῦ δαπέδου τοῦ ναοῦ τῆς Καισαριανῆς. Σήμερον δι' ἐπιχώσεων ἔχει ἀνυψωθῆ τὸ ἔξω τοῦ ναοῦ δάπεδον· ἂν ὑπῆρχεν ὑπόκαυστον ἔπρεπε νὰ διαφαίνωνται ἴχνη τοῦ ὑπεράνω δαπέδου—ἀλλ' οὐδὲν ἴχνος τοιοῦτον ὑπάρχει εἰς τοὺς τοίχους.

β) Ὁ πρὸς ἀνατολὰς θάλαμος εἶναι ἱκανῶς διάφορος τοῦ λουτρῶνος τοῦ Δερβενοσάλεσι· οὗτος δὲν ἐχωρίζετο μὲ δίλοβον ἄνοιγμα, ὡς τὸν παριστᾷ ὁ κ. Ὀρλ. (ἐπειδὴ ἔλαβεν ὑπ' ὄψιν τὸ ἄνω μέρος ὅπου καταλήγει εἰς δίλοβον), ἀλλ' ἐχωρίζετο διὰ τοίχου, ὅστις ἀπέκλειεν τὸν πρὸς ἀνατολὰς θάλαμον. Ἐχρησιμοποιεῖτο δὲ ὡς Δεξαμενή, ὅπως μετὰ βεβαιότητος συνάγομεν ἀπὸ τὸν σωλῆνα τοῦ ἐκ τῆς πηγῆς διοχετευομένου ὕδατος ἀπὸ τοῦ στομίου, τοῦ ὁποίου μέχρι τοῦ δαπέδου διακρίνεται ἐμφανέστατα εἶδος σταλακτίτου ἀπὸ τὰ κατακαθίσματα τοῦ ὕδατος. Ὁ σωλὴν οὗτος εὑρίσκεται εἰς ὕψος 1.15 ἀπὸ τοῦ ἀρχικοῦ δαπέδου. Ἐκ τῆς δεξαμενῆς αὐτῆς τὸ ὕδωρ διωχετεύετο κατόπιν εἰς τὸν κεντρικὸν θάλαμον δι' ἄλλου σωλῆνος, εὑρισκομένου εἰς ὕψος 1 μ. ἀπὸ τοῦ δαπέδου (κατὰ 0,15 μ. κάτωθεν τοῦ σωλῆνος τῆς διοχετεύσεως. Ἡ διεύθυνσις τοῦ σωλῆνος αὐτοῦ εὑρισκομένου ἐπὶ τοῦ νοτίου

τοίχου δεικνύει, ὅτι κατευθύνεται πρὸς τὴν νοτίαν κόγχην τοῦ κεντρικοῦ θαλάμου—κατεστραμμένου σήμερον—καὶ ἀκριβῶς εἰς τὴν θέσιν τῆς ἐγκοπῆς.

Ὥστε εἰς τὸν κεντρικὸν θάλαμον διωχετεύετο ψυχρὸν καθαρὸν ὕδωρ ἐκ τῆς δεξαμενῆς, ὅπερ ἤρχετο κατ' εὐθεῖαν ἐκ τῆς πηγῆς. Τοῦτο θὰ ἐχύνετο εἰς τὸν κ ό λ υ μ β ο ν, εἶδος λεκάνης, ἐκ τῆς ὁποίας θὰ ἐλάμβανον τὸ ὕδωρ— ὡς εἰς τὰς φιάλας τῶν ναῶν.



Εἰκὼν 5. Λεκάνη ἁγιασμοῦ(;) περισυλλεγεῖσα εἰς τεμάχια καὶ ἀποκειμένη νῦν εἰς τὴν πρὸ τοῦ Καθολικοῦ συλλογὴν τῶν γλυπτῶν.

Ἔξωθεν εἰς τὴν αὐλὴν τῆς Καισαριανῆς, ὅπου μετὰ τοῦ μακαρίτου 'Ι. Σβορώνου συνηθροίσαμεν τὰ διεσπαρμένα γλυπτά, ὑπάρχουν 2 μαρμάρινοι λεκάναι μία μὲ διάμ. 2.35 καὶ ἄλλη μικροτέρα μὲ διάμ. 1.25 (βλ. εἰκ. 5). Νομίζω ὅτι εἰς αὐτὰς πρέπει ν'ἀποβλέψωμεν διὰ νὰ φαντασθῶμεν τὴν διάταξιν τοῦ κολύμβου.

Οὕτως δύναται νὰ ἑρμηνευθῇ τὸ ἁγίασμα τῆς Καισαριανῆς, ὅπερ ὁμοιάζει ὡς πρὸς τὸ γενικὸν σχῆμα πρὸς τοὺς λουτρῶνας.

ΑΝΑΚΟΙΝΩΣΙΣ

Ὑπὸ

ΕΥΑΓΓΕΛΟΥ ΑΝΤΩΝΙΑΔΟΥ.

ΠΕΡΙ ΤΟΥ ΑΣΜΑΤΙΚΟΥ ΤΥΠΟΥ ΤΩΝ ΑΚΟΛΟΥΘΙΩΝ

(Περίληψις τοῦ ἰδίου)

Μέχρι περίπου τῆς Ἁλώσεως τῆς Κων/πόλεως παρὰ τῶν Τούρκων ὑφίστατο ἐνιαχοῦ ἐν τῷ κλίμακι τοῦ Πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως ἰδιαίτερός τις τύπος ἀκολουθιῶν, ὅστις παρὰ Συμεὼν τοῦ Θεσσαλονίκης, ὅστις γνωρίζει καὶ περιγράφει τοῦτον, ἀποκαλεῖται *ᾀσματικὸς τύπος τῶν ἀκολουθιῶν*. Ἀποκαλεῖται δὲ οὕτω, ἐπειδὴ ἐν αὐτῷ τὰ πάντα, ἐξαιρέσει τῶν εὐχῶν τοῦ ἱερέως καὶ τῶν δεήσεων τοῦ διακόνου, λεγονται μετὰ ψαλμῳδίας. Ὁ τύπος οὗτος ἐγγύτερον ἐξεταζόμενος δὲν εἶναι ἕτερόν τι ἢ ὁ τύπος τοῦ *τυπικοῦ τῆς Μ τοῦ Χριστοῦ Ἐκκλησίας*, ἤτοι ὁ *Κωνσταντινουπολιτικὸς τύπος*, ὅστις ἐν ἀντιθέσει πρὸς τὸν *Ἱεροσολυμιτικόν*, τὸν συνήθως ὡς εὔχρηστον ἐν ταῖς Μοναῖς *μοναχικὸν* τύπον λεγόμενον, ἠδύνατο ν' ἀποκληθῇ καὶ *κοσμικὸς τύπος*, ἢ ἀκριβέστερον ὁ ἐν ταῖς *κοσμικαῖς ἐκκλησίαις* (ἐν ἀντιθέσει πρός τὰς μοναστηριακάς) εὔχρηστος τύπος.

Ὁ τύπος οὗτος γεννηθεὶς ἐν Κων/πόλει καὶ ὢν ἐν χρήσει ἐν ταῖς κοσμικαῖς ἐκκλησίαις, πρέπει νὰ ἔχῃ γεννηθῇ κατὰ τὴν Δ' ἢ Ε' ἑκατ. ἤρχισε δὲ νὰ ἐκτοπίζηται ἀντικαθιστώμενος βαθμηδὸν παρὰ τοῦ Ἱεροσολυμητικοῦ ἢ μοναχικοῦ τύπου εὐθὺς μετὰ τὴν περιφανῆ νίκην τῆς Ὀρθοδοξίας ἐν τῇ κατὰ τῶν εἰκονομάχων ἔριδι, ἐν τῇ ὁποίᾳ οἱ μοναχοὶ διεδραμάτισαν πρόσωπα προταγωνιστῶν. Τὸ χρονικὸν τοῦτο σημεῖον συνάγεται ἐκ τοῦ ἑξῆς γεγονότος, ὅτι κατὰ τὰ ὀλίγα ἔτη μετὰ τὴν λῆξιν τῆς εἰκονομαχικῆς ἔριδος γενόμενον προσηλυτισμὸν τῶν Σλαβικῶν φυλῶν εἰς τὴν Ὀρθοδοξίαν μετεδόθη εἰς αὐτοὺς ὁ Ἱεροσολυμιτικὸς ἢ μοναχικὸς τύπος τῶν ἀκολουθιῶν, οὐχὶ δὲ ὁ Κωνσταντινουπολιτικὸς ἢ κοσμικός. Παρὰ τὴν γενικὴν ἐπικράτησιν ταύτην τοῦ Ἱεροσολυμιτικοῦ τυπικοῦ καὶ ἐν τῷ κλίματι τῆς Κων/πόλεως, διετηρήθη ἐν τούτοις ἐνιαχοῦ καὶ ὁ Κωνσταντινουπολιτικὸς τύπος μέχρι ἐσχάτων, ὅπως ἐπίσης ἐν τῷ ναῷ τῆς Ἁγίας Σοφίας τῆς Θεσσαλονίκης καὶ ἐν αὐτῇ ἔτι τῇ Κων/πόλει κατὰ ὡρισμένας ἑορτάς, ὡς σημειοῖ ὁ Συμεὼν ὁ Θεσσαλονίκης.

Μέρη τοῦ τύπου τούτου εἶναι ἐκτὸς τῆς ἀκολουθίας τῆς λειτουργίας, οὔσης κοινῆς εἰς ἀμφοτέρους τοὺς τύπους, κατ' ἐξοχὴν τὰ ἑξῆς: 1) ὁ ᾀσματικὸς ἑσπερινός, 2) ὁ ᾀσματικὸς ὄρθρος, 3) ἡ τριτοέκτη, ἅτινα

εἶναι διαμορφωμένα κατὰ τὸ Α' μέρος τῆς ἀκολουθίας τῆς θείας λειτουργίας, ἤτοι κατὰ τὸν τύπον τῆς ἀκολουθίας τῶν κατηχουμένων.

Αἱ παρὰ Συμεὼν τοῦ Θεσσαλονίκης παρεχόμεναι περιγραφαὶ τῶν ᾀσματικῶν ἑσπερινοῦ καὶ τοῦ ὄρθρου δὲν εἶναι ἀκριβεῖς, ὡς περιοριζόμεναι εἰς τὴν περιγραφὴν τοῦ ὑπάρχοντος τότε ἐν χρήσει. Ὅθεν ὁ θέλων νὰ σχηματίσῃ ἀκριβῆ καὶ τελείαν εἰκόνα τοῦ τύπου τῶν ἀκολουθιῶν τούτων πρέπει νὰ προσέξῃ εἰς τὰ τυπικὰ τῆς Μ. τοῦ Χριστοῦ 'Εκκληκλησίας, τὰ δημοσιευθέντα παρὰ τοῦ Δημητριέβσκη.

Γενικὰ χαρακτηριστικὰ τοῦ τύπου τούτου εἶναι τὰ ἑξῆς:

1) Ἡ παντελὴς ἔλλειψις κανόνων, 2) ἡ ψαλμῳδία, καθ'ὅσον ἐν αὐτῷ τὰ πάντα, ἐξαιρέσει τῶν εὐχῶν τοῦ ἱερέως καὶ τῶν δεήσεων τοῦ διακόνου λέγονται ἐν ψαλμῳδίᾳ, 3) ἡ ἐπικράτησις τοῦ βιβλικοῦ στοιχείου, καθόσον ἐλλείψει κανόνων καὶ τοῦ λοιποῦ ἑσμοῦ τῶν τροπαρίων ἐν αὐτῷ συνίσταται ἡ ἀκολουθία κυρίως ἐκ βιβλικῶν περικοπῶν ᾀδομένων καὶ ἐξ εὐχῶν ἀπαγγελλομένων, 4) περιέχει εὐχὰς πιστῶν καὶ κατηχουμένων, ὅπως καὶ ἡ λειτουργία τῶν κατηχουμένων, 5) ὅτι περιεῖχεν ἀρχικῶς καὶ 'Αποστολοευαγγέλια, ὅπερ συνάγεται ἐκ πολλῶν ἀποδείξεων.

ΑΝΑΚΟΙΝΩΣΙΣ

Ὑπὸ

ΒΕΝΕΤΙΑΣ ΚΩΤΤΑ.

ΠΕΡΙ ΤΗΣ ΕΞΕΛΙΞΕΩΣ ΤΗΣ ΕΙΚΟΝΟΓΡΑΦΙΚΗΣ ΠΑΡΑΣΤΑΣΕΩΣ ΤΟΥ ΕΛΚΟΜΕΝΟΥ ΕΝ Τῌ ΧΡΙΣΤΙΑΝΙΚῌ ΤΕΧΝῌ

(Περίληψις τοῦ πρακτικογράφου)

—Ἡ κυρία Β. Κώττα ἐξέθεσεν ἐν πρώτοις διὰ μακρῶν τὴν ἐξέλιξιν τοῦ εἰκονογραφικοῦ θέματος τοῦ «Ἑλκομένου ἐπὶ τοῦ σταυροῦ» Χριστοῦ, τόσον παρ' ἡμῖν ὅσον καὶ παρὰ τοῖς Σλάβοις καὶ Δυτικοῖς· μεθ' ὃ διέκρινε παραστάσεις, αἱ ὁποῖαι ἀνήκουσι μᾶλλον εἰς τὸ θέμα τῆς «Εἰς τὸν σταυρὸν ἀναβάσεως τοῦ Χριστοῦ» καὶ φέρουσι τὸ ὄνομα «Ἑλκόμενοι» καταχρηστικῶς πως καὶ διὰ λόγους σχετιζομένους πρὸς τὴν λατρευτικὴν σημασίαν, ἣν εἶχε λάβει ἐν τῇ εἰκονογραφικῇ τέχνῃ ὁ τύπος τοῦ Χριστοῦ ὡς Ἑλκομένου. Ἀφοῦ δὲ περιώρισε οὕτω στενῶς τὸν τύπον τῆς παραστάσεως τοῦ Ἑλκομένου ἐπὶ τοῦ σταυροῦ, ἀνέλυσε μίαν δευτέραν παράστασιν, ἕνα δεύτερον τύπον τοῦ Ἑλκομένου, ὁ ὁποῖος ἀπαντᾷ εἰς μικρογραφίαν περιεχομένην ἐν τῷ ὑπ' ἀριθ. 67 εὐαγγελικῷ ἑλληνικῷ κώδικι τῆς Κρατικῆς Βιβλιοθήκης τοῦ Βερολίνου.

Καταφυγοῦσα εἰς ἱστορημένα λατινικὰ χειρόγραφα τῆς ὀθωνικῆς λεγομένης περιόδου, ὧν ἡ εἰκονογράφησις πηγάζει ἐξ ἀνατολικῶν προτύπων, ὡς καὶ εἰς τοιχογραφίας τῶν σλαβικῶν χωρῶν, σχετιζομένας πρὸς τὴν Ἀνατολήν, εὗρεν ἡ κυρία Κώττα πανομοιότυπα τῆς ζητουμένης μικρογραφίας, καταλήξασα εἰς τὸ συμπέρασμα, ὅτι ὁ δεύτερος οὗτος τύπος τοῦ Ἑλκομένου Χριστοῦ παριστᾷ τὸν Χριστὸν συρόμενον οὐχὶ εἰς τὸν Γολγοθᾶν, ἀλλὰ ἐνώπιον τῶν κριτῶν αὐτοῦ, ὅτι ἐν αὐτῷ ἐλλείπει πάντοτε τὸ πρόσωπον τοῦ Σίμωνος αἴροντος τὸν σταυρόν, ὅπερ ἀντικαθίσταται, στερεοτύπως, ὑπὸ συναγωγῆς Ἰουδαίων, καὶ ὅτι ὁ τύπος οὗτος τοῦ δευτέρου Ἑλκομένου εἶναι σπανιώτατος, ἀπαντῶν μόνον εἰς ἐκεῖνα τῶν μνημείων, ἅτινα εὑρίσκονται ἐν στενῇ σχέσει πρὸς παλαιὰς ἀνατολικὰς συνθέσεις.

Ἐν τέλει, ὡς συμπέρασμα τῶν ὡς ἄνω ἐκτεθέντων ἐξέφερε πρῶτον τὴν γνώμην, ὅτι ἡ παλαιὰ εἰκὼν τοῦ Ἑλκομένου τῆς Μονεμβασίας, ἥτις ἐφέρετο ὡς παριστάνουσα «Χριστὸν τὸν Ἑλκόμενον φοροῦντα

σ τ έ φ α ν ο ν ἀ κ ά ν θ ι ν ο ν καὶ συναγωγῆς Ἰουδαίων ἱ σ τ α μ έ ν ω ν ἐ γ γ ύ θ ε ν», δὲν ἀνῆκεν εἰς τὸν πρῶτον, ἀλλὰ εἰς τὸν δ ε ύ τ ε ρ ο ν τ ύ- π ο ν τοῦ Ἑλκομένου Χριστοῦ. Καὶ δεύτερον, ὅτι ἡ ἱστορικὴ μαρτυρία, καθ' ἣν ὁ Χριστὸς ἦτο ἐ ξ ε ι κ ο ν ι σ μ έ ν ο ς κ α ὶ θ α υ μ α τ ο υ ρ γ ῶ ν ἐπὶ ταύτης, εἶχε πραγματικὴν καὶ οὐχὶ συμβολικὴν σημασίαν, καθόσον ἐν μυστηρίῳ τῆς Σ κ η ν ο θ ε τ ι κ ῆ ς δ ι α τ ά ξ ε ω ς τ ῶ ν Π α θ ῶ ν τοῦ Χ ρ ι σ τ ο ῦ τῆς Βατικανῆς Βιβλιοθήκης, ἀναφερομένῳ εἰς τὴν κρίσιν τοῦ Χριστοῦ ὑπὸ τοῦ Πιλάτου, ἀνευρίσκονται ἐν τῇ σκηνοθεσίᾳ, πλὴν ὅλων τῶν ἄλλων στοιχείων τοῦ δ ε υ τ έ ρ ο υ τ ύ π ο υ τοῦ Ἑλκομένου Χριστοῦ (συναγωγῆς Ἰουδαίων καὶ Χριστοῦ ἑλκομένου ἄνευ τοῦ Σίμωνος καὶ τοῦ σταυροῦ) καὶ τὰ ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ ἰαθέντα τρία πρόσωπα: ὁ παραλυτικός, ὁ τυφλὸς καὶ ἡ αἱμορροοῦσα (ἤτοι τ ὰ θ α ύ μ α τ α τοῦ Χριστοῦ), ἅτινα, ἐμφανιζόμενα πρὸ τοῦ Πιλάτου, μέλλουσι κατὰ τὴν στιγμὴν τῆς κρίσεως νὰ ἀποδείξωσι διὰ τῆς μαρτυρίας τῆς θαυματουργοῦ αὐτῶν ἰάσεως τὴν ἀγαθοεργὸν δρᾶσιν τοῦ κατηγορουμένου ὑπὸ τῶν Ἰουδαίων Χριστοῦ.

ΥΠΟΜΝΗΜΑ

Ὑπὸ
ΜΑΡΚΕΛΛΟΥ ΜΙΤΣΟΥ.

ΧΡΙΣΤΙΑΝΙΚΗ ΕΠΙΓΡΑΦΗ ΕΞ ΑΡΓΟΥΣ

Λεπτὴ πλὰξ μαρμάρου (εἰκ. 1), εὑρεθεῖσα κατὰ Φεβρουάριον τοῦ 1935 κατὰ τὸ ΝΔ τμῆμα τῆς πόλεως Ἄργους καὶ μεταφερθεῖσα εἰς τὴν αὐτόθι τοπικὴν συλλογὴν ἀρχαιοτήτων. Μετρᾷ εἰς ὕψος 0,145, πλάτος 0,285 καὶ πάχος 0,02.

Ἡ ὀπισθία πλευρὰ τῆς πλακὸς εἶναι ἀκατέργαστος, ἐνῷ ἐπὶ τῆς προσθίας ἔχει χαραχθῆ ἡ κατωτέρω ἐπιγροφή, ἀναγομένη εἰς τὸν Ε′ μ. Χ. αἰῶνα:



Εἰκ. 1. Χριστιανικὴ ἐπιγραφὴ ἐξ Ἄργους.

† ΚΥΜΗΤΗΡΙΟΝ ΑΣΠΑΡΟΣ ΔΟΙΩ
ΟΛΥΚΟΤΙΝΩΝ Η ΤΙC Δ ΑΝ ΕΤΟΛ-
ΜΗCΗ ΑΝΟΡΥΞΕ ΤΟ ΚΥΜΗΤΗ-
ΡΙΟΝ ΤΟΥΤΟ ΥΠΟΚΙCΤΕΝ
ΑΥΤΟ ΤΩ ΑΝΑΘΕΜΑΤΙ ΤΩΝ
ΕΙΟΥΔΕΩΝ ΚΑΙ ΔΙΔΟΝΕΝΕ
ΑΥΤΟΝ ΤΑ ΔΟΙ(Ω) ΟΛΥΚΟΤΙΝΑ

Ἡ ἐπιγραφὴ δὲν εἶναι Ἑβραϊκή, ὡς θὰ ἐνόμιζέ τις ἀπὸ τὸ ἐν στίχ. 4/5 *ἀνάθέματι τῶν/Εἰουδαίων*, ἀλλὰ Χριστιανική, ἀφοῦ ἐν ἀρχῇ ὑπάρχει ὁ σταυρός. Εἶναι δὲ ὁμοία πρὸς τὰς ὡσαύτως ἐξ Ἄργους προερχομένας ἐπιγραφὰς ἐν BCH 1907, σελ. 184 καὶ IG IV 1.628.

Στίχ. 1.— Κυμητήριον καὶ κατωτέρω ἐν στίχ. 3 εὕρηται γεγραμμένη ἡ πρώτη συλλαβὴ μέ: υ ἀντί: οι. Συχνὰ δὲ εὕρηται οὕτω ὡς ἐν

CIG 9304. 9306. 9311. 9312, 9314-9316; IC VII, 169-172, 174-17; IC IV1, 403; N. Müller-Nikos A. Bees, „Die Inschriften der jüdischen Katakombe am Monteverde zu Rom" 40. 62. 63. 107. 119. 160."Αλλως εὕρηται ἡ λέξις γεγραμμένη μέ: οι.

"Ασπαρος τύπος παράλληλος τοῦ "Ασπαρος, ὀνόματος, τὸ ὁποῖον συχνὰ ἀπαντᾷ.

Κυμητήριον-"Ασπαρος. Γενικὴ κτητική. Κατὰ τὰ ὅμοια: μνῆμα (CIG 9159), θήκη (CIG 9168), σωματοθήκη (CIG 9164), ἡροεῖον (CIG 9182), χαμοσόριν (CIG 9220), θέσις (CIG 9241), κύμησις (CIG 9250) τοῦ δεῖνος κλπ., περὶ ὧν πλείονα ἴδε ἐν Bull. Inst. Arch. Russe Constantinople, τόμ. XIV, σελ. 183.

δοιω οὕτω καὶ ἐν τῷ 7 στίχῳ.

Στίχ. 2 ὁλυκοτίνων. Περὶ τούτου ἔχει γραφῆ ἐκτενῶς παρὰ τοῦ καθηγητοῦ κ. Νίκου Βέη ἐν Revue Numismatique 1912, σελ. 84 ἑξ.

Στίχ. 2/3 ἀνορύξαι τὸ κοιμητήριον τοῦτο. 'Ανάλογοι φράσεις εἶναι αἵ: μή τις τολμήσι ἀνῦξαι [τὸ κ]οι[μ]ητήριον τοῦτο (CIG 9298_3), μή τις ποτὲ τολμῇ ἐνθάδε τινὰ καταθέσθαι (CIG 9228_7), [ἤ] ἕτερός τις το[λ]μήσῃ σῶμα κατα|θέσθαι ἐνταῦθα (CIG 9303_6), εἴτις δέ πο|τε θελήσῃ τιν[ά] ὧδε | θεῖναι (CIG 2183).

Στίχ. 4/5 ὑποκίστεν/αὐτὸ τῶ ἀναθέματι τῶν | Εἰουδέων. "Ιδε καὶ τά: ἐχέ[τω] |τὴν μερίδα τοῦ 'Ιούδα τοῦ προδότου ἐπὶ ἐπιγραφῆς ἐξ "Αργους (IC IV1, 628),... ὁ ἀνοίξας... ἔχει τὴν μερίδα τοῦ 'Ιούδα, ἐπὶ ἐπιγραφῆς ἐκ Λαυρεωτικῆς ('Αθηνᾶ, τόμ. Δ' [1891] σελ. 127), ὡς καί: λόγον δώ|η τῷ θεῶ καὶ ἀ|νάθεμα ἤτω | μαραναθάν· ἐπὶ ἐπιγραφῆς ἐκ Σαλαμῖνος (CIG 9302). Σχετικῶς πρβλ. τὰ ὑπὸ τοῦ καθηγητοῦ κ. Νίκου Βέη ἐν Bull Inst. Arch. Russ. Konstantinople, τόμ. XIV, σελ. 194 γραφόμενα.

ΥΠΟΜΝΗΜΑ

Ὑπὸ

ΓΕΡΟΝΤΟΣ ΑΡΚΑΔΙΟΥ ΤΟΥ ΒΑΤΟΠΕΔΙΝΟΥ.

ΓΡΑΜΜΑΤΑ ΤΗΣ ΕΝ ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟΥΠΟΛΕΙ ΜΟΝΗΣ ΤΗΣ ΘΕΟΤΟΚΟΥ ΤΗΣ ΨΥΧΟΣΩΣΤΡΙΑΣ

Ἐπειδὴ οἱ πατέρες τῆς Ἁγιορειτικῆς Μονῆς τοῦ Βατοπεδίου μεταβαίνοντες εἰς Κωνσταντινούπολιν δὲν εἶχον ἴδιον μέρος πρὸς διαμονὴν ὅσον χρόνον διέμενον ἐν Κωνσταντινουπόλει, παρεκάλεσαν τὸν Βασιλέα Ἰωάννην Καντακουζηνόν, ἵνα παραχωρήσῃ αὐτοῖς τὴν αὐτόθι μονὴν τῆς Θεοτόκου τῆς Ψυχοσωστρίας. Τὴν παράκλησιν ταύτην τῶν Βατοπεδινῶν ἐξεπλήρωσεν ὁ Βασιλεὺς ἐκδοὺς τὸ κατωτέρω Βασιλικὸν πρόσταγμα, δι' οὗ προσεκύρωσε τὴν προμνημονευθεῖσαν Μονὴν εἰς τὴν τοῦ Βατοπεδίου μετὰ πάντων τῶν μετοχίων καὶ πραγμάτων αὐτῆς. Συγχρόνως ἐξεδόθη καὶ πατριαρχικὸν σιγίλλιον, ἀναγνωρίζον τὴν ἕνωσιν ταύτην τῶν δύο μονῶν. Μετὰ δὲ δύο ἔτη, ἤτοι κατὰ Δεκέμβριον τοῦ 1350, ὁ Βασιλεὺς Ἰωάννης ὁ Καντακουζηνὸς διὰ τὴν αὐτὴν ὑπόθεσιν ἐξέδωκε χρυσόβουλλον, ἐν ᾧ πρὸς τοῖς ἄλλοις λέγει, ὅτι πρὸς τὸ ἀνατολικὸν μέρος τοῦ στενοῦ τοῦ Βοσπόρου ὑπῆρχεν ἑτέρα μονή, τοῦ Κεχρίου ἐπικαλουμένη, ἥτις εἶχεν ἑνωθῇ μετὰ τῆς Ψυχοσωστρίας, καὶ ὅτι καὶ αἱ δύο αὗται μοναὶ προσετέθησαν εἰς τὴν μονὴν τοῦ Βατοπεδίου. Μετὰ δὲ τὴν ἔκδοσιν τοῦ χρυσοβούλλου αὐτοῦ ἐξεδόθη ἕτερον πατριαρχικὸν σιγίλλιον ὑπὸ τοῦ αὐτοῦ Πατριάρχου Ἰσιδώρου, ἀναγνωρίζον καὶ ἐπιβεβαιοῦν τὴν ἕνωσιν ταύτην τῶν εἰρημένων μονῶν. Τὰ ἀνωτέρω γράμματα σῴζονται ἐν ἀντιγράφοις ἐπὶ χαρτίνου εἰληταρίου, ὑπογεγραμμένα ὑπὸ τοῦ μητροπολίτου Μελενίκου Μητροφάνους. Ὄπισθεν δ' αὐτοῦ γέγραπται τὸ δεύτερον σιγίλλιον τοῦ Πατριάρχου Ἰσιδώρου. Τὸ εἰλητάριον ἔχει διαστάσεις 1,69X0,28, ἐναπόκειται δὲ ἐν τῷ ἀρχείῳ τῆς καθ' ἡμᾶς ἱερᾶς μονῆς τοῦ Βατοπεδίου ὑπ' ἀριθ. Γ. 65.

Ἐν τῇ ἀρχῇ δὲ τοῦ εἰληταρίου γράφει ὁ Μελενίκου Μητροφάνης τὰ ἑξῆς: «Ἴσα τοῦ προστάγματος καὶ τοῦ χρυσοβούλλου τῶν γεγονότων ἐπὶ τῇ ἑνώσει τοῦ Βατοπεδίου καὶ Ψυχοσωστρίας καὶ ἐπὶ τού-

τοις δύο πατριαρχικῶν Σιγιλλίων ἐν ἔτει ζ ὠ ν η =1350». Ἡ γραφὴ τοῦ εἰληταρίου εἶναι τοῦ ΙΔ' αἰῶνος καὶ ὁ ὑπογράφων ἀρχιερεὺς σύγχρονος καὶ φίλος τῷ βασιλεῖ Ἰωάννῃ τῷ Καντακουζηνῷ. Οὗτος ἀπέστειλέ ποτε τὸν Μελενίκου Μητροφάνην μετὰ τοῦ ἰδίου ἀνεψιοῦ Μανουὴλ Καντακουζηνοῦ πρέσβυν πρὸς τὸν Βασιλέα Ἰωάννην τὸν Παλαιολόγον. (Πρβλ. Ἱστορ. Καντακουζηνοῦ, ἔκδ. Βοννης, σελ. 239 καὶ 251).

1. Πρόσταγμα Βασιλικὸν Ἰωάνν. Καντακουζηνοῦ.

Ἐπεὶ οἱ Μοναχοὶ τῆς κατὰ τὸ Ἅγιον Ὄρος τοῦ Ἄθω διακειμένης Σεβασμίας Μονῆς τῆς Βασιλείας μου τῆς εἰς ὄνομα τιμωμένης τῆς Ὑπεραγίας Δεσποίνης καὶ Θεοτόκου καὶ ἐπικεκλημένης τοῦ Βατοπεδίου, ἀνέφερον καὶ παρεκάλεσαν τὴν Βασιλείαν μου, ἵνα διορίσηται αὕτη καὶ
5 δοθῇ πρὸς τὸ μέρος αὐτῆς μία τῶν ἐν τῇ θεοφυλάκτῳ, θεοδοξάστῳ καὶ θεομεγαλύντῳ Κωνσταντινουπόλει σεβασμίων Μονῶν, ὥστε εὑρίσκεσθαι ὑπ' αὐτὴν κἀντεῦθεν, ὅταν ἐπιδημήσωσι μοναχοὶ τῆς αὐτῆς σεβασμίας Μονῆς τοῦ Βατοπεδίου ἐν τῇ τοιαύτῃ θεοφυλάκτῳ Κωνσταντινουπόλει, εὑρίσκουσιν ἀνάπαυσιν καὶ καταμονὴν καὶ τὴν προσήκουσαν λοι-
10 πὴν ἀσφάλειαν. Τὴν τοιαύτην αὐτῶν δέησιν εὐμενῶς προσδεξαμένη ἡ Βασιλεία μου, ἔχει θέλημα καὶ διορίζεται διὰ τοῦ παρόντος προστάγματος εὑρίσκεσθαι τὴν κατὰ τὴν θεοφύλακτον καὶ θεομεγάλυντον Κωνσταντινούπολιν Σεβασμίαν Μονὴν τὴν εἰς ὄνομα τιμωμένην καὶ ταύτην τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου καὶ Θεομήτορος τῆς Ψυχοσωστρίας ὑπὸ τὴν ῥηθεῖσαν
15 Σεβασμίαν Μονὴν τῆς Βασιλείας μου τοῦ Βατοπεδίου μεθ' ὧν κέκτηται ἐξ ἀρχῆς ἐντός τε καὶ ἐκτὸς τῆς αὐτῆς θεοφυλάκτου Κωνσταντινουπόλεως κτημάτων τε καὶ διαφόρων μετοχίων καὶ λοιπῶν πραγμάτων, ἥτις Μονὴ ἐκρατεῖτο μὲν πρότερον διὰ χρυσοβούλλου τοῦ αὐθέντου μου τοῦ Βασιλέως τοῦ πάππου τῆς Βασιλείας μου τοῦ ἀοιδίμου καὶ μακαρίτου παρὰ
20 τοῦ Μακαριωτάτου Ἀρχιεπισκόπου τῆς πρώτης Ἰουστινιανῆς καὶ πάσης Βουλγαρίας κυρίου Γρηγορίου ἐκείνου, διεδέξατο δὲ ταύτην ἐπιτροπικῶς παρ' ἐκείνου ὁ τιμιώτατος ἐν Ἱερομονάχοις κύριος Γαλακτίων. Ὅθεν καὶ ὀφείλει εὑρίσκεσθαι ἡ τοιαύτη Μονὴ ὑποτεταγμένη μὲν τῇ δηλωθείσῃ Σεβασμίᾳ Μονῇ τῆς Βασιλείας μου τοῦ Βατοπεδίου, ὡς ἓν δὲ σῶμα, σω-
25 ζομένης δηλονότι τῆς ἐν αὐτῇ καταστάσεως πνευματικῆς καὶ πολιτείας· ἵνα δὲ τάττεται καὶ ἀποστέλλεται ἀπὸ τῆς τοῦ Βατοπεδίου Σεβασμίας Μονῆς εἰς τὴν δηλωθεῖσαν Μονὴν ἀνὴρ εὐλαβείας καὶ ἀρετῆς ἀντιποιούμενος, ἡγουμενεύων τε τὴν Μονὴν καὶ τῆς πνευματικῆς ἐχόμενος διαγωγῆς τε καὶ καταστάσεως, μεθ' ὅσης ἂν ἔχῃ γνώσεώς τε καὶ δυνάμεως, ἐπιμε-
30 λῶς δὲ φροντίζῃ κατὰ τὸν ἄμεσον τρόπον καὶ τῆς ἐπιδόσεως καὶ πρὸς τὸ κρεῖττον βελτιώσεως τῶν τῆς εἰρημένης Μονῆς κτημάτων καὶ πραγμάτων. Τούτου χάριν καὶ ἐγένετο τῇ δηλωθείσῃ Σεβασμίᾳ Μονῇ τοῦ Βατοπεδίου

καὶ τὸ παρὸν αὐτῆς πρόσταγμα εἰς βεβαίαν καὶ διηνεκῆ τὴν ἀσφάλειαν.

† Εἶχε δὲ καὶ δι' ἐρυθρῶν γραμμάτων τῆς Βασιλικῆς καὶ θείας χειρός, Μηνὶ 'Οκτωβρίῳ ἰνδικτιῶντος πρώτης.

† Τὸ παρὸν ἴσον, ἀντιβληθὲν καὶ εὑρεθὲν ἐξισάζον τῷ πρωτοτύπῳ αὐτοῦ, ὑπεγράφη.

'Ο Μελενίκου Μητροφάνης.

2. Σιγίλλιον τοῦ Πατριάρχου 'Ισιδώρου.

'Επεὶ οἱ ἐν τῇ κατὰ τὸ "Αγιον "Ορος τοῦ "Αθω διακειμένῃ σεβασμίᾳ Βασιλικῇ Μονῇ τῇ εἰς ὄνομα τιμωμένῃ τῆς 'Υπεραγίας Δεσποίνης καὶ Θεομήτορος καὶ ἐπικεκλημένῃ τοῦ Βατοπεδίου ἀσκούμενοι Μοναχοὶ ἐπορίσαντο σεπτὸν πρόσταγμα τοῦ κρατίστου καὶ 'Αγίου μου Αὐτοκράτορος, διοριζόμενον, ὥστε τὴν εἰς τὴν θεοδόξαστον, θεοφύλακτον καὶ θεομεγάλυντον Κωνσταντινούπολιν σεβασμίαν Μονὴν τὴν ἐπ' ὀνόματι καὶ ταύτην τιμωμένην τῆς 'Υπεράγνου Δεσποίνης καὶ Θεομήτορος τῆς Ψυχοσωστρίας ὑποκεῖσθαι τῇ ρηθείσῃ Σεβασμίᾳ τοῦ Βατοπεδίου Μονῇ καὶ εὑρίσκεσθαι ὑπ' αὐτήν, κἀντεῦθεν ἐπιδημούντων κατὰ τὴν θεοφύλακτον Κωνσταντινούπολιν τῶν τῆς τοῦ Βατοπεδίου μοναχῶν ἔχειν ἀνάπαυσιν καὶ καταμονὴν καὶ τὴν προσήκουσαν λοιπὴν ἀσφάλειαν, ὑποκεῖσθαι δὲ τὴν τῆς Ψυχοσωστρίας αὐτῇ μεθ' ὧν κέκτηται ἀρχῆθεν ἐντός τε καὶ ἐκτὸς τῆς αὐτῆς θεοφυλάκτου Κωνσταντινουπόλεως κτημάτων τε καὶ διαφόρων μετοχίων, ἀλλὰ δὴ καὶ λοιπῶν πραγμάτων. ἥτις δὴ Μονὴ ἐκρατεῖτο μὲν πρότερον διὰ σεπτοῦ χρυσοβούλλου τοῦ ἀοιδίμου καὶ μακαρίτου Βασιλέως, τοῦ πάππου δηλονότι τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου Αὐτοκράτορος, παρὰ τοῦ Μακαριωτάτου 'Αρχιεπισκόπου τῆς πρώτης 'Ιουστινιανῆς καὶ πάσης Βουλγαρίας κυρίου Γρηγορίου ἐκείνου, διεδέξατο δὲ ταύτην ἐπιτροπικῶς παρ' ἐκείνου ὁ τιμιώτατος ἐν 'Ιερομονάχοις κύριος Γαλακτίων. Καὶ ἐμφανίσαντες οἱ δηλωθέντες Μοναχοὶ τὸ ἐπιχορηγηθὲν αὐτοῖς τοιοῦτον σεπτὸν πρόσταγμα πρὸς τὴν ἡμῶν Μετριότητα, ἐδεήθησαν τυχεῖν καὶ Σιγιλλιώδους αὐτῆς Γράμματος, ἡ Μετριότης ἡμῶν εὐμενῶς τῇ τούτων προσχοῦσα δεήσει, τὸ παρὸν ἐπορέγει, δι' οὗ δὴ καὶ ἐν 'Αγίῳ παρακελεύεται Πνεύματι, ὡς ἂν κατὰ τὴν περίληψιν τοῦ ρηθέντος σεπτοῦ προστάγματος εὑρίσκηται ἡ τοιαύτη Μονὴ τῆς Ψυχοσωστρίας ὑποκειμένη καὶ ὑποτεταγμένη τῇ δηλωθείσῃ Σεβασμίᾳ Μονῇ τοῦ Βατοπεδίου, πλὴν ὡς ἓν σῶμα καὶ ἄμφω καταλογίζωνται, σωζομένης δηλονότι τῆς ἐν αὐτῇ πνευματικῆς καὶ θεοφιλοῦς ἀγωγῆς καὶ ὑποτυπώσεως, καὶ ἀποστέλληται ἐκεῖθεν εἰς 'Ηγούμενον ταύτης δὴ τῆς Μονῆς ἀνὴρ εὐλαβείας καὶ ἀρετῆς ἀντιποιούμενος καὶ δυνάμενος ψυχὰς οἰκειοῦν θεῷ καὶ φροντίζειν καὶ ἐπιμελεῖσθαι τῆς ἐπὶ τὸ κρεῖττον προκοπῆς καὶ ἐπιδόσεως, ἔτι τε βελτιώσεως καὶ συστάσεως τῶν προσόντων τῇ δηλωθείσῃ

Μονῇ κτημάτων τε καὶ πραγμάτων. Εἰς γὰρ τὴν περὶ τούτου ἀσφάλειαν καὶ τὸ παρὸν Σιγιλλιῶδες γράμμα τῆς ἡμῶν Μετριότητος τοῖς διαλη-
35 φθεῖσι Μοναχοῖς τῆς τοῦ Βατοπεδίου Σεβασμίας Μονῆς ἐπιδέδοται.

† Εἶχε δὲ καὶ διὰ τιμίων γραμμάτων τῆς πατριαρχικῆς καὶ πανιέρου χειρὸς, μηνὶ Ὀκτωβρίῳ ἰνδικτιῶνος πρώτης.

† Τὸ παρὸν ἴσον, ἀντιβληθὲν καὶ εὑρεθὲν ἐξισάζον τῷ πρωτοτύπῳ αὐτοῦ, ὑπεγράφη.

40 Ὁ Μελενίκου Μητροφάνης.

3. Χρυσόβουλλον Ἰωάννου Κανταχουζηνοῦ περὶ τῆς Ψυχοσωστρίας, ἐν ᾧ λόγος καὶ περὶ τῆς Μονῆς τοῦ Κεγχρίου.

Εἰ πολλοῖς πολλάκις τὸ καθ᾽ αὑτοὺς ἐν ἐλευθερίᾳ διάγειν εἰς συμφορὰν ἐτελεύτησε, τί θαυμαστὸν πάλιν ἄλλοις τοὐναντίον συνενεγκεῖν. Τοῖς γὰρ μὴ δυναμένοις τὸ οἰκεῖον ἀγαθὸν διασῴζειν, αὐτονομία μὲν βλαβερόν, καὶ τὸ καθ᾽ αὑτοὺς εἶναι σαφῶς ἐστι τὸ παράπαν μηδ᾽ εἶναι. Τὸ δὲ
5 τοῖς λυσιτελεῖν αὐτοῖς δυναμένοις ὑπακούειν ἐθέλειν τά τε ὄντ᾽ αὐτοῖς φυλάττειν δυνήσεται καὶ τὰ οὐκ ὄντα προσπορεῖ. Εἰ δ᾽ ἀεὶ καλὸν ἦν ἡ ἐλευθερία καὶ τὸ περὶ τῶν ἰδίων ἑτέροις πείθεσθαι, κακοδαιμονίας τεκμήριον, οὔτ᾽ ἀρχὴ τοῦ λοιποῦ τῶν καλῶν δόξειεν εἶναι, οὔτ᾽ εἴ τις δικάζειν ἢ στρατηγεῖν ἀξιοίη, νοῦν ἂν ἔχειν νομίζοιτο. Οὕτω σφόδρα τῆς ἐλευ-
10 θερίας παρὰ καιρὸν τιμωμένης, τῷ τε παντὶ τούτῳ, καὶ τὸ τοῦτον τὸν τρόπον καλεῖσθαι προσαπολεῖται, τῆς ὑποταγῆς καθ᾽ ἅπαξ ἀνῃρημένης. Εἰ δὴ ταῦτα καὶ μόνον λογίζεσθαι γέλως, πῶς οὐ γελοιότερον, εἴ τις τὸ τοῖς βελτίοσιν ὑπείκειν δυστυχίαν ἡγεῖτο, δι᾽ οὗ μόνου βεβαιοτέραν ἐστὶν αὐτῷ τὴν εὐτυχίαν κατασκευάζειν. ὥστ᾽ εἰ τῶν συμφερόντων ἀεὶ τὸν Βασιλέα
15 δεῖ πρόνοιαν ἔχειν, οὐδὲ τοῦθ᾽ ὡς παντάπασιν ἄχρηστον τῶν τε νόμων τῆς Βασιλείας καὶ τῆς ἀρχῆς ἐκβαλεῖν, ἀλλ᾽ εὑρήσει οὗ καὶ τούτου δεῖ τοῦ φαρμάκου. Διὰ ταῦτα τοίνυν καὶ ἡ Βασιλεία μου τὴν μὲν ἐν τῇ θεοφυλάκτῳ, θεοδοξάστῳ καὶ θεομεγαλύντῳ Κωνσταντινουπόλει Σεβασμίαν Μονὴν τὴν εἰς ὄνομα τιμωμένην τῆς πανυπεράγνου Δεσποίνης καὶ θεομήτορος τῆς Ψυχοσω-
20 στρίας ἰδοῦσα τῇ τε τῶν προστησομένων ἐρημίᾳ καὶ τῷ τὰ ὄντα πάντα αὐτῆς διὰ τὴν τῶν καιρῶν δυσχέρειαν ἀνηλῶσθαι εἰς στενὸν μὲν κομιδῇ κατάστασιν, κινδυνεύουσαν δὲ μηδὲ μνήμην γοῦν αὐτῆς καταλείψειν τοῖς ἐπιγινομένοις, τὴν δὲ κατὰ τὸ Ἅγιον Ὄρος τοῦ Ἄθω σεβασμίαν μονὴν τῆς Βασιλείας μου τὴν εἰς ὄνομα τιμωμένην καὶ ταύτην τῆς πανυπεράγνου
25 Δεσποίνης καὶ θεομήτορος καὶ ἐπικεκλημένην τοῦ Βατοπεδίου τοῖς ὅλοις ἀνθοῦσαν, ἀμφοτέρων ὁμοῦ κηδομένη, τῆς μέν, ὅπως ἐν καιρῷ τοῖς χρήζουσι γένοιτο, ὅ τοῖς λογίζεσθαι δυναμένοις, οὐδενὸς ἔλαττον κέρδους, τοῖς δ᾽ ὅπως εὖ πάθοι καὶ τὴν τοῦ καιροῦ φθορὰν ὑπερβᾶσα, πάλιν ὥσπερ ἀναβιῴη, διωρίσατο μὲν πρὸ καιροῦ διὰ προστάγματος εἶναι καὶ εὑρί-

σκεσθαι ταύτην δὴ τὴν τῆς Ψυχοσωστρίας Μονὴν ὑπὸ τὴν δηλωθεῖσαν Σεβασμίαν Μονὴν τοῦ Βατοπεδίου καὶ ὡς ἓν σῶμα καὶ ἀμφοτέρας καταλογίζεσθαι, καθὼς πλατύτερον τὸ περὶ τούτου τὸ δηλωθὲν τῆς Βασιλείας μου διέξεισι πρόσταγμα, γεγονυίας ὕστερον ἐπὶ τούτῳ καὶ τιμίας Πατριαρχικῆς Γραφῆς. Ἀρτίως δὲ ἀνέφερον καὶ παρεκάλεσαν τὴν βασιλείαν μου οἱ ἐν τῇ αὐτῇ Σεβασμίᾳ Μονῇ τοῦ Βατοπεδίου ἀσκούμενοι Μοναχοὶ πορίσασθαι καὶ χρυσόβουλλον ταύτης εἰς ἐπικύρωσιν καὶ στηριγμὸν τοῦ εἰς τοὺς ἑξῆς ἅπαντας χρόνους ὑπὸ τὴν τοιαύτην Σεβασμίαν τοῦ Βατοπεδίου Μονὴν τὴν τῆς Ψυχοσωστρίας Μονὴν ἀμεταπτώτως εὑρίσκεσθαι. Ἔτι γε μὴν καὶ τοῦ προσεῖναι χάριν τῇ τοιαύτῃ Σεβασμίᾳ τῆς Ψυχοσωστρίας Μονῇ ἀναφαιρέτως καὶ ἀναποσπάστως τὰ ἐξ ἀρχῆς καὶ μέχρι τοῦ νῦν προσόντα ταύτῃ Μετόχιά τε καὶ κτήματα, ἅτινα καὶ κατὰ μέρος διαλαμβάνονται ἐν τῷ ἐπιχορηγηθέντι τῷ μέρει τῆς τοιαύτης Σεβασμίας Μονῆς πρὸ χρόνων χρυσοβούλλῳ τοῦ Αὐθέντου μου τοῦ Βασιλέως τοῦ πάππου τῆς Βασιλείας μου, τοῦ ἀοιδίμου καὶ μακαρίτου. Διαλαμβάνονται δ' ὡσαύτως καὶ ἐν τῷ γεγονότι αὐτῇ ἐκ νέου ἀπογραφικῷ Σιγιλλιώδει Γράμματι παρὰ τοῦ περιποθήτου συμπεθέρου τῆς Βασιλείας μου κυρίου Ἀρσενίου τοῦ Τζαμπλάκωνος. Προσεῖναι δ' ὡσαύτως καὶ τῇ κατὰ τὸ ἑῷον μέρος τοῦ περὶ τὸν Ἀνάπλουν Στενοῦ διακειμένῃ Μονῇ τοῦ Κεγχρίου, ἥτις ηὑρίσκετο ἡνωμένη τῇ αὐτῇ Σεβασμίᾳ τῆς Ψυχοσωστρίας Μονῇ διὰ τοῦ ῥηθέντος χρυσοβούλλου, ἅπερ ἐκέκτητο καὶ αὕτη ὑποστατικὰ καὶ Μετόχια, ἃ δὴ κατὰ μέρος ἔχουσιν οὕτως. Τῆς μὲν Μονῆς τῆς Ψυχοσωστρίας περὶ τὸν περίορον αὐτῆς οἰκήματα διάφορα ἀνεγερθέντα παρὰ τῶν ἐν αὐτῇ μοναχῶν. Ἕτερα δὲ οἰκήματα ἐχόμενα τοῦ τοιούτου περιόρου πρὸς τὸ ἀρκτῷον μέρος τὰ ἐξωνηθέντα πρὸ χρόνων ἀπὸ τῆς Καλοειδίνης παρὰ τοῦ Μακαριωτάτου Ἀρχιεπισκόπου Βουλγαρίας κυρίου Γρηγορίου, ἔχοντος ἐν αὐτῇ κτητορικὰ δίκαια ὡς δηλοῖ τὸ ἐπὶ τούτοις γεγονὸς πρατήριον. Πλησίον τοῦ εὐαγοῦς Ξενῶνος τοῦ Ἁγίου ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος καὶ ἰαματικοῦ Παντελεήμονος θεῖος Ναὸς εἰς ὄνομα τιμώμενος τοῦ ἐν Ἁγίοις παμμάκαρος καὶ θαυματουργοῦ Νικολάου μετὰ τοῦ προαυλίου αὐτοῦ, ἀλλὰ δὴ καὶ οἰκημάτων ἕξ ἐντὸς τῆς περιοχῆς αὐτοῦ διακεμένων. Ἐκτὸς τῆς αὐτῆς θεοφυλάκτου Κωνσταντινουπόλεως περὶ τὸ χωρίον τοῦ Προμούντου Μετόχιον τὸ τῆς Κορώνης ὀνομαζόμενον. Ἔτι δὲ καὶ περὶ τὸ κατὰ δύσιν Στενὸν εἰς τὸ χωρίον τὰς Καλὰς ἕτερον εἰς ὄνομα τιμώμενον τοῦ Ἁγίου προφήτου Ἠλιοῦ, περὶ ὧν κατωτέρω πλατύτερον ῥηθήσεται. Ἐντὸς τῆς θεοσώστου πόλεως Ἡρακλείας οἰκήματα τῆς αὐτῆς Μονῆς μετὰ τῶν δικαίων αὐτῶν, καὶ ἐκτὸς αὐτῆς ἐν τῇ τοποθεσίᾳ τοῦ Τριφυλλίου γῆ ἰδιοπεριόριστος μοδίων ἑξακοσίων μετὰ τῶν ἐν αὐτῇ προκαθημένων ἐλευθέρων, ἐν ᾗ εὑρίσκεται καὶ μυλωνοτόπιον ὁλοκαιρινόν. Ἐντὸς τοῦ κάστρου Χαριουπόλεως Μετόχιον εἰς ὄνομα τιμώμενον τοῦ τιμίου Ἀρχιστρατήγου τῶν ἄνω Δυνάμεων Μιχαὴλ καὶ ἐπικεκλημένον τοῦ Φύλακος, προσκυρωθὲν τῇ αὐτῇ Μονῇ

παρὰ τοῦ Ἐρριγασμένου ἐκείνου μετὰ τῶν ἐν αὐτῷ ἕξ παροίκων. Περὶ τὸ κάστρον τὸ Πάμφιλον Μονύδρια δύο, τὸ μὲν ἓν εἰς ὄνομα τιμώμενον τῆς Ἁγίας Μεγαλομάρτυρος Ἀναστασίας, τὸ δὲ ἕτερον εἰς ὄνομα τῆς
75 Ἁγίας Παρασκευῆς μετὰ τῆς γῆς καὶ ὧν ἔχουσι δικαίων, ἔτι δὲ καὶ μετὰ τῶν ἐν αὐτοῖς προσκαθημένων ἐλευθέρων. Περὶ τὸ Πηλοπύθιον πλησίον τοῦ ποταμοῦ τοῦ καλουμένου Ἀέρος, Μετόχιον εἰς ὄνομα τιμώμενον τοῦ Ἁγίου παμμάκαρος καὶ θαυματουργοῦ Νικολάου καὶ ἐπικεκλημένον τοῦ Τορνάρη μετὰ τῶν δικαίων αὐτοῦ. Τὰ δὲ τῆς δηλωθείσης τοῦ Κεγχρίου
80 Μονῆς μονύδριον τὸ καλούμενον τοῦ Νήφωνος καὶ ἕτερον εἰς ὄνομα τιμώμενον τοῦ Κυρίου καὶ Θεοῦ καὶ Σωτῆρος Χριστοῦ καὶ ἐπικεκλημένον τοῦ Κουτουλῆ μετὰ τῶν δικαίων αὐτῶν. Μύλωνες τρεῖς, ὧν οἱ δύο ὁλοκαιρινοί, ὁ δὲ λοιπὸς χειμερινός, καλούμενος Διμυλίας. Ἑτέρου Μύλωνος ὁλοκαιρινοῦ τοῦ καλουμένου Κλοκοτενίτζη μερὶς ἡμίσεια, πρὸς τούτοις
85 ἀμπέλια τε καὶ γῆ ἐν διαφόροις τοποθεσίαις, δικαιώμασί τε καὶ πρακτικοῖς καταγεγραμμένα, ἡ μὲν ὕπεργος, ἡ δὲ ἐρειπία. Ἐπεὶ γοῦν παρεκάλεσαν, ὡς εἴρηται, ἐπιχορηγηθῆναι αὐτοῖς τούτων χάριν χρυσόβουλλον τῆς Βασιλείας μου, τῆς αὐτῶν δεήσεως εὐμενῶς αὕτη ἐπακούσασα τὸν παρόντα χρυσόβουλλον λόγον ἐπιχορηγεῖ καὶ ἐπιβραβεύει αὐτοῖς, δι᾽ οὗ καὶ εὐδο-
90 κεῖ καὶ προστάσσει καὶ διορίζεται εἶναι μὲν καὶ εὑρίσκεσθαι καὶ εἰς τοὺς ἑξῆς ἅπαντας καὶ διηνεκεῖς χρόνους τὴν ρηθεῖσαν τῆς Ψυχοσωστρίας Μονὴν ὑπὸ τὴν δηλωθεῖσαν Σεβασμίαν Μονὴν τῆς Βασιλείας μου, τὴν τοῦ Βατοπεδίου δηλαδή, καὶ ὡς ἓν σῶμα καὶ ἀμφοτέρας καταλογίζεσθαι. καὶ φέρειν μὲν τὴν τοῦ Βατοπεδιου Μονὴν τὰ πρεσβεῖα καὶ τὴν τιμὴν τῆς
95 ἀρχῆς κεκληρῶσθαι διά τε τὸ τῆς Μονῆς μεγαλεῖον καὶ τὸ τῶν ἐν αὐτῇ μοναζόντων αἰδέσιμον, ἀρετῆς ὅ,τι πλείστης, ἀντιποιουμένων καὶ θεῷ προσοικειουμένων διὰ βίου καὶ πολιτείας θεοφιλοῦς. Τὴν δὲ τῆς Ψυχοσωστρίας Μονὴν ὑποτετάχθαι καὶ τὰ δεύτερα φέρειν, ὑπ᾽ ἐκείνης γὰρ πρὸς αὐτὴν εἰς καθοδηγούμενον ἀποστέλλεσθαι χρή, ἄνδρα εὐλαβείας καὶ ἀρε-
100 τῆς ἀντιποιούμενον καὶ δυνάμενον ψυχὰς οἰκειοῦν θεῷ καὶ φροντίζειν καὶ ἐπιμελεῖσθαι εἰς τὸ περισῴζεσθαι μὲν κἂν ταύτῃ τὴν προσήκουσαν πνευματικὴν διαγωγὴν καὶ κατάστασιν, συνίστασθαι δὲ καὶ τὰ κατ᾽ αὐτὴν ἅπαντα, Μετόχιά τε δηλαδή, κτήματα, ὑποστατικὰ καὶ λοιπὰ πάντα πράγματα παντάπασιν ἀμείωτα καὶ ἀκαινοτόμητα· μᾶλλον μὲν οὖν
105 καὶ πρὸς ἐπίδοσιν ἄγεσθαι ταῦτα καὶ αὔξησιν διὰ τῆς αὐτοῦ ἐπιμελεστέρας φροντίδος, καθὼς ἂν αὐτῷ προχωρεῖ τὰ τῆς δυνάμεως· προσεῖναι δὲ τῇ τε τῆς Ψυχοσωστρίας Μονῇ, ἀλλὰ δὴ καὶ τῇ τοῦ Κεγχρίου καὶ τὰ ἐξ ἀρχῆς καὶ μέχρι τοῦ νῦν προσόντα ταύταις Μετόχιά τε καὶ κτήματα καὶ λοιπὰ ὑποστατικά, καθὼς ἀνωτέρω κατὰ μέρος κατεγράφησαν, καὶ
110 κατέχεσθαι ὑπ᾽ αὐτῶν ἀνενοχλήτως, ἀδιασείστως, ἀναφαιρέτως τε καὶ ἀναποσπάστως, ἀτελῶς τε πάντῃ καὶ ἀβαρῶς κατὰ τὰς περιλήψεις δηλαδὴ τοῦ εἰρημένου χρυσοβούλλου, ἀπογραφικῶν τε διαφόρων ἀποκαταστάσεων καὶ λοιπῶν δικαιωμάτων τῶν προσόντων αὐταῖς, καθὼς εὑρίσκον-

ται κατεχόμενα ὑπ' αὐτῶν καὶ μέχρι τοῦ νῦν. Πρὸς τούτοις μέντοι ἡ Βασιλεία μου ἐπιδαψιλεύουσα δωρεῖται ταύτῃ καὶ τόδε. Ἐπεὶ γὰρ εἰς τὸ δηλωθὲν Μετόχιον τὸ τῆς Κορώνης ὀνομαζόμενον τὰ μὲν προσόντα τῷ μέρει αὐτῆς τοιαῦτα δικαιώματα διαλαμβάνουσιν εὑρίσκεσθαι γῆν μοδίων ἑξακοσίων καὶ οὐ πλείονα· ἣν δὲ τὸ μέρος αὐτῆς ἐξ ἀρχῆς νεμόμενον διὰ περιόρου, πλησίον ταύτης καὶ ἑτέραν γῆν ὡσεὶ μοδίων τετρακοσίων, καθὼς διὰ τῆς ἀρτίως γενομένης ἀπογραφικῆς ἀναθεωρήσεως εὕρηται, τοῦ δηλωθέντος ἀπογραφικοῦ Σιγιλλιώδους Γράμματος τοῦ περιποθήτου συμπεθέρου τῆς Βασιλείας μου τοῦ Τζαμπλάκωνος τὸ περὶ τούτου δεξιόντος πλατύτερον· ὡσαύτως δὲ καὶ εἰς τὸ διαληφθὲν Μετόχιον αὐτῆς τὸ τοῦ Ἁγίου Ἡλιοῦ εἶχε τεταγμένον διὰ τῶν εἰρημένων ἀπογραφικῶν διαφόρων ἀποκαταστάσεων τελεῖν κατ' ἔτος πρὸς τὸν ἀπὸ τῶν θεληματαρίων στρατιωτῶν τὸν Κατακαλὼν χρυσᾶ ὑπέρπυρα ὀκτὼ ὡς ἐν τῷ δηλωθέντι χρυσοβούλλῳ καὶ τὸ περὶ τούτου διαλαμβάνεται· δωρεῖται μὲν ἡ Βασιλεία μου ταύτῃ τήν τε ρηθεῖσαν γῆν τῶν τετρακοσίων μοδίων τὴν ὡς περίσσειαν ἀναφερομένην ἐπέκεινα τῆς ρηθείσης τῶν ἑξακοσίων μοδίων τῆς ἐν τῇ τοποθεσίᾳ τῆς Κορώνης, ὡς εἴρηται, καὶ διορίζεται κατέχεσθαι ὑπ' αὐτῆς πᾶσαν ὅλην ταύτην τὴν γῆν, τήν τε δηλονότι τῶν ἑξακοσίων μοδίων καὶ τὴν τῶν τετρακοσίων εἰς τὸν περιορισμὸν καὶ τὰ δίκαια ὡς ὑπ' αὐτῆς κατείχετο ἐξ ἀρχῆς μή τινος ὀχλήσεως ἢ διασεισμοῦ τῷ μέρει ταύτης χάριν τούτου παρά τινος τῶν ἁπάντων ἐπαγομένων. Ἐκκόπτει δὲ καὶ τὸ δηλωθὲν τέλος τῶν ὀκτὼ χρυσῶν ὑπερπύρων τῶν ἐπικειμένων τῷ εἰρημένῳ Μετοχίῳ τῷ τοῦ Ἁγίου Ἡλιοῦ, ὡς δεδήλωται, καὶ διορίζεται τοῦ λοιποῦ ἐλευθερίας ἀπολαύειν καὶ ἀτελείας αὐτὸ καὶ μηδεμίαν τούτου χάριν ὑποστῆναι διενόχλησιν ἢ παρὰ τοῦ διαληφθέντος θεληματαρίου τοῦ Κατακαλὼν ἢ παρ' ἑτέρου τινός. Ὅθεν καὶ τῇ ἰσχύει καὶ δυνάμει τοῦ παρόντος χρυσοβούλλου λόγου τῆς Βασιλείας μου διαμενεῖ μὲν ἀμεταπτώτως εἰς τοὺς ἑξῆς ἅπαντας χρόνους ἡ δηλωθεῖσα Σεβασμία Μονὴ τῆς Ψυχοσωστρίας ὑπὸ τὴν ρηθεῖσαν Σεβασμίαν Μονὴν τῆς Βασιλείας μου τὴν τοῦ Βατοπεδίου ὀνομαζομένην, ὡς εἴρηται, καὶ πάντα τὰ προσόντα ταύτῃ τε καὶ τῇ τοῦ Κεγχρίου Μονῇ, μετόχιά τε καὶ κτήματα καὶ λοιπὰ ὑποστατικὰ ὑπὸ τοῦ κατὰ καιροὺς εἰς Ἡγούμενον αὐτῆς παρὰ τῶν ἀσκουμένων ἐν τῇ τοῦ Βατοπεδίου Μονῇ Μοναχῶν ἀποστελλομένου τῆς προσηκούσης ἐπιμελείας καὶ φροντίδος ἀξιωθήσονται καὶ εἰς τὸ κρεῖττον καὶ βέλτιον, ὅση δύναμις, προαχθήσονται, πολλῷ πλέον πρὸς τούτοις ποιουμένου φροντίδα καὶ τοῦ περισώζεσθαι ἐν αὐτῇ δὴ τῇ τῆς Ψυχοσωστρίας Μονῇ τὰ τῆς πνευματικῆς διαγωγῆς καὶ θεοφιλοῦς πολιτείας κατὰ τὴν προσήκουσαν Μοναχοῖς τάξιν τε καὶ κατάστασιν. Διατηρηθήσονται δὲ ταῦτα δὴ τὰ Μετόχιά τε καὶ κτήματα καὶ λοιπὰ ὑποστατικὰ ἀνενόχλητα καὶ ἀδιάσειστα, ἔτι τε τἀνώτερα τέλους παντὸς καὶ βάρους καὶ παντοίας ἐπηρείας καὶ ἐπιθέσεως, καὶ ὑπ' αὐτῆς ταῦτα κατασχεθήσοντα ἀνενοχλήτως παντάπασι καὶ ἀδιασείστως, ἔτι τε ἀναφαιρέτως καὶ ἀνα-

ποσπάστως κατά τε τὰς περιλήψεις τῶν προσόντων ταύτῃ παλαιγενῶν δικαιωμάτων καὶ ὡς εὑρίσκονται κατεχόμενα ὑπ' αὐτῆς ἐξ ἀρχῆς καὶ μέχρι τοῦ νῦν. Κατασχεθήσεται δ' ὁμοίως ὑπ' αὐτῆς καὶ ἡ τῶν τετρακοσίων μοδίων γῆ ἡ ὡς περίσσεια, καθ' ἅπερ εἴρηται, ἀναφανεῖσα ἐπέκεινα
160 τῆς τῶν ἑξακοσίων μοδίων γῆς, ἥντινα κατεῖχε διὰ δικαιωμάτων εἰς τὰς τοποθεσίας τῆς Κορώνης καὶ μετὰ τῆς τοιαύτης τῶν ἑξακοσίων μοδίων γῆς νεμηθήσεται ὑπ' αὐτῆς εἰς τὸν περιορισμὸν καὶ τὰ δίκαια· ὡς ηὑρίσκετο τὸ μέρος αὐτῆς κατέχον μέχρι τοῦ νῦν. Ἔτι γε μὴν διατηρηθήσεται καὶ ἡ τῶν ὀκτὼ χρυσῶν ὑπερπύρων ἀτέλεια τῶν παρ' αὐτῆς τελουμέ-
165 νων μὲν κατ' ἔτος ἐπὶ τῷ Μετοχίῳ αὐτῆς, τῷ τοῦ Ἁγίου Ἠλιοῦ δηλαδή, ἐκκοπέντων δὲ ἀρτίως διὰ τοῦ παρόντος χρυσοβούλλου τῆς Βασιλείας μου καὶ οὐδεμίαν χάριν ἐπάξει τις τῶν ἁπάντων τῷ μέρει αὐτῆς διενόχλησίν τινα ἢ διασεισμόν. Ἐπειδὴ δὲ ἀνέφερον, ὡς τὸ μέρος τῆς Μονῆς τῆς Ψυχοσωστρίας ἐκέκτητο πρὸ χρόνων καράβιον χωρήσεως μοδίων πολι-
170 τικῶν ἑκατὸν καὶ διετηρεῖτο διὰ τῆς ἰσχύος τοῦ εἰρημένου χρυσοβούλλου, ἀνώτερον μὲν ἀπὸ πάσης δόσεως κομμερκίου ἐφ' οἷς διὰ τὴν ἑαυτῶν ζωάρκειαν οἱ ἐν αὐτῇ Μοναχοὶ ἐξωνοῦντο ἢ διεκόμιζον, ἐπὶ δὲ τοῖς διαπωλουμένοις παρ' αὐτῶν ἐδίδου τὸ ἀνῆκον τῷ δημοσίῳ κομμέρκιον· ἦν δὲ τεταγμένον διδόναι πάντας ὑπὲρ τοῦ τοιούτου κομμερκίου εἰς τὴν
175 τῶν ἑκατὸν χρυσῶν ὑπερπύρων ποσότητα ἄχρι καὶ τῶν δέκα χρυσῶν ὑπερπύρων. Ἔταξε δὲ καὶ διωρίσατο ἡ Βασιλεία μου πρὸ ὀλίγου διὰ χρυσοβούλλου διδόναι κοινῇ πάντας εἰς τὸ τοιοῦτο κομμέρκιον εἰς τὴν τῶν ἑκατὸν χρυσῶν ὑπερπύρων, ποσότητα χρυσῶν ὑπερπύρων δύο καὶ μέλλει ἐντεῦθεν διατηρεῖσθαι καὶ ὅπερ μέλλουσι καὶ αὖθις οὗτοι κτήσα-
180 σθαι καράβιον ἕτερον χωρήσεως μοδίων πολιτικῶν τριακοσίων εἰς τὴν τοιαύτην εὐεργεσίαν, προσεπιδαψιλεύουσα καὶ ἔτι ἡ Βασιλεία μου διορίζεται διατηρεῖσθαι τὸ τοιοῦτον αὐτῶν καράβιον ἀνώτερον καὶ ἀπὸ τῆς δόσεως τῆς τετραμοιρίας. Εἰς γὰρ τὴν περὶ τούτου μόνιμον καὶ βεβαίαν καὶ διηνεκῆ τὴν ἀσφάλειαν ἐγένετο καὶ ὁ παρὼν χρυσόβουλλος λόγος
185 τῆς Βασιλείας μου καὶ ἐπεχορηγήθη καὶ ἐπεβραβεύθη τοῖς τε ῥηθεῖσι Μοναχοῖς τοῖς ἐν τῇ σεβασμίᾳ Μονῇ τῆς Βασιλείας μου τῇ τοῦ Βατοπεδίου ἀσκουμένοις, ἔτι τε καὶ τῷ μέρει τῆς τῆς Ψυχοσωστρίας Μονῆς, ἀπολυθεὶς κατὰ μῆνα Δεκέμβριον τῆς ἐνισταμένης τρίτης ἰνδικτιῶνος τοῦ ἑξακισχιλιοστοῦ ὀκτακοσιοστοῦ πεντηκοστοῦ ὀγδόου ἔτους, ἐν ᾧ καὶ τὸ ἡμέ-
190 τερον εὐσεβὲς καὶ θεοπρόβλητον ὑπεσημήνατο κράτος.

† Εἶχε καὶ δι' ἐρυθρῶν γραμμάτων τῆς Βασιλικῆς καὶ θείας χειρός.

† Ἰωάννης ἐν Χριστῷ τῷ Θεῷ πιστὸς Βασιλεὺς καὶ Αὐτοκράτωρ Ῥωμαίων ὁ Καντακουζηνός.

195 † Εἶχε καὶ χρυσῆν βούλλαν ἀπῃωρημένην δι' ὀξείας μετάξης, ἐν μὲν τῷ ἑνὶ μέρει εἰκονίζουσαν τὸν δεσποτικὸν χαρακτῆρα τοῦ Σωτῆρος Χριστοῦ, ἐν δὲ τῷ ἑτέρῳ τὴν Βασιλικὴν στήλην.

Τὸ παρὸν ἴσον, ἀντιβληθὲν καὶ εὑρεθὲν κατὰ πάντα ἰσάζον τῷ πρωτοτύπῳ αὐτοῦ, ὑπεγράφη.

Ὁ Μελενίκου καὶ ὑπέρτιμος
Μητροφάνης.

4. Σιγίλλιον Ἰσιδώρου ἐλέῳ Θεοῦ Πατρ. Κωνσταντινουπόλεως.

Εἶχε προγραφὴν «Ἰσίδωρος ἐλέῳ Θεοῦ Ἀρχιεπίσκοπος Κωνσταντινουπόλεως Νέας Ῥώμης καὶ Οἰκουμενικὸς Πατριάρχης.»

Εἴ περ τι τῶν ἀπαραιτήτων τοῖς προστατεῖν λαχοῦσι τοῦ Ἐκκλησιαστικοῦ πληρώματος ἐποφείλεται ἄρα καὶ τὸ πάντα ζητεῖν τε καὶ πραγματεύεσθαι ὅσα περ οἶδε τοῖς ὑπ' αὐτοὺς τελοῦσιν ἕνωσιν καὶ κοινωνίαν περιποιεῖν. Ἐντεῦθεν γὰρ καὶ ψυχαῖς καὶ σώμασι τὸ ὠφέλιμον περιγίνεσθαι πέφυκεν. Ἔστι μὲν οὖν ὁ τῆς ἀγάπης ὅρος, ᾗ συνδεῖσθαι πάντες οἱ φρενῶν εὖ ἥκοντες ἡδέως νομίζουσι δεῖν, καὶ δι' ἣν τὰ ἑαυτῶν κοινὰ ἡγεῖσθαι ἀξιοῦσιν εἶναι τῶν προσηκόντων πρὸς τὸν ταύτης αἴτιον θεόν, ἅπερ μεταχειρίζουσιν, ὡς χρεὼν ἀναφέροντες, καὶ ἄλλως τοῖς καθ' ἡμᾶς τούτοις ἐνθεωρούμενος πράγμασιν, οἱασδήτινος μοίρας ὄντων ἀνθρώπων τὸ κοινωνικὸν ἀλλήλοις ἐνδεικνυομένων καὶ τὸ ἀπὸ ταύτης κέρδος ἐγνωκότων πείρᾳ, οὐχ ἥκιστα δὲ ἔχοι τις ἂν ἐπιγινώσκειν τὸ ἐντεῦθεν καλὸν καὶ συστάσεως πρόξενον ἀπὸ τῶν τὴν ὑπερκόσμιον πολιτείαν ἐπανῃρημένων καὶ κατὰ θεὸν προελομένων βιοῦν, καὶ οὕτω τοι βιαζομένων τὰ ἄνω κτήσασθαι καὶ ὑπὲρ ἡμᾶς. Οὐ μὴν δ' ἀλλὰ καὶ μέρος οὐκ ἐλάχιστον πρὸς λόγον πνευματικῆς εὐφροσύνης συντείνει τε καὶ συμβάλλεται τοῖς ἐπειλημμένοις τῶν οἰάκων τῆς Ἐκκλησίας. Τὸ δὲ μέγιστον τῆς ἀγάπης καὶ σωτήριον χρῆμα ἑκασταχοῦ τοῖς πᾶσιν ἐμπολιτευόμενον, ὡς κεφάλαιον Νόμου καὶ Προφητῶν, ὑπὲρ οὗ δεῖν κρίνουσιν οὗτοι πᾶσαν εἰςφέρειν σπουδήν τε καὶ ἐπιμέλειαν. Εἰ γὰρ κατὰ τὸν θεοπάτορα καὶ μέγαν ἐν Προφήταις Δαυῒδ «οὐδέν τι καλὸν οὐδὲ τερπνόν, ἀλλ' ἢ τὸ κατοικεῖν ἀδελφοὺς ἐπὶ τὸ αὐτό», τό γε περιφανεῖς δύο Σεβασμίας Μονὰς εἰλικρινίᾳ πόθου πνευματικοῦ εἰς ταὐτὸ συνελθεῖν κἀπὶ τοσοῦτον ἀλλήλων ἠρτῆσθαι, ὡς καὶ σῶμα ἓν ταύτας γνωρίζεσθαι, καθάπερ τὰ κατά τινα φυσικὴν συμπάθειαν ἀλλήλων ἐχόμενα καὶ τομὴν μὴ καταδεχόμενα, πῶς οὐκ ἂν εἰς μείζω φαιδρότητα καὶ τέρψιν διαβαίνοι αὐτοῖς τε τούτοις τοῖς τὰ πνευματικὰ διοικονομεῖσθαι τῶν ἄλλων προτεταγμένοις καὶ εἰς πλείονα τὴν σύναρσιν καὶ ὠφέλειαν ταῖς οὕτως ἡρμοσμέναις καταλλήλως Σεβασμίαις Μοναῖς; Τῷ λόγῳ τῷδε σκοπὸς ὡς ἡ ἐν τῇ κατὰ τὴν θεοδόξαστον, θεοφύλακτον καὶ θεομεγάλυντον Κωνσταντινούπολιν Σεβασμία Μονή, ἡ εἰς ὄνομα τιμωμένη τῆς Ὑπεράγνου Δεσποίνης και Θεομήτορος τῆς Ψυχοσωστρίας, τῇ τοῦ καιροῦ καὶ τῶν πραγμάτων ἀνωμαλίᾳ εἰς στενότητα κομιδῇ καταντήσασα κἀντεῦθεν τὰ προσόντα

σχεδὸν ἀποβεβληκυῖα, ὡς μόλις ἔχειν ἀπὸ μικρῶν λειψάνων γνωρίζεσθαι, οἰκονομίᾳ δή τινι θειοτέρᾳ, ἵνα μὴ ἐκ τοῦ σχεδὸν παραποληται ταῖς
35 τοῦ χρόνου ἐναντίαις ἐπιδρομαῖς, τῇ κατὰ τὸ Ἅγιον Ὄρος τοῦ Ἄθω Σεβασμίᾳ Βασιλικῇ Μονῇ, τῇ εἰς ὄνομα τιμωμένῃ τῆς Ὑπεράγνου Δεσποίνης καὶ Θεομήτορος καὶ ἐπικεκλημένῃ τοῦ Βατοπεδίου, εὐθυνούσῃ θεοῦ χάριτι καὶ ἑτέραις ἐπαρκεῖν δυναμένῃ καλῶς καὶ ὡς φίλον θεῷ ἥνωται καὶ ὑπέζευκται, ὥστε δὴ καὶ περσιώζεσθαι καὶ τὸ ἐνδέον ταύτῃ κατὰ και-
40 ρὸν ἀναπληροῦσθαι ἐντεῦθεν, κἀκείνην δρέπεσθαι τοὺς τῆς καθηγήσεως καὶ ἐπὶ τὸ κρεῖττον ὁδοποιήσεως καὶ ἀγαθοεργίας ὑπὲρ ταύτης καρπούς. Τοῦτο δὲ καὶ ἀμφοτέραις εὖ μάλα εἰς λυσιτέλειαν ἧκον συνιδὼν ὁ Κράτιστος καὶ Ἅγιός μου Αὐτοκράτωρ, ἅτε τῶν καλῶν ἁπάντων διάπυρος ἐραστὴς καὶ τὸ τῆς γνώμης φιλόθεον καὶ τὸ τοῦ τρόπου εὐλαβὲς εἰς ὅσον ἔξε-
45 στιν ἀνθρωπίνῃ φύσει πεπλουτικώς, πρῶτα μὲν ἐπευδοκήσας, σεπτὸν ἀπέλυσε πρόσταγμα ἐπὶ τῷ εἶναι καὶ εὑρίσκεσθαι τὴν τοιαύτην τῆς Ψυχοσωστρίας Μονὴν τεταγμένην ὑπὸ τὴν τοῦ Βατοπεδίου καὶ ὡς ἓν σῶμα ταύτας καταλογίζεσθαι, ἐχούσης μέντοι τὰ πρεσβεῖα καὶ τὸν τῆς ἀρχῆς κλῆρον τῆς τοῦ Βατοπεδίου πολλῶν ἕνεκα τῶν δικαίων, ὥστε καὶ
50 Καθοδηγούμενον ἐκεῖθεν κατ' ἐκλογὴν πέμπεσθαι, εὐλαβείας καὶ ἀρετῆς ἀντιποιούμενον καὶ δυνάμενον ψυχὰς οἰκειοῦν θεῷ εἰς τὸ περισώζεσθαι τὴν ὀφειλομένην τοῖς μοναχοῖς θεοφιλῆ πολιτείαν τε καὶ κατάστασιν, καὶ τὰ προσόντα ταύτῃ συνίστασθαι ἐπὶ τὸ βέλτιον προχωρεῖν καὶ προάγεσθαι, ἐφ' ᾧ καὶ ἡμέτερον γράμμα προέβη. Ἀλλὰ τῷ πρὸς εὐεργεσίας
55 θερμῷ καὶ προχείρῳ αὐτὸς δὴ ὁ Κράτιστος καὶ Ἅγιός μου Αὐτοκράτωρ πάνυ τοι προθυμούμενος ἐπιδαψιλεύεσθαι, καὶ θεῖον χρυσόβουλλον λόγον ἐπιβραβεύει, ὁμοῦ μὲν εὐποιΐας ἱκανὰς θεοκινήτως ἐξ ἑαυτοῦ ἐπιχορηγῶν, ὁμοῦ δὲ καὶ τὰ ἀρχῆθεν προσόντα ταύτῃ τῇ τῆς Ψυχοσωστρίας Μονῇ, ἀλλὰ δὴ καὶ τοῦ Κεγχρίου κατὰ τὸ ἑῷον μέρος τοῦ περὶ τὸν Ἀνά-
60 πλουν Στενοῦ διακειμένῃ καὶ ἡνωμένῃ εὑρισκομένῃ τῇ Ψυχοσωστρίας διὰ παλαιγενοῦς χρυσοβούλλου, Μετόχιά τε καὶ κτήματα, ὑποστατικὰ καὶ λοιπὰ πάντα πράγματα ἀκαινοτόμητα καὶ ἐκτὸς τέλους καὶ βάρους διαμένειν κἂν εἰς ὅσην ἄρα προέλθοιεν τὴν ἐπίδοσιν, μετὰ τῶν ἑτέρων δηλονότι, ὧν ὁ Κράτιστος καὶ Ἅγιός μου Αὐτοκράτωρ ἔφθη εὐεργετήσας,
65 ὡς ἀνωτέρω δεδήλωται, ἅτινα δὴ καὶ διείληπται ὀνομαστὶ καὶ κατὰ μέρος ἀναφέρονται τῷδε τῷ σεπτῷ χρυσοβούλλῳ.

Ἔνθεν τοι καὶ ἐπεὶ ἐδέησεν ἤδη τοῖς Μοναχοῖς καὶ ὑπομνήματος τῆς ἡμῶν Μετριότητος ἀσφαλείας χάριν τῆς ἐντεῦθεν, τῇ τούτων δεήσει ἀσμένως αὕτη προσχοῦσα τὸ παρὸν ἀπολύει. Ἀκολούθως τοίνυν πράτ-
70 τουσα τῷ σεπτῷ χρυσοβούλλῳ καὶ ἡ Μετριότης ἡμῶν, ἐν Ἁγίῳ παρακελεύεται πνεύματι καὶ παρεγγυᾷ τὸ στέργειν καὶ ἀπαρέγχείρητον ἔχειν καὶ καθόλου ἀπαράθραυστον καὶ ἀπαραποίητον τὴν θεοφιλῆ ταύτην κατάστασιν καὶ ὡς ἓν σῶμα τὰς δηλωθείσας Σεβ. Μονὰς τήν τε τῆς Ψυχοσωστρίας καὶ τὴν τοῦ Βατοπεδίου εἶναι τε καὶ καταλογίζεσθαι, καθηγου-

μένης καὶ τὰ πρεσβεῖα καὶ τὸν κλῆρον τῆς ἀρχῆς ἐχούσης τῆς τοῦ Βατο- 75
πεδίου, καὶ καθηγούμενον ἐκεῖθεν ἐκπέμπεσθαι τῇ τῆς Ψυχοσωστρίας,
ὑποκειμένῃ κατὰ τὸν ἀναγεγραμμένον τρόπον, δυνάμενον τῷ ὑποδείγματι
τοῦ κατὰ θεὸν αὐτοῦ βίου ψυχῶν καὶ πραγμάτων προΐστασθαι κατὰ
πᾶσαν τὴν ἰσχὺν καὶ περίληψιν τοῦ τοιούτου σεπτοῦ χρυσοβούλλου
εἶναι καὶ τὰ προσκεκυρωμένα καὶ ἀφιερωμένα ταῖς Μοναῖς ταύταις, τῇ 80
τῆς Ψυχοσωστρίας δηλονότι καὶ τῇ τοῦ Κεγχρίου, διειλημμένα κατ' ὄνομα
ἐν αὐτῷ ἀναφαίρετα καὶ ἀναπόσπαστα καὶ παρὰ πάντων ἀνενόχλητα
κἂν τῷ ἑξῆς ἀεὶ χρόνῳ, ἐπεὶ θεῷ διὰ τῶνδε τῶν Μονῶν ἀφιέρωνται· καὶ
ὀφείλουσι διὰ τοῦτο πᾶσαν ἀεὶ ἐπήρειαν ἀγνοεῖν, ὡς μέγιστον θεόθεν
ἀπειλοῦντα κατάκριμα τοῖς ἐπιβαλεῖν χεῖρα πλεονέκτιν αὐτοῖς τολμή- 85
σουσι, ὡς γάρ τι θριγγίον, τὰ εἰρημένα μὲν περιφράττον καὶ κατασφαλι-
ζόμενον, ἀποσοβοῦν δὲ καὶ πόρρω βάλλον πᾶσαν δύστροπον καὶ ἐναντίαν
ἐπιχείρησιν, καὶ ἡ Μετριότης ἡμῶν τὸ παρ' ἑαυτῆς βαρύτατον ἐπιτί-
μιον τοῦ ἀφορισμοῦ περιτίθησιν. Ὅθεν καὶ πᾶς τις ὑφορώμενος τὴν ἐν-
τεῦθεν ψυχικὴν καταδικην καὶ τὴν ἀπὸ Θεοῦ παντελῆ ἀλλοτρίωσιν, 90
ὀφείλει ἀπέχειν τῶν τοιούτων παντάπασιν καὶ ἀνέπαφα ταῦτα καὶ πάντη
ἀνενόχλητα συντηρεῖν τῇ σφετέρᾳ χειρὶ χάριν ἡστινοῦν ἐπηρείας καὶ
συζητήσεως εἰς αἰῶνα τὸν ἅπαντα. Καὶ τῇ διὰ μολύβδου σφραγῖδι συνήθως
βεβαιωθέν, ἐπεδόθη ταῖς διαληφθείσαις Σεβασμίαις Μοναῖς ἐπὶ τὸ προ-
σεῖναι εἰς ἀνενοχλησίαν τε καὶ ἀσφάλειαν. Ἀπολυθὲν κατὰ μῆνα Ἰανου- 95
άριον τῆς ἐνισταμένης Ἰνδικτιῶνος τρίτης τοῦ ἑξακισχιλιοστοῦ ὀκτακο-
σιοστοῦ πεντηκοστοῦ ὀγδόου ἔτους.

† Εἶχε καὶ διὰ τιμίων γραμμάτων τῆς Πατριαρχικῆς καὶ πανιέ-
ρου χειρός † Ἰσίδωρος [1]) ἐν ἐλέῳ θεοῦ Ἀρχιεπίσκοπος Κωνσταντινου-
πόλεως Νέας Ρώμης καὶ Οἰκουμενικὸς Πατριάρχης. 100

† Εἶχε δὲ καὶ μολυβδίνην σφραγῖδα ἀπῃωρημένην δι' ἡερανίου
σπαρτίου, ἐν μὲν τῷ ἑνὶ μερει τὴν Θεομήτορα εἰκονιζουσαν μετὰ τοῦ
προαιωνίου βρέφους, θατέρῳ δὲ τὰ εἰρημένα διαχαράττουσα ἱερὰ
γράμματα.

† Τὸ παρὸν ἴσον, ἀντιβληθὲν καὶ εὑρεθὲν ἐξισάζον τῷ πρωτο- 105
τύπῳ αὐτοῦ, ὑπεγράφη.

Ὁ Μελενικου Μητροφάνης.

Τὰ πρωτότυπα τῶν ἀνωτέρω γραμμάτων ἐκρατήθησαν ἐν τῇ Μονῇ τῆς Ψυχοσωστρίας, ὡς ἐκεῖ χρησιμεύοντα, εἰς δὲ τὴν Ἱερὰν Μονὴν τοῦ Βατοπεδίου ἀπεστάλησαν τὰ ἀντίγραφα τῶν πρωτοτύπων ἐν εἰληταρίῳ. Ἐπελθούσης τῆς Τουρκικῆς κατακήσεως, ἡ ἐν Κωνσταντινουπόλει μονὴ τῆς Ψυχοσωστρίας διελύθη, τῶν δ' ἀνωτέρω γραμμάτων μόνον ἀντίγραφα περιῆλθον εἰς ἡμᾶς, ἡ τύχη τῶν πρωτοτύπων ἀγνοεῖται.

---

1) Τὸ χειρόγραφον ἔχει: Ἠσίδωρος.

ΥΠΟΜΝΗΜΑ

Ὑπὸ

ΝΙΚΟΥ Α. ΒΕΗ (BEES).

ΣΗΜΕΙΩΜΑ ΠΑΛΑΙΟΝ ΠΕΡΙ ΤΟΥ ΕΝ ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟΥΠΟΛΕΙ ΝΑΟΥ ΤΩΝ ΑΓΙΩΝ ΣΕΡΓΙΟΥ ΚΑΙ ΒΑΚΧΟΥ

Ἐπὶ τοῦ φύλλου 80α τοῦ ὑπ' ἀριθ. 289 κώδικος τοῦ Μεγάλου Σπηλαίου, ὁ ὁποῖος ἐγένετο παρανάλωμα τοῦ πυρὸς κατὰ τὴν μεγάλην πυρκαϊὰν τῆς 17 Ἰουλίου 1934, ἀνεγινώσκετο παλαιὸν σημείωμα περὶ τῆς εἰς μωαμεθανικὸν τέμενος μετατροπῆς τοῦ ἐν Κωνσταντινουπόλει ναοῦ τῶν Ἁγίων Σεργίου καὶ Βάκχου (Κουτσοὺκ—Ἄγια—Σόφια—Τζαμί). Κατ' ἐμὸν πιστὸν ἀντίγραφον τὸ σημείωμα τοῦτο εἶχεν ὡς ἑξῆς: «Επάρ θ(η) ὁ ναοс τȣ μεγάλου σεργίȣ κ(αὶ) βάκχ(ου) | ἐν μηνῒ σεπτεβρϊω [κβ'] ͞Κ͞ϛ. Ἡ πρώτη ἡμερομηνία: κβ', διεγράφη, μεθ' ὃ βραδύτερον ἐγράφη ὑπὸ τῆς αὐτῆς μὲν χειρός, ἀλλὰ δι' ἄλλης μελάνης ἡ δευτέρα ἡμερομηνία: ͞Κ͞ϛ. Κατὰ πᾶσαν πιθανότητα τὸ σημείωμα τοῦτο ἐγράφη ὑπὸ Ἰωάννου ἱερέως τῆς μονῆς τῆς Παναγίας τῆς Περιβλέπτου[1]) ὁ ὁποῖος τῇ 2 Αὐγούστου ϛϡΟΘ' (= 1471) ἔγραψεν ἐν φύλλῳ 101β τοῦ αὐτοῦ κώδικος καὶ σημείωμα περὶ τοῦ ἰδίου αὐτοῦ προσώπου καὶ τοῦ πατρός του Νείλου ἱερομονάχου (βεβαίως τῆς αὐτῆς μονῆς). Δυστυχῶς ὁ γράψας τὸ ἀνωτέρω δημοσιευόμενον σημείωμα παρέλιπε ν' ἀναγράψῃ καὶ τὸ ἔτος, καθ' ὃ ὁ ναὸς τῶν Ἁγίων Σεργίου καὶ Βάκχου μετετράπη εἰς μωαμεθανικὸν τέμενος· ἀλλὰ τὸ ἔτος τοῦτο, ὡς νομίζω, δὲν δύναται ν' ἀπέχῃ σημαντικῶς τοῦ 1471.

Κατὰ τὸν Ἀ. Πασπάτην[2]) ὁ ναὸς τῶν Ἁγίων Σεργίου καὶ Βάκχου μετετράπη εἰς μωαμεθανικὸν τέμενος «ὀλίγα ἔτη μετὰ τὴν Ἅλωσιν, ἀπὸ Ἀγᾶ τινα Χουσεὶν τ' ὄνομα, ἀποκεφαλισθέντα ἐπὶ τῆς βασιλείας Βαϊεζήδ, υἱοῦ τοῦ κατακτητοῦ. Εἶναι τεθαμμένος [ὁ Χουσεὶν Ἀγᾶς] εἰς ἰδιαίτερον μαυσωλεῖον ἐντὸς τοῦ τεμένους».

---

1) Πρόκειται ἀσφαλῶς περὶ τῆς ἐν Κωνσταντινουπόλει μονῆς, ἡ ὁποία τῷ 1471 ἦτο—ὡς ἐλέγχεται—ἐν Χριστιανικῇ χρήσει.

2) Βυζαντιναὶ μελέται. Ἐν Κωνσταντινουπόλει 1877, σελ. 334.

ΥΠΟΜΝΗΜΑ

Ὑπὸ

ΛΕΩΝΙΔΑ ΖΩΗ.

ΕΓΓΡΑΦΑ ΤΟΥ ΙΣΤ′ ΑΙΩΝΟΣ ΕΚ ΤΟΥ ΑΡΧΕΙΟΥ ΖΑΚΥΝΘΟΥ

Τὸ ἀρχεῖον τῆς πατρῴας μου νήσου Ζακύνθου, ἱδρυθὲν βραχὺ μετὰ τὴν ὑπὸ τῶν Βενετῶν κατάληψιν αὐτῆς ἐν ἔτει 1485, περιέχει πλῆθος ἐγγράφων ἰδίᾳ τοῦ Ις′ αἰῶνος καὶ ἑξῆς. Τὸ ἀρχεῖον τοῦτο ηὐτύχησα νὰ διευθύνω ἐπὶ δεκάδας ἐτῶν, κατὰ τὰ ὁποῖα πολλὰ ἔγγραφα ἐξ αὐτοῦ παρέδωκα εἰς τὸ φῶς τῆς δημοσιότητος. Τὰ κατωτέρω ἐκδιδόμενα ἔγγραφα, ἀντιγραφέντα ὑπ᾽ ἐμοῦ κατὰ τὰ τελευταῖα ἔτη, εἶναι πολλαπλῶς ἐνδιαφέροντα μάλιστα διὰ τὴν ἐκκλησιαστικὴν καὶ ἐσωτερικὴν ἱστορίαν τοῦ Γένους ἡμῶν. Ἀναφορικῶς πρὸς τὴν Ζάκυνθον προσφέρουσι τὰ κατωτέρω ἐκδιδόμενα ἔγγραφα νέα πειστήρια, ὅτι ὁ ἑλληνικὸς λαὸς τῆς νήσου αὐτῆς διεκράτησεν ἀκλόνητον τὴν Ὀρθοδοξίαν, διεκράτησεν εἰς τὰς σχέσεις αὐτοῦ τὴν ἑλληνικὴν γλῶσσαν, παρὰ τὴν ἰταλικήν, ἡ ὁποία ἦτο ἡ ἐπίσημος γλῶσσα τῆς διοικήσεως καὶ ἐπὶ μέρους τοῦ ἀρχοντολογίου, καὶ διεκράτησε τὰ πατρῷα ἤθη καὶ ἔθιμα.

Κατὰ τὴν ἔκδοσιν τῶν κατωτέρῳ ἐγγράφων διετηρήθησαν αἱ ἀνορθογραφίαι, αἱ κακαὶ στίξεις καὶ αἱ ἰδιογραφίαι τῶν πρωτοτύπων, μόνον δὲ τὰ κύρια ὀνόματα μετεγράφησαν διὰ κεφαλαίων ἀρνητικῶν γραμμάτων.

1

[Εἰς τὴν κατωτέρω διαθήκην, γραφεῖσαν διὰ χειρὸς τοῦ Πέτρου Κοκκάλα καὶ τηρουμένην εἰς τ᾽ Ἀρχεῖα τοῦ συμβολαιογράφου Γαλεάτσου Στουρίωνος (1510—1525, σελ. 85) γίνεται μνεία ναοῦ τινος, τιμωμένου ἐπ᾽ ὀνόματι τοῦ Παντοκράτορος Χριστοῦ, ἢ τῆς Σωτήρας. Σημειωτέον, ὅτι παρ᾽ ἡμῖν, τοῖς Ζακυνθίοις, καὶ ἰδίως τοῖς χωρικοῖς, οὐδέποτ᾽ ἔλεγον ἢ λέγουσι «τοῦ Σωτῆρος», ἀλλὰ «εἰς τὴν ἐκκλησία (εἰς τὴν γιορτὴ) τῆς Σωτήρας». Καὶ εἰς τὰ Ζαγόρια τῆς Ἠπείρου ἤκουσα, ὅτι μετατρέπουσιν εἰς τὸ θηλυκὸν Σωτῆρα τὸ ἀρσενικὸν Σωτήρ (πρβλ. ἀνωτέρω, σελ. 144-145). Ὁ ναὸς τοῦ Παντοκράτορος κείμενος εἰς τὸ χωρίον Μαχαιράδων τῆς Ζακύνθου, τὸν ὁποῖον ὁ ἱερεὺς Γεώριος Παπαδᾶτος, διὰ τῆς ἀπὸ 9 Φεβρουαρίου 1526 διαθήκης του (Ἀρχεῖα συμβολαιογράφου, ὡς ἄνω), καταλείπει μετὰ θάνατον εἰς τὸν υἱόν του ἱερέα Μιχαήλ, ἀνήκει σήμερον εἰς τὰς οἰκογενείας τῶν Παπαδάτων, Μπουραναίων, Κλαμπάνιδων κλπ.]

αφιστ'. φεβρουαρίῳ θ'. ἡμέρα παρασκευὴ τὴν σήμερον ἐγὼ
παπᾶ Γεώργης Παπαδᾶτος σὺν τῇ ἐμῇ πρεσβυτέρᾳ ἔχοντας δὲ τὰς φρέ-
νας καὶ ὑγιαῖς αἰσθήσεις οὐχὶ ἐξ ἀνάγκης καὶ βίας, ἀλλ' ἐξ ἰδίας γνώμης
καὶ καλῆς προαιρέσεως ἐνθυμηθέντες τὴν τοῦ θανάτου τὸ μήπως αἰφνι-
5 δίως ἐπέσῃ ἐφ' ἡμᾶς ὁ κοινὸς θεριστὴς φεῦ! καὶ ἀπαράτοι μείνωμεν, δια-
ταττόμεθα τῶν ἐμῶν τέκνοις ὁμοῦ καὶ θυγατρᾶσι καὶ συγγενέσι καὶ ἐγγο-
νοῖς καὶ γνωστόν ἐστιν τοῖς πᾶσι τὰ παρόντα μας ηὑρίσκονται κινητὰ
ἕνα ζευγάρι βοήδια καὶ ἀκίνητα δὲ λέγω ἀμπέλια ὁμοῦ καὶ χωράφια,
δεντρικὰ ἥμερα καὶ ἄγρια καὶ σπίτια καὶ ἐκκλησία ἐν οἷς δὴ λέγεται
10 Παντοκράτορος εἰς τὰ χωράφια λέγομεν δὲ τὰ ὁποῖα χωράφια ηὑρίσκον-
ται εἰς τοὺς τόπους, πρῶτον μὲν εἰς τὸ βουνὸ πινακίων στ'. πλεότερο
λιγώτερο, πλησίον τοῦ παπᾶ κῦρ. Νικολάου Κακολύρη, ἀκόμη ἕτερον
χωράφι πινακίων ι'. εἰς τόπον λεγόμενον Πηγάνου τὸ πέραμα, πλησίον
τοῦ κῦρ. Φραντζέσκου Ἀγαλιώτη καὶ κῦρ. Ἀντρέα Ἀντίοχου, ἀκόμη
15 καὶ ἕτερον χωράφι πινακίων ε'. πλεότερο λιγώτερο εἰς τὸ Παλιὸ ἀλώνι
πλησίον τοῦ κῦρ. Ἀντώνι Τζαβαλᾶ, ἀκόμη καὶ ἕτερον χωράφι πινακίων
β'. μὲ τὸ ἀμπέλι εἰς τόπον εἰς τὸ Βουκέντρι πλησίον τοῦ κῦρ. Ἀντρέα Ἀγα-
λιώτη καὶ κῦρ. Γεώργι Ἀγαλιώτη καὶ κῦρ. Δημήτρι Κακολύρη, ἀκόμη
ἕτερον χωράφι πινακίων δ'. πλεότερο λιγώτερο εἰς τὸν αὐτὸν τόπον
20 πλησίον τοῦ κῦρ. Ἀντρέα Ἀντίοχου καὶ Ζάρω Σούρμπαινα, ἀκόμη ἕτε-
ρον χωράφι πινακίων στ'. πλεότερο λιγότερο εἰς τὴν Ἁγίαν Παρασκευή,
πλησίον τοῦ κῦρ. Γεώργι Σιδεροκαστρίτη καὶ κῦρ Θεοδώρου Ἀργυρό-
πουλου, ἀκόμη καὶ ἕτερον χωράφι πινακίων τριῶν εἰς τὸ Πρασικὸ πλη-
σίον τοῦ κῦρ. Πέτρου Μπιλιάρδου, ἀκόμη ἕτερον χωράφι πινακίων θ'.
25 εἰς τοῦ Γίδου εἰς τὸν Ἀσιγγελέα, πλησίον τοῦ κῦρ. Γεώργι Λονδαρίτη,
ἀκόμη καὶ ἀμπέλια εἰς τόπους β'. εἰς τὰ Ἀχεροδιότικα πλησίον τοῦ κῦρ.
Ἰωάννη Σούρμπη ὅσο καὶ ηὑρίσκεται καὶ τὸ ἕτερον πλησίον κῦρ. Γεώργι
Δράκου καὶ κῦρ. Ἀντρέα Ἀγαλιώτη. Ταῦτα πάντα τὰ ἄνωθεν γεγραμ-
μένα παραδίδομεν τοῦ υἱοῦ μας παπᾶ κῦρ Μιχαήλ, ὡς υἱὸς καὶ κληρονό-
30 μος διὰ ψυχικήν μας σωτηρίαν, νὰ εἶναι κύριος καὶ οἰκοκύρης αὐτὸς καὶ ἡ
κληρονομία του, τὸ ὁποῖον ἐλλείπει καὶ τὸ μερτικόν του, ἐπειδὴ λέγομεν
καὶ διὰ τὸν υἱόν μας τὸν κῦρ. Λέο ἀναπάψαμέ τον εἰςὲ ὅλα διὰ ὅλα καὶ
ἐδώκαμέ του καὶ εἶναι τὸ μερτικόν μας τῶν παιδιῶν του, ἀκόμη καὶ ἕτερα
χωράφια εἰς τόπους δύο, τὸ ἕνα κομμάτι πινακίων δ'. πλησίον τοῦ Παν-
35 τοκράτορος καὶ τὸ ἄλλο κομμάτι πινακίων ε'. εἰς τόπον ἀνακείμενον Σα-
κογιανᾶτα, πλησίον χωραφίου κῦρ. Νικόλα Λαύδα, ἀκόμη ἕτερον χωράφι
πινακίων β'. εἰς τὸ Λιβάδι, πλησίον χωράφι τοῦ κῦρ. Ἀντρέα Ἀντίοχου,
ἀκόμη καὶ ἕτερα χωράφια εἰς τὴν Ἁγίαν Παρασκευήν, τὰ ὁποῖα χωρά-
φια τὰ ἔχομεν πουλημένα διὰ φλουρία στ', κουρέντε, τὰ ὁποῖα τὰ ἔχω
40 γραμμένα εἰς τὸν καιρὸν τοῦ μισὲρ Δονάτου δὲ Λέτζε καὶ εἶναι πλησίον χω-
ράφι τοῦ κῦρ. Κωνσταντίνου Σκιαδόπουλου καὶ κῦρ. Πέτρου Μηχανοῦ
καὶ κῦρ. Κωνσταντίνου Ρέτζη καὶ κῦρ. Θεοδώρου Ἀργυρόπουλου. Ταῦτα

πάντα παραδίδομεν τὰ ἄνωθεν γεγραμμένα καὶ τὰ κάτω γεγραμμένα νὰ τὰ ἔχῃ ὁ υἱός μας ὁ παπᾶ κῦρ. Μιχάλης αὐτὸς καὶ ἡ κληρονομία του, νὰ τὰ ὁρίζῃ, κύριος καὶ οἰκοκύρις διὰ νὰ μᾶς ἔχῃ ἔγνοια εἰς τὸν καιρὸν τῆς 45 θανῆς μας καὶ διὰ πίστωσιν ἀληθείας ἔκαμα τὴν παροῦσά μας διαθήκην νὰ εἶναι ἀπαρασάλευτη καὶ τινὰς ἀπὸ τοὺς ἡμετέρους συγγενεῖς καὶ ἐγγόνια καὶ θυγατρᾶσι νὰ μὴν τὸν διασείσῃ τὸν υἱόν μου τὸν κῦρ. Μιχαήλ, διὰ μαρτυρίας τῶν ἐκεῖσε εὑρεθέντων ἐντίμων ἀνθρώπων κῦρ, Γκίνη Σούρμπη καὶ κῦρ. Δομένικα Τρούσα καὶ κῦρ. Ἀντρέα Σούρμπη καὶ ἐμοῦ 50 τοῦ γράψαντος Πέτρου Κόκλα.

Καὶ διὰ πίστωσιν ὁμολογεῖ τὰ ἄνωθεν διὰ πίστωσιν καὶ βεβαίωσιν εἴ τις ἤθελεν ἀντιτείνει τὴν διαθήκην μου νὰ ἔχῃ τὴν ἀρὰν τῶν τριακοσίων... θεοφόρων πατέρων. Κἀγὼ παπᾶ Γεώργιος τῇ ἐμῇ χειρὶ ὑπέγραψα. ἀκόμη καὶ χωράφι πλησίον ἀμπελίου τοῦ Ματίου τοῦ Μπαρ- 55 μπιάνου, χωράφι πινακίων ἑπτὰ πλεότερο λιγότερο εἰς τὴν τοποθεσίαν τοῦ Γκέρμπεση, τὸ ὁποῖο χωράφι νὰ εἶναι καὶ αὐτὸ τοῦ ἄνωθεν υἱοῦ μου.

2

[Ἐν τῷ 2 ἐγγράφῳ τοῦ 1524, συνταχθέντι ὑπὸ τοῦ συμβολαιογράφου Ζακύνθου Θ. Αὐλωνίτου (1523—1526) καὶ τηρουμένῳ εἰς τ' ἀρχεῖα αὐτοῦ, φαίνεται ἡ ἐπελθοῦσα συμφωνία μεταξὺ τῶν κτητόρων καὶ τῶν ἀδελφῶν τοῦ τε ἐν τῇ πόλει Ζακύνθου ναοῦ τοῦ Παντοκράτορος, χρησιμοποιουμένου ἤδη ὡς Μουσείου μεταβυζαντινοῦ, καὶ τῆς σύνεγγυς αὐτῷ μονῆς, ἀπὸ πολλοῦ διαλυθείσης.]

Ἐπειδὴ ἡ θεία χάρις τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐπεσκίασε καὶ εἰσῆλθε πρὸς ἡμᾶς τοὺς γεγραμμένους καὶ ἀναξίους καὶ διωγμένους ἐκ τῆς ἰδίας ἡμᾶς πατρίδας ἀπὸ τὸ γένος τῶν Ἀγαρηνῶν καὶ συγκαλέσας ἡμᾶς εἰς τὴν παροῦσαν πόλιν Ἰακύνθου καὶ αὐτὴ χαλασμένη καὶ ἀφανισμένη, ὡς καθὼς εἶδον πάντες ὑπὸ τῶν ἐθνῶν γένος τῶν Ἀγα- 5 ρηνῶν, ἤλθομεν καὶ ἡμεῖς εἰς οἰκίωσιν καὶ εἰς αὔξησιν τῆς εἰρημένης πόλης καὶ χάριν τῆς ἡμᾶς ἐνδοξοτάτης καὶ ἐκλαμπροτάτης ἡμᾶς αὐθεντίας Βενετίας καὶ ἐπιάσαμεν καὶ ἐποιήσαμεν οἰκίας ἡμᾶς, ὥστε πλατύτερον φαινέτωσαν, διὰ τοῦτο ἡ θεία χάρις τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐφώτισεν καὶ ἠξίωσεν ἡμᾶς τοὺς γεγραμμένους κτήτορας καὶ ἀδελφοὺς τοῦ 10 εἰρημένου μοναστηρίου καὶ ἐκτίσαμεν αὐτὸν τὸν θεῖον καὶ ἱερὸν ναὸν τοῦ Παντοκράτορος ἐκ βάθρους καὶ κόποις καὶ ἐξόδοις ἡμᾶς ἐν τὸ ἔτος ͵αφιζ'. ἡμέρα πρώτη, τοῦ αὐγούστου μηνός ε'. καὶ οὐχὶ μόνον ὁ θεῖος καὶ ἱερὸς ναός, ἀλλὰ καὶ ξενῶνα καὶ κοινόβιον, ἵνα δεχώμεθα πτωχοὺς καὶ πένεις καὶ ἀσθενεῖς εἰς τὸν ξενῶνα καὶ κοινόβιον, εἰς δόξαν τοῦ κυρίου ἡμῶν 15 Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ εἰς ἔπαινον τῆς ἐνδοξοτάτης ἡμᾶς αὐθεντίας καὶ εἰς μνημόσυνον περὶ ἡμᾶς τοὺς ἁμαρτωλοὺς καὶ ἀναξίους κτήτορας τοῦ θείου ναοῦ καὶ τοῦ ξενῶνος καὶ τοῦ κοινοβίου, καθὼς περικυκλισμένος ὑπάρχει καὶ φανερώτατα φαίνεται, καὶ ἐθεσπίσαμεν καὶ θεσπίζομεν ἀναμέσον ἡμᾶς τοὺς γεγραμμένους ἀδελφοὺς τοῦ εἰρημένου μοναστηρίου ἐξ ἰδίας βου- 20

λῆς καὶ γνώμης, ταῦτα τὰ γεγραμμένα κεφάλαια εἰς αὔξησιν καὶ εἰς βοήθειαν τοῦ γεγραμμένου μοναστηρίου. Τὸν κάθε χρόνον ἵνα ποιήσωμεν τρεῖς ἀξίους καὶ τιμίους ἄνδρας ἀπὸ τὴν γεγραμμένην ἀδελφότητα, ἵνα δώσωμεν πρὸς αὐτοὺς ταύτην τὴν ἀξίαν πρώτων καὶ γαστάλδων καὶ 25 γραμματικόν, ἵνα ἠβλέπουν καὶ κυβερνοῦν τόσον τὸν θεῖον καὶ ἱερὸν ἅγιον ναὸν τοῦ Παντοκράτορος, ὅσον καὶ τὸν ξενῶνα καὶ τὸ κοινόβιον. Ὑπόσχονται αὐτοὶ ἵνα δουλεύσουν τοῦ ἐνιαυτοῦ ἐκείνου μαζώνοντας τὰ ὅσα εἰσοδήματα ὅπερ θέλουν γίνει τοῦ ἐνιαυτοῦ, δείχνοντας ἐν ἀληθείᾳ λογαριασμὸν ἀπὸ τὸ ἐπερνώντας καὶ ἐξοδεύοντας τόσον εἰς τὸ μοναστῆρι, 30 ὅσον καὶ εἰς τὸν ξενῶνα, καὶ σώνωντας ὁ ἐνιαυτός, νὰ μαζώνωνται ἡ γεγραμμένη ἀδελφότης ἵνα ποιήσουν ἑτέρους κυβερνήτας, ὡς λέγομεν ἄνωθεν, ἵνα ποιήσουν καὶ αὐτοὶ ὥσπερ καὶ ἐκεῖνοι. Θεσπίζομεν καὶ τοῦτο τὸ δεύτερον κεφάλαιον, ὅτι ὁ καθεὶς ἐκ τοὺς γεγραμμένους ἀδελφοὺς νὰ εἶναι ὑποσχόμενος ἵνα ποιήσουν καὶ δώσουν πρὸς τὸν εἰρημένον ἅγιον 35 ναὸν λειτουργίας τρεῖς ὅλου τοῦ ἐνιαυτοῦ, εἰς τὴν ἑορτὴν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ Παντοκράτορος, ὅπερ γίνεται ἡ ἑορτὴ εἰς τὲς ἕξη τοῦ Αὐγούστου μηνὸς καὶ ὅσον ὑπεράνω δώσῃ τὴν δεύτερην τὴν σαρακοστὴ τῶν Χριστουγέννων καὶ τὴν τρίτην τὴν ἁγίαν σαρακοστήμερον, δίδοντας καὶ τὰ λειτουργικὰ πρὸς τὸν ἱερέα τοῦ μοναστηρίου καὶ ὅποιοι 40 οὐδὲν θέλουν ποιήσει τῆς αὐτῆς λειτουργίας, θέλομεν νὰ τὸ ποιήσουν εἰς ἔξοδον αὐτῶν ὁ πρῶτος καὶ ὁ γαστάλδος, ἵνα λειτουργῆται τὸ εἰρημένο μοναστῆρι τὴν κάθε Κυριακήν· θεσπίζομεν καὶ τρίτον κεφάλαιον τοῦτο, ὅποιον ἤθελε ἀξιώσει ἡ ἀδελφότης διὰ πρῶτον καὶ γαστάλδον καὶ γραμματικὸν καὶ ἤθελεν ἀποδιώξει τὸ εἰρημένο ᾿φίκιον, νὰ πληρώνῃ 45 μὲ χωρὶς ἄλλο ὑπέρπυρα ε'. ἵνα εἶναι εἰς χρείας τοῦ εἰρημένου μοναστηρίου.

3

[Τὸ κατωτέρω ἔγγραφον εἶναι ἡ διαθήκη τοῦ Δήμα Λυκούρεση, τηρουμένη παρὰ τῷ ἀνωτέρῳ συμβολαιογράφῳ Στουρίωνι. Αἱ διαθῆκαι ἐπὶ Βενετοκρατίας ἀνεγινώσκοντο ὑπὸ τοῦ Γραμματέως τῆς Κοινότητος ἐν τοῖς ναοῖς μετὰ τὴν νεκρώσιμον ἀκολουθίαν, πολλῶν παρόντων καὶ ἀκουόντων.]

ͅαφκδ'. μηνὶ Μαρτίῳ κε'

οὐδὲν τὸ παρὸν τὸ ἀείζωον, ἀλλὰ τὰ πάντα καθυπόκειται τῇ φθορᾷ καὶ τὸν χρόνον παρατρέχον καὶ τήκεται καὶ τηκόμενον μαραίνεται, ὡς ψαλμῳδὸς Δαβὶδ φάσκει «ἄνθρωπος ὡσεὶ χόρτος καὶ αἱ ἡμέραι 5 αὐτοῦ ὡσεὶ ἄνθος τοῦ ἀγροῦ οὕτως ἐξανθήσει.» καὶ ἀλλαχοῦ πάλιν αὐτὸς ὁ ψαλμῳδὸς φησὶ μέντοι ἐν εἰκόνι πορεύεται, πλὴν μάτην ταράττεται οὕτως κἀγὼ ὁ Δήμας ὁ Λυκούρεσης ἐν ἀσθενείᾳ δεινῇ περιπεσὼν καὶ τὸ ἄωρον τοῦ θανάτου φοβηθείς, ἐρωμένος γοῦν ἔχων σώας τὰς φρένας καὶ τὸν νοῦν ἀκέραιον ἐβουλήθην πάντα τὰ κατ᾿ ἐμὲ διατάξασθαι, εἰ 10 ἐπλημμέλησα ἐν τῷ παρόντι βίῳ, ἐπαφίημι πρῶτον τοῖς πᾶσι χριστια-

νοῖς καὶ ὁμοίως αὐτοὶ εἰς ἐμένα καὶ ἐπαφήνω εἰς αὐτὰ τελείαν καὶ παντοίαν διόρθωσιν, καὶ ἐπαφήνω τὴν ἐμὴν σύνευνον κυρίαν εἰς τὰ ὑπάρχοντά μου νὰ μὴν τὴν διασείση τινὰς παρθενεύοντας, καὶ ἀλλέως ἤθελε παντρευθῇ, νὰ ἐπέρνῃ τὸ προικίον της νὰ ὑπάγῃ. καὶ ἀφήνω τοῦ παιδιοῦ τοῦ ἀρφανοῦ διὰ τὴν ψυχήν μου τὸ καβάδι μου. καὶ διὰ παρακάλεσι μαρτυρίας ἀξιοπίστων καλῶν ἀνθρώπων, τῶν ἐκεῖσε εὑρισκομένων κῦρ. Ἰωάν. Μοσκόπουλου, κῦρ. Θεοδώρου Χαϊκάλη καὶ κῦρ Γκίνη Χαϊκάλη.

Καὶ ἔγραψα ἐγὼ παπᾶ Γεώργις Γοῦλος πρὸς ὥρας δὲν εὑρισκόμενος νοδάρος. Γεώργις Βλάχος ἄσπρα ρα', ὁ αὐτὸς Γεώργις ἀκόμη ἄσπρα κα', Νικόλαος Σαρακίνης ἐκ τὰ Πηγαδάκια ἄσπρα νη', Νικόλαος Θεοδόσης ἄσπρα μ', Λάζαρος Χαράτορας ἄσπρα ιστ'. Ἰω. Τόγιας ἄσπρα ζ'.

4

[Μεταξὺ τῶν προσφύγων καὶ εἰς Ζάκυνθον καταφυγουσῶν οἰκογενειῶν, μετὰ τὴν ὑπὸ τῶν Τούρκων τελευταίαν ἅλωσιν τῆς Κωνσταντινουπόλεως, καταλέγεται καὶ κλάδος τῆς ἱστορικῆς οἰκογενείας τῶν Καντακουζηνῶν, ἧς ὁ εὐγενὴς καὶ ἄρχων Μανουὴλ Καντακουζηνός, προτιθέμενος ν' ἀσπασθῇ τὸ μοναχικὸν σχῆμα, συνέταξε παρὰ τῷ συμβ/γράφῳ Ζακύνθου Γαλεάτσῳ Στουρίωνι (σελ. 130) τὴν ἀπὸ 17 Μαΐου 1524 διαθήκην του, ὡς κατωτέρω ἔχει αὐτή. Τὸν Μανουὴλ ἢ Ἐμμανουὴλ εὑρίσκω ἐν Ζακύνθῳ ἐν ἔτει 1510, ἄγνωστον δὲ ἂν εἶναι καὶ ὁ ἐν ἔτει 1552 ἀπαντῶν Μανουὴλ Κατακουζηνός, ὁ ὁποῖος, μετ' ἄλλου τινὸς Λουκᾶ Κατακουζηνοῦ, σημειοῦται ὅτι ἦλθεν ἐκ Μυτιλήνης.]

Εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος ἀμήν, ἔτη ἀπὸ τῆς Χριστοῦ γεννήσεως ͵αφκδ'. μηνὸς Μαγίου ιζ' ἰνδικτιῶνος ιβ'. εἰς τὴν Ἁγίαν Τριάδα εἰς τὸ Ἀργάσι κατένμπροσθει τῶν ὑπογεγραμμένων μαρτύρων τοῦ εὐλαβεστ. ἱερέως παπᾶ Παλλαδίου Χρυσοπλεύρη καὶ ἱερέως παπᾶ Θεοδώρου Καλονᾶ καὶ κῦρ, Γεωργίου Μακρῆ, ὁ εὐγενὴς κῦρ. Μανουὴλ Κατακουζηνὸς συνοῶντας πρὸς αὐτὸν ὅτι ὁ θάνατος ἐστὶν πρὸς τὸν ἄνθρωπον ὑποκείμενος παροὺ ἄλλο τίποτες καὶ βουλόμενος ὅτι διὰ χάριν θεοῦ νὰ ἐντυθῇ καὶ νὰ βάλῃ τὸ σκῆμα τὸ καλογερικό, διὰ τοῦτο δὲ ἐκ ζωῆς του ἡτοιμάσθη καὶ ἐποίησε τὴν παροῦσαν ἐτούτην ὑστερήν του διαθήκην διὰ νὰ ὀρδινιάσῃ τὰ καθόλου αὐτοῦ καλά, ἵνα ἀποθάνοντας ἀδιόρθωτα μὴν μείνωσι καὶ διὰ τοῦτο δὲ ἀφήνω ἐκ ζωῆς μου πᾶσι χριστιανοῖς τὴν τελείαν ἀγάπην καὶ συγχώρεσι, εἶθ' οὕτω θέλω καὶ ὁρίζω ὅτι ὡσὰν ἀποθάνω, τὸ σῶμά μου νὰ θαφτῇ εἰς τὸν ναὸν τῆς Ἁγίας Τριάδος οὗ νῦν κατοικῶ. εἶθ' οὕτως θέλω καὶ ὁρίζω ὅτι ἡ Καλὴ ἡ δούλη μου νὰ ἔχῃ ὀχ' τὰ καλά μου διὰ τὴν ψυχήν μου καὶ διὰ τὴν δούλεψιν της ὁποῦ μὲ ἐδούλεψε τώρα γοῦν εἰς τὴν ζωή μου καὶ εἰς τὸν θάνατόν μου καὶ πάντα τὸ ὀσπίτιόν μου, ὅπερ ἔνε εἰς τὴν χώραν τῆς Ζακύνθου εἰς τὴν Ἁγίαν Βαρβάρα, πλησίον καὶ σύνεγγυ ὀσπίτιον τοῦ Λίβανου. ἀφήνω δὲ ἀκόμα τῆς αὐτῆς Καλῆς παρθενεύοντα εἴτε καὶ ἀλλεοτρόπως πάλιν τὰ ὅσα τῆς ἀφήνω νὰ ἐνεμένουν τῆς Μορέ

τας, ἤγουν τῆς ἀφήνω ὅλην τὴν μασαρίαν τοῦ ὀσπιτιοῦ μου ὅση καὶ ἄν εὑρίσκεται, ἀφήνω δὲ καὶ τοῦ παιδιοῦ μου τῆς Μορέτας, ἤγουν τῆς Παρασκευῆς, ὅπερ ἐπῆρα διὰ τὴν ψυχήν μου, τὰ δύο χωράφια, τὸ ἕν ἐστὶν εἰς τοῦ Μανοῦ πλησίον ἀμπελίου τοῦ μάστρο Ἀντρέα τοῦ Νοβά-
25 κου καὶ πλησίον χωραφίων τοῦ Μοσκόπουλου καὶ χωράφι ὅπερ ἔχω εἰς τὰ Ξεροβούνια ὁποῦ κρατεῖ ὁ Κοτζηφάκης καὶ ἀφήνω της καὶ τὸ ἀμπέλι, ὅπερ ἔχω εἰς τοῦ Ἀλήσαντρου τζαπίων τριῶν μὲ ὅλα τὰ δέντρη ὅπερ εὑρίσκονται μέσα εἰσὲ αὐτὸ καὶ μὲ τὸ χέρσο πλησίον τὸ ἀμπέλιον τοῦ μισὲρ Θοδώρου Παλαιολόγου μὲ τοιοῦτον τρόπον, ὅτι τὰ ἄνωθεν πράγματα
30 νὰ εἶναι εἰς χεῖρας τῆς ἄνωθεν Καλῆς εἰς κυβέρνησι καὶ ἐνέργησί της νὰ ζοῦν ὁμοῦ μὲ τὸ παιδὶ τῆς ἄνωθεν Μορέτας ἕως ὅτου νὰ ἔλθῃ ἡ αὐτὴ εἰς καιρὸν νὰ παντρευτῇ καὶ τότες νὰ χρεωστῇ ἡ Καλὴ νὰ δώσῃ τῆς Μορέτας εἰς τὴν ὑπαντρείαν της τὰ ἡμισὰ ἐκ τὰ εἰρήθη ποστατικά, ἤγουν ἀπὸ τὸ ἀμπέλιον καὶ τὰ χωράφια. καὶ ἀφήνω της ἀκόμα τῆς αὐτῆς Μορέτας
35 μίαν κούπα ἀσημένια καὶ ἕνα ζωνάρι μὲ κοκκίνη τζέντα, ἔχει χρυσὸ σειράδι εἰς τὴν μέση, καὶ ἀφήνω της καὶ δύο δαχτυλίδια ἀσημένια, τὸ ἕνα ἔχει κορνιόλα κόκκινη καὶ τὸ ἄλλο τὴν ἅρμα τοῦ εἰρηθέντος, καὶ ἀφήνω ἀκόμη τῆς αὐτῆς κουρτίναν μίαν πανὶ δὲ τορνολέτο καὶ ἕνα πάπλωμα γερανὶ βαθὺ καινούργιο καὶ βούλομαι νὰ τῆς κάμω καὶ ἕνα ὀσπίτιον
40 εἰς τὸν Αἰγιαλὸν, εἰς τὸ χωράφι τοῦ Λάντζα, εἴτε καὶ ἂν ἀποθάνω καὶ οὐδὲν τὸ ποιήσω, θέλει ἐναμένει ὁ τόπος εἰς αὐτὴν μὲ τοιοῦτον τρόπον, ὅταν παντρευτῇ μὲ τιμήν, εἴτε ἀλλέου τρόπως ὅλα αὐτὰ νὰ εἶναι τοῦ Παγκράτη τοῦ υἱοῦ μου καὶ τὰ ἀναπόληφτα καλὰ νὰ εἶναι τοῦ Παγκράτη εἴ τι εὑρεθοῦν, καὶ ἂν πολλάκις ἡ ἄνωθεν Καλὴ καὶ Μορέτα ἀποθάνουν
45 πρὶν τοῦ Παγκράτη καὶ ἂν ἔλθῃ θάνατος τοῦ Παγκράτη δίχως κληρονομίαν, νὰ ἐνεμένουν ὅλα πρὸς τὴν Μανταλένα τὴν θυγατέρα μου εἴτε καὶ πάλιν παρελθόντας τῆς Μαντέλένας, νὰ ἐνεμένουν πρὸς τοὺς πλέον σιμεοτέρους μου καὶ ἀφήνω τῆς Καλῆς καὶ τῆς Μορέτας τὸ ἕνα παράπι καὶ τὰ πρόβατα, ὅπερ ἔχω εἰς τὸν Καστελᾶνο καὶ μὲ τὸν Σοφιανὸ παρελ-
50 θόντας ἐμοῦ νὰ εἶναι τῆς Καλῆς καὶ τῆς Μορέτας. καὶ οὕτως ἐποίησα τὴν παροῦσα καὶ ὑστερνή μου διαθήκη νὰ εἶναι βέβαια, κυρία καὶ ἀληθὲς εἰσὲ πᾶσαν ἀρχὴν καὶ ἐξουσίαν.

5

[Εἶναι γνωστὸν ἐκ τῆς ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας τῶν Ἰονίων νήσων, ὅτι ἐπὶ Βενετοκρατίας ὁ λατινικὸς κλῆρος ἐθεωρεῖτο ἀνώτερος τοῦ ὀρθοδόξου κατέχων εἰς τὰς θρησκευτικὰς τελετὰς τὰ πρωτεῖα. Ἐντεῦθεν ὑπεχρεοῦτο ὁ ὀρθόδοξος κλῆρος νὰ συνακολουθῇ τὸν λατινικὸν εἰς τὰς λιτανείας καὶ εἰς τὰς προπομπὰς (ingressi) τοῦ λατινεπισκόπου καὶ τῶν Γενικῶν Προνοητῶν θαλάσσης, ν' ἀφαιρῇ πρὸ αὐτῶν τὸ καλυμμαύχιον καί, κατὰ τὴν ἑορτὴν τοῦ Πολιούχου τῆς Βενετίας Ἁγίου Μάρκου, νὰ προσφέρῃ, λόγῳ ὑποταγῆς ἢ τιμῆς, εἰς τὸν λατινεπίσκοπον ἡμίσειαν λίτραν κηροῦ. Ἕνεκα ἐπεισοδίου ἐν Ζακύνθῳ, ἀπηλλάγη ὁ τῆς Ζακύνθου ὀρθοδο-

ξος κλῆρος τοιούτων ὑποχρεώσεων, ἐν Κεφαλληνίᾳ ὅμως καὶ Κερκύρᾳ παρέμεινεν ἡ συνήθεια αὕτη μέχρι τῆς κατοχῆς τῶν Ἰονίων Νήσων ὑπὸ τῶν Γάλλων δημοκρατικῶν (1797).

Τὸ κατωτέρω ἔγγραφον ἀφορᾷ εἰς διαμαρτυρίαν τοῦ ὀρθοδόξου κλήρου Ζακύνθου πρὸς τὴν Βενετικὴν Πολιτείαν, τηρεῖται δὲ ἐν τοῖς ἀρχείοις τοῦ συμβολαιογράφου Ζακύνθου Γαλεάτσου Στουρίωνος (σελ. 151).]

αφκε'. μηνὸς ἰουνίου ιε'. ἐν τῇ πόλει νήσου Ζακύνθου, τὴν σήμερον ἐστὶν ἐμφανές, ὅτι οἱ εὐλαβέστατοι ἱερεῖς ὁμοῦ μὲ τὸν εὐλαβέστατον αὐτῶν πρωτοπαπᾶ νήσου Ζακύνθου· διὰ χάριν θεοῦ ὁμοθυμαδὸν ὅλοι οἱ ἱερεῖς ἐποίησαν ὁμόνοιαν ὁμοῦ ὅλοι, οἱ ὁποῖοι ὅλοι ἐξ αὐτοὺς θέλουν ὑπογράψει ὑπὸ ἰδίας χειρὸς ἵνα στείλουν εἰς τὴν Βενετίαν δύο ἱερεῖς ἢ τρεῖς ἐπιτρόπους ἢ λαϊκοὺς νὰ ὑπᾶν διὰ ὄνομα τῶν εἰρηθέντων ἱερέων εἰς τὴν ἐκλαμπροτάτην αὐθεντίαν τῶν Βενετῶν διὰ νὰ ἀποκριθοῦν καὶ γυρέψουν ὅλα τὰ δικαιώματα, ἅπερ ἀκαρτεροῦν εἰς τὸ ρητὸν τῶν Ρωμαίων, ἐπειδὴ ὁ αὐθέντης ὁ ἐπίσκοπος τῶν Φράγκων ὥρισε τοὺς ἱερεῖς διὰ νὰ ὑπᾶν εἰς τὴν Βενετίαν νὰ τοῦ ἀποκριθοῦν ἀπάνου εἰς τὴν αὐτὴν ὑπόθεσι, διὰ τοῦτο δὲ ὁ αὐθέντης ὁ πρωτοπαπᾶς ὁ ἄνωθεν γεγραμμένος ὁμοῦ μὲ ὅλους τοὺς ἱερεῖς, οἵ περ θέλουν ὑπογράψει, εἶναι εὐχαριστημένοι νὰ πλερώσουν ὁ καθένας τὸ μερδικό του εἴ τι ἤθελε ἐξοδιαστῆ μὲ φόβον θεοῦ καὶ μὲ ἀλήθειαν διὰ τὴν αὐτὴν ὑπόθεσι καὶ οὕτως εἶναι ὅλοι εὐχαριστημένοι.

— κἀγὼ ἱερεὺς Νικόλαος ὁ Φραγκόπουλος καὶ οἰκονόμος στέργω τὰ ἄνωθεν.

— ἐγὼ παπᾶ Λέων ὁ Κατελᾶνος καὶ σακκελάριος στέργω τὰ ἄνωθεν.

— ἐγὼ παπᾶ Θεόδωρος Κανελῆς στέργω τὰ ἄνωθεν.

— ἐγὼ Κύριλλος προηγούμενος Στροφάδων στέργω τὰ ἄνωθεν

— ἐγὼ παπᾶ Θεόδωρος ὁ Καπνίσης στέργω τὰ ἄνωθεν.

— παπᾶ Παπαδᾶτος στέργω τὰ ἄνωθεν.

— ἐγὼ παπᾶ Γεώργιος Φραγκόπουλος στέργω τὰ ἄνωθεν.

— ἐγὼ παπᾶ Μανώλης Σανμπάτης στέργω τὰ ἄνωθεν.

— ἐγὼ ἱερεὺς Λουκᾶς Μάρκος στέργω τὰ ἄνωθεν.

— ἐγὼ παπᾶ Νικόλαος Λογοθέτης στέργω τὰ ἄνωθεν.

— κἀγὼ ἱερεὺς Ἰωάννης Παρίσης στέργω τὰ ἄνωθεν.

— καγὼ ἱερεὺς Γεωργίου στέργω τὰ ἄνωθεν.

— καγώ παπᾶ Μᾶρκος Χρυσοπλεύρης τάχα καὶ σακκέλιος στέργω τὰ ἄνωθεν.

— ἐγὼ παπᾶ Γεώργιος Μαρῖνος στέργω τὰ ἄνωθεν.

— ἐγὼ παπᾶ Σταμάτης Μαυράγγελος στέργω τὰ ἄνωθεν.

— ἐγὼ παπᾶ Ἀντώνιος Γάσπαρος στέργω τὰ ἄνωθεν.

— ἐγὼ παπᾶ Φίλιππος Χαρτᾶς καὶ ἔξαρχος στέργω τὰ ἄνωθεν

— ἐγὼ παπᾶ Πέτρος Στρούζας στέργω τὰ ἄνωθεν.

— ἐγὼ παπᾶ Πέτρος Μακρῆς στέργω τὰ ἄνωθεν.

— ἐγὼ παπᾶ Γεώργιος Κρόκος στέργω τὰ ἄνωθεν.
— ἐγὼ παπᾶ Γαλεάτζος Πετροῦτζος στέργω τὰ ἄνωθεν.
40 — ἐγὼ παπᾶ Νικόλαος ὁ Μανδρικάρης στέργω τὰ ἄνωθεν.
— ἐγὼ παπᾶ Ἀντώνιος Γλαρεντζᾶνος στέργω τὰ ἄνωθεν.
— ἐγὼ παπᾶ Μᾶρκος Μαρκῆνος στέργω ὡς ἄνωθεν δηλοῖ.
— ἐγὼ ἱερομόναχος Παλλάβιος στέργω τὰ ἄνωθεν.
— ἐγὼ παπᾶ Νικόλαος Κακολύρης ἅμα ἐτοῦτο.
45 — ἐγὼ παπᾶ Φιλιππος στέργω τὸ ἄνωθεν.
— ἐγὼ παπᾶ Στέφανος στέργω τὰ ἄνωθεν.
— ἐγὼ παπᾶ Ἰωάννης Βλαντίκας τὰ ἄνωθεν.
— ἐγὼ παπᾶ Νικόλαος Λιβάνης στέργω τὸ ἄνωθεν.
— ἐγὼ παπᾶ Ἰωάννης Βάλμης στέργω τὸ ἄνωθεν.
50 — ἐγὼ παπᾶ Νικόλαος Ρένεσης στέργω τὸ ἄνωθεν.
— ἐγὼ παπᾶ Λουκᾶς ὁ Γοῦσκος στέργω τὸ ἄνωθεν.
— ἐγὼ παπᾶ Γεώργιος Μαρκῆνος στέργω, ὡς ἄνωθεν δηλοῖ.
— ἐγὼ παπᾶ Κωνσταντῖνος Κάφιρης στέργω τὰ ἄνωθεν.
— καγὼ Δημήτριος ἱερεὺς τὸ ἐπίκλην Μαλαντρῖνος στέργω
55 τὸ ἄνωθεν.
— καγὼ Ἰωάννης Πατρίκιος ἱερεὺς στέργω τὸ ἄνωθεν.

6

[Ἡ περὶ ἧς τὸ κατωτέρω δωρητήριον ἔγγραφον μονὴ τῆς Θεοτόκου Σκοπιωτίσσης, κτίσμα τοῦ ΙΕ'. αἰῶνος ἐπὶ τοῦ βουνοῦ τῆς Ζακύνθου Σκοποῦ, ἐξ οὗ καὶ ἡ ὀνομασία αὐτῆς, εἶναι ἡ μόνη σῳζομένη μέχρι τοῦδε ἐν τῇ αὐτῇ νήσῳ βυζαντινοῦ ρυθμοῦ, ἐξακολουθεῖ δὲ κατεχομένη ὑπὸ τῆς εὐγενοῦς καὶ ἐκ Κωνσταντινουπόλεως ἑλκούσης τὴν καταγωγὴν οἰκογενείας τῶν κομίτων Λογοθετῶν. Περὶ τῆς μονῆς ταύτης διέλαβον ἐν ἐκτάσει εἰς τὸ ἔργον μου: «Αἱ ἐν Ζακύνθῳ Μοναὶ» (Ἐν Ζακύνθῳ, 1900), εἰς τὸ ἄρθρον μου: «Μεσαιωνικὸς ναὸς ἐν Ζακύνθῳ» (περιοδικὸν Ἀθηνῶν «Βυζαντίς», τόμ. Β', τεῦχ. Γ' καὶ Δ', 1912) καὶ ἐν τῷ :«Λεξικῷ Ζακύνθου», τόμ. Γ'; σελ. 1017 ἐν λέξει: Σκοπιώτισσα.

Τὸ δωρητήριον ἔγγραφον συνετάχθη παρὰ τοῦ συμβολαιογράφου Ζακύνθου Βαρνάβα Φραγκοπούλου, εἰς τ'ἀρχεῖα τοῦ ὁποίου καὶ τηρεῖται (1521—1556) σ. 142.]

αφλδ'. ἡμέρα β'. τοῦ ἰανουαρίου μηνὸς ἰνδ. η'. ἐν τῷ αἰγιαλῷ πόλεως καὶ νήσου Ζακύνθου, ἐντὸς ἐργαστηρίου ἐμοῦ Βαρνάβα Φραγκοπούλου νοταρίου δημοσίου καὶ τῶν κάτω γεγραμμένων μαρτύρων ἐπαρέστη ἐνώπιον ἡμῶν τῇ προρρηθείσῃ ἡμέρᾳ ὁ τιμιώτατος μισὲρ Ἀντώ-
5 νις Δακουζᾶς, ὡς οἰκοκύρης καὶ ἀφεντότοπος καὶ κληρονόμος ὅπερ ἐστὶ καὶ ὀνομάζεται εἰς τὰ παντοῖα του ὅλα οὐκ ἔκ τινος βίας, ἀνάγκης ἢ δελεασμοῦ, ἢ ἀφεντικῆς ἐπηρείας ἢ ὀχλήσεως ἢ ἑτέρας ἀνάγκης, ἀλλὰ διὰ τοῦ καλοῦ θελήματος καὶ ἐξουσίας, ἔδωσεν καὶ παρέδωσεν πρὸς τὸν εὐλαβέστατον κῦρ. παπᾶ Νικόλαον τὸ ἐπίκλην Λογοθέτην ἀπὸ τοῦ νῦν καὶ εἰς
10 τοὺς αἰῶνας καὶ πρὸς πάντας τοὺς κληρονόμους καὶ διαδόχους αὐτοῦ

τὸ μοναστήριον τῆς κυρίας μας Θεοτόκου τῆς ἐπ' ὀνόματι Σκοπιώτισσας, ὡς καθὼς εὑρίσκεται μὲ ὅλα τὰ δικαιώματα τοῦ περιγύρου τοῦ αὐτοῦ μοναστηρίου, ἵνα ἔχουν καὶ κρατοῦν αὐτὸ ἀπὸ κληρονομίας εἰς κληρονομίαν αὐτῶν, ὡς ἴδιοι οἰκοκυραῖοι καὶ ἐξουσιασταὶ ἐλεύθερον, πάντι ἐλεύθερον ἀπὸ παντὸς βάρους καὶ τέλειον σὺν πασῶν νομίμων καὶ προνο- 1 μίων τοῦ αὐτοῦ μοναστηρίου ἐσόδων καὶ ἐξόδων καὶ εἰς νομὴν τοὺς ἔθεσεν διὰ κονδυλίου καὶ ἔδωσεν πρὸς αὐτοὺς δύναμιν κυριότητος εἰς τὸ προγραφὲν μοναστήριον καὶ ποτὲ τῷ καιρῷ τοῦ μὴ ἔχειν τολμῆσαι εἰσελθεῖν εἰς ἐναντιότητα τινὰς ἀπὸ τὴν κληρονομίαν αὐτοῦ, μήτε συγγενὴς αὐτοῦ, μήτε ἕτερος δι' αὐτοῦ, μήτε ἄρσεν, μήτε θῆλυ, ἵνα ἀνατρέψουν ἢ ἀκυρώ- 2 σουν τὴν παροῦσαν γραφήν, ὡς καθὼς τὸ εἶχε δομένον καὶ ὁ μακαρίτης πατήρ αὐτοῦ, ὁ ποτὲ μισὲρ Γουλιάμος Δακουζάς, οὕτως τὸ ἔδωσεν καὶ ὁ προγραφεὶς μισὲρ Ἀντώνις διὰ τὴν ψυχὴν τοῦ πατρὸς καὶ μητρὸς αὐτοῦ καὶ ἐδικήν του καὶ πάντων τῶν ἀπελθόντων καὶ ἐπερχομένων ἐξ αὐτῶν διὰ νὰ ἔχουν καὶ τὸ μνημόσυνον εἰς τὸν αἰῶνα τὸν ἅπαντα, 2 ὡς λέγομεν καὶ ἄνωθεν. διὰ γὰρ πλείω ὠφέλειαν καὶ ἀσφάλειαν ἐγεγόνει ἡ παροῦσα γραφή, ἔγγραφον γραφὲν παρὰ Βαρνάβα Φραγκοπούλου νοταρίου δημοσίου, τῷ ἡμῶν συνήθει σημείῳ σημειωθὲν καὶ δοθὲν κατενώπιον τιμίων ἀνδρῶν παρακληθέντων μαρτύρων μισὲρ Ντομένεγου Βασκόνη καὶ κῦρ. Νικολάου Ρουσέου καὶ κῦρ. Γληγόρι Κοντοσταύλου. 3

7

[Ἡ κατωτέρω συμφωνία ἐγένετο μεταξὺ τοῦ Τζάννε ἢ Ἰωάννου Μπαρζὸν (Βαρζοῦ) καὶ τοῦ ἱεροδιδασκάλου Θεοφυλάκτου Παρίση, μετερχομένου, ὡς συνήθως κατὰ τοὺς χρόνους ἐκείνους, καὶ τὸν συμβολαιογράφον. Ἡ συμφωνία τηρεῖται εἰς τ' ἀρχεῖα αὐτοῦ (1544— 1570, σελ. 107).]

—ϛφμστ'. ἡμέρα ι'. τοῦ ἰανουαρίου μηνός, ἰνδ. δ'. Τὴν σήμερον ἐγὼ ὁ Παπᾶ Θεοφύλακτος Παρίσης ἐσυμφώνησε μὲ τὸν κ. Τζάννε Μπαρζὸν ἵνα μάθω τὸν υἱὸν αὐτοῦ τὰ γράμματα ξέψαλμα, ὀκτόηχον, ψαλτήριον καὶ ἀπόστολον καὶ νὰ ὀφείλῃ ὁ ἄνωθεν κὺρ Τζάννες νὰ μοῦ δίδῃ διὰ κόπον εἰς τὸ ἄνωθεν μάθημα τοῦ υἱοῦ του φλουρία ε'. κουρέντε 5 καὶ νὰ χρεωστῶ νὰ τόνε μαθαίνω γράψιμο καὶ μαθαίνοντας τὸ παιδὶ κάθε μάθημα, νὰ πληρώνῃ ὁ πατέρας αὐτοῦ. Ὑπὸ μαρτυρίαν τοῦ εὐλαβεστάτου ἱερέως παπᾶ Πέτρου Λιτάρδου καὶ κὺρ. Πιέρου Μακρῆ.

8

[Καὶ ἑτέρα συμφωνία ἐγένετο μεταξὺ τοῦ Πέτρου Πορφύρη καὶ τοῦ γραμματικοδιδασκάλου Νικολάου Καιροφύλα, τηρουμένη εἰς τ'ἀρχεῖα τοῦ ἄνωθι συμβολαιογράφου Θεοφ. Παρίση (σελ. 89).]

Τῇ 21 Ὀκτωβρίου 1549. Ὁ Πέτρος Πορφύρης ἐσυμφώνησε μὲ τὸν Νικόλαον Καιροφύλαν ἵνα μαθητεύσῃ τὸ παιδὶ αὐτοῦ ὀνόματι

Νικόλα ξέψαλμα, όκτόηχον, ψαλτήριον, άπόστολον καὶ γράψιμον καὶ ὁ κῦρ. Πέτρος ὑπόσχεται ἵνα ὀφείλῃ νὰ δώσῃ τοῦ εἰρημένου κῦρ. Νικόλα
5 διὰ δούλευσι τοῦ αὐτοῦ παιδίου ἄσπρα 200 καὶ νὰ δίδῃ ὁ κῦρ. Πέτρος τοῦ κῦρ. Νικολῆ πρὸ πάρται φλουρὶ χρυσὸ α'. βενέτικο καὶ τὸ ρέστο τὸν ἀριθμὸν ἕως τὰ ἄσπρα 200 μὲ τοιοῦτον νὰ ἐβγάνῃ τὸ παιδὶ μαθημένο γράμματα καὶ γράψιμο, ὡς καθὼς εἶναι συνήθεια ἐν Ζακύνθῳ τῶν σκολίων.

[Σημ. Στ. 5: Ἄσπρον (αχδζε' παρὰ Τούρκοις, κερμάτιον λευκόν), εἶχεν ἀξίαν ἴσην πρὸς τὸ $^1/_{120}$ τοῦ Τουρκικοῦ γροσίου. Ὁ Ἰωαννίκιος ὁ Καρτάνος ἐν τῷ περὶ «Φιλαργυρίας» λόγῳ του λέγει, ὅτι 200 ἄσπρα ἰσοδυνάμουν τότε πρὸς 4 δουκᾶτα, ἢ χρυσᾶ ἐνετικὰ νομίσματα. Καὶ ὁ Λεουγκλάβιος, λέγει ὅτι, κατὰ τὴν αὐτὴν περίοδον, ΙΣΤ'. ἑκατ/δα, 4 μὲν ἄσπρα ἠδύναντο μίαν δραχμήν, 54 δέ, ἓν χρυσοῦν σουλτάνιον (**sultanino**), ἴσον τῷ βενετικῷ χρυσῷ νομίσματι κατά τε τὴν ἀξίαν καὶ τὸ βάρος. (Βλ. Σ. Λάμπρον, «Ν. Ἑλληνομνήμων», τόμ. Γ', σ. 529). Κατὰ δὲ τὸν Μ. Γεδεών, «Προικόννησος, σ. 51, ἑκατὸν πενῆντα ἄσπρα ἰσοδυνάμουν πρὸς 4 φιορίνια καὶ ἔτι πρός, ἢ περίπου ἕνδεκα φράγκα. Καὶ ὁ ἴδιος «Ἔγγραφοι λίθοι καὶ κεράμια», σελ. ρλθ', 1775 ἄσπρα περίπου 120 φράγκα τῆς σήμερον. Κατὰ τὸν Ν. Πολίτην, «Παροιμίαι», τόμ. Α', σ. 291, τὸ ἄσπρον ἴσον πρὸς τὸ 1/3 τοῦ παρᾶ, ἢ τὸ 1/120 τοῦ γροσίου. Τὸ ἄσπρον ἐν ἔτει 1900 ὑπελογίζετο πρὸς δύο λεπτὰ καὶ κλάσμα τι τοῦ τότε λεπτοῦ.— Στ. 6: πρὸ πάρται = προκαταβολικῶς.— Στ. 6: τὸ φλουρὶ ἢ φλωρὶ τῷ 1546 καὶ 1560 εἶχεν ἀξίαν 50 ἄσπρων. (συμβολαιογράφος Θ. Παρίσης σ. 342.)— Στ. 6: μὲ τοιοῦτον = καὶ οὕτω].

9

[Καὶ τρίτη συμφωνία διδασκαλίας ἀπαντᾷ μεταξὺ τοῦ Πέτρου Ραψομανίκη καὶ τοῦ τότε ἀναγνώστου Νικολάου Καιροφύλα, τηρουμένη εἰς τὰ ἀρχεῖα τοῦ αὐτοῦ συμβολαιογράφου Θ. Παρίση (σελ. 172) ἔχουσα, ὡς ἕπεται]

αφν'. ἡμέρα ιε'. τοῦ δικεμβρίου μηνός, τὴν σήμερον παρὼν σωματικῶς ὁ κῦρ Πέτρος Ραψομανίκης καὶ ἐσυμφώνησε μὲ τὸν κῦρ Νικόλα ἀναγνώστη Καιροφύλαξ ὑποσχόμενος ὁ αὐτὸς ἀναγνώστης ἵνα ὀφείλῃ νὰ μαθητεύσῃ τοῦ κῦρ. Πέτρου τὰ δύο παιδιά, τὸν Δημήτριον, καὶ τὸν
5 Κωνστάντιον τὸ μισὸ ψαλτήρι καὶ ἀπόστολον καὶ χωρὶς τὸ γράψιμον, καὶ μὲ τοιοῦτον, νὰ τὰ μάθῃ νὰ διαβάζουν τὰ γράμματα κατὰ τὴν συνήθεια ἀνεμποδίστως καὶ ὁ κῦρ Πέτρος νὰ ὀφείλῃ νὰ δίδῃ τοῦ ἄνωθεν διδασκάλου διὰ κόπον καὶ μάθησι τῶν παιδιῶν του ἄσπρα ρ'. ἤτοι ἑκατό, τὰ ἄσπρα ν'. νὰ ὀφείλῃ καὶ δίδῃ ὁ κῦρ Πέτρος τὸ μισοσαράκοστο τῆς μεγά-
10 λης σαρακοστῆς τῆς ἐρχομένης, καὶ τὸ ἕτερο φλουρὶ τελειώνοντας τὰ παιδια καὶ νὰ μὴν χρεωστῇ ἄλλο νὰ δόσῃ ὁ κ. Πέτρος τοῦ διδασκάλου, μόνο πασχάτικο, οὐχὶ ἄλλο. ὑπὸ μαρτυρίαν κῦρ Γεωργ. Γκρέκας καὶ κῦρ. Γαλιάτζος Θωμόπουλος.

10

[Καὶ νεωτέρα ἐνδιαφέρουσα συμφωνία συνήφθη μεταξὺ τοῦ Ἰακώβου Δοξαρᾶ καὶ τοῦ διδασκάλου Κωνσταντίνου Βουτζανέση, τηρουμένη εἰς τ' ἀρχεῖα τοῦ συμβολαιογράφου Ζακύνθου Ἀναστασίου Λογοθέτη (1548—1598, σελ. 32].

ҁφνγ′. ἰνδ. β′. ἡμ. 16 τοῦ Νοεμβρίου

τὴν σήμερον ὁ κῦρ. Ἰάκωβος Δοξαρᾶς ἀπὸ ἕν μέρος, ἐκ δὲ τὸ ἕτερον ὁ κῦρ. Κοσταντῆς Βουτζανέσης, τὴν δὲ σήμερον ἐσυμφώνησαν τὰ δύο μέρη ἀμφοτέρωθεν καὶ ὑπόσκεται ὁ ρηθεὶς κῦρ. Κοσταντῆς ὁπῶς νὰ μάθῃ τὰ γράμματα τὰ ρωμέϊκα τὰ παιδία τὰ δύο τοῦ ἄνοθεν κῦρ. Ἰακώβου, τὸν Δημήτρι καὶ τὸν Ἀντώνιον, ἤγουν νὰ τὰ μάθῃ τὸν προοιμιακὸν καὶ πτοήχη, ψαλτήρι καὶ ἀπόστολο διὰ φλορία κουρέντε πέντε ὕμισυ 5 1/2 καὶ μαθαίνοντας ὁ ἄνοθεν κῦρ. Κοσταντῆς τὰ εἰρημένα παιδία καλὰ ἀρεσκούμενα διὰ καλὸς διδάσκαλος ξοφλόντας τα ὑπόσκεται ὁ ἄνοθεν κῦρ. Ἰάκωβος ἵνα ὀφείλῃ νὰ δίνῃ καὶ νὰ πληρώνῃ τὰ εἰρημένα στάμενα 5 1/2 φλορία πρὸς τὸν εἰρημένον κῦρ. Κοσταντῆ χωρὶς λόγου καὶ κρίσεως καμίας. καὶ οὕτως ἐσυμφώνησαν τὰ ἄνοθεν γεγραμμένα μέρη κατέμπροσθεν παρακληθέντων μαρτύρων κῦρ. Στεφάνου Ρούντζερη καὶ Νικολάου Πατίλα καὶ κρ. Τζάνε Κοντόσταυλου.

(Σημ. Στ. 7: κουρέντε=τρέχοντα, ἐν κυκλοφορίᾳ.— Στ. 10: στάμενα= χρήματα.)

11

[Ἐν τῷ φρουρίῳ Ζακύνθου ἐσῴζετο ἄλλοτε ναὸς τιμώμενος ἐπ' ὀνόματι τοῦ Ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Προδρόμου, προστάτου τῆς νήσου ἐκείνης, πρὸ τῆς ἀνακηρύξεως ὡς τοιούτου τοῦ Αἰγίνης Ἁγίου Διονυσίου. Τὸν ναὸν τοῦτον, πατρωνικῷ δικαιώματι, παρεχώρησεν ἡ Βενετικὴ Πολιτεία διὰ βίου πρὸς τὸν ἐν Ζακύνθῳ παραμένοντα πρωτοπαπᾶν Ναυπλίου Νικόλαον Μαλαξόν, ὅστις τὴν 17 Νοεμβρίου 1557, ὡς κατωτέρω, κατέστησεν ἐφημέριον τοῦ ναοῦ τὸν ἱερέα Ἀντώνιον Καφίρην καὶ διὰ τοῦ κατωτέρου ἐγγράφου, συνταχθέντος παρὰ τοῦ συμβολαιογράφου Π. Παλαιολόγου (1541—1559) καὶ τηρουμένου εἰς τ' ἀρχεῖα αὐτοῦ, παρέδωκε τὰ ἱερὰ σκεύη καὶ τὰ βιβλία τοῦ ναοῦ εἰς τοὺς μνημονευομένους ἐπιτρόπους.]

ҁφνζ′. ἰνδ. α′. ἡμέρα αζ′. τοῦ νοεμβρίου μηνὸς εἰς τὸ κάστρο Ζακύνθου ἔνδον τοῦ ναοῦ τοῦ Ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Προδρόμου, ὁ εὐλαβέστατος πρωτοπαπᾶς Ναυπλίου κῦρ. Νικόλαος ὁ Μαλαξός, ὡς ἐκεῖνος ὁποῦ εὑρίσκεται μπενεφιτζιάδος ἀπὸ τὴν ἐκλαμπροτάτην αὐθεντίαν εἰς τὸν ἄνωθεν ναὸν τοῦ μεγάλου Προδρόμου καὶ εἰς δυνάμεως τῆς ἐπιτροπικῆς ὥσπερ ἔκαμε, καθὼς φαίνεται εἰς τὰ ἄτη ἐμοῦ νοταρίου, ἔδωσε καὶ ἐπαρέδωσε τὰ κάτωθεν ἱερὰ καὶ βιβλία τῶν ἐπιτρόπων του, καθὼς κάτωθεν φαίνονται, ἤγουν τοῦ μίσερ Νικολάου Μαρτελάου καὶ κῦρ. Γεώργι Γαητάνη νὰ τὰ ἔχουν εἰσὲ φύλαξιν καὶ ὅταν ἤθελε κάμνει χρεία διὰ ὑπηρεσία τῆς ἐκκλησίας, νὰ τὰ δίδουν τοῦ ἐφημερίου νὰ κάμνῃ

τὴν ὑπηρεσία καὶ πάλιν νὰ τὰ ἐπιστρέφῃ εἰς τὴν αὐτὴν φύλαξιν.

— Ἕνα βαγκέλιο βεβράϊνο καθημερούσιο ἐντυμένο μὲ γεράνιο βελοῦδο καὶ μὲ μία στρῶσι ἀργυροδιάχρυση καὶ δύο κομμάτια ἀσῆμι στενὸ ἀπὸ ἄνωθεν τοῦ σανιδίου ἕως κάτω καὶ ἄλλα τέσσαρα κομμάτια
15 ἀσῆμι εἰς τὲς τέσσερες ἀγκωνὲς τοῦ σανιδίου βολοῦμε πρῶτο,

— Ἕναν ἀπόστολον τῆς στάμπας μῆκος δεύτερο,

— Ψαλτήριον τῆς στάμπας . μῆκος δεύτερο,

— Ὡρολόγιον ἕν διὰ χειρὸς . . μῆκος τρίτο,

— Ὀκτόηχος ἐξηγημένη . . . μῆκος πρῶτο,

20 — Ἀποστολοβάγκελο σαβατοκύριακο . . . . μῆκος δεύτερο.

— Λειτουργία μία τηλικτηβέβρανο προηγιασμένη.

— Λειτουργίαι τρεῖς διὰ χειρὸς τοῦ Χρυσοστόμου, τοῦ μεγάλου Βασιλείου καὶ τῶν προηγιασμένων βαμβάκινες, ... μῆκος δεύτερο

— Τριώδιον ἕνα διὰ χειρὸς μετὰ τῆς μεγάλης ἑβδομάδος βαμπάκινο.
25 μῆκος πρῶτο.

— Πεντηκοστάρι ἕνα τῆς στάμπας μῆκος δεύτερο,

— Παρακλητικὸ ἕνα τῆς στάμπας . . . . μῆκος πρῶτο

— Ἀνθολόγιον ἕνα τῶν δώδεκα διὰ χειρός. . . μῆκος πρῶτο.

— Μηναῖον, ὁ σεπτέμβριος ἕν διὰ χειρὸς βαμπάκινο . μῆκος δεύτερο

30 — Τριμηναῖον τῆς στάμπας σεπτεμβρ. ὀκτ. καὶ νοέμβρ. μῆκος πρῶτο

— Ἕτερον τριμηναῖον δεκεμβ. ἰανουαρ. καὶ φεβρουάριος τῆς στάμπας . . . . μῆκος πρῶτο

— Ἕτερο τριμηναῖον διὰ χειρὸς μάρτιος, ἀπρίλης καὶ μάϊς Στουδιτης βεβράνον . . . . μῆκος πρῶτο

35 — Ἕτερο τριμηναῖο τῆς στάμπας μάρτ. ἀπρίλης καὶ μάϊς μὲ κοκκινωτομάρι . . . . μῆκος πρῶτο

— Μηναῖον ὁ αὔγουστος διὰ χειρὸς . . . . μῆκος δεύτερο

— Τυπικὸν ἕνα διὰ χειρὸς . . . . μῆκος δεύτερο

— Βιβλίον περιέχον εἰς τὴν ἀρχὴν λόγον τῆς Λαμ-
40 πρᾶς, τὸ ὁποῖον εἶναι κυριακοδρόμι μὲ βενετικὸ στάχωμα . . . . μῆκος δεύτερο.

— Βιβλιάριον περιέχον πράξεις κοσμικὰς καὶ ἐπιστολὰς . . . . μῆκος τρίτον

— Βιβλίον παλαιὸ περιέχον τὰς ἀκολουθίας τοῦ Γενε-
45 σίου καὶ ἀποτομῆς τοῦ Προδρόμου καὶ λόγους τῶν αὐτῶν ἑορτῶν . . . . μῆκος δεύτερο

— Στηχηράριον παλαιὸν χωρὶς σανίδα . . μῆκος πρῶτο

— Εὐχολόγιον ἕν μὲ μία στρῶσι ἀργυρῆ . . . . . μῆκος δεύτερο

— Δισκοπότηρον ἕνα, τὸ καυκὶ ἀργυρό, τὸ ποδάρι χαρκοματένιον
50 λαβοράδο σηκωτὸ καὶ ὁ δίσκος χαρκοματένιος περιχρυσωμένα, φουρνίδα μετὰ τῶν ἱερῶν καλυμμάτων, ἤγουν:

ἀέραν χρυσοκόκκινον καὶ ἱεροκαλύμματα τοῦ δίσκου, ἕνα καμαυχένιον

καὶ τοῦ ποτηρίου ἄλλο, ἕνα μεταξωτὸ πράσινο, λαβίδα μία ἀργυρῆ.
—Ἀστερῖσκος ἕνας σταγωνένιος
—Λόγχη μία σιδερένια
—Καθιέρωσις μετὰ τοῦ ἀντιμηνσίου.
—Θυμιατήριον ἕνα ἀργυρὸ ὅλο.
—Ἕτερα θυμιατήρια δύο παφιλέτικα πρῶτο καὶ δεύτερο.
—Κροντῆρι ἕνα παλαιό,
—Κοῦπα μία ἀργυρῆ,
—Σιγλέρι ἕνα παφιλένιο διὰ τὸν ἁγιασμόν,
—Φελόνι ἕνα δαμασκὴ ἄσπρο μὲ πολονδεσποτικὸν ρεκαμάδον.
—Φελόνι ἕτερο,
— Στηχάρι ἕνα κόκκινο μεταξωτό,
—Στηχάρι ἕτερο,
—Πετραχεῖλι ἕνα ρεκαμάδον,
—Ἕτερο πετραχεῖλι κόκκινο βελουδένιο,
—Ὑπογονάτιον ἕνα χρυσοῦφαντο μὲ σταυρὸν χρυσὸν εἰς τὴν μέση,
—Ἐπιμάνικα ζευγάριον ἕνα χρυσᾶ,
—Ἐπιμάνικα ζυγὴ μία τζενταδένια κόκκινα,
—Ὑποδέα μία μεγάλη φερσετὴ μὲ κόκκινο βελοῦδο καὶ γαλαζοκίτρινο μεταξωτό,
—Καμπανέλα μία,
—Δύο πηθάρια λαδικὰ ἄδεια.

Καὶ διὰ πίστεως ἐγεγόνει ἡ παροῦσα εἰς πίστιν καὶ ἀσφάλειαν ὑπὸ μαρτυρίας κῦρ. Πέτρου Κοκκάλα, Καλοϊωάννη Παγούδη καὶ κῦρ. Φώτη Κουρτέζη, ἐνώπιον τῶν ὁποίων ὡμολόγησε ὁ ἄνωθεν κῦρ. Νικολός, πὼς ἔλαβε ὅλα τὰ ἄνωθεν εἰς σὲ μιὰ κασέλα μὲ τὸ κλειδί.

Ἐγὼ Τροβάζος Πάγκαλος νοτάριος παρακαλεστὸς ὑπὸ τῶν δύο μερῶν, ἔγραψα.

[Σημ. Στ. 4: μπενεφετζιάδος= εὐεργετημένος. — Στ. 6: ἄτη= πράξεις.— Στ. 11: βεβράϊνο = ἐκ μεμβράνης. — Στ. 15: βολοῦμε = τόμος. — Στ. 16: τῆς στάμπας=ἔντυπο. —Στ. 18: διὰ χειρὸς= χειρόγραφον. — Στ. 21: τηλικηβέβρανο =ἐσταχωμένη διὰ μεμβράνης. — Στ. 50: λαβοράδο= εἰργασμένον. — Στ. 50: σηκωτὸ=ἐγγλύφως. —Στ. 50 φουρνίδα=ἐφοδιασμένα. —Στ. 54: σταγωνένιος=ἐκ ψευδαργύρου. —Στ. 58: παφιλέτικα= ἐκ χρυσοχάλκου. —Στ. 61: σιγλέρι=καδίσκος.]

12

[Τὸ κατωτέρω προικῷον συμβόλαιον, συνταχθὲν παρὰ τοῦ συμβολαιογράφου Ζακύνθου Ἀγγέλου Ρωμανοῦ (1547— 1567) εἰς τ' ἀρχεῖα τοῦ ὁποίου καὶ τηρεῖται, διαλαμβάνει τὴν προῖκα, τὴν ὁποίαν ὁ Πέτρος Δε - Φραντζέσκης παραδίδει πρὸς τὴν ἀδελφὴν αὐτοῦ Λουτζίαν καὶ τὸν μελλόνυμφον αὐτῆς Παῦλον Πανδόνην. Κατὰ τὴν μαρτυρίαν τοῦ συμβολαιογράφου Θ. Γραικοῦ (1564—1575), ἡ προὶξ παρεδίδετο εἰς τὸν μνηστῆρα τρεῖς ἡμέρας πρὸ τῆς τελέσεως τοῦ γάμου «.... νὰ χρεωστῆ νὰν τὰ δώσῃ τὰ ὑποστατικά, ρουχισμὸν καὶ ἀπὸ τὰ μετρητὰ δουκᾶτα ἑκατὸν

πενῆντα πρὶν τῆς εὐλογήσεως ἡμέρες τρεῖς...» Σήμερον ἡ προικοπαράδοσις ἐν Ζακύνθῳ γίνεται συνήθως μίαν ἢ δύο ἡμέρας πρὸ τῆς τελέσεως τοῦ μυστηρίου τοῦ γάμου.]

'Εν Χριστοῦ ὀνόματι ἀμήν, ἔτη ἀπὸ τῆς αὐτοῦ γεννήσεως αφξα'. ἰνδ. ε'. ἡμέρα λα'. τοῦ 'Οκτωβρίου μηνὸς, εἰς τὸν αἰγιαλὸ τῆς παρούσας πόλεως καὶ νῆσος Ζακύνθου, εἰς τὸν οἶκον τοῦ παρὼν μρ Πιέρου δὲ Φραντζέσκου. ἡ περιλαβὴ τῆς προικὸς, ὅπερ περιλαμβάνει ὁ παρὼν
5 κῦρ. Παῦλος Πανδόνης καὶ ἡ παρὼν συμβία αὐτοῦ, ἡ κυράτζα Λουτζία ἀπὸ τὸν ἄνωθεν μρ Πιέρο ἀδελφὸν αὐτῆς, εἰς κινητὰ καὶ ἀκίνητα, ὡς καθὼς διαλαμβάνει καὶ τὸ προικοσύμφωνον αὐτῶν, ὡς φαινεται γεγραμμένο εἰς τὰ ἄτη ἐμοῦ νοταρίου, εἰς τοὺς αφξα'. μαρτίου ε'. καὶ ἠξίωσαν τοὺς ὑποκάτωθε γεγραμμένους τιμίους στιμαδόρους, τὸν εὐγενῆ μρ.
10 Μπενάρδο δὲ Φραντζέσκη καὶ εὐγενῆ μρ. Τζουάνε Σιγοῦρον καὶ Ρεμπὶ 'Αμπρὰμ Κόπιο, ἵνα ἰδοῦν καὶ στιμάρουν τὰ ὑποκάτωθεν γεγραμμένα. 'Εν πρώτοις:

—Κρεββάτι ἕνα καινούργιο γεμάτο πτερό, μὲ μία μακρυνάρα γεμάτη πτερὸ καὶ προσκεφαλάδας στ' καὶ δύο μικρὰ στιμάδα φλωρία κορέντε 10.—
15 —σεντόνια δύο ψιλὰ κεντιστὰ ξώστηθα μὲ κλοναίς.. . . . φλ. 12.—
—ἕτερα σεντὸνια δύο ψηλά, σκέτα ἄβρεχα . . . . . φλ. 5.—
—ἕτερα σεντόνια φορεμένα ψηλά . . . . φλ. 4.—
—πάπλωμα ἕνα μπλάβο μὲ σωπάνι κόκκινο . . . . φλ. 8.—
—ἕτερο πάπλωμα ἕνα ἄσπρο λαβοράδο σουριάνικο . . φλ. 8.—
20 —ἐμπροστοκούρτουνα δύο κομμάτια ἀρμιζίνα, κόκκινα καὶ καρνάδα . . . . φλ. 5.—
—ἕτερα λινὰ βεργάδα μὲ τὸ ραντζαοῦνι τους . . . . . φλ. 2.—
—ἐνδεμέλαις λιναὶς κεντηταὶς μὲ κλοναὶς καὶ ἕνα ζευγάρι μὲ μετάξια μαῦρα, ζευγάρια ἕξη . . . . . . φλ. 6.—
25 —ὑποκάμισα ὀκτὼ κεντητὰ μὲ καβέτζα καὶ πάρτι τὰ μανίκια κεντητά . . . . φλ.12.—
—ἕνα φόρεμα γυναίκειο κόκκινο σκαρλατίνο, φορνίδο μὲ φρέζο ἀρμιζίνο . . . . φλ.12.—
—ὀστία μία φουρνίδα κανελάτη μὲ τὸ σοτακάσι . . φλ. 6.—
30 —καριζέα φουρνίδα, λατάδα μὲ λίσταις ἀρμιζέναις. . φλ. 6.—
—σάρτζα μία πράσινη οὐζάδα φουρνίδα, καὶ μία καρπέτα πράσινη . . . . φλ. 3.—
—βελέσι ἕνα ἄσπρο φουρνίδο . . . . φλ. 3.—
—μανίκια ράζινα κόκκινα καρμιζένια ζευγάρι ἕνα καὶ
35 ἕτερα δαμάσκηνα κόκκινα . . . . φλ. 4.—
—τουβάγια μία μεγάλη καὶ τρεῖς κονταῖς καινούριαις . . φλ. 4.—
—τουβαλήφια καινούρια εἴκοσι δύο . . . . φλ. 2.—
—ρεστελομάνδυλα λινὰ ἕξη κεντητά, πάρτι ἐξάντα. . . φλ. 4.—
—ἕτερο ἕνα . . . . φλ. 1.—

—κάπαις πέντε οὐζάδες . . . . φλ. 3.— 40
—ποκάμισα τρία τῆς μάνας της οὐζάδα. . . . . . . φλ. 3.—
—κασέλα μία δαλμπὸ καὶ τὰ κεφάλια κάρινα. . . . . φλ. 4.—
—ἔτι καὶ τὰ μετρητά, τὰ φλωρία κουρέντε πενῆντα, εἶπαν καὶ ὡμολόγησαν τὰ ἄνωθεν μέρη μρ. Πιέρος καὶ κῦρ. Παῦλος, ὅτι ἔχουν ἐνδυμένα σὲ πλέον λογῶν πραματίαις καὶ πουλῶντας αὐτὰς νὰ τοῦ παραδίδῃ 45 αὐτά.

—ἔτι εἶπεν καὶ ὡμολόγησεν ὁ ρηθεὶς κῦρ. Παῦλος, ὅτι ἔλαβε καὶ ἐπερίλαβέ τα δύο ὀσπίτια καὶ χωράφια μὲ ἐλαιόφυτα, ὡς καθὼς διαλαμβάνει τὸ προικοσύμφωνον αὐτῶν, ὡς ἄνωθεν λέγομεν, καὶ κράζουνται εὐχαριστημένοι ὁ ἄνωθεν κῦρ. Παῦλος καὶ ἡ κυράτζα Λουτζία ἀπὸ εἴ τι 50 ἔλαβαν ἀπὸ τὸν ἄνωθεν μρ Πιέρο κουνιάδον αὐτοῦ, ἀπὸ εἴ τι τοὺς εἶχαν ταμένο εἰς τὸ προισκοσύμφωνον, ὡς ἄνωθεν λέγομεν, ἔτζι καὶ πατρικὰ καὶ μητρικά, αὐτῆς καὶ ἀδελφομοῖρι αὐτῆς κατέμπροσθεν τῶν ἄνωθεν γεγραμμένων τιμίων στιμαδόρων καὶ μρ Φραντζέσκου Μουρουζίνη καὶ μρ Πιέρου 'Αλμπέρτου καὶ μρ. Τζουάνε Πετρούτζου. 55

[Σημ. Στ. 9: σημαδόρους=ἐκτιμητάς.—Στ. 11: στιγάρουν=ἐκτιμήσουν.—Στ. 15: ζώστηθα=τὰ κατὰ τὴν στρῶσιν καὶ πρὸς τὰ ἄνω ἐστραμμένα διὰ νὰ φαίνεται ὁ ποικιλτὸς διάκοσμος αὐτῶν.— Στ. 18: σωπάνι= ὑπόρραμμα.— Στ. 25 μὲ καβέτζα= διάκοσμον.— Στ. 27: σκαρλακίνο=πορφυροῦν.— Στ. 27: φορνίδο=ἐφοδιασμένον.—Στ. 29: σοτακάσι = στηθόδεσμος. Στ. 31: σάρτζα= σκέπασμα.— Στ. 32: καρπέτα = προστήθιον.— Στ. 51: κουνιάδον= ἀνδράδελφον, γυναικάδελφον.]

13

[Τὸ κατωτέρω συμβόλαιον ἀφορᾷ εἰς ἀνανέωσιν ἐκμισθώσεως χωραφίου τινός, κειμένου εἰς Κέρκυραν, μεταξὺ τοῦ ἱερέως Στεφάνου Βλάχου καὶ τοῦ Γεωργίου Σκιαδοπούλου. Τὸ συμβόλαιον συνετάχθη ἐν Κερκύρᾳ παρὰ τῷ ἐκεῖ συμβολαιογράφῳ ἱερεῖ Φωτίῳ Παλατιανῷ, βραδύτερον δὲ κατετέθη εἰς τ' ἀρχεῖα τοῦ ἐν Ζακύνθῳ συμβολαιογράφου Λ. Πλατυπόδη (1568—1585, σελ. 24.]

ͅαφξστ'. ἡμέρα ιη'. τοῦ φεβρουαρίου μηνὸς ἔσωθεν νάρθηκος τῆς ἐνδόξου μονῆς τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου τῆς Κεχαριτωμένης ἐν τῷ 'Εξοπόλῳ τῶν Κορυφῶν, εἰς τὴν περιοχὴν τῶν Γαστράδων. ὁ εὐλαβέστατος ἐν ἱερεῦσι παπᾶ κῦρ. Στέφανος Βλάχος, παρὼν σωματικῶς, ὡμολόγησε καὶ εἶπεν, ὅτι, ἐπειδὴ ἔχει πρὸς τὸν παρόντα κῦρ. Γεώργι Σκιαδόπουλον πακτωμένον ἕνα χωράφιον κείμενον εἰς τὴν Παλαιόπολιν, ἐλεύθερον, πλησίον τοῦ Γληγορίτζα καὶ ἑτέρων καὶ ἔχει ἀκόμη νὰ τὸ χαίρῃ χρόνους δύο ἐρχομένους, ἀρχινώντας ἀπὸ τὴν ἡμέραν τοῦ 'Αγίου 'Ηλιού, ἥτις ἐστιν κ. τοῦ ἁλωναρίου, καθὼς εἰς τὰς πράξεις τοῦ ποτὲ παπᾶ κῦρ. 'Ανδρέου Φλόρου νοταρίου, παρόντες τοίνυν σωματικῶς ὁ ρηθεὶς ἱερεὺς 10 καὶ ἡ αὐτοῦ πρεσβυτέρα κυράτζα Κιούλα, τοῦ ἐπάκτωσαν ἀκόμη τὸ αὐτὸ χωράφιον, ἀφ' οὗ τελειωθῶσιν οἱ ρηθέντες χρόνοι ὡς ἄνωθεν διὰ ἑτέρους χρόνους ἐρχομένους τρεῖς, ἀρχινώντας πάλιν ὁ καιρὸς αὐτῶν

ἀπὸ τοῦ 'Αγίου'Ηλιού, διὰ πάκτο τὸ καθόλου δουκᾶτα νο 4 ἤγουν τέσ-
15 σαρα κουρέντε ὁποῖα ἔλαβεν αὐτὰ κατὰ τὸ παρὸν παρὰ χειρὸς τοῦ ρη-
θέντος Σκιαδοπούλου σῶα καὶ ἀνελλιπῆ καὶ κράζονται πληρωμένοι καὶ
εὐχαριστημένοι παρ' αὐτοὺ διὰ τὸ αὐτὸ πάκτος τῶν ρηθέντων ἐρχομέ-
νων χρόνων, δηλαδή, ͵αφοα'. ἐπωφειλομένων αὐτῶν τοῦ διαυθεντίζειν
αὐτὸν ἐκ πάσης ἐναντιότητος εἰς δόσιμον τῶν ἑαυτῶν ἀγαθῶν, κῦρ.
20 κ. Κοντόπουλος καὶ κ. 'Ιω. Σιέρμπης μάρτυρες.

Φώτιος ἱερεὺς Παλατιανὸς δημόσ....

14

[Καὶ ἑτέρα ἱστορικὴ οἰκογένεια μεταξὺ τῶν ἄλλων ἐκ Κωνσταντινουπόλεως ἀπαντᾷ ἐν Ζακύνθῳ κατὰ τὴν ΙΣΤ' καὶ ΙΖ' ἑκατονταετηρίδα, ἡ τῶν Χρυσολουρᾶ, εἰς τὰ πρόσωπα τῶν Γερμανοῦ ἱερομονάχου καὶ πατριαρχικοῦ πρωτοσυγκέλου (1567 καὶ 1579, βλ. συμβολαιογράφον 'Ι.Τσαγκαρόπουλον σελ. 14), Φραγκίσκου (1593, βλ. συμβολαιογράφον Ε. Τζιμπλέτην σελ. 181) καὶ 'Αντωνίου ποτὲ Πιέρου (1671, βλ.συμβολαιογράφου Ν.Νομικόν σελ.107). Διὰ τοῦ κατωτέρω συμβολαίου συνταχθέντος παρὰ τοῦ συμβολαιογράφου 'Ιω. Δρακοπούλου (1559—1593, σελ. ρμγ') εἰς τ' ἀρχεῖα τοῦ ὁποίου καὶ τηρεῖται, συμφωνοῦσιν ὁ ἀνωτέρω ἱερομόναχος νὰ διδάξῃ τὰ τότε γράμματα εἰς τὸν ἐγγονὸν τοῦ Γεωργίου Σβερόνα.]

͵αφξζ'. μαρτίου ιβ'. ὁ ὁσιώτατος ἐν ἱερομονάχοις κῦρ. Γερμα-
νὸς τὸ κατ' ἐπίκλησιν Χρυσολουρᾶς ἐσυμφώνησε μὲ τὸν παρόντα κρ
Γεῶργο Σβερόνα ἵνα μάθῃ τὸ ἐγκώνιον αὐτοῦ ὀνόματι Τζάννε τὰ γράμ-
ματα, πινακίδια, ὀκτώηχον, ψαλτήριον, ἀπόστολον καὶ γράψιμον νὰ
5 ὀφείλῃ νὰ τοῦ δώσῃ εἰς αὐτὰ ὅλα μαθητικὰ καὶ διὰ κόπον του ἄσπρα
275 καὶ ἔλαβε τὴν σήμερον πὲρ πάρται ἄσπρα 85 καὶ τὸ ἐναπολειφθὲν
νὰ τοῦ δίδῃ μαθαίνοντας καὶ πληρώνοντας καὶ ἀνίσως καὶ ὁ ἱερομόναχος
μὲ καιρὸν ἤθελε μισεύσει ,νὰ βάνουν δύο διδασκάλους νὰ βλέπουν τὸ παιδί
καὶ ὅσα γράμματα θέλει ἔχει μαθημένα περισσότερα ἀπὸ τὰ ἄσπρα
10 ὁποῦ θέλει ἔχει παρμένα, νὰ τοῦ τὰ σώνῃ ὁ Σβερόνας ὅσα θέλουν εἰπεῖ
οἱ διδάσκαλοι, καὶ ἂν ἔχῃ περισσότερα ἄσπρα παρμένα καὶ δὲν εἶναι
τὸ παιδὶ μαθημένο, νὰ τοῦ τὰ στρέφῃ ὀπίσω ὅσα θέλουν εἰπεῖ οἱ διδάσκα-
λοι μὲ τοῦτο, τὸ παιδὶ νὰ μὴν δὲν λείπῃ ἀπὸ τοῦ διδασκάλου, εὐγάνοντας
νὰ μὴν δὲν γίνῃ ἄρρωστο καὶ νὰ τοῦ δίδῃ τὰ νενομισμένα κανίσκια πᾶσα
15 πάσχα ,καὶ ἂν ποτὲ τῷ καιρῷ ἤθελε εὔγη τὸ παιδὶ χωρὶς θέλημα τοῦ
διδασκάλου, νὰ τοῦ πληρώνῃ ὅλα τὰ μαθητικὰ στέκοντας ὁ διδάσκαλος
εἰς τὴν χώραν. 'Υπὸ μαρτυρίαν μρ 'Αντώνι Βεριοτῆ καὶ μρ. Δίμου Προ-
βατᾶ.

15

['Ενδιαφέρουσαι εἶναι καὶ αἱ συχνὰ ἀπαντῶσαι διαθῆκαι ἱεραρχῶν, ὧν μία καὶ ἡ κατωτέρω τοῦ ἀρχιεπισκόπου Ζακύνθου-Κεφαλληνίας Παχωμίου

τοῦ Μακρῆ, ποιμάναντος 17 ἔτη (1550—1567), τηρουμένη εἰς τὰς πράξεις τοῦ συμβ/γράφου Στεφάνου ἱερέως Πικρίδη. (1542—1590). Τὰ ἐν τῇ διαθήκῃ μνημονευόμενα τέκνα τοῦ ἐπισκόπου Μακρῆ ἐγεννήθησαν πρό τῆς χειροτονίας αὐτοῦ, τῆς συζύγου αὐτοῦ ἐπίσης πρὸ τῆς χειροτονίας ἀποθανούσης,εἴτε ἀποσυρθείσης εἰς γυναικείαν μονήν.]

'Εν Χριστοῦ ὀνόματι ἀμήν, ἔτει ἀπὸ τῆς ἐνσάρκου οἰκονομίας ᾳφοε'. ἡμέρα ιβ'. τοῦ δεκεμβρίου μηνὸς, εἰς τὸν αἰγιαλὸν τῆς πόλεως Ζακύνθου, εἰς τὴν κατοικίαν τοῦ θεοφιλεστάτου ἡμῶν ἐπισκόπου κυρίου Παχωμίου Μακρῆ, τὴν σήμερον ἐγὼ ταπεινὸς 'Επίσκοπος Παχώμιος Μακρῆς εὑρισκόμενος ἀσθενὴς καὶ εἰς κλίνην κατακείμενος καὶ φοβιζόμενος τὴν τοῦ θανάτου στιγμὴν μήπως ἀνέτοιμον λάβῃ με, ἠθέλησα τὴν σήμερον φανερῶς καὶ καλῶς διατάξασθαι εἰς τὰ παντοῖά μου ἀγαθά, κινητὰ καὶ ἀκίνητα, ἔχοντας τὸν φόβον τοῦ θεοῦ ἐν ὀφθαλμοῖς ἡμῶν, σῷον τὸν νοῦν καὶ τὰς ἑτέρας μου αἰσθήσεις χάριτι Χριστοῦ μου καὶ ἂν ἐκαταράσθηκα τινὰ ἄνθρωπον ἢ ἀφώρησα ἀπὸ μικροψυχίαν μου, ἔχω αὐτὸν συγχωρημένον καὶ συμπαθησμένον ἀπὸ θεοῦ Παντοκράτορος. Ἔτι θέλω καὶ διορίζω αὐτή μου ἡ διαθήκη νὰ εἶναι πρώτη καὶ ὑστερινὴ διόρθωσις καὶ νὰ διαμένῃ στερεά, βεβαία εἰς τοὺς ἅπαντας αἰῶνας καὶ ὁμοίως καὶ μετὰ τὸ κοινὸν τοῦ θανάτου θέλω νὰ κηδεύσουν τὸ ταπεινόν μου σῶμα ἐν τῷ ναῷ τοῦ 'Αγίου Νικολαου τῶν Ξένων, εἰς τὸν ὁποῖον ναὸν ἀφήνω ταὶς καμπάναις ποὺ ἤφερα τοῦ 'Αγίου Νικολάου νὰ εἶναι διὰ τὴν ψυχήν μου καὶ ὅ,τι ἄλλο ἤφερα τῆς αὐτῆς ἐκκλησίας νὰ εἶναι διὰ τὴν ψυχήν μου, ἔτι τὴν ἐκκλησίαν τοῦ 'Αγίου Νικολάου τῶν Ξένων ποὺ μοῦ εὐεργέτησεν ἡ ἐκλαμπροτάτη αὐθεντία ἐγὼ ἤλπιζα νὰ ζήσω νὰ ἱερουργῶ αὐτὴν καὶ νὰ χειροτονήσω καὶ ἀπὸ τὰ ἐγγόνια μου ἱερέα νὰ ἱερουργῇ αὐτήν. ἀμὴ ἐπειδὴ ὁ Θεὸς μὲ καλεῖ εἰς τὸ τοῦ θανάτου μυστήριον, δόξα τοῦ ὀνόματος τοῦ ἁγίου αὐτοῦ, λοιπόν, ὡς καθὼς μοῦ τὴν εὐεργέτησεν ἡ ἐκλαμπροτάτη αὐθεντία, θέλω καὶ ἐγὼ καὶ ὀνοματίζω τὴν ἄνωθεν ἐκκλησίαν ἑνὸς ἀπὸ ἐγγόνια μου ὅποιος ἤθελεν ἀξιωθῇ πρῶτος ἄξιος τῆς ἱερωσύνης μὲ πᾶσά της δικαίωμα ἵνα ἱερουργῇ αὐτὴν καὶ ἔχει την καὶ εἰς ἔπαινον καὶ δόξαν, καὶ αὔξησιν πολυχρόνιον τῆς ἐκλαμπροτάτης ἡμῶν αὐθεντίας ἀμήν, γένοιτο, Χριστὲ βασιλεῦ. Καὶ τὰ παιδία μου θέλω νὰ διαμένουν μοιρασμένα ἀπὸ εἴ τι πᾶσα, ὡς καθὼς ἐμοίρασαν ἀμφοτέρωθέν τους εἰς τὰς ἐννέα τοῦ παρόντος μηνὸς εἰς τὴν ὁποίαν μοιρασίαν μνέσκουν εὐχαριστημένοι οἱ ἄνωθεν αὐτάδελφοι καὶ ποτὲ τῷ καιρῷ νὰ μὴν ἤθελεν ἠμπορέσει τινὰς ἀπὸ τὰ παιδιά μου νὰ ζητήσῃ ἢ νὰ ἀναγκάσῃ ἕνας τὸν ἄλλον μήτε πολύ, μήτε ὀλίγον εἰς τὴν εὐχή μου καὶ εἰς τὴν κατάρα μου. Ἔτι ἀφήνω τοῦ διάκου τοῦ υἱοῦ μου μίαν ἀρχιερατικὴν στολὴν τὴν πρώτην ὁλόπλευρην καὶ τὰ ἐπίλοιπά μου ἱερὰ καὶ χαρτία νὰ διαμένουν πρὸς τὸν ἔγγονά μου ποὺ ἤθελεν ἀξιωθῇ ἱερεὺς διὰ τὴν ψυχήν μου. Ἔτι θέλω ὅτι, ἂν βάλουν ἱερέα εἰς τὸν ἄνωθεν ναὸν νὰ ἱερουργῇ αὐτόν, νὰ εἶναι μὲ θέλημα καὶ γνώμην τῶν τεσσάρων μου παιδιῶν ἕως νὰ γίνῃ ὁ ἔγγονός μας παπᾶς, καὶ οὕτως ἐτελείωσα τὴν παροῦσάν μου διαθήκην μετὰ καθαρᾶς συνει-

δήσεως κατέμπροσθεν παρακαλεστῶν μαρτύρων τιμιοτάτου πρωτοπαπᾶ
40 κῦρ Εὐσταθίου Κοτρονᾶ, παπᾶ κῦρ Γεωργίου Πικρίδη, μισὲρ Δημητρίου
Τζελαήτη, οἱ ὁποῖοι μάρτυρες θέλουν ὑπογράψει καὶ μὲ τὸ χέρι τους.

†ἐγὼ Εὐστάθιος Κοτρονᾶς καὶ πρωτοπαπᾶς Ζακύνθου μαρτυρῶ τὰ ἄνωθεν καὶ ὑπόγραψα.

† κἀγὼ παπᾶ Γεώργιος Πικρίδης μαρτυρῶ τὰ ἄνωθεν καὶ
45 ὑπόγραψα.

† ἐγὼ Δημήτριος Τζελαήτης μαρτυρῶ τὰ ἄνωθεν καὶ ὑπόγραψα.

16

[Διὰ τοῦ κατωτέρω συμβολαίου, συνταχθέντος ἐνώπιον τοῦ συμβολαιογράφου Ζακύνθου Κ. Κύμβη (1609—1623) τὴν 16 Ἰουλίου 1577, ὡς ὁ χρόνος ἐμφαίνεται ἐξ ἄλλων τῆς ἐποχῆς ἐκείνης ἐγγράφων, γίνονται γνωστὰ ἥ τε δραπέτευσις αἰχμαλώτων τινῶν ἐκ τοῦ τουρκικοῦ στόλου, ἡ διάσωσις αὐτῶν ἐν Μάνῃ (Β ρ α χ ί ο ν ι τ ῆ ς Μ α ΐ ν η ς=Braccio di Maina ὡς τότε ἐκαλεῖτο διὰ τὸ ἐκεῖ βυζαντινὸν φρούριον) ὑπὸ τοῦ Νικολάου Κοσμᾶ (τὴν οἰκογένειαν Κοσμᾶ ἀπαντῶ ἐν Ζακύνθῳ ἐκ Βάθιας τῆς Μάνης τῷ 1565, συμβολαιογράφος Ν. Φραγκόπουλος σ.135), ἡ προσφυγὴ αὐτῶν εἰς Ζάκυνθον καὶ ἡ σύνταξις εὐχαριστηρίου γράμματος ἐκ μέρους αὐτῶν πρὸς τὸν εἰρημένον Ν. Κοσμᾶν. Χάριν τῶν μὴ εἰδότων τὴν ἰταλικήν, παρέχω εἰς τὴν καθ' ἡμᾶς καὶ εἰς ἐλευθέραν μετάφρασιν τὸ κείμενον τοῦ κατωτέρω συμβολαίου.]

Retrovandosi m Nicolò Cosma dal braccio de Maina, al presente abitante in questa citta del Zante, essendo li giorni passati che fo adî 16 del mese di lujo trovandose ditto m Nicolo in tel suespresso locho de braccio de Maina dove venne l' armata turchescha et che
5 in essa erano nui sottoscriti schiavi in cadina et in quello locho fussemo scampati dalla ditta armata, dove semo capitali nelle mani del ditto m Nicolo et per sua buona gratia havemo ricevuto tanti buoni meriti et salvaccio delle nostre vite et altre. Essendo ditto luocho di turchi che nui seben habiamo scampati dell' arnata, ma in quella terra
10 perho non sariamo scapullati et per mezo del ditto m Nicolo fussemo salvi et condutti in questo luocho del Zante con gran danno che sofremo per far li turchi a quelle ville prusar pichar della gente et altre estreme paure per tal nostro effetto et per li sui buoni meriti semo salvi con lo ajuto del nostro S Iddio che fin qui come di sopra et per la sua
15 buana gratia del ditto m Nicolo, comparsemo avanti di me pubblico nodar et delli infrascritti testimonij et haveno fatto la presente fede acciocchè sia in ogni suo bene blacito, li quali sottoscriverano con suo pugnio quelli che saverano per più caucion del predetto m Nicolo fara la sottoscricione et fede il s Benardin Carozola Romano in tel
20 medemo caso, anghor s. s. Melchion de Palermo Jacomo Anapolitano qual auttorità per cagliare Zuane Dechrema et altri Greci che in più

sera uno che sera renegado et il simile fù salvato et conduto con tutti nui qui al Zante avendosi voglia esser christiano. — testimonij Agurelio de Romania et m Francesco Dabressa chimati et rogati.

— Io Miciosis di Pallomu scavio concormo ut supra. 25

— Io Jacomo Anapolitano sciavo confermo ut supra.

'Εγὼ 'Ατρίας 'Αμπράμος σκλάβος καὶ ἀπόγραψα.

(Μετάφρασις). Εὑρισκομένου, κατὰ τὰς τελευταίας ἡμέρας, ἤτοι τὴν 16 τοῦ μηνὸς 'Ιουλίου, τοῦ Νικολάου Κοσμᾶ ἐκ Μαΐνης εἰς τὸν ἄνω ρηθέντα τόπον, προσωρμίσθη ἐκεῖ ὁ τουρκικὸς στόλος, ἐντὸς τοῦ ὁποίου εἴμεθα αἰχμάλωτοι καὶ ἁλυσίδετοι ἡμεῖς οἱ ὑπογεγραμμένοι, οἱ ὁποῖοι δραπετεύσαντες ἐκ τοῦ μνησθέντος στόλου εἰς ἐκεῖνο 5 τὸ μέρος, παρετύχομεν εἰς χεῖρας τοῦ ρηθέντος κ. Νικολάου καὶ ἐξ ἀγαθότητος αὐτοῦ ἐλάβομεν πολλὰς χάριτας καὶ σωτηρίαν τῆς ζωῆς ἡμῶν καὶ ἄλλων. Κατεχομένου δὲ τοῦ εἰρημένου μέρους ὑπὸ τῶν Τούρκων, καί περ δραπετεύσαντες ἐκ τοῦ στόλου, δὲν θὰ διεφεύγομεν ἀπὸ τὴν χώραν ἐκείνην, ἀλλὰ μέσῳ τοῦ εἰρημένου κ. Νικολάου, ἐσώθημεν καὶ ὡδηγήθημεν εἰς τὸ μέρος τοῦτο τῆς Ζακύνθου, ἄπειρα δεινὰ δοκιμάσαντες, διότι οἱ Τοῦρκοι κατέκαυσαν τὰς ἐκεῖ πόλεις, ἀπηγχόνισαν ἀνθρώπους 10 καὶ ἄλλας ἐπροξένησαν συμφοράς. Ὅθεν διὰ τὴν τοιαύτην πρὸς ἡμᾶς πρᾶξιν καὶ τὰς εὐεργεσίας του, σωθέντες μέχρις ἐνταῦθα, τῇ βοηθείᾳ τοῦ Κυρίου Θεοῦ ἡμῶν καὶ χάριν τοῦ ρηθέντος κ. Νικολάου, ἐνεφανίσθησαν οὗτοι ἐνώπιον ἐμοῦ δημοσίου μνήμονος καὶ τῶν κατωγεγραμμένων μαρτύρων καὶ συνέταξαν τὴν κάτωθι βεβαίωσιν πρὸς πᾶσαν αὐτοῦ εὐαρέσκειαν, ἐκ τῶν εἰδότων δὲ γραφὴν θὰ ὑπογράψουν 15 ἰδίᾳ χειρί. Καὶ πρὸς περισσοτέραν ἐγγύησιν τοῦ εἰρημένου κ. Νικολάου, θὰ ὑπογράψουν καὶ πιστοποιήσουν ἐν προκεμένῳ ὁ κ. Βεναρδὶν Κουρότζολα Ρωμᾶνος, προσέτι οἱ κ. κ. Μελχίων ἐκ Παλέρμου, 'Ιάκωβος 'Αναπολιτᾶνος, ἐκπροσωποῦντες τὸν 'Ιωάννην Δεχρέμα καὶ ἄλλους Ἕλληνας, πλὴν ἑνὸς ἀρνησιθρήσκου, ὁ ὁποῖος σωθεὶς καὶ ὁδηγηθεὶς μὲ ἡμᾶς ἐνταῦθα εἰς Ζάκυνθον, ἐξεδήλωσε τὴν ἐπιθυμίαν νὰ 20 γίνῃ χριστιανός. Μάρτυρες προσκληθέντες καὶ ὑπογράψαντες Αὐρήλιος ἐκ Ρωμανίας καὶ κ. Φραγκῖσκος Δαμπρέσσα.

'Εγὼ Μητσιόζης ἐκ Παλέρμου σκλάβος βεβαιῶ, ὡς ἄνωθεν.

'Εγὼ 'Ιάκωβος 'Αναπολιτᾶνος σκλάβος βεβαιῶ, ὡς ἄνωθεν.

'Εγὼ 'Ατρίας 'Αμπράμος σκλάβος καὶ ἀπόγραψα. 25

17-18

[Καὶ ἄλλη ἐνδιαφέρουσα διαθήκη ἀπαντᾷ παρὰ τῷ συμβολαιογράφῳ Ζακύνθου Κ. Μενεγέλα (1605— 1607, σ. 13), ἡ τῆς Αἰκατερίνης 'Ιακώβου Ραφτοπούλου, καθιστώσης δι' αὐτῆς ἐπίτροπον καὶ οἰκοκύρην τῆς περιουσίας αὐτῆς τὸν Φραγκῖσκον Δε 'Ιερεδιέδην, τότε πρόξενον τῆς Γαλλίας ἐν Ζακύνθῳ καὶ ἀνεψιὸν τοῦ συζύγου αὐτῆς Μπορτόλου (Βαρθολομαίου) Δε- 'Ιερεδιέδη.]

Εἰς τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου ἡμῶν 'Ιησοῦ Χριστοῦ εἰς τοὺς ͵αφπβ'. ἰνδ. ι'. 'Ιανουαρίου β'. ἐν ἡμέρᾳ η'. εἰς τὴν Παλαιάν Πάτρα εἰς τὸν οἶκον τοῦ κούνσουλα τῶν Βενετίκων τοῦ ποτὲ μισὲρ Μπόρτολο Διεριέδες ὅτε ἐγὼ ἡ θυγάτηρ τοῦ ποτὲ κῦρ. 'Ιακώβου τοῦ Ραυτόπουλου ὀνόματι Αἰκατερίνα ἐκ τὸ νησὶ τῆς Ζακύνθου ὅπως εὑρίσκομαι εἰς ἀσθένειαν ἐν τῇ 5 στρωμνῇ μου καὶ φοβηθεῖσα τὸ ἄωρον τοῦ ἐμοῦ θανάτου, ἐν πρώτοις μὲ τὸν θεὸν καὶ δεύτερον μετὰ τοῦ ἰδίου μου θελήματος καὶ μετὰ ἰδίας μου βουλῆς καὶ γνώμης καὶ τὰς φρένας μου σώας ἔχουσα καὶ τέλειον τὸν νοῦν

μου, ἠθέλησα νὰ διορθώσω τὰ ἅπαντα ὅσα εἶν' ἰδικά μου, κινητὰ καὶ
10 ἀκίνητα, κατενώπιον θεοῦ καὶ ἀνθρώπων. ἐν πρώτοις κάνω ἐπίτροπον
εἰς τὰ παντοῖά μου ὅλα, κινητά τε καὶ ἀκίνητα, τὸν ἀνεψιόν μου τὸν μισὲρ
Φραντζέσκο Δεργιέδε, ὡς ἴδιον οἰκοκύρην. ἐν πρώτοις τοῦ ἀφήνω διὰ
τὴν ψυχήν μου ἕνα πάπλωμα ἄσπρο καὶ ἕνα κρεββάτι πουπουλένιο
διὰ νὰ συνδράμῃ τὸ κορμί μου ἐν τῷ τάφῳ καὶ ἕνα ζευγάρι σεντόνια κεν-
15 τητά. ἔτι δὲ ἀφήνω τῆς ἀνεψιᾶς μου τῆς κυράτζας τῆς Μαργαρήτας,
γυνὴ τοῦ ποτὲ Στάθη Νεπακτήτη, ἕνα ζευγάρι σεντόνια κεντησμένα
καὶ ἕνα πάπλωμα καὶ ἕνα κρεββάτι μάλλινο. ἔτι δὲ ἀφήνω τῆς κυράτζας
τῆς Ζαμπέλας τὴν πανατή μου σάρτζα καὶ ἕνα ζευγάρι σεντόνια διὰ τὴν
ψυχήν μου, ἀκόμη καὶ τὸ ροῦχο μου τὸ κόκκινο. ἔτι δὲ ἀφήνω τοῦ ἀνε-
20 ψιοῦ μου τοῦ μισὲρ Φραντζέσκου κασέλες δύο ἀδειανές. μετὰ τοῦτο θέλω
μετὰ τοῦ ἰδίου μου θελήματος τὸ κορμί μου νὰ τὸ θάψουν εἰς τὸν Ἅγιον
Νικόλαον τὸν Βλατεριώτην, τῷ ὁποίῳ ἐπροσήλωσα καὶ τὲς εἰκόνες διὰ
ψυχικήν μας σωτηρίαν. πλέον ἀφήνω ἀπὸ τὰ ροῦχά μου νὰ δώσῃ ὁ ἐπί-
τροπός μου εἰς τὴν ἐκκλησίαν ὅπερ μέλλω νὰ θαφτῶ, ἤγουν εἰς τὸν Ἅγιον
25 Νικόλαον, δουκᾶτα πέντε χρυσᾶ διὰ τὴν ψυχὴν μου. ἀκόμη ἀφήνω τῆς
ἀνεψιᾶς μου τῆς κυράτζας Μαργαρίτας τρια ταψία στάγγινα καὶ τοῦ
ἀνεψιοῦ μου τοῦ μισὲρ Φραντζέσκου τρία. ἀφήνω δὲ καὶ τὸ μαῦρο μου
ροῦχο ἤγουν τῆς ἀδελφῆς μου τῆς κυράτζας Ζαμπέτας, ἀφήνω δὲ καὶ τὴν
κεντιστήν μου μανδήλαν τοῦ ἱερομονάχου παπᾶ κῦρ. Θεωνᾶ διὰ λειτουρ-
30 γιαν. ἀκόμη τοῦ ἀφήνω καὶ ἕξη τουβαλήφια κεντητὰ διὰ νὰ μὲ μνημο-
νεύῃ, ἀφήνω καὶ πέντε τοῦ ἀνεψιοῦ μου τοῦ Φραντζέσκου. ἀφήνω ἀκόμη
ἀπὸ τὰ ροῦχα μου νὰ δώσουν τῆς κυρᾶς Θωμαῆς δύο δουκᾶτα διὰ τὴν
ψυχήν μου. ἔτι δὲ ἀφήνω τῆς ψυχοπαίδας μου τῆς Ἀντωνίας διὰ τὴν ψυ-
χήν μου ἕνα πάπλωμα γαλάζιον, καὶ ἕνα κρεββάτι μάλλινο καὶ δύο προσ-
35 κέφαλα, τὰ δὲ ἐναπολειφθέντα εἶπε, κινητά τε καὶ ἀκίνητα, ἀφήνω νὰ που-
ληθοῦν νὰ δοθοῦν εἰς ἐκκλησίας καὶ εἰς πτωχοὺς διὰ τὴν ψυχήν μου.
ἀκόμη θέλω νὰ δώσῃ ὁ ἀνεψιός μου ὁ μισὲρ Φραντζέσκος τοῦ κῦρ. Δημη-
τρίου τοῦ Ρουσέτου δουκᾶτα δύο, τὰ ὁποῖα τὰ χρεωστῶ, καὶ εἰς τοῦτο
ἐν πρώτοις δίδω τὸν θεὸν ἐγγυητὴν νὰ μὴν ἔβγῃς ἀπὸ τὴν διαθήκην
40 μου, καθὼς ἐγὼ ἐποίησα μὲ τὸ σῶμά μου, καὶ τινὰς μήν σε ἐμποδίσῃ
εἰς τὴν εὐχήν μου καὶ εἰς τὴν κατάρα μου. ἀκόμη ἀφήνω τῆς ἀνεψιᾶς μου
τῆς κυράτζας τῆς Ζαμπέτας τὴν βέραν μου τὴν χρυσῆν νὰ τὴν πουλήσῃ
νὰ μὲ μνημονεύσῃ. ἀκόμη θέλω καὶ ὁρίζω, ὅτι ἂν ἀποθάνω, νὰ μὴν βγά-
λουν τὲς ἀνεψιάδες μου ἀπὸ τὸ σπίτι ἕως νὰ μὲ μνημονεύσουν. ἀκόμη ἀφήνω
45 τὸν ἀνεψιόν μου τὸν μισὲρ Φραντζέσκον εἰς ἅπαντα ὅλα ὅσα ἔχω, κινητά
τε καὶ ἀκίνητα, κύριον κληρονόμον νὰ κάμῃ κατὰ τὴν διαθήκη πρώτη τε
καὶ ὕστερη, κατενώπιον παρακαλεστῶν μαρτύρων κῦρ. Δήμου Ρουσέ-
του καὶ Ἀντώνι Κυργιάκη, Ζαχαρία Ἑβραίου καὶ κυράτζας Ζαμπέτας,
γυνὴ τοῦ ποτὲ Γιάννη Κεντουκλᾶ, καὶ κυράτζας Μαργαρίτας γυνὴ
50 ποτὲ Στάθη Νεπακτίτη, τὸ ὁποῖον θέλουν ὑπογράψη καὶ οἱ μάρτυρες

μὲ τὸ ἴδιον τους χέρι καὶ ἐγὼ ὁ πνευματικὸς αὐτῆς Θεωνᾶς ἱερεὺς ἰδιοχείρως μου τὴν διαθήκην ἔγραψα.

»καὶ ἐγὼ Δῆμος Ρουσέτος μαρτυρῶ τὰ ἄνωθε καὶ ὑπόγραψα μὲ τὸ ἴδιο μου χέρι καὶ ὑπόγραψα διὰ ὄνομα τοῦ κῦρ. Ἀντώνι Κυριάκη καὶ ἐπιλοίπων μαρτύρων διὰ νὰ μὴν ἠξεύρουν νὰ γράφουν, πίστιν καὶ εἰς ἀλήθειαν.

Θεωνᾶς ἱερομόναχος καὶ ἀρχιμανδρίτης Παλαιῶν Πατρῶν τάχα καὶ πνευματικὸς αὐτῆς ἔγραψα καὶ ὑπέγραψα.

(Σημ. Στ. 18: σάρτζα=ἐφάπλωμα.)

[Τὴν γνησιότητα τῆς αὐτῆς διαθήκης ἐπικυροῖ ὁ τότε Μητροπολίτης Π. Πατρῶν διὰ τοῦ κατωτέρω γράμματος.]

«Ἡ ταπεινότης ἡμῶν προϊδοῦσα διαθήκην ἔγγραφον γεγονυῖαν παρὰ τῆς ποτὲ γυναικὸς τοῦ μισὲρ Μπόρτολο Διεριέδες Αἰκατερίνης, σώας τὰς φρένας ἐχούσης καὶ ποιησάσης ἐπίτροπον καὶ κληρονόμον ἐν τοῖς ὑπάρχουσιν αὐτῇ τὸν νῦν κούνσουλον καὶ ἀνδρανεψιὸν αὐτῆς μισὲρ Φραντζέσκον Διεριέδες καὶ παρακληθεῖσα τότε παρ' αὐτοῦ ἡ ταπεινότης ἡμῶν τοῦ μισὲρ Φραντζέσκου δηλαδή, ἐκάλεσα τοὺς μάρτυρας καὶ ἁπλῶς ἐρωτήσας αὐτοὺς τότε ὡς εἴωθεν ἡμῖν, ἔγραψα καὶ ἐβεβαίωσα τὴν εἰρημένην διαθήκην κατὰ τὴν καθ' ἡμᾶς συνήθειαν. νῦν δὲ διὰ γράμματος τῶν ἐνδοξοτάτων καὶ μεγαλοπρεπεστάτων ἀρχόντων καὶ κριτῶν τῆς Ζακύνθου παρακληθεὶς μετεκαλεσάμην τοὺς ἐν τῇ διαθήκῃ γεγραμμένους ἅπαντας ἀπαξαπλῶς ἄνδρας τε καὶ γυναῖκας, τοὺς τότε παρατυχόντας χριστιανούς τε καὶ ἑβραίους, καὶ προστάξαντός μου, ἀνεγνώσθη ἡ διαθήκη, παρισταμένων πάντων καὶ ἀκουόντων, οἵτινες εἰσὶν οὗτοι: κῦρ. Θεονᾶς ἱερομόναχος ὁ ἡμέτερος ἀρχιμανδρίτης καὶ πνευματικός, ὁ καὶ ἰδίᾳ αὐτοῦ χειρὶ γράψας τὴν διαθήκην, κῦρ. Ἀντώνιος Κυριάκης, κῦρ. Δημήτριος Ρουσέτος, Ζαμπέτα γυνὴ τοῦ ποτὲ Ἰωάννου Κεντουκλᾶ καὶ Μαργαρίτα γυνὴ τοῦ ποτὲ Εὐσταθίου Ναυπακτίτου καὶ ἑβραῖος Ζαχαρίας. ἀναγνωσθείσης οὖν τῆς διαθήκης παρρησίᾳ, ὡς ἄνωθεν εἰρήκαμεν, πρῶτον ἐξεφώνησα ἀφορισμὸν ἄλυτον τοῖς μάρτυσι χριστιανοῖς ἀνδράσι καὶ γυναιξὶν εἰπεῖν τὸ ἀληθές, ἔπειτα καὶ τὸν ἑβραῖον διὰ παρακλήσεως κατέπεισα καὶ ὤμοσε εἰς τὸν λέργο (;) αὐτοῦ, αὐτοῖς εἰωθότως. Καὶ τούτου γενομένου τοῦ ἀφορισμοῦ φημὶ καθ' ἡμᾶς καὶ τοῦ ἑβραίου ὀμόσαντος, ἁπαξάπαντες μιᾷ φωνῇ καὶ ἑνὶ λόγῳ ἐμαρτύρησαν ἐνώπιον ἡμῶν διὰ στόματος τῆς εἰρημένης Αἰκατερίνης γενέσθαι τὴν διαθήκην ἀπαραλογίστως καὶ σώας τὰς φρένας ἐχούσης καὶ μετὰ ἀγαθῆς καὶ ἐνδιαθέτου ἑαυτῆς προαιρέσεως, μηδενὸς αὐτὴν βιάσαντος εἰς τοῦτο. ἔνθεν ἡμεῖς καὶ αὖθις τῇ τε ἀξιώσει τῶν εὐγενῶν καὶ μεγαλοπρεπεστάτων ἀρχόντων καὶ κριτῶν τῆς Ζακύνθου, διὰ τοῦ τιμίου αὐτῶν γράμματος, καὶ τῇ παρακλήσει τοῦ μισὲρ Φραντζέσκου Διεριέδε, μᾶλλον δὲ πρῶτον τῷ φόβῳ τοῦ θεοῦ καὶ τῇ τῶν κριμάτων αὐτοῦ δικαιοσύνῃ, δεύτερον γράφοντες βεβαιοῦμεν διὰ τοῦ παρόντος ἡμετέρου γράμματος τοῖς εἰρημένοις ἄρχουσι καὶ πᾶσι τοῖς ἐντυχεῖν τοῦτο, ἀληθῶς καὶ βεβαίως γεγονέναι τὴν διαθήκην παρὰ τῆς εἰρημένης Αἰκατερίνης μηδένα δόλον ἢ ψεῦδος ἔχουσαν. Τὸ παρὸν ἡμέτερον βεβαιωτικὸν δεύτερον γράμμα ἐγένετο κατὰ τὸ ζϟα'. ἔτος τὸ ἀπὸ Ἀδάμ, ἀπὸ δὲ τῆς ἐνσάρκου οἰκονομίας τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ϡφπγ'. ἐν μηνὶ ἰανουαρίῳ κθ'. ἡ δὲ τῶν μαρτύρων ἐξέτασις ἐγένετο τῇ κγ'. τοῦ μηνὸς τούτου καὶ διὰ τὸ μὴ εὐκαιρῆσαι ἡμᾶς τῇ κγ'. ἐγράφη τῇ κθ'.

Ταπεινὸς Μητροπολίτης Παλαιῶν Πατρῶν Μεθόδιος (ΤΣ)

19-20

['Εκ τῶν κατωτέρω ἐγγράφων, τηρουμένων εἰς τ' ἀρχεῖα τοῦ συμβολαιογράφου Ζακύνθου 'Ανδρέου Γρέγου (1559—1598) καὶ τῶν ὁποίων παρέχω τὴν μετάφρασιν ἐκ τῆς ἰταλικῆς, γίνονται γνωστὰ ἡ ἐν ἔτει 1586 καὶ ἐν Γαστούνῃ τῆς Πελοποννήσου ὕπαρξις τῆς μονῆς τοῦ 'Αρχαγγέλου Μιχαὴλ καὶ τὰ ὀνόματα τῶν πατέρων τῆς ἱερᾶς τῆς μονῆς συνάξεως, καθὼς καὶ ἄλλων προσώπων, κληρικῶν καὶ λαϊκῶν.]

1586 il dì 26 Genaro. Hoggi dì io Andrea Charalambi per la presente mia scrittura fatto il presente R° Hierodiacono cossi accetante Chir Josaf secolarmite detto Garzogni dalla città del Zante per mio procurator legittimo come la mia propria persona et di più gli do
5 ampla auttorità di andar al Zante per dimandar et recever dal Cl^mo^ Regimento della p^ta^ città del Zante zecchini cento d'oro, che il detto Reg^to^ li ha da dar per ben d' anima al Monastier dei calogerj de S^to^ Michael Arcangelo di Morea secondo l' ha comandato il Serenissimo Principe con il suo voler pervenne lettera scritta sotto li 13 del mese
10 di Settembrio 1585 et presentato dalli calogeri del predetto Monaster in Cancellaria del Zante alli 11 novembrio del anno predetto per altri tanti zecchini da pargere dell' Abate del predetto Monaster. havera imprestati alli calogeri et primo Abate sono da già tre anni et più per alcuni bisogni et reustaramenti del predetto Monaster et per liberarsi
15 et da certe avanie che l' haverà trovati per li qual zecchini cento havevo ricevuti nelle mie mani cose del Monasterio per mia assicuration, le quali ge li ho restituiti come appar la confession del predetto Abate et parte di suoi calogeri che me hanno fatto con la sua auttorità, che io mandasse ator li prestati danari, come si contien nella lettera del
20 Serenissimo Principe, che mi hanno dato dal Regimento del Zanthe dalla sua Camera che possa donque il suddetto mio Comesso il Santo Diaco di ricever li suddetti cento cecchini d'oro senza niuna controversia dalla predetta Camera del predetto Ecc^mo^ Regimento et recevendoli che siano ben dati, si come che li dessero a me stesso obbligando
25 me ct beni mei, per il che pregandolo che debba espedir il detto mio procurator per portameli come è il dover quanto prima et perchè de qui non sono Nodari si sottoscriverà la presente mia comissione fatta da me, et sara confermata di mano del Nobil consolo Veneto.

Jo Andrea Charalambi scrissi di mia mano propria la presente
30 procura scritta al Gastuni.

1586 alli 26 Genaro.

Fazzo fede io protopapa Giorgo et Jconomo della Santa Episcopi, come la presente confessione fù fatta in presenzia mia di mano di Andrea Charalambi.

Fazzo fede io Hieromonacho et protosingelo d' accordo come la presente comission general fù fatta di mano de s. Andrea Charalambi.

Fazzo fede io Stati Parastatico et Protodemesticho della Sma Episcopi de Olenis come che la presente comission è di mano de s. Andrea Charlambi.

Jo Stamathi Persomachi affermo le soprasritte scritture esser scritte di mano del Andruzo Charlambi, et fazzo fede sotto timor de Iddio et della Vergine S^ma^ Maria.

(Τὰς ὑπογραφὰς τῶν ἀνωτέρω ἐπικυροῖ ὁ Πρόξενος τῆς Γαλλίας ὀπισθογραφήσας, ὡς ἕπεται.)

Noi Francesco di Heriedi per la Sacra Maestà del Cristianesimo Rèl de franza et per la Illustrissima Signoria S^ia^ di Venetia e della Morea, Lepanto, Sta Maura, Gianina facio ampla et indubitata fede a cui speta qualmente per la cognitione et pratica che io ho del caratere et scritture del R^do^ Iconomo dell' Arcivescovato de Gastuni e di m^r^ Stathi Parastati e de m^r^ Stamo Persomachi sottoscritti nella presente scritura et veramente caratere de pugno loro proprio per la bona cognitione che ho di esso caratere et della presente comissione fatta dal R^do^ Diacono Iosaf è fatto de mano del m^r^ Andrea Carlami per quanto questi testimonij attestano à quali se puol dar piena fede et l' habiamo sigilato delli stessi sigili, et cussi atesto come di sopra, In quorum fede.

Data adî III Marzo 1586 nel Zanthe.

Francesco di Heridi Console della Nation Franc^e^, ereditaria.

(Qui casca il bollo di S. Marco.)

Confessamo Noi callogeri del Monastier Intitolato di Morea con il Nostro Abate, come che havemo havuto et ricevuto da mr Andruzo Charlami tulle quelle cose che nelle sue mani havevimo de ragion del Monastier gia tre anni et più a lui dati per sua assicurtà per li cento cecchini d' oro et più, che Iddio ge gli lo remuneri nelli haveva imprestati per liberarci si noi come el nostro Monastier da molti travagi che ne trovano, et per restaurarlo in parte che minaciava ruina, per il chè gli demo nelle sue mani la lettera che ci hano portato i nostri callogeri del Illmo Principe Veneto, che la Maestàde Iddio lo consegni et tutto il suo Stado perpetualmenste poichè sono la liberatione della Generatione Cristiana, et grande agiuto di noi poveri suplicanti, che possa transferirsi con essa o de mandano suo hud. per recever li detti cento cecchini d' oro dalli Ecc. Signori del Zanthe, che la detta lettera del Principe contien che si diano per beni dell anima a noi, et cossi volemo et si cotentamo ut supra et gli faciamo per sua chiareza la presente confessione la qual sara sottoscritta et dalle nostre mani, contentanti

noi con le cose del nostro monastier che possa recever dalli detti S[ri]
del Zanthe li predetti danari senza contraditione niuna et, per cio li
pregamo ingenochione che ge li habiano a dar et espedir quanto prima.
20 Fu scritta a Gastu 1586 il dì primo Genaro nel tempio de S. Michael
Arcangelo di Morea.

Io Giosaf Hieromonacho et Abate del Monastier d' Arcangelo
di propria mano scrissi la presente confessione et per li altri mei cal-
logeri affirmando sottoscrivo.

25 — Jo Nectario Monacho et Iconomo del detto Monastier
sottoscrivo.

— Io Sofronio Monacho et Protonotario del predetto Mo-
nastier sottoscrivo.

— Jo Charisto Hieromonacho del predetto Monastier scrivo.

30 — Jo Jacomo Hieromonacho del predetto Monastier scrivo.

— Io Iovani et Schievofilaca del predetto Monastier scrivo.

Et li altri Padrj in fedem.

Fazzo fede come la presente Scrittura è di pugno del Abate
Protopapa Chiriasif del Gran Arcangelo con il consenso delli altri Pa-
35 drj, Io Protopapa Giorgo, et Iconomo del Santo Episcopo.

(Μετάφρασις)

1586 ἡμέρα 26 Ἰανουαρίου, σήμερον ἐγὼ ὁ Ἀνδρέας Χαραλάμπους διὰ
τῆς παρούσης γραφῆς μου κατέστησα τὸν παρόντα καὶ οὕτως ἐκδεχόμενον αἰδεσ.
ἱεροδιάκονον σεκολαρμίτην κῦρ. Ἰωσὴφ τοὔνομα Γαρτζώνην ἐκ πόλεως Ζακύν-
θου νόμιμον ἐπίτροπόν μου, ὡς ἐμὲ τὸν ἴδιον, καὶ ἐπὶ πλέον παρέχω αὐτῷ πλήρη
5 ἐξουσίαν νὰ μεταβῇ εἰς Ζάκυνθον διὰ νὰ ζητήσῃ καὶ λάβῃ παρὰ τῆς Ἐκλαμπροτά-
της Διοικήσεως τῆς εἰρημένης πόλεως Ζακύνθου τσεκίνια χρυσᾶ ἑκατόν, τὰ ὁποῖα
ἡ ρηθεῖσα Διοίκησις πρόκειται νὰ δώσῃ, χάριν εὐλαβείας, εἰς τὸ ἐν Μορέᾳ μοναστή-
ριον τῶν μοναχῶν τοῦ Ἀρχαγγέλου Μιχαήλ, κατὰ διαταγὴν καὶ θέλησιν τοῦ
Γαληνοτάτου Ἡγεμόνος, συνεπείᾳ ἐπιστολῆς ἀπὸ 13 τοῦ μηνὸς Σεπτεμβρίου 1585,
10 ὑποβληθείσης τὴν 11 νοεμβρίου εἰρημένου ἔτους ὑπὸ τῶν μοναχῶν τοῦ εἰρημένου
μοναστηρίου εἰς τὴν Γραμματείαν Ζακύνθου, δι' ὅμοιον ποσὸν τσεκινίων καταβλη-
τέων εἰς τὸν Ἡγούμενον τοῦ ρηθέντος μοναστηρίου, ὡς δάνειον, πρὸ τριῶν καὶ πλέον
ἐτῶν, πρὸς τοὺς μοναχοὺς καὶ Ἡγούμενον δι' ἀνάγκας τινὰς καὶ ἀνακαινίσεις τοῦ
εἰρημένου μοναστηρίου καὶ διὰ ν' ἀπαλλαγῶσι μερικῶν ἀδικημάτων, τὰ ὁποῖα ἐκεῖ
15 ἔλαβον. Διὰ τὰ ὁποῖα ἑκατὸν τσεκίνια εἶχον λάβει εἰς χεῖράς μου καὶ εἰς ἀσφάλειάν
μου ἀντικείμενα τοῦ μοναστηρίου, ἅτινα ἐπέστρεψα εἰς αὐτούς, ὡς ἡ ὁμολογία
τοῦ ρηθέντος Ἡγουμένου καί τινων τῶν μοναχῶν αὐτοῦ, τὴν ὁποίαν ἐν τῇ ἰδιότητί
των μοὶ ἔκαμον διὰ τὰ δανεισθέντα χρήματα καὶ τὴν ὁποίαν ἔστειλα, καθὰ διαλαμ-
βάνει ἡ ἐπιστολὴ τοῦ Γαληνοτάτου Πρίγκηπος, δοθεῖσά μοι παρὰ τῆς Γραμματείας
20 τῆς Διοικήσεως Ζακύνθου, διὰ νὰ λάβῃ ὁ εἰρημένος ἐπίτροπός μου, ἄνευ τινὸς ἐναν-
τιότητος, παρὰ τῆς ρηθείσης Γραμματείας τῆς εἰρημένης Ἐκλαμπρ. Διοικήσεως
τὰ ἐν λόγῳ ἑκατὸν χρυσᾶ τσεκίνια καὶ δεχόμενος αὐτά, ὡς καλῶς καὶ εἰς ἐμὲ τὸν
ἴδιον διδόμενα, ὑποχρεοῖ ἐμὲ καὶ τὰ ἐμά. Διὸ παρακαλῶ Αὐτὴν νὰ πέμψῃ τὸν εἰρη-
μένον ἐπίτροπόν μου καί μοι κομίσῃ, κατὰ χρέος, αὐτὰ ὅσον τάχιστα καί, μὴ εὑρι-

σκομένων ἐνταῦθα Συμβολαιογράφων; θὰ ὑπογραφῆ ὑπ' ἐμοῦ ἡ παροῦσα αὐτὴ γραφὴ καὶ θὰ ἐπικυρωθῆ διὰ χειρὸς τοῦ εὐγενοῦς βενετοῦ Προξένου.

'Εγὼ 'Ανδρέας Χαραλάμπους ἔγραψα ἰδιοχείρως τὴν παροῦσαν ἐπιτροπικὴν γραφεῖσαν ἐν Γαστούνῃ.

1586 τὴν 26 'Ιανουαρίου.

Πιστοποιῶ ἐγὼ ὁ Γεώργιος πρωτοπαπᾶς καὶ οἰκονόμος τῆς 'Αγίας 'Επισκοπῆς, ὅτι ἡ παροῦσα ὁμολογία ἐγένετο παρουσίᾳ μου διὰ χειρὸς τοῦ 'Ανδρέου Χαραλάμπους.

Πιστοποιῶ ἐγὼ ὁ ἱερομόναχος καὶ πρωτοσύγγελος ἐκ συμφώνου, ὅτι ἡ παροῦσα γενικὴ ἐπιτροπικὴ ἐγένετο διὰ χειρὸς τοῦ κ. 'Ανδρέου Χαραλάμπους.

Πιστοποιῶ ἐγὼ Εὐστάθιος παραστατικὸς καὶ πρωτοδομέστικος τῆς ἁγιωτάτης 'Επισκοπῆς 'Ωλένης, ὅτι ἡ παροῦσα ἐπιτροπικὴ εἶναι ἰδιόχειρος τοῦ κ. 'Ανδρέου Χαραλάμπους.

'Εγὼ Σταμάτιος Περσομάκης βεβαιῶ, ὅτι αἱ ἄνωθι γραφαὶ ἐγένοντο διὰ χειρὸς τοῦ 'Ανδρούτζου Χαραλάμπους, καὶ πιστοποιῶ ὑπὸ τὸν φόβον τοῦ Θεοῦ καὶ τῆς 'Αγιωτάτης Παρθένου Μαρίας.

(ἐπικύρωσις ὑπογραφῶν παρὰ τοῦ προξένου τῆς Γαλλίας.)

'Εγὼ Φραγκῖσκος Διεριέδε διὰ τὴν 'Αγίαν Μεγαλειότητα τοῦ Χριστιανικωτάτου Βασιλέως τῆς Γαλλίας καὶ διὰ τὴν Γαληνοτάτην Αὐθεντίαν τῆς Βενετίας, Πελοποννήσου, Ναυπάκτου, 'Αγίας Μαύρας, 'Ιωαννίνων, πιστοποιῶ πλήρως καὶ ἀναμφισβητήτως γνωρίζων καὶ ἐκ πείρας τὸν γραφικὸν χαρακτῆρα τοῦ τε αἰδεσ. οἰκονόμου τῆς 'Αρχιεπισκοπῆς Γαστούνης καὶ τῶν κ.κ. Εὐσταθίου Παραστάτη καὶ Σταματίου Περσομάκη, ὅτι εἶναι πράγματι ὁ ἰδιόχειρος χαρακτὴρ αὐτῶν, ὑπογεγραμμένων ἐν τῇ παρούσῃ γραφῇ, καθὼς καλῶς γνωρίζω τὸν αὐτὸν χαρακτῆρα ἐν τῇ παρούσῃ ἐπιτροπικῇ τοῦ αἰδεσ. Διακόνου 'Ιωάσαφ γενομένη διὰ χειρὸς τοῦ κ. 'Ανδρέου Χαραλάμπους, καθόσον οἱ μάρτυρες οὗτοι βεβαιοῦν, πρὸς τοὺς ὁποίους παρέχεται πλήρης πίστις, καὶ ἐπισφραγίζομεν ἰδίαις σφραγῖσιν. Εἰς πίστιν

'Εδόθη τὴν 3 Μαρτιου 1586 ἐν Ζακύνθῳ.

Φραγκῖσκος Διεριέδης Πρόξενος τοῦ διαδοχικοῦ Γαλλικοῦ ῎Εθνους.

('Εδῶ τίθεται ἡ σφραγὶς τοῦ 'Αγίου Μάρκου)

'Ομολογοῦμεν ἡμεῖς οἱ μοναχοὶ τοῦ Μοναστηρίου τοῦ λεγομένου τοῦ Μορέως μετὰ τοῦ 'Ηγουμένου ἡμῶν, ὅτι ἐλάβομεν παρὰ τοῦ κ. 'Ανδρούτζου Χαραλάμπους ὅλα τὰ ἀντικείμενα τοῦ Μοναστηρίου, τὰ ὁποῖα πρὸ τριετίας καὶ πλέον εἴχομεν παραδώσει εἰς χεῖράς του, ὡς ἀσφάλειαν, διὰ τὰ ἑκατὸν χρυσᾶ τσεκίνια, τὰ ὁποῖα ὁ Θεὸς νὰ τοῦ τὰ ἀνταποδώσῃ, μᾶς εἶχε δανείσει διὰ ν' ἀπαλλαγῶμεν τόσον ἡμεῖς ὅσον καὶ τὸ Μοναστήριον ἀπὸ πολλὰς ἐνοχλήσεις, τὰς ὁποίας ἐδοκιμάζομεν καὶ δι' ἐπισκευὰς αὐτοῦ εἰς μέρη ἀπειλοῦντα καταστροφήν. ῞Οθεν παραδίδομεν εἰς χεῖράς του τὴν ἐπιστολήν, ἣν μᾶς ἐκόμισαν οἱ ἡμέτεροι μοναχοί, τοῦ Γαλην. Βενετοῦ 'Ηγεμόνος, ὃν καὶ ἅπαν τὸ Κράτος αὐτοῦ ὁ μέγας Θεὸς νὰ διαφυλάττῃ αἰωνίως πρὸς ἀπελευθέρωσιν τοῦ χριστιανικοῦ γένους καὶ μεγάλην προστασίαν ἡμῶν, τῶν πτωχῶν αἰτητῶν, ὅπως δυνηθῇ φέρων αὐτὴν νὰ μεταβῇ, ἤ, ἐντολῇ αὐτοῦ, λάβῃ παρὰ τῶν 'Εκλαμπρ.'Αρχόντων τῆς Ζακύνθου τὰ εἰρημένα ἑκατὸν χρυσᾶ τσεκίνια, τὰ ὁποία ἡ ἐν λόγῳ ἐπιστολὴ τοῦ Πρίγκηπος περιέχει, ὅπως δοθῶσιν ὑπὲρ τῆς ψυχῆς του εἰς ἡμᾶς καὶ οὕτω θέλομεν καὶ ποθοῦμεν, ὡς ἀνωτέρω, καὶ πρὸς εὐκολίαν αὐτοῦ ποιοῦμεν τὴν παροῦσαν ὁμολογίαν, ὑπογραφησομένην διὰ χειρὸς ἡμῶν, ἀρεσκομένων μετὰ πάντων τῶν ἐν τῷ Μοναστηρίῳ νὰ δυνηθῇ νὰ λάβῃ παρὰ τῶν εἰρημένων 'Εκκλ. 'Αρχόντων τῆς Ζακύνθου τὰ ῥηθέντα χρήματα, ἄνευ τινὸς ἀντιρρήσεως, καὶ ἐπὶ τούτῳ παρακαλοῦμεν γονυκλινῶς νὰ τῷ δοθῶσι καὶ στα-

λῶσιν, ὡς τάχιστα. Ἐγράφη ἐν Γαστούνῃ 1586 τὴν πρώτην Ἰανουαρίου ἐν τῷ
20 ναῷ τοῦ ἐν Μορέᾳ Ἀρχαγγέλου Μιχαήλ.

Ἐγὼ Ἰωάσαφ ἱερομόναχος καὶ ἡγούμενος τοῦ Μοναστηρίου τοῦ Ἀρχαγγέλου ἔγραψα ἰδίᾳ χειρὶ τὴν παροῦσαν ὁμολογίαν καὶ διὰ τοὺς ἄλλους μοναχοὺς βεβαιῶν ὑπογράφω.

Ἐγὼ Νεκτάριος μοναχὸς καὶ οἰκονόμος τοῦ εἰρημένου Μοναστηρίου
25 ὑπογράφω.

Ἐγὼ Σωφρόνιος μοναχὸς καὶ πρωτονοτάριος τοῦ εἰρημένου μοναστηρίου ὑπογράφω.

Ἐγὼ Χάριστος ἱερομόναχος τοῦ εἰρημένου Μοναστηρίου ὑπογράφω.

Ἐγὼ Ἰάκωβος ἱερομόναχος τοῦ εἰρημένου μοναστηρίου ὑπογράφω.

30 Ἐγὼ Ἰωάννης καὶ σκευοφύλαξ τοῦ εἰρημένου μοναστηρίου ὑπογράφω.

Καὶ οἱ ἄλλοι πατέρες ἐν πίστει.

Πιστοποιῶ ὅτι ἡ παροῦσα γραφὴ εἶναι ἰδιόχειρος τοῦ Ἡγουμένου πρωτοπαπᾶ κῦρ. Ἰωάσαφ τοῦ Μεγάλου Ἀρχαγγέλου, τῇ συναινέσει τῶν ἄλλων πατέρων, ἐγὼ ὁ πρωτοπαπᾶς καὶ οἰκονόμος τοῦ Ἁγίου Ἐπισκόπου Γεώργιος.

21

[Τὸ κατωτέρω προισκοσύμφωνον, συναφθὲν μεταξὺ τοῦ Μάρκου Μικαλέτου καὶ τῆς Λουτζέτας Δράκου καὶ καταχωρισθὲν εἰς τὰ πρακτικὰ τοῦ συμβ/γράφου Ζακύνθου Ἀ. Μαρτινέγκου (1581—1613), περιέχει πολλὰς δυσνοήτους λέξεις τῆς ἐποχῆς ἐκείνης, ἐνίων τῶν ὁποίων τὴν ἐξήγησιν παρέχω ἐν τέλει.]

Ἐν Χριστοῦ ὀνόματι ἀμήν, ἔτη ἀπὸ τῆς αὐτοῦ γεννήσεως ͵αφπθ', ἡμέρα ιγ'. τοῦ μαΐου μηνὸς εἰς τὸν αἰγιαλὸν τῆς πόλεως Ζακύνθου, εἰς τὸν οἶκο τοῦ μρ. Θωμᾶ Δράκου. αὐτὴ ἐστὶ ἡ προίξ, ἣν λαμβάνει καὶ παραλαμβάνει ἡ παροῦσα κυράτζα Λουτζέτα θυγατέρα τοῦ ποτὲ
5 μρ. Ἰωάννου Δράκου μετὰ τοῦ παρόντος ὁμοζύγου αὐτῆς, τοῦ κῦρ. Μάρκου Μικαλέτου δοτόρου, ἡ ὁποία προῖκα εἶναι ἤγουν τὸ προικιὸ τῆς ποτὲ κυράτζας Βιολέτας, μητρὸς τῆς ἀνωγεγραμμένης κυράτζας Λουτζηέτας, τὰ ὁποῖα πράμματα τὰ λαμβάνει ἀπὸ τὸν παρόντα μρ Θωμᾶ Δρᾶκο, ὡς κουμεσάριος καὶ τεσταμεντάριος τοῦ ποτὲ αὐταδέλφου
10 του ἀπὸ τὰ πράματα ὁποῦ ἔχει εἰς χεῖράς του, ὡς φαίνεται ἕνα ἰνβεντάριο γεναμένο ὑπὸ χειρὸς ἐμοῦ νοταρίου εἰς τοὺς 1588 ἡμέρα 23 τοῦ ἰουλίου μηνός. ἡ ὁποία προῖκα τῆς ἀνωγεγραμμένης ποτὲ κυράτζας Βιολέτας εἶναι ἡ ὁλότης φλουρία κουρέντε 650, ἤτοι ἑξακόσια πενῆντα, ὡς φαίνεται τὸ αὐτὸ προικοσύμφωνο καμωμένο εἰς τοὺς 1575 Ὀκτωχρίου
15 23 ἀπὸ τὰ χέρια τοῦ μρ. Μπαζέγιου Μακρῆ, τὸ ὁποῖο μοῦ τὸ ἐπρεζεντάρησε τὴν σήμερον ὁ ἀνωγεγραμμένος μρ. Μάρκος εἰς χεῖρας τοῦ νοταρίου —ἐν πρώτοις κρεββάτια δύο πτέρινα οὐζάδα καὶ μακρυνάρες δύο οὐζάδες καὶ προσκέφαλα ὀκτώ, τέσσαρα καινούργια καὶ τέσσαρα οὐζάδα καὶ δύο προσκεφαλόπουλα μικρὰ ὅλα γιομᾶτα πτερὸ στι-
20 μόδα . . . . φλορία 24

—ἕνα φόρεμα ταμπὶ παγουνάτζο μὲ τὸ σοτοκάση καὶ μαν κια φουρνίδο μὲ φραντζέταις καινούριο. . . . . φλ. 27

—ἕτερο φόρεμα γρόγας παγουνάτζος μὲ τὸ σοτοακάσι καὶ μὲ τὰ μανίκια φουρνίδο οὐζάδο . . . . φλ. 8
μία σοτανέλα δαμασκὶ ροβάνο οὐζάδα . . . . φλ. 12
μία σοτανέλα κόκκινη τζαμπελοτένια οὐζάδα . . . φλ. 3
μία πέτζα ἰντρέγα μπσυχαγιάρι . . . , ... φλ. 15
σαμέτο καλαματιανὸ πέζετες δύο . . . . φλ. 14
ἕνα πάπλωμα μεταξωτό μὲ φόμρα μπλάη . . . . . . φλ. 28
ἕτερο πάπλωμα μεταξωτὸ μπλάβο μὲ φόδρα πράσινη λαβοράδα ἄλα χιώτα οὐζάδο . . . . φλ. 10
ἕνα ζευγάρι σεντόνια κεντητὰ μὲ κόκκινα καὶ καντιάτα μετάξια φύλλα τρία καινούρια . . . . φλ. 18
ἕτερο ἕνα ζευγάρι σεντόνια κεντητὰ μὲ ἄσπρα καὶ κόκκινα καὶ πράσινα μετάξια φύλλα 4 καινούρεα . . . φλ. 24
ἕτερο ἕνα ζευγάρι σεντόνια κεντητὰ σκιστόκοπτα τριγύρου καὶ ἀπὸ τὲς ραφὲς καινούρια . . . . . φλ. 28
ἕτερο ἕνα ζευγάρι σεντόνια καινούργια κεντητὰ μὲ μαῦρα μετάξια καὶ μὲ φούνταις φύλλα τρία . . . . . φλ. 24
ἕτερο ἕνα ζευγάρι σεντόνια κεντητὰ μὲ μαῦρα καὶ μὲ καντιάτα μετάξια καινούρια φύλλα τρία . . . . φλ. 24
ὅλα τὰ ἀνωγεγραμμένα σεντόνια εἶναι σκούλινα.

—ἕτερο ἕνα πάπλωμα καινούριο λινὸ δίμητο μὲ φόδρα πράσινη . . . . φλ.
—ἕνα ρετζαοῦνι σταμπάδο μὲ χρυσὸ μὲ λατὸ γύρο τρίληνο . . . . φλ. 4
—ἐνμπροστοκούρτινα δύο μεταξωτὰ μπλάβα καὶ καντιάτα καὶ ἕνα ρεντζαοῦνι ὅμοιό τους . . . . φλ. 10
—ἐντεμέλες δύο δαμασκινὲς μὲ χρυσοκορδέλαις τὸ γύρο . . . . φλ.
—ταπέδια πέντε, ἤτοι 5 ἀπὸ τὰ ὁποῖα εἶναι τὰ δύο ἄσπρα ούάδα . . . . φλ. 20
—τουβαλήφια κεντητὰ ἕντεκα καὶ ἕνα σκέτο. . . . . φλ. $3^1/_2$
—μεσάλαις οὐζάδες μὲ τὸ μάτι τέσσαρες . . . . φλ. 12
—ἕνα κομμάτι δαμασκὶ κόκκινο φύλλα δύο οὐζάδο . . . . φλ. 5
—ἕτερο ἢ πάπλωμα μπλάβο μὲ φόδρα κόκκινη . . . φλ. 20
—ἕτερο πάπλωμα ἄσπρο οὐζάδο . . . . φλ. 7
—ἕτεραις ἐντεμέλες δύο ράζω κόκκινο μὲ ροκόπλεκα τὸ γῦρο χρυσᾶ . . . . φλ. 6
—ἕτερες ἐντεμέλες δύο ὀρμιζὲ μπλάβο μὲ χρυσοκορδέλες τὸ γῦρο . . . . φλ. 4
—ἕτεραις ἐντεμέλες μεταξωταὶς βλαντὶ κόκκινο, τρεῖς μὲ χρυσοκορδέλες τὸ γῦρο . . . . φλ. 3
—τουβαλίφια μὲ τὸ μάτι ἄκοπα ἕξη . . . . . . φλ. 2
—σεντόνια σκέτα λινοβάμπακα πρῶτα . . . . φλ. 10

	—ἕνα παβιόνι μονόκλονο μὲ λουρία βαμπακερὰ καὶ μὲ τὸ τορναλέτο του	φλ. 10
	—ἕνα ζευγάρι ἐνπροστοκούρτινα μὲ τὸ μάτι λινὰ . . .	φλ. 2
	—ἐμπόλιες δύο, ἡ μία σκέτα καὶ ἡ ἕτερη κεντητὴ μὲ	
70	μαῦρα μετάξια	φλ. 3
	—ὑποκάμισα πέντε κεντητὰ γυναίκεια	φλ. 15
	—ἕτερα ὑποκάμισα ἀντρίκια οὐζάδα τέσσαρα	φλ. 10
	—ἕτερα ἐνπροστοκούρτινα σκέτα λινὰ δύο	φλ. 3
	—ἕτερο ἕνα ἐμπροστοκούρτινο μὲ ὑφαντὰ στὴ μέση . . .	φλ. 1
75	—ἕνα ρεντζαούνι ὑφάντινο	φλ. 1
	—ἐντεμέλες πάννινες τρεῖς οὐζάδες	φλ. 1
	—ἕνα ζευγάρι ἐμπροστοκούρτινα ἀλὰ σπανιόλα μὲ ἅρμαις λαβουράδα καὶ μὲ τὸ ρεντζαόνι τους	
	πράσινα	φλ. 5
80	—στάγκος κομμάτια μεγάλα πρῶτα οὐζάδος	
	ζυγίζουν s. 11.	φλ. $2^1/_2$
	—μία γοῦνα γυναίκεια ἀρνιακὴ	φλ. $1^1/_2$
	—κασέλαις τέσσαραις κάριναις οὐζάδες καὶ μία ἀλὰ	
	μαρνέρα μικρὴ	φλ. 25
85	—μία πύρα χαλκοματένια	φλ. 2
	—μία μπούκλιζα στάγγινη	φλ. —$^1/_2$
	—δύο κακάβια οὐζάδα, ἕνα μικρὸ καὶ ἕνα μεγάλο	φλ. 2
	—δύο σπαθία οὐζάδα, ἓν μὲ φικάρι καὶ ἄλλο χωρὶς	
	φικάρι	φλ. 1
90	—δύο καντιλέρια παφηλένια οὐζάδα	φλ. —$^1/_2$
	—βουτζία χοντρὰ πενηντάρια καὶ ἑξηντάρια	φλ. —
	—μία ντομάνα παληὰ	φλ. 2
	—ἕνα σοτομάντηλο παληὸ	φλ. 1
	—δύο βαρέλες, ἡ μία τοῦ τραβάτζου καὶ ἡ ἕτερη	
95	σταμνί	φλ. —
	—τρία κτένια διὰ φάσιμο	φλ. 2
	—ἕτερο πάπλωμα μεταξωτὸ κόκκινο μὲ φόδρα μπλάβη ὁποῦ εἶχε σημάδια σαμουρὶ ἕνα καὶ ἕνα ὄξω ἀπὸ	
	τὸ ἰνβεντάριο	φλ. 26
100	—ἔτι καὶ κουτάλια ἀσημένια μὲ τὸ χέρι λαβουράδια μὲ ἀνθρωπομούτζουνο δώδεκα, ἔτι καὶ ἕτερα κουτάλια ἀσημένια σκέτα ὀκτὼ καὶ δύο πηρούνια ἀσημένια σκέτα	
	ζυγίζουν οὐγγιὲς 26, ἤτοι εἴκοσι ἕξη, στιμάδα	φλ. 40

Ταῦτα πάντα τὰ ἄνωθεν ροῦχα καὶ εἴ τι ἄλλο γράφομεν ἄνωθεν, τὰ τραβάει ἡ ἄνωθεν κυράτζα Λουτζία μετὰ τοῦ ὁμοζύγου της τοῦ μρ. Μάρκου Μικαλέτου ἀπὸ τὸν ἀνωγεγραμμένον μρ. Θωμᾶ Δράκο ἀμπὸν κόντο, τὰ ὁποῖα ἐστιμαριστήκανε ὑπὸ τιμίων ἀρχόντων

κρ. Μάρκου Φασόη καὶ Ρέμπῆ Σασαλοῦ Κόπιου, ὑπὸ μαρτυρίας μρ. Νικολάου Δαρείου Σαλβιάτη καὶ μρ. Παύλου Καρνέση, οἱ ὁποῖοι θέλουν ὑπογράψει καὶ ἀνέβηκε τὸ ὅ,τι γράφομεν ἄνωθεν φλωρία κουρέντε 550 $^1/_2$ ἤτοι πεντακόσια πενῆντα ἥμισυ, ὑπὸ μαρτυρίαν τῶν ἄνωθεν.

Io Dario Salviati fui presente, a quanto di sopra,
» ἐγὼ Νικολὸς Λάπος μαρτυρῶ τὰ ἄνωθε,
» ἐγὼ Παῦλος Καρνέσης μαρτυρῶ τὰ ἄνωθε.

(Κατωτέρω προστίθενται τὰ ἑξῆς:)

Τὸ αὐτὸ ἔτος, ἡμέρα κστ'. τοῦ μαΐου μηνὸς, ἀκόμη ἔλαβε ὁ ἄνωθεν μρ. Μάρκος Μικαλέτος ἀπὸ τὸν ἄνωθε μρ. Θωμᾶ μία καδινέλα χρυσῆ καὶ ἕνα ζευγάρι σκολαρίκια χρυσᾶ, ὁποῦ τὰ ἐκράτειε σημάδι διὰ τζεκίνια χρυσᾶ 14, ἤτοι δεκατέσσαρα, τὰ ὁποῖα ὡμολόγησε ὁ αὐτὸς μρ. Θωμᾶς πὼς ἐπληρώθη τὰ αὐτὰ τζεκίνια ἀπὸ τὰ καλὰ τῆς κληρονομίας τοῦ ποτὲ αὐταδέλφου του, μρ. Τζουάνε Δράκου. ἔτι ἔλαβε ὁ αὐτὸς μρ. Μάρκος ἀπὸ τὸν αὐτὸν μρ. Θωμᾶ ἕνα τατζώνη ἀσημένιο καὶ μία βέρα χρυσῆ καὶ ἕνα δακτυλίδι χρυσό, ὁποῦ τὰ ἐπῆρε ἀπὸ τὴν κυρὰ Σαμουΐλενα. ἔτι ἔλαβε καὶ πηρούνια δέκα καὶ ἕνα κουτάλι, ὁποῦ τὰ ἐπῆρε ἀπὸ τὸ Σαμπαθάη Φακᾶ, τὰ ὁποῖα ὅλα τὰ ἔλαβε ὁ ἄνωθε μρ. Μάρκος, ὡς ἄνωθε, καὶ ἐστιμαρίστησαν τὸ ἀσημένιο τατζόνι καὶ δέκα πηρούνια καὶ τὸ κουτάλι φλωρία 31, ἤτο. τριάντα ἕνα κουρέντε καὶ ἡ καδινέλα καὶ ἡ βέρα καὶ τὸ ἕτερο δακτυλίδι καὶ τὰ σκολαρίκια ἕτερα φλωρία κουρέντε 24, κάνουν σοῦμα φλωρία κουρέντε 55, τὸ ἀσῆμι καὶ χρυσάφι, ὁποῦ λέγομεν ἄνωθε. καὶ περιπλέον ἔλαβε ὁ αὐτὸς μρ. Μάρκος καὶ ὅλαις ταὶς γραφαὶς ἀπὸ τὸν αὐτὸ μρ. Θωμᾶ καὶ περιπλέον ὅτι ὅσα ἤθελε μπορέσει νὰ σκουδέρῃ ἀπὸ τὰ καλὰ τῆς ἄνωθε ποτὲ κληρονομίας, νὰ ἐγρικῶνται καὶ αὐτὰ ἀπάνου εἰς προῖκα μὲ τοῦτο ὅτι, ἃ δὲ σκουδέρῃ, νὰ μὴν ἀποκρίνεται τίποτα. ὑπὸ μαρτυρίας παπᾶ κ. Ἰω. Φαραοῦ καὶ μρ. Γεώργη Ἁγιαποστολίτη, οἱ ὁποῖοι θέλουν ὑπογράψει.

» ἐγὼ Παπᾶς Ἰωάννης Φαραὸς μαρτυρῶ τὰ ἄνωθε καὶ ὑπόγραψα

» ἐγὼ Γεώργις Ἁγιαποστολίτης μαρτυρῶ τὰ ἄνωθε καὶ ὑπόγραψα.

(Κατωτέρω τέλος προστίθενται καὶ τὰ ἑξῆς:)

1590 ἡμέρα 7 τοῦ ὀκτωβρίου μηνός, εἰς τὸν αἰγιαλὸ τῆς πόλεως Ζακύνθου εἰς τὸν οἶκον τοῦ μρ. Θωμᾶ Δράκου, ἐνεφανίσθη ἐνώπιον ἐμοῦ νοταρίου καὶ τῶν ὑπογεγραμμένων μαρτύρων παροῦσα σωματικῶς ἡ ὁμόζυγος τοῦ ἄνω γεγραμμένου ποτὲ μρ. Θωμᾶ Δράκου, ὡς τουτόρα τῆς κληρονομίας τοῦ ἀνωγεγραμμένου Δράκου, ἡ ὁποία ἐπαράδωσε τὰ κάτωθε γεγραμμένα πράματα τοῦ παρόντος μρ. Μάρκου Μικαλέτου εἰς προῖκα, ὡς ἄνωθε. ἐν πρώτοις ἕνα μπουλκέρι ἕνα ζευγάρι χερόρτια μεταξωτά, δύο σκατοῦλες πολίτικες ἡ μία στρογγυλὴ καὶ ἡ

ἕτερη μακρουλή, ἕνα στιλέτο, ἕνα πουγγὶ τομαρένιο, ἕνα κομμάτι γνέμα σκούλινο, ἕνα τορναλέτο φακωτὸ καὶ ἕνα ρατζαοῦνι ὅμοιο οὐζάδα, μία ἐμπόλια μὲ λεκάδια καὶ μὲ κλόσια, τρία τουβαλίφια οὐζάδα, μία χοντρομεσάλα, ἕνα πεύκι οὐζάδο, μία κασέλα μαρινέρικη μία τζελάδια.
150 ἔτι ὡμολόγησε ὁ αὐτὸς Μικαλέτος πὼς ἔχει καὶ εἰς χεῖράς του βουτζία πενηντάρι καὶ ἑξηντάρι νούμερι 14, ἤτοι δεκατέσσαρα, τὰ ὁποῖα τὰ ἔχει βουλωμένα ἀπάνου, τὰ ὁποῖα πράματα ὅλα ὁποῦ γράφω νὰ ἐγρικῶνται εἰς προῖκα, ὡς ἄνωθεν, ὑπὸ μαρτυρίας κρ. Θεοδόσι Ξενοπούλου και μ. Θεοδωρῆ Σέληνα.

(Σημ. Στ. 9: κουμεσάριος καὶ τεσταμεντάριος=ἐκ διαθήκης ἐπίτροπος.— Στ. 10: ἰνβεντάριο=κατάλογος, εὑρετήριον.—Στ. 15-16: ἐπρεζεντάρησε=ἐπαρουσίασε.— Στ. 17: οὐζάδα=μεταχειρισμένα.— Στ. 19: σημάδια=ἐκτιμημένα.— Στ. 21: ταμπὶ=εἶδος ὑφάσματος κυματοῦφοῦς.—Στ. 21: παγουνάτζο=ἰόχρουν.— Στ. 22: φραντζέταις = κροσσούς.—Στ. 25: σοτανέλα = κολόβιον γυναικεῖον.—Στ. 26: τζαμπελοτένια = καμηλωτή, ὕφασμα ἐκ τριχῶν καμήλου.—Στ. 27: πέτζα = τόπι.—Στ. 28: σαμέτο = ἑξάμητον.—Στ. 31: ἄλα χιώτα = κατὰ ἐργασίαν τῆς Χίου.— Στ. 32-33: καντιάτα = κρητικά.— Στ. 42: σκούλινα = σκόλλυνα.—Στ. 45: σταμπάδο=διανθές.—Στ. 45: λατὸ=ψευδάργυρον.—Στ. 50: ταπέδια=τάπητες.—Στ. 58: ροκόπλεκα=πλέγματα δι' ἠλακάτης.—Στ. 60: ὁρμιζὲ=κυματοφαές.—Στ. 67: τορναλέτο=περικλίνιον διάκοσμον.—Στ.77: σπανιόλα=κατὰ ἰσπανικὴν ἐργασίαν.— Στ. 79: ἄρμαις=οἰκόσημα.—Στ. 80: στάγκος=ψευδάργυρος.— Στ. 84: μαρνέρα =ναυτική.— Στ. 85: πύρα=θερμάστρα.— Στ. 86: μπούκλιζα=ὑδροδοχεῖον.—Στ. 85: στάγγινη=ἐκ ψευδαργύρου.—Στ. 94: τραβάτζου=μεταγγίσεως.— Στ. 96: φάσιμο=ὕφανσιν.—Στ. 96: σαμουρὶ=σαμούρινον.—Στ. 106: ἀ μπὸν κόντο=καλῶς ἐκτιμημένη.—Στ. 106: ἐσημικριστήκανε=ἐξετιμήθησαν.—Στ. 115: καδινέλα = μικρὰν ἅλυσσιν.—Στ. 116: σημάδι=ἐνέχυρον.— Στ. 120: τατζώνη = φιάλην.—Στ. 121: βέρα=δακτύλιον.—Στ. 130: σκουδέρη=εἰσπράξῃ.—Στ. 141: ὡς τουτόρια= ὡς ἐνεργοῦσα.—Στ. 145: μπουλκέρι=ὑδροδοχεῖον.—Στ. 146: σκατοῦλες=θῆκας.— Στ. 146: στιλέτο=ἐγχειρίδιον.— Στ. 149: μαρινέρικη=ναυτική.— Στ. 149: τζελάδια=ὀψοφυλάκειον.)

ΠΙΝΑΞ ΟΝΟΜΑΤΩΝ

(Αἱ παραπομπαὶ γίνονται εἰς τὰ ἔγγραφα, οἱ ἐντὸς παρενθέσεων ἀριθμοὶ δηλοῦσι τὰ γράμματα, οἱ λοιποὶ ἀριθμοὶ τοὺς κατὰ τὴν ἔκδοσιν στίχους τῶν γραμμάτων).

ΥΠΟΜΝΗΜΑ

Ὑπὸ

GEORGE CIORAN.

ΣΧΕΣΕΙΣ ΤΩΝ ΡΟΥΜΑΝΙΚΩΝ ΗΓΕΜΟΝΙΩΝ ΠΡΟΣ ΤΑ ΚΥΠΡΙΑΚΑ ΜΟΝΑΣΤΗΡΙΑ ΚΥΚΚΟΥ ΚΑΙ ΜΑΧΑΙΡΑ

Ἐκ τῶν 75 μοναστηρίων[1]), τὰ ὁποῖα ἀνηγέρθησαν ἐν Κύπρῳ, δύο ἔσχον μέχρι σήμερον ὅλως ἐξαιρετικὴν σημασίαν ἐν τῇ ἱστορίᾳ τοῦ Ἑλλ. λαοῦ, τὰ μοναστήρια τοῦ Κύκκου καὶ τοῦ Μαχαιρᾶ, ἀμφότερα κτίσματα αὐτοκρατόρων ἐκ τοῦ οἴκου τῶν Κομνηνῶν[2]). Συμφώνως πρὸς τὰς μέχρι σήμερον γνωστὰς χρονολογίας διασωθέντων ἐγγράφων, αἱ Ρουμανικαὶ ἡγεμονίαι εἶχον μετὰ τῶν δύο τούτων μοναστηρίων στενοὺς δεσμοὺς κατὰ τὸν ΙΗ' καὶ τὸν ἀρχόμενον ΙΘ' αἰῶνα. Τὸ τοῦτο γεγονὸς θέλομεν διευκρινίσει κατωτέρω.

α') Μονὴ τοῦ Κύκκου.

1. Ἱστορία τῆς Μονῆς. Τὸ μοναστήριον τοῦ Κύκκου ἱδρύθη κατὰ τὰ τέλη τοῦ ΙΑ' αἰῶνος[3]), ἐπὶ τῶν ἡμερῶν τοῦ αὐτοκράτορος Ἀλεξίου Κομνηνοῦ (1081—1118). Ὁ Κλεόπας Κύκκου παρέχει ὡς χρόνους κτίσεως τοῦ μοναστηρίου τὸ ἔτος 1090[4]). Ὁ προμνημονευθεὶς αὐτοκράτωρ ἐπέτρεψεν εἰς τὸν μοναχὸν Ἡσαΐαν[5]) νὰ κτίσῃ τὸ μοναστήριον τοῦτο ἐπὶ τῶν ἀνατολικῶν ὑψωμάτων τοῦ ὄρους «Χιωνίστρα»[6]), παρεχώρησε δὲ εἰς αὐτὸν ἐκ τῶν αὐτοκρατορικῶν ἀνακτόρων τῆς Κων/πόλεως τὴν θαυματουργὸν εἰκόνα τῆς Θεοτόκου μέσῳ τοῦ Μιχαὴλ Βουτομίτου, διοικητοῦ τότε τῆς Κύπρου[7]). Αὕτη ἡ εἰκὼν— Θεοτόκος ἡ Κυκκώτισσα— θεωρεῖται κατὰ τὴν παράδοσιν ὡς μία τῶν τριῶν θεομητορικῶν εἰκόνων, τὰς ὁποίας ἐζωγράφισεν ὁ Ἀπόστολος Λουκᾶς[8]).

Ὁ αὐτοκράτωρ Ἀλέξιος Κομνηνὸς ἀφιέρωσεν εἰς τὸ μοναστή-

---

1) Κιτίου Νικόδημος Μυλωνᾶς, Μοναί, Κύπρος. Ἀνατύπωσις ἐκ τῆς Μεγ. Ἑλλην. Ἐγκυκλοπαιδείας, Ἀθῆναι, σελ. 61 (449).

2) Φιλίππου Γεωργίου, Εἰδήσεις ἱστορικαὶ περὶ τῆς Ἐκκλησίας τῆς Κύπρου. Ἀθήνησι 1875, σελ. 38, 39.

3) Γ. Σωτηρίου, Ἡ Μονὴ Κύκκου ὡς ἱερὸν προσκύνημα. Περιοδικὸν «Ὁ Ἀπόστολος Βαρνάβας», τ. Β' (Ζ') σελ. 432.

4) Κύκκου Κλεόπας, Κύκκου μονή. Μεγ. Ἑλλην. Ἐγκυκλ., τ. ΙΕ', σελ 346.

5) Φίλιππος Γεωργίου, ἔνθ. ἄν., σελ. 38.

6) M. Beza, Urme Romanest în Rasariful Ortodox. Bucuresti 1935, p. 61.

7) Περιγραφὴ τῆς Κύκκου μονῆς. Ἑνετῆισιν 1819, σελ. 30.

8) Κιτίου Νικόδημος Μυλωνᾶς, ἔνθ. ἀν. σελ. 61. Φίλιππος Γεωργίου., ἔνθ. ἀν.,

ριον τὰ χωρία Μῆλον, Μηλικούρια καὶ Περιστερῶνα τῆς Λευκωσίας[1]), ἐκτὸς δὲ τούτου ἐπροικοδότησεν αὐτὸ μὲ πολλὰ δῶρα καὶ προνόμια ἐλευθερίας καὶ ἀπαλλαγῆς φόρων[2]). Λόγῳ τῆς φήμης τῆς μνημονευθείσης εἰκόνος, τὸ μοναστήριον Κύκκου κατέστη τόπος προσκυνήματκος τῶν χριστιανῶν, οἱ ὁποῖοι διὰ δωρεῶν ηὔξησαν τὸν πλοῦτον αὐτοῦ. Διάφοροι χριστιανοὶ ἀφιέρωσαν εἰς τὴν Μονὴν ἰδιοκτησίας καὶ ἐκτὸς τῆς νήσου, εἰς: Σμύρνην, Προῦσαν, Ῥωσσίαν, εἰς Κων/πολιν κ.λ.π.[3]) Ὁ Οἰκουμ. Πατριάρχης Διονύσιος ὁ Δ', ὁ Νεόφυτος τῆς Ἀντιοχείας καὶ ὁ Δοσίθεος τῶν Ἱεροσολύμων, ἀπέλυσαν ἐν Κων/πόλει κατὰ μῆνα Δεκέμβριον 1672 γράμμα διὰ τὰ σταυροπηγιακὰ δικαιώματα τοῦ μοναστηρίου[4]), δικαιώματα, τὰ ὁποῖα εἶναι ἐπικεκυρωμένα ὑπὸ τοῦ Πατριάρχου Σεραφεὶμ τοῦ Β', διὰ τῆς σφραγῖδος τοῦ Αὐγούστου 1760[5]), καὶ ὑπὸ τοῦ Πατριάρχου Κυρίλλου τοῦ Δ', διὰ τοῦ γράμματος ἀπὸ Σεπτεμβρίου 1815[6]).

Τὸ μοναστήριον Κύκκου ἐκάη τέσσαρας φορὰς τὰ ἔτη: 1365, 1542, 1751, 1813[7]) καὶ ἄλλας τόσας φορὰς ἐπιδιωρθώθη.

2. Σχέσις τῆς Μ. Κύκκου πρὸς τὰς Παριστρίους Ἡγεμονίας. Κατὰ ΙΗ' αἰῶνα αἱ Ῥουμανικαὶ ἡγεμονίαι ἔχουσιν ἡγεμόνας Ἑλληνικῆς καταγωγῆς. Οἱ καλόγηροι ζητοῦσι τὴν συνδρομὴν τῶν ἡγεμόνων των διὰ τὴν συντήρησιν τοῦ μοναστηρίου Κύκκου.

Ὁ Κωνσταντῖνος ὁ Μαυροκορδᾶτος, τὸ τρίτον ἡγεμὼν τῆς Μολδαυΐας (1748 - 1749), ἐν ἔτει 1748, μηνὶ Ἰουλίῳ 5, [8]) ἐξέδωκε χρυσόβουλλον, ἔνθα λέγεται: «Ἐξεδόθη Αὐθεντικὸν χρυσόβουλλον εὐεργετήριον γράμμα διοριζόμενον καὶ ἐπιβραβεῦον τῷ ἐν τῇ Ἁγιωτάτῃ Ἀρχιεπισκοπῇ Κύπρου Ἱερῷ Μοναστηρίῳ ἐπ ὀνόματι τιμωμένῳ τῆς Ὑπεραγίας Θεοτόκου, καὶ ἐπονομαζομένῳ τοῦ Κύκκου, ἔνθα ἡ παρὰ τοῦ θείου, καὶ εὐαγγελιστοῦ Λουκᾶ, ἱστορηθεῖσα προσηκόντως, καὶ σεβασμία Εἰκὼν τῆς Ὑπεραγίας Θεοτόκου Ἐλεοῦσα ἐπικεκλημένη, ὥσπερ τις θησαυ-

---

Περιγραφὴ τῆς Κύκκου Μονῆς. Ἑνετίησιν 1819, σ. 20. Γ. Σωτηρίου, Τὰ Βυζαντινὰ Μνημεῖα τῆς Κύπρου. Α' Λεύκωμα. Ἐν Ἀθήναις, 1933. Πίναξ 57, 116.

1) Περιγραφὴ τῆς Κύκκου μονῆς. Ἑνετίησιν 1819, σ. 31.

2) Φίλιππος Γεωργίου, ἔνθ' ἀν., σ. 38.

3) Γ. Σωτηρίου, Ἡ μονὴ Κύκκου. . . ἐν τῷ περιοδικῷ «Ὁ Ἀπόστολος Βαρνάβας» τ. Β' (Ζ') σ. 489.

4) Ο. Μ. Γεδεών, Πατριαρχικοὶ Πίνακες. Ἐν Κων/πόλει [1885 — 1890] σ. 596.

5) Αὐτόθι σ. 659. Περιγραφὴ τῆς Κύκκου Μονῆς, ἔκδ. 1819, σ. 97 — 103.

6) Αὐτόθι σ. 652. Περιγραφὴ τῆς Κύκκου Μονῆς, ἔκδ. 1819 σ. 111 — 117.

7) Περιγραφὴ τῆς Κύκκου Μονῆς. Ἑνετίησιν 1819, σ. 30, 39, 68 — 69, 77. Χρ. Γ. Παντελίδου, Συμπλήρωσις τοῦ καταλόγου τῶν ἡγουμένων τῆς μονῆς Κύκκου. «Ἐπετηρὶς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν», τ. Α' (1924) σ. 251 — 253.

8) Χαρ. Παπαϊωάννου, Κῶδιξ α'. ἐγγράφων τῆς Ἀρχιεπισκοπῆς Κύπρου, ἐν περιοδ. «Φῶς», Λευκωσία, 1911, ἀριθ. 8, σ. 227.

ρὸς πολύτιμος ἵδρυται, ἐτήσιον δόσιν ἐλέους ἀνὰ πεντήκοντα γρόσια καθ' ἕκαστον χρόνον ἀπὸ βήματος τοῦ Αὐθεντικοῦ θρόνου Μολδοβλαχίας, πρὸς ἐπίσκεψιν τῶν ἐνδιαιτωμένων Πατέρων, καὶ μνημόσυνον ἀκατάπαυστον τῶν ἐλεούντων, καὶ τῶν πολιτευμένων κατὰ τόπον ἐκεῖσε Χριστιανῶν» [1]).

Ὁ ἡγεμὼν Γρηγόριος Γκίκας, ὁ Β' τῆς Οὐγγρο-Βλαχίας, κατὰ τὴν δευτέραν αὐτοῦ ἡγεμονίαν (1748—1752) μανθάνει, ὅτι τὸ μοναστήριον Κύκκου εὑρίσκεται εἰς μεγάλην ἔνδειαν «καὶ ἀκούοντας ἡ αὐθεντία μου ὅτι τὸ ρηθὲν Ἱερὸν Μοναστήριον εὑρίσκεται εἰς πολλὴν ἔνδειαν καὶ πτωχείαν», ἀποφασίζει μὲ ὁλόκληρον τὸ ἡγεμονικὸν συμβούλιον διὰ χρυσοβούλλου ἀπὸ 5 Ὀκτωβρίου 1749, ὅπως τὸ Μοναστήριον «διὰ νὰ ἔχῃ νὰ πέρνῃ ἔλεος ἀπὸ τὴν ἐμὴν Αὐθεντείαν κατ' ἔτος γρόσια πεντήκοντα»[2]). Τὸ ἐτήσιον αὐτὸ δῶρον ἐδίδετο ἐκ τῶν εἰσοδημάτων τῶν ἡγεμονικῶν ἁλατορυχείων. Ὁ ἡγεμὼν ἀναθέτει εἰς τὸν ἡγούμενον τοῦ ἐν Βουκουρεστίῳ Μοναστηρίου τοῦ Ἁγίου Σπυρίδωνος νὰ εἰσπράττῃ καὶ νὰ ἀποστέλλῃ εἰς Κύκκον διὰ τῶν ἀντιπροσώπων αὐτοῦ τὸ ποσὸν τοῦτο. Τὰ χρήματα ἔπρεπε νὰ εἰσπράττωνται «ἀπὸ τοὺς καμαράσαδες» τῶν ἁλατορυχείων καὶ νὰ παρέχωνται ἐτησίως εἰς τὸν ἡγούμενον τοῦ Κύκκου κατὰ τὸν μῆνα Μάρτιον, ἐκεῖνος ἔπρεπε νὰ ὑπογράφῃ ἀπόδειξιν παραλαβῆς. Ὁ ἡγεμὼν συνιστᾷ τὴν χρῆσιν τοῦ ποσοῦ «νὰ εἶναι πρὸς σύστασιν καὶ κυβέρνησιν τοῦ Ἱεροῦ Μοναστηρίου, τῆς ἐμῆς Αὐθεντείας καὶ μακαρίων γονέων μου καὶ πάππων μνημόσυνον αἰώνιον[3])».Παρακαλεῖ δὲ διὰ τοῦ χρυσοβούλλου του, ὅπως οἱ ἡγεμόνες, οἱ ὁποῖοι μέλλουσι νὰ διαδεχθῶσιν εἰς τὸν θρόνον νὰ ἀνανεώσωσι καὶ νὰ ἐνισχύσωσι τὸ ἔλεος τοῦτο» [4]).

Τὸ ἔτος 1750, ὅτε ἤρχισεν ἡ Ῥωσσικὴ κατοχὴ εἰς τὰς Ῥουμανικὰς ἡγεμονίας, ὁ Μολδαυϊκὸς θρόνος ἦτο κατειλημμένος ὑπὸ τοῦ Κωνσταντίνου Ῥακοβίτσα (1749—1753). Οἱ καλόγηροι τοῦ μοναστηρίου Κύκκου ἐπέδειξαν εἰς τὸν νέον ἡγεμόνα τὸ ἀπὸ 5 Ἰουνίου 1743 χρυσόβουλλον τοῦ Κωνσταντίνου Μαυροκορδάτου καὶ παρεκάλεσαν νὰ ἀνανεώσῃ καὶ νὰ ἐνισχύσῃ τὸ ὑπ' αὐτοῦ ἐκ πενήντα γροσίων γενόμενον δῶρον.[5]) Ὁ Κωνσταντῖνος Ῥακοβίτσα, εὐλαβὴς ἡγεμών, ἔχων ὑπ' ὄψει

1) Χρυσόβουλλον τοῦ Κωνσταντίνου Ῥαγκοβιτσα ἡγεμόνος τῆς Μολδαυΐας, ἀπολυθὲν τῇ 24 Σεπτ. 1750, ἐν Περιγραφῇ τῆς Μονῆς Κύκκου. Ἐνετίησιν 1819, σ. 106.

2) Περιγραφὴ τῆς Μονῆς Κύκκου. Ἐνετίησιν 1751, σ. 67—71, ἔκδ. 1819, σ. 104—105.

3, 4) Χρυσόβουλλον τοῦ Γρ. Γκίκα, ἡγεμόνος Μολδοβλαχίας, ἀπὸ 24 Σεπτ. 1750. Πρβλ. Περιγραφὴν Μονῆς Κύκκου, ἔκδ. 1752, σ, 67-71, 1819, σ. 104-106.

5) Χρυσόβουλλον τοῦ Κωνστ. Ῥαγκοβίτσα, ἡγεμόνος Μολδοβλαχίας, ἀπὸ 24 Σεπτεμβρίου 1750. Πρβλ. Περιγραφὴν τῆς Μονῆς Κύκκου. Ἐνετίησιν 1819, σ. 106-107.

τὰς δυσκολίας καὶ τὴν φήμην τοῦ μοναστηρίου, ἀνανέωσε διὰ χρυσοβούλλου, ἀπολυθέντος τῇ 24 Σεπτεμβρίου 1750, τὸ ὑπὸ τοῦ προκατόχου του γενόμενον δῶρον, ἐπιβεβαιώνων αὐτὸ οὕτω: «Τούτου χάριν καὶ ἡμεῖς... διὰ τοῦ παρόντος ἡμετέρου αὐθεντικοῦ χρυσοβούλλου εὐεργετηρίου γράμματος... διοριζόμεθα, καὶ ἀποφαινόμεθα, ὅπως κατ' ὀφειλὴν ἀπαραίτητον, ἔχῃ ἀπολαμβάνειν τὸ ρηθὲν ἱερὸν Μοναστήριον τοῦ Κύκκου ἀπὸ τοῦ αὐθεντικοῦ ἡμῶν Βήματος, ἀνὰ πεντήκοντα γρόσια κατὰ πᾶν ἔτος, εἰς τὸ διηνεκές, μηδενὸς τὸ παράπαν εἴτε ἐκ τῶν διαδόχων τοῦ ἡμετέρου γένους εἴτε καὶ ἑτέρου ὁποιουδήτινος προσώπου ἀδελφοῦ ἐπέχων τόπον ἀντιλέγοντος, ἢ ἀντιπράττοντος, ἢ ὅλως τολμήσαντος ἀθετῆσαι ἢ παρασαλεῦσαι, καὶ ἀνατρέψαι τὴν διορισθεῖσαν καὶ ἀφιερωθεῖσαν ταύτην ἐτησίαν δόσιν τῶν εἰρημένων ἄσπρων καὶ καταλιπεῖν τὴν Ἁγίαν αὐτὴν Ἐκκλησίαν ἐστερημένην τῆς ἀναγκαίας καὶ προσηκούσης αὐτῆς ἐπισκέψεως, καὶ περιθάλψεως καθὼς ἀρχῆθεν ἐν λόγῳ, καὶ δικαίῳ τρόπῳ διώρισται, ἵνα μὴ τῷ κρίματι τῆς ἱεροσυλίας γένηται ἔνοχος καὶ θείᾳ ὀργῇ ὑπόδικος[1])».

Ἡ ἡγεμονία τοῦ Κων. Ῥακοβίτσα διεκόπη τῷ 1753, τοῦ Ματθαίου Γρηγορίου Γκίκα καταλαβόντος τὸν θρόνον τῆς Μολδαυΐας τὸ δεύτερον (1753—1756). Κατὰ τὴν δευτέραν αὐτὴν ἡγεμονίαν ὁ Ματθαῖος Γρηγόρ. Γκίκας μετὰ τῶν υἱῶν αὐτοῦ, Γρηγορίου, Γεωργίου καὶ Νικολάου, καὶ τῇ συγκαταθέσει τοῦ ἡγεμονικοῦ συμβουλίου, διὰ χρυσοβούλλου, ἀπολυθέντος κατὰ Νοέμβριον 1754, ἀνενέωσε καὶ ἐπεβεβαίωσε τὴν δωρεὰν τῶν 50 γροσίων τὴν γενομένην ὑπὸ τοῦ Κων. Ῥακοβίτσα: «ἐπιβεβαιοῖ καὶ δι' ἡμετέρου αὐθεντικοῦ χρυσοβούλλου, τὸ διωρισμένον κατ' ἔτος, ἐπιδιδόμενον τῇ ρηθείσῃ Μονῇ τοῦ Κύκκου αὐθεντικὸν ἔλεος, καὶ διορίζει ὅπως κατ' ὀφειλὴν ἀπαραίτητον νὰ λαμβάνῃ τὸ ρηθὲν ἱερὸν Μοναστήριον τοῦ Κύκκου παρὰ τοῦ αὐθεντικοῦ βάματος, κατὰ πᾶν ἔτος ἀσφαλῶς, ἀνὰ πεντήκοντα γρόσια πρὸς σύστασιν καὶ κυβέρνησιν τοῦ ἱεροῦ Μοναστηρίου, καὶ πρὸς ἀναψυχὴν καὶ βοήθειαν τῶν ἐν αὐτῷ ἀσκουμένων πατέρων, τῆς δ' ἐμῆς Αὐθεντείας καὶ τῶν μακαρίων γονέων μου, καὶ πάππων μνημόσυνον αἰώνιον»[2]).

Μετὰ τὴν χρονίαν τοῦ ἀμέσως ἀνωτέρω μνημονευθέντος χρυσοβούλλου δὲν γνωρίζομεν ἐπὶ τῇ βάσει ἀσφαλῶν πηγῶν, ἐὰν αἱ σχέσεις μεταξὺ τῶν Ῥουμανικῶν ἡγεμονιῶν καὶ τοῦ Μοναστηρίου Κύκκου ἐξηκολούθησαν πλέον.

β'. Μονὴ τοῦ Μαχαιρᾶ.

1. Ἱστορία τῆς Μονῆς. Ἡ μονὴ τῆς Παναγίας τοῦ Μαχαιρᾶ εἶναι

1) Αὐτόθι, σελ. 106-107.
2) Αὐτόθι, σελ. 102-110.

ἡ δευτέρα μεταξὺ τῶν σπουδαιοτέρων μονῶν τῆς Κύπρου[1]). Ἐκτίσθη ἐπὶ Μανουὴλ Κομνηνοῦ (1144—1180)[2] ἐπι τοῦ ὄρους Ἀώου τῆς ἐπαρχίας Λευκωσίας[3]). Μοναχός τις, Νεόφυτος ὀνομαζόμενος, ἦλθεν ἐκ Παλαιστίνης εἰς Κύπρον, φεύγων τοὺς Ἀγαρηνούς, καὶ διῆγεν ἀσκητικὴν ζωὴν ἐπὶ τοῦ ὄρους Ἀώου μετὰ τοῦ μαθητοῦ αὐτοῦ ὀνόματι Ἰγνατίου[4]). Μετὰ τὸν θάνατον τοῦ Νεοφύτου, οἱ μοναχοὶ Ἰγνάτιος καὶ Προκόπιος, μετέβησαν εἰς Κων/πολιν, ὅπου ὁ αὐτοκράτωρ Μανουὴλ Κομνηνὸς παρεχώρησεν εἰς αὐτοὺς διὰ χρυσοβούλλου αὐτοκρατορικοῦ τὴν ἄδειαν νὰ κτίσωσι τὸ μοναστήριον. Ἐξ ἑτέρου ὁ αὐτοκράτωρ ἐνίσχυσε τὸ ἱερὸν ἵδρυμα, παρέχων ἐτησίαν ἐπιχορήγησιν 50 τρικεφάλων νομισμάτων, καὶ ἀπήλλαξε αὐτὸ τῶν φόρων, οἱ ὁποῖοι ἐζητοῦντο τότε διὰ τὴν κτίσιν μοναστηρίου.[5]) Ὁ μοναχὸς Νεῖλος, γενόμενος ἡγούμενος τοῦ μοναστηρίου ἀκόμη καθ' ὃν χρόνον ἔζη ὁ Ἰγνάτιος, ἀγοράζει τὸ δικαίωμα τῆς σταυροπηγίας παρὰ τοῦ ἐπισκόπου Ταμασίας Νικήτα. Οἱ Βυζαντινοὶ αὐτοκράτορες Ἰσαάκιος Ἄγγελος καὶ Ἰσαάκιος Ἀλέξιος Γ' ἐπεβεβαίωσαν τὰ σταυροπηγιακὰ δικαιώματα τοῦ μοναστηρίου καὶ ἐπροικοδότησαν μὲ ἰδιοκτησίας, ἀπαλλάσσοντες αὐτὸ παντὸς φόρου. Οἱ πατριάρχαι Κων/πόλεως Σεραφεὶμ Β' (1757—1761), διὰ τοῦ γράμματος ἀπὸ Σεπτεμβρίου 1760, καὶ Γεράσιμος Γ' (1795—1797), διὰ γράμματος ἀπὸ 13 Φεβρουαρίου 1795 ἐπεκύρωσεν ἐκ νέου τὰ σταυροπηγιακὰ δικαιώματα τοῦ Μοναστηρίου Μαχαιρᾶ[6]) Τὸ μοναστήριον κατεστράφη καὶ ἀνεκαινίσθη κατ' ἐπανάληψιν[7]).

2. Σχέσις τῆς Μονῆς Μαχαιρᾶ πρὸς τὰς Παριστρίους Ἡγεμονίας. Λήγοντος τοῦ ΙΗ' αἰῶνος, λόγῳ τῆς μεγάλης οἰκονομικῆς κρίσεως τῆς Κύπρου, τὸ μοναστήριον δὲν ἠδύνατο πλέον νὰ συντηρῇ τὰ κτίρια καὶ τοὺς μοναχούς[8]) Ὁ ἡγούμενος τοῦ μοναστηρίου Ἰωαννίκιος (†1796) διὰ νὰ σώσῃ τὴν κατάστασιν ἀπέστειλε πρὸς ζητείαν εἰς διάφορα μέρη τῆς Ἀνατολῆς ἄνδρας ἱκανούς, ἐφωδιασμένους μὲ γράμματα συστατικά. Διὰ τὰς Παριστρίους ἡγεμονίας ἀνεχώρησεν ἐν ἔτει 1784 ὁ ἀρχιμανδρίτης τοῦ μοναστηρίου Χαράλαμπος, συνο-

---

1) A. K. A., Μαχαιρᾶ Μονὴ ἐν τῇ Μεγάλῃ Ἑλληνικῇ Ἐγκυκλοπαιδείᾳ, τ. ΙΣΤ', σ. 800,

2, 3) Φίλιππος Γεωργίου, ἔνθ' ἀν., σ. 39, 40. A. K. A., ἔνθ' ἀνωτέρω.

4) Σ. Μενάρδου, Ἡ ἐν Κύπρῳ ἱερὰ Μονὴ τῆς Παναγίας τοῦ Μαχαιρᾶ, ἐν Πειραιεῖ 1928, σ. 3.

5) Αὐτόθι σ. 6. Φίλιππος Γεωργίου, ἔνθ' ἀν., σ. 39-40.

6) Αὐτόθι.

7) M. Γεδεών, Πατριαρχικοὶ Πίνακες, Ἐν Κων/πόλει [1885-90] σ. 562, 675.

8) Φίλιππος Γεωργίου, ἔνθ. ἄν., σ. 39-40. Σ. Μενάρδου, Ἡ ἐν Κύπρῳ Ἱερὰ Μονὴ τῆς Παναγίας τοῦ Μαχαιρᾶ. Ἀνατύπωσις ἐκ τῆς Ἐπετηρίδος τοῦ «Παρνασσοῦ», τ. Ι'. Ἐν Ἀθήναις 1914, σ. 138.

δευόμενος ὑπὸ τοῦ διακόνου Κυπριανοῦ[1]). Ὁ διάκονος Κυπριανός, οὗ ἡ δρᾶσις ὑπῆρξε σημαντικὴ κατὰ τὴν ἀποστολὴν αὐτήν, ἐγεννήθη ἐν ἔτει 1756, ἐν Στροβίλῳ, χωρίῳ τῆς Λευκωσίας[2]), ὅπου ὑπάρχει καὶ μετόχιον τοῦ μοναστηρίου Μαχαιρᾶ[3]). Ἐκ μικρᾶς ἡλικίας εἰσάγεται εἰς τὸ μοναστήριον καὶ ἐν ἔτει 1783 χειροτονεῖται διάκονος. Σπουδάζει ὡς μαθητὴς τοῦ Εὐγενίου Βουλγάρεως. Μεταβαίνων τῷ 1784 πρὸς ζητείαν εἰς Μολδαυΐαν εἶχε τὴν εὐκαιρίαν νὰ ἔλθῃ εἰς ἐπαφὴν πρὸς τὸ ἀνθηρότατον κέντρον τῆς Ἑλληνικῆς παιδείας ἐν Ἰασίῳ, ὅπου γνωρίζει καὶ τὸν ἡγεμόνα τῆς Μολδαυΐας Μιχαὴλ Ῥακοβίτσα (1793—1795). Ἐκτιμηθεὶς ὑπὸ τοῦ ἡγεμόνος, κατ᾽ἐπιθυμίαν αὐτοῦ ἐγένετο ἱερομόναχος, ὀνομασθεὶς καὶ ἱερεὺς τοῦ ἡγεμονικοῦ ναοῦ. Συγχρόνως παρακολουθεῖ καὶ ἀνώτερα μαθήματα ἐν τῷ Ἑλληνικῷ Σχολείῳ τοῦ Ἰασίου[4]).

Ἐν τούτοις καὶ ὁ Ἀρχιμανδρίτης Χαράλαμπος καὶ ὁ Κυπριανὸς δὲν ἐλησμόνησαν τὸν πρωταρχικὸν σκοπὸν τῆς ἀποστολῆς αὐτῶν καὶ ἐξηκολούθησαν τὸν ἔρανον ὑπὲρ τῆς μονῆς Μαχαιρᾶ.

Κατὰ Μάρτιον τοῦ 1794, ὁ ἡγούμενος Ἰωαννίκιος ἀποστέλλει ἐκ νέου εἰς τὰς Παριστρίους ἡγεμονίας «ἄλλους ἱκανωτέρους πράκτορας τῶν δύο ἐν Ἰασίῳ ἑδρευόντων ἱερομονάχων» πρὸς συλλογὴν ἐράνων[5]). Οἱ ἐκπρόσωποι τοῦ μοναστηρίου φέρουσι μεθ᾽ ἑαυτῶν τεμάχιον τοῦ τιμίου ξύλου καὶ τεμάχια λειψάνων τῶν Ἁγίων Βαρνάβα, Φιλίππου, Δαμιανοῦ τοῦ ἀναργύρου, Νεοφύτου, Ἐλευθερίου, Χαραλάμπου,[6]) πρὸς τούτοις δὲ καὶ «ἐγκύκλιον ἐπιστολήν». Διὰ τῆς ἐπιστολῆς ταύτης ἐζητεῖτο ἐλεημοσύνη παρὰ τῶν Χριστιανῶν τῶν Ρουμανικῶν ἡγεμονιῶν πρὸς ἐξόφλησιν τῶν χρεῶν, τὰ ὁποῖα εἶχον συναφθῆ χάριν ἐπανορθώσεως τοῦ μοναστηρίου Μαχαιρᾶ, παρακμάσαντος ἐκ καιρικῶν μεταβολῶν. Ἄρχεται δὲ ἡ σχετικὴ ἐγκύκλιος: «οἱ ἀνὰ πᾶσαν τὴν γῆν τῆς Μολδαυΐας καὶ Οὐγγροβλαχίας διαλάμποντες ἀστέρες πολύφωτοι τοῦ νοητοῦ στερεώματος πανιερώτατοι, θεοπρόβλητοι καὶ λογιώτατοι Μητροπολῖται, ὑπέρτιμοι ἀρχιεπίσκοποι καὶ θεοφιλέστατοι ἐπίσκοποι, γαληνότατοι, καὶ ὀρθοδοξότατοι αὐθένται καὶ ἡγεμόνες, ἀγλαόφωτοι καὶ πνευματορήτορες διδάσκαλοι, πανοσιώτατοι καθηγούμενοι, ἀρχιμανδρῖται καὶ πρωτοσύγγελοι, ὁσιώτατοι ἱερομόναχοι, ἱεροδιάκονοι καὶ μοναχοί.[7])

---

1) Φίλιππος Γεωργίου, ἔνθ. ἀν., σ. 117.

2) Χρυσ. Α. Παπαδοπούλου, Ἡ Ἐκκλησία τῆς Κύπρου ἐπὶ Τουρκοκρατίας (1571 - 1878). Ἀθήνησι 1919, σ. 103. Φίλιππος Γεωργίου, ἔνθ᾽ ἀν., σ. 119,

3) Σ. Μενάρδος, ἔνθ᾽ ἀνωτέρω, σ. 139, 152. Χρ. Παπαδόπουλος, ἔνθ᾽ ἀν., σ. 103.

4) Σ. Μενάρδου, Ἡ ἐν Κύπρῳ ἱερὰ Μονὴ τῆς Παναγίας τοῦ Μαχαιρᾶ. Ἐν Πειραιεῖ 1929, σ. 27. Φίλιππος Γεωργίου, ἔνθ. ἀν., σ. 117.

5) Αὐτόθι, σ. 27.

6) Αὐτόθι, σ. 127 - 129.

7) Αὐτόθι, σ. 27 - 28, 127 - 129.

Ὡς ἐπακολούθημα τῆς ἐγκυκλίου ἐπιστολῆς ταύτης καὶ τῶν μόχθων τοῦ Κυπριανοῦ καὶ τῶν ἄλλων μοναχῶν, οἵτινες ἐστάλησαν ὑπὸ τοῦ μοναστηρίου, ὑπῆρξε τὸ γεγονός, ὅτι ὁ ἡγεμὼν Μιχαὴλ Σοῦτσος ἐξέδωκεν ἐν Ἰασίῳ τῇ 13 Φεβρουαρίου 1795 χρυσόβουλλον, διὰ τοῦ ὁποίου ὁρίζει εἰς τοὺς ἐπιτρόπους τοῦ βασιλικοῦ μοναστηρίου «τῆς κυρίας Μαχαιράδος» διὰ τὴν ἔνδειαν «τῆς μονῆς καὶ τῶν ἐν αὐτῇ εὑρισκομένων πατέρων ἐσχάτην πενίαν», ἐτήσιον βοήθημα» ἀπὸ μὲν τῶν αὐθεντικῶν ὀκνῶν γρόσια πεντήκοντα, ἀπὸ δὲ τοῦ βάματος ὁμοίως πεντήκοντα.[1]) Ὁ ἡγεμὼν διατάσσει τοὺς «βαμάσιδες καὶ καμαράσιδες» τῶν ὀκνῶν νὰ δίδωσι τὸ ποσὸν τοῦτο ἐτησίως ἐν μηνὶ Νοεμβρίῳ εἰς τὴν ἐπιτροπὴν τοῦ μοναστηρίου Μαχαιρᾶ καὶ παρακαλεῖ τοὺς διαδόχους αὐτοῦ ἡγεμόνας νὰ διατηρήσωσι τὴν δωρεάν. Ἀντίγραφον τοῦ χρυσοβούλλου κεῖται ἐν τῷ παλαιῷ κώδικι τῆς ἀρχιεπισκοπῆς Κύπρου[2]).

Ὁ Ἀρχιμανδρίτης Χαράλαμπος καὶ Κυπριανὸς ἐπανελθόντες ἐκ Μολδαυΐας εἰς Κύπρον τῷ 1802 μὲ πολλὰ δῶρα ἀπήλλαξαν τὸ μοναστήριον δυσβαστάκτων ὑποχρεώσεων καὶ ἐκόσμησαν τὴν ἐκκλησίαν μὲ πολυτελῆ σκεύη[4].) Καὶ σήμερον τὸ μοναστήριον Μαχαιρᾶ διατηρεῖ πλῆθος ἀντικειμένων, τὰ ὁποῖα συναπεκόμισαν οἱ δύο οὗτοι μοναχοὶ ἐπανελθόντες ἐξ Ἰασίου. Μεταξὺ τῶν ἀντικειμένων τούτων ὑπάρχουσι δύο πίνακες ἐλαιογραφικοί, κατασκευασθέντες ἐν Μολδαυΐᾳ καὶ παριστῶντες τὸν Χαράλαμπον[5]) καὶ τὸν Κυπριανόν, ὁ ὁποῖος τῇ 30 Ὀκτωβρίου 1810 ἐχειροτονήθη ἀρχιεπίσκοπος Κύπρου, προώριστο δὲ νὰ ἀποθάνῃ τῇ 9 Ἰουνίου 1821 ὡς μάρτυς τοῦ Χριστοῦ καὶ τοῦ Ἑλληνισμοῦ. Ὁ πίναξ τοῦ Κυπριανοῦ ὑπῆρξε τὸ πρότυπον διὰ τὰς φωτογραφίας αὐτοῦ, αἱ ὁποῖαι πρὸ πολλοῦ ἔχουσι τεθῇ εἰς κυκλοφορίαν, ἐπίσης καὶ διὰ τὴν ἐκ μαρμάρου προτομήν, ἥτις ἐτοποθετήθη ἐν τῇ ἀρχιεπισκοπῇ Κύπρου[6]). Καθ' ὁμοίωμα τοῦ πίνακος αὐτοῦ ἔγιναν ἀναπαραστάσεις διὰ τὰ βιβλία τῶν συγγραφέων, οἵτινες ἐνδιέτριψαν περὶ τὸν βίον τοῦ Κυπριανοῦ ὡς ἀρχιεπισκόπου καὶ ἐθνικοῦ μάρτυρος (πρβλ. Λοΐζου Φιλίππου, Τὰ Ἑλληνικὰ γράμματα ἐν Κύπρῳ. Τόμος Α', ἐν Λευκωσίᾳ 194, σ. 158. Σίμου Μενάνδρου, Ἡ ἐν Κύπρῳ ἱερὰ Μονὴ τῆς Παναγίας τοῦ Μαχαιρᾶ. Ἐν Πειραιεῖ 1929. Εἰκών 3. Μ. Μπέζα, Ῥουμανικὰ ἴχνη ἐν τῇ Ὀρθοδόξῳ Ἀνατολῇ. Βουκουρέστιον 1935, σελ. 64.) Ἀντίγραφον τοῦ πίνακος,

1) Χρυσ. Παπαδόπουλος, ἔνθ. ἀν., σ. 103.

2) Σ. Μενάρδος, ἔνθ' ἀν. σ. 28. Μ. Μπέζα, ἔνθ' ἀν.

3) Χαρ. Παπαϊωάννου, Κῶδιξ α'. ἐγγράφων τῆς Ἀρχιεπισκοπῆς Κύπρου ἐν τῷ περιοδ. «Φῶς», ἐν Λευκωσίᾳ 1911, ἀριθ. 8, σ. 234. Σ. Μενάρδος, ἔνθ' ἀνωτέρω, σ. 129 - 141.

4) Φίλιππος, Γεωργίου, ἔνθ'. ἀν., σ. 117. Χρυσ. Παπαδόπουλος, ἔνθ. ἀν., σ. 103. Σ. Μενάρδος ἐν Ἐπετηρ. «Παρνασσοῦ», τ. Ι', σ. 142.

5) Σ. Μενάρδος, ἔνθ. ἀν., σ. 139. Μ. Μπέζα, ἔνθ. ἀν., σ. 65.

6) Σ. Μενάρδος, ἔνθ, ἀν. σ. 142.

μικρᾶς ἐπιτυχίας, εὑρίσκεται ἐν τῷ Μουσείῳ τῆς Ἱστορικῆς καὶ Ἐθνολογικῆς Ἑταιρείας τῆς Ἑλλάδος. Πλὴν τῶν δύο τούτων πινάκων τὸ μοναστήριον φυλάττει ἐκ τῶν ἐκ Μολδαυΐας προερχομένων ἀντικειμένων[1]) ἕν κυτίον ζυθεφένιον διὰ λείψανα· ἔπειτα χρυσοῦν κιβώτιον, φέρον εἰς τὸ μέσον αὐτοῦ σταυρὸν μετὰ πολυτίμων λίθων καὶ πλαισιούμενον δι' ἐπιγραφῆς: «Τὸ παρὸν γέγονε διὰ δαπάνης Χαραλάμπους Ἀρχιμανδρίτου τοῦ Μαχαιράδος 1795 Μαΐου 30. Γιάσι»·[2]) ἐπιτάφιον κομψὸν μετ' ἐπιγραφῆς «Ἰδιοκτησία Χαραλάμπους Ἀρχιμανδρίτου 1792[3]) (βλέπε τὰς ἀναπαραστατικὰς φωτογραφίας ἐν τῷ ἔργῳ τοῦ Μάρκου Μπέζα, Ρουμανικὰ ἴχνη ἐν τῇ Ὀρθοδόξῳ Ἀνατολῇ, Βουκουρέστιον 1935, σελ. 64—65—68—69).

Ἐκ τῶν μουσικῶν κωδίκων τῶν ἐναποκειμένων ἐν τῇ μονῇ Μαχαιρᾶ τρεῖς περιέχουσι σημειώματα μνημονεύοντα τὸν Χαράλαμπον καὶ δύο τὸν Κυπριανόν. Παρέχομεν τοὺς σχετικοὺς τίτλους καὶ τὰ σημειώματα[4]) τὰ ἀναφερόμενα καὶ εἰς τὴν Ρουμανίαν:

Ἀρ. 1. «Κῶδιξ ἐσταχωμένος. Ἐπὶ τοῦ καλύμματος ὄπισθεν: «Δημητρίου ἱερέως, βιβλιοδέτης 1797. Ἰανουάρ. Ἰάση.»

Ἀρ. 2. «Κῶδιξ ἐσταχωμένος: ἀρχὴ συν θῷ αγιω. πάντων των σοιμαδίων τῆς μουσικῆς.» Ἐπὶ τοῦ φ. 5α μεταξὺ εἰκονιζομένου δένδρου:

» Τὸ παρὸν ὑπάρχει καμοῦ χαραλάμπους
ἀρχιμανδρίτου μαχαιράδο»

Ἀρ. 4. «Κῶδιξ ἐσταχωμένος: «Ἀρχὴ σὺν Θεῷ ἁγίῳ τῶν σιχηρῶν». Ἐν φ. 1α κάτωθεν: κυπριανοῦ Ἱερομονάχου τοῦ ἐκ τῆς μονῆς μαχαιράδος».

Ἀρ.5. Κῶδιξ ἐλλιπὴς τὴν ἀρχὴν καὶ τὴν στάχωσιν. Ἐπὶ τῆς ὀπισθίας ὄψεως τοῦ τελευταίου φύλλου: «Ἐγράφη διὰ χειρὸς Δανιὴλ καὶ ἐλαχίστου τῶν Ἱερομονάχων τὸ παρὸν στιχιράριον μετὰ πλείστης ἐπιμελείας Ἐνέτησι αψϞγω. Ἐν τῇ ᾤᾳ διὰ μέλανος καὶ γραφῆς ἀπαραλλάκτου πρὸς τὴν ἄνω: «Κυπριανοῦ Ἱερομονάχου τοῦ ἐκ τῆς μονῆς μαχαιράδος» Τὸ σημείωμα τοῦτο ἐπαναλαμβάνεται ἀμέσως κατωτέρω, ἴσως παρ' ἄλλης χειρός.

Ἀρ. 6α. «Κῶδιξ ἐσταχωμένος. Εἱρμολόγιον Ἐπὶ τοῦ φ. 1α ἀναγινώσκομεν: «Τὸ παρὸν ὑπάρχει καμοῦ χαραλάμπους ἀρχιμανδρίτου μαχαιράδος».

Ἀρ. 11. «Κῶδιξ μικροῦ σχήματος. Περιέχει τὸ τριῴδιον. Ἐν τῇ ἄνω ᾤᾳ τοῦ φ. 9α ἀναγινώσκομεν: «Καὶ τόδε· σὺν ἄλλοις χαραλάμποι ἱερομονάχου τοῦ ἐκ τῆς μαχαιράδος ἀρχιμανδρίτου».

---

1) Μ. Μπέζα, ἔνθ. ἀν,. σ. 64-65.
2) Αὐτόθι.
3) Σ. Μενάρδος, ἐν τῇ Ἐπετηρίδι «Παρνασσοῦ», τ. Ι', σ. 139.
4) Σ. Μενάρδος, ἔνθ. ἀν., σ. 165-168.

'Επανελθὼν ἐκ Μολδαυΐας ὁ 'Αρχιμανδρίτης Χαράλαμπος παρέμεινεν ἐν τῷ μοναστηρίῳ Μαχαιρᾶ. 'Ο δὲ Κυπριανὸς ἐχειροτονήθη τῷ 1810 ἀρχιεπίσκοπος Κύπρου· κατὰ δὲ τὸ ἔτος 1812 ἵδρυσεν 'Ελληνικὸν Σχολεῖον ἐπὶ τοῦ κτήματος τοῦ μοναστηρίου Μαχαιρᾶ[1]), ἴσως κατὰ τὸ πρότυπον τῆς ἐν 'Ιασίῳ σχολῆς.

"Οτε τῷ 1802 ὁ ἀρχιμανδρίτης Χαράλαμπος καὶ ὁ Κυπριανὸς ἐπανέκαμψαν εἰς Κύπρον, ὁ μοναχὸς Γρηγόριος ὁ Β', ὁ σύντροφος τοῦ Χαραλάμπου ἀπὸ τοῦ ἔτους 1794, φαίνεται, ὅτι παρέμεινεν εἰς τὰς 'Ρουμανικὰς ἡγεμονίας διὰ νὰ συλλέγῃ ἐράνους. 'Ασθενήσας ἀπεβίωσεν ἐν Μολδαυΐᾳ, ὅπου ἀφῆκε πολλὰ δῶρα, ἅτινα εἶχε συλλέξει διὰ τὸ μοναστήριον Μαχαιρᾶ. Κατήγετο ἐκ τοῦ χωρίου Γιόλου τῆς Πάφου.

Τῇ 24 Σεπτεμβρίου 1837 ὁ ἡγούμενος τοῦ Μαχαιρᾶ Μελέτιος παρέχει πληρεξουσιότητα εἰς τὸν Γεώργιον Θεοδοσίου, ἀνεψιὸν πατρόθεν τοῦ ἀποθανόντος μοναχοῦ Γρηγορίου, «διὰ νὰ πλεύσῃ εἰς Μολδαυΐαν καὶ μετακομίσῃ τὴν ἐπ' ὀνόματι τοῦ ἱεροῦ ἡμῶν μοναστηρίου συλλεγηθεῖσαν παρὰ τῶν αὐτόθι ἐλεημοσύνη» καὶ νὰ «παραλάβῃ πρῶτον μὲν τὰ ἱερὰ κειμίλια διὰ τῶν ὁποίων ἦν ἐφωδιασμένος ὁ μακαρίτης, ἔπειτα καὶ πᾶσαν τὴν περιουσίαν αὐτοῦ διὰ νὰ μετακομίσῃ ἐν λεπτομερεῖ καταγραφῇ πρὸς τὸ ἱερὸν ἡμῶν μοναστήριον».[2]) Δὲν γνωρίζομεν τὰ κατὰ τὴν καθ' ὅλου συλλογὴν ἀφιερωμάτων ἐν Μολδαυΐᾳ ὑπὸ τοῦ Γρηγορίου, οὔτε ποῦ ἀκριβῶς διετηρήθησαν ταῦτα μέχρι τοῦ 1837 οὔτε ἂν ὁ Γεώργιος Θεοδοσίου ἠδυνήθη νὰ μεταβῇ εἰς Μολδαυΐαν, ὅπως μετακομίσῃ τὰ ἀφιερώματα εἰς τὴν μονὴν τοῦ Μαχαιρᾶ. Λαμβάνων ὑπ' ὄψιν τὰ συμβάντα τὰ κατὰ καὶ μετὰ τὴν ἐπανάστασιν τοῦ 1821 κλίνω νὰ πιστεύσω, ὅτι διεκόπησαν ἔκτοτε αἱ σχέσεις μεταξὺ τῶν Παριστρίων ἡγεμονιῶν καὶ τῶν δύο Κυπριακῶν μοναστηρίων Κύκκου καὶ Μαχαιρᾶ.

---

1) Χ. Παπαϊωάννου, ἔνθ. ἀν., σ. 54. Λοΐζου Φιλίππου, Τὰ 'Ελληνικὰ Γράμματα ἐν Κύπρῳ, τόμ. Α'. 'Εν Λευκωσίᾳ 1930, σ. 12 - 15.

2) Τὸ σχετικὸν ἔγγραφον ἀνευρέθη ἐν τῇ βιβλιοθήκῃ Μαχαιρᾶ ὑπὸ τοῦ καθηγητοῦ Μακαρίου 'Ι. Μαχαιρώτου καὶ ἐδημοσιεύθη ἐν τῷ περιοδικῷ «'Απόστολος Βαρνάβας», τόμ. Β' (1920) σελ. 314 - 316.

ΥΠΟΜΝΗΜΑ

Ὑπὸ

Γ. ΚΟΛΙΑ.

ΠΕΡΙ ΧΡΙΣΤΙΑΝΙΚΩΝ ΜΝΗΜΕΙΩΝ ΛΟΚΡΙΔΟΣ

Α' ΚΡΥΠΤΗ ΑΤΑΛΑΝΤΗΣ

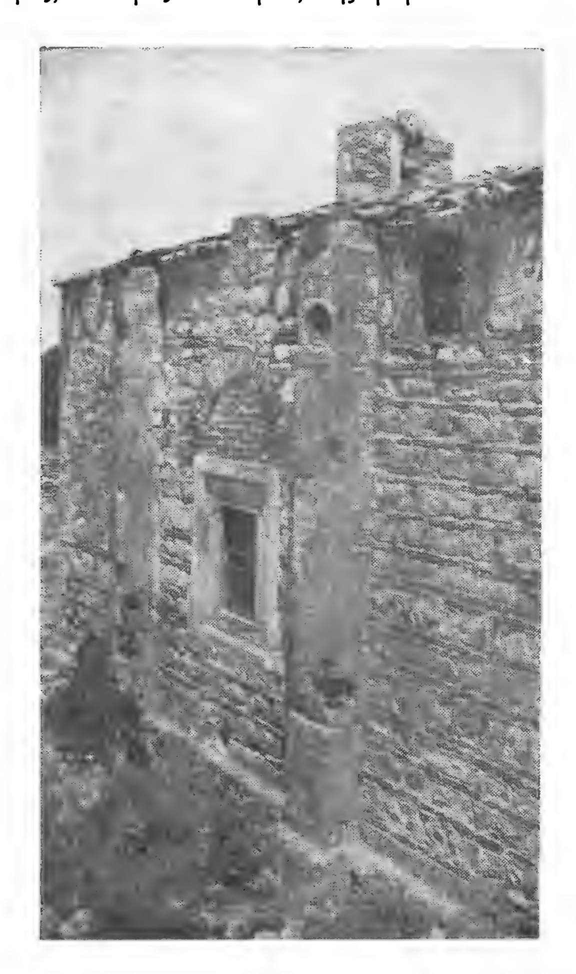
Ἐντὸς τῆς Ἀταλάντης παρὰ τὴν δημοσίαν ὁδὸν ὑπάρχει ὑπόγειον οἰκοδόμημα γνωστὸν μὲ τὸ ὄνομα Χαμαϊθανάϊς, διότι τοῦτο σήμερον τιμᾶται εἰς μνήμην τοῦ Ἁγίου Ἀθανασίου. Περὶ τούτου παραδίδεται παρὰ τῶν ἐντοπίων, ὅτι ἀνεκαλύφθη πρὸ πολλῶν ἐτῶν κατὰ τὴν ἰσοπέδωσιν τοῦ χώρου, ὁ ὁποῖος σήμερον εἶναι κῆπος. Τὸ οἰκοδόμημα εὑρίσκεται 1 καὶ 1/2 μέτρον ὑπὸ τὸ ἔδαφος. Νεόκτιστος λιθίνη κλῖμαξ 23 βαθμίδων ὁδηγεῖ ἐντὸς τοῦ οἰκοδομήματος. Τὸ κτίριον εἶναι ὀρθογώνιον 6Χ2, 60μ. Διαιρεῖται εἰς τρία μέρη· τὸ μέσον μεγαλύτερον καὶ ὑψηλότερον τῶν δύο ἄλλων. Τρεῖς θολίσκοι καλύπτουσι ταῦτα. Ὁ κεντρικὸς εἶναι ἡμισφαιρικὸς, ἐνῷ οἱ δύο ἄλλοι ἑκατέρωθεν τούτου εἶναι ἐλλειψοειδεῖς. Ἐφ' ὅλων τῶν πλευρῶν ὑπάρχουν κόγχαι, δύο ἐπὶ τῆς βορείου ὡς καὶ τῆς νοτίου πλευρᾶς, τρεῖς ἐπὶ τῆς ἀνατολικῆς καὶ δύο ἐπὶ τῆς δυτικῆς. Εἰς τὴν θέσιν τῆς μέσης τρίτης ἀνοίγεται ἡ θύρα. Ἐντὸς τῆς ἀπέναντι τῆς εἰσόδου κόγχης, τῆς καὶ μεγαλυτέρας, διανοίγεται νέα τοιαύτη μικροτέρα. Τὸ βάθος ταύτης ὡς καὶ τῶν κογχῶν τῆς Β. καὶ Ν. πλευρᾶς δὲν εἶναι κοῖλον, ἀλλὰ κάθετον. Ἡ βάσις ὅλων τῶν κογχῶν εἶναι ὑπὲρ τὸ ἔδαφος 0,30 μ. Ὡς οἰκοδομικὸν ὑλικὸν ἐχρησιμοποιήθησαν τοῦβλα καὶ ἄσβεστος. Μεταξὺ δύο τούβλων παρεντίθεται παχὺ στρῶμα ἀσβέστου. Ἡ ἐπιφάνεια δὲν φαίνεται νὰ ἦτο ποτὲ ἐπιχρισμένη. Ἐντὸς τῶν κογχῶν παρατηροῦνται γραμμαὶ παχεῖαι ἐκ κυανοῦ καὶ ἐρυθροῦ χρώματος εἰς διάφορα σχήματα. Ἐντὸς εὑρίσκεται λίθος κυλινδρικὸς ὕψους 0,50 μ., πόρινος, ἐπὶ τῆς ἄνω ἄκρας τοῦ ὁποίου ὑπάρχει ἐγγλυφή. Ὁμοίως ἀνάγλυφος πλὰξ διαστάσεων 0,30Χ0,50.

Νομίζω, ὅτι πρόκειται περὶ κρύπτης ἀρχαίου ναοῦ ἐξαφανισθέντος.

Β' ΜΟΝΗ ΜΑΛΕΣΙΝΑΣ

Ἀξιόλογον μνημεῖον χριστιανικῆς τέχνης εἶναι ὁ ναὸς τῆς μονῆς Μαλεσίνας, τιμωμένης εἰς τὸ ὄνομα τοῦ Ἁγίου Γεωργίου. Ὁ ναὸς εὑρίσκεται ἐν τῷ μέσῳ τῶν ἐρειπίων τῆς παλαιᾶς μονῆς, ἡμιερειπωμένος καὶ οὗτος. Ἡ νέα τοιαύτη εὑρίσκεται εἰς ἀπόστασιν περίπου 300 μέτρων τῆς

παλαιᾶς. Ἡ μονὴ τιμᾶται, ὡς ἀνεφέραμεν, εἰς μνήμην τοῦ Ἁγίου Γεωργίου, ἐνῷ ἡ ἐντὸς τοῦ ἀρχαίου ναοῦ διατηρουμένη ἐπιγραφὴ μαρτυρεῖ ταύτην ὡς τιμωμένην εἰς μνήμην τῆς Θεοτόκου. Τὰ σῳζόμενα σήμερον ἀκέραια μέρη τοῦ ναοῦ εἶναι τὰ 2/3 τῆς νοτίου (βλ. εἰκ. 1) πλευρᾶς καὶ οἱ τοῖχοι τοῦ Ἱεροῦ, ἡ ἀνατολικὴ ὁλόκληρος ἄθικτος, (βλ. εἰκ. 2) καὶ ἐλάχιστον μέρος, τὸ πρὸς τὸ Ἱερόν, τῆς βορείου. Τὰ λοιπὰ μέρη τοῦ



Εἰκὼν 1. Νότιος πλευρὰ τοῦ ναοῦ τῆς μονῆς Μαλεοίνας

τοίχου εἶναι μεταγενέστερα, τῶν τελευταίων ἐτῶν, ἡ δὲ στέγη πρόχειρος μόνον διὰ νὰ προφυλάσσῃ ἀπὸ τὴν βροχὴν τὸν χῶρον.

Ἐξωτερικόν. Ἡ τοιχοδομία τοῦ ναοῦ εἶναι ὀρθογώνιοι λίθοι, μεταξὺ τῶν ὁποίων παρεντίθεται στρῶμα ἀσβέστου καὶ τούβλων, ἀλλοῦ εἰς μίαν σειράν, ἀλλοῦ εἰς δύο. Ἐπειδὴ ἡ περιοχὴ τῆς Λοκρίδος

ὑποφέρει συχνὰ ἐκ σεισμῶν, ὁ ναὸς ἐνισχύθη δι' ἀντηρίδων δύο ἐφ' ἑκάστης πλευρᾶς νοτίου καὶ βορείου. Αὗται ἐξέχουσι τόσον ἐπὶ τῆς ἐσωτερικῆς ἐπιφανείας τοῦ τοίχου ὅσον καὶ ἐπὶ τῆς ἐξωτερικῆς. Τὰ ἐξωτερικὰ τμήματα τούτων διατηροῦνται μόνον ἐπὶ τῆς Ν. πλευρᾶς. Ἡ οἰκοδομὴ τούτων ὡς καὶ ἀπὸ τῆς βάσεως τῶν παραθύρων τῆς ἀνατολικῆς πλευρᾶς καὶ ἄνω τμήματος εἶναι ἰσοδομική. Εἰς τὴν κορυφὴν τῶν ἀντηρίδων τῆς Ν. πλευρᾶς διακρίνονται αἱ κοιλότητες εἰς ἃς εἶχον τοποθετηθῆ πινάκια. Ἐπὶ τῆς πρὸς τὸ Ἱερὸν τῆς νοτίου πλευρᾶς ἀντηρίδος ὑψοῦται ὑπὲρ τὴν στέγην μικρὸν κωδωνοστάσιον. Ἅπασα ἡ ἀνατολικὴ πλευρὰ διατηρεῖται, ὡς ἐλέχθη, ἀκεραία· εἶναι δὲ αὐστηρῶς ἰσοδομική, παρατη-



Εἰκὼν 2. Τμῆμα τῆς Ἀνατολικῆς πλευρᾶς τοῦ ναοῦ τῆς μονῆς Μαλεσίνας

ρουμένης καὶ τῆς ἑξῆς διαφορᾶς, ὅτι δηλ. εἰς τὸ τμῆμα ταύτης τὸ ἀπὸ τῆς βάσεως τῶν παραθύρων μέχρι τοῦ πεζουλίου, τὸ ὁποῖον ὑπερέχον 0,20 μ. ἀπὸ τοῦ ἐδάφους διήκει δι' ὅλων τῶν πλευρῶν, παρεντίθεται παραλλήλως ἀπὸ μία σειρὰ τούβλων. Προσέτι ἀναφέρομεν καὶ τὸ ἑξῆς χαρακτηριστικόν. Αἱ γωνίαι τῆς αὐτῆς πλευρᾶς εἰς ὕψος ἀπὸ τοῦ ἐδάφους περίπου 0,70 μ. καὶ εἰς ὕψος 2,50 μ. περίπου μέτρων ἔχουν ἀποκυλινδρωθῆ εἰς σχῆμα κίονος. Ἐξωτερικῶς αἱ κόγχαι περίπλευροι οὖσαι φέρουσιν ἡ μὲν κεντρικὴ τρίλωβον μὲ θέσιν πινακίου, αἱ δὲ ἑκατέρωθεν μονόλωβα παράθυρα. Ἄνωθεν τοῦ τριλώβου ἀνοίγεται κυκλικὸν παράθυρον, μεταγενεστέρως διανοιγέν, φρασσόμενον διὰ τετραγώνου πλακὸς διακοπτομένης κατὰ τὸ μέγεθος τοῦ παραθύρου εἰς σχῆμα σταυροῦ. Ἐπὶ ταύτης ἀναγινώσκεται: Ι. Χ. ΝΙΚΑ καὶ διακρίνονται διάφορα ἀνάγλυφα κοσμήματα.

Ἐσωτερικόν. Εἰς ἴσην ἀπόστασιν ἀπὸ τοῦ τέμπλου καὶ ἀντιστοίχως τῶν δύο παρὰ τὸ Ἱερὸν ἀντηρίδων σῴζονται δύο τμήματα κιόνων ὑπὲρ τὸ μέτρον ὕψους. Ἐντὸς τοῦ ναοῦ ἐπὶ τῆς νοτίου πλευρᾶς καὶ ἄνω τοῦ παραθύρου ὑπάρχει γραπτὴ ἐπιγραφὴ λέγουσα «..... ...θη τὸ παρὸν σταυροπήγιον τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου, φέρον δὲ τὴν ἐπωνυμίαν Μεδινίτζες διὰ χειρὸς καμοῦ Δημητρίου ζωγράφου τοῦ ἐπονομαζομένου Καρκαβᾶς τοῦ ἐν τῇ πολιτείᾳ Ναυπλίου. Καὶ ἐτελειώθη εἰς



Εἰκὼν 3. Ἡ Παναγία τοῦ ναοῦ τῆς μονῆς Μαλεσίνας

μῆνας ἕνδεκα μὲ νάρθηκα, μὲ τέμπλο καὶ μὲ σταυρόν, μηνὶ Δεκεμβρίου 21». Δυστυχῶς ἐκ ταύτης δὲν μανθάνομεν τὸ ἔτος τῆς εἰκονογραφήσεως.

Τοῦ τέμπλου σῴζονται μόνον τὰ μέρη τὰ χωρίζοντα τὸ διακονικὸν καὶ τὴν πρόθεσιν. Εἶναι δὲ τὸ τέμπλον κτιστὸν ἀπολῆγον εἰς γείσωμα λίθινον (κορνίζαν), ποικιλούμενον δι' αὐλακώσεων. Τὸ ἱερὸν φέρει διακο-

νικὸν καὶ πρόθεσιν· ταῦτα χωρίζονται τῆς Ἁγίας Τραπέζης διὰ τοίχου.

Ζωγραφική. Ὁ ναὸς ἦτο ἐζωγραφισμένος. Τὸ πλεῖστον τῆς νοτίου πλευρᾶς καὶ ὁλόκληρον τὸ Ἱερὸν ἔχουσι τὸν ζωγραφικὸν διάκοσμον καλῶς διατηρούμενον. Ἀμέσως γίνεται ἀντιληπτόν, ὅτι ἡ ἐκτέλεσις εἶναι τὸ μάλιστα ἐπιμελημένη καὶ ὅτι τὰ μέσα ὁ ζωγράφος εἶχεν ἄφθονα. Ἐπὶ τῆς ἀριστερᾶς παραστάδος τοῦ Ἱεροῦ εἰκονίζεται ἡ Θεοτόκος μὲ τὴν ἐπιγραφὴν «ἐλπὶς» καλῶς διατηρουμένη (βλ. εἰκ. 3) ἐπὶ δὲ τῆς ἀντιστοίχου παραστάδος «βασιλεὺς βασιλέων», ἡμικατεστραμμένος. Οἱ τοῖχοι κυρίως τοῦ ναοῦ ἦσαν διῃρημένοι εἰς τέσσαρας ὁριζοντίας ζώνας. Ἡ κεντρικὴ κόγχη διαιρεῖται ὁμοίως εἰς ζώνας, ἐν αὐταῖς εἰκονίζονται πατέρες τῆς ἐκκλησίας καὶ ἡ θεία λειτουργία. Περίεργον εἶναι, ὅτι ἐκ τοῦ Ἱεροῦ λείπει ἡ πλατυτέρα.

Γ´ ΜΟΝΗ ΑΓΙΑΣ (Καμμένα Βοῦρλα)

Ἐπὶ τῶν πρὸς τὸν Εὐβοϊκὸν κλιτύων τοῦ Καλλιδρόμου, ἄνωθεν τοῦ χωρίου Καμμένα Βοῦρλα, εἰς ἀπόστασιν μιᾶς ὥρας εὑρίσκεται ἡ διαλελυμένη μονὴ τῆς Μεταμορφώσεως τοῦ Σωτῆρος, κοινῶς Ἁγιά. Ἐν ἐγγράφῳ τοῦ 1587 ἀναφέρεται αὕτη διὰ τούτου οἱ καλόγηροι τῆς μονῆς ζητοῦσι τὴν ἄδειαν ἀνοικοδομήσεως τῶν κελλίων. Μερικὰ τούτων σῴζονται μέχρι σήμερον. Ὁ ναὸς διαστάσεων 15X8.60 μ. σῴζεται εἰς ἀρίστην κατάστασιν. Εἶναι τρίκλιτος βασιλικὴ μὲ ἀμφικλινῆ ἑνιαίαν στέγην ἀπολήγουσαν εἰς τρεῖς τριπλεύρους κόγχας. Ἐν τῷ ἀναφερθέντι ἐγγράφῳ μνεία τούτου δὲν γίνεται. Ἐκ τῆς τοιχοδομίας αὐτοῦ ὅμως συνάγομεν, ὅτι πολλάκις οὗτος κατερειπώθη ὑπὸ σεισμῶν καὶ πολλάκις ἀνῳκοδομήθη. Ἂν καὶ εἰς πηγάς, ὅσον τοὐλάχιστον γνωρίζω, μνεία ταύτης δὲν γίνεται, τὰ πρὸ τῆς εἰσόδου ταύτης σωζόμενα λείψανα λέγουσιν, ὅτι ἀνηγέρθη εἰς θέσιν παλαιοῦ βυζαντινοῦ ναοῦ. Ταῦτα εἶναι μαρμάρινα θραύσματα κιόνων κυλινδρικῶν ὡς καὶ δύο βάσεις κιόνων, κοσμουμένων δι᾽ αὐλακώσεων. Προσέτι τεμάχιον μαρμάρινον ἐπιστηλίου, ἢ ὑπερθύρου μᾶλλον, μὲ ἀνάγλυφον κόσμημα ἐκ συμπλεκομένων κύκλων πληρουμένων διὰ ροδάκων, ἐκ σταυροῦ ἐν μέσῳ φύλλων ἀκάνθης.

Ἐξωτερικὸν — τοιχοδομία. Ἐκ τῆς διαφορᾶς τῆς τοιχοδομίας τῶν μερῶν τοῦ ναοῦ πρὸς ἄλληλα συνάγεται ἡ συχνὴ μερικὴ κατάρρευσις καὶ ἀνοικοδόμησις αὐτοῦ. Ἀντηρίδες κατὰ τὴν Β. καὶ Ν. πλευρὰν ἀνηγέρθησαν, ἵνα προφυλάξωσι τὸν ναὸν ἀπὸ τοὺς συχνοὺς σεισμοὺς τῆς Λοκρίδος. Οἰκοδομικὸν ὑλικὸν εἶναι ὀρθογώνιοι λίθοι καὶ τοῦβλα ἐνδιαμέσως τοποθετημένα. Ἐπὶ τῆς Β. καὶ Ν. πλευρᾶς ἀνοίγονται ἀπὸ τρία μονόλωβα παράθυρα, ἐπὶ δὲ τῆς Α. ὁμοίως τρία, τῶν ὁποίων τὸ τῆς μεγάλης κόγχης δίλωβον (βλ. εἰκ. 4). Πάντα ταῦτα ἀπολήγουσι

εἰς ὀξυκόρυφον τόξον. Τὴν ἀνατολικὴν πλευρὰν διατέμνει λίθινον γείσωμα κατὰ τὴν βάσιν τῶν παραθύρων. Κάτωθεν τούτου ὑπάρχει ὀδοντωτὴ σειρὰ τούβλων, φθάνουσα ἐπὶ τῆς Ν. πλευρᾶς μέχρι τοῦ νάρθηκος.

Ἡ θύρα τοῦ ναοῦ εἶναι τετράγωνος μὲ δίλωβον παράθυρον ἄνωθεν. Εἶδος πυλῶνος ἀπολήγοντος εἰς ἀέτωμα περιβάλλει ἀμφότερα.

Ἐ σ ω τ ε ρ ι κ ό ν. Ὁ ναὸς φέρει νάρθηκα ἔχοντα ἐπὶ τῆς Ν. καὶ Β. πλευρᾶς ἀνὰ μίαν καμαρωτὴν θύραν σήμερον τετειχισμένας. Ἡ στέγη του εἶναι καμαρωτὴ διακοπτομένη κατὰ τὸ μέσον διὰ σταυροθολίου μὲ ἰσχυρῶς προέχοντα βεργία. Ἐκ τοῦ νάρθηκος πρὸς τὸν κυρίως ναὸν φέρουν τρεῖς θύραι. Ἄνωθεν τῆς κεντρικῆς εἰκονίζεται ἡ Μεταμόρφωσις,



Εἰκὼν 4. Ἀνατολικὴ πλευρὰ τοῦ ναοῦ τῆς μονῆς Ἁγιᾶς

δεξιὰ δὲ τῷ εἰσερχομένῳ ὁ Χριστὸς καὶ ὁ Πρόδρομος, ἀριστερὰ δὲ ἡ Παναγία. Δεξιὰ ἀναγράφεται τὸ ἔτος ͵αψκε΄(=1725).

Ἐντὸς τοῦ κυρίως ναοῦ ἄνωθεν τῆς κεντρικῆς θύρας ὑπάρχει ἐπιγραφὴ «ἀνιστορήθη ὁ θεῖος καὶ πάνσεπτος Ναὸς τῆς φρικτῆς μεταμορφώσεως τοῦ Κου ἡμῶν ΙΥ ΧΥ ἐπὶ τῆς ἀρχιερατείας τοῦ θεοφιλεστάτου Ἐπισκόπου Ἁγίου Μενδινίτζης κυρίου Γρηγορίου διὰ συνδρομῆς καὶ ἐξόδου τοῦ Πανοσιωτάτου Ἁγίου καθηγουμένου Ἀρσενίου ἔτει αψνζ΄ Νοεμβρίου ιδ΄» Ἤτοι ἡ εἰκονογράφησις διήρκεσε μακρὰν σειρὰν ἐτῶν.

Ὁ κυρίως ναὸς διαιρεῖται εἰς τρία κλίτη στεγαζόμενα διὰ καμαρωτῆς στέγης. Δύο κίονες καὶ τοῖχοι χωρίζουσι τὴν ἐκκλησίαν καὶ στηρίζουσι τὴν στέγην. Οἱ κίονες φέρουσι κιονόκρανα καὶ βάσεις ἰωνιζούσας. Ὁ ναὸς εἶναι σκοτεινὸς καὶ ἵνα ἐνισχύσῃ τὸν φωτισμόν του ἡγούμενός τις πρὸ πολλῶν ἐτῶν ἀσβέστωσε τὰ δύο πλάγια κλίτη ἐξαφανίσας τὰς ζωγραφίας.

Τὸ τέμπλον εἶναι κτιστόν. Τὸ ἱερὸν χωρίζεται εἰς τρία διὰ παχέων τοίχων.

Ζωγραφική. Εἰς τὸ μέσον τῆς κεντρικῆς καμάρας παρίσταται ὁ Παντοκράτωρ. Εἰς τὴν κεντρικὴν κόγχην εἰς τὸ ἄνω μέρος της εἰκονίζεται ἡ Πλατυτέρα. Εἰς τὸ ἄνω μέρος τῆς κόγχης τῆς προθέσεως ἐκ τῶν σῳζομένων τοιχογραφιῶν ἀξιοπρόσεκτος εἶναι ἡ παράστασις τοῦ Χριστοῦ καθημένου ἐπὶ ἀνατολικοῦ καναπὲ ἐν μέσῳ τῶν ἀρχαγγέλων. Ἄλλη ἀξία νὰ σημειωθῇ λεπτομέρεια τῆς εἰκονογραφήσεως τοῦ ναοῦ εἶναι ἡ παράστασις τοῦ Ἁγίου Κων/τίνου φέροντος γούναν, οἷαν ὁ σουλτάνος, ἀναρριχτά. Ἐπίσης σύνθεσις «τὸ θαῦμα ἐν τῷ Βαλαὰζ τοῦ Ἀρχιστρατήγου Μιχαὴλ» ἐν τῇ ὁποίᾳ παρίσταται Τοῦρκος ἔφιππος μὲ φέσι κόκκινο καὶ σαρίκι ἀντιμαχόμενος τῷ Μιχαὴλ. Ἐν τέλει προσθέτομέν τινα καὶ περί τινων ἰχνογραφημάτων τοῦ τέμπλου. Ἤτοι εἰς τὴν κάτω ζώνην τούτου καὶ δεξιὰ τῆς ὡραίας πύλης ἰχνογραφεῖται δικέφαλος ἀετός, ἐπὶ τῆς κοιλίας τοῦ ὁποίου καὶ ἐντὸς κύκλου πελαργοὶ τρώγοντες τὰ χυμένα σπλάχνα ἑνὸς ἐξ αὐτῶν, φέροντος φωτοστέφανον μὲ τὰ γράμματα Ο Ω Ν. Ἡ ὅλη σύνθεσις φέρει τὴν ἐπιγραφὴ «τὴν πλευράν σου λόγε, ὥσπερ πελεκὰν τετρωμένος» Ἀριστερὰ δὲ τῆς Ὡραίας Πύλης ἰχνογραφεῖται ὁ Ἀδὰμ καὶ ἡ Εὔα καὶ ὁ ὄφις.

Δ′ ΠΑΝΑΣΑΡΗ

Ἄνωθεν τῆς Γαβριᾶς εἰς ἀπόστασιν 1 1/2 ὥρας ἐπὶ τῶν κλιτύων τοῦ Παρνασσοῦ εὑρίσκεται ἡ μονὴ τῆς Ζωοδόχου Πηγῆς, κοινῶς Πανάσαρη, μετόχιον τῆς παρὰ τὴν Ἄμφισσαν μονῆς τοῦ Προφήτου Ἠλία. Παλαιοτέραν μαρτυρίαν τῆς δεξιᾶς τῷ εἰσερχομένῳ εἰς τὸν ναὸν ἐπιγραφῆς δὲν εὕρομεν. Κατὰ ταύτην ἔτος ἱδρύσεως εἶναι τὸ Ζ′ ἀπὸ κτίσεως κόσμου, δηλ. τὸ 1492. Ὥστε εὑρισκόμεθα ἐνώπιον ἑνὸς μνημείου τῶν πρώτων χρόνων τῆς τουρκοκρατίας, τὸ ὁποῖον πρέπει νὰ διατηρηθῇ. Πρόκειται περὶ ναοῦ διαστάσεων 11.80X6 μ. μονοκλίτου μὲ δύο θόλους (βλ. εἰκ. 5). Ὡς πρὸς τὴν τοιχοδομίαν δὲν ἔχομεν νὰ παρατηρήσωμεν τίποτε, διότι ἐξωτερικῶς εἶναι ἀσβεστωμένος. Ἀπολήγει εἰς πεντάπλευρον κόγχην. Οἱ δὲ ἀναφερθέντες θόλοι καλύπτουσι ὁ μὲν μικρότερος τὸν νάρθηκα, ὁ δὲ μεγαλύτερος τὸν κυρίως ναόν. Ὁ πρῶτος φέρει ὀκτὼ πλευρὰς καὶ τέσσαρα μονόλωβα παράθυρα. Ὁ δεύτερος 12 πλευράς, εἰς ἑκάστην τῶν ὁποίων διαγράφεται μονόλωβον παράθυρον, ἐξ ὧν ὅμως 8 εἶναι τυφλὰ καὶ 4 ἀνοίγουσι πρὸς τὸ ἐσωτερικόν.

Ἐσωτερικόν. Ὁ ναός, ὡς εἴπομεν, εἶναι μονόκλιτος μὲ νάρθηκα θολωτόν. Ἐπὶ τῶν τεσσάρων τοίχων τοῦ νάρθηκος ἀνοίγονται τέσσαρες ἀψῖδες τυφλαί. Κατὰ τὰς τέσσαρας γωνίας ὑπάρχουν παραστάδες ὑποστηρίζουσαι τὰς κορυφὰς τῶν τριγώνων, τῶν ὁποίων αἱ βάσεις μετὰ τῶν κορυφῶν τῶν ἀψίδων ὑποστηρίζουν τὸν τροῦλλον. Ἐπὶ τῆς Β. πλευρᾶς τοῦ νάρθηκος ὑπάρχει ἀψὶς τοῦ νάρθηκος, τὸ ἥμισυ δὲ ὕψος κα-

ταλαμβάνει ὀστεοφυλάκιον. Τοῦτο σχηματίζεται διὰ δύο μεγάλων πλακῶν μιᾶς καθέτου καὶ τῆς ἄλλης ἥτις χρησιμεύει ὡς κάλυμμα. Ἀμφότεραι δὲ φέρουσιν ἐξωτερικῶς ἀνάγλυφον διάκοσμον. Ἐπὶ τῆς ἀντιθέτου πλευρᾶς τοῦ νάρθηκος τῆς νοτίου ὑπάρχει ὁμοία ἀψίς, μικροτέρα ὅμως, καὶ τετράγωνος θύρα ἐντὸς ἄλλου ὁμοίου κοιλώματος. Ἐκ τοῦ νάρθηκος εἰσερχόμεθα διὰ ὀρθογωνίου θύρας εἰς τὸν κυρίως ναόν. Ὁ θόλος τοῦ κυρίου ναοῦ καταλαμβάνει ὅλην σχεδὸν τὴν στέγην. Εἶναι μεγαλύτερος καὶ ὑψηλότερος τοῦ θόλου τοῦ νάρθηκος. Στηρίζεται ὡς καὶ ὁ πρῶτος. Ἐπὶ τῆς Β. καὶ Ν. πλευρᾶς ἀνοίγονται ἀνὰ ἓν μονόλωβον παράθυρον. Ἁψὶς ὑψουμένη ἀνατολικῶς φέρει εἰς τὴν κόγχην τοῦ ἱεροῦ. Ἐπὶ τῆς



Εἰκὼν 5. Ν.Δ. ἄποψις τοῦ ναοῦ τῆς μονῆς Πανάσαρης

ἐσωτερικῆς πλευρᾶς τῆς ἀψῖδος ἀνοίγονται δύο μικραὶ κόγχαι, συμβολίζουσαι τὴν πρόθεσιν καὶ τὸ διακονικόν.

Ζωγραφική. Ὅλος ὁ ναὸς εἶναι εἰκονογραφημένος, διαιρούμενος εἰς ζώνας. Εἰς τὸν θόλον τοῦ νάρθηκος ἡ Παναγία μὲ τὸν Χριστὸν εὐλογοῦντα, ἐντὸς πλαισίου. Αὕτη διὰ τὸν εἰσερχόμενον εἶναι ἀνάποδα, καθόσον βλέπει ἐξ ἀνατολῶν πρὸς δυσμάς.

Τὸ τύμπανον τοῦ θόλου διαιρεῖται εἰς δύο ζώνας μὲ συνθέσεις τοῦ βίου τῆς Θεοτόκου. Ἐν γένει εἰς τὸν νάρθηκα ἐπικρατεῖ ὁ βίος τῆς Θεομήτορος.

Ὁ κυρίως θόλος φέρει τὸν Παντοκράτορα, ὁ ὁποῖος, ὡς καὶ ἡ Παναγία τοῦ μικροῦ θόλου, βαίνει πρὸς τὴν καταστροφήν, ἂν δὲν ληφθοῦν συντόμως μέτρα. Καὶ τούτου τὸ τύμπανον διαιρεῖται εἰς δύο ζώνας. Εἰς τὸ ἄνω τῆς κόγχης τοῦ Ἱεροῦ εἶναι ἡ «Μήτηρ Θεοῦ ἡ οὐρανῶν πλατυτέρα». Ὁ κυρίως ναὸς φέρει καὶ ὀμφαλόν.

ΥΠΟΜΝΗΜΑ

Ὑπὸ
ΒΕΝΕΤΙΑΣ ΚΩΤΤΑ

ΠΕΡΙ ΤΗΣ ΕΙΚΟΝΟΓΡΑΦΗΣΕΩΣ ΤΟΥ ΕΠΙΤΑΦΙΟΥ

ΕΝ ΣΧΕΣΕΙ ΠΡΟΣ ΤΗΝ ΑΚΟΛΟΥΘΙΑΝ ΤΩΝ ΠΑΘΩΝ ΤΗΣ ΜΕΓΑΛΗΣ ΕΒΔΟΜΑΔΟΣ

Οἱ μέχρι τοῦδε ἀσχοληθέντες περὶ τὰ προβλήματα ἐκεῖνα, τὰ ὁποῖα ἀναφέρονται εἰς τὴν εἰκονογράφησιν τοῦ 'Επιταφίου, περιωρίσθησαν εἰς τὸ τεχνικὸν μόνον μέρος· ἐμελέτησαν δηλαδὴ πρωτίστως τὸ σχέδιον, δευτερευόντως τὸ κέντημα ἢ τὰ χρώματα, καὶ κατὰ τρίτον τὴν εἰκονογράφησιν τῶν σχετικῶν ὑφασμάτων, λαμβάνοντες ὡς βάσιν τὴν σχέσιν ἀφ' ἑνὸς τοῦ εἰκονογραφικοῦ θέματος καὶ ἀφ' ἑτέρου τῆς τέχνης τοῦ ὑφάσματος πρὸς τὰ μωσαϊκὰ καὶ τοιχογραφίας ὡρισμένης ἐποχῆς ἐν τῇ βυζαντινῇ εἰκονογραφίᾳ 'Η σχέσις ὅμως τοῦ ὑφάσματος πρὸς τὸ ἱστορικὸν αὐτοῦ, δηλαδὴ πρὸς τὴν χρῆσιν, τὴν ὁποίαν εἶχε τυχὸν τοῦτο, τόσον κατὰ τὴν βυζαντινὴν ὅσον καὶ τὴν μεταβυζαντινὴν ἐποχήν, δὲν εἶχε ληφθῇ ὑπ' ὄψιν. Καὶ τοῦτο, διότι ἠγνοεῖτο ποία ἦτο ἡ χρῆσις αὕτη, ἐφ' ὅσον ἠγνοεῖτο κατὰ ποίαν ἐποχὴν ἡ τελετὴ τοῦ 'Επιταφίου εἶχεν εἰσχωρήσει εἰς τὰ ἐκκλησιαστικὰ τυπικά, ἐὰν ἡ τελετὴ τοῦ 'Επιταφίου ἦτο γνωστὴ καὶ κατὰ τοὺς βυζαντινοὺς χρόνους ἢ ὄχι. 'Ο ἐπιτάφιος τῶν μεταβυζαντινῶν χρόνων εἶχεν ὑφ' ὅλων τῶν ἐν τῇ Δύσει μελετητῶν συνταυτισθῇ μετὰ τῶν ἐπιταφίων τῆς βυζαντινῆς περιόδου καὶ ὡς πρὸς τὴν χρῆσιν καὶ ὡς πρὸς τὴν σημασίαν. 'Εκτὸς τούτου εἶχον τεθῇ εἰς ἰδίαν μοῖραν πρὸς τοὺς ἡμετέρους καὶ πάντες οἱ ἐπιτάφιοι τῶν σλαυϊκῶν καὶ τῶν βαλκανικῶν χωρῶν. Μία ἱστορικὴ μελέτη τῶν ὑφασμάτων τοῦ ἐπιταφίου, ἅτινα διεσώθησαν μέχρις ἡμῶν, ἦτο ἐπιβεβλημένη. Διὰ τὴν μελέτην ταύτην ἐστηρίχθημεν ἐπὶ τῆς χρονολογικῆς βάσεως, ἣν ἐπόρισεν εἰς ἡμᾶς ἡ περὶ τῆς τελετῆς τοῦ 'Επιταφίου ἀνὰ τὰς διαφόρους ὀρθοδόξους χώρας ἔρευνα ἡμῶν.

'Η τελετὴ τοῦ ἐπιταφίου εἰσχωρεῖ παρ' ἡμῖν μὲν κατὰ τὸ τέλος τοῦ ΙΕ' αἰῶνος, εἰς τὰς σλαυϊκὰς χώρας κατὰ τὸ τέλος τοῦ ΙΣΤ' αἰῶνος καὶ ἀρχὰς τοῦ ΙΖ', εἰς δὲ τὴν Ρουμανίαν ἀκριβῶς τῷ 1697. Πρὸς τὰς χρονολογίας ταύτας ἀνταποκρίνεται ἀκριβῶς, εἰς ἑκάστην χώραν, καὶ ἡ ἐμφάνισις τοῦ πλήρους τύπου τοῦ 'Επιταφίου, δηλαδὴ τοῦ τύπου ἐκείνου, ἐν ᾧ εἰκονίζεται τὸ θέμα τοῦ θρήνου: ἡ μήτηρ κύπτουσα ἐπὶ τοῦ σώματος τοῦ υἱοῦ αὐτῆς (ἐνίοτε μὲν μετὰ μιᾶς ἢ πολλῶν γυναικῶν, συχνότερον δὲ ἐκτὸς τῶν γυναικῶν καὶ μετὰ τοῦ 'Ιωάννου, 'Ιωσὴφ καὶ Νικο-

δήμου) κλαίει τὸν Σωτῆρα. Εἰς ἀντιπαράστασιν τοῦ πλήρους τούτου τύπου τοῦ Ἐπιταφίου ἐθέσαμεν τὸν λειτουργικὸν τύπον, ἐκεῖνον, ἐξ οὗ ἐλλείπει πᾶν δραματικὸν στοιχεῖον, ἐλλείπουσι τὰ τοῦ θρήνου πρόσωπα, ἀναπαρίστανται δὲ ἐπ' αὐτοῦ ἄγγελοι κλαίοντες, εἴτε κρατοῦντες ριπίδια, διάφορα λειτουργικὰ ἀντικείμενα, ὡς τὰ σύμβολα τοῦ πάθους ὡς εἶναι: λόγχη, σπόγγος, ποτήριον, λειτουργικαὶ ἐκφωνήσεις, κεντημέναι ἐπὶ τοῦ ὑφάσματος, καὶ ἄλλα.

Ὁ λειτουργικὸς τύπος κυκλοφορεῖ κατὰ τὴν καθαρῶς βυζαντινὴν ἐποχήν, κυρίως κατὰ τὸν ΙΔ' αἰῶνα, πρὸς διάκρισιν δὲ αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ κυρίως Ἐπιταφίου τῶν μετέπειτα χρόνων, ὠνομάσαμεν αὐτὸν ἀέρα-ἐπιτάφιον. Ἀναζητοῦσαι δὲ τὰ τῆς χρήσεως αὐτοῦ ἀνήλθομεν μέχρι τῶν πρώτων χριστιανικῶν χρόνων, ἐκφράσασαι ἐν τέλει τὴν γνώμην — στηριζομένην καὶ εἰς μαρτυρίαν Συμεὼν τοῦ Θεσσαλονίκης — ὅτι ἐξυπηρέτει τὴν πομπικὴν ἔξοδον τῶν θείων δώρων κατὰ τὴν λειτουργίαν ὡρισμένων ἡμερῶν τοῦ ἔτους, κυρίως δὲ τῆς Λειτουργίας τῶν Παθῶν τοῦ Σωτῆρος ἢ τῆς Μεταδόσεως (τῶν Ἀποστόλων) ὡς λέγεται ἀκόμη εἰς πολλὰ μέρη (καθ' ἃ κατὰ τὴν Μεγάλην Πέμπτην γίνεται ἡ ἀναπαράστασις τῆς Μεταλήψεως τῶν Δώδεκα Ἀποστόλων ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ), τῆς καὶ ὑπὸ τὸ ὄνομα τῆς Θείας Λειτουργίας ἀπαντώσης ἐν τῇ εἰκονογραφικῇ τέχνῃ.

Ὁ λειτουργικὸς οὗτος τύπος ἀντικαθίσταται διὰ τοῦ δραματικοῦ, οὐχὶ εἰς μίαν ὡρισμένην ἐποχὴν δι' ὅλας τὰς ὀρθοδόξους χώρας, ἀλλ' εἰς ἑκάστην ἐξ αὐτῶν διαφόρως. Ἐκτὸς τούτου, μεταξὺ τῆς ἐμφανίσεως τοῦ δραματικοῦ τύπου παρ' ἡμῖν καὶ μιᾶς ἐκ τῶν γειτόνων χωρῶν, μεσολαβοῦσιν εἰς τὴν χώραν ταύτην τύποι μεταβατικοί, ἐμβεβολιασμένοι μὲ τὸ δραματικὸν θέμα τοῦ θρήνου, ἐν οἷς ὅμως τὸ λειτουργικὸν στοιχεῖον ἐπέχει ἀκόμη ἱκανὴν θέσιν. Δηλαδή, ἀπὸ τοῦ τέλους τοῦ ΙΕ' αἰῶνος, ἐποχῆς τῆς παρ' ἡμῖν ἐμφανίσεως τοῦ Ἐπιταφίου Θρήνου ἐπὶ τῶν ὑφασμάτων, μέχρι τοῦ ΙΣΤ' αἰῶνος, ὁπότε ἀνευρίσκομεν τὸ θέμα τοῦτο πλῆρες ἐπὶ τῶν ἐπιταφίων τῶν σλαυϊκῶν χωρῶν, μεσολαβοῦσιν εἰς τὰς χώρας ταύτας καὶ ἐπιτάφιοι, οὓς ὠνομάσαμεν μεταβατικούς· διότι, ὑπὸ τὸ ὄνομα vozdouh = ἀήρ, ἐξακολουθοῦσιν οἱ Σλαῦοι νὰ εἰκονίζωσι πλὴν τῆς παραστάσεως τοῦ Θρήνου καὶ τὰς λειτουργικὰς λεπτομερείας τῶν ἀέρων-ἐπιταφίων, τῶν πρὸ τῆς εἰσχωρήσεως τῆς τελετῆς χρόνων. Τὸ αὐτὸ συμβαίνει καὶ διὰ τὴν Ρουμανίαν μέχρι τοῦ ΙΖ' αἰῶνος. Τοῦτο δὲ διότι, καθ' ἣν ἐποχὴν ἐν Κωνσταντινουπόλει οἱ ἐπιτάφιοι, συμφώνως πρὸς τὴν χρῆσιν αὐτῶν, ἥτις εἶναι ἡ ἐξυπηρέτησις τῆς τελετῆς τοῦ Ἐπιταφίου, εἰκονίζουσι τὸ θέμα τοῦ θρήνου, τουτέστιν τοῦ Χριστοῦ θρηνουμένου, κατὰ τὴν ἰδίαν ἐποχὴν οἱ Σλαῦοι, ἀγνοοῦντες τὴν τελετὴν ταύτην, περιορίζονται εἰς τὴν ἀπεικόνισιν τοῦ λειτουργικοῦ τύπου, ἤτοι τοῦ ἀέρος-ἐπιταφίου, τοῦ παρ' αὐτοῖς δηλαδὴ vozdouh, τοῦ ὁποίου ὅμως μολύνουσι τὴν εἰκονο-

γράφησιν διὰ τοῦ κυκλοφοροῦντος ἤδη ἐν Κωνσταντινουπόλει νέου τύπου. Δι' αὐτὸν ἀκριβῶς τὸν λόγον οἱ ξένοι μελετηταὶ ἐδυσκολεύθησαν νὰ προβῶσιν εἰς συστηματικὴν κατάταξιν τῶν ὑπαρχόντων ἐπιταφίων, καταχωρήσαντες αὐτοὺς εἰς δύο γενικοὺς τύπους: τὸν κατ' αὐτοὺς συμβολικόν, περιλαμβάνοντα ἐκείνους ἐκ τῶν ἐπιταφίων ἐφ' ὧν ἀπαντῶσι λειτουργικὰ στοιχεῖα (δηλαδὴ τοὺς παρ' ἡμῖν λειτουργικοὺς καὶ μεταβατικοὺς) καὶ τὸν δραματικὸν τύπον, ἀνεξαρτήτως χώρας, ἐποχῆς καὶ εἴδους.

Διὰ τῆς προδιαγραφείσης μεθόδου, συσχετίσεως τέχνης καὶ πραγματικότητος, κατελήξαμεν εἰς τὰ ἑξῆς :

Α') Εἰς τὴν κατάταξιν τῶν διασωθέντων ἐπιταφίων ἑκάστης ὀρθοδόξου χώρας, λειτουργικῶν, μεταβατικῶν καὶ πλήρων. Ἡ κατάταξις αὕτη ἀπεδείχθη καθ' ὅλα σύμφωνος πρὸς τὰς δεδομένας ἱστορικὰς χρονολογίας τῆς τελετῆς τοῦ ἐπιταφίου ἐν ταῖς διαφόροις χώραις.

Β') Πλὴν τῶν ἐπιταφίων, καὶ εἰς τὸν καθορισμὸν τοῦ εἰκονογραφικοῦ τύπου ἐκείνων ἐκ τῶν λειτουργικῶν ὑφασμάτων, ἅτινα—ὅπως τὰ ἀντιμήνσια καὶ οἱ καθαρῶς ἀέρες (οὐχὶ οἱ ἀέρες-ἐπιτάφιοι), δηλαδὴ τὰ καλύμματα τοῦ δισκοποτήρου,—πολλάκις ἐσφαλμένως ἐταυτίσθησαν (πρβλ. Tafrali, Ebersolt καὶ ἄλλους) πρὸς τοὺς κυρίως ἐπιταφίους ἢ ἀέρας-ἐπιταφίους.

Ὡς συμπέρασμα δὲ τῆς μελέτης ἡμῶν ἐξεφράσαμεν τὴν γνώμην, ὅτι καὶ οἱ δύο τύποι τῶν ἐπιταφίων, τόσον ὁ λειτουργικὸς ὅσον καὶ ὁ δραματικός, ἐξυπηρετοῦσι τὴν πραγματικότητα· πρὸς τούτοις ἐξεφράσαμεν τὴν γνώμην, ὅτι καὶ αἱ ἐπὶ τῶν δύο τύπων τῶν ἐπιταφίων εἰκονιζόμεναι παραστάσεις , ὡς αἱ τῶν ἀγγέλων—διακόνων, τῶν ριπιδίων, τοῦ δισκοποτήρου, ἢ τῆς λόγχης, ἢ τοῦ σταυροῦ—ἐν μιᾷ λέξει τῶν θείων δώρων—καὶ αἱ λειτουργικαὶ ἐκφωνήσεις ἐπὶ τοῦ πρώτου, ἢ τὰ πρόσωπα τοῦ θρήνου, ἢ τοῦ σώματος τοῦ Χριστοῦ ἐπὶ τοῦ δευτέρου, ἀντιγράφουσι πάντα τὰς ἰδίας τελετάς, στηρίζουσαι οὕτω τὴν γνωστὴν ἡμῶν θεωρίαν περὶ συσχετίσεως τέχνης καὶ πραγματικότητος.

ΥΠΟΜΝΗΜΑ

Ὑπὸ
Γ. ΑΣΚΗΤΟΠΟΥΛΟΥ.

ΠΕΡΙ ΤΗΣ ΕΝ ΦΛΑΒΙΑΝΟΙΣ ΜΟΝΗΣ ΤΟΥ ΤΙΜΙΟΥ ΠΡΟΔΡΟΜΟΥ ΚΑΙ ΤΟΥ ΑΝΑΣΤΑΣΙΟΥ ΛΕΒΙΔΟΥ

Ἡ ἐν Φλαβιανοῖς διάσημος καὶ ἱστορικὴ Μονὴ τοῦ Προδρόμου, ἀπέχουσα δίωρον μὲν τῆς Καισαρείας, ἐννεακόσια δὲ ἐνενήκοντα τέσσαρα Χμ. τῆς Κων/πόλεως, κεῖται ἐν εὐφορωτάτῳ καὶ γραφικῷ τόπῳ, τὸν ὁποῖον περιβάλλουσι ἄμπελοι καὶ κῆποι καὶ καταρδεύουσι συνεχῆ ὕδατα, πηγάζοντα ἐκ τοῦ Ἀργαίου. Διὰ τὴν λαμπρὰν δὲ ὑγιεινὴν καὶ δροσερὰν αὐτῆς τοποθεσίαν καθίσταται ἡ μονὴ αὕτη καθ' ἕκαστον ἔτος τὸ θερινὸν ἐνδιαίτημα τῶν κατοίκων ὅλης τῆς πέριξ χώρας.

Κατέστη δὲ ἡ μονὴ τῶν Φλαβιανῶν περίφημος, διότι συνεκέντρωσεν ἐν τῷ περιβόλῳ αὐτῆς τὰ ἐκπαιδευτικὰ καὶ φιλανθρωπικὰ καταστήματα τῆς Καππαδοκίας εἰς τέσσαρα περίλαμπρα καὶ ἐπιβλητικὰ μέγαρα, ἀναγερθέντα διὰ τῆς γενναίας συμβολῆς οὐ μόνον τῶν πλουσίων τέκνων, ἀλλὰ καὶ διὰ τοῦ ὀβολοῦ τῶν φιλομούσων κατοίκων τῆς Ἀνατολῆς καὶ χρησιμεύοντα ὡς ὀρφανοτροφεῖα ἀμφοτέρων τῶν φύλων, γυμνάσιον, κεντρικὸν παρθεναγωγεῖον καὶ διδασκαλεῖον τῶν Φραιβελιανῶν νηπιαγωγῶν [1]).

Δὲν θὰ ἐξετάσω ἐνταῦθα τὴν διδακτικὴν καὶ συγκινητικὴν ἱστορίαν τῆς μονῆς τοῦ Προδρόμου, οὔτε θὰ ἀνατρέξω εἰς τὰς πρώτας αὐτῆς ἀρχάς. Διότι θὰ ἀπεμακρυνόμην πολὺ τοῦ κυρίου θέματος, ἐὰν ἐπεθύμουν νὰ διαλάβω πῶς ἐπῆλθεν ἡ νεωτέρα ἀναγέννησις τῶν γραμμάτων ἐν Καππαδοκίᾳ διὰ τῶν ὑπερανθρώπων ἀγώνων τῆς ἐν Κ/πόλει Καππαδοκικῆς Ἀδελφότητος καὶ τοῦ ἐν Ἀθήναις Μικρασιατικοῦ Συλλόγου «Ἀνατολῆς», προεδρευομένων ἐπὶ τριάκοντα πέντε ὅλα ἔτη ὑπὸ τοῦ ἀειμνήστου καθηγητοῦ Μαργαρίτου Εὐαγγελίδου, βοηθουμένου εἰς τὸ ἐπίπονον μέν, ἀλλὰ εὐχάριστον ἔργον ὑπὸ τῶν Μητροπολιτῶν Καισαρείας Εὐσταθίου Κλεοβούλου, Ἰωάννου Ἀναστασιάδου, καὶ τῶν ἐπαξίων διαδόχων αὐτῶν.

Ἡ Μονὴ τῶν Φλαβιανῶν ἰδίᾳ κατὰ τὴν ἐτησίαν πανήγυριν τῆς 29 Αὐγούστου, καθ' ἣν ἡ ἐκκλησία ἑορτάζει τὴν ἀποτομὴν τῆς κεφαλῆς τοῦ Τιμίου Προδρόμου, προσείλκυεν ἄλλοτε—πρὸ τῆς Μεγάλης Καταστροφῆς — πλῆθος προσκυνητῶν οὐ μόνον ἐκ τῆς Καππαδοκίας καὶ Λυκαονίας, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ μεμακρυσμένων ἀκόμη πόλεων τοῦ Πόν-

1) Πρβλ. περιοδικὸν «Ξενοφάνην» τόμ. Ζ' σελ. 288, 403.

του καὶ τῆς Πισιδίας. Ἐφιλοξενοῦντο δὲ οἱ προσκυνηταὶ ἐπὶ ἡμέρας εἰς τὰ πολυάριθμα κελλία τῆς Μονῆς, εἰς τὰ ὑπόγεια τῆς ὁποίας ψυχοπαθεῖς καὶ ἀσθενεῖς ἐγκλειόμενοι μὲ τὴν πίστιν καὶ μόνην τὴν πίστιν πολλάκις εὕρισκον θεραπείαν καὶ ἐπέστρεφον ὑγιεῖς εἰς τὰ ἴδια. Αἱ δωρεαὶ καὶ αἱ συνεισφοραί, αἱ προερχόμεναι ἐκ τῆς πανηγύρεως, ἀπετέλουν σπουδαιότατον πόρον τῶν ἐκπαιδευτικῶν καὶ φιλανθρωπικῶν καθιδρυμάτων. Ἐν τῇ Μονῇ ἐφιλοξενήθησαν πολλοὶ ξένοι περιηγηταὶ καὶ σοφοί, κατὰ καιροὺς ἐπισκεφθέντες τὴν Καππαδοκίαν. Ἐκ τούτων πολλοὶ ἐνθουσιωδῶς ἐξῆραν καὶ ἐντύπως τὴν φιλοξενίαν καὶ τὴν εὐγένειαν τῶν κατοίκων τῆς Καππαδοκίας καὶ ἔπλεξαν τὸ ἐγκώμιον τῶν λογίων καὶ καθηγητῶν [1]), δι᾽ ὧν ἐπῆλθεν ἡ νεκρανάστασις καὶ ἡ ἐκπαιδευτικὴ ἀναγέννησις τῶν τουρκοφώνων Μικρασιατῶν Ἑλλήνων, οἱ ὁποῖοι ἐν μέρει διὰ τῶν σχολείων ἀνέκτησαν τὴν πάτριον γλῶσσαν.

Κατὰ τὰς Μικρασιατικὰς μελέτας μου συνέλεξα εἰδήσεις καὶ περὶ τοῦ βίου τῶν νεωτέρων χαλκεντέρων διδασκάλων ἐκείνων, οἱ ὁποῖοι διὰ τοῦ βίου, τοῦ παραδείγματος, τῆς διδασκαλίας καὶ τῶν συγγραφῶν αὐτῶν ἐπρωτοστάτησαν εἰς τὴν τοιαύτην πνευματικὴν ἀναγέννησιν καὶ ἐλάμπρυναν τὴν ἐν Φλαβιανοῖς Ἱερατικὴν Σχολήν. Εἰς τοὺς διδασκάλους τούτους τάσσεται καὶ ὁ Ἀναστάσιος Μ. Λεβίδης, ὁ ὁποῖος παρέσχεν ἑαυτὸν ἐπὶ ἑξήκοντα συναπτὰ ἔτη ἀξιομίμητον παράδειγμα εὐσυνειδήτου διδασκάλου, ἀξιολόγου συγγραφέως πολυτίμων συγγραμμάτων καὶ ἐνθουσιώδους ἐρευνητοῦ τῶν βυζαντινῶν μνημείων.

Γεννηθεὶς ὁ Ἀναστάσιος Λεβίδης εἰς τὴν κωμόπολιν Ἅγιον Κωνσταντῖνον (ἀπέχουσαν μίαν ὥραν περίπου τῆς τε μονῆς τοῦ Τιμίου Προδρόμου καὶ τῆς Καισαρείας) κατὰ τὸ 1835, μετὰ τὰς προκαταρκτικὰς σπουδὰς ἐν τῇ γενετείρᾳ ἀπῆλθεν εἰς Κ/πολιν, ἵνα ἐγγραφῇ εἰς τὴν ἐν Ξηροκρήνῃ τότε λειτουργοῦσαν μεγαλώνυμον σχολήν. Αὐτόθι ἐξηκολούθησε καὶ ἐπεράτωσε τὰς σπουδάς του, λαβὼν τὸ πτυχίον μὲ τὸν βαθμὸν ἄριστα, μετὰ τὴν μεταφορὰν τῆς σχολῆς εἰς Φανάριον, τῷ 1860. Οἱ καθηγηταὶ αὐτοῦ Καλλίφρων, Φιλαλήθης καὶ Εὐθυβούλης, κατὰ τὴν ἐπικρατήσασαν συνήθειαν τῆς σχολῆς, ἀπένεμον ἐπωνύμια εἰς τοὺς ἀριστεῖς μαθητὰς (ὡς εἶναι Κ. Ἡρακλῆς Βασιάδης, Ἰω. Δημητριάδης Ἀριστοκλῆς, κ.ἄ.), οὕτω δὲ ἐξηλλήνισαν τὸ τουρκικὸν ὄνομα τοῦ ἀριστέως μαθητοῦ ἀπὸ Καζαντσόγλου εἰς Λεβίδην, μὴ δυνάμενοι νὰ διακρίνωσι τὴν σημασίαν τῶν τουρκικῶν λέξεων Καζάντσ = κέρδος καὶ καζάν = λέβης.

Μετὰ τὸ πέρας τῶν ἐν Κωνσταντινουπόλει σπουδῶν αὐτοῦ ὁ Ἀναστάσιος Λεβίδης ἐπέστρεψεν ἀμέσως εἰς Καισάρειαν, ἧς ἐκκλησιαστικῶς προήδρευε τότε ὁ μητροπολίτης Παΐσιος (1780—1871)· οὗτος τὸν

1) Πρβλ. Léon Maccas, L'Hellenisme de l'Asie Mineure son histoire, sa puissance, son sort. Paris, 1919.

καλῶς κατηρτισμένον νέον κατ' ἀρχὰς μὲν προώριζε διὰ σχολάρχην τῆς κωμοπόλεως Κερμύρας (δύο περίπου ὥρας ἀπεχούσης τῆς Μονῆς τοῦ Τιμίου Προδρόμου), ἀλλὰ μετ' οὐ πολὺ ἀπεφάσισε νὰ κρατήσῃ αὐτὸν ὡς διευθυντὴν τῆς ἐν Φλαβιανοῖς λειτουργούσης Ἱερατικῆς Σχολῆς. Ἐπὶ δωδεκαετίαν (1860-1872) διηύθυνεν ὁ Ἀναστάσιος Λεβίδης τὸ ἵδρυμα τοῦτο, ὅπερ προήγαγε διὰ συντόνου ἐργασίας ἀπὸ μικρᾶς ἀστικῆς σχολῆς εἰς πλῆρες ἡμιγυμνάσιον καὶ κατόπιν εἰς γυμνάσιον, ἀναδειχθὲν σπουδαιότατον φυτώριον ἱερέων καὶ διδασκάλων, διοριζομένων ἀμέσως εἰς τὰς κενὰς θέσεις τῇ συστάσει τῆς μητροπόλεως Καισαρείας καὶ αὐτῆς τῆς σχολῆς· συγχρόνως δ' ἐκ περιτροπῆς προσήρχοντο εἰς τὴν ἱερατικὴν σχολὴν διὰ μετεκπαίδευσιν καὶ συμπλήρωσιν των σπουδῶν αὐτῶν καὶ οἱ ἐν ἐνεργείᾳ διδάσκαλοι τῶν περιχώρων. Καλοὺς δὲ καὶ ὑπερόχους συνεργάτας ἔσχεν ἐν τῇ σχολῇ τοὺς Συμεωνίδας, Ἀβρ. Ἠλιάδην καὶ Ἰωάννην Ἀναστασιάδην (τὸν μετέπειτα πρωτόθρονον Μητροπολίτην Καισαρείας 1878—1901), ἐφ' οὗ ἡ ἱερατικὴ σχολὴ ἀνεγνωρίσθη ὑπὸ τοῦ Ἐθνικοῦ Πανεπιστημίου Ἀθηνῶν ἰσότιμος πρὸς τὰ ἐν Ἑλλάδι λειτουργοῦντα Γυμνάσια.

Ὁ μεγαλουργὸς καὶ ἐπιδέξιος πηδαλιοῦχος τῆς τῶν Καισαρέων ἐκκλησίας Παΐσιος ἐνωρὶς ἐπιτηδείως ἐκαλλιέργησε τὰς συγγραφικὰς κλίσεις τοῦ νεαροῦ τότε Ἀναστασίου Λεβίδου· ἰδίᾳ δὲ ἐνεθάρρυνεν αὐτὸν πατρικῶς εἰς τὴν συγγραφὴν ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας τῆς Καππαδοκίας. Ὁ ἀείμνηστος Ἀναστάσιος Λεβίδης ἀπὸ τῆς πρώτης στιγμῆς διέγραψε μεγάλα τὰ ὅρια τοῦ ἔργου· συνέλεξε δὲ κατ' ἐξοχὴν ἀμέσως ἐκ τῶν πηγῶν τὴν ὕλην πρὸς συγγραφὴν τετρατόμου ἱστορίας τῆς Καππαδοκίας, διαιρέσας ὡς ἑξῆς τὰ περιεχόμενα αὐτῆς:

Α' τόμος = Ἡ πρὸ καὶ μετὰ τὸν Χριστιανισμὸν θρησκευτικὴ ἱστορία τῆς Καππαδοκίας.

Β' τόμος = Ἡ πολιτικὴ ἱστορία τῆς Καππαδοκίας ἀπὸ τῶν ἀρχαιοτάτων χρόνων μέχρι σήμερον.

Γ' τόμος = Φυσικὴ καὶ πολιτικὴ Γεωγραφία τῆς Καππαδοκίας.

Δ' τόμος = Ἀρχαιολογία τῆς Καππαδοκίας, ἤτοι βίος, ἤθη καὶ ἔθιμα, νόμοι, γλῶσσα, νομίσματα καὶ ἄλλα μνημεῖα τῆς Καππαδοκίας. Ὁ τόμος οὗτος θὰ περιελάμβανε καὶ γλωσσάρια τῶν νεωτέρων Καππαδοκικῶν ἰδιωμάτων, ὡσαύτως δὲ καὶ βιογραφίας ἐπιφανῶν τέκνων τῆς Καππαδοκίας ἀπὸ τῶν ἀρχαιοτάτων χρόνων μέχρι σήμερον.

Ἀλλ' ἐκ τῆς τετρατόμου ταύτης συγγραφῆς ἐξεδόθη ὡς σύνολον δυστυχῶς μόνον, «Ἡ ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία τῆς Καππαδοκίας» (ἐν Ἀθήναις, τύποις Φέξη, 1885, σελ. 324). Οἱ δ' ἄλλοι τρεῖς τόμοι εὑρίσκονται ἐν χειρογράφῳ ἕτοιμοι πρὸς ἔκδοσιν παρὰ τῷ υἱῷ τοῦ ἀειμνήτου κ. Πλάτωνι Ἀν. Λεβίδῃ. Τοὺς ἀνεκδότους τούτους τόμους κατ' ἐπανάληψιν ἐξήτασα καὶ συνεβουλεύθην. Ἐκ τούτων τὸ τμῆμα περὶ τῶν γλωσσικῶν ἰδιωμάτων τῆς Καππαδοκίας ἔλαβεν ἐν ἀντιγράφῳ ὁ δια-

πρεπὴς καθηγητὴς κ. R. M. Dawkins πρὸς ἔκδοσιν, ἐκτιμήσας τὸ ἀποθησαυρισθὲν πλούσιον γλωσσικὸν ὑλικόν, τὸ ὁποῖον συνήγαγεν ἐπὶ 50 ἔτη ὁ ἀκαταπόνητος Μικρασιάτης ἐρευνητής. Τὰ χειρόγραφα τῆς Καππαδοκικῆς αὐτοῦ ἐργασίας ἐπέδειξεν εἰς ἐμὲ αὐτὸς ὁ ἀείμνηστος Ἀναστάσιος Λεβίδης κατὰ τὰς σχολικὰς διακοπὰς τοῦ 1912, μικρὸν πρὸ τῶν Βαλκανικῶν πολέμων, ὅτε ἐπὶ εἰκοσαήμερον διὰ πρώτην καὶ τελευταίαν φορὰν ἐπεσκέφθην τὴν ἐν Φλαβιανοῖς Μονὴν τοῦ Τιμίου Προδρόμου. Ἦτο τότε τυφλὸς τοὺς ὀφθαλμοὺς ὁ μακαρίτης, ἀλλὰ παρὰ ταῦτα διετήρει ζωηρότατον ἐνδιαφέρον διὰ τὰς Μικρασιατικὰς ἐρεύνας. Εἰς ἐμὲ αὐτὸν παρέσχε πολυτίμους ὁδηγίας, ἰδίᾳ περὶ τῶν διγλώσσων Καππαδοκικῶν ἐπιγραφῶν, περὶ τὴν ἐπεξήγησιν τῶν ὁποίων εὑρίσκετο εἰς διαρκῆ ἀλληλογραφίαν μετὰ τοῦ ἀειμνήστου Παύλου Καρολίδου καὶ τῶν Γερμανῶν ἐπιστημόνων H. Zimmerer καὶ R. Oberhummer. Ἀπέβλεπεν ὅλως ἰδιαιτέρως εἰς τὴν ἀνακάλυψιν νέων ψηφίων τοῦ δυσκόλου Ἀλφαβήτου, μεμιγμένου ἐκ Γρουσινικῶν, Κυπριακῶν καὶ Χεττιτικῶν στοιχείων[1]). Μοὶ ἐπέδειξαν τότε οἱ οἰκεῖοι τοῦ Ἀναστασίου Λεβίδου τὴν πολύτιμον συλλογὴν αὐτοῦ ἐκ σπανιωτάτων δακτυλιολίθων, νομισμάτων, ἐπιγραφῶν διγλώσσων καὶ ἄλλων, ἀξιολογωτάτων βυζαντινῶν χειρογράφων, εἰκόνων, θωρακίων, ἀνθεμίων καὶ παραπλησίων διακοσμητικῶν μνημείων τῆς βυζαντινῆς τέχνης· δυστυχῶς τόσον ἡ πολυτελὴς αὕτη συλλογὴ ὅσον καὶ ἡ βιβλιοθήκη τοῦ Ἀναστασίου Λεβίδου ἔμεινεν ἐν Φλαβιανοῖς κατὰ τὴν ἀνταλλαγὴν τῶν Ἑλλήνων. Μόνον δὲ τὰ χειρόγραφα τῶν ἰδίων αὐτοῦ μελετῶν καὶ πολύτιμος κῶδιξ τοῦ ιδ' αἰῶνος, περιέχων εὐαγγέλια κατὰ τὰς ἀναγνώσεις, διεσώθησαν μετακομισθέντα εἰς τὴν ἐλευθέραν Ἑλλάδα.

Ἤδη κατὰ τὸ 1860, ὅτε ἀνέλαβε τὴν διεύθυνσιν τῆς ἐν Φλαβιανοῖς Ἱερατικῆς σχολῆς, παρετήρησεν, ὅτι οἱ τουρκόφωνοι μαθηταὶ δὲν ἠδύναντο νὰ ἐννοῶσι τὰ διδακτικὰ βιβλία καὶ ἀσυνειδήτως ἀπεστήθιζον ὡς ἐκ τούτου τὰ κείμενα. Πρὸς θεραπείαν τοῦ ἀντιπαιδαγωγικοῦ τούτου συστήματος ἐβοήθησε τοὺς μαθητὰς τῆς Σχολῆς διὰ χειρογράφων τετραδίων, διὰ τῶν ὁποίων ἐγίνετο ἡ κατὰ λέξιν ἐξήγησις ἐκ τοῦ ἑλληνικοῦ εἰς τὸ τουρκικόν. Δι' αὐτῶν ἐπῆλθε βελτίωσίς τις αἰσθητὴ τῆς διδασκαλίας καὶ οἱ μαθηταὶ ἔχοντες ἐκ παραλλήλου καὶ τὴν τουρκικὴν μετάφρασιν τῶν μαθημάτων ἀπροσκόπτως τώρᾳ ἐμελέτων τὰ ποικίλα καὶ διάφορα βιβλία των. Ἐπιθυμῶν δὲ τὴν ἐξαιρέτως ἐπιτυχῆ μέθοδον ταύτην νὰ διαδώσῃ καὶ εἰς ἄλλα γειτονικὰ σχολεῖα, μετά τινα ἔτη, ἐξέδωκε τύποις τὰ περὶ ὧν ὁ λόγος τετράδια, πολλάκις ἔκτοτε ἀνατυπωθέντα, πρὸς χρῆσιν τῶν τουρκοφώνων μαθητῶν, ὑπὸ τοὺς ἑξῆς τίτλους:

1. Ὀνομαστικόν. — 2. Φρασεολογία (ἐν Κ/πόλει 1877,

1) Πρβλ. Ἀ. Λεβίδη, Αἱ ἐν μονολίθοις μοναὶ τῆς Καππαδοκίας καὶ Λυκαονίας, σελ. δ'-ε'.

β' ἐκδ. Μ. Σαριάν), σελ. 32.— 3. Ἑλληνοτουρκικὸν λεξικὸν (ἐν Κ/πόλει, Πιπεριάν, 1888), σελ. 300.

Διακαὴς δ'αὐτοῦ πόθος ἀφ'ἑτέρου ὑπῆρξε νὰ βοηθήσῃ καὶ αὐτὰς τὰς τουρκοφώνους οἰκογενείας καὶ πρὸς χρῆσιν αὐτῶν ἐξέδωκε: 1. Προσευχητάριον, ἐν ᾧ μετὰ πρακτικὴν μελέτην ἕπεται προσευχὴ πρὸς εὐκολωτέραν κατανόησιν τῶν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ ἀναγινωσκομένων (1875). 2. Πνευματικὴν Πανοπλίαν (ἐδάφια ἐκ τῶν Γραφῶν καὶ παραπομπὰς εἰς τὴν Κ. Δ. πρὸς προφύλαξιν ἐκ τῆς διδασκαλίας τῶν διαμαρτυρομένων (1880). 3. Κάτοπτρον Κοινωνίας Μουρὰτ Φεταΐ, βὲ μεαΐπ, εἰς δύο τόμους, κατὰ μετάφρασιν ἀπὸ τὸ «Κάτοπτρον τῆς Κοινωνίας» τοῦ Λέοντος Μελᾶ (1881). Ἐξεδόθη τὸ ἔργον τοῦτο δαπάναις Στεφάνου, ἐξαδέλφου Παύλου Καρολίδου, καὶ διενεμήθη εἰς ὅλους τοὺς ἱερεῖς καὶ διδασκάλους Καππαδοκίας καὶ Λυκαονίας πρὸς ἀνάγνωσιν ἐν ταῖς ἐκκλησίαις ἐν εἴδει κηρύγματος. 4. Διπλογραφίαν, ἑλληνοτουρκιστὶ πρὸς χρῆσιν τῶν ἐμπόρων κατὰ τὸ Ἑλβετικὸν σύστημα, εἰς σχῆμα μέγα 4ον (μὲ τύπους ὅλων τῶν ἐμπορικῶν βιβλίων) 1882. Τουρκιστὶ λέγοντες ἐννοοῦμεν τὰ τουρκικά, μεταγραφόμενα δι' ἑλληνικῶν χαρακτήρων· καὶ ἐν τῷ συστήματι τούτῳ οἱ Ἕλληνες Μικρασιᾶται αἰῶνας ὅλους προηγήθησαν τῶν Τούρκων μεταρρυθμιστῶν, διότι κατήρτισαν ὁλόκληρον βιβλιοθήκην, οὐ μόνον ἐκ τοιούτων βιβλίων διδακτικῶν, ἀλλ' ἐφώτισαν καὶ ἐδίδαξαν τὸν Μικρασιατικὸν Τουρκόφωνον λαὸν διὰ μεγάλης σειρᾶς ἐγκυκλοπαιδικῶν συγγραμμάτων, μυθιστορημάτων καὶ διηγημάτων πρωτοτύπων καὶ λαϊκῶν θρησκευτικῶν φυλλαδίων, πολιτικῶς δὲ καὶ ἱστορικῶς ἐμόρφωσαν τοὺς Μικρασιάτας διὰ τῆς ἐκδόσεως κατ' ἀρχὰς μὲν ἑβδομαδιαίας, κατόπιν δὲ ἡμερησίας ἐφημερίδος τῆς «Ἀνατολῆς» (ὑπὸ τὴν διεύθυνσιν τοῦ Εὐαγγελινοῦ Μισαηλίδου [1820—1890]) ἀπὸ τοῦ 1840[1] καὶ τῆς γελοιογραφικῆς ἐφημερίδος Κουκουρῖκος τουρκιστί[2]).

Ἐλλείψει πόρων· ἔκλεισε τὸν Ἰανουάριον τοῦ 1872 ἡ ἐν Φλαβιανοῖς Ἱερατικὴ Σχολή, ὅτε ἐκοιμήθη ἐν Κυρίῳ ὁ γέρων Μητροπολίτης Καισαρείας Παΐσιος καὶ ἐπιμόνως ἐζητήθη παρὰ πολλῶν κοινοτήτων ὡς διευθυντὴς Ἀστικῶν σχολείων ὁ Ἀναστ. Λεβίδης· προετίμησε νὰ διορισθῇ ὁ μακαρίτης εἰς τὸ Ἀνδρονίκειον, τὴν πατρίδα τοῦ Παύλου Καρολίδου, ἡμίωρον μόλις ἀπέχον τῶν Φλαβιανῶν, διὰ νὰ μὴ ἀπομακρυνθῇ πολὺ οὕτω τῆς Μονῆς τοῦ Τιμίου Προδρόμου· ἐπὶ ὁλόκληρον δωδεκαετίαν (1872-1882) διηύθυνε τὴν σχο-

1) Ζῶντος ἀκόμη τοῦ Εὐ. Μισαηλίδου τὴν διεύθυνσιν τῆς Ἀνατολῆς ἀνέλαβον οἱ ἀδελφοὶ Φιλάρετος καὶ Πλάτων Λεβίδης, εἶτα δὲ καὶ ὁ Ἰωάν. Λουκᾶ Ὡραιόπουλος.

2) Περὶ τῆς πνευματικῆς ταύτης κινήσεως δὲν ἐπεκτείνομαι ἐνταῦθα περισσόρον, πρβλ. ὅσα διέλαβον περὶ τῶν τουρκοφώνων βιβλίων καὶ ἐν τῇ μελέτῃ μου: «Μικρασιατικὴ Λαογραφία», τῇ δημοσιευθείσῃ διὰ τοῦ «Προσφυγικοῦ Κόσμου».

λὴν κατόπιν τοῦ Ἀνδρονικείου, ἐπὶ διετίαν ἐπανῆλθεν εἰς τὰ Φλαβιανὰ (1881-1884), ἐπὶ τριετίαν διηύθυνε τὴν Σχολὴν Ὑποσκάτης (1884-1886), καὶ τέλος ἐπὶ διετίαν τὸ ἡμιγυμνάσιον Μουταλάσκης μέχρι τοῦ 1888, ὁπότε τέλος ἐνδοὺς εἰς τὴν ἐπίμονον παράκλησιν φιλοστόργων τέκνων ἀπεσύρθη τῆς ὑπηρεσίας καὶ ἀποκλειστικῶς ἐπεδόθη εἰς τὴν συμπλήρωσιν τῶν συγγραμμάτων αὐτοῦ.

Μὴ δυνάμενος δι' ἔλλειψιν πόρων νὰ ἐκδώσῃ τοὺς ὑπολοίπους τόμους τῶν «Καππαδοκικῶν» ἐδημοσίευσεν ἐν Κ/πόλει τῷ 1889, τύποις Νομισματίδου, ἀπόσπασμα ἐξ αὐτῶν ὑπὸ τὸν τίτλον« Αἱ ἐν Μονολίθοις Μοναὶ τῆς Καππαδοκίας καὶ Λυκαονίας»[1].) Προέβη δὲ εἰς τὸ δημοσίευμα τοῦτο προτραπεὶς μὲν ὑπὸ πατριαρχικῆς καὶ συνοδικῆς ἐγκυκλίου, διὰ τῆς ὁποίας παρεκελεύοντο οἱ κατὰ πόλεις ἱερεῖς καὶ διδάσκαλοι τοῦ κλίματος τοῦ Οἰκουμενικοῦ Θρόνου νὰ ἀποστείλωσι σαφεῖς καὶ ἀκριβεῖς πληροφορίας περὶ τῶν ἑκασταχοῦ ἱερῶν μονῶν. Δὲν ἦτο δυνατὸν ν' ἀπειθήσῃ τὸ εὐσεβὲς τέκνον εἰς τὴν πατριαρχικὴν φωνὴν τῆς Μ. τοῦ Χριστοῦ Ἐκκλησίας, διότι — ἐπὶ 60 ὁλόκληρα ἔτη ἔφιππος καὶ πεζὸς περιελθὼν κατ' ἐπανάληψιν τὴν Καππαδοκίαν καὶ Λυκαονίαν, — πλούσιον καὶ πολύτιμον εἶχεν ἀποκομίσει ὑλικόν. Ἐλλείψει μέσων συγκοινωνίας διὰ τῶν πρωτογόνων ἁμαξῶν ἦτο βασανιστικωτάτη ἡ μετάβασις ἀπὸ Καισαρείας εἰς Ἄγκυραν (415 χ.μ.) ἢ ἀπὸ Καισαρείας εἰς Ἀμισὸν ἢ Ἰκόνιον ἐπὶ 4—5 ἡμέρας, καὶ ἐξ Ἰκονίου εἰς Κ/πολιν, ἢ δι' Ἀφιὸν Καραχισὰρ εἰς Σμύρνην ἐπὶ δύο καὶ ἥμισυ ἡμέρας σιδηροδρομικῶς (Κ/πολις-Ἰκόνιον 756 καὶ Κ/πολις-Ἄγκυρα 578 χ.μ. καὶ Καισάρεια-Ἄγκυρα 415 χ.μ.). Ἀλλὰ μὴ λαμβάνων ὑπ' ὄψιν τὰς δυσχερείας ταύτας, κατὰ τὰς θερινὰς διακοπὰς τῶν μαθημάτων, ἐπεσκέφθη κατ' ἐπανάληψιν πολλὰς καὶ διαφόρους ἱστορικὰς μονὰς Καππαδοκίας καὶ Λυκαονίας· τὸ δὲ πόρισμα τῶν μελετῶν αὐτοῦ ὑπῆρξε μάλιστα τὸ ἀμέσως ἀνωτέρω προμνημονευθὲν περισπούδαστον σύγγραμμα, τὸ ὁποῖον ἐπίσης μετὰ τοῦ αὐτοῦ ἐνδιαφέροντος ἐγένετο εὐγενῶς ἀποδεκτὸν παρὰ τῶν μελετητῶν τῆς Μ. Ἀσίας. Δικαίως δὲ παρατηρεῖ ὁ γενικὸς γραμματεὺς τῆς καθ' ἡμᾶς ἑταιρείας κ. Γ. Α. Σωτηρίου[2]), ὅτι πρῶτος ὁ Ἀναστάσιος Λεβίδης τὴν προσοχὴν τῶν εἰδικῶν ἔστρεψεν εἰς τὰ ἀσκητήρια Σογαλιντερὲ καὶ Κιόρεμε καὶ κατόπιν ἐπηκολούθησαν αἱ ἐπιστημονικαὶ περιοδεῖαι καὶ ἔρευναι τῶν συγχρόνων ἐρευνητῶν τῆς Καππαδοκίας.

Καὶ ἐγὼ δὶς ἐπεσκέφθην τὰς ἐν Μονολίθοις μονάς, ἀλλ' ἕνεκα τῶν περιστάσεων καὶ τοῦ φόβου τῶν κακοποιῶν μόλις ἠδυνήθην νὰ παραμείνω καὶ νὰ ἐξετάσω ἐπὶ βραχὺ μόνον τοὺς λελαξευμένους βράχους, διεσκορπισμένους εἰς μεγάλας ἐρήμους ἐκτάσεις παρὰ τὴν Σινασὸν

1) Πρβλ. κρίσιν τοῦ H. Zimmerer ἐν «B. Z.», τόμ. Ι' (1901) 233—234.

1) Χριστιανικὰ μνημεῖα τῆς Μικρᾶς Ἀσίας. Ἐν Ἀθήναις, 1920, σελ. 43.

καὶ τὸ Προκόπιον. Ἀλλὰ καὶ αὐτὸς ὁ Ἀναστ. Λεβίδης ἐν τῷ ἐπιλόγῳ τοῦ σχετικοῦ ἔργου του ὁμολογεῖ, ὅτι κατὰ τὴν ἔρευναν τῶν ἐν Μονολίθοις μονῶν ἦτο ἠναγκασμένος νὰ διατρέξῃ σκολιάν, ἀνώμαλον καὶ λαβυρινθώδη ὁδὸν χώρας ἀποκέντρου, ἄνευ ἠθικῶν καὶ ὑλικῶν βοηθειῶν, ἄνευ βιβλίων καὶ τεχνικῶν μέσων, καὶ διὰ τοῦτο ζητεῖ συγγνώμην παρὰ τῶν ἀναγνωστῶν τοῦ βιβλίου, ἐὰν τοῦτο ἔχῃ πολλὰς ἀτελείας. Ἐν τούτοις τὸ περὶ τῶν ἐν Μονολίθοις μονῶν ἔργον τοῦ Ἀναστασίου Λεβίδη καὶ σήμερον ἀκόμη λαμβάνεται ὑπ᾽ ὄψιν ὑπὸ τῶν εἰδικῶν καὶ ἀναφέρεται εὐφημότατα ὑπὸ τῶν ἐρευνητῶν τῆς χριστιανικῆς Μ. Ἀσίας. Ἐὰν μελετήσωμεν αὐτὸ ἐπισταμένως, θὰ θαυμάσωμεν τὸ ἀμέτρητον πλῆθος τῶν ἀσκηταρίων, τὰ ὁποῖα μετὰ μοναδικῆς ἀγάπης ἀνεζήτησεν, ἐπεσκέφθη, ἐμελέτησεν ἐπιμελῶς καὶ κατέγραψεν ὁ Ἀναστάσιος Λεβίδης.

***

Ὁ σοφὸς διδάσκαλος κατὰ τὰ τελευταῖα ἔτη τῆς ζωῆς του ἐδοκιμάσθη ὑπὸ ἀπηνῆς μοίρας, ἀπολέσας ἀγαπητὸν υἱόν, τὸν ἰατρὸν Φιλάρετον Λεβίδην, εἰς ἡλικίαν 35 ἐτῶν περίπου καὶ ἐν τῇ ἀκμῇ ἐπιστημονικῆς σταδιοδρομίας, γενόμενον θῦμα φιλανθρωπικοῦ καθήκοντος. Τὸ ἄλγος αὐτὸ βαθύτατα ἔφερεν εἰς τὴν ψυχήν του, εὕρισκε δὲ παρηγορίαν μελετῶν τὰ θεῖα καὶ ἐνδιατρίβων περὶ ἐπιστημονικὰ θέματα. Ἀπεβίωσε δὲ πλήρης ἡμερῶν εἰς ἡλικίαν 83 ἐτῶν, τὴν 16 Ν/βρίου 1917, εὐτυχής, διότι δὲν ἐπέζησεν νὰ ἴδῃ τὴν μοιραίαν Μικρασιατικὴν καταστροφὴν καὶ τὴν ὁλοσχερῆ ἐκρίζωσιν ὁλοκλήρων ἑλληνικῶν πληθυσμῶν ἐκ τῶν ἀρχαιοτάτων αὐτῶν ἑστιῶν.

ΚΑΤΑΣΤΑΤΙΚΟΝ

ΤΗΣ ΧΡΙΣΤΙΑΝΙΚΗΣ ΑΡΧΑΙΟΛΟΓΙΚΗΣ ΕΤΑΙΡΕΙΑΣ

(**Ἐνεκρίθη κατὰ τὴν Γενικὴν Συνέλευσιν τῶν Ἑταίρων τῇ 20 Μαρτίου 1932**)

Ἄρθρον 1ον. Ἡ Χριστιανικὴ Ἀρχαιολογικὴ Ἑταιρεία ἱδρυθεῖσ(τὴν 23ην Δεκεμβρίου 1884, ἑδρεύει ἐν Ἀθήναις.

Ἄρθρον 2ον. Σκοπὸς τῆς Ἑταιρείας εἶναι πᾶσα ἐπιστημονικι ἐν γένει ἐργασία ἀφορῶσα εἰς τὴν Χριστιστιανικὴν Ἀρχαιολο γικὴν ἐν τῇ εὐρυτέρᾳ αὐτῆς ἐννοίᾳ. Τὰ μέσα πρὸς ἐπίτευξιν τοῦ σκοποί τούτου θέλει καθορίζει ἑκάστοτε τὸ Διοικητικὸν Συμβούλιον τῆς Ἑταιρείας

Ἄρθρον 3ον. Ἡ ἑταιρεία ἔχει τὴν κυριότητα τῆς συλλογῆς τη ἐξ εἰκόνων, ἀμφίων καὶ λοιπῶν ἀντικειμένων, ἥτις κηρύσσεται ἀ ν α π α λ λ ο τ ρ ί ω τ ο ς, παραδίδει δὲ ταύτην ὡς παρακαταθήκην εἰς τὰ ὑπὸ τοί Κράτους ἐνδεικνυόμενα κατάλληλα Μουσεῖα.

Ἄρθρον 4ον. Τὴν Ἑταιρείαν ἀποτελοῦσι Τακτικά, Ἀντεπιστέλλοντ(καὶ Ἐπίτιμα μέλη. Καὶ Τακτικὰ μὲν ἐκλέγονται τὰ ἐν Ἀθήναις διαμένοντα Ἀντεπιστέλλοντα δὲ τὰ ἐκτὸς τῶν Ἀθηνῶν. Ἡ ἐτήσια συνδρομὴ τῶν τ τακτικῶν καὶ τῶν ἀντεπιστελλόντων μελῶν ὁρίζεται εἰς δραχμὰς ἑκατὸ (100), δύναται ὅμως τὸ Διοικητικὸν Συμβούλιον νὰ ἀποφασίζῃ ἑκάστοτ περὶ αὐξήσεως ἢ ἐλαττώσεως τῆς ἐτησίας συνδρομῆς ὡς καὶ περὶ καθορι σμοῦ δικαιωμάτων ἐγγραφῆς τῶν μελῶν.

Ἐπίτιμα μέλη ἐκλέγονται τὰ διαπρεπῆ κατέχοντα θέσιν, εἴτε ἐ τῇ κοινωνίᾳ, εἴτε ἐν τοῖς γράμμασι καὶ ταῖς τέχναις καὶ παράσχοντα κατ(τὴν κρίσιν τοῦ Διοικητικοῦ Συμβουλίου ὑπηρεσίας εἰς τὴν Ἑταιρείαν εἰς ἐξαιρετικὰς δὲ περιστάσεις δύναται τοῦτο ν' ἀπονείμῃ καὶ τὸν τίτλο τοῦ ἐπιτίμου Προέδρου. Τὰ ἐπίτιμα μέλη εἰς οὐδεμίαν ὑπόκεινται ἐνιαυσία χρηματικὴν ὑποχρέωσιν. Ἅπαντα τὰ μέλη ἐκλέγονται ὑπὸ τοῦ Συμβου λίου τῇ προτάσει μέλους τινὸς τῆς Ἑταιρείας. Μέλη καθυστεροῦντα τὴ συνδρομὴν ἑνὸς ἔτους ἀποκλείονται τῶν συνελεύσεων.

Ἄρθρον 5ον. Τὴν Ἑταιρείαν διευθύνει συμβούλιον ἐκ δέκα πέντ μελῶν, ἐκλεγομένων κατὰ τριετίαν καὶ ἀπαρτιζομένων ἐκ τοῦ Προέδροι δύο Ἀντιπροέδρων, τοῦ Γενικοῦ Γραμματέως, ἑνὸς Εἰδικοῦ Γραμματέα τοῦ Ταμίου καὶ ἐννέα Συμβούλων. Τὸ Συμβούλιον δικαιοῦται νὰ καθορίζῃ ε δικὰ καθήκοντα καὶ εἰδικοὺς τίτλους διαχειρίσεως συμφερόντων τῆς Ἑτα ρείας.

Ἄρθρον 6ον. Τὸ συμβούλιον διευθύνει καὶ διαχειρίζεται τὰ συμφέροντα καὶ τὰς ὑποθέσεις τῆς Ἑταιρείας, καθορίζει τὰς δαπάνας αὐτῆς, ἀποφασίζει περὶ παντὸς θέματος σχετικοῦ πρὸς τὸν σκοπὸν αὐτῆς καὶ περὶ παντὸς θέματος ἀφορῶντος εἰς τὸν προσφορώτερον τρόπον τῆς ἐπιδιώξεως τοῦ Ἑταιρικοῦ σκοποῦ καὶ διαχειρίσεως τῶν ὑποθέσεων τῆς Ἑταιρείας. Τὸ Συμβούλιον δίδει λόγον τῆς διαχειρίσεως αὐτοῦ ἐνώπιον τῆς Γενικῆς Συνελεύσεως. Τὸ συμβούλιον συνέρχεται ἑκάστοτε τῇ προσκλήσει τοῦ Προέδρου ἢ τοῦ νομίμου ἀναπληρωτοῦ αὐτοῦ καὶ εἶναι ἐν ἀπαρτίᾳ παρευρισκομένων ἑπτὰ ἐκ τῶν μελῶν αὐτοῦ.

Ἄρθρον 7ον. Οἱονδήποτε μέλος τοῦ συμβουλίου, προκειμένου νὰ ἀπουσιάσῃ τῶν Ἀθηνῶν πλέον τῶν τριῶν μηνῶν, δέον νὰ γνωστοποιήσῃ τοῦτο εἰς τὸ Διοικητικὸν Συμβούλιον, ὅπερ μεριμνᾷ περὶ ἀναπληρώσεως ἄλλως ἐπέρχεται αὐτοδικαίως ἔκπτωσις ἀπὸ τοῦ ἀξιώματος.

Ἄρθρον 8ον. Ὁ τακτικὸς Πρόεδρος ἐκπροσωπεῖ τὴν Ἑταιρείαν ἐνώπιον πάσης δικαστικῆς ἢ ἄλλης δημοσίας Ἀρχῆς, συγκαλεῖ τὰς ἑκάστοτε τακτικὰς καὶ ἐκτάκτους συνεδριάσεις τοῦ Συμβουλίου, ὡς καὶ τῆς Γενικῆς συνελεύσεως, ὑπογράφει τὰ ὑπὸ τοῦ Ταμίου πληρωτέα χρηματικὰ ἐντάλματα, τὰ Πρακτικὰ τῶν συνεδριάσεων, τὰ ἐξερχόμενα ἔγγραφα καὶ ἀντιπροσωπεύει τὴν Ἑταιρείαν ἐν ταῖς καθόλου σχέσεσιν αὐτῆς. Τοῦτον κωλυόμενον ἀναπληροῖ εἷς ἐκ τῶν ἀντιπροέδρων κατὰ τὴν σειρὰν τῆς ἀρχαιότητος ὡς μέλους τοῦ Συμβουλίου. Μετὰ τοῦ Προέδρου συμπράττει ὁ Γενικὸς Γραμματεὺς τῆς Ἑταιρείας ἐν τῇ διεξαγωγῇ τῆς ὑποθέσεως αὐτῆς.

Ἄρθρον 9ον. Ὁ Γενικὸς Γραμματεὺς συμπράττει μετὰ τοῦ Προέδρου, συνυπογράφει μετ᾽ αὐτοῦ τὰ Πρακτικὰ τῶν συνεδριάσεων τοῦ Συμβουλίου, διευθύνει τὰ Γραφεῖα τῆς Ἑταιρείας καὶ συντάσσει τὰς ἐνιαυσίους ἐκθέσεις τῶν πεπραγμένων πρὸς τὴν Γενικὴν Συνέλευσιν. Τὸν Γενικὸν Γραμματέα κωλυόμενον ἀναπληροῖ ἕτερον μέλος τοῦ Συμβουλίου, ὁριζόμενον ὑπ᾽ αὐτοῦ.

Ἄρθρον 10ον. Ὁ ταμιας τηρεῖ τὰ λογιστικὰ βιβλια καὶ τοὺς λογαριασμοὺς τῆς Ἑταιρείας, ἐνεργεῖ τὰς εἰσπράξεις, ἐκδιδει διπλοτύπους ἀποδείξεις παραλαβῆς καὶ ἐκτελεῖ πᾶσαν πληρωμὴν ἐπὶ τῇ βάσει ἐνταλμάτων, ὑπογεγραμμένων ὑπὸ τοῦ Προέδρου ἢ τῶν νομιμων αὐτοῦ ἀναπληρωτῶν, καταθέτει τὰ ἀποτελοῦντα τὴν περιουσίαν τῆς Ἑταιρείας μετρητά, ἐφ᾽ ὅσον ταῦτα ὑπερβαίνουσι τὸ ποσὸν τῶν τριῶν χιλιάδων δραχμῶν εἰς τὴν Ἐθνικὴν Τράπεζαν ἢ τὴν Τράπεζαν τῶν Ἀθηνῶν τῇ ἀποφάσει τοῦ Διοικητικοῦ Συμβουλίου. Αἱ παρὰ Τραπέζῃ καταθέσεις ἀναλαμβάνονται μόνον δι᾽ ἀποδείξεως φερούσης τὰς ὑπογραφὰς τοῦ Προέδρου, ἢ τοῦ ἀναπληρωτοῦ αὐτοῦ, καὶ τοῦ Ταμίου, ἢ τοῦ ἀναπληρωτοῦ αὐτοῦ.

Ἄρθρον 11ον. Τὸ Συμβούλιον ἀναγράφει εὐεργέτας καὶ δωρητὰς τῆς Ἑταιρείας ἀναλόγως τῶν πρὸς αὐτὴν ἠθικῶν καὶ ὑλικῶν συνδρομῶν. Οἱ Εὐεργέται καὶ Δωρηταί, ἐὰν ἐκλεγῶσι καὶ μέλη, ἀπαλάσσονται

τῆς πληρωμῆς ἐτησίας συνδρομῆς, δι' ὅν χρονικὸν διάστημα ἤθελεν ἑκάστοτε ὁρίσει τὸ Συμβούλιον.

"Αρθρον 12ον. 'Εντὸς τοῦ πρώτου τριμήνου ἑκάστου ἔτους τὸ Συμβούλιον καλεῖ τὰ τακτικὰ μέλη εἰς Γενικὴν Συνέλευσιν, ἥτις λογίζεται ἐν νομίμῳ ἀπαρτίᾳ, ἐὰν παρίστανται κατ' αὐτὴν ἀριθμὸς μελῶν ἴσος πρὸς τὸ τέταρτον τῶν ἐν 'Αθήναις τακτικῶν μελῶν. 'Απαρτίας νομίμου τῆς Συνελευσεως μὴ ἐπιτευχθείσης, ἡ Συνέλευσις μετὰ 8 ἡμέρας αὖθις καλεῖται, ὁπότε λογίζεται ἐν ἀπαρτίᾳ ὅσα καὶ ἂν παρίστανται κατ' αὐτὴν μέλη. Εἰς ἑκάστην πρόσκλησιν Συνελεύσεως ἀναγράφονται ἐν τῷ προσκλητηρίῳ τὰ συζητητέα θέματα.

"Αρθρον 13ον. Κατὰ τὴν Γενικὴν ταύτην Συνέλευσιν τὸ Συμβούλιον δίδει λόγον τῶν κατὰ τὸ λῆξαν ἔτος πεπραγμένων, ὑπὸ δὲ τῆς γενικῆς Συνελεύσεως ἐκλέγεται τριμελὴς ἐπιτροπεία, ἧς σκοπὸς εἶναι ἡ ἐξέλεγξις τοῦ Ταμείου.

Κατὰ τὴν συνεδρίασιν ἐκλέγεται καὶ τὸ Συμβούλιον, ὅταν συμπίπτῃ ἡ τριετὴς αὐτοῦ λῆξις.

'Η ἐξελεγκτικὴ ἐπιτροπὴ ὑποβάλλει τὸ πόρισμα τῆς ἐργασίας αὐτῆς εἰς τὸ συμβούλιον, ὅπερ εἶτα ὑποβάλλει αὐτὸ εἰς τὴν Γενικὴν Συνέλευσιν.

"Αρθρον 14ον. 'Η 'Εταιρεία ἔχει ἰδίαν σφραγῖδα, φέρουσαν ἐν τῷ μέσῳ τὸ μονόγραμμα τοῦ Χριστοῦ, πέριξ δὲ τὰ γράμματα «Χ ρ ι σ τ ι α ν ι κ ὴ 'Α ρ χ α ι ο λ ο γ ι κ ὴ 'Ε τ α ι ρ ε ί α» καὶ τὸ ἔτος τῆς ἱδρύσεως.

"Αρθρον 15ον. 'Η διάλυσις τῆς 'Εταιρείας καὶ ἡ τροποποίησις τοῦ παρόντος Καταστατικοῦ ἀποφασίζεται ἐν Γενικῇ Συνελεύσει, ἧς ἡ ἀπαρτία ἀποτελεῖται ἐκ τοῦ ἡμίσεως τοὐλάχιστον τοῦ ὅλου ἀριθμοῦ τῶν τακτικῶν μελῶν, αἱ δὲ ἀποφάσεις αὐτῆς λαμβάνονται διὰ πλειοψηφίας τῶν τριῶν τετάρτων τῶν παρόντων μελῶν.

Διαλυομένης τῆς ἑταιρείας ἡ περιουσία αὐτῆς μεταβιβάζεται εἰς τὸ Βυζαντινὸν Μουσεῖον 'Αθηνῶν [1].

1) Τὸ ἀνωτέρω καταστατικὸν τῆς Χριστιανικῆς 'Αρχαιολογικῆς 'Εταιρείας ἐνεκρίθη ἐπισήμως διὰ τῆς ὑπ' ἀριθ. 10410 πράξεως τοῦ Δικαστηρίου τοῦ ἐν 'Αθήναις Πρωτοδικῶν τῇ 18 Δεκ. 1932.

ΤΟ ΔΙΟΙΚΗΤΙΚΟΝ ΣΥΜΒΟΥΛΙΟΝ ΚΑΙ ΟΙ ΕΤΑΙΡΟΙ

ΤΗΣ ΕΝ ΑΘΗΝΑΙΣ ΧΡΙΣΤΙΑΝΙΚΗΣ ΑΡΧΑΙΟΛΟΓΙΚΗΣ ΕΤΑΙΡΕΙΑΣ

Ἐπίτιμοι Ἑταῖροι

Ἡ Α. Μ. ὁ Ἀρχιεπίσκοπος Ἀθηνῶν καὶ πάσης Ἑλλάδος ΧΡΥΣΟΣΤΟΜΟΣ Ο ΠΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΣ

Ἡ Α. Μ. ὁ Ἀποκρισάριος τοῦ Οἰκουμ. Πατριαρχείου, Μητροπολίτης Τραπεζοῦντος ΧΡΥΣΑΝΘΟΣ

Τακτικὸς Πρόεδρος

ΝΙΚΟΣ Α. ΒΕΗΣ (BEES)

Ἀντιπρόεδροι

Κ. ΔΥΟΒΟΥΝΙΩΤΗΣ
ΑΝ. ΟΡΛΑΝΔΟΣ

Γεν. Γραμματεὺς

ΓΕΩΡΓΙΟΣ ΣΩΤΗΡΙΟΥ

Εἰδικὸς Γραμματεὺς

ΜΑΡΙΑ Γ. ΣΩΤΗΡΙΟΥ

Ταμίας

ΑΓ. ΤΑΜΠΑΚΟΠΟΥΛΟΣ

Σύμβουλοι

Α. ΑΛΙΒΙΖΑΤΟΣ
Ε. ΑΝΤΩΝΙΑΔΗΣ
Β. ΒΕΛΛΑΣ
Α. ΚΟΥΖΗΣ
ΒΕΝ. ΚΩΤΤΑ
ΣΤ. ΞΕΝΟΠΟΥΛΟΣ
Κ. ΠΑΠΑΔΗΜΗΤΡΙΟΥ
ΑΙΜ. ΣΑΡΟΥ
Α. ΦΙΛΑΔΕΛΦΕΥΣ

Ἐπίτιμα Μέλη

CHARLES DIEHL
GABRIEL MILLET
WILLIAM MILLER
JOS. STRZYGOWSKIJ
Ἡ Α. Σ. ὁ Μητροπολίτης Τρίκκης ΠΟΛΥΚΑΡΠΟΣ
Ἡ Α. Σ. ὁ Μητροπολίτης Θεσσαλιώτιδος ΙΕΖΕΚΙΗΛ
Δ. ΓΡ. ΚΑΜΠΟΥΡΟΓΛΟΥΣ
ΙΑΚ. ΔΑΜΑΛΑΣ
ΙΩ. ΔΑΜΒΕΡΓΗΣ
ΒΑΣ. ΛΑΜΠΙΚΗΣ
ΛΟΥΔ. ΝΙΚΟΛΑΐΔΗΣ

Τακτικοὶ Ἑταῖροι

Ἡ Α. Σ. ὁ Μητροπολίτης Φιλίππων Χρυσόστομος
Ἡ Α. Σ. ὁ Μητροπολίτης Ὀλυμπίας Ἀνδρέας
Ἀδοσίδου Ἕλλη
Ἀλιβιζᾶτος Ἀμίλκας
Ἀντωνιαδης Εὐάγγελος
Ἀποστολάκη Ἄννα
Ἀσκητόπουλος Γεώργιος
Ἀστεριάδης Α.
Βαλάκης Παῦλος
Βαρούχα—Χριστοδουλοπούλου Εἰρήνη
Βέης Κων.
Βέης Νῖκος
Βέλλας Βασ.
Βελλιανίτης Θωμᾶς
Βερδελῆς Νικόλ.
Βολίδης Θεμιστ.
Βοῦρος Ἀλέξ.
Γιαννοῦτσος Ἰω.
Γρηγοριάδου Ἑλ.
Δαγλαρίδης Ἰω.
Δημαρᾶς Κ. Θ.
Διαμαντόπουλος Μόσχος
Δουκάκη Εὐανθία
Δυοβουνιώτης Κων.
Ἐλευθερουδάκης Κων.
Εὐαγγελίδης Δημ.
Εὐλάμπιος Μιχ.
Ζαούση Μαρία
Ζαρίφης Γεώργιος
Ζάχος Ἀριστ.
Ἡρακλειανὸς Μιχ.
Θρεψιάδης Ἰωάν.
Ἰγγλέσης Σωτ.
Ἰωαννίδης Βασ.
Καλαντίδης Χρ.
Καλλιγᾶς Μαρῆς
Καλογερίκου Μαρία
Καλονᾶρος Πέτρ.
Καντζηλιέρης Στυλ.
Καρμίρης Ἰωάννης
Λανίτου Δομινίκη
Λάχενμαϊερ Ἔμμα
Λεβαντῆς Ἀνδρέας
Λούβαρης Νικ.
Λυκουρέζος Κων.
Μακρίδης Θεόδωρος
Μαυρομιχάλη Λίνα
Μελᾶ Ἀνδρομάχη
Μπαλᾶνος Δ. Σ.
Μπενάκης Ἀντ.
Μπλέσσας Εὐαγγ.
Μπόνης Κων.
Μπρατσιώτης Παν.
Μωραΐτης Δ.
Νικολούδης Θεολόγος
Νομικὸς Δημ.
Ξενόπουλος Στέφ.
Ξιγγόπουλος Ἀνδρ.
Ὀρλάνδος Ἀναστ.
Πάλλας Δημ.
Παντελάκης Ἐμμ.
Παπαδημητρίου Κων.
Πέτας Σπυρ.
Πετρίδης Ἰωάννης
Πολίτης Λῖνος
Πουλίτσας Παν.
Ῥάμφος Ἰω.
Ῥοῦφος Λουκᾶς
Σακελλαρίου Ἀργ.
Σάρου Αἰμ.
Σερπιέρη Λαυρεία
Σκουζὲ Μίκα
Σταματιάδης Στ.
Στασινοπούλου Εὐρ.
Σωτηριάδης Γεώργιος
Σωτηρίου Γεώργιος
Σωτηρίου Μαρία
Ταμπακόπουλος Ἄγις
De Janden Ten
Τρεμπέλας Παν.
Τριανταφυλλίδης Γ.
Τρυπάνη Μαρία
Τσίμας Γ.

Καρούζου Σέμνη
Κονιδάρης Γεράσιμος
Κορυζῆς 'Αλέξ.
Κοτσώνης 'Ιερ.
Κουγέας Σωκρ.
Κούζης 'Αριστ.
Κυριαζῆς Δαμιανὸς
Κωτούλας Κ.
Κώττα Βενετία

Τσουδερὸς 'Εμμ.
Φιλαδελφεὺς 'Αλέξ.
Φιλιππίδης Λεων.
Φίλων 'Αθ.
Φυτράκης Α.
Χατζημιχάλη 'Αγγελική
Χατζηλαζάρου Εἰρήνη
Χοϊδᾶς Θεοδόσ.
Χουρδάκη 'Ιωάν.